

GRUNDRISS
DER
VERGLEICHENDEN GRAMMATIK
DER
INDOGERMANISCHEN SPRACHEN.

KURZGEFASSTE DARSTELLUNG
DER GESCHICHTE
DES ALTINDISCHEN, ALTIRANISCHEN (AVESTISCHEN U. ALTPERSISCHEN), ALTARMENISCHEN, ALTGRIECHISCHEN, ALBANESISCHEN, LATEINISCHEN, OSKISCH-UMBRISCHEN, ALTIRISCHEN, GOTISCHEN, ALTHOCHDEUTSCHEN, LITAUISCHEN UND ALTKIRCHENSLAVISCHEN

VON

KARL BRUGMANN UND **BERTHOLD DELBRÜCK.**
ORD. PROFESSOR DER INDOGERMANISCHEN SPRACHWISSENSCHAFT IN LEIPZIG.
ORD. PROFESSOR DES SANSKRIT UND DER VERGLEICHENDEN SPRACHKUNDE IN JENA.

ERSTER BAND:
EINLEITUNG UND LAUTLEHRE.

ZWEITE BEARBEITUNG.

STRASSBURG.
KARL J. TRÜBNER.
1897.

VERGLEICHENDE

LAUT-, STAMMBILDUNGS- UND FLEXIONSLEHRE

DER

INDOGERMANISCHEN SPRACHEN

VON

KARL BRUGMANN.

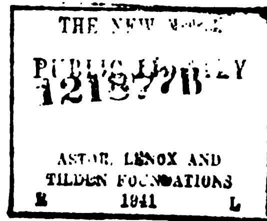
ZWEITE BEARBEITUNG.

ERSTER BAND:

EINLEITUNG UND LAUTLEHRE.

ERSTE HÄLFTE (§ 1 BIS 694).

STRASSBURG.
KARL J. TRÜBNER.
1897.



Da muss sich manches Rätsel lösen.
Doch manches Rätsel knüpft sich auch.

Goethe Faust, erster Teil.

Aus dem Vorwort zur ersten Auflage.

Wer mit unbefangenem Blick den Entwicklungsgang verfolgt hat, den die indogermanische Sprachforschung in den letzten zwanzig Jahren nahm, weiss, wie grosse Fortschritte in dieser Zeit diese trotz ihrer siebenzig Jahre immer noch als jung zu bezeichnende Wissenschaft in jugendlicher Spannkraft und Schöpferlust nach Umfang wie nach Inhalt gemacht hat. Dass die ganze vielgliedrige und weithin sich zerstreuende Forschung wieder einmal, wenn auch nur in den Hauptzügen, zusammengefasst und zu einem einheitlichen Gesamtbild verarbeitet werden müsse, darüber ist wohl kein Sachverständiger im Zweifel. Wurde doch das vortreffliche Schleicher'sche Compendium, dessen erste Auflage im J. 1861 erschien und das der Verfasser dann noch zweimal, zuletzt kurz vor seinem Tode, in neuer Bearbeitung herausgab, bereits im J. 1876, als es zum letzten Male, nur ganz unbedeutend verändert, ediert wurde, von den beiden Herausgebern einer völligen Umarbeitung bedürftig erachtet (s. die Vorrede p. IX). So bin ich denn dessen sicher, dass der 'Grundriss', dessen erster Band dem Leser vorliegt, einem wirklichen Bedürfnisse entgegenkomme.

Ob derselbe seine Aufgabe auch einigermassen befriedigend löse, und ob er geeignet sei, unserer Wissenschaft und ihren Jüngern in ähnlicher Weise zu nützen, wie dieselben seiner Zeit durch Schleicher's Buch gefördert worden sind, darüber werden sachkundige Kritik und Erfahrung entscheiden. Ich selbst bin mir zwar wohl bewusst, dass ich der von Schwierigkeiten aller Art umgebenen Aufgabe nicht in jeder Beziehung

gerecht geworden bin, hoffe indessen auch so etwas Brauchbares, wenigstens vorläufig Brauchbares geliefert zu haben.

Auf einige Punkte, die Plan und Ausführung meines Werkes betreffen, erlaube ich mir hier noch besonders aufmerksam zu machen.

Es kam mir nicht darauf an, die verschiedenen, mitunter nicht unerheblich von einander abweichenden Ansichten zusammenzustellen, die von den Autoritäten über die Fragen der indogermanischen Sprachgeschichte geäussert worden sind. Vielmehr gebe ich in der Regel nur das, was ich nach wiederholter Prüfung für das Richtige oder doch Wahrscheinliche halte. Zu diesem Verfahren nötigte schon die Rücksicht auf den Umfang des Buches.... Bei jeder Einzelheit anzugeben, wer über dieselbe gehandelt habe und wer der erste Urheber der von mir vorgetragenen Auffassung sei, schien mir einerseits durch den Zweck des Buches nicht geboten, anderseits aber wiederum durch die Raumverhältnisse ausgeschlossen. Ich nahm das Gute, wo immer ich es zu finden überzeugt war; alle Richtungen der indogermanischen Sprachforschung kommen, die eine hier die andre dort, zum Worte. So hoffe ich, wenn ich auch vielleicht eine Anzahl guter Bausteine übersehen habe, doch dem Ziele nahe gekommen zu sein, das ich mir steckte: den gegenwärtigen Stand unseres Wissens in kurzen Zügen und mit Hervorhebung alles Wichtigeren darzustellen.

Dabei habe ich mich nicht auf Vorführung solcher Resultate beschränkt, welche für alle Zukunft sicher zu stehen scheinen, sondern auch viele noch ungelöste Probleme zur Sprache gebracht, den Leser nicht nur auf das bis jetzt Geleistete zurückschauen, sondern zugleich Ausblicke auf das noch zu Leistende thun lassen. Hierzu nötigte schon die ganze Lage, in der sich die indogermanische Sprachwissenschaft heute befindet. In Folge der Erschliessung zahlreicher neuer Quellen und noch mehr, wie mir scheint, in Folge der fruchtbaren Verbindung, welche Einzelforschung und Sprachphilosophie im verflossenen Jahrzehnt eingingen (deren Wesen ich in der Schrift 'Zum heutigen Stand der Sprachwissenschaft' S. 33 ff. zu schildern versucht habe), sind in den letzten Jahren

an allen Enden neue Aufgaben hervorgetreten, und es sind ihrer so viele, dass an ihrer Bewältigung, so weit sie nach menschlicher Voraussicht überhaupt zu lösen sind, gewiss noch Decennien werden zu arbeiten haben [1]). Wäre ich an allen diesen Problemen der indogermanischen Sprachgeschichte stillschweigend vorübergegangen, so hätte das Gesamtbild, das ich zu zeichnen versuchte, zahlreiche unerträgliche Lücken bekommen. Ausserdem aber meinte ich durch den Hinweis auf solches, was noch nicht über das Stadium der Aufgabe und der Hypothese hinaus gelangt ist, den Leser zu eigener Forschung anregen zu können. Dabei habe ich es mir angelegen sein lassen, dass das Unsichere das Sichere nicht überwuchere und überall leicht von ihm zu scheiden sei. Und wenn ich oft, statt die betreffende Spracherscheinung einfach als unerklärt zu bezeichnen, eine Vermutung darüber geäussert habe, in welcher Richtung etwa die Lösung des Rätsels zu suchen sei, so verweise ich gegenüber solchen, denen jedes 'vermutlich' oder 'vielleicht' in wissenschaftlichen Werken ein Ärgernis ist, auf Goethe's Wort: "Es ist mit Meinungen die man wagt wie mit Steinen die man voran im Brete bewegt; sie können geschlagen werden, aber sie haben ein Spiel eingeleitet, das gewonnen wird." Ich bitte, Vermutungen, die ich in dieses Buch aufgenommen habe, immer nur als Aufforderungen zu genauerer Untersuchung ansehen zu wollen.

Was die Anordnung des Stoffes betrifft, so lasse ich die verschiedenen Sprachzweige und Einzelsprachen als geschlossenes Ganzes auf dem gemeinsamen Hintergrunde der indogermanischen Urgemeinschaft hervortreten, doch so, dass

---

1) Unser Aller Streben geht heute dahin, den Ausnahmen und Unregelmässigkeiten gegenüber nicht nur gelegentlich, sondern jedesmal und systematisch nach dem die Ausnahmestellung bedingenden Grunde zu suchen, und wir halten die Aufgabe der Wissenschaft so lange für unerledigt, bis die Antwort auf das Warum gefunden ist. Wie viele Spracherscheinungen, über die man in früherer Zeit glaubte völlig im Reinen zu sein und abschliessende Urteile fällen zu können, sind nicht hierdurch zu unbeantworteten Problemen geworden!

dabei die einzelne Spracherscheinung von den verwandten Vorgängen in anderen Sprachgebieten so wenig als möglich getrennt erscheint. Meine Darstellungsweise hält etwa die Mitte zwischen derjenigen der Bopp'schen Vergleichenden Grammatik, die als eine zusammenhängende, das Einzelsprachliche im indogermanischen Ganzen untergehen lassende Schilderung bezeichnet werden kann, und derjenigen des Schleicherschen Compendiums, die mehr nur eine Anzahl von Einzelgrammatiken an einander reiht. Sie sucht die Vorzüge beider zu vereinigen. Dies geschieht freilich auf Kosten strenger Systematik. In der Lautlehre war ich genötigt, auf die Darstellung der Entwicklungsgeschichte der einzelnen urindogermanischen Laute noch eine Reihe von Capiteln über combinatorischen Lautwandel folgen zu lassen, die stellenweise nur früher Gesagtes zusammenfassend wiederholen oder früher kurz Angedeutetes näher ausführen und ergänzen. Ich habe lieber diese von Schleicher vermiedene Incongruenz der Anordnung in den Kauf nehmen als einen nicht unerheblichen didaktischen Vorteil hintanzusetzen wollen, und ich hoffe in diesem Punkte wenigstens die akademischen Lehrer, welche vergleichende Grammatik vortragen, auf meiner Seite zu haben....

Beim keltischen Zweig wird Mancher eingehendere Berücksichtigung der britannischen Dialekte vermissen. Ich verkenne es durchaus nicht, dass die vergleichende Sprachwissenschaft diesen Dialekten mehr Aufmerksamkeit zuwenden muss, als bisher geschehen ist. Aber meine Kenntnisse auf diesem Sprachgebiet sind zu gering, als dass ich es wagen durfte, einen Dialekt der britannischen Gruppe parallel dem Irischen vorzuführen....

Freiburg i. B., im Juli 1886.

Vorwort zur zweiten Bearbeitung.

In den letzten Jahren ist wiederholt darauf hingewiesen worden, dass die echt wissenschaftliche Grammatik sich mehr und mehr von der rein systematischen Form emancipieren und die Form der Geschichtschreibung annehmen müsse. Dass letztere die eigentliche, dem Wesen der Sache entsprechende Darstellungsweise sei, dass die Thatsachen der Sprachgeschichte jedesmal in dem Zusammenhang und in der chronologischen Folge vorgeführt werden sollten, in denen sie sich in Wirklichkeit abgespielt haben, ist auch von uns Bd. II S. 800 f. angedeutet worden. Leider ist man aber in der Feststellung der Chronologie, wenn auch nur der relativen, für die vorlitterarischen Perioden noch weit zurück. Und ich fürchte, die Zeit ist noch recht ferne, wo eine die verschiedenen Sprachen verbindende Darstellung der indogermanischen Sprachgeschichte — eine solche wird naturgemäss immer im Vorhistorischen ihren Schwerpunkt haben — die übliche Anordnung des Stoffes verabschieden und sich jener uns als Ideal vorschwebenden Form mit Erfolg bedienen kann. So war es für mich nicht zweifelhaft, dass diese Neubearbeitung die alte Form beizubehalten habe. Nur einen kleinen Fortschritt hat unsere neue Darstellung der Lautlehre in der in Rede stehenden Richtung dadurch gemacht, dass jetzt auf chronologische Verhältnisse öfter Rücksicht genommen ist als in der ersten Auflage.

Es wäre dies noch häufiger geschehen als es geschehen ist, wenn sich nicht zugleich in einigen andern Beziehungen Erweiterungen der ersten Darstellung notwendig gemacht und deren Umfang beträchtlich vergrössert hätten.

Zunächst nemlich erforderte die erhebliche Vermehrung und Vertiefung, die unser Wissen von den Lautveränderungen

seit 1886 in fast allen Teilen des indogermanischen Gebietes erfahren hat, in den meisten Abschnitten die Einreihung einer grossen Anzahl neuer Errungenschaften. Insbesondere mussten die von der verschiedenen Art der umgebenden Laute, vom Accent u. s. w. abhängigen feineren Unterschiede in der Behandlung eines Lautes, die seitdem entdeckt worden sind, vorgeführt werden. Ich war nach besten Kräften bemüht, die gesamte neu hinzugekommene sprachwissenschaftliche Literatur auszunutzen, und vermute, dass mir nur ganz weniges von dem seit jener Zeit Erschienenen entgangen ist. Man wolle daher, wenn ich eine seitdem aufgestellte Ansicht nicht erwähne und eine andre Auffassung bezüglich des betreffenden Gegenstandes vortrage, dies zunächst immer dahin deuten, dass ich die von der meinigen abweichende Ansicht zwar kenne, aber nicht billige. Verhältnismässig nur selten habe ich, um jeden Zweifel auszuschliessen, auf abweichende Meinungen durch ein Citat ausdrücklich hingewiesen und noch seltner zugleich die Gründe für meine Ablehnung angegeben. Ferner schien es geboten, das durch Gustav Meyer der allgemeinindogermanischen Sprachwissenschaft aufgeschlossene Albanesische, das in der 1. Auflage nur hie und da herangezogen worden war, in die Reihe der systematisch behandelten Sprachen aufzunehmen. Denn wenn auch diese Sprache nicht gar viel zur Aufhellung der Schwestersprachen beiträgt, so ist sie doch einziger Vertreter eines der acht indogermanischen Zweige. Sodann waren, wie mir schien, zu Eingang der Lautlehre lautphysiologische Vorbemerkungen (S. 41—63) einzufügen. Zu diesen, die im Wesentlichen ein Auszug aus Sievers' Arbeiten sind, bestimmten mich Klagen darüber, dass meine Darstellung der Lautlehre beim Anfänger zu viel voraussetze[1]). Eine beträchtliche Vermehrung hat endlich das

1) Als mir Streitberg vor zwei Jahren mitteilte, dass sein in Vorbereitung befindliches, als eine Art Vorschule zu diesem Grundriss gedachtes Buch 'Die indogermanische Sprachwissenschaft' einen Abriss der Phonetik enthalten werde, hätte ich gerne meine phonetischen Erläuterungen zurückgezogen. Leider war aber die

Capitel 'Zum combinatorischen Lautwandel' erfahren. Ich hätte ihm als Motto die trefflichen Worte Schuchardt's (Über die Lautgesetze S. 36) vorsetzen können: „Welchen Sinn haben alle die tausende von Lautgesetzen, so lange sie isoliert bleiben, so lange sie nicht in höhere Ordnungen aufgelöst werden? Sie dienen zum Teil und nur aushülfsweise der Aufhellung von Völkerverwandtschaften und culturellen Beziehungen; aber zunächst müssen sie doch innerhalb der Sprachwissenschaft selbst verarbeitet werden, in dem Einzelnen müssen wir das Allgemeine finden lernen, und demnach ist auch die Erkenntnis einer Thatsache, welche das ganze Sprachleben beherrscht, von weit grösserer Wichtigkeit als die Erkenntniss irgend welcher besonderer Erscheinungsformen". Bei aller Knappheit der Fassung und aller Unvollständigkeit insbesondere in der physiologischen (und psychologischen) Erklärung, wie sie mir durch die Überfülle der einschlägigen Erscheinungen aufgenötigt waren, hoffe ich, dass gerade diese Abschnitte den oder jenen forschungslustigen jüngeren Gelehrten dazu anregen werden, sich mit den Problemen dieses Gebietes der vergleichenden Lautforschung näher zu befassen. Untersuchungen von der Art der vor Kurzem erschienenen Grammont-

Ausarbeitung dieser Lautlehre schon so weit vorgerückt, dass es, bei der Paragraphierung des Buches, eines unverhältnismässigen Zeitaufwandes bedurft hätte, den Abschnitt wieder auszuscheiden. Vielleicht lassen jetzt auch die lautphysiologischen Capitel in Giles-Hertel's Vergleichender Grammatik der classischen Sprachen (1896) und in Streitberg's Urgermanischer Grammatik (1896) diesen Abschnitt Manchem als entbehrlich erscheinen, zumal da überdies auch der weit verbreitete Paul'sche Grundriss eine Phonetik enthält (I 266 ff.). Man mag hierüber denken, wie man wolle: jedenfalls haben diejenigen Philologen, die bisher ihre Nichtberücksichtigung der lautgeschichtlichen Forschungen der Sprachvergleicher gerne damit entschuldigten, dass ihnen unsere Terminologie — unser Jargon, wie man sich liebenswürdigerweise ausgedrückt hat — zu schwierig sei, jetzt keinen Anlass mehr, sich über Mangel an Entgegenkommen von unsrer Seite zu beklagen. Über die Vorteile dieses Entgegenkommens denke ich übrigens genau so wie Streitberg IF. Anzeiger 7, 243 f.

schen über die Dissimilation[1]) sind dringend erwünscht und um so willkommener, als sie, im Gegensatz zu gewissen Fragen der urindogermanischen Lautlehre, die in den letzten Jahren im Vordergrund gestanden und einige unserer tüchtigsten Kräfte beschäftigt haben, der Subjectivität des Forschers keinen allzu grossen Spielraum lassen.

Diesen Erweiterungen steht ein Abzug gegenüber, indem die den einzelnen Abschnitten beigegebenen Literaturverzeichnisse, mit gewissen Ausnahmen, weggelassen sind. Ersatz dafür wird eine die gesamte indogermanische Grammatik umfassende Bibliographie bieten, zu der ich seit Jahren sammle; sie wird sich der Stoffeinteilung dieses Grundrisses anschliessen und in einigen Jahren als Anhang zu ihm erscheinen. Jene Verzeichnisse zu streichen habe ich mich um so leichter entschlossen, als in den meisten von den kürzlich erschienenen irgendwie zusammenfassenden linguistischen Werken Literaturvermerke in Fülle gegeben sind. Ich verweise in dieser Beziehung den Anfänger, der das Bedürfnis hat sich über das in dieser Lautlehre Gebotene hinaus Belehrung zu holen, besonders auf Wackernagel's Altindische Grammatik I, die dritte Auflage von G. Meyer's Griechischer Grammatik, die von Stolz verfasste Lautlehre in der Historischen Grammatik der lateinischen Sprache von Blase, Landgraf u. s. w., Noreen's Abriss der urgermanischen Lautlehre, Streitberg's Urgermanische und Wilmanns' Deutsche Grammatik, Hirt's Buch über den indogermanischen Accent, sowie unter den schon etwas älteren Werken namentlich auf den Paul'schen Grundriss der germanischen Philologie und Bechtel's Hauptprobleme der indogermanischen Lautlehre. Überdies ist für die Zeit von 1891 an die sprachwissenschaftliche Bibliographie in dem von Streitberg redigierten Anzeiger für indogermanische Sprach- und Altertumskunde zu nennen, die ausser den Titeln auch knappe Inhaltsangaben bietet.

Bezüglich der im Text von mir gegebenen Hinweise auf

1) La dissimilation consonantique dans les langues indoeuropéennes et dans les langues romanes. Dijon 1895.

die Arbeiten andrer Gelehrten dürfte es nicht überflüssig sein (vgl. z. B. den von Bechtel a. O. 377 gegen mich erhobenen Vorwurf), nochmals zu betonen, dass mein Buch ganz und gar nicht den Zweck verfolgt, den Anteil, den jeder Einzelne von uns an den Errungenschaften unserer Wissenschaft hat, ans Licht zu stellen und zugleich eine Art von Geschichte der neueren Forschung zu geben, dass meine Citate vielmehr nur, aus diesem oder jenem sachlichen Grund, den Leser auffordern, das von mir Gesagte mit dem von den citierten Autoren Gesagten zu vergleichen, eventuell auch noch die von diesen angegebene anderweitige Literatur über die Frage einzusehen (vgl. II S. 1437 und IF. Anzeiger 3, 174). Wer neben dem Interesse an den Objecten unserer Wissenschaft selbst noch ein besonderes Interesse an den Trägern der Forschung hat, der muss sich an andere Werke wenden, wie z. B. an das genannte Bechtel'sche Buch, in dem das Persönliche reichlich vertreten ist.

Am wenigsten selbständig ist meine Darstellung der Lautlehre im Iranischen, Armenischen, Albanesischen und Keltischen. Im Avestischen und Altpersischen konnte ich mich meistens an Bartholomae's Darstellung im Grundriss der iranischen Philologie anschliessen, die ich bereits vor ihrem Erscheinen in den Aushängebogen benutzen durfte. Im Armenischen bin ich, wie in der 1. Auflage, fast ganz von Hübschmann abhängig; ich bedaure lebhaft, dass derjenige Teil seiner Armenischen Grammatik, der uns die erste ausführlichere Lautlehre dieser Sprache bringen soll, immer noch aussteht. Im Albanesischen war mir Gustav Meyer Hauptführer, besonders durch sein Etymologisches Wörterbuch der albanesischen Sprache und seine in dem 3. Heft der Albanesischen Studien gegebenen Zusammenstellungen. Was endlich das Keltische betrifft, so gilt für diese Neubearbeitung der Lautlehre dasselbe, was ich bezüglich der ersten Auflage im Vorwort zu sagen hatte. Wiederum hat mir Thurneysen nicht nur über manche Punkte der keltischen, insbesondere der irischen Sprachgeschichte brieflich Auskunft erteilt — es sei hier besonders auf seinen, auch S. 233 Fussn. 1

erwähnten Anteil an dem Abschnitt über den Vocalismus der schwachtonigen Silben im Irischen aufmerksam gemacht —, sondern sich auch abermals der grossen Mühe unterzogen, alle Correcturbogen auf das Keltische hin durchzusehen. Beides ist meiner Arbeit in zahlreichen Einzelheiten zu Gute gekommen, an weit mehr Stellen, als es der beigesetzte Name meines Beraters anzeigt. Übrigens ist nicht Alles und Jedes, was dieser Band über Keltisches lehrt, mit Thurneysen's Ansichten im Einklang, was ich deshalb erwähne, damit man nicht etwa Unrichtigkeiten, die ich verschuldet habe, ihm anrechne.

Dass mir auch auf anderen Sprachgebieten neuere zusammenfassende Arbeiten von grossem Nutzen gewesen sind, wie z. B. Wackernagel's vortreffliche Grammatik für das Altindische, bedarf kaum besonderer Hervorhebung.

In der Transscription waren eine Anzahl von Änderungen geboten. Nach den Grundsätzen, die ich in dem Aufsatz 'Zur Transscriptionsmisère' IF. 7, 167 ff. entwickelt habe, sind mir in der Umschreibung massgebend gewesen: für die iranischen Sprachen der Geiger-Kuhn'sche Grundriss der iranischen Philologie, für das Armenische Hübschmann's Armenische Grammatik, für das Oskisch-Umbrische v. Planta's Grammatik der oskisch-umbrischen Dialekte, für das Gotische, das Angelsächsische und die nordischen Sprachen die Grammatiken von Braune, Sievers und Noreen (Braune'sche Sammlung kurzer Grammatiken germanischer Dialekte I, III und IV), für das Litauische Schleicher's Litauische Grammatik, für das Lettische Bielenstein's Werk Die lettische Sprache und für das Altkirchenslavische Leskien's Handbuch. Was das Altindische betrifft, so habe ich es aus Gründen, die hier darzulegen zu weit führen würde, für das Zweckmässigste gehalten, die in der 1. Auflage befolgte Transscription beizubehalten. Es scheint leider unmöglich, bei dieser Sprache die Interessen und Bedürfnisse der 'Philologen' und der 'Sprachforscher' in éinem Umschriftsystem zu befriedigen.

Auch dies mein neues Transscriptionsverfahren setzt sich dem Tadel aus, dass bei ihm identische Laute nahe ver-

wandter Sprachen verschieden dargestellt sind (vgl. Friedr. Müller Wiener Ztschr. für die Kunde des Morgenl. 9, 140), und dass dies ein Misstand ist, verhehle ich mir nicht. Ich glaube jedoch a. a. O. hinlänglich klar bewiesen zu haben, dass es sich im Transscriptionswesen, wie die Dinge heute liegen, um mehrere Übel handelt, zwischen denen zu wählen ist, und dass mein Verfahren von diesen Übeln das kleinste in sich birgt. Auch darin, dass ich, neben den Symbolen für die uridg. palatalen Verschlusslaute *k̂*, *ĝ*, zur Darstellung der reinvelaren nicht *k*, *g*, sondern *q*, *g*, und zur Darstellung der labiovelaren nicht k^{u}, g^{u}, sondern q^{u}, g^{u} gewählt habe (IF. 7, 174 Fussn. 1), habe ich es, wie mir briefliche Mitteilungen von Fachgenossen zeigen, nicht Allen recht gemacht. Es sei mir daher hier ein Wort der Begründung erlaubt. Erstlich musste es mir nach den a. a. O. vertretenen Principien darauf ankommen, mich von der Bezeichnung der 1. Aufl. nicht weiter zu entfernen, als im Interesse der sachlichen Richtigkeit unbedingt erforderlich war. Sodann waren mir und sind wohl auch Andern die ohne diakritisches Abzeichen gelassenen *k*, *g* willkommen als neutrale Zeichen für die zahlreichen Fälle, wo die genauere Articulationsstelle eines uridg. Gutturals unermittelt ist[1]). Ich schreibe also z. B. $kneig^{u}h$- (Wurzel des got. *hneiwan*), wo sich Andere mit $kxneig^{u}h$- oder dgl. helfen müssen. Dass *q* *g*, q^{u} g^{u} etwas umständlicher sind, auch ästhetisch nicht so tadellos als *k* *g*, k^{u} g^{u}, gebe ich unumwunden zu.

Das Manuscript ist im September vorigen Jahres abgeschlossen worden, und es war unmöglich, noch alles in den letzten Monaten vor diesem Abschluss Erschienene zu verarbeiten. Eine Anzahl von den Zusätzen, die nach Beginn des Druckes gemacht sind, mussten als solche gekennzeichnet werden; sie sind in [ ] gesetzt. Wie diese, so suchen auch die dem ersten Halbband beigegebenen Nachträge und Be-

1) Allein aus dem Germanischen verzeichnet E. Zupitza Germ. Gutt. 206 ff. an 160 Wörter mit 'Gutturalen unsicherer Natur'.

richtigungen wenigstens noch einen Teil der neuesten sprachwissenschaftlichen Literatur dem Buche zu Gute kommen zu lassen. Alles auszunutzen — fast jeder Tag seit dem letzten Herbst brachte neue einschlägige Erscheinungen, darunter eine Reihe umfangreicher Werke — war unmöglich.

Die zweite Hälfte des ersten Bandes, die ebenfalls bereits im vergangenen September druckfertig war, soll im Herbst erscheinen. Ihr wird ein Wortindex zum ersten Band beigegeben werden, der nach denselben Grundsätzen ausgearbeitet sein wird wie der Index zur ersten Auflage.

Leipzig, im März 1897.

Karl Brugmann.

Inhalt der ersten Hälfte des ersten Bandes.

Einleitung.

Lautlehre.

Abkürzungen.

I. Abkürzungen in den Literaturverweisungen.

A. J. of Ph. = The American Journal of Philology, edited by B. L. Gildersleeve. Baltimore.

Akad. afhandl. til Bugge = Akademiske afhandlinger til professor dr. Sophus Bugge ved hans 25-aars jubilaeum den 2den mai 1889 fra taknemmelige elever. Kristiania 1889.

Anz. f. d. Alterth. = Anzeiger für deutsches Alterthum und deutsche Literatur, Beiblatt zur Z. f. d. Alt. (s. d.).

Arch. f. sl. Ph. = Archiv für slavische Philologie, herausgeg. von V. Jagić, Berlin.

Arch. glottol. ital. = Archivio glottologico italiano, diretto da G. I. Ascoli. Roma, Torino, Firenze. 1873 ff.

Ark. f. nord. fil. = Arkiv för nordisk filologi. B. 1—4 herausgeg. von G. Storm. Christiania 1883—88. Bd. 5 ff. herausgeg. von A. Kock. Lund 1889 ff.

Ascoli, Krit. Stud. = Kritische Studien zur Sprachwissenschaft. Autorisierte Übersetzung von R. Merzdorf, zu Ende geführt von B. Mangold. Weimar 1878.

Ath. Mitth. = Mittheilungen des kaiserlich deutschen archäologischen Instituts, Athenische Abtheilung.

Bartholomae, Ar. Forsch. = Arische Forschungen. Drei Hefte. Halle 1882—87.

— Stud. = Studien zur indogermanischen Sprachgeschichte. Zwei Hefte. Halle 1890. 91.

BB. = Beiträge zur Kunde der indogermanischen Sprachen, herausgeg. von Dr. A. Bezzenberger. Göttingen.

Bechtel, Hauptprobl. = Die Hauptprobleme der indogermanischen Lautlehre seit Schleicher. Göttingen 1892.

Ber. d. böhm. G. d. W. = Sitzungsberichte der königl. böhmischen Gesellschaft der Wissenschaften. Classe für Philosophie, Geschichte und Philologie. Prag.

Ber. d. sächs. G. d. W. = Berichte über die Verhandlungen der königl. sächsischen Gesellschaft der Wissenschaften zu Leipzig. Philologisch-historische Classe. Leipzig.

Berneker, Preuss. Spr. = Die preussische Sprache. Texte, Grammatik, Etymologisches Wörterbuch. Strassburg 1896.

Bielenstein, Lett. Spr. = Lettische Sprache, nach ihren Lauten und Formen erklärend und vergleichend dargestellt. 2 Bde. Berlin 1863. 64.

Blass, Ausspr.^{3} = Über die Aussprache des Griechischen. 3. Aufl. Berlin 1888.

Braune, Ahd. Gr.^{2} = Althochdeutsche Grammatik. 2. Aufl. Halle 1891.

— Got. Gr.^{4} = Gotische Grammatik, mit einigen Lesestücken und Wortverzeichnis. 4. Aufl. Halle 1895.

Bronisch, Osk. *i*- und *e*-Voc. = Die oskischen *i*- und *e*-Vocale. Eine statistisch-descriptive und sprachgeschichtlich-vergleichende Untersuchung. Doctordissertation. Leipzig 1892.

Brugmann, Ausdr. f. d. Totalität = Die Ausdrücke für den Begriff der Totalität in den indogermanischen Sprachen. Eine semasiologisch-etymologische Untersuchung. Renuntiationsprogramm der philosoph. Facultät der Universität Leipzig für 1893—94.

— Gr. Gr.^{2} = Griechische Grammatik, in I. Müller's Handbuch der klassischen Altertumswissenschaft, Bd. 2, 2. Auflage. 1889.

— Lit. Volksl., s. Leskien.

— s. auch M(orph). U(nt).

Buck, Osk. Voc. = Der Vocalismus der Oskischen Sprache. Leipzig 1892.

Bugge, Arm. Beitr. = Beiträge zur etymologischen Erläuterung der armenischen Sprache. Christiania Videnskabs-Selskabs Forhandlinger 1889, Nr. 4.

Bull. de corr. hell. = Bulletin de correspondance hellénique. Δελτίον ἑλληνικῆς ἀλληλογραφίας. Ἀθήνησι. Paris. 1877 sqq.

Cauer, Del.^{2} = Delectus inscriptionum Graecarum propter dialectum memorabilium, iterum composuit P. C. Lipsiae 1883.

Chicago Stud. of Phil. = The University of Chicago. Studies in Classical Philology, edited by a committee representing the Departments of Greek, Latin, Archaeology, and Comparative Philology. Chicago.

C. I. G. = Corpus inscriptionum Graecarum. Berolini 1828—77.

C. I. L. = Corpus inscriptionum Latinarum. Berolini 1863 sqq.

Class. Rev. = The Classical Review (London and Boston) Vol. 1 sqq.

Comm. phil. Gryph. = Commentationes philologae in honorem sodalitii philologorum Gryphiswaldensis . . . scripserunt veteres sodales. Berolini 1887.

Comm. Woelffl. = Commentationes Woelfflinianae. Lipsiae 1891.

Corp. Gl. = Corpus glossariorum Latinorum. Vol. 1—5. Lipsiae.

Curtius, Grundz.[5] = Grundzüge der griechischen Etymologie. Fünfte unter Mitwirkung von E. Windisch umgearbeitete Auflage. Leipzig 1879.

Curtius' Stud. = Studien zur griechischen und lateinischen Grammatik, herausgeg. von G. Curtius (und K. Brugmann). 10 Bde. Leipzig 1868—78.

Darbishire, Rell. Philol. = Relliquiae Philologicae: or Essays in Comparative Philology, edited by R. S. Conway. Cambridge 1895.

Delbrück, Einl.[3] = Einleitung in das Sprachstudium. Ein Beitrag zur Geschichte und Methodik der vergleichenden Sprachforschung. 3. Aufl. Leipzig 1893.

— Verwandtschaftsn. = Die indogermanischen Verwandtschaftsnamen. Ein Beitrag zur vergleichenden Altertumskunde. Leipzig 1889. (= Abhandl. der philol.-histor. Classe der königl. sächs. Gesellsch. der Wissenschaften. XI S. 379 ff.)

D. Lit.-Zeit. = Deutsche Literaturzeitung. Berlin.

Eran. und Eranos = Eranos. Acta philologica Suecana, edenda curavit Vil. Lundström. Vol. I. Upsaliae 1896.

Ersch u. Gruber, A. Encykl. = Allgemeine Encyklopädie der Wissenschaften und Künste. Halle u. Leipzig 1818 ff.

Festgruss an Böhtl. = Festgruss an Otto von Böhtlingk zum Doktor-Jubiläum 3. Februar 1888 von seinen Freunden. Stuttgart 1888.

Festgruss an Osthoff = Hermann Osthoff zum 14. Aug. 1894. Ein Freiburger Festgruss zum 25jähr. Doctorjubiläum. (Verfasser Kluge und Thurneysen.)

Festgruss an Roth = Festgruss an Rudolf von Roth zum Doktor-Jubiläum 24. Aug. 1893 von seinen Freunden und Schülern. Stuttgart 1893.

Fick-Bechtel, Person.[2] und Personenn.[2] = Die Griechischen Personennamen nach ihrer Bildung erklärt und systematisch geordnet von A. Fick. 2. Aufl. bearbeitet von F. Bechtel und A. Fick. Göttingen 1894.

Fick, Wtb.[4] = Vergleichendes Wörterbuch der Indogermanischen Sprachen von A. Fick. 4. Aufl. Bearbeitet von A. Bezzenberger, A. Fick und Wh. Stokes. I. Theil: Wortschatz der Grundsprache, der Arischen und der Westeuropäischen Spracheinheit von A. Fick, Göttingen 1890. II. Theil: Wortschatz der Keltischen Spracheinheit (Urkeltischer Wortschatz) von Wh. Stokes und A. Bezzenberger, Göttingen 1894.

Geldner, Ved. Stud., s. Pischel.

Germ. Studies (Univ. of Chicago) = The University of Chicago. Germanic Studies edited by the Department of Germanic Languages and Literatures. Chicago.

Gleye, Beitr. = Beiträge zur Entwicklungsgeschichte der indogermanischen "Postlingualreihen" (Gutturalreihen). Jurjew 1896.

Gött. g. A. = Göttingische gelehrte Anzeigen unter der Aufsicht der königl. Gesellschaft der Wissenschaften. Göttingen.

Grammont, Dissimil. = La Dissimilation consonantique dans les langues indo-européennes et dans les langues romanes. Dijon 1895.

Gr. d. germ. Ph. = Grundriss der germanischen Philologie, herausgeg. von H. Paul. 2 Bde. Strassburg 1891. 93. (2. Aufl. 1896 ff.)

Gr. d. indo-ar. Ph. = Grundriss der indo-arischen Philologie und Altertumskunde, herausgeg. von G. Bühler. Strassburg 1895 ff.

Gr. d. iran. Ph. = Grundriss der iranischen Philologie, herausgeg. von W. Geiger und E. Kuhn. Strassburg 1895 ff.

Gr. d. roman. Ph. = Grundriss der romanischen Philologie, herausgeg. von G. Gröber. Strassburg 1888 ff.

Hatzidakis, Einleit. = Einleitung in die neugriechische Grammatik. Leipzig 1892.

Hehn-Schrader[6] = Kulturpflanzen und Hausthiere in ihrem Übergang aus Asien nach Griechenland und Italien sowie in das übrige Europa. Historisch-linguistische Skizzen von V. Hehn. 6. Aufl. herausgeg. von O. Schrader. Berlin 1894.

Hirt, D. idg. Acc. = Der indogermanische Akzent. Ein Handbuch. Strassburg 1895.

Hoffmann, G. D. = Die Griechischen Dialekte in ihrem historischen Zusammenhange mit den wichtigsten ihrer Quellen. 2 Bde. Göttingen 1891. 93.

Holder, Sprachsch. = Altceltischer Sprachschatz. Leipzig 1891 ff.

Hübschmann, Arm. Gramm. = Armenische Grammatik. I. Theil: Armenische Etymologie. I. Abtheilung: Die persischen und arabischen Lehnwörter im Altarmenischen. Leipzig 1895.

— Arm. St. = Armenische Studien. I. Grundzüge der armenischen Etymologie. Erster Teil. Leipzig 1883.

— Pers. St. = Persische Studien. Strassburg 1895.

IF. = Indogermanische Forschungen. Zeitschrift für indogermanische Sprach- und Altertumskunde, herausgeg. von K. Brugmann und W. Streitberg. Strassburg.

IF. Anz. = Anzeiger für indogermanische Sprach- und Altertumskunde. Beiblatt zu den Indogermanischen Forschungen, herausgeg. von W. Streitberg. Strassburg.

IZ. = Internationale Zeitschrift für allgemeine Sprachwissenschaft, herausgeg. von F. Techmer. 5 Bde. Heilbronn 1883—90.

Jackson, Av. Gramm. = An Avesta Grammar in comparison with Sanskrit. Part I: Phonology, Inflection, Word-Formation with an Introduction on the Avesta. Stuttgart 1892.

Jbb. f. class. Ph. = Jahrbücher für classische Philologie herausgeg. von A. Fleckeisen. Leipzig.

Jbb. f. class. Ph. Suppl. = Supplementbände zu den vorbezeichneten Jahrbüchern.

Jellinek, Beitr. = Beiträge zur Erklärung der germanischen Flexion. Berlin 1891.

Johansson, Beitr. = Beiträge zur griechischen Sprachkunde. Upsala 1891. (Upsala Universitets Årsskrift 1890. Filosofi, Språkvetenskap och Historiska vetenskaper. III.)

— Shāhbāzg. = Der dialekt der sog. Shāhbāzgarhiredaktion der vierzehn edikte des königs Açoka. I. Teil in den Actes du huitième congrès des orientalistes 1889 (Section II). II. Teil Upsala 1893.

Journ. of Phil. = The Journal of Philology edited by Wright, Bywater and Jackson. London.

Kahle, Zur Entwickl. d. cons. Decl. = Zur Entwicklung der consonantischen Declination im Germanischen. Berlin 1887.

Karsten, Studier = Studier öfver de nordiska språkens primära nominalbildning. 2 Hefte. Helsingfors 1895. 96.

Kauffmann, Schwäb. Mund. = Geschichte der schwäbischen Mundart im Mittelalter und in der Neuzeit. Strassburg 1890.

Keller, Gramm. Aufs. = Grammatische Aufsätze. Leipzig 1895. (Zur lateinischen Sprachgeschichte. Zweiter Theil.)

Kluge, Et. Wtb.[5] = Etymologisches Wörterbuch der deutschen Sprache. 5. Aufl. Strassburg 1894.

Kögel, Ker. Gl. = Über das Keronische Glossar. Studien zur althochdeutschen Grammatik. Halle 1879.

Kretschmer, Einl. = Einleitung in die Geschichte der Griechischen Sprache. Göttingen 1896.

— Vas. = Die Griechischen Vaseninschriften ihrer Sprache nach untersucht. Gütersloh 1894.

Kuhn E., Beitr. z. Pāligr. = Beiträge zur Pali-Grammatik. Berlin 1875.

Kühner-Blass, Gr. Gr. = Ausführliche Grammatik der griechischen Sprache von R. Kühner. 3. Aufl. in neuer Bearbeitung von F. Blass. 1. Band 1890. 2. Band 1892. Hannover.

Kurschat, Gramm. = Grammatik der littau. Sprache. Halle 1876.

KZ. = Zeitschrift für vergleichende Sprachforschung auf dem Gebiete der indogermanischen Sprachen, B. 1—25 herausgeg. von A. Kuhn, B. 26 ff. herausgeg. von E. Kuhn und J. Schmidt. Berlin und Gütersloh.

van Leeuwen, Enchir. = Enchiridium dictionis epicae. Lugduni Batavorum 1894.

Leskien, Ablaut = Der Ablaut der Wurzelsilben im Litauischen. Leipzig 1884. (Aus dem IX. Bande der Abhandl. der philol.-hist. Classe der königl. sächs. Gesellsch. der Wissenschaften).

— Bild. d. Nom. = Die Bildung der Nomina im Litauischen. Leipzig 1891. (Aus dem XII. Bande derselben Abhandlungen.)

— Handb.[2] = Handbuch der altbulgarischen (altkirchenslavischen) Sprache. Grammatik. Texte. Glossar. 2. Aufl. Weimar 1886.

— und Brugmann, Lit. Volksl. = Litauische Volkslieder und Märchen aus dem preussischen und dem russischen Litauen, gesammelt von A. Leskien und K. Brugmann. Strassburg 1882.

Leumann, Skr.-Wtb. = Etymologisches Wörterbuch der Sanskrit-Sprache. I. Teil: Einleitung und Vocale. Dissertation von Strassburg. Strassburg 1893.

Lidén, Vermischtes = Vermischtes zur Wortkunde und Grammatik, Språkvetenskapl. Sällskapets i Upsala förhandl. 1891—94. (Neuerdings auch abgedruckt in Bezzenberger's Beitr. 21, 93 ff.)

Lindsay, Lat. Langu. = The Latin Language, an historical account of latin sounds, stems, and flexions. Oxford 1894.

Lit. Centr.-Bl. = Literarisches Centralblatt für Deutschland, Jahrg. 1850—91 herausgeg. von F. Zarncke, Jahrg. 1892 ff. herausgeg. von E. Zarncke. Leipzig.

Lit. f. g. u. r. Ph. = Literaturblatt für germanische und romanische Philologie, herausgeg. von O. Behaghel und F. Neumann. Heilbronn.

Lobeck, Path. gr. serm. el. = Pathologiae Graeci sermonis elementa. 2 Voll. Regimontii Borussorum 1853. 62.

Lorentz, Schwach. Prät. = Über das schwache Präteritum des Germanischen und verwandte Bildungen der Schwestersprachen. Eine sprachwissenschaftliche Untersuchung. Dissertation von Leipzig, 1894.

Maurenbrecher, Carm. Sal. = Carminum Saliarium reliquiae. Lipsiae 1894. (Aus den Jbb. f. class. Phil. Suppl. XXI.)

Meillet, Recherches = Recherches sur l'emploi du génitif-accusatif en vieux-slave. Paris 1897.

Meister, Gr. D. = Die griechischen Dialekte auf Grundlage von Ahrens' Werk „De Graecae linguae dialectis" dargestellt. 2 Bde. 1882. 89. Göttingen.

Mém. = Mémoires de la Société de Linguistique de Paris. Paris.

Meringer, Versprechen = Versprechen und Verlesen. Eine psychologisch-linguistische Studie von R. Meringer und K. Mayer. Stuttgart 1895.

Meyer G., Alb. Gr. = Kurzgefasste albanesische Grammatik mit Lesestücken und Glossar. Leipzig 1888.

— Alb. St. = Albanesische Studien. 3 Hefte. Wien 1883. 84. 92. (Aus den Sitzungsberichten der philos.-hist. Classe der kais. Akademie der Wissenschaften, Bd. 104. 107. 125.)

— Alb. Wtb. = Etymologisches Wörterbuch der albanesischen Sprache. Strassburg 1891.

— Gr. Gr. = Griechische Grammatik. 2. Aufl. 1886. 3. Aufl. 1896. Leipzig.

— Zur ngriech. Gramm. = Zur neugriechischen Grammatik. Sonder-Abdruck aus Analecta Graecensia, Festschrift zum 42. Philologentag. Graz 1893.

Meyer-Lübke, Roman. Gramm. = Grammatik der Romanischen Sprachen. I. Bd.: Lautlehre 1890. II. Bd.: Formenlehre 1894. Leipzig.

Michaëlis C., Stud. = Studien zur romanischen Wortschöpfung. Leipzig 1876.

Miklosich, Vergl. Gramm. = Vergleichende Grammatik der slavischen Sprachen. 4 Bde. Wien. I² 1879. II 1875. III² 1876. IV 1874.

M(orph). U(nters). = Morphologische Untersuchungen auf dem Gebiete der indogermanischen Sprachen, von H. Osthoff und K. Brugmann. 5 Teile. Leipzig 1878—90.

Mucke, Cons. gem. = De consonarum in Graeca lingua praeter Asiaticorum dialectum Aeolicam geminatione. Part. I Budissae 1883. Part. II III Fribergae 1893. 95.

Nachr. d. gött. Ges. d. Wiss. = Nachrichten von der Königl. Gesellschaft der Wissenschaften und der Georg-Augusts-Universität zu Göttingen. Göttingen.

Niedermann, *E* und *i* = *E* und *i* im Lateinischen. Ein Beitrag zur Geschichte des lateinischen Vocalismus. Baseler Doctordiss. Darmstadt 1897.

Nord. tidskr. f. filol. = Nordisk tidsskrift for filologi (og pædagogik). København 1874 ff.

Noreen, Abriss = Abriss der urgermanischen Lautlehre mit besonderer Rücksicht auf die nordischen Sprachen. Vom Verfasser selbst besorgte Bearbeitung nach dem schwedischen Original. Strassburg 1894.

— Aisl. Gramm.² = Altnordische Grammatik I., Altisländische und altnorwegische Grammatik, unter Berücksichtigung des Urnordischen. 2. Aufl. Halle 1892.

Ogonowski, Stud. = Studien aus dem Gebiete der ruthenischen Sprache. Lemberg 1880.

Oldenberg, Rigv. I = Die Hymnen des Ṛigveda. Herausgeg.

von H. Oldenberg. Bd. I: Metrische und textgeschichtliche Prolegomena. Berlin 1888.

Osthoff, Z. G. d. Perf. = Zur Geschichte des Perfects im Indogermanischen mit besonderer Rücksicht auf Griechisch und Lateinisch. Strassburg 1884.

— s. auch M(orph). U(nt).

Paul, Princ.[2] = Principien der Sprachgeschichte. 2. Aufl. Halle 1886.

Pauli, Altit. St. = Altitalische Studien. 5 Hefte. Hannover 1883—87.

PBS. Beitr. = Beiträge zur Geschichte der deutschen Sprache und Literatur. B. 1—15 herausgeg. von H. Paul und W. Braune, Bd. 16 ff. herausgeg. von E. Sievers. Halle.

Pedersen, Alb. Texte = Albanesische Texte mit Glossar. Leipzig 1895. (Aus dem XV. B. der Abhandl. der philol.-hist. Classe der königl. sächs. Gesellsch. der Wissenschaften.)

Persson, Stud. = Studien zur Lehre von der Wurzelerweiterung und Wurzelvariation. Upsala 1891. (Upsala Universitets Årsskrift 1891. Filosofi, Språkvetenskap och Historiska vetenskaper. IV.)

Pezzi, La l. gr. = La lingua greca antica, breve trattazione comparativa e storica. Torino 1888.

Philol. = Philologus. Zeitschrift für das klassische Alterthum. Bd. 1—10 herausgeg. von F. W. Schneidewin, Bd. 11—46 herausgeg. von E. v. Leutsch, Bd. 47 ff. herausgeg. von O. Crusius. Stolberg und Göttingen.

Pischel und Geldner, Ved. Stud. = Vedische Studien. 2 Bde. Stuttgart 1889. 97.

von Planta, Osk.-umbr. Gr. = Grammatik der oskisch-umbrischen Dialekte. I. Bd.: Einleitung und Lautlehre, 1892. II. Bd.: Formenlehre, Syntax, Sammlung der Inschriften und Glossen, Anhang, Glossar, 1897. Strassburg.

Pott, Zählm. = Die quinare und vigesimale Zählmethode bei Völkern aller Welttheile, nebst ausführlichen Bemerkungen über die Zahlwörter Indogermanischen Stammes. Halle 1847.

Rev. Celt. = Revue Celtique, Tome 1—6, dirigée par H. Gaidoz, Tome 7 sqq. par d'Arbois de Jubainville. Paris.

Rev. de phil. = Revue de philologie, de littérature et d'histoire anciennes. Nouvelle série continuée sous la direction de Chatelain, Duvau et Haussoullier. Paris.

Rh. Mus. = Rheinisches Museum für Philologie. Bonn und Frankfurt a. M.

Rivista di filol. = Rivista di filologia. Torino.

Röhl, I. G. A. = Inscriptiones Graecae antiquissimae praeter Atticas in Attica repertas. Berolini 1882.

Schmidt J., Kritik = Kritik der Sonantentheorie. Eine sprachwissenschaftliche Untersuchung. Weimar 1895.

— Plur. = Die Pluralbildungen der indogermanischen Neutra. Weimar 1889.

— Urheimath = Die Urheimath der Indogermanen und das europäische Zahlsystem. Berlin 1890. (Aus den Abhandlungen der königl. preuss. Akademie der Wissenschaften zu Berlin vom J. 1890.)

— Voc. = Zur Geschichte des Indogermanischen Vocalismus. 2 Bde. Weimar 1871. 75.

Schulze, Qu. ep. = Quaestiones epicae. Gueterslohae 1892.

Seelmann, Ausspr. = Die Aussprache des Latein nach physiologisch-historischen Grundsätzen. Heilbronn 1885.

S. G. D. I. = Sammlung der griechischen Dialekt-Inschriften, herausgegeben von H. Collitz (und F. Bechtel). Göttingen 1884 ff.

Sievers, Phon.⁴ = Grundzüge der Phonetik, zur Einführung in das Studium der Lautlehre der indogermanischen Sprachen. 4. Aufl. Leipzig 1893.

Skutsch, Forsch. I = Forschungen zur lateinischen Grammatik und Metrik. I. Bd.: Plautinisches und Romanisches. Studien zur Plautinischen Prosodie. Leipzig 1892.

Solmsen, Stud. = Studien zur lateinischen Lautgeschichte. Strassburg 1894.

Stolz, Hist. Gr. I = Historische Grammatik der lateinischen Sprache, bearbeitet von Blase, Landgraf u. s. w. Erster Band: Einleitung, Lautlehre, Stammbildungslehre von F. Stolz. Leipzig 1894.

— Lat. Gr.² = Lateinische Grammatik (Laut- und Formenlehre), in I. Müller's Handbuch der klassischen Altertumswissenschaft, Bd. 2, 2. Auflage. 1889.

Streitberg, Got. Elem. = Gotisches Elementarbuch. Heidelberg 1896.

— Urgerm. Gr. = Urgermanische Grammatik. Einführung in das vergleichende Studium der altgermanischen Dialekte. Heidelberg 1896.

— Zur germ. Sprachgesch. = Zur germanischen Sprachgeschichte. Strassburg 1892.

Stud. it. di fil. class. = Studi italiani di filologia classica. Firenze-Roma, 1893 sqq.

Thumb, Handbuch = Handbuch der neugriechischen Volkssprache. Grammatik. Texte. Glossar. Strassburg 1895.

— Spir. asp. = Untersuchungen über den Spiritus asper im Griechischen. Strassburg 1889.

Transact. of the Am. Phil. Ass. = Transactions of the American Philological Association. Hartford 1871 ff.

Transact. Phil. Soc. = The Philological Society's Transactions. London.

Uppsalastudier = Uppsalastudier tillegnade Sophus Bugge på hans 60-åra födelsedag den 5 januari 1893. Uppsala 1892.

Vollmöller's Roman. Jahresber. = Kritischer Jahresbericht über die Fortschritte der Romanischen Philologie, herausgeg. von K. Vollmöller und R. Otto. München und Leipzig.

Wackernagel J., Ai. Gr. = Altindische Grammatik. I: Lautlehre. Göttingen 1896.

— Beitr. z. Acc. = Beiträge zur Lehre vom griechischen Akzent. Rektoratsprogramm von Basel. 1893.

— Dehnungsges. = Das Dehnungsgesetz der griechischen Composita. Dem Basler Gymnasium zur Feier seines 300jähr. Bestehens gewidmet. Basel 1889.

Weinhold, Mhd. Gr. = Mittelhochdeutsche Grammatik. 2. Ausg. Paderborn 1883.

Whitney, Sanskr. Gr. = A Sanskrit Gammar, including both the classical language, and the older dialects, of Veda and Brahmana. Leipzig-Boston 1891.

Wiedemann, Das lit. Prät. = Das litauische Präteritum. Ein Beitrag zur Verbalflexion der indogermanischen Sprachen. Strassburg 1891.

— Handb. = Handbuch der litauischen Sprache. Grammatik. Texte. Wörterbuch. Strassburg 1897.

Wiener Ztschr. f. d. K. d. Morg. = Wiener Zeitschrift für die Kunde des Morgenlandes, herausgeg. von G. Bühler u. a. Wien.

Wien. Stud. = Wiener Studien. Zeitschrift für classische Philologie, herausgeg. von W. v. Hartel, K. Schenkl. Wien.

Wilmanns, D. Gr. = Deutsche Grammatik. Gotisch, Alt- Mittel- und Neuhochdeutsch. I: Lautlehre 1893, 2. Aufl. 1897. II: Wortbildung 1896. Strassburg.

Windisch, Ir. Gr. = Kurzgefasste irische Grammatik mit Lesestücken. Leipzig 1879.

Woch. f. klass. Phil. = Wochenschrift für klassische Philologie. Berlin.

Wölfflin's Arch. = Archiv für lateinische Lexikographie und Grammatik mit Einschluss des älteren Mittellateins. Leipzig.

Wrede, Spr. d. Ostgot. = Über die Sprache der Ostgoten in Italien. Strassburg 1891. (Quellen und Forschungen herausgeg. von ten Brink, Martin, E. Schmidt LXVIII.)

ZDMG. = Zeitschrift der Deutschen Morgenländischen Gesellschaft. Herausgeg. von den Geschäftsführern. Leipzig.

Zeuss-Ebel, Gr. C. = Grammatica celtica e monumentis vetustis tam Hibernicae linguae quam Britannicarum dialectorum comparatis Gallicae priscae reliquiis construxit I. C. Zeuss. Ed. II cur. H. Ebel. Berolini 1871.
Z. f. celt. Ph. = Zeitschrift für celtische Philologie, herausgeg. von K. Meyer und L. Chr. Stern. Halle.
Z. f. d. Alt. = Zeitschrift für deutsches Alterthum und deutsche Literatur. Berlin.
Z. f. d. Ph. = Zeitschrift für deutsche Philologie. Halle.
Z. f. öst. G. = Zeitschrift für die österreichischen Gymnasien. Wien.
Z. f. roman. Ph. = Zeitschrift für romanische Philologie, herausgeg. von G. Gröber. Halle.
Zupitza E., Germ. Gutt. = Die germanischen Gutturale. Berlin 1896. (Schriften zur german. Philologie, herausgeg. von M. Roediger, 8. Heft.)
— Kritik = Kritik der Lehre vom Übergang indogermanischer labiovelarer Geräuschlaute in germanische reine Labiale. Dissertation von Berlin 1896. (Separatabdr. aus der vorgenannten Schrift.)

II. Sonstige Abkürzungen.

abret. = altbretonisch
abrit. = altbritannisch
abulg. = altbulgarisch
ačech. = altčechisch
ach. = achäisch
acorn. = altcornisch
adän. = altdänisch
afgh. = afghanisch
afranz. = altfranzösisch
afries. = altfriesisch
afrik. = afrikanisch
agr(iech). = altgriechisch
ags. = angelsächsisch
agutn. = altgutnisch
ahd. = althochdeutsch
ai. = altindisch
air. = altirisch
aisl. = altisländisch
akelt. = altkeltisch
akroat. = altkroatisch
aksl. = altkirchenslavisch
akymr. = altkymrisch
alat. = altlateinisch
alb. = albanesisch
al(em). = alemannisch
alit. = altlitauisch
andal(us). = andalusisch
andd. = altniederdeutsch
anorw. = altnorwegisch
äol. = äolisch
apers. = altpersisch
ar. = arisch
arg(iv). = argivisch
ark. = arkadisch
arm(en). = armenisch
aruss. = altrussisch
as. = altsächsisch
as.-äol. = asiatisch-äolisch
aschwed. = altschwedisch
aspan. = altspanisch
av. = avestisch
AV. = Atharvaveda
att. = attisch
bair. = bairisch

bal. = balūčī
balt. = baltisch
bezieh. = beziehungsweise
böot. = böotisch
Brāhm. = Brāhmaṇa
brit. = britannisch
bulg. = bulgarisch
burgund. = burgundisch
catal. = catalanisch
čech. = čechisch
cf. = confer
chalk(id). = chalkidisch
class. = classisch
Cons. = Consonant
dän. = dänisch
del. = delisch
delph. = delphisch
dent. = dental
dial. = dialektisch
dodon. = dodonäisch
dor. = dorisch
Eigenn. = Eigenname
el. = elisch
E. N. = Eigenname
engad. = engadinisch
engl. = englisch (neuenglisch)
ep. = episch
epid(aur). = epidaurisch
epir. = epirotisch
eretr. = eretrisch
eryk. = erykinisch
estn. = estnisch
etr(usk). = etruskisch
fal. = faliskisch
Fest. = Festus
finn. = finnisch
fränk. = fränkisch
franz. = französisch
fries. = friesisch
gäl. = gälisch
gall. = gallisch
geg. = gegisch
germ. = germanisch
Gf. = Grundform
gGf. = gemeinsame Grundform
Gl. = Glosse
gm.-ar. gm.-gr. etc. = gemeinarisch, gemeingriechisch etc.
gort(yn). = gortynisch
got. = gotisch
gr(iech). = griechisch
gthav. = gathischavestisch
guz. = guzerati
H(an)dschr. = Handschrift
hd. = hochdeutsch
herakl. = herakleisch
Herod. = Herodot
Hes. = Hesychius
holl. = holländisch
hom. = homerisch
Hs., Hss. = Handschrift, Handschriften
ib(id). = ibidem
idg. = indogermanisch
Inschr. = Inschrift
ion. = ionisch
ir. = irisch
iran. = iranisch
isl. = isländisch
it(al). = italisch
italien. = italienisch
jgav. = jungavestisch
kass. = kassubisch
kelt. = keltisch
klruss. = kleinrussisch
knid. = knidisch
ko. = koisch
kor. = korinthisch
kork(yr). = korkyräisch
kret. = kretisch
kro(at). = kroatisch
ksl. = kirchenslavisch
kurd. = kurdisch
kypr. = kyprisch
kyren. = kyrenäisch
lab. = labial
lak. = lakonisch
langob(ard). = langobardisch

lanuv. = lanuvinisch
lat. = lateinisch
lett. = lettisch
Lex. = Lexikograph
Liqu. = Liquida
lit. = litauisch
lokr. = lokrisch
lothr. = lothringisch
lytt. = lyttisch (lyktisch)
mail. = mailändisch
marr. = marrucinisch
mars. = marsisch
mbret. = mittelbretonisch
mbulg. = mittelbulgarisch
md. = mitteldeutsch
meg. = megarisch
mel. = melisch
mengl. = mittelenglisch
mess(en). = messenisch
mgr(iech). = mittelgriechisch
mhd. = mittelhochdeutsch
mind. = mittelindisch
mir. = mittelirisch
mitteld. = mitteldeutsch
mkymr. = mittelkymrisch
mlat. = mittellateinisch.
mndd. = mittelniederdeutsch
mndl. = mittelniederländisch
mpers. = mittelpersisch
napol. = napolitanisch (neapolitanisch)
Nas. = Nasal
nass. = nassauisch
nbret. = neubretonisch
nbulg. = neubulgarisch
ndd. = niederdeutsch
ndl. = niederländisch
ngr(iech). = neugriechisch
nhd. = neuhochdeutsch
nind. = neuindisch
nir. = neuirisch
nkymr. = neukymrisch
nndd. = neuniederdeutsch
nndl. = neuniederländisch
nord. = nordisch
north. = northumbrisch
norw. = norwegisch
npers. = neupersisch
nslov. = neuslovenisch
nsorb. = niedersorbisch
oberd. = oberdeutsch
obwald. = obwaldisch
ogm. = ogmisch (Sprache der Ogominschriften)
osk. = oskisch
osorb. = obersorbisch
oss(et). = ossetisch
öt. = ötäisch
päl. = päli
päl. = pälignisch
pal(at). = palatal
pamph. = pamphylisch
Papyr. = Papyrusurkunde
pehl. = pehlevi
pers. = persisch
phok. = phokisch
Pind. = Pindar
polab. = polabisch
poln. = polnisch
port. = portugiesisch
präkr. = präkrit
prän. = pränestinisch
preuss. = preussisch
prov. = provenzalisch
rät. = rätisch
rhod. = rhodisch
rom(an). = romanisch
rum(än). = rumänisch
run. = runisch (Sprache der Runeninschriften)
russ. = russisch
RV. = Rigveda
sab(in). = sabinisch
salfränk. = salfränkisch
sam. = samisch
sard. = sardisch
ŚB. = Śatapathabrāhmaṇa
Schol. = Scholion, Scholiast

Schwdstf. = Schwundstufenform
schwed. = schwedisch
segest. = segestanisch
serb. = serbisch
sic. = sicilisch (griech.)
sicil. = sicilianisch (roman.)
slav. = slavisch
slov. = slovenisch
sog(en). = sogenannt
sorb. = sorbisch
span. = spanisch
St. = Stamm
syrak. = syrakusisch
Tāitt. Āraṇy. = Tāittirīya-Āraṇyaka
tarent. = tarentinisch
TB. = Tāittirīyabrāhmaṇa
ther. = theräisch
thess. = thessalisch
thrak. = thrakisch
tosk. = toskisch
TS. = Tāittirīyasaṃhitā
ukrain. = ukrainisch
umbr. = umbrisch
urspr. = ursprünglich
Vas. = Vaseninschrift
ved. = vedisch
venet. = venetisch
Verf. = Verfasser
vest. = vestinisch
vgl. = vergleiche
Vllstf. = Vollstufenform
Voc. = Vocal
volsk. = volskisch
VS. = Vājasanēyisaṃhitā
vulg. = vulgär
W. = Wurzel
wal. = walachisch
w(eiss)russ. = weissrussisch.
zigeun. = zigeunerisch

---

* vor einer Form bezeichnet diese als nicht überliefert, bloss erschlossen.

Mit A, B, Γ etc. sind die Bücher der Ilias, mit α, β, γ etc. die Bücher der Odyssee citiert.

Verbesserungen und Nachträge.[1])

S. 9 unter den Literaturangaben füge hinter Winer-Schmiedel hinzu: Blass Grammatik des Neutestamentlichen Griechisch, Gött. 1896.

S. 13 unter den Literaturangaben § 10 füge hinter v. Planta hinzu: II. Bd., Formenlehre, Syntax, Sammlung der Inschriften und Glossen, Anhang, Glossar, Strassb. 1897.

S. 15 Z. 18 v. o. lies: des Flamländers, statt: des Holländers.

S. 17 Z. 20 v. o. — Von Paul's Grundriss liegt in 2. Aufl. vor: Vorgeschichte der altgerm. Dialekte von Kluge (S. 320 ff.), Geschichte des Got. von Kluge (S. 497 ff.).

S. 17 Z. 12 v. u. füge hinzu: Stamm's Ulfilas, neu herausgegeben. Text und Wörterbuch von M. Heyne, Grammatik von F. Wrede. 9. Aufl. Paderborn 1896.

S. 27 Z. 5 v. u. — Henry's Précis liegt jetzt schon in 6. Aufl. vor.

S. 41 Z. 3 v. o. — Sievers Phonetik im Gr. d. germ. Ph. I liegt jetzt in zweiter Aufl. vor (S. 283 ff.).

S. 80 § 65 und 66. — Vgl. Foy KZ. 35, 1 ff.

S. 82 § 67 Z. 7 f. — Hübschmann IF. Anz. 8 (Anzeige seiner Armen. Gramm. I) nimmt an, dass *l* und *ł* als palatales und velares, "helles und dunkles" *l* unterschieden waren (vgl. § 42 S. 55).

S. 89 § 85 Z. 6 streiche *biu*.

S. 109 Z. 5 v. u. lies: *turi*, statt: *duri*.

S. 113 § 111 Anm. 2. — von Planta Osk.-umbr. Gramm. II 163. 767 hält an der Ansicht, dass *ū* zu *ī* geworden sei, fest.

S. 113 § 112 Z. 6 lies: *sĕuk̂- sĕuĝ-*.

---

1) Einige von den im Folgenden verbesserten Druck- und sonstigen Versehen sind mir von Streitberg nachgewiesen worden, dem ich für seine freundschaftliche Beihülfe auch hier besten Dank sage.

S. **114** Z. 5 v. o. — Hirt IF. 6, **344** ff. hält für wahrscheinlich, dass die balt.-slav. Wörter für 'tausend' aus dem Germanischen entlehnt sind.

S. **119** Z. 13 v. u. lies: lit. *szeszì*, statt: *seszì*.

S. **119** Z. 3 v. u. lies *iδεrim* statt *idεrim*. Das *i* von alb. *iδ-* ist wahrscheinlich ursprünglicher *i*-Vocal, nicht aus *e* entstanden. Vgl. § 410, 3. 597, 2 und Verf. Ber. d. sächs. G. d. W. 1897 S. 31. 38.

S. **120** Z. 1 v. u. lies: Am. Ph. Ass., statt: Am. Ph. Soc.

S. **121** § 121. — Über den von der Stellung in schwachtoniger Silbe unabhängigen Wandel von *e* in *i* im Lat. handelt jetzt ausführlich M. Niedermann *Ĕ* und *ĭ* im Lateinischen, Darmstadt 1897. Den vom Verf. vertretenen Satz, dass *e* vor jeglicher dreifacher Consonanz zu *i* geworden sei infolge einer durch diese bewirkten Reduction, z. B. in *fimbria*, *simplex*, *histriō*, *capistrum*, *gilvus* aus **gelsu̯o-s*, halte ich nicht für erwiesen. Denn einerseits gibt es Ausnahmen, die der Verf. durchaus nicht überzeugend zu erklären vermag, z. B. *templum temptāre* (§ 414 Anm. 4 S. 370), *pedestris*, *procestria*. Andrerseits aber finden sich auch vor ursprünglicher zweifacher Consonanz manche *i*, die noch der Aufklärung harren und möglicherweise auf denselben Anlässen beruhen wie *i*-Laute vor dreifacher Consonanz. S. 58 ff. wird der Gegensatz von *-ill-* und *-ell-* in *sigillum*, *fēmella* u. s. w. so gedeutet, dass das uridg. *e* und das aus *a* entstandne *e* vor *ll* unverändert geblieben seien, z. B. *fēmella* aus **fēmenlā*, dass dagegen *-n̥l-*, *-l̥l-*, *-r̥l-*, *-l̥s-* zu *-ill-* geführt hätten, z. B. *sigillum* aus **sign̥lo-m*, *facillimus* aus **facl̥semo-s*. Auch hier vermisst man durchschlagende Beweisgründe. Ich habe S. 123 die Frage aufgeworfen, ob nicht an dem *i* von *simplum* u. dgl. das vorausgehende *s* beteiligt gewesen sei, und möchte dem entsprechend fragen, ob nicht *-illus -illa -illum* lautgesetzlich nur hinter *s* (*taxillus*, *axilla*, *vexillum* etc.) entsprungen sind. Dann wäre z. B. *scabillum* Neubildung für *scabellum*, umgekehrt *volsella* Neubildung für *volsilla*. Überhaupt dürfte die Qualität benachbarter Consonanten eine grössere Rolle gespielt haben, als ihr vom Verf. zugewiesen wird.

S. **121** § 121 Z. 8, S. **305** Z. 9 v. o., S. **345** § 394 Z. 11, S. **491** Z. 6 v. o., S. **507** Z. 6 v. o. lies: *suefn*, statt: *svefn*.

S. **124** Z. 12 v. o. — ie-pru ist nicht sicher erklärt, s. v. Planta Osk.-umbr. Gr. II 214 f.

S. **130** Z. 3 ff. — Meillet Recherches 86 stellt die Ansicht auf, dass *e* in *eu̯* vor palatalem Vocal nicht in *o* verwandelt worden sei; das *e* von lit. *devynì* preuss. *newīnts* aksl. *devętь* wäre hiernach lautgesetzlich, dagegen nicht z. B. das *a* von lit. *sawę*,

das *o* von aksl. *synove*. Wirklich beweiskräftige Beispiele scheinen mir zu fehlen.

S. **184** Z. 5 v. o. — Zu osk. fifikus und umbr. feitu vgl. jetzt auch v. Planta Osk.-umbr. Gr. II 328. 330 f. 337 f. 351. 628 und 257 f.

S. **185** § 135 Z. 4. — Über die Ansicht, dass got. *reiks* aus dem Keltischen entlehnt sei, s. S. 504 f.

S. **186** Z. 19 v. o. lies: *ēdī*, statt: *ẹdī*.

S. **189** Z. 1 ff. — Gegen das hier behandelte Lautgesetz "uridg. *o* = ar. *ā* in offner Silbe" erklärt sich jetzt auch Buck in einer demnächst im Am. J. of Ph. erscheinenden Abhandlung "Brugmann's Law and the Sanskrit Vṛddhi"[1]). Der Aufsatz ist das Beste, was gegen dieses Gesetz bis jetzt geschrieben ist, und zeigt, was bisher noch nicht bewiesen war, dass die in Frage stehenden Thatsachen auch ohne meine Hypothese meistens eine befriedigende Erklärung zulassen. Mit mir ist Buck gegen J. Schmidt u. A. darin einverstanden, dass bei den Formen wie ai. *áśmānam*, *dắtāram*, *dātắram*, *jajắna*, *tāráyati* von uridg. *o* auszugehen ist, welches das Griechische in ἄκμονα, δώτορα, γέγονε, τορέω erhalten hat, nicht von uridg. *ō*. Bei den Nomina wie *áśman-*, sagt Buck, sei das urar. *ā* des Nom. Sg. auf die andern starken Casus, Acc. Sg. u. s. w., übertragen worden. 3. Sg. *jajắna papắta* (uridg. **ĝeĝone *pepote*) hätten *ā* nach *sasắda* (Gf. **sesēde*) und *babhắja* (Gf. **bhebhāge*) bekommen. Das *ā* von *-bhārayati pātáyati* stamme von den Denominativa, *bhāra-s* aber sei uridg. **bhēro-s *bhōro-s*. Anstoss nehme ich an der Deutung des *ā* in *áśmān-am dắtār-am* und in den gleichartigen Nominalbildungen. Was Buck zur Erklärung des Umstandes, dass nicht auch **pitắram* nach *pitắ* gebildet worden ist, vorbringt, scheint mir nicht genügend. Im Ar. ist *ā* im Acc. Sg. etc. deutlich an ursprüngliche *o*-Qualität des Vocals gebunden. Somit müsste man doch wohl entweder annehmen, dass zur Zeit, als im Ar. *ē* und *ō* noch nicht zusammengefallen waren, die Übertragung auf die andern Casus nur geschah, wenn der Nom. Sg. *ō* hatte, oder aber dass nach dem Zusammenfallen von *ē* und *ō* in *ā* dieses nur dann übertragen wurde, wenn es nicht haupttonig war. Wegen *uṣắsam* wäre das Erstere vorzuziehen. Ausserdem aber ist die angenommene Übertragung der Vocallänge aus dem Nom. Sg. nur unter der Voraussetzung nicht unwahrscheinlich, dass sie im Ar. in einer Zeit erfolgte, in der bei den *n*- und den *r*-Stämmen in jenem

1) Diese Abhandlung ist mir durch die Güte des Verfassers im (noch unpaginierten) Correcturabzug zugänglich geworden.

Casus noch die den griech. Formen ἄκμων, ὕδωρ entsprechenden Formen mit *-n*, *-r* neben den Formen ohne *-n*, *-r* standen.

S. **143** Z. 17 v. o. lies: *jecur*, statt *jceur*.

S. **144** § 146, 1 Z. 8 lies: *gu^idi^u*, statt: *gu^idiu*.

S. **145** unter 2) streiche: ahd. *Wascono walt*.

S. **168** § 189 unter 1) lies: im Volkslatein., statt: im Lat.

S. **173** Anm. und S. **174** Anm. — Analog dem gr. θε- für *θα- nach θη- erklärt Bartholomae ZDMG. 50, 675 ai. *sadh-* neben *sādh-*: *sidh-* u. dgl. durch qualitative Ausgleichung des *i* = uridg. *ə* mit dem vollstufigen *ā*.

S. **179** Z. 12 ff. (Anm.). — Dass die Medialendung ai. *-tē* gr. -ται mit *ai* (nicht mit *əi*) anzusetzen sei, wird nicht durch das activische *-ti* und die Betonungsverschiedenheit zwischen Activ und Medium (vgl. ai. *hán-ti ha-tḗ*) sicher gestellt. Denn wegen der Secundärendung *-to* liegt der Gedanke nahe, dass *-tēi -tōi* zu Grunde lagen. *-təi* wäre dann in den Formen wie ai. *bhára-tē* entstanden und von hier aus in uridg. Zeit verallgemeinert worden. Dies zur Begründung des a. a. O. ausgesprochenen Zweifels, der leicht als ungerechtfertigt erscheinen könnte.

S. **185** § 208 Z. 2, S. **216** Z. 12 v. o. — Osk. úíniveresim ist zu streichen, s. von Planta Osk.-umbr. Gr. II 633.

S. **186** § 209 Z. 2 lies: Aiifineis. S. v. Planta Osk.-umbr. Gr. II 531.

S. **202** § 221. — In Anknüpfung an J. Schmidt KZ. 23, 348 nimmt E. Zupitza Germ. Gutt. 145 richtig an, dass uridg. *eu* und *ou* im Slav. noch geschieden seien, indem *eu* als *ju* erscheine, z. B. *bljudq* = got. *-biuda*, *buždq* = ai. *bōdháyāmi* (uridg. *bhoudh-*). Auf die erklärungsbedürftigen Ausnahmen, z. B. *skubq* = got. *-skiuba*, wird freilich nicht eingegangen. (*žują* ist von Z., wie von J. Schmidt, falsch beurteilt, da ahd. *chiuwu* aus **kįuųō* entstanden ist, s. § 312, 1 S. 285). In einem demnächst in den Idg. Forsch. zum Abdruck kommenden längeren Aufsatz „Von der Vertretung des idg. *ĕu* im baltischslavischen Sprachzweig“ führt Berneker, ebenfalls an J. Schmidt anknüpfend, den Nachweis, dass uridg. diphthongische *ĕu* im Baltischen durch *au* mit Erweichung des vorausgehenden Consonanten und im Slav. durch *u* mit Erweichung des vorausgehenden Consonanten vertreten sind. Hiernach halte ich jetzt für ausgemacht, dass uridg. *ĕu* und *ŏu* im Balt.-Slav. geschieden geblieben sind, und sind mehrere Stellen in diesem Buche zu berichtigen.

S. **202** § 221, 2 Z. 7 lies: lat. *lūcu-s*.

S. **206** § 225 Z. 4. — Dass osk. baiteis eine 2. Sg. ('baetis') sei, ist unsicher. S. v. Planta Osk.-umbr. Gr. II 3. 288. 639.

S. **208** Z. 1 lies: ai. *áyu-*.

S. **215** S. 2 v. o. und S. **226** unter 3) Z. 16. — Als die pälign. Ent-

sprechung von lat. *hospes* ist jetzt *hospus* sicher gestellt. S v. Planta Osk.-umbr. Gr. II 656 f.

S. **218** Z. 16 ist osk. Freternum als falsche Lesart zu streichen, s. v. Planta Osk.-umbr. Gr. II 648.

S. **219** Z. 9. — Urital. eher **famelos* als **famlos*. S. v. Planta Osk.-umbr. Gr. II 25, dessen Argument, dass aus **famlos* hätte **famplos* werden müssen, freilich hinfällig ist (s. § 413 Anm. 4).

S. **221** § 244, a, 1 Z. 2 ff. — Für die Bestimmung der Zeit des Übergangs von *a* in *e* bleibt *vhevhaked* besser bei Seite, da es zweifelhaft ist, ob die Maniosinschrift reines Latein bietet.

S. **227** Z. 2 v. u. lies: Got. *alēw* wurde (wahrscheinlich durch keltische Vermittlung) aus lat. *olīvom* entlehnt.

S. **228** Z. 3 v. u. — Zu osk. Maraiieis u. s. w. s. v. Planta Osk.-umbr. Gr. II 10 ff.

S. **229** am Schluss von § 247 füge hinzu: Wie *ĕ* in schwachtoniger Silbe hinter *i* nicht in *i* verwandelt wurde (z. B. *lienis* § 244, 3 S. 223), so dürfte auch das aus *ei*, *oi*, *ai* entstandene *ę̄* hinter *i* lautgesetzlich als *ē* geblieben sein. Hierfür kommen *aliēnu-s* (vom Loc. auf *-ei* oder auf *-oi* aus gebildet?), *laniēna* u. a. in Betracht Vgl. II S. 150 f., v. Planta Osk.-umbr. Gr. II 34 f. Formen wie Dat. Abl. Plur. *mediīs* mögen der Analogie derer wie *bonīs* gefolgt sein, so dass hier der Unterschied frühe verloren ging.

S. **238** Anm. 2 Zeile 5 ff. — Thurneysen bemerkt mir: "Einfacher scheint mir die Annahme, dass auch *-ă* (*-o*) nach *i* (*i̯*) nicht schwand, sondern dass nur *a* nach palatalem Consonanten zu *e* umgefärbt wurde (*fāthe* = **fāthia*). Die paar Fälle wie *-lēcea* (statt **lēce*) § 263 I, 2 lassen sich leicht durch analogischen Anschluss an das sonstige *-a* erklären."

S. **247** § 265 Zeile 4 ff. — Thurneysen bemerkt mir: "Gegen einige der Beispiele habe ich jetzt Bedenken. Das proklitische Pronomen possess. ist in den ältesten Denkmälern noch *e* (wie britt.); darum glaube ich nicht mehr, dass man *ai ae* auf **es..* zurückführen kann. In *am* möchte ich lieber **sami* aus **sm̥-i* sehen."

S. **277** § 299 Z. 3. — Anders über πτυχή, aber nicht besser, Meillet Notes d'Etymologie Grecque 1896 S. 8 ff.

S. **279** Z. 9 v. u. — Zu umbr. *subocauu* vgl. v. Planta Osk.-umbr. Gr. II 361 ff.

S. **281** § 305 Z. 9. — Dass *aig*, *ia* etc. mit uridg. *i̯* (nicht *j*) anlauteten, scheint durch lit. *yžià yžė̃* 'Grundeis, Treibeis' (Leskien Ablaut 274) erwiesen, da die Annahme, dass das lit. Wort aus dem Deutschen entlehnt sei (Prellwitz Die deuschen Bestandteile in den Lett. Sprachen 32), unbegründet ist.

S. **283** Anm. Z. 5. Für got. *twaddjē* ahd. *zweiio* war vor Allem auf II S. 657 zu verweisen. Genau vergleicht sich lit. *dvējū*.

S. **284** Z. 2 v. u. — Über den Namen *Ingvaeones* s. Kossinna IF. 7, 305 ff.

S. **288** § 314. — Was Fortunatov BB. 22, 180 ff. über die Behandlung von *i̯* zwischen Vocalen lehrt, steht auf höchst unsicheren Füssen. *i̯* soll in diesem Fall in urbaltischslav. Zeit in *h* übergegangen sein, lit. *lankóju* aksl. *ląkają* aber enthalte uridg. *j*.

S. **297** Fussn. 1. — Statt 'Weideland' lies: 'Viehweg, Weg, das ausgetriebene Vieh'. Vgl. Geldner Ved. Stud. 2, 287 ff.

S. **300** Z. 4 v. o. lies: Npers. dial. *bar*, statt: Gab. *bar*.

S. **307** § 334 Z. 4 lies: air. *clū*, statt: ai. *clū*.

S. **329** § 370 Z. 1 lies: Uridg., statt: Urdg.

S. **340** Z. 19 v. o. lies: *čitъ*, statt: *čitŭ*.

S. **342** § 387 Z. 12. — Arm. *mnam* und gr. μνῆσαι ai. *mnā-* werden besser auseinandergehalten, da *men-* 'sinnen' und *men-* 'warten, bleiben' (gr. μένω lat. *maneō*) bereits seit uridg. Zeit zwei verschiedene 'Wurzeln' sind. S. Meillet De indo-europaea radice **men-* (Lutet. Par. 1897) p. 7. Dass es sich im letzten Grunde um dieselbe Wurzel handelt, ist übrigens auch heute noch meine Meinung (cf. lat. *mora* 'Verzug', air. *marim* 'ich bleibe' neben lat. *memor* gr. μέρμερο-ς ai. *smára-ti*). Vgl. Curtius Grundz.[5] 312 und die dort cit. Literatur.

S. **346** Z. 5 v. u. lies: der lange Vocal bekam (nach Kretschmer, Michels u. A.) bei diesem Schwund etc.

S. **347** Anm. 2. — Die hier als recht unsicher bezeichnete Hypothese von J. Schmidt ist jetzt ausführlich widerlegt von Bartholomae IF. 7, 82 ff.

S. **351** Z. 5 v. u. — Die hier vertretene Ansicht, dass *ṣ́* in *pĭṣ́ánti* u. s. w. auf analogischer Neuerung beruhe, wird jetzt auch von Bartholomae ZDMG. 50, 719 f. vertheidigt und gestützt.

S. **371** Z. 6 v. u. hinter *quotiēns sexiēns* füge den Hinweis auf § 1021 Anm. hinzu (wo *-iēns* auf **-ient[i]s* zurückgeführt wird).

S. **375** Z. 19 v. o. lies: *con-boing*, statt: *com-boing*.

S. **377** Z. 2 v. u. lies: ai. *kŕmi-ṣ́*, statt: *kŕmi-s*.

S. **382** Z. 11 s. o. lies: ags. *Óht-here*.

S. **383** unter 5). Zu dem Wechsel *bn* : *fn* in got. *witubni*, *wundufni* u. dgl. s. jetzt Wrede D. Lit. Zeit. 1897 S. 178 und Thurneysen bei Kluge Gr. d. germ. Ph. I[2] 507.

S. **386** Z. 1 lies: ahd. *ramft*, statt: *ramft*.

S. **394** Z. 23 v. o. lies: lett. *dribbinát* : *drebbinát*.

S. **404** Z. 6 v. o. lies: mhd. (*dīhte*), statt: ahd.

S. **408** Z. 6 v. u. füge hinzu: *juvencus* für **juvincus* durch Einfluss von *juventa juventūs*.

S. 416 Z. 5 v. o. lies: *ginczà*, statt: *giñczà*.
S. 416 Z. 9 v. o. lies: ai. *navati-ṣ*, statt: av. *navati-ṣ*.
S. 427 § 465. — Über das *l* des Ai. s. jetzt auch Bartholomae ZDMG. 50, 716 ff.
S. 429 Z. 4 v. o. lies: air. *ro*, statt: ai. *ro*.
S. 429 § 467 Z. 1 lies: *lōcana-s*, statt: *lōcan-as*.
S. 439 § 481 Z. 2 lies: *mb-l'eϑ*, statt: *mb-l'sϑ*.
S. 454 Z. 17 v. o. lies: *vr̥jiná-s*, statt: *vr̥jiṇá-s*.
S. 456 Z. 12 v. u. lies: *gru-muṣṭi-ṣ*: statt *gru-muṣti-ṣ*.
S. 472 Z. 2 v. u. lies: lett. *briddinát*, statt: *bridinát*.
S. 478 Z. 6 v. o. lies: lett. *dribbinát*.
S. 478 § 522, 2) Z. 1 lies: Lett. *tillát tillinát*.
S. 480 § 530, 2) Z. 4 füge hinter *skìlti* 'spalten' hinzu: (intrans.).
S. 499 Z. 4 v. o. lies: πρᾶῦ-ς, statt: πρᾶύ-ς.
S. 504 c) Z. 8 und 11 lies: *hiδaiti*, statt: *hidaiti*.
S. 507 Z. 2 v. o. lies: lit. *pra-*, statt: lit. *pro-*.
S. 512 Z. 5 v. u. lies: φύοντες, statt: φύοντος.
S. 520 Z. 4 v. o. Lit. *sėbras* ist vermutlich slav. Lehnwort.
S. 539 § 593, 1. — Zu got. *þliuhan* vgl. Zupitza Germ. Gutt. 131.
S. 551 Z. 5 v. o. lies: 'βάτος' + ai. *áśva-s* 'Pferd', lit. *aszvà* 'Stute'.
S. 560, 4). — Die hier vertretene Ansicht wird jetzt in ausführlicher Darlegung von Bartholomae ZDMG. 50, 705 ff. gegen abweichende Anschauungen in Schutz genommen.
S. 607 ff. § 674 ff. — Über die labiovelaren Verschlusslaute im German. handelt jetzt E. Zupitza Germ. Gutt. S. 3 ff. Über S. 3—47 dieser Schrift (separat erschienen unter dem Titel 'Kritik der Lehre' etc.) s. § 686 Anm. S. 615 f. In dem Abschnitt S. 48 ff. ist die wesentlichste Abweichung von unsrer Darstellung, dass Zupitza den Schwund des *u̯* vor uridg. *ŏ* (§ 679 S. 611 f.) nicht anerkennt; anlautendes uridg. *g*^{u}*h-* soll unter allen Umständen, unabhängig von der Natur des folgenden Lautes, die Labialisation im Germ. aufgegeben haben (S. 97 f.). Wirklich beweisende Fälle gegen unser Lautgesetz vermisse ich aber, und dieses scheint mir mancherlei besser zu erklären als Zupitza's Hypothese. Am wenigsten stichhaltig dürfte seine Annahme über die Behandlung von uridg. *g*^{u}*h-* sein, durch die er mit aisl. *gandr* und *ged* fertig zu werden versucht. Der Hinweis auf urkelt. *g* = uridg. *g*^{u}*h* hilft nichts, da im Kelt. *g* auch im Inlaut erscheint, während urgerm. *-ʒu̯-* = uridg. *-g*^{u}*h-* vollkommen sicher steht.

EINLEITUNG.

Der indogermanische Sprachstamm im Allgemeinen und seine Verzweigung.

1. Nachdem man eingesehen hatte, dass die, zum grossen Teil auch für den Laien erkennbare, Verwandtschaft der idg. Sprachen in einer weit jenseits aller geschichtlichen Überlieferung liegenden Ureinheit begründet sei, war der wissenschaftlichen Sprachbehandlung die Aufgabe gestellt, diese Ureinheit, die idg. Ur- oder Grundsprache, wiederzugewinnen. Durch die Ermittlung der lautlichen, flexivischen, syntaktischen und lexikalischen Eigentümlichkeiten der Ursprache wird für jedes Glied unserer idg. Sprachfamilie der vorhistorische Hintergrund aufgethan, dem es entstammt. Jede Einzelsprache hat zur Reconstruction des uridg. Sprachzustandes mitzuhelfen, und jede erhält wiederum von dort her durch das, was die andern Sprachen zur Erhellung des gemeinsamen Ausgangspunktes beitragen, Aufklärung für sich. Dabei fällt auf die einzelsprachliche Entwicklung, wie sie uns in ihren Denkmälern vor Augen gestellt ist, von den Schwestersprachen her um so reichlicheres Licht, je mehr Umbildungen die Sprache von der Zeit der Urgemeinschaft bis zu ihrem Eintritt in die Geschichte erfahren hat, und je sicherer zugleich die Fäden, durch die sie mit den Schwestersprachen verbunden ist, zu verfolgen sind.

In den geschichtlichen Zeiten tritt eine kaum übersehbare Fülle von mehr oder minder stark von einander abwei-

ehenden Mundarten entgegen, und man darf getrost annehmen, dass die Differenzierung der idg. Ursprache im dritten Jahrtausend v. Chr. schon so weit vorangeschritten war, dass eine grössere Anzahl von Sprachgenossenschaften neben einander standen, die sich gegenseitig nicht mehr verstehen konnten, deren Idiome etwa ebenso verschieden waren, wie heute das Deutsche und das Dänische oder gar wie das Litauische und das Russische.

Die nächste Frage ist, wie die ganze Masse des in die geschichtliche Zeit herübergekommenen, durch die historische Überlieferung uns zugänglich gemachten und zum grössten Teil noch heute lebendigen Indogermanischen zu ordnen sei. Viele Mundarten und Sprachen lassen sich zu engeren Einheiten zusammenschliessen, indem eine grosse Anzahl von besonderen Übereinstimmungen in Form und Gebrauch der Wörter eine engere 'Verwandtschaft' bezeugen. Lassen wir dabei diejenigen Sprachen bei Seite, von denen nur einige dürftige Bruchstücke auf uns gekommen sind, die eine sichere Beurteilung nicht zulassen, so ergeben sich acht Hauptgruppen (Sprachzweige: 1. das Arische (Indo-iranische), 2. das Armenische, 3. das Griechische, 4. das Albanesische, 5. das Italische, 6. das Keltische, 7. das Germanische, 8. das Baltisch-Slavische.

Anm. Das wenige, was wir von den Sprachen der Skythen (Saken), der Phryger, der Thraker, der Makedonen, der Veneter und der Messapier wissen, genügt, um ihren idg. Charakter zu erkennen. Das Skythische zeigt zum Iranischen, das Phrygische zum Armenischen enge Beziehungen, und das Messapische ist wohl mit dem Albanesischen näher zu verbinden. Die andern Sprachen aber einem der genannten acht Zweige enger anzugliedern, sind wir kaum berechtigt. Genaueres jetzt bei Kretschmer Einleit. [Über die Makedonen Hatzidakis 'Αθηνᾶ 8, 3 ff.].

Auf Erscheinungen aller dieser Sprachen werden wir nur ab und zu, aus besonderen Gründen, Bezug nehmen.

Es folge nunmehr eine Übersicht über die innere Gliederung dieser acht Hauptzweige, bei der zugleich die wichtigsten zusammenfassenden Arbeiten über dieselben namhaft gemacht werden.

2. Der arische (indo-iranische) Zweig (I) besteht aus den indischen und den iranischen Sprachen[1]).

Das Indische kennen wir in drei Entwicklungsstufen. 1) Altindisch oder Sanskrit im weiteren Sinne, vorliegend in drei Varietäten als vedisches, episches und classisches Altindisch (letzteres auch Sanskrit im engeren Sinne). 2) Mittelindisch oder Prākrit, eine grössere Anzahl von zeitlich und örtlich verschiedenen Dialekten begreifend und vom Altindischen durch umfassendere Fortentwicklung des urind. Laut- und Formenbestandes stark unterschieden. Hierher u. a. das Pāli, in welchem Dialekt die kanonischen Bücher der südlichen Buddhisten verfasst sind, die Dialekte der Prākritinschriften, die *māhārāṣṭrī* oder das Normalprākrit (die allgemein verstandene präkritische Literatursprache der mittelindischen Periode) und die aus den ind. Dramen bekannten Dialekte *śāurasēnī* etc. 3) Neuindisch, etwa neun Sprachen mit vielen Dialekten umfassend, Hindi (Hindustani), Bengali, Uriya, Maharatti, Guzerati, Sindhi, Penjabi u. a.

Unter den altindischen Dialekten ist der vedische, die Sprache der vedischen Hymnen und der Brāhmaṇa's, der altertümlichste. Die ältesten Bestandteile des Rigveda lässt man meistens in die Mitte oder in den Anfang des 2. Jahrtausends v. Chr. hinaufreichen[2]), und jedenfalls haben wir im RV. das früheste Denkmal des ganzen Indogermanentums zu sehen. Die Sprache der ved. Lyrik ist eine Kunstsprache, ähnlich der homerischen. Zur Zeit ihrer Handhabung gab es schon verschiedene ind. Dialekte neben ihr, Volksdialekte, die

1) F. Spiegel Die arische Periode und ihre Zustände, Leipz. 1887. P. von Bradke Einige Bemerkungen über die arische Urzeit. Festgruss an O. v. Böhtlingk (Stuttg. 1888) S. 4 ff. Bartholomae Gr. d. iran. Ph. I 1 ff.

2) Nach Jacobi Über das Alter des Rigv., Festgr. an R. v. Roth, S. 68 ff. (vgl. auch Bāl Gangādhar Tilak The Orion, or Researches of the Vedas, Bombay 1893) wären die ältesten Hymnen sogar schon lange vor 2500 v. Chr. entstanden. Gegen diese Altersbestimmung Hillebrandt, Whitney, Weber, Oldenberg u. A. (zuletzt über die Frage Oldenberg ZDMG. 49, 470 ff., Jacobi ebend. 50, 69 ff., Foy IF. Anz. 7, 31).

zum Teil über sie weit hinaus entwickelt waren, und manches aus den Volksmundarten drang in den Liederdialekt ein. Das classische Sanskrit ist die jüngere Literatursprache, die Sprache der Denkmäler, die in Übereinstimmung mit den Regeln der Grammatik des Pāṇini (wahrscheinlich 4. Jahrh. v. Chr.) verfasst sind. Gegenüber der Verkehrssprache der Gebildeten (*bhāṣā*), die Pāṇini vorfand, waren die durch den Buddhismus begünstigten volkstümlichen Dialekte, die Prākrits, im Emporblühen und hatten schon nicht unerheblichen Einfluss auf sie gewonnen. Durch Pāṇini wurde die *bhāṣā* dadurch am Leben erhalten, dass er sie grammatisch fixierte. Doch lag für ihn schon ein gewisser Fonds grammatischer Tradition vor, den er bei der Abfassung seines Werkes nebenher berücksichtigte. Die Autoren der Folgezeit schrieben nun in möglichst sklavischer Nachahmung der Pāṇini'schen Regeln, und man bezeichnete diese Literatursprache mit dem Wort *sąskṛta-* treffend als eine (grammatisch) zugerichtete, künstliche Sprache. Das Künstliche tritt am klarsten an den Sandhiregeln (§ 1002. 1007 f.) hervor. Von einer Fortentwicklung dieser Sprache kann nur in stilistischer Beziehung die Rede sein, und hier beobachtet man eine zunehmende Verkünstelung (vgl. II § 21 über die ind. Composita)[1]). Die Sprache der in langen Zeiträumen erwachsenen epischen Texte lässt sich als eine volkstümlichere, weniger strenge, in einigen Einzelheiten altertümlichere Form des classischen Sanskrit bezeichnen.

Bopp Kritische Grammatik der Sanskrita-Sprache in kürzerer Fassung, 3. Ausg., Berl. 1863. Benfey Vollständige Grammatik der Sanskritsprache, Leipz. 1852. Benfey Kurze Sanskrit-Grammatik, Leipz. 1855. Whitney Indische Grammatik, Leipz. 1879, englisch und deutsch erschienen, 3. Aufl. der engl. Ausgabe 1896; mit Anhang 1: Grammatisches aus dem Mahabharata, von A. Holtzmann, 1884; Anhang 2: Die Wurzeln, Verbalformen und primären Stämme der Sanskrit-Sprache, von Whitney, 1885. Uhlenbeck Handboek der Indische klankleer, in vergelijking met die der Indogerm. stamtaal, Leiden 1894. Wackernagel Altindische Grammatik, I. Lautlehre, Gött. 1896. Speijer Sanskrit Syntax, Leiden 1886. Delbrück Altind. Syntax, Halle 1888. Speijer Ved. und Sanskrit-Syntax, Gr. d. indo-ar. Ph. I, Heft 6.

2) Vgl. v. Bradke ZDMG. 40, 669 ff., Franke BB. 17, 54 ff.

In der iranischen Abteilung des Arischen sind die ältesten erhaltenen Dialekte das Altpersische (Westiranisch) und das Avestische (Ostiranisch), die zusammen das Altiranische bilden. Das Altpersische ist die „Kanzleisprache“ des persischen Hofes, die uns in den Keilinschriften mehrerer Könige, von Darius I (521—485)[1]) bis Artaxerxes Ochus (359—338), erhalten ist. Der andere Dialekt, auch Zend und Altbaktrisch genannt, ist die Sprache des Avesta, der Sammlung der heiligen Bücher der Zoroastrier (Parsen). Das Avesta liegt uns in einer von der ursprünglichen Fassung nicht unbeträchtlich abweichenden, vielfach verderbten Gestalt vor, und die einzelnen Bestandteile sind in sehr verschiedenen Zeitaltern entstanden. In vielen Stücken wird die Grammatik noch sicher und correct gehandhabt, in andern lax und unsicher, und wieder andere sind in Sprache und Grammatik ganz barbarisch. Einige Teile der Sammlung, darunter 17 Hymnen (*gāϑā-*), sind in einem besondern Dialekt abgefasst, der in Lauten und Formen altertümlicher als die Sprache der andern Teile ist (gathischavestisch, gthav.), und dem man diese unter dem Namen jungavestisch (jgav.) gegenüberstellt. Das Ganze ist ein Werk der Sasanidenzeit, das Arbeitsergebnis von Sammlern und Diaskeuasten, die aus vorhandenen Resten und Bruchstücken einen neuen Kanon zusammenstellten, mit alten Materialien einen neuen Bau aufführten.

Mitteliranische Stufe. Aus dem achämenidischen Persisch ging das Pehlevi oder Parthische, aus diesem das sasanidische Persisch hervor. Das Pehlevi als Schriftsprache zeigt Formen verschiedener Jahrhunderte durcheinander gemischt.

Unter den neuiranischen Sprachen ist zunächst das in verschiedene Mundarten (Gilani etc.) zerfallende Neupersisch

---

1) Nach Weissbach ZDMG. 48, 664 hat Darius die persische Keilschrift erfunden.

2) Über die schwierige Frage der Heimat und des Alters des Avesta vgl. Spiegel ZDMG. 35, 629 ff. 41, 280 ff., E. Meyer Gesch. des Alterth. I 501 ff., Geiger Abh. d. k. bayr. Akad. 1884 S. 315 ff., de Harlez BB. 12, 109 ff., Geldner Gr. d. iran. Ph. I 36 ff.

zu erwähnen, das eine grosse Anzahl arabischer Lehnwörter aufweist. Andere neuiran. Sprachen sind das Kurdische, das Ossetische (im Kaukasus), das Afghanische (Paštu), die Pamirdialekte und das Balūčī.

Spiegel Vergleichende Grammatik der alteranischen Sprachen I, Leipz. 1882. Bartholomae Handbuch der altiranischen Dialekte, Leipz. 1883. Bartholomae Vorgeschichte der iran. Sprachen und Awestasprache und Altpersisch, Gr. d. iran. Ph. I 1 ff. 152 ff. — Spiegel Die altpersischen Keilinschriften, 2. Aufl., Leipz. 1881. Justi Handbuch der Zendsprache, Leipz. 1864. Spiegel Grammatik der altbaktrischen Sprache, Leipz. 1867. Geiger Handbuch der Awestasprache, Erlang. 1879. Jackson An Avesta Grammar in comparison with Sanskrit I, Stuttg. 1892.

3. Einige Charakteristika des arischen Sprachzweiges. 1) Zusammenfliessen der uridg. Vocale *ĕ ŏ ă* in das einheitliche *ă* (§ 116. 130. 139. 150). 2) Übergang des uridg. *ə* in *i* (§ 193 f.). 3) Zusammenfliessen der uridg. *r* und *l* in *r* (§ 465 ff.). 4) Verwandlung des uridg. *s* in *š* hinter *i-* und *u*-Vocalen, hinter Liquiden und hinter *ś*, *k* (§ 819). 5) Bildung des Gen. Plur. vocalisch auslautender Nominalstämme mit *-nām* (II S. 691 ff. 724 f.). 6) Einfügung der 3. Sg. und der 3. Plur. des Injunctivs mit angehängter Partikel *u* in das System des Imperativs, wie ai. *bhárat-u* av. *baratu* (II S. 1278. 1347. 1360 f.).

4. Das Armenische (II), früher fälschlicherweise für iranisch ausgegeben, von H. Hübschmann KZ. 23, 5 ff. 400 ff. als ein selbständiges Glied der idg. Sprachfamilie erwiesen, ist uns seit dem 5. Jahrh. n. Chr. bekannt. Die damals fixierte Literatursprache (Altarmenisch) blieb als solche bis in die Neuzeit im Wesentlichen unverändert im Gebrauch und ist von den modernen Volksdialekten durch eine breite Kluft geschieden. Das Armenische hat schon vor Beginn seiner Überlieferung zahlreiche persische Wörter in sich aufgenommen.

Wir gebrauchen in diesem Werke armenisch im Sinne von altarmenisch.

Petermann Grammatica linguae Armeniacae, Berl. 1837. Petermann Brevis linguae Armeniacae grammatica, litteratura, chrestomathia cum glossario, ed. II, Berl. 1872. De Lagarde

Armenische Studien, Abh. der k. Ges. d. Wiss. zu Göttingen Bd. 22 (1877). Hübschmann Armenische Studien I, Leipz. 1883. Hübschmann Armenische Grammatik, I. Theil: Armen. Etymologie, 1. Abtheilung: Die pers. und arab. Lehnwörter im Altarm., Leipz. 1895.

5. Einige Charakteristika der armenischen Sprache. 1) Die Synkopierung der Vocale *i u* in andern Silben als der wortschliessenden (§ 237). 2) Verwandlung von uridg. *n̥ m̥* in *an am* (§ 435). 3) Verschiebung der uridg. Mediae zu Tenues (§ 726). 4) Ausbreitung des dem ai. *-cha-*, dem gr. -σκο- entsprechenden *ç*-Suffixes im Gebiet der Tempora und Modi (II S. 1032 f. 1273).

6. Das Griechische (III) muss schon gegen Ende des 2. Jahrtausends v. Chr. im Zustand starker dialektischer Variation gewesen sein. In geschichtlicher Zeit, seit Homer, tritt es uns in zahlreiche Mundarten und Untermundarten gespalten entgegen. Am reinsten sind diese durch die Inschriften repräsentiert, von denen die für die Dialektkunde wichtigsten unten genannt werden. Die Sprache der Schriftsteller, besonders der Dichter, ist vielfach künstlich zurechtgemacht; schon die Sprache der homerischen Gedichte ist in hohem Masse ein Kunstdialekt.

Es folgt die Aufzählung der Mundarten.

1. Ionisch-Attisch. a. Ionisches Gebiet (Homer, Herodot). b. Attika (zahlreiche Prosaiker).

2. Dorisch. a. Lakonika mit Tarent und Herakleia (Herakleische Tafeln aus dem Ende des 4. Jahrh. v. Chr., Cauer Del.[2] n. 40. 41). b. Messenien. c. Argolis und Ägina. d. Korinth mit Korkyra. e. Megara mit Byzanz. f. Die peloponnesischen Colonien Siciliens. g. Kreta (das Gesetz von Gortyn, nach Comparetti aus dem 6. Jahrh. v. Chr., wahrscheinlich aber aus der 1. Hälfte des 5. Jahrh.; J. und Th. Baunack Die Inschrift von Gortyn, Leipz. 1885, Comparetti Le leggi di Gortyna e le altre iscriz. arcaiche Cret., Milano 1894). h. Melos und Thera nebst Kyrene. i. Rhodus mit seinen sicilischen Pflanzstädten Gela und Akragas. k. Andere dor. Inseln des ägäischen Meeres: Anaphe, Astypaläa, Telos, Kos, Kalymna u. a.

3. Nordwestgriechisch. a. Epirus, Akarnanien, Ätolien, Gebiet der Änianen und Ötäer und Phthiotis. b. Lokris (Inschrift der hypoknemidischen Lokrer aus dem 5. Jahrh., Cauer Del.[2] n. 229) und Phokis. c. Vielleicht Achaja.

4. Elisch.

5. Arkadisch-Kyprisch. a. Arkadisch (Bauinschrift von Tegea, S. G. D. I. n. 1222, Tempelrecht von Alea aus dem 4. Jahrh. v. Chr., Hoffmann G. D. I S. 23). b. Kyprisch (Inschr. von Idalion, S. G. D. I. n. 60, Hoffmann a. O. S. 68).

6. Nordostgriechisch oder Äolisch. a. Lesbos (Alkaios und Sappho) und das äolische Kleinasien. b. Nordthessalien (Inschr. von Larisa aus dem Ende des 3. Jahrh. v. Chr., S. G. D. I. n. 345, Hoffmann G. D. II S. 20). c. Böotien.

7. Pamphylien.

Im 5. Jahrh. v. Chr. bildete sich auf Grund des attischen Dialektes eine Schriftsprache, die aus der Prosaliteratur des späteren Altertums den Gebrauch der andern Dialekte fast ganz ausschloss. Auch als Umgangssprache fand das Attische in den letzten vorchristlichen Jahrhunderten weite Verbreitung, namentlich seitdem die Griechen ihre Unabhängigkeit eingebüsst hatten und einer einheitlichen Administration unterstanden. Man nennt diese Weiterentwicklung der att. Sprache die hellenistische Gemeinsprache (κοινή). Um die Mitte des 1. christl. Jahrtausends mögen alle nicht-attischen Dialekte dem Attischen gewichen gewesen sein, das bei seinem Vordringen selbst mancherlei aus den andern Mundarten in sich aufnahm. Nur der lakonische Dialekt wurde nicht unterdrückt; er erscheint noch heute in der Sprache der Zakonen (am Parnon), die wesentliche Züge des Altlakonischen aufweist.

Über die Einzelheiten der Weiterentwicklung des Griechischen in christlicher Zeit sind wir nur schlecht unterrichtet. Wichtige Züge, die zum Charakter des Mittelgriechischen (11.—16. Jahrh.) und Neugriechischen (seit dem 16. Jahrh.) gegenüber dem Altgriechischen gehören, hat die Gemeinsprache nachweislich schon vor 500 n. Chr. ausgebildet, wie den Übergang von ει ῃ η in *i*, die Entwicklung des stark exspiratorischen Accentes und die damit im Zusammenhang

stehende Aufhebung des Unterschieds zwischen langen und kurzen Vocalen. Heute weist das Griechische wieder eine reiche mundartliche Variation auf, und eine schärfere Individualisierung dieser neueren Dialekte muss schon einige Jahrhunderte n. Chr. begonnen haben. Man unterscheidet für die Gegenwart eine nordgriechische und eine südgriechische Dialektgruppe, deren Grenze etwa der 38. Breitegrad ist[1]).

Wir gebrauchen in diesem Werke griechisch stets im Sinne von altgriechisch.

Kretschmer Einleitung in die Geschichte der griechischen Sprache, Gött. 1896. Kühner-Blass Ausführliche Grammatik der griech. Sprache, 3. Aufl., I. Teil: Elementar- und Formenlehre in 2 Bden., Hannov. 1890. 92. G. Meyer Griech. Grammatik, 2. Aufl., Leipz. 1886 [3. Aufl. 1896]. Verf. Griech. Grammatik, in I. Müller's Handb. der klass. Altertumswiss. II² (1890) S. 1—236. Pezzi La lingua greca antica, breve trattazione comparativa e storica, Torino 1888. Delbrück Die Grundlagen der griech. Syntax, Halle 1879. — Ahrens De Graecae linguae dialectis, I De dialectis Aeolicis, Gött. 1839, II De dialecto Dorica, Gött. 1843. Meister Die griech. Dialekte, I As.-Äolisch, Böotisch, Thessalisch, Gött. 1882, II Eleisch, Arkadisch, Kyprisch, Gött. 1889. Hoffmann Die Griech. Dialekte, I Der süd-achäische Dialekt [Arkadisch und Kyprisch], Gött. 1891, II Der nordachäische Dialekt [Thessalisch und As.-Äolisch], Gött. 1893. Smyth The Sounds and Inflections of the Greek Dialects, I. Ionic, Oxf. 1894. Winer-Schmiedel Grammatik des Neutestamentlichen Sprachidioms, I, 8. Aufl., Gött. 1894. — Thumb Handbuch der neugriech. Volkssprache, Strassb. 1895.

7. Einige Charakteristika des griech. Sprachzweigs. 1) Wandel von uridg. *r̥ l̥* zu αρ ρα, αλ λα (§ 509). 2) Assimilation von *i̯* an vorausgehende Verschlusslaute, z. B. *ti̯* = *τσ σσ σ, *di̯ gi̯* = *zd* (ζ) (§ 296 ff.). 3) Übergang von *j-* in *zd* (ζ) (§ 922). 4) Wegfall von zwischenvocalischem *s* (§ 850 f.). 5) Eindringen der Pronominalstämme *ἀσμε- *ὐσμε- ('wir, ihr')

1) Die richtige Anschauung von dem Verhältnis der neugriechischen zu den altgriechischen Mundarten ist erst vor wenigen Jahren gewonnen worden, in erster Linie durch Hatzidakis, den Begründer der wahrhaft wissenschaftlichen Erforschung des Neugriechischen. S. dessen Einleitung in die neugriech. Grammatik, Leipz. 1892, und das orientierende Schriftchen von Thumb Die neugr. Sprache, Freib. i. B. 1892.

in den Nom., woher lesb. ἄμμες ὔμμες etc. (II S. 803 f. 810). 6) Ausbildung des κ-Perfects (II S. 1232) und 7) des Aoristes auf -θην (II S. 962 f. 1377 f.).

8. Das Albanesische (IV), die Sprache des alten Illyriens, mit der das durch Inschriften vertretene Messapische nahe verwandt zu sein scheint[1]), kennen wir durch einigermassen umfängliche Denkmäler erst seit dem 17. Jahrh. Die Sprache ist dermassen von Entlehnungen aus dem Romanischen, Slavischen, Türkischen und Neugriechischen durchsetzt, dass sich von über 5000 Wörtern nur etwa 400 als echt einheimisch erweisen (G. Meyer Et. Wtb. der alb. Spr. p. IX). Die Mundarten von Türkisch-Albanien zerfallen in zwei Gruppen, die toskische im Süden, die gegische im Norden. Dazu kommen die Dialekte der alban. Ansiedelungen in Griechenland und in Süditalien.

Wir berücksichtigen vorzugsweise das Toskische.

G. Meyer Kurzgefasste alban. Grammatik mit Lesestücken und Glossar, Leipz. 1888. Ders. Etymologisches Wörterbuch der alban. Sprache, Strassb. 1891. Ders. Alban. Studien III, Lautlehre der idg. Bestandteile des Alban., Wien 1892.

9. Einige Kennzeichen des Albanesischen. 1) Uridg. *ē* wurde zu *o* (§ 133). 2) Uridg. *o* wurde *a* (§ 142). 3) Uridg. *ō* wurde *e* (§ 153). 4) *ǵ*- aus uridg. *s*- (§ 860), *h* aus *sk* (§ 864). 5) Wandel der Tenues in Mediae hinter Nasalen (§ 748). 6) Ausbreitung des Präsensausgangs *-ń* aus *-ni̯ō* (G. Meyer Gramm. S. 35 ff., Alb. St. 3, 66 f.).

10. Der italische Zweig (V) wird vom Lateinischen einerseits und den oskisch-umbrischen Mundarten anderseits gebildet[2]).

Das Lateinische, dem die (wenig bekannten) Dialekte von Falerii, Präneste und Lanuvium nahe standen, kennen wir

1) Vgl. S. Bugge Albanesisch und Messapisch, BB. 18, 193 ff., Kretschmer Einl. 263 ff.

2) Dass das Etruskische eine indogermanisch-italische oder überhaupt eine idg. Sprache sei, dafür fehlt bis jetzt jeder wissenschaftliche Nachweis.

näher etwa von 300 v. Chr. an[1]). So lange die Sprache auf Rom und seine nächste Umgebung beschränkt war, gab es keine beträchtlicheren dialektischen Unterschiede. In zweifacher Weise aber entwickelten sich grössere Gegensätze innerhalb des Lateinischen. Erstlich entstand eine Literatursprache, bei deren Ausbildung theoretische Reflexion der grammatici eine nicht unerhebliche Rolle spielte, und in der classischen Periode war schon eine breite Kluft zwischen Volks- und Schriftsprache. Dabei ist von besonderem Interesse, dass es Autoren gab, die zu dürftigen Unterricht genossen hatten, um korrekt schreiben zu können, wie der Architekt Vitruvius. Zwischen der Vulgärsprache und der Literatursprache stand die Umgangssprache der Gebildeten. Als Schriftsprache erhielt sich das Latein bis in die Neuzeit, dem classischen Sanskrit vergleichbar. Auf der andern Seite entwickelten sich Gegensätze durch die Ausbreitung des Lateinischen als Verkehrssprache. Das Colonisierungstalent der Römer machte ihre Sprache zur Volkssprache in ganz Italien, und diese, mit griechischer, messapischer, samnitischer, umbrischer, etruskischer, keltischer Sprache sich berührend und sie absorbierend, musste sich nach den verschiedenen Gegenden mundartlich differenzieren. Dieser Vorgang wiederholte sich, als die römische Sprache über die Grenzen Italiens hinaus getragen worden war, in Afrika, Spanien, Gallien, Illyrien, Dacien. Es entwickelten sich hier Mundarten und Mundartengruppen, deren Fortsetzung die romanischen Sprachen sind: Portugiesisch, Spanisch, Provenzalisch, Französisch, Italienisch, Rätoromanisch, Rumänisch. (Der in Afrika in den ersten christlichen Jahrhunderten in der Entwicklung begriffenen roman. Sprache wurde durch die Araber und Mauren ein Ende gemacht.) Auch in die Provinzen kam die lateinische Schriftsprache und blieb dort als solche bis ins Mittelalter in unbeschränktem Gebrauch. Erst dann kamen, hier früher, dort später, die Volksdialekte zum Range von Schriftsprachen, und der Process der Spaltung in Hoch- und Volkssprache begann von Neuem.

1) Aus dem 6. Jahrh. vor Chr. stammt nach Helbig's Urteil eine Spange mit der Aufschrift *Manios med vhevhaked Numasioi.*

Corssen Über Aussprache, Vocalismus und Betonung der lat. Sprache, 2 Bde., Leipz. 1858. 59, 2. Aufl. 1868. 70. Corssen Beiträge zur ital. Sprachkunde, Leipz. 1876. Pezzi Grammatica storico-comparativa della lingua latina, Torino 1872. Kühner Ausführl. Grammatik der lat. Sprache, 2 Bde., Hannov. 1877. 79. Stolz und Schmalz Lat. Grammatik, in I. Müller's Handb. der klass. Altertumswiss. II² (1890) S. 237—531. Schweizer-Sidler und Surber Grammatik der lat. Sprache, I. Th., Halle 1888. Deecke Erläuterungen zur Lat. Schulgrammatik, Berl. 1893. Blase, Landgraf, Schmalz, Stolz, Thüssing, Wagener, Weinhold Historische Grammatik der lat. Sprache, I. Bd.: Einleitung, Laut- und Stammbildungslehre, von Stolz, Leipz. 1894 f. Lindsay The Latin Language, an historical account of Latin sounds, stems, and flexions, Oxf. 1894. Neue-Wagener Formenlehre der lat. Sprache, 3. Aufl., 3 Bde., Berl. 1888 ff. Draeger Historische Syntax der lat. Sprache, 2 Bde., 2. Aufl., Leipz. 1878. 81. Meyer-Lübke Die lat. Sprache in den roman. Ländern, Gröber's Grundr. der roman. Philol. I 351 ff. Diez Grammatik der Roman. Sprachen, 5. Aufl., 3 Tle. in 1 Band, 1885. Meyer-Lübke Grammatik der Roman. Sprachen, I Lautlehre, II Formenlehre, Leipz. 1890. 94. — Deecke Die Falisker, Strassb. 1888.

Die oskisch- oder samnitisch-umbrischen Mundarten sind einigermassen bekannt durch Inschriften, die zum grössten Teil den letzten Jahrhunderten v. Chr. angehören, sowie durch gelegentliche Erwähnung von Wörtern bei den römischen Schriftstellern. Am besten kennt man das Umbrische (Iguvinische Tafeln) und das über ein weites Gebiet verbreitet gewesene Oskische, das lokaldialektische Verschiedenheiten aufweist; die osk. Inschriften stammen aus Samnium (einschliesslich des Gebietes der Frentaner und Hirpiner), Campanien, Lucanien, Bruttium, dem nordwestlichen Apulien und Messana. Daran schliessen sich die dürftigen inschriftlichen Reste der Mundarten der Päligner, Marruciner, Vestiner, Marser und Sabiner, welche Dialekte man gewöhnlich unter dem Namen der sabellischen zusammenfasst. Im Allgemeinen standen diese dem Oskischen näher als dem Umbrischen; namentlich weicht das Pälignische, die durch die meisten Inschriften vertretene sabell. Mundart, nur in wenigen Punkten vom Oskischen in der Richtung gegen das Umbrische hin ab. Endlich eine vierzeilige volskische Inschrift, nach der zu schliessen das Volskische dem Umbrischen näher stand als alle sabellischen Dialekte.

Alle diese Idiome mussten schon im Altertum dem vordringenden Latein weichen. Am frühesten scheinen sich die Sabiner romanisiert zu haben, die 267 v. Chr. das Bürgerrecht erhielten. Am langsamsten wich das Oskische, das in den Gebirgen vielleicht erst Jahrhunderte n. Chr. völlig ausstarb.

Bruppacher Osk. Lautlehre, Zürich 1869. Enderis Versuch einer Formenlehre der osk. Sprache, Zürich 1871. Zvetaieff Inscriptiones Italiae inferioris dialecticae, Moskau 1886. Bréal Les tables Eugubines, Paris 1875. Bücheler Umbrica, Bonn 1883. Von Planta Grammatik der osk.-umbr. Dialekte, I Bd. Einleitung und Lautlehre, Strassb. 1892.

11. Einige Charakteristika des Italischen sind: 1) *en em* aus uridg. *n̥ m̥* (§ 440 f.). 2) *or ol* aus uridg. *r̥ l̥* (§ 513 f.). 3) Inlautend *kl* aus uridg. *tl* (§ 585, 2). 4) *þ* (woraus *f* im Anlaut) aus uridg. *dh* (§ 589). 5) *z* aus uridg. *s* zwischen Vocalen (§ 874). 6) Abl. Sg. auf *-ād -ēd -īd* nach *-ōd* (II S. 592 ff.). 7) Instr. Plur. auf *-ais* nach *-ois* (II S. 718). 8) 1. Sg. **so-m* lat. *sum* für uridg. **esmi* 'bin' (II S. 921. 925. 1338).

12. Die keltischen Sprachen (VI) ordnen sich zu drei Gruppen, der kontinentalkeltischen, britannischen und gälischen.

Vom Kontinentalkeltischen, insbesondere vom Gallischen, wissen wir einiges durch Namen und Wortcitate bei griechischen und lateinischen Autoren, durch Inschriften und Münzen. Den Hauptgewinn zieht aus diesen Resten die Lautlehre. Dialektische Unterschiede sind nicht selten, z. B. *ev iv* und *ov* als Fortsetzung von uridg. *eu̯* (§ 123).

Das Britannische (Brittische), von dessen ältester Gestalt die bei den alten Schriftstellern und auf Inschriften Britanniens vorfindlichen Eigennamen sowie einige wenige andere Wörter Kunde geben, ging in Kymrisch (oder Welsh), Cornisch und Bretonisch (oder Aremorisch) auseinander. Das letztere ist nicht die gallische Sprache der Ar(e)moricae civitates von Caesar's Zeit, sondern die Sprache der Britten, die vielleicht schon vom Ende des 4. Jahrh. an von Britannien nach Gallien herüberkamen und sich hier festsetzten. Das Kymrische und das Bretonische kennen wir vom 8. oder

9. Jahrh. n. Chr. an, zunächst durch Glossen; etwas jünger sind die ältesten Quellen des Cornischen. Dieses starb zu Ende des 18. oder zu Anfang des 19. Jahrh. aus, die beiden andern Sprachen sind noch am Leben.

Die gälische Abteilung bilden das Irische, das Schottisch-gälische (auch Gälisch im engeren Sinne) und das Manx (auf der Insel Man), alle drei noch heute lebend. Die beiden ersten Sprachen scheinen im 9. Jahrh. noch kaum verschieden gewesen zu sein. Die ältesten Sprachquellen sind die altgälischen Ogominschriften (Ogom ist der einheimische Name für die gälischen Runen), die zum Teil aus der Mitte des 1. christl. Jahrtausends stammen mögen. Die literarischen Quellen des Irischen beginnen im 8. Jahrh., zunächst Glossen, und etwa vom Jahr 1100 an viele und umfangreiche, in Irland und England erhaltene Manuscripte, welche Sagen, kirchliche Literatur u. s. w. enthalten. Man nennt die Sprache der Glossenhandschriften Altirisch, die jener Manuscripte Mittelirisch, die Schriftsprache seit dem 17. Jahrh. und die heutigen Mundarten Neuirisch. Die letzteren kann man in eine nördliche Gruppe (Ulster-Connaught) und eine südliche Gruppe (Munster-Leinster) zerlegen. Gewiss geht aber diese dialektische Variation in die mittelalterliche Zeit zurück. Nur sind, bei dem conservativen Charakter der ir. Orthographie, die im 7. bis 8. Jahrh. entstand und den späteren Sprachwandel oft nicht deutlich wiedergibt, die dialektischen Unterschiede in der hdschr. Überlieferung der älteren Sprache verhüllt.

Zeuss Grammatica Celtica (e monumentis vetustis tam Hibernicae linguae quam Britannicarum dialectorum Cambricae Cornicae Aremoricae comparatis Gallicae priscae reliquiis construxit I. C. Z.), 2. Aufl. von Ebel, Berl. 1871. Holder Altceltischer Sprachschatz, Leipz. 1891 ff. Windisch Kurzgefasste ir. Grammatik, Leipz. 1879[1]).

13. Einige Charakteristika der keltischen Sprachen sind: 1) *ī* aus uridg. *ē* (§ 135). 2) *ri li* aus uridg. *r̥ l̥* (§ 516).

1) Über die kelt. Sprachen im Allgemeinen orientiert Windisch's Artikel 'Kelt. Sprachen' in Ersch und Gruber's A. Encykl. d. W. u. K., II. Sektion, Bd. XXXV S. 132 ff.

3) Schwund des uridg. *p* (§ 565). 4) *b* aus uridg. *gu̯* (§ 670). 5) Gen. Sg. der *o*-Stämme auf *-ī* (II S. 585 f.). 6) *ss*-Präteritum (II S. 1198 f.).

14. Der germanische Zweig (VII) teilt sich in Gotisch, Nordisch und Westgermanisch.

Das Gotische, die altertümlichste Sprache des germanischen Zweiges, ist uns hauptsächlich bekannt durch die Bibelübersetzung des westgotischen Bischofs Wulfila (ca. 311—383), das Bruchstück einer Erklärung des Johannesevangeliums (der sogen. Skeireins) und das Bruchstück eines Kalenders. Diese Stücke liegen in Handschriften vor, die im 6. Jahrh. in Oberitalien, jedenfalls von Ostgoten, geschrieben sind. Dazu kommen Eigennamen in griech. und lat. Quellen, besonders bei Jordanes. Die Sprache ging mit der gotischen Nation unter. Die in der Krim ansässigen Ostgoten erhielten ihre Sprache bis in die Neuzeit; doch kennen wir nur einige 60 Wörter von diesem Zweig des Gotischen (aus Aufzeichnungen des Holländers A. v. Busbeck im 16. Jahrh.).

Das Nordische, die Sprache der germanischen Bewohner des skandinavischen Nordens (mit Einschluss von Island, Grönland und den Färöern), war bis zur Vikingerzeit (ca. 700—1050) eine im Ganzen einheitliche Sprache. In der Vikingerzeit, in der die Sprache stärkere Veränderung erfuhr, treten zuerst schärfere dialektische Differenzen hervor, und im 11. Jahrh., nach der vollständigen Einführung des Christentums, kann man vier Hauptdialekte unterscheiden, die die Grundlage von vier Literatursprachen wurden, und von denen je zwei noch lange Zeit einander sehr nahe standen: Isländisch und Norwegisch (Westnordisch), Schwedisch und Dänisch (Ostnordisch). In ihrer Entwicklung bis zur Reformation (um 1530) nennt man die nord. Sprachen Altnordisch (Altisländisch u. s. w.), von da an Neunordisch (Neuisländisch u. s. w.). Die frühesten Denkmäler sind die nord. Runeninschriften, von denen die ältesten (aus Schleswig und Dänemark) dem 3. und 4. Jahrh. angehören. Die nord. Sprache in diesen der Vikingerzeit vorausgehenden Jahrhunderten (ca. 300—700) ist in wesentlichen Punkten altertüm-

licher als die der gotischen Denkmäler und wird von Noreen u. A. Urnordisch genannt[1]).

Anm. Gotisch und Nordisch werden öfters als Ostgermanisch dem Westgermanischen entgegengestellt. Man führt hierfür ein paar besondere Übereinstimmungen des Gotischen mit dem Nordischen an, namentlich die Entwicklung von *i̯i̯* zu got. *ddj* aisl. *ggi̯* (§ 309) und die von *u̯u̯* zu got. *ggw* aisl. *ggu̯* (§ 373). Aber die ältesten nord. Inschriften kennen *ggu̯* noch nicht (*Niuwila* Varde-Brakteat, nicht **Niȝwila*), und es ergibt sich jedenfalls nicht die Berechtigung, diese beiden Sprachzweige etwa in der Weise zusammenzubringen, wie man das Avestische und das Persische dem Indischen gegenüber zu einer engeren Einheit verbindet.

Das Westgermanische zerfällt in Angelsächsisch, Friesisch, Niederdeutsch, Niederfränkisch und Hochdeutsch. Die ältesten Denkmäler dieser Sprachen stammen aus dem 8. oder 9. Jahrh., nur das Friesische kennen wir erst seit dem 14. Jahrh. Das Angelsächsische, der germanische Grundstock des heutigen Englisch, daher auch Altenglisch genannt, zerfällt in Anglisch (Northumbrisch und Mercisch), Sächsisch (Hauptrepräsentant das Westsächsische) und Kentisch. Von ca. 1150 an heisst die Sprache Englisch (bis ca. 1500 Mittelenglisch, dann Neuenglisch). Das Niederdeutsche oder Niedersächsische heisst auf seiner ältesten Stufe Altniederdeutsch oder Altsächsisch (Heliand), von ca. 1200 bis ca. 1500 Mittelniederdeutsch, seitdem Neuniederdeutsch oder Plattdeutsch (in reicher dialektischer Variation). Das Niederfränkische oder Niederländische wird in der ältesten Überlieferung Altniederfränkisch genannt, vom 13. Jahrh. an Mittelniederländisch, seit 1500 Neuniederländisch (Holländisch, Vlämisch, Brabantisch, Limburgisch). Die Entwicklung des Hochdeutschen, dessen ältestes Denkmal etwa der Zeit

1) Die Bezeichnung Urnordisch kann man sich insofern gefallen lassen, als die in neueren Zeiten stark auseinandergehenden nord. Sprachen damals noch im Wesentlichen ein einheitlicher Dialekt waren. Man beachte aber den Unterschied gegen Urindisch, Urgriechisch, Uritalisch u. s. w., der darin besteht, dass man die letzteren Ausdrücke von vorhistorischen, bloss erschlossenen Sprachphasen gebraucht.

740—45 angehört und dessen wichtigstes unterscheidendes Merkmal gegen das Niederdeutsche und Niederfränkische die sogen. zweite Lautverschiebung bildet (§ 800 ff.), gliedert sich in Althochdeutsch, bis ca. 1100, Mittelhochdeutsch, bis ca. 1500, und Neuhochdeutsch. Schon in ahd. Zeit ist mundartliche Differenzierung zu beobachten: Oberdeutsch (Alemannisch, Bairisch), Fränkisch oder Mitteldeutsch (Ostfränkisch, Rheinfränkisch, Mittelfränkisch).

Grimm Deutsche Grammatik, Bd. I—III neuer Abdruck, Berl. 1870—90, Bd. IV Gött. 1831—37. Rumpelt Deutsche Grammatik, mit Rücksicht auf vergleichende Sprachforschung, I (Lautlehre) Berl. 1860. Holtzmann Altdeutsche Grammatik I, 1 (Die specielle Lautlehre), 2 (Vergleichung der deutschen Laute unter einander), Leipz. 1870—75. Scherer Zur Geschichte der deutschen Sprache, 2. Ausg., Berl. 1878. Förstemann Geschichte des deutschen Sprachstamms, 2 Bde., Nordh. 1874—75. Heyne Kurze Laut- und Flexionslehre der altgerm. Dialekte, 2. Aufl., Paderb. 1870. Kauffmann Deutsche Grammatik (Got., Ahd. Mhd. Nhd.), 2. Aufl., Marb. 1895. Wilmanns Deutsche Grammatik (Got., Ahd. Mhd. Nhd.), I Lautl., II Wortbild., Strassb. 1893. 1896 [I. B. 2. Aufl., 1896]. Paul's Grundr. der german. Philologie I, Strassb. 1891; darin: Vorgeschichte der altgerm. Dialekte (S. 300 ff.) von Kluge, Geschichte des Got. (S. 407 ff.) von Sievers, des Nord. (S. 417 ff.) von Noreen, des Deutsch. (S. 526 ff.) von Behaghel, des Niederländ. (S. 634 ff.) von te Winkel, des Fries. (S. 723 ff.) von Siebs, des Engl. (S. 780 ff.) von Kluge. Streitberg Urgerman. Grammatik, Einführung in das vergleichende Studium der altgerman. Dialekte, Heidelb. 1895. Noreen Abriss der urgerm. Lautlehre, mit besonderer Rücksicht auf die nordischen Sprachen, Strassb. 1894. Kluge Nominale Stammbildungslehre der altgerm. Dialekte, Halle 1886.

Leo Meyer Die goth. Sprache, ihre Lautgestaltung insbesondere im Verhältniss zum Altind., Griech. und Lat., Berl. 1869. Braune Got. Grammatik, 4. Aufl., Halle 1895. J. Wright A Primer of the Goth. Language with grammar, notes and glossary, Oxf. 1892. Friedmann La lingua gotica. Grammatica, esercizi, testi, vocabolario comparato con ispecial riguardo al tedesco, inglese, latino e greco, Milano 1896. Streitberg Gotisches Elementarbuch, Heidelb. 1896. — Wimmer Altnord. Grammatik, übers. von Sievers, Halle 1871. Noreen Altnord. Grammatik I (Altisl. und Altnorw. Gramm. unter Berücksichtigung des Urnordischen), 2. Aufl., Halle 1892. — Sievers Angelsächs. Grammatik, 2. Aufl., Halle 1886. Van Helten Altostfries. Grammatik, Leeuwarden 1890. Piper Litteraturgeschichte und Grammatik des Althochdeutsch. und Altsächs., Paderb. 1880.

Behaghel und Gallée Altsächs. Grammatik, 1. Laut- und Flexionslehre von Gallée, Halle 1891. Lichtenberger Histoire de la langue allemande, Paris 1895. Braune Althochdeutsche Grammatik, 2. Aufl., Halle 1891. Paul Mittelhochdeutsche Grammatik, 4. Aufl., Halle 1894. Erdmann Grundzüge der deutschen Syntax nach ihrer geschichtlichen Entwicklung dargestellt, I Stuttg. 1886.

15. Einige Charakteristika der germanischen Sprachen: 1) Wandel von *e* in *i* vor Nasal + Consonant, vor *i̯* etc. (§ 124). 2) *un um ur ul* = uridg. *n̥ m̥ r̥ l̥* (§ 445 ff. 518 f.). 3) *nn* = uridg. *nu̯* (§ 376). 4) Entstehung von nasalierter Vocallänge, später reinem langen Vocal aus kurzem Vocal + *n* vor χ (*h*) (§ 421, 3). 5) Verschiebung der uridg. Tenues, Mediae und Mediae aspiratae (sogen. erste Lautverschiebung), wobei sich die Tenues durch das Verner'sche Gesetz in zwei Lautreihen spalteten (§ 791 f.). 6) Ausbildung der sogen. schwachen Adjectivflexion (II S. 332. 760). 7) Entstehung des dualischen Pronomens der 2. Person (got.) *igqis* (II S. 806). 8) Ersatz des Acc. uridg. **me* 'mich' durch (got.) *mi-k* (II S. 811). 9) Ausbildung des sogen. schwachen Präteritums (II S. 1273 ff.). 10) Scheidung der uridg. Perfecta in erzählende Präterita und sogen. Präterito-präsentia, welchen letzteren sich schwache Präterita als erzählendes Tempus beigesellten (II S. 1254 f.).

16. Der baltisch-slavische Zweig (VIII).

Die baltische Abteilung bilden das Preussische (auch Altpreussisch genannt), das im 17. Jahrh. ausstarb und von dem wir nur dürftige und schlecht aufgezeichnete Denkmäler haben (ein deutsch-preussisches Vocabularium aus dem 15. Jahrh. und Katechismusübersetzungen von 1545 und 1561), das Litauische und Lettische, die heute noch leben und deren älteste Denkmäler dem 16. Jahrh. angehören (lit. Katechismus von 1547, lett. Katechismus von 1586). Das Litauische zerfällt in eine grosse Anzahl von Localdialekten, deren nähere Bestimmung und Gruppierung bei der ungenügenden Erforschung der Mundarten des russischen Litauens schwierig ist; die Schriftsprache der preussischen Litauer, wesentlich repräsentiert durch die Sprache der Bibelübersetzung, beruht auf dem südlichen innerhalb Preussens gesprochenen Litauischen. Auch im lettischen Sprachgebiet ist stärkere mundartliche Variation:

man unterscheidet den oberländischen oder hochlettischen Dialekt im östlichen und südöstlichen Teil des Sprachgebietes, den nordwest-kurischen im westlichsten Teile und den mittleren in dem dazwischen liegenden grössten Teile, aus dem die Schriftsprache erwuchs; die beiden letzteren Mundarten fasst man auch als Niederlettisch zusammen. Litauisch und Lettisch gehören dem Preussischen gegenüber enger zusammen. Im Ganzen steht das Lettische in Lauten und Formen auf einer jüngeren Entwicklungsstufe als das Litauische, d. h. es hat sich von dem für beide Sprachen gemeinsam vorauszusetzenden Laut- und Formenbestand weiter entfernt, sodass man in grosser Ausdehnung die litauische Form als die Vorstufe der lettischen ansehen kann.

Nesselmann Die Sprache der alten Preussen, Berl. 1845. Nesselmann Thesaurus linguae Prussicae, Berl. 1873. Berneker Die preussische Sprache. Texte, Grammatik, Etymologisches Wörterbuch, Strassb. 1896. — Schleicher Litau. Grammatik, Prag 1856. Kurschat Grammatik der litau. Sprache, Halle 1876. Bezzenberger Beiträge zur Gesch. der litau. Sprache, Gött. 1877. [Wiedemann Handbuch der litau. Sprache, Strassb. 1897.] — Bielenstein Die lett. Sprache, nach ihren Lauten und Formen erklärend und vergleichend dargestellt, 2 Te., Berl. 1863. Bielenstein Lett. Grammatik, Mitau 1863.

Die slavischen Sprachen zerfallen in eine östlich-südliche und eine westliche Gruppe, deren charakteristischer Unterschied die verschiedene Behandlung der idg. Lautgruppen *ti̯ di̯* (§ 316 Anm. 2) ist. Die erstere Gruppe besteht aus dem Russischen, dem Bulgarischen und dem Serbisch-Slowenischen (oder Illyrischen), die westliche aus dem Čechischen, dem Sorbischen (oder Lausitzischen oder Wendischen) und dem Lechischen.

Das Russische, seit dem 11. Jahrh. bekannt, zerlegt sich in Grossrussisch, Weissrussisch und Kleinrussisch, von denen die beiden ersteren einander näher stehen. Auf dem Grossrussischen, namentlich dem Moskauer Dialekt, beruht die russ. Schriftsprache. Die ältest überlieferte Form des Bulgarischen, d. h. der nicht-serbischen slav. Dialekte der Balkanhalbinsel, ist die Sprache, in der im 9. Jahrh. die erste Bibelübersetzung und gottesdienstliche Schriften der Slaven

verfasst worden sind; sie ist die älteste uns erhaltene Form der slav. Sprachen überhaupt. Sie wurde die kirchliche Sprache aller Slaven des griechischen Bekenntnisses und verbreitete sich als Schriftsprache unter Stämmen, bei denen als Umgangssprache ein andrer süd- oder ostslav. Dialekt herrschte. Die Abschreiber der alten Texte und die Verfasser neuer Schriften in diesen Ländern konnten sich von dem Einfluss ihres Heimatdialektes nicht frei halten, und so entstand ein serbisch, russisch u. s. w. gefärbtes 'Kirchenslavisch', im Gegensatz zu welchem man die von solchen Beimischungen freien Texte ausser altbulgarisch auch altkirchenslavisch nennt[1]). An das Altbulgarische schliesst sich das Mittelbulgarische, durch Denkmäler des 12. bis 14. Jahrh. vertreten, an dieses das heutige Neubulgarische an. Die serbisch-slowenische Gruppe umfasst erstlich das Serbische im engeren Sinne und das Kroatische, zweitens das Slowenische.

Zum Čechischen gehört das Čechische im engeren Sinne (Böhmisch), das Mährische und das Slowakische. Das Sorbische ist in Ober- und Niedersorbisch geteilt. Das Lechische endlich umfasst das Polnische, das Kassubische (an der unteren Weichsel) und das heute ausgestorbene Polabische oder Elbslavische. Die ältesten Denkmäler des Westslavischen sind čechische, aus dem 10. Jahrh., dann folgen polnische aus dem 12. Jahrh.

Miklosich Vergleichende Grammatik der slav. Sprachen, 4 Bde., Wien, I² 1879, II 1875, III² 1876, IV 1874. Schleicher Die Formenlehre der kirchenslawischen Sprache, erklärend und vergleichend dargestellt, Bonn 1852. Leskien Handbuch der altbulg. (altkirchenslaw.) Sprache, 2. Aufl., Weim. 1886.

17. Einige Kennzeichen des baltisch-slavischen Zweigs sind: 1) Uridg. *n̥* wurde zu *ъn*, woraus lit. *in*, slav. *ъn*, *ę* (§ 448 f.), uridg. *r̥* zu *ъr*, woraus lit. *ir*, slav. *ъr* (§ 520 f.). 2) Geminierte Consonanten, z. B. *ss*, wurden nach kurzen wie

1) Die aksl. Sprache wird von Miklosich u. A. als Altslowenisch oder Pannonisch-Slowenisch bezeichnet, indem sie sie als den Dialekt pannonischer Slowenen (in alter Zeit um den Plattensee wohnend) bestimmen. Diese Theorie darf heute als widerlegt gelten.

nach langen Vocalen vereinfacht (§ 946). 3) Ausbildung der sogen. bestimmten Form des Adjectivs durch Zusammensetzung mit dem Pronomen *i̯o-* (II S. 771). 4) Übertritt der *nt*-Participia in die *i̯o*-Declination in den meisten Casus und Übertritt anderer consonantischer Stämme, z. B. der *n*-Stämme, im Loc. Pl. und in den Casus mit *m*-Suffixen in die *i*-Declination (II S. 379. 711. 732 f. 751). 5) Lit. *tàs tà* aksl. *tъ ta* für uridg. **so(s) *sā* (II S. 767). 6) Bildung des Dat. lit. *mánei* preuss. *mennei* aksl. *mьně* auf Grund des Gen. lit. *manè* aksl. *mene* (II S. 824). 7) Ersatz der Form des Gen. Sg. der nominalen *o*-Stämme durch die Ablativform (II S. 568 f. 591). —

18. Die grosse Anzahl also von speciellen Übereinstimmungen in der Fortentwicklung des Urindogermanischen ist es, wodurch wir uns bei der Aufstellung von Sprachzweigen innerhalb des Ganzen der idg. Sprachfamilie leiten lassen, und nach Zerlegung des der Forschung zugänglichen Sprachmaterials der idg. Völkerfamilie in die besprochenen acht Gruppen ergibt sich die Frage, ob nicht zwischen einzelnen von diesen acht Gruppen wieder eine Anzahl von besonderen Übereinstimmungen vorhanden sei, die uns berechtigen diese Glieder den andern gegenüber in derselben Art zu specielleren Einheiten zu verbinden, wie wir das Baltische mit dem Slavischen, das Indische mit dem Iranischen vereinigt haben. Man hat ja z. B. oft von einer gräco-italischen Ureinheit und Ursprache geredet.

Um die richtige Antwort auf diese Frage geben zu können, müssen wir genauer zusehen, was unter idg. 'Ursprache' zu verstehen ist, und wie man sich ihre Weiterentwicklung zu der in der historischen Zeit entgegentretenden Mannigfaltigkeit vorzustellen hat.

19. Die Ausdehnung, in der die idg. Völkerfamilie im Beginn der geschichtlichen Zeit auftritt, kann nicht ursprünglich sein. Wir müssen ein Urvolk oder Urvölkchen annehmen, das sich von einem im Verhältnis zu jener Ausdehnung kleinen Terrain ausgebreitet hat. Den Sitz dieses Urvolks, die idg. Urheimat, suchte man früher gewöhnlich in Asien, jetzt häufiger und mit mehr Recht in Europa oder auf der Grenze zwischen Europa und Asien. Sicher diese Urheimat bestimmen zu

können wird man voraussichtlich niemals in die Lage kommen. Nur so viel ist klar, dass sie nicht in der vorderindischen, der apenninischen und der pyrenäischen Halbinsel zu suchen ist, dass die Indogermanen hierhin erst später gekommen sind, und wahrscheinlich überdies, dass auch die Balkanhalbinsel und Nordeuropa erst später von ihnen besiedelt worden sind. Die für uns nächsterreichbaren Ursitze wären hiernach ein langgestreckter Länderstreifen, der von Frankreich durch Mitteleuropa bis nach Iran reicht, den wir uns jedoch keineswegs überall gleichmässig von den Indogermanen besetzt und nur von Indogermanen bewohnt zu denken genötigt sind. Über diese Gebietsbestimmung kommen wir vorläufig nicht hinaus[1]). In der früheren, engeren Urheimat mögen die Indogermanen eine Sprache geredet haben, die noch etwa in dem Sinne einheitlich war, in dem wir heute eine deutsche Mundart wie die bairische als eine Einheit bezeichnen. Das Terrain der späteren, weiteren ist dagegen ein so grosses, dass wir anzunehmen gezwungen sind, dass sich in ihm jene Urmundart schon beträchtlich differenziert hatte.

Diese Differenzierung kann, nach jüngeren, für uns controlierbaren Vorgängen zu schliessen, auf verschiedenen Wegen vor sich gegangen sein. Zunächst und überall entstehen dialektische Unterschiede dadurch, dass sich eine sprachliche Neuerung über einen irgendwiegrossen Teil eines in sich zusammenhängenden Sprachgebietes ausbreitet. Dadurch wird eine Spaltung dieses Gebietes bewirkt, und jede Neuerung kann neue Grenzen schaffen. Ein zweiter Factor ist die Aufhebung des sprachlichen Verkehrs. Wo ein Teil eines

1) Vgl. Schrader Sprachvergleichung und Urgeschichte, 2. Aufl., Jena 1890, S. 111 ff.; J. Schmidt Die Urheimath der Idg. und das europ. Zahlsystem, Berl. 1890; Hirt Die Urheimat der Idg., IF. 1, 464 ff.; Derselbe Die Urheimat und die Wanderungen der Idg., Hettner's Geogr. Ztschr. 1, 649 ff.; Uhlenbeck War weerd de Indogermaansche Stammtaal gesproken?, Tijdschr. v. Ned. Taal- en Letterk. 14, 69 ff.; Reinach L'origine des Aryens. Histoire d'une controverse, Par. 1892; Lindelöf De indoeuropeiska folkens urhem, Finsk tidskrift 35 (1893) S. 422 ff.; Seiler Die Heimat der Idg., Berl. 1894; Kretschmer Einl. 57 ff.

sprachlich einheitlichen Volkes sich durch Wanderung abtrennt und der geographische Zusammenhang auf längere Zeit oder auf immer aufgehoben ist, oder wo politische oder religiöse Differenzen u. dgl. zwei Volksteile einander entfremden, ohne dass die Wohnsitze sich verschieben, da geht auch die Sprache mit der Zeit auseinander und entwickelt in den geschiedenen Gebieten eigenartige Züge. Dazu kommt drittens die Völkermischung. Wenn ein Stamm mit einem eine andere Sprache redenden Stamm, sei es auf friedlichem Wege, sei es infolge von Unterwerfung des einen durch den andern, verschmilzt, so geht die unterliegende Sprache nie spurlos unter, sondern beeinflusst die obsiegende mehr oder minder stark. Auch das schafft neue dialektische Eigenheiten.

Wahrscheinlich hat die Sprache der Indogermanen schon bei ihrer ersten, im Verlauf von Jahrhunderten oder vielleicht gar von Jahrtausenden geschehenen Ausbreitung über Mitteleuropa, das südliche Russland und die an das kaspische Meer angrenzenden Länder auf jedem von den genannten drei Wegen mannigfache dialektische Varietäten gewonnen. Dieselben Factoren blieben aber auch später wirksam, als die Indogermanen sich noch weiter in Europa und Vorderasien ausdehnten und ihre Sprachen und Dialekte sich zu dem entwickelten, was uns in geschichtlicher Zeit entgegentritt.

In jüngeren Zeiten haben der überall vorhandenen Tendenz des mundartlichen Auseinandergehens sicher zuweilen centripetale Kräfte entgegengearbeitet, vor Allem das Nationalbewusstsein, das eine Anzahl von Stämmen sich enger zusammenschliessen lässt gegenüber Nachbarvölkern. Wie dieses Annäherung in Sitten und Gebräuchen, Religion u. s. w. bewirkt, so kann es auch Ausgleichungen im Sprachlichen hervorrufen. Diese Kraft mag aber auch schon in jenen ältesten Zeiten der idg. Sprachgeschichte den Fortschritt der Differenzierung und Zersplitterung hier und da eine Weile aufgehalten haben.

Aus Allem ergibt sich, dass das, was wir die Urzeit und Ursprache der Indogermanen im Gegensatz zur einzelsprachlichen, zur speciell arischen, speciell armenischen usw. Entwicklung zu nennen pflegen, ein sehr dehnbarer und vager

Begriff ist, und dass eine feste Grenze zwischen beidem nicht zu ziehen ist. Dialektische Variation war schon in den frühesten Zeiten vorhanden, zu denen wir mit unsern Reconstructionen auf Grund des Einzelsprachlichen zurückkommen, und nur das Mass, die Art und das Verhältnis der mundartlichen Unterschiede haben sich im Verlauf der Zeiten verändert. Besonders ist dabei zu betonen, dass die von uns construierten uridg. oder voreinzelsprachlichen Grundformen zusammengenommen keine Sprache ergeben, die von einer einzelnen geschlossenen Sprachgenossenschaft in einem bestimmten Zeitpunkt gesprochen worden ist. Diese Formen haben vielmehr verschiedenen Gegenden und verschiedenen Zeitaltern angehört. Man kann sie zusammen nur in dem Sinn die idg. Ursprache nennen, wie man etwa von der 'deutschen Sprache' auch dann redet, wenn man ihre ganze Entwicklung in christlicher Zeit bis heute mit allen dialektischen Verzweigungen meint. In dieser, im Lichte der Geschichte stehenden Entwicklung können wir für bestimmte Zeitpunkte und bestimmte Gegenden die Sprache fixieren und beschreiben, z. B. für ca. 1000 n. Chr. die Sprache des südwestlichen Gebietes der Alemannen. Für die uridg. Periode ist das unmöglich.

Das einzige nun, was auf das Verhältnis der einzelnen Sprachzweige zu einander, auf die Art des Hervorgangs der Einzelsprachen aus der idg. Ursprache Licht werfen kann, sind die besonderen Übereinstimmungen zwischen je zwei oder mehreren von ihnen, die Neuerungen, durch die jedesmal gewisse Sprachzweige gegenüber den andern in der Entwicklung vorangeschritten erscheinen. Deren gibt es sehr viele, über die ganze Sprachfamilie zerstreut. Leider aber lernen wir aus ihnen nur wenig Zuverlässiges. Die allermeisten von diesen Übereinstimmungen sind wahrscheinlich zufällig, d. h. zwei oder mehr Sprachgenossenschaften sind unabhängig von einander auf dieselbe Neuerung verfallen, in derselben Weise, wie in jüngeren Zeiten oft nachweislich Sprachen zufällig in Lautverschiebungen u. dgl. zusammengetroffen sind. So können z. B. sehr wohl unabhängig von einander die Griechen und die Italiker die ursprünglichen Mediae aspiratae zu Tenues

aspiratae verschoben haben und ebenso die Iranier, die Armenier, die Albanesen, die Kelten und die Baltoslaven dieselben Laute zu Mediae (§ 738. 751. 757 und § 719. 727. 749. 785. 808). Für nicht zufällig wird man dagegen ein paar Gemeinsamkeiten zwischen den einander benachbarten Italikern und Kelten halten, vor Allem die Entwicklung der Depontential- und Passivformen mit *r* (II S. 1388 ff.). Wir dürfen aber aus ihnen nur schliessen, dass diese Völker einmal in vorhistorischen Zeiten, als die Sprachgrenzen noch weniger scharf waren als in historischer Zeit, in sprachlichem Verkehr mit einander gestanden haben. Die Vorfahren der Italiker und die der Kelten sassen vermutlich eine Zeit lang neben einander, im Alpengebiet oder in seiner Nähe, und gewisse Neuerungen verpflanzten sich damals von einem Volk auf das andere. Diese Neuerungen gehören zu den Dialekterscheinungen der idg. Urzeit. Ebenso dürften auch gewisse Erscheinungen, die mehr als zwei Sprachzweige in der historischen Zeit gemeinsam aufweisen, auf Dialektismen der idg. Ursprache beruhen, vor Allem die in § 596 ff. besprochene verschiedene Behandlung der *k̂*- und der *qᵘ*-Laute, durch die das Griech., Ital., Kelt. und Germ. einerseits und das Ar., Arm., Alb., Balt.-Slav. nebst dem Phryg. und Thrak. anderseits in Gegensatz treten. Principiell ist ferner wohl möglich, dass auch gewisse besondere Übereinstimmungen zwischen zwei Sprachzweigen, die in der historischen Zeit weit auseinander liegen, auf einer dialektischen Neuerung der Urzeit beruhen. Denn es können damals Wanderungen stattgefunden haben, durch welche Stämme oder Stammesteile für eine Zeit lang in Berührung kamen, die sich späterhin weit von einander entfernten. Zuverlässiges ist aber nach dieser letzten Richtung hin bis jetzt nicht nachgewiesen [1]).

1) Neuerdings glaubt Kretschmer Einl. 125 ff. eine Anzahl von speciellen Übereinstimmungen zwischen dem Ar. und dem Italo-Kelt. durch uralte Wanderungen erklären zu müssen, welche den Austausch gewisser Spracherscheinungen zwischen den westlichsten und den östlichsten Gliedern des idg. Sprachstammes ermöglichten.

Bei der Betrachtung der Differenzierung der idg. Ursprache haben wir bisher nur von Neuerungen gesprochen, die die Indogermanen im Verkehr mit Indogermanen vorgenommen haben. Das Problem wird aber noch verwickelter und schwieriger durch Folgendes. Es ist, wenn auch nicht streng beweisbar, doch wahrscheinlich, dass die Indogermanen, wie in jüngeren Zeiten, so auch schon bei ihrer ersten Ausbreitung über Mittel- und Osteuropa und Vorderasien in einigen Gebieten eine Urbevölkerung vorfanden, die sie nicht einfach ausrotteten, sondern sich nur unterwarfen und die die Sprache des Siegers annahm. Bei dieser Sprachmischung wird nun die idg. Sprechweise nicht intakt geblieben sein. Für Laute, die der Sprache der Unterworfenen abgingen, wurden von diesen die nächstverwandten ihres eignen Idioms substituiert, und diese Laute gingen auf die Indogermanen selbst über. So können z. B. die östlichen Völker, die die *k̂*-Laute in Zischlaute verwandelten, die sogen. *satəm*-Stämme, diese Spiranten von Stämmen fremder Rasse überkommen haben, in deren Gebieten sie eine Zeit lang hausten und die sie sich assimilierten (vgl. § 596). Ebenso die Urariar ihre *a*-Vocale statt der ursprünglichen *e*- und *o*-Vocale (§ 116. 130. 139. 150). Nahe liegt auch die Vermutung, dass den Armeniern und den meisten europäischen Stämmen ihre gebundene Betonung durch Sprachmischung von Ureinwohnern zugekommen ist in ähnlicher Weise, wie später z. B. die Čechen ihre Anfangsbetonung von den Germanen entlehnten (§ 1039 ff.).

Im Ganzen ist nur wenig, was aus den besonderen Übereinstimmungen zwischen einzelnen von den acht Hauptgruppen für die voreinzelsprachliche Zeit mit grösserer Wahrscheinlichkeit entnommen werden kann. Übereinstimmungen, die von dem Verdacht, zufällig zu sein, frei sind, treten nirgends in so grosser Zahl entgegen, dass man auf Grund ihrer die betreffenden Sprachzweige in derselben Art zu Einheiten zusammenschliessen dürfte, wie man z. B. das Indische mit dem Iranischen zu vereinigen pflegt[1]). Woraus folgt, dass man

1) Vgl. hiermit § 14 Anm. S. 16 über die Benennung Ostgermanen für die Goten und die nordischen Stämme.

die zusammenfassende Betrachtung der Geschichte von irgend zweien oder mehreren der acht idg. Sprachzweige, z. B. die der Geschichte des Griechischen und des Lateinischen (Italischen)[1], nicht mit besonders enger 'Urverwandtschaft' darf begründen wollen.

Anm. Vgl.: J. Schmidt Die Verwandtschaftsverhältnisse der idg. Sprachen, Weim. 1872. Leskien Die Declination im Slav.-Lit. und Germ., Leipz. 1876, Einleitung. Delbrück Einleitung in das Sprachstudium, 3. Aufl., Leipz. 1893. Verf. Zur Frage nach den Verwandtschaftsverhältnissen der idg. Sprachen, IZ. 1, 226 ff. Von Bradke Beiträge zur Kenntniss der vorhistorischen Entwickelung unseres Sprachstammes, Giess. 1888 (vgl. auch desselben Verfassers S. 3 Fussn. 1 citierten Aufsatz). Hirt Die Verwandtschaftsverhältnisse der Indogermanen, IF. 4, 36 ff. Kretschmer Einl. in die Geschichte der Griech. Spr., Gött. 1896.

20. Unter urindogermanischen Spracherscheinungen verstehen wir nach dem Gesagten solche, die nicht erst einer 'einzelsprachlichen' Entwicklungsperiode, wie der ar., armen. etc., angehören, und die in der voreinzelsprachlichen Zeit entweder gesamtidg. waren oder nur einem Teil der Indogermanen eigneten; im Allgemeinen waren die gesamtidg. die älteren, die partiellidg. die jüngeren. Unter den Begriff uridg. fällt aber noch etwas anderes. Das auf Grund der Einzelsprachen für die Urzeit Erschlossene lässt sich öfters mit grösserer oder geringerer Wahrscheinlichkeit auf noch Ursprünglicheres zurückführen, z. B. die uridg. 1. Pl. **smés* 'wir sind', **imés* 'wir gehen' auf **esmés*, **eimés* (§ 533 ff.), die aus uridg. Zeit ererbte Media in gr. πήγνῡμι lat. *pangō* auf die entsprechende Tenuis (§ 701) oder das uridg. Compositum **du̯ó-dek̑m̥* 'duodecim' auf den syntaktischen Wortcomplex **du̯ṓ dék̑m̥* (II S. 31). In diesen Fällen spricht man zuweilen auch von 'vor-uridg.' Erscheinungen.

1) Vgl. Leo Meyer Vergleichende Grammatik der griech. und lat. Sprache, 2 Bde., Berl. 1861. 1865, 1. Bd. 2. Aufl., Berl. 1884; Henry Précis de grammaire comparée du grec et du latin, 4. Aufl., Par. 1892; King and Cookson The principles of sound and inflexion as illustrated in the Greek and Latin languages, Oxf. 1888; Giles Vergleichende Grammatik der Klassischen Sprachen, Leipz. 1896.

Unter der arischen, armenischen, griechischen etc. Urzeit verstehen wir jedesmal die Periode, in der die Einzelsprache ihre ersten besonderen Züge gewonnen hat, welche in ihrer Gesamtheit diese Sprache gegenüber den andern idg. Sprachzweigen charakterisieren, die Periode, in der Neuerungen aufkamen, die einerseits keinen Zusammenhang mehr hatten mit dem, was uns andere Sprachzweige als vorhistorisch erkennen lassen, und anderseits vor die Zeit fallen, für welche wir wieder geschlossene Dialekte oder Dialektverbände innerhalb des Ganzen des Sprachzweiges zu erkennen vermögen, wie das Indische und das Iranische innerhalb des Arischen, das Gotische, Nordische und Westgermanische innerhalb des Germanischen. Die urarische, die urgriechische Sprache etc. waren ebensowenig dialektlos, wie die uridg., und so ist eine feste Grenze z. B. weder zwischen Uridg. und Urar., noch zwischen Urar. und Uriran. zu ziehen. Die Begriffe Urar. etc. sind notwendigerweise schwankend und dehnbar. Sie sind aber für eine übersichtliche Darstellung, wie sie dieses Werk geben will, nicht zu entbehren. Natürlich kann in einer solchen Periode eine Form mehrfache Umwandlungen nach einander erfahren haben; so nennen wir urgerm. nicht bloss die Form **fáđer-* (got. *fadar* as. *fader* aisl. *fađer*), sondern auch deren Vorstufen **fađér-*, **faþér-*, **phathér-* (§ 791 f.).

Endlich bedarf noch der Erwähnung, in welchem Sinne wir die Ausdrücke gemeinar., gemeingriech. u. s. w. gebrauchen. Wir nennen so Erscheinungen, die sich in allen Gliedern des betr. Sprachzweiges finden, von denen aber nicht zu behaupten ist, dass sie zu seinen ältesten Zügen gehören. Mancherlei Änderungen verbreiten sich über ein ganzes Gebiet auch dann, wenn in diesem schon eine starke mundartliche Differenzierung stattgefunden hat. So ist z. B. im Germ. das *-a* des Acc. Sg. der masc. *o*-Stämme in allen drei Dialektgruppen geschwunden, vgl. got. *dag* ahd. *tag* aisl. *dag*, aber der Vorgang ist erst in der historischen Zeit zum Abschluss gekommen, wie die nord. run. Formen wie *staina* 'den Stein' zeigen (§ 1029, 2). Freilich können sich solche Processe leicht

in den verschiedenen Teilen des Gesamtgebietes unabhängig von einander abgespielt haben. Bei der geographischen Nachbarschaft der einzelne Teile ist aber hierüber gewöhnlich nicht ins Klare zu kommen. In demselben Sinne, wie wir urgerm. und gemeingerm. Vorgänge unterscheiden, unterscheiden wir auch z. B. urwestgerm. und gemeinwestgerm., urhd. und gemeinhd. etc. Es sind das immer nur chronologische Unterschiede, keine, die das Wesen des dialektischen Differenzierungsprocesses betreffen. Denn ob das Gebiet, in dem eine Spracherscheinung sich verallgemeinert, dialektisch mehr oder minder gespalten ist, begründet keinen principiellen Gegensatz.

Anm. Vgl. noch, was jetzt Kretschmer Einl. 20 ff. über 'uridg.' und 'gemeinidg.' auseinandersetzt.

Die Aufgabe der vergleichenden Grammatik der indogermanischen Sprachen.

21. Die idg. Sprachwissenschaft hat als eine historische Disciplin die Aufgabe, die gesamte Sprachentwicklung der indogermanischen Völker von den frühesten für sie erreichbaren Zeiten, von der Zeit der idg. Urgemeinschaft bis auf den heutigen Tag in allen ihren Verzweigungen zu erforschen. An dieser Aufgabe wurde in alten Zeiten nur insoweit gearbeitet, dass einzelne von den acht Sprachgruppen oder auch nur einzelne Teile derselben, z. B. das Indische ohne das Iranische, das Lateinische ohne die oskisch-umbrischen Dialekte, für sich allein untersucht wurden. Die durch Franz Bopp ins Leben gerufene sogen. vergleichende Sprachwissenschaft wies den Weg, auf dem die verlorene idg. Ureinheit wiedergewonnen werden kann, und gewährte durch Erforschung des gesamten für diese Wiedergewinnung heranzuziehenden Indogermanentums den einzelsprachlichen Forschern die wichtigsten Aufschlüsse über den Entwicklungsweg der im Licht der geschichtlichen Überlieferung stehenden Sprachphasen. So suchte und sucht man der Aufgabe der idg. Sprachwissenschaft von zwei Seiten her gerecht zu werden.

Eine Sprache, deren Gang uns die Denkmäler durch viele Jahrhunderte hin vor Augen führen, wie das Germanische oder das Römische (Lateinisch-Romanische), erklärt sich, je mehr wir uns in der Betrachtung der Gegenwart nähern, um so leichter aus sich allein, aus der in der Überlieferung überschaubaren vergangenen Entwicklungsstrecke. Je mehr wir uns umgekehrt dem Anfangspunkt der historischen Periode nähern, um so mehr bedarf es der Aufklärung durch die verwandten Sprachen. Es kann bei der Erforschung des Mhd. und Nhd. in höherem Masse als bei der Erforschung des Ahd. auf die vergleichende Heranziehung der andern westgermanischen Sprachen, in weiterer Instanz des Gotischen und Nordischen und in noch weiterer des Arischen, Armenischen u. s. w. verzichtet werden; den Romanisten geht das Oskisch-Umbrische weniger an als den Latinisten, den Neogräcisten das Arische weniger als den Paläogräcisten u. s. w.

Der Indogermanist hat es demnach in erster Linie mit den ältesten geschichtlichen Perioden der Einzelsprachen zu thun. In erster Linie, nicht ausschliesslich. Denn bei der trümmerhaften und die Sprache nur in rohen Umrissen zeichnenden schriftlichen Überlieferung aller Sprachen muss oft auch in später Zeit Auftretendes zur Erläuterung des zeitlich weit Zurückliegenden herangezogen werden: romanische Erscheinungen z. B. können oft zur Aufhellung der Überlieferung des Lateinischen, neugriechische zur Aufhellung der Überlieferung des Altgriechischen dienen.

Dieser Gesichtspunkt für die Arbeitsteilung unter den Sprachforschern, die Bevorzugung einer besonderen Entwicklungsstrecke der Sprache, fällt jedoch weg, wo, wie es beim Gotischen und beim Litauischen der Fall ist, die Überlieferung nur einen kurzen Zeitraum umspannt. Hier muss der Indogermanist ebenso das Ganze umfassen wie der Specialist.

Daraus, dass bei den vergleichenden Sprachforschern als solchen der Schwerpunkt in der Aufhellung des Einzelsprachlichen durch Zurückgehen auf die engeren und weiteren vorhistorischen Ureinheiten liegt, erklärt sich aber nicht nur, dass sie eine grössere Anzahl von neueren Sprachphasen zur

Bearbeitung Andern überlassen, sondern auch, dass sie gewissen Seiten des Sprachlebens in den älteren historischen Sprachperioden wenig Aufmerksamkeit zuwenden. Hierher gehört namentlich zweierlei. Zuerst die individuelle Anwendung der Sprache, wie sie in den Werken der Literatur entgegentritt. Was der vergleichende Indogermanist als solcher ermittelt, wirft zunächst nur Licht auf den allgemeinen Sprachusus eines Volkes, auf die Gestaltung der Sprache im Geist des naiven Menschen. Wie auf Grund der naturwüchsigen Umgangssprache die besondere Gestaltung der Sprache als Darstellungsmittel der Schriftsteller bei einem Volke zustande gekommen ist, wie der einzelne Autor für sich die Literatursprache handhabt, und welche Wechselbeziehungen zwischen Umgangs- und Literatursprache bestehen, das zu untersuchen ist dem Specialforscher überlassen. Das andere ist, dass der Indogermanist gewöhnlich von den mannigfachen Wechselwirkungen absieht, welche erst nach der Herausbildung der acht idg. Hauptäste und auch erst, nachdem diese sich wieder in die uns mit Beginn der Überlieferung begegnenden einzelnen Zweige gespalten hatten, zwischen verschiedenen Sprachen stattgefunden haben. So befasst er sich z. B. nicht mit dem, was die Römer im Verlauf des 1. Jahrtausends v. Chr. von den Griechen, oder mit dem, was späterhin die Albanesen von den Romanen u. s. w. entlehnt haben. Solches Lehngut in den idg. Sprachen interessiert ihn nur dann, wenn es nach der Aufnahme eine Weiterentwicklung erfahren hat, die auf dunkle Punkte in der Geschichte des alten Erbgutes Licht zu werfen vermag: wie z. B. häufig lautliche Umgestaltung von Fremdwörtern bezüglich der Chronologie von Lautgesetzen Aufschlüsse gewährt (vgl. beispielsweise § 121 über lat. *olīva*, § 244, 1 über lat. *talentum*).

In dieser Weise besteht eine Arbeitsteilung in der Erforschung der idg. Sprachen, die enge mit dem Gange zusammenhängt, den die Wissenschaft von alten Zeiten her genommen hat und nehmen musste. Mag sich dabei der Einzelne seine Grenzen enger oder weiter ziehen, jedenfalls müssen sich alle Forscher auf dem Gebiet der idg. Sprachen immer

des Zusammenhangs der Teile, dessen, dass sie allesamt an der grossen Aufgabe der Aufhellung der idg. Sprachgeschichte arbeiten und nach den verschiedensten Richtungen hin auf gegenseitige Hilfsleistung angewiesen sind, bewusst sein, zugleich aber auch dessen, dass sie sich alle gleichmässig von den feststehenden Ergebnissen der sprachgeschichtlichen Principienwissenschaft leiten zu lassen und anderseits auch alle, indem sie in dem Einzelnen das Allgemeine suchen, diese Wissenschaft zu fördern haben.

Hiernach bietet das vorliegende Werk keine Gesamtdarstellung der idg. Sprachgeschichte, die die Entwicklung der Einzelsprachen überall bis auf unsere Tage herab verfolgte und dabei der Culturseite der Sprache ebenso gerecht würde wie ihrer Naturseite. Es beschränkt sich vielmehr nach Massgabe der geschilderten unter den Sprachforschern bestehenden Arbeitsteilung in derselben Weise wie seine beiden Vorgänger, Bopp's Vergleichende Grammatik des Sanskrit, Zend, Armenischen, Griechischen, Lateinischen, Litauischen, Altslavischen, Gothischen und Deutschen (3 Bde., 3. Aufl., Berl. 1868—71) und Schleicher's Compendium der vergleichenden Grammatik der idg. Sprachen (4. Aufl., Weim. 1876), und hat, wie diese, vorzugsweise als eine für die entwicklungsgeschichtliche Betrachtung grundlegende Einleitung in die einzelsprachlichen Grammatiken zu gelten.

Der indogermanische Sprachbau im Allgemeinen; Wurzel und Suffix.

22. Die idg. Sprachen gehören zu den flectierenden. Die Flexion der Wörter ist nicht von allem Anfang dagewesen, sondern allmählich geworden und ausgebildet.

Wir haben für unsern Sprachstamm eine Periode vorauszusetzen, in der den Wörtern noch keine suffixalen und präfixalen Elemente fest anhafteten. Die Wortformen dieser Periode bezeichnet man als Wurzeln und spricht demgemäss von einer Wurzelperiode der idg. Sprachen. Sie lag weit zurück hinter dem Entwicklungsstadium, dessen Formen wir

durch Vergleichung der einzelnen idg. Sprachzweige zunächst zu erschliessen vermögen, und das man die idg. Grundsprache schlechthin zu nennen pflegt.

Was man unter Wortbildung und Flexion zusammenfasst, entstand, so weit wir schauen können, im Wesentlichen durch Composition, d. h. dadurch, dass eine Wortgruppe, die ein syntaktisches Gefüge bildete, zu einer Einheit verschmolz, bei der das Ganze seinen Elementen gegenüber in irgend einer Weise isoliert wurde. Diese Wortverschmelzung vollzog sich von allem Anfang an in derselben Weise, in der in einzelsprachlicher, zum Teil in historischer Zeit hintere oder vordere Compositionsglieder zu flexivischen, suffixalen oder präfixalen, Elementen wurden. Flexionsbildung ist nicht das Werk einer bestimmten vorhistorischen Periode der idg. Sprachen, nicht ein Process, der mit einem bestimmten Zeitpunkt abgeschlossen war, sondern sie vollzog sich, nachdem sie einmal begonnen hatte, durch alle Zeiten der Sprachgeschichte von Neuem und wird sich vermutlich auch in Zukunft immer wiederholen, so lange sich unsere Sprachen lebendig fortentwickeln. Vgl. II S. 1 ff.

Wenn es hiernach ursprünglich nur einfache Wörter gegeben hat, so gehört es unzweifelhaft zu den Aufgaben der idg. Sprachwissenschaft, die Compositionsprocesse, die sich im Lauf der Zeit ereignet haben, im Einzelnen nachzuweisen, die Casussuffixe u. s. w. auf Wörter zurückzuführen. Diese Aufgabe zu lösen ist aber die Wissenschaft nur zu einem geringen Teil im Stande, fast nur bezüglich solcher Elemente, die erst nach der Herausbildung der einzelnen Sprachzweige die Natur von Flexionselementen angenommen haben. Diejenigen Wortbestandteile, die wir als uridg. Suffixe oder Präfixe zu bezeichnen gewohnt sind und die sich der etymologischen Analyse entziehen, sind wir überhaupt nicht berechtigt in der Form, in der wir sie aus dem Wortkörper auslösen, oder in einer älteren Gestalt, auf die sie sich lautgesetzlich zurückführen lassen, für ursprünglich selbständige Wörter auszugeben. Der Name Suffix hat heute nur noch teilweise die Bedeutung, die ihm seinerzeit auf Grund der Agglutinationstheorie

beigelegt wurde, und wir schreiben vielfach zwar auch heute noch, wie die Begründer der vergleichenden Sprachwissenschaft, mit Trennungsstrichen z. B. πα-τέρ-ες φέρ-ο-ι-ς, uridg. **pə-tér-es* **bhér-o-i̯-s*, geben aber diesen Trennungsstrichen nicht mehr die Bedeutung, welche sie in Schreibungen wie franz. *vis-à-vis rouge-gorge* haben, nach deren Vorbild sie eingeführt wurden.

Dieser wichtige Punkt ist nunmehr näher zu erörtern.

23. Wenn auch Wortableitung und Flexion durch das Zusammenwachsen selbständiger Elemente geschaffen worden sind, so beruhen doch die allermeisten Wortformen der idg. Sprachen, die sich nicht, wie etwa **nu* = ai. *nú* gr. νὺ air. *nu no* etc., als unauflösbare begriffbezeichnende Lautcomplexe darstellen, nicht unmittelbar auf diesem Process. Sobald die ersten flexivischen Compositionen aufgetreten waren, dienten sie als Muster für Analogiebildungen in derselben Art, wie z. B. die meisten der nhd. Nomina auf *-heit*, *-lich*, *-bar* nur als Nachahmungen älterer fertiger Musterformen aufgefasst werden können. Nun beobachten wir bei den auf analogischer Nachbildung beruhenden Formen in jüngeren Sprachperioden häufig, nachdem das Gefühl für die Art der Zusammensetzung der Musterformen abhanden gekommen ist, formale Verschiebungen und Entgleisungen. So sind z. B. im Hochdeutschen nach mhd. *miltekeit* = *miltec-heit* (vgl. *miltec-lîch*) u. ähnl. Formen solche wie *frömmigkeit*, *eitelkeit* entsprungen, indem im Widerspruch mit der etymologischen Constitution der Musterformen ein Suffix *-keit* abstrahiert wurde. Solche Verschiebungen können auch schon in den ältesten Zeiten der flexivischen Periode stattgefunden haben und haben aller Wahrscheinlichkeit nach stattgefunden. Und so sind wir bei denjenigen aus den idg. Urzeiten ererbten Suffixen, deren Ursprung wir nicht nachkommen können, d. h. bei fast allen, im Ungewissen, ob sie gerade in der Form, in der sie sich uns darstellen, oder in einer Form, aus der sie rein lautmechanisch hervorgegangen sein können, dereinst ein selbständiges Wort waren.

Durch Vergleichung der Bestandteile verschiedener Wort-

formen sind wir öfters in der Lage, für fertige Suffixe der idg. Urzeit wahrscheinlich zu machen, dass sie keine ursprüngliche Einheiten waren. Das Nebeneinander z. B. der Suffixe des Loc. Plur. *-su* und *-si* erlaubt uns eine Zerlegung in *-s-u* und *-s-i* (II S. 699 f.), das der Suffixe der 3. Sg. und 3. Plur. *-t -ti* und *-(e)nt -(e)nti* eine Zerlegung von *-ti -(e)nti* in *-t-i -(e)nt-i* (II S. 1333), das der comparativischen Suffixe *-ero-* und *-tero-* eine Zerlegung von *-tero-* in *-t-ero-* (II S. 177) und das der verbale Stämme bildenden Suffixe *-u-* und *-nu-* eine Zerlegung von *-nu-* in *-n-u-* (II S. 968). Die Entstehung der combinierten Formen und ihre Fortwucherung als einheitliche Suffixe haben wir uns in der Regel so zu denken, wie z. B. unser nhd. Nominalsuffix *-ner* entstanden ist und sich ausgebreitet hat: ursprünglich hatte man nur Formen wie das aus *garten* abgeleitete *gärtn-er* (mhd. *garten-ære*); indem nun hier der Ausgang *-ner* als morphologische Einheit aufgefasst wurde, konnten durch Nachbildung solche Formen wie *harf-ner* (zu *harfe*) entstehen. Mit diesen Zerlegungen uridg. Suffixe kommen wir aber dem Ziel der Reconstruction der Urwörter allermeistens um nichts Erhebliches näher. Denn so lange der Ursprung dessen, was nunmehr als nicht weiter aufzulösender Lautcomplex erscheint, dunkel bleibt, wissen wir nicht, ob wir in ihm wirklich ein Urwort vor uns haben. Unser Unvermögen ein uridg. Element zu analysieren, bezieh. weiter zu analysieren beweist nichts für dessen primitive Einheit.

Am ehesten scheinen von den suffixalen Elementen die Personalendungen und die Casussuffixe der etymologischen Ursprungsbestimmung zugänglich. So mag das *-m* von ai. *(á)bharam* uridg. **(é)bherom* 'ich trug' mit dem Pronomen **me-* 'ich', das *-i* des Loc. Sg. ai. *nāví* gr. νηΐ uridg. **nāu̯i* mit dem vom Pronominalstamm *i- ei-* (II S. 770) kommenden *-ī* von οὑτοσ-ί etymologisch zusammengehören. Daher darf denn der Trennungsstrich in Formen wie **bhero-m *bhere-t*, **nāu̯-i *nāu-bhi* am ehesten in dem Sinne genommen werden, dass er eine wirkliche Compositionsfuge darstellt.

Anders ist es mit den sogen. stammbildenden Elementen. Hier lässt sich zwar zuweilen, wie wir gesehen haben, ein

Suffix als aus zwei Elementen bestehend erweisen. Aber bei keinem einzigen ist bis jetzt die evident richtige Etymologie gefunden. Und hier kommt die Schwierigkeit hinzu, die daraus erwächst, dass wir nicht wissen, welches die ursprüngliche Gestalt des Bestandteils war, den wir die Wurzel des flectierten Wortes nennen. So lange nämlich dies dunkel ist, wissen wir nicht, wo wir im Wortkörper die Grenze zwischen Wurzel und stammbildendem Suffix zu ziehen haben.

Die mit der Ausbildung der Flexion verschwundenen Wörter der vorflexivischen Periode wurden von Bopp und seinen nächsten Nachfolgern alle als einsilbig gedacht. Aber sie können ebenso gut alle mehrsilbig oder zum Teil ein-, zum Teil mehrsilbig gewesen sein. In neuerer Zeit ist vielfach von zweisilbigen Wurzeln die Rede, man spricht z. B. von Wurzel *bheu̯e-* *bheu̯o-* *bheu̯ə-* in ai. *bhávа-ti* *bhдva-nti* und *bhavi-tra-* *bhavi-ṣyáti*, von Wurzel *ĝene-* *ĝeno-* *ĝenə-* in ai. *jána-ti* *jána-nti* gr. γένε-το γένο-ντο und ai. *jáni-man-*, von Wurzel *anə-* in ai. *áni-ti* *áni-la-*, von Wurzel *sterə-* in ai. *stari-tavái* *stari-ṣyati*. Nach dieser Theorie repräsentieren der Imperativ ἄγε und der Vocativ ἀγέ noch eine unveränderte vorflexivische Wortform. Dass wir es hier mit sehr alten morphologischen Einheiten zu thun haben, ergibt sich vor Allem daraus, dass die unter gewissen Accentverhältnissen entstandenen Wurzelformen wie *bhū-* in ai. *bhū-tá-* auf solche zweisilbige Grundformen zurückzuführen sind (§ 451. 547, 6). Trotzdem kann aber niemand wissen, ob nicht die Schlussvocale in *bheu̯e-* *bheu̯ə-*, *ĝene-* *ĝenə-* einmal ebenso ein selbständiges Dasein hatten, ob sie nicht ebenso aus einem Wort erwachsen waren, wie die Schlussteile in unsern nhd. *mannheit* *männ-lich* oder die Schlussteile von gr. οὑτοσ-ί und lat. *hun-c*.

Ebenso ist man, wenn man die Wurzel eines Wortes angeben soll, oft mit den hinter ihren sonantischen Elementen erscheinenden Consonanten in Verlegenheit. Es bleibt zweifelhaft, ob man einen Consonanten zur Wurzel selbst rechnen soll oder nicht. Ich hebe zur Exemplificierung nur éinen Fall heraus. Eine Anzahl von Wurzeln mit langem Vocal zeigt in

einem Teil der zugehörigen Wortformen vor den suffixalen Elementen ein *į*, wie z. B. neben ai. *pā-ti* gr. πώ-νω lat. *pō-tus* lit. *pū-ta* ein Thema *pōi-*, geschwächt *pī-*, in ai. *pāy-áyati* gr. πί-νω aksl. *pi-ti* erscheint. Die Einen ziehen das *į* zur Wurzel und lassen es in den Formen wie ai. *pā-ti* in uridg. Zeit lautgesetzlich geschwunden sein, die Andern betrachten es als einen suffixalen Zusatz. Vgl. P. Persson Stud. 117 ff. 289, Noreen Abriss 212 und die hier citierte Literatur. Wenn man nun auch zugeben muss, dass bei einem Teil dieser Wurzeln *į* leicht mechanisch geschwunden sein kann (§ 223), so bleibt doch bei einer ganzen Anzahl von ihnen zweifelhaft, ob das *į* wirklich von Anfang an zum einfachen Urwort gehört hatte, oder ob es zu diesem in der Weise hinzugekommen war, wie etwa das *ų* in *gᵘī-ų-* 'leben' ai. *jīva-ti* (II S. 876. 882 f.).

Dass man auf Elemente, die so, wie in den genannten Fällen, unmittelbar hinter der Wurzel erscheinen, ausser dem Namen Suffix auch den Namen Wurzeldeterminativ anwendet[1]), ist hier gleichgiltig.

24. Angesichts dieser Verhältnisse fragt man wohl, ob es nicht das beste sei, den Namen Suffix auf diejenigen Wortelemente zu beschränken, die sich mit Wahrscheinlichkeit etymologisieren und als ursprüngliche morphologische Einheiten erweisen lassen, also auf Elemente wie *heit lich bar* in nhd. *mannheit männlich mannbar* und *m* und *i* am Ende von ai. *bháram* uridg. **bhérom* und von ai. *nāvi* uridg. **nāųi*, und dementsprechend auch nur in diesen Fällen die Trennungstriche zu gebrauchen (*mann-heit* u. s. w.), den Ausdruck Wurzel aber überhaupt über Bord zu werfen.

Aber die Wörter Suffix und Wurzel haben ausser der morphologisch-etymologischen auch noch eine psychologische Bedeutung. Die Sprechenden nehmen, indem sich in ihnen die auf das Wortbildungs- und Flexionssystem bezüglichen Vorstellungsgruppen bilden, eine gewisse Analyse der Formen vor. Dadurch entstehen Kategorien, die zwar den grammatischen Begriffen von Wurzel, Stamm und Suffix analog sind,

1) S. die Indices s. v. Wurzeldeterminative.

aber mit der ursprünglichen Bildungsweise der Formen nichts zu schaffen haben. Diese Kategorien richten sich lediglich danach, was für ein Lautcomplex bei dem dermaligen Stande der Sprache durch eine Anzahl von Formen gleichmässig durchgeht, und werden immer als etwas nur in einer bestimmten Verbindungsweise Mögliches empfunden. So zerlegt sich z. B. für das naive Sprachgefühl nhd. *tages* in *tag-es*, *heiliger* in *heil-ig-er*, *legte* in *leg-te*. Vgl. Paul Princ.[2] 297. Solche, unbewusst bleibende, Formenanalyse der Sprechenden ist für die Weiterentwicklung der Sprachen nicht gleichgiltig, vielmehr etwas eminent Wichtiges. Denn fast alle analogische Neuschöpfungen der Sprache vollziehen sich auf Grund derselben.

Schon um das Formenmaterial der Sprachen wissenschaftlich gruppieren und die in den verschiedenen Dialekten und Sprachen gleichmässig wiederkehrenden, etymologisch zusammengehörigen Wortelemente kurz bezeichnen zu können, sind die Ausdrücke Wurzel und Suffix nicht zu entbehren, und so wenden wir diese und die Trennungsstriche im psychologischen Sinne an, wo ein primitives uncomponiertes Wort herauszuschälen unmöglich ist.

Das Wort Wurzel gebrauchen wir hiernach immer nur im psychologischen Sinne. Die Wurzeln geben wir in der Regel in uridg. Lautgestalt, womit also der Lautcomplex gemeint ist, der in der Zeit der idg. Urgemeinschaft gewissermassen als der Kern einer etymologisch zusammengehörigen Gruppe von Wortformen empfunden wurde. Das Wort Suffix dagegen verwenden wir teils im morphologisch-etymologischen, teils im psychologischen Sinne.

Es ist lediglich Sache der Verabredung, ob man z. B. von W. *ĝene- ĝeno-* (**ĝenə-*) oder von W. *ĝen-* sprechen soll. Das Element *e o* (*ə*) erscheint in einer sehr grossen Anzahl von etymologisch verschiedenen Wörtern in der zweiten Silbe und wurde von den Sprechenden als ein diesen Wörtern in gleicher Weise eigenes formatives Element gefühlt. Wir sind daher berechtigt im Sinne der naiven Analyse z. B. **ĝen-e-ti* (ai. *ján-a-ti*) **ĝen-ə-ter-* (ai. *jan-i-tar-*) zu schreiben und von

Suffix *-e-*, *-ə-* zu sprechen. Ebenso sind wir berechtigt von Suffix *-es-* in dem Nominalstamm **ĝen-es-* (ai. *jánas-as* gr. γένε-ος) zu reden, wenn auch vielleicht im Sinne der Entstehung dieser Form oder der Formen, nach deren Vorbild sie gebildet ist, **ĝene-s-* zu teilen ist. Dem nhd. Sprachgefühl Rechnung tragend schreiben wir *salb-e salb-st salb-t salb-en,* während wir die entsprechenden got. Formen als *salbō salbō-s salbō-þ salbō-m* darstellen dürfen. Psychologisch richtig sind die Schreibungen gr. ποδ-ός lat. *ped-is*, und wenn ein um die Erhellung der hier in Rede stehenden morphologischen Probleme hochverdienter Gelehrter BB. 20, 99 f. sagt: „Die Endung z. B. in ποδό-ς, l. *pedi-s* ist *-s* (nicht *-os*, *-es*, wie allgemein angenommen): ποδο-, *pedi-* sind 'thematische' Reste in der unthematischen Deklination", so vergisst er, dass wenigstens eine Anzahl von Indogermanisten, zu denen der Verfasser dieses Grundrisses gehört, mit der Schreibung ποδ-ός über die Art der Entstehung dieses flexivischen Gebildes gar nichts aussagen will.

Was die 'zweisilbigen Wurzeln' wie *bheu̯e- bheu̯ə-* betrifft, so wird die Berechtigung zur Analyse *bheu̯-e- bheu̯-ə-* von dem Umstand, dass aus *bheu̯ə-* schon in uridg. Zeit unter gewissen Accentverhältnissen *bhū-* geworden war (S. 36), natürlich nicht berührt (vgl. Bloomfield A. J. of Ph. 12, 369). Es ist unbestreitbar, dass in ai. *bhavi-tra- jani-tar- dami-tar- pavi-tar- cōdi-tar- bōdhayi-tar-* etc., *jani-tum dami-tum-* etc. (neben den Formen wie *man-tar- man-tum, śrō-tar- śrō-tum*) von den Indern das *i*, und dass schon in den entsprechenden uridg. Formen von unsern Vorvätern das *ə* als ein durch mehrere Formenreihen gleichmässig hindurchgehendes Element empfunden worden ist, und man wird uns z. B. lat. *dēdūcere* als *dē-dūcere* darzustellen nicht darum verbieten wollen, weil bei *dēmere, dēgere, dēbēre* der Trennungsstrich nicht anwendbar ist.

Anm. Dass so der Begriff Suffix recht schwankend ist, ist ein bedauerlicher Übelstand. Am meisten empföhle sich vielleicht folgender Ausweg. Man könnte, wo es sich um volkstümliche Analyse handelt, statt Suffix den Namen Formativ gebrauchen und

den Namen Suffix für den Fall reservieren, wo man ausdrücklich ein ursprüngliches Compositionsglied meint, in der Darstellung der Wortzerlegung aber etwa im ersteren Fall -, im zweiten + anwenden. Gr. πα-τέρ-ες enthielte die Formative -τερ- (Stammformativ) und -ες (Casusformativ), nhd. *mann+heit* das Stammsuffix *+heit*, ai. *nāv+i* das Casussuffix *+i*. Lat. *pedis* wäre einerseits *ped-is*, anderseits (Johansson's These zugestanden) *pedi+s*. Auch einiges, was man bisher Präfix nannte, wäre, weil etymologisch unklar, als Formativ zu bezeichnen, ausserdem alles, was unter dem Namen Infix geht (z. B. ai. *yu-ná-k-ti yu-ñ-j-más* oder *yu-ná-k+ti yu-ñ-j+más* mit dem Formativ *-na- -n-*).

LAUTLEHRE.

Phonetische Vorbemerkungen.

Sievers Grundzüge der Phonetik, zur Einführung in das Studium der Lautlehre der idg. Sprachen, 4. Aufl., Leipz. 1893. Sievers Phonetik, Gr. d. germ. Ph. I 266—99. Techmer Phonetik. Zur vergleichenden Physiologie der Stimme und Sprache, 2 Tle., Leipz. 1880. Techmer Naturwissenschaftl. Analyse und Synthese der hörbaren Sprache, IZ. I (1884) 69—170. Victor Elemente der Phonetik und Orthoepie des Deutsch., Engl. u. Franz., 3. Aufl., Heilbr. 1894. Seelmann DieAusspr. des Lat. nach physiol.-histor. Grundsätzen, Heilbr. 1885. Sweet A Primer of Phonetics, Oxf. 1890. Bremer Deutsche Phonetik, Leipz. 1893.

Das menschliche Sprachorgan und seine Thätigkeit.

25. Das menschliche Sprachorgan besteht aus zwei Hauptteilen: dem Respirations- oder Atmungsapparat d. h. den Lungen und dem zu ihnen gehörigen Muskelsystem, deren Aufgabe ist den zum Sprechen notwendigen Luftstrom zu liefern, und dem Sprechapparat im engeren Sinne, der aus Kehlkopf, Mundraum und Nasenraum besteht und dazu dient, durch Bearbeitung des Exspirationsstromes die verschiedenen Schälle zu schaffen, aus denen sich die Sprache zusammensetzt. Diese Bearbeitung geschieht einerseits dadurch, dass der Luftstrom eine Enge passiert, an deren Rändern er sich reibt, wie bei *s* und *f*, oder für einen Augenblick abgesperrt wird, um hernach plötzlich hervorzubrechen, wie bei *k* und *t*, anderseits durch resonatorische Modification eines irgendwo erzeugten Schalles.

26. Zunächst hat der Luftstrom den **Kehlkopf** zu passieren. An diesem befinden sich die **Stimmbänder**, zwischen deren Rändern die **Stimmritze**. Die Stimmritze kann 1) weit geöffnet sein, wie immer beim ruhigen Atmen. 2) Sie kann so weit verengert sein, dass die Stimmbänder durch den durchgehenden Exspirationsstrom in rhythmische Schwingungen versetzt werden. Hierdurch entsteht ein musikalischer Klang, der Stimmton heisst. Laute, die mit Stimmton gesprochen werden, nennt man **stimmhaft** oder **tönend**, z. B. *a, n, r, b, d, z, v*, Laute ohne Stimmton **stimmlos** oder **tonlos**, z. B. *p, t, s*. 3) Bei stärkerer Verengung der Stimmritze erzeugt der durchgehende Luftstrom an ihren Rändern nur ein Reibungsgeräusch. Das geschieht beim **Flüstern**. 4) Die Stimmritze kann geschlossen sein. Das ist z. B. beim festen Vocaleinsatz (') der Fall, wo die Stimmbänder zunächst fest geschlossen werden, dann bei beginnender Exspiration der Verschluss gesprengt wird und die Stimme einsetzt, wie bei nhd. *da 'er*, wenn wir die etymologische Worttrennung hervortreten lassen.

27. Der ganze Raum, den der Luftstrom von der Stimmritze an aufwärts bis zur Mund- und Nasenöffnung zu passieren hat, wird nach der Analogie der Blasinstrumente als **Ansatzrohr** bezeichnet. An den Kehlraum schliesst sich der Rachenraum, der in den Mundraum und die Nasenräume übergeht. Durch Kehl- und Rachenraum geht der schallerzeugende Luftstrom bei der Bildung sämtlicher Sprachlaute.

Mund- und Nasenhöhle sind durch den **Gaumen** getrennt, der in einen hinteren und einen vorderen Teil zerfällt. Jener ist beweglich und heisst **weicher Gaumen** oder **Gaumensegel** (**velum palati**); er läuft in das **Zäpfchen** (**uvula**) aus. Dieser heisst **harter Gaumen**. Die Grenze zwischen beiden gibt ungefähr eine die hintersten oberen Backenzähne an ihrem hinteren Ende verbindende Linie an.

Die verschiedenen Stellungen des Gaumensegels regeln die Communication zwischen Mund- und Nasenraum. Ist es nach vorn bis zum Zungenrücken gezogen, so ist die Mundhöhle abgesperrt und es communicieren nur Kehlkopf und



Nasenraum. Das ist z. B. bei der Aussprache des gutturalen Nasals (*ŋ*) der Fall. Ist das Velum nach hinten bis zur Rachenwand gehoben, so ist der Nasenraum abgeschlossen und es sind nur Kehlkopf und Mundhöhle in Verbindung. Das ist z. B. bei der Aussprache der Vocale (*a*, *e* u. s. w.) der Fall. Schwebt endlich das Velum frei zwischen Zunge und Rachenwand, so stehen Kehl-, Nasen- und Mundraum im Verkehr. In dieser Stellung werden z. B. die nasalierten Vocale hervorgebracht.

Der *Mundraum*, der complicierteste Teil des Ansatzrohres, liegt zwischen dem festen *Ober-* und dem beweglichen *Unterkiefer*. Seine Veränderlichkeit ist zunächst durch die wechselnde Grösse des Kieferwinkels bedingt, sodann durch die Bewegungen der Zunge, der Lippen und des schon genannten weichen Gaumens.

Im Unterkiefer befindet sich die sehr bewegliche und grösster Gestaltveränderung fähige *Zunge*. Man unterscheidet an ihr 1) die *Zungenspitze* mit dem *vorderen Zungensaum*, der sich als eine mehr oder minder scharfe Kante der oberen Innenfläche des Mundraums entgegenstellt, 2) den mittleren und hinteren Teil der Zungenoberfläche (*Zungenrücken*), 3) die *Seitenränder der Zunge*, 4) die *Zungenwurzel*. Die Articulationen des vorderen Zungensaums heissen *coronale*, die des Zungenrückens *dorsale*, die der Seitenränder *laterale*. Doch kann auch der Zungensaum dorsal articulieren, indem er oft ein wenig abwärts gebogen ist, so dass die dicht hinter ihm gelegenen Teile des Zungenrückens, das sogen. Zungenblatt, die Verengung herstellen.

Die wesentlichsten Bewegungen der *Lippen* sind 1) Ausdehnung der Lippenspalte durch Auseinanderziehen der Mundwinkel, wie bei der Hervorbringung von *i*, 2) die die Mundöffnung verengernde Rundung und Vorstülpung, beide meist combiniert, wie bei der Aussprache von *u* und *o*.

Ferner sind die beiden *Zahnreihen* zu nennen und die *Alveolen*, d. h. die Teile der Kieferknochen, in denen die Zähne stecken. Von den Alveolen kommen für die Lautbildung nur die der Oberzähne in Betracht und zwar nur ihre inneren

Flächen, die den Übergang von der Innenseite der Oberzähne zum harten Gaumen bilden.

Der Nasenraum hat im Gegensatz zum Mundraum nur feste Wände. Er dient fast nur als Resonanzraum, selten zur Erzeugung von Reibegeräuschen (bei stimmlosen Nasalen).

28. Während des ruhigen Ein- und Ausatmens befinden sich die Sprachorgane in der Ruhe- oder Indifferenzlage. Diese ist die natürliche Basis für die einzelnen Articulationsbewegungen, durch die Sprachlaute hervorgebracht werden, und heisst deshalb auch die Articulationsbasis. Sie ist bei verschiedenen Sprachgenossenschaften verschieden, und auf ihr beruht zum guten Teil der specifische Charakter einer Sprache.

Sollen mit den Sprachorganen Sprachlaute hervorgebracht werden, so sind jedesmal drei Factoren erforderlich: 1) ein Exspirationsstrom, 2) eine schallerzeugende Hemmung dieses Stromes, die nach dem Orte (teils im Kehlkopf, teils im Ansatzrohr, teils in beiden zugleich), dem Grade (Verschluss oder Engenbildung), der Dauer und der Energie verschieden sein kann, 3) ein Resonanzraum, der dem durch das Zusammenwirken des ersten und des zweiten Factors erzeugten Schall seine specifische Färbung gibt. Auch für das Verständniss der Veränderungen der Laute, die die Sprachgeschichte aufweist, sind immer diese drei Factoren der Sprachbildung zu berücksichtigen.

Satz, Sprechtakt, Silbe, Laut.

29. Die physiologische Analyse des Gesprochenen hat vom Satz auszugehen, der bei einiger Länge sich als eine rhythmisch gegliederte Reihe von Schällen darstellt. Der Satz zerlegt sich in Sprechtakte, diese in Silben, diese wieder in Laute.

Durch blosse Aneinanderreihung von Wörtern in der Form, wie jedes für sich ausgesprochen wird, entsteht noch kein unzweideutig verständlicher Satz. Die Wortreihe erhält erst dadurch ihren Inhalt, dass sie durch eine ganz bestimmte

Abstufung nach Exspiration, Stärke, Tonhöhe, Dauer, Stimmqualität u. s. w. zu einer phonetischen Einheit zusammengeschlossen wird. Diese phonetische Gliederung des gesprochenen Satzes geht aber bei der Aneignung und Ausübung der Sprache der etymologisch-logischen Gliederung nach Wörtern und Wortgruppen voraus. Das sprechen lernende Kind bekommt Sätze als geschlossene phonetische Einheiten zugeführt, und erst wenn es im Besitz der Sprache ist, lernt es den Satz in die begrifflichen Elemente, die Wörter, reinlich zerlegen. Die Schrift stellt bei den meisten Culturvölkern diese begriffliche Analyse vor Augen, und es gewinnt diese in der Regel einigen Einfluss auf die Sprechweise; nur der naive, grammatisch ungeschulte Sprecher hält an der rein phonetischen Gliederung der Sätze, in der er die Sprache erlernt hat, immer fest.

In dieser phonetischen Satzeinheit geschieht auch im Wesentlichen die lautliche Fortentwicklung der Sprachen, was der Forscher um so mehr zu beherzigen hat, je weniger uns die schriftliche Überlieferung die von der Zerlegung des Satzes in Wörter unabhängige Einheit an die Hand gibt. Vgl. § 1001 f.

Die Form der S p r e c h t a k t e ist sehr mannigfaltig. Je stärker die Haupttonsilbe eines Taktes ist, um so mehr schwächere Silben kann sie tragen. Die stärkste Silbe kann am Anfang, am Schluss und in der Mitte des Taktes stehen.

Die Zerlegung in S i l b e n beruht auf den Discontinuitäten in der Stärke der gehörten Schälle. Wir empfinden als éine Silbe, was mit einem selbständigen, einheitlichen Exspirationsstoss hervorgebracht wird. Jede Unterbrechung der einheitlichen Exspiration, wenn sie auch nur in einer Schwächung und abermaligen Verstärkung besteht, bedingt Mehrsilbigkeit. Daneben kommt die den Lauten unabhängig von der Exspirationsstärke innewohnende Schallfülle in Betracht, die bei verschiedenen Lauten verschieden ist, z. B. bei *a* grösser als bei *i*. So erleidet z. B. bei der Lautfolge *aia* die Schallstärke eine Minderung und abermalige Erhöhung, was den Eindruck der Zweisilbigkeit hervorruft. Hiernach unterscheidet man E x s p i r a t i o n s- oder D r u c k s i l b e n und S c h a l l s i l b e n.

Die Druck- und Schallgrenzen können sich decken, sind aber im Princip nicht an einander gebunden.

Eine Silbe kann ein- oder mehrteilig sein, je nachdem die Sprachwerkzeuge während ihrer Dauer in derselben Stellung verbleiben oder die Stellung ändern. Sie besteht aus einem oder aus mehreren Lauten. Dieser Name für die kleinsten Einheiten ist freilich insofern nicht immer zutreffend, als auch, bei den sogen. stimmlosen Verschlusslauten (§ 550 ff.), Momente gänzlicher Lautlosigkeit in Betracht kommen.

30. Sonant (Selbstlauter) und Consonant (Mitlauter). In der mehrlautigen Silbe findet eine Abstufung der Schallstärke statt, bei der stets ein Laut, der schallkräftigste, dominiert und den Zusammenhalt für die klangschwächeren Nachbarlaute bildet. Er heisst der Sonant der Silbe und, weil er schon für sich allein eine Silbe ausmachen kann, silbisch oder silbebildend. Die andern Laute heissen die Consonanten der Silbe, sie sind unsilbisch. So ist z. B. *e* (*a*) der Sonant der einsilbigen nhd. Formen *ei* (*Ei*), *ein*, *eins*, *einst*, *weinst*, für sich allein bildet *e* eine Silbe in der Bedeutung 'priusquam' (*eh*' geschrieben). Der Sonant kann im Silbenanlaut stehen (*ein*), im Silbenauslaut (*klee*) und im Silbeninlaut (*weinst*).

In der Fähigkeit, Sonant zu werden, gehen die Dauerlaute (z. B. *a*, *r*, *s*) den Verschlusslauten (z. B. *t*, *d*) voraus. Am häufigsten sind die Vocale silbisch. Dann folgen die Liquidae und Nasale, deren sonantischer Wert durch ̥ ausgedrückt wird, z. B. *r̥ l̥ n̥* in nhd. *gr̥ade handl̥t hattn̥* (geschrieben *gerade handelt hatten*). Weiter die Spiranten und Verschlusslaute, für die man, wenn sie silbisch sind, ebenfalls ̥ gebraucht, z. B. *s̥* in der nhd. Interjection *bs̥t!* oder in engl. *pǻs̥bl̥* (geschrieben *possible*), *t̥* in engl. *prækt̥kl̥* (geschr. *practical*).

Wie man bei den Vocalen die silbische Function unbezeichnet lässt, so bei allen andern Lauten die unsilbische. Sind Vocale unsilbisch, so setzt man ihnen ̯ unter, *i̯ u̯ e̯* u. s. w., z. B. nhd. *i̯ār* (*jahr*). Consonantische Vocale heissen auch Halbvocale.

Die Vereinigung eines sonantischen und eines consonan-

tischen Vocals zu éiner Silbe heisst Diphthong, z. B. *ai̯ i̯a, eu̯ u̯e, oe̯ e̯o*. Verbindungen wie *ăi̯ ĕu̯* mit kurzem Sonanten nennt man Kurzdiphthonge, solche wie *āi̯ ēu̯* mit langem Sonanten Langdiphthonge. Auch unterscheidet man zwischen fallenden und steigenden Diphthongen, je nachdem der Sonant vorausgeht, z. B. *ai̯*, oder nachfolgt, z. B. *i̯a*. Bei den fallenden Diphthongen werden wir unten das Hülfszeichen ̯ für den zweiten Teil nur dann anwenden, wenn Missverständnisse möglich sind.

In weiterem Sinne wird der Name Diphthong auch auf Verbindungen von sonantischen Vocalen mit tautosyllabischen consonantischen Nasalen und Liquiden angewendet, z. B. auf *an* in *band*, *el* in *welt*.

Anm. Das Wort Consonant ist hier in einem andern Sinne gebraucht als in der älteren Grammatik, wo es auf den Charakter des Lautes geht und Gattungsname für alle Sprachlaute ausser den sog. Vocalen ist. Vocale wie Consonanten der älteren Terminologie können nach unserer Terminologie sowohl sonantisch wie consonantisch sein. Die letzteren Ausdrücke geben nur eine verschiedene Function der Laute bezüglich der Silbenbildung an.

Durch Lautwandel kommt oft ein Consonant dazu, Sonant zu werden, und umgekehrt, z. B. nhd. *apfl̥ ātm̥* aus ahd. *apful ātum*, got. *akr̥s* aus **akraz* (§ 1029, 2), lat. *socius* aus **soci̯os* (§ 304), got. *sōkja* aus **sōkiō* (§ 275). Vgl. auch den Rollentausch in Fällen wie thess. **allotr̥i̯os* (woraus ἀλλότερρος) aus ἀλλότριος, got. **ƕōftl̥i̯os* (woraus *ƕōftuljōs*) aus **ƕōftliōs* (§ 952, 1), aisl. *gjóta* aus **ge̯ota* (vgl. § 220), spätlat. *muli̯érem* aus *muli̯erem* (§ 251 Anm. 1).

31. Silbengrenzen. Die Grenze zwischen zwei Drucksilben liegt in dem Moment der grössten Exspirationsschwäche.

Steht ein einfacher Consonant zwischen den Sonanten der benachbarten Silben, so kann die Druckgrenze 1) vor dem Consonanten liegen, was das gewöhnlichste ist, z. B. nhd. *nā|me, ge|tān*. 2) Hinter dem Consonanten liegt sie in Fällen wie nhd. *gab er, fiel um*, wenn wir die Wortgrenzen hervortreten lassen. Doch wird beim gewöhnlichen Sprechen die begriffliche Scheidung meist ignoriert und *gā|ber, fī|lum* gesagt. Die Druckgrenze kann 3) in den Conso-

nanten gelegt werden. Am deutlichsten beobachtet man dies bei stimmhaften Dauerlauten, z. B. wenn *aẓa*, *ana* als *aẓ|ẓa*, *an|na* gesprochen werden, indem die erste Hälfte des *ẓ*, *n* mit dem Schlusse des Exspirationsstosses der ersten Silbe decrescendo gesprochen wird, die zweite crescendo, bis die Stimme im zweiten Sonanten wieder bei ihrer vollen Stärke anlangt. Der Consonant zerfällt dabei in zwei Hälften, die exspiratorisch verschiedenen Silben angehören. Wegen des Doppeleindrucks, den das Ohr empfängt, nennt man die Consonantenspaltung Gemination. Vgl. § 947.

Anm. 1. Geminaten und lange Consonanten (Doppelconsonanten) sind nicht ohne Weiteres dasselbe, da es bei jenen nur auf die Discontinuität der Exspiration ankommt, lange Consonanten aber auch bei continuierlicher Exspiration gebildet und beliebig lange ausgehalten werden können.

Bei trennender Consonantengruppe ist die Druckgrenze vielfach schwankend. Oft gehört von zwei Consonanten der erste zur ersten, der zweite zur zweiten Silbe, z. B. nhd. *hal|me*, *kas|ten*, oft auch gehören beide zur zweiten Silbe, z. B. engl. *dźī|nịəs* (*genius*). Die Regel, dass so viel Consonanten zur zweiten Silbe zu ziehen sind als im Wortanlaut möglich sind, ist keineswegs für alle Sprachen durchzuführen. Vgl. § 948.

Anm. 2. Wo Systeme der Silbentrennung überliefert sind, ist immer zuzusehen, ob und wieweit die Sprache selbst oder nur die Grammatik Urheberin ist. Die letztere liebt es, Schwankendes, auch wenn das Schwanken auf ganz bestimmten Bedingungsverschiedenheiten beruht, zu normalisieren und zu uniformieren.

Man merke die Ausdrücke tautosyllabisch und heterosyllabisch. Eine Lautverbindung nennen wir tautosyllabisch in dem Fall, dass ihre Elemente derselben Silbe angehören, wie *on* in *wōn|te* (*wohnte*), dagegen heterosyllabisch, wenn sie zu verschiedenen Silben gehören, wie *ōn* in *wō|ne* (*wohne*).

32. Stellungs- und Übergangs- oder Gleitlaute. Laute, die hervorgebracht werden, wenn der Exspirationsstrom die in bestimmter Weise fest eingestellten Sprachwerkzeuge passiert, nennt man Stellungslaute. Doch besteht die Sprache nicht bloss aus einer Reihe unverknüpfter Stellungs-

laute. Wenn der Exspirationsstrom fortdauert, während die Sprachorgane aus der festen Stellung für einen Laut in die feste Stellung für einen andern Laut übergeführt werden, z. B. bei der Aussprache von *ami* (drei Stellungslaute), so schiebt sich eine continuierliche Reihe von Übergangslauten ein. Die Übergangsbewegung erfolgt in der Regel so schnell, dass die bei ihr erzeugten Laute nicht zu gesonderter Wahrnehmung kommen und demnach auch nicht besonders geschrieben werden.

Die Gleitlaute sind z. B. für das Verständniss der sogen. Vocalbrechungen von Wichtigkeit. Wenn beispielsweise im Ags. **fehtan* (mit velarem *h*) zu *feohtan* wurde, so bezeichnet das *o* nichts anderes als das deutliche Hervortreten des Lautes, der den Übergang von dem palatalen Vocal *e* zu dem folgenden *h* bildete.

Einteilung der Laute.

33. Die Aufstellung eines Sprachlautsystems, das für die Bedürfnisse aller sprachgeschichtlichen Forschung ausreichte, stösst auf unüberwindliche Schwierigkeiten. Bei jedem Laute kommen verschiedene Bildungsfactoren in Betracht, man kann jeden Laut nach verschiedenen Gesichtspunkten bald mit diesen, bald mit jenen Lauten zu einer Gruppe verbinden. Und ein bestimmtes Gruppierungsprincip, das in der einen Sprache von grosser Wichtigkeit ist, kann in einer andern ganz belanglos sein. Für unsern speciellen Zweck, die Darstellung der idg. Sprachgeschichte, haben wir daher ein System zu wählen, in das der Lautbestand der idg. Ursprache möglichst bequem einzustellen ist, und das für die Darstellung der Weiterentwicklung des Uridg. zu den sogen. Einzelsprachen möglichst viele Vorteile gewährt[1]).

Indem ich nun mehrere Gesichtspunkte, nach denen man Lautsysteme aufstellen kann, namhaft mache, beginne ich, lediglich aus praktischen Gründen, mit der für unsere idg. Lautlehre gewählten Gruppierung. Die auf sie folgenden

1) Ich befinde mich hier in voller Übereinstimmung mit dem, was Sievers Grundz. der Phon.[4] S. 44 ff. sagt.

Gruppierungen dienen dazu, sie durch Hervorkehrung von Gesichtspunkten, die bei ihr zurücktreten, näher zu beleuchten und zu ergänzen.

34. I. Einteilung nach dem akustischen Gesamtwerte.

1) Laute ohne schallbildende Reibeenge oder Verschluss im Ansatzrohr (Sonorlaute). Sie sind teils stimmhaft (reine Sonorlaute), teils stimmlos.

a) Vocale, z. B. *a*, *i*.

b) Nasale, z. B. *n*, *m*.

c) Liquidae, d. h. die *r*- und *l*-Laute.

2) Laute mit Bildung eines Explosivgeräusches oder Reibegeräusches im Ansatzrohr (Geräuschlaute). Sie sind teils stimmlos (reine Geräuschlaute), teils stimmhaft.

a) Explosiv- oder Verschlusslaute, z. B. *t*, *d*.

b) Reibelaute oder Spiranten, z. B. *s*, *z*.

Stimmlose Vocale, Nasale, Liquidae sind in den neueren Sprachen nicht selten. Am bekanntesten sind unter den stimmlosen Sonorlauten die stimmlosen Vocale, deren es so viele gibt als stimmhafte, und die durch *h* dargestellt werden (z. B. *ha* ist die Folge von stimmlosem *a* + stimmhaftem *a*, *hu* die Folge von stimmlosem *u* + stimmhaftem *u* u. s. w.).

i̯, *u̯*, *r*, *l* sind in einzelnen idg. Sprachen in spirantische Laute übergegangen, und es ist überhaupt nicht immer leicht, eine Grenze zwischen den Sonoren und den Reibelauten zu ziehen, weil das Gleichgewichtsverhältniss zwischen der Exspirationsstärke und der Weite der Ausflussöffnung leicht Störungen ausgesetzt ist.

35. II. Einteilung nach der Kehlkopfarticulation. Von dieser war in § 26 S. 42 die Rede.

Von besonderer Wichtigkeit für uns ist der Unterschied zwischen stimmhaften (tönenden) und stimmlosen (tonlosen) Lauten. Stimmhaft waren im Uridg. die Vocale, die Nasale, die Liquidae, von den Verschlusslauten die Mediae (*b*, *d* etc.) und die Mediae aspiratae (*bh*, *dh* etc.), endlich die Spiranten *z*, *j*, *đ*, stimmlos die Tenues (*p*, *t* etc.) und Tenues

aspiratae (*ph*, *th* etc.) und die Spiranten *s*, *þ*. Stimmlosen Vocalen, Nasalen und Liquiden (vgl. § 34) werden wir in den einzelsprachlichen Entwicklungen begegnen.

Der Wechsel stimmhafter und stimmloser Laute beruht auf zeitlicher Verschiebung von Stimmeinsatz und Ansatzrohrarticulation. Das Stimmloswerden stimmhafter Laute ist durch zu spätes Einsetzen oder zu frühes Aussetzen der Stimme hervorgerufen. Beim Stimmhaftwerden stimmloser Laute, der sogen. Erweichung, ist das Umgekehrte der Fall. Ein grosser Teil dieser Wechsel fällt in das Gebiet der Assimilation.

Anm. Die Stimmlosigkeit von Consonanten wird oft durch beigesetztes *h* ausgedrückt, z. B. *rh*, *þ* (§ 852).

Eine Mittelstellung zwischen Vollstimme und Flüsterstimme nimmt die Murmelstimme (nach Sievers' Bezeichnung) ein. Bei dieser stehen die Stimmbänder so weit auseinander und der Exspirationsdruck ist so schwach und unvollkommen, dass sich dem Stimmton Flüster- und Hauchgeräusche beimischen. Man bedient sich der Murmelstimme bei halblauter Rede, und bei lauter tritt sie oft an unbetonten Stellen ein, wie im Deutschen oft *e* als Murmelvocal gesprochen wird, z. B. in *nāme getān*. Wegen der Schwäche der Stimme fällt bei den Murmelvocalen der Klangunterschied wenig ins Ohr, und meist wird auch die specifische Articulation weniger correct ausgeführt als bei Vollstimme. Statt Murmelvocal sagt man auch Schwa. Von den uridg. Vocalen gehört hierher der, den wir mit *ə* darstellen (§ 193 ff.).

36. III. Einteilung nach den Verengungsgraden der Mundhöhle.

1) Laute mit Mundöffnung (Öffnungslaute).

a) Öffnungslaute ohne schallbildende Enge. Hierher gehören die stimmhaften Vocale (reine Vocale und Vocale mit Nasenresonanz), die stimmlosen Vocale (*h*-Laute) und die meisten Liquidae.

b) Öffnungslaute mit schallbildender Enge. Hierher die stimmhaften und stimmlosen Reibelaute (Spiranten) sowie die spirantischen Formen einiger Vocale und der Liquidae.

2) Laute mit Mundverschluss.

a) Mit dem Mundraum ist auch der Nasenraum abgesperrt. Dieses ist der Fall bei den durch Combination von Verschluss und Lösung des Verschlusses gebildeten Lauten, welche Verschlusslaute κατ' ἐξοχήν oder Explosivae heissen und teils stimmhaft (z. B. *b*), teils stimmlos (z. B. *p*) sind.

b) Während der Mundraum abgesperrt ist, steht der Nasenraum offen, durch den der Exspirationsstrom entweicht. Hierher die sogen. Nasale, *n* etc.

37. IV. Einteilung nach der Beteiligung des Nasenraums. Sie ergibt sich nach den verschiedenen Stellungen des Gaumensegels (§ 27 S. 42 f.).

1) Nur der Nasenraum steht offen: reine Nasenlaute oder Nasale, *n* etc.

2) Nasen- und Mundraum stehen offen: Mundnasenlaute oder nasalierte Laute. Ausser den weit verbreiteten nasalierten Vocalen, *ą ǫ* u. s. w., gehören auch nasalierte Liquidae und Spiranten hierher (ai. sonantisches *r̨* und consonantisches *l̨* § 62. 401, 2. 1007, 6, ir. *mh* § 72. 418, 1).

3) Nur der Mundraum wird geöffnet: reine Mundlaute, z. B. *a*, *r*, *t*, *s*.

Wechsel von Mundlauten mit Nasen- und Mundnasenlauten geschieht durch zeitliche Verschiebung der Gaumensegelarticulation. Namentlich häufig ist Übergang von Vocalen zu Nasalvocalen und von Verschlusslauten zu Nasalen. Z. B. wird *am* zu *ąm* oder *abna adna* zu *amna anna* durch Vorausnahme der Öffnung der Gaumenklappe, *amba anda* zu *amma anna* durch Verspätung des Schliessens. Der Übergang von *ansa* (durch *ąnsa*) in *ąsa* zeigt daneben noch eine Verschiebung der Mundstellung: die Öffnung des Vocals ist beibehalten und der Mundverschluss des Nasals dadurch in Wegfall gekommen.

38. V. Einteilungen nach Stärke und Dauer der Exspiration.

Zunächst ergibt sich nach den Stärkeunterschieden der schallbildenden Exspiration eine Einteilung in Fortes und Lenes. In der Regel steht der stimmlose Geräuschlaut, wie

z. B. *p*, *s*, zu dem entsprechenden stimmhaften, wie *b*, *z*, im Verhältniss der Fortis zur Lenis. Doch gibt es auch Sprachen, in denen stimmlose Geräuschlaute verschiedener Stärke einander gegenüberstehen, z. B. stimmloses *p* und stimmloses *b*, wo also der Unterschied der beiden Laute lediglich durch die Ausdrücke Lenis und Fortis zutreffend charakterisiert wird.

Der Dauer nach kann man die Laute in Momentanlaute und Continuae (Dauerlaute) scheiden. Die ersteren sind die Verschlusslaute (Explosivae), deren Explosion ein momentaner Akt ist. Bei allen andern Lauten, Vocalen u. s. w., sind die specifischen Schälle nach Belieben dehnbar.

39. VI. Einteilung nach den Articulationsstellen im Ansatzrohr.

1) Labiale. a) Bilabiale oder Labiolabiale. Verschluss oder Enge werden durch Ober- und Unterlippe gebildet: *p*, *b*, *m*, bilabiales *w*. b) Labiodentale. Verschluss oder Enge werden durch Unterlippe und Oberzähne bewirkt, wie bei nhd. *f*.

Den Labialen stehen die sogen. Linguopalatale (Zungengaumenlaute) gegenüber, bei denen die obere Innenfläche des Mundraums und die Zunge die articulierenden Teile sind. Die Articulation der Zunge kann coronal, dorsal und lateral sein, wovon in § 27 S. 43 die Rede war. Bei den Linguopalatalen unterscheiden wir Dentale, Cerebrale, Palatale, Velare.

2) Dentale. Der Zungensaum articuliert coronal (selten dorsal) gegen die Zähne oder die Alveolen. a) Interdentale: Articulation gegen den Spalt zwischen den beiden Zahnreihen, z. B., neugr. θ, δ, oft engl. *th*. b) Postdentale: Articulation gegen die hintere Fläche der Oberzähne, z. B. oft engl. *th*. c) Alveolare: Articulation gegen die Alveolen der Oberzähne, z. B. meist nhd. *t*, *d*, *n*.

Anm. 1. In den älteren Sprachen ist die genauere Bestimmung der dentalen Laute (*t*, *d*, *s*, *n* etc.) nach diesen drei Unterabteilungen meist mit grossen Schwierigkeiten verbunden.

3) Cerebrale (Cacuminale, Linguale). Der Zungensaum ist nach dem Gaumendach auf- und zurückgebogen und

articuliert coronal. Hierher gehören die ai. *ṭ ḍ ṇ r ṛ̥ ṣ́* (*ẓ́*), auch zum Teil engl. *r*.

4) Palatale. Der mittlere Teil des Zungenrückens articuliert gegen den harten Gaumen (dorsale Articulation), z. B. nhd. *k g* vor den 'palatalen' Vocalen *i, e, ä* (*kind* u. dgl.), nhd. *ch* nach denselben Vocalen (*ich* u. dgl.).

5) Velare. Der hintere Teil des Zungenrückens articuliert gegen den weichen Gaumen, das Velum, z. B. nhd. *k, g* vor *a, o, u* (*kann* u. dgl.), nhd. *ch* nach *a, o, u* (*bach* u. dgl.).

Anm. 2. Palatale und Velare werden oft unter dem Namen Gutturale zusammengefasst, oder die Velare werden allein als Gutturale bezeichnet. Wir gebrauchen den Namen Guttural nur, wo die Zuweisung von Lauten zu den Palatalen oder zu den Velaren zweifelhaft bleibt, oder um beide Classen zusammenzufassen.

Es bleiben noch

6) Die Laterallaute. Die charakteristischen Engen oder Verschlüsse liegen zwischen den Seitenrändern der Zunge und den Backenzähnen. Das bekannteste Beispiel sind die *l*-Laute. Auch werden Dentale und Palatale vor *l* (*tl, kl*) oft durch Anticipation der *l*-Stellung entsprechend lateral gebildet.

Die Sprachlaute im Einzelnen.

40. Die Vocale. Die Vocale sind reine Stimmtonlaute, deren Verschiedenheit durch resonatorische Einwirkung des verschieden gestalteten Mundraums auf die im Kehlkopf gebildete Stimme bedingt ist.

Man unterscheidet 1) den indifferenten Vocal, *a*, bei dem, abgesehen von einer Rückwärtsbewegung der Zungenwurzel gegen den Kehldeckel zu, der Zungenrücken in seiner natürlichen Lage verharrt, 2) Vocale, bei denen die Hinterzunge dem harten Gaumen angenähert ist: *ö, e, ü, i*, 3) Vocale, bei denen die Hinterzunge dem Velum angenähert ist: *o, u*.

Bei den Velarvocalen *o, u* sind die Lippen gerundet und vorgestülpt. Ebenso bei den Hartgaumenvocalen *ö, ü*, die in den idg. Sprachen überall secundären Ursprungs sind.

Auf der Vocallinie *i-e-a-o-u* sind *e* und *o* keine festen Punkte, vielmehr sind theoretisch unzählige Zwischenglieder denkbar, die allmählich vom Endpunkt *i* nach *a* und vom Endpunkt *u* nach *a* hinüberleiten. Man spricht von geschlossenem *e* (*ẹ*) und offenem *e* (*ę*), je nachdem ein *e* dem *i* oder dem *a* näher liegt, und von geschlossenem *o* (*ọ*) und offenem *o* (*ǫ*), je nachdem ein *o* dem *u* oder dem *a* näher liegt. Auch bezeichnet man *i*- und *u*-Laute, wenn sie sich dem *e*, bezieh. dem *o* nähern, als offen, sodass mitunter offenes *i* und geschlossenes *e*, offenes *u* und geschlossenes *o* dasselbe besagen.

Bei den Nasalvocalen (§ 37), *ą ǫ* etc., sind in den verschiedenen Sprachen verschiedene Stärkegrade der Nasalierung zu beobachten, je nachdem die Öffnung zwischen Gaumensegel und hinterer Rachenwand grösser oder kleiner ist.

41. Die Nasale zerlegen sich nach dem Ort der Absperrung des Mundkanals (§ 39) in labiale (*m*), dentale (*n*), cerebrale (*ṇ*), palatale (*ñ*) und velare (*ŋ*). Beim dentalen hat man interdentale, postdentale und alveolare Articulation (§ 39, 2) zu unterscheiden, doch bleibt dieser Unterschied in der schriftlichen Darstellung gewöhnlich unberücksichtigt.

Anm. In vielen Sprachen fungiert das Zeichen *n* mit für *ñ* und *ŋ*, z. B. nhd. *dank* = *daŋk*.

Neben den stimmhaften Nasalen kommen stimmlose vor und zwar sowohl mit als auch ohne Reibungsgeräusch.

42. Von den Liquidae haben die *l*-Laute laterale Articulation (§ 39, 6). Durch Hebung des Zungenkörpers entstehen heller klingende, durch Senkung desselben dunkler klingende Varietäten. Durch Annäherung der Hinterzunge an das Velum entsteht velares (gutturales) *l*, poln. *ł*.

Bei den *r*-Lauten ist zu unterscheiden alveolares oder Zungenspitzen-*r*, cerebrales oder cacuminales und uvulares oder Zäpfchen-*r*. Beim alveolaren wird die Vorderzunge gehoben und eine Enge zwischen Zungenrand und Alveolen gebildet; man unterscheidet gerollte und nicht gerollte Varietäten (vgl. Sievers Phon.[4] S. 109 f.). Beim cerebralen wird der vordere Zungensaum rings herum

aufgebogen, so dass die Zunge löffelartig ausgehöhlt ist, und hinter den Alveolen der Oberzähne dem harten Gaumen genähert. Beim uvularen wird der Zungenrücken zum Velum emporgehoben und in der Mittellinie der Zunge eine Rinne gebildet, in der das Zäpfchen frei schwingt.

Neben den stimmhaften kommen stimmlose *r*- und *l*-Laute vor, namentlich in der Nachbarschaft von stimmlosen Geräuschlauten. Ferner können *r* und *l* auch spirantisch gesprochen werden. Endlich unnasaliert und nasaliert.

43. Verschlusslaute (Explosivae), wie *p, b*. Die aus der griech. und lat. Grammatik stammenden Ausdrücke Tenuis und Media meinen stimmlose Fortis und stimmhafte Lenis. Es gibt aber auch stimmlose Lenes, und so unterscheidet man auch zwischen stimmhaften Mediae und stimmlosen Mediae.

Tenŭes aspiratae unterscheiden sich von den reinen Tenues dadurch, dass zwischen die Explosion des Verschlusslautes und den folgenden Laut ein Hauch eingeschoben wird. Solche Laute sind die ai. *ph th kh*, die gr. φ θ χ in der ältesten Zeit, auch unsere nhd. *p t k* (wir sprechen z. B. *thanthe*, im Gegensatz zu franz. *tante* mit reiner Tenuis *t*). Mediae aspiratae und zwar mit stimmhafter Media hat das Indische, *bh* etc. (vgl. § 62).

44. Die Reibelaute (Spiranten) lassen sich in folgender Weise einteilen.

1) Bilabiale, wie mitteld. *w*, und labiodentale, wie nhd. *f*, nordd. *w*.

2) Zischlaute. a) Die *þ*-Laute (stimmlos *þ*, stimmhaft *đ*), bei denen die Engen durch den ganzen vorderen Zungenrand gebildet werden; es gibt interdentale, postdentale und alveolare *þ*-Laute. Interdental sind neugr. θ, δ, postdental ist gewöhnlich das engl. *th*. b) Die *s*-Laute (stimmlos *s*, stimmhaft *z*), bei denen die Engen mit dem Zungenblatt gebildet werden und die Zunge in ihrer Mittellinie zu einer Rinne eingekerbt wird; es gibt dentale (postdentale, alveolare), cerebrale und palatale *s*. c) Die *sch*-Laute (stimmlos *š*, stimmhaft *ž*), deren Bildung schwer zu beschreiben ist (vgl.

Sievers Phon.[4] S. 121 ff., Bremer Deutsche Phon. S. 68 f. 71 ff.), und bei denen ähnliche Varietäten wie bei den *s*-Lauten zu unterscheiden sind.

Anm. Wir bezeichnen cerebrale Articulation durch untergesetzten Punkt, palatale durch übergesetztes ´. Es gibt also *s, ṣ, ṣ́, z, ẓ, ẓ́* und *š, ṣ̌, ṧ, ž, ẓ̌, ž̇*. *ṣ̌* und *š* sind besonders aus dem Sanskrit bekannt.

3) Die *ch*-Laute, stimmlos und stimmhaft, teils durch χ und γ, teils durch *x* und *ʒ* dargestellt. Sie sind teils palatal (nhd. *ich, blech*), teils velar (nhd. *bach, buch*).

4) Die spirantischen Nasale.

5) Die spirantischen Liquidae.

Lautverbindungen.

45. Einsilbige Verbindungen aus silbischem und unsilbischem Vocal bestehend heissen Diphthonge. S. § 30 S. 46 f. Selten sind Triphthonge, z. B. schweizerisch *üœi* in *blüœijœ* 'blühen'.

46. Verschlusslaute verbinden sich oft mit homorganen Spiranten zu Affricatae, z. B. *pf* (nhd. *pfand*), *ts, dz*.

Anm. Man hüte sich vor Verwechslung von Affricata *(pf)*, Aspirata *(ph)* und Spirans *(f)*.

47. Abhängigkeit der Articulation der Consonanten von der Articulation benachbarter Vocale. Die specifische Organstellung für Vocale wird oft von vorausgehenden Consonanten vorausgenommen, von nachfolgenden beibehalten. In der Sprachgeschichte treten besonders die Processe der Palatalisierung und der Labialisierung hervor.

1) Palatalisierung oder Mouillierung ist die Veränderung, die ein Consonant oder eine Gruppe von Consonanten durch Anpassung an die Mundarticulation eines benachbarten palatalen Vocals (meistens eines *i* oder *i̯*, seltner eines *e* oder *e̯*) oder auch eines benachbarten palatalen Nasals, *r, l* oder Geräuschlautes erfährt. Wir bezeichnen die Palatalisierung durch ', z. B. russ. *l'it'* (лить).

Bei den Velarlauten (*k*, χ etc.) wird durch die Palatalisierung eine Verschiebung der Articulationsstelle bewirkt, an die Stelle des Velars tritt ein Palatal.

Palatalisierte Consonanten sind an sich ebenso einheitliche Laute wie nicht palatalisierte (indifferente). Wird aber der Übergang von einem palatalisierten Verschlusslaute zum folgenden Vocal nicht schnell und mit genauer Regulierung der Exspiration vorgenommen, so heftet sich an das Explosionsgeräusch noch ein entsprechendes Reibungsgeräusch an, so dass leicht Affricatae entstehen, z. B. poln. *ć* aus *t'*.

2) Labialisierung oder Rundung dagegen ist die Übertragung der Lippenrundung und -vorstülpung von einem in dieser Stellung gesprochenen Laut, namentlich von *u*- und *o*-Vocalen, auf einen benachbarten Consonanten oder eine benachbarte Consonantengruppe.

Palatalisierung ist in den idg. Sprachen häufiger zu constatieren als Labialisierung, und häufiger sind es nachfolgende Laute, die einen Consonanten palatalisieren oder labialisieren, als vorausgehende. S. § 955 ff.

48. Laterale Explosion erfahren oft linguopalatale Verschlusslaute vor *l* (*tl dl kl* etc.) infolge von Vorausnahme der specifischen *l*-Articulation. Diese Aussprache spielt beim Übergang von *tl* in *kl* (z. B. § 585, 2) eine Hauptrolle.

Nasale Explosion erfahren die Verschlusslaute vor homorganem Nasal (*pm tn* etc.), d. h. die Explosion tritt durch Öffnen der an der hinteren Rachenwand anliegenden Gaumenklappe ein.

49. Wird ein stimmhafter Geräuschlaut mit einem stimmlosen combiniert und sie gehören derselben Silbe an, so tritt regelmässig eine Ausgleichung ein, indem beide stimmhaft oder stimmlos gesprochen werden. Also im Silbenanlaut z. B. *sp*, *zb* (mit stimmhaftem *b*), aber nicht *sb* oder *zp*.

Aber auch bei heterosyllabischer Verbindung tritt meistens diese Assimilation ein, z. B. nhd. *raup|te* (geschrieben *raubte*), lit. *dèk|siu* (Fut. von *degù*).

50. Bei heterosyllabischer Verbindung zweier Vocale tönt die Stimme gewöhnlich unausgesetzt fort und der Übergang zur zweiten Silbe ist durch den neuen Exspirationshub gekennzeichnet. Oft aber wird auch Kehlkopfver-

schluss (sogen. fester Einsatz) zur Trennung der beiden Laute verwandt (vgl. § 26 S. 42). Also entweder *'a|i* oder *'a|'i*.

Accent und Quantität.

51. Was man die Betonung (Accentuierung) der Sprache nennt, kommt zu Stande durch eine Abstufung der Glieder des Satzes (§ 29 S. 44 f.) nach Stärke des Exspirationsdruckes, Tonhöhe und Silbendauer. Nach dem Verhältniss von Stärke und Dauer bestimmt sich im Wesentlichen das rhythmische, nach der Tonhöhe das melodische Element der Bindung. Die Abstufungen nach der Dauer behandelt die Lehre von der Quantität, die nach Stärke und Tonhöhe pflegt man Accentuierung oder Betonung zu nennen.

52. Die Accentlehre zerlegt sich somit in die Lehre von der Stärkeabstufung (exspiratorischer oder dynamischer Accent) und in die von der Tonhöhenabstufung (musikalischer oder chromatischer oder tonischer Accent).

Beide Arten der Abstufung gehen in allen Sprachen neben einander her. Keine von den idg. Sprachen hatte und hat ausschliesslich exspiratorische und keine ausschliesslich musikalische Betonung. Wohl aber darf man von Sprachen mit vorwiegend exspiratorischer und von Sprachen mit vorwiegend musikalischer Betonung sprechen, da in den einen diese, in den andern jene schärfer ausgeprägt ist. Vorwiegend exspiratorische Accentuierung zeigt sich in den altitalischen Sprachen, im Keltischen, Germanischen, Baltisch-Slavischen und Armenischen, vorwiegend musikalische im Altindischen und im Altgriechischen. Im Lauf der Sprachgeschichte lässt sich öfters Übergang von der einen zur andern beobachten, z. B. hat das Neugriechische im Gegensatz zum Altgriechischen vorwiegend exspiratorischen Accent bekommen (§ 1051).

Bei der Betonung ist weiter stets zu unterscheiden, in welchem sprachlichen Gebilde eine Accenterscheinung auftritt, ob sie sich in einer einzelnen Silbe abspielt oder in einer durch den Sinn zusammengehaltenen längeren oder kürzeren Silbenreihe. Zunächst hat jede Silbe ihre eigene Betonungsweise. Die Silbe lebt aber nur im Ganzen des Satzes

und ist, je nach dem Sinne des Satzes, in einer bestimmten Weise accentuell charakterisiert gegenüber den übrigen Silben des Satzes, vgl. z. B. *er* in *er hat es gethan, nicht sie* und in *er hat es gethan,* oder die Silbe *lich* in *er hat es wirklich* und in dem fragenden *wirklich?* Längere Sätze zerlegen sich in Sprechtakte, die unter einander mannigfach abgestuft sein können, und innerhalb deren wieder die einzelnen Silben sich accentuell verschieden zu einander verhalten. Der einzelne Sprechtakt kann mit der Silbencombination zusammenfallen, die wir Wort nennen. Doch gehören oft auch mehrere Wörter éinem Takt an, z. B. *kommt er | mit uns?*, oder éin Wort erstreckt sich über zwei Nachbartakte, z. B. *Konstanti|nopel.*

In zwei- und mehrsilbigen Wörtern ist das gegenseitige Verhältniss der Silben inbezug auf Stärke oder Tonhöhe gewohnheitsmässig geregelt. Diese Abstufung im isolierten Wort heisst Wortaccent. Sie wird oft verschoben, wenn das Wort als Teilstück in einen Sprechtakt oder Satz eintritt.

Die Accentabstufungen sind relative, die mit der absoluten Stärke und Höhe der Stimme nichts zu thun haben; man kann ja jeden Satz laut oder leise, mit hoher oder mit tiefer Stimme sprechen.

Man unterscheidet gewöhnlich nur drei Stufen in der Betonung. Bei exspiratorischem Accent spricht man von Starkton (Hauptton, Hauptictus), Nebenton (Nebenictus) und Schwachton (Unbetontheit, Ictuslosigkeit), bei musikalischem von Hochton, Ebenton (Mittelton) und Tiefton. Bei feinerer Gliederung kann man einen stärkeren und schwächeren Nebenton und einen höheren und tieferen Ebenton unterscheiden.

Die Unabhängigkeit des Starktons vom Hochton mag man sich an der Frage *wirklich?* verdeutlichen. Die Tonstärke nimmt durch das Wort hindurch ab, aber die Tonhöhe steigt.

53. Die verschiedenen Formen des Silbenaccentes.

1) Die Exspirationsintensität ist im Verlauf der Einzelsilbe nicht gleichmässig dieselbe, sondern schwankt in ver-

schiedener Weise. Den Moment des grössten Nachdrucks kann man Exspirations- oder Silbengipfel nennen, hat dabei aber zum Teil Haupt- und Nebengipfel zu unterscheiden.

a) Zeigt die Exspirationsbewegung keine Nebengipfel, so spricht man von eingipfligen Silben und unterscheidet dabei

α) abschwellende (fallende) Betonung (ˋ), wenn der Moment der grössten Intensität im Anfang der Silbe liegt,

β) anschwellende (steigende) Betonung (ˊ), wenn er im Ende der Silbe liegt,

γ) anschwellend-abschwellende (steigend-fallende) Betonung (ˆ), wenn er im Innern der Silbe liegt.

b) Von zweigipfligen Silben (oder von Doppelbetontheit) spricht man, wenn bei einer im Allgemeinen zunehmenden Energie vor dem Silbengipfel eine geringe Schwächung oder bei einer im Allgemeinen abnehmenden Energie hinter dem Silbengipfel eine geringe Verstärkung stattfindet. Bezeichnung ˜. Solche Betonung ruft leicht das Gefühl von Zweisilbigkeit hervor, weshalb mitunter solche Silben in der Metrik als zwei Silben auftreten (vgl. ved. Acc. Sg. *gaam* § 1038. 1046).

2) Beim musikalischen Silbenaccent sind drei Hauptformen zu unterscheiden: a) ebener, b) steigender, c) sinkender Ton. Diese können combiniert auftreten: steigend-sinkend, sinkend-steigend, auch steigend-eben etc. (zweitönige Accente). Die Verteilung der Tonhöhe ist nicht auf den Sonanten der Silbe beschränkt, sondern findet über alle stimmhaften Laute der Silbe hin statt.

Zweitönige Silbenaccente verbinden sich gewöhnlich mit zweigipfliger Exspiration.

Anm. Der von den Alten uns zugekommene Ausdruck προσῳδία *accentus* geht nach seiner etymologischen Bedeutung auf die Melodie im Gesprochenen, die Abstufungen der Tonhöhe. Ebendarauf auch die Namen der einzelnen Accente ὀξεῖα *acutus*, βαρεῖα *gravis*, περισπωμένη *circumflexus* (letzterer für eine Bindung zweier verschiedener Töne oder Tonhöhen). In den modernen Sprachen dagegen bezieht man das Wort Accent gewöhnlich nur auf die Abstufungen des Nachdrucks. Eine vollständige Charakteristik der Betonung einer Sprache hat immer beide Seiten zu-

gleich ins Auge zu fassen, und da das Verhältnis zwischen beiden Betonungsweisen überall ein verschiedenes ist, so kann den landläufigen Ausdrücken Acut, Circumflex u. s. w., wenn mit ihnen beide Arten der Abstufung zugleich angegeben werden sollen, ein bestimmter Sinn immer nur inbezug auf eine bestimmte einzelne Sprache beigelegt werden.

54. Quantität (Dauer). Man hat zu scheiden zwischen Quantität des Einzellautes und Quantität der Silbe. In beiden Fällen wechselt die Dauer nach dem Tempo der Rede: je schneller das Tempo, um so kürzer die Dauer des Lautes und der Silbe und umgekehrt[1]).

Alle Einzellaute, nicht bloss die Vocale, haben wechselnde Quantität. Gewöhnlich unterscheidet man nur zwischen Kürze und Länge, z. B. zwischen *ĕ* und *ē* im Lateinischen (*lĕgo lēgi, ĕstis ēstis*). Aber diese Zweiteilung genügt oft nicht. Namentlich kann das Mass der sogen. Längen beträchtlich variieren, weshalb man Halblänge, Länge, Überlänge unterscheidet.

Die Quantität der Laute im Einzelwort ist bis zu einem gewissen Grad fest überliefert. Aber rhythmische Einflüsse, wechselnde Art der Silbenbildung und das Verhältniss der Silbe zu Nachbarsilben desselben Sprechtaktes bedingen Verschiedenheiten, wie z. B. das *ā* in nhd. *fahl* länger ist als das in *fahle*, dieses wieder länger als das in *fahlere*.

Wenn die traditionelle Quantität eines Lautes sich mit der Zeit verändert, so hat man zu unterscheiden, ob dadurch die Dauer der Silbe, welcher der Laut angehört, Mehrung oder Minderung erfährt, wie z. B. bei nhd. *tā|ge* aus mhd. *tă|ge*, oder ob die Gesamtdauer der Silbe dabei dieselbe bleibt, wie z. B. aus einem *am|ma* ein *ā|ma* oder aus einem *am̄b* ein *āmb* werden kann, wobei das *a* nur so viel an Dauer gewonnen hat, als das folgende *m* verloren hat.

1) Es ist zuweilen ein Wort in doppelter Gestalt überliefert, welche mit Wahrscheinlichkeit auf Verschiedenheit des Sprechtempos zurückgeführt wird. Wir nennen die Form der grösseren und die der geringeren Schnelligkeit des Sprechens der Kürze wegen Allegro- und Lentoform. S. z. B. § 240. 251.

Die Scheidung von langen und kurzen Silben ist von der Metrik ausgegangen, welche die Silbenquantität nicht nach der für die Aussprache aller Laute der Silbe erforderlichen Zeit bestimmt, sondern die dem Sonanten der Silbe vorausgehenden Laute ganz ausser Rechnung lässt, also z. B. zwischen den Silben *ă* und *mnă* keinen Unterschied macht. Für kurz gelten der Metrik die Silben, die auf einen kurzen Sonanten ausgehen, für lang die, die langen Sonanten haben, und die sogen. geschlossenen Silben, d. h. die mit éinem oder mehreren Consonanten abschliessenden.

Anm. Für die sogen. Positionslängen ist zu beachten, dass die classischen Sprachen silbenschliessende Consonanten im Satzinneren nur in dem Fall kennen, dass mehrere Consonanten auf einander folgen. Ein einziger Consonant hinter dem Sonanten wurde meistens zur folgenden Silbe gezogen. Z. B. τὸν τόπον = *ton to|pon* gegen τὸν αὐτόν = *to nau̯ ton* oder οἱ πατέρες = *hoi̯ pa te res* gegen οἱ ἄλλοι = *ho i̯al loi̯*; dagegen war z. B. οἷος teils *ho i̯os*, teils *hoi̯ i̯os*. *oi̯* ist nur als tautosyllabische Verbindung 'Diphthong' (§ 30 S. 46 f.).

Nach dem Gesagten begreift sich auch die verschiedene Behandlung von Muta cum liquida. Z. B. ἄκ|ρα war –◡ wegen der Geschlossenheit der ersten Silbe (dagegen ἄ κρα = ◡◡).

Die Abstufung der Silbendauer berührt sich mehrfach mit der Silbenbetonung. Namentlich ist zu beachten, dass Überlänge gerne zweigipfligen Accent mit sich bringt, und dass Verlust einer More in einem Sprachgebilde (Verlust einer kurzen Silbe oder einer More einer langen Silbe) gewöhnlich mit Änderungen der Accentqualität verbunden ist (z. B. § 1079).

Lautwandel.

55. Die Bildung neuer Aussprachsformen in einer Verkehrs- und Sprachgenossenschaft, der sogen. Lautwandel, pflegt von einzelnen Individuen, von einem, örtlich oder social beschränkten, kleinen Kreis von Sprechenden auszugehen. Erst durch Nachahmung werden die individuellen Neuerungen auf grössere Teile der Verkehrsgenossenschaft oder auf die ganze Verkehrsgenossenschaft übertragen. Man hat also zu unterscheiden zwischen der eigentlichen Lautveränderung und ihrer, meist erst im Verlauf von mehreren Generationen abgeschlossenen,

Ausbreitung durch Mischung der Individualsprachen. Die Grenzen dieser Ausbreitung können zusammenfallen mit den Grenzen dessen, was man eine Mundart (Lokaldialekt u. dgl.) zu nennen pflegt. Die Lautveränderung kann sich aber auch über eine Nachbarmundart und über ganze Complexe von Mundarten hin fortpflanzen.

Für die Betrachtung der Lautwandlungen in den idg. Sprachen sind nun noch einige allgemeinere Gesichtspunkte von Wichtigkeit, die ich kurz bespreche.

56. Eine Lautveränderung ist oft der Art, dass die Sprechenden, die sie vornehmen, vom Alten zum Neuen nur durch einen plötzlichen Sprung in der Articulation kommen, vgl. z. B. den Übergang von δίφρος zu δρίφος, von δρύφρακτος zu δρύφακτος, von ἀμφιφορεύς zu ἀμφορεύς. Hierher gehören die Fernassimilationen von Consonanten (§ 972 f.), die Ferndissimilationen von Consonanten (§ 974 ff.), die Haplologien (§ 983 ff.) und alle Arten der Lautversetzung oder Metathesis (§ 990 ff.), aber auch zahlreiche Fälle des sogen. unbedingten Lautwandels, z. B. das Umspringen labialisierter *k*-Laute in *p*-Laute (z. B. gr. π aus uridg. *qᵘ̯* § 652).

Ausgedehnter aber ist das Gebiet der allmählichen Articulationsverschiebung. Hier handelt es sich darum, dass eine Articulation in ganz kleinen, unmerklichen Etappen zum Neuen hinübergeleitet wird, z. B. *a* zu geschlossenem *e*, zwischen welchen Lauten theoretisch unzählige Zwischenglieder liegen (vgl. § 40 S. 55). Je weiter Anfangs- und Endglied bei einem solchen Verschiebungsprocess von einander abstehen, um so langwieriger ist er und um so complicierter bezüglich der wechselseitigen Einwirkung der Individuen der Verkehrsgenossenschaft.

Anm. In der schriftlichen Überlieferung der Sprachen kommt der Verlauf einer solchen Verschiebung nie zu einer auch nur einigermassen deutlichen Darstellung. Erst dann, wenn das Schlussresultat der Veränderung erreicht oder fast erreicht ist, nimmt die Schrift von dem Wandel Notiz, und gewöhnlich gehen dann das neue Zeichen und das alte eine Zeit lang neben einander her, bis schliesslich das neue obsiegt.

Beim sprunghaften Lautwandel wird, abgesehen von ge-

wissen Fällen spontanen Wandels, zu dem Lautbestand der betreffenden Sprache durch die Veränderung kein neuer Laut hinzugebracht, auch wohl kaum je eine neue Lautgruppe. Dagegen schafft die allmähliche Verschiebung jedesmal zunächst neue Lautnüancen, die der betreffenden Sprache bis dahin fremd waren. Das Endresultat dieser Entwicklung kann dann freilich ein Laut sein, den die Sprache bereits besass: so sind z. B. durch Verschiebung von *o* zu *a* die vorgerm. *o* und *a* in *a* zusammengefallen (z. B. *ast* = gr. ὄζος, *acker* = gr. ἀγρός).

In gewissem Sinne kann man zum springenden Lautwandel auch die Lautsubstitutionen rechnen, die bei der Sprachmischung eine grosse Rolle spielen. Doch kommen dabei fast nur solche in Betracht, welche stattfinden, wenn ein Volk seine Sprache gegen eine fremde hingibt, oder wenn einzelne Wörter aus einer fremden Sprache eindringen (vgl. z. B. deutsch *šenì* gegen franz. *génie* mit *ž*). Denn bei den Substitutionen, welche bei der Ausbreitung eines Verschiebungswandels in einer sprachlich im Ganzen einheitlichen Verkehrsgenossenschaft vorkommen, wenn die dem Ausgangsgebiet ferner Wohnenden ihre bisherige Aussprache accommodieren, wird es sich in der Regel um so kleine Abstände handeln, dass der Ausdruck Sprung nicht angemessen erscheint. Immerhin muss aber zugegeben werden, dass hier die Grenzen zwischen den beiden Gattungen des Lautwandels fliessend sind.

57. Unter unbedingtem Lautwandel verstehen wir solchen, bei dem der Anlass zur Änderung des Lautes in seiner Eigenart allein zu suchen ist, z. B. wenn η im El. zu ᾱ (§ 132), oder wenn idg. *d* im Germ. und Armen. zu *t* wird (§ 726. 796, a). Dagegen unter bedingtem solchen, bei dem noch andere Einflüsse, etwa assimilatorische oder dissimilatorische Einflüsse von Nachbarlauten, besondere Betonungsverhältnisse u. dgl. wirken, z. B. wenn lat. *c* (*k*) vor palatalen Vocalen im Romanischen zu *tš* oder zu *ts* (§ 605, 1), wenn im Ahd. *a* durch nachfolgendes *i* zu *e* wird, wie in *gesti* aus *gasti* (§ 147), wenn das *-i* von diesem *gesti* infolge des Schwachtons der Schlusssilbe im Mhd. in *-e* (*geste*) übergeht, oder wenn die urgerm. *þ*, *s* nach dem Verner'schen Gesetz in die stimm-

haften Lenes *đ*, *z* gewandelt werden (§ 792. 903). Bei Einwirkung von Nachbarlauten spricht man auch von combinatorischem Wandel.

Zum bedingten Wandel hat man auch den Fall zu ziehen, dass ein Laut im schnelleren Sprechtempo eine Veränderung erleidet, der er in der getrageneren Rede entgeht (vgl. S. 62 Fussn. 1).

58. Zum bedingten Wandel gehören nach § 57 alle Arten der Assimilation und der Dissimilation.

Die Assimilationen kann man zunächst einteilen in regressive, progressive und reciproke, je nachdem ein Laut einen vorhergehenden sich assimiliert, z. B. *anna* aus *adna*, *ī* aus *ei̯*, oder einen nachfolgenden, z. B. *alla* aus *alna*, *ā* aus *ai̯*, oder beide Teile sich gleichmässig beeinflussen, z. B. *ē* aus *ai̯* (etwa durch die Mittelstufe *æę̯*). Ferner in partielle und totale (Anähnlichung und Ausgleichung), z. B. *amna* aus *abna*, *aę̯* aus *ai̯* und *anna* aus *adna*, *ā* aus *ai̯*; partielle ist oft als Vorstufe der totalen überliefert. Weiter darnach, ob der eine Laut dem andern unmittelbar folgt oder mittelbar (Nah- und Fernassimilation), z. B. *anna* aus *adna* und ai. *śváśura-* aus **sváśura-* (§ 972 f.).

Die Dissimilationen zerfallen zunächst in regressive und progressive, regr. z. B. θηλητήρ aus θηρητήρ, φᾱτρίᾱ aus φρᾱτρίᾱ, progr. z. B. κεφαλαργίᾱ aus κεφαλαλγίᾱ, δρύφακτος aus δρύφρακτος (§ 974 f. 978 f.). Weiter kann man darnach einteilen, ob durch Dissimilation ein Laut wegfällt oder nur verändert wird, vgl. die eben genannten Beispiele. Endlich darnach, ob der eine Laut dem andern unmittelbar folgt, wie z. B. bei alemann.-bair. *ai̯ au̯* aus *ei̯ ou̯*, oder nicht unmittelbar, wie in obigen Fällen (Nah- und Ferndissimilation).

59. Schliesslich noch einige Bemerkungen über den Begriff des sogen. Lautgesetzes.

Schon frühe beobachtete man, dass gewisse Lautübergänge in einer Mundart oder in einer Sprache durch eine grössere Reihe von Wörtern hindurch in derselben Weise erfolgt sind, z. B. böot. ει für das ältere η der andern Dialekte

in Gen. μεινός u. s. w. (§ 132), oder germ. *ī* aus vorgerm. *ei̯* in ahd. *stīgan* u. s. w. (§ 211). Solche Gleichmässigkeiten in der Lautbehandlung nannte man Lautgesetze. Für die Formulierung der empirischen Gesetze lag aber eine grosse Schwierigkeit darin, dass sie bei ihrer Auffindung keineswegs immer als ausnahmslose Normen erschienen. Oft schien in gewissen Wortformen die Lautaffection nicht eingetreten zu sein, die man in der Mehrzahl der gleichartigen Formen beobachtete und demnach auch dort erwarten durfte, oder es schien eine Änderungsneigung nur ein Wort oder einige ergriffen und die grosse Mehrzahl verschont zu haben (sog. 'sporadischer Lautwandel'), oder dasselbe Wort trat in demselben Dialekt gleichzeitig bald in dieser, bald in jener Gestalt auf, so dass die eine von beiden Gestalten als unregelmässig erschien. Trotzdem war es ein berechtigtes logisches Postulat, den 'Lautgesetzen' 'Ausnahmslosigkeit' oder 'Allgemeingiltigkeit' zuzusprechen, insofern damit gemeint war: wenn eine Lautbewegung aufkommt, so ist für alle Wörter, in denen der Laut unter gleichen Bedingungen vorliegt, die Veränderungsursache gleichmässig vorhanden, und daher muss erwartet werden, dass ein irgendwo, an einer oder einigen Formen thatsächlich constatierter Lautwandel ausnahmslos in allen Fällen zu Tage trete, die denselben Bedingungen unterliegen wie die, welche zur Constatierung der Thatsache geführt haben. Dass diesem Postulat der empirische Nachweis keineswegs in allen Fällen zu folgen vermag, mindert seine Berechtigung um nichts.

Für die Erforschung des Lautwandels einer Sprache sind selbstverständliche — freilich durchaus noch nicht von allen Sprachforschern beachtete — Forderungen, dass man sich durch die mannigfachen Ungenauigkeiten und Inconsequenzen der Schrift nicht beirren lasse; dass man sich bei jeder einzelnen Form hinlänglich vergewissere, ob die etymologische Vergleichung, auf Grund deren man die ältere Lautstufe ansetzt, auch richtig sei; dass man sich ferner vergewissere, ob eine scheinbare Spaltung éines Lautes in zwei oder mehr Laute nicht vielmehr eine von Anfang an dagewesene Laut-

verschiedenheit sei; dass man überall die Mundarten richtig auseinanderhalte, da jede ihre eigenen lautlichen Gewohnheiten hat; dass man nicht Formen, welche Resultate von Lautbewegungen sind, die verschiedenen Zeitaltern angehören, chronologisch auf éine Linie stelle, weil die Lautveränderungen in den verschiedenen Zeiten einer Sprachentwicklung oft ganz verschiedene sind („Andre Zeiten, andre Lautgesetze"); dass man Neuerungen, die durch die Einwirkung begrifflicher Associationen zu Stande gekommen sind (sogen. Analogiebildungen), von den rein lautlichen möglichst scheide und sich bei der Ermittlung eines Lautwandels zunächst nur an diejenigen Formen halte, bei denen die Abweichung von der älteren Lautgestalt nicht durch associative Anlehnung an andere Formen erklärt werden kann.

Ausserdem hat man noch folgende zwei Punkte zu beachten.

1) Für alle Articulationsbewegungen bleibt ein gewisser Spielraum übrig. Nicht nur der Einzelne hat infolge verschiedener Seelenstimmung u. dgl. schwankende Lautarticulation. Auch zwischen den verschiedenen Mitgliedern einer Sprachgenossenschaft bestehen grössere und kleinere und mehr oder minder constante Verschiedenheiten. (Überdies verhalten sich auch ganze Sprachen in Rücksicht auf die Schärfe der Lautbildung sehr mannigfaltig, vgl. v. d. Gabelentz Die Sprachwissenschaft S. 34, Sievers Phon.[4] S. 248 f.) Bei allen Lautverschiebungen, bei dem Wandel z. B. von *e* zu *i*, handelt es sich demnach nicht um die Fortbewegung eines Punktes, sondern eines kleineren oder grösseren, mit Varianten aller Art erfüllten Kreises, der sich niemals, nach welcher Richtung er sich auch bewege, zu einem blossen Punkt zusammenzieht. Diese Schwankungen haben jedoch mit der Consequenz im Lautwandel nichts zu schaffen: denn die Richtung in der Fortbewegung ist für alle Einzelfälle dieselbe.

Anm. 1. Die Richtung der Fortbewegung wird in der Regel durch die jüngere Generation der Sprachgenossenschaft bestimmt. Verstehen wir unter dem Articulationskreis die Summe aller Aussprachsdifferenzen innerhalb einer Sprachgemeinschaft, so dürfen wir sagen, dass der Mittelpunkt der individuellen Schwankungen für die jüngeren Individuen gewöhnlich auf der Seite liegt, nach

der hin sich die Gesamtaussprache verschiebt, für die älteren auf der entgegengesetzten Seite.

2) Wenn man sagt, dass Laute unter gleichen Bedingungen (bei gleicher Lautumgebung, gleicher Betonung u. s. w.) gleich behandelt werden, so bedarf der Ausdruck 'gleiche Bedingungen' einer Erläuterung. Absolute Gleichheit hat man nur bei Homonymen, sonst nur partielle. Dass aber auch schon partielle Gleichheit für einheitliche Behandlung eines Lautes genügt, dass diese sogar die Regel ist, zeigen die zahlreichen Fälle von consequenter Lautveränderung, die in den idg. Sprachen bis jetzt sicher constatiert sind. So sind z. B. die uridg. *b d g* im Urgerm. zu *p t k* geworden, ganz einerlei von welchen Vocalen oder Consonanten sie umgeben waren und welcherlei Betonung die Wörter hatten (§ 796); der Übergang von ᾱ in η im Ion. ist ebenfalls unter den verschiedensten Verhältnissen erfolgt (§ 187). Immerhin finden wir aber auch so häufig stark divergierende Behandlung unter dem Einfluss besonderer Factoren (man vergleiche z. B. die Verschiedenheiten der Entwicklung des uridg. *s* im Griech. § 844 ff. oder des urgerm. *ʒu̯* § 674 ff.), dass der Forscher bei der Formulierung eines 'Lautgesetzes' mit der grössten Vorsicht zu verfahren hat. Man stösst auch in den bestuntersuchten idg. Sprachen immer noch auf zahlreiche 'Ausnahmen' von bereits formulierten Lautvertretungsregeln infolge davon, dass man die für den Eintritt eines Lautwandels massgebenden Bedingungen nicht genügend specialisiert hatte. Dass diejenigen Arten des 'springenden Lautwandels', die wir Lautversetzung (Metathesis), Haplologie, Fernassimilation und Ferndissimilation nennen, von dem 'gesetzlichen' Wandel principiell auszuschliessen seien, glaube ich nicht. Man hat nur zuzugeben, dass, bei der zum Teil recht eigenartigen Beschaffenheit der Einzelfälle, Gesetze hier besonders schwer zu formulieren sind. Es ist nur ein Gradunterschied. Der lautgeschichtlichen Wissenschaft versagt gegenüber diesen Lautvorgängen am meisten ihre der naturwissenschaftlichen verwandte Methode, sie kommt hier am ehesten in die Lage solcher historischen Disciplinen, denen es, bei der singulären Beschaffen-

heit der von ihnen behandelten Geschehnisse, versagt ist, Gesetze aufzustellen, die mehr als nichtssagende Verallgemeinerungen sind[1]). Übrigens spielt grade bei diesen sprunghaften Veränderungen eine Bedingungsverschiedenheit eine wichtige Rolle, die bei allem Lautwandel zu beachten ist und uns 'Ausnahmen' erklären hilft, der schon oben berührte Unterschied im Tempo der Rede. Metathesen u. dgl. stellen sich um so leichter ein, je schneller das Tempo ist, und es gibt genug Fälle, wo augenscheinlich grössere Sprechgeschwindigkeit unter die speciellen Bedingungen für das Zustandekommen der Neuerung aufzunehmen ist.

So weit nun besteht bezüglich des Begriffes der Gesetzmässigkeit der Lautveränderungen unter weitaus den meisten Sprachforschern unserer Tage keine nennenswerte Meinungsverschiedenheit. Nun kommt aber noch eine Schwierigkeit in Betracht, die unüberwunden und wenigstens bei dem heutigen Stand unseres Wissens von dem Vollzug von Lautwandlungen unüberwindlich ist. In welcher räumlichen Begrenzung vollzieht sich ein Lautwandel consequent? Man sagte früher gewöhnlich: innerhalb desselben Dialektes oder innerhalb einer einheitlichen Sprachgenossenschaft. Aber dies sind ganz vage Begriffe. Lautveränderungen breiten sich aus von Individualsprache zu Individualsprache fortschreitend, und Ausgleichung von Individualsprachen und Beeinflussung einer grösseren Gruppe von Individualsprachen durch eine andere sind keine wesensverschiedenen Processe, sie sind nur verschiedene Mischungsstufen. Die Sprachen aller Individuen sind bei allen vorhan-

1) Ob man Fälle, wo von Gleichheit der lautlichen Bedingungen darum nicht die Rede sein kann, weil nur éin Wortexemplar da ist, das diesen Bedingungen untersteht, als 'sporadischen Lautwandel' bezeichnet oder nicht, halte ich an und für sich für gleichgiltig. Eine Wesensverschiedenheit gegenüber den andern Fällen besteht ja nicht. Ich perhorresciere jedoch jenen Namen aus dem Grunde, weil er leicht zu einer Verwechslung mit dem führt, was ehedem G. Curtius u. A. mit dem Wort bezeichneten und was von andrer Art ist als das, was jetzt damit gemeint ist; für Curtius war der sporadische Wandel eine 'blosse Neigung' im Gegensatz zum 'festen Gesetz'. Man spreche lieber von s i n g u l ä r e m W a n d e l.

denen Übereinstimmungen doch auch verschieden von einander, und wonach sollen allgemeingiltig die Grenzen bestimmt werden, bis zu denen die Lautveränderungen vorrücken und innerhalb deren sie Alleingiltigkeit erlangen? Liegen doch im Einzelnen noch gar keine brauchbaren Beobachtungen darüber vor, wie sich ein Lautwandel von seinen ersten Anfängen bis zu seinem Abschluss vollzieht, wie die Übertragung von Individuum auf Individuum geschieht, welcher Art die dabei vorkommenden Lautsubstitutionen sind u. s. w. Und wenn man sich die Menge der beim Vollzug einer Veränderung wirksamen Faktoren und das jedenfalls immer ausserordentlich bunte Spiel dieser Kräfte vergegenwärtigt, so kann man leider auch nicht hoffen, dass wir so bald in concreto in diese Geheimnisse eindringen werden. So lässt denn der Begriff der Gesetzmässigkeit des Lautwandels nach dieser Richtung hin allerdings keine schärfere Bestimmung zu.

Ist dieser Begriff demnach nicht überhaupt fahren zu lassen? Mit nichten. Gestützt auf die vielen bereits nachgewiesenen und auch von den grössten Skeptikern anerkannten Regelmässigkeiten in der Lautvertretung, werden wir nach wie vor Formeln für den Lautwandel zu abstrahieren haben und uns dabei von dem unanfechtbaren Satze, dass Gleiches unter gleichen Bedingungen gleich behandelt wird, leiten lassen. Wo aber Abweichungen von einem hinreichend sicher gestellten Lautgesetz begegnen, die nicht selbst wieder in sich eine regelmässige Lautbehandlung darstellen und auch keine andere plausible Erklärung zulassen, haben wir diese einfach zu dem Rest des unserer Erkenntnis für jetzt, vielleicht für immer nicht Zugänglichen zu stellen. Nur auf diese Weise haben wir vorläufig, wo wir über die letzten Ursachen der uns entgegentretenden Lautveränderungen noch gar nichts und nur erst weniges über die Art und Weise wissen, wie die im Sprachleben wirkenden Factoren das von uns nur als fertiges Resultat zu Beobachtende schaffen, in der Erforschung der Lautwandlungen festen Boden unter den Füssen, und es ist nicht zu besorgen, dass bei diesem Verfahren, sofern wir uns nur immer der obwaltenden Schwierigkeiten bewusst sind und

nach Erweiterung unseres Wissens von der Wirksamkeit der sprachlichen Kräfte streben, die Wissenschaft in falsche Bahnen gelenkt werde.

Anm. 2. Der von Schuchardt (Über die Lautgesetze. Gegen die Junggrammatiker. Berl. 1885) gegen das Axiom der Allgemeingiltigkeit der Lautgesetze erhobene Widerspruch ist von Wundt auf das richtige Mass zurückgeführt worden in dem Aufsatz 'Über den Begriff des Gesetzes, mit Rücksicht auf die Frage der Ausnahmslosigkeit der Lautgesetze', Philosoph. Studien 3, 195 ff. Während in Schuchardt's Augen 'die Lehre von der Ausnahmslosigkeit der Lautgesetze ein Hindernis für die Wissenschaft sich im Sinne des Causalitätsgesetzes fortzuentwickeln' ist (S. 33), sagt Wundt S. 212: 'Darin besteht, wie mir scheint, das Wesentliche und zugleich das unleugbar Bedeutsame der in der neueren Sprachwissenschaft zur Geltung gelangten Anschauungen, dass die Ausnahme nicht als eine selbstverständliche und nicht weiter zu untersuchende Thatsache zugelassen wird, sondern dass man sich die Aufgabe stellt, die intercurrierenden Ursachen nachzuweisen, welche die Ausnahme erklären'. Vgl. noch Paul Princ.[2] 61 ff., Gr. d. germ. Ph. I 202 ff., Jespersen Zur Lautgesetzfrage, IZ. 3, 188 ff., Verf. Gr. Gr.[2] S. 10 ff., Sievers Phon.[4] 247 ff., Delbrück Einl.[2] S. 102 ff., Bremer Deutsche Phon. p. X ff. Die neueste Behandlung der Lautgesetzfrage, von Ludwig 'Über den Begriff Lautgesetz' Prag 1894 (aus den Sitzungsber. der kgl. böhm. Gesellsch. d. Wiss., phil.-hist. Classe), enthält, so viel ich sehen kann, nichts, was zugleich neu und richtig ist.

Die schriftliche Darstellung der Laute bei den einzelnen idg. Völkern.

60. Den Ausgangspunkt für die Erforschung der Lautentwicklung bildet die Ermittlung des Lautwertes der Buchstaben und sonstigen graphischen Zeichen (Accente u. dgl.) in den überkommenen Denkmälern.

Die verschiedenen idg. Sprachen wurden und werden von den betreffenden Völkern in verschiedenen Alfabeten geschrieben. Mitunter wird selbst in demselben Sprachgebiet in verschiedenen Gegenden oder auch in denselben Gegenden aus verschiedenen Anlässen eine verschiedene Schriftgattung angewandt, z. B. bei den Oskern (Inschriften im oskisch-

samnitischen, im lateinischen und im griechischen Alfabet) und den Serben (cyrillische Schrift bei den Anhängern der griechischen Kirche, lateinische bei den Römischkatholischen). Auch sind Völker in der geschichtlichen Zeit von einem Schriftsystem dauernd zu einem andern übergegangen, z. B. die germanischen Stämme vom Runenalfabet zum lateinischen. Mit diesen verschiedenen Buchstabensystemen hat die neuere Sprachwissenschaft für ihre Zwecke insoweit eine Vereinfachung vorgenommen, dass sie zwar das Griechische und das Lateinische sowie diejenigen Sprachen, zu deren Darstellung die Völker selbst die lateinische Schrift benutzten und benutzen, mit den einheimischen Schriftzeichen wiedergibt, im Übrigen aber sich einer Transscription bedient, deren Grundlage das lateinische Alfabet bildet.

Man vergegenwärtige sich nun, wie unvollkommene Abbilder des lebendigen Sprechens die traditionellen Schriftzeichen der idg. Völker sind, auf die der Forscher angewiesen ist. Wenn auch das Schriftbild dem Laut in der Zeit, wo es zu seiner Bezeichnung eingeführt wird, entspricht, so ändert sich doch die Aussprache mit der Zeit und das Schriftbild wird in der Regel nicht dieser Fortentwicklung entsprechend abgeändert: entweder bleibt es überhaupt, oder, wenn man dem Wandel der Aussprache in der Schrift Rechnung trägt, so geschieht es doch meistens nicht unmittelbar nach seinem Eintritt[1]). Daher so oft eine sogen. historische Orthographie statt der phonetischen. So hat z. B. das Attische im ganzen Altertum und darüber hinaus an der Schreibung ει festgehalten, obgleich schon im 5. Jahrh. v. Chr. aus ει ein Monophthong entstanden war (§ 205). Ferner dient, was zum Teil mit dem eben genannten Übelstand zusammenhängt, dasselbe Zeichen für verschiedene Laute oder Lautnüancen, z. B. altgriech. υ für *ü* (*ŭ* und *ū*) und *u̯* (z. B. αυ), σ für *s* und *z*, lat. *i* für *i* (*ĭ* und *ī*) und *i̯*, lat. *n* für *n* und *ṇ*, nhd. *k ch* für palatale und für velare Articulation, *e* in mehreren Sprachen für offenes

1) Am besten sind wir in dieser Beziehung bezüglich der sogen. springenden Lautveränderungen (§ 56 S. 64) gestellt.

und geschlossenes *e* (*ĕ* und *ė*), und derselbe Laut wird durch verschiedene Zeichen wiedergeben, z. B. *w* im Altgriech. durch v und ϒ, *ī* im Latein. durch *i* und *ei*, *p* ebenda durch *p* und *b* (*abs* u. dgl.), *f* im Nhd. durch *f* und *v*. Aber auch darüber hinaus besteht keinerlei Genauigkeit: die Buchstaben aller idg. Völker bezeichnen ohne jedes System das eine Mal einen gleichmässigen Laut, das andre Mal eine Lautverbindung, das eine Mal bleibt dieser, das andere Mal jener wichtige Articulationsfactor eines Lautes unausgedrückt, und oft bleiben ganze Laute und andere wesentliche Bestandteile der Rede, z. B. die Betonung, ganz unbezeichnet. So geben die Schriftbilder dem Auge auch im besten Fall nur ungefähre Anhaltspunkte zur Orientierung, und sie können, bei der Compliciertheit der Articulationsbewegungen, auch nur solche geben. Der Lesende muss die Schrift immer teils ergänzen, teils auch corrigieren.

Für die Bestimmung des Lautwertes der in den älteren Denkmälern der idg. Sprachen angewendeten Zeichen haben wir sehr verschiedene Mittel, die freilich nicht alle für alle Sprachen und Sprachperioden zu Gebote stehen: Beschreibung der Aussprache der Buchstaben in den erhaltenen Literaturwerken; bei heute noch fortlebenden Sprachen der von uns direkt zu beobachtende gegenwärtige Lautstand; Schwankungen in der Schreibweise, indem die verschiedenen Schriftbilder einander ergänzen, insonderheit auch Schreibfehler; Darstellung der Wörter in verschiedenen Alfabeten, besonders bei ihrem Übergang in andere Sprachen; das einem Tochteralfabet zu Grunde liegende Mutteralfabet, wenn der Wert der Zeichen des letzteren bekannt ist; Darstellung von Thierlauten u. dgl. (z. B. gr. βῆ); die Verstechnik. Hierzu kommt endlich der in der Schriftänderung sich bekundende Lautwechsel. Die besondere Natur der älteren Aussprache und der daraus entstandenen jüngeren können wir uns oft nur darnach zurechtlegen, wie wir uns den Übergang phonetisch zu denken haben. Wechselt z. B. *s* mit *r*, so muss das *s* zuletzt stimmhaft und das *r* zunächst ein Zungenspitzen-*r* gewesen sein. Oder: die durch den Schriftwechsel an den Tag gelegte starke Reduction von gewissen Silben (vgl. z. B. die Endsilben des Mhd.

gegenüber denen des Ahd.) lässt auf entschiedenes Übergewicht des exspiratorischen Accentes über den musikalischen schliessen. So ist also zwar die Bestimmung des Wertes der Lautzeichen einerseits der Ausgangspunkt für die Erforschung der Lautgeschichte, wichtige Momente der Aussprache können aber oft auch erst durch jene ermittelt werden.

Die verschiedenen Kriterien müssen so viel als möglich combiniert werden, um uns über Aussprache und über Lautbewegung Klarheit zu schaffen.

In vielen Fällen, wo wir zur Bestimmung der Aussprache auf andere Hülfsmittel als auf die Belehrung, die ein Lautwechsel gewähren kann, angewiesen sind, reichen diese Mittel nicht aus oder sie versagen völlig. Wo wir aber über die Aussprache keine Klarheit haben, können die überlieferten Buchstaben uns auch nicht über die Natur einer Veränderung dieser Aussprache, eines Lautwandels belehren, und so ist die Sprachwissenschaft nicht selten, wo sie ein Lautgesetz formulieren möchte, in der Lage, kaum mehr als ein Buchstabengesetz formulieren zu können. Namentlich tritt dieser Fall dann leicht ein, wenn der Anfangspunkt der Bewegung in die vorhistorische Sprachperiode fällt und nur der Endpunkt in der schriftlichen Darstellung zur Erscheinung kommt. So ist z. B. der Wert von ττ, τ in den kret. Schreibungen ἀπολογιττέθω, ἐμπαίτονται, Ττῆνα Τῆνα, τόα (= ἀπολογιζέσθω, ἐμπαίζονται, Ζῆνα, ζῶα) unbestimmbar, und wir können nur sagen, wo einmal im Urgriechischen nach unserer Berechnung *di̯, gi̯* gesprochen wurde, erscheinen im Kretischen in den Denkmälern (neben δδ, δ) die Zeichen ττ, τ (vgl. § 298). Andre Beispiele sind apers. ϑ^r § 65, umbr. *ś* § 71.

Anm. Es ist zuweilen von Phonetikern den Indogermanisten zum Vorwurf gemacht worden, dass sie zu viel mit Buchstabengesetzen, d. h. mit Formeln mit unbekannten Grössen, rechneten. Dieser Vorwurf ist nur sehr theilweise berechtigt. Gerade der Phonetiker muss wissen, wie man, um Lautprocesse wirklich zu verstehen, sich über die verschiedenen in Betracht kommenden Articulationsfactoren muss Rechenschaft geben können, darüber, welche Veränderungen der Energie und Dauer der Exspiration, welche des Grades, des Ortes und der Dauer der schallerzeugenden Hem-

mung des Exspirationsstromes und welche des Resonanzraumes stattgefunden haben. Und wie geringfügig sind in zahllosen Fällen die Anhaltspunkte, die wir für alles das der Überlieferung entnehmen können!

61. Da die lebendige Geltung der Schriftzeichen sich oft erst aus der Betrachtung der Geschichte der Laute ergibt und bei dieser jedesmal, so weit es nötig und möglich ist, anzugeben sein wird, so sehe ich davon ab, an dieser Stelle näher auf die Aussprache der Schriftzeichen der einzelnen idg. Sprachen einzugehen.

Ich teile im Folgenden nur die Alfabete (zum Teil Transscriptionsalfabete) der einzelnen Sprachen mit und knüpfe an sie einige Bemerkungen, deren Hauptzweck ist, dass man in den Stand gesetzt werde die Wörter richtig oder annähernd richtig lesen zu können.

62. Das altindische Alfabet (in Transscription) ist folgendes: *a ā i ī u ū r̥ r̥̄ l̥ ē āi ō āu ḥ ̨ k kh g gh ṅ c ch j jh ñ ṭ ṭh ḍ ḍh ṇ t th d dh n p ph b bh m y r l v ś ṣ s h*[1]).

r̥ r̥̄ l̥ sind Sonanten (§ 30). *r̥ r̥̄ r* sind gleichwie *ṭ ṭh ḍ ḍh ṇ ṣ* cerebral (§ 39, 3). Das Ai. hatte auch cerebrales *l* (*ḷ*), s. § 575, 2. Über *āi, āu* s. § 927.

ḥ (visarjanīya, visarga) und *h* spricht man beide wie unser deutsches *h* aus. Diese Aussprache ist für *ḥ* richtig. *h* dagegen war nach dem ausdrücklichen Zeugniss der Prātiśākhyen ein stimmhafter Hauch (vgl. Sievers Phon.[4] 28).

Anm. 1. Meringer Z. f. öst. G. 1888 S. 144, Hoffory ebend. S. 774 f. nehmen an, *ḥ* und *h* seien phonetisch dasselbe gewesen, *h* sei wie *ḥ* stimmloser Hauch gewesen, und nur wegen seines etymologischen Wertes habe man *h* zu den stimmhaften Lauten gerechnet. Vgl. auch Kirste DieUsspr. des Visarga, Wien 1890.

Mit ̨ ist die Nasalierung der sonantischen Laute (§ 37 S. 52) bezeichnet. Nasalvocale z. B. in *ą́śū́ṣ tą́pų̄ṣi.* *r̨̥ r̨̥̄* sind die nasalierten *r̥ r̥̄*, z. B. *br̨̥hati* (II S. 996), *nŕ̨̥ nŕ̨̥ś-ca* (§ 401, 2, II S. 680). *l̨* ist consonantisches *l̥* (§ 1007, 6).

1) Wackernagel's (Ai. Gramm.) Transscription zeigt folgende Abweichungen: *e, o* = *ē, ō*; *ai, au* = *āi, āu*; *aṃ* = *ą* u. dgl.; *ṅ* = *ṅ*, *ñ* = *ñ*; *ś* = *ś*, *ṣ* = *ṣ*.

Genaueres über die Bezeichnung der Nasalreduction bei den Indern s. Wackernagel Ai. Gr. I 256 ff.

Die aspirierten tonlosen Verschlusslaute *kh ch ṭh th ph* spreche man entsprechend unseren *k t p* aus (§ 43). Dagegen *gh jh ḍh dh bh* als stimmhafte Mediae + *h*; doch ist nicht sicher, wie sie von den alten Indern ausgesprochen wurden, s. Meringer und Hoffory a. O., Sievers Phon.[4] 157 f., Wackernagel Ai. Gr. I 114 f.

Die Palatale *c ch j jh* spricht man heutzutage in Indien gewöhnlich als *tš*-Laute d. h. als Affricatae aus, z. B. die Anfangslaute in *ca, jánas* wie die Anfangslaute in ital. *cento, gente* oder in engl. *church, judge*. Sie müssen aber ursprünglich den Charakter reiner Verschlusslaute gehabt haben. Die aus *tc, dj* entstandenen *cc, jj* waren sicher nicht = *tštš, dždž* oder genauer = *t'št'š, d'žd'ž*, und es liegt kein triftiger Grund vor, anzunehmen, dass *cc, jj* graphisch ungenau gewesen und *ttš, ddž* gesprochen worden seien. In Prosodie und Schreibung erscheinen *c, j* immer als einfache Laute behandelt.

Anm. 2. Bei den palatalen Verschlusslauten entsteht sehr leicht ein fricativer Ansatz, so dass die Grenze zwischen einfachem Verschlusslaut und Affricata schwer zu ziehen ist, vgl. § 47, 1 S. 57 f. und Lenz KZ. 29. 22 ff. Der Übergang in Affricatae hat sich bei unsern ii.d. Lauten vermutlich erst in der historischen Periode vollzogen, zuerst wohl bei *ch* (und *jh*). Dass der Wandel von urar. *ž* in *j* (§ 612) so vor sich gegangen sein müsse, dass zunächst ein *d'ž* entstand, ist irrig, da stimmhafte Spiranten auch direkt in stimmhafte Verschlusslaute übergehen. Auch ist, wie ich wegen Bartholomae Stud. I 49 bemerke, der Übergang von *s* + *c* in *śc* (§ 821) sehr wohl unter der Voraussetzung begreiflich, dass *c* reine Tenuis war.

ṅ ist der velare (gutturale), *ñ* der palatale, *ṇ* der cerebrale, *n* der dentale, *m* der labiale Nasal.

y war unsilbischer Vocal (*i̯*), *v* entweder ebenfalls (*u̯*) oder Spirant (§ 289. 328).

s war dentales *s* (postdental oder alveolar), z. B. in *ásti*. *ṣ* war der cerebrale *sch*-Laut. Auch *ś* ist wahrscheinlich ein *sch*-Laut gewesen und zwar der palatale (*ś* bequemeres Zeichen für *š'*); *ś* ist also dem palatalisierten (mouillierten) *sz* des Litauischen (§ 75) gleichzustellen.

63. Iranisch[1]).

Das avestische Alfabet (in Transscription) ist folgendes (ich setze, wo ich von der Schreibung der ersten Auflage abweiche, diese in Klammern dahinter); *a, ā, e* [*ę*], *ē* [*ę̄*], *ə* [*e*], *ə̄* [*ē*], *o, ō, å, ą, i, ī, u, ū, k, g, x, γ, č* [*c*], *ǰ* [*j*], *t, d, ϑ* [*þ*], *δ* [*đ*], *ṯ* [*þ* und *đ*], *p, b, f, w, ŋ, ŋ́* [*ń*], *n, m, y, v, r, s, z, š, ž, h, h̀* [*x́*], *x^v* [*xw*].

Vocale und Diphthonge. *ə* war ein Murmelvocal von unbestimmter Klangfarbe (§ 35 S. 51). *å* ist etwa wie *aw* in engl. *saw* zu sprechen. *ą* war nasaliertes *a* und *ā* (§ 185, 1). *y* = *i̯*, *v* = *u̯*. Diphthonge: *aē ōi, ao əu, āi, āu*. In *aē ōi əu* sind *ē ō ə̄* als graphische Vertreter von *e o ə* zu betrachten, man spreche *ae̯ oi̯ əu̯*; entsprechend ist *ao* als *ao̯* zu lesen. *āi āu* = *āi̯ āu̯*.

Nasale. *ŋ́* war vielleicht das mouillierte *ŋ* (vgl. § 836, b, δ).

Verschlusslaute: *k č t p, g ǰ d b*. *č* und *ǰ* spricht man wie die ai. *c* und *j* als *tš*-Laute aus; dass sie Affricatae waren, ist aber nicht zu beweisen.

Reibelaute. *x ϑ f s š* waren stimmlose, *γ δ w z ž* die entsprechenden stimmhaften Reibelaute. *x* war unser *ch*-Laut in *bach*, *γ* der entsprechende stimmhafte Laut. *x^v* bedeutet labialisiertes *x*. *ϑ δ* = neugr. θ δ (engl. *th*). Der mit *ṯ* umschriebene Buchstabe bezeichnet eine sowohl stimmlos (z. B. in *aṯča*) als stimmhaft (z. B. in *ṯbištō*) gesprochene Spirans, deren Articulationsstelle nicht genau zu bestimmen ist.

h ist unser *h* ausser vor *rk rp*, wo es wahrscheinlich Stimmlosigkeit des *r* ausdrückt (§ 469, 3). *h̀* ist eine nicht genauer bestimmbare Modification des *h* vor *y* (§ 836, b, δ).

64. Die Schreibung der Wortformen in den Avestahandschriften schwankt vielfach. Von den ungenauen, die wirkliche Aussprache verdunkelnden Schreibungen, die oft oder regelmässig wiederkehren, seien hier folgende angemerkt:

1) Oft *ī ū* statt *i u* und (seltner) umgekehrt, z. B. *mīždəm* 'Lohn' für *miždəm*, *sūnō* 'des Hundes' = ai. *śúnas*,

1) Hübschmann Die Umschreibung der iran. Sprachen und des Armenischen, Leipz. 1882. Jackson The Avestan Alphabet and its Transcription, Stuttg. 1890.

regelmässig im Auslaut *-īm -ūm* statt *-im -um*, wie *paitīm* 'den Herrn' = ai. *pátim*, *xratūm* 'den Verstand' = ai. *krátum*; 3. Sg. Opt. Med. *γnīta* = ai. *ghnītá* (II S. 1303). Auch kommen *ā ē ə̄ ō* statt *a e ə o* vor und umgekehrt *a e ə* statt *ā ē ə̄*; ausser den schon genannten *aē əu ōi* (§ 63) merke man namentlich *ōy* aus *ai̯*, z. B. gthav. *ōyā* 'durch diese' = ai. *ayā́*, und *ə̄* für *ə* im Gathadialekt, z. B. *jə̄myāt̰* 'er komme' = *jamyāt̰*, *anyə̄m* 'alium' = ai. *anyám* (vgl. 7).

2) Im Gthav. sind die auslautenden kurzen Vocale, auch das anaptyktische *ə*, lang geschrieben, z. B. *ahurā* 'o Ahura' = jgav. *ahura* ai. *ásura*, *ahī* 'du bist' = jgav. *ahi* ai. *ási*, *åŋharə̄* 'sie waren' = jgav. *åŋharə* ai. *āsúr*. Vgl. § 1009, 1. 1012 Anm. 1012, 5.

3) Meist *y* und *v* statt *iy* und *uv*, z. B. *fryō* 'Freund', lies *friyō* = ai. *priyá-s*, 3. Pl. Conj. *yeyąn*, lies *iyeyąn* (II S. 931), *hvačah-* 'gut redend', lies *hu-vačah-*, *yvānəm* 'iuvenem', lies *yuvānəm* = ai. *yúvānam*; I. D. Abl. Du. *vaēibya*, lies *uv-* = gthav. *ubōibyā*, von Stamm *uba-* = ai. *ubha-* 'beide' (vgl. 11). Einigemal *ay av* statt *iy uv*, wie *aspayąm* 'equinam', *yava* 'iuvenis'.

4) Nach Consonanten zuweilen *uy* statt *vy* (*viy*), wie 1. Sg. Opt. Med. *tanuya* = ai. *tanvīyá* (II S. 1303. 1376), *nəruyō* 'hominibus' = ai. *nŕ̥bhyas* (vgl. 11).

5) Vor *-ē* gewöhnlich *uy* statt *v* (*uv*), z. B. *duyē* 'zwei' = ai. *dvé*, *tanuye* 'dem Leib' (neben *tanvaē-ča*) = ai. *tanvḕ*.

6) Zuweilen *v* statt *īv*, z. B. *jvainti* 'vivunt' = ai. *jīvanti*.

7) Vor Nasalen oft *ī* statt *yə* (*īyə*), z. B. *ainim* = gthav. *anyə̄m* (1), Acc. *frim frīm* 'Freund' = ai. *priyám*; nach *a* wird *ē* statt *ī* geschrieben, wie *aēm* 'dieser' = gthav. *ayə̄m* (1) ai. *ayám*. Entsprechend *ŭ* statt *və* (*ūvə*), z. B. *haurum* 'totum' = ai. *sárvam*, *daēūm* 'deum' = ai. *dēvám*, *drūm* 'firmum' = ai. *dhruvám*; nach *a* wird *o* statt *ŭ* geschrieben, wie *naomō* 'nonus' = ai. *navamá-s*.

8) Stets *-əe* statt *-ōye* = urar. *-ai̯ai̯* (vgl. 1), z. B. D. Sg. *ažəe* neben *ažayaē-ča* (II S. 602).

9) Nach Consonanten jgav. oft *-e* statt *-ya* (gthav. *-yā*),

z. B. *yehe* 'cuius' = gthav. *yehyā*, *kaine* 'Mädchen' = ai. *kanyā*.

10) Oft *ng* für *ŋ*. — *ŋ́h* oder *ŋh* statt *ŋhy*, z. B. *vaŋ́hō* oder *vaŋhō* 'melius' = ai. *vásyas*. *ŋ́* vertritt in diesem Falle *ŋi*, *ŋ́h* also *ŋih*. — Vor Vocalen meist *ŋuh* statt *ŋhv*, z. B. *vaŋuhīm* 'bonam' = ai. *vásvīm* neben *vaŋhuyā* = ai. *vásvyās* (4). Daneben auch bloss *ŋh*, wie *nəmaŋhənt-* 'verehrungsvoll' = ai. *námas-vant-*.

11) Oft *v* statt *w* (*u* consonans statt Spirans), z. B. *avi* neben *aiwi* gthav. *aibī* 'dazu, herzu' = ai. *abhí*. Entsprechend *vaēibya* d. i. *uvaēibya* (3), *nəruyō* (4) u. dgl.

12) Stets *ĭ ŭ* statt der nasalierten *i*- *u*-Vocale, z. B. Acc. Pl. *gairiš gairīš* 'Berge'. In gthav. *mərąšyāt̰* 'er möge schädigen', *nərąš* jgav. *nərə̄uš* 'homines' scheinen *rą* ($r^{\text{ą}}$) und *rə̄u* ($r^{\text{ə̄}}u$) nasaliertes *r* (vgl. ai. *r̥ r̥̄* § 62 S. 76) zu bezeichnen. Vgl. § 402, 3.

Anm. Andere Fälle ungenauer und schwankender Schreibung werden unten zur Sprache kommen. Vgl. auch Bartholomae Gr. d. iran. Ph. I 152 ff.

65. Im Altpersischen unterscheidet man in der Umschreibung folgende Zeichen (hinter welchen ich, wo sie von den Buchstaben der 1. Aufl. abweichen, diese beifüge): *a, ā, i, ī, u, ū, k, g, x, č* [c], *ǰ* [j], *t, d, ϑ* [þ], *p, b, f, n, m, y, v, r, l, s, z, š, ϑ^r* [ś].

Diphthonge: *ai, au, āi, āu*.

x, č, ǰ, ϑ, f, y, v, s, z, š sind wie die gleichen av. Zeichen (§ 63) auszusprechen.

g, d, b hatten wahrscheinlich einen doppelten Wert, als stimmhafte Mediae und als stimmhafte Reibelaute (av. *γ, δ, w*). S. § 720 f.

Unklar ist die Aussprache des nach seiner Herkunft mit *ϑ^r* umschriebenen Consonanten (§ 470, 1) und des *r* als Fortsetzung von urar. *r̥*, wo wir (*a*)*r* schreiben (§ 502).

66. Der Charakter der altpersischen Keilschrift erschwert in mehreren Beziehungen die Wiedergabe der apers. Wörter mit den Transscriptionsbuchstaben. Die Umschrift muss sich

oft von ausserhalb liegenden Factoren, von etymologischen und ähnlichen Rücksichten leiten lassen.

1) Im Princip wird jede aus Consonant und kurzem Vocal (*a, i, u*) bestehende Silbe mit je einem Zeichen (z. B. d^a, d^i, d^u) dargestellt. Doch sind gewisse Silbenzeichen mit *i, u* aufgegeben und durch Zusammenstellung des *a*-haltigen Zeichens mit dem Zeichen für *i, u* ersetzt, z. B. p^a+i = *pi*, und den beibehaltenen Silbenzeichen für Consonant +*i, u* wird gewöhnlich das Vocalzeichen für *i, u* noch besonders hinzugefügt, z. B. d^i+i = *di*. Die Vocalzeichen *a, i, u*, die im Anlaut sowohl *a, i, u* als auch *ā, ī, ū* darstellen, werden sonst dem entsprechend vocalisierten Silbenzeichen zugefügt zum Ausdruck der Vocallänge, z. B. d^a+a = *dā*, d^i+i = *dī*. d^i+i und d^u+u haben sonach einen doppelten Wert, indem der Vocal sowohl kurz als auch lang gelesen werden kann.

Die Zeichen *i, u* dienen auch zur Darstellung von *i̯, u̯* als zweitem Componenten der Diphthonge, z. B. d^a+i = *dai*, d^a+a+i = *dāi*.

Auch der nicht von einem Vocal gefolgte Consonant wird durch ein Silbenzeichen dargestellt, z. B. $p^a+a+r^a+s^a+m^a$ = *pārsam* 'Persam'. Um die auslautende Verbindung Consonant +*a* zu schreiben, wird am Schluss das *a*-Zeichen noch einmal zugefügt, z. B. h^a+d^a+a = *hadā* 'mit', lies *hada* (= ai. *sahá*), vgl. § 1009, 1.

2) Nasale vor Geräuschlauten, auslautendes *n* und auslautendes *h* bleiben unbezeichnet. Wir stellen sie nach Bartholomae's Vorgang durch ^{n} und ^{h} dar, z. B. $b^a+d^a+k^a$ = *ba*^{n}*daka*^{h} 'Diener'. Vgl. § 404. 1009, 2. 1014, 2. 3 u. Anm.

3) Postconsonantische *y, v* vor Vocalen werden geschrieben, als würde *iy, uv* gesprochen, z. B. $\check{s}^a+i+y^a+a+t^a+i+\check{s}^a$ = *šiyātiš* 'Wohnsitz', lies *šyātiš*, $\vartheta^a+u+v^a+a+m^a$ = *ϑuvām* 'dich', lies *ϑvām*. Diese Einfügung des *i* unterbleibt nach *h*, z. B. h^a+y^a+a = *hyā* 'welche' (nach der Analogie von *hya-* wird auch *tya-* statt *tiya-* [t^a+i+y^a] geschrieben).

4) Statt *i* und *u* im Auslaut ist $i+y^a$, $u+v^a$ geschrieben, z. B. $p^a+r^a+i+y^a$ = *pariy* 'um', lies *pari*, $b^a+r^a+t^a+u+v^a$ = *baratuv* 'er bringe', lies *baratu*, $d^u+u+r^a+i+y^a$ = *dūraiy*

'fern', lies *dūrai*. Nach *h* wird bloss y^a gesetzt, z. B. $a+h^a+y^a$ = *ahy* 'du bist', lies *ahi*.

5) Vor *u* bleibt *h* ungeschrieben; wir setzen es nach Bartholomae's Vorgang als ^{h} vor. Z. B. *^{h}u-* 'wohl' = av. ***hu-*** ai. *su-*, ***a^{h}ura-*** = av. ***ahura-*** ai. ***ásura-***, ***hara^{h}uvatim*** Acc. 'Arachosien' = av. ***harax^{v}aitīm*** ai. ***sárasvatīm***, wo ***^{h}uv*** nach 3 als ***hv*** zu lesen ist. Ein paarmal scheint *h* auch vor andern Vocalen unbezeichnet gelassen zu sein: ***a-^{h}ištatā*** 'er stellte sich' (II S. 940), *ϑa^{h}atiy* ($ϑ^a+a+t^a+i+y^a$) 'er verkündigt' neben Präter. *aϑaham*.

Anm. Im Übrigen vgl. Bartholomae Gr. d. iran. Ph. I 159 ff.

67. Das armenische Alfabet (in Transscription) ist folgendes[1]): *a b g d e z ē ə t ž i l x c k h j ɫ č m y n š o ç̌ p ǰ ṙ s v t r ç u(v) p̔ k̔ ô(au)*[2]).

Vocale *a, i, u, e ē, o ō, ə*. *ə* ist ein Murmelvocal von unbestimmter Klangfarbe (§ 35 S. 51). *y, v* sprich als *i̯, u̯*. Diphthonge: *ea, ai, oi, au, iu*.

Nasale: *m, n*. Liquidae: *r, ṙ, l, ɫ*. Die Aussprache von *ṙ* und *ɫ* ist unermittelt. *ɫ* ist im Neuarmenischen stimmhafter tiefvelarer Spirant (ʒ), dem stimmlosen *x* entsprechend.

Verschlusslaute: *p t k, b d g. p̔ t̔ k̔* = ai. *ph th kh* d. h. Tenues aspiratae. Affricatae sind *c ç j* = *ts ths dz* und *č ç̌ ǰ* = *tš thš dž*; in *ths* und *thš* bezeichnet *th* mit offnem Kehlkopf gesprochenes *t*.

Anm. Über die Aussprache von *ç* und *ç̌*, die ich nach Sievers und Hübschmann bestimmt habe, siehe des letzteren Schrift Die Umschreibung der iran. Spr. und des Arm. S. 36. Ob Fr. Müller (Wiener Ztschr. f. d. K. d. Morg. 9, 140 ff.) mit seiner Bestimmung als *tsh tšh* Recht hat, weiss ich nicht zu entscheiden.

Reibelaute. *x* tiefvelarer *ach*-Laut. *s* und *š* stimmlos, *z* und *ž* stimmhaft.

h gleich unserm *h*.

68. Griechisches Alfabet: α β γ δ ε ζ η θ ι κ λ μ ν ξ ο π ρ σ τ υ φ χ ψ ω.

Bezüglich der Aussprache hebe ich hier nur Folgendes

1) Vgl. Hübschmann's S. 78 Fussn. 1 genannte Schrift.

2) In der 1. Aufl. ist *e̥* für *ə*, λ für *ɫ*, *ō* für *ô* geschrieben.

hervor. ει und ου stellten im Attischen von etwa 400 v. Chr. an geschlossenes *ē* und *ū* dar (vgl. § 205. 216), ebenso war η geschlossenes *ē* (§ 229). Dagegen waren ᾳ ῳ damals noch *āį ōį* (§ 229). In demselben Dialekt waren φ θ χ bis in die Römerzeit Verschlusslaute (§ 739). ζ wurde meistens *zd* oder *z* gesprochen (§ 298. 737. 856. 922).

Blass Über die Aussprache des Griechischen, 3. Aufl., Berl. 1888. Zacher Die Ausspr. des Griech., Leipz. 1888. Andere Litteratur bei Blass S. 2 ff., G. Meyer Gr. Gr.³ S. 31 f., Pezzi La l. gr. p. 83 sqq., Techmer IZ. 4, 261 f.

69. Albanesisches Alfabet: *a* (*ą*) *b d dz dž δ ϑ e* (*ę*) *ε f g ǵ h χ χ́ i* (*į*) *j k ḱ l ł l′ m n ń o* (*ǫ*) *p r r̄ s š t ts tš u* (*ų*) *ü* (*ų̈*) *v z ž*.

Vocale. Kurz *a i u e o ü ε*, lang *ā ī* etc. *ε* bezeichnet einen unbestimmten Murmelvocal (§ 35 S. 51), *ε̄* etwa wie ein stark geschlossenes *ö*. *j* ist *į*. Diphthonge. *ai ui ei oi üi εi* mit *į* als zweitem Componenten. *ie üe ua* sind teils *íe űe úa* d. h. *ię üę uą* (fallende Diphthonge), teils *ié üé uá* d. h. *įe ųe ųa* (steigende Diphthonge). Für *ié* schreiben wir *je*. Nasalierte Vocale: *ą į ų ę ǫ ų̈* (im Gegischen).

Nasale: *n m*. *n* vor *k*, *g* (*vank vang-u* § 410) ist *ŋ* zu lesen. Liquidae: *r r̄*, *l′ ł*. *r* ist nichtgerolltes vorderes alveolares *r*, *r̄* stark gerolltes hinteres alveolares *r* (§ 42 S. 55). *l′* ist palatales, *ł* velares *l*, vgl. dazu Pedersen Alb. Texte S. 7 f. und KZ. 33, 535 ff.

Verschlusslaute: *p t k*, *b d g*. Affricatae: stimmlos *ts tš*, stimmhaft *dz dž*.

Reibelaute: stimmlos *f ϑ χ s š*, stimmhaft *v δ z ž*. *ϑ δ* sind interdental, *χ* ist velar.

h ist unser *h*.

Palatalisierte Consonanten (§ 47, 1 S. 57 f.) sind: *ń*, *l′* (vgl. o.), *ḱ*, *ǵ*, *χ́*.

70. Lateinisches Alfabet: *a b c d e f g h i* (*j*) *k l m n o p q r s t u* (*v*) *x*.

Zur Aussprache sei hier nur Folgendes bemerkt. *ae oe* sind als Diphthonge (*aę oę*) zu sprechen. *c* war auch vor *e*- und *i*-Vocalen bis ins 5. Jahrh. n. Chr. *k*-Laut. *ti* im Wort-

inneren vor Vocalen, z. B. *nuntius*, ist überall *ti*, nicht *tsi* oder dgl. zu sprechen (vgl. § 585, 4).

j und *v* waren *i̯*, *u̯* und wurden von den Römern wie die silbischen *i u* geschrieben.

l war teils palatal (*l'*), teils velar (*ł*), s. § 483, 8.

Die ältesten Inschriften kennen noch keine Doppelschreibung der Consonanten, vgl. z. B. *fuise* = *fuisse*, *velet* = *vellet*.

Seelmann Die Aussprache des Latein nach physiologisch-historischen Grundsätzen, Heilbr. 1885. Karsten De uitspraak van het latijn, Amsterd. 1893. Lindsay The Latin Language, Oxf. 1894 (Chap. II). Marx Hülfsbüchlein für die Aussprache der lat. Vokale in positionslangen Silben, 2. Aufl., Berl. 1889. Andere Litteratur bei Hübner Grundr. zu Vorles. üb. die lat. Gramm.² 26 ff., Seelmann p. VI sq., Stolz Hist. Gr. I 111.

71. Oskisch-Umbrisch. Die Denkmäler dieser Dialektgruppe sind fast ausschliesslich Inschriften, die teils in nationalem, teils in lateinischem Alfabet geschrieben sind; fürs Oskische hat man überdies Inschriften in griechischer Schrift. Die Nationalschrift geben wir durch gesperrte Antiqua wieder (z. B. umbr. anter), während wir für das in lateinischem Alfabet Geschriebene Cursivschrift anwenden (z. B. umbr. *ander*).

Oskische Buchstaben (Transscription): a i í u ú e v, n m, r l, p t k b d g, f s z, h.

í ist geschlossenes *e*, ú geschlossenes *o*; in einem Teil der Inschriften ist aber i statt í, u statt ú geschrieben. í auch in den Diphthongen aí uí eí (woneben ae). v = *u̯*, auch in den Diphthongen av úv (woneben au).

Vocallänge ist oft durch Doppelschreibung bezeichnet, z. B. aa = *ā*.

z ist *ts* (während *z* in den Inschriften mit lat. Schrift als stimmhaftes *s* zu lesen ist). s ist teils *s*, teils *z*.

Umbrische Buchstaben (Transscription): a i u e v, n m, r l, p t k b, f s ç[1]) z ř, h.

u bezeichnet *u* und *o*, die in den lat. geschriebenen Texten als *u* und *o* geschieden sind. *u* und *u̯* sind als u und

1) In der 1. Aufl. ṡ für ç.

v geschieden, während in den lat. Texten *u* nach lateinischer Weise beide Functionen darstellt.

In beiden Schriftgattungen kommt h als Zeichen der Vocallänge vor, z. B. kumnahkle mit *ā*, persnihmu mit *ī*, *spahmu* mit *ā*. Auf den lat. Tafeln ist jedoch die Länge häufiger durch Vocal + *h* + Vocal dargestellt, also *aha* = *ā*, *ehe* = *ē* etc., z. B. *spahamu*.

t und k bezeichnen sowohl die Tenuis (lat. *t c*) als auch die Media (lat. *d g*). *p* und *b* sind durch p und b dargestellt, doch kommt p auch als *b* vor, z. B. hapinaf neben habina (*habina*).

Eine aus *k* vor palatalen Vocalen entstandene Spirans oder Affricata ist in der umbr. Schrift durch d, in der lat. durch Ṡ (ungenau auch durch S) bezeichnet, wir schreiben ç und *ṡ* (*s*). Vgl. § 606, 1.

z ist in der Regel die Affricata *ts*. In lat. Schrift dafür *s* (§ 753 Anm. 1).

Eine Modification des Lautes *d* ist durch ꟼ, in lat. Schrift durch *rs* (ungenau auch durch *s*) dargestellt. Es war wahrscheinlich ein *s*-artiges (stark spirantisches) *r*, ähnlich dem čechischen *ř* (vgl. § 42 S. 56), wir transscribieren daher ř. Vgl. § 588, 2.

Doppelschreibung der Consonanten kommt in umbrischer Schrift gar nicht, in lateinischer nur selten vor, z. B. anpenes 'impendes' *pihaner* 'piandi' gegenüber osk. úpsannam, *pone* und *ponne* 'quom' (§ 413, 1), sogar *fonsir* = *fons sir*.

Anm. Während wir in den Formen der lat. Sprache lange Vocale als solche bezeichnen (*ā*, *ē* etc.), lassen wir in den osk.-umbr. Wörtern das Längezeichen consequent weg (z. B. *matrer*, nicht *mātrer*. 'matris'), weil der Fälle zu viele sind, in denen die Quantität nicht sicher bestimmt werden kann.

72. Das altirische Alfabet, eine Abart des lateinischen, ist folgendes: *a b c* (*ch*) *d e f* (*ph*) *g h i l m n o p r s t* (*th*) *u*.

Vocale. Die Vocallänge, von den Iren durch ′ dargestellt, bezeichnen wir mit ¯: *ā ē* etc. Diphthonge: *ai ae*, *oi oe*, *eu*, *iu*, *eo*, *ia* (*ią*), *ua* (*uą*), *au*. Vielfach sind

Diphthonge und Triphthonge uneigentlich, z. B. bezeichnet *i* in *eich* 'des Pferdes', *fáith* 'Dichter', *ceneuil* 'des Geschlechtes', *tuaith* 'dem Volk' nur den Gleitlaut vor dem *i*-farbigen folgenden Consonanten (*e*ⁱ*ch*, *fá*ⁱ*th*, *ceneu*ⁱ*l*, *tua*ⁱ*th*), *u o* in *ad-gaur* 'ich verbiete' *eoch* 'dem Pferde' nur den Gleitlaut vor dem *u*- und *o*-farbigen Consonanten (*ad-ga*ᵘ*r*, *e*ᵒ*ch*), *a* in den unbetonten Schlusssilben von *tuathaib* 'den Völkern', *adcondairc* 'conspexit' nur den Gleitlaut hinter dem *a*-farbigen Consonanten (*tuath*ᵃ*ib*, *adcond*ᵃ*irc*). Vgl. § 259 ff.

m war zwischen Vocalen schon in vorhistorischer Zeit zu nasalierter bilabialer Spirans (§ 37 S. 52) geworden, die man später durch *ṁ* (umschrieben *mh*) darstellte; wo *m* nicht spirantisch wurde, schrieb man auch *mm* (vgl. unten *bb dd gg* für nichtspirantische *b d g*). Im Neuir. ist die Nasalierung in *mh* aufgegeben, dieses also mit *bh* (s. u.) zusammengefallen. Vgl. § 418, 1.

Verschluss- und Reibelaute. *p t c* bezeichneten theils Tenues (*c* ist auch vor palatalen Vocalen als *k* zu sprechen), teils Mediae. Tenues im absoluten Anlaut, nach stimmlosen Spiranten (*cht, sc*) und teilweise nach *r l*, s. § 773. Mediae teilweise nach *r l* (z. B. *ferc*, s. § 785) und nach Vocalen, wo sie aus alter Doppelconsonanz hervorgegangen sind und zum Teil auch geminiert geschrieben wurden, z. B. *cēt* 'hundert' (§ 783), *acaldam accaldam* 'Anrede' (§ 591), *net nett* 'Nest' (§ 785, c).

Auch *b d g* haben verschiedenen Wert. Als Mediae sind sie im absoluten Anlaut und zuweilen nach *r l* zu sprechen; im letzteren Fall wurde der Wert als Verschlusslaut auch durch Doppelschreibung (z. B. *rgg* statt *rg*) angedeutet (§ 785). Hinter Vocalen und bisweilen nach Consonanten bezeichneten sie stimmhafte Spiranten, *ƀ đ ȝ*; später wurde ihr Reibungsgeräusch reduciert, und man schrieb *ḃ ḋ ġ*, umschrieben *bh dh gh* (§ 788). *mb nd ng* sind im Verlauf der air. Zeit zu *mm nn ŋŋ* geworden (§ 789).

f (*ph*) *th ch* waren Zeichen für stimmlose Reibelaute; später wurden *th* und teilweise *ch* zu *h* reduciert (§ 782).

'Punctum delens' in *ṡ* und *ḟ*, s. § 369 Anm. u. § 1028, 1

Anm. In den britannischen Dialekten hat *u* die Aussprache *ü*, in dem grösseren Teile von Wales *i*. Was speciell das Kymrische betrifft, so bezeichnet *y* teils einen Vocal, der dem von engl. *fur* vergleichbar ist, teils ist es gleich kymr. *u*; *w* ist teils der silbische Vocal *u*, teils *u̯*; *ff (ph) th ch* sind stimmlose, *f dd* stimmhafte Spiranten; *m n r l* sind stimmhaft, *mh nh rh ll* stimmlos. Diese Werte beziehen sich zunächst nur auf die lebende Sprache.

73. Das gotische Alfabet (in Transscription) ist folgendes: *a* (*ā*) *b d ē f g h ƕ i j k q l m n ō p r s t þ u* (*ū*) *w z*.

Vocale und Diphthonge. *a* und *u* waren teils kurz, teils lang; wo wir Länge schreiben (*ā*, *ū*), ist diese nur erschlossen. *ē* und *ō* waren sehr geschlossen (§ 40 S. 55), vgl. § 136. 156. *i* ist gewöhnlich kurzes *i*; die entsprechende Länge ist im Got. durch *ei* dargestellt (§ 95). *ai* bezeichnet 1) offenes *ĕ*, von J. Grimm u. A. *aí* geschrieben (§ 86. 126), 2) *ai̯*, von J. Grimm u. A. *ái* geschrieben (§ 211), und vielleicht 3) offenes *ē* in *saia* (§ 310). Entsprechend *au* 1) offenes *ŏ*, bei Grimm *aú* (§ 104. 518 f.), 2) *au̯*, bei Grimm *áu* (§ 220), und vielleicht 3) offenes *ō* in *sauil* (§ 374). Den Diphthongen *ai, au* (*ái, áu*) schliesst sich *iu* (*iu̯*) an. *j* = *i̯*, *w* wahrscheinlich = *u̯* (vgl. § 370).

Nasale und Liquidae. Der Laut *ŋ* vor *k q g* ist gewöhnlich (nach griechischer Weise) durch *g* dargestellt, z. B. *drigkan* 'trinken', *laggs* 'lang', selten dafür *gg* (*driggkan*) und *n* (*bringiþ* 'bringt'). Man beachte den zwiefachen Wert von *ggw* in *saggws* 'Gesang' und *triggws* = aisl. *tryggr* 'treu' (§ 373). In flexivischen Silben kommen *r l n m* auch als Sonanten vor, z. B. *akrs* 'Acker', *swumfsl* 'Teich', *anabūsns* 'Gebot', *bagms* 'Baum', zu sprechen *akr̥s*, *swumfsl̥*, *anabūsn̥s*, *bagm̥s*.

Verschluss- und Reibelaute. *q* war labialisierter *k*-Laut. *b d g* waren stimmhafte Mediae im Anlaut, *b d* auch nach Consonanten; dagegen waren *b d* stimmhafte Spiranten (*ƀ* bilabial, *đ* wahrscheinlich postdental) nach Vocalen; ob nichtanlautendes *g* Verschluss- oder Reibelaut (*ȝ*) war, ist unklar (§ 799); über *b d g* im Auslaut und vor auslautendem *s*

s. § 799. 1029, 10. *f* war bilabialer, *þ* dentaler (wahrscheinlich postdentaler), *s* dentaler stimmloser Spirant, *z* der dem *s* entsprechende stimmhafte Laut.

h war sicher im Anlaut vor Vocalen der blosse Hauchlaut, vielleicht auch sonst überall, z. B. in *taihun* 'zehn', *nahts* 'Nacht', *hlaifs* 'Brot', *filhan* 'verbergen'. *ƕ* (= ahd. as. *hw*) war vermutlich ein einfacher Consonant, stimmloses *u̯* (§ 34 f.).

Weingaertner Die Aussprache des Gotischen zur Zeit des Ulfilas, Leipz. 1858. Dietrich Über die Aussprache des Gotischen während der Zeit seines Bestehens, Marb. 1862.

74. Althochdeutsches Alfabet: *a b d* (*dh*) *e f* (*v*) *g h* (*hh*) *i* (*j*) *k* (*c, ch, qu*) *l m n o p r s t* (*th*) *u* (*w*) *z* (*ʒ*).

Vocale. *a ā, i ī, u ū, e ē, o ō.* Dazu *iu, ui* = *ǖ* (§ 113). *e* war teils geschlossen (aus urgerm. *a* durch *i*-Umlaut, § 147), teils offen (aus urgerm. *i, e,* § 86. 125); das offne *e* wird zum Unterschied von dem andern in neueren grammatischen Schriften häufig *ë* geschrieben. Ebenso waren *ē* und *ō* teils offen (aus urgerm. *ai̯* und *au̯*, § 211. 220), teils geschlossen (als Fortsetzung von urgerm. *ę̄* und Vorstufe von *ea, ia, ie* § 226 und als Fortsetzung von urgerm. *ō* und Vorstufe von *oa, ua, uo* § 156).

e war unsilbisch (*e̯*) in Formen wie *sippea māreo*, s. § 312, 2. *i* ist die regelmässige Schreibung auch für unsilbisches *i* (*i̯*), z. B. *iung* 'jung', *sāian* 'säen', *willio* 'Wille'; daneben öfters *g* für *i̯*, z. B. *gëhan* = *iëhan* 'sagen', *nergen nerigen* = *nerien* 'retten' (§ 308. 312, 2). Die normale Bezeichnung von *u̯* war *uu*, wofür wir *w* setzen, daneben auch *u* nach Consonanten und vor *u*, wie *suarz* (*swarz*) 'schwarz', *uuntar* (*wuntar*) 'Wunder'.

Diphthonge (die teils chronologische, teils dialektische Unterschiede darstellen): *ei ai, ie ae, ia ea oa ua, io eo ao uo, iu eu au ou.* Alle waren fallend (§ 30 S. 47).

Anm. 1. Übersicht über die Diphthonge nach chronologischen Gesichtspunkten: *ai, ei* § 211; *au, ou* § 220. *ae* (woraus *ē*) § 211; *ao* (woraus *ō*) § 220. *eu, iu* und *eo, io* § 220. *ea, ia, ie* § 226; *oa, ua, uo* § 156. Die gemeinahd. Diphthonge des 9. Jahrh. sind: *ei, ou, iu, io, ia ie, uo.*

Nasale. *n* = *ŋ* in *lang* 'lang', *trinkan* 'trinken' u. dgl.

Verschlussfortes. *p, t, k.* *c* ist orthographische Nebenform von *k.* *cc* und *ck* = *kk.* *qu* = *ku̯.* Affricatae: *pf*, ausgedrückt durch *pf, ph*; *ts*, ausgedrückt durch *zz, z* (geminiert *tz*) und *c*; *kχ*, ausgedrückt durch *ch* (geminiert *cch*). Verschlusslenes: *b, d, g.*

Reibelaute. *f* war in älterer Zeit bilabial (§ 568); für *f* erscheint im Anlaut und intervocalisch auch *u* (von uns durch *v* wiedergegeben), z. B. *varan* 'fahren', *zwīval* 'Zweifel'. *th* = *þ* und = *đ*, *dh* = *đ*, Vorstufen von *d* (§ 804). Der Spirant *χ* ist dargestellt durch *hh* und *ch*, z. B. *mahhōn machōn* 'machen', im Auslaut und anteconsonantisch (selten sonst) auch durch *h*, z. B. *ih* 'ich', *maht* 'Macht'. Ein alveolares *s* war der aus *t* entstandene Laut in *ëzzan* 'essen', *lāzzan lāzan* 'lassen' (nach langen Vocalen oft *z* statt *zz*), *saz* 'sass' (im Auslaut regelmässig *z*); zur Unterscheidung von *zz, z* = *ts* schreiben wir *ʒʒ, ʒ*; die Articulationsstelle von *s* lag weiter hinten, und dieser Laut hatte, wie es scheint, einen mehr *š*-artigen Klang (vgl. Braune IF. 4, 343).

h war meist der blosse Hauchlaut, z. B. in *hano* 'Hahn', *sëhan* 'sehen', *sah* 'sah'.

Mehrere Consonantenzeichen haben also mehrfache Bedeutung. 1) c = k und = *ts.* 2) *ch* = *χ* (*hh*) und = *kχ.* 3) *g* = *g* und = *i̯.* 4) *h* = *χ* und = *h.* 5) *zz, z* = *ts* und = *ʒ.*

Anm. 2. Zur Aussprache des Angelsächsischen. Gegenüber den Vocalkürzen *a æ* (*ä*) *e i o œ* (*ö*) *u y* (*ü*) stellen *á ǽ é í ó œ́ ú ý* die entsprechenden Längen dar. *ea eo ie io* sind fallende Diphthonge, woneben *éa éo íe ío* als 'lange Diphthonge' stehen: der Unterschied beruht in der verlangsamten Aussprache der letzteren, so dass z. B. *ea* als *ea̯*, *éa* als *ēa̯* zu denken ist. *w* ist *u̯*. *ʒ* ist 1) *i̯*, z. B. *ʒunʒ ʒeonʒ ʒionʒ* (auch *iunʒ*) 'jung', *nerʒan neriʒan neriʒean* (auch *nerian*) 'retten', 2) stimmhafter palataler Spirant, z. B. *ʒift* 'Gabe', und velarer Spirant, z. B. *ʒalan* 'singen', *ʒuma* 'Mann', *ʒrafan* 'graben', 3) velare Media in der Verbindung *nʒ*. Für geminiertes *ʒ* wird *cʒ* (statt *ʒʒ*) geschrieben. *c* bezeichnet palatale und velare Tenuis. Zum Ausdruck des palatalen Charakters von c, ʒ ist vor *a, o* oft *e* eingeschoben, z. B. *đencean* neben *đencan* 'denken', *fylʒean* neben *fylʒan* 'folgen', *licʒean* neben *licʒan* 'liegen', *neriʒean* neben *neriʒan* (s. o.). *f* war im Anlaut und in *ff, ft, fs* stimmloser, sonst stimmhafter labiodentaler Spirant. *đ* wahrscheinlich teils

stimmloser, theils stimmhafter interdentaler Spirant. *h* war einfacher Hauch ausser in *ht*, *hs*, wo es Spirant war; für *hs* wird *x* geschrieben; auch *hh* war Spirans.

Anm. 3. Zur Aussprache des Altisländischen. Die Länge der Vocale wird auf dieselbe Weise wie im Ags. (Anm. 2) bezeichnet: *á í* etc. *æ* ist offnes *e*. *ǫ* offnes *o*. *ø* = *ö*. *y* = *ü*. *i* und *u* sind vor Vocalen *i̯* und *u̯*, z. B. *brynia* 'Panzer', *iafn* 'eben', *hiarta* 'Herz', *huar* 'wo'. *n* = *ŋ* vor *k*, *g*, z. B. *hanga* 'hängen'. *g* ist 1) Verschlusslaut im Anlaut, nach *n* und in der Gemination, z. B. *gefa* 'geben', *hanga*, *hǫggua* 'hauen', 2) sonst Spirans (ʒ), z. B. *draga* 'ziehen', *biarga* 'bergen'; vor *s* und *t* wurde es (ausser nach *n*) als tonlose Spirans (χ) gesprochen, z. B. *vegs* 'Weges'. *v* war stimmhafter bilabialer, später labiodentaler Spirant. Ebenso war *f* bilabialer, später labiodentaler Spirant und zwar stimmlos im Anlaut, vor *k*, *s*, *t*, *þ* und in der Gemination, z. B. *fara* 'fahren', *halft* 'halbes', *offra* 'opfern', sonst stimmhaft (= *v*), z. B. *gefa gaf*. *þ* stimmlose, *đ* stimmhafte interdentale Spirans. *h* war 1) einfacher Hauchlaut, z. B. *hafa* 'haben', 2) stimmloser Spirant (χ) vor unsilbischen *u*, *i*, z. B. *huar*, *hiarta*; *hl*, *hn*, *hr* wurden als stimmlose *l*, *n*, *r* gesprochen (§ 34 f.), z. B. *hlaupa* 'laufen'. *x* = *ks*.

In der Sprache der nord. Runeninschriften bezeichnet *ʀ* (= urgerm. *z*) einen vom uridg. urgerm. *r* verschiedenen, aber nicht genau zu bestimmenden Laut.

75. Das litauische Alfabet ist folgendes: *a b c cz d e ė ë g i y j k l* (*ł*) *m n o p r s sz t u ů v z ż*.

ė und *o* sind stets lang und geschlossen. *e* (*ę*) ist offen. *y* = *ī*. In *ą ę į ų* hat der Nasalhaken nur etymologische Geltung, sie sind *ā ē ī ū* zu sprechen (§ 426). Diphthonge (fallend): *ai ei au*, *ãi ẽi ãu*, *ui*, *oi*, *ë*, *ů*. *oi* = *ōi̯*, in Locativen wie *rañkōi̯*, wo man *-oj* zu schreiben pflegt (II S. 619). *ë* = *ię* oder *ią*. *ů* = *uǫ* oder *ua̜*.

Der Wortton wird mit ` bezeichnet, wenn er auf einem kurzen Vocal liegt, z. B. *rankà* 'Hand'. Einfache Vocale mit ´ und ˜, z. B. *á*, *ã*, sind gedehnt zu sprechen, und zwar ist *á* länger als *ã*, z. B. *várpa* 'Ähre', *nãmas* 'Wohnung'; entsprechend *ái áu éi* = *ái̯ áu̯ éi̯*. Genaueres über diese Tonzeichen in § 1078 ff.

j = *i̯*. *v* ist labiodentale Spirans (in einem Teil des russischen Litauens dagegen *u̯*).

n = *ŋ* vor *k*, *g*, z. B. *rankà*.

s, *sz* (= *š*) sind stimmlose, *z*, *ż* (= *ž* in der 1. Aufl.) die entsprechenden stimmhaften Reibelaute.

c = *ts*, *cz* = *tš* (Affricatae).

Vor den palatalen Vocalen *e ė i y* sind die Consonanten palatalisiert (§ 955). *i* ist vor den nichtpalatalen Vocalen nur Zeichen der Palatalisierung des vorausgehenden Consonanten, z. B. *kiaũlė* 'Schwein', *nesziaũ* 'ich trug'. Gegenüber dem palatalen *l* (z. B. *galiù* 'ich kann', zweisilbig zu sprechen) wird das *l* in *laũkas* 'Feld', *pilù* 'ich giesse' etc. velar (guttural) gesprochen (*ł*), vgl. § 42 S. 55. Vor Consonanten ist *l* im Allgemeinen als *ł* zu sprechen, wenn die nächste Silbe keinen palatalen, als *l'*, wenn sie einen palatalen Vocal hat, z. B. *viłkas* 'Wolf', aber Voc. *vil'kė*, *válgau* 'ich esse', aber Inf. *vál'gyt*. *cz*, aus *tį* entstanden, und *dż*, aus *dį* entstanden, sind immer palatalisiert zu sprechen, z. B. *tẽczo*, *mẽdżo* (§ 315)[1]).

Anm. Zur Aussprache des Lettischen. *ē*, *ẽ* = *ię* (lit. *ė*), *ū*, *ō* = *uą* (lit. *ů*). *j* = *į*, *w* = *ų*. *s* ist der stimmlose, *ſ* (= lit. *z*) der stimmhafte dentale Reibelaut; *z* = *ts* (lit. *c*), *dſ* = *dz* (stimmlose und stimmhafte Affricata). *sch* = *š* (lit. *sz*) stimmlos, *ſch* = *ž* (lit. *ż*) stimmhaft; dazu die Affricatae *tsch* (= lit. *cz*) und *dſch* (= lit. *dż*). Über die Betonung im Lett. und ihre Darstellung s. § 1082.

76. Altkirchenslavisches (altbulgarisches) Alfabet (in Transscription): *a b c č ch d e ė g i ь j k l m n o p r s š t u ъ v y z ž*.

e und *o* waren offen. *ь* war wahrscheinlich ein sehr geschlossenes kurzes *e*, *ъ* ein sehr geschlossenes kurzes *o*. *ė* war geschlossenes *e* oder der steigende Diphthong *įa*. *y* hatte etwa den Lautwert des russ. *jery* (ы). Über die Quantität der Vocale *ė*, *a*, *i*, *y* s. § 933, 2. *ę* war nasaliertes *e*, *ą* nasaliertes *o*. *j* = *į*, *v* vermutlich spirantisch.

rj, *lj*, *nj* waren mouillierte (erweichte) *r*, *l*, *n* (§ 316).

Vor Consonanten wurden *rь rъ* und *lь lъ* wahrscheinlich

1) In der 1. Aufl. ist durch die Schreibung *czi*, *dżi* (*tẽczio*, *mẽdżio*) der palatale Charakter der Affricata regelmässig zum Ausdruck gebracht.

r̥ und *l̥* gesprochen (§ 30 S. 46), z. B. ***črъvь črъvь*** 'Wurm' = *čr̥vъ*, ***plъnъ plъnъ*** 'voll' = *pl̥nъ*. S. § 521.

ch war die velare (gutturale) stimmlose Spirans (*ach*-Laut). *s*, *š* waren stimmlose, *z*, *ž* die entsprechenden stimmhaften Reibelaute; dazu die Affricatae *c* = *ts*, *č* = *tš* und *dz*.

Der Lautbestand der idg. Ursprache.

77. Der Lautbestand der idg. Urzeit, genauer des Zeitraumes der uridg. Sprachgeschichte, den wir durch Vergleichung der acht idg. Sprachzweige zunächst zu erreichen im Stande sind, war, so viel bis jetzt bekannt ist, folgender.

Vocale, in sonantischer Function *i ī*, *u ū*, *e ē*, *o ō*, *å ā̊*, *a ā*, *ə*, in consonantischer Function *i̯*, *u̯*. Diphthonge: *ei oi åi ai əi*, *eu ou åu au əu* (Kurzdiphthonge); *ēi ōi ā̊i āi*, *ēu ōu ā̊u āu* (Langdiphthonge).

Nasale, in consonantischer Function *m* (labial), *n* (dental), *ñ* (palatal), *ŋ* (velar), in sonantischer Function *m̥ m̥̄*, *n̥ n̥̄*, *ñ̥ ñ̥̄*, *ŋ̥ ŋ̥̄*.

Liquidae, in consonantischer Function *r*, *l*, in sonantischer Function *r̥ r̥̄*, *l̥ l̥̄*.

Verschlusslaute (Explosivae):

p	*ph*	*b*	*bh*	(labial, genauer bilabial),
t	*th*	*d*	*dh*	(dental, genauer vermutlich alveolar),
k̑	*k̑h*	*ĝ*	*ĝh*	(palatal),
q	*qh*	*g*	*gh*	(reinvelar),
qu̯	*qu̯h*	*gu̯*	*gu̯h*	(labiovelar)[1]).

Reibelaute (Spiranten): *s* und *sh* (stimmlos), *z* und *zh* (stimmhaft); *þ* und *þh* (stimmlos), *đ* und *đh* (stimmhaft); *j*.

Anm. 1. Der *o*-Laut war in der idg. Urzeit vermutlich in zwei

1) Kurz vor Abschluss dieses Bandes kommt mir Walde's Aufsatz KZ. 34. 461 ff. zu. Der Verf. glaubt zeigen zu können, dass wir nicht von uridg. Tenues asp. und Mediae asp., sondern von uridg. stimmlosen und stimmhaften Spiranten, nicht von *ph*, *th* etc. und *bh*, *dh* etc., sondern von *f*, *þ* etc. und *ƀ*, *đ* etc. auszugehen haben. Ich bin nicht überzeugt worden.

Qualitäten vorhanden, deren eine man als *å å̄* d. h. als sehr offene *o ō* bezeichnet. S. § 158 ff. 167 ff.

Anm. 2. Zu *ə* vgl. § 35 S. 51.

Anm. 3. Zu dem Ansatz von kurzen und langen silbischen Nasalen und Liquiden (*m̥ m̥̄, r̥ r̥̄* u. s. w.) s. § 429 ff. 497 ff.

Anm. 4. q^{u}, g^{u} sind nicht *q, g* mit nachgeschlagenem *u̯*, sondern Verschlusslaute, bei denen gleichzeitig mit der velaren Zungenthätigkeit eine den akustischen Eindruck modificierende Lippenrundung stattfand.

Anm. 5. Neben unsilbischem *z* nehmen einige Gelehrte auch silbisches *z* (*z̥*) für die idg. Ursprache an. S. § 816 Anm.

Anm. 6. Die Qualität der Reibelaute, die wir mit den Zeichen *þ, þh, đ, đh* darstellen, ist nicht genauer zu bestimmen. S. § 919 ff.

Die einfachen silbischen (sonantischen) Vocale und die Diphthonge.

78. Die gewöhnliche Vertretung der uridg. einfachen silbischen Vocale und der *i*- und *u*-Diphthonge mit kurzem ersten Componenten ist folgende:

Uridg.	Ai.	Av.	Arm.[1]	Griech.	Alb.[1]	Lat.[1]	Osk.[1]	Air.	Got.[1]	Ahd.[1]	Lit.	Aksl.
i	*i*	*i*	*i*	ι	*i*	*i*	í, *i*	*i, e*	*i, aí*	*i, e*	*i*	*ь*
ī	*ī*	*ī*	*i*	ῑ	*i*	*ī*	i ií, *i*	*ī*	*ei*	*ī*	*y*	*i*
u	*u*	*u*	*u*	*u*(ου),υ	*u*	*u*	u, iu	*u, o*	*u, aú*	*u, o*	*u*	*ъ*
ū	*ū*	*ū*	*u*	*ū*(ου),ῡ	*ü, i*	*ū*	u (iu?)	*ū*	*ū*	*ū*	*ū*	*y*
e	*a*	*a*	*e, i*	ε	*je, ε i*	*e, o i*	e *e*, ú í *i*	*e, i*	*i, aí*	*e, i*	*e*	*e, ь*
ē	*ā*	*ā*	*i*	η, ει	*o*	*ē*	í i *i*	*ī*	*ē*	*ā*	*ė*	*ě, a*
o	*a, ā*	*a, ā*	*o, u*	ο	*a, ε*	*o, u*	ú *o, u*	*o, u*	*a*	*a, e*	*a*	*o, e*
ō	*ā*	*ā*	*u*	ω, ου	*e*	*ō*	u *u* (ú)	*ā*	*ō*	*uo*	*ō, ů*	*a*
å	*a*	*a*	*a*	ο	*a, ε*	*o, u*	ú	*o, u*	*a*	*a, e*	*a*	*o, e*
å̄	*ā*	*ā*	*u*	ω, ου	*e*	*ō*	u	*ā*	*ō*	*uo*	*ů*	*a*
a	*a*	*a*	*a*	α	*a, ε*	*a*	a *a*	*a*	*a*	*a, e*	*a*	*o, e*
ā	*ā*	*ā*	*a*	ᾱ, η	*o*	*ā*	a *a*	*ā*	*ō*	*uo*	*ō*	*a*
ə	*i, a*	*i, a*	*a*	α	*a, ε*	*a*	a *a*	*a*	*a*	*a, e*	*a*	*o, e*
ei	*ē*	*aē ōi*	*e, i*	ει, ῑ	*i*	*ei ī*	eí *ei*	*ē ia*	*ei*	*ī*	*ei, ë*	*i*
oi	*ē*	*aē ōi*	*e, i*	οι, ῡ	*e*	*oi oe ū*	úí *oi*	*oi, oe*	*ai*	*ei, ē*	*ai, ë*	*ě*
åi	*ē*	*aē ōi*	*ai*	οι, ῡ	*e*	*oi oe ū*	úí *oi*	*oi, oe*	*ai*	*ei, ē*	*ai, ë*	*ě*
ai	*ē*	*aē ōi*	*ai*	αι, η	*e*	*ai ae*	aí *ai ae*	*ai, ae*	*ai*	*ei, ē*	*ai, ë*	*ě*
əi	*ē*	*aē ōi*	*ai*	αι, η	*e*	*ai ae*	aí *ai ae*	*ai, ae*	*ai*	*ei, ē*	*ai, ë*	*ě*
eu	*ō*	*ao əu*	*oi, u?*	ευ	*e*	*ou ū*	úv *ou*	*ō ua*	*iu*	*iu, io*	*au*	*u*
ou	*ō*	*ao əu*	*oi, u*	ου, ū	*e*	*ou ū*	úv *ou*	*ō ua*	*au*	*ou, ō*	*au*	*u*
åu	*ō*	*ao əu*	?	ου, ū	?	*au*	?	*au ō?*	*au*	*ou, ō*	*au*	*u*
au	*ō*	*ao əu*	?	αυ	*a*	*au*	av *au*	*ō ua*	*au*	*ou, ō*	*au*	*u*
əu	*ō*	*ao əu*	?	αυ	*a*	*au*	av *au*	?	*au*	*ou, ō*	*au*	*u*

1) Es sind nur die starktonigen Silben berücksichtigt.

A. Die einfachen silbischen Vocale.

Idg. *i*.

79. Urindogerm. ***i*-** Schwundstufenform der W. ***ei*-** 'gehen': 1. Pl. ai. *i-más* gr. ἴ-μεν, lat. *itum*. — ***u̯id*-** Schwdstf. der W. *u̯eid*- 'sehen, wissen': 1. Pl. ai. ***vid-má*** hom. ἴδ-μεν got. *wit-um*, arm. *e-git* 'er fand', lat. *videō*, air. *fiss* 'das Wissen', lit. *pa-vidulis* 'Ebenbild'. — ***di*-** (***diu̯*-** 'Himmel', ***diu̯o*-** 'Tag', **din(o)*- 'Tag'): Loc. Sg. ai. *div-í* gr. ΔιϜ-ί, arm. *tiv* 'Tag', air. *in-diu* 'hodie' mkymr. *he-diw*, lat. *nūn-dinum* aksl. *dьnь*, alb. *ditε* 'Tag'. — ***u̯idheu̯ā*** 'Witwe': ai. *vidhávā*, gr. ἠίθεο-ς 'Junggesell', lat. *vidua viduos*, air. *fedb*, got. *widuwō*, aksl. *vьdova*. — ***i*-** Pronomen der 3. Pers.: ai. Neutr. *idám* 'hoc', gr. ἴν 'eum', alb. *aí* 'er, jener', lat. *is*, got. *is* 'er', lit. *jìs* 'er' aksl. *-jь* (II S. 770 f.). — *i* in Reduplicationssilben, z. B. ai. *bi-bhēti* 'er fürchtet sich' ahd. *bi-bēt* 'er bebt', ai. *ti-ṣṭhati* gr. ἵ-στησι lat. *si-stit* von W. *stā*- 'stehen' (II S. 849. 852 ff.). — Nominalsuffixformen *-i- -ni- -mi-* etc., z. B. ai. *ávi-ṣ* gr. ὄι-ς lat. *ovi-s* lit. *avì-s* 'ovis', arm. *eri-vk'* Instr. Pl. 'cum tribus', air. *tri-b* Dat. Pl. 'tribus', got. *taikni-ns* Acc. Pl. 'Zeichen'. — Superlativsuffix *-is-to-*, z. B. ai. *svádiṣṭha-s* gr. ἥδιστο-ς got. *sutist-s* 'suavissimus', vgl. lat. *mag-is-ter*. — St. ***dek̂si*-**: ai. *dákṣiṇa-s* aksl. *desьnъ* gr. δεξιτερός 'dexter' gall. *Dexsiva dea* (Persson IF. 2, 244 Fussn. 2). — Locativsuffix *-i*, z. B. ai. *div-í* gr. ΔιϜ-ί, lat. *rūr-e*. — Endung der 1. Sg. *-mi*, z. B. ai. *ás-mi* gr. εἰμὶ lit. *es-mì* aksl. *jes-mь* 'ich bin'.

80. Arisch. Ai. *i-hí* gthav. *i-dī* jgav. *i-δi* apers. *i-diy* 'geh': gr. ἴ-θι, uridg. **i-dhí*. — Ai. *viś*- 'Niederlassung, Gemeinde, Stamm', av. *vīs*- (vgl. Anm.) apers. *viϑ*-: alb. *vis* 'Ort' (oder aus uridg. *u̯eik̂*-?), aksl. *vьsь* 'vicus', uridg. **u̯ik̂*-. — Ar. ***du̯i*-** 'zwei', ai. *dviṣ* jgav. *biš* 'zweimal', ai. *dvitīya-s* jgav. *bitya*- apers. *duvitīya*- 'der zweite': gr. δι- δίς, lat. *bi- bis*, ahd. *zwi*- ags. *twi*-, uridg. **du̯i*- (II S. 468). — Ai. *diṣṭi-ṣ* 'Weisung, Vorschrift', av. *ā-disti-š* 'Anweisung': ahd. *in-ziht* 'Inzicht, Anschuldigung', uridg. **dik̂-ti-s*. — Ai. *ás-ti* gthav. *astī* jgav. *asti* apers. *astiy* 'er ist': gr. ἔστι ksl. (russ.) *jestь*, uridg. **és-ti*.

Anm. Über av. *ī* als Zeichen für den Laut *i* in av. *vīs-* und in gthav. *idī astī* s. § 64, 1. 2. Über apers. *-iy* für *-i* in *idiy astiy* und *-y* für *-i* in *ahy* 'du bist' = ai. *ási* s. § 66, 4. Av. *fryō* für *friyō* u. dgl. § 64, 3.

Im Av. einige Male *ə* für *i* vor *ī*, *y* der folgenden Silbe, wie *hu-šəⁱtīm* Acc. 'gute Wohnstätte'. Vgl. *ə* für *u* § 98 Anm.

81. Armenisch. *e-likʿ* 'er verliess' : gr ἔ-λιπε, von W. *leiqᵘ-*. — *nist* 'Lage, Sitz' : ai. *nīḍá-s* 'Ruheplatz, Lager', lat. *nīdu-s*, air. *net* 'Nest' (§ 85), ahd. *nest* 'Nest' (§ 86), uridg. **ni-zdo-s* 'Niederlassungsort' (*ni-* 'nieder', W. *sed-* 'sitzen'). — *arciv* 'Adler' (*v* aus *p* § 557, 2) : ai. *r̥jipyá-s* 'sich streckend, ausgreifend im Flug' (von Raubvögeln). — *srti-* 'Herz', Instr. Sg. *srti-v* : gr. κραδί-ᾱ lit. *szirdì-s* aksl. *srьdь-ce* 'Herz'.

ea aus *ia*. *kea-m* 'ich lebe' aus **gᵘii̯ā-mi*, zu gr. δίαι-τα, βίο-ς etc. *seav* 'schwarz' : ai. *śyāvá-s* av. *syāva-* 'schwarz'; das Wort kann aus mpers. **siyāv* (pehl. *siyāk* aus **syāvaka-*) entlehnt sein, wofür das *a* zu sprechen scheint, da lit. *szēma-s* aus **szi̯ėma-* (ai. *śyāmá-s*) auf uridg. **k̑i̯ē-* weist (vgl. § 923 Anm. 1). *sean*, *jean*, Gen. zu *siun* 'Säule', *jiun* 'Schnee'. Vgl. phryg.-thrak. *e* aus *i* vor Vocalen, s. Kretschmer Einl. 225. 234.

In nichtletzter Silbe vor Consonanten schwand *i*, z. B. *lkʿane-m* 'ich verlasse' aus **likʿane-m*, *arcui* 'Adler' aus **arcivi* neben *arcir*. Doch trat vor Nasal + Conson. nur Reduction zu *ə* ein: *ənju* Gen. Sg. zu *inj* 'Pardel, Leopard' : ai. *si̯há-s* 'Löwe'. S. § 237.

82. Griechisch. πιθέσθαι 'folgen' : lat. *fidēs*, von W. *bheidh-*. — ἀπό-τισι-ς 'Vergeltung, Strafe' : ai. *ápa-citi-ṣ* dass., uridg. **qᵘi-ti-s*, W. *qᵘei-*. — τί-ς τι-ς 'wer' (fragend und indefinit) : av. *či-š*, lat. *qui-s*, aks. *čь-to* (II S. 772). — ἔπι 'auf', kret. πι-δίκνῡτι = att. ἐπι-δείκνῡσι) : ai. *ápi*, *pi-*, lit. *-pi -p*. — φέρουσι dor. φέροντι 'sie tragen' : ai. *bháranti* lat. *ferunt* air. *berit* got. *baírand* ksl. (russ.) *berątъ*, uridg. **bhero-nti*.

In der Nachbarschaft von ρ erscheint im Thess., Lesb. und El. zuweilen ε statt ι geschrieben, was auf Assimilation an die Klangfarbe des ρ weist (vgl. αρ aus ερ § 118), z. B. thess. Ὑβρέστᾱς neben Ὑβρίστᾱς, ἀπελευθερεσθένσα = att. *ἀπελευ-

θερισθεῖσα, κρεννέμεν vgl. att. κρίνειν (§ 293), lesb. Δᾱμοκρέτω neben Κρίτων, el. πόλερ = att. πόλις neben ὅρ-τιρ = att. ὅσ-τις.

Über υ aus ι durch assimilierenden Einfluss von υ in einer Nachbarsilbe, z. B. ἥμυσυς aus ἥμισυς, s. § 962. 963.

Seit urgriech. Zeit schwankte antevocalisches ι zwischen silbischer und unsilbischer Geltung; der Übergang zum Consonanten vollzog sich wahrscheinlich im schnelleren Sprechtempo. Daher bei Dichtern Messungen und Schreibungen wie πόλι̯ος (Homer) und διασωπάσομαι = δια-σι̯ωπ- (Pindar), auf Inschr. und Papyri Schreibungen wie περοδος, ἐνυπνον = περίοδος, ἐνύπνιον. Darauf beruhen ferner die gm.-gr. β, φ = uridg. *gᵘ*, *gᵘh* in βίᾱ, ὄφιος etc. (§ 655) und das gm.-gr. σ = uridg. *t* in att. πλούσιο-ς τίθησι, ion. Gen. στάσιος etc. (§ 747), der Übergang von δ in eine durch ζ dargestellte Affricata oder Spirans in phok. Ζιονύ[σιος], segest. Ζεγεσταζίη, kypr. κορζίᾱ (= att. καρδίᾱ), ζάει· πνεῖ (Hes.) neben Διά-θεμις, lesb. Ζόννῡσος κάρζᾰ neben καρδίᾱ διά-λυσις (§ 747), das ρρ in thess. κῦρρον ἀργύρροι neben κύριον ἀργυρίοι (vgl. auch thess. Gen. πόλλιος, προξεννί[αν] § 948), der Wandel von postconsonantischem *ri* zu *r̥i̯*, *eri̯*, *err* in lesb. Πέρραμος μέτερρος Ἀγερράνιος = att. Πρίαμος μέτριος Ἀγριάνιος u. dgl. mehr (§ 952, 1). Vgl. υ̯ aus υ § 100, ε̯ aus ε § 118.

Anm. Dass auch hochtoniges ι zu *i̯* wurde, hat eine Parallele in dem ai. Übergang von *i* vor Vocalen in *y*, z. B. *mitryà-s* aus *mitriya-s*, *abhy-àrcati* aus *abhi arcati*, s. § 1047, 3. Vgl. ferner neugr. *i̯á*, *i̯ó* (*já*, *jó*) aus *ía*, *ío* in den meisten Mundarten, z. B. παιδι̯ά aus παιδία (vgl. u. a. Thumb IF. 7, 29 ff.), lit. dial. *pàs*[*i̯*]*ėmė*, *àts*[*i̯*]*ėmė* = *pa-si-ėmė*, *at-si-ėmė* u. dgl.

83. Albanesisch. *l'iϑ* 'ich binde' (Pass. *l'iδem*): lat. *ligāre*. — *l'ik* 'böse, mager' (mit Artikel *l'ig-u*): gr. ὀλίγο-ς 'wenig, gering', lit. *ligà* 'Krankheit'. — *ģi* (St. *ģin-*) 'Busen': lat. *sinu-s*. — *si-* 'dieser' in *sivjét* geg. *simvjét* Adv. 'heuer': lat. *ci-ter*, got. *hi-mma* 'diesem', lit. *szì-s* aksl. *sь* 'dieser' (II S. 769). — *mbi* 'auf, an': gr. ἀμφί 'um', lat. *ambi-*, gall. *ambi-* 'um'.

Postconsonantisches *i* vor Vocalen wurde zu *i̯* und dieses wurde wie das ursprüngliche *i̯* behandelt, z. B. *brińε* F. 'Rippe' aus **pr̥k̂-n-ii̯ā*. S. § 301.

84. Italisch. Lat. Gen. *dic-is*, *dicāre*, osk. *dicust* 'dixerit' da-díkatted 'dedicavit', umbr. *dersicust* 'dixerit' : ai. *diś-* 'Weisung, Richtung', gr. δίκη 'Recht' kret. πι-δίκνῦτι (§ 82), W. *deiḱ-* 'weisen, zeigen'. — Lat. *mi-nuō minus*, osk. *minstreis* 'minimi' : ai. *mi-nō-ti* 'er mindert, hindert', gr. μινύω μινύθω 'ich mindere', got. *mins* Adv. 'minus', aksl. *mьnijь* 'minor', von W. *mei-*. — Lat. *videō*, umbr. *uirseto* 'visum' von W. *u̯eid-* (§ 79). — Lat. *quis*, osk. pís pis *pis*, umbr. sve-pis 'si quis' *pis-i*, marruc. volsk. *pis* : av. *či-š* etc., s. § 82. — Lat. *is id ibi*, osk. ís-ídum 'idem' *iz-ic* 'is' íd-ík id-ik *id-ic* 'id', umbr. ife *ife* 'ibi' : gr. ἴ-ν etc., s. § 79.

1) Im Lateinischen war *i* in starktonigen wie in schwachtonigen Silben offen, daher daraus später, im Romanischen, *e*.

Wenn dem *i* nach *v-* in *vidēs*, *vix* u. dgl. der Laut des griech. υ (von Priscian) zugeschrieben wird, so bedeutet das ein Verharren der für *v-* erforderlichen Lippenrundung (Labialisierung) bei der Aussprache des folgenden Lautes.

Unabhängig von der Betonung wurde *i* vor *r* = urital. *z* (§ 874) zu *e*. *serō* aus **sizō*, älter **si-sō* von W. *sē-*, gebildet wie *si-stō* (II S. 939 f.). *merula* aus **miz-* : nkymr. *mwyalch* 'merula, turdus', ahd. *meisa* 'Meise'. *ciner-is* aus **ciniz-es*, vgl. Nom. *cinis* und *cinis-culu-s* (*cinis-* aus **cenis-* nach § 121), zu gr. κόνις κονίσ-σαλος κεκόνιστο, vgl. II S. 399 (anders Bartholomae BB. 17, 113). *Falerii* neben *Faliscī*. *minerimu-s* neben *minis-ter* (könnte freilich auch auf uridg. **mines-* zurückgeführt werden), s. II S. 406. Die Ausnahmen *dir-imō diribeō* zeigen associative Einwirkung von *dis-tineō* etc.

Wo im Auslaut *i* als Vocal erhalten wurde, ging es in *e* über. Neutr. *mare leve* (neben *mari-a levi-a mari-bus levi-bus*) : vgl. ai. *śúci* 'rein', gr. ἴδρι 'kundig', ahd. *meri* 'mare' (II S. 555). *ante* (neben *anti-cipāre*) : ai. *ánti*, gr. ἀντί. Imper. *cape* aus **capi* neben *capi-s capiō* (II S. 1318). Loc. Sg. *rūre*, Inf. *vīvere* (II S. 623).

Anm. Ist *tremonti* im Sinne von *tremunt* im Saliarlied richtig überliefert (Maurenbrecher Jbb. f. class. Ph., 21. Suppl.-Bd. 338 f.), so bewiese das ein nicht sehr hohes Alter des Wandels von *-i*

in *-e*. Aber auf die Überlieferung ist wenig Verlass. Vgl. auch § 1021, 1.

Über die Behandlung des uridg. *i* in schwachtonigen Silben s. § 238 ff. Über postconsonantisches *i̯* aus *i* vor silbischen Vocalen § 251. 278.

2) Auch im Oskisch-Umbrischen war *i* offen. Das zeigt fürs Oskische die Schreibung í (§ 71 S. 84), vgl. ausser den genannten Beispielen noch líkitud = lat. *licētō*, fürs Umbrische die Schreibung e, *e* neben *i*, z. B. ah-trepuřatu neben *aha-tripursatu* '*abstripodato' (lat. *tri-pudium*), steplatu neben *stiplatu* 'stipulator', sakreu 'sacria' neben *peracrio* 'per-acrium', uvem 'ovem' *ocrem* 'ocrim' aus *-i-m* (vgl. *trifo(m)* 'tribum' § 102).

Über postconsonantisches *i̯* aus *i* vor silbischen Vocalen im Osk.-Umbr., z. B. osk. Dekkieis 'Decii', *Bansae* Loc. 'Bantiae', umbr. façu 'facere', s. § 251. 772, b. 948.

Im Umbr. erscheint auslautendes *i*, soweit es als Vocal erhalten ist, regelmässig, wie im Lat., als *-e*, z. B. ute *ote* 'aut' : osk. *auti* 'aut' *aut* 'autem, at' lat. *aut*, gr. αὖτι; sakre *sacre* 'sacre, hostia' Neutr. des St. *sacri-*; Loc. Sg. menzn-e 'mense'.

85. Altirisch. *fid* (Gen. *fedo feda*) 'Baum', gall. *Vidu-casses*, urkelt. **u̯idu-s* : ahd. *witu* 'Holz'. — *ar-fiuch* 'ich kämpfe' urkelt. **u̯ikō* : lat. *vincō*, ahd. *upar-wihit* 'exsuperat', lit. *vikrù-s* 'munter, rührig', W. *u̯eiq-*. — *bith* (Gen. *betho betha*) 'Welt', gall. *Bitu-rīx* abrit. *Dago-bitus*, urkelt. **bitu-s*; *biu beo* 'vivus', nkymr. *byw*, urkelt. **biu̯o-s* : gr. βίος 'Leben', got. *qius* (St. *qiwa-*) 'lebendig', W. *gu̯ei-* 'leben'. — 3. Sg. Conj. *-bia* aus **bi-ā-t*, zu *benim* 'ich schlage' abret. *et-binam* 'lanio' : aksl. *bi-ti* 'schlagen' (II S. 977. 1293).

Durch *a*- *o*-Umlaut wurde *i* ausser vor *nd* (*nn*) zu *e*[1]). 1. Sg. *benim* 3. Sg. *-ben* aus **bina-* (II S. 977). *fecht* 'Kriegszug' akymr. *guith* urkelt. **u̯iktā*, zu *ar-fiuch*. *fer* 'Mann' aus urkelt. **u̯iro-s*, vgl. Gen. *fir* aus **u̯irī* : lat. *vir* got. *wair*

1) Über *tricha* 'dreissig' statt des zu erwartenden **trecha* s. II S. 499.

(§ 86). ***net nett*** 'Nest', uridg. ****nizdo-s*** (§ 81). ***necht*** 'rein' : ai. ***niktá-s*** 'gewaschen', gr. ἄ-νιπτος 'ungewaschen'. Gen. ***fedo -a, betho -a***, s. II S. 576. ***gem-*** in Compp. wie ***gem-red*** 'Winter' aus ****geamo-***, älter ****giamo-*** Gf. ****ĝhii̯m̥m-o-*** (§ 444); entsprechend ***ern-bas*** 'Tod durch Eisen' neben ***iarn*** 'Eisen'. Dagegen ***find finn*** 'weiss' aus ****u̯indo-s***, gall. ***Vindo-bona***, und ***ro-finnadar*** 'er lernt kennen', zu ai. ***vindá-ti*** 'er findet' gr. ἰνδάλλομαι 'ich zeige mich, erscheine' (II S. 994. 1000). — Dieser *a*- *o*-Umlaut des *i* war, ebenso wie der entsprechende des *u* (§ 103), älter als die 'Ersatzdehnung' in *Lēn* = gall. *Licno-s* u. dgl. (§ 783, 3. 938).

Über *i* in schwachtonigen Silben s. § 253 ff.

86. Germanisch. Got. *bitum* ahd. *bizzum* aisl. *bitom* 'wir bissen' : ai. *bi-bhidima* lat. *fidimus* (II S. 925), W. *bheid-* 'spalten'. — Got. *list-s* ahd. aisl. *list* 'Klugheit, List', zu got. *lais* 'ich weiss', W. *leis-* (mhd. *leis* 'Spur, Geleise', lat. *līra dē-līrāre*, aksl. *lěcha* 'Ackerbeet'). — Got. *widuwō*, ahd. *wituwa* as. *widowa* ags. *widewe* 'Witwe', s. § 79. — Got. *wiþra* ahd. *widar* aisl. *viðr* 'gegen, wieder' : ai. *vi-tará-m* Adv. 'weiter', lat. *vitricu-s* (II S. 180). — Dat. Pl. got. *slahi-m* ahd. *slegi-m* 'den Schlägen', vgl. II S. 719.

1) Im Westgermanischen und im Nordischen erscheint öfters *e* (*ë*, § 74 S. 88) für *i* vor *ă*, *ŏ*, *ē* der folgenden Silbe. Z. B. ahd. as. ags. *wer* aisl. *verr* 'Mann', uridg. **u̯iro-s* (§ 85). Ahd. *nest* 'Nest', uridg. **nizdo-s* (§ 81). Ahd. *hehara* mndd. *heger* 'Häher' aisl. *hegre hēre* (**hehr-*) 'Reiher' neben ags. *higora* 'Häher' : ai. *kiki-ś* gr. κίσσα 'Häher'. Ahd. *wehsal* neben ndl. *wissel* 'Wechsel' : lat. *vic-ēs*. Ahd. *beta* F. *bet* N. 'Gebet', zu *bittu* 'ich bitte' : gr. πιστό-ς πείθω. Ahd. *wessa* neben *wissa* 'ich wusste', zu *wizzan* 'wissen', W. *u̯eid-* (§ 79). Im Gotischen sind Beispiele dieser Art nicht zu erwarten, weil hier jedes *e* ausser vor *r*, *h* nach einem speciell got. Lautgesetz als *i* erscheint. Handelt es sich nun in jenen Beispielen (s. die Sammlung bei Noreen Abriss 20 ff.) um einen mechanischen Lautwandel, wie wahrscheinlich ist, so dürfte derselbe der urgerm. Periode zuzuschreiben sein. Er unterblieb, wenn Nasal + Cons. oder *i̯* zwischen den beiden

Vocalen stand, z. B. ahd. *wintan* von W. *u̯ei-* (II S. 1002. 1043), *bitten* = as. *biddian* got. *bidjan* von W. *bheidh-*. Durch formale Ausgleichungen wurde dann das *e* zu Gunsten von *i* stark eingeschränkt; z. B. wohl schon seit urgerm. Zeit Participialformen wie ahd. *gi-zigan* 'geziehen' *gi-liwan* 'geliehen' nach den Formen mit Suff. *-eno-* (II S. 142. 144), vgl. das Adj. ahd. *wesan* 'verwest, verdorrt' gegen aisl. *visenn* 'welk'.

2) Im Gotischen wurde *i* = uridg. *i*, gleichwie *i* = uridg. *e* (§ 126), vor *r*, *h* zu *ai* d. i. offnem *e*. *wair* 'Mann' Nom. Pl. *wairōs* : ahd. *wer* (s. o.). *maihstu-s* 'Mist' : ahd. *mist* 'Mist', W. *meiĝh-* 'mingere'.

Anm. Über *hiri* 'hierher!', *þarihs* 'ungewalkt', *nih* 'neque', *sihu* neben *sigis* 'Sieg', von denen die zwei letzten *i* = uridg. *e* hatten (§ 124. 126), s. Braune Got. Gr.[4] S. 10, J. Schmidt Voc. II 423, W. Schulze Qu. ep. 389, Paul IF. 4, 334 f. [Streitberg Got. Elem. 38]. Für *hiri* und *nih* ist zu vermuten, dass sie *i* unter dem Einfluss von *hidrē* und *ni* festhielten oder wiedergewannen. Entsprechend *sihu* (späte Glosse zu 1. Kor. 15, 57) nach *sigis*.

3) Im Ahd. wurde auslautendes *-i* im 9. Jahrh. zu *-e*, z. B. *wine* aus *wini* 'Freund' uridg. **u̯eni-s* (II S. 266). In gleicher Weise *wine-scaft* aus *wini-scaft* 'Freundschaft' u. dgl.

87. Baltisch-Slavisch. Lit. *limpù lìpti* 'kleben bleiben' *lipnù-s* 'klebrig', aksl. *pri-lъnq* aus **lъpnq* (§ 814, 1) 'ich klebe an etwas' : ai. *limpá-ti* 'er schmiert' Part. *lipta-s*, gr. λίπος N. 'Fett', got. *bi-libans* 'geblieben', W. *leip-*. — Lit. *pisù* 'coeo', aksl. *pъšq* 'ich stosse, reibe' : ai. *piṣṭá-s* 'zerstampft', gr. πτίσσω 'ich zerstampfe', lat. *pīnsō*. — Lit. *at-minti-s* 'Gedächtnis' aksl. *pa-mętь* 'Andenken' : ai. *mati-ṣ* 'Denken, Sinn', gr. μάντι-ς 'Begeisterter, Seher', von W. *men-*.

1) In einem Theil der litauischen Mundarten wird *i* sehr offen gesprochen. Daher oft Schreibungen wie *lepau lepo* = *lipaũ lìpō* 1. 3. Sg. Praet. von *limpù*.

2) In den altkirchenslavischen Denkmälern wechseln die Schreibungen *ъj* und *ij*, was auf Dehnung des *ъ* hinweist, z. B. *trijь* und *trъjь* Gen. Pl. 'trium' : lit. *trijũ*; *bratrija* und *bratrъja* 'Brüderschaft, Brüder' : gr. φρατρίᾱ; Part. Praet. Pass. *bijenъ* und *bъjenъ*, zu *bi-ti* 'schlagen'. Dieselbe Behand-

lung erfuhr das aus heterosyllabischem *ei̯* entstandene *ьj*, s. § 128. Vgl. *yj* aus *ъj* § 940, 3.

Anlautendes *jь-* wurde *i-*, z. B. *i-že* 'welcher' neben *dobrъ-jь* (§ 79, II S. 771 mit Nachtrag). Vgl. § 313. 1035, 1.

Über den Ab- und Ausfall von *ь* in schwachtonigen Silben s. § 276, 1.

Idg. ī.

88. Urindogerm. **gu̯īu̯o-* 'lebendig' : ai. *jīvá-s*, lat. *vīvo-s*, lit. *gýva-s* aksl. *živъ*. — **pī-* : ai. *pītá-s* 'getrunken' *pīti-ṣ̌* 'Trunk', gr. πίνω 'ich trinke' πῖθι Imper. 'trink', alb. *pīrε* 'Getränk', aksl. *pi-ti* 'trinken' *pirъ* 'Gastmahl'. — **bhī-* : ai. *bhīti-ṣ̌* 'Furcht' *bhīmá-s* 'furchtbar', lett. *bītī-s* 'sich fürchten'. — Nominalsuffix *-īno-* : ai. *navīna-s* 'neu', aksl. *novina* F. 'neugepflügtes Land, Brache'; lat. *haedīnu-s*, got. *gaitein-s* 'von Ziegen, die Z. betreffend'; gr. κορακῖνο-ς 'junger Rabe' (II S. 147 ff.). — Femininsuffix *-ī-* : ai. *bṛhat-ī* air. *Brigit* (§ 256. 258) 'die Erhabene'; got. *frijōndi* 'Freundin' (§ 1029, 3), lit. *vežantì* (§ 1032, 4) aksl. *vezǫšti* 'vehens'; air. *sī* ahd. *sī si* 'ea', s. II S. 313 ff. 526. — *-ī* Ausgang des Nom. Acc. Du. der *i*-Stämme : ai. *ávī* zu Nom. Sg. *ávi-ṣ̌* 'ovis', air. *fāith* zu Nom. Sg. *fāith* 'Dichter' (§ 256. 258), lit. *naktì* (§ 1032, 4) aksl. *nošti* zu Nom. Sg. lit. *naktì-s* aksl. *noštь* 'Nacht' (II S. 644). — Optativsuffix *-ī-* : ai. 3. Sg. Med. *ghnī-ta* zu *hán-ti* 'er schlägt, tötet', lat. *sī-mus* zu *es-t*, 1. Pl. got. *witei-ma* ahd. *wiʒʒī-mēs* zu got. *wait* ahd. *weiʒ* 'ich weiss', aksl. 1. Pl. *jadi-mъ* zu *jad-ętъ* 'sie essen' (II S. 1299 ff.).

89. Arisch. Ai. *vīrá-s* av. *vīrō* 'Mann, Held' : lit. *výra-s* 'Mann', vgl. lat. *vir* etc. = uridg. **u̯iro-* § 85. — Ai. *jīva-ti* 'er lebt', apers. *jīvāhy* 'du sollst leben', av. *jīvya-* 'lebendig', zu ai. *jīvá-s* § 88. — Ai. *dhītá-s* Part. zu *dháya-ti* 'er saugt' : lat. *fīliu-s*, lett. *dîle* 'saugendes Kalb' russ. *ditjá* 'Kind'. — Fem. Part. av. *haⁱtī-* ai. *satī-* 'seiend' von W. *es-* 'sein'.

Anm. Über av. *i* als Zeichen für ī, z. B. *srira-* neben *srīra-* = ai. *śrīla-* 'schön', s. § 64, 1.

90. Armenisch. Vermutlich *çin* 'milvus' = gr. ἰκτῖνο-ς, vgl. § 923.

91. Griechisch. ἶ-ς 'Kraft, Gewalt', Instr. ἶ-φι, kor. Ϝίφιτο-ς (Eigenname) : lat. *vī-s*. — πῖο-ς πίων 'fett, feist' : ai. *pīvan-* 'schwellend, feist'. — ἱμονιά 'Brunnenseil' : ai. *sīmán-* 'Haarscheide, Scheitel, Grenze', as. *sīmo* 'Band, Seil' (II S. 235. 345).

92. Albanesisch. *diturɛ ditme* 'Weisheit, Gelehrsamkeit', *dinák* 'listig' : ai. *dhītí-ṣ* 'Gedanke, Verstand, Kenntnis'. — *si* 'Auge' (St. *sīn-* ?) : aksl. *sinъ* 'hell, licht', uridg. **k̂ī-*.

93. Italisch. Lat. *vīvo-s*, osk. bivus Nom. Pl. 'vivi', s. § 88. — Lat. *fīvō fīgō*, umbr. fiktu 'figito' : lit. *dygù-s* 'spitzig, stachlig'. — Lat. *in-clīnō* : gr. κλίνη 'Lager, Bett' κλῖμαξ 'Leiter, Treppe', lit. *pa-szlyti* 'schief werden, straucheln'. — Osk. limu 'famem' : gr. λιμό-ς 'Hunger'. — Lat. *sī-mus edī-mus*, umbr. *sir sei* 'sis'. — Mit Suffix *-īno-* (§ 88) lat. *caprīnu-s* umbr. *cabriner* Gen. 'caprini', osk. *Bantins* 'Bantinus'. — Abl. Sg. der *i*-Stämme : lat. *marīd*, osk. sakrid 'sacro', päl. *fertlid* 'fertili', umbr. *per-acri -acrei* 'peracri'.

1) Im Lateinischen wurde, nachdem der Diphthong *ei* zu *ī* geworden war (§ 207), das Zeichen *ei*, das nunmehr den Wert *ī* hatte, auf uridg. *ī* übertragen, daher z. B. *veivos, feili* (Gen. Sg.), *screiptus, faxseis* statt *vivos* etc. Vgl. im Spätgriechischen ει als Ausdruck für uridg. *ī*, z. B. πολείτης.

Anm. Sehr zweifelhaft ist lautliche Entstehung von lat. *ē* aus *ī* in *laniēna*, zu *laniu-s, aliēnu-s*, zu *aliu-s* (Skutsch De nomin. Lat. suff. *-no-* ope formatis p. 13 sqq.).

2) Im Oskischen ist *ī* ausser durch i, *i* auch durch ií dargestellt, z. B. liímitú[m 'limitum', zu lat. *līmes*, Kiipiis 'Cipius'.

Im Umbrischen ausser durch i, *i* auch durch e, *e*, *ei*, was auf offenes *ī* hinweist, z. B. pru-pehast 'ante piabit' *pehaner peihaner* 'piandi' neben piha- *piha-* (vgl. osk. piíhiúí 'pio'), *screhto* 'scriptum' *screihtor* 'scripti' (vgl. osk. *scriftas* lat. *srīptu-s*), *Iioueino-* 'Iguvinus' neben *Iiouino-* Ikuvinu-; -e -*e* neben -i -*i* aus *-*ī*, enklit. Partikel (II S. 783) : piř-e *pirs-e* neben piř-i *pirs-i* aus **pid-ī*. Das *ī* ist als Länge bezeichnet in persnihmu *persnihimu* neben *persnimu* 'precator' (II S. 1123), s. § 71 S. 85.

94. Altirisch. *rīm* F. 'Zahl', nkymr. *rhif* : ahd. *rīm* 'Reihenfolge, Zahl'. — *lī* 'Farbe, Glanz', nkymr. *lliw* : lat. *līvor*. — *fī* 'Gift' : gr. ἰό-ς 'Gift', lat. *vīru-s*. — *trī tri* 'tria' : ai. ved. *trī*, lat. *trī-ginta*, lit. *trý-lika* '13', aksl. *tri*, uridg. **trī* 'tria' (II S. 684); hierzu wahrscheinlich auch alb. Fem. *trī* (G. Meyer Alb. St. 3, 79, Pedersen KZ. 34, 291).

Über die Behandlung von *ī* in schwachtonigen Silben s. § 253 ff.

95. Germanisch. Got. *skeirs* mhd. *schīr* as. *skīr scīri* aisl. *skírr* 'klar, lauter, glänzend', got. *skeina* ahd. *scīnu* 'ich scheine' : lat. *scītu-s*, nach G. Meyer Alb. St. 3, 59 alb. *hir* 'Gnade Gottes'. — Got. *freidjan* 'schonen', mhd. *vrīten* 'hegen', aisl. *fríđa* 'schmücken, zieren' : ai. *prītá-s* 'lieb, vergnügt, befriedigt' *prīṇá-ti* 'er erfreut'. — Got. *swein* ahd. as. *swīn* ags. *swīn* aisl. *svín* 'Schwein' : lat. *suīnu-s*, aksl. *svinъ* 'suinus', von **sū-* 'Sau' mittels Suff. *-īno-* (§ 88. 93).

Anm. Man beachte, dass got. *ei* stets *ī* bedeutet (§ 73 S. 87).

96. Baltisch-Slavisch. Lit. *výti* aksl. *viti* 'winden, drehen', lit. *výti-s* 'Gerte vom Weidenbaum' aksl. *vitъ* 'res torta in modum funis' : gr. ἰτέα 'Weide, salix', W. *u̯ei-*. — Lit. *lýti* 'regnen', aksl. *liti* 'giessen' : ai. *rīti-ṣ̌* 'Strom', gr. λιτό-ς 'glatt, schlicht', W. *lei-*. — Aksl. *griva* 'Mähne' *grivьna* 'Halsband', lett. *grîwa* 'Flussmündung' (Zubatý Arch. f. sl. Ph. 16, 393) : ai. *grīvá* 'Nacken'.

Idg. *u*.

97. Urindogerm. **jugo-m* 'Joch' von W. *jeug-* 'iungere' : ai. *yugá-m*, gr. ζυγό-ν, lat. *jugu-m*, got. *juk*, aksl. *igo* aus **i̯ъgo-*. — W. *sup-*, Schwdstf. der W. *su̯ep-* schlafen' : ai. *suptá-s* 'eingeschlafen, schlafend', arm. *k̂un* (§ 331) gr. ὕπνο-ς alb. *ǵumε* air. *suan* (§ 565, 2) aksl. *sъnъ* 'Schlaf'. — **k̂un-*, schwache Form des St. **k̂u̯on- *k̂uu̯on-* 'Hund' : Gen. Sg. ai. *śún-as* gr. κυν-ός air. *con* lit. *szuñs*. — **nu* 'nun' : ai. *nú*, gr. νύ νύ-ν, lat. *nu-diūs*, air. *nu no*, ahd. *nu no*, lit. *nù nù-gi* aksl. *nъ*. — Nominalsuffixformen *-u- -nu-* etc. : ai. *gurú-ṣ̌* gr. βαρύ-ς got. *kaúru-s* 'schwer', ai. *mádhu* 'Süssigkeit,

Honig', gr. μέθυ 'berauschendes Getränk, Wein', air. *mid* (Gen. *meda*) ahd. *meto* 'Met', lit. *medù-s* aksl. *medъ* 'Honig'. — *-us-* Schwdstf. des Suffixes des Part. Perf. Act. *-u̯es-*, z. B. ai. *vidúṣī* gr. ἰδυῖα F. 'wissend', got. *bērusjōs* 'Eltern' ('die geboren habenden'), lit. *vilkusi* aksl. *vlъkъši* F. 'geschleppt habend' (II S. 410 ff.). — *-su* Ausgang des Loc. Plur., z. B. ai. *vṛ́kēṣu* lit. *vilkûsu* aksl. *vlъcěchъ*, uridg. **u̯l̥qᵘ̯oisu* von St. **u̯l̥qᵘ̯o-* 'Wolf' (II S. 699 ff.).

98. Arisch. Ai. *putrá-s* av. *puϑrō* apers. *puϑrah* 'Sohn' : lat. *putu-s* 'Knabe' *putillu-s* 'Knäblein'[1]). — Ai. *úpa* av. *upa* apers. *upā* 'hinzu, zu' : gr. ὕπο, lat. *s-ub*. — Ai. *su-* av. *hu-* apers. *ʰu-* 'wohl, gut, sehr' : gr. ὑ- in ὑ-γιής 'gesund' ('wohl lebend', § 658, b), air. *su- so-*. — Nom. Sg. ai. *vásu-ṣ* av. *vaŋhu-š* 'gut' apers. Eigenn. *dārayaʰvaʰu-š* ('Darius'), Loc. Pl. ai. *vásu-ṣu* av. *vaŋhu-šu* apers. *dahyu-šuvā* ('in den Provinzen', vgl. II S. 702), s. § 97. — 2. Sg. Imper. ai. *kr̥ṇu-hí* av. *kərᵊnūiδi* 'mache', 3. Sg. Opt. ai. *kr̥ṇuyā́-t* av. *kərᵊnuyā-t̰* : arm. *aṙnu-mk̆* 'wir nehmen', gr. ὄμνυ-θι 'schwöre', got. *kunnu-m* 'wir kennen' (II S. 1006 ff.).

Anm. Über av. *ū* als Zeichen für *u*, wie in *kərᵊnūiδi*, gthav. *yaēšū* = ai. *yḗṣu* Loc. Pl. 'in quibus', s. § 64, 1. 2. Über apers. *-uv* für *-u*, z. B. *baratuv* = ai. *bháratu* (§ 97), s. § 66, 4. Av. *hvačah-* d. i. *hu-vačah-* 'gut redend' u. dgl. § 64, 3.

Im Av. einige Male *ə* für *u* vor *ū*, *v* der folgenden Silbe, wie gthav. *drəgvā* 'sündhaft' (zu *druj-*). Vgl. *ə* für *i* § 80 Anm.

99. Armenisch. *dustr* 'Tochter' : ai. *duhitár-* gr. θυγάτηρ got. *daúhtar* lit. *duktė̃* aksl. *dъšti* 'Tochter'. — *surb* 'rein' (§ 473, 3): ai. *śubhrá-s* 'klar, glänzend'. — *nu* 'Schwiegertochter' : ai. *snuṣā́* gr. νυό-ς lat. *nuru-s* ahd. *snur* aksl. *snъcha* 'Schwiegertochter', uridg. **snusā*[2]). — *ju-kn* 'Fisch' : gr. ἰχθύ-ες 'Fische', lit. *žùk-mistra-s* 'Fischmeister' preuss. *suckans*

1) Ob osk. puklum päl. *puclois* 'puer' bedeute, ist zweifelhaft (Delbrück Verwandtschaftsn. 79 f.). *puclo-* wäre mit ai. *putrá-* auf uridg. **putlo-* zurückzuführen.

2) Aus **snusā-* im Griech. und Ital. **snusū-* (nach **su̯ekrū-* 'socrus'), im Griech. weiter νυο-.

Acc. 'Fische'. — *anju-k* 'enge' : ai. *ąhú-ṣ́* aksl. *ązъ-kъ* 'enge', got. *aggwus* 'enge' für **aggu-s* (II S. 298).

In nichtletzter Silbe schwand *u*, z. B. *dster* Gen. zu *dustr*, *srboy* Gen. zu *surb*, 1. Sg. *srbem* 'ich reinige', *jkan* Gen. zu *jukn*. S. § 237.

100. Griechisch. κλυτό-ς 'berühmt' : ai. *śrutá-s* 'gehört, berühmt', lat. *in-clutus*, air. *cloth* 'berühmt' aus **cluto-s* (§ 103), ahd. *Hlot-hari* (§ 104), W. *k̂leu-*. — φυγεῖν 'fliehen' φυγή 'Flucht' : ai. *bhujá-ti* 'er biegt, schiebt weg', air. *fid-bocc* 'hölzerner Bogen'(?), lat. *fuga*, got. *bugum* 'wir bogen', W. *bheuq-bheug-*. — ὕπερ 'über' : ai. *upári* 'oben, über', lat. *s-uper*, got. *ufar* 'über'. — δυσ- 'miss-, übel' in δυσ-μενής 'übelgesinnt' u. a. : ai. *duṣ-*, arm. *t-* mit Wegfall des *u* nach § 99. 237, air. *du- do-*, got. *tuz-* ahd. *zur-*, uridg. **dus-* 'miss-, übel, schwer'. — σύ dor. τύ 'du' : air. *tu-ssu tu-sso* ahd. *du do* lit. *tù* 'du' (vgl. uridg. **tū* § 106).

Im Urgriechischen, wohl auch noch zu der Zeit, als der Buchstabe V, Y eingeführt wurde, sprach man allgemein *u*. Ein Teil nun der Griechen wandelte silbisches *u* in *ü*, ohne das Zeichen zu ändern (vgl. franz. *u* in *tu* etc.), und *ü* wurde im 9. oder 10. Jahrh. n. Chr. zu *i*. Dagegen blieb *u* bis tief in die historische Zeit hinein im Böotischen, Lakonischen (noch heute im Zakonischen, s. § 6. S. 8), Pamphylischen, in welchen Dialekten nach Einführung des ion. Alfabetes Y durch OY ersetzt wurde, ferner im Kyprischen und wahrscheinlich auch im Arkadischen, Lesbischen, Thessalischen und Chalkidischen. Z. B. böot. λιγουρός = att. λιγῠρός, pamph. Μουρμακώ, zu μύρμηξ. Zuweilen begegnet ο als Bezeichnung des *u*, z. B. kypr. μοχοῖ = μυχοῖ (Hes.), lesb. ματροιαν = μητρυιάν (inschr.), böot. Σομφόρω = Συμφόρου (inschr.).

Im Böotischen findet sich nach τ, θ, δ, σ, ν, λ öfters, einmal auch im Anlaut, ιου statt ου geschrieben, z. B. τιουνχάνοντος, Σιούνεσις, Πολιούξενος (vgl. § 109). Der genaue Wert dieser Schreibung ist ebenso unsicher wie der der gleichartigen Schreibung *iu* für *u* im Oskischen (§ 102). S. Buck Osk. Voc. 103 ff. [G. Meyer Gr. Gr.³ 156 f.].

Weniger häufig und weniger sicher als das Schwanken von antevocalischem ι zwischen silbischer und unsilbischer Geltung (§ 82 S. 96) ist das entsprechende Schwanken von υ bei den Dichtern nachgewiesen, z. B. Ἠλεκτρυώνης Hesiod Schild 16, Ἠλεκτρύωνος ib. 3 (G. Meyer Gr. Gr.[2] S. 160 f. [[3]S. 222]). Wurde ein solches υ hinter κ unsilbisch, so ging *ku̯* in κκ über. πελεκκάω 'ich behaue' Allegroform zu der verlorenen Lentoform *πελεκυαω, von πέλεκυ-ς 'Beil, Axt' (ai. *paraśú-ṣ*). γλύκκα· ἡ γλυκύτης und γλυκκόν· γλυκύ Hes. μικκό-ς 'klein' zu μικύ-ς. βελέκκων (Aristoph.) zu βέλεκυ-ς 'Hülsenfrucht'. λάκκο-ς 'Wasserloch, Cisterne' : lat. *lacu-s*. Dieses durch speciell griechischen Übergang von *ku* in *ku̯* entstandene κκ ist von ππ = uridg. *k̑u̯* (§ 341) ebenso streng zu scheiden, wie z. B. πλούσιο-ς (§ 82) von τόσο-ς (§ 297) oder wie ἐβίων (§ 655) von ζώω (§ 298).

Über ι aus υ (*ü*) durch assimilatorischen Einfluss von ι in einer Nachbarsilbe, z. B. βιβλίον aus βυβλίον, s. § 962. 963.

Anm. 1. Der Spiritus asper in den ursprünglich mit *u*- anlautenden Wörtern, wie ὕπο, ὕστερος, ὕδωρ ist noch nicht genügend aufgeklärt. Teils hält man ihn für rein physiologisch entwickelt, teils nimmt man Beeinflussung durch die Wörter an, in denen ὑ- aus *i̯u*- hervorgegangen war (§ 291). Das erstere ist wahrscheinlicher.

Anm. 2. Durch Formen wie κόκκυξ γογγύζω ποιπνύω ποιφύσσω (neben παιφάσσω II S. 847) wird nicht erwiesen, dass auf griechischem Boden *u—u* durch Dissimilation zu *o—u* geworden sei. Denn es ist wohl möglich, dass *o* zunächst nur in Formen wie πορφύρω μορμύρω vorhanden und dort nicht aus uridg. *u* hervorgegangen war (s. § 499, J. Schmidt KZ. 32, 351), und dass diese Formen für *o—u* in andern reduplicativen Gebilden das Muster abgegeben haben.

101. Albanesisch. *bu̯j* 'ich übernachte, wohne' aus **bhuni̯ō*, *bur̄* 'Mann' aus **bhu-ro-* : gr. φυτό-ν 'Gewächs' φύσι-ς 'Wesen, Natur', lat. *futūru-s*, air. *buith* 'das Sein' *both* 'Hütte' aus **butā* (§ 103), lit. *bùta-s* 'Wohnhaus', W. *bheu-*. — *pruš* 'brennende Kohlen, Glut' aus **pruso-s* : ai. *pluṣṭa-s* 'versengt, verbrannt', lat. *prūna* 'glühende Kohle' aus **prusnā*, *pruīna* aus **prusu̯īnā* (§ 876), ahd. *frost* 'Frost', W. *preus-*. — *un* 'angebranntes Scheit, Feuerbrand' aus **usno-s* : ai. *uṣṇá-s* 'heiss', gr. ὑτθόν· τὸ πυρίεφθον (Hes.), lat. *ustu-s*, lit. *usnì-s* 'Distel',

W. *eus-*. — *dru* 'Holz, Baum, Pfahl' : ai. *drú-* 'Holz', gr. δρυ-τόμο-ς 'holzfällend' (vgl. II S. 296).

102. Italisch. Lat. *rubro-* (Nom. *ruber*), umbr. rufru 'rubros' : ai. *rudhirá-s* gr. ἐρυθρό-ς aksl. *rъdrъ* 'rot', W. *reudh-*. — Lat. *ali-cubi nē-cubi*, osk. puf umbr. pufe *pufe* 'ubi' : ai. *kú-ha* gthav. *ku-dā* 'wo', uridg. **qʷu-*. — Lat. *s-ub s-uper*, osk. supruis 'superis' umbr. *sub- subra* 'supra' : ai. *úpa upári* etc., s. § 97. 100. — Lat. *duo*, umbr. tuva Neutr. 'duo' tuves *duir* 'duobus' : ai. ved. *duvā́* gr. δύω aksl. *dъva*, uridg. **duu̯ō* 'zwei'. — Lat. *unda* : ai. *udán-* 'Wasser' *unát-ti unda-ti* 'er benetzt', gr. ὕδωρ 'Wasser', alb. *uje* 'Wasser' aus **udniā*, ahd. *ottar* 'Otter' ('Wasserthier'), lit. *undū̃* (neben *vandū̃*) 'Wasser', W. *u̯ed-*. — Osk. purasiaí 'in igniaria' umbr. *purom-e* 'in ignem' pure 'igne' : arm. *hur* 'Feuer', gr. Gen. πυρ-ός 'Feuers'.

1) Im Lateinischen findet sich unabhängig von der Betonung Wechsel von *u* mit *i*. *lubet libet* zu ai. *lubh-* 'heftiges Verlangen empfinden'. *fimu-s fimu-m* zu gr. θύμο-ν 'Thymian'. Wahrscheinlich auch *clupeu-s clipeu-s, lumpa limpa*[1]) zu osk. Diumpaís (s. u. 2), sowie *liber* 'Bast' (vgl. *delubrum* Fest. Paul. p. 51 Th. d. P.), dessen einstiges *u* zwar voritalisch, aber nicht ursprünglich war (zu ahd. *loft* 'Bast', lit. *lùpti* 'schälen', gr. λέπω 'ich schäle', § 499)[2]). Es war hier wohl ein *ü-* oder *ö*-ähnlicher Laut entstanden, und zwar wurde dieser, wie *ruber tumeō stupeō* u. a. beweisen, durch den nachfolgenden und den vorausgehenden Consonanten zusammen bewirkt (Parodi Stud. it. di fil. class. 1, 386 f. 406. 432). So scheint sich auch *loebertātem, leiber līber* gegenüber falisk. *loferta* 'liberta' osk. Lúvfreís 'Liberi' (urital. **louf-*) zu erklären, da *ou* sonst im Lat. zu *ū* geworden ist (§ 218) : etwa *lou̯b-, löü̯b-, lei̯b-, līb-*.

1) Die Schreibungen *lumpha limpha lympha* wegen der vermeintlichen Gleichheit mit νύμφη; neben *lymphaticus* sogar *nymphaticus*.

2) Man stellt zu diesen Formen auch *silua silva*, doch ist dessen Grundform und Herkunft zweifelhaft. S. Osthoff M. U. 4, 158 f., Meyer-Lübke KZ. 28, 163 f., Kretschmer KZ. 31, 417, Solmsen Stud. 136 f.

Über die Behandlung des *u* in schwachtonigen Silben s. § 244, 4.

Anm. Zweifelhaft ist, ob *u* vor *r* = uridg. *s* in *o* überging (vgl. *er* aus *is* § 84 S. 97). *forem*, das manche auf **fusē-* zurückführen (z. B. Schulze Qu. ep. 330), kann aus **fu̯ezē-* hervorgegangen (§ 121, 1. II S. 1195), *nora*, volkslat. Nebenform von *nurus*, durch *socra* beeinflusst sein. *nurus* und *furvos*, falls letzteres aus **fuzu̯o-* entstanden war (vgl. *fuscus*, ndd. *dust* 'Dust' ahd. *tusig* 'thöricht', W. *dhu̯es-*), würden nicht widersprechen, da es nahe läge, assimilierende Einwirkung des *u* der folgenden Silbe anzunehmen (vgl. *butūmen* = *bitūmen* u. a. § 962). Vgl. Havet Mém. 6, 114.

2) Im Oskischen erlitt *u* nach *t, d, n* (*s*?) eine Modification, die in der nationalen Schrift durch iu, in der griechischen durch ιυ ausgedrückt ist: eítiuvam 'pecuniam' (neben *eituam*); tiurrí 'turrim' (Lehnwort = τύρσις τύρρις?); Diumpaís 'Nymphis' zu lat. *lumpa limpa*, urital. **dumpā*; Niumsieís Νιυμσδιηις 'Numerii' (§ 442). Vgl. böot. ιου aus *u* (§ 100 S. 105).

Dass im Umbrischen *u* in gewissen Fällen oder überhaupt offen gesprochen wurde, beweist die Schreibung *o* neben *u* : *somo* 'summum' aus **sup-mo-*; *trifo* 'tribum', St. *trifu-*; *sopam* 'suppam, supinam'; *sorser* 'suilli' zu lat. Dat. Pl. *su-bus*; daneben *superne* 'super', *supo* 'supina', *dupla* 'duplas'.

Urital. *i̯u-* erscheint im Umbr. als *i-* in iveka *iuenga* (Acc. Pl.) = lat. *juvencā-* ai. *yuvaśá-* (§ 302). Ikuvinus *Iiouinur* 'Iguvini' (vgl. § 606, 1) zu lat. *jugu-m*?

103. Altirisch. *suth* N. 'Geburt, Frucht' aus **sutu* : ai. *sutá-s* gr. υἱύ-ς υἱό-ς got. *sunu-s* 'Sohn'. — *sruth* N. 'Fluss' aus **srutu* : ai. *srutá-s* gr. ῥυτό-ς 'fliessend', lit. *srutà* 'Mistjauche', W. *sreu-*. — *slucim* 'ich schlucke' : gr. λύζω 'ich habe den Schlucken, schluchze' λυγγάνομαι λυγκαίνω 'ich schluchze', mhd. *slucken* 'schlucken'. — *dub* 'dunkel, schwarz', gall. *Dubi-s* Flussname, der Doubs : gr. τυφλό-ς 'blind, dunkel', ahd. *tumb* 'stumm, taub, dumm', uridg. *dhubh-*. — Vgl. noch gall. *catu-* 'Kampf' in *Catu-rīg-* u. a. : ahd. *hadu-* 'Kampf'.

Durch *a- o*-Umlaut wurde *u* vor Consonanten zu *o*. *con* = gr. κυν-ός § 97. *cloth* = gr. κλυτό-ς § 100. *both* aus **butā* § 101, *ro both* 'man war' (II S. 219). *fu-domain*

'tief' (Compar. *fu-dumnu*), *domun* 'Welt' zu gall. *dubno-* 'Welt', aksl. *dъno* 'Boden' lit. *dubù-s* 'tief', W. *dheub-*. *tomm* 'kleiner Hügel' : ai. *tuŋga-s* 'gewölbt, hoch; Anhöhe', gr. τύμβο-ς 'Erdhügel'. *bond bonn* 'solea' : ai. *budhná-s* 'Boden', gr. πύνδαξ 'Grund, Boden', lat. *fundu-s*. Dieser *a*- *o*-Umlaut des *u* war, ebenso wie der entsprechende des *i* (§ 85 S. 98 f.), älter als die 'Ersatzdehnung' in *suan* 'Schlaf' = **sōno-* uridg. **supno-s* u. dgl. (§ 565, 2).

Über *u* in schwachtonigen Silben s. § 253 ff.

Im Urkeltischen wurde *u*, hinter dem antesonantisches *p* weggefallen war (§ 565, 5), zu *u̯* : **u̯o* aus **u*[*p*]*o* : air. *fo* 'unter' (*fō* § 938, 2) akymr. *guo-* gall. *vo-* : ai. *úpa* gr. ὕπο; entsprechend gall. *ver-* air. *for for-* 'über, auf' zu ai. *upári* gr. ὕπερ ὑπέρα lat. *s-uper s-uperu-s*, air. *foen* 'rückwärts gestreckt' (aus **u*[*p*]*oino-s*) zu lat. *s-upīnu-s*.

104. Germanisch. Got. *ana-budum* 'wir entboten' ahd. *butum* aisl. *buđom* 'wir boten' : ai. *bubudhima* 'wir erwachten, merkten', gr. πέπυσται 'er hat erkundet, vernommen', lit. *budė́ti* aksl. *bъdėti* 'wachen', W. *bheudh-* 'wachen, achten, merken'. — Got. *ga-kust-s kustu-s* ahd. *kust* 'Prüfung, Wahl' : ai. *júṣṭi-ṣ* 'Liebeserweisung, Gunst', lat. *gustu-s*, ir. ogm. Gen. *Cuna-gussoṣ* Eigenn., air. *-gussim* 'ich wünsche', W. *ĝeus-*. — Got. *su-nu-s* ahd. *sunu* 'Sohn' : ai. *sū-nú-ṣ* lit. *sū-nù-s* aksl. *sy-nъ* 'Sohn'.

1) In urgerm. Zeit wurde *u* vor *ă*, *ŏ* und *ē* der folgenden Silbe zu *o* umgelautet, so weit nicht zwischen den beiden Vocalen Nasal + Cons. oder ein *i̯* stand. An diesem Umlaut nahmen auch die aus *n̥ m̥ r̥ l̥* entstandenen *u* (§ 445 ff. 518 f.) Teil. Im Gotischen erscheint das *o* ausser vor *r*, *h* wieder als *u*. Ahd. *joh* aisl. *ok* got. *juk* : ai. *yugá-m* (§ 97). Part. ahd. *gi-botan* got. *-budans* neben *butum -budum* (s. o.), Opt. *buti -budi* 'er böte'. Ahd. *tor* got. *daúr* N. 'Thor' Gf. **dhuro-m*, ahd. *auga-tora* got. *daúrō* F. neben ahd. *duri* F. 'Thür' (II S. 667) : ai. *dúr-* gr. θύρα lit. *dùrys* (Pl.) 'Thor, Thür'. Ahd. *bodam* ags. *botm* aisl. *botn* 'Boden' : ai. *budhná-s* gr. πυθμήν (§ 103). Ahd. *tohter* got. *daúhtar* 'Tochter' : lit. *duktė̃* u. s. w. (§ 99). Dagegen ahd. *huggen* as. *huggian* = got.

hugjan 'denken' neben ahd. *hogēn*, zu ai. *śúc-* 'Glut, Sorge, Kummer'. — Entsprechend ahd. *koman* aschwed. *koma* 'kommen' aus **gᵘm̥mó-* von W. *gᵘem-* (II S. 920. 927), ahd. *fol* got. *fulls* 'voll' aus **pl̥no-s* von W. *pel-* neben ahd. *fullī* 'Fülle'; dagegen ahd. *hunt* aisl. *hund-rad* '100' aus **k̑m̥to-*, ahd. *hunt* aisl. *hundr* 'Hund' aus **hu̯unda-z* Gf. **k̑u̯n̥to-* (§ 140), ahd. *kunnio* 'der Geschlechter' aus **kuni̯ōn* Gf. **ĝn̥i̯ōm* (§ 446, 2).

Im Gotischen entspricht das *aú* d. h. offnes *o* vor *r*, *h* dem *ai* vor denselben Lauten (§ 86). Ausser *daúr* und *daúhtar* vgl. noch *aúhsa*, Gen. *aúhsins*, 'Stier, Ochse' : ahd. *ohso* ai. *ukšā́* (St. *ukšán-*) nkymr. *ych* (Pl. *ychen*). Da *aú* auch für diejenigen *u* auftritt, welche den urgerm. Umlaut nicht erfahren haben (z. B. *faúra-daúri* N. 'Gasse', *faúrhtjan* = ahd. *furihten* 'fürchten', *saúhts* = ahd. *suht* 'Krankheit' urgerm. **suχti-z*), so folgt, dass z. B. urgerm. **đora-* über **dura-* zu *daúr* geworden ist. Das dem westgerm. nord. *ŏ* gleichstehende vorhistorische *ŏ* des Gotischen ist noch in der Form *Gŏtones Gŏthones* (Tacitus) belegt, wofür Plinius *Gŭtones* hat; wulfilanisch wäre **Gutans* (Streitberg IF. 4, 308 f.).

Anm. Über *u* in got. *ƕaz-uh* 'jeder' *fidur-* u. ähnl. s. Braune Got. Gr.[4] S. 13, Persson IF. 2, 212 f., Paul IF. 4, 334.

Im Westgermanischen und im Nordischen ist die Wirkung des Gesetzes, durch das *u* zu *o* geworden war, durch Neubildung oft verundeutlicht worden. Z. B. ahd. *follī* neben *fullī* 'Fülle' zu *fol* 'voll', Pl. *lochir* neben *lucher luhhir* zu *loh* 'Loch', Prät. *wurhta* neben *worhta* zu *wurchen* 'wirken', aisl. *sonr* neben *sunr* 'Sohn' (= got. *sunu-s*) zu Gen. *sonar*. Vgl. Noreen Abr. S. 19 f., Altisl. u. altnorw. Gr.[2] S. 86 f., Braune Ahd. Gr.[2] S. 22, Wilmanns D. Gr. I S. 165 [I[2] S. 236 ff.], Kögel IF. 3, 281 ff.

2) Im Ahd. wurde auslautendes *-u* im 9. Jahrh. zu *-o*, z. B. *suno* aus *sunu*, *filo* aus *filu* (got. *filu*) 'viel'. In gleicher Weise *filo-sprāhhi* aus *filu-sprāhhi* 'vielsprechend' u. dgl.

105. Baltisch-Slavisch. Lit. *musaĩ* Pl. 'Schimmel auf saurer Milch', aksl. *mъchъ* 'Moos' : gr. μύαξ 'Miesmuschel', lat. *mus-cu-s*, ahd. *mos* (urgerm. **musa-*, § 104, 1) 'Moos'. — Lit. *susù* 'ich werde räudig', aksl. *sъchną* 'ich werde trocken':

ai. *śúṣ̌ya-ti* 'er trocknet ein', W. *saus-*. — Lit. *krùvina-s* aksl. *krъvьnъ* 'blutig' : av. *xrvīšyeiti* d. i. *xruv-* 'er vergiesst Blut', lat. *cruentu-s*. — Lit. *rañko-su* aksl. *rąka-chъ* Loc. Pl. 'in den Händen'. — Lit. *mùk-ti* 'entwischen' : ai. *múkti-ṣ̌* 'Lösung, Befreiung, Aufgeben', gr. ἀπό-μυξις 'Schnäuzen', lat. *ē-mungō*. Aksl. *lъžь* 'lügnerisch' *lъža* 'Lüge' : ahd. *lukki* 'lügnerisch' *lugī* 'Lüge'.

1) In einigen litauischen Mundarten wird *u* sehr offen gesprochen. Daher oft Schreibungen wie *sokau soko* = *sukaũ sùko* 1. 3. Sg. Praet. von *sukù* 'ich drehe'.

2) Im Slavischen wurde anlautendes *u-* zu *vъ-*, z. B. *vъpiti* neben *vъz-ъpiti*, s. § 1035, 1.

Urslav. *i̯ъ* wurde zu *i̯ь* (vgl. *i̯i* aus *i̯y* § 114 und *i̯e* aus *i̯o* § 148). Aksl. *pljьvą* 'ich speie' aus *[*s*]*pi̯ъvą*, *žьvą* 'ich kaue' aus **zi̯ъvą* (§ 316, 3) = ahd. *chiuwu* 'ich kaue' (§ 312, II S. 929). *igo* 'Joch' aus **i̯ьgo* (§ 313), dieses aus **i̯ъgo* = ai. *yugá-m* 'Joch'.

Über den Ab- und Ausfall von *ъ* in schwachtonigen Silben s. § 276, 1.

Idg. *ū*.

106. Urindogerm. **dhūmó-s* 'Wallung, Rauch' : ai. *dhūmá-s*, gr. θῡμό-ς ('Gemütswallung, Leidenschaft, Mut'), lat. *fūmu-s*, lit. Pl. *dúmai* aksl. *dymъ*. — **bhū-* zu W. *bheu-* 'werden', z. B. **bhū-ti-s* 'das Werden' : ai. *bhūti-ṣ̌* 'guter Zustand, Wohlsein', lit. *búti* aksl. *byti* 'sein'; 2. Du. Aor. ai. *dbhū-tam* gr. ἔφῡ-τον, alb. *bīń* 'ich keime, sprosse' *bimε* 'Gewächs', osk. Fuutreí 'Creatrici, Genetrici'. — **mūs-* 'Maus': ai. *mūṣ̌-*, gr. μῦς, alb. *mī*, lat. *mūs*, ahd. *mūs*, nach der *i*-Declination aksl. *myšь*. — **tū* 'du' (vgl. **tu* § 100) : gr. τύνη, alb. *ti*, lat. *tū*, air. *tū*, aisl. *þú*, preuss. *toū* aus *tū*, aksl. *ty*; jgav. *tū* kann uridg. **tū* und **tu* sein (§ 64, 1). — Nominalsuffix *-tūti-* *-tūt-* : lat. *juventūs* Gen. *-tūtis*, air. *ōitiu*, Dat. *-tid*, 'Jugend' akymr. *duiutit* 'deitas', got. *gamaindūþs* 'communitas' (II S. 290 f.). — **sūnū* Nom. Acc. Du. von **sūnu-* 'Sohn' : ai. *sūnū́*, lit. *sūnu* aus **sūnū* (§ 1032, 4) aksl. *syny*, air. *mug* aus **mogū* (§ 256) von *mogu-* 'Diener'.

107. Arisch. Ai. *dū-rá-s* 'fern', av. *dū̆ire* apers. *dūraiy* 'in der Ferne', W. *deu-* 'sich entfernen' (gr. δεύεσθαι). — Ai. *śū-ra-s* 'Held' av. *sūrō* 'stark', ai. *śū-ná-s* 'geschwollen': gr. ἄ-κῡρος 'unkräftig, ungültig' ἐγ-κύμων 'schwanger', aksl. *sytъ* 'satt'. — Ai. *bhūmi-ṣ̌* av. Acc. *būmī-m* 'Erde', zu W. *bheu-* (§ 106). — Ai. *tanū́-ṣ̌* av. *tanū-* 'Leib', gr. ἰθ-ύς 'Richtung', lett. *pelú-s pelú-m* Loc. Dat. Pl. zu *pelus* Nom. Pl. 'Spreu', aksl. *ljuby* 'Liebe'.

Anm. Über av. *u* als Zeichen für *ū*, z. B. *dura-* neben *dūra-*, s. § 64, 1.

108. Armenisch. *ku*, Gen. *kuoy*, 'Mist' : ai. *gūtha-* 'Excrement'. — *srun-k*, Gen. *sruni-ç*, Pl. 'Schienbeine, Waden': lat. *crūs crūra*. — *mukn*, Gen. *mkan*, 'Maus, Muskel' : ai. *mūṣaka-s mūṣikā* 'Ratte, Maus', aksl. *myšьca* 'Arm'.

Über den Wegfall von *u* in *mkan* u. dgl. § 237.

109. Griechisch. βου-λῡτό-ς 'Zeit des Ochsenausspannens' λῦ-σαι 'lösen' : ai. *lūni-ṣ̌* 'Losreissung, Abschneidung', got. *lūn-s* 'Lösungsmittel, Lösegeld' aisl. *lúð-r* 'zerstossen, zerschmettert, betäubt, erschöpft' (vgl. λύτο γούνατα). — στῦλο-ς 'Säule' στῦμα 'erectio penis' : ai. *sthūrá-s sthūlá-s* 'grob, dick, massiv', aschwed. *stūr* 'gross' nndd. *stūr* 'steif'. — σκῦτος 'Haut, Leder' σκῦλο-ν 'abgezogene Haut, erbeutete Rüstung': lat. *scūtu-m ob-scūru-s*, ahd. *scūr* 'Obdach, Wetterdach, Schutz'. — ὀφρῦς (ὀφρύ-ς) 'Augenbraue' : ai. *bhrū́-ṣ̌* ags. *brū* aisl. *brún* 'Augenbraue'. — φρύνη φρῦνο-ς 'Kröte' : ahd. *brūn* 'braun, dunkelfarbig, glänzend'. — κῆρυξ 'Herold' : vgl. ai. *dandaśūka-s* 'beissend' lat. *cadūcu-s* u. dgl. (II S. 256 f.).

Dem Wandel von *u* in *ü* (§ 100) ging der von *ū* in *ǖ* parallel. Die Dialekte, welche *u* unverändert liessen, hielten, so weit wir Material zur Beurtheilung haben, auch *ū* fest, z. B. böot. Εὔ-θουμος = att. Εὔθῡμος; pamph. [Δ]ιϝονουσίου = att. Διονῡσίου; lak. μουσίδδει· λαλεῖ (Hes.) = att. *μῡθίζει; kypr. βρούχετος· βάρβαρος. βάτραχον δὲ Κύπριοι (Hes.), vgl. βρῡχάομαι 'ich brülle'.

Ebenso geht im Böotischen die Schreibung ιου für *ū* der Schreibung ιου für *u* parallel (§ 100), z. B. Gen. Εὐθιούμω, Διονιούσιος.

110. Albanesisch. *ū* wurde zu *ü*, hieraus *i*. *dülε dilε* 'Wachs' ('das Gegossene') aus **ĝhūlo-* : gr. χῡλό-ς 'Saft' χῡμό-ς 'Flüssigkeit, Saft', ai. *hūyá-tē* 'er wird gegossen, geopfert' *ju-hū́-* 'Giesslöffel, Opferlöffel', lat. *fūti-s fūdī*, W. *ĝheu-*. — *štüń* 'ich stosse' aus **stūd-niō* : lat. *ob-tūsu-s*, vgl. got. *stautan* 'stossen'. — *mü-zε mi-zε* 'Fliege' : aisl. *mý* 'Mücke'. — *krüpε kripε* 'Salz' : im Ablaut mit aksl. *krupa* 'mica, Graupe'. — *ši* 'Regen' : gr. ὕει 'es regnet'.

111. Italisch. Lat. *frūx fruor* aus **frūgu̯ōr* (§ 663. 666 Anm.), osk. fruktatiuf 'fructus' : got. *brūkjan* ahd. *brūhhan* 'brauchen'. — Lat. *mūgiō*, umbr. *mugatu* 'muttito' *muieto* 'muttitum' : gr. μῡκάομαι 'ich brülle', aksl. *mykъ* 'Gebrüll'. — Lat. *sū-s* : ai. *sū-kará-s* (II S. 248, Bloomfield A. J. of Ph. 12, 25), gr. ὗς, alb. *ϑi*, ahd. *sū*, uridg. **sū-s* 'Sau, Schwein'. — Lat. *cūpa* 'Grabnische' : ai. *kū́pa-s* 'Grube, Höhle' (gr. κύπη· τρώγλη Hes. mit ῠ?).

Anm. 1. Ob im Osk. die durch íu dargestellte Wandlung des *u* auch die Vocallänge betraf, bleibt zweifelhaft (§ 102, 2). Unsicher ist die Verbindung von Siuttiis mit lat. *sūtu-s Sūtriu-s*.

Anm. 2. Dass im Umbr. *ū* in *ū*, *ī* übergegangen sei, hat man aus mehreren Formen, wie pir *pir* 'Feuer', sim 'suem', statita 'statuta' geschlossen. Buck Osk. Voc. 111 ff. zeigt, dass diese Ansicht weder bewiesen noch in höherem Masse wahrscheinlich gemacht ist.

112. Altirisch. *rún* F. 'Geheimniss' : got. *rūna* ahd. *rūna* 'Geheimniss'. — *dún* N. 'feste Stadt, Burg', gall. -δουνον -*dūnum* in Städtenamen, wie Λουγου-δουνον : ahd. *zūn* ags. *tún* M. aisl. *tún* N. 'eingehegter Platz, Zaun'. — *cúl* 'Rücken' : lat. *cūlu-s*. — *sūgim* 'ich sauge' : lat. *sūgō sūcu-s*, ahd. *sūgu* ags. *sūȝe sūce* 'ich sauge', uridg. *seuk̂- seug-* (II S. 925).

Über die Behandlung von *ū* in schwachtonigen Silben s. § 253 ff.

113. Germanisch. Im Got. sind *u* und *ū* in der Schrift nicht geschieden, die Länge ist fast nur mit Hilfe der andern Sprachen festzustellen. — Got. *fūl-s* ahd. *fūl* ags. *fúl* aisl. *fúll* 'faul' : ai. *pū́ti-ṣ* 'faul, stinkend; Jauche, Eiter', gr. πύθω 'ich mache verfaulen, verwesen', lat. *pūs puteō*, lit. *púti* 'faulen' *púlei* Pl. 'Eiter'. — Ahd. *hlūt* ags. *hlúd* 'laut' : gr.

κλῦ-τε Imper. 'höret', aksl. *slytije* N. 'Ruf, Namen', zu W. *k̑leu-*. — Ahd. *ūtar* as. *ūder* ags. *ūder* 'Euter' : ai. *ū́dhar* 'Euter', lit. *ūdrúti* 'trächtig sein' russ. *vymja* 'Euter' aus **ūdh-men-* (§ 1035, 1). Got. *þūsundi* ahd. *dūsunt* aisl. *þūshundrað* 'tausend' : preuss. Acc. Pl. *tūsimtons* aksl. *tysęšta tysąšta* 'tausend' (II S. 506 f.).

Im Ahd. erscheint *ū* seit dem 10. Jahrh. durch folgendes *i* zu *ǖ* (geschrieben *iu*, seltner *ui*) umgelautet, z. B. *chrūt* 'Kraut', Pl. *chriuter* (früher *chrūtir*).

114. Baltisch-Slavisch. Lit. *túla-s* 'so mancher' (urspr. Subst. 'Masse') preuss. *tūla-n* 'viel' *tūlninai* 'du mehrst', aksl. *tyti* 'fett werden' *tylъ* 'Nacken' (urspr. 'Anschwellung'): ai. *tūla-m* 'Rispe, Büschel, Baumwolle', gr. τύλη 'Wulst, Schwiele', ahd. *dūmo* 'Daumen', vgl. ai. *turá-s* gr. τύλο-ς § 475. — Lit. *súra-s* 'salzig', aksl. *syrъ* 'roh' : ahd. *sūr* aisl. *súrr* 'sauer, bitter'. — Lit. *jūs* 'vos', preuss. *ious* aus **jūs* : av. *yūš yūžəm* got. *jūs*, vgl. auch ai. *yūyám* 'vos' (II S. 810). — Aksl. *ryba* 'Fisch' : ahd. *rūppa* 'Raupe, Quabbe'. — Aksl. *svekry* 'Schwiegermutter' : ai. *śvaśrū́-ṣ* 'Schwiegermutter'.

Aksl. *y* aus *ū* bereits in urslav. Zeit.

In urslav. Zeit wurde *u-* zu *vy-*, z. B. *vydra*, s. § 1035, 1.

Ursl. *i̯y* wurde zu *i̯i* (vgl. *i̯ь* aus *i̯ъ* § 105), z. B. aksl. *šiti* russ. *šit'* čech. *šiti* 'nähen', aus **si̯iti* (§ 316, 3), dieses aus **si̯yti* : lit. *siúti* 'nähen', ai. *syūti-ṣ* 'das Nähen, der Sack'; aksl. *pl(j)iną* 'ich speie' aus **pli̯ū-* (II S. 984). Vgl. auch Instr. Pl. *kraji* (zu *krajь* 'Rand') gegen Instr. Pl. *raby* (zu *rabъ* 'Knecht').

Idg. *e*.

115. Urindogerm. **bherō* 'ich trage, bringe' : ai. *bhárāmi*, arm. *berem*, gr. φέρω, alb. *bie*, lat. *ferō*, air. *berim*, got. *baíra*, aksl. *berą*. — **es-mi* 'ich bin' **es-ti* 'er ist' : ai. *ásmi ásti*, arm. *em*, gr. εἰμὶ ἐστὶ, alb. *jam* (§ 119), lat. *est*, air. *is*, got. *im ist*, lit. *esmì ẽsti* aksl. *jesmь jestъ*. — **req̆u̯os* N. 'Dunst, Dunkelheit' : ai. *rájas* 'Düsterkeit, Dust', arm. *erek* 'Abend', gr. ἔρεβος 'Finsterniss', got. *riqis* (Gen. *riqizis*) 'Finster-

nis'; lat. *genus* ai. *jánas* gr. γένος 'Geschlecht'; air. *tech teg* 'Haus', gr. στέγος τέγος 'Dach'; aksl. *nebo* 'Himmel' lit. *debes-i-s* 'Wolke' (*d-* statt *n-*, II S. 388). ai. *nábhas* 'Nebel, Gewölk, Himmel', gr. νέφος 'Gewölk'. — **qᵘe* 'und' : ai. *ca*, gr. τὲ, lat. *-que*, got. *-h*. — **ne* 'nicht' : ai. *ná*, lat. *ne-scio*, air. *ne-ch* 'aliquis', got. *ni*, lit. *nè* aksl. *ne*. — Voc. der *o*-Stämme auf *-e* : ai. *vṛ́ka* gr. λύκε lat. *lupe* lit. *vilkè* aksl. *vlьče* 'Wolf', air. *maicc maic* 'Sohn' aus **makkᵘe*. — Nominalsuffix *-es-* : Gen. Sg. ai. *nábhas-as* gr. νέφε-ος lat. *gener-is* aksl. *nebes-e*; got. *riqiz-a-*, lit. *debes-i-s* (s. o.). — Nominalsuffix *-ter-* : Nom. Pl. ai. *pitár-as* 'Väter', arm. *dster-k* 'Töchter', gr. πατέρ-ες 'Väter', umbr. *frateer frater* frater 'fratres' (§ 937, 4), ahd. *muoter* 'Mütter', lit. *moteř-s* 'Weiber' aksl. *mater-e* 'Mütter'. — *-es* Suffix des Nom. Pl. : ai. *pitár-as*, gr. πατέρ-ες, nord. run. *dohtr-iʀ* 'Töchter', lit. dial. *moter-es* aksl. *mater-e*. — *-e-* als sogen. thematischer Vocal am Ende von Tempusstämmen (II S. 884 f.), 2. Sg. Act. **bhere-s *bhere-si* (s. o.) : ai. *bhára-s bhára-si*, arm. *bere-s*, gr. φέρε-ς ἔφερε-ς, lat. *agi-s*, air. *-bir beri*, got. *bairi-s*, aksl. *bere-ši*. — *-e* Endung der 3. Sg. Ind. Perf. Act., **u̯oid-e* 'er weiss' : ai. *vêd-a* gr. οἶδ-ε got. *wait*, air. *ro cechuin* 'cecinit'. — *-ent -enti* Endung der 3. Pl. Act., **s-enti* 'sie sind' : ai. *s-ánti*, arm. *en* (§ 117 Anm. 1), gr. dor. ἐντὶ, umbr. *s-ent*, air. *it* akymr. *int*, got. *s-ind*. — *e-* als 'Augment' (II S. 859 ff.), **é-dhēt* 'er setzte' von W. *dhē-* : ai. *á-dhāt*, arm. *e-d*, gr. ἔθηκε; vgl. auch § 309 Anm. und II S. 861 über got. *iddja* 'er ging'.

116. Arisch. Aus uridg. *e* wurde in urarischer Zeit *a*. Dieser Wandel vollzog sich aber erst, nachdem *e* vorausgehende *k g gh* in *k' g' gh'* verwandelt hatte (§ 640). Vgl. ar. *a* aus *ē* § 130.

Präsensst. ar. **pata-* 'fliegen, fallen' 3. Sg. ai. *páta-ti* av. *apata-t̰* apers. *apata-tā*: gr. πέτε-ται 'er fliegt', lat. *peti-t*, akymr. *etn* 'Vogel'. — Ai. *śrávas-* N. 'Ruhm', av. *sravah-* N. 'Wort, Gebet' : gr. κλέϝος 'Ruhm', air. *clú* 'Ruhm' nkymr. *clyw* 'Gehör', aksl. *slovo* 'Wort' (§ 128), uridg. **k̂leu̯os*, St. **k̂leu̯es-*. — Ai. *áśva-s* av. *aspō* apers. *aspa-* 'Pferd' : lat. *equo-s*, air. *ech* gall. *epo-*, got. *aíhva-* as. *ehu-*, uridg. **ek̂u̯o-s* 'Pferd'. — Ai.

páñca av. *panča* npers. *panj* 'fünf' : arm. *hing*, gr. πέντε, lat. *quīnque* (§ 121), gall. πεμπεδουλα 'πεντάφυλλον', air. *cōic* (§ 123), got. *fimf*, lit. *penkì*, uridg. **peṇqu̯e*. — Ai. *pári* av. *pairi* apers. *pariy* 'um' : gr. πέρι 'um'. — Ai. *ca* av. *ča* apers. *čā* 'und' : gr. τὲ etc., s. § 115. — 3. Pl. ai. *s-ánti* av. *h-ənti* apers. *h-antiy* 'sie sind' : arm. *en* etc., s. § 115.

Im Avest. wurde *a* zu *ə*, z. B. *nəmah-*, zu *i*, z. B. gthav. *jimaitī*, zu *e*, z. B. gthav. *xšayehī*, zu *o*, z. B. gthav. *vohū* (auch *ō*, z. B. gthav. *čōrət*), worüber § 176.

117. Armenisch. *cer* 'Greis' : gr. γέρων 'Greis', ai. *járant-* 'gebrechlich, Greis'. — *çelem* 'ich zerspalte' : got. *skilja* 'Fleischer', lit. *skeliù* 'ich spalte'. — *eln* (Gen. *elin*) 'Hirsch': gr. ἔλαφο-ς 'Hirsch', ir. *elit* nkymr. *elain* 'cerva', lit. *élni-s* aksl. *jelenь* 'Hirsch'. — *skesur* 'Schwiegermutter': gr. ἑκυρός 'Schwiegervater', alb. *vjehεr̃* 'Schwiegervater', lat. *socer socru-s* (§ 121), nkymr. *chwegr* 'Schwiegermutter', got. *swaihra* 'Schwiegervater' ahd. *swigar* 'Schwiegermutter', lit. *szeszura-s* 'Schwiegervater', aksl. *svekrъ* 'Schwiegervater' *svekry* 'Schwiegermutter', ai. *śváśura-s* 'Schwiegervater' *śvaśrū́-ṣ* 'Schwiegermutter', uridg. **su̯ék̂uro-* M., **su̯ek̂rū́-* F. — *evtn* 'sieben' : gr. ἑπτά, lat. *septem*, air. *secht n-*, got. *sibun*, lit. *septynì*, ai. *saptá*. — *ev* 'und, auch' : gr. ἔπι 'auf, zu', ai. *ápi* 'auch'.

Vor Nasalen *i* aus *e*. *hin* (Gen. *hnoy*) 'alt' : gr. ἕνο-ς 'alt', lat. *senior*, air. *sen* 'alt', got. *sinista* 'der Älteste', lit. *sẽna-s* 'alt', ai. *sána-s* 'alt'. *cin* 'Geburt' (*i cnē* 'von der Geburt an') : gr. γένος lat. *genus* (§ 115). *hing* 'fünf' : gr. πέντε etc. (§ 116). Gen. *elin* 'des Hirsches' wie aksl. *jelen-e*, Nom. Pl. *elin-k̇* (II S. 328. 579. 666). Gen. *im* 'mei' aus **eme*, Dat. *inj* 'mihi' aus **imj* = **emeĝh-* (II S. 801 f. 816. 823). Dieses *i* schwand gleichzeitig mit *i* = uridg. *i* (§ 81) in nichtletzten Silben: Gen. *hnoy* u. s. w. Vor Nasal + Conson. wurde es nur zu *ə* reduciert: *ənder-k̇* Pl. 'Eingeweide' : gr. ἔντερα Pl. 'Eingeweide', osk. Entraí 'Intestinae' lat. *inter*, aksl. *jętro* 'Leber', ai. *antrá-m* 'Eingeweide'. Vgl. § 237.

Anm. 1. Die 3. Pl. *en* 'sunt' (§ 115) hat ihr *e* statt *i* von den anderen Personen des Paradigmas. *z-genum* 'ich ziehe mich an'

aus **ues-nu-*, so dass anzunehmen scheint, der Wegfall des *s* vor *n* sei jünger gewesen als der Wandel von *en* in *in*.

Anm. 2. Unaufgeklärt ist *a* für zu erwartendes *e* in einigen Wörtern, wie *tasn* 'zehn' (gr. δέκα lat. *decem*), *vatsun* 'sechzig' neben *veç* 'sechs' (gr. ἕξ lat. *sex*). Vermutungen von Bartholomae BB. 17, 117 ff., Bugge KZ. 32, 28. Vgl. auch J. Schmidt KZ. 32, 331 über *atamn* 'Zahn' : lesb. ἔδοντες und unten § 549, c.

Anm. 3. Blieb *e* vor *u* oder wurde es zu *o* (vgl. *oi* aus diphthongischem *eu* § 215)? Auf der einen Seite kommt in Betracht *tevem* 'ich daure, halte aus, halte Stand' (zu gr. δο[F]άν aksl. *davě* 'olim' lat. *dūrāre* nach Osthoff IF. 5, 279 ff.), anderseits *nor* (Gen. *noroy*) 'neu' (zu gr. νεαρό-ς 'jung', § 330). Wie ist *albeur* 'Quelle' neben der auf **bhrēu-* zurückweisenden Form *albiur* (§ 330) aufzufassen?

118. Griechisch. ἕπε-ται 'er folgt': lat. *sequi-tur*, air. *-sechetar* 'sequontur', lit. *sekù* 'ich folge', ai. *sáca-tē* 'er ist mit einem zusammen, folgt'. — ἀμέλγω 'ich melke' : alb. *mjel'* ahd. *milchu* lit. *mélžu* 'ich melke'. — πλέ[F]ω 'ich schiffe, schwimme': aksl. *plovą* 'ich fliesse, schiffe' (§ 128), ai. *plávа-tē* 'er schwimmt, schifft'. — Fέτος ἔτος 'Jahr': alb. *vjet* 'Jahr', lat. *vetus*, got. *wiþru-s* 'Widder' ('Jährling'), aksl. *vetъchъ* 'alt', ai. *tri-vatsá-s* 'dreijährig', *vatsá-s* 'Kalb, Junges'. — ἐγώ 'ich' : arm. *es*, lat. *ego*, got. *ik*, ai. *ahám*. — ἀνέρ- 'Mann', Nom. Pl. ἀνέρ-ες: alb. *ńer* 'Mann', osk. *nerum* 'principum', umbr. *nerf* Acc. 'principes', air. *nert* 'Kraft, Macht' gall. *Nerto-māros*, ai. *nár-* 'Mann'. — Gr. ὕπερ 'über' ὑπέρᾱ 'oberes Seil': lat. *s-uper s-uperu-s*, gall. *ver-* (§ 103 S. 109), ahd. *ubir* 'über', ai. *upári* 'oben' av. *upara-* 'der obere'. — -τε Endung der 2. Pl., z. B. φέρε-τε 'ihr tragt' : lat. Imper. *fer-te*, air. *do-berid*, got. *bairi-þ*, lit. *vẽža-te* 'vehitis', aksl. *bere-te*.

Ähnlich wie ι (§ 82) schwankte ε vor Vocalen zwischen silbischer und unsilbischer Geltung, wahrscheinlich auf Grund von Verschiedenheiten des Sprechtempos. Daher bei Dichtern die Messungen wie θε̯οί, Νε̯οπτόλεμος, χρῡσέ̯ω, βορέ̯ης und inschr. Schreibungen wie Θοκλῆς = Θεοκλῆς, ferner βορρᾶς aus βορέ̯ᾱς neben βορέᾱς (vgl. thess. ἀργύρροι neben ἀργυρίοι a. O.). Vgl. auch § 747 über πεσέομαι, φάσεος.

Qualitative Änderungen des ε:

1) Im Elischen wurde ε sehr offen (*ę*) gesprochen, was

aus Schreibungen wie εὐσαβέοι = εὐσεβοῖ, γνῶμαν Inf. = γνῶμεν, μάν = μέν, σκευάων Gen. neben σκεύεα folgt. Zu reinem α wurde ε in der Nachbarschaft von ρ, z. B. φάρην = φέρειν, Fάργον = ἔργον, ὀπόταροι = ὀπότεροι, κατ-ιαραύσειε von *ἰαραύς = ἱαρεύς. Letzterer Wandel auch im Lokrischen, z. B. πατάρα = πατέρα, ἀνφόταρος = ἀμφότερος.

Über α aus ε durch Angleichung an einen *a*-Vocal in der folgenden Silbe, z. B. kor. Fακάβᾱ = Ἑκάβη, s. § 962.

2) Im Ion.-Att., im Nordwestgriech. und in einem Theil der dor. Dialekte (in den sogen. milddor. Dialekten) wurde ε geschlossen gesprochen (*ẹ*). Daher der Übergang in *ẹ̄* (ει geschrieben) bei der sogen. Ersatzdehnung und der Contraction zweier ε, z. B. θείς (θẹ̄ς) aus θένς (θẹνς), φιλεῖτε (φιλẹ̄τε) aus φιλέετε (φιλẹẹτε). Im Att. ist antesonantisches *ẹ* auf den Inschr. oft durch ει dargestellt, z. B. είαυτόν, ἐννεία, Τιμόθειος = ἑαυτόν etc.

Ferner war ε im Böot. *ẹ*, dargestellt durch Ε, ΕΙ und Ͱ, z. B. Ξεναρείτω = Ξεναρέτου, Θιόφειστος = Θεόθεστος, θειός = θεός, ΠολυκλͰεις = Πολυκλέης. Vor Vocalen auch ι = ε, wie θιο-, ῥίοντος, Fέτια; hier näherte sich also *ẹ* am meisten dem *i*. Dieselbe Aussprache hatte ε vor Voc. im südlichen Thessalien, wo ebenfalls ι erscheint, z. B. Θιοζότοι, Κλιόμαχος.

Im Kret., Lak., Herakl. und Argiv. ging ε vor Vocalen ausser *e*-Vocalen in ι über, z. B. kret. ἴωντι = ἔωσι, ἡβίονσαν = *ἡβέονσαν *ἡβέουσαν, δυωδεκαFετία = -Fετέα. Dieser Wandel vollzog sich vor dem intervocalischen Schwund von F (§ 334). Nach diesem Schwund war die Wirksamkeit des Lautgesetzes erloschen, daher in jenen Mundarten z. B. καταρέοντα zu ῥέ[F]ω, υἱέος Gen. zu υἱύς 'Sohn'. Auch im Kypr. findet sich ι = ε vor Vocalen, wie Fέπια = ἔπεα, doch ist genauere Begrenzung der Wirksamkeit des Lautgesetzes in diesem Dialekt wegen Knappheit des Sprachmaterials nicht zu ermitteln.

Im Arkad.-Kypr. findet sich zuweilen ι = ε vor ν, z. B. kypr. ark. ἰν = ἐν, ark. (Mantin.) ἀπεχομίνος = ἀπεχομένους, Inf. ἀπυ-δεδόμιν. Auch hier fehlt die Möglichkeit genauerer Bestimmung der Bedingungen. Eine unsichere Vermutung bei Solmsen KZ. 34, 451 f.

Anm. In vielen Wortformen erscheint im Griech. ι, wo man ε erwartet, ohne dass es bis jetzt gelungen ist, das ι sicher zu erklären, z. B. ἵππος neben lat. *equos*, σκίδνημι κίδναμαι neben σκεδάννῡμι, κρίμνημι neben κρεμάννῡμι, πίτνημι neben πετάννῡμι, λικριφίς neben λέχριος, χίλιοι neben χείλιοι lesb. χέλλιοι, χθιζός neben χθές, ἱστίη ἱστίᾱ neben ἑστίᾱ. Teilweise scheint alter Ablaut vorzuliegen, worüber § 549, c, und zum Teil dürfte ein ι der folgenden Silbe assimilierend gewirkt haben (§ 962). Vgl. auch Kretschmer KZ. 31, 375 ff. 469, Vas. 131 ff., Einl. 247 f., Collitz BB. 18, 229, Bechtel Hauptprobl. 112 f., Meillet Mém. 9, 136 f. [G. Meyer Gr. Gr.[3] 108 f.].

119. Albanesisch. *e* ist in starktonigen Silben zu diphthongischem *ie* (teils *ię*, teils *i̯e*, toskisch meist *i̯e*) geworden. Aus *ki̯e gi̯e ni̯e li̯e* wurde *k̑e ǵe ńe l'e*. *djek* 'ich verbrenne, brenne an' (St. *djeg-*) aus **degō* : gr. θεπτανός· ἁπτόμενος Hes., lit. *degù* 'ich brenne', ai. *dáha-ti* 'er brennt', W. *dhegᵘh-*. — *pjerϑ* 'ich furze' (St. *perδ-*) : gr. πέρδο-μαι ahd. *firzu* lit. *pérdžu* 'ich furze', ai. *pdrda-tē* 'er furzt', W. *perd-*. — *mjekrε* 'Kinn' : air. *smech* 'Kinn', ai. *śmáśru* 'Bart'. — *mb-l'eϑ* 'ich sammle, versammle', *mb-l'eδe* 'Versammlung' : gr. λέγω 'ich sammle, lese, sage', lat. *legō*. — *š-k̑er* 'ich reisse auseinander' (*š-* Präfix) : gr. κείρω (Fut. κερῶ) 'ich schere, vernichte', ahd. *sciru* 'ich schere, schneide ab'. *ńer* 'Mann' : gr. ἀνέρ- etc., s. § 118 S. 117. — In einer Anzahl von Wörtern ohne ersichtlichen Grund *ja* statt *je*, z. B. *djaϑtε* 'dexter' : gr. δεξιό-ς lat. *dexter* air. *dess* got. *taihswa* aksl. *desьnъ* ai. *dákṣiṇa-s* 'dexter'; *ǵaštε* 'sechs' : arm. *veç* gr. ἕξ lat. *sex* nkymr. *chwech* got. *saihs* lit. *szeszì* ai. *ṣáṭ*; *jam* 'ich bin' : arm. *em* gr. εἰμί etc., s. § 115. — In einigen Fällen, ebenfalls ohne ersichtlichen Grund, *e* statt *je* (*ja*), z. B. *veš* 'ich kleide an' : arm. *z-gest* 'Kleid', gr. ἐσθής 'Kleidung', lat. *vesti-s*, ai. *vásana-m* 'Gewand'; *epετε* 'oben befindlich' : arm. *ev* gr. ἔπι (§ 117).

Vor Nasalen erscheint im Tosk. teils *ε* (geg. *ę*, *ą*), teils *i*. *δεndεr* (geg. *δąndεr*) 'Schwiegersohn' : lat. *gener*, lit. *żénta-s* aksl. *zętь* 'Schwiegersohn'. *ndεń* (geg. *ndęj*) 'ich breite aus, ziehe, spanne' : gr. τείνω 'ich spanne' aus *τενι̯ω, lat. *tenus*. *iδεtε* 'bitter' *idεrim* 'Bitterkeit, Zorn, Trauer, Ärger' aus **inδ-* : aksl. *jęza* 'Leiden, Krankheit' slov. *jeza* 'Zorn'. Vgl. G. Meyer Alb. St. 3, 85, Pedersen Alb. Texte 6.

120. Italisch. Lat. falisk. *es-t*, osk. est 'est', volsk. *estu* 'esto', umbr. *est* 'est' : gr. ἔσ-τι etc., s. § 115. — Lat. *decem*, osk. dekkvíarím 'decurialem', umbr. *desen-duf* (d. i. *dešen-*, § 71) : gr. δέκα, alb. *δjetε*, air. *deich n-*, got. *taihun*, lit. *dẽszimt*, aksl. *desętь*, ai. *dáśa*. — Lat. *en in en-do in-du*, osk. embratur 'imperator' *censtom-en* 'in censum', päl. *empratois* 'imperatis, iussu', umbr. en-etu 'inito' : gr. ἐν ἔνι air. *in-* got. *in* 'in'. — *e* in Reduplicationssilben, wie lat. *de-dī*, osk. de-ded δε-δετ umbr. de-de 'dedit' : gr. δέ-δωκα 'dedi', air. *-ce-chan* 'cecini', got. *rai-rōþ* 'ich riet', ai. *da-dāú* 'dedit'. — Lat. *mediu-s*, osk. mefiaí 'in media' : gr. μέσο-ς 'medius', air. *Mide* ('mittlere Provinz') gall. *Mediolānu-m*, got. *midji-s* 'medius', aksl. *mežda* 'Grenze', ai. *mádhya-s* 'medius'. — Lat. *pecu*, umbr. *pequo* 'pecua' : got. *faihu* 'Vermögen, Geld', ai. *páśu* 'Vieh'. — Osk. kerssnaís 'cenis', umbr. *šesna* 'cenam' çersnatur Nom. Pl. 'cenati', lat. *cēna* aus urital. **kert-snā* : lit. *kertù* 'ich haue', ai. *kartsya-ti* 'er wird schneiden', W. *qert-* (§ 483, 7. 877, b).

Allgemeinitalisch, vielleicht uritalisch [1]) war der Wandel von *eu̯* zu *ou̯* (vgl. tautosyllabisches *ou̯* aus *eu̯* § 218). Alat. *tovo-s sovo-s*, osk. súvad Abl. 'sua', umbr. *touer* Gen. 'tui' : gr. τεό-ς 'tuus' ἑό-ς 'suus', lit. *tãva-s sãva-s* (§ 128), uridg. **teu̯o-* **seu̯o-*. Lat. *Jov-is Diov-ei*, osk. Iúviia 'Ioviam' Diúv-eí 'Iovi', päl. *Iouiois* 'Ioviis', umbr. Iuve 'Iovi' : ai. *dyáv-i* Loc. zu *dyāú-ṣ* 'Himmel, Tag', uridg. **di̯éu̯-i* (vgl. *Jū-piter* = Ζεῦ πάτερ), s. II S. 451. Lat. *novo-s*, osk. Núvellum 'Novellum' : gr. νέϝο-ς 'neu', ai. *náva-s* 'neu' (got. *niuji-s* 'neu'). Lat. *novem*, *nōnu-s* aus **nou̯en-o-s*, päl. *Nounis* 'Nonius' umbr. *Noniar* 'Noniae' aus **nou̯en-io-* **nou̯en-iā-* : gr. ἐννέα alb. *nεndε* got. *niun* ai. *náva* 'neun'. Lat. *plovēba-t per-plovere* (§ 250 Anm.) : gr. πλέ[ϝ]ω, s. § 118.

Anm. In den italischen Sprachen erscheint zuweilen *a*, wo man *e* erwartet, ohne dass man berechtigt wäre lautlichen Wandel von *e* in *a* anzunehmen. Dahin gehören u. a.: lat. *aper* umbr. *abrof* 'apros' : ahd. *ëbur* 'Eber' (§ 74); lat. *pateō* osk. patensíns 'aperi-

1) Gegen das urital. Alter dieses Wandels sind öfters Zweifel erhoben worden, s. z. B. Osthoff Transact. of the Am. Ph. Soc. 24, 60.

rent' : gr. πετάννῡμι 'ich breite aus'; lat. *at-avo-s* neben *et* : gr. ἔτι 'noch dazu'; lat. *maneō* : gr. μένω 'ich bleibe'. Man hat zum Teil alten Ablaut, *e* : *ə*, bezieh. *ē* : *ə* (*ə* = ital. *a*) angenommen, zum Teil andere Erklärungsversuche gemacht. Vgl. § 549, c (*sacēna* : *secō*) und Kretschmer KZ. 31, 378 f., v. Planta Osk.-umbr. Gr. I 281 ff., Buck Osk. Voc. 18 ff., wo auch ältere Literatur verzeichnet ist.

121. Im Lateinischen erscheint

1) urital. uridg. *su̯e-* vor Consonanten als *o*. *soror* aus **su̯esōr* : gr. ἔορ (Voc. Sg.)· θυγάτηρ. ἀνεψιός (Hes.), air. *siur* got. *swistar* ai. *svásar-* 'Schwester' (II S. 358). *socru-s* aus **su̯ecru-* : ahd. *swigar* aksl. *svekry* ai. *śvaśrū́-ś* 'Schwiegermutter' (§ 117). *soni-t* aus **su̯ene-ti* : ai. *svána-ti* 'er rauscht, erklingt' (II S. 917). *somnu-s* wahrscheinlich aus **su̯epno-s*: aisl. *svefn* 'Schlaf'. Dass dieser Wandel nicht uritalisch war, folgt aus osk. sverrunei Dat. Sg., Bezeichnung einer Amtsperson, wenn dieses (mit lat. *susurrus*) aus W. *su̯er-* 'tönen' (ai. *svára-ti*, ahd. *sweriu*) herzuleiten ist.

War das zu W. *bheu-* zu ziehende *forem* aus **fu̯ezē-* hervorgegangen (§ 102 Anm.), so muss wegen *feru-s* aus **ĝhu̯ero-* angenommen werden, dass verschiedene Behandlung von *u̯e* hinter uridg. *bh-* und *ĝh-* stattgefunden hat: zuerst wurde *χu̯e-* zu *fe-*, später *fu̯e-* zu *fo-*.

2) Ferner wurde im Lat. *e* zu *o* vor *ł* (§ 483, 8), *c qu*, *m*. *holus* neben *helus* (ursprüngl. *holus* **heleris* etc., dann ausgeglichen) : klruss. *zelo* 'Kraut' aksl. *zelije* 'Grünzeug, Gemüse', W. *ĝhel-*. *olor* : mir. *ela* corn. *elerch* 'olor' (dazu gr. ἐλέᾱ ein Vogel?). *soluō solvō* aus **se-luō*, vgl. *se-cordia*. *voluo volvō* : gr. ἐλύω 'ich wälze, rolle' ἔλυμο-ς 'Einhüllung, Futteral'. *molō* aus **melō* (ursprüngl. *molō* **melis* etc., dann ausgeglichen) : air. *melim* 'ich mahle'. *olīva olīvom* entlehnt aus gr. ἐλαί[ϝ]ᾱ ἔλαι[ϝ]ο-ν; der Wandel zu *o* war also älter als der Übergang von *ai* in *ī* in schwachtoniger Silbe (§ 247). Vor *l*+Cons. (jedoch nicht vor *ll*) wurde *o* (nach § 144) weiter zu *u* : *pulmentu-m* neben umbr. *pelmn-er* 'pulmenti'; *culmen* zu *ex-cellō*, lit. *kélti* 'heben'; *mulsu-s* zu *mel mell-is*; *vult*, älter *volt* = lit. *pa-velt* 'er will'. Ging *qu* dem *e* voraus, so hatte die Verwandlung von *e* in *o* den Übergang von *qu* in *c* zur Folge (vgl. § 662, a) : *colō* aus **quelō*, *in-cola* aus **en-quela*

neben *in-quilīnu-s* aus **en-quelīno-s*, also 2. Sg. *colis* für **quelis* nach *colō* : gr. πέλομαι 'ich bin in Bewegung, versor', ai. *cára-ti* 'er bewegt sich, wandelt', uridg. **qᵘele-ti*.

jocur jocineris neben *jecur jecinoris* : lit. *jeknos* Pl. 'Leber'; ursprünglich *jocur jecin-*, dann ausgeglichen. *coquō* aus **quequō* wie *colō* aus **quelō* : aksl. *peče-tъ* ai. *páca-ti* 'er kocht', uridg. **peqᵘe-ti*.

Auch vor *m* wurde *e* zu *o*, aber, wie es scheint, nur wenn *v* oder *qu* dem *e* vorausging. *vomō*, zu gr. ἐμέω lit. *vemiù* 'ich speie, breche'. *combrētu-m* aus **quemfr-*, zu lit. *szreñdrai* Pl., eine Schilfart, gGf. **k̑ᵘendhro-*.

3) *e* wurde zu *i* vor *ŋ* + Cons. *quīnque* (*ī* nach *quīntu-s*): gr. πέντε lit. *penkì* etc., s. § 116. *tinguō* : gr. τέγγω 'ich netze'. *signum sīgnu-m* d. i. *siŋnum sīŋnu-m*, letzteres mit secundärem *ī* (§ 937, 2), aus **seqᵘ-no-*, zu *īn-seque* got. *saíƕan* 'sehen' (§ 665, 1. 2). Ebenso *lignu-m līgnu-m*, wohl zu *legō*, *tignu-m tīgnu-m*, zu gr. τέχνη, vielleicht auch *dignu-s dīgnu-s* (II S. 136). *in* = gr. ἐν (alat. noch *en*) entstand lautgesetzlich vor Gutturalen, z. B. *in-clīnō*, vielleicht zugleich durch Assimilation an *i* der folgenden Silbe, z. B. *in-itiu-m* (vgl. *ni-hil* etc. unten 5), und verdrängte dann die Form *en*. Dieselbe Änderung zeigt die aus uridg. silbischem Nasal entstandene Verbindung *eŋ* (§ 440), z. B. *inguen*, *singulī*, *septingentī*, sowie das in der lat. Periode in schwachtoniger Silbe aus *aŋ* entstandene *eŋ* (§ 244 a, 1), z. B. *attingō* aus **-tengō* (zu *tangō*); vgl. auch *sinciput* aus **sēm[i]-caput* § 134. Der Wandel in *i* war also jünger als die Änderung von *a* zu *e* in den schwachtonigen Silben. Hingegen war er älter als der Wegfall von *ns* vor *l*, wie *īlicō* aus **in slocō* zeigt (§ 414, 1, b).

Unsicher ist die Entstehung des *i* für älteres *e* in *simplu-m simpulu-m* 'Schöpfkelle' (zu lit. *semiù* 'ich schöpfe'), *simplex*, *imber*, *vīgintī* u. a. Vgl. Parodi Arch. glottol. Suppl. I 1 ff., Stolz Hist. Gr. I 135, Solmsen KZ. 34, 10 f., Skutsch in Vollmöller's Roman. Jahresber. 2, 48. Die Annahme, dass *-em-* vor ursprünglicher Doppelconsonanz zu *-im-* geworden sei, scheint mir durch die Thatsachen nicht genügend gestützt; dass in *simplum* u. a. ursprüngliches *-ml-* zu *-mpl-* geworden sei, bestreite ich,

s. § 414 Anm. 4. War bei dem *i* von *simplum simplex* das *s*-betheiligt? Vgl. § 442 Anm. über *simili-s* u. ähnl.

4) Ferner wurde *e* zu *i* unmittelbar vor *i*-Vocalen, daher die Schreibungen *iei ieis mieis* d. i. *iī īīs miīs*, auch contrahiert z. B. *īs*, neben *eum ea meus mea*, ebenso *abiegnieis* neben *abiegnea*, s. Thurneysen KZ. 30, 500 f.

5) Weiter *i* aus *e* durch Assimilation an ein *i* in der nächsten Silbe, wie *ni-hil ni-si* aus *ne-*, *milium* neben gr. μέλινη 'Hirse', *cinis* aus **cenis*, zu gr. κόνις (§ 84). Vgl. § 962. —

Über die Behandlung von *e* in schwachtonigen Silben s. § 238 ff.

122. Auch im Oskisch-Umbrischen, wo *e* ungefähr in demselben Umfange *e* geblieben ist wie im Lateinischen, erscheint dieser Vocal in gewissen Fällen teils in *o*, teils in der Richtung nach *i* hin verändert. Doch sind, bei der Kärglichkeit des überlieferten Materials, genaue Gesetze für diese Wandlungen kaum zu formulieren.

1) Gegenüber lat. *quīnque* (§ 121) erscheint osk.-umbr. **pompe* in osk. púmperiais 'quintiliis' umbr. pumpeřias. Im Uroskischumbr. mögen beide *ku̯* von **ku̯enku̯e* zusammen den Wandel in *o* bewirkt haben. Dass nicht bloss das vorausgehende *ku̯* wirkte, zeigen osk. *petiro-pert* 'quater' *petora* 'quattuor' umbr. *petur-pursus* 'quadrupedibus' (: gr. τέτταρες).

so- aus *su̯e-* im Umbr., falls *sonitu* 'fragore completo' in der Wurzelstufe mit lat. *sonit* aus **su̯ene-ti* übereinstimmt. Im Osk. sverrunei. Vgl. § 121, 1.

2) Wandel nach der *i*-Seite tritt im Oskischen a) in den Lautgruppen *iă iŏ* (nat.-osk. ía íú) aus urital. *e*[*i̯*]*ă* *e*[*i̯*]*ŏ* entgegen. ía-k 'eam', íú-k iiu-k *io-c* Nom. 'ea', *ion-c* 'eum', *ius-c* iússu 'iidem'. días[i]ís 'besalis' aus **d*[*u̯*]*e*[*i̯*]*-ass-*, vgl. lat. *bēs bēssis* aus **be*[*i̯*]*-ess-*. Ebenso im Sabellischen, z. B. marr. *iaf-c* 'eas'. b) Vor *r*: *amiricatud* 'immercato', Tirentium 'Terentiorum', Vírriis 'Verrius'. Doch erscheint meistens *e* geschrieben, wie Μαμερεκιες 'Mamercius', pert *pert-* 'per, trans', *perum* 'sine'. Es kann sich also nur um geschlossenere Aussprache des *e* vor *r* handeln. Sie weist auf Zungenspitzenarticulation des *r*. — Unsicherer ist die Erklärung von osk. íst

neben est 'est' (s. Buck Chicago Stud. of Phil. I 162), sífeí 'sibi' aus urital. **se-fei* (päl. *sefei*) und einigen anderen Formen mit *i* (i í *i*) statt *e*.

Im Umbrischen erscheint in Formen mit urital. *e* seltener *i* geschrieben als *e* in Formen mit urital. *i* (§ 84, 2 S. 98), und es ist möglich, dass *e* nicht im Allgemeinen stärker geschlossen gesprochen wurde, sondern nur unter bestimmten Bedingungen. Beispiele sind: *cringatro* krikatru neben krenkatrum 'cinctum, cingulum' zu ahd. *hring* 'Ring' aus **qrengho-*, aksl. *krągъ* 'Kreis' aus **qrongho-*; iseçeles 'insectis' neben *en-* zu lat. *en in*; tiçit 'decet' von W. *dek̂-*; fasiu *farsio* Nom. 'farrea' aus **farse[i̯]ā-*, ie-pru 'pro eo' (ie- Loc. oder Dat. Sg.) neben *eam* 'eam' *eaf* 'eas' *eur-ont* 'iidem' *eo* 'eos'.

123. Altirisch. In starktonigen Silben ist *e* oft erhalten. *-dercaither* 'adspicias' : arm. *e-tes* 'er sah', gr. δέρκε-ται 'er sieht', ai. *á-darśa-t* 'er sah'. — *celim* 'ich hehle' : ahd. *hilu* 'ich hehle'. — *fedim* 'ich führe' : lit. *vedù* aksl. *vedą* 'ich führe'. — *ben* 'Frau' : ahd. *quena* got. *qinō* 'Frau'. — *tech teg* 'Haus' aus **(s)tegos* : gr. στέγος τέγος 'Dach, Haus', lat. *tegō*, aksl. *o-stegъ* 'Kleid'. — *ro ge-gon* 'vulneravi' : gr. πέ-φαται ai. *ja-ghána*, W. *gʷhen-* 'schlagen, erschlagen'. — *ess-* kymr. *eh-* gall. *ex-* : gr. ἐξ, lat. *ex*. — *cethir* akymr. *petguar* 'vier', gall. *petor-ritum* 'vierrädriger Wagen', gr. τέτταρες, umbr. *petur-pursus* 'quadrupedibus', got. *fidwōr*, lit. *keturì* aksl. *četyre*, ai. *catvā́r-as*.

1) In Formen wie *eich* Gen. 'equi' aus **ek̂u̯ī*, *as-beir* 'er bringt vor, sagt' aus **beret*, *deich n-* 'decem' aus **deken* bezeichnet *i* die Übergangsbewegung zu dem durch den palatalen Vocal der nachfolgenden Silbe *i*-farbig gewordenen (palatalisierten) Consonanten, entsprechend das *u* und das *o* in Formen wie Dat. Sg. *neurt* aus **nertō* (zu Nom. *nert* 'Kraft'), Dat. Sg. *eoch* aus **ek̂u̯ō* (zu Nom. *ech* 'Pferd') die Übergangsbewegung zu der dunkelfarbigen (labialisierten) nachfolgenden Consonanz (§ 72 S. 86). In gewissen Fällen (niemals vor *ch*) wurde aber *e* durch den folgenden palatalisierten Consonanten in *i* verwandelt, z. B. *as-bir* 'du sagst' aus **beres*; Dat. *tig* aus **teges*, Gen. *tige* aus **teges-os*, zu Nom. *tech*, Dat. *nim*

aus **nemes*, zu Nom. *nem* 'Himmel'; *lige* 'Lager' aus **legio-* (zu *lecht* 'Grab', gr. λέχος 'Bett', got. *ligan* 'liegen'). Auch entstand *i* aus *e* in gewissen Fällen vor labialisierten Consonanten (*r*, *l*, *n*, *d*), z. B. 1. Sg. *as-biu*^{r} aus **biru *berō*; *il* 'viel' aus **[p]elu-*, zu got. ahd. *filu* 'viel', uridg. **pelu-*; *giu*^{n} *gin* M. 'Mund', zu gr. γένυ-ς 'Kinn', lat. *genuīnu-s*, ai. *hánu-ṣ* 'Kinnbacken'; *lind* 'Trank' (Gen. *lenna*) aus **lendu-*; *mid* 'Met' aus **medu* (Gen. *meda*), zu gr. μέθυ 'berauschendes Getränk', aksl. *medъ* 'Honig', ai. *mádhu* 'Süssigkeit, Honig'. Vgl. § 962 und R. Schmidt IF. 1, 71 ff.

2) Urkelt. *eu* wurde im Urir. zu *ou*, worauf *o* mit *u* zu langem Vocal verschmolz (§ 368). *clū* 'Ruf, Ruhm' aus **clouos*, nkymr. *clyw* 'Gehör' : gr. κλέϝος ai. *śrávas-* 'Ruhm'. *nūe* 'neu' aus **nouio-s*, abret. *nowid*, gall. *Neviod*[*unum*], *saltus Nevidunus* neben *Noviodunum* Νοουίδουνον 'Neuburg' (*dūno-* § 112): ion. νεῖο-ς att. νέο-ς got. *niuji-s* ai. *návya-s* 'neu'. *nōi n-* 'neun' (nkymr. corn. *naw* mit unklarem *a*): gr. ἐν-νέα got. *niun* ai. *náva* 'neun'. Über mir. *ro fiu* 'er schlief' aus **ue-uose* s. II S. 1246.

Anm. Das Gallische zeigt, dass der Wandel von heterosyllabischem *eu* in *ou* nicht urkeltisch war; bei dem Nebeneinander von *ov* und *ev* (*iv*) handelt es sich um landschaftliche Verschiedenheit. Vgl. § 219 über tautosyllabisches *eu*.

3) Urkelt. *k*^{u}*e-* erscheint ein paarmal im Ir. zu *co-* geworden, wie *co*^{i}*re* 'Kessel' aus **k*^{u}*erio-*, zu ai. *carú-* aisl. *hverr* ags. *hwer* 'Kessel', uridg. **q*^{u}*eru-*; *cōic* 'fünf' aus **conce* (§ 419, 1), **k*^{u}*eŋk*^{u}*e*, zu akymr. *pimp*, gr. πέντε 'fünf'. Vgl. Strachan BB. 20, 30 f. —

Über *ē* aus *e* durch Ersatzdehnung s. § 938, 1. Über die Behandlung von *e* in schwachtonigen Silben § 253 ff.

124. Germanisch. Schon in urgerm. Zeit wurde *e* in weitem Umfang zu *i*:

1) Vor Nasal + Conson. Got. *þeiha* ahd. *dīhu* 'ich gedeihe' aus **þiŋχō* (§ 421, 3), älter **þeŋχō* : lit. *tenkù* 'ich reiche aus mit etwas', vgl. II S. 996. 1259. Got. *binda* ahd. *bintu* aisl. *bind* 'ich binde' aus uridg. **bhendhō* : ai. *a-bandha-t* 'er band', lat. *of-fendimentu-m*. Got. *fimfta-* ahd. *fimfto* aisl.

fimte 'der fünfte' : gr. πέμπτο-ς lit. *peñkta-s*, uridg. **peṇq̯u̯to-s* 'quintus'.

Anm. 1. Dieser Wandel war jünger als die Verkürzung von *ē* vor Nas. + Cons. (§ 932, 1). daher got. *wind-s* ahd. *wint* aisl. *vind-r* aus **u̯ēnto-s*.

Vor *ŋ* + *k*, *g*, *χ* entstand *i* schon in vorchristl. Zeit, vor *n*, *m* + Cons. gegen Ende des 1. Jahrh. n. Chr. (z. B. bei Tacitus *Ingaevones*, *Inguiomerus*, aber *Fenni*, *Semnones*, bei Ptolem. Φίννοι). Vgl. auch die Lehnwörter: ahd. *minza* ags. *minte* 'Minze' aus lat. *mentha menta*, ahd. *gimma* 'Edelstein' aus lat. *gemma*.

2) Unmittelbar vor heterosyllabischem *i̯*. Aus **trei̯es* 'drei' (gr. τρεῖς aksl. *trьje trije* ai. *tráyas*) wurde **þri̯i̯es*, weiter **þri̯i̯iz* (unten 3), **þriiz* (§ 309, 3): got. *þreis* ahd. *drī* aisl. *þrír*; ebenso got. *gasteis* ahd. *gesti* aisl. *gester gestir* 'Gäste' aus **ȝostei̯es* **ȝasti[i̯]iz* : aksl. *gostьje gostije*, gGf. **ghostei̯-es*. Aus **u̯ortéi̯ō -éi̯esi*, 1. 2. Sg. des Causativs von W. *u̯ert-* 'vertere' (ai. *vartáyāmi -áyasi*, s. II S. 1141 f. 1163), wurde **u̯arđii̯ō -ii̯ezi -ii̯izi -iizi* : got. *fra-wardja -wardeis* ('ich lasse zu nichte werden, verderbe') ahd. *far-wert(i)u* ('ich verderbe'); entsprechend Denominativa von *o*-Stämmen wie got. *haúrnja* 'ich blase auf dem Horn' (zu *haúrn* 'Horn') aus Grundformen auf *-ei̯ṓ -ei̯ési* (II S. 1112. 1130). Im Got. *-wardeis* aus **u̯arđiiz[i]* bei langer Stammsilbe, *nasjis* 'du rettest' aus **naziiz[i]* Gf. **noséi̯esi* bei kurzer.

Gleichzeitig wurde tautosyllabisches *ei̯* zu *ii̯* (*ī*), s. § 211.

3) In den schwachtonigen Silben (vermutlich mit Ausnahme der Stellung vor *r*, s. § 125). Endung des Nom. Pl. uridg. *-es*: nord. run. *đohtriʀ* 'Töchter : hom. θύγατρ-ες; aisl. *fǿtr* ags. *fét* : gr. πόδ-ες; ahd. *turi* 'Thür' : ai. *dúr-as*. Imper. 2. Sg. **nazii̯i -ii* 'rette' got. *nasei* ahd. *neri* aus **noséi̯e* (2). Ind. 2. Pl. **beri-đi* 'ihr tragt' got. *bairi-þ* ahd. dial. *biri-t* (*ga-sihit* Monseer Bruchst.) : gr. φέρε-τε aksl. *bere-te*; **nazii̯i-đi -ii-đi* 'ihr rettet' got. *nasjiþ* aus **noséi̯e-te* (2)[1]. Nom. Pl. urgerm. **suniu̯-iz* 'Söhne' got. *sunjus* aisl. *syner -ir* aus **-eu̯-es* : gr. πήχε[ϝ]-ες 'Arme', aksl. *synove* aus *-eu̯-e[s]* (§ 128), ai. *sūnáv-as* 'Söhne'. Gen. Loc. Sg. **hanin-iz* **hanin-i* (neben

1) Über das Verhältniss von *nasei* zu *nasjiþ* s. § 275.

hanan-*, 'Hahn') got. ***hanins hanin*, ahd. oberd. ***henin henin***: gr. τέρεν-ος τέρεν-ι (τέρην 'zart'), aksl. ***jelen-e*** 'Hirsches'. ***ažis-*** 'Schrecken' ***sežis-*** ***sežiz-*** 'Sieg', got. ***agis*** N. ahd. ***egiso*** M. 'Schrecken' ahd. ***egis-līh*** 'schrecklich' ***egisōn*** 'erschrecken', got. ***sigis*** N. 'Sieg' ***sigis-laun*** 'Siegeslohn' ahd. ***sigirōn*** 'siegen': gr. ἄχε[σ]-ος Gen. zu ἄχος 'Herzeleid', ai. ***sáhas-as*** Gen. zu ***sáhas*** 'Gewalt'. Got. ***hauhiþa*** ahd. ***hōhida*** 'Höhe' mit Ausgang **-etā* (II S. 226 f.).

Anm. 2. Dieser Wandel geschah im 1. Jahrh. n. Chr. *Cannenefaties* Plin., aber *Caninefates* Vell. Pat., *Canninefates* Tac.; *Segestes* Vell. Pat., Tac. (*Segimerus Segimundus* Tac. aus **Segis-m-?* s. § 903, c); *Venedi* oder *Venedae* Plin.; *Herminones* Plin., Tac. Vgl. Bremer Z. f. d. Ph. 22, 251.

Anm. 3. Nicht ganz klar ist das Verhältnis von ahd. *mih* aisl. *mik* zu ags. *mec* anorw. *mek* 'mich' (urgerm. **me-ke*). Es scheint, dass das *i* von *mih mik* durch Schwachtonigkeit der Pronominalform hervorgerufen ist und dass *mec mek* die starktonige Gestalt des Wortes repräsentiert. Vgl. Anm. 6.

Anm. 4. Den Ausgang *-es* im Gen. Sg. der *o*-Stämme, z. B. ahd. *tages* ags. *dæžes* haben wir II S. 585 aus der Einwirkung der pronominalen Formen ahd. *des hwes* erklärt. Nach einer andern Theorie beruhte die Erhaltung des *e* auch in dem schwachtonigen *-es* auf dem Einfluss des ursprünglich folgenden *o*: Gf. **dhog^{u}heso*. Nach derselben wäre ahd. fränk. Gen. Sg. *hanen* (oberd. *henin*, s. o.) aus Gf. **kanen-os* (also im Germ. *-os* und *-es* im Gen. Sg., wie lat. *patr-us*, *patr-is*) zu deuten. S. Streitberg Urgerm. Gr. S. 54 f.

4) Vor Cons. + *i* oder *i̯*, sei es dass der *i*-Vocal ursprünglich oder nach einem der obigen Processe aus *e* hervorgegangen war. a) ***isti*** aus **es-ti* 'er ist' got. ahd. ***ist***: gr. ἔσ-τι. Got. *midjis* ahd. *mitti* aisl. *miðr* (Acc. *miðian*) 'medius': lat. *mediu-s*. Got. *sibja* as. *sibbia sibbea* 'Sippe' aisl. ***Sif***: aksl. *sebrъ* 'Bauer' (Teilhaber an der gemeinsamen Feldmark). gr. ἐφέται Pl. 'Richtercollegium' (?), vgl. οἰκέτη-ς, ai. ***sabhā́*** 'Gemeindeversammlung'. Ahd. *sizzen* as. *sittian* aisl. ***sitia*** 'sitzen' aus **sitian*, Gf. der 1. Sg. Ind. **sedi̯ō*, ebenso as. *liggian* aisl. *liggia* 'liegen' aus **ližian*, Gf. der 1. Sg. Ind. **leghi̯ō*, s. II S. 1076 f. Ahd. *irdīn* 'irden' aus **irþīna-z* neben *erda* 'Erde' aus **erþō*: gr. ἔρ-αζε 'auf die Erde'. Ahd. *nift* aisl. *nipt* 'Nichte' aus **niftī*: lat. *nepti-s* ai. *napti-ṣ*. b) **biridi* aus **beridi* **berede* (ahd. dial. *birit*), **sižis-* **sižiz-*

aus ***seȝis- *seȝiz-, *seȝes- *seȝez-** (ahd. **sigir-ōn**), s. oben 3. Ferner 3. Sg. ***ƀiridi** aus ***ƀere-đi** 'er trägt' ahd. **birit** got. **bairiþ** : ksl. (russ.) **beretъ** ai. **bhára-ti**. Aisl. **nifl** 'Nebel' aus ***niƀil-** : gr. νεφέλη 'Wolke'; got. **mikils** ahd. **mihhil** 'gross' aus ***meǥelo-** : gr. μεγάλο- 'gross'. Ahd. **riht(i)u** as. **rihtiu** 'ich richte' aus **reχtiįō*, ***rek̂teįō**, zu ahd. **reht** 'recht' : gr. ὀρεκτό-ς 'ausgestreckt'.

Anm. 5. *e* noch in *Segimerus Herminones* (vgl. ahd. *Irmin-sūl*) u. a. bei Tac. u. a., *Sigimerus* bei Vell. Pat., *Sigismundus* bei Amm. Marc. — Durch Ausgleichung entstanden Ausnahmen, z. B. ahd. Gen. Dat. *herzin* statt **hirzin*, *ur-herzi* neben *ur-hirzi* 'excors' nach *herza* 'Herz' Gen. Plur. *herzōno* etc., *erdīn* neben *irdīn* nach *erda*.

Anm. 6. Für ags. *mec* arnorw. *mek* ahd. *mih* aisl. *mik* 'mich' = gr. ἐμέ-γε und für ags. *ber* aisl. *ber* ahd. *bir* 'trage' = gr. φέρε scheint anzunehmen, dass der Schlussvocal schon vor der Wirksamkeit des in Rede stehenden Assimilationsgesetzes abgefallen war (s. § 1029, 2). Das *i* von *mih mik* war dann durch Schwachtonigkeit der Pronominalform bedingt, während *bir* sein *i* von *biru biris birit* bezog.

125. Hiernach liegt ein in ununterbrochener Continuität aus der idg. Urzeit erhaltenes *e* (*ĕ*, s. § 74) z. B. in folgenden Fällen vor. Ahd. *beran* aisl. *bera* urgerm. ***ƀerana-n** uridg. **bherono-m*: gr. φέρειν ai. *bhárana-m*. Ahd. **reht** aisl. **rétt-r** 'recht' : gr. ὀρεκτό-ς. Ahd. as. *quena* 'Weib' : air. **ben**. Ahd. *de-s* 'des' *hwe-s* 'wessen' Gf. **té-so *q̯ʷé-so* : aksl. *če-so* (II S. 779), vgl. § 124 Anm. 4.

Vermutlich blieb *e* auch in schwachtoniger Silbe vor uridg. *r*, wenn diesem kein palataler Vocal folgte (§ 124, 3). Ahd. *fater muoter* : gr. πατέρ-α μητέρ-α; as. **hweđer** ags. *hwæđer* 'welcher von beiden' : gr. πό-τερο-ς, ebenso ahd. *after* ags. *æfter* 'hinter' = **ap-tero-*. (Dagegen ahd. *ubir* nhd. *über* aisl. *yfir* aus **uperi* : ai. *upári*.) Im Got. wurde dieses *-er-* zu *-ar-* : *ƕaþar* = as. *hweđer*, *aftarō* 'von hinten', vgl. *lukarn* 'Leuchte' aus lat. *lucerna*.

126. Im Gotischen wurden, nachdem *-er-* in schwachtonigen Silben zu *-ar-* geworden war (§ 125), alle *e* zu *i*, die nicht bereits im Urgermanischen diese Änderung erfahren hatten (§ 124). *niman* 'nehmen' = ahd. **neman** aisl. **nema**

(gr. νέμω); *ga-wigan* 'bewegen' = ahd. *wegan* aisl. *vega* (lat. *vehō*). *swistar* 'Schwester' = ahd. *swester* (gr. ἔορ-ες aksl. *sestra*). *fill* N. 'Fell' in *þrūts-fill* 'Aussatz' = ahd. *fel* urgerm. **felna-* (lat. *pellis* gr. πέλλα). *þis, hvis* = ahd. *des, hwes*.

Alsdann wurden diese *i* mit den aus dem Urgerm. überkommenen *i* zu *ai* vor *r, h* (vgl. § 86, 2 S. 100). *airþa* 'Erde' aus **irþa* = ahd. *erda*, wie *airþeins* 'irden' aus **irþīns* = ahd. *irdīn*. *bairan* 'tragen' aus **biran* = ahd. *beran*, wie 3. Sg. *bairiþ* aus **biriþ* = ahd. *birit*. *raihts* 'recht' aus **riht-s* = ahd. *reht*, wie *raihtja* 'ich richte' aus **rihtja* = ahd. *riht(i)u*. Über *nih* statt **naíh* s. § 86 Anm.

Anm. In der Reduplicationssilbe des Perfects wurde das in Formen wie *raí-rōþ haí-hait* entstandene *ai* verallgemeinert, z. B. *skai-skaiþ faí-flōk*. S. II S. 1250.

127. In der ahd. Periode wurde *e* zu *i* vor *u* der folgenden Silbe. *sibun* 'sieben' : as. *sebun* got. *sibun*, lat. *septem*. *filu* 'viel' : ags. *feolu* got. *filu*, air. *il*, gGf. **pelu*. *bibur bibar* 'Biber' : as. *bever-*, aksl. *bebrъ* 'Biber', ai. *babhrú-ṣ* 'braun'. *hiruz* 'Hirsch' : ags. *heorot heort* aisl. *hiǫrtr* aus urgerm. **herut-*, gr. κέρας 'Horn, Geweih'. *widar* 'Widder' : ags. *weder* got. *wiþru-s*, ai. *vatsá-s* 'Kalb, Junges'. *quirn* 'Mühle' : as. *quern* aisl. *kuern* got. *-qaírnu-s*, vgl. lit. *girnos* Pl. (aus **gu̯r̥-*, § 532). 1. Sg. *biru nimu* zu *beran neman*. Vgl. auch *sichūr* aus lat. *secūrus*. Durch Ausgleichungen entstanden Ausnahmen, z. B. *feho* neben *fihu* nach Gen. *fehes* etc., Instr. *wegu* statt **wigu* nach *weg* ('Weg') etc.

128. Baltisch-Slavisch. Lit. *vežù* aksl. *vezą* 'ich fahre' : alb. *vjeϑ* 'ich stehle', lat. *vehō*, got. *ga-wiga* 'ich bewege', ai. *váhāmi* 'veho', uridg. **u̯eĝhō*. — Lit. *genù* aksl. *ženą* 'ich treibe' : gr. θενεῖν 'hauen', ai. *hana-ti* 'er schlägt, tötet', uridg. **gu̯henō*. — Lit. *degù* 'ich brenne' : ai. *dáha-ti* 'er brennt', uridg. **dhegu̯hō*. — Aksl. *stenją* 'ich klage' : gr. στείνω στένω 'ich tose, stöhne' (II S. 1059). — Lit. *ãk-men-į* aksl. *ka-men-ь* 'den Stein' : gr. ποι-μέν-α 'den Hirten'; lit. *mó-ter-į* 'das Weib', aksl. *ma-ter-ь* 'die Mutter': gr. μη-τέρ-α. — Suffix des Gen. Sg. *-es* lit. dial. *vunden-es* hochlit. *vandeñs* 'des Wassers',

aksl. ***dьn-e*** 'des Tages' : lat. ***carn-is*** alat. ***Apolon-es*** 'Apollinis', aisl. ***nǿtr*** 'noctis' (*i*-Umlaut).

1) Wohl schon im Urbaltischslav. wurde heterosyllabisches (und tautosyllabisches, s. § 221) *eu̯* zu *ou̯*; aus *ou̯* lit. *av* nach § 148. Lit. *tãva-s* 'tuus' *sãva-s* 'suus' : gr. τε[F]ό-ς ἑ[F]ό-ς (II S. 825)[1]. Preuss. *nawans* 'neu' (vgl. Berneker Preuss. Spr. 134), aksl. *novъ* 'neu' : gr. νέ[F]ο-ς. Aksl. *plovą* 'ich fliesse, schiffe' : gr. πλέ[F]ω. Aksl. *synov-e* 'Söhne' Gf. **sūneu̯-es* : gr. πήχε[F]-ες 'Arme', got. *sunjus* aus **suniu̯-iz* (§ 124, 3) ai. *sūnáv-as* 'Söhne'.

Anm. Dass dieser Wandel vor *u̯* mindestens einerseits urslavisch und anderseits urbaltisch war, kann trotz Prusík KZ. 33, 160 ff. nicht zweifelhaft sein.

Lit. *devynì* lett. *dewíńi* 'neun' preuss. *newīnts* 'der neunte' aksl. *devętь* 'neun' haben das *e*, die lit., die lett. und die aksl. Form auch das *d*- von der Zehnzahl bezogen. Dabei bleibt zweifelhaft, ob im Urbalt. *neu̯*- galt, das im Preuss. festgehalten, im Lit.-Lett. unter slav. Einfluss durch *deu̯*- ersetzt wurde, oder ob schon im Urbaltischslav. *deu̯*- an die Stelle von *nou̯*- trat und das *n*- des Preuss. dem Deutschen entlehnt wurde. Anders, aber unwahrscheinlich Meringer Beitr. z. Gesch. der idg. Decl. 45 [und Wiedemann Handb. S. 27]. In preuss. *widdewū* 'Witwe' (aksl. *vьdova*) steht *e* für unbetontes *a*. Über aksl. 1. Du. *nesevě* II S. 1356.

2) Im Litauischen wird *e* meist sehr offen gesprochen. Daraus in einigen südlichen und östlichen Gegenden im Anlaut *a*, z. B. *asù* = *esù* 'ich bin' (§ 1033, 1).

Über *a* aus *e* vor *a* der folgenden Silbe s. § 962.

3) Im Urslavischen wurde heterosyllabisches (und tautosyllabisches, s. § 212) *ei̯* zu *ii̯*, *ьj*, das in den aksl. Denkmälern ebenso mit *ij* wechselt wie das aus uridg. *ii̯* entstandene *ьj* (§ 87, 2 S. 100). Aksl. *vьją viją* : lit. *vejù* 'ich winde, drehe, wickle', ai. *váyāmi* 'ich webe', uridg. **u̯éi̯ō* (II S. 882. 1146). Ebenso vielleicht *pьją piją* 'ich trinke', *bьją biją* 'ich schlage', s. II S. 930. Nom. *gostьje gostije* 'Gäste' (Nom. Sg. *gostь*) aus **gostei̯-es* : vgl. ai. *ávay-as* 'oves'; *trьje trije* 'tres' : ai. *tráy-as*, uridg. **trei̯-es*.

---

1) Dass lit. *javaĩ* Pl. 'Getreide' (gr. ζειαί) hierher gehöre, ist wegen φυσί-ζοος 'Getreide hervorbringend' zweifelhaft.

Über *ę* aus *en en em*, z. B. aksl. *pętь* 'fünf' = aisl. *fimt* ai. *paṅkti-ṣ́*, s. § 427. Über aksl. *rė lė* aus *er el*, z. B. *vlėkq* 'ich ziehe' = lit. *velkù*, s. § 496.

Idg. ē.

129. Urindogerm. **dhē-* 'setzen, legen' : ai. *á-dhā-m* 'ich setzte' *dhāsya-ti* 'er wird setzen' *dhā́man-* 'Satzung', arm. *e-di* 'ich setzte', gr. Fut. θήσω Aor. ἔθηκα, ἀνά-θημα 'das Aufgestellte, Weihgeschenk', lat. *fēcī*, got. *ga-dēþs* (St. *ga-dēdi-*) 'That, Lage', lit. Fut. *dė́siu* Inf. *dė́ti* aksl. Aor. *dėchъ* Inf. *dėti*. — **plē-* 'füllen' : ai. *prātá-s* 'gefüllt', arm. *li* (Gen. *lioy*) 'voll' (aus **plē-i̯o-s*) *lir* (Gen. *lri*) 'Fülle', gr. πλήρης 'voll' πλῆ-το 'er füllte sich', alb. *pl'ot* 'voll', lat. *im-plētu-s plēnu-s*, air. *līnaim* 'ich fülle'. — **nē* 'nicht' : ai. ved. *nā́*, lat. *nē*. — *s*-Aoriste von *e*-Wurzeln: 1. Sg. ai. *á-vākṣ̌-am* lat. *vēx-ī* aksl. *vėsъ* von W. *u̯eĝh-* 'vehere'. — Perfectstamm **ēd-* von W. *ed-* 'essen' : ai. Part. *ādivas-*, gr. Part. ἐδ-ηδώς, lat. *ēdi-mus*, got. *fr-ētum* (nhd. *frāssen*), Part. lit. *ėdęs* aksl. *jadъ* (II S. 1214). — Imperfect **ēs-m̥* 'eram' von W. *es-* 'sein' : ai. *ā́s-am*, gr. hom. ἦ-α, aksl. -[*j*]*achъ* (II S. 888. 910. 1272). — Nom. Sg. der *-ter*-Stämme auf *-tēr -tē* : ai. *mātā́* arm. *mair* gr. μήτηρ air. *māthir* ahd. *muoter* 'Mutter' lit. *motė̃ mótė* 'Weib' aksl. *mati* 'Mutter'. — Instr. Sg. der *o*-Stämme auf *-ē* : ai. *paśćā́* 'hinten', gr. lak. πή-ποκα 'usquam' oder 'unquam', got. *ƕē* 'womit, um wie viel' (II S. 627), lit. *dektė̀* Inf. 'brennen' (*dektė̀ dẽga* 'er brennt heftig'). — Optativsuffix *-ii̯ē- -i̯ē-* : 2. Sg. ai. *syā́-s* gr. εἴη-ς alat. *siē-s* von *es-* 'sein'.

130. Arisch. Aus uridg. *ē* wurde in urar. Zeit *ā*. Dieser Wandel vollzog sich, nachdem *ē* vorausgehende *k g gh* in *k̑ ǵ gh'* verwandelt hatte (§ 640. 643. 690). Vgl. urar. *a* aus *e* § 116.

Ai. *á-dhā-t*, av. *dāt̰* apers. *a-dāh* 'er setzte' : arm. *e-di* etc., W. *dhē-*, s. § 129. — Ai. *ā́s-tē* av. *ās-te* 'er sitzt' : gr. ἧσ-ται 'er sitzt'. — Av. *šāti-* 'Freude' apers. *šiyāti-* d. i. *šyāti-* 'Heimat' (§ 287) : lat. *quiēs*. — *ā* in Reduplicationssilben, ai. ved. *dā-dhā́ra* gthav. *dā-drē* 'er hält fest', ai. *jā-garti* 'er wacht',

Perf. *jā-gáră* : gr. δη-δέχαται 'sie bewillkommnen' (II S. 852. 942 f. 1208).

Über av. *ē* (*e*), *ō*, *å* aus uriran. urar. *ā* s. § 185.

131. Armenisch. *i* aus *ē*. *mit* (Gen. *mti*) 'Sinn': gr. μῆδος 'Ratschlag' μήδομαι 'ich ermesse', air. *ro mīdar* 'iudicavi', got. *mētum* 'wir massen'. — *iž* (Gen. *iži*) 'Viper' aus **ēgᵘhi-s*, vgl. gr. ὄφι-ς ai. *áhi-ṣ* 'Schlange, Drache'. — *sirt* (Gen. *srti*) 'Herz' : gr. κῆρ preuss. *seyr siran* 'Herz', uridg. **k̂ērd*. — *mi* 'dass nicht' : gr. dor. μή ai. *mā́*.

Dieses *i*, wenn inlautend, schwand gleichwie *i* = uridg. *i* (§ 81) und *i* = uridg. *e* (§ 117) in nichtletzten Silben: Gen. Sg. *mti srti*. Vgl. § 237.

Uridg. *ē* und armen. *ē* aus uridg. *e*[*i̯*]*e* blieben geschieden, s. § 290.

132. Griechisch. ἵημι aus *σι-ση-μι 'ich werfe, schnelle, entsende' ἧμα 'Wurf' : lat. *sēmen*, air. *sīl* 'Same', got. *manasēþs* 'Menschensaat, Menschheit, Welt', lit. *sė́ju* aksl. *sěją* 'ich säe' aksl. *sěmę* 'Same'. — ἄη-σι 'er weht' : ahd. *wāen* 'wehen', lit. *vė́je-s* 'Wind' aksl. *věje-tъ* 'er weht', ai. *vā́-ti* 'er weht'. — μήν (Gen. μηνός lesb. μῆνν-ος) 'Monat' μήνη 'Mond' : arm. *amis* (Gen. *amsoy*) alb. *muai* (St. **mōn-*) 'Monat', lat. *mēnsi-s*, air. *mī* (Gen. *mīs*) 'Monat', got. *mēna* 'Mond', lit. *mė́nů* 'Mond' aksl. *měsęcь* 'Monat', ai. *mā́s-* 'Mond'. — ἥβη dor. ἥβᾱ 'Jugend' : lit. *jė́giù* 'ich vermag'. — Nom. Sg. δυσ-μενής 'bös gesinnt, feindlich' : ai. *dur-mánās* 'misgestimmt, traurig', gGf. **dus-menēs* (St. *-*menes-*), lat. *pūbēs*.

1) Im Elischen ist α (ᾱ) neben η für urgr. uridg. *ē* geschrieben, *ē* wurde also sehr offen gesprochen, z. B. μά = att. dor. μή (§ 131); ἔᾱ = att. dor. εἴη (§ 129); βασιλᾶες = hom. βασιλῆες, kypr. Gen. Sg. βασιλῆϝ-ος (II S. 614); ϝρᾱτρᾱ = herakl. ϝρήτρᾱ att. ῥήτρᾱ 'Vertrag'.

2) Anderwärts dagegen wurde *ē* geschlossen gesprochen:

Für das Thessalische und das Böotische ist diese Aussprache seit dem Ende des 5. Jahrh. v. Chr. dadurch festzustellen, dass mit der Aufnahme des ionischen Alfabetes die Schreibung ει, das Zeichen für *ẹ̄*, auftritt, z. B. Gen. thess.

μειvv-ός böot. μειν-ός = lesb. μῆνν-ος (s. o.), thess. böot. μεί = lesb. μή (s. o.), thess. böot. ἔθεικε = lesb. ἔθηκε 'er setzte' (§ 129), thess. böot. στατεῖρ-ας Acc. Pl. zu att. dor. στατήρ 'Stater'. Dieselbe Aussprache im Pamphylischen, z. B. Μεγάλεις = Μεγάλης, Gen. Μεγάλειτ-υς (§ 141 S. 141).

Im Ionisch-Attischen waren η = urgr. η und η = urgr. ᾱ (§ 187) noch geschieden. Denn einerseits sind sie in den Inschriften von Keos, Naxos, Amorgos noch durch verschiedene Zeichen, E und H, dargestellt, z. B. ΜΕ = dor. μή, ΔΗΜΟΣ = dor. δᾶμος. Das η von μή war hier geschlossener als das von δῆμος, und ein drittes, noch geschlosseneres *ē* war das ει von θείς aus θένς (§ 118, 2 S. 118). Andrerseits im Attischen erscheint nur das aus urgr. ᾱ entstandene η nach ρ, ι in ᾱ zurückverwandelt, z. B. πράττω = ion. πρήσσω, ἰάσομαι = ion. ἰήσομαι, nicht η = urgr. η, z. B. ῥήτωρ = dor. ῥήτωρ, εἴην = dor. εἴην. Als die Rückverwandlung eintrat, war also η = urgr. η geschlossener als η = urgr. ᾱ. Sicher waren aber im 5. Jahrh. v. Chr. die beiden Laute im Attischen bereits zusammengefallen. Sie näherten sich mit der Zeit mehr und mehr dem *ī*, welcher Endpunkt im 2. Jahrh. n. Chr. erreicht war.

Anm. In *ī* waren damals zusammengeronnen uridg. ī (πίων), das durch Ersatzdehnung und Contraction entstandene ę̄ (θείς, φιλεῖτε), uridg. *ei* (πείθω), uridg. *ē* (μή), urgr. *ēi* (φέρῃ, ἦμεν), uridg. *ā* (δῆμος), uridg. *āi* (αὐτῇ).

133. Albanesisch. Hier wurde *ē* durch die Mittelstufe *ā* zu *o* (vgl. *ō* aus *ē* im Ags. Fries., § 136). *l'oϑ* 'ich mache müde' (*l'oδem* 'ich werde müde') aus **lēdō* : gr. ληδεῖν· κοπιᾶν, κεκμηκέναι (Hes.), got. *lēta* 'ich lasse' (II S. 919). — *duai* 'Garbe' aus **dōn-*, dies aus **dēn-* : gr. δί-δη-μι 'ich binde' ὑπό-δημα 'untergebundene Sohle', ai. *dáman-* 'Band'. — *dore* 'Hand' aus **ĝhērā* : lat. *hērēs*.

Wandel von *o* in *ua* vor *n*, *r*, *l* in geschlossener Silbe, z. B. *ϑua* 'Nagel' aus **ϑon* mit Schwund von *-n* nach § 411, 8, vgl. Pl. *ϑońe*; *duar-te* 'die Hände'. Das *uai* von *duai* (s. o.) und *muai* (§ 132) ist unklar. Vgl. G. Meyer Alb. St. 3, 67 f.

134. Italisch. Lat. *fēmina* 'Weib' *fēlāre* 'saugen', umbr. feliuf *filiu* 'lactantes' : arm. *diem* 'ich sauge', gr. θή-σατο 'er sog' θη-λή 'Mutterbrust', air. *dīnu* 'Lamm', ahd. *tāen* 'säugen', lit. *dėlė̃* 'Blutigel' aksl. *dětę* 'infans', ai. *dhā́tavē* 'zu saugen'. — Lat. *fēcī*, osk. fifikus 'feceris', umbr. feitu fetu *feetu fetu* 'facito' (II S. 1240, Buck Chicago Stud. of. Phil. I 163 sq.): gr. ἔθηκα, s. § 129. — Lat. *lēx* Gen. *lēg-is*, *lēgātu-s*, osk. lígatúís 'legatis' *ligud* 'lege', urital. *lēg-* (zu *legō*, gr. λέγω) : alban. *mb-l'oδa* Prät. zu *mb-l'eϑ* 'ich sammle'. — Lat. *plēnu-s*, umbr. *plener* 'plenis' : uridg. **plē-* § 129. — Lat. *sēmen* *Sēmō* (inschr. *Saeturni* mit *ae* als Zeichen für *ē*, s. Maurenbrecher Wölfflin's Arch. 8, 292 f.), umbr. semenies *sehmenier* '*seminiis' : uridg. **sē-* § 132. — Osk. tríibúm 'aedificium' tríbarakavúm 'aedificare' aus **trēb-*, zu W. *treb-* (umbr. *trebeit* 'versatur'). — Lat. *pater* aus **patēr* (§ 1023, 9), osk. patír patir 'pater' : gr. πατήρ, vgl. § 129. — Alat. *facilumed* d. i. *facillumēd* falisk. *rectēd* 'recte', osk. *amprufid* 'improbe', umbr. rehte 'recte' : ai. *apākā́d* 'von ferne', uridg. Abl. Sg. auf *-ēd* (II S. 587). — Imper. lat. *licē-tō*, osk. likítud *licitud* 'liceto', umbr. habetu *habitu* 'habeto' : gr. λιπή-τω, s. II S. 964. — Conjunctivsuffix *-ē-*, lat. *ferē-tis essē-tis*, osk. fusíd 'foret' *hipid* 'habuerit', umbr. *pihafei* 'piaverint' : gr. φέρη-τε, s. II S. 1292 f.

1) Gelegentliche Darstellung des *ē* in altlat. Inschriften durch *ei* (*pleib(i), decreivit, leigibus*) ist nicht Beweis für geschlossene Aussprache des *ē*. S. § 207.

sinciput aus **sēnciput* (nach § 121, 3 S. 122), dieses aus **sēm[i]-caput*.

Übergang von *ē* in *ī* ist nur für einige Formen wahrscheinlich, in denen die nächste Silbe *i* oder *i̯* hatte, und zwar erscheint der Wandel immer nur in nichterster Wortsilbe. *suspīciō* zu *speciō*. *convīcium* zu *vōx*[1]). *dēlīniō* neben *dēlēniō* (*lēni-s*). *subtīli-s* zu *tēla* aus **tecslā*; *mantīle* neben *mantēlum* aus **-tercslo-*, *exīli-s* aus **ex-ecsli-*, älter **ex-acsli-*, zu *exigō*

1) *con-vīcium* kann auch auf ein altes redupliciertes **vīvic-* aus **vīvec-* oder **vīvoc-* (vgl. ai. *vívak-ti*) zurückgeführt werden. Vgl. *vīta* aus **vīvitā* u. dgl. § 352, 4.

exiguo-s (§ 483, 7. 760, a, 1). Vgl. Parodi Stud. it. di fil. class. 1, 434 ff., Solmsen KZ. 34, 15 ff. Es ist schwer zu entscheiden, ob dieser Wandel noch mit der urital. Betonung im Zusammenhang stand, da ihn die letztgenannten Beispiele einer späten Periode der vorhistorischen Latinität zuzuweisen nötigen, und da sonst keine Spur davon vorhanden ist, dass die einfachen langen Vocale zur Zeit der Herrschaft der urital. Betonung durch Schwachtonigkeit eine qualitative Änderung erfuhren (s. § 243). [Vgl. über dieses *ī* aus *ē* jetzt auch Ceci Nuovo contrib. alla fonist. del lat., Roma 1896, wo mancherlei sehr Zweifelhaftes eingemischt ist.]

2) Im Osk. deuten die Schreibungen íí í i *i* auf starke Annäherung des *ē* an *ī*. Fürs Umbr. vergleiche man noch die Schreibungen: ri 're' neben *re-per* 'pro re', tiçit 'decet' aus **dekēt[i]* neben habe *habe* 'habet'. Auch in diesem Dialekt muss *ẹ̄* gesprochen worden sein (vgl. § 207).

135. Altirisch. Uridg. *ē* wurde, mit Absehung von der Schlusssilbe *-ēs*, in urkelt. Zeit zu *ī*. *rī* (Gen. *rīg*) 'König', akymr. abret. *-ri*, gall. *Catu-rīx* ('Kampfkönig') Pl. *Catu-rīges*, *Rīgo-magus* ('Königsfeld'), woraus entlehnt got. *reiks* 'Herrscher': lat. *rēx rēg-is*, ai. *rā́j-* 'König', uridg. **rēĝ-*. — *fīr* 'wahr', akymr. *guir* : lat. *vēru-s*, got. *tuz-wērjan* 'zweifeln', aksl. *věra* 'Glaube'. — *mīl* 'Thier' : gr. μῆλα Pl. 'Kleinvieh' (böot. Μειλό-τιμος). — *sīr* 'lange dauernd' Compar. *sia* : lat. *sēru-s*, ai. *sā́ya-s* 'späte Zeit, Ende'.

Der Ausgang *-ēs* in mehrsilbigen Wörtern scheint *ē* festgehalten zu haben: air. *-the* aus uridg. **-thēs*, Endung der 2. Sg. Med. (II S. 572. 1278. 1379). Vgl. § 256.

Anm. Der Wandel in *ī* war vielleicht jünger als die Contraction von *e[i̯]e* zu *ē*. *trī* nkymr. *tri* 'tres' kann aus **trē[s]* **tre[i̯]-es* erklärt werden, s. II S. 665. Auch könnte bei den Verba auf *-e[i̯]ō* z. B. die 2. Pl. auf **-īte* aus **-ēte*, älter **-e[i̯]e-te*, als urkelt. vorausgesetzt und darin mit ein Anlass zur Vermischung mit den Verba auf **-i̯ō* gesehen werden, vgl. II S. 1075. 1128. 1161 f.

136. Germanisch. Urgermanisch offnes *ē* (*ẹ̄*). Hieraus im Gotischen geschlossenes *ē* (*ẹ̄*), das in der hdschr. Überlieferung ziemlich häufig durch *ei* (z. B. *qeins* = *qēns* 'Weib'), hie und da auch durch *i* (z. B. *birusjōs* = *bērusjōs* 'Eltern') dar-

gestellt erscheint, allermeistens vor nächstsilbigem *i* oder *u*, so dass die Annahme einer assimilatorischen Umfärbung (vgl. *ĭ* aus *ĕ* § 124, 4. 127) nahe gelegt ist (Hirt PBS. Beitr. 21, 159 ff.). Vgl. die Entwicklung des *ō* im Got., § 156. Dagegen wurde urgerm. *ẹ̄* im Westgermanischen und im Nordischen in haupttoniger Silbe zu *ā* (woraus im Ags. und Fries. teils *ǣ* teils *ō*, s. Bremer IF. 4, 18 ff., anders Mackel Z. f. d. Alt. 40, 257 f.).

Got. *mana-sēþs* 'Menschheit', ahd. *sāt* aisl. *sáđ* 'Saat' : W. *sē-*, s. § 132. — Got. *mēna* ahd. *māno* aisl. *máne* 'Mond' : gr. μήν etc., s. § 132. — Got. *ga-rēdan* 'bedacht sein auf etwas', ahd. *rātan* aisl. *ráđa* 'raten' : lat. *rē-rī rē-bar*, ai. *árādha-t* 'er führte glücklich durch' (II S. 1047). — Got. *nēþla* ahd. *nādala* 'Nadel', ahd. *nāen* 'nähen' : gr. νῆμα 'Gespinnst' ἔ-ννη 'nebat', lat. *nēmen nētu-s*, air. *snīm* 'das Spinnen', ai. *snāvan-* 'Sehne', uridg. *snē- nē-* (§ 818, 2). — Ahd. *sāmiquek* 'halblebendig' : gr. ἡμί-βιος lat. *sēmi-vīvos* 'halblebendig', ai. *sāmi* 'halb'. — Got. *fr-ēt* ahd. *āȥ* aisl. *át* 'ich ass' : lat. *ēdī* etc., s. § 129.

In schwachtonigen Silben blieb der Vocal in allen drei Zweigen *ē*. 2. Sg. Prät. got. *wali-dēs* as. *weldes* aisl. *valđer* 'du wähltest' ahd. rheinfränk. *chi-minnerōdēs* 'du mindertest', s. II S. 1274. Ahd. 1. Pl. *bera-mēs*, uridg. **-mēs*, s. II S. 1351. 1355. Ahd. *dagē-m* 'ich schweige' 1. Pl. *dagē-mēs* : lat. *tacē-mus*, s. II 965. Got. *fahēþs* (Stamm *fahēdi-*) 'Freude', s. II S. 286.

Anm. 1. Dass got. *ai* in *habais* (vgl. lat. *habēs*) *sijais* (alat. *siēs*) älteres *ē* vertrete (Streitberg Zur germ. Sprachgesch. 75 ff.), ist nicht erweislich.

Über got. *ai* in *saia* 'ich säe', Gf. **sēi̯ō*, s. § 310.

Anm. 2. Neben *ẹ̄* gab es im Urgerm. ein *ẹ̄*, woraus got. *ē*, ahd. *ē*, *ea*, *ia*, as. *ē*, aisl. *ē*. S. § 226.

137. Baltisch-Slavisch. Lit. *spėju spėti* 'Musse, Zeit wozu haben, schnell genug sein', aksl. *spėją spėti* 'vorwärts kommen, Erfolg haben' : lat. *spē-s spērāre*. — Lit. *dėdė* 'Oheim', aksl. *dėdъ* 'Grossvater' : gr. τήθη 'Grossmutter' τηθί-ς 'Tante'. — Aksl. *mėra* 'Mass' : gr. μῆτι-ς 'Rat, Anschlag, Klugheit', lat. *mētior*, got. *mēl* 'Zeit', ai. *mātrā* 'Mass' *māti-ṣ* 'Mass, richtige Erkenntniss', W. *mē-* 'messen'. — Nominalsuffix *-i̯ē-*,

lit. *žẽmė* aksl. *zemlja* (s. u. 2) 'Erde' : lat. *māteriē-s* (II S. 314. 319). — Lit. *pa-vydė́-ti* 'invidere', aksl. *vidě-ti* 'sehen' : lat. *vidē-mus* (II S. 964 ff.).

1) Lit. *ė* ist sehr geschlossen und ist in manchen Gegenden mit *y* (*ī*) fast zusammengefallen.

2) Im Slav. sind die Lautgruppen *kě*, *gě*, *chě*, *jě* zu *ča*, (*d*)*ža*, *ša*, *ja* geworden (vgl. § 647,1. 913,b). Aksl. *čają* 'ich warte, harre, hoffe' aus **kěją* : gr. τηρέω 'ich passe auf, laure auf, warte ab' (§ 656), uridg. *q̯ē-*. *časъ* 'Stunde, Zeit' : preuss. *kīsma-n* Acc. 'Zeit, Weile' (*ī* aus *ē*), alb. *kohε* 'Zeit, Wetter' (vgl. Pedersen IF. 5, 45). *kriča-ti* 'schreien' zu *krikъ* 'Geschrei'. Poln. osorb. *żadny* 'hässlich, garstig' : lit. *gė́da* 'Schande', mhd. *quāt kōt* 'Unrat' nnl. *kwaad* 'böse, hässlich', uridg. *g̯ēdh-*. Aksl. *mъnožajь* Compar. zu *mъnogъ* 'multus', vgl. *nověјь* zu *novъ* 'neu' (II S. 409 f.). *slyša-ti* 'hören', zu *sluchъ* 'Gehör'. *stoja-ti* 'stehen' aus **stojě-ti* (II S. 1065 f.). *zemlja* 'Erde' : lit. *žẽmė* (aus **żemi̯ē-*, § 315), s. o.

So auch *jastъ* 'er isst' (glagolitisch geschrieben *ěstъ*) aus **jěstъ* = lit. *ė́sti* 'er frisst', da anlautendem *ē-* (gleichwie anlautendem *e-*) ein *i̯* vorgeschlagen wurde. Vgl. § 1035, 1.

Über slav. *i* aus *ě* im Auslaut s. § 1034, 3. Über *-ę* aus *-ēn* § 428, c, γ.

Idg. *o*.

138. Urindogerm. Ind. Perf. 3. Sg. **de-dorḱ-e* von W. *derḱ-* 'sehen' : ai. *dadárśa* gr. δέδορκε; lat. *spopondit*, zu gr. σπένδω 'ich bringe (ein Trankopfer) dar'; air. *ro reraig* 'porrexit', Präs. mir. *rigim*, aisl. Prät. *rak*, W. *reǵ-*; got. *band* ai. *babándha* 'er band', W. *bhendh-*. — **u̯ortei̯e-ti* 'er lässt eine Wendung nehmen, wendet hin und her' von W. *u̯ert-* 'vertere' : ai. *vartaya-ti*, got. *fra-wardeiþ* ('er lässt zu nichte werden, verderbt, entstellt'), Inf. lit. *vartý-ti* aksl. *vrati-ti*; gr. ὀχέω 'ich lasse fahren, reiten', got. *wagja* 'ich bewege', aksl. *vozi-ti* 'fahren, vehere', W. *u̯eǵh-*; lat. *torreō*, ahd. *derr*(*i*)*u* 'ich mache trocken, dörre' aus **þarzii̯ō*, ai. *tarṣáya-ti* 'er lässt dürsten, schmachten', W. *ters-*; air. *ad-suidim* 'ich schiebe auf, verzögere', got. *satja* 'ich setze', W. *sed-*. — Wurzelform

ĝombh- in **ĝombho-s* 'Gebiss, Zahn' (*ĝembh-* in aksl. *zębą*): ai. *jámbha-s* 'Zahn', Pl. 'Gebiss', gr. γόμφο-ς 'Pflock, Nagel', alb. geg. *dąmp* 'Zahn', ahd. *chamb* 'gezahntes Werkzeug, Kamm', aksl. *ząbъ* 'Zahn'; *bhor-* in **bhoro-s* (neben *bher-*): arm. *lusavor* 'hell' ('lichtbringend'), gr. φορό-ς 'bringend, tragend, fruchtbar, einträglich' φόρο-ς 'Tribut', alb. *bar* 'Kraut' ('was der Boden trägt'); lat. *domu-s* gr. δόμο-ς aksl. *domъ* 'Haus', W. *dem-*; air. *tuige* 'stramen, Decke', lat. *toga*, ahd. *dah* 'Dach', W. *(s)teg-*. — Pronominalstamm **to-* 'dieser, der', Nom. Acc. Sg. Neutr. **to-d* : ai. *tád*, gr. τό, lat. *is-tud*, got. *þata* ahd. *daȥ*, preuss. *s-ta* aksl. *to*. — *o* (neben *e*) als Ausgang von Nominalstämmen, z. B. **u̯l̥qu̯o-* 'Wolf' : Nom. Sg. ai. *vŕ̥ka-s* gr. λύκο-ς lit. *vil̃ka-s*, Instr. Sg. arm. *gailo-v* aksl. *vlъko-mь*; lat. *equo-s*, gall. *tarvo-s* 'Stier', nord. run. *þewa-ʀ* 'Gefolgsmann'. — *-os* (neben *-es*) Ausgang des Gen. Sg., lat. *homin-us* (neben *homin-is*), air. *con* 'canis' aus **cun-os*. — *o* (neben *e*) als sogen. thematischer Vocal (II S. 884), z. B. Präsensstamm *bhero-* zu W. *bher-* 'tragen' : 3. Pl. ai. *bhára-nti*, gr. dor. φέρο-ντι att. φέρουσι, lat. *feru-nt*, air. *berit* aus **bero-nti*, got. *baíra-nd*, ksl. (russ.) *berątъ*. — **-to* Endung der 3. Sg. Med. : ai. *á-saca-ta* gr. εἵπε-το lat. *sequi-tu-r* von W. *sequ̯-* 'sequi'.

Neben diesem mit *e* ablautenden *o* gab es im Uridg. wahrscheinlich einen qualitativ davon verschiedenen *o*-Vocal, den wir als *å* bezeichnen. Die beiden Vocale sind in den Einzelsprachen meist zusammengefallen gleichwie ihre Längen *ō* und *ā̊*. S. § 158 ff.

139. Arisch. In geschlossener Silbe und im Auslaut entstand in urar. Zeit *a*. Ind. Perf. 3. Sg. ai. *dadárśa* av. *dādarᵊsa* 'er hat gesehen' : gr. δέδορκε, s. § 138; ai. *dadhárṣa* 'er hat sich erkühnt' : got. *ga-dars*, W. *dhers-*; av. *vavarᵊza* 'er hat gethan' : gr. ion. ἔοργε, W. *u̯erĝ-*. — 3. Pl. der thematischen Conjugation ai. *bhára-nti á-bhara-n* av. *barᵊnti barən* apers. *baraⁿtiy abaraⁿ* 'sie tragen, sie trugen' : gr. dor. φέρο-ντι ἔ-φερο-ν. — Endung der 3. Sg. Med. ai. *á-yaja-ta* av. *yaza-ta* 'er verehrte', apers. *a-pata-tā* (§ 66, 1) 'er fiel' : gr. ἐ-πέτε-το.

In offner Silbe entstand in urar. Zeit, wie es scheint, *ā*. Ai. *pā́d-am* av. *pāδ-əm* 'pedem' : gr. πόδ-α. Ai. *áśmān-am* apers. *asmān-am* Acc. 'Stein, Himmel' : gr. ἄκμον-α, vgl. got. *ahman* 'Geist'. Acc. ai. *dātā́r-am dā́tār-am* 'Geber' *dhātā́r-am dhā́tār-am* 'Schöpfer' av. *dātār-əm* : gr. δώτορ-α; ai. *svásār-am* 'sororem' : vgl. gr. ἔορ-ες. Ai. *tvát-pitāras* : *pitáras* = gr. εὐ-πάτορες : πατέρες. — 3. Sg. Perf. ai. *jajā́na* 'genuit' : gr. γέγονε; ai. *dadhā́ra* av. *daδāra* 'er hat festgehalten', W. *dher-*. — Ai. *sādáya-ti* 'er lässt einen sich setzen', av. *ni-šāδaya-t̰* 'er setzte nieder' apers. *niy-ašādaya-m* 'ich setzte' : got. *satja* 'ich setze', W. *sed-* (II S. 1153 f.). — Ai. *dā́ru* av. *dāᵘru* 'Holz' : gr. δόρυ; ai. *jā́nu* 'Knie' : gr. γόνυ. — Ai. *dhā́rā* 'hervorquellende Flüssigkeit, Strom, Guss, Stral, Tropfen' : gr. ion. θορή θορό-ς 'männlicher Same', lat. *foria*. — 1. Pl. ai. *bhárā-maśi* av. *barāmahi* 'wir tragen' apers. *ϑahyāmahy* 'wir heissen' : gr. φέρο-μεν[1]).

Anm. Ältere Literatur über dieses letztere viel umstrittene Lautgesetz: Verf. Curtius' Stud. 9, 367 ff. 380 ff., M. U. 3, 102 ff., Collitz BB. 3, 291 ff. und 10, 2 ff., J. Schmidt KZ. 25, 2 ff., Osthoff M. U. 1, 207 ff. und 4 p. XV und S. 226. 303. 368 ff., Hübschmann Das idg. Vocalsystem 1885. Nachdem im Anschluss an Collitz und Schmidt, die das Gesetz ablehnten, noch mehrere Gelehrte ohne nähere Begründung ihr Non placet ausgesprochen und Bechtel Hauptprobl. 46 ff. ausführlicher dagegen gesprochen hatte (ohne Entscheidendes vorzubringen), erklärte Streitberg IF. 3, 364 f. den Lautwandel für sicher erwiesen. Alsdann haben sich auch Zubatý Wiener Ztschr. f. d. Kunde des Morgenl. 3, 87 und Wackernagel Ai. Gr. I 13 zu seinen Gunsten ausgesprochen (vgl. ausserdem Hübschmann IF. Anz. 6, 35. 37 f., Foy ebendas. 7, 208), während ihn Meillet Mém. 9, 142 ff. in längerer Darlegung ablehnt. Ich für meine Person bin auch heute noch (vgl. M. U. 3, 129) weit davon entfernt, meine Aufstellung für mathematisch sicher bewiesen zu halten, aber die Schwierigkeiten, die sie lässt, scheinen mir immer noch geringer und leichter zu beseitigen als diejenigen, die sich der Collitz-Schmidt'schen Hypothese, nach der uridg. *o* immer ar. *a* ergeben haben soll, entgegenstellen. Vgl. noch II S. 1146 Fussn. 1 und S. 1205 f.

---

1) Ai. Dat. Sg. *vŕ̥kāya* (II S. 598) aus **u̯l̥qᵘoi̯o*? Sieh Johansson BB. 20, 97 f.

Am Arischen sind uridg. *o* und *ô*, wie es scheint, dadurch geschieden geblieben, dass *ô* auch in offner Silbe als *a* erscheint (§ 159). Uridg. *o* und *e* sind deutlich dadurch getrennt, dass die *k*-Laute nur vor *e* lautgesetzlich zu *k̂*-Lauten wurden, z. B. ai. *gharmá-s* = lat. *formu-s* neben *háras-* = gr. θέρος (§ 640. 690).

Über av. *ə*, *i*, *e*, *o*, *ō* aus uriran. urar. *a* s. § 176.

140. Armenisch. *-a-vor* : gr. -φορο-ς, s. § 138. — *gorc* 'Werk' : gr. ὄργανο-ν 'Werkzeug' neben ἔργο-ν 'Werk', W. *u̯erĝ-*. — *orb* 'Waise' : gr. ὀρφο-βόται· ἐπίτροποι ὀρφανῶν (Hes.), lat. *orbu-s*, W. *erbh-*. — *ost* 'Zweig' : gr. ὄζο-ς got. *ast-s* 'Ast', uridg. **ozdo-s*. — Nominalsuffix *-o-*, *mardo-* 'Mensch' (ai. *mr̥tá-*), Gen. Sg. *mardo-y* Instr. Sg. *mardo-v* etc.

Vor Nasal + Conson. wurde *o* zu *u*. *hun* 'Furt, Weg' : gr. πόντο-ς 'Meer', lat *pōns pont-is*, aksl. *pǫtь* 'Weg'. *-sun* in *ere-sun* 'dreissig' *kaṙa-sun* 'vierzig' u. s. w., wahrscheinlich aus **-sonta* : gr. τριά-κοντα (§ 1016, 3). Nom. pl. *akunk* zu *akn* 'Auge' : vgl. gr. τέκτον-ες gall. *Lingon-es* got. *ahan-s* ai. *tákšan-as* (II S. 323). Hierher vermutlich auch *skund* 'Hündchen', aus **k̂u̯onto-* (vgl. got. *hunds* aus **hu̯unda-* Gf. **k̂u̯n̥to-* oder aus **huu̯unda-* Gf. **k̂uu̯n̥to-*), zu gr. Voc. κύον ai. Acc. *śván-am* 'Hund'.

Anm. Nicht klar ist *u* in *ut* 'acht' : gr. ὀκτώ lat. *octō* air. *ocht* got. *ahtau* lit. *asztůnì* aksl. *osmь*. Vielleicht war **opt-* (II S. 480) über **ovt* **out* zu **oit* geworden und *ut-* zunächst in den mehrsilbigen Casus (Gen. *utiç*) lautgesetzlich entsprungen (Bartholomae IF. 2, 269).

Man beachte: uridg. *o* = arm. *o*, uridg. *ô* = arm. *a* (§ 160).

141. Griechisch. Perf. κέκλοφε zu κλέπτω 'ich stehle' : got. *hlaf* 'er stahl', W. *qlep* ; κέχοδε zu χέζω 'ich scheisse', πέπορδε zu πέρδομαι 'ich furze'. — σοβέω 'ich entferne schnell, verscheuche' : ai. *tyājaya-ti* 'er heisst einen etwas verlassen'; σο[F]έω in ἐσσοημένον· τεθορυβημένον, ὡρμημένον (Hes.) zu hom. ἔ-σσευε, W. *q̯u̯i̯eu-*; τροπέω 'ich wende, kehre' zu τρέπω. — λόχο-ς 'Lager, Hinterhalt' ἄ-λοχο-ς (aus *ἁ-λοχο-ς, § 850) 'Lagergenossin' : aksl. *sǫ-logъ* 'consors tori', W. *legh-*; δύσ-πορο-ς 'schwer zu passieren' : ai. *duš-pāra-*, W. *per-*; kerkyr. ῥoFά att. ῥοή

'Strom' zu ῥέ[F]ω 'ich fliesse'. — γένος N. 'Geschlecht' : ai. *jánas* lat. *genus*, aksl. *slovo* 'Wort', lit. *ãkas* M. 'Wuhne' (II S. 563).

o wurde vermutlich allgemeingriechisch geschlossen gesprochen (vgl. § 205 über die Aussprache des o in dem Diphthong οι).

Daher zunächst der Übergang von *ọ* in *u* bei der Ersatzdehnung und der Contraction zweier o im Ion.-Att., im Nordwestgriech. und in den sogen. milddor. Dialekten, z. B. φέρουσα aus φέρονσα, νοῦς aus νόος. S. § 936. 967. Ferner erscheint *u*(geschrieben ου und υ) für o im Pamphyl. in Schlusssilben: Nom. ΔιFίδωρους Δαμάτριιυς = Διίδωρο-ς Δημήτριο-ς, Gen. Δίον-ους Fαναξίων-υς; im Gen. Sg. der *o*-Stämme wurde -οο über *-uu* zu *-ū* (durch υ und ου dargestellt), Ἀφορδισίυ, Δαματρίου; aus -āo im Gen. Sg. der mascul. *ā*-Stämme wurde *-au̯*, Πελώραυ, Ὀροφατίραϝ. Ebenso in Epidaurus *u* in Schlusssilben, wie Gen. Δάμων-ους. Im Kypr. im Auslaut: Opt. γένοι-τυ (dagegen -ος -ον); in diesem Dialekt und im Arkad. -αυ aus -āo im Gen. Sg., wie kypr. Μίδαυ ark. Καλλίαυ. Im As.-Äol. findet sich υ = *u* aus o in anlautenden Silben, z. B. ὔμο-ς = ὀμό-ς, ὔσδος = ὄζος, μύγις = μόγις.

142. Albanesisch. Urdg. *o* wurde *a*. *vrap* 'schneller Gang, Lauf' : gr. ῥοπή 'Senkung der Wagschale, Ausschlag' zu ῥέπω, lit. *varpstė̃* 'bewegliche Achse, Welle, um die sich etwas dreht' zu *ver̃pti* 'spinnen' *virpė́ti* 'zitterig sein, beben'. — *hal'ε* 'Schuppe, Gräte, Splitter' : ahd. *scala* 'Fruchthülse' got. *skalja* 'Ziegel' (eigentl. 'Schindel, Schuppenartiges'), lit. *skalà* 'Lichtspan' neben *skélti* 'spalten'. — *na* 'wir' aus **nos* : lat. *nos-ter*, ai. *nas* (II S. 813. 828 f.).

Vor *m*, *n* wurde *a* in den tosk. Mundarten zu ε. *δεmp* (*δεmb-*), geg. *δąmp* (*δąmb-*) 'Zahn' : gr. γόμφο-ς etc., s. § 138. *l'εmε* geg. *l'ąmε* 'Tenne' : russ. *lom* 'Bruchstücke' *lómka* 'Zerbrechen, Herumbalgen, Prügelei', ahd. *lam* 'gebrechlich am Körper, gliederschwach, lahm', W. *lem-*. *zε̄* geg. *zą* 'Stimme' aus **zana-s* **zu̯ono-s* : aksl. *zvonъ* 'Schall', gGf. **ǵhu̯ono-s* (II S. 145. 992).

Über Wandel von *o* in *u*, *ü*, *i* s. Pedersen KZ. 34, 288.

143. Italisch. Man hat hier zu beachten, dass *o* im Umbrischen und in einem Teil der osk. Inschriften durch u ausgedrückt ist (§ 71).

Lat. *ob*, osk. úp *ob* 'apud' umbr. *os-* aus **ops-* : im Ablaut zu gr. ἔπι 'auf'. — Lat. *pōns pont-is*, osk. púnttram 'pontem' : arm. *hun* etc., s. § 140. — Lat. *procu-s* zu *precor*; Abl. *pondō* zu *pendō*. — Lat. *moneō* : lit. *isz-manýti* 'verstehen', ai. *mānáya-ti* 'er ehrt' (II S. 1150), W. *men-*; *noceō* : ai. *nāśáya-ti* 'er macht verschwinden, zerstört', W. *neḱ-*; *spondeō*, zu gr. σπένδω 'ich bringe (ein Trankopfer) dar'. — Osk. hu[n]truis 'inferis', umbr. *hondra* 'infra' aus **ĝhom-tro-* : gr. χθόν-α 'terram', vgl. lit. *żēmė* 'Erde'. — Pronominalstamm urit. **k̯uo-* : lat. *quo-d*, osk. púd *pod* 'quod' pútúrús-píd Nom. Pl. 'utrique', umbr. *podruh-pei* 'utroque'. — Acc. Sg. lat. *vīvo-m mortuo-m*, osk. húrtúm 'hortum' *touticom* 'publicum' umbr. *poplom* puplum 'populum'. — Lat. *su-m*, *so-nt su-nt*, osk. súm sum 'sum' (II S. 889. 925); lat. *vīvo-nt sequo-ntur* : gr. dor. φέρο-ντι, ἕπο-νται.

144. Im Lateinischen ist *o*

1) unabhängig von der Betonung mehrfach zu *u* geworden, wie auch *o* = uridg. *ə* (§ 163), das nach § 121 aus *e* entstandene *o* und das *o* der Verbindungen *or*, *ol* = uridg. *r̥*, *l̥* (§ 513 ff.). Manches im Einzelnen ist zweifelhaft. Als sicher darf gelten: a) Entstehung von *unc ungu̯ umb* aus *onc ongu̯ omb*, z. B. *truncu-s* 'gestutzt, verstümmelt', vgl. lit. *trenkiù* 'ich stosse heftig' *į-tranka* 'Anstoss'; *uncāre* : gr. ὀγκάομαι 'ich brülle'; *uncu-s* : gr. ὄγκο-ς 'Bug, Haken'; *uncia* : gr. ὄγκο-ς 'Masse'; *homun-ciō homun-culu-s* zu *homō*, St. **homŏn-*; *unguō*, *unguen* : ahd. *ancho* 'Butter', ai. *añjí* N. 'Salbe'; *ungui-s* : gr. ὄνυξ 'Klaue, Kralle' (vgl. dagegen *longus*, *tongeō*); *lumbrīcus* : vgl. gr. epidaur. δεμελέας und δεμβλεῖς· βδέλλας (Hesych.); *lumbu-s* aus urit. **lonbu̯o-* : ahd. *lentin* 'Lende' (got. **landw-*), vgl. aksl. *lędvija* 'Lende, Niere' (§ 360); *umbō*, *umbilīcu-s* : gr. ὀμφαλό-ς 'Nabel'[1]). Vgl. auch *nuncupō* aus

1) *combrētu-m* statt des zu erwartenden **cumbrētu-m* entweder wegen seines Ursprungs aus **quemfr-* (S. 122) oder infolge volksetymologischer Anlehnung an die Composita mit *com-*. Dass

**nōm*[*i*]-*capō*, *dunc* aus *dōn*[*e*]*c* § 154. b) Entstehung von *ul* aus *ol* vor Conson. (*ll* ausgenommen), z. B. *sulcu-s* : gr. ὁλκό-ς 'Zug' (neben ἕλκω); *multa*, älter *molta* : osk. *moltam* 'multam'; *pulmentum* aus **pelmen-* u. a. (§ 121, 2 S. 121); dagegen Erhaltung von *o* in *oll*, wie *collis* aus **colni-s* : lit. *kálna-s* 'Berg', gr. κολώνη 'Hügel'; alat. *ollu-s* 'ille' aus **olno-* neben *uls ultrā ultimus* (§ 163)[1]).

Dagegen sind die Bedingungen für den Übergang von *o* in *u* weniger klar z. B. in *ursu-s*, *furnu-s* (neben *fornāx*, *formu-s*). Das Schwanken zwischen *or* und *ur* vor Cons. beruht wohl zum grössten Teil auf der doppelten Gestalt von uridg. *r̥*, s. § 499.

Vgl. Meyer-Lübke Phil. Abh., Schweizer-Sidler gewidmet, 1891, S. 15 ff., Parodi Arch. glottol. ital., serie gener., I 1 ff., Stolz Hist. Gr. I 144 ff., Skutsch in Vollmöller's Roman. Jahresber. 2, 49.

2) In Schlusssilben entstand ebenfalls *u*, z. B. *dōnum*, *fīlius*, *genus*, *istud*, *jceur*, *legitur*, *legunt*; altlateinisch ist hier auch noch *o* überliefert, z. B. *pocolom*, *opos*, *cosentiont*. Im Übrigen s. über die Behandlung von *o* in schwachtonigen Silben § 238 ff.

3) Im 2. Jahrh. v. Chr. wurde *vŏ-* zu *vĕ-* vor *r* (Zungenspitzenlaut, § 42), *s*, *t* durch Anticipation der für den folgenden Consonanten erforderlichen Zungenlage. *vortex vertex*, *vorsus versus*. *vorrō verrō*. *averta* 'Felleisen', entlehnt aus ἀορτή 'Kleidersack'. *verēdu-s* vielleicht entlehnt aus gall. **voreido-* 'Pferd' nkymr. *go-rwydd*. *voster vester*. *votāre vetāre*. Vgl. Solmsen Stud. 19 ff.

145. Im Oskisch-Umbrischen war *o*, auch das aus uridg. *ā* entstandene und das in den Verbindungen *or*, *ol* = uridg. *r̥*, *l̥* (vgl. § 144), etwa in gleichem Umfang bewahrt wie im vorclassischen Latein. Man vergleiche noch: osk. *ionc* 'eum' : lat. *hunc*; umbr. *onse* : lat. *umerus*; osk. *moltam* 'multam' múltasíkad 'multaticia' umbr. *motar* 'multae'; osk.

---

in *combibō*, *concurrō* u. s. w. *o* erscheint, wird auf Einwirkung von *conterō*, *condō*, *congerō* u. s. w. beruhen.

1) Von andrer Art war *homullu-s*, aus **homōn-lo-s*, vgl. *homunciō* oben S. 142.

sûm 'sum' : lat. *sum*; osk. *pod* **pûd** 'quod' : lat. *quod*; osk. *post* **pûst**, umbr. *post* 'post' : lat. *post*.

Im Osk. wurde in schwachtoniger Silbe vor labialen Lauten *o* geschlossener gesprochen, wie aus *amprufid* 'improbe', *dolum* 'dolum' *nesimum* 'proximum' **Núvellum** 'Novellum' (neben *dolom* **húrtúm** 'hortum') u. dergl. entnommen werden darf.

Auch im Umbr. erscheint zuweilen *u*, z. B. vor *r* in *tursitu* 'terreto' (II S. 1161), *tursiandu* 'terreantur' aus **-ntōr* (II S. 1392 f.), woneben *trahuorfi* 'transverse' (vgl. *ūr* aus *ōr* § 154).

146. Altirisch. In starktonigen Silben *o*. *scor* 'Gehege für abgespannte Thiere' : ahd. *scara* 'Heeresabteilung, Schar' *scaro* 'Pflugschar', W. *sqer-* 'absondern, trennen'. — *gor* 'Wärme, Feuer' *gorim* 'ich erhitze, erwärme, brenne' : lat. *formu-s fornāx*, lit. *gāra-s* 'Dampf' aksl. *gorěti* 'brennen', ai. *gharmá-s* 'Glut, Wärme', W. *g̑ʷher-*. — *com-* (*cum-*), *co n-* 'mit', gall. *com-* : lat. *com- cum*.

1) Übergang von *o* in *u* bei Mouillierung des folgenden Consonanten. *guin* (Gen. *gona*) 'Wunde', St. **goni-*, von W. *g̑ʷhen-*. *cuire* 'Schar, Menge', gall. Pl. *Tri-corii* : gr. κοίρανο-ς 'Heerführer' aus *κοριανο-ς, got. *harji-s* 'Heer', preuss. *karia-woytis* 'Heerschau'. *tuige* 'stramen', *-tuigim -tugim* 'ich decke' : ahd. *decch(i)u* 'ich decke', gGf. **togéi̯ō*, lat. *toga tegō*. *ad-suidim* 'ich schiebe auf' : got. *satja* 'ich setze', W. *sed-*. *no guidiu* 'ich bitte' : gr. ποθέω 'ich begehre, sehne mich', gGf. **g̑ʷhodhéi̯ō*, W. *g̑ʷhedh-* (gr. θέσσεσθαι).

2) Vor *u* der folgenden Silbe erscheint Wandel von *o* in *u* in *mug* 'Sklave' aus **mogu-s*, Gen. Sg. *moga*. Vgl. auch *cum-* neben *com-* (s. o.), *ru-* neben *ro-* (uridg. **pro* 'vor, voran').

147. Germanisch. Seit urgerm. Zeit erscheint uridg. *o* in starktonigen Silben als *a*. Got. *warþ* ahd. *ward* aisl. *varð* 'er nahm eine Richtung, ward' : ai. *vavárta*, von W. *u̯ert-* 'vertere'. — Got. *walja* ahd. *well(i)u* aisl. *vel* (Inf. *velia*) 'ich wähle' : aksl. *voliti* 'wollen, lieber wollen', ai. *pra-vāraya-ti* 'er befriedigt, bietet an, bietet aus', uridg. **u̯oléi̯ō* von W. *u̯el-*. — Got. *warmja* 'ich wärme', ahd. *warm* aisl. *varmr*

'warm', Gf. entweder **gᵘ̯hormo-* = lat. *formu-s* (§ 146) oder **u̯ormo-* von W. *u̯er-*, s. § 680 Anm. Got. *ƕa* ahd. *(h)waȝ* aisl. *huat* 'was' : lat. *quo-d*.

1) Im Urgerm. fielen uridg. *o*, *ô*, *a*, *ə* in *a* zusammen, gleichwie uridg. *ō*, *ŏ*, *ā* in *ō* (§ 156. 174. 191). Doch ist der Unterschied von *o* (uridg. *o*, *ô*) und *a* (uridg. *a*, *ə*) und von *ō* (uridg. *ō*, *ŏ*) und *ā* (uridg. *ā*) noch aus der verschiedenen Behandlung vorausgehender *qᵘ̯*-Laute im Urgermanischen selbst erkennbar (§ 674. 675. 678).

2) Der Wandel von *o* in *a* zeigt sich auch in alten Lehnwörtern aus dem Kelt., z. B. ahd. *Maginza* 'Mainz' = gall. *Moguntiacum*, ahd. *Wascono walt* 'Wasgenwald' = gall. *Vosegus*; ebenso in got. *alēw* 'Öl' aus lat. **olēvom olīvom* (§ 247). Er war also jünger als diese Entlehnungen.

3) In schwachtoniger Silbe ist uridg. *o* länger *o* geblieben als in starktoniger. Daher german. Namen bei den classischen Schriftstellern wie *Chario-waldus Hario-baudus* Χαριο-μηρος, urgerm. **χorio-*; ferner Dat. Pl. aisl. *dǫgom* ahd. *tagum* ags. *daȝum* 'den Tagen', urgerm. **đoȝo-m-*; ferner Acc. Sg. ahd. *gomun* as. *gumun* 'hominem', urgerm. **ȝumon-u[n]*. S. § 269.

4) Im Gotischen erscheint auch in schwachtoniger Silbe regelmässig *a*, z. B. *dagam*, *guman*.

5) Im Althochdeutschen erscheint *a* = uridg. *o*, *ô*, *a*, *ə* seit dem 8. Jahrh. durch silbisches oder unsilbisches *i* der folgenden Silbe zu *e* geworden, d. h. durch das palatale *i* wurde *a* palatalisiert (sogen. Umlaut). Dieses *e* war *ẹ*, s. § 74 S. 88. *lembir*, Pl. zu *lamb* 'Lamm'. *lengī* 'Länge', zu *lang* 'lang'. *heri* 'Heer' = got. *harjis*. *nerien nerren* 'retten' = got. *nasjan*. *denken* 'denken' = got. *þagkjan*. Sogar *werf iȝ* 'warf es', *geb imo* 'gab ihm' u. dgl. Doch hemmten diesen Umlaut im ganzen hd. Sprachgebiet *ht*, *hs* und Cons. + *w*, nur in Teilen dieses Gebietes auch *r* + Cons., *l* + Cons. und unverbundene *hh ch* (= urgerm. *k*), *h* (= urgerm. *h*), z. B. von *maht* 'Macht' Pl. *mahti* Adj. *mahtig*; oberd. *chalpir* fränk. *kelbir* 'Kälber', Pl. zu *chalp kalb*; oberd. *ahir* fränk. *ehir* 'Ähre'.

Vom 12. Jahrh. ab aber stellte sich der Umlaut auch da ein, wo er früher in der eben angeführten Weise gehemmt war, und dieser jüngere Umlaut ergab offnes *e*, ein *e*, das dem aus urspr. *i* und *e* entstandenen *ë* (§ 86. 125) gleich war oder nahe stand.

148. Baltisch-Slavisch. *o* blieb in der Zeit der balt.-slav. Urgemeinschaft *o*, weiterhin auch im Allgemeinen im Slavischen, während es im Baltischen zu *a* wurde.

Lit. *tàka-s* 'Pfad', aksl. *tokъ* 'Lauf', zu lit. *tekù* aksl. *teką* 'ich laufe'. Aksl. *raz-dorъ* 'Riss' : gr. δορά 'abgezogene Haut', von W. *der-* 'reissen, schinden'. — Lit. *ganýti* '(Tiere) hüten, weiden', aksl. *goniti* 'treiben', von W. *g*ᵘ*hen-* 'schlagen'; lit. *praszýti* 'fordern, bitten', aksl. *prositi* 'fragen, bitten', von W. *prek̂-* 'precari' (II S. 1166 f.). — Nominalsuffix *-o-* : Nom. Sg. lit. *vil̃ka-s* 'Wolf', Dat. Pl. lit. *vilkà-ms* aksl. *vlъko-mъ* : gr. λύκο-ς. — Der thematische Vocal *-o-* : 1. Pl. lit. *nẽsza-me* 'wir tragen' aksl. *neso-mъ* 'wir trugen' : gr. φέρο-μεν.

1) Im Litauischen wurde *a* hinter *i̯* und den durch *i̯* entstandenen mouillierten Consonanten in vielen Gegenden zu offenem *e*, z. B. *kraũjes* = *kraũjas* 'Blut' (Pl. *kraujeĩ* = *kraujaĩ*), *svẽczes* = *svẽczas* 'Gast' (Pl. *sveczeĩ* = *sveczaĩ*), Dat. *jém* = *jám* 'ihm'.

Anm. Anlautendes *o* scheint vor gewissen Consonanten im Lit. *o* geblieben und später zu *u* geworden zu sein : *ugnìs* 'Feuer': aksl. *ognь*, lat. *igni-s* aus **egni-s* (§ 121, 3 S. 122), ai. *agní-ṣ*, uridg. **egni-* **ogni-*; *ùpė* 'Fluss' : preuss. *ape* 'Fluss', ai. *ap-* 'Wasser', Pl. *ā́p-as*.

2) Im Slavischen wurde *o* hinter *i̯* und den *i̯*-haltigen Consonanten zu *e*. *je* 'es' : gr. ὅ 'quod', ai. *yá-d* 'quod', uridg. **i̯o-d*. Dat. Pl. *konje-mъ mąże-mъ* zu den Stämmen **koni̯o-* 'Pferd' **mążo-* (**mągi̯o-*) 'Mann', vgl. *vlъko-mъ*. Part. Präs. Pass. *znaje-mъ* zu *znają* 'ich kenne' neben *vezo-mъ* zu *vezą* 'veho' (II S. 156). Dass diese Verwandlung jünger war als die von tautosyllabischem *ou* in *ū* (§ 221), zeigt Inf. *rjuti* 'brüllen' aus **ri̯ou-tī* neben Präs. 1. Sg. *revą* = *rjevą* aus **rjovą*, vgl. *truti trovą* 'nähren', *pluti plovą* 'schwimmen, schiffen'.

Über slav. *ą* aus *om on*, z. B. *ząbъ berątь* (§ 138), s. § 427. Über *ъ* aus *o* in schwachtonigen Endsilben § 276, 2. Über *-y -ję* aus **-ons *-i̯ons* § 428, d.

Idg. ō.

149. Urindogerm. Hierher gehört das mit *e*-Vocalen im Ablautsverhältnis stehende *ō*. Im Lit. erscheint es als *ō* (in Schlusssilben auch als *ů*), vgl. § 167. 174[a].

Gr. dor. πώς (att. πούς) got. *fōtu-s* ai. *pāt* 'Fuss' neben gr. πεδ- lat. *ped-*; **pōd-* wohl auch in umbr. *du-purs-us* 'bipedibus'. Lat. *vōx* ai. *vāk* 'Stimme', W. *u̯equ̯-*. — Air. *no rāidiu* 'ich rede, spreche', got. *rōdja* 'ich rede, spreche', aksl. *raditi* 'auf etwas bedacht sein, für etwas sorgen', ai. *rādhaya-ti* 'er bringt zu Stande', zu got. *ur-rēda* 'ich urteile, bestimme'. — Lat. *nepōs*, lit. *nepōti-s* 'Enkel', ai. *nápāt* 'Abkömmling, Enkel', alb. *mbese* 'Nichte' aus **nepōti̯ā*. — Gr. θωμό-ς 'Schober', got. *dōm-s* ahd. *tuom* 'Urteil, Gericht, Stand, Würde', W. *dhē-* 'setzen, stellen'. — Gr. dor. ἀφ-έωκα ἀφ-έωται Perf. zu ἀφ-ίημι 'ich entsende, entlasse', got. *saisō saisōun* zu *saia* 'ich säe', W. *sē-* (II S. 1211. 1250). — Gr. πρωΐ 'frühe' πρωπέρυσι 'vor zwei Jahren', lat. *prō-sequor*, ahd. *fruo* 'früh', lit. *prō* 'vorbei' *prō-pernai* 'vor zwei Jahren' aksl. *pra-dědъ* 'proavus' (lit. *prō* aksl. *pra-* aus **prōd-*, vgl. lat. *prōd-*), ai. *prā-tár* 'früh' (vgl. osk. *pruter-pan* 'priusquam'). — Abl. Sg. auf *-ōd* : gr. lokr. ὅπω gortyn. ὅπω 'woher' (Meister Ber. d. sächs. G. d. W. 1896 S. 284 f.), delph. Fοίκω 'aus dem Hause' (Solmsen Rh. Mus. 51, 303 f.), lat. *Gnaivōd Gnaeō*, lit. *vilko* aksl. *vlъka*, ai. *vŕ̥kād*. — 1. Sg. auf *-ō*, z. B. **bhérō* 'fero' : gr. φέρω, lat. *ferō*, air. *as-biur* 'effero, dico' aus **-berō*, got. *baira*, lit. *sukù-s* 'ich drehe mich' *sukù* 'ich drehe', gthav. *spasyā* 'specio, ich betrachte'. — Nom. Sg. der *n*-Stämme auf *-ōn* und *-ō*, z. B. **k̑(u)u̯ō(n)* 'Hund' : gr. κύων, lat. *homō*, air. *cū* (II S. 529). *air-mitiu* 'Ehre' (= lat. *mentiō*), got. *raþjō* 'Rechnung, Zahl', ahd. *gomo* 'Mann', lit. *szů*, *akmů* 'Stein' aksl. *kamy* 'Stein'.

In allen Sprachen ausser im Litauischen sind uridg. *ō* und *ā* zusammengefallen.

150. Arisch. *ō* wurde urar. *ā*; vgl. *a* aus *o* § 139. Ai. *vāk* av. *vāxš* : lat. *vōx*. — Nom. Acc. Du. ai. ved. *dvā* jgav. *dva* 'zwei', ai. ved. *putrā* jgav. *puϑra* 'Söhne', apers. *gaušā* 'Ohren' : gr. δύω, ἵππω, lat. *duo*, air. *dā*, lit. *gerù-ju*

'die guten' aksl. *vlъka* 'Wölfe'. — Ai. ved. *vaha-tād* 'vehito': gr. φερέ-τω, lat. *estōd estō*.

Über av. *ē* (*e*), *ō*, *å* aus uriran. urar. *ā* s. § 185.

151. Armenisch. *ō* erscheint, so weit es als Vocal erhalten blieb, als *u*. *utem* 'ich esse' : gr. ἐδ-ωδ-ή 'Essen, Speise', vgl. lit. *ëdu* 'ich esse'[1]). — *akn* 'Auge' (Pl. *akun-k*) aus **akōn* nach § 236 : vgl. gr. τέκτων.

152. Griechisch. ἐρωή 'Ablassen, Ruhe, Rast' : ahd. *ruowa* 'Ruhe', woneben *rāwa* mit uridg. *ē*. — ζωό-ς 'lebendig', ἐβίων 'ich lebte' Inf. βιῶναι (§ 655), vgl. ζῆ aus *g^{u}*i̯ē-*. — ἔρρωγα Perf., ῥωχμό-ς 'Riss', zu ῥήγνυμι 'ich breche' : dazu vielleicht aisl. *rǿkia* 'vertreiben', Prät. aschwed. *vrōk*. — ἀρωγό-ς 'Helfer' ἀρωγή 'Hilfe', zu ἀρήγω 'ich helfe'. — κλώψ 'Dieb' κλωπάομαι κλωπεύω 'ich stehle', zu κλέπτω κέκλοφα. — Nom. Sg. auf uridg. *-(t)ō(r)*, δώτωρ 'Geber' (neben δοτήρ) : lat. *dator*, air. *siur* lit. *sesū̃* 'Schwester'. — Nom. Sg. auf uridg. *-ōs*, hom. ἠώς att. ἕως 'Frühlicht' : lat. *aurōr-a honōs*, ai. *uṣā́s* 'Frühlicht'.

Im Thessalischen ging ω in *ū* (ου) über, vielleicht zur selben Zeit, wo η zu *ẹ̄* (ει) wurde (§ 132, 2 S. 132), z. B. ζούιον = ζώιον ζῷον 'animal', χούρᾱ = χώρᾱ 'Land', Nom. Sg. Ἀρίστουν = Ἀρίστων.

153. Albanesisch. *ō* wurde *e* (vgl. Meyer-Lübke IF. Anz. 2, 184) *ńeh* 'du kennst' : gr. γνώ-σκω γι-γνώ-σκω, lat. *gnōscō nōscō*, air. *gnáth* 'bekannt, gewohnt', aksl. *znają*, uridg. *ĝnō-* 'kennen, erkennen, wissen', woneben ahd. *knāen* mit uridg. *ē* (vgl. G. Meyer Alb. Wtb. 314). — *nes nesεr* 'morgen' aus **nōk̑-* : vgl. got. *nēƕa* Präp. 'nahe bei'. — *ne* Acc. 'uns' : lat. *nōs*, aksl. Gen. Loc. *nasъ* (II S. 813). — *te* Adv. 'wo (Relat.), während, indem', Präp. 'zu, bei, an, gegen', ursprüngl. Abl. **tōd* : lat. *istō*, lit. *tō* etc. (vgl. § 149). — *te-tε* 'acht' aus **ok̑tō* + *-tε* (G. Meyer Alb. St. 2, 52. 66) : gr. ὀκτώ, lat. *octō*.

1) Unsicherer sind die von Bartholomae IF. 2, 268 hierher gezogenen *cunr* 'Knie', *ekul* 'er verschlang', *kur* 'Frass'. Denn bei *cunr* liegt wegen Pl. *cung-k cunk-k* Entstehung des *u* aus *ŏ* nach § 140 nahe, während *ekul* und *kur* auf *g^{u}l̥-* und *g^{u}r̥-* zurückführbar sind (§ 499).

— Vgl. denselben Wandel in Lehnwörtern, z. B. *peme* 'Obst, Obstbaum' aus lat. *pōmum*, *termét termék* 'Erdbeben' aus lat. *terrae mōtus*.

154. Italisch. Lat. *flōs flōr-is*, osk. Fluusaí Dat. 'Florae', sabin. *Flusare* 'Florali' : mhd. *bluost* 'Blüte' ags. *blóstma* 'Blume', got. *blōma* M. 'Blume', air. *blāth* 'Blüte', vgl. ags. *blǽd* 'Blüte' (mit uridg. *ē*). — Lat. *sōpīre* : aschwed. *sōva* 'einschläfern', vgl. aisl. *kueld-suǽfr* 'am Abend schläfrig' (mit uridg. *ē*), W. *sụep-*. — Lat. *plōrāre* : gr. ἐπ-έπλων 'ich beschiffte, befuhr' πλωτό-ς 'schwimmend', got. *flōdu-s* 'Flut', vgl. gr. πλήμμῦρα 'Flut', mhd. *vlǣjen* 'spülen'. — Lat. *prō*, osk. *pru-hipid* 'prohibuerit', umbr. ie-pru 'pro eo' (§ 122, 2 S. 124) : gr. πρω- etc., s. § 149. — Lat. *dator datōr-is*, osk. embratur 'imperator' kenzur *censtur* 'censores', umbr. ař̌fertur *arsfertur* 'adfertor, flamen' Dat. Sg. *arsferture* : gr. δώτωρ etc., s. § 152. — Nom. Pl. osk. Núvlanús 'Nolani' pús 'qui' *ius-c* 'ii', umbr. *tasetur* 'taciti' *eur-ont* 'iidem' : got. *wulfōs* ai. *vṛ́kās* 'lupi', air. Voc. *a firu* 'viri' (II S. 660. 661 f. 790).

1) Dass im Lateinischen *ō* in vorhistorischer Zeit offner war als *ŏ*, ergibt sich daraus, dass, während *quŏ* zu *co* wurde, *quō* blieb (§ 662, b). In späterer Zeit kehrte sich, wie die roman. Sprachen zeigen, das Verhältnis um.

nuncupō aus **nōm*[*i*]-*capō* durch die Zwischenstufe **nŏncapō*, entsprechend *dunc* (auf Inschriften der Kaiserzeit) aus *dōnec*. Vgl. *truncus* etc. § 144, 1 S. 142.

2) Im Osk.-Umbr. war *ō* im Allgemeinen sehr geschlossen. Am meisten näherte sich *ō* dem *ū* im Osk. (vgl. í, *i* aus *ē* § 134). Man vergleiche ausser dem Angeführten noch Appelluneís 'Apollinis' Α]ππελλουνηι 'Apollini', wie humuns 'homines', mit *-ōn-*; líkítud *licitud* 'liceto'; *censamur* 'censetor' (II S. 1393 f.). Das ú im Abl. Sg., Nom. Gen. Pl. (-úd, -ús, -úm neben *-ud*, *-us*, *-um* -ουμ) beruht vielleicht nur auf dem ú = *ŏ* anderer Casus, sei es durch lautliche Anlehnung (qualitative Ausgleichung), sei es durch eine nur orthographische Analogiebildung (Buck Osk. Voc. 133); dann dürfte man für alle Wortstellen Übergang von *ō* in *ū* als lautgesetzlich betrachten. Im Umbr. erscheint *ū* meist in Schlusssilben;

diese Färbung regelmässig im Abl. Sg. auf *-ū* aus *-ōd*, im Nom. Pl. auf *-ur* aus *-ōs* (Thurneysen KZ. 32, 555), im Imper. auf *-tu -mu* aus *-tōd -mōd*. Der Gegensatz *arsferture* (*-tōr-*) : *Acersoniam-e* 'in Aquiloniam' (*-ōn-*) deutet auf verdunkelnden Einfluss des folgenden *r* (vgl. *ūr* aus *ōr* § 145), welchen Einfluss auch *rs* = ř, in *du-pursus* (§ 149), geübt zu haben scheint.

155. Altirisch. In starktonigen Silben seit urkelt. Zeit *ā*. *mār* akymr. *maur* nkymr. *mawr* (*au, aw* = *ā*) 'gross', gall. *Virido-māru-s Smerto-māra* : gr. ἐγχεσί-μωρο-ς 'im Speerwurf gross, im Sp. sich hervorthuend', vgl. got. *-mērs* 'berühmt'. — *gnāth* 'bekannt, gewohnt' nkymr. *gnawt* 'habitus', gall. Κατου-γνᾶτος : gr. γνωτό-ς etc., s. § 153. — *snāthe* 'filum' : ags. *snód* 'Binde' ahd. *snuor* 'Schnur' got. *snōrjō* 'Flechtwerk', vgl. gr. ἔ-ννη 'er spann' νῆμα 'Gesponnenes' (II S. 960). — *bāg* 'Kampf' : vgl. ahd. *bāgan* 'streiten' (uridg. *ē*). — *dā* 'zwei' : gr. δώ-δεκα etc., s. § 150.

In den schwachtonigen Schlusssilben wurde *ō* zu *ọ̄*, das, zu *u* verkürzt, nach *i* sowie vor ursprünglichen *r*, *s* blieb, z. B. Instr. Sg. *cēliu* 'socio', vgl. gall. *Alisanu* : gr. οὔ-πω 'noch nicht', lat. Adv. *modo*, lit. *gerū́-ju* 'bono' (II S. 627 f.); *-tluchur* 'loquor' aus **-ō-r*; *sin*[i]*u* 'älter' : lat. *senior* für **seniōs* (II S. 408. 530), av. *spanyå* 'heiliger, frömmer'; Voc. *ā firu* 'viri' aus **u̯irōs*, s. § 154 S. 149. Anderwärts schwand *u*, z. B. Instr. *fi*[u]*r* 'viro' neben *cēliu*. S. § 256.

156. Germanisch. Im Urgermanischen *ō*. Got. *flōdu-s* ahd. *fluot* as. *flōd* ags. *flód* aisl. *flōđ* 'Flut' : gr. πλωτό-ς etc., s. § 154. — Ahd. *gluot* 'Glut' *gluoen* aisl. *glóa* 'glühen' : gr. χλωρό-ς 'grünlich, gelblich', vgl. lit. *żlėjà* 'Dämmerung', aisl. *glámr* 'Mond'. — Ahd. *spuot* as. *spōd* 'Gelingen, Beschleunigung' : vgl. *spē-* in lit. *spė́ti* 'Musse haben', lat. *spēs*. — Ahd. *luog* 'Lager der wilden Tiere', aisl. *lóga* 'preisgeben, liegen lassen' : aksl. *-lagati* Iter. 'legen', vgl. aisl. *lágr* 'liegend, niedrig' (uridg. *ē*), got. *ligan* 'liegen', gr. λέχος 'Lager'. — Got. *lai-lōt* 'ich liess' aschwed. *lōt* : vgl. got. *lētan* 'lassen'. — Got. *wulfōs* aisl. *ulfar* 'Wölfe' (as. *dagos* ags. *dazas* 'Tage') : osk. Núvlanús etc., s. § 154. — Got. *þizō* ahd. *dero* 'harum' :

gr. hom. τάων, lat. *istārum*, ai. *tásām*. — As. *hwō* 'wie' : vgl. got. *ƕē* (II S. 627). — Got. *fidwōr* 'vier' : lat. *quattuor*, ai. Neutr. *catvā́r-i*.

1) Im Urgerm. fielen uridg. *ō*, *ā̊*, *ā* in *ō* zusammen. Doch ist der Unterschied von *ō* (*ā̊*) und *ā* noch an der verschiedenen Behandlung vorausgehender *q*ᵘ-Laute erkennbar (§ 147, 1). Auch lässt *silva Bācenis* ('Buchenwald') bei Caesar (ahd. *buohha*, lat. *fāgus*) schliessen, dass zu Caesar's Zeit die Laute noch getrennt waren.

2) Got. *ō* war sehr geschlossen. In der Zeit von Wulfila bis zur Niederschrift der erhaltenen Codices näherte es sich noch mehr dem *ū*. Einige Male ist sogar *u* statt *o* geschrieben. Vgl. die Entwicklung des *ē* zu *ī* § 136 S. 135 f.

3) Im Ahd. ist *ō* (*flōt*) nur in den ältesten Denkmälern erhalten. Daraus zunächst *oa*, *ua* (*float*, *fluat*), weiter *uo* (*fluot*), das ungefähr vom Jahre 900 an allgemeinherrschend wurde und ins Mhd. hinein verblieb. Die Diphthongierung des *ō* trat nur in den starktonigen Stammsilben ein, in schwachtonigen Silben blieb der Vocal teils *ō*, teils erscheint er als *ū*. Daher auch z. B. das Nebeneinander von ahd. mhd. *duo* und *dō* ('da, als') : *duo* war die starktonige, *dō* in angelehnte Form. Über die Behandlung in schwachtonigen Silben vgl. § 271.

4) Über die Veränderungen, die *ō* in den german. Sprachen in ursprünglichen Schlusssilben erlitt, s. § 1029, 3.

157. Baltisch-Slavisch. Lit. *ō*, lett. preuss. *ā*, slav. *a*; in Schlusssilben war die Behandlung zum Teil eine andre, s. unten.

Lit. *isz-vora* 'Suppe' lett. *wâr-s* 'Suppe', aksl. *varъ* 'Hitze' *variti* 'kochen' : vgl. lit. *vérdu* 'ich koche'. — Lit. *at-sodà* 'Absatz am Gebäude' *sósta-s* 'Sitz, Sessel', aksl. *saditi* 'setzen, pflanzen' : vgl. lit. *sė́dmi* 'ich sitze' aisl. *sǽte* 'Sitz', W. *sed-*. — Lit. *vōla-s* 'Walze, Welle' lett. *wâls* 'Heuschwade' *wâle* 'Walkholz', aksl. *valiti* 'wälzen' : ir. *fāl* 'Gehege, Zaun', von W. *u̯el-* 'drehen, umgeben' (lit. *vélti*). — Lit. *naktì-gonė* 'nächtliches Hüten', aksl. *iz-ganjati* 'austreiben', zu lit. *genù* 'ich treibe, hüte'. — Lit. *į-toka* 'Mündung', aksl. *-takati -tačati* 'laufen', zu aksl. *tekati* lit. *tekė́ti* 'laufen'. — Lit. *krokiù krogiù*

'ich röchle, grunze' lett. *krázu* 'ich schnarche, krächze' : gr. κρώζω 'ich krächze', lat. *crōciō*. — Lit. *grobė* 'Beute' *gróbiu* 'ich raffe, packe' lett. *grábju* 'ich greife, harke' : aisl. *grópa-samlega* 'brutaler Weise', vgl. lit. *grė̃biu* 'ich raffe, harke', aisl. *grápa* 'zu sich raffen' und lett. *grebju* 'ich schrape'. — Aksl. *vъz-lamljati* 'ἀνακλᾶν, repercutere', wozu vermutlich lit. *lomà* 'Einsenkung, niedrige Stelle im Acker' : ahd. *luomi* mhd. *lüeme* 'matt, schlaff, mild', von W. *lem-* 'brechen' (gr. νωλεμές 'unaufhörlich', aksl. *lomiti* 'brechen' *lomiti sę* 'ermatten'). — Lit. *stóga-s* 'Dach', zu *stėgiu* 'ich decke ein Dach', W. *steg-*. — Lit. *dorà* 'Eintracht' *ùż-doris* 'verschliessbarer Raum' : gr. θώρᾱξ 'Brustharnisch, Becher' ('Behälter'), W. *dher-* 'halten, festhalten' (lit. *derė́ti* 'dingen'). — Serb. nslov. *gad* 'Ekel', zu poln. *żadny*, s. § 137, 2 S. 137. — Lit. *żmonà* 'Frau' *żmónės* Pl. 'Menschen', vgl. alat. *homōn-em*.

In Schlusssilben erscheint im Lit. *ō*, im Slav. *a* bei ursprünglichem Auslaut *-d*. Gen. Sg. lit. *vilko* aksl. *vlъka* = ai. *vŕ̥kād*, *prō* aksl. *pra-* = lat. *prōd-*, s. § 149. Ebenso lit. *ō* aksl. *a* 'und, aber' aus **ōd* (neben ostlit. *e* d. i. *ė* = aksl. *i*), vgl. ai. *ād* (Zubatý IF. 4, 470 ff.). S. hierzu jetzt auch Zubatý IF. 6, 289 ff. Dagegen wurden

a) urbalt. *-ōn*, *-ōr*, *-ōį* zu **-un* *-ų* (der Vocal wurde erst gekürzt, dann aber durch den Einfluss des Nasals wieder gedehnt), *-ur*, *-ui*. Gen. Plur. *gerų* (*gerū*) 'bonorum', dial. noch *-ųə* : preuss. *swintan* 'sanctorum' gr. θεῶν. *kur* 'wo' aus **quōr*, vgl. ahd. as. *hwār* mit uridg. *ē*. Dat. Sg. *paskuĩ* Adv. 'nachher' *tiltui* 'der Brücke' : preuss. *wirdai* 'verbo' gr. θεῷ. Im ursprünglichen Auslaut aber erscheint *-ù* *-u*. 1. Sg. *sukū-s* *sukù* : preuss. *as polaipinna* 'ich befehle', s. § 149. Nom. Acc. Du. *gerú-ju* slav. *vlъka*, Instr. Sg. lit. *gerū-ju*, s. § 150. 155. Nom. Sg. *szũ akmũ*, *sesũ*, s. § 149. 152. Vgl. § 1032, 3. 4. 5.

b) Im Slavischen wurde *ō* vor Nasalen nicht zu *a*, sondern blieb zunächst *o*-Laut. Dann wurde gestossen betontes *-ṓn* zu *-ǫ*, weiter zu *-y*, dagegen *-õn* zu *-on*, schwachtonig *-ъn* *-ъ*. Aksl. Nom. Sg. *kamy* 'Stein' (St. *kamen-*) : vgl. gr. ἄκμων 'Ambos' ἡγεμών 'Führer'. Gen. Pl. *vlъkъ* 'luporum' :

gr. θεῶν; *konjь* 'equorum' zunächst aus **konjъ* (§ 105, 2 S. 111). Vgl. § 138. 428. 1034, 3. 5.

Anm. Der Gegensatz von lit. *vil̃ko*, *prõ* und *akmũ*, *sukũ-s* etc. erinnert daran, dass *-ād* im Osk.-Umbr. sein *ā* festhielt, ungedecktes *-ā* dagegen zu *-ō* wurde, s. § 189, 2.

Idg. *ǝ̆*.

158. Mit *ǝ̆* bezeichnen wir den nicht mit *e* ablautenden uridg. *o*-Vocal, der im Armenischen als *a* und im Arischen in offener Silbe wahrscheinlich als *a* erscheint.

Urindogerm. Arm. *akn* 'Auge', Pl. *ač-k*, gr. ὄσσε Du. 'Augen' ὄψομαι 'ich werde sehen', lat. *oculu-s*, ahd. *awi-zoraht* 'manifestus' (§ 681, c), lit. *akì-s* aksl. *oko* 'Auge' : vgl. *ǝ̆qᵘ-* in gr. εἰς ὦπα 'ins Gesicht', lit. *ūksauti* 'ansehen, ausspionieren' (zu av. *aiwyāxšay-* s. § 935). — Ai. *páti-ṣ* 'Herr' *pátnī* 'Herrin', arm. *hay* 'Armenier' Pl. *haik* (?), gr. πόσι-ς 'Gatte' πότνια 'Herrin', alb. *pata* 'ich hatte', lat. *potis potior*, got. *brūþ-faþs* 'Bräutigam', lit. *pàts* 'Gatte' *vēsz-patis* 'souveräner Herr'. — Ai. *ávi-ṣ* gr. ὄι-ς lat. *ovi-s* ir. *oi oe* 'Schaf', got. *awēþi* N. 'Schafherde' (vgl. van Helten PBS. Beitr. 20, 506 f.), lit. *avì-s* aksl. *ovьca* 'Schaf', vgl. § 160 Anm. § 163 Anm. — Ai. *ápas* 'Werk', lat. *opus*, ahd. *afalōn* aisl. *afla* 'arbeiten'; vgl. **ǝ̆p-* in ai. *ápas-*, osk. uupsens, ahd. *uoba* § 174.

159. Arisch. Vermutlich war uridg. *ǝ̆* von *o* dadurch getrennt, dass es in offner Silbe *a*, nicht *ā* wurde (vgl. § 139 S. 139).

Ai. *páti-ṣ* av. *paiti-š* 'Herr', ai. *ápas-* 'Werk' av. *hv-apah-* 'kunstreich', s. § 158. — Ai. *rátha-s* av. *raϑō* 'Wagen' : lat. *rota* air. *roth* ahd. *rad* lit. *rãta-s* 'Rad' : vgl. Perf. air. *-ráith* 'er lief' = akymr. *-raut* (mit *ǝ̆*), dessen Präsens *rethim* ebenso wie lit. *ritù* 'ich rolle' auf **r̥t-* beruht. — Ai. *aratnī-ṣ* 'Ellenbogen, Elle' : lat. *ulna* aus **ol[e]nā*, air. *uilen uilenn* F. 'Ellenbogen', got. *aleina* ahd. *elina* 'Elle', aksl. *lakъtь* 'Ellenbogen, Elle' aus **olkъtь* (§ 496), vgl. npers. *āran* 'Elle' (Hübschmann Pers. Stud. S. 6. 208), gr. ὠλένη 'Ellenbogen', aisl. *óln* 'Elle', lit. *ūlekti-s* lett. *ùlekts* 'Elle' (vgl. Zubatý BB. 18, 253 f.). — Ai. *ákṣ-i* 'Auge', av. *aši* : böot. ὄκταλλο-ς 'Auge'

(neben ὀφθαλμός ὄσσε). — Ai. *ánas-* 'Wagen, Lastwagen' : lat. *onus*. — Ai. *ucchalati* d. i. *ud+śala-ti* 'er schnellt empor, erhebt sich rasch' *śalabha-s* 'Heuschrecke' : vgl. lit. *szûlỹ-s* 'Galopp' lett. *sûlis* 'Schritt'. — Wegen *a* in offner Silbe vgl. noch ai. *ávi-ṣ*, *ápas-* § 158, *amī-ṣva* § 161, *árana-s* § 163.

Über Wandlungen des *a* im Av. s. § 176.

160. Armenisch. Uridg. *ā* = arm. *a*, dagegen uridg. *o* = arm. *o* (§ 140).

akn 'Auge' : ὄσσε, *hay* 'Armenier' : πόσι-ς s. § 158. — *ateam* 'ich hasse' : lat. *odiu-m*, vgl. lat. *ōdī ōsor*. — *anurj* 'Traum' : gr. ὄνειρο-ς lesb. ὄνοιρο-ς hom. ὄναρ 'Traum' (kretisch ἄναιρον wohl mit Vocalassimilation, s. § 962), alb. geg. *ąndeṙe* 'Traum'. — *haçi* 'Esche' : gr. ὀξύη 'Buche', alb. *ah* 'Buche', ahd. *asc* 'Esche', vgl. lit. *ûsi-s* aksl. *jasenъ jasenь* 'Esche'.

Anm. Dazu stimmt nicht *hoviv* 'Hirt', wenn dieses von Bugge KZ. 32, 16 richtig auf **oṷi-pā-* (zu lat. *ovi-s*, s. § 158) zurückgeführt wird. Vgl. jedoch § 163 Anm.

161. Griechisch. ὄσσε, πόσι-ς, ὄι-ς s. § 158, ὄνειρο-ς ὀξύη s. § 160. — ὄζω 'ich rieche' ὀδμή 'Duft' : lat. *odor*, vgl. Perf. ὄδ-ωδα, lit. *ûdżu* 'ich rieche'. — ὄμνῡμι ὀμόσσαι 'schwören' : ai. *amī-ṣva* Imp. 'schwöre', vgl. Perf. ὀμ-ώμοκα. — ὄκρι-ς 'Bergspitze' ὀξύ-ς 'scharf' : lat. *ocri-s* (hierzu mir. *ochar*? s. Fick-Stokes Wtb. II[4] 6), vgl. ἀκ-ωκή 'Spitze' ὠκύ-ς 'schnell', lat. *ōcior*, akymr. *di-auc* 'unschnell'.

162. Albanesisch. Die sicheren Beispiele sind schon erwähnt: *pata* und *patše* 'ich hatte' : lat. *potis potior* etc., § 158; geg. *ąndeṙe* 'Traum' : arm. *anurj* 'Traum' etc., *ah* 'Buche' : gr. ὀξύη etc., s. § 160.

Tosk. *éndeṙe* (= geg. *ąndeṙe*) wegen des auf *a* folgenden Nasals, s. § 142.

163. Italisch. Lat. *oculu-s*, *potis*, *ovi-s* (umbr. *oui* uvef Acc. 'oves'), *opus* s. § 158; *rota*, *ulna*, *onus* s. § 159; *odium* s. § 160; *odor*, *ocri-s* (umbr. *ocrem* 'ocrim') s. § 161. — Alat. *ollu-s* lat. *ultrā*, osk. últiumam 'ultimam' : ai. *árana-s* 'fern, fremd', aksl. *lani* 'im vorigen Sommer, im vorigen Jahre' aus **olnī* (§ 496), vgl. lat. *ōlim* umbr. *ulo* 'illuc', ai. *ārād* 'aus der Ferne, ferne von' *ārē* 'ferne, ferne von'. —

Hierher lat. *umeru-s*, umbr. *onse* uze 'in umero', oder aus **m̥meso-* (§ 442) : ai. *ą́sa-s* got. *ams* 'Schulter', vgl. gr. ὦμο-ς aus *ὤμσο-.

Zu lat. *u* aus *o* in *ulna, ultrā ultimus* vgl. *sulcus* etc. § 144, 1 S. 143.

Anm. Einige Male erscheint im Lat. *a* vor *u̯*, wo man nach dem Griechischen *o* erwartet, und in allen klaren Fällen handelt es sich um einen nicht der *e*-Reihe angehörigen Vocal: *cavo-s* : gr. κόοι 'Höhlungen'; *caveō* : κοέω 'ich merke'; *lavō* : λόε 'er wusch'; *auri-s* : οὖς 'Ohr'; *au-* : οὐ 'nicht' (vgl. ai. *áva* preuss. *au-* aksl. *u-*). Im Osk.-Umbr. keine sicheren Analogien (von Planta Osk.-umbr. Gr. I 115 f.). Liegt ein uridg. Ablaut vor oder ein urital. Wandel von *ŏu̯* zu *au̯*? Die Frage ist schwer zu entscheiden wegen mir. *au ō* 'Ohr' (Dat. Pl. *auib*) neben air. *loathar* 'pelvis' — eventuell ist auch dem Keltischen Übergang von *ŏu̯* in *au* zuzuschreiben — und wegen lat. *ovi-s* (s. o.), das man als uridg. **ou̯i-* oder **eu̯i-* betrachten müsste. Nach Horton-Smith A. J. of Ph. 16, 444 ff. [17, 172 ff.] wäre auch das mit *e* ablautende *o* zu *a* geworden, doch giebt es dafür keine glaubwürdigen Belege.

164. Altirisch. *oi oe* 'Schaf' s. § 158, *roth, uilen* s. § 159. — *nocht* 'nackt' : ai. *nagná-s* 'nackt', lat. *nūdu-s* aus **no[g]u̯edo-s*, got. *naqaþ-s* 'nackt', vgl. lit. *nûga-s* aksl. *nagъ* 'nackt'. — *loathar* 'pelvis' mbret. *louazr* : gr. λό[ϝ]ε 'er wusch'.

Zu dem *u* von *uilen* s. § 146, 1 S. 144.

165. Germanisch. Ahd. *awi-zoraht* 'augenscheinlich' mhd. *z-ounen* 'zeigen' got. *augō* ahd. *ouga* 'Auge' (§ 681, c mit Anm.) : gr. ὄσσε etc., s. § 158. — Got. *brūþ-faþs* 'Bräutigam' : gr. πόσι-ς etc., s. § 158. — Got. *awēþi* N. 'Schafherde', ahd. *ou ouwi* 'Schaf' : gr. ὄι-ς etc., s. § 158. — Ahd. *afalōn* aisl. *afla* 'arbeiten' : lat. *opus* etc., s. § 158. — Ahd. *rad* 'Rad' : lat. *rota* etc., s. § 159. — Got. *aleina* (Matth. 6, 27, richtiger vielleicht *alina* oder *alēna*) ahd. *elina* aisl. *ǫln* 'Elle' : lat. *ulna* etc., s. § 159. — Ahd. *asc* aisl. *askr* 'Esche' : gr. ὀξύη etc., s. § 160. — Got. *ams* 'Schulter' : lat. *umeru-s* etc., s. § 163. — Got. *naqaþ-s* ahd. *nackut nahhut* aisl. *nøkkueðr* 'nackt' : air. *nocht* etc., s. § 164. — Andre Beispiele sind minder sicher, wie ahd. *bahhu* und *backu* 'ich backe' (II S. 983) neben gr. φώγω 'ich röste', ahd. *faȥ* 'Gefäss,

Schrein, Kasten, Fass' aisl. *fat* neben lit. *pũda-s* 'Gefäss, Topf' [1]).

Im Ahd. wurde im 9. Jahrh. *a* vor *ṷ* zu *o*, daher die Formen *ouga, ou ouwi*, mhd. *z-ounen*. Vgl. § 220.

Ahd. *elina* durch den in § 147, 5 S. 145 besprochenen Umlaut.

166. Baltisch-Slavisch. Lit. *akìs* aksl. *oko*, lit. *pàts*, lit. *avìs* aksl. *ovьca* s. § 158; lit. *rãtas*, aksl. *lakъtь* s. § 159; aksl. *lani* s. § 163. — Lit. *badaũ badýti* aksl. *bodą bosti* 'stechen' [2]) : lat. *fodiō fossa*, vgl. aksl. Aor. *basъ*, lat. *fōdī*. Anderes ist minder sicher, wie lit. *badù badė́ti* 'Hunger leiden' neben *bů́du bůdė́ti* 'Ekel empfinden'.

Idg. *ō*.

167. Dieser Vocal steht im Ablaut zu *ā*. Er ist in allen Sprachen ausser im Baltischen mit *ō* zusammengefallen. Mehrere Beispiele sind schon § 158—166 aufgeführt.

Urindogerm. Av. *yāsta-* 'gegürtet', gr. ζωστό-ς 'gegürtet' ζωστήρ 'Gürtel', alb. *ngeš* 'ich umgürte', lit. *jũsta* 'Gürtel' aksl. *po-jasъ* 'Gürtel', uridg. *i̯ōs-*. — Ai. *dá-dā-ti* 'er gibt' Fut. *dāsyá-ti, dā́na-m* 'donum', arm. *tur* 'Gabe', gr. δίδωσι 'er gibt' Fut. δώσει, δῶρο-ν 'Geschenk', lat. *dōnu-m, dōs dōt-is*, nkymr. *dawn* 'donum', lit. *dũti* 'geben' aksl. *dati* 'geben' *darъ* 'Gabe'.

168. Arisch. Ai. *dáda-ti* gthav. *dadāiti* 'er gibt', ai. *dātrá-m* av. *dāϑrəm* 'Gabe', W. *dā-*, s. § 167. — Ai. *dhānā́-* F. Pl. 'Getreide', av. *dāna-* F. 'Korn' : lit. *dũna* 'Brot'. — Ai. *ā́s-ā* gthav. *āəh-ā* Instr. Sg. 'Mund', ai. Gen. Sg. *āsn-ás* : gr. ὤα 'Rand, Saum', lat. *ōs ōr-is, ōra, ōstiu-m*, ags. *ór* 'Rand, Anfang' aisl. *ós-s* 'Mündung', lit. *ůsta-s ůsta* 'Flussmündung, Haff', uridg. *ōs-* aus *ōus-* § 223.

Über av. *ā* aus uriran. urar. *ā* s. § 185.

1) Dass *pũdas* aus ndd. *pot* entlehnt sei (Wiedemann Das lit. Präter. 39), ist unwahrscheinlich.

2) Lit. *bedu* 'ich grabe' lett. *beſchu* 'ich schütte, begrabe' ist entweder unverwandt oder durch Übertritt in die *e*-Reihe entstanden.

169. Armenisch. *e-tu* 'ich gab' (II S. 899) *tur* 'Gabe' (Gen. *troy* nach § 237) : ai. *á-dā-m*, gr. δῶρο-ν, s. § 167.

Anm. *us* (Gen. *usoy*) 'Schulter' scheint ebenso gut aus **ōmso-* = gr. ὦμο-ς als aus **ōmso-* = ai. *q̄sa-s* (§ 163 S. 155) herleitbar. Vgl. § 140.

170. Griechisch. εἰς ὦπα 'ins Gesicht' πρόσ-ωπο-ν 'Angesicht, Maske', Perf. ὄπ-ωπα 'ich habe vor Augen gehabt', lit. *ū́ksauti* 'ansehen, ausspioniren', vgl. § 158. — ὠλένη 'Ellenbogen' : npers. *ārān* 'Elle', aisl. *óln* 'Elle', lit. *ū́lekti-s* 'Elle', vgl. § 159.

Thess. ου aus ω, wie Μέτουπο-ς, zu att. μέτ-ωπον 'Stirne, Front' (zu ὦπα); ἔδουκε = att. ἔδωκε 'er gab', zu δίδωσι § 167. Vgl. § 152 S. 148.

171. Albanesisch. *ngeš* 'ich umgürte' : gr. ζωστό-ς etc., s. § 167. — Geg. *pref preh* 'ich schleife, wetze' aus **pεr-eh*, calabr. *eh* 'ich schärfe' (*ehur* 'scharf'), vermutlich aus **ōk̑-* : gr. ὠκύ-ς 'schnell' ἀκ-ωκή 'Spitze', lat. *ōcior*, akymr. *di-auc* 'unschnell', ai. *āśú-ṣ* av. *āsu-š* 'schnell' neben gr. ὄκρι-ς ὀξύ-ς etc. (§ 161 S. 154); möglich wäre aber für *pref* etc. auch vorhistorisches *ak̑-* (*áϑεtε* 'herb', gr. ἄκρο-ς etc.), dessen *a* durch ein ursprünglich in der nächsten Silbe folgendes *i* zu *e* umgelautet wäre (vgl. § 962).

172. Italisch. Lat. *dōnu-m*, osk. d]uunated 'donavit' dunum 'donum', vestin. *duno* mars. *dunom* 'donum', umbr. dunu 'donum' : gr. δίδωσι etc., s. § 167. — Lat. *ōlim*, umbr. *ulo* 'illuc' : ai. *ārā́d* 'aus der Ferne, ferne von', s. § 163 S. 154. — Lat. *pōtu-s pōtor*, umbr. *pone poni* puni Abl. 'posca' : gr. πώνω 'ich trinke' ἄμ-πωτις 'Ebbe', lit. *pů́ta* 'Zechgelage', ai. *a-pā-t* 'er trank' *pā́na-m* 'Trank'. — Vgl. noch osk. uupsens § 174.

Über die Behandlung des *ō* im Osk.-Umbr. vgl. § 154, 2 S. 149 f.

173. Keltisch. Urkelt. *ā*. Nkymr. *dawn* 'donum', aus dem Ir. hierzu vielleicht der Eigenname *Dāre*, vgl. gr. Ποταμο-δώριος, s. § 167. — Akymr. *di-auc* 'unschnell, träge' : gr. ὠκύ-ς, s. § 171.

174. Germanisch. Ahd. *uoba* 'Feier' *uoben* 'ins Werk setzen, ausüben, verehren' as. *ōbian* 'feiern', aisl. *ófa* 'üben' : osk. uupsens ουπσενς 'operati sunt, fecerunt', ai. *ápas*- 'Werk', vgl. lat. *opus* etc. § 158 S. 153. — Ags. *sót* aschwed. *sōt* 'Russ' : lit. *sūdżei* Pl. 'Russ' aksl. *sažda* 'Russ'. — Got. *fōdr* 'Schwertscheide', ahd. *fuotar* 'Futteral' : gr. πῶμα 'Deckel', ai. *pātra-m* 'Gefäss, Behälter'.

Über got. *ō*, ahd. *uo* (*fōtar fuatar* neben *fuotar*) s. § 156, 3 S. 151.

174ᵃ. Baltich-Slavisch. Lit. *nūga-s* aksl. *nagъ* 'nackt', vgl. air. *nocht* etc., § 164. — Lit. *ūsi-s* aksl. *jasenъ jasenь* 'Esche' (zum *j*- im Slav. s. § 1035 Anm.), vgl. gr. ὀξύη etc., § 160. — Lit. *ūga* 'Beere, Kirsche', aksl. *jagoda* 'Beere' (*j*- wie in *jasenъ*), vgl. § 223, 2. — Lit. *ūdżu* 'ich rieche' : gr. ὀδ-ωδα Pf. zu ὄζω 'ich rieche', s. § 161.

Im Lit. und Lett. *ū*, dagegen fielen im Preuss. uridg. *ā* und *ō*, wie im Slav., in *ā* zusammen. Lit. *dūti* lett. *dût* : preuss. *dāt* aksl. *dati* 'geben' (§ 167) vgl. mit lit. *żolė* lett. *fâle* : preuss. Acc. Sg. *sālin* 'Kraut', lit. *isz-vorà* 'Suppe' lett. *wârs* 'Suppe' : aksl. *varъ* 'Hitze'. Vgl. § 157 S. 151 f.

Idg. *a*.

175. Urindogerm. **ágō* 'ich treibe, führe' : ai. *ájāmi*, arm. *acem*, gr. ἄγω, lat. *agō*, air. *agat* 'agant', aisl. Inf. *aka*; **aĝro-s* 'Trift, Flur' : ai. *ájra-s* 'Trift, Flur', gr. ἀγρό-ς lat. *ager* got. *akr-s* 'Flur, Acker'. — Ai. *ákṣa-s* gr. ἄξων lat. *axi-s* ahd. *ahsa* lit. *aszì-s* aksl. *osь* 'Achse'. — Ai. *tatá-s* 'Vater, Papa', gr. τάτα 'Alter', alb. *tatε* 'Vater', lat. *tata*, corn. *tat* 'Vater'. — Ai. *ápa* gr. ἄπο lat. *ab* (umbr. ap-ehtre) got. *af* 'von weg, ab', alb. *prapε* 'hinter' aus **pεr-apε*. — Ai. *ánti* 'gegenüber, vor, nahe', gr. ἀντὶ 'gegenüber, anstatt', lat. *ante*, got. *and* 'entlang, auf, in, über', lit. *añt* 'auf, zu'.

Da uridg. *a* und *ə* in allen Sprachen ausser dem Arischen zusammengefallen sind, so bleibt oft fraglich, welcher von beiden Vocalen als uridg. anzusetzen ist, z. B. bei arm. *ail* gr. ἄλλο-ς lat. *aliu-s* air. *aile* got. *alji-s* 'alius'.

176. Arisch. Ai. *ápa* av. *apa* apers. *apa-* 'von weg' : gr. ἄπο etc., s. § 175. — Ai. *ája-ti* av. *azaiti* 'er treibt' : arm. *acem* etc., s. § 175. — Ai. *áśman-* 'Stein, Donnerkeil, Himmel', av. *asman-* 'Stein, Himmel' apers. Acc. *asmānam* 'Himmel' : gr. ἄκμων 'Ambos, Donnerkeil'. — Ai. *yajñá-s* av. *yasnō* 'Götterverehrung, Opfer' : gr. ἅγος 'heilige Scheu'.

Das ar. *a* entspricht uridg. *a*, *e* (§ 116), *o* (§ 139), *ə* (§ 159), ferner uridg. silbischem Nasal (§ 433 f.) und zum Teil uridg. *ə* (§ 193. 194). Hierzu kam in uriran. Zeit noch ein *a* in der Verbindung *ar* = ai. *ir ur* uridg. *r̥r*, *l̥l* (§ 506) und = ai. *īr ūr* uridg. *r̥̄*, *l̥̄* (§ 525). —

Wir besprechen hier nunmehr Änderungen, die das uriran. *a*, einerlei welchen Ursprung es hatte, im Avestischen erfuhr (vgl. § 185 über Änderungen des *ā*).

1) *a* wurde vor *nm* zu *ą*, z. B. gthav. *hvąnmahī* 'wir bringen hervor, schaffen' aus urar. **su̯an-masi* (vgl. II S. 969). Vgl. § 185, 1.

2) Vor Nasalen erscheint oft *ə* aus *a*, regelmässig vor auslautenden. *nəmah-* N. 'Verehrung' : ai. *námas-*, uridg. **nemes-*. *vazənti* neben *vazanti* 'sie fahren' : ai. *váhanti*, uridg. **u̯eĝho-nti*. *upəməm* neben *upaməm* 'das oberste' : ai. *upamá-m*, uridg. **upm̥mo-m*. *barəm* 'ich trug', *barən* 'sie trugen' : ai. *bhára-m bhára-n*, uridg. **bhero-m* **bhero-nt*. Im Gthav. *ə̄* für *ə*, wie *ə̄marantəm* Acc. 'kraftvoll' = *amavantəm* : ai. *ámavant-am*; *jə̄myāt̰* 'er komme' = *jamyāt̰*; *azə̄m* 'ich' = *azəm* : ai. *ahám*.

Ebenso *ə* vor *v*. *səvištō* 'mächtigst, nützlichst' (neben *savō* 'Nutzen') : ai. *śáviṣṭha-s*, W. *k̂eu-*. *ə-vīδvā* gthav. *ə-vīdvā* 'unweise' : ai. *á-vidvān*, *a-* = uridg. **n̥-*. Gthav. *ə̄* für *ə*, wie *ə̄-vistī* 'durch Unkenntnis' : ai. *á-vitti-ṣ̌*.

Im Gthav. *ə̄* auch vor *hm*, wie *ə̄hmā* 'uns' = jgav. *ahma* (II S. 803); daneben gthav. *ahmāi*.

Über gthav. *ə̄* für *ə* s. § 64, 1.

3) Vor Nasalen erscheint statt *ə ə̄* (2) auch *i* hinter *y*, *č*, *j*, *ž*. *yim* neben (gthav.) *yə̄m* 'quem' : ai. *yá-m*, gr. ὅ-ν. *yimō* Eigenname : ai. *yamá-s*. *hačimna-* neben (gthav.) *hačə̄mna-* 'begleitend' : ai. *sácamāna-s*; 3. Pl. *hačintē* : ai. *sácantē*, gr. ἕπονται. *vāčim* neben *vāčəm* 'vocem' : ai. *vā́c-am*. *tačin*

'sie liefen' : ai. *a-takan*. *jimaitī* gthav. 'er soll kommen'; vgl. ai. *gáma-ti á-gan* (§ 690 Anm.). *drujim* neben *drujəm* Acc. 'Arglist' : ai. *drúh-am*. *družintəm* Acc. 'den Arglistigen' : ai. *druhánt-am*. Überdies auch *a* (ausser in Schlusssilben), z. B. gthav. *jamaitī*.

4) *a* wurde *e* nach *y*, wenn *i*, *ī*, *y*, *-e* = *-ya* (§ 64, 9), *ṅh* = *ṅhy* (§ 64, 10) oder *-e* aus *-ai* (§ 1012, 3) in der folgenden Silbe stand. *yešti* 'zu verehren' *yesnyō* 'ehrwürdig' *yeze* 'ich verehre' von *yaz-* : ai. *yajñíya-s yájē*, uridg. *i̯aĝ-*. Gthav. *yehyā* jgav. *yehe yeñhe* Masc. 'cuius' : ai. *yásya*; *yeṅhå* Fem. 'cuius' : ai. *yásyās*. Gthav. *xšayehī* 'du herrschst' : ai. *kṣáya-si*; jgav. 3. Sg. Pl. Med. *xšayeite xšayeinte* : ai. *kṣáya-tē kṣaya-ntē*, uridg. *-ei̯e-si*, *-ei̯e-tai*, *-ei̯o-ntai*. Dazwischen stehende *r*, *v*, *hm* verhinderten diesen Umlaut, vgl. z. B. *yahmi* Loc. 'in quo'. Vgl. *e* (*ē*) aus *ā* § 185, 2.

5) *a* wurde *o*, wenn *u*, *ū*, *v* in der folgenden Silbe stand. *mošu* 'bald' : ai. *makṣú*. *vohu* 'bonum' : ai. *vásu*, uridg. **u̯esu*. *pouru* 'viel' : apers. *paruv* ai. *purú*, uridg. **pḷlu* (§ 506). *pourum* d. i. *pourvəm* (§ 64, 7) 'vorn' : apers. *paruva-m* ai. *pūrva-m*, uridg. **pḷu̯o-m* (§ 524. 525). Vielleicht waren die dem *a* vorausgehenden Consonanten in derselben Weise mitwirkende Factoren wie *y* in Nr. 4. Daneben finden sich auch Formen mit *a* geschrieben, z. B. gthav. *vaṅhu-š* 'bonus'. Vgl. *ō* aus *ā* § 185, 3.

6) *ō* aus *a* vor *r* + Cons. *ϑwōrštāra* Nom. Acc. Du. 'die Bestimmer' von *ϑwars-* 'bestimmen'. Gthav. *čōrət* 'er machte' : ai. *á-kar* (§ 690 Anm.), uridg. **qer-t*. Daneben mit *a* Part. *ϑwaršta-*. Vgl. *ō* aus *ā* § 185, 4.

7) *āš* aus *art* durch Ersatzdehnung, z. B. *xvāšārəm* 'den Esser' neben *xvarəti-š* 'das Essen'. Vgl. § 469, 3.

Anm. *ōy* aus *ai̯* in gthav. *ōyā* = ai. *ayā́* u. dgl. (§ 64, 1) betrachtet Bartholomae Gr. d. iran. Ph. I S. 174 als eine Folge des Wechsels von *ōi* und *aē* vor Consonanten (§ 203).

177. Armenisch. *aseln* (Gen. *aslan*) 'Nadel' : gr. ἄκρο-ς 'spitz', alb. *áϑετε* 'herb, sauer', lat. *acu-s acidu-s*, ir. *ēr* 'hoch' aus **acro-s* gall. *Aχro-talus* (?), lit. *asztrù-s* aks. *ostrъ* 'scharf', ai. *catur-aśra-s* 'Viereck'. — *argel* 'Hindernis' : gr.

ἀρκέω 'ich wehre, halte vor', lat. *arceō*. — *ard* 'jetzt' : gr. ἄρτι 'soeben', lit. *artì* 'nahe'.

178. Griechisch. δάκρυ 'Zähre': lat. *dacruma lacruma* abret. *dacr* air. *dēr* got. *tagr* 'Zähre'. — ἄγχω 'ich schnüre' ἄγχι 'nahe' : lat. *angō, angor*, got. *aggwu-s* 'enge', lit. *añkszta-s* aksl. *ązъkъ* 'enge', ai. *ąhas-* 'Enge, Bedrängnis' av. *ązah-* 'Enge, Angst', W. *añĝh-*. — μάσσων 'länger' Compar. zu μακρό-ς : av. *masyå* 'grösser' *masō* N. 'Grösse'. — καχάζω κακχάζω καγχάζω 'ich lache' : lat. *cachinnu-s*, ai. *kakka-ti kakha-ti kakkha-ti khakkha-ti* (Gramm.) 'er lacht'.

Urgriech. α, einerlei welches Ursprungs (§ 196. 437 f. 509 f.), erscheint im Lesb., Thess., Böot. bei Liquiden, im Lesb., Thess. auch vor Nasalen zu *o* geworden, z. B. lesb. στρότο-ς böot. στροτό-ς = στρατό-ς 'Heer', thess. böot. ἐρο-τό-ς = ἐρατό-ς 'geliebt', lesb. böot. πόρνοψ = πάρνοψ 'Heuschrecke', lesb. ὀν-έθηκε thess. ὀν-έθεικε = ἀν-έθηκε 'er stellte auf'; dies ὀν- auch im Ark.-Kypr. (Genaueres über den Eintritt dieser Veränderung ist noch nicht ermittelt, s. Meister Gr. Dial. I 48 ff. 216. 295, Hoffmann Gr. Dial. II 353 ff.

179. Albanesisch. *áϑεtε* 'herb' : arm. *aseln* etc., s. § 177. — *at* 'Vater' : gr. ἄττα 'Alter', lat. *atta*, air. *aite* 'Pflegevater, Erzieher', got. *atta* 'Vater, Vorfahr', aksl. *otьcь* 'Vater', ai. *attā-* 'Mutter, ältere Schwester' *atti-ṣ* 'ältere Schwester'. — Geg. *nanε* 'Mutter' : gr. νάννα 'Base, Tante', ai. *naná* 'Mutter'. — *prapε* 'hinter' aus **pεr-apε* : gr. ἄπο etc., s. § 175.

Vor *n* und *m* ist *a* im Tosk. zu *ε* geworden. *nεnε*, geg. *nanε*, s. o. *pr-εń* 'ich erquicke, beruhige' aus **pεr-εń*, geg. *ąj* 'ich schwelle' (*ąjun* 'aufgeblasen') aus **an-i̯ō* : gr. ἄνεμο-ς etc., s. § 181. *mεmε*, geg. *mamε* 'Mutter' : gr. μάμμη lat. *mama* nkymr. *mam* lit. *mãma*.

Über *e* aus *a* durch *i*-Umlaut s. § 962.

180. Italisch. Lat. *agō*, osk. *actud* umbr. *aitu* 'agito' : arm. *acem* etc.; lat. *ager*, umbr. akru-tu 'ex agro' : gr. ἀγρό-ς etc., s. § 175. — Lat. *aēnu-s ahēnu-s* umbr. ahesnes 'aënis' aus **ai̯es-no-* : ai. *áyas-* 'Metall, Eisen', got. *ais* (Gen. *aizis*) 'Erz, Geld'. — Lat. *farr-* (Gen. *farr-is*), osk. far 'far' umbr. *farsio* 'farrea' : got. *bariz-ein-s* 'aus Gerste', aksl. *brašьno*

'Speise' russ. *borošno* 'Mehl' urslav. **boršьno* (§ 496), uridg. **bhares- *bhars-*. — Lat. *cacūmen* : ai. *kakúbh-*, *kakúd-* 'Gipfel'.

Über die Behandlung des *a* in schwachtonigen Silben s. § 238 ff.

181. Altirisch. In starktonigen Silben *a*. *anim* 'Seele' *anal* 'Athem' : gr. ἄνεμο-ς 'Wind', alb. *ąj* 'ich schwelle', lat. *animu-s*, got. *us-anan* 'ausathmen', aksl. *vonja* 'Geruch', ai. *ani-ti* 'er athmet'. — *canim* 'ich singe' : gr. κανάζω 'ich töne', lat. *canō*, got. *hana* 'Hahn', ai. *kaṅkaṇī* 'Schmuck mit Glöckchen'. — Vgl. auch gall. *acaunum* 'saxum' : ai. *áśan- áśna-* 'Stein', gr. ἀκόνη 'Wetzstein'.

Durch den Einfluss vorausgehender labialer Consonanten erscheint *a* (= uridg. *a* oder *ə*) zuweilen zu *o* geworden, wie *foss* 'Bursche, Diener' : nkymr. *gwas* 'Diener', gall. *Dago-vassus*; *fot* 'Länge' *fota* 'lang' : lat. *vastu-s* 'weit' (aus **u̯azdh-*, § 785, c). Vgl. *do-moiniur -muiniur*, wo das vorauszusetzende *-an-* auf uridg. *-n̥-* beruht (§ 443, 3).

Über die Behandlung des *a* in schwachtonigen Silben s. § 253 ff.

182. Germanisch. Got. *akr-s* ahd. *acchar* aisl. *akr* 'Acker' : gr. ἀγρό-ς etc., s. § 175. — Ahd. *nasa* 'Nase', aisl. *nǫs* (aus **nasu*) 'Nase' : lit. *nasraĩ* Pl. 'Rachen' aksl. *nosъ* 'Nase' *nozdri* Pl. 'Nasenlöcher, Nase', ai. *nas-* (Instr. Sg. *nas-á* etc.) 'Nase', vgl. die Stufe **nās-* in lat. *nārēs* etc. § 192. — Ahd. *ampfaro* 'Ampfer', aschwed. *amper* aisl. *apr* (zunächst aus **appr* nach § 942) 'scharf, bitter' : lat. *amāru-s*, ai. *amlá-s* 'sauer, Sauerklee' (§ 390. 421, 8). — Ags. *hafola* 'Kopf' : lat. *caput*, ai. *kapā́la-m* 'Schale, Hirnschale, Schädel'. — Got. as. aisl. *salt* ahd. *salz* 'Salz' : arm. *al* gr. ἅλς lat. Pl. *salēs* air. *salann* aksl. *solь* 'Salz' (vielleicht ist das Wort aus einer nicht-idg. Sprache entlehnt).

1) Im Urgerm. fielen uridg. *a* und *ə* in *a* zusammen, dann erst dieses *a* mit uridg. *o* in *a*. Der Unterschied von *a* = uridg. *a*, *ə* und uridg. *o* ist im Germanischen selbst noch erkennbar. S. § 147, 1.

Anm. Ein urgerm. *u*-Umlaut von schwachtonigem *a* durch *ǫ* der folgenden Silbe ist vielleicht zu entnehmen aus westgerm. *of*

neben *af* 'ab' (ags. as. *of* ahd. *ob* neben as. *af* ahd. *ab*) = uridg. **apo* gr. ἄπο ἀπὸ, sowie aus ags. *ot-* 'bei' = **ado* neben *æt* (**at*) ahd. *az* 'bei' (lat. *ad* kelt. *ad-*). Sieh Paul PBS. Beitr. 6, 186. 191, Noreen Abriss S. 12.

2) Im Althochd. *e* aus *a* durch *i*-Umlaut, z. B. *ehir* 'Ähre' aus *ahir*, *ekka* 'Spitze, Schwertschneide' = got. **agja* : lat. *acus acer-is*, *aciē-s*, gr. ἄκανο-ς 'Distelart' ἀκίς 'Spitze' (vgl. arm. *aseln* etc. § 177); mhd. *Etzel* ('Väterchen') = *Attila*, nhd. schweiz. *ätti* nassau. *ätte* 'Väterchen' (*-i* Deminutivsuffix), zu got. *atta* etc. § 179. Vgl. § 147, 5 S. 145 f.

183. Baltisch-Slavisch. Uridg. *a* scheint schon in der Zeit der baltisch-slavischen Urgemeinschaft mit uridg. *o*, *ə* unterschiedlos zusammengefallen zu sein. Es erscheint im Balt. als *a*, im Slav. als *o*.

Lit. *nasraĩ* Pl. 'Rachen', aksl. *nosъ* 'Nase' : ahd. *nasa* etc., § 182. — Lit. *aszì-s* aksl. *osь* 'Achse' : gr. ἄξων etc., § 175. — Aksl. *u-bogъ ne-bogъ* 'unbegütert' *bogatъ* 'reich' : gr. ἔ-φαγο-ν 'ich ass' -φάγος 'Esser' (vgl. ai. *bhaktá-m* 'Speise, Nahrung'), ai. *bhája-ti* 'er teilt zu, geniesst' Part. *bhaktá-s*, *bhága-s* 'Gut, Glück'. — Vielleicht hierher Instr. Sg. aksl. *tojǫ*, alit. *taja*, jetzt *taĩ*, aksl. *rǫkojǫ*, zu aksl. *ta-* 'die' *rǫka* 'Hand' : ai. *táyā áśvayā*, zu *tā-* 'die' *áśvā-* 'Stute', vgl. Voc. Sg. aksl. *rǫko* (II S. 629. 783).

Slav. *i̯e* aus *i̯o*, wie *jejǫ* Instr. Sg. zu *ja* 'sie' (vgl. *tojǫ*), *zmije* Voc. Sg. zu *zmija* 'Schlange' (vgl. *rǫko*). Vgl. § 148, 2 S. 146.

Über slav. *ǫ* aus *on* in *ǫzъkъ* 'enge' (§ 178), *ǫchati* 'odorari' neben *vonja* (§ 181) s. § 427.

Idg. *ā*.

184. Urindogerm. **māter-* 'Mutter' : ai. *mātár-*, arm. *mair*, gr. dor. μάτηρ att. μήτηρ, alb. *motrε* ('Schwester', ursprüngl. wohl die älteste Schwester, die Mutterstelle versieht), lat. *māter*, air. *māthir*, ahd. *muoter* aisl. *móðer*, lit. *motė̃* ('Weib, Ehefrau'), aksl. *mati*. — **stā-* 'stehen' : ai. Aor. *á-sthāt* Fut. *sthāsya-ti*, gr. att. ἔ-στη στήσει, lat. Conj. *stārem*, air. *-tau -tō* 'ich bin' aus **stā-i̯ō*, got. *stōþ* ahd. *-stuot* 'ich

stand' (II S. 1002. 1257), lit. *stóju̯-s* aksl. *staja̧* 'ich stelle mich'. — **bhāghu-s* 'Bug' : ai. *bāhú-ṣ* 'Arm', gr. att. πῆχυ-ς 'Unterarm, Bug', ahd. *buog* aisl. *bógr* 'Bug'. — **nāu̯-* 'Schiff': Acc. Sg. ai. *nā́v-am* gr. hom. νῆ-α lat. *nāv-em*; arm. *nav* (Gen. *navu*) vielleicht Lehnwort aus dem Persischen (Hübschmann Arm. Gr. I 17. 201). — Femininausgang *-ā-* : ai. *sā́* 'die' *áśvā* 'Stute', gr. att. ἡ 'die' τιμή 'Ehre', alb. *kε-jó* 'diese', lat. *ipsa* Dat. Abl. Pl. *dextrā-bus*, air. Instr. Pl. *mnāib* St. *mnā-* 'Frau' = ai. *gnā-*, got. *sō* 'die' Dat. Pl. *gibō-m* zu Nom. Sg. *giba* 'Gabe', Instr. Pl. lit. *rañko-mis* aksl. *ra̧ka-mi* zu Nom. Sg. lit. *rankà* aksl. *ra̧ka* 'Hand'. — Verbale Stämme auf *-ā-*, gr. etc. **arā-* 'pflügen' : gr. ἀράω herakl. ἀράσοντι, lat. *arārem arātu-s*, aksl. Aor. *orachъ*; mit Conjunctivfunction 1. Pl. *ferāmus* air. *-beram* (aksl. 1. Sg. *bera̧*, s. II S. 1294). — Präsenssuffixform *-nā-* : ai. *jā-nā́-mi* 'ich kenne, weiss', arm. *ba-na-m* 'ich öffne', gr. πέρ-νη-μι 'ich verkaufe', ahd. *spor-nō-m* 'ich trete, stosse mit dem Fusse'. — Endung der 3. Du. Act. **-tām* : ai. *á-bhara-tām* gr. att. ἐ-φερέ-την, W. *bher-* 'tragen'.

185. Arisch. Ai. *mātár-* av. *mātar-* 'Mutter' apers. *ha-mātā* 'gleiche Mutter habend' : arm. *mair* etc., s. § 184. — Ai. *sthā́na-m* av. *stānə-m* apers. *stāna-m* 'Standort, Aufenthaltsort, Ort, Platz' : gr. δύστηνο-ς 'mit dem es schlecht steht, miser', lit. *stóna-s* 'Stand' aksl. *stanъ* 'Stand, Lager', von W. *stā-*, vgl. § 184. — Ai. *tāyú-ṣ* av. *tāyu-š* 'Dieb' : gr. τητάομαι dor. τᾱτάομαι 'ich bin beraubt, ermangle', air. *tāid* 'Dieb', aksl. *tatь* 'Dieb'. — Loc. Pl. Fem. auf *-ā-su*, ai. *anyā́su* av. *anyāhu* apers. *aniyāhuvā* 'in aliis' : gr. att. ταμίᾱ-σι lit. *rañko-su* aksl. *ra̧ka-chъ*, vgl. § 184. — Ai. *prī-ṇā́-ti* 'er erfreut' av. *frī-nā-ṯ*, ai. *á-jā-nā-t* 'er kannte' apers. *adānāh*, vgl. § 184.

Das ar. *ā* entspricht uridg. *ā*, *ē* (§ 130), *ō* (§ 150), *ə* (§ 168), uridg. silbischem langen Nasal (§ 453), wohl auch uridg. *o* in offner Silbe (§ 139). —

Wir besprechen hier Änderungen, die uriran. *ā*, einerlei welchen Ursprung es hatte, im Avestischen erfuhr (vgl. § 176 über Änderungen des *a*).

1) *ā* wurde zu *a̧* d. i. *a̧* vor Nasalen in offner Silbe, z. B. *daδa̧mi* 'ich gebe' = ai. *dádāmi*, *mrva̧na-* Part. 'her-

gesagt' = ai. *bruvāṇá-* (meist bleibt diese Nasalierung unbezeichnet, z. B. *zazāmi*); vor auslaut. Nasal, z. B. Acc. Sg. Fem. *haēnąm* 'feindliches Heer' = apers. *hainām* ai. *sḗnām*, *barąn* 'ferant' = ai. *bhárān*; vor *nr* aus *mr* (§ 403, 1), z. B. Gen. *mąnarōiš* 'der Verkündigung' aus **māmri-*. In den Schlusssilben im Gthav. auch *ə* d. i. *ą̄* für *ą*, z. B. Acc. *təm* neben *tąm* 'hanc' = ai. *tám*. Vgl. § 176, 1.

2) *ā* wurde nach *y* zu *e* (an Stelle von *ē*, § 64, 1) vor *i*, *ī*, *y* und *-e* (aus *-ai*, § 1012, 3) der folgenden Silbe. *zbayemi* 'ich rufe' (neben *barāmi*) : ai. *hváyāmi*. *ayeni* gthav. *ayenī* Conj. 'ich will gehen' : ai. *áyāni*; 3. Sg. Conj. gthav. *dābayeitī* Caus. von *dab-* 'betrügen' (neben *barāitī*). *hāčayene* 'ich will antreiben' (neben *yazāne*, vgl. II S. 1375). Dazwischen stehende uriran. *h, r, nt* verhinderten diesen Umlaut, z. B. *yāiryąm* 'annuam'. Vgl. § 176, 4.

3) *ā* wurde *ō* vor *u*, *ū* der folgenden Silbe. *vī-δōtu-š* 'Dämon des Todes' neben Abl. *vī-δātaot*. Gthav. *jyōtūm* Acc. 'Leben' neben Gen. *jyātəuš*. Daneben viele Male *ā*, wie *bāzu-š*; besondre Bedingungen für das Unterbleiben des Wandels sind nicht ermittelt. Vgl. § 176, 5.

4) *ā* wurde *ō* vor *r* + Cons. Gthav. *dōrəšt* 'er hielt fest' neben *dārəšt* (II S. 1174). Vgl. § 176, 6.

5) *ā* wurde *å* vor *ŋh* (aus *s*), auch vor *ŋuh* = *ŋhv* und vor *ŋ́h* = *ŋhy*, sowie vor Nasal + Tennis. *nåŋhā-bya* Du. 'mit den Nüstern' : ai. *nā́sā-bhyām*, apers. Acc. Sg. *nāh-am*. *yåŋhąm* 'quarum' : ai. *yā́sām*. *åŋha* 'er ist gewesen' : ai. *ā́sa*. Acc. *ušåŋh-əm* 'Morgenröte' : ai. *uṣā́s-am*. *åŋuharəna* 'escaria' neben *xvaraiti* 'er isst'. *åŋ́hāt* 'er möge sein' aus urar. **āsi̯ā-t* Opt. Perf., zu Ind. *åŋha*. *mazånt-əm* 'magnum' : ai. *mahā́nt-am*. Conj. *bavånti* 'sie sollen sein' neben *bavąn* (vgl. 1) = ai. *bhávān*. *haθrånčō* 'coniuncti' : ai. *satrā́ñc-as*.

186. Armenisch. *elbair*, Gen. *elbaur*, 'Bruder' (§ 473, 2. 3. 5) : ai. *bhrā́tar-*, gr. φράτωρ φρᾱ́τηρ ('Mitglied einer φρᾱτρίᾱ'), lat. *frāter*, air. *brāthir*, got. *brōþar*, lit. *broter-ėli-s* ('Brüderchen'), aksl. *bratrъ bratъ*, uridg. **bhrātor-* 'Bruder'. — *jana-mk'* 'wir strengen uns an' von *jan* 'Anstrengung' : vgl. gr. äol. τίμᾱ-μεν, lat. *plantā-mus*, air. *no chara-m*, got. *sal-*

bō-m, lit. *jŭsto-me* (II S. 954. 955). — *bana-m* 'ich öffne', Gf. **bhə-nā-mi* (II S. 975 f.) : vgl. ai. *jā-nā-mi* § 184.

187. Griechisch. ᾱ blieb ausser dem Ion.-Att. erhalten.

Dor. ἁδύ-ς : ai. *svādú-ṣ*, lat. *svāvi-s*, as. *swōti* ahd. *swuozi suozi*, uridg. **su̯ādu-* 'süss, lieblich'. — δέ-δη[F]-ε 'er brennt', δήιον (δάFιον) πῦρ : ai. *dāvá-s* 'Brand'. — δῆμο-ς dor. δᾶμο-ς 'Volk, Gebiet, Gau' : ir. *dām* F. 'Gefolge, Schaar'. — ἡγέομαι (dor. ἁγ-) 'ich führe, meine' : lat. *sāgiō*, got. *sōkja* 'ich suche'. — φη-μὶ dor. φᾱ-μὶ 'ich sage', φήμη φάμᾱ 'Stimme, Sage': arm. *ban* 'λόγος', lat. *fārī fāma fābula*, aisl. *bón bøn* F. 'Bitte', lit. *bóju* 'ich frage wonach' aksl. *bają* 'fabulor' *basnь* 'Fabel, Bezauberung'. — ἔ-βη-ν dor. ἔβᾱν 'ich ging' : ai. *á-gā-m* (II S. 954). — Nominalsuffix -τᾱτ-, νεότης 'Jugend' : lat. *novitās*, ai. *sarvátāt* 'Vollkommenheit'.

1) In der Zeit der ion.-att. Urgemeinschaft ging ᾱ in η (= *ę̄*) über, das bis in die historische Zeit hinein von dem aus uridg. *ē* entstandenen η (= *ẹ̄*) geschieden blieb. S. § 132 S. 133. Der Übergang von ᾱ in η war jünger als die Ersatzdehnung des α vor σ + Liquida, vor σ + Nasal und vor Nasal + σ, vgl. ion. τρήρων aus *τρασρων, ion. att. σελήνη aus *σελᾱνᾱ = lesb.-as. σελάννᾱ dor. σελᾱ́νᾱ, urgr. *σελασνᾱ, ion. att. ἡμεῖς aus *ἁμε- = lesb.-as. ἄμμες dor. ἁμές, urgr. *ἀσμε- (§ 853, b, c), ion. att. ἔφηνα aus *ἔφᾱνα = dor. ἔφᾱνα, urgr. *ἔφανσα (§ 854), auch jünger als die Entlehnung des pers. Wortes *Māda-* 'Meder' (ion. att. Μῆδοι, kypr. Μᾶδοι), aber älter als die Entstehung von ion. att. τᾱ́ς, πᾶσα aus τάνς, πάνσα (§ 409, 1, b). Kretschmer Woch. f. klass. Phil. 1895 Sp. 623 nimmt ansprechend an, urgr. ᾱ erscheine im Ion. und Att. unmittelbar vor η lautgesetzlich durch Dissimilation als ᾱ : hom. herod. att. ἀήρ 'Luft', hom. δυσ-ᾱής 'widrig wehend'; spätion. ἠήρ sei durch Ausgleichung mit ἠέρος etc., umgekehrt att. ἀέρος etc. nach ἀήρ, hom. δυσ-ᾱέος nach -ᾱής gebildet.

Anm. 1. Das hom. ᾱ in Ἀτρείδᾱο, πυλάων, Ἑρμείᾱς -ᾱν u. dgl. stimmt nicht zu dem, was wir sonst über die Geschichte des Lautes im Ion. wissen, und ist daher wohl unionisch, wahrscheinlich äolisch. [Als echt ion. sucht dieses ᾱ Korsch zu erweisen im Charkovskij Sbornik 1895 (mir nur aus IF. Anz. 7, 51 bekannt).]

2) Im Att. wurde ę hinter ρ, ι, ε, υ in ᾱ zurückverwandelt: χώρᾱ 'Land', πρᾱ́ττω 'ich richte aus, handle', καρδίᾱ 'Herz', ἰᾱ́σομαι 'ich werde heilen', γενεᾱ́ 'Abstammung, Geschlecht', σικύᾱ 'Pfebe, Kürbis' = ion. χώρη, πρήσσω, κραδίη, ἰήσομαι, γενεή, σικύη; ebenso τετρᾶναι 'bohren' λειᾶναι 'glätten' = ion. τετρῆναι λειῆναι aus *-ανσαι. (Vgl. dagegen ῥήτωρ εἴην u. s. w. mit urgr. η.) Als im Attischen F schwand und εᾰ (aus εσᾰ) in η contrahiert wurde, besass ρ nicht mehr die Kraft, η in ᾱ zu wandeln, wohl aber hatten diese Kraft noch ι, ε, υ, z. B. κόρη 'Mädchen' aus *κορϝη = ion. κούρη (§ 335), aber νέᾱ 'nova' aus *νεϝη, κατ-έᾱγα 'ich bin zerbrochen' aus *-ϝεϝηγα, θέᾱ 'Anblick' aus *θεη *θηη *θηϝη *θᾱϝᾱ = dor. θᾱ́ᾱ (θᾱέομαι), falls nicht schon *θηη zu *θηᾱ, dieses zu θέᾱ wurde, andrerseits z. B. ἐμφερῆ 'den ähnlichen' τριήρη 'den Dreiruderer' ὄρη 'die Berge' ἐγρηγόρη 'ich lag wach' aus -εᾰ, aber ὑγιᾶ 'den gesunden' ἐνδεᾶ 'den ermangelnden' εὐφυᾶ 'den schöngewachsenen' χρέᾱ 'die Schulden' aus -η -εα. Man kann zweifeln, ob nicht die Wirkung von ι, ε, υ auf η überhaupt erst später begann als die von ρ auf η, ob nicht auch καρδίᾱ, ἰᾱ́σομαι, θεᾱ́, σικύᾱ, λειᾶναι ihr ᾱ erst in der Zeit bekamen, wo die Wirksamkeit des ρ-Gesetzes, durch welches χώρᾱ etc. entstand, erloschen war.

Anm. 2. Durch Neubildung mancherlei Ausnahmen. Z. B. im 4. Jahrh. v. Chr. ὑγιῆ ἐνδεῆ εὐφυῆ nach σαφῆ ἐμφερῆ etc., seit Aristot. πρηνής für πρᾱνής nach προσηνής ἀπηνής. Umgekehrt ὑφᾶναι statt ὑφῆναι nach τετρᾶναι etc.

Anm. 3. Der immer wieder, zuletzt bei Cauer Grundfragen der Homerkritik 107 f. auftretenden Ansicht, dass es sich bei att. χώρᾱ καρδίᾱ um erhaltenes urgriechisches ᾱ handle, kann ich nicht beitreten. Was Cauer gegen unsere Auffassung vorbringt, ist teils mir unverständlich, teils ohne Beweiskraft, und wie θέᾱ aus einem urgr. *θᾱϝᾱ unter der Annahme herleitbar sei, dass -ᾱ das unveränderte urgr. -ᾱ sei, hat C. nicht gezeigt.

188. Albanesisch. Uridg. *ā* wurde zu *o*. — *motrε* 'Schwester' : arm. *mair* etc., s. § 184.— *kopštε* 'Garten' : gr. κῆπο-ς dor. κᾶπο-ς 'Garten', ahd. *huoba* as. *hōba* 'Hufe, Hube'. — *kolε* 'Husten' aus **koslε* : ahd. *hwuosto huosto* ags. *hwōsta* 'Husten', lit. *kósiu* 'ich huste' aksl. *kašьlь* 'Husten', ai. *kā-sa-tē* 'er hustet'.

In Auslautsilben erscheint starktoniges uridg. *ā* ebenfalls als *o*, wie im Nom. Sg. Fem. *kεjó* 'diese', Nom. Pl. Fem. *kεtó* (uridg. **tās*), dagegen schwachtoniges als *ε*, z. B. *mεmε*, geg. *mamε* 'Mutter' = gr. μάμμη.

189. Italisch. Lat. *māter*, osk. maatreis umbr. *matrer* 'matris' : arm. *mair* etc., s. § 184. — Lat. *frāter*, osk. fratrúm umbr. fratrum *fratrom* 'fratrum' : arm. *ełbair* etc., s. § 186. — Lat. *pāx*, osk. Paakul 'Paculus' umbr. *pase* 'pace' : gr. πήγνῡμι dor. πάγνῡμι 'ich befestige', ahd. *hī-fuoga* 'Ehestifterin', ai. *pāśa-s* 'Schlinge, Strick', W. *pāk̂- pāĝ-* 'festmachen, fügen'. — Lat. *Stātiu-s*, osk. Staatiis Στατις 'Statius', W. *stā-* 'stare', vgl. § 184. — Lat. *fāgu-s* : gr. φηγό-ς dor. φᾱγό-ς 'Eiche', ahd. *buocha* ags. *bóc* 'Buche', phryg. Βᾱγαῖος 'φηγωναῖος'. — Femininstämme auf *-ā-*, lat. Gen. *familiās* Dat. Abl. *dextrābus*, osk. paam 'quam' *egmazum* 'rerum' *moltas* Gen. 'multae' umbr. sestentasiaru 'sextantariarum' tutas 'civitatis'. — Conjunctivstämme auf *-ā-*, lat. *ferā-s faciā-s*, osk. fakiiad 'faciat' *deicans* 'dicant' umbr. façia 'faciat' : air. *-beram* 'feramus', s. § 184.

1) Im Lat. wurde *i̯ā* in vorhaupttoniger Silbe zu *i̯ē*: *jājūnus* zu *jējūnus*, *Jānuārius* zu *Jēnuārius*; dagegen stets nur *Jānus*.

2) Im Osk.-Umbr. wurde im ursprünglichen Auslaut stehendes *-ā*, im Umbr. auch *ā* im Ausgang *-āts* aus **-āto-s* **-āti-s* zu *ǭ*, geschrieben osk. ú, u, *o*, *u*, umbr. a, u, *o*. Nom. Sg. der *ā*-Stämme, osk. víú víu 'via' *molto* 'multa' τωϝτο 'civitas', umbr. muta mutu 'multa' fasiu *farsio* 'farrea'. Nom. Acc. Pl. Neutr., osk. teremenniú 'termina' *comono* 'comitia' *petiro-pert petiru-pert* 'quater', umbr. veskla vesklu 'vascula' triiu-per *trio-per* 'ter'; im Umbr. dieses *ǭ* auch bei der Erweiterung des pluralischen Neutralausganges *-ā* im Nom. durch *-s -r*, im Acc. durch *-f* : Nom. *uasor* 'vasa' Acc. kastruvuf 'fundos' (Thurneysen KZ. 32, 554 ff.). Umbr. 2. Sg. Imp. *aserio* 'observa'. Umbr. Imperativendung -ta -tu *-to*, s. II S. 1327. Umbr. pihaz *pihos* 'piatus', *uacose* d. i. *uacos se* 'vacatio sit'.

Anm. Man beachte, dass diese Verdumpfung des *ā* im Umbr.

den Formen wie Abl. *tota-per* 'pro civitate' **façia** 'faciat' fremd ist. Diese hatten im Urumbr. *-ād*, wie noch in historischer Zeit im Osk.

190. Altirisch. Seit urkelt. Zeit *ā*.

fāith 'Dichter', nkymr. *gwawd* 'poema encomiasticum', gall. Nom. Pl. οὐάτεις : lat. *vātēs*, got. *wōds* 'besessen, geisteskrank' ahd. *wuot* 'Wut, Raserei' aisl. *ódr* 'Poesie, Gesang'. — *āg*, Gen. *āga*, 'Kampf' : lat. *amb-āgēs*, ai. *āji-ṣ* 'Wettlauf, Wettkampf'. — *fāss fās* 'leer, vanus' : lat. *vāstu-s*, ahd. *wuosti* 'wüst, öde, leer'. — *gāir* 'Ruf, Geschrei' : gr. γῆρυ-ς dor. γᾶρυ-ς 'Stimme'. — *snām* 'Schwimmen' : gr. νήχω 'ich schwimme', lat. 1. Pl. *nā-mus* umbr. **snata** 'umecta', ai. *snā́-ti* 'er badet'.

Über die Behandlung von *ā* in schwachtonigen Silben s. § 253 ff.

191. Germanisch. Uridg. *ā* wurde in starktonigen Silben sicher, wahrscheinlich auch in schwachtonigen in urgerm. Zeit zu *ō* und fiel mit uridg. *ō*, *ō̂* zusammen. Doch scheint der Laut noch zu Caesar's Zeit *ā* gewesen zu sein. S. § 156 S. 150 f.

Got. *brōþar* ahd. *bruoder* ags. *brōdor* aisl. *brōđer* 'Bruder' : arm. *ełbair* etc., s. § 186. — Got. *stōl-s* 'Thron', ahd. *stuol* ags. *stōl* aisl. *stóll* 'Stuhl' : lit. *pa-stóla-s* 'Gestell, Gerüst', W. *stā-* 'stare', vgl. § 184. — Got. *skōf* ahd. *scuob* aisl. *skóf* Präter. zum Präs. *skaban scaban skafa* 'schaben' : lat. *scābī*; aisl. *ók* zu *aka* 'fahren' : gr. ἦχα ἦγμαι (II S. 1256). — Got. *salbō-m* ahd. *salbō-mēs* 'wir salben' : arm. *jana-mk̇* etc., s. § 186.

Über got. *ō* und ahd. *ō uo* vgl. § 156, 2. 3 S. 151.

192. Baltisch-Slavisch. Lit. *ō*, lett. preuss. *ā*, aksl. *a*. In allen diesen Zweigen fielen uridg. *ā* und uridg. *ō* zusammen, abgesehen von den Schlusssilben (§ 157 S. 151 f.); mit idg. *ā̂* fiel *ā* nur im Preuss. und Slav. zusammen (§ 174[a] S. 158).

Lit. *motė̃* 'Weib' lett. *mâte* 'Mutter' preuss. *po-matre* 'Stiefmutter', aksl. *mati* 'Mutter' : arm. *mair* etc., s. § 184. — Inf. lit. *stóti* lett. *stât* preuss. *stāt*, aksl. *stati* von W. *stā-* 'stehen', s. § 184. — Lit. *sotù-s* 'satt' *sóti-s* 'Sättigung' :

gr. hom. Conj. ἕωμεν 'satiemur' aus *ἤομεν (vgl. στέωμεν, § 929, 2), air. *sáith* 'satietas', got. *ga-sōþja* 'ich sättige'. — Lit. *nósi-s* 'Nase' : lat. *nārēs*, afries. *nōsi* aschwed. *nōs* 'Maul', ai. ved. *nā́sā* Du. 'Nase'. — Aksl. *kalъ* 'Schmutz' : gr. κηλίς 'Fleck', lat. *cālīgō*, ai. *kāla-s* 'blauschwarz, schwarz'. — Lit. *žėmó-ms* lett. *ſīmá-m* aksl. *zima-mъ* Dat. Pl. zu *žėmà ſīma zima* 'Winter'.

1) Die Verkürzung des gestossen betonten Vocals im lit. Nom. Sg. *žėmà* (Gf. **ǵheimā́*) trat ein, als noch *ā* oder doch noch sehr offnes *ō* gesprochen wurde. Dieses *a* wird ebenso wie *a* = uridg. *o* (§ 148, 2 S. 146) nach *i̯* und *i̯*-haltigen Consonanten in vielen Gegenden als *ę* gesprochen, z. B. *gijè* = *gijà* 'Faden'.

2) Über aksl. *-ą* aus *-ān* s. § 428, c.

Anm. Übergang von uridg. *i̯ā* in *ě* im Slav. sucht Zubatý Arch. f. sl. Ph. 13, 622 ff., 15, 500 ff. nachzuweisen, indem er z. B. *zěją* = lit. *žióju* (lat. *hiā-*) setzt (vgl. II S. 1079).

Idg. ə.

193. Dieser Vocal (§ 35 S. 51) fiel in allen Sprachzweigen ausser dem arischen mit uridg. *a* zusammen. Im Arischen erscheint *ə* als *i*, nur wurde tauto- und heterosyllabisches *əi̯* zu *ai̯* und tautosyllabisches *əu̯* zu *au̯* (dagegen *iv* aus heterosyllabischem *əu̯*). Die Verbindungen uridg. *əi̯* und *ai̯* sind also jedesmal, teilweise auch *əu̯* und *au̯* in allen idg. Sprachen zusammengefallen, und es stünde nichts im Wege, diesen Zusammenfall in die Zeit der idg. Urgemeinschaft hinaufzurücken.

Wir ziehen im Folgenden zugleich schon die tautosyllabischen Verbindungen *əi̯* und *əu̯* in Betracht (vgl § 202 ff.).

Urindogerm. **pətér-* 'Vater' : ai. *pitár-*, arm. *hair* Gen. *haur*, gr. πατήρ, lat. *pater*, air. *athir*, got. *fadar*. — **stə-* zu W. *stā-* 'stehen' (gr. στᾱ- lat. *stā-*) : ai. *sthitá-s* 'stehend' *sthíti-š* 'Stehen, Stand, Bestand', gr. στατό-ς στάσι-ς, lat. *statu-s statiō*, got. *staþs* (St. *stadi-*) 'Stätte, Ort', lit. *stataũ* 'ich stelle' aksl. *stoją* 'ich stehe'. — **də-* zu W. *dō-* 'geben' (gr. δω- lat. *dō-*) : ai. 3. Sg. Aor. Med. *á-di-ta* Part. *-dita-s*, arm. *ta-mk* 'damus', gr. δάνος N. 'Gabe, Darlehen', alb. *δašε*

'ich gab' geg. *δąnε* tosk. *δεnε* 'Gabe', lat. *da-mus datu-s dator*, lit. Part. Perf. Act. *dãvęs*. — **spə-* zu W. *spē-* 'sich ausdehnen, gedeihen' (lat. *spēs* aksl. *spěti*): ai. *sphirá-s* 'reichlich, gross', lat. *pro-sper* aus **-sparo-s* (§ 244, a, 1) *spatiu-m*, ahd. *spannu* 'ich spanne, breite aus, bin in erwartungsvoller Aufregung', aksl. *sporъ* 'reichlich', vielleicht auch arm. *parar* 'ingrassamento' (Bugge KZ. 32, 23).

Uridg. **k̑əs-to-s* : ai. *śiṣṭá-s* 'unterwiesen, zurechtgewiesen' *śiṣánt-* 'unterweisend' zu Präs. *śás-ti śása-ti*, lat. *castu-s* 'züchtig' *castīgāre* 'züchtigen'. — **qu̯əp-* : gr. καπνό-ς 'Rauch', lat. *vapor*, lit. *kvãpa-s* 'Hauch, Duft', zu **qu̯ēp-* lit. *kvẽpti* 'hauchen'. — **sləg-* : lat. *laxu-s*, ahd. *slach* aisl. *slakr* 'schlaff', wohl auch gr. λαγαρό-ς 'schlaff, dünn', zu **slēg-* gr. λήγειν 'ablassen'. — **plət(h)-* : gr. πλάθανο-ν 'Kuchenbrett', ahd. *flado* 'Kuchen', lit. *platù-s* 'breit', zu **plēt(h)-* lit. *plẽsti* 'ausbreiten'; gr. πλατύ-ς = lit. *platù-s* oder = ai. *pr̥thú-ṣ* (vgl. § 507, 3).

ə im Auslaut der sogen. zweisilbigen Wurzeln (§ 23 S. 36). — Ai. *vámi-ti* 'er speit', gr. κρέμα-μαι 'ich hange', vgl. II S. 947 ff. — Ai. *duhitár-* gr. θυγάτηρ 'Tochter'. — Ai. *damitá-s* 'gezähmt', gr. ἀ-δάματο-ς 'unbezwungen'. — Ai. *janitár-* 'genitor', arm. *cnaul* 'genitor, parens' aus **cină-* (vgl. II S. 1423). — Ai. *áni-ti* 'er athmet' *ánila-s* 'Wind', nkymr. *anadl* air. *anāl* 'Athem' aus **anatlā* (§ 783, 3). — Ai. *kravíṣ-* 'rohes Fleisch', gr. κρέας 'Fleisch'. — Ai. *pr̥thivī́* 'Erde', gr. Πλάταια Πλαταιαί, kelt.-lat. *Letavia* akymr. *Litau* mir. *Letha*, uridg. **pl̥t(h)əu̯-*, vgl. gr. ταvα[F]ό-ς lat. *grav-i-s* (II S. 293).

ə in Flexionssilben. — *-nə-* (neben *-nā-*) präsensstammbildendes Suffix, z. B. gr. μάρ-να-ται 'er kämpft', air. *-crenim* 'ich kaufe' aus **cri-nă-mi*, vielleicht hierher auch arm. *ba-na-mk̔* 'wir öffnen', s. II S. 967 ff. — Vermutlich ai. *-mahi* gr. -μεθα in der 1. Pl. Med. *á-bharā-mahi* ἐ-φερό-μεθα aus **-medhə*, s. II S. 1382. — Nom. Acc. Pl. Neutr. ai. *bhárant-i* gr. φέροντ-α Part. Präs. von *bher-* 'tragen'; vielleicht gab es auch gleichartige Nom. Sg. Fem. auf *-ə*, s. Johansson KZ. 30, 398 ff., Neisser BB. 20, 44 ff.

Die Verbindung *əi̯*. — *dhəi̯-* (neben *dhēi̯- dhī-*) 'saugen':

ai. *dháya-ti* 'er saugt', arm. *dayeak* (Gen. *dayeki*) 'Amme', got. *daddja* 'ich säuge' (§ 309 Anm.), aksl. *dojq* 'ich säuge'; ai. *dhēnú-ṣ* 'milchend' aus urar. **dhainu-š*, av. *-daēnu* 'Kuh', arm. *dail* (*dal*) 'Biestmilch', alb. *del'e* 'Schaf' aus **dhəil-*, lit. *dëna* 'trächtig' lett. *at-dènite* 'eine Kuhstärke, die im zweiten Jahre kalbt'. — Von W. *dā- də-* 'teilen' (ai. *dā-ti di-nd-s* gr. δα-τέομαι) : ai. *dáya-tē* 'er teilt', gr. δαίς (Gen. δαιτ-ός), δαιτύ-ς 'Portion, Mahl'.

194. Arisch. Im Av. ist öfters *ɩ* statt *i* geschrieben, s. § 64, 1.

Ai. *pitá* av. *pita* apers. *pitā* 'Vater' : arm. *hair* etc., s. § 193. — Ai. *mitá-* av. *mita-* 'gemessen', ai. av. *miti-* F. 'Mass' : alb. *matε* 'Mass', lit. *matúju* 'ich messe', W. *mē-* (lat. *mē-*, aksl. *mě-*) 'messen'. — Ai. *sá-dita-s* 'gefesselt', W. *dē-* (gr. δη-) 'binden'. — Ai. *šitá-s* 'gewetzt, geschärft' : lat. *catu-s*, mir. *caith* 'würdig, passend' (?), W. *k̑ō-* (gr. κω-, lat. *cō-*) 'schärfen'.

Ai. *šiṣánt-* 'unterweisend', av. Opt. *sišōi-t̰* 'er möge lehren', s. § 193. — Ai. *sidhya-ti* neben *sádha-ti* 'er kommt zum Ziel, bringt in Ordnung' (vgl. II S. 1048). — Ai. *khidá-ti* 'er stösst, drückt', vgl. Perf. *cakhāda* (von Pāṇini als vedisch bezeugt). — Mit uridg. *ə* oder *i* av. *hiδaiti*, Opt. *nišhiδōit̰* 'er möge sich setzen', s. § 549.

Ai. *áni-ti* 'er athmet', av. *ainiti-* 'Leben', s. § 193. — Aoriste mit *-əs-*, ai. *á-stariṣ-am* 'ich streute', gthav. *čeviš-tā* 'es wurde gehofft' *čəriš-ī* 'ich hoffte' (zu ai. *kuva-tē* 'er beabsichtigt'. — Av. *yezivī* F. 'die jüngste' (dagegen ai. *yahvī*: Masc. *yahu-ṣ*), wie ai. *pr̥thivī*, s. § 193. — Ai. *ari-tár-* 'Ruderer' *ari-tra-s* 'Ruder', *jáni-man-* 'Geburt'.

Ai. *-mahi* gthav. *-maidī* : gr. -μεθα, s. § 193. — Ai. *nā́mān-i* av. *nāmən-i* 'nomina', s. § 193.

Ai. *dháya-ti*, *dáya-tē*, s. § 193. — Av. *ni-δayeinte* 'sie werden niedergelegt' Gf. **dhə-i̯ó-ntai* von W. *dhē-* (II S. 1070). — Av. *vayu-š* 'Wind' Gf. **u̯əi̯u-* (dagegen ai. *vāyú-ṣ* Gf. **u̯ēi̯u-*) von W. *u̯ē-* (gr. ἀη- lit. *vė-*) 'wehen' : vgl. ahd. *wa-dal wedil* 'Wedel'. — **də-i̯-* von W. *dō-* 'geben' **stə-i̯-* von W. *stā-* 'stehen' in ai. Opt. 1. Sg. *dēṣam sthēṣam* 1. Pl. *dēṣma* 3. Pl. *sthēṣur* (II S. 1300. 1305). — Superl. ai. *dḗṣṭha-s* 'der

am meisten gibt' *sthḗṣṭha-s* 'der beständigste' aus **də-i̯s-to-s* **stə-i̯s-to-s*; *sphḗṣṭha-s* 'reichlichst, feistest' aus **spə-i̯s-to-s* zu *spē-*, vgl. *sphi-rá-s* etc., § 193. Av. *fraēšta-* 'plurimus': aisl. *flestr* 'plurimus', gGf. **plə-i̯s-to-*, zu *plē-*. — Ai. *sthēmán-* 'Festigkeit', zu aksl. *stoją*, s. § 193; *prēmán-* 'Liebe, Gunst' aus **prəi̯-*, zu gr. πρᾶΰ-ς 'liebevoll, sanft' aus *πρᾱι̯υ-ς.

Tautosyllabisches *əu̯* in ai. *ṓṣṭha-s* 'Oberlippe', alb. *anε* 'Seite, Saum, Ufer, Borte' aus **ausnā*, lat. *ausculu-m aureae aurīga*, aisl. *eyr-r* 'sandiges Fluss- oder Meeresufer', lit. *auszczúti ausczoti* 'schwatzen, munkeln', preuss. *austi-n* Acc. 'Mund', aksl. *usta* 'Mund', uridg. *əus-* neben *ā[u̯]s-* (in ai. *ás-* etc., s. § 168 S. 156).

Anm. Die Ansicht, dass *ə* im Ar. starktonig zu *a* geworden sei (Bechtel Hauptprobl. 252), ist unrichtig, wie ai. *sthíti-ṣ* = στάσι-ς u. a. zeigen. Ai. *dátra-* 'Gabe' gehört zu *áda-t* av. *dōiš* (II S. 922) und ist wie *áma-tra-* gr. σχέ-τλιο-ς u. a. gebildet, also uridg. **d-e-tro-* (*-tlo-*); ai. *rátna-* 'Kleinod' zu *rá-r-a-tē* (II S. 944); vgl. § 196 Anm.

Der Wandel von *ə* in *i* im Arischen war älter als der Wandel von *s* in *ṣ*, vgl. ai. *siṣánt-* neben *sásti* (§ 819), wahrscheinlich auch älter als der Wandel der *k*-Laute in Palatale, vgl. ai. *duhitár-* (§ 640 Anm.).

195. Armenisch. *hair, ta-mk̒, parar, cnaul, dayeak dail*, s. § 193. — *bay*, Gen. *bayi*, 'Wort' aus **bhə-ti-s* (§ 577, 4): gr. φά-τι-ς 'Sage, Rede' neben φη-μὶ 'ich sage'. Von derselben W. *bhā-* 'erscheinen lassen, offenbar werden lassen' das Präs. *ba-na-m* 'ich öffne' : gr. φαίνω 'ich zeige' aus *φα-νι̯ω, alb. geg. *bąj* tosk. *bεń* 'ich mache, thue' (ursprüngl. 'ich bringe zur Erscheinung') aus **ba-ni̯ō*, lat. *fa-teor*, ahd. *ba-nnu* 'ich befehle, lade vor'. — *sal*, Gen. *sali*, 'Ambos, Steinplatte, Stein': ai. *śilā́* 'Stein, Fels', zu ai. *śitá-s* lat. *catu-s* § 194.

196. Griechisch. πατήρ, στατό-ς, δάνος, s. § 193, φάτι-ς φαίνω, s. § 195. — ἅ-δην 'sattsam, genug' : ai. *a-sinvá-s* 'unersättlich', lat. *satur satis*, air. *sathech* 'satt', got. *saþ-s* 'satt', W. *sā-*. — μα-τεύω 'ich suche', W. *mē- mō-* (aksl. *sъ-měti* 'wagen', dor. μῶ-ται 'er sucht', ahd. *muo-t* 'Mut').

καπνό-ς, λαγαρό-ς, πλάθανο-ν, s. § 193. — τακερό-ς 'leicht zu schmelzen', zu τήκω dor. τᾱκ-. — ἁδεῖν 'gefallen' aus *σϝαδέ-,

zu ἥδομαι dor. ἁδ-. — λακίς λάκος 'Fetzen' : lat. *lacer*, zu kypr. ἀπ-έληκα· ἀπέρρωγα. — ῥαγῆναι 'zerbrechen' ῥαγή ῥαγάς 'Riss' : ndl. *wrak* 'Wrack', zu ῥήγνῡμι ἔρρωγα. — σαχνό-ς 'mürbe, trocken', zu κατα-σώχω 'ich zerreibe'. — τραγεῖν 'nagen, fressen', zu τρώγω. — Ion. γλάσσα 'Zunge' aus *γλαχ-ɩ̯α : aksl. *glogъ* 'crataegus', zu γλῶχες 'Hacheln der Ähren' γλῶσσα 'Zunge'.

χαῦνο-ς 'klaffend' : ahd. *goumo caumun* 'Gaumen', zu ahd. *giumo* 'Gaumen' (aus **ghēu-men-*), ahd. *guomo* aisl. *góm-r* lit. *gomurȳ-s* 'Gaumen' (aus **ghō*[*u̯*]*-m-*). — ταῦρο-ς 'Stier' : lat. *tauru-s*, zu aisl. *þiór-r* 'Stier' aus **tēu-ro-*, vgl. ai. *tāu-ti* 'er ist stark' (Gramm.) und *túmra-s*, Beiwort des Stiers, 'strotzend'; preuss. *tauris* 'Wisund' und aksl. *turъ* 'Auerochs' können ebenso gut aus **təu-* als aus **tēu-* hergeleitet werden[1]).

κρέμα-μαι 'ich hange', ἄγα-μαι 'ich achte für gross, staune', δαμάω 'ich bändige' für *δαμα-μι (δάμα-σσα, παν-δαμά-τωρ), s. II S. 949 f. — τελα-μών 'Wehrgehenk'. ἀ-τέρα-μνο-ς 'unverdaulich, hart'. γέρας 'Ehrengabe' (wie κρέας § 193), γερα-ρό-ς 'ehrwürdig'.

α = ə in den Suffixen von φερό-μεθα φέροντ-α, s. § 193.

δαίς δαιτύς 'Portion, Mahl', s. § 193, Opt. σταῖμεν 'sistamus' zu ai. *sthēṣ̌ur*, s. § 194. — γλαινοί· τὰ λαμπρύσματα (Hes.) : ahd. *kleini* 'zierlich, fein, glänzend' aus **ĝləi̯-*, zu gr. γλῆνος 'Prachtstück'. Entsprechend πταῖσμα 'Versehen, Niederlage' (πταίω 'ich stosse an, strauchle') zu πεπτη-ώς πτῶ-μα, χραισμέω 'ich nütze, helfe' zu χρῆ-σθαι χρῆ-σι-ς, δίαιτα 'Lebensart' zu ζῆν βιῶναι (§ 655. 656, 1).

Anm. Dass ə im Griech. lautgesetzlich auch durch ε, ο vertreten sei, ist nicht zu erweisen. Auch was Bechtel Hauptprobl. 248 vorbringt ist unbefriedigend. In den Formen wie θε- (ἔθετο θεῖμεν θετό-ς) δο- (ἔδοτο δοῖμεν δοτό-ς) liegt Umfärbung des ε im Anschluss

1) Ist lit. *taura-s* Gen. Pl. *tauriu* nicht aus dem Preuss. entlehnt (vgl. Leskien Bild. d. Nom. 285) und ist *au* darin gestossen betont, so würde das zu Gunsten von **təu-* entscheiden, da sonst nach § 232 **czaura-s* zu erwarten wäre. — Das hohe Alter von ταῦρο-ς *tauru-s* etc. erhellt aus der Übertragung des Wortes in die semitischen Sprachen (vgl. J. Schmidt Urheimat 6 f.).

an die Formen mit η (τίθημι) und ω (δίδωμι) vor, vgl. Vf. Gr. Gr.[2] S. 28. Dabei mag in gewissen Verbalformen und in einzelnen Nominalbildungen von Wurzeln auf *ē* ein ε als 'thematischer Vocal' gewesen sein, der die Herstellung des griech. Ablauts η : ε begünstigte, etwa τίθε-ται wie ai. *dá-dh-a-tē* (II S. 933. 943), θέσι-ς wie σχέσι-ς λάχεσι-ς u. dgl. m. In γενε-τήρ φέρε-τρο-ν ἄνε-μο-ς u. dgl. liegt uridg. *e* vor wie in osk. Gene-tai 'Genetrici', akymr. *cene-tl* 'Geschlecht' u. a.

197. Albanesisch. *δaše* 'ich gab', *δąnε δεnε* 'Gabe' (W. *dǝ-*), *del'e* 'Schaf' s. § 193, *matε* 'Mass' s. § 194, *bąj bεń* 'ich mache, thue' s. § 195. — Geg. *l'ą* tosk. *l'ε̄* 'ich lasse' aus **lǝd-nō*, Part. geg. *l'anε* tosk. *l'εnε* 'gelassen' aus **lǝd-no-* : lat. *lassu-s* 'lass, müde', got. *lat-s* 'lass, lässig', W. *lēd-* in alb. *l'oδem* gr. ληδεῖν got. *lēta* § 133 S. 133.

a wurde im Tosk. vor Nasalen zu *ε*, daher die erwähnten Formen *δεnε, bεń, l'ε̄*, vgl. § 179 S. 161.

198. Italisch. Lat. *pater*, osk. patír 'pater' umbr. Iu-pater 'Jupiter' : ai. *pitár-* etc., s. § 193. — Lat. *statu-s stabulu-m*, osk. statús Nom. Pl. 'stati' Anterstataí Dat. '*Interstitae', volsk. *statom* 'statutum, consecratum', umbr. statita Neutr. 'statuta' : ai. *sthitá-s* etc., s. § 193. — Lat. *fateor*, osk. fatíum 'fari' : arm. *bana-m* etc., s. § 195. — Lat. *da-mus datu-s* falisk. *datu* 'datum', vest. *data* Abl. 'data' : ai. *-dita-s* etc., s. § 193. — Lat. *faciō*, osk. fakiiad umbr. façia 'faciat' aus **fa-k-* : ai. *-dhita-s hitá-s* 'gesetzt', von W. *dhē-* (gr. τίθημι ἔθηκα lat. *fēcī*). — Lat. *sa-tu-s*, von W. *sē-* 'säen' in *sēmen*.

Lat. *castu-s, vapor, laxus* s. § 193, *lacer* s. § 196, *lassus* s. § 197. — Lat. *fānu-m* aus **fas-no-m* neben osk. fíísnam 'templum' lat. *fēriae*. — Lat. *trab-s* neben *trēb- trōb-* (osk. tríībúm 'aedificium' aus **trēbo-m*, lit. *trobà* 'Gebäude'). — *flagrō*, zu ai. *bhrā́ja-tē* 'er leuchtet'. Vgl. § 514 Anm. 2.

Lat. *tauru-s*, osk. ταυρομ 'taurum', umbr. *toru* turuf 'tauros' : gr. ταῦρο-ς, s. § 196. — *re-staurāre* : gr. σταυρό-ς aisl. *staur-r* 'Pfahl', zu *stēu-* in gr. στεῦται 'er stellt sich zu etwas an' aus *στηυ-, got. *stiurjan* 'feststellen' ahd. *stiuri* 'stark' *stiura* 'Pfahl' urgerm. **steuro-* aus **stēu-ro-* (vgl. ai. *sthāvará-s* 'feststehend, beständig').

Anm. Formen wie ai. *duhi-tár-* gr. κρέμα-μαι (§ 194) sind im Lateinischen wegen der Vocalschwächungen in schwachtoniger Silbe nicht mit Sicherheit nachweisbar. Z. B. *geni-tor* kann lautgesetzlich ebenso gut ai. *jani-tár-* als gr. γενέ-τωρ sein, und osk.-umbr. Formen wie osk. Genetai umbr. *uašetom* 'vacatum' (neben vakaz 'vacatio') sprechen gegen Zurückführung des *i* in *genitor sonitu-m cubitu-m* u. dgl. auf ə. Zweifelhaft bleibt auch die Auffassung des Vocals der zweiten Silbe in *cerebru-m tenebrae*, s. II S. 398. Ferner die desselben Vocals in *vomi-t*, s. II S. 950.

Doch scheint lat. *gravi-s* (zu gr. βαρύ-ς ai. *gurú-ṣ gru-*) ə zu enthalten wie ai. *pr̥thivī* gr. ταναό-ς (§ 193).

-a im Voc. umbr. *Tursa Iouia* (vgl. Buck Osk. Voc. 39, von Planta Osk.-umbr. Gr. I 79) vermutlich aus *-ə* : gr. νύμφᾰ, aksl. *ženo*.

Osk. *mais* 'magis', umbr. mestru 'maior' : got. *mais* 'mehr', gGf. **mə-i̯s-*, zu air. *mār* 'gross' etc. (§ 155 S. 150); die Stufe *mə-* auch in gr. ματίς· μέγας (Hes.), air. *maith* 'gut' gall. *Teuto-mato-s*.

199. Altirisch. *athir* s. § 193, *caith* s. § 194, *sathech* s. § 196, *maith* s. § 198. — *glan* 'rein', vgl. gr. γλαινοί § 196.

anāl 'Athem' nkymr. *anadl*, Gf. **anə-tlā*, s. § 193. — *riathar* 'torrens' nkymr. *rhaiadr* 'cataracta', Gf. **reipətro-*(?). — *tana* nbret. *tanav* corn. *tanow* 'dünn' : gr. ταναό-ς, s. § 193.

-crenim 'ich kaufe' aus **cri-nă-* mit Präsenssuffix *-nə-*, s. § 193.

Zur Behandlung des *a* in den schwachtonigen Silben s. § 253 ff.

200. Germanisch. Got. *fadar* ahd. *fater* aisl. *faðer* 'Vater' : ai. *pitár-* etc., s. § 193. — Ahd. *stara-blint* aisl. *star-blindr* 'starblind' ahd. *starēn* 'mit unbewegten Augen blicken, stieren' : ai. *sthirá-s* 'fest, unbeweglich', von W. *stā-* 'stehen', vgl. § 193. — Got. *raþjō* 'Rechenschaft, Rechnung, Zahl', ahd. *redia reda* 'Rechenschaft, Rede und Antwort, Rede' : lat. *ratiō ratu-s*, zu lat. *reor* (aus **rēi̯ō-r*) *rērī*, lit. *rěju rěti* 'schichtweise legen'.

Got. *lat-s* ahd. *laʒ* aisl. *lat-r* 'lass' : alb. geg. *l'ą* etc., s. § 197. — Ahd. *slaf* 'schlaff' : lat. *labāre*, zu got. *slēpan*

'schlafen'. — Ahd. *ana-blast* 'Ansturm' ags. *blæst* 'Blasen', zu got. *blēsan* 'blasen'. — Got. *fagr-s* 'passend' ags. *fæʒr* 'schön', ahd. *fah* 'Fach' : gr. πάγη 'Schlinge' παγῆναι 'fest werden', lat. *paciscor*, air. *áil* 'angenehm' aus **pagli-* (§ 787), preuss. *packe* 'Frieden', zu W. *pāk̂- pāĝ-* 'festmachen' (gr. dor. πᾱ́γνῡμι lat. *pāx*).

Got. *maiza maist-s* ahd. *mēro meisto* aisl. *meire mestr* 'maior maximus' : osk. *mais*, s. § 198. — Aisl. *hein* 'Wetzstein' : av. *saēni-* 'Wipfel' aus **k̂ə-i̯-*, zu W. *k̂ō-*, vgl. ai. *śi-tá-s* § 194. — Got. *saiwala* 'Seele', urspr. 'innerer Trieb', aus **səi-u̯-*, zu *sēi̯-* 'in Bewegung setzen', s. Persson BB. 19, 276 ff.

Zu dem *i*-Umlaut des urgerm. *a* in ahd. *redia* s. § 147, 5 S. 145.

Anm. Dass uridg. ə im Germanischen lautgesetzlich auch als *u* erscheine, nach Streitberg (IF. Anz. 2, 47 f., Urgerm. Gr. S. 47) in nichthaupttoniger Silbe, ist mir unerwiesen. Vgl. Noreen Abriss 10 f. (ə in zweiter Silbe darf nicht in ahd. *anado* 'Kränkung' und nhd. dial. *sam(p)t* 'Sand' = ahd. **samat* gesucht werden.)

201. Baltisch-Slavisch. ə erscheint wie uridg. *a* (§ 183) im Balt. als *a*, im Slav. als *o*.

Lit. *stataũ* 'ich stelle' *stãklės* Pl. 'Wirkgestell, Webstuhl', aksl. *stoją* 'ich stehe' : ai. *sthitá-s* etc., s. § 193. — Aksl. *sporъ* 'reichlich' : ai. *sphirá-s* etc., s. § 193.

Lit. *kvãpa-s, platù-s* s. § 193, preuss. *packe* s. § 200, aksl. *glogъ* s. § 196. — Lit. *plakù* 'ich schlage, peitsche': gr. ἐκ-πλαγῆναι 'von Schreck ergriffen werden' δί-πλαξ 'zweifach, doppeltes Gewand', lat. *plangō* umbr. tu-plak N. 'duplex' von W. *plāq- plāg-* (gr. dor. πλᾱγᾱ́ lat. *plāga*).

Von den flexivischen Silben kommt am ehesten der Voc. aksl. *ženo*, zu Nom. *žena* 'Weib', in Betracht, s. § 198.

Lit. *dė̃na* aksl. *dojq*, s. § 193. — Lit. *gaidȳ-s* 'Hahn': ai. *gḗṣṇa- gḗṣṇu-* 'Sänger', zu ai. *gáya-ti* 'er singt' *ánu-gāyas-* 'wem Gesang nachtönt'. — Lit. *at-skaida* 'Abteilung' *skaid-rù-s* 'hell' : got. *skaidan* ahd. *sceidan* aus **skhəi-*, zu **skhēi-*, das enthalten ist in ai. Aor. *achāitsī-t* ahd. *skēri* 'sagax, acer ad investigandum', lit. *skė̃džu* 'ich scheide' (§ 224). — Aksl. *sěnь* 'Schatten' aus **sk̂əini-*, zu ai. *chāyā́* 'Schatten'.

Anm. ə im Auslaut sogen. zweisilbiger Wurzeln (z. B. ai.

dami-tá-s) fehlt im Balt.-Slav. Auffallend oft erscheint in diesem Fall einsilbige Wurzel, und im Lit. diese mit stossender Betonung, so dass es scheint, ə sei synkopiert worden und habe den Stosston erzeugt. Z. B. lit. *žélti* 'grünend wachsen' : ai. *hári-ta-s* 'grünlich, gelblich'; *témti* 'dunkel werden' : ai. *támi-srā* 'Dunkelheit'; *vémti* 'Erbrechen haben' : ai. *vami-tvā*, Präs. *vámi-ti* 'vomit'; *ánti-s* aksl. *ąty* 'Ente' : lat. *anas* (über ai. *āti-ṣ* gr. νῆσσα s. § 452); *žénta-s* aksl. *zętь* 'Schwiegersohn' : lat. *gener* (über ai. *jāmātar-* etc. s. § 437); *jéntė* aksl. *jętry* 'Frau des Bruders des Mannes' : gr. ἐνα-τέρες lat. *janitrīcēs* (über ai. *yātar-* s. § 457); *grámdyti* 'ein Gefäss auskratzend reinigen' : gr. χρόμαδο-ς 'Geknirsch'.

B. Die Diphthonge.

I. Die Kurzdiphthonge.

a. Die *i*-Diphthonge, idg. *ei*, *oi*, *ai*, *ai*, *əi*.

202. Urindog. 1) *ei*. — **ei-ti* 'er geht' : ai. *éti*, gr. εἶσι, lat. *it* (2. Sg. *īs*), lit. *eĩti eĩt*. — **ĝheimen-* : ai. *hêman* 'im Winter', gr. χεῖμα 'Sturm' χειμών 'stürmisches Wetter, Winter', alb. *dimen* 'Winter', vgl. auch lit. *žëmà* aksl. *zima* 'Winter'. — Ai. *bhḗda-ti* 'er spaltet', got. *beita* 'ich beisse', uridg. **bheidō*; arm. *lizem* 'ich lecke', gr. λείχω 'ich lecke'; lat. *fīdō*, gr. πείθω 'ich rede einem zu', got. *beida* 'ich erwarte'; air. *tiagaim* 'ich gehe', gr. στείχω 'ich gehe', got. *steiga* 'ich steige'; aksl. *židą* 'ich warte', vgl. lit. *geidžù* 'ich trage Verlangen'. — Loc. Sg. von *o*-Stämmen auf *-ei* : gr. οἴκει 'zu Hause' dor. πεῖ 'wo', lat. *bellī* osk. **t e r e i** 'in terra', got. *þei* 'dass' (vgl. gr. τεῖ-δε).

2) *oi*. — **u̯óid-e* 'er weiss' : ai. *véda*, gr. οἶδε, got. *wait*, aksl. *vědě* (II S. 1262), W. *u̯eid-*. — **u̯oidéi̯ō* : ai. *vēdaya-te* 'er lässt wissen, teilt mit', ahd. *weiz(i)u* 'ich mache wissen, beweise'; got. *baidja* 'ich zwinge', aksl. *běždą běditi* 'zwingen', W. *bheidh-*. — Gr. λοιπό-ς 'übrig', lit. *àt-laika-s* aksl. *otъ-lěkъ* 'Überbleibsel', W. *leiqu̯-*. — Av. *kaēnā-* 'Strafe', gr. ποινή 'Entgelt', lit. *kaina* 'Preis' (*puskainiu* 'zum halben Preis') aksl. *cěna* 'Preis', uridg. **qu̯oinā* von W. *qu̯ei-*. — Nom. Pl. der *o*-Stämme auf *-oi*, z. B. **toi* 'diese, die' : ai. *tē*, gr. τοί, lat. *istī*, air. *ind* = urir. **sen-di*, got. *þai*, lit. *të* preuss. *stai* aksl. *ti*. — Optativstamm auf *-oi-*, z. B. 2. Sg. **bhéroi-s* 'du mögest

tragen' : ai. *bhárēṣ̌*, gr. φέροις, got. *bairais*, preuss. *immais* ('nimm') aksl. *beri*, lit. 3. Sg. *te-sukě* 'er mag drehen'.

3) *ə̄i.* — Arm. *ait*, Gen. *aiti*, 'Wange' *aitumn* 'Geschwulst' *aitnu-m* 'ich schwelle', gr. οἰδάω 'ich schwelle', ahd. *eiȝ* 'Geschwür, Eiterbeule' *eitar* aisl. *eitr* 'Eiter, Gift', aksl. *jadro* 'Schwellung, Busen' aus **ědro* nach § 1035, 2.

4) *ai.* — Ai. *ēdha-s* 'Brennholz', gr. αἴθω 'ich brenne', lat. *aedēs* (ursprüngl. 'Feuerstätte, Herd') *aestu-s* air. *aed* 'Feuer', ahd. *eit* ags. *ād* 'Scheiterhaufen'.

5) *əi.* — Beispiele wie **dhəi-n-* ai. *dhēnú-ṣ̌* lit. *dëna* s. § 193 S. 171 f.

Anm. In vielen Fällen bleibt zweifelhaft, ob wir uridg. *ai* oder *əi* anzusetzen haben, z. B. bei den Medialendungen gr. -μαι -σαι -ται ai. *-sē -tē* u. s. w., s. II S. 1374 ff., und bei ai. *dēvár-* (§ 204).

203. Arisch. Die uridg. *ei, oi, ə̄i, ai, əi* fielen im Urar. in *ai* zusammen: hieraus ai. *ē*, av. *aē ōi* (vgl. unten), apers. *ai* (im Auslaut *-aiy*, s. § 66, 4). Beispiele für *ə̄i* fehlen.

1) *ei.* — Ai. *ē-ti*, av. *aēiti* apers. *aitiy* 'er geht' : gr. εἶ-σι etc., s. § 202. — Av. *snaēžaiti* 'es schneit' : gr. νείφει lit. *snēga* 'es schneit', uridg. **sneiguhe-ti.* — Ai. *yētimá*, av. *yaēϑma* gthav. *yōiϑəmā* 'wir haben uns bemüht', Gf. **i̯e-i̯t-* (II S. 1218. 1220).

2) *oi.* — Ai. *vēda* gthav. *vaēdā* 'er weiss' *vōistā* 'du weisst' : gr. οἶδε etc., s. § 202. — Ai. *rēcaya-ti* 'er macht leer, entlässt, verlässt', av. *raēčayeiti* 'er verlässt', Gf. **loiqu̯éi̯e-ti*, W. *leiqu̯-*. — Av. *aēva-* apers. *aiva-* 'unus' : gr. οἶ[ϝ]ο-ς 'unus, solus'. — 2. Sg. Opt. ai. *bhárē-ṣ̌* av. *barōiš* : gr. φέροι-ς, s. § 202. — Nom. Pl. ai. *yé* av. *yōi* (*yaē-ča*) 'qui' apers. *tyaiy* 'qui' : vgl. gr. οἵ 'qui'.

3) *ai.* — Ai. *ēdha-s* 'Brennholz', av. *aēsmō* 'Brennholz', W. *aidh-*, s. § 202.

4) *əi.* — Ai. *dhēnú-ṣ̌* 'milchend', av. *-daēnu* 'Kuh' s. § 193, ai. *dḗṣ̌ṭha-s* av. *fraēšta-* u. dgl. s. § 194. — Av. *daēma* 'Gesicht' *dōiϑra-* 'Auge', vgl. ahd. *ziari* 'prächtig, zierlich' aus **dēi-* und ai. *su-dīti-ṣ̌* 'schönen Glanz habend'.

Im Avest. wechseln *aē ōi* ohne Norm; das Gthav. bevorzugt *ōi*, das Jgav. *aē*.

Anm. Bartholomae vermutet als ursprüngliche Norm: *aē* im Anlaut und in offner Silbe, *ōi* in geschlossener Silbe. S. Gr. d. iran. Ph. I S. 172.

Av. *aē* wurde im Auslaut zu *-ē*, wofür ausser in einsilbigen Wörtern *e* geschrieben ist (§ 64, 1), z. B. *aē-te* 'diese' *tē* 'diese' = ai. *ē-tē tē*, vgl. *taē-ča* 'und diese'.

204. Armenisch. *ei* und *oi* wurden zu *ē* in letzter, zu *i* in nichtletzter Silbe (§ 237), *ăi*, *ai* und *əi* zu *ai*.

1) *ei*. — *dizem* 'ich häufe' Gf. **dheiĝhō* (vgl. gr. τεῖχος 'Mauer'), Aor. 1. Sg. *dizi* 3. Sg. *e-dēz*.

2) *oi*. — *dēz* 'Haufe' : gr. τοῖχο-ς 'Mauer', ahd. *teig* aisl. *deig* 'Teig'. — Vermutlich mit *oi* (nicht *ei*) auch *gini* 'Wein' : gr. οἶνο-ς alb. *venε* 'Wein'; *mēg* 'Nebel' (Gen. *migi*) : ai. *mēghá-s* 'Wolke'. Über *gitem* 'ich weiss' (*gēt* 'wissend') s. II S. 917. 1225.

3) *ăi*. — *ait* 'Wange' *aitnum* 'ich schwelle' : gr. οἰδάω etc., s. § 202.

4) *ai* und *əi*. — *əi* sicher in *dail* (*dal*) 'Biestmilch', zu *dhəi-* 'saugen', s. § 193. Dagegen bleibt in folgenden Fällen zweifelhaft, ob *ai* oder *əi* vorliegt : *aic* 'Ziege' : gr. αἴξ 'Ziege'; *aiç* 'Untersuchung : ai. *ēṣ́d-s* 'Wunsch, Begehren', lat. *aeruscāre* 'betteln', ahd. *eisca* 'Heischung, Forderung'; *taigr* 'Schwager' : ai. *dēvár-* gr. δαήρ (§ 205) lat. *lēvir* (§ 209) ahd. *zeihhur* ags. *tácor* lit. *dëverì-s* aksl. *děverь* 'Schwager'.

205. Griechisch. In den meisten Dialekten waren zu Beginn ihrer Überlieferung die *i*-Diphthonge noch diphthongisch.

1) *ei*. — λείπω 'ich lasse' : got. *leihva* 'ich leihe'. — εἶδος 'Ansehen, Gestalt' : ai. *vēdas-* 'Kenntniss, Umsicht'. — δεῖμα 'Furcht', W. *du̯ei-*.

Aus dem Gegensatz von att. ᾄδω 'ich singe' = ἀείδω, νικᾷς 'du siegst' = νικάεις (mit urgr. Diphthong ει) und φᾱνός 'leuchtend, licht' = φαεινός aus *φαϝεσ-νο-ς, νικᾶν = νικάειν aus *νικαεεν folgt, dass zur Zeit, als diese Contractionen geschahen, urgr. ει noch Diphthong war. Im 5. Jahrh. v. Chr., wenn nicht schon früher, wandelten die Attiker ει in *ẹ*, wodurch der Diphthong mit dem aus εε und durch Ersatzdehnung aus ε

entstandenen *ē*-Vocal zusammenfiel. Im 3. Jahrh. v. Chr. wurde *ẹ̄* zu *ī*. Vgl. § 132 Anm. S. 133.

Ähnlich ist auch im Ion. und in den sogen. milddor. Mundarten ει frühe zu *ẹ̄* geworden, im Korinth. nachweislich schon im 6. Jahrh. v. Chr.

Im Böot. erscheint ει seit dem 5. Jahrh. v. Chr. zu *ī* vereinfacht, z. B. ἀΐδω = ἀείδω. Die offne Aussprache dieses ι folgt daraus, dass es auch durch ꜰ (s. § 118, 2 S. 118) dargestellt wurde, wie in Τισιμένεις = Τεισιμένης (zu τεῖσαι, ποινή).

2) *oi* und *ăi*. — λέλοιπε, Perf. zu λείπω : ai. *rirḗca*, got. *laiƕ*. ἀλοιφή 'das Salben' zu ἀλείφω, αἱματο-λοιχός 'blutleckend' zu λείχω. — Loc. Pl. τοῖ-σι 'in diesen' : ai. *tḗṣu*, aksl. *těchъ*. — Mit uridg. *ăi* οἰδάω 'ich schwelle' : arm. *ait* etc., s. § 202, 3.

Bei Homer, im Kret. (Gortyn.), wahrscheinlich auch im Korinth. und Kypr. erscheint anlautendes F vor οι noch erhalten, während es vor ο und ω nicht mehr bestand (§ 333), z. B. hom. Fοῖκος gort. Fοικίᾱ, kypr. Fοίκῳ ('Haus') neben hom. ὁρᾷ gort. ὁρῇ ('sehen'), hom. ὦνον gort. ὠνῆν kypr. παν-ώνιον ('Kaufpreis'). Dies deutet auf eine offnere Aussprache des ο in οι als sonst. Vgl. ir. *ae ai* = uridg. *oi* neben *o* = uridg. *o* § 210.

Im Böot. entstand *oẹ* (οε) aus *oi̯*, z. B. Ἀριστό-θοενος; daraus im 3. Jahrh. v. Chr. ῡ, z. B. Θύν-αρχος Fῡκίᾱ; in den jüngsten böot. Inschriften ει (d. i. offnes *ī* oder ein diesem nahe liegender Vocal) neben ῡ, z. B. τεί neben τύ = τοί. Im Att. ist ῡ aus οι nicht vor dem 2. christl. Jahrh. nachweislich, hieraus im 9. oder 10. Jahrh. *ī*.

3) *ai* und *əi*. — αἴθω 'ich brenne', W. *aidh-*, s. § 202. — δαίς δαιτύ-ς 'Portion, Mahl' aus **də-i̯-*, W. *dā-*, s. § 193; andere Beispiele mit αι = *əi* s. § 196. — καίατα 'Erdschlünde, Risse in der Erde' (nicht att., s. S. 182) : ai. *kḗvaṭa-s* 'Grube' aus urar. **kaiu̯̥rta-* (§ 503, 5). — φέρε-ται 'fertur' : ai. *bhára-tē*. — Inf. (Dat. Sg.) ἴδμεν-αι : ai. *vidmán-ē*.

Im Böot. entstand *aẹ* (αε) aus *ai̯*, z. B. Αἐσχρώνδᾱ-ς. Seit. ca. 400 v. Chr. dafür η, z. B. ἡί 'immer' aus αἰ(F)εί, Nom. Pl. ἱππότη aus ἱππόται. Hieraus ει (= *ẹ̄*) auf den jüngsten Inschriften neben η, z. B. Εἵμων aus Αἵμων.

Im thess. Dialekt von Larissa erscheint (ca. 200 v. Chr.) ει, z. B. Ἀνδρ-είμουν aus Ἀνδρ-αίμων, ἐψάφιστει 'es ist beschlossen' = att. ἐψήφισται. Hier scheint *ai* zu *ei* geworden zu sein (vgl. ahd. *ei* aus *ai* § 211, 2).

Im Att. ging, wohl nicht vor dem 2. Jahrh. n. Chr., αι in *ē* über, das bis heute *e*-Vocal geblieben ist.

In demselben Dialekt wurde αι vor *e*-, *i*- und *a*-Vocalen zu ᾱ. δᾱήρ 'Schwager' aus *δαι[F]ηρ, s. § 204. ἀεί aus αἰ[F]εί; att. αἰεί durch Einfluss von αἰών. ᾄττω 'ich schwinge mich' aus *αἰ[F]ικ-ι̯ω (bei Homer ist ἀΐσσω überliefert). Ἀθηνάᾱ Ἀθηνᾶ neben Ἀθηναῖος; Ἀθηναίᾱ, das noch bis ins 4. Jahrh. v. Chr. daneben erscheint, war beeinflusst durch Ἀθηναῖος. In einigen Fällen war αι[F] aus αFι̯ entstanden (§ 293), z. B. ἀετό-ς 'Adler' (wofür bis 300 v. Chr. das nicht echt att. αἰετός) aus αἰFετό-ς (αἰβετός· ἀετός. Περγαῖοι Hes.) aus *ἀFι̯ετο-ς; κλάει 'er weint' κάει 'er brennt' aus *κλαιFει *καιFει, älter *κλαF-ι̯ει *καF-ι̯ει, vgl. Fut. κλαύσομαι καύσω; das Nebeneinander von κλαίω καίω und κλάω κάω durch Ausgleichung im Paradigma (lautgesetzlich κλαίω κλάεις κλάει κλαίομεν etc.). Vgl. noch ἐλάᾱ 'Ölbaum' aus *ἐλαιFᾱ (entlehnt lat. *olīva*, s. § 247. 352, 2); daneben ἐλαίᾱ nach ἔλαιον. Andere Beispiele für das Verbleiben des αι vor *o*-Vocalen sind σκαιό-ς 'scaevus' (σκαιά für lautgesetzl. *σκᾱά), Ἀχαιός, αἰώρᾱ.

Anm. 1. Aus der auf dem Einfluss von αἰών beruhenden Form αἰεί entstand ἀεί, wie ποεῖ aus ποιεῖ. ἀεί : αἰών = ποεῖ : ποιῶ.

Anm. 2. Teils durch analogische Neubildung, teils durch Contraction von $u + i$ kamen die Griechen zu dem Diphthong υι, der vor Consonanten zu ῡ wurde ausser, wie es scheint, im As.-äol., im Auslaut dagegen allgemeingriechisch blieb. 1. Pl. Opt. hom. ἐκ-δῦμεν (zu ἔδῡν 'ich drang wohin') aus *δυῖ-μεν, nach γνοῖμεν σταῖμεν u. dgl. statt *δυ[F]-ῑ-μεν, ebenso 3. Sg. Opt. δαινῦτο (zu δαίνυ-ται 'er schmaust') aus *δαινυῖτο, nach διδοῖτο ἱσταῖτο u. dgl. statt -νυ[F]-ῑ-το oder -νF-ῑ-το (II S. 1306. 1307). Gen. Sg. hom. (äol.) υἷος, richtiger υἱός, 'des Sohnes' (mit äol. Betonung) aus *υἱFος, *suiu̯-ós, zu Nom. att. ὑύ-ς = *sui̯u-s, wie γουνός aus *γονF-ος, zu γόνυ [1]). Loc. πληθυῖ neben σuῖ. Auf Grund von uridg. *q^u̯ŭ 'wo' (ai. *kū kú-tra*) entstand

1) Vgl. Schulze Comm. phil. Gryph. 20 ff., der aber υἱός υἱί statt υἷος υἷι schreibt.

ein *πυϊ kret. ὁ-πυι, wonach τυῖ, ἄλλυι u. a. entsprangen. Hierzu lesb. τυῖ-δε, dagegen mit ῡ aus υι πῦ-ς Sophron, rhod. ὅ-πυς, argiv. ὗς, delph. ἐνδῦς u. dgl. (J. Schmidt KZ. 32, 394, Hoffmann G. D. I 426 ff., Verf. Ber. d. sächs. G. d. W. 1895 S. 33). Att. ἀφύδιο-ν 'kleine Sardelle' aus *ἀφυ-ιδιο-ν zu ἀφύη u. a. (Lobeck Path. gr. serm. el. I 24).

Vgl. die Behandlung des heterosyllabischen *u̯i̯* § 292.

Anm. 3. Über das Nebeneinander von Ἥφαιστος, Γεραίστιος, Τροιζάν und Ἥφαστος, Γεράστιος, Τροζάν u. dgl. s. Danielsson De voce αἰζηός p. 15 und Eranos 1 (Upsala 1896) S. 76 ff., Kretschmer Vas. 126 f.

Anm. 4. Unklar ist, wie die *i*-Diphthonge lautgesetzlich behandelt wurden, wenn dahinter -σ- zu -*h*- geworden war, z. B. hom. σείω aus *σεισω : ai. *tvḗṣa-ti* (Gramm.). Wo Diphthong in der historischen Zeit auftritt, wie in diesem Beispiel, kann er aus andern Formen (z. B. σεῖσαι) neu eingeführt worden sein. Vgl. § 216 Anm.

206. Albanesisch. *ei* wurde *i*, *oi ai əi* fielen in **ai* zusammen (vgl. *a* aus *o*, *ə* § 142. 197), woraus historisches *e*. Beispiele für *āi* fehlen.

1) *ei*. — *dimεn* 'Winter' : gr. χεῖμα etc., s. § 202. — -*i* im Gen. Sg., z. B. *δąmbi* 'des Zahnes', aus -*ei*, vgl. lat. *lupī*, ir. (Ogom) *maqi* (II S. 585 f.). — *vis* 'Ort' aus **u̯eik̑*- (lat. *vīcu-s*) oder aus **u̯ik̑*- (ai. *viś*-)?

2) *oi*. — *štek* 'Durchgang, Eingang, Weg' aus **stoigho-s* : gr. στοῖχο-ς 'Reihe, Linie', got. *staiga* 'Weg, Steig', W. *steigh*-. — *venε* 'Wein' : gr. οἶνο-ς, armen. *gini* (§ 204). — *bē* 'Eid, Schwur' aus **beε*, **bhoidhā* : got. *baidjan* 'zwingen', aksl. *běda* 'Not' *běditi* 'zwingen', W. *bheidh*-. — *degε* 'Ast, Zweig' aus **du̯oi*- (vgl. G. Meyer Alb. St. 3, 9 f.) : vgl. gr. δοιοί aus **du̯oi-i̯o*-, ai. *dvē-dhā* 'zweifach' (II S. 468) und lat. *bēs bēssis* aus **be*[*i̯*]-*ass*-, jünger **be*[*i̯*]-*ess*-, neben **du̯i*- 'zwei'.

3) Für *əi* ist ein sicheres Beispiel *del'e* 'Schaf' aus **dhəi̯-l*- § 193. *əi* oder *ai* in *ǵalmε* 'Seil' (*ǵal'mε* ? siehe H. Pedersen KZ. 33, 549) : ahd. *sei-l* 'Seil' got. *insailjan* 'an Seile binden', ai. *sē-tu-ṣ* 'bindend, fesselnd' u. a., s. § 209; *ǵa*- ist zunächst auf *ǵe*- zurückzuführen, vgl. *ja* statt *je* in *ǵaštε* 'sechs' u. a. § 119 S. 119.

207. Italisch. Beispiele für *āi* fehlen. Zur Behandlung der *i*-Diphthonge in schwachtonigen Silben vgl. § 246 f. 249.

1) *ei*. — Lat. *dīcō*, osk. deikum *deicum* 'dicere' umbr. *deitu* teitu 'dicito' : got. *ga-teiha* 'ich zeige an, verkündige', gr. δείκνῡ-μι 'ich zeige', ai. *dēkšya-ti* 'er wird zeigen', W. *deik̂-*. — Lat. *ī-s* 'du gehst', umbr. etu *eetu* 'ito' : gr. εἶ-σι etc., s. § 202. — Lat. *dīva dīvīnu-s*, osk. deivai 'divae' deivinais 'divinis' umbr. *deueia* 'divina' : air. *dia* 'Gott', ahd. *Zīo* aisl. *Týr* aus urgerm. **tīu̯a-z*, lit. *dė̃va-s* 'Gott' *deivė̃* 'Gespenst', ai. *dēvá-s* 'Gott'. — Osk. feihúss 'muros' : gr. τεῖχος 'Mauer', W. *dheiĝh-*. — Lat. *nī*, osk. *nei* 'non' umbr. *nei-p* 'neque' : lit. *neĩ* 'nicht einmal', *nė̃-kas* 'niemand', av. *naē-čiš* 'keiner'. — Osk. eísúd *eizuc* 'eo' umbr. eru-ku 'cum eo' : ai. *ē-šá* 'dieser' (II S. 768). — Loc. Sg. osk. tereí 'in terra' *comenei* 'in comitio' umbr. *destre* 'in dextro'.

Im Lat. war im 3. Jahrh. v. Chr. *ei* in haupttoniger Silbe noch Diphthong, durch *ei* dargestellt (*deico*, *deiva*, *nei* etc.), während es in schwachtoniger Silbe, gleichwie *oi ai*, bereits zu *ẹ̄* (geschrieben *e*) vereinfacht war. Dann wurde auch haupttoniges *ei* zu *ẹ̄*, die Schreibung *ei* blieb aber und wurde nun auch auf das *ẹ̄* = *ei oi ai* der schwachtonigen Silben übertragen[1]). Später ging dieses *ẹ̄* in stark- wie in schwachtoniger Silbe in *ī* über. Doch blieb auch dann noch zum Teil die Schreibung *ei* bestehen, die nun zuweilen auch auf das uridg. *ī* angewendet wurde (§ 93, 1 S. 102).

Die Stufe *ī* wurde in der tautosyllabischen Verbindung *eiu̯* nicht erreicht, vielmehr blieb *ẹ̄u̯* als *eu*. Daher *seu* neben *sei-ve sī-ve*[2]). *neu* und *ceu* können ebensogut auf *nei-ve* (*nī-ve*), **cei-ve*, wie auf *nē-ve* **cē-ve* zurückgeführt werden (Verf. IF. 6, 87 f.).

Anm. Vermutlich war auch *deu-s deu-m* aus **dei̯o-s -m* durch die Mittelstufen **deio-s -m*, **dẹ̄o-s -m*, **dẹ̄us -m* hervorgegangen

1) In der Übergangszeit, in der in schwachtonigen Silben sich die Schreibung *ei* für *e* einbürgerte, übertrug sich das Schwanken zwischen diesen Schreibungen gelegentlich auf das uridg. *ē*, daher *pleib*(*i*) etc. S. § 134, 1 S. 134.

2) Für diesen Lautwandel ist es gleichgiltig, ob wir *sī* = urital. **sei* setzen oder annehmen, es sei schwachtoniges **sai* (vgl. osk. svai) gewesen (Solmsen IF. 4, 241).

(s. a. O.): *deivos* (*dīvus*) und *deus* aus demselben urital. **dei̯u̯o-s*, indem sich durch Lautwandel in dem Paradigma eine doppelte Art von Formen herausbildete (*deus dīvī* etc.), jede von beiden Arten zu einem vollen Paradigma ergänzt und die Doppelheit benutzt wurde, um substantivische und adjectivische Geltung zu scheiden. Vgl. § 352, 2.

Ein besonderer Fall ist *meiō* aus **meihō*, s. § 767, 2.

Das Osk. hielt *ei* als Diphthong fest. Nur in *ceus* = lat. *ceivis cīvis* (: got. *heiwa-frauja* 'Hausherr') erscheint *ē*, was mit dem durch die Synkopierung des *i* der letzten Silbe hervorgerufenen Triphthong *eiu* zusammenhängt.

Im Umbr. erscheint *e*, *ee*, e d. i. *ē* (vgl. *ō* aus urital. *ou* § 218), und zwar war dieses *ē*, da nur vereinzelt dafür *i* geschrieben ist, offner als das aus uridg. *ē* entstandene (§ 134, 2 S. 135), offner auch als das in den schwachtonigen Endsilben aus *oi* hervorgegangene *ē* (§ 249). Andrerseits scheint unser *ē* geschlossener gewesen zu sein als das *ai* entstandene (§ 209).

208. 2) *oi*. — Lat. *oino*[*m*] inschr., *oenus ūnus*, osk. úíníveresím 'universim' umbr. unu 'unum' : gr. οἰνή 'die Eins auf dem Würfel', air. *oen* 'unus', got. *ain-s* 'unus', vgl. auch gr. οἶο-ς av. *aēva-* (§ 203). — Lat. *comoine*[*m*] *moinicipieis* (inschr.), *commūni-s*, *moenia mūnia*, *mūtuo-s*, osk. múíníkad 'communi' muinikam 'communem', umbr. muneklu 'munus, Sporteln' : mir. *maini* 'dona, pretiosa' (§ 210), got. *gamain-s* 'gemein', lit. *maĩna-s* 'Tausch' aksl. *měna* 'Wechsel, Veränderung' (das μοῖτος der sicil. Griechen war vermutlich von den Italikern entlehnt). — Lat. *coira- coerā- cūrā-*, pälign. *coisatens* 'curaverunt' umbr. kuraia 'curet'. — Lat. *sūdor sūdāre* aus **su̯ūd-* **su̯oid-* (§ 362) : ahd. *sweiȥ* 'Schweiss', ai. *svḗda-s* 'Schweiss'. *coenum cūnire* aus **quoin-*, vgl. *in-quīnāre*.

Im Lat. vollzog sich der Übergang von *oi̯* über *oe̯* (und weiter etwa *ǫǫ̯*) zu *ū* in der historischen Zeit. *oe* galt zur Zeit des Plautus, in der klassischen Periode *ū*. Wörter wie *foedus* 'Bündniss', *foedu-s* 'hässlich', *poena*, *Poenus* in der klass. Zeit sind als orthographische Antiquitäten zu betrachten. (Bei *moenia* 'Stadtmauern' scheint der Trieb, es von *mūnia* 'Leistungen, Pflichten' äusserlich zu scheiden, mitgespielt zu haben.) Die von der Schrift abhängige Aussprache der Ge-

bildeten gelangte auch in den Volksmund, und dieses *oe* wurde zu *ē* : *pēna*, vgl. *Phēbus* aus *Phoebus*. In der Mundart von Praeneste ging *oi* ebenso wie *ou* (§ 218) in *ō* über : inschr. *coraveront*.

Anm. Man hat mit grösserer oder geringerer Entschiedenheit angenommen, *oi* sei in haupttoniger Silbe nach *v* und *l* zu *ī* geworden: *vīdit* : οἶδε, *vīnu-m* : οἶνο-ς, *vīcu-s* : οἶκο-ς, *līquit* : λέλοιπε u. a. S. Osthoff M. U. 4, 129, Z. G. d. Perf. 191, Danielsson Pauli's Altit. St. 4, 156 f., Bartholomae Wochenschr. f. klass. Phil. 1895 Sp. 595 f. Obwohl jetzt Hirt Arkiv f. nord. fil. 12, 83 diesen Wandel für 'ganz klar' erklärt, fühle ich mich nicht überzeugt. Alle Beispiele Hirt's können teils, teils müssen sie anders erklärt werden. Im Ital. ist bis jetzt kein unredupliciertes Perfect einer *e* : *o*-Wurzel mit *o* nachgewiesen, überdies könnte *līquī* sein *ī* aus *re-līquī* haben (§ 247). Wegen *vīnum* s. v. Planta Osk.-umbr. Gr. I 279. Die Gleichung *vīli-s* = mhd. *feile* ist unhaltbar und gehört schon darum nicht hierher, weil für *feile* ein urspr. **faili-* = **pəili-* durch ahd. *fāli* wahrscheinlich wird. Direct gegen Hirt sprechen aber *sūdāre* und *cūnīre*, da man **svīdāre*, **quīnīre* erwarten müsste. Ebenso wird seine Annahme, dass *lou-* zu *lī-* geworden sei, durch *lūceō* (§ 218) widerlegt; über *līber* s. § 102, 1 S. 107.

Im Osk. ist *oi* Diphthong geblieben (úí *oi*). Im Umbr. kommen sichere Beispiele nur in den im nationalen Alfabet geschriebenen Texten vor, und es bleibt zweifelhaft, ob in ihnen u als *ū* oder als *ō* zu lesen ist[1]).

209. 3) *ai* und *əi* ergaben urital. *ai*. Lat. *aidīli-s aedīli-s aedēs*, osk. Aiifineís oder Aiifneís 'Aedinii' : gr. αἴθω etc., uridg. *aidh-*, s. § 202. — Lat. *caecu-s Caicilius Caecilius* : gr. καικίας 'Nordostwind' ('der verdunkelnde'), air. *caech* got. *haih-s* 'blind'. — Lat. *laevo-s* : gr. λαιό-ς aksl. *lěvъ* 'links'. — Osk. *aeteis* 'partis' aet. (Abkürzung) 'partem' aittiúm 'portionum' : gr. αἶσα 'Anteil' aus *αἰτ-ι̯α. — Lat. *saeta* : ahd. *seid* 'Strick, Schlinge', lit. *pa-saiti-s* 'verbindender Riemen' aksl. *sětь* 'Strick', ai. *sétu-ṣ́* 'bindend, fesselnd', alb. *ģalmε* 'Seil'

1) Wenn man auch *pora* 'qua' = osk. *poizad* setzt, so beweist dies doch nichts für umbr. *ō* aus *oi*. Denn die Grundform war wohl **pō eizād* (Verf. IF. 4, 228), woraus zunächst jedenfalls **pōi̯zād* ward, und man kann nicht wissen, ob dieses *ōi* mit dem alten *oi* zusammengefallen war. Osk. *poizad* als *pōizād* zu lesen hindert nichts.

(§ 206, 3). — Osk. *mais* 'magis' umbr. mestru 'maior' : got. *mais* 'mehr', Gf. **məis*-, s. § 198. — Lat. *prae*, osk. prai 'prae' *prae-sentid* 'praesente' umbr. *pre* pre 'prae' : gr. παραί 'bei'. — Nom. Sg. Fem. lat. *quae*, osk. paí *pae* 'quae' : av. *ϑwōi* 'tua' *xᵛaē-ča* 'suaque' (II S. 775).

Im Lat. wurde *ai* zu *ae* d. i. *ae̯*, das noch Jahrhunderte nach Chr. in der Hochsprache Diphthong war; in der auf Inschriften der 2. Hälfte des 2. Jahrh. v. Chr. vorkommenden Schreibung *aei*, z. B. *Caeicilius*, soll *ei* den zweiten Componenten des Diphthongs, ein consonantisches *e̯* ausdrücken. In der Volkssprache, vermutlich durch Einfluss von Nachbarmundarten (*ē* = *ai* in Praen. und Faler.), bestand seit dem 2. Jahrh. v. Chr. *ē* für *ae*. Daher *lēvir* (mit volksetymologischer Anlehnung an *vir*) = arm. *taigr* etc. (§ 204), das in die Schriftsprache eindrang, *hēdus*, *Cēcilius*, *prētor* u. s. w.

Im Osk. ist *ai* Diphthong geblieben (aí ai ac *ai ae* αι). Im Umbr. wurde *ē* gesprochen (vgl. noch *eesono-*, *esono-* esunu- d. i. *ēsōno-* 'divinus' zu osk. aisusis 'sacrificiis' marruc. *aisos*), das nicht mit *i* oder *ei* wechselt und daher offner als das aus *ei* entstandene *ē* gewesen zu sein scheint (§ 207). *ē* aus *ai* auch marsisch und volskisch, dagegen pälign. *ai ae*, marruc. *ai*.

210. Altirisch. Beispiele für *ái* fehlen. Zur Behandlung der *i*-Diphthonge in schwachtonigen Silben s. § 253 ff.

1) *ei* wurde zu *ē*, das vor palataler Consonanz, die durch palatalen Vocal der folgenden Silbe bewirkt war, blieb, sonst aber, etwa gegen Ende des 7. Jahrh., in *ia* überging. — *adfēded* 'narrabat' *ad-fiadat* 'narrant' : gr. εἴδομαι 'ich erscheine, scheine', W. *u̯eid-* 'sehen, wissen'. — Conj. 2. Pl. *for-tēsid* 1. Pl. *for-tiasam* zu Präs. *for-tiagaim* 'ich helfe' : gr. στείχω στείξω, got. *steiga*, s. § 202. — Voc. Sg. *dē* aus **dē[u̯]e*, Nom. *dia* aus **dē[u̯]os* 'Gott', gall. Δειουονα *Dēvo-gnāta* : osk. deivaí etc., s. § 207. — *riadaim* 'ich fahre', *rēid* 'befahrbar, frei, glatt, eben' (**rēdi-*), gall. *rēda* 'curriculi genus' : ahd. *rītu* 'ich bewege mich fort, fahre, reite', W. *reidh-*. — *ciall* (Gen. *cēille*) 'Verstand, Sinn' aus **ku̯eislā*, Gf. **qᵘei-slā* oder **qᵘeit-slā*, s. § 893. — *cia* 'wer?' nkymr. *pwy* aus **ku̯ei*

(II S. 774). — Vor dem Ende des 7. Jahrh. für *ia* noch *ē*, z. B. *tuthēgot* 'sie gehen hin' = *duthiagat*, *Fēc* = *Fiacc*.

Anm. Eine Sonderstellung hat *ē* 'er', das aus **ei-s* entstanden zu sein scheint II S. 776); vgl. lit. *neī* neben *tē*, ahd. *zwei* neben *sē* § 212 Anm. 1. Über *for-tēi* neben *for-tē* 'subveniat, iuvet' aus **-steics-t*, älter **stēics-t* (§ 224), s. II S. 1185.

Den Wandel zu *ia* erfährt nur *ē* = *ei*, nicht das durch Ersatzdehnung entstandne *ē* (§ 938). Vgl. dagegen *ua* aus *ō*, sowohl wenn dieses aus *ou*, als auch wenn es durch Ersatzdehnung entsprungen war (§ 219).

2) *oi* wurde *oe* d. i. *oę*. — *cloen* 'schief, ungerecht, böse' : got. *hlain-s* 'Hügel', lit. *at-szlaini-s* 'Erker' *szlaīta-s* 'Abhang', W. *k̂lei-* 'lehnen, neigen'. — *oech* 'Feind' : got. *faih* 'Betrug', lit. *paīka-s* 'schlecht, dumm' neben *peikiù* 'ich fluche'. — *oeth* 'Eid' : got. *aiþ-s* ahd. *eid* 'Eid'. — *froech* 'Heidekraut' : vgl. gr. ἐρείκη mit andrer Ablautstufe.

Vor palatalisierter Consonanz war jedoch *oi* festgehalten: *froich* (aus **froichī*) Gen. von *froech*: *cloine* 'Schiefe, Ungerechtigkeit' von *cloen*; *-moidim* 'ich rühme' aus **moideįō* neben *miad* 'Stolz, Ehre' aus **meid-*. Im Altir. ist oft *oi* statt *oe* geschrieben (z. B. *oin* statt *oen*); erst im Mir. scheidet die Schrift genauer zwischen *oe* und *oi* vor dumpfen und vor palatalen Lauten. Die Differenz mag also in der Sprache selbst im Anfang nur eine geringe gewesen sein und sich im Lauf der Zeit verschärft haben, so dass sie deutlicher ins Gehör fiel.

Dass *o* in *oi oe* offner gesprochen wurde als sonst, zeigt die häufige mir. Schreibung *ai ae*, z. B. *clain* Nom. Pl. von *cloen*, *aen* neben *oen*, *maini* 'dona, pretiosa' (§ 208). Vgl. hom. ϝοῖκος neben ὁρᾷ § 205, 2 S. 181 [1]).

3) Urkelt. *ai* = uridg. *ai əi* wurde *ae* d. i. *aę*. — *aed* 'Feuer', gall. *Aeduī* : gr. αἴθω etc., s. § 202. — *caech* 'caecus', s. § 209. — *gae* 'Speer', gall. *gaison* 'iaculum', Γαισάται : gr. χαῖο-ς 'Hirtenstab', ahd. *gēr* aisl. *geir-r* 'Wurfspeer', ai. *hḗṣas-* 'Geschoss', zu ai. *hinṓ-ti* 'er setzt in Bewegung, schleudert'.

1) Ausserhalb dieser Verbindung *ai ae* tritt *a* für *o* selten auf (Zimmer KZ. 32, 167 Fussn. 1). Thurneysen vermutet darin eine Art umgekehrter Schreibung, da viele air. *a* später zu *o* wurden, obschon sie zum Teil bis heute *a* geschrieben werden.

Vor palataler Consonanz jedoch erscheint noch *ai*, entsprechend dem *oi* unter 2: *caich* Nom. Pl. 'caeci' aus **caichi*, zu Nom. Sg. *caech*.

211. Germanisch. Zur Behandlung der *i*-Diphthonge in schwachtonigen Silben s. § 272.

1) *ei* wurde gleichzeitig mit dem heterosyllabischen *ei̯* (§ 124, 2 S. 126) zu *ii̯*, woraus *ī*. — Got. *steiga* ahd. *stīgu* aisl. *stíg* 'ich steige' : gr. στείχω etc., s. § 202. — Got. *weitwōþ-s* (*weitwōd-*) 'Zeuge' : gr. εἰδώς 'wissend' (II S. 411 f.). — Got. *weihs* (Gen. *weihsis*) 'Flecken, vicus' : lat. *vīcu-s*, ai. *vēśás-* 'Nachbar, Hintersass' (II S. 394).

Anm. Für *ei* als Vorstufe von *ī* fehlt (trotz Noreen Abriss 15) jeder zuverlässige Anhalt in der ältesten Überlieferung des Germanischen. *ī* muss schon gesprochen worden sein, als man zu got. *þeiha* ahd. *dīhu* 'ich gedeihe' (aus **þeŋχō* **þiŋχō*, § 124, 1 S. 125 f.) nach der Analogie von *staig*, dem Perf. zu got. *steiga*, das Perf. got. *þaih* ahd. *dēh* schuf (II S. 1259).

2) *oi*, *ōi*, *ai*, *əi* wurden urgerm. *ai*, woraus im Ahd. *ei* (seit dem 8. Jahrh.) und *ē*, letzteres vor *r*, *w*, *h*.

oi. — Got. *wait* ahd. *weiʒ* aisl. *veit* 'er weiss' : gr. οἶδε etc., s. § 202; got. *laiƕ* ahd. *lēh* 'er lieh' : gr. λέλοιπε etc., s. § 205. — Got. *laisja* ahd. *lēr(i)u* 'ich lehre', W. *leis-* 'erfahren' (II S. 1164). — Got. *snaiw-s* ahd. *snēo* (Gen. *snēwes*) 'Schnee' : lit. *snēga-s* aksl. *sněgъ* 'Schnee', gGf. **snoigᵘ̯ho-s* von W. *sneigᵘ̯h-*. — Got. *filu-faih-s* 'πολυποίκιλος', ahd. *fēh* 'bunt' : gr. ποικίλο-ς 'bunt', W. *peik̂-*. — Got. *ain-s* ahd. *ein* aisl. *einn* 'unus' : gr. οἰνή etc., s. § 208. — Got. *bairai-s* 'du mögest tragen' : gr. φέροι-ς etc., s. § 202.

ōi. — Ahd. *eiʒ* 'Geschwür, Eiterbeule' *eitar* aisl. *eitr* 'Eiter' : arm. *ait* etc., s. § 202, 3.

ai, *əi*. — Ahd. *eit* 'Scheiterhaufen' : gr. αἴθω etc., s. § 202. — Ahd. *kleini* 'zierlich, fein, glänzend' : gr. γλαινοί, s. § 198. — Got. *skaida* ahd. *sceidu* 'ich scheide' : lit. *skaidrù-s* 'hell, klar', uridg. **skhəi-*, vgl. **skhēi-* in ahd. *skēri* 'sagax, acer ad investigandum' (§ 201). — Got. *maiza maist-s* ahd. *mēro meisto* 'grösser grösst' : osk. *mais*, s. § 198. — Got. *haih-s* 'blind' : gr. καικίᾱ-ς etc., s. § 209. — Got. *wraiq-s* 'schräg, krumm' : gr. ῥαιβό-ς 'krumm' (falls dieses nicht zu

lit. *sraĩgė* 'Schnecke' gehört). — Ahd. *zeihhur* 'Schwager': arm. *taigr* etc., s. § 204.

Das im Ahd. vor *r*, *w*, *h* (nicht vor *hh* = got. *k*) aus *ai* entstandene *ē* war offen; dafür in den ältesten Denkmälern zum Teil noch *ae*. Die genannten drei nachfolgenden Consonanten haben zunächst Übergang von *ai̯* in *ae̯* bewirkt, hieraus durch Ausgleichung *ę̄*. Derselbe Wandel im absoluten Auslaut: *sē* 'ecce' *wē* 'wehe!' = got. *sai wai* (vgl. § 212 Anm. 1). Vgl. *ao ō* aus *au* § 220.

212. Baltisch-Slavisch. 1) *ei* erscheint im Lit. als *ei* erhalten, woraus zum Teil *ë* entstand; dieses *ë* hat das Lit. mit dem Lett. gemein (*ȋ*, *ẽ*), während das Preuss. nur *ei* zeigt. Im Slav. wurde *ei* gleichzeitig mit dem heterosyllabischen *ei̯* (§ 128, 3 S. 130) zu *ii̯*, woraus *ī*. — Lit. *eimì* 'ich gehe', 3. Sg. *eĩti eĩt* (preuss. *ēit*): gr. εἶμι εἶσι; Supin. *eĩtu* aksl. *itъ* : ai. *étum* 'zu gehen', W. *ei-*, s. § 202. — Lit. *żëmà* (lett. *ſìma*) aksl. *zima* 'Winter' : gr. χεῖμα etc., s. § 202. — Lit. *lëkù* 'ich lasse' (lett. *lìku* 'ich lege'): gr. λείπω etc., s. § 205; lit. *snẽga* (lett. *snìg*) 'es schneit' : gr. νείφει 'es schneit'. — Aksl. *pišą* 'ich schreibe' aus **pīsi̯ą*, Gf. **peik̑i̯ō*, vgl. gr. ποικίλο-ς 'bunt' πεικόν· πικρόν (Hes.). — Lit. *deivý-s* 'Abgott' *deivė̃* 'Gespenst' *dẽva-s* (lett. *dìws*) 'Gott', preuss. *deiwa-s* 'Gott' : osk. deivai etc., s. § 207. — Lit. *neĩ* 'nicht einmal' *nẽ-kas* 'niemand' : osk. *nei* etc., s. § 207. — Lit. *prẽ* aksl. *pri* 'bei' aus **prei* wegen preuss. *prei* 'zu' (vgl. Berneker Preuss. Spr. 133).

2) *oi*, *ōi*, *ai*, *əi* erscheinen im Lit. als *ai*, woraus zum Teil *ë* entstand; dieses *ë* hat das Lit. wieder mit dem Lett. gemein (*ı*, *ē*), während das Preuss. in allen Fällen *ai* hat. Im Slav. *ě*.

oi. — Lit. *snaigýti* 'in einzelnen Flocken schneien' *snẽga-s* (lett. *snigs*) 'Schnee' preuss. *snaygi-s* 'Schnee', aksl. *sněgъ* 'Schnee' : got. *snaiw-s* 'Schnee', W. *sneigᵘh-*, s. o. — Lit. *szvaitýti* aksl. *světiti* 'hell machen, beleuchten', W. *k̑u̯eit-*. — Lit. *maiszýti* aksl. *měsiti* 'mischen' (II S. 1167), lit. *maĩszala-s* 'Gemengsel' aksl. *pri-měsъ* 'admixtio', W. *meik̑-*. — Aksl. *vědě* 'ich weiss', preuss. *waisei waisse* 'du weisst' : gr. οἶδε etc., s. § 202. — Opt. lit. *te-sukė̃* 'er mag drehen', preuss.

immai-s 'nimm', aksl. *berě-te* 'leset' : gr. φέροι etc., s. § 202. — Nom. Pl. lit. *tě* preuss. *stai* aksl. *ti* : gr. τοί etc., s. § 202.

ai. — Aksl. *jadro* 'Schwellung, Busen' aus **j-ědro* : arm. *ait* etc., s. § 202, 3. 1035, 2.

ai, əi. — *əi* haben z. B. lit. *dëna* 'trächtig', s. § 193, *gaidỹs* 'Hahn', *skaidrùs* 'hell', s. § 201, aksl. *sěnь* 'Schatten', s. § 201. — *əi* oder *ai* in folgenden Wörtern. Lit. *dëverì-s* aksl. *děverь* 'Schwager' : arm. *taigr* etc., s. § 204. Aksl. *lěvъ* 'links' : gr. λαιό-ς etc., s. § 209. Lit. *gëdra-s gaidrù-s* 'heiter, klar' : gr. φαιδρό-ς 'klar, leuchtend'. Nom. Acc. Du. Fem. lit. *gerë-ji* 'bonae' *të-dvi* 'duae', aksl. *rącě* 'Hände' *tě* 'die' : ai. *dśvē* 'Stuten', lat. *duae* (II S. 643 f.).

3) Im Litau. macht der Wechsel von *ei* und von *ai* mit *ë* Schwierigkeit. Die Bedingung für die Entstehung von *ë* ist noch nicht mit Sicherheit ermittelt.

Anm. Völlig unglaubwürdig ist Wiedemann's Deutungsversuch Das lit. Prät. 16 f. 31 [Handb. 13. 16]. Auch ist wenig überzeugend Hirt's Hypothese IF. 1, 36 ff. Ich vermute, wie früher, dass *ei* und *ai* vor der durch palatalen Vocal der folgenden Silbe bewirkten palatalen Consonanz blieben, während sonst *ei* und *ai* über *ęį* zu *ę̄* und weiter durch 'Brechung' (§ 32 S. 49) zu *ë* wurden. Vgl. den Wandel von air. *ē* vor nichtpalataler Consonanz in *ia*, § 210, 1. Daher *dëvas* neben *deivỹs deivë*, *nëkas* (neben *neĩ*), *snëgas* neben *snaigýti*, *ãtlëkas* neben *laikýti*, *këmas* neben *apýkaimė kaimýnas*, *sëtas* neben *pásaitis*. Durch Ausgleichung entstanden z. B. Supin. *eĩtu* statt **ëtu* nach *eĩti*, Präs. *laikaũ* nach *laikiaũ laikýsiu laikýti*. Bei den Doppelheiten wie *këmas káimas*, *ãtlëkas ãtlaikas* kommt ausser den verwandten Wörtern der betreffenden Sippe auch der Wechsel zwischen nichtpalatalen und palatalen Vocalen in den Endungen des Paradigmas (*-e* im Loc. Voc. Sg.) in Betracht. Dass im Auslaut *ë* mit *ei*, *ai* wechselt (*neĩ*, *vilkaĩ* gegen *namë*, *të*, *te-sukë*), ist nicht auffallender als im Ahd. *sē*, *wē* (zunächst aus **saį*, **waį*, § 211) gegenüber *zwei*, *dei* (Braune Ahd. Gr.² S. 30) : *-ë* war wohl die lautgesetzliche Gestaltung im absoluten Auslaut. Unaufgeklärt bleibt freilich das *ë* der Verba wie *lëžiù lëszti* 'lecken' = aksl. *ližą* (aus **līz-i̯ą*) neben solchen wie *geidžiù geĩsti* 'begehren' (Leskien Ablaut S. 144 f.), da gewiss nicht die wenigen Formen wie Sup. *lësztu* etc. dem ganzen Verbum *ë* statt *ei* zugeführt haben.

Über lit. *ei* aus *ai* nach *į*, z. B. *kraujeĩ* aus *kraujaĩ*, s. § 148, 1 S. 146.

4) Dass das slavische *ě* von dem aus uridg. *ē* entstandenen *ě* (§ 137 S. 136 f.) in urslav. Zeit noch verschieden war, ergibt sich aus der verschiedenen Behandlung von *k, g, ch* vor diesen beiden Vocalen. Vor uridg. *ē* entstanden *č', dž', š'*, dagegen vor unsern *i*-Diphthongen *c, dz, s*, vgl. z. B. *čają* 'ich warte' aus **kěją* uridg. **q̯ē-* (§ 137 S. 137), aber *cěna* 'Preis' = gr. ποινή (§ 202), *rącě* 'die beiden Hände' wie lat. *duae* (S. 191). Als *k* vor palatalen Vocalen zu *č'* wurde, sprach man noch **koi*. Dieses wurde später zu **kě*, und die Wirkung des palatalen Vocals auf den vorausgehenden *k*-Laut war jetzt eine andere als früher. Vgl. § 647, 1. 3. 694, 1. 3.

Wie *i̯o* = uridg. *i̯o, i̯a* etc. zu *i̯e* wurde (§ 148, 2 S. 146, § 183 S. 163), so wurde *i̯oi* = uridg. *i̯oi i̯ai* etc. zu *i̯ei*, woraus *i̯ī* nach S. 190. Loc. Pl. *konji-chъ* von *konjь* 'Pferd' gegenüber *vlъcě-chъ* von *vlъkъ* 'Wolf' : gr. λύκοι-σι von λύκο-ς 'Wolf'; 2. Pl. Opt. *ději-te* von *děją* 'ich lege' gegenüber *berě-te* von *berą* 'ich lese, sammle' : gr. φέροι-τε. Nom. Acc. Du. Fem. *zmiji* von *zmija* 'Schlange', *duši* von *duša* 'Seele' (*š* = *si̯*) gegenüber *rącě*.

Über die Behandlung von *ě* im Anlaut (*jadro, inъ* etc.) s. § 1035, 2.

Im Auslaut teils *ě*, teils *i*. Z. B. Loc. Sg. *vlъcě* : gr. οἴκοι; Nom. Pl. *ti, vlъci* : gr. τοί, οἶκοι; Nom. Acc. Du. *rącě* : lat. *duae*. S. hierüber § 1034, 4.

b. Die *u*-Diphthonge, idg. *eu, ou, əu, au, əu*.

213. Urindog. 1) *eu*. — Präs. **bhéudhō*, W. *bheudh-* 'erwachen, merken, wahrnehmen' : ai. *bôdhāmi*, gr. πεύθο-μαι, got. *-biuda*, aksl. *bljudą*; lit. *baudżù* 'ich weise zurecht, strafe, züchtige'. — **k̑leumen-* **k̑leumn̥to-*, W. *k̑leu-* 'hören' : ai. *śrômata-m* 'Erhörung', got. *hliuma* (Gen. *hliumins*) 'Gehör' ahd. *hliumunt* 'Leumund', vgl. Fut. ai. *śrōṣyá-ti* gr. κλευσόμεθα (Hesych.); **sreumen-*, W. *sreu-* 'fliessen' : gr. ῥεῦμα 'Strömung', air. *sruaim* (Dat. Pl. *sruamannaib*) 'Strom'. — Voc. **di̯eu* zu Nom. **di̯ēu-s* 'Himmel' (ai. *dyāú-ṣ* gr. Ζεύ-ς): gr. Ζεῦ. lat. *Jū-piter* (*Juppiter* § 930, 4).

2) *ou*. — Perf. 3. Sg. **ĝe-ĝouse*, W. *ĝeus-* 'kosten, prüfen, geniessen' : ai. *jujṓṣa*, air. *do-roigu* aus **-ro-gegu* (II S. 1246), got. *kaus*. — **ĝouséi̯ō* von derselben W. : ai. *jōṣáya-tē* 'er hat gern, findet Gefallen an etwas, billigt', got. *kausja* 'ich schmecke, prüfe'; **loubhéi̯ō*, W. *leubh-* : ai. *lōbháya-ti* 'er erregt Jemandes Verlangen, lockt an', got. *us-laubja* 'ich erlaube', aksl. *ljubiti* 'lieben'.

3) *ōu*. — Hierher vielleicht gr. οὖς οὔατ-ος (οὖς dor. ὦς zunächst aus *ὄος), lat. *auri-s*, mir. *au ō* (Gen. *aue*), got. *ausō* N., lit. *ausì-s* aksl. *ucho* 'Ohr', uridg. *ōus-*; eine Stufe *ōus-* könnte in dor. ἐξωβάδια (Hes.), ὤϝατα (Alkm.) vorliegen, doch kann ω auch aus dem Nom. ὦς übertragen sein (J. Schmidt Plur. 407).

4) *au*. — Ai. *ṓjas- ōjmán-* 'Kraft, Stärke', gr. αὔξω αὐξάνω 'ich mehre, steigere', alb. *agume* 'Morgenröte, Morgen', lat. *augustu-s augmen augmentu-m*, got. *auka* 'ich mehre mich', lit. *augmũ* (Gen. *augmeñs*) 'Wachstum, Auswuchs'; vgl. jedoch § 234. — Ai. *śṓṣa-s* 'das Austrocknen, Verdorren' (für **sōṣa-s*, § 826 Anm. 2), gr. αὖο-ς 'trocken, dürr' αὐστηρό-ς 'herb, streng', alb. *ϑań* 'ich trockne, dörre', ahd. *sōrēn* 'verdorren' ags. *séar* 'dürr', lit. *saũsa-s* aksl. *suchъ* 'trocken'.

5) *əu*. — Gr. χαῦνο-ς 'klaffend' ahd. *caumun goumo* 'Gaumen', s. § 196. — Gr. σταυρό-ς 'Pfahl', lat. *re-staurāre*, aisl. *staur-r* 'Pfahl', s. § 198. — Ai. *ṓṣṭha-s* 'Oberlippe', alb. *anɛ* 'Seite, Saum, Ufer, Borte' aus **ausnā*, lat. *ausculu-m auscultārī aureae aurīga*, aisl. *øyr-r* 'sandiges Fluss- oder Meeresufer', preuss. *āusti-n* Acc. 'Mund' aksl. *usta* 'Lippen, Mund', vgl. uridg. *ā[u]s-* in ai. *ás-* etc. § 168 S. 156.

Anm. Man beachte, dass der Diphthong in Formen wie got. *niujis* lit. *naũjas* unursprünglich ist, da bei uridg. **neu̯i̯os* die Silbengrenze vor *u̯* gelegen hatte (§ 320).

214. Arisch. Die uridg. *eu, ou, ōu, au, əu* fielen im Urar. in *au* zusammen: hieraus ai. *ō*, av. *ao əu* (s. S. 194), apers. *au* (im Auslaut *-auv*, s. § 66, 4).

1) *eu*. — Ai. *bṓdha-ti* 'er erwacht, ist achtsam', av. Med. *baoδaⁱte* : gr. πεύθε-ται etc., s. § 213. — Ai. *sva-rōcas-* 'durch sich selbst leuchtend', av. *raočō* N. 'Licht, Helle, Glanz'

apers. *raučah* N. 'Tag', Gf. ***leuqos**, vgl. gr. λευκό-ς 'weiss'. — Ai. *jōṣṭar-* 'Begehrer', apers. *dauštar-* 'Freund' : gr. γευστήριο-ν 'Werkzeug zum Kosten, Becher', W. *ĝeus-*. Ai. *kr̥ṇó-ti* av. *kərənaoiti* 'er macht', Gf. **q̥rnéu-ti*, vgl. aksl. *kosnovenъ* 'angerührt' mit *-nov-* aus *-neu̯-* (II S. 1015). — Ai. *á-vōca-t* av. *vaoča-t̰* 'er sagte' aus **u̯e-u̯qu̯e-*, reduplicierter Stamm von W. *u̯equ̯-* 'sagen' : gr. εἰπεῖν (§ 216), vgl. auch av. Perf. *vaoče* 'es ist gesagt worden' (II S. 1216).

2) *ou* (*ōu*). — Ai. *rōcáya-ti* 'er lässt leuchten, beleuchtet', av. *raočayeiti* 'er erleuchtet, beleuchtet' : lat. *lūceō* 'ich leuchte, bin hell', alat. 'ich lasse leuchten', gGf. **louqéi̯ō*, W. *leuq-*. Ai. 3. Sg. Perf. *bubōdh-a* zu Präs. *bṓdha-ti* : got. *-bauþ*, s. o.

3) *au*. — Ai. *ṓjas* av. *aojō* N. 'Kraft' : lat. *augustu-s* etc., s. § 213.

4) *əu-*. Ai. *ṓṣṭha-s* 'Oberlippe' : alb. *anɛ* etc., s. § 213.

Das avest. *əu* (für *əu*) kommt nur vor *š* vor, z. B. *gəuš* neben *gaoš* 'des Rindes' : ai. *gṓṣ* (II S. 584): *vaŋhəuš* 'des Gutes' : ai. *vásōṣ*, apers. *kurauš* 'Cyri' (II S. 576). Es verhält sich der Aussprache nach zu *ao* wie *ōi* (für *oi*) zu *aē* (§ 203). Vgl. § 1048 Anm.

Av. *ao* wurde im Auslaut zu *-ō* (vgl. *-ē* aus *aē* § 203), z. B. Voc. *mainyō* 'o Geist' : ai. *mányō* (Bartholomae IF. 5, 217 f.).

Für auslautendes *au* im Apers. vgl. *hauv* 'der, jener' : ai. *sṓ* gr. οὗ-τος, Gf. **so-u̯* (II S. 775).

215. Armenisch. *ou* wurde zu *oi*, und *eu* mag zunächst zu *ou* und so weiterhin ebenfalls zu *oi* geworden sein. *u* aus *oi* in nichtletzter Silbe (§ 237). — *poiṫ*, Gen. *putoy*, 'Eifer' : gr. σπουδή 'Eifer' neben σπεύδω 'ich beschleunige'. — *lois*, Gen. *lusoy*, 'Licht' zu *louq-* (gr. λοῦσσο-ν 'der weisse Kern des Tannenholzes', got. *lauhatja* ahd. *lougazzu* 'ich leuchte') oder zu *leuq-* (gr. λευκό-ς 'weiss', got. *liuhaþ* 'Licht'); die *o*-Declination entscheidet hier nicht für Gf. **louqo-s*. — *unain* 'leer' entweder aus **oin-ain* zu gr. εὖνι-ς 'ermangelnd, beraubt' oder aus vorarm. **ūn-* zu ai. *ūná-s* 'woran etwas fehlt, mangelhaft'. — Vgl. Bartholomae BB. 17, 101 f.

Für *āu*, *au*, *əu* fehlt es mir an verlässlichen Beispielen.

216. Griechisch. 1) *eu.* — εὕω 'ich brenne, senge' Aor. εὗσαι, εὕστρᾱ 'Grube, wo geschlachtete Schweine gesengt werden' : ai. *ṓṣa-ti* 'er brennt', lat. *ūrō.* — ἐρεύθω 'ich röte, mache rot' : aisl. *rióđa* 'röten'. — ζεῦγος N. 'Joch' : lat. *jūgera,* mhd. *jiuch* N. 'Morgen Landes'; ζευκτῆρ-ες 'die Jochriemen' : ai. *yōktár-* 'Anschirrer'. — χεῦμα 'Guss' : ai. *hṓman-* 'Guss'.

Auf Kreta findet sich Übergang von ευ in ου: ψούδια = ψεύδεα, ἐπιτᾱ́δουμα = ἐπιτήδευμα, ἐλούθερον = ἐλεύθερον (vgl. dor. ω att. ου aus εο § 967). Über el. κατ-ιαραύσειε mit αυ aus ευ s. § 118, 1 S. 117 f.

Urgriech. ϝειπ- (att. εἰπεῖν gort. προ-ϝειπάτω u. s. w.) entstand durch Dissimilation aus uridg. **u̯e-u̯qu̯-*, s. § 346.

2) *ou.* — Hom. εἰλήλουθε 'er ist gekommen' (εἰλ- = ἐλ-, metrische Dehnung) zu Fut. ἐλεύσομαι (II S. 1226). — σπουδή 'Eifer' : arm. *poit*, s. § 215. — πλοῦτο-ς 'Reichtum', eigentl. 'Überfluss', zu πλεῦσαι 'schwimmen' (gebildet wie κοῖτο-ς, II S. 216). — οὖθαρ 'Euter', vgl. afries. *iader* aisl. *iúgr* 'Euter' aus **eudh-* neben ai. *ū́dhar* u. a. aus **ūdh-* (§ 113 S. 114), doch könnte οὖθαρ auch aus **ōudh-*, *iader* auch aus **ēudh-* hervorgegangen sein. — 3) *ōu* vermutlich οὖς 'Ohr', s. § 213.

Im Ion.-Att. wurde ου (*ou̯*) im 5. Jahrh. v. Chr. zu *ū*, doch behielt man die Schreibung OY bei und verwandte diese auch zur Darstellung des von Anfang an monophthongischen, durch Contraction oder Ersatzdehnung entstandenen *ū* z. B. in *nūs* νοῦς = νόος (§ 967), *dūs* δούς = δόνς (§ 409, 1)[1]. Im Korinth.-Korkyr. war ου schon zwei Jahrh. früher zu *ū* geworden. Diphthongische Aussprache dokumentiert sich deutlich in den Schreibungen kret. σποϝδδάν = att. σπουδήν (s. u.), kypr. *o-vo* = οὐ, *a-ro-u-ra-i* = ἀρούραι u. dgl.

4) *au.* — αὔξω, αὖο-ς, s. § 213. — αὔω 'ich schöpfe, entnehme' (ἐξ-αῦσαι ἐξ-αυστήρ) : lat. *hauriō,* aisl. *ausa* 'schöpfen'. — δεδαυμένο-ς Part. Perf. zu δαίω (aus *δαϝ-ι̯ω) 'ich zünde an' :

1) Der aus Aeschyl. und Soph. angeführte Gen. βοῦ 'des Rindes' ist nur als Neubildung nach νοῦ u. ähnl. erklärbar. Er setzt voraus, dass βοῦς, aus urgr. **bous* = ai. *gā́u̯ṣ* (§ 929, 1), mit νοῦς im Ausgang gleichlautend geworden war. Umgekehrt wurde nach βοός βοΐ auch νοός νοΐ, χοός χοΐ zu νοῦς, χοῦς geschaffen.

ai. *dōman-* 'Beschwerde' (*du-* 'brennen, quälen, Beschwerde verursachen'). — γαῦρο-ς 'stolz' zu γαίω (aus *γαϝ-ιω) 'ich freue mich'.

5) *əu.* — χαῦνο-ς, σταυρό-ς, s. § 213. — ταῦρο-ς 'Stier', s. § 196.

au oder *əu.* — αὖ 'wiederum' (αὖτε αὖτις) : lat. *aut autem.* — καυνό-ς· κακός. σκληρός und καῦρο-ς (oder καυρό-ς)· κακός Hes. : got. *haun-s* 'niedrig, demütig' ahd. *hōni* 'verachtet, schmachvoll', lett. *káun-s* 'Scham'.

In den griech. *u*-Diphthongen ist *u̯* im Gegensatz zu dem silbischen *u* nicht zum *ü*-Laut geworden (vgl. § 100 S. 105). Um die *u*-Qualität als solche im Gegensatz zu der sonstigen Geltung von Υ klar zu bezeichnen, schrieb man für ευ auch εου, z. B. 'Αχιλλεούς, ἱκετεουσάσης, daneben ferner εϝ, αϝ, z. B. Ἔϝθετος, ἀϝτός, 'Αϝλῶνι, und οϝ in Mundarten, wo *ou* nicht zu *ū* geworden war (s. o.), wie auf Kreta σποϝδδάν, τιτοϝτός (τιτουτός = τιτευτός, vgl. oben ψούδια etc.), auch εϝυ, αϝυ, wie ἀμεϝύσασθαι, ἀϝυτός. Mit allem dem ist nur *eu̯, au̯, ou̯* gemeint. Für ευ, αυ häufig, besonders auf ion. Inschriften, εο, αο, d. h. *u̯* näherte sich dem *o̯* (vgl. nhd. *hao̯s* = *haus*), z. B. φεογέτω, αὀτοί, vgl. einsilbiges εο in hom. (σ 247) πλέονες ion. Inschr. Κλεομάνδρου u. a.

Später wurde das *u̯* von *eu̯, au̯* spirantisch. Im Neugr. wird es vor stimmhaften Consonanten stimmhaft, vor stimmlosen stimmlos gesprochen, z. B. εὐνή = *evní*, αὐτός = *aftós*, und Schreibungen wie ῥαυδος = ῥάβδος, ἑυδομον = ἕβδομον, ἐμβλευσαντες = ἐμβλέψαντες auf Papyri und Inschriften lassen schliessen, dass die spirantische Aussprache in vorchristliche Zeit hinaufreicht.

Anm. Die *u*-Diphthonge sind nach Übergang von nachfolgendem σ in *h* zum Teil Diphthonge geblieben (d. h. *u̯* wurde nicht zum Anlaut der folgenden Silbe gezogen). Z. B. αὖο-ς aus *σαυσο-ς = lit. *saũsa-s*, γεύω aus *γευσω = got. *kiusa*. Dagegen ist *u̯* heterosyllabisch geworden und geschwunden in ἠώς gegen lesb. αὔως Gf. **ăusōs*, ἀκοή ἀκήκοα gegen ἀκούω aus *ἀκουσω. Solmsen IF. Anz. 6, 154 bringt diese Verschiedenheit mit dem verschiedenen Sitz des Wortaccentes in Zusammenhang. Vgl. § 205 Anm. 4, § 1051 Anm.

217. Albanesisch. Für uridg. *ău* fehlen Belege.

1) *eu* erscheint als *e*. Da auch *ou* zu *e* geworden ist, so wird die Entwicklungsreihe *eu*, *ou*, *ō*, *ē* (vgl. § 153 S. 148) gewesen sein. — *deša* 'ich liebte' (Aor. zu *dua* 'ich liebe'): gr. γεύσομαι 'ich werde kosten', got. *kiusa* 'ich kiese, prüfe, wähle', ai. *jṓṣaṇa-m* 'das Gefallenfinden an etwas', W. *ĝeus-* (vgl. § 214). — *heϑ* 'ich werfe' aus **heδō* : ahd. *sciuȥu*, gGf. **sk̑eudō*. — *treϑ* 'ich verschneide (Menschen und Thiere)', eigentl. 'zerstosse, zerdrücke die Hoden' : lat. *trūdō*, ahd. *driuȥu* 'ich bedränge, belästige', gGf. **treudō*. — *l'eš* 'Wolle' vermutlich aus **tleusi-* : mhd. *vlies* ags. *fléos* 'Vliess' (urgerm. **þleus-*, § 593, 1).

2) *ou*. — *rē* 'Wolke' aus **rougi-* : ahd. *rouh* ags. *réc* 'Rauch', urgerm. **rauki-*, zu ahd. *riuhhu* 'ich rauche, dampfe, dufte, rieche'.

3) *au*. — *agume* 'Morgenröte, Morgen' : ai. *ṓjas-* etc., s. § 213. — *ϑaí* 'ich trockne, dörre' aus **sausniō* : ai. *śṓṣa-s* etc., s. § 213.

4) *əu*. — *anε* 'Seite, Saum, Ufer, Borte' aus **ausnā*: ai. *ṓṣṭha-s* etc., s. § 213.

218. Italisch. 1) *eu* erscheint gemeinitalisch als *ou*, gleichwie das heterosyllabische *e̯u* als *o̯u* (§ 120 S. 120), fiel also mit uridg. *ou* zusammen (vgl. die Anm.). — Lat. *dūcō*: got. *tiuha* 'ich ziehe', gGf. **deukō*. — Lat. *jūmentu-m* : gr. ζεῦγμα 'Verbindung, Schiffbrücke'. — *nūmen* : gr. νεῦμα 'Wink'. — Osk. *touto* τωϝτο 'civitas' túvtíks 'publicus', marruc. *toutai totai* 'civitati', umbr. *totam* tuta 'civitatem' : air. *tuath* 'Volk', got. *þiuda* 'Volk', lit. *tautà* lett. *tâuta* 'Volk, Land', gGf. **teutā-*. — Osk. Lúvfreís 'Liberi', falisk. *loferta* 'liberta' : gr. ἐλεύθερο-ς 'frei'; über lat. *līber* s. § 102, 1 S. 107.

2) *ou*. — Lat. *lūceō* : ai. *rōcáya-ti*, s. § 214. — Lat. *rūbu-s* 'Brombeere', *rūfu-s* (das *f* nicht echt lateinisch, s. § 589), umbr. *rofu* 'rufos' : air. *ruad* got. *rauþ-s* lit. *raũda-s* 'rot'.

In altlat. Inschriften ist das urital. *ou* nicht selten noch *ou* geschrieben, z. B. *Loucanam Loucilia* (vgl. osk. Lúvkanateís 'Lucanatis'), *iousiset* (II S. 1174). Doch scheint schon im 3. Jahrh. v. Chr. der Übergang in *ū* vollzogen worden zu sein; später auftauchende *ou* sind dann als archaische Schreibung

zu betrachten. In Praeneste (wie in Falerii) sprach man *ō* (vgl. praen. *ō* aus *oi* § 208) : z. B. inschr. *Losna* = *lūna* aus **loucsnā* : av. *raoxšna-* 'glänzend' preuss. *lauxnos* Pl. 'Gestirne' (II S. 132), und dialektisch war vermutlich auch das *ō* von *rōbu-s* neben *rūfu-s rūbu-s* (Solmsen Stud. 85. 108 f., anders Persson Stud. 219).

Nach einer Vermutung von W. Schulze Gött. g. A. 1895 S. 550 wurde *ou* in vorhaupttoniger Silbe zu einem Mittellaut zwischen *ō* und *ū*, der bald *o* bald *u* geschrieben ward: *Pūsilla Pōsilla, ūpiliō ōpiliō* (aus **ou̯*[*i*]-*p*-). Vgl. *cluāca cloāca* u. dgl. § 250.

Anm. Es hindert nichts, den Übergang von uridg. *eu* in *ou* als uritalisch zu betrachten. Falls in der speciell lateinischen Periode solches *eu*, das in dieser neu aufkam, zu *ou* wurde, so kann das eine Wiederholung des urital. Processes sein. Hierfür kommt in Betracht *Pollūcēs Pollūx*, Praen. inschr. *Poloces Polouces*, das entlehntes gr. Πολυδεύκης ist (*Pollūx* war nach Gen. *Pollūcis* neu gebildet unter Einwirkung von *lūx*). Doch ist fraglich, ob hier wirklich ein mechanischer Lautwandel vorliegt, da der Name Spiel der Volksetymologie war (vgl. Keller Lat. Volkset. 31. 167). Recht unsicher ist die Herleitung von *brūma* aus urlat. **bre*[*h*]*umā* (Osthoff M. U. 5, 91).

Das Oskische hielt *ou* fest; ich nenne noch Gen. Sg. *castrous* 'fundi' : umbr. *trifor* 'tribus', lat. *-ūs*, got. *-aus*, lit. *-aus*, ai. *-ōṣ* (II S. 576). Das Umbr. hat *ō*, entsprechend dem *ē* aus *ei* (§ 207 S. 185).

3) * āu* ist vielleicht anzunehmen für lat. *auri-s*, s. § 213. Vgl. § 163 Anm. S 155.

4) *au* = lat. osk. *au*, umbr. *ō*. — Lat. *augustu-s augmen* : ai. *ṓjas-* etc., s. § 213. — *hauriō* : gr. αὔω etc., s. § 216. — *aurōra* : gr. ἄγχ-αυρο-ς 'dem Morgen nahe' αὔριο-ν 'morgen' aus *αὐσ-ρο-, ahd. *ōstarūn* 'Ostern' (urgerm. **austr-* aus **ausr-*, § 901), lit. *auszrà* 'Morgenröte'; vgl. jedoch auch § 234.

5) *əu* wie *au*. — Lat. *tauru-s*, osk. ταυρομ 'taurum', umbr. *toru* 'tauros' : gr. ταῦρο-ς, s. § 196. — Lat. *re-staurāre* : gr. σταυρό-ς etc., s. § 213. — Lat. *Cauru-s*, vgl. lit. *sziáurė* 'Norden' aksl. *sěverъ* § 232. — Lat. *ausculu-m aureae aurīga*,

wozu wohl der picent. Stadtname *Ausculum* (osk. Αυσκλα.): ai. *ṓṣṭha-s* etc., s. § 194. 213.

au oder *əu*: lat. *aut autem*, osk. *auti* 'aut' avt 'autem', umbr. *ote* ute 'aut' : gr. αὖ αὖτε, s. § 216.

Im Lat. blieb *au* Diphthong. *ō* für *au*, z. B. *hōstus, Pōla*, war dialektische ('rustike') Aussprache (vgl. Conway IF. 4, 215 ff., Stolz Hist. Gr. I 210 f.). Doch gehört *ōsculum* neben *ausculum* nicht hierher, sondern zu *ōs* (§ 223, 2), auch nicht *lōtus* neben *lautus* (§ 352, 3). *au* wurde, vermutlich im Beginn der Kaiserzeit, zu *a* in schwachtoniger Silbe vor *u* der folgenden Silbe (Dissimilation), wie *agurium, acupāre, agustus, ascultāre*[1]).

Während *ou* (= *eu, ou*) im Lat. in schwachtoniger Silbe dieselbe Vertretung zeigt wie in starktoniger, erscheint *au* in schwachtoniger als *ū*. S. § 246. 248.

219. Altirisch. Für uridg. *əu* habe ich kein Beispiel.

1) *eu* wurde im Ir. wie im Brit. zu *ou* und fiel so mit uridg. *ou* zusammen; *ou* wurde ir. *ō*, woraus *ua*, brit. *u*. — *tuath* nkymr. nbret. *tud* corn. *tus* 'Volk', gall. *Teuto-matus* : got. *þiuda* etc., s. § 218. — *sruaim* 'Strom', Dat. Pl. *sruamannaib* : gr. ῥεῦμα 'Strömung'.

2) *ou*. — *ruad*, nkymr. *rhudd* nbret. *ruz* 'rot', gall. *Roudus Ande-roudus* : got. *rauþ-s* etc., s. § 218. — *buaid* 'Sieg', gall. *Boudillus Boudo-briga Bōdicus Teuto-bōdiaci* : vgl. aisl. *býte* 'Beute, Tausch'. — Gegen Ende des 7. Jahrh. erscheint noch öfter *ō* für späteres *ua*, z. B. *ōd* = *uad, Bōin* = *Buain*. Unter welchen besonderen Bedingungen *ua* zuerst aufkam, ist nicht klar, vgl. Strachan BB. 20, 12 Fussn. 3.

Im Gallischen waren, wie die genannten Namen zeigen, *eu* und *ou* noch geschieden; vgl. auch *Leucetius*, zu got. *liuhaþ* 'Licht'. Doch ging *eu* dialektisch in *ou* über: *Toutus* Τουτιους *Toutio-rix Toutati Tōtati-genus* neben *Teuto-matus*;

1) Dies wird durch das Romanische bestätigt. Wie die glossographischen Formen *actionator alicus* u. a. (Stolz Hist. Gr. I 212) aufzufassen sind, ist unklar. Hier ist mit *a* wohl gedehnter Vocal gemeint.

vgl. heterosyllabisches *ou̯* aus *eu̯* in *Noviodunum* neben *Nevio-d[unum]* § 123, 2 S. 125.

Anm. 1. In einer Anzahl von Wörtern ist unklar, ob uridg. *eu* oder *ou* anzusetzen ist. Z. B. *luaichtide* 'fulgidus' : vgl. gr. λευκό-ς λοῦσσο-ν, got. *liuhaþ* ahd. *lougazzu* § 215. Gall. *Leucetius* (woneben *Loucetius* Λουκοτιος) reicht nicht aus, um die Wurzelstufe *leuq-* für *luaichtide* und was sich ihm zunächst anschliesst zu sichern. Ebenso ist die Beurteilung des Ausgangs des Gen. Sg. der *u*-Stämme, z. B. *betho*, zweifelhaft, s. II S. 576.

Anm. 2. Die Brechung des *ō* zu *ua* erfuhr auch das durch Ersatzdehnung entstandene *ō* (§ 938), vgl. dagegen § 210 Anm. über die Brechung des *ē* zu *ia*.

3) *āu* ist vielleicht durch mir. *au ō* 'Ohr' vertreten, s. § 163 Anm., § 213, 3.

4) *au* in *ōs uas* 'oben' *uasal* 'hoch, erhaben', nkymr. *uch uchel*, falls zu gr. αὔξω 'ich mehre' lit. *áukszta-s* 'hoch'; gall. *Uxello-* (*ū*?) steht dazu im Ablautsverhältnis. *au* wäre also mit *ou*, *eu* zusammengefallen, wofür auch *ō ua* 'a, ab' = lat. *au-* ai. *ō-* (*ō-gaṇd-s* 'allein stehend' u. a., daneben ai. *áva* 'ab, herab') spricht. Rhys Celts and other Aryans of the *P* and *Q* Groups p. 24 verbindet *ōs uas* mit gr. ὑψηλό-ς (vgl. § 565, 1), und nach Thurneysen's Vermutung KZ. 30, 492 wäre auch der Vollstufe der Wurzel dieses Wortes altes *au* zuzuschreiben.

Über die Behandlung der *u*-Diphthonge in den schwachtonigen Silben s. § 253 ff.

220. Germanisch. 1) *eu*. — Got. *kiusa* ahd. *kiusu* 'ich kiese, prüfe, wähle' : ai. *jṓṣa-ti*, gr. Fut. γεύσομαι, W. *ĝeus-*, vgl. § 214. — Got. *ana-biuda* 'ich gebiete' ahd. *biutu* 'ich biete' : gr. πεύθομαι etc., s. § 213. — Got. *þiuda* ahd. *diota* 'Volk' : osk. *touto* etc., s. § 218. — Got. *liuf-s* ahd. *liob* 'lieb' neben got. *ga-laufs* 'theuer, wertvoll' : aksl. *ljubъ* 'lieb', W. *leubh- loubh-*.

eu noch in germ. Namen bei antiken Autoren, wie *Greuthungi*, zu ahd. *grioȝ* 'Sand, Kies', und in *leub*, *leub-wini* in continentalgerm. Runeninschr. = nord. run. *-leuƀaʀ* 'lieb'.

Im Got. ist *eu* überall zu *iu* geworden, wie auch sonst *e* überall zu *i* (§ 124 ff.).

Im Ahd. erscheint *iu* vor *i* (*i̯*) oder *u* der folgenden

Silbe (Umlaut), dagegen *eo*, woraus im 9. Jahrh. *io* wurde, vor *a*, *e*, *o* der folgenden Silbe (Brechung); jedoch erscheint im Oberdeutschen auch in dem letzteren Fall *iu*, wenn der folgende Consonant labial oder guttural (*h* ausgenommen) ist. Z. B. *biutu*, *biutis*, *biutit* 'biete, bietest, bietet'; *diutisk* 'vulgaris' (zu *diota*); *liuhten* aus **liuhtįan* 'leuchten'; *beotamēs biotamēs* 'wir bieten', *beotan biotan* 'bieten', *beote biote* 'er biete'; *giozo* M. 'rivulus'; fränk. *klioban* 'klieben, spalten', *liogan* 'lügen', aber oberd. *chliuban*, *liugan*, fränk. *riomo* 'Riemen', aber oberd. *riumo*. Durch Ausgleichung z. B. Dat. Sg. *diotu* nach *diota*, Gen. Sg. *giozin* nach *giozo*.

Über die Chronologie der Wandlungen des uridg. *eu* im Germ., die Schwierigkeiten macht, s. Kluge Gr. d. germ. Ph. I 356, Noreen Aisl. Gramm.[2] § 141 Anm. 2.

2) *ou*, *ōu*, *au*, *əu* wurden zu *au*. Im Got. blieb *au*, dagegen wurde es im Ahd. in doppelter Weise verändert: es wurde vor *h*, *d*, *t*, *z*, *s*, *n*, *r*, *l* im 8. Jahrh. über *ao* zu offnem *ō* (mit germ. *ō* = uridg. *ō*, *ā*, *ā* fiel es nicht zusammen, s. § 156, 3 S. 151), in allen übrigen Fällen blieb *au* Diphthong und wurde im 9. Jahrh. zu *ou* (vgl. *ei* aus *ai* § 211, 2 S. 189).

ou. — Got. *kaus* ahd. *kōs*, Perf. zu *kiusa kiusu* (s. o.): ai. *jujṓṣa*; got. *kausja* 'ich schmecke, prüfe' : ai. *jōṣáya-tē*, s. § 213. — Got. *tauh* ahd. *zōh* 'ich zog' zu *tiuha ziuhu*, got. *-skauf* ahd. *scaub scoub* 'ich schob' zu *-skiuba sciubu*, got. *baug-* ahd. *boug* 'ich bog' zu *biuga biugu*. — Got. *rauþ-s* ahd. *rōt* 'rot' : lat. *rūfu-s* etc., s. § 218. — Gen. Sg. got. *sunaus* 'Sohnes' (ahd. *fridō frido* 'Friedens') : vgl. lit. *sūnaũs* (II S. 576).

ōu vielleicht in got. *ausō* ahd. *ōra* 'Ohr' : gr. οὖς etc., s. § 213.

au. — Got. *auka* 'ich mehre mich', ahd. *auhhōm ouhhōm* 'ich vermehre' : gr. αὔξω etc., s. § 213. — Ahd. *sōrēm* 'ich verdorre' : gr. αὖο-ς etc., s. § 213.

əu. — Got. *stauta* ahd. *stōzu* 'ich stosse' aus **stəudō*, vgl. Prät. ahd. *stioz* vermutlich aus **stēud-* (vgl. § 230 über *liof*). — Ahd. *caumun goumo* 'Gaumen' : gr. χαῦνο-ς, s. § 196. — Aisl. *staur-r* 'Pfahl' : gr. σταυρό-ς etc., s. § 198.

Über die Behandlung der *u*-Diphthonge in den schwachtonigen Silben s. § 272.

221. Baltisch-Slavisch. *eu* wurde zu *ou*, gleichwie heterosyllabisches *eu̯* zu *ou̯* (§ 128, 1 S. 130), und floss so mit uridg. *ou*, *āu* zusammen. Da nun auch *a*, *ə* in diesem Sprachzweig mit *o ā* zusammenfielen, so erscheinen alle *u*-Diphthonge im Baltischen als *au*, im Slavischen als *u*. Dass der slav. Wandel von *ou* in *ū* (*u*) älter war als der von *i̯o* in *i̯e*, zeigt *rjuti* (§ 148, 2).

1) *eu*. — Lit. *baudžù baũsti* 'zurechtweisen, strafen, züchtigen', aksl. *bljudą* 'ich wahre, hüte, gebe Acht' : gr. πεύθο-μαι etc., s. § 213. — Lit. *raugiù raũkti* 'rülpsen' : gr. ἐρεύγο-μαι 'ich speie aus', lat. *ē-rūgō*. — Aksl. *skubą* 'ich zupfe, reisse' : got. *af-skiuba* 'ich verstosse', ai. *kṣōbha-tē* 'er gerät in Bewegung, schwankt, zittert'. — Lit. *tauta* lett. *táuta* 'Volk, Land' : got. *þiuda* etc., s. § 218.

2) *ou*. — Lit. *pa-si-baudyti* 'sich erheben, aufbrechen', aksl. *budi-ti* 'wecken' : ai. *bōdháya-ti* 'er weckt, macht aufmerksam', gGf. **bhoudhéi̯ō*, W. *bheudh-*. — Lit. *raũda-s* 'rot' *raudà* 'rote Farbe', aksl. *ruda* 'Metall' : got. *rauþ-s* etc., s. § 218. — Lit. *naudà* 'Nutzen, Habe' : ahd. *nōʒ* aisl. *naut* N. 'Nutzvieh', zu got. *niutan* 'geniessen'. — Lit. *laũka-s* 'Feld, das Freie' : *lūcu-s*, ahd. *lōh* 'bewachsene Lichtung', ai. *lōká-s* 'freier Platz, Raum, Welt'. — Lit. *szlaunì-s* 'Hüfte, Oberschenkel, Deichselarm' preuss. *slaunis* : lat. *clūni-s*, aisl. *hlaun* 'Hinterbacke', ai. *śrṓṇi-ṣ* 'Hinterbacke, Hüfte'.

Mit *eu* oder mit *ou* Gen. Sg. lit. *sūnaũs* aksl. *synu* 'des Sohnes', s. II S. 576.

3) *āu* vielleicht in lit. *ausì-s* aksl. *ucho* 'Ohr', s. § 213.

4) *au*. — Lit. *saũsa-s* aksl. *suchъ* 'trocken' : gr. αὖο-ς etc., s. § 213. — Lit. *augmũ* 'Wachstum' : ai. *ōjmán-* etc., s. § 213. — Lit. *auszrà* 'Morgenröte' : lat. *aurōra* etc., s. § 218.

5) *əu*. — Preuss. *austi-n* Acc. 'Mund', aksl. *usta* 'Mund' : ai. *ṓṣṭha-s* etc., s. § 194. — Lit. *klaũpti-s* 'niederknien' : ahd. *loufan* aisl. *hlaupa* 'laufen', vgl. Prät. *liof hliōp* vermutlich aus **qlēub-* (§ 230). — Vgl. auch § 196 S. 174 über preuss. *tauri-s* 'Wisund', aksl. *turъ* 'Auerochs'.

II. Die Langdiphthonge.

222. Die Langdiphthonge hat das Arische am besten bewahrt; doch erfuhren *āi, āu* im Altind. frühzeitig Verkürzung des ersten Componenten (§ 927). In den andern idg. Sprachen sind sie fast nur noch in der Stellung im Auslaut als solche zu erkennen, da im Übrigen nach § 929 ff. der erste Component im Sonderleben der Einzelsprache vorhistorisch gekürzt worden ist. Ausnahmen im Griech. und im Germ. s. u. Im Lit. ist zum Teil der Stosston noch Kennzeichen des alten Langdiphthongs.

223. Schon in der Zeit der idg. Urgemeinschaft gingen das *i̯* und das *u̯* der Langdiphthonge unter bestimmten Bedingungen verloren. Doch gehen die Ansichten über den Umfang dieses Schwundes weit auseinander, was nicht auffällt, da die etymologische Analyse der betreffenden uridg. Formen vielfach recht unsicher ist. Von Allen ist zugestanden Schwund des zweiten Componenten von *ēi* und *ōu* in gewissen Fällen (bei diesen Diphthongen ist der Verlust lautphysiologisch am leichtesten begreiflich) und zugleich von andern *u̯*-Diphthongen vor auslautendem *m*[1]). Bezüglich der Betonung galt vielleicht das Gesetz, dass gestossene Accentqualität beim Verlust von *i̯, u̯* in schleifende überging, falls die Silbe den Wortton hatte (vgl. § 1038 Anm.). Beispiele sind:

1) *ē[i]*. — Ai. *dhārú-ṣ* 'saugend', gr. θῆλυ-ς 'säugend, weiblich', lat. *fēlāre*, lit. *dėlė̃* 'Blutigel' und andre § 134 S. 134 genannte Formen neben Formen mit **dhəi̯-* wie ai. *dhēnú-ṣ* u. a. (§ 193 S. 171 f.) und neben Formen mit **dhī-* wie ai. *dhītá-s* u. a. (§ 89 S. 101). — Loc. Sg. von *i*-Stämmen, ai. ved. *agnā́* (*agní-ṣ*) 'Feuer', s. II S. 611 f.

1) Man vermutet, dass im Inlaut *i̯, u̯* vor gewissen Consonanten geschwunden seien, vor andern nicht. Mir scheint, dass, abgesehen von dem eigenartigen Acc. Sg. auf *-m*, das Verhältnis zur Silbengrenze massgebend war, dass *ēi, ōu* nur, wenn sie den Silbenauslaut bildeten, ihr *i̯, u̯* verloren: z. B. **lēi dō* wurde **lēdō*, dagegen **lēid mi*, **lēits* (2. Sg.), **lēit*^{e}*t* (3. Sg.) u. dgl. blieben. Auch im Wortauslaut wurden *ēi, ōu* als Silbenauslaut zu *-ē, -ō*, z. B. **tō t-* (aber **tō u̯ e-*), ebenso entstanden vermutlich *-ē, -ō* in Pausa, vgl. § 1003, 3. 1007, 4.

2) *ō[u]*, *ā́[u]*. — Ai. *ā́s-* 'Mund', gr. ὤα 'Rand, Saum', lat. *ōs ōra*, aisl. *ós-s* 'Mündung', lit. *ů́sta-s* 'Flussmündung, Haff' (§ 168 S. 156) neben **əu̯s-* in ai. *óṣṭha-s* u. a. (§ 194 S. 173). — Ai. *syālá-s* 'Bruder der Frau' neben **si̯əur-* in aksl. *šurъ šura* 'Bruder der Frau'. — Gr. πλωτό-ς 'schwimmend, schiffbar', got. *flōdu-s* ahd. *fluot* 'Flut' neben lit. *pláuju* 'ich spüle' *plústu* 'ich gerate ins Schwimmen'. — Gr. φωλεό-ς 'Lager der wilden Thiere', aisl. *ból* 'Wohnort' neben gr. φῦλή 'Geschlecht, Stamm' ahd. *būr* 'Kammer'. — Gr. μωρό-ς 'dumm' neben ai. *mūrá-s* 'dumm'. — Gr. πῶλο-ς 'Füllen' neben lat. *pover puer* u. a., vgl. auch J. Schmidt KZ. 32, 370 Fussn. 1. — Ahd. *guomo* aisl. *gómr* 'Gaumen', lit. *gomurỹs* 'Gaumen' neben **ghēu-* in ahd. *giumo* und **ghəu-* in ahd. *goumo* u. a. (§ 196 S. 174). — Lit. *stóra-s* 'dick, umfangreich' aksl. *starъ* 'alt' neben **stēu-* in ahd. *stiuri* 'stark' u. a. (§ 198 S. 175) und **stū-* in ai. *sthūrá-s* u. a. (§ 109 S. 112). — Lit. *ůga* aksl. *jagoda* 'Beere' neben lat. *ūva*. — Nom. Acc. Du. der *o*-Stämme uridg. *-ō* neben *-ōu* : ai. ved. *vṛ́kā* gr. λύκω lat. *duo* air. *dā* lit. *gerů-ju* aksl. *vlъka* neben ai. *vṛ́kāu* air. *dāu dō* got. *ahtau* (II S. 640 ff.).

3) Acc. Sg. auf *-m*. — **rē[i̯]-m* : ai. *rā́m* 'Gut, Schatz, Reichtum', lat. *rem* aus **rēm* (§ 1023, 9) neben Nom. Pl. ai. *rā́y-as* Instr. Sg. av. *ray-a* (aus **rəi̯-*, vgl. auch ai. *rēvánt-* § 288); Nom. Sg. ai. *rā́s* lat. *rēs* ohne *i̯* nach **rēm*; Neuschöpfung war auch ai. Instr. Pl. *rābhiṣ* lat. Dat. Abl. Pl. *rēbus* für uridg. **rəi-bh-*. — **di̯ē[u]-m* 'Himmel, lichter Tag' : ai. *dyā́m*, gr. Ζῆν, lat. *diem* (aus **diēm*, wie *rem* aus **rēm*), vgl. Nom. ai. *dyāú-ṣ* gr. Ζεύς (aus *Ζηυ-ς); lat. *diēs Diēs-piter* nach **diēm*. — **gu̯ā́[u]-m* 'Rind' : ai. *gā́m*, gr. hom. dor. βῶν, umbr. bum, as. *kō*, vgl. Nom. ai. *gāú-ṣ* gr. att. βοῦ-ς, woneben durch Neubildung dor. βῶς lat. *bōs*. — Dass gr. πάτρως, γάλως lat. *glōs* u. a. (Solmsen Stud. 107 f.) ursprüngliche Stämme auf *-ōu̯* gewesen seien, ist sehr unsicher.

Anm. 1. Wegen der unter 1) und 2) genannten Fälle wie *dhēi-ghōu-*, wo *i̯* und *u̯* im Wurzelauslaut erscheinen, ist zu beachten, dass diese Laute hinter langen Vocalen vielfach als 'suffixal' angesehen werden können, z. B. in lit. *spė́ju* (ai. *sphī-ta-s*) neben lat. *spēs spatiu-m* etc., lit. *dovanà* 'Gabe' neben lat. *dōs datu-s*. S. P. Persson Stud. 117 ff., 138 ff. Jedenfalls ist es, wie Persson mit Recht

bemerkt, nicht zulässig, wo Wurzelformen auf *ā^x* und *ā^xi*, auf *ā^x* und *ā^xu* nebeneinander auftreten, die *i̯*- und *u̯*-Formen jedesmal ohne Weiteres als das Prius anzusehen und alles über éinen Kamm zu scheeren. *i̯* und *u̯* werden theils von alter Zeit her Wurzelauslaut gewesen und anteconsonantisch in gewissen Fällen lautgesetzlich geschwunden sein, theils werden sie in die Kategorie der sogen. Determinative gehören und darum nur in einem Teil der wurzelhaft zusammengehörigen Formen auftreten. So begreifen sich die Thatsachen am leichtesten, wenn auch eine klare Scheidung der beiden Kategorien vorläufig unmöglich erscheint.

Anm. 2. Aus der Literatur über die Monophthongierung von Langdiphthongen im Uridg. erwähne ich Johansson IF. 3, 232 (wo ältere Liter. citiert ist), Streitberg Zur germ. Sprachgesch. 47 ff., IF. 5, 248 ff., Möller Anz. f. d. Altert. 20, 123 ff., J. Schmidt Festgruss an Roth 184, Solmsen Stud. 107 f., Hirt D. idg. Acc. 130. Ältere Lit. s. auch bei Noreen Abriss S. 34. 212. 215, Bartholomae Gr. d. iran. Ph. I 31, Wackernagel Ai. Gr. I 104 ff.

a. Die *i*-Diphthonge, idg. *ēi*, *ōi*, *āi*.

224. 1) *ēi* in Wurzelsilben.

s-Aoriste. Ai. *drāikṣam* 2. 3. Sg. *árāik*, gr. ἔλειψα von W. *leiqu̯-* 'lassen'. Ai. 3. Sg. *ácāit* aksl. *čisъ* von **qu̯ei-t-* ai. *cēta-ti* 'er hat Acht, nimmt wahr' aksl. *čьtą* 'ich zähle, rechne, lese, ehre' (II S. 1039). Gr. ἔστειξα air. 3. Sg. *for-tē* aus **-steics-t* von W. *steigh-* 'schreiten, gehen', vgl. ahd. *stiega* 'Treppe', dessen Gf. **stēighā* war. Gr. ἔδειξα lat. *dīxī* von W. *deiḱ-* 'zeigen'. Vgl. II S. 1170 ff. Hierbei ist zu beachten, dass der Conj. des *s*-Aorists im Uridg. nicht die *ē*-, sondern die *e*-Stufe hatte, und man kann nicht wissen, wie weit in den europäischen Sprachen das in den angeführten Formen aus *ēi* herleitbare *ei* durch Verallgemeinerung der *e*-Stufe entstanden war. Vgl. § 230.

Andere Tempusbildungen. Ahd. *skēd sciad* 'ich schied', lit. *skėdžu* 'ich scheide', vgl. ai. *s*-Aor. *achāitsīt*, ahd. *skēri* 'scharfsichtig' neben **skhəi-* in ahd. *sceidu* lit. *skaidrù-s* und **skhī-* in lit. *skýsta-s* 'dünnflüssig' u. a. — Ahd. *liaȥ* aisl. *lét* 'ich liess' lit. *léidmi léidžu* 'ich lasse', von **lēid-* (vgl. aisl. *leit* 'ich liess' ahd. *fir-leiȥ* 'ich verliess'), woneben *lēd-* in got. *lētan* gr. ληδεῖν alb. *l'oδem* (§ 133 S. 133). — Mir. *srēdim* 'ich werfe' *as-srēdim* 'ich streue aus', älter **spreid-*, aus

**sprei-d-*, vgl. ahd. *spreitnessi* 'dispersio' aus **sprəi-*, mhd. *sprîten* 'sich ausbreiten' aus **sprī-*, mhd. *sprœjen* 'spritzen, stieben' *sprāt* 'Spritzen, Stieben' aus **sprē*[*i*]-. — Lit. *véizdmi véizdžu* 'ich sehe hin' (vgl. II S. 888. 912).

Anm. Die Anomalie im Vocalismus von ai. *śé-tē* gr. κεῖται 'er liegt' (II S. 891) erklärt sich vermutlich so, dass *śé-tē* auf **k̂əi-tai*, κεῖται auf **k̂ēi-tai* beruhte (vgl. ai. 3. Sg. *a-śāya-ta*). Dann könnte hom. κείαται altes κῆαται aus *κηι̯-αται gewesen sein. κοίτη wäre auf *κωι̯-τā zurückzuführen. Vgl. σεῦται § 230.

Das Augment ist enthalten in ai. *āi-t* 'er ging', 1. Pl. *āima*, gr. ᾖμεν ᾖτε, worin η nicht lautgesetzlich sein kann. S. II S. 863. 864 f. 887. Zu beachten ist, dass *āima* ᾖμεν möglicherweise zugleich Perfectformen gewesen sind, in welchem Fall der Vocalismus nach II S. 1214 f. zu beurteilen ist. Vgl. auch ai. *āiccha-t āiṣa-ta* II S. 865.

Nominalformen. Zu dem genannten ahd. *skēri* stellt sich *zēri ziari* 'schmuck, zierlich, prächtig', av. *s*-Aor. *dāiš* 'du sahst', neben **dəi-* in av. *dōiϑra-* 'Auge' und **dī-* in ags. *tír* aisl. *tír-r* 'Ruhm, Ehre' ai. *su-dīti-ṣ* 'schönen Glanz habend'.

225. 2) *ēi* in suffixalen Silben. Ungewiss ist, ob für das Uridg. Ausgänge der 2. 3. Sg. der themavocalischen Stämme auf *-eis -eit* anzusetzen sind: ai. *ájāiṣ ájāit*, gr. ἄγεις ἄγει, osk. baiteis 'baetis, vadis, venis'. Denn ai. *-āiṣ -āit* kann jung sein, s. Bloomfield ZDMG. 48, 574 ff.

Auch ist unsicher, ob *-ēi* als Ausgang des Dat. Sg. der *o*-Stämme neben *-ōi* und als Ausgang des suffixlosen Loc. Sg. der *i*-Stämme ins einzelsprachliche Leben herüberkam. S. II S. 597 ff., 611 ff., Johansson BB. 20, 81 ff.

Griech. 1. Pl. Opt. βλεῖμεν γραφεῖμεν zu ἔβλην ἐγράφην, s. II S. 1307.

226. Im German. ist *ēi* schon vor der Wirksamkeit des Kürzungsgesetzes zu *ẹ̄* geworden, woraus got. *ē*, ahd. *ē ea ia ie*, as. *ē*, aisl. *ē*. Dieses *ẹ̄* ist im Got. mit uridg. *ē* zusammengefallen, dagegen im Westgerm. und Nord. sowohl von uridg. *ē*, als auch von uridg. *ei* geschieden geblieben. Im Westgerm. ist es frühzeitig zu *ẹ̄* geworden, ohne jedoch mit dem urgerm. *ę̄*, das hier zu *ā* wurde, zusammenzutreffen. Andere

Beispiele (vgl. § 224): Ahd. *wēr wier* aisl. *vér* 'wir' auf Grund von uridg. **u̯ēi* neben **u̯ei* (in ai. *vay-ám* got. *wei-s*), vgl. **sōu* = ai. *a-sāú* av. *hāu* neben **sou* = apers. *hauv* (II S. 775 f.). Ahd. *mēta mieta* ags. *méd* 'Lohn, Miete' aus **mēizdhā* neben got. *mizdō* ags. *meord* = aksl. *mьzda* gr. μισθό-ς (§ 904). Ahd. *wiaga* 'Wiege', zu mhd. *weigen* 'schwanken' nhd. schweiz. *weiggen waicken* 'wackelnd bewegen' aisl. *vixla* 'wechseln'. Mhd. *schief schiec* 'schief', zu gr. σκαι-[ϝ]ό-ς lat. *scae-vo-s*. Weitere Beispiele noch s. Noreen Abriss 30 ff., Verf. IF. 6, 89 ff., Wood Germanic Studies, Univ. of Chicago II 27 ff.

Anm. Die Erörterung des urgerm. *ē̜* von Ehrismann Lit. f. g. u. r. Ph. 1895 Sp. 217 ff., wonach es aus *i̯ē*, aus *ë* (dies durch *a*-Umlaut aus *i*) u. s. w. hervorgegangen sein soll, überzeugt mich nicht. Gegen eine Anzahl unserer obigen Ansätze, insbesondere gegen unsere Zurückführung von ahd. *liaȝ* auf **lēid*- Franck Z. f. d. Alt. 40, 1 ff., Streitberg Urgerm. Gr. 371 f. [Got. Element. 41], van Helten PBS. Beitr. 21, 438 ff. 445 ff. Wegen der Bemerkung von Streitberg, es sei unwahrscheinlich, dass ein ursprüngliches *lēid*- im Germ. im Präsens als *lēd*-, im Präteritum als *lēid*- auftrete, ist auf S. 203 Fussn. 1 zu verweisen. Ich nehme an — was hier nicht ausgeführt werden kann — dass die Formen wie *liaȝ liof* auf einer Vermischung von uridg. unthematischen Präteritalformen und Perfectformen beruhen (vgl. den Präteritalsynkretismus des Lat.).

227. 3) *ōi*. — Instr. Pl. der *o*-Stämme auf *-ōis* : ai. *vŕ̥kāiṣ* av. *daēvāiš*, gr. λύκοις, lat. *lupīs* osk. Núvlanúís 'Nolanis' *nesimois* 'proximis' umbr. veskles *vesclir* 'vasculis' *uerir* 'porta', lit. *vilkaĩs*; dass auch aksl. *vlьky* aus *-ōis* entstanden sei, scheint mir trotz Wiedemann KZ. 32, 120 ff., Johansson BB. 20, 101 f. nicht ausgemacht (vgl. die ebenfalls sehr unsichere Hypothese Hirt's IF. 5, 255). S. II S. 717 f. — Dat. Sg. derselben Stämme auf *-ōi* : ai. *tásmāi* 'dem' *bhá-radhyāi* Inf. 'zu tragen' av. *aētahmāi haomāi*, gr. ἵππῳ, alat. inschr. *Numasioi* (später *lupō*), osk. Abellanúí 'Abellano' umbr. Tefre Tefri *Tefrei* 'Tefro' (§ 249), ahd. *wolfe*, preuss. *wirdai* lit. *vilkui*. S. II S. 597 ff. — 1. Sg. Med. thema-vocalischer Stämme : ai. Conj. *kr̥ṇdvāi*, nord. run. *haite* aisl. *heite*. S. II S. 1374 ff.

Gr. Opt. γνοῖμεν ἁλοῖμεν zu ἔγνων ἑάλων, wie βλεῖμεν § 225.

228. 4) *āi.* — Aus *āyu-* *āyun-* N. 'Leben. Lebenszeit' scheint hervorzugehen, dass gr. αἰ[ϝ]ών 'Zeitraum. Ewigkeit' αἰ[ϝ]έν αἰϝεί 'immer'. lat. *aevo-m.* got. *aiw-s* 'Zeit. Ewigkeit' einst *āi* hatten. — Lit. *gëdu gëstu* 'ich singe' vermutlich aus **gāid-*, vgl. ai. *gāya-ti* 'er singt' *ánu-gāyas-* 'wem Gesang nachtönt', sowie *əi* in lit. *gaidỹ-s* 'Hahn' ai. *gḗṣṇa-* *gēṣṇu-* 'Sänger' und *ī* in lit. *pra-gýstu* 'ich fange an zu singen' ai. Part. *gītá-s.*

Gr. Opt. δραῖ-μεν γηραῖμεν zu ἔδρᾱν ἐγήρᾱν, wie βλεῖμεν § 225.

Dat. (Loc.) Sg. der *ā*-Stämme auf *-āi* : gr. χώρᾳ. lat. *equae* osk. deivai 'divae' umbr. *tote* tute 'civitati'. air. *mnāi*, got. *gibai*, lit. *rañkai* aksl. *racě.* S. II S. 599 ff.

229. Durch Neubildung und Vocalcontraction entstanden in den einzelnen Sprachzweigen Langdiphthonge von Neuem, die, so weit sie vor Wirksamkeit der Kürzungsgesetze aufkamen, ebenso wie die altererbten behandelt wurden.

Einige Bemerkungen erfordern noch das Griechische und das Litauische.

1) Griechisch. Wie ᾖμεν (§ 224), so waren auch hom. ᾤδεον (οἰδέω 'ich schwelle'), att. ᾔτουν (αἰτέω 'ich fordere') Neubildungen, während herod. αἴτεε im Urgriech. aus *ᾄτεε entstanden sein kann (II S. 865 f.). Neuschöpfungen waren ferner die Optative wie ἐμ-πλῇτο (zu πλῆτο 'er füllte sich') für *πλεῖτο, μεμνῄμην (zu μέμνημαι dor. μέμνᾱμαι 'ich bin eingedenk') für *μεμναίμην (II S. 1307 f.).

Conj. ἄγῃς ἄγῃ traten neben ἄγεις ἄγει (§ 225) nach ἄγητε : ἄγετε. Dabei ist zu bemerken, dass, wenn die Formen vor der Wirksamkeit des Kürzungsgesetzes aufkamen, in der 3. Sg. -ῃ lautgesetzlich erhalten sein könnte. Vgl. mit ἄγῃ[τ] die 3. Pl. διελέγην[τ] § 929, 1. 1018, 8.

Att. ῃ war teils urgr. *ēi āi* (ᾖμεν, ᾔτουν αὐτῇ), teils entstand es durch Contraction, z. B. κλῄς 'Schlüssel' aus κληΐς. Dieses ῃ wurde im 5. Jahrh. v. Chr. zu *ę̄* und fiel so mit dem urgr. ει und dem aus ε durch Contraction und Ersatzdehnung entstandenen *ē*-Vocal zusammen, mit denen es im 3. Jahrh. v. Chr. zu *ī* wurde (§ 132 S. 133, § 205 S. 180 f.). Für Dat. αὐτῖ (αὐτῇ geschrieben) neben dem Nom. αὐτή Gen. αὐτῆς

kam später αὐτῇ auf nach dem Verhältnis von Dat. σκληρᾷ (s. u.) neben σκληρά σκληρᾶς. Ebenso wurde für ἱρέθην (ῃρέθην geschrieben) zu αἱρέω die Form ᾑρέθην gebildet nach dem Verhältnis von ᾤδησα (s. u.) zu οἰδῶ, ἦγον zu ἄγω etc.

Als im Att. *ēi* zu *ẹ̄* wurde, blieben ᾳ, ῳ noch Langdiphthong, z. B. in Dat. σκληρᾷ χώρᾳ, ῥᾴδιος 'leicht' aus ῥᾴϊδιος, 2. Sg. τιμᾷς aus τιμάεις, ᾄδω 'ich singe' aus ἀείδω, κᾆτα 'und dann' aus κα[ι] εἶτα, Dat. ἵππῳ, σῴζω 'ich rette' aus σωΐζω, ᾠδή 'Gesang' aus ἀοιδή, χῳ 'und die' aus κα[ι] οἱ. Erst im 2. Jahrh. v. Chr. wurden ᾳ, ῳ zu ᾱ, ω. Vgl. die von den Römern früh entlehnten *Thraex* (Θρᾷξ), *tragoedus* (τραγῳδός) gegenüber den jüngeren Entlehnungen *Thrācia*, *ōdēum*.

2) Im Litau. haben die gestossen betonten *éi*, *ái* (gleichwie *áu*) in gewissen Gegenden den zweiten Componenten verloren, z. B. *kékiu* aus *kéikiu* 'ich fluche', *dáktas* aus *dáiktas* 'Ding'. Vgl. Bezzenberger BB. 9, 262 ff.

b. Die *u*-Diphthonge, idg. *ēu*, *ōu*, *āu*.

230. 1) *ēu* in Wurzelsilben.

s-Aoriste. Ai. *áśrāušam* aksl. *po-sluchъ* von W. *k̂leu-* 'hören'. Ai. *ayāukšam* (Gramm.) gr. ἔζευξα von W. *jeug-* 'anschirren, verbinden'. Gr. ἔπλευσα lit. Inj. *pláusme* (§ 232) aksl. *pluchъ* von W. *pleu-* 'schwimmen'. Vgl. § 224.

Andere Tempusbildungen. Gr. στεῦ-ται 'er stellt sich an zu etwas, macht Miene etwas zu thun', vgl. got. *stiurjan* 'feststellen' ahd. *stiuri* 'stark' aus **stēuro-*, neben *stəu-* in gr. σταυρό-ς etc. (§ 198 S. 175) und *stū-* in ai. *sthūrá-s sthūlá-s* 'massiv, stark'. Ai. *tāu-ti* 'er ist stark' (Gramm., neben *tavī-ti*), vgl. aisl. *þiórr* 'Stier' aus **tēuro-*, neben gr. ταῦρο-ς lat. *tauru-s* aus **təuro-*. — Ai. *nāu-ti* neben *náva-tē* 'er preist', *stāú-ti* neben *stáva-tē* 'er lobt'. — Lit. *ráudmi* 'ich wehklage' (vgl. ai. *s*-Aor. *arāudišī-t*), neben ai. *rōdi-ti* 'er wehklagt, weint' (*rūd-* in lit. *rústa-s rūstù-s* 'mürrisch' u. a.), vgl. § 232; *ráugmi* 'ich rülpse', neben gr. ἐρεύγομαι. — Lit. *pa-liáuju* 'ich lasse ab, höre auf' Fut. *-liáusiu* (Prät. *-lióviau* ist Neubildung), lett. *l'auju* 'ich lasse zu', vgl. got. *lēw* 'Veranlassung'

leujan 'preisgeben'. — Ahd. *liof* aisl. *hliόp* 'ich lief' aus *qlēub-* u. a., s. Verf. IF. 6, 97 ff. (vgl. § 226 Anm.).

Das Augment ist enthalten in ai. *áunat* zu *unátti* 'er benetzt', *áuha-t* zu *ūha-ti* 'er schafft weiter, schiebt', vielleicht auch in gr. εὔχετο zu εὔχομαι 'ich flehe' (II S. 865 f.).

Nominalformen. Uridg. **diēu-s* 'lichter Himmel': ai. *dyáu-ṣ*, gr. Ζεύ-ς, lat. *diūs* 'Tag' in *nu-diūs-tertius* (Solmsen Stud. 73). — Gr. νεῦρο-ν 'Sehne' aus **snēuro-m*, vgl. av. *snāvarə* 'Band, Sehne'. — Ahd. *stiuri* und aisl. *þiórr* s. o. — Ahd. *giumo* 'Gaumen' neben *guomo*, s. § 223, 2 S. 204. — Lit. *kiáura-s* 'löcherig' neben *kiúrti* 'löcherig werden' gr. σῦριγξ 'Röhre, Flöte, Fistel'.

231. 2) *ēu* in Suffixsilben. — Loc. Sg. der *u*-Stämme auf *-ēu* : ai. *sūnáu* gthav. *vaŋhāu*, gall. Ταρανοου (*Taranou*), got. *sunau* ahd. *suniu* nord. run. *Kunimu(n)diu*, aksl. *synu* (II S. 613 ff.).

232. Dass gestossen betontes *ēu* in der Zeit der balt.-slav. Ureinheit noch nicht zu *eu* gekürzt war, ergibt sich daraus, dass solches *ēu* im Lit. und Lett. als *iau* erscheint. Genannt sind schon *riáugmi*, *-liáuju* lett. *l'auju*. Weitere Beispiele. Lett. *schauju* = lit. **sziáuju* 'ich schiesse' (über lit. *száuju* s. u.). Lit. *sziaurė* 'Norden' neben aksl. *sěverъ* 'Norden', vgl. lat. *Cauru-s* aus **k̂əuro-s*. *piaulaĩ* Pl. 'faules Holz', zu *púti* 'faulen'. Die lit. *pláusme*, *ráudmi* (§ 230), *száuju* für **pliáusme*, **riáudmi*, **sziáuju* entstanden durch Ausgleichung: die nicht-palatalen Consonanten drangen aus Formen mit *au* = uridg. *eu*, *ou* oder mit *ŭ* ein.

Hierher auch die 1. Sg. Prät. auf *-iau*, wie *vedžaũ* 'ich führte' (2. Sg. *vedeĩ*, 3. Sg. *vēdė*), deren ursprünglicher Ausgang *-ēu* erst im Balt. aus *-ē* + *u* entsprungen war (II S. 965 f.).

Dagegen fiel *ēu* im Slav. mit *eu* zusammen, vgl. z. B. *pluchъ* (§ 230) mit *skubą* = got. *-skiuba* § 221, 1 S. 202.

233. 3) *ōu*. — **gụōu-s* 'Rind': ai. *gáu-ṣ* gr. βοῦ-ς, vielleicht auch aisl. *kýr*. — Nom. Acc. Du. der *o*-Stämme auf *-ōu* : ai. *vŕ̥kāu*, air. *dáu dō*, got. *ahtau* ahd. *ahto* aisl. *tuau* (II S. 640 ff.).

Anm. Wie anteconsonantisches *ēi* im Urgerm. zu *ẹ̄* geworden ist, so vielleicht anteconsonantisches *ōu* zu *ọ̄*, *ū*. Darauf könnte aisl. *kýr* beruhen, ferner got. *ahtuda* 'octavus', mit *ū* gelesen, aus **oḱtōu-to-*. Vgl. Verf. IF. 6, 90 f. Fussn. 2.

234. 4) *āu*. — **nāu-s* 'Schiff', Instr. **nāu-bhi* : ai. *nāú-ṣ̌ nāu-bhiṣ̌*, gr. ναῦ-ς ναῦ-φι ναυ-σί, lat. *naufragu-s*, falls nicht aus *nāvi-fragus* entstanden, air. *nau* (Gen. *nōe*), aisl. *naust* 'Schiffsschuppen'. — **āus-os-* : gr. hom. ἠώς att. ἕως 'Morgenröte' (vgl. § 216 Anm.); vielleicht waren auch unter den in § 218, 4 S. 198 genannten Formen lat. *aurōra* u. s. w. solche mit urspr. *āu*. — Lit. *áugu* 'ich wachse'; vielleicht wiederum auch unter den in § 213, 4 S. 193 genannten Formen wie got. *auka* solche mit urspr. *āu*. — Lit. *sáulė* 'Sonne'; vgl. gr. ἠέλιο-ς (ἀβέλιο-ς) 'Sonne' aus **σᾱϝελιο-*.

Av. *hāu* 'die', gr. αὕ-τη 'diese', gGf. **sā-u̯* (II S. 775 f., Bartholomae Gr. d. iran. Ph. I S. 136).

235. 1) Im Griech. kam, wie ἠώς (§ 234) zeigt, das Verkürzungsgesetz erst auf, als hinter dem Langdiphthong σ zu *h* geworden war. Aus **āuhōs* entstand lesb. αὔως. Vgl. § 929, 1.

Langdiphthonge sind im Griech. oft durch Neubildung oder durch Contraction nach Abschluss der Wirksamkeit des Kürzungsgesetzes entstanden. Hom. νηῦς νηυσί für ναῦς ναυσί nach *νηϝ-ός etc. Augmentpräterita wie ηὐξάμην zu εὔχομαι 'ich flehe', ηὖξον zu αὔξω 'ich mehre' neben εὔχετο, αὔξετο (II S. 865 f.). Ion. dor. τωὐτό aus τὸ αὐτό 'dasselbe', ion. ἑωυτῷ 'sibi' aus *ἑο[ι]-αὐτῳ; diese selben Grundformen führten im Att. zu ταὐτό, ἑαυτῷ. Um die Zeit von Chr. Geb. ging im Att. dieses ᾱυ in ᾱ über, wie die Inschriften lehren, z. B. τᾶτόν, ἑατοῦ ἀτοῦ (dagegen wird damals stets αυ geschrieben in den Formen wie αὐτός mit ᾰυ).

2) Im Litau. wurde *áu* dialektisch zu *á*, gleichwie *éi*, *ái* zu *é*, *á* wurden, z. B. *águ* = *áugu*. Vgl. § 229, 2 S. 209.

Die einfachen silbischen Vocale und die Diphthonge in schwachtoniger Silbe im Armenischen, Italischen, Altirischen, Germanischen und Slavischen.

Armenisch.

236. In mehrsilbigen Wörtern schwand der Vocal der letzten Silbe, die durchgehends iktuslos geworden war. Nom. Sg. *iž* 'Viper' (Gen. *iži*) : ai. *áhi-ṣ*. Instr. Sg. *gailo-v* (Nom. *gail* 'Wolf') : gr. θεό-φι. Instr. Pl. *iži-vk'* : ai. *áhi-bhiṣ*. 1. Sg. *em* 'ich bin' : ai. *ásmi*. Nom. Sg. *zard* 'Schmuck' aus **zardus* (Gen. *zardu*) : ai. *gántu-ṣ*; Acc. Pl. *z zards* : gr. kret. ὑύ-νς. got. *sunu-ns*. Imper. *ber* 'bring' : gr. φέρε. *eber* 'er brachte' : gr. ἔφερε, ai. *ábhara-t*. *e-kn* 'er kam' : ai. *á-gan*, uridg. **e-gu̯emt*; die 3. Pl. *edin*, *etun* (II S. 898 f. 1363) dürften Neubildungen gewesen sein. Nom. Sg. *gail* aus **gailos* : gr. λύκο-ς, Acc. Pl. *z gails* : gr. kret. λύκο-νς got. *wulfa-ns*. Gen. Sg. *haur* 'des Vaters' : gr. πατρ-ός lat. *patr-is*. Nom. Sg. *dustr* 'Tochter' : gr. θυγάτηρ. Nom. Sg. *anjn* 'Seele' (Nom. Pl. *anjink'*) : gr. αὐχήν. Nom. Sg. *akn* 'Auge' (Nom. Pl. *akunk'*) : gr. τέκτων. Vgl. § 1016.

Anm. Nach Meillet Mém. 9, 157 ff. ist der Schlusssilbenvocal im vorderen Compositionsglied erhalten geblieben: *hnge-tasan* 'fünfzehn', *çorek-tasan* 'vierzehn'.

237. In den Silben, die den ursprünglich vorletzten, in der historischen Zeit nach § 236 als Schlusssilben erscheinenden Silben vorausgehen, wurden *i* = uridg. *i ī e ē* und *u* = uridg. *u ū* (*ā*?) meistens, dagegen *ē* = uridg. *ei oi* und *oi* = uridg. *eu ou* sowie das seiner Entstehung nach oft unklare *ea* stets reducirt, bezieh. ausgestossen.

i blieb im Anlaut oder wurde, vor Nasal + Cons., zu *ə* : *iži* Gen. zu *iž* 'Viper' (§ 131); *ənju* Gen. zu *inj* 'Pardel' (§ 81); *ənderk'* 'Eingeweide' : gr. ἔντερα (§ 117). Zwischen Consonanten schwand es : *lk'anem* 'ich verlasse' zu 3. Sg. Aor. *elik'* (§ 81); *hnoy* Gen. zu *hin* 'alt', *marmnoy* Gen. zu *marmin* 'Leib, Fleisch' aus **marmen-* (§ 117); *mti* Gen. zu *mit* 'Sinn', *srti* Gen. zu *sirt* 'Herz' (§ 131); jedoch Abl. *i təvē* neben *i tvē*, Instr. *təvov* zu *tiv* 'Tag'.

u blieb im Anlaut: *usoy* Gen. zu *us* 'Schulter' (§ 169 Anm.). Zwischen Consonanten schwand es: *dster* Gen. zu *dustr* 'Tochter' (§ 99); *mkan* Gen. zu *mukn* 'Maus, Muskel' (§ 108).

ē wurde zu *i*: *dizem* 'ich häufe' zu 3. Sg. Aor. *edēz* (§ 204, 1); *migi* Gen. zu *mēg* 'Nebel' (§ 204, 2).

oi wurde zu *u*: *putoy* Gen. zu *poit* 'Eifer' (§ 215).

ea wurde zu *e*: *kenaç* Gen. zu *keank* 'Leben' (vgl. § 81); *lerdi* Gen. zu *leard* 'Leber'.

Italisch.

238. In uritalischer Zeit bekam die Anfangssilbe der Wörter einen stark exspiratorischen Accent. Diese Betonung, die bis in die einzeldialektische Zeit hinein blieb, bewirkte zahlreiche Änderungen der sonantischen Elemente der nichtstarktonigen Silben. Im Lateinischen wurde alsdann, wo die vorletzte Wortsilbe lang war, diese die Trägerin des Hauptaccentes des Wortes, dagegen, wo sie kurz war, die drittletzte Silbe. Auch hierdurch wurden wieder Veränderungen der Sonanten hervorgerufen. S. § 1062 ff. Über etwaige Abänderungen der urital. Accentuation in den osk.-umbr. Mundarten s. § 1067.

Die Resultate der in Rede stehenden Accenteinwirkungen lassen sich in folgender Weise gruppieren: 1) Absorption eines silbischen Vocals in der Weise, dass eine Wortsilbe verloren ging, z. B. lat. *quindecim* aus **quinque-decem* (Synkope mit Silbenverlust). 2) Absorption des silbischen Vocals in einer entweder zwischen Consonanten eingeschlossenen oder postconsonantisch im Auslaut stehenden Verbindung desselben mit Nas., Liqu., *i̯*, *u̯* in der Weise, dass die sonantische Function auf Nas., Liqu., *i̯*, *u̯* überging (Samprasāraṇa); aus den silbischen Nasalen und Liquiden entstand dann durch Anaptyxis *en*, *er* etc., z. B. lat. *incertus* aus **én-critos* durch die Mittelstufe **én-cr̥tos*. 3) Änderung von Vocalen und Diphthongen mit Beibehaltung ihrer silbischen Geltung, z. B. lat. *efficiō* aus **éffaciō* (Vocalschwächung). 4) Zusammenziehung der antesonantischen *ou̯*, *au̯*, *iu̯* in *u*, z. B. lat.

abluō aus **ab-layō*. 5) Consonantierung zwischen Consonant und silbischem Vocal stehender *i, u* zu *i̯, u̯*. z. B. lat. *arium* aus *arium*.

Die Absorptionen (Synkope und Samprasāraṇa) haben bereits in uritalischer Zeit begonnen, während Vocalschwächung, Zusammenziehung von *ou̯, au̯, iu̯* in *u* und Consonantierung von *i, u* einzeldialektische Vorgänge waren. Wir beginnen daher mit den Absorptionen.

A. Absorption.

239. Absorbiert wurden nur einfache Vocale, keine Diphthonge, und von den einfachen Vocalen nur kurze.

Die Beurteilung der Chronologie der Absorptionen ist schwierig, namentlich infolge davon, dass oft nicht zu ermitteln ist, ob die ital. Sprachen sie in historischem Zusammenhang mit einander oder getrennt vorgenommen haben. Bei einem Teil der betreffenden Fälle ist unzweifelhaft, dass sich der Wandel an verschiedenen Orten selbständig vollzogen hat.

240. I. Synkope mit Silbenverlust.

1) Gemeinitalisch, bez. uritalisch hat Synkope in nichtletzten Silben unmittelbar nach dem Hauptton stattgefunden. Lat. *dexter*, umbr. *destre* 'in dextro' aus **déxi-tero-* : gr. δεξι-τερό-ς. Lat. *am-putō*, osk. amvíanud 'vico' umbr. *an-ferener* 'circumferendi' aus **ámfi-putā[i̯]ō* etc. : gr. ἀμφί, gall. *ambi-*; lat. *anculus* = gr. ἀμφί-πολος. Lat. *ab-dicō*, osk. af-lukad 'deferat' aus **ápo-dicā[i̯]ō* etc. : gr. ἄπο ai. *ápa*. Lat. *sub-tendō*, umbr. sutentu 'subtendito' aus **x-úpo-tendō* : gr. ὕπο ai. *úpa*; lat. *sūmō* aus **supsmō*, älter **súps-emō*, umbr. sumtu 'sumito' zu 1. Sg. **summō* aus **súp-emō* oder **súb-emō*.

Nach § 760 muss der *i*-Verlust in **dexitero-* jünger gewesen sein als der Übergang von *cst* in *st* in *illūstris* u. dgl.

Dieses Synkopierungsgesetz muss, wenn es schon in uritalischer Zeit zu wirken begonnen hat, bis in das Sonderleben der italischen Sprachen lebendig geblieben sein.

2) Lat. *praeco* aus **prai-dicō*. *surgō* neben *surrigō*; *surpui* neben *surrupui surripui*. *pergō* aus **per-regō*, vgl. *perrexi*. *pono* aus **posnō*, älter **po-sinō* (§ 877, b). *cette* aus **ce-*

date (II S. 905. 1316). *reppulī rettulī* aus **ré-pepulī* **ré-tetulī* (II S. 1237). *hospes* aus **hósti-potis*. *princeps* aus **preimo-caps*. *gaudeō* aus **gāvideō*, älter **gāu̯ədhei̯ō* (II S. 1050). *doctus* aus **docitos*. *ulna* aus **olenā* (§ 159 S. 153). *ardus ardeō ardor* neben *āridus*. *valdē* neben *validus*. *caldus soldus audus* neben *calidus solidus avidus*. *cautus cautiō* neben *cavitiōnem* (Paul. Fest.). *aetās* neben *aevitās* (Zwölftafelges.).

Zur Chronologie. Nicht für uritalisch darf gelten die Synkope in *gaudeō*, da aus urital. **gauþeō* nach § 587 lat. **gaubeō* entstanden wäre. Ebenso nicht die in *nūdus* aus **no[g]u̯edo-* (§ 164 S. 155), da der vorausgegangene Schwund von *g* speciell lat. war und **nogu̯[e]do-* zu **nogdo-* geführt hätte. Das Gleiche kommt in Betracht für *cūnctārī* aus **concitārī*, *forctus* aus **forgitos* u. ähnl., s. § 756, und für *valdē caldus soldus*, s. § 587, 5 mit Anm. 2. Man beachte ferner die Lehnwörter *balneum* aus *bálineum* = βαλανεῖον und *cupressus* aus **cúparissos* = κυπάρισσος. Älter als die Ersatzdehnung in *nīdus* aus **nizdo-s* (§ 882) war die Synkope in *audiō* aus **du̯iz-diō*, vgl. *oboediō* aus **ób-oizdiō* § 250 S. 231 (zu gr. αἰσθάνομαι aus *ἀϜισ-θ-, II S. 1200): denn ein **avīdiō* aus **au̯izdiō* wäre erhalten geblieben (vgl. *gāvīsus* neben *gaudeō*).

Auch der Vocal der letzten Wortsilbe ist öfters synkopiert. Zunächst auslautender Vocal vor consonantischem Anlaut des folgenden Wortes z. B. in *nec, ac, seu* aus *neque, atque*, **sẹ̄ve* (*sīve*, § 207 S. 184); ebenso erscheinen vor consonantisch beginnendem Worte ohne *-e* bei den Scenikern *nempe, inde, quippe, ille* u. a., worüber Skutsch Forsch. I 51 ff. (anders, aber nicht überzeugend Birt Rh. Mus. 51, 240 ff.). Wie hier, so ist wohl auch in Formen wie *pars* aus **parti-s*, *mēns* aus **menti-s*, *nox* 'nachts' Gen. Sg. aus **noct-es* oder **noct-os* (gr. νυκτ-ός), *damnās* neben *damnātu-s*, *cuiās* neben *quoiāti-s cuiāti-s*, *praeceps* neben Gen. *praecipit-is* der Vocalverlust in der letzten Wortsilbe im Satzinlaut erfolgt.

Anm. Der Vocal der Ausgänge *-os -es* kann nicht in vorlat. Zeit durchgehends synkopiert gewesen sein. Man begriffe sonst nicht, nach welcher Analogie z. B. die Adverbia wie *intus caelitus*, die Gen. wie *hominus hominis*, die Dat.-Abl. wie *tribus ovibus* ihren Vocal wiederbekommen haben sollten. Vgl. § 1062 Anm.

3) Im Osk.-Umbr. erscheint Synkopierung in weiterem Umfang als im Lateinischen.

Osk. *actud* 'agito' *factud* 'facito', umbr. *couertu* 'convertito' *umtu* 'unguito'. Osk. úpsannam 'operandam', umbr. *osatu* 'operato'. Osk. teremnattens 'terminaverunt', umbr. *termnom-e* 'in terminum'.

Osk. em-bratur 'imperator' päl. *empratois* 'imperatis'. Osk. *ce-bnust* 'huc venerit', zu umbr. *benust* 'venerit'. prúffed 'prodidit, proposuit, posuit' aus **prŏ-fefed*, aa-manaffed 'mandavit' aus **-man-fefed*, prúftú-set 'proposita sunt' aus **prŏ-fatā* von W. *dhē-* (Allen Class. Rev. 10, 18 f., Buck ibid. 194). úíníveresím 'universim' aus **oinvers-* (vgl. alat. *oinvorsei*). *uincter* 'convincitur'. Ni]umsis 'Numisius, Numerius'. *minstreis* 'minoris' : lat. *minister*.

Umbr. *nomner* 'nominis'. *mersto* 'iustum' aus **medes-to-m*. *pre-uišlatu* '*praevinculato' aus **u̯inkelā-*. *percam* 'perticam' aus **pertikā-*.

Daneben aber auch Formen ohne Synkope, wie osk. καπιδιτωμ d. i. *kapidītom* 'ollarium' umbr. kapiře 'capide', osk. Genetai 'Creatrici', *nesimum* 'proximum', *toutico* 'publica', umbr. *tasetur* 'taciti'.

Inwieweit in Schlusssilben der Wegfall von auslautenden kurzen Vocalen (z. B. osk. *neip nep* umbr. *neip nep* : lat. *neque nec*) als Synkope zu fassen ist, ist unersichtlich. Vor schliessendem Consonanten fehlt der kurze Vocal, von *u* abgesehen, viel häufiger als im Latein, und auch hier bleibt unklar, wie weit der Schwund durch Stellung im Satzinlaut bedingt gewesen ist. Regelmässig Verlust vor *-s*, soweit die Formen etymologisch klar sind[1]): z. B. Nom. Sg. der *o-* und der *i*-Stämme auf **-o-s*, **-i-s*, osk. húrz 'hortus' umbr. pihaz 'piatus', osk. *ceus* 'civis'; Nom. Pl. der consonantischen Stämme auf **-es*, osk. *censtur* 'censores' aus **censtōr-es*, umbr. *frateer* aus **frater-es* (§ 485, 1); Dat. Abl. Pl. auf osk. *-fs -ss* umbr. *-s* aus urital. **-fos* = lat. *-bus*, z. B. osk. teremniss 'terminibus'

1) Daher ist mir trotz Buck Studies in Class. Philol. I (Chicago 1895) p. 152 zweifelhaft, ob umbr. seste das lat. *sistis* sei.

umbr. tris 'tribus' (vgl. II S. 709). (Ausserdem fehlt *e* im Acc. Pl. der geschlechtigen consonantischen Stämme: umbr. *nerf* 'ἄνδρας, proceres' (II S. 679); doch handelt es sich hier nicht um einen uritalischen oder späteren lautgesetzlichen Vocalwegfall, da die Silbe **-ens* (= lat. *-ēs*) ihren Wert als Silbe nicht einbüssen konnte; s. § 441 am Schluss.) Dagegen blieb *-ed* in der 3. Sg., osk. deded umbr. ꝭeꝭe (dede) 'dedit'; wenn daneben osk. umbr. *fust* 'erit' osk. *pert-emest* 'perimet' umbr. ferest 'feret' Schwund des Conjunctivvocals *e* zeigen (II S. 1184. 1195), so ist zu beachten, dass der Ausgang urspr. *-se-ti* war. Ferner blieben die Vocale vor *-m*, z. B. osk. húrtúm 'hortum', umbr. uvem 'ovem'.

4) Die genauere Formulirung der Synkopierungsgesetze der italischen Sprachen ist hiernach noch ungelungen. Man hat erstens mit der uritalischen Betonung, durch die damals die uridg. Betonung vielleicht noch nicht ganz überwunden war (§ 1062), und mit der Neuregelung, die sie im Lateinischen und vielleicht auch im Gebiet der osk.-umbr. Mundarten erfahren hat, zu rechnen. Dann mit der traditionellen Quantität der Silbe, deren Vocal synkopiert wurde, und der Qualität ihres sonantischen Elementes, sowie mit der Quantität der Nachbarsilben. Endlich mit Unterschieden des Sprechtempos, infolge deren die traditionelle Quantität der Laute nicht stetig gleich war (§ 54 S. 62). Diese Factoren können natürlich nicht in jedem Falle, bei den uritalischen und den einzeldialektischen Synkopierungsgesetzen, alle zusammen gewirkt haben.

Was die Unterschiede des Sprechtempos betrifft, so ist mir sehr wahrscheinlich, dass auf ihnen zum Teil wenigstens die oben genannten lat. Doppelformen wie *calidus caldus*, *solidus soldus* beruhen: *calidus* war die Lento-, *caldus* die Allegroform. Hierzu passt gut, dass die kürzeren Formen vorzugsweise der volkstümlichen Sprache eigen waren (Skutsch Forsch. I 46 ff., Stolz Hist. Gr. I 203).

241. II. Samprasāraṇa. Hier zeigt sich eine grössere Übereinstimmung zwischen Lateinisch und Oskisch-Umbrisch als bei der Synkope mit Silbenverlust. Es hindert nichts, anzunehmen, dass bereits im Uritalischen sowohl in den Mittel-

als auch in den Endsilben postconsonantische *r*, *l*, *n* mit nachfolgendem kurzen Vocal (ausser *u*?) vor Consonanten, in den Schlusssilben wenigstens vor Geräuschlauten, zu *ṛ*, *ḷ*, *ṇ* geworden sind.

a) Mittelsilben. Lat. *incertu-s* aus **én-cṛto-s *en-krito-s* = gr. ἄ-κριτο-ς. *hībernu-s* aus **heifṛno-s *heimri-no-s* (§ 413, 8). *acerbus* aus **ácṛbo-s*, **akri-dho-s* oder **akro-dho-s*[1]). *sacerdōs* aus **sácṛdōs*, **sácri-dōt-s* oder **sácro-dōt-s*. *mātertera* aus **mātro-terā*, eine Comparativbildung (zur Bedeutung vgl. ai. *aśvatará-s* 'Maultier' von *áśva-s* 'Pferd'). *pulcerrimu-s* aus **púlcersimo-s*, **púlcṛsemo-s*, **púlcrisemo-s* (II S. 158). *agellu-s* aus **ágerlo-s*, *ágṛlo-s*, **ágro-lo-s*[2]). *facultās* aus **faceltās*, **fácḷtās*, **fácli-tāt-s*. *difficulter* aus **dís-facliter*. *scabellu-m* aus **scabenlom*, **scábṇlo-m*, **scábno-lo-m*, zu *scamnu-m* aus **scabno-m*, **scapno-m* (zu *scāpu-s*). *Sabellu-s* aus **Safno-lo-s*, zu *Samnium*, osk. Safinim. Osk. Freternum 'Frentanorum' aus **Frentṛno-*, zu Frentrei (Loc. Sg.). Aderl. (Münzaufschrift) 'Atella' aus **ádṛlā*, **átro-lā*, zu lat. *āter*. Abellanam 'Abellanam' wahrscheinlich aus **apro-lo-*, zu lat. *aper*. *Clīternum* (Κλείτερνον), Stadt der Aequer, wahrscheinlich aus **kleitro-no-*, zu umbr. kletram 'lecticam', vgl. lat. *clītellae* aus **kleitro-lā-*. Umbr. *Padellar* 'Patellae' vermutlich aus **padenlā- *patno-lā-*.

Erst nach der Wirksamkeit des Samprasāraṇagesetzes kamen die Formen auf wie lat. *ācritās*, *mātrimōniu-m*, *mātricīda*, *sacri-fex*, *facilitās similitās* (für *facultās simultās*), *difficiliter* (für *difficulter*), *sēgnitās*, *sēgniter*, *ācribus facilibus sēgnibus* nach der Analogie von solchen wie *cōmitās*, *castimōniu-m*, *centi-peda*, *cōmiter*, *cōmibus*.

Es ist wohl anzunehmen, dass unter den gleichen Verhältnissen *-i̯o-* und *-u̯o-* zu *-i-* und *-u-* geworden sind. Hier-

1) Ich sehe keine Nötigung, von dem Ansatz des Suffixes als *-dho-* abzugehen zu Gunsten von *-bho-*, das Prellwitz BB. 22, 90 verlangt.

2) Hier wie bei andern Ableitungen von *o*-Stämmen kann man zweifeln, ob nicht vielmehr die Grundform mit *e* (**agrelo-s*) anzusetzen sei, vgl. *porculus* = lit. *parszēli-s*, II S. 193.

nach kann man z. B. *medi-terrāneu-s*, zu *mediu-s*, *offici-perda*, zu *officiu-m*, beurteilen; *medietās societās* verhielten sich als Neubildungen zu **meditās* wie *facilitās* zu *facultās*. *ab-iciō ob-iciō* neben *jaciō*; durch Wiedereinführung der Form des Simplex und Schwächung des *a* zu *e* entstanden die Compp. auf *-jeciō* (vgl. Mather IF. Anz. 7, 66).

b) Schlusssilben. Lat. *ager* umbr. *ager* 'ager' aus **agers*, **agr̥s*, **agro-s*. Lat. *faber* päl. *faber* 'faber' aus **fabro-s*. Lat. *famul* aus **famel*, osk. *famel* 'famulus', urital. **famlo-s*. Lat. *ācer* aus **ākri-s*. Umbr. *pacer* 'pacatus' aus **pacri-s*, vgl. Nom. Pl. *pacrer*. Lat. *facul* 'facile' aus **facli*, ebenso Neutr. *difficul*[1]). Neubildungen waren im Lat. die Formen wie *ēluācrus*, *famulus*, *ocri-s* für **ocer*, *ācris ācre*, *facilis facile*. Bei diesen *i*-Adjectiven fielen Masc.-Fem. und Neutr. lautgesetzlich zusammen, die Neubildungen geschahen nach dem Muster von *cōmi-s cōme*, vgl. Verf. IF. 4, 218 ff.

Wieder scheint auch hier urital. Übergang von *-i̯o-*, *-u̯o-* in *-i-*, *-u-* anzunehmen, so dass es z. B. im Lat. von *medio-* einen Nom. Sg. **medis* gegeben hätte und *medius* eine Neubildung wie *medietās* wäre. Ob hierher *ali-s* u. dgl.? Alte Nominative mit *-u-* aus *-u̯o-* mögen z. B. *arcus* (vgl. Gen. alat. *arquī*, *arqui-tenēns*, got. *arƕa-zna* 'Pfeil'), osk. *facus* 'factus' *praefucus* 'praefectus', aus **fak-u̯o-s*, gewesen sein. Vgl. den verwandten Fall lat. *dius interdius* Gen. = ai. *div-ás* (Solmsen Stud. 191 f.).

242. Das hohe Alter der hier besprochenen Samprasāraṇaerscheinungen wird durch Folgendes bestätigt. Lat. *acerbus* neben den gleich gebildeten *lūcidu-s frīgidu-s* etc. zeigt, dass die Stufe *r̥* bereits erreicht war, als *þ* je nach der Umgebung anfing sich in *b* und *d* zu spalten (§ 589). Ferner zeigt *scabellum* neben *scamnu-m*, dass schon *n̥* gesprochen wurde, als *bn* in *mn* überging, und dieser Wandel scheint uritalisch gewesen zu sein (§ 762).

1) Es liegt nahe umbr. *-per* 'pro' nach Ablativen auf uridg. **-pro* (gr. πρό etc.) zurückzuführen. Doch bleibt das unsicher wegen p e r n a i a f 'anticas' *perne* 'prorsus' osk. P e r n a í 'Prorsae' (vgl. pamph. περτ-έδωκε neben προ-τί).

Fraglich bleibt aber, ob auch die Weiterentwicklung von *r̥*, *l̥*, *n̥* zu *er*, *el*, *en* schon der Zeit der italischen Urgemeinschaft angehörte. Vgl. Bronisch Osk. *i*- u. *e*-Voc. 158 ff., Buck Osk. Voc. 189 ff. Speciell lat. war der Übergang von *el* in *ol*, *ul* in *facultās famul* etc. nach § 121, 2 S. 121.

B. Schwächung.

243. Lateinisch. Hier handelt es sich, wie bei der Absorption, vor Allem um die urital. Betonung, die auch noch im Sonderleben des Lateins galt, und zwar haben wir zu unterscheiden zwischen den einfachen kurzen Vocalen und den Diphthongen. Hierzu ist zunächst im Allgemeinen dreierlei zu bemerken.

1) Die einfachen langen Vocale erlitten — wenn wir von den noch nicht genügend aufgeklärten Formen *suspīciō convīcium* etc. (§ 134, 1 S. 134 f.) absehen — durch Schwachtonigkeit keine qualitativen Veränderungen, vgl. *inclīnō adsīs*, *cōnsūtus*, *implētus faciēs faciē*, *datōrem condōnat equō*, *compāginem dextrābus familiās* (Gen.)[1], und quantitative Veränderung nur durch Auslautgesetze, z. B. *modŏ*, *agăm*, *datŏr* (§ 1023, 3. 4. 5. 9).

2) Ein Teil der Schwächungen in den nachhaupttonigen Silben geschah erst, nachdem im Urlat. die neue Betonung nach Massgabe der Quantität der Pänultima aufgekommen war, z. B. *salūtis* aus *sálūtes*. Wir brauchen diese Fälle aber in der Betrachtung von den andern, wie *ob-sideō* aus **ób-sedeō*, nicht zu trennen, weil es sich immer um Silben handelt, die auch nach der urital. Betonung schwachtonig waren.

3) Besondere Behandlung infolge von Stellung des Vocals vor der starktonigen Silbe konnten erst bei der neuen Betonung vorkommen. Solche Fälle sind: 1) *jējūnus* aus *jājūnus* u. dgl. § 189, 1 S. 168. 2) *agurium* aus *augúrium* u. dgl. § 218 S. 199. 3) *ou* scheint in vorhaupttoniger Silbe zu

1) [Die Annahme von Ceci, Nuovo contrib. alla fonist. del lat., Roma 1896, S. 11 ff., dass schwachtoniges *-ē* im Auslaut zu *-ī* geworden sei, hat nichts Überzeugendes.]

einem Mittellaut zwischen *ō* und *ū* geworden zu sein: *Pūsilla Pōsilla*, *ūpiliō ōpiliō* (aus **ou̯[i]-p-*), s. § 218, 2 S. 198. Im Folgenden sehen wir von dieser Stellung der Vocale ab.

244. I. Einfache kurze Vocale.

a) In Mittelsilben. Bei den Vocalen *e*, *o*, *a* handelt es sich nicht bloss um die Nachkommen von uridg. *e*, *o å*, *a ə*, sondern auch um die Vocale, welche in uritalischer Zeit aus den uridg. silbischen Nasalen und Liquidae entwickelt waren (§ 440 ff. 457. 513 ff. 529).

1) *a* und *o*, letzteres in offner Silbe, wurden zu *e*.

Der Übergang von *a* in *e* fällt in die Zeit nach der Abfassung der Manios-Inschrift (S. 11 Fussn. 1), wenn, wie wahrscheinlich ist, *vhevhaked* 'fecit' (II S. 1239) *ă* hatte.

a zu *e*. *pepercī* : *parcō*. *impertiō* : *partiō*. *imberbis* : *barba*. *inertem* : *artem*. *fefellī* : *fallō*. **incelcāre*, **exseltāre* (*inculcāre*, *exsultāre*) : *calcāre*, *saltāre*. *accentus* : *cantus*. **an-enslāre* (*an-hēlāre*) : **anslo-m* (*ālum*, *hālāre*). **attengo*, **infrengō* (*attingo*, *infringō*) : *tangō*, *frangō*. *perpessus* : *passus*. *incestus* : *castus*. *cōnfectus* : *factus*. *obtrectāre* : *tractāre*. *consecrāre* : *sacrāre*. *peregre* : *agrum*. *integrum* : umbr. antakres 'integris', lat. *tagam tangō*. *obstetrīx* : *stator*. *peperī* : *pariō*. *prosperum* aus **-sparo-m* : ai. *sphirá-s* aksl. *sporъ* (§ 193 S. 171). **accenō* (*accinō*) : *canō*. **confeciō* (*cōnficiō*) : *faciō*. **constetuō* (*constituō*) : *statuō*. **duplecem* (*duplicem*) : umbr. tuplak N. 'duplex'. **tetegit* (*tetigit*) : *tagam*. **reddetus* (*redditus*) : *datus*. Dieselbe Wandlung in *e* auch in gr. Lehnwörtern, z. B. *talentum* : τάλαντον; **catapeltā* (*catapulta*) : καταπάλτης; *camera* : καμάρᾱ, wonach vermutlich σπατάλη, σκυτάλη bei den Römern zunächst zu **spatelā*, **scutelā* geworden sind (historisch *spatula*, *scutula*). Vgl. auch *Cubulteria* neben osk. Gen. Pl. Kupelternum. — Durch ein *a* der ersten Silbe wurde *a* gehalten oder hergestellt in *anătem*, *alăcer*, *calămitās*, *ad-ăgium* (neben *prōd-igium*) u. a. (Vocalassimilation), s. § 963.

o zu *e* in offner Silbe. **en-slecō* **in-slecō* (*īlicō*) : *locus*. *socie-tās* : *socio-*, **nove-tās* (*novitās*) : *novo-*, vgl. gr. νεό-της. **cente-pēs* (*centipēs*) : *centu-m*. **equet-em*, **pedet-em* (*equi-*

tem, peditem) : gr. ἱππό-τα ἱππό-της. ***hospetem*** (***hospitem***) aus ***hoste*[*i*]-*potem*** : *potis*. ****legemos*** (***legimus***) : gr. λέγο-μεν (II S. 926). Vermutlich auch ****sēdelōd*** (***sēdulō***) aus ***sē dolōd***, vgl. *īlicō*, wonach auch in älteren griechischen Lehnwörtern *ol* zunächst zu *el* geworden sein mag, z. B. ****painelā*** (***paenula***) aus φαινόλης.

Durch Lautgesetze, die mit der Schwachtonigkeit nichts zu thun haben, wurden **attengō*, **infrengō* zu *attingō*, *infringō*, vgl. *tinguō* aus **tenguō* (§ 121, 3 S. 122); ****incelcāre***, ****exseltāre*** zu ***inculcāre***, ***exsultāre***, vgl. ***mulsus*** aus ****melsos*** (§ 121, 2 S. 121); ****spatelā***, ****scutelā***, ****sēdelōd***, ****painelā*** zu ****spatolā***, ****scutolā***, ****sēdolō*[*d*]**, ****painolā***, vgl. ***holus*** aus ****helos*** (a. a. O.).

Anm. 1. Formen wie *abarcet* neben *abercet*, *cōnsacrāre* neben *cōnsecrāre*, *detractāre* neben *dētrectāre*, *comparem* (*compar*) entstanden durch Neubildung (Recomposition). Vgl. § 247 Anm. 1.

Die Formen wie *temporis* (neben *temperī*), *rōboris* scheinen ihr *o* erst nach Abschluss der Wirksamkeit unseres Schwächungsgesetzes aus dem Nom. Acc. bezogen zu haben.

2) *o*, das in schwachtoniger Silbe teils lautgesetzlich geblieben war, wenn die Silbe geschlossen war, teils neu aufkam, nachdem das unter 1) besprochene Gesetz gewirkt hatte, wurde ausser vor *r* zu *u*.

onustu-s aus **ónosto-s*, neben *onus oner-is* (II S. 218. 289); *euntem*, *flexuntēs* u. dgl. Das *e* (*i*) am Schluss des vorderen Compositionsgliedes in *caele-stis* (urspr. 'qui in caelo stationem habet'), *ūni-stirpis*, *multi-plex* etc. dürfte auf Verallgemeinerung des *e* beruhen, welches in offner Silbe aus *o* entstanden war; *ūni-st-* statt **ūne-st-* wie *lēgi-rupa* (s. 3).

porculus aus **porcolo-s*, **porcelo-s* : lit. *parszēli-s* 'Ferkel'; *nebula* : gr. νεφέλη (doch kann wegen air. *nēl* auch von urital. **neflā* ausgegangen werden); *Siculu-s* : Σικελός; *scopulus* entlehnt aus gr. σκόπελο-ς; *-ol-* aus *-el-* in diesen Wörtern nach § 121, 2 S. 121. Entsprechend *spatula*, *scutula*, *sēdulō*, *paenula* aus **spatolā* etc., s. unter 1. Hierher ferner die durch Anaptyxis aus postconsonantischen *-lo-*, *-lā-* entstandenen *-olo-*, *-olā-*, wie *pōculum stabulum*, *fābula*, alat. noch *pōcolom* (§ 950). Vgl. das Verbleiben des *o* in starktoniger Silbe in *hólus* u. a.;

porculus (aus **pórcolo-s*) : *hólus* = *porcilia* (aus **pórceliā*): *vélim*. — *incola* (§ 122 S. 121 f.) für lautgesetzl. **incula* durch Einfluss von *colō*.

Dagegen waren andere Wandlungen von *o* zu *u* nicht durch die Stellung des Lautes in schwachtoniger Silbe bedingt. Erwähnt ist unter 1) *exsultāre* aus **éxsoltāre*, wie *múlta* aus *molta*. Ingleichen *homunciō* wie *úncia* § 144, 1 S. 142.

Vor *r* blieb *o*, z. B. *temporis*, *arboris*. — *fulgur-is fulgurāre*, *sulp(h)ur-is* u. a. haben *u* durch assimilierende Einwirkung des Vocals der ersten Silbe, s. § 963.

3) *e* = urlat. *e*, *o*, *a* (s. 1) wurde von keinen weiteren mit der Schwachtonigkeit der Silbe zusammenhängenden Wandlungen betroffen in geschlossener Silbe (*scelestus*, *obsessus*, *terebra*, *legentem*, *cruentus*, *peperci*, *cōnfectus*), nach *i* (*lien-is* vgl. *pectin-is*, *societās* vgl. *novitās*, *variegāre* vgl. *pūrigāre*), vor *r* (*gener-is*, *peperī*, *reddere*, alat. *lēgerupa*, wofür später durch Analogiewirkung *lēgirupa*) und vor Vocalen (*aureu-s aurea aureu-m*, *ad-eō ad-eunt*; über *iei ieis* neben *eum* u. dgl. s. § 121, 4 S. 123). Dagegen bekam *e* sonst in offner Silbe geschlossene Aussprache, die ausser vor Labialen, vor *p*, *b*, *f* und teilweise vor *m* (4), zu *i* führte. Genannt sind schon (unter 1) *cōnficiō*, *cōnstituō* u. a. Man vergleiche noch *colligō* : *legō*; *comprimō* : *premō*; *obsideō* : *sedeō*; *prōtinus*: *tenus*; *dīmidius* : *medius*; *agite agitō* : gr. ἄγετε ἀγέτω; *undique* : *unde*; *adigō* : *agō*; *inimīcus* : *amīcus*; *Iuppiter* : *pater*; alat. *reddibō* : *dabō*; *genitor* : gr. γενέτωρ oder ai. *janitár*- (§ 198 Anm. S. 176). In der Enclise entstand *i* aus *e*, *a* in *mihī tibī sibī*, vgl. umbr. *mehe tefe* päl. *sefei*, in *spiciō* (*cōnspiciō*) von W. *spek̂*-, *miniscor* (*re-miniscor*) von W. *men*-, *igitur*, das, mit dem zweiten Glied von *ad-igitur* identisch, ursprünglich nur in Verbindungen wie *quid igitur?* seine Stelle hatte (vgl. § 1063). — Durch *e* der ersten Silbe wurde *e* gehalten oder hergestellt in *hebetem*, *segetem*, *elementum*, *Seneca*, *genetīvus* neben *genitīvus*, *vehemēns*, *neglegō* (neben *colligō*) u. a., s. § 963.

Anm. 2. Formen wie *appetō*, *intermedius* (vgl. *dīmidius*), *admodum* entstanden durch Neubildung (Recomposition). Bei *ex*-

petō, commodum u. a. kann zugleich, wie bei *neglegō, oppodum* (§ 963), assimilierender Einfluss des Vocals der ersten Silbe angenommen werden. Vgl. § 247 Anm. 1.

Anm. 3. *integer* statt **intiger* nach *integra integrum* etc., während bei *celeber* neben *celebris celebre* etc. zugleich wieder assimilierender Einfluss des vorausgehenden *e* in Betracht kommt.

4) In den offnen Mittelsilben wurden der *e*-Vocal (= urital. *e, o, a*) und uridg. *i, u* vor *p, b, f* zu einem *ö*- oder *ü*-ähnlichen Laut, der *u* und *i* geschrieben wurde, z. B. *recuperō reciperō, obstupēscō obstipēscō, quadrupēs quadripēs, pontufex pontifex, māgnuficus māgnificus*. Die Qualität dieses Lautes wurde aber durch benachbarte, namentlich, wie es scheint, durch vorausgehende Vocale beeinflusst, sodass teils reines *u*, teils reines *i* entstand. Dazu kamen noch durchkreuzende Analogiewirkungen. Lautgesetzlich mögen z. B. *occupō aucupō nuncupō surruptus contubernalis, accipiō mūnicipium abripiō artificis* gewesen sein, während z. B. *dērupier* neben *dēripiō* ebenso Neubildung war wie *īnsuliō* neben *īnsiliō*.

Dass auch vor *m* zum Teil jener *ö*- oder *ü*-ähnliche Laut entstanden war, scheint aus den Doppelformen wie *maritumus maritimus, optumus optimus, maxumus maximus, novissumus novissimus, lacruma lacrima* hervorzugehen, worüber § 442 zu vergleichen ist. Beeinflussung durch den vorausgehenden Vocal ist wahrscheinlich z. B. für *monumentum documentum* gegenüber *regimentum alimentum, possumus volumus* gegenüber *legimus agimus*; vgl. auch *condumnāre* (neben *condemnāre*) gegenüber *indemnātus*. Als lautgesetzlich muss jedenfalls das *i* von *animus adimō eximō eximius inimīcus laudābimus laudāvimus cēpimus* u. a. gelten, das nie in der Schrift mit *u* wechselt.

Die Beurteilung dieses Wechsels *u* : *i* in schwachtonigen Silben ist um so schwieriger, weil, wie wir in § 102, 1 S. 107 gesehen haben, *u* zum Teil auch in starktoniger Silbe zu dem *ö*- oder *ü*-Laut geworden ist. Vgl. über die ganze Frage Parodi Stud. it. di fil. class. 1, 385 ff., Rivista di filol., ecc., 2, 128 f., Stolz Hist. Gr. I 173 ff.

Anm. 4. Hier noch eine Vermutung über *columba* und *pa-*

lumbēs, die mit gr. κελαινό-ς 'schwarz' und mit *palleō* gr. πέλεια 'wilde Taube' zu verbinden sind und Suffix *-bho-* (II S. 203 ff.) enthalten. Ai. *-abha-* gr. -αφο- preuss. *-imba-* (*golimban* 'blau') aksl. *-ębo-* (*jastrębъ* 'accipiter') = uridg. *-m̥bho-* machen wahrscheinlich, dass der Vocal der Mittelsilbe im Urlat. *e* war, das durch die umgebenden Consonanten zu *u* wurde. So schon Froehde BB. 8, 167, gegen den kaum mit Recht Prellwitz BB. 22, 102.

245. b) In Schlusssilben. Es handelt sich hier um die uritalischen *e*, *o*, *a*, soweit sie nicht durch Absorption in vorhistorischer Zeit geschwunden sind. Änderungen, die in sichtlichem Zusammenhang mit der Schwachtonigkeit der Silbe standen, sind folgende.

1) *e* vor *s*, *d*, *t* wurde *i* im 3. Jahrh. v. Chr., z. B. Gen. Sg. *pedis salūtis*, 2. Sg. *agis* : gr. ἄγες, 2. Pl. *agitis*, 3. Sg. *agit dedit amāvit*; alat. inschr. noch mit *e* z. B. Gen. Sg. *Veneres*, *Salutes*, 3. Sg. *vhevhaked* 'fecit' (Manios-Inschr.)[1]). Sonst blieb *e*, z. B. *age agite* : gr. ἄγε ἄγετε, *lupe* : λύκε, *quīnque* : πέντε, *ne-que* : gr. οὔ-τε; *pedem*, *celerem*, *decem*; *auspex* (vgl. Anm. 2).

Anm. 1. Lat. *ūndecim* statt **ūndicem* unter dem Einfluss von *ūndecimus*. Vgl. auch Wackernagel KZ. 33, 10 f.

2) *o* vor Consonanten wurde im 3. Jahrh. v. Chr. zu *u*, ausser wenn *u*, *v* vorausging. Nom. Sg. *prīmu-s*, *fīliu-s*, *opus*, Adv. *in-tus*, Gen. Sg. *homin-us*, Dat. Pl. *nāvi-bus*, Nom. Sg. *jecur*, *istu-d*, 3. Pl. *feru-nt*; alat. inschr. z. B. noch *primos*, *filios*, *opos*, *navebos*, *cosentiont*, *coiraveront*. Wie weit der Übergang von *-om* zu *-um*, z. B. *dōnum*, altlat. inschr. noch *donom*, von der Schwachtonigkeit der Silbe abhängig war,

1) Die alat. inschr. Formen *feced fecet fuet* u. a. dürfen hier nicht als Zeugen für älteres *ĕ* angeführt werden. Es gab in der 3. Sg. Pf. im Lat. einen doppelten Ausgang, urspr. *-ĕt* und **-ait*. Letzterer ist repräsentiert durch *redieit* inschr., *ēmīt* bei Plaut. u. dgl. Ob man **-ait* so auffasst, dass es für *-ĕt* nach der 1. Sg. (*tutudī* = ai. *tutudḗ*) eintrat, oder so, dass die Römer eine 3. Sg. auf **-ai* hatten (ai. *tutudḗ* war auch 3. Sg.) und diese durch *-t* erweiterten, ist für das Lautliche gleichgiltig. Mit *redieit*, *ēmīt* sind nun *feced* etc. möglicherweise im Ausgang identisch, da das aus *ei*, *oi*, *ai* in schwachtoniger Silbe enstandene *ẹ̄* im Alat. auch *e* geschrieben wurde (§ 247).

ist unklar. — Hinter *u*, *v* wurde *o* erst zwei Jahrhunderte später zu *u*, z. B. *mortuus* aus *mortuos*, *boum* aus *bovom* (§ 352, 2).

Anm. 2. Unsicher ist Übergang von *-o* in *-e* : *iste*, *ipse*, *ille* : gr. ὁ; Imper. *sequere* : gr. ἕπεο. Vgl. II 774. 1378. 1393 Fussn. 1, v. Rozwadowski IF. 3, 266. 275, Stolz Hist. Gr. I 119 f. 352 und die an letzter Stelle verzeichnete Literatur.

3) Schwierig ist die Frage, wie *a* in Schlusssilben behandelt worden ist. *a* ist erhalten in *anas* und in dem mit *aureae* und *agō* zusammengesetzten *aure-ax* (Paul. Fest.), dessen *a* gewiss kurz war (vgl. *rēm-ex -igis*). Nun kann *anas* für eine durch Vocale von Nachbarsilben unbeeinflusste Behandlung von *a* nichts beweisen, weil neben *anitem* das durch Vocalassimilation zu erklärende *anatem* (§ 244, 1 S. 221) erscheint und *anas* mit diesem zusammenzustellen sein könnte. *aureax* wird lautgesetzlich sein, ist aber nur für *a* in der Lautfolge *ea* beweisend, also nicht dafür, was z. B. lautgesetzlich aus **rēm-ax* geworden ist; vgl. die Nichtverwandlung des aus *a* geschwächten *e* in *i* in *variegāre* gegenüber *pūrigāre* (§ 244, 3 S. 223). Dass *rēm-ex*, *opi-fex* (*faciō*), *duplex* (umbr. tu-plak), *os-cen corni-cen* (*canō*) lautgesetzlich *e* hatten, kann keineswegs für sicher gelten wegen des *e* von *hospes* (*potis*), *eques* (ἱππότα). Nach dem nemlich, was wir über die Behandlung von *o* in Schlusssilben wissen, müssen wir erwarten, dass in **hosposs*, **equoss* *o* geblieben, bezieh. in *u* verwandelt worden wäre. Es wird also zu der Zeit, als in den Mittelsilben *e* entstanden war (**hospetem* **equetem*), dieses *e* in den Nom. eingedrungen sein. Und so können auch *rēmex* *opifex* u. s. w. *e* nach **rēmegem* **opifecem* bekommen haben. Später auch *jūdex* (*dic-*), *comes* (*itāre*) für **jūdix*, **comiss* (zu *jūdicem*, *comitem*) nach *au-spex* : *-spicem*, *rēm-ex* : *-igem*, *hospes* : *hospitem* etc. Es ist mir hiernach sehr zweifelhaft, dass *rēm-ex* sein *e* lautgesetzlich erhalten habe. Zu bemerken bleibt noch, dass die Nichtverwandlung des *e* in *i* in *antistes*, *hospes*, *eques* u. dgl. gegenüber *pedis*, *agis* u. s. w. wohl eher der Analogie der Formen *auspex*, *opifex* u. s. w. zuzuschreiben ist als dem Umstand, dass *-s* bis in die historische Zeit hinein geminiert gesprochen worden ist (*mīless* bei Plaut.).

Anm. 3. Völlig unklar ist das Schicksal von auslautendem *-a* im Lat. Dass *pede* aus **ped-a* entstanden sei (II S. 625), ist unwahrscheinlich, weil umbr. pure nicht auf **pur-a* zurückgeführt werden darf. Auch beweist gr. ἔνθα nicht, dass *inde* aus **enda* hervorgegangen ist. Andrerseits darf aber aus den umbr. Vocativen wie *Tursa*, *Prestota*, die ohne Zweifel mit gr. νύμφᾰ, aksl. *ženo* zusammenzustellen sind, nicht entnommen werden, dass die lat. Voc. wie *anima* nicht Nominativformen auf uridg. *-ā* gewesen seien.

246. II. Diphthonge. Im Lateinischen sind die Diphthonge *ei, oi, ai, ou, au,* die zum Teil aus Langdiphthongen hervorgegangen waren (§ 222 ff. 930) in den schwachtonigen Mittelsilben und in den Schlusssilben gleich behandelt worden. *ei, oi, ai* fielen unterschiedlos in *ī* zusammen, *ou* und *au* ebenso in *ū*. Langdiphthonge konnten sich nur im Auslaut bis in die lat. Entwicklungsperiode hinein behaupten.

247. a) Die *i*-Diphthonge.

ei. — *ē-dīcō* : alat. *deicō*. *ad-ītur* : alat. *eitur*. Loc. *bellī* : osk. tereí 'in terra'. *sibī* : päl. *sefei*.

oi. — *anquīna* Lehnwort : gr. ἀγκοίνη. Nom. Pl. *lupī* : gr. λύκοι. Instr. Pl. *lupīs* : osk. *nesimois* 'proximis'. Die diphthongische Stufe ist noch in den von Festus angeführten Formen *poploe* 'populi' *oloes* 'illis' u. dgl. bewahrt, wo *oe* von Grammatikerhand für *oi* substituiert ist, vgl. auch Nom. Sg. *qoi* der Dvenosinschr. = dem class. *quī* (II S. 774, Maurenbrecher Philol. 54, 623 f.), das in Anm. 1 erklärt ist.

ai. — *con-cīdō* : *caedō*. *ex-īstumō* : *aestumō*. *Achīvī* Lehnwort : gr. kypr. Ἀχαιϝοί. Inf. *agī* Dat. Sg. : ai. *-áj-ē*, vgl. gr. δόμεν-αι. Instr. Pl. *mēnsīs* : osk. Diumpaís. 1. Sg. *tutudī* : ai. *tutudé*.

1) *ei, oi, ai* wurden zunächst zu *ẹ*, welches *e* geschrieben wurde (z. B. Nom. Pl. *ploirume* Scipioneninschr.)[1]), aber von uridg. *ē* und dem aus *e* + *e* entstandenen *ē* qualitativ ver-

1) Statt des *pōmērium* (aus **pos-moiriom*) der class. Latinität sollte man **pōmīrium* erwarten. Vermutlich war *pomerium* alte Orthographie aus der Zeit, wo *ẹ̄* gesprochen wurde (Solmsen IF. 4, 251 f.). — Got. *alēw* 'Öl' wurde aus lat. *olīvom* entlehnt, als dieses noch **olẹ̄vom* lautete. Das lat. Wort aus gr. ἔλαι[ϝ]ον.

schieden war. Durch diesen Wandel in *ẹ* wurden *oi*, *ai* in schwachtoniger und *oi*, *ai* in starktoniger Silbe dauernd geschieden. Als aber nun auch starktoniges *ei* in *ẹ* überging, kam bei diesem Diphthong die durch Betonungsverschiedenheit zuerst entstandene Verschiedenheit *ei* und *ẹ* wieder in Wegfall. Aus *ẹ* wurde zuletzt *ī*. Die Schreibungen auf Inschr. wie *exdeicatis sibei servei castreis inceideretis* erklären sich daraus, dass, nachdem starktoniges *ei* zu *ẹ* geworden war, die Schreibung *ei* noch beibehalten wurde: diese wurde nunmehr auch auf das *ẹ* = *ei*, *oi*, *ai* in schwachtonigen Silben übertragen. Vgl. § 207 S. 184.

Anm. 1. Auf Recomposition beruhen Formen wie *ex-sūdāre*, zu *sūdāre* aus **su̯oid-*, *ex-quaerere*. Vgl. *ab-arcēre* u. dgl. § 244 Anm. 1 und 2, § 248 Anm., § 250 Anm.

Die Formen *quī* Nom. Sg. und Pl. und *quīs* Instr. Pl. waren lautgesetzlich nur in Verbindungen wie *sí quī*, *sí quīs*, *áli-quī*. Sie verdrängten die starktonigen Formen. Bei Nom. Pl. *quī* und bei *quīs* wirkte die Analogie von *illī*, *illīs* u. dgl. mit.

Anm. 2. Die auslautenden *-ae* alle auf *-āi* zurückzuführen, kann ich mich trotz Solmsen IF. 4, 242 f. nicht entschliessen. Ich halte auch jetzt noch Grundformen auf *-ăi* für den Nom. Pl. Fem. *quae*, *istae*, *mēnsae* : gr. ταί, χῶραι (II S. 663), den Nom. Sg. *quae*, *hae-c* : osk. pai *pae* 'quae', av. *ϑwōi* 'tua', preuss. *quai* 'quae' (II S. 775, Berneker Preuss. Spr. 175 ff.) und den Nom. Acc. Pl. Neutr. *quae*, *hae-c* : lit. *taĩ* 'das' preuss. *kai* 'was' (II S. 791) für wahrscheinlich[1]). Nur Dat. Loc. Sg. *terrae*, *Rōmae* hatte ursprünglich *-āi* und hier wie im Gen. Sg. *terrae* war *-ae* lautgesetzlich (II S. 571). Gerade diese letzteren Formen liessen im Zusammenhang mit den lautgesetzlichen Formen des Nom. Pl. Fem. *quae*, *hae haec* den Ausgang *-ae* in *istae*, *mēnsae* sich festsetzen: das Verhältniss von *-ae* im Gen. Loc. Sg. der *ā*-Stämme zu dem *-ī* im Gen. Loc. Sg. der *o*-Stämme begünstigte im Nom. Pl. *-ae* neben *-ī*. In Verbindung hiermit siegte aber auch im Nom. Sg. Fem. (*quae*) und im Nom. Acc. Pl. Neutr. (*quae*) die starktonige, nicht die schwachtonige Wortgestalt.

2) Das aus *ei*, *oi*, *ai* zunächst entstandene *ẹ* blieb vor *i̯* als *ē* erhalten. Die lat. Namen wie *Marējus*, *Canulējus*, *Afrējus*, *Petrējus* sind mit den osk. Formen wie Maraiieis

---

1) In preuss. *kāi kāi-gi* ist mit *āi* nicht etwa der Langdiphthong *āi* gemeint. S. Berneker a. O. 105.

'Mareii', Púmpaiians 'Pompeianus', kersnai[i]as 'cenariae' oder 'cenarias' (zum St. kersnā- 'cena'), vereiiaí 'der Landwehr' (zu *uero-* 'Thür, Mauer', vgl. Buck Osk. Voc. 76, Bronisch Osk. *i-* und *e*-Voc. 153) zu verbinden. Die Ausgänge *-ai-i̯o-* (aus *-āi-i̯o-* nach § 930, 1), *-ei-i̯o-* vergleichen sich mit denen von gr. δίκαιο-ς, οἰκεῖο-ς (§ 282, II S. 121). Von gleicher Bildung war auch lat. *cuius* d. i. *cūju-s* alat. *quoiu-s* = gr. ποῖο-ς aus **qu̯oi-i̯o-s*; dass *oi* hier anders behandelt wurde, lag an seiner Stellung in haupttoniger Silbe.

248. b) Die *u*-Diphthonge.

ou. — *ad-dūcō* : *dūcō*, got. *tiuha* 'ich ziehe'. *ē-rūgō*: gr. ἐρεύγομαι 'ich speie aus'. *pellūceō* : *lūceō*, ai. *rōcáya-ti* 'er lässt leuchten, beleuchtet'. Gen. *domūs* : osk. *castrous* 'fundi'. *noctū* : vgl. ai. *aktā́u* 'bei Nacht'.

Dass *ou* in schwachtoniger Silbe früher als in starktoniger zu *ū* geworden sei (vgl. § 218 S. 197 f.), dafür bieten die Inschriften keinen Anhalt.

au. — *in-clūdō* : *claudō*. *accūsāre* : *causārī*. *dē-frūdāre* : *fraudārī*. *ē-lūtus* : *lautus*.

Anm. Auf Recomposition beruhen *conclausus* neben *conclūsus*, *dēfraudāre* u. a. (vgl. § 247 Anm. 1), während umgekehrt *clūdō* orthoton wurde.

249. Oskisch-Umbrisch. In dieser Dialektgruppe tritt der Vocalismus der starktonigen Silben in viel weiterem Umfang zugleich in den schwachtonigen auf als im Lateinischen.

Man vgl. für die einfachen Vocale: Osk. Genetaí: lat. *genitus*; *pert-emest* : lat. *per-imet*; Anterstataí '*Interstitae'; tríbarakavúm 'aedificare' aus **trēb-arkā-* : lat. *exerceō*, *arx*; días[i]ís 'besalis' aus **du̯e[i̯]-ass-* : lat. *bēsem* (*bēssem*) aus **du̯e[i̯]-ess-*, doch kann das osk. Wort auch eine einfache Ableitung von St. **du̯i-* nach Art des lat. *triāriu-s* sein; deded : lat. *dedit*. Päl. *pristafalacirix* '*praestibulatrix' : lat. *pro-stibulum*. Umbr. *tasetur* : lat. *tacitī*; *procanurent* '*procinuerint'; Iupater : lat. *Jūpiter*; antakres : lat. *integrīs*; ꝩeꝩe (dede) : lat. *dedit*.

Für die Diphthonge: Osk. Valaimas 'Validissimae'

ualaemom 'validissimum, optimum'; kerssnaís : lat. *cēnis*; *nesimois* : lat. *proximīs*; *castrous* : lat. *domūs*.

1) Eine Schwächung scheint von den kurzen Vocalen nur *a* in offner Silbe erfahren zu haben und zwar nicht, wie im Lat., nach der *i*-Seite, sondern nach der *u*-Seite hin. Die beweiskräftigsten Beispiele sind osk. *praefucus* 'praefectus' neben *facus* 'factus', umbr. prehubia neben prehabia 'praehibeat', *Prestote* neben *Prestate* '*Praestitae' (vgl. lat. *Praestitia*). Im Umbr. wäre hiernach *a* zu *ǫ* geworden, und es wäre leicht erklärlich, dass diese Aussprache nicht consequent zur Darstellung kam; so wurde auch die Verdumpfung von *ā* zu *ǭ*, von der nicht klar ist, wie weit sie mit der Betonung zusammenhängt nicht consequent ausgedrückt (s. § 189, 2 S. 168). Zum Teil könnte aber auch Recomposition vorliegen, so dass sich z. B. umbr. *procanurent* mit lat. *occanō* (neben *occinō*) vergleichen liesse.

Vgl. von Planta Osk.-umbr. Gr. I 235 ff., Buck Osk. Voc. 167 f.

2) Eine besondre Behandlung eines Diphthongs in schwachtoniger Silbe ist im Umbr. zu constatieren. Während *oi* starktonig zu u wurde (§ 208 S. 185 f.), wurde es schwachtonig zu *ẹ̄* (e, i, *ei*, *i*), z. B. veskles *uesclir* 'vasculis'; Tefre Tefri *Tefrei* 'Tefro' Dat., wo *-oi* aus *-ōi* entstanden war. Dass dieses umbr. *ē* geschlossner war als das aus urital. *ei* entstandene (§ 207), tritt darin zu Tage, dass es mit vorausgehendem *i* contrahiert wurde, während *iē* aus **iei* unzusammengezogen blieb, z. B. *Atiersir* neben *Atiersier* Dat. Abl. Pl., *Fisi Fisei* neben *Fisie* Dat. Sg., dagegen Gen. Sg. nur -ies *-ier* aus **-ieis* (vgl. § 968).

C. Zusammenziehung der heterosyllabischen *ou̯*, *au̯*, *iu̯* in *u*.

250. 1) Lateinisch. Der in Rede stehende Wandel vollzog sich zur Zeit der älteren, urital. Betonung. Der Übergangslaut von dem durch die Schwächung entsprungenen *u* zum folgenden Vocal findet sich vor *i* + Voc. durch *u* (*v*) dargestellt (s. § 279).

oṷ. — *dēnuō* aus **dē-novō*. *ind-uō* aus **énd-oṷō*, *ind-uviae* : umbr. *an-ouihimu* 'induimino'. *im-pluō* : *plovēbat* (Petron.), dazu *impluviu-m*. *minuō* vielleicht aus **minoṷō* (II S. 1015, Solmsen Stud. 134). *genuī* aus **genoṷī*, **gene-ṷai* (II S. 1244). *vidua* aus **ṷidoṷā* : ai. *vidhávā*, ebenso *vacuos*, *nocuos* u. dgl. aus **ṷacoṷo-s* etc. (II S. 126. 128). Gentilnamen wie *Salluvius*, *Pacuvius* : vgl. umbr. *Fisouie*, *Grabouie*. *tuo-s suo-s* entstanden aus *tovo-s sovo-s* in schwachtoniger Stellung, worauf sie *tovos sovos* verdrängten.

aṷ. — *abluō ēluācru-s* : *lavō lavācru-m*, dazu *alluviu-m alluviē-s*. *ob-puviat* (Paul. Fest.) : *paviō*. In *oboidiō oboediō* aus **ób-aṷizdiō* (neben *audiō* aus **áṷ[i]zdiō* § 240, 2 S. 215) entstand durch Verbindung des Schwächungsproductes von *aṷ* mit dem folgenden *i* der Diphthong *oi* (*ui* war dem Lat. fremd).

iṷ. — *tri-duum* aus **-diṷo-m* : ai. *divá-* 'Tag'.

Anm. *per-plovere* (Fest.), *ē-lavō*, *dē-pavītus* durch Recomposition. Vgl. § 247 Anm. 1.

In vorhaupttonigen Silben, zur Zeit der jüngeren lat. Betonung, wurde *oṷ* zu geschlossenem *o* (*o* und *u* geschrieben), z. B. *cloāca cluāca* aus *clovāca*, *Cloātiu-s Cluātiu-s* aus *Clovātiu-s*. S. Solmsen Stud. 141 ff. Vgl. *Pōsilla Pūsilla* u. dgl. § 218, 2 S. 198, § 243, 3 S. 220 f.

2) Auch für das Osk.-Umbr. wird Übergang von *oṷ* in *u* in den nach der urital. Betonung schwachtonigen Mittelsilben angenommen, z. B. in umbr. *Piquier* '*Picuvii', *saluuom* 'salvum', mersuva 'iusta, solita'. Doch sind die betreffenden Lautverhältnisse auch nach den Erörterungen von v. Planta Osk.-umbr. Gr. I 196 ff. und Solmsen Stud. 151 ff. keineswegs klar (vgl. Buck Chicago Stud. of Phil. I 175).

D. Consonantierung antevocalischer *i*, *u*.

251. *i*. — 1) im Lateinischen. So sicher es auf der einen Seite ist, dass in Wörtern wie *medius*, *alius*, *socius*, *capiō* das silbische *i* aus *i̯* hervorgegangen war und in Wörtern wie *patrius* das *i* ursprünglich silbisches *i* fortsetzte, so klar ist anderseits, dass in der lat. Entwicklungsperiode *i* vor Voc.

vielfach consonantisch geworden ist. In dem Volkslatein, aus dem die romanischen Sprachen erwuchsen, war diese Consonantierung nach Ausweis der romanischen Sprachen feste Regel, und wir finden seit den ältesten Dichtern Messungen wie *avịum*, *facịās*, *omnịa*, *precantịa*, *īnsidịantēs*, *orịundī*, welche sicher nicht blosse licentia poetica waren. Wenn nun hier die Schwachtonigkeit von Einfluss gewesen ist, so kommt doch daneben auch die Verschiedenheit des Sprechtempos in Betracht: *avium* z. B. war die Lento-, *avịum* die Allegroform (S. 62 Fussn. 1).

Anm. 1. Von etwas andrer Art war der in der Kaiserzeit erfolgte Wandel von *mulierem parietem filiolum* in *mulịérem parịétem filịólum* : *ie*, *io* wurden zum fallenden Diphthong (*ię*, *iǫ*), und nun setzte sich dieser infolge der geringeren Schallfülle des ersten Componenten in einen steigenden um (Neumann Z. f. roman. Ph. 14, 547 f.).

Anm. 2. Im Volkslatein wurde auch antevocalisches *e* zu *ẹ* und fiel mit *ị* zusammen. Daher z. B. ital. *pozzo*, *piaccia* aus *puteus*, *placeat*, wie *marzo*, *faccia* aus *martius*, *faciat*.

2) Sehr schwierig ist die Beurteilung der Behandlung des antevocalischen *i* im Osk.-Umbr., weil nicht klar ist, wie weit *ị* vorhistorisch silbisch geworden war. Im Osk. spricht ii in fakiiad 'faciat', Iúviia 'Joviam' für silbisches *i* (vgl. § 278), während anderseits die Gemination vorausgehender Consonanten, z. B. in Dekkieis 'Decii' (§ 948), und die Assimilation des *i* an den vorausgehenden Consonanten im Dialekt von Bantia, z. B. in *Bansae* 'Bantiae', *famelo* 'familia' auf *ị* weisen. Im Umbr. deuten Schwankungen in der Schreibung wie façu façiu 'facere', spinam-ař spiniam-a 'ad spinam' auf *ị*. Vgl. v. Planta Osk.-umbr. Gr. I 165 ff., Buck Chicago Stud. of Phil. I 158 sq.

252. *u*. — 1) im Lateinischen. Urlat. antevocalisches *u* (= ursprüngl. *u* oder aus *ou*, *au* nach § 250 entstanden) blieb in der Hochsprache ausser nach postvocalischem *r*, *l*, wo es in *ụ* überging. Neben diesem *ụ* bei den älteren Dichtern auch noch *u*. *lārua lārva* aus **lās-ouā*, *Minerua Minerva* aus **menes-ouā*. *silua silva*. *soluō solvō*. Vielleicht *ervo-m* aus **eruo-m*, älter **ero[g]ụo-m* : ὄροβο-ς (§ 663).

Messungen bei älteren und jüngeren Dichtern wie *genu̯a, tenu̯ia, sinu̯ātur, Jānu̯ārīnum* deuten, wie *avi̯um* etc. (§ 251), auf Doppelformen, die mit durch das verschiedene Tempo bedingt waren. Diese Formen mit *u̯* waren die Vorläufer der romanischen, z. B. afranz. *tenve,* nfranz. *Janvier.*

2) Schwierig sind wiederum (vgl. § 251, 2) die Verhältnisse im Osk.-Umbr. Im Osk. z. B. menvum 'minuere', Kapv. 'Capua', Πακϝηις 'Pacuvii' neben *eituam* eítiuvam 'pecuniam'. Im Umbr. z. B. arvia 'arvia' arves arvis 'arviis' neben aruvia, *Piquier* '*Picuvii', mersuva 'iusta, solita'. Vgl. § 250, 2 und die dort angeführte Literatur.

Altirisch[1]).

A. Der Vocalismus der auf die haupttonige Silbe folgenden Silben.

253. In vorhistorischer Zeit bekam die Anfangssilbe der Wörter einen exspiratorischen Accent. Die Nomina erhielten Anfangsbetonung, einerlei ob sie einfach oder zusammengesetzt waren. Zusammengesetzte Verba betonten gewöhnlich die Verbalform selbst, z. B. *do-méil* 'vescitur'. Auf ihrem Präfix lag der Hauptton im Imperativ (*tó-mil* 'vescere') und wenn gewisse Wörter, wie *nī ni* 'nicht', vorausgingen. Vgl. § 1068.

Diese Betonung rief nun im Irischen zahlreiche Veränderungen im Vocalismus der auf die starktonigen folgenden schwachtonigen Silben hervor. Kurze Vocale verloren teils ihre ursprüngliche Qualität, teils wurden sie absorbiert, z. B. 2. Pl. *-berid* 'fertis' aus urkelt. **bérete.* Diphthonge wurden zu einfachen Vocallängen, und weiterhin wurden sie und die ursprünglichen langen Vocale und die Ersatzdehnungslängen teils zu kurzen Vocalen, teils trat Schwund ein (dabei ist für die Diphthonge von den Mittelsilben abzusehen nach § 254 Anm. 1), z. B. Gen. Sg. *betho betha* 'der Welt' aus **bitōs,*

1) Die folgende Darstellung stützt sich in allen wesentlichen Punkten auf freundliche Mitteilungen von Thurneysen.

älter **bitous*; Nom. Pl. ***fir*** aus ****viri***, älter ****u̯iroi***; Nom. Sg. *marcach* 'equester' aus **márcācos*; 2. Pl. Conj. *-berid* 'feratis' aus **bérāte*; Nom. Pl. *tuatha* 'Völker' aus **tōtās*; 1. Pl. *carme* 'wir lieben' aus **cárāmmi*, älter **cárāmesi*; Nom. Sg. *tuath* aus **tōtā*; Acc. Pl. *firu* aus **virūs*, älter **virōs*, **u̯irons*. Nur gewisse Ersatzdehnungslängen blieben, wie *cenēl* 'Geschlecht' aus **cénethl*, älter **cenetlo-n*.

254. Die chronologischen Verhältnisse dürften etwa folgende gewesen sein:

1) Bereits voririsch, wahrscheinlich urkeltisch war die Verkürzung langer Vocale in den Endsilben mehrsilbiger Wörter vor *-m*, *-i̯*, *-u̯*. Gen. Pl. *fer n-* 'virorum' aus **u̯irŏn*, dieses aus **u̯irōm*; auf *ŏ* weist auch das *a* von ogm. *tria maqa* 'trium filiorum'. 1. Sg. *-ber* 'feram' aus **berăn*, dieses aus **berām*. Dat. Loc. Sg. *tuaith* (Nom. *tuath* 'Volk') aus **toutai*, uridg. **teutāi*; vgl. *mnāi* zu *ben* 'Frau' und gall. Βηλησαμι zu Nom. *Belisama* (II S. 599 f. 628). Loc. Sg. *biuth* 'in der Welt' aus **bitou*, uridg. *-ēu*, vgl. gall. Ταρανοου (II S. 614); daneben noch *dāu* 'duo' = ai. *dvāú*.

2) Uririsch oder teilweise schon früher wurden in den Schlusssilben mehrsilbiger Wörter die *i*-Diphthonge zu *ī*, die *u*-Diphthonge zu *ō*, z. B. *tuaith* und *biuth* (1) zunächst aus **tōtī* und **bitō*.

Anm. 1. Wie in schwachtonigen Mittelsilben diejenigen Diphthonge behandelt wurden, die in den haupttonigen Silben bis in die historische Zeit hinein diphthongisch blieben (§ 210 S. 187 ff., § 219 S. 199 f.), ist unbekannt. Die Perfectformen wie *fo-nenaig*, *ro senaich* sind vielleicht *-nenaig*, *senaich* zu lesen, als Neubildungen nach Formen wie *ro reraig* (II S. 1245). Anderseits beweisen Composita wie *dī-choem* 'immitis' nichts, weil sie jüngere Neubildungen (Recompositionen) sein können, gleichwie *cath-sluag* 'Kriegsheer' (neben altertümlicherem *teglach* 'Hausgesinde' aus **tégoslōgos*), *in-gnād* 'insolitus', *an-fiss* 'inscitia' u. a.

3) In Schlusssilben fiel *n* vor *s* mit Ersatzdehnung aus, z. B. Acc. Pl. *firu* 'viros' aus **virūs*, **virōs*, **u̯irons*, *con-a* 'canes' aus **-ās*, *-ans*, *-n̥s*. Dieser Wandel kann voririsch sein, vgl. gall. *Lingon-as*, *artvass* (II S. 671. 675).

Jünger war der Nasalschwund bei urspr. *-nts* : *cethorcha*

'vierzig' aus *-*cōs*, *-*conts*, Nom. Sg. *care cara* 'Freund' aus **carēs*, **carants* (II S. 535). Dieser Schwund scheint sich gleichzeitig mit dem in Nichtschlusssilben vollzogen zu haben (§ 418, 3). Vgl. lat. *totiēns, legēns, amāns* gegenüber *equōs, pedēs* (§ 414, 1).

Nasale vor *t, c* verbanden sich mit diesen zu *dd, gg* (*t, c* geschrieben), wie in haupttoniger Silbe. 3. Pl. *berit* 'ferunt' aus **beronti*, *-berat* (in den ältesten Glossen noch *-ot*) aus **beront* oder wahrscheinlicher aus **beronto* (II S. 1368 f.). *lenit* 'sie haften' aus **linanti*. *forcital forcetal* N. 'Lehre' aus **u̯ór-cantlon*, vgl. *cētal* 'cantus' aus **cantlo-n*. *ōac* 'iuvenis' aus **i̯ou̯inəko-s* = mkymr. *ieuanc* (ai. *yuvaśá-s*). Ob hier, wie in den haupttonigen Silben, Ersatzdehnung eingetreten war (**for-cēddlon*, *[i̯]ou̯ēggos*), bleibt unsicher. War Dehnung eingetreten, so ist sie von der verbliebenen Ersatzdehnung in *cenēl anāl* (*-tl-*), *Broccān* (*-gn-*), *comēⁱr* (*-csr-*) u. dgl. zu trennen, die sicher einer jüngeren Periode angehört hat. Vgl. unten 8 (am Ende) und § 419, 1.

4) Auslautende lange Vocale wurden gekürzt. Nom. Sg. **tōta* (*tuath*) aus **tōtā*, **brētra* (*briathar* 'Wort') aus **brētrā*. Dat. Sg. **tōti* (*tuaⁱth*) aus **tōtī*, **toutai* (1).

5) Auslautende Consonanten ausser *-r* (und vielleicht *-dd* aus *-nt*) fielen in Pausa weg. Nom. Pl. **tōtā* (*tuatha*) aus **tōtās*, vgl. *mnā* 'Frauen' aus **bnās* (II S. 663). Acc. Pl. **virū* (*firu*) aus **virūs* (3). 3. Sg. *no chara* 'er liebt' aus **carā-t*.

6) Auslautende kurze Vocale schwanden, der vorausgehenden Consonanz ihre Klangfarbe hinterlassend. Nom. Sg. *tuath* aus **tōta*, **brētrᵃ* (*briathar*) aus **brētra* (4). Dat. Sg. *tuaⁱth* aus **tōti* (4). Gen. Sg. *cētil* 'des Gesanges' aus **cētlⁱ*, älter **cēddli*, **cantlei*. Jedoch fiel *-u* (aus *-ō*) in der zweisilbigen Verbindung *-iu* nicht ab, sondern *-iu* blieb, während *i* in schwachtoniger Silbe consonantisch wurde und vorausgehende Consonanz palatalisierte: *biu* 'ich bin' mit starktonigem *i*, **rādiu* 'ich spreche' aber wurde *rāⁱdⁱu*; vgl. dagegen *-biᵘr* aus **biru*, **berō*.

Ferner schwand kurzer Vocal vor *-r*. **etr* (*eter etir*)

'zwischen' aus *enter, vgl. lat. *inter* osk. **anter**. *echtr (*echtar*) 'extra' aus *echter (mkymr. *eithyr*).

Vgl. auch die Fälle, wo *-n* (zu Anfang des folgenden Wortes geschrieben) vor Vocal oder Media erhalten geblieben ist, wie *fer n-a*^{i}*le* 'virum alium'.

7) Alle nicht-haupttonigen langen Vocale wurden gekürzt. Nom. Pl. *tuatha* aus *tōtā[s]. Conj. *-bera* 'ferat' aus *berā[t]. Nom. Sg. *athir* 'Vater' aus *[p]atēr, vgl. gr. πατήρ. 1. Sg. Med. *-tluchur* 'ich spreche', aus *-ōr*. Nom. Sg. *marcach* 'equester' aus *marcāch, *marcācos. Nom. Sg. *comalnad* 'das Füllen' aus *comlanath, *com-lānātus.

Dass die Vocalkürzung vor auslautendem *-r* nicht bereits voririsch war (vgl. 1), lehrt das *u* von *-ur*, aus *-ōr, *-tluchur*, *siur* etc.

8) In dreisilbigen Formen, deren letzte Silbe erhalten blieb (3. 6. 7), und in allen vier- und mehrsilbigen Formen verlor der auf die haupttonige Silbe unmittelbar folgende Mittelvocal die sonantische Geltung (ausser etwa vor der Lautgruppe *cht*, *cumachte* 'Macht'). *ē-cra* 'inimicus' zu *care cara* 'amicus'. *clu*^{i}*nte* 'exaudi' aus *clunitēs, zu 3. Sg. Ind. *rochlu*^{i}*nethar*. *fo*^{i}*mt*^{i}*u* 'das Merken' aus *u̯o-mintu̯u, dieses aus *u̯o-mintiu (nach 6). *cetrcōs (*cethorcha*) aus *cetru-con[t]s (3). — *ingen* F. 'Mädchen, Tochter' aus *ini-gen^{a}, *eni-genā, ogm. *inigena*. *Congus* aus *Cuno-gustus, vgl. ogm. Gen. *Cunagussos*. 3. Sg. Fut. *gignid* 'nascetur' aus *giʒenathi^{i}, *gigenāti (II S. 936. 1286). *comlnath (*comalnad*) aus *comlanath (7). *ingnthach (*ingantach* 'wunderbar') aus *in-gnathach, *-gnātācos. — *a*^{i}*rmit*^{i}*u* 'reverentia' aus *are-mintu̯u, dieses aus *are-mintiu (nach 6). — *ēcsamil* 'unähnlich' aus *ēggossamal^{i}, neben *cosmil* 'ähnlich, consimilis' aus *cossamal^{i}. Das gleiche Schicksal hatte ausserdem der Vocal der vierten Silbe in fünfsilbigen Formen, deren letzte Silbe verblieb, und in allen sechs- und mehrsilbigen Formen. Instr. Pl. *ēcsaml*^{a}*ib* aus *ēggossamalibis und *ēcsamlus* 'Unähnlichkeit' aus *ēggossamalessus, zu *ēcsamil*.

In diese Periode fällt auch der Übergang von *cenethl[on] in *cenēl*, von *com-es-r[eks-s] in *comē*^{i}*r* u. dgl. (vgl. 3), da diese langen Vocale ungekürzt blieben.

9) Alle nicht-haupttonigen kurzen Vocale wurden reduciert (zum Murmelvocal, § 35 S. 51) und nahmen die Klangfarbe benachbarter Consonanten an; z. B. wurde **-cón-ga*^{u}*r* (aus **-garu *-garō*, vgl. *ad-gá*^{u}*r* 'ich erhebe Einspruch') zu **-cóngə*^{u}*r*, *-cóngur* (*for-cóngur* 'praecipio').

Solche im Timbre durch die Umgebung bestimmte kurze Vocale entwickelten sich auch vor Liquidae und Nasalen, die in Mittelsilben nach Verlust eines vorausgehenden oder nachfolgenden Vocals (nach 8) zwischen Consonanten zu stehen kamen, ausgenommen den Fall, dass auf Nasale homorgane Mediae folgten, ingleichen auch vor Liquidae und vor *n*, die in ursprünglicher Schlusssilbe nach Wegfall des Schlusssilbenvocals (nach 6) hinter Consonanten (*n* nur hinter *m*) in den Auslaut zu stehen kamen. *cethorcha* aus **cetrcōs*, **cetrucon*[*t*]*s*. *comarbus* 'cohereditas' aus **comrbess*^{u}, **com-orbessus*, zu *orbe orpe* 'hereditas'. *comalnad* aus **comlnath*, **comlanath*, **comlānātus*. *ingantach* aus **ingnthach*, **in-gnathach*, wie Instr. Pl. *ingant*^{a}*ib*, zu *in-gnath* 'wunderbar'. Dagegen *ē-cn̄d*^{a}*ircc* 'unsichtbar, abwesend', *ā*^{i}*ld*^{i}*u* 'pulcrior' (von *āl*^{a}*ind* 'pulcer'), *cumge cumce* 'angor' (von *cum-ung* 'angustus'), *-cumgat* 'sie können' (zu 3. Sg. *-cum*^{a}*ing -cum*^{u}*ing*) blieben zweisilbig. — *lobur lobor* 'schwach' aus **lobr*, **lubr*[*os*], vgl. nkymr. *llwfr*. *māthar* 'matris' aus **māthr*[*os*], vgl. gr. μητρός. *arathar* 'Pflug' aus **arathr*[*on*], vgl. kymr. *aradr*. *eter etir* aus **etr*, **enter*. *cētal* N. 'Gesang' aus **cēddl*[*on*], **cantlon*, Gen. *cētil* aus **cēddl*[*i*], **cantlei*. *omun* 'Furcht' aus **omn*[*os*], vgl. gall. *Ex-obnus Ex-omnus*. *essamin* 'furchtlos' aus **-omn*[*is*]. *fu-dom*^{a}*in* 'tief' aus **-dubn*[*is*], vgl. nkymr. *dwfn*.

Zum Verständnis dieser in der Nachbarschaft von Liquiden und Nasalen geschwundenen Vocale ist der Unterschied zwischen Exspirations- und Schallsilben (§ 29 S. 45 f.) zu beachten. Exspiratorisch waren z. B. die vorhistorischen **cetrcōs*, **comlnath*, **ingnthach*, **arathr*, **essomn* zweisilbig, so gut wie *clu*^{i}*nte*, *nemed n-*, während sie drei Schallsilben hatten; um letztere zu bezeichnen, könnte man **cetr̥cós*, **coml̥nath*, **ingn̥thach*, **arathṛ*, **essomn̥* schreiben. Hätte *arathar* immer aus

drei Exspirationssilben bestanden, so wäre **arthar* entsprungen, gleichwie *clu^{i}nte* aus **clunitēs*.

Anm. 2. Diese chronologische Übersicht sucht nur die wesentlichsten Punkte zu fixieren. Genauere Formulierungen lassen sich vielleicht noch erreichen, wenn wir eine zuverlässige Sammlung der Ogominschriften haben werden.

Ein Problem mag hier noch berührt werden. Wir sahen, dass die zweisilbige Vocalverbindung *iu*, den beiden Schlusssilben drei- und mehrsilbiger Formen angehörend, immer so behandelt wurde, dass *u* silbisch blieb: z. B. aus **u̯o-mintiu* wurde **u̯ominti̯u, fo^{i}mt^{i}u*, nicht **fo^{i}mti*, wie man nach *ingen, gignid* u. s. w. erwarten könnte. Dagegen fiel in den aus *io, iā* entstandenen Gruppen *eo, eā* in gleicher Stellung der zweite Vocal immer der Hauptregel nach (6) weg. *cēle* 'socius', *cēle n-* 'socium', *cēle n-* 'sociorum' aus **cēleo[s]*, *-eon*, wie *cō^{i}ced* 'quintus' aus **cō^{i}cetho[s]*. *nemde* 'himmlisch' aus **nemetheo[s]*. *fāthe n-* 'prophetarum' aus **fātheon*, älter **-iom*, vgl. ogm. *tria* (vor *maqa* stehend) 'trium', gall. *Brivatiom*. *a^{i}le* Nom. Sg. Fem. 'alia' aus **alea*, älter **aliā*. Neutr. Pl. *mure* 'maria' aus **moriā* (II S. 685). *a^{i}re* 'princeps' (Gen. *a^{i}rech*) aus **ariacs* [1]). Hiernach dürfte ebenfalls Wegfall des Schlusssilbenvocals, nicht Contraction desselben mit dem vorausgehenden Vocal anzunehmen sein in Formen wie Gen. Sg. *tige* 'des Hauses' aus **tege[s]-o[s]*, Nom. Acc. Pl. *tige* aus **tege[s]a* (II S. 688), 1. Pl. *ammi* 'wir sind' aus **esme[s]i* (II S. 1354), Gen. Pl. Fem. *inna n-* 'τῶν', falls das hierin enthaltene **tān* aus **tā[s]on*, älter **tāsōm* = ai. *tā́sām* gr. τάων zu erklären ist (II S. 793). Dass dagegen der Gen. Sg. und der Nom. Pl. *cēli* nicht aus **cēlii* durch Abfall des zweiten *i* hervorgegangen sind, lehrt der Umstand, dass die Ogominschriften nicht nur *maqi* 'des Sohnes' (= *ma^{i}cc*), sondern auch *avi avvi* 'des Grosssohnes' (= *aui*), nicht **avii* **avvii* schreiben. Es muss *-ii* zu *-ī* contrahiert worden sein (ogm. *avī*), etwa zu der Zeit, als Nom. Pl. **tōtās* zu **tōtā* wurde (5), so dass **auī* und **tōthā* gleichzeitig zu *aui* und zu *tuatha* wurden (7). Wie steht es nun mit Voc. Sg. *cēli* aus **cēlie*, 3. Sg. *-lēci* 'er lässt' aus **lanciet* (vgl. II S. 1056)? Fand hier Wegfall von *e* oder Contraction zu *ī* statt? Da *e* in den Endsilben immer zunächst zu *i* geworden ist (§ 258), so steht der Annahme von Contraction nichts im Wege. (Für *-caru* 'ich liebe' Gf. **carā[i̯]ō* [vgl. *-tau* aus **stāi̯ō*] ist weder Abfall von *-u* = *-ō* [vgl. *-cóngur* aus **-cón-garō*] noch Contraction von *-āō* zu *-ō -u* anzunehmen.)

---

1) Ebenso regelrecht ist der erste von beiden Vocalen unsilbisch geworden in Gen. *a^{i}rech* aus **ariac-os*, 1. Pl. *do-gá^{i}rem* 'wir nennen' aus **gariomo[s]*, 3. Sg. Conj. *-lēc^{e}a* 'er lasse' aus **lanciāt*. Über das *e* von *a^{i}rech* und von *do-ga^{i}rem* s. § 263, I, 1.

Nach den in diesem § gebotenen chronologischen Bestimmungen bedürfen nun einzelne den Vocalismus der schwachtonigen Silben betreffende Punkte noch einer teils übersichtlicheren, teils ausführlicheren Darstellung.

Der Vocalismus der Schlusssilben.

255. 1) Diphthonge. Alle *i*-Diphthonge wurden zunächst zu *ī*.

ei. — Gen. Sg. **virī, fir* 'viri' aus **u̯irei*, vgl. ogm. *maqi* = air. *maicc* 'filii', gall. *Ategnati* (II S. 585 f.). Loc. Sg. **ku̯ennī cinn* 'am Ende, nach' aus **ku̯ennei* oder **ku̯ennoi* (II S. 617).

oi. — Nom. Pl. **virī, fir* 'viri' aus **u̯iroi*, vgl. gall. *Tanotaliknoi* (II S. 662).

ai. — Nom. Acc. Du. Fem. **tōtī, tuaith* 'Völker' aus **toutai*; *dī* 'duae' statt **dai *dae* hat sich nach **tōtī* gerichtet (II S. 643). Dat. Loc. Sg. **tōtī, tuaith* aus **toutai*, älter **teutāi* (§ 254, 1).

ou wurde *ō* in Gen. Sg. **bitōs, betho betha* 'der Welt', aus **bitous*, vgl. ogm. *Trenalugos* (II S. 576).

256. 2) Einfache lange Vocale.

ī. — Verkürzt und geschwunden. Instr. Sg. und Nom. Acc. Du. *fāith* aus **u̯ātī*, zu Nom. Sg. *fāith* 'propheta' (II S. 633. 644). Nom. Sg. *Brigit* aus **brigintī* 'die Erhabene' = ai. *br̥hatī* (II S. 526).

ū. — Verkürzt: *beothu bethu* 'Leben' (Gen. *bethad*) aus **biu̯otū[t]s*, *ōitiu* 'Jugend' aus *[i̯]ou̯intū[t]s*, vgl. lat. *juventūs*. Verkürzt und geschwunden: Instr. Sg. *biuth* aus **bitū* (II S. 633).

ē. — Verkürzt: 2. Sg. *cluinte* 'exaudi' aus **cluni-tēs*, uridg. *-thēs*, vgl. § 135. Nom. Sg. *athir* 'Vater' aus **[p]atēr*. — Verk. und geschw. vielleicht in Loc. Sg. *fāith*, aus **u̯ātē*, vgl. gall. *Ucuete* (II S. 612).

ō. — Voririsch nach § 254, 1 zu *o* verkürzt. Gen. Pl. *fer n-* 'virorum' aus **u̯irōm*, *fāthe n-* 'prophetarum' aus **vātheon, -ion, -iōm* (§ 254 Anm. 2 S. 238), *brāthar n-* 'fratrum' aus **brāthron, *bhrātrōm*. — Anderwärts wurde *ō* im Ir. früh-

zeitig sehr geschlossen gesprochen. Verkürzt: 1) 1. Sg. *biu* 'ich bin' aus **biō, no rāidiu* 'ich spreche'. Instr. Sg. *cēliu*, vgl. gall. *Alisanu* (II S. 628). Nom. Sg. *air-mitiu* 'reverentia', vgl. gall. *Frontu* (II S. 529). 2) Voc. Pl. *firu cēliu* aus *-ōs*, vgl. osk. Nom. Pl. Núvlanús 'Nolani' (§ 154 S. 149). Nom. Sg. *siniu* 'senior' aus uridg. **seniōs* (II S. 408. 530). Nom. Sg. *āru* 'Niere' (Gen. *āran*) vermutlich aus *-ōns* (II S. 529). *siur* 'Schwester' aus **se[s]ōr*, vgl. lat. *soror*. 1. Sg. Dep. *-tluchur* 'ich spreche', aus *-ōr*, vgl. lat. *feror* (II S. 1394)[1]. Nur selten *o* statt *u*, z. B. Compar. *māo*, contrahiert *mō*, 'grösser'. *-cloor* 'audiam'. — Verk. und geschw.: 1. Sg. *-biur* 'fero', vgl. *no rāidiu*. Instr. Sg. *fiur*, vgl. *cēliu*; *cētul* (Nom. *cētal* 'Gesang' aus **cantlo-n*) aus **cantlō*. Nom. Sg. *esc-ung* 'Aal' (wörtlich 'Wasserschlange'), vgl. *air-mitiu*.

ā. — Voririsch nach § 254, 1 zu *a* verkürzt. 1. Sg. Conj. *-ber* 'feram' aus **bherā-m*. — Später zu *a* verkürzt: Nom. Pl. *tuatha* aus **tōtā[s]*, vgl. *mnā* 'Frauen'. 3. Sg. Ind. *no chara* 'er liebt' aus **carā-t*, Conj. *-bera* 'ferat' aus **bherā-t*. 1. Sg. Fut. Dep. *no molfar* 'laudabo' aus **-fār*. — Verk. und geschw.: Nom. Sg. *tuath* aus **tōtā, ingen* 'Mädchen, Tochter', vgl. ogm. *inigena*, gall. *Deva*; *aile* 'alia' aus **alea, *aliā, *aliā*; *briathar* 'Wort' aus **brētrā*. Nom. Acc. Pl. Neutr. *cēt* 'Hunderte' aus **cintā* (II S. 683).

257. 3) Kurze Vocale blieben als Sonanten exspiratorischer Silben nur dann erhalten, wenn sie Ersatzdehnung erfahren hatten.

i. — Acc. Pl. *fāthi* aus **vāthī[s]*, **uātins*, vgl. *trī* 'tres' = got. *þrins*.

u. — Acc. Pl. *bithu* aus **bithū[s]*, **bituns*.

e. — Nom. Sg. *menme* 'Sinn' aus **menmens* (II S. 250. 529).

o. — Acc. Pl. *firu* aus **virū[s]*, **uirons*. *cethorcha* 'vierzig' aus **cetru-kon[t]s*. Vgl. § 254, 3.

---

1) Das II S. 1394 mit lat. *sequor* zusammengestellte *-sechur* ist nicht belegt. Das Verbum flectiert als schwaches *i*-Verbum, so dass die 1. Sg. etwa **-seichiur* lauten würde. [Thurneysen]

Vgl. auch das aus uridg. *-n̥s* durch die Mittelstufen **-ans*, **-ās* entstandene *-a* in Acc. Pl. *con-a* 'canes', *ca*^{i}*rt*^{e}*a* 'amicos' (II S. 671).

258. Anderwärts schwanden die kurzen Vocale.

i. — 3. Sg. *is* 'ist' aus **es-ti* : gr. ἐσ-τὶ; *berid* 'fert' aus **bere-ti* : ai. *bhára-ti*; *car*^{a}*id* 'amat' aus **carā-ti*. 3. Pl. *it* (akymr. *int*) 'sie sind' aus **s-enti* : ai. *s-ánti*; *berit* 'ferunt' aus **bero-nti* : gr. dor. φέρο-ντι; *carit* 'amant' aus **carā-nti*. Loc. Sg. *co*^{i}*n* (zu *cū* 'Hund') : gr. κυν-ί. Instr. Sg. *anmimm* (zu *a*^{i}*nm n-* 'Name'), aus **-mn̥-bhi* oder **-mn̥-mi* (II S. 636). 1. Pl. *ammi* 'wir sind' aus **es-me[s]i* (§ 254 Anm. 2 S. 238). Nom. Sg. *fā*^{i}*th*, Acc. Sg. *fā*^{i}*th n-* aus **u̯āti-s*, **u̯āti-n*, Instr. Pl. *fā*^{i}*thib* aus **u̯āti-bhis* (II S. 533. 548. 715. 719). — Mit anaptyktischem Vocal: Dat. Loc. Sg. *māthir* aus **mātri*, Loc., oder aus **mātrai*, Dat. (II S. 607. 622). *ess-amin* 'furchtlos' aus **-omni-s*.

u. — Nom. Acc. Sg. Neutr. *mid* 'Met' aus **medhu* : gr. μέθυ. Nom. Sg. *bith*, Acc. Sg. *bith n-* aus **bitu-s* (vgl. gall. *Esus*), **bitu-n* (II S. 533. 549); *molad* 'das Loben' aus **molātu-s*, *fiss* 'das Wissen' *cubus* 'conscientia' aus **fissu-s* **com-fissus*. — Der Gegensatz von Nom. *bith* und Instr. *bi*^{u}*th* (aus **bitū*) u. dgl. deutet darauf hin, dass *ŭ* offener war als *ū*.

e. — Dieser Vocal wurde, ehe er fiel, zu *i*. Voc. Sg. *fir* aus **u̯ire*, *ma*^{i}*cc* : vgl. gr. λύκε; über Voc. *cēli* s. § 254 Anm. 2 S. 238. 2. Sg. *be*^{i}*r* 'fer' : gr. φέρε. 2. Pl. *berid* 'ferte' : gr. φέρε-τε. 3. Sg. Perf. *-cech*^{u}*in* 'cecinit' : vgl. gr. δέδορκε. 3. Sg. *-be*^{i}*r* 'fert' aus **beret* : gr. ἔ-φερε, ai. *bhára-t*; über 3. Sg. *-lēci* s. § 254 Anm. 2 S. 238. *tra*^{i}*g* N. 'Fuss' (Instr. Pl. *tra*^{i}*gthib*) aus **traget*. Nom. Pl. *co*^{i}*n* 'Hunde', *ār*^{a}*in* 'Nieren', *teo*^{i}*r* F. 'drei', Endung urspr. *-es* (II S. 666 ff.); *mog*^{a}*i* aus *-o[u̯]e[s]* mit Übergang von *o* in *i*. Nom. Sg. *cing* 'Held, Krieger' (Gen. *cinged*) aus **cinge[t]-s* : gall. *Cinges* (St. *Cinget-*). *a*^{i}*l* 'Fels, Stein' (Gen. *a*^{i}*lech*) aus **alec-s*; 2. Sg. Inj. des *s*-Aoristes *comē*^{i}*r* 'erhebe dich' aus **com-ecs-r[ecs-s]* (II S. 1185). — Mit anaptyktischem Vocal : *eter etir* 'zwischen', zu lat. *inter* osk. a n t e r; *echtar* 'extra'; wohl auch mir. *le*^{i}*tir* 'Anhöhe' (Gen. *letreg lettrach*), zu nkymr. *llethr*.

o. — Die Wirkung auf die vorausgehende Silbe weist auf sehr offene Aussprache, wozu die Erhaltung des Vocals als *a* in den Ogominschriften stimmt. 3. Pl. *-berat* 'ferunt' wahrscheinlich aus **beronto* : gr. ἐ-φέροντο, Conj. *-berat* 'ferant' aus **berānto* (§ 254, 3 S. 235). Gen. Sg. *con, āran,* urspr. Endung *-os,* vgl. ogm. *Segamon-as* (II S. 579); *tige* 'des Hauses' aus **tege[s]o[s]* : gr. (σ)τέγε-ος. Nom. Sg. Neutr. *tech teg* aus **tegos* : gr. (σ)τέγος. 1. Pl. *-beram* 'ferimus' aus **bero-mos* oder *-mo* (II S. 1354). Nom. Sg. *fer,* Acc. Sg. *fer n-* aus **u̯iro-s *u̯iro-n*; *cēle, cēle n-* aus **-eos, *-eon.* Nom. Acc. Sg. Neutr. *nemed n-* 'Heiligtum' : gall. νεμητον. — Mit anaptyktischem Vocal: Gen. Sg. *māthar* aus **mātr-os* : gr. μητρ-ός. *gabor* 'Geiss' aus **gabros* : nkymr. *gafr. tarathar* N. 'Bohrer' aus **-tron* : gr. τέρε-τρον; *cētal* N. 'Gesang' aus **-tlon. omun* 'Furcht' aus **omnos.* Vgl. Gen. Pl. *brāthar n-* § 256 S. 239.

a. — Voc. Sg. *tuath* vielleicht aus **teuta* : vgl. umbr. *Tursa,* gr. νύμφᾰ. 3. Sg. *-ben* 'er schlägt, schneidet' aus **bina-t* (II S. 977). 3. Sg. des *s*-Aoristes *ro-car* 'er liebte' aus **caras-t* (II S. 1198). Nom. Sg. *a^{i}re* 'princeps' (Gen. *a^{i}rech*) aus **areac-s,* älter **ariac-s.*

Vgl. noch die Formen mit uridg. *n̥, m̥* in der Schlusssilbe: Nom. Acc. Sg. Neutr. *a^{i}nm n-* 'nomen', *cu^{i}rm n-* 'Bier', Gf. *-mn̥,* vgl. gall. *curmen* (II S. 556); *de^{i}ch n-* 'zehn', Gf. **dek̂m̥* (II S. 483). Vgl. § 443, 2.

Anm. War haupttoniges urir. *ou̯* vor einem palatalen Vocal, der seine silbische Geltung verlieren musste, in *ō* übergegangen (§ 368), so erscheint *ōi ōe,* d. h. der Übergangslaut zum palatalisierten *u̯* hatte sich mit dem vorausgehenden Vocal zum Diphthong verbunden: *ōi ōe* 'Schaf' : lat. *ovi-s*; *nōi n-* 'neun' : lat. *novem*; *ro bōi* 'fuit' aus **bou̯e-t* : ai. *bháva-t.* Der Fall ist nicht wesentlich verschieden z. B. von *tō^{i}sech* 'Anführer' aus **tó-u̯essācos, ō^{i}t^{i}u* 'Jugend aus **i̯ou̯intū[t]s.* Ebenso blieb die Übergangsbewegung bei *u*-farbigem *s,* nachdem *s* selbst verschwunden war: *fiu* 'würdig' aus urkelt. **u̯esu-s,* vgl. gall. *Bello-vesus,* ai. *vásu-* 'gut'.

Die Färbung der silbisch gebliebenen Vocale und der anaptyktischen Vocale.

259. Hier sind die Gesetze darzustellen, die sich bezüglich der Umfärbung der kurzen, reducierten Vocale der

schwachtonigen Mittelsilben und der Färbung der in Mittel- und Schlusssilben vor Liquiden und Nasalen entwickelten (anaptyktischen) Vocale (§ 254, 9) beobachten lassen. Hierbei bestimmte teils nachfolgende, teils vorausgehende Consonanz die Vocalfarbe, meistens die nachfolgende.

260. A. Die Vocalfarbe wurde durch die nachfolgende Consonanz bestimmt. Diese war entweder *i*-farbig (palatal), vor urspr. *i* (aus *i*, *ī*, *e*, *ei* u. s. w.), oder *u*-farbig (labial), vor urspr. *u* (aus *u*, *ū*, *ō* u. s. w.), oder *a*-farbig, vor urspr. *a* (aus *a*, *ā*, *o* u. s. w.).

I. Vor *i*-farbiger Consonanz wurden alle Vocale zu *i*. Instr. Pl. *fā*^{i}*thib* aus **u̯ātibhis*. Loc. Dat. Sg. *acsin* (Nom. *acs*^{i}*u* 'das Sehen') aus **ad-castini* (II S. 622). *Lug*^{a}*id* aus **Lugudec-s* oder *-dic-s*, vgl. Gen. Sg. ogm. *Lugudeccas*. *ur*^{a}*id* 'im vorigen Jahre' : gr. dor. πέρυτι. Instr. Pl. *do*^{i}*rsib* (zu *dorus* 'Thüre') aus **doressu-bis* (vgl. II S. 719). *sonirt* 'tapfer' aus **su-nertis*. Instr. Pl. *fer*^{a}*ib* aus **u̯iro-bis*. 3. Sg. *glen*^{a}*id* 'er bleibt hangen' aus **glena-ti*. *cosmil cosm*^{a}*il* 'ähnlich' aus **com-samalis* (zu *sam*^{a}*il* 'Gleichnis, Bild'). 3. Sg. Fut. *gignid* 'nascetur' aus **gigenā-ti* (II S. 936. 1286). Gen. Sg. *cō*^{i}*cid* 'quinti' aus **ku̯eṇku̯etei* (zu Nom. *cō*^{i}*ced* = akymr. *pimphet*, ai. *pañcathá-s*). Gen. Sg. *biith biid* 'victus' aus **biu̯otei* (Nom. *biad*). 2. Pl. *-berid* aus **berete*, *ē*^{i}*rgid* 'erhebt euch, macht euch auf' aus **ecs-regete*. 3. Sg. *ro rer*^{a}*ig* 'porrexit' aus **reroge*. 2. Pl. Conj. *-berid* 'feratis' aus **berā-te*.

War der Vocal ursprünglich *ŭ*, *ŏ*, *ă*, die vorausgehende Consonanz also nicht palatal, so wurde die Übergangsbewegung häufig durch *a* oder *u* dargestellt (die wir klein über die Linie setzen). *a* ausser in den genannten *Lug*^{a}*id*, *ur*^{a}*id*, *fer*^{a}*ib*, *glen*^{a}*id*, *cosm*^{a}*il*, *ro rer*^{a}*ig* z. B. noch in: *fod*^{a}*il* (*fodil*) 'Abteilung' zu *dā*^{i}*l* 'Teil', *in-ó-l*^{a}*id* 'er ging hinein' zu *lu*^{i}*d* 'er ging', 3. Pl. *reth*^{a}*it* (*rethit*) 'sie laufen' aus **-onti* [1]). *u* erscheint (neben *a*) nach labialen Consonanten, namentlich nach

1) Vgl. auch den Übergangslaut *a* in Formen wie *brāth*^{a}*ir*, wo die urspr. Schlusssilbe geblieben und ihr anlautender Consonant (*th*) durch das vorausgehende *ā* *a*-farbig geworden war.

m und spirantischem *b*: *cum^{u}ing* neben *cum^{a}ing* 'er kann' aus **com-onget*; *cosm^{u}il* neben *cosm^{a}il cosmil*; *cētb^{u}id* neben *cētb^{a}id* 'das Empfinden' zu *bu^{i}th* 'das Sein'.

Anm. 1. Das in schwachtoniger Silbe in jüngerer Zeit entstandene Ersatzdehnungs-*ē* wurde vor *i*-farbiger Consonanz ebenso behandelt wie das entsprechende *ē* der haupttonigen Silben. Z. B. *ceneu^{i}l* Gen. Sg. zu *cenēl* 'Geschlecht' = nkymr. *cenedl*, wie *sceu^{i}l* Gen. Sg. zu *scēl* = nkymr. *chwedl*.

II. Vor *u*-farbiger Consonanz wurden alle Vocale ausser *a* zu *u* (wofür zuweilen auch *o* vorkommt). *cubus* 'conscientia' aus **com-fissus*, zu *fiss* 'Wissen'. *dēnum dēnom* 'das Thun' aus **dē-gnīmus*, zu *gnīm* 'That'. *Fergus* aus ** Ver-gustus*. *commuss* 'Gleichmass, Gewicht, Wert' aus **com-messus*, *tomus* 'Mass' aus **to-messus*, zu *mess* 'Mass'. *dorus* N. 'Thüre' aus **du̯orestu*. *-épur* 'dico' aus **-ed-biru*, **-berō*. Dat. Instr. *biud* aus **biu̯otō*. War die vorausgehende Consonanz palatal, so erscheint die Übergangsbewegung von ihr zu *u* manchmal durch *i* dargestellt, z. B. *cosmil^{i}us cosm^{u}il^{i}us* 'Ähnlichkeit', *cu^{i}tb^{i}ud* 'Spott' aus **cuddibithus*, älter **com-tibītus*, vgl. auch *ō^{i}t^{i}u* § 256 S. 239, § 263, 2.

a blieb meistens unverändert, z. B. *molad* 'das Loben' *comalnad* 'das Füllen' aus **-ātus*, ebenso Dat. Instr. *-ad* aus **-ātū*; Dat. Instr. *marcach* 'equestri' aus **-ācō*. Zu *u* wurde es 1) vor Liquidae (und vermutlich vor *n*), z. B. *for-cóngur* 'praecipio' aus **-garō*, 2) nach *o-* oder *u*-farbiger Consonanz, z. B. *cobsud* 'stabilis' aus **com-fossathus*, zu *fossad* 'stillstehend' aus **u̯o-status* (*-bs- o*-farbig nach § 262).

III. Vor *a*-farbiger Consonanz wurden 1) *a, o, u* zu *a*, 2) *i, e* zu *e* oder *a*.

1) 1. Sg. Perf. *ro cechan* 'cecini' aus **cecana*. *marcach* aus **-ācos*. 1. Pl. *-beram* 'ferimus' aus **beromos* oder **beromo*, *-beram* 'feramus' aus **berāmos* oder **berāmo*. Nom. Sg. *biad* aus **biu̯oton*. *teglach* 'Hausgesinde' aus **tego-slōgos*, zu *slōg sluag* 'Schaar'.

Anm. 2. In den ältesten Denkmälern (etwa Ausgang des 7. Jahrh.) ist *o* noch erhalten: Gen. Sg. *fēdot* 'des Herrn', später *fiadat* aus **u̯eidont-os*, 3. Pl. *tu-thēgot* 'sie gehen hin', später *duthiagat*.

2) *nemed n-* 'Heiligtum' aus **nemeton*. *cóiced* 'quintus' aus **kuenkuetos*. 1. Sg. Conj. *-eper* aus **-ed-berām*. *tuirem* 'das Aufzählen' aus **to-rīmā*, zu *rīm* F. 'das Zählen'. *ingen* 'Mädchen' aus **eni-genā*. — *sechtmad* 'septimus' aus **sechtametos*. 1. Sg. Conj. *-erbar* aus **-ed-ro-berām*. *áram* 'Zahl' aus **ad-rīmā*. *cummasc* 'das Mischen' aus **com-misco-*. Bei dem Unterschied, ob *e* oder *a*, wirkte die vorausgehende Consonanz mit, s. § 262 f.

Anm. 3. Vor schliessendem *b* erscheint meistens *u*, *o*. *dīthrub* 'Einöde', *atrob* (neben *atrab*) 'Ansiedelung', zu *treb* 'Wohnsitz'. *felsub* 'Philosoph' aus **filosofos*. Wohl auch 1. Sg. Fut. *-carub* 'amabo' aus **carăfām* (nicht **carăfō*), vgl. Depon. *-far* (nicht **-fur*).

261. Als die in § 260 genannten Einwirkungen der folgenden Consonanten geschahen, war zwischenvocalisches *u* noch nicht geschwunden (vgl. § 368). Demnach z. B. Nom. Pl. der *u*-Stämme *mogai* 'servi' *foilsi* 'clari' aus *-oui*, älter *-ou-es* (vgl. gall. *Lugoves*, II S. 665), wie *ro reraig* aus **reroge*; *ro chuala* 'audivi' aus **cucloua*, *tana* 'dünn' aus **tanauos*, wie *ro cechan*. Dagegen war intervocalisches *s* damals wohl schon völlig verklungen, so dass z. B. das *i* aus *e* in *ammi* 'wir sind' = **esme[s]i* ebenso wenig durch die Färbung einer folgenden Consonanz hervorgerufen war wie das *e* aus *i* in *cēle* aus **cēleos*, älter **cēlios*.

262. B. Die Vocalfarbe wurde durch die vorhergehende Consonanz bestimmt. Dabei ist von Wichtigkeit, ob diese ihre ursprüngliche Färbung beibehielt (s. oben z. B. *feraib*, *fodail*, *cosmilius*, *tuirem*) oder gleichfalls die neue Färbung des Vocals annahm (s. oben z. B. *tomus* mit labialem *m*, *áram* mit *a*-farbigem *r*). Diese hing häufig vom Vocal der vorausgehenden Silbe ab, z. B. bei dem Gegensatz von *tuirem* und *áram*.

Ferner ist zu beachten, dass, wenn bei Vocalsynkope verschieden gefärbte Consonanten zusammentrafen, sich die ganze Gruppe meist nach der ersten Consonanz färbte. Es ergab palatale Consonanz + *u*- oder *a*-farbige Consonanz eine palatale Consonantengruppe, z. B. Gen. Sg. **suidigetho* 'des Setzens' (Nom. Sg. *suidiguth*) wurde *suidigtheo*; **doberessu* (d. i.

2. Sg. *do-bir* + Particula augens *-su*, s. II S. 808 Fussn. 2) wurde *dobirsiu*; **angelu* 'angelos' wurde *ainglius*. Und *a*-farb. Consonanz + palat. Consonanz ergab eine *a*-farbige Consonantengruppe, z. B. Instr. Pl. **samalibi* (Nom. Sg. *samail* 'Gleichnis, Bild') wurde *samlaib*; **-fodalifithi* 'ihr werdet teilen' wurde *-fodlaibid*. Dagegen *u*-farb. Cons. + palat. Cons. ergab gewöhnlich eine palat. Consonantengruppe, z. B. Gen. Sg. ogm. *Lugudeccas* ergab *Luigdech* (Nom. *Lugaid*).

263. Es erscheint nun

I. nach palataler Consonanz

1) inlautend *e* statt *a*. *cretmech* 'gläubig' aus **creddimācos*, zu *cretem* 'Glaube'. *toisech* 'Anführer' aus **to-uessācos*, abrit. Inschr. Gen. Sg. *tovisaci*. Gen. Sg. *airech* 'principis' aus **ariac-os*. 1. Pl. *do-gdirem* 'wir nennen' aus **gariomo(s)*.

2) Die Übergangsbewegung von palatalem Consonanten zu auslautendem *-a -o* war *e*, dagegen *i* die zu auslautendem *-u* : *-lēcea* 'er lasse' aus **-lanciāt*, *aithrea* Acc. Pl. 'Väter' aus **athera*, *suidigtheo* 'des Setzens'; Instr. Sg. *cēliu* aus **cēliū*, *ōitiu* 'Jugend' aus *[i]*ouintū*[t]*s*. Zum Teil nun schon im Altir., besonders aber im Mittelir. konnte dem Übergangslaut der folgende Vocal sich assimilieren, z. B. *suidigthe* aus *suidigtheo*, Instr. *duini* aus *duiniu* (*duine* 'Mensch').

II. Nach *a*-farb. Consonanz erscheint

1) inlautend *a* statt *e*. Hierher z. B. die § 260, III, 2 genannten *sechtmad*, *-erbar*, *āram*, *cummasc*. Vgl. *echtar* (*cht* ist immer unpalatal) neben *eter etir* (§ 258 S. 241, § 264).

2) Statt auslaut. *-e* ist mehrfach *-ae* geschrieben (später auch *-a*), z. B. *cumachtae* 'Macht', *lānae* 'Fülle'.

3) Auslautendes *-i* (*-ai*) wurde zu *-e -ae*, später auch geradezu *-a*. 1. Pl. *berme* 'ferimus' aus **beromme*[s]*i* neben *lēcmi* (durch Ausgleichung auch *lēcme* nach *berme*, II S. 1354). *sainemlae* neben *sainemli*, Nom. Pl. zu *sainemail* 'praecipuus'. *gnīme gnīmae gnīma* aus *gnīmai gnīmi*, Nom. Pl. zu *gnīm* (**gnīmus*) 'That'.

264. Die Farbe des anaptyktischen Vocals vor Liquidae und Nasalen war zunächst durch die Färbung des

weggefallenen Vocals bestimmt, die sich der Liquida oder dem Nasal mitgeteilt hatte. Durch vorausgehende Consonanz konnte aber weiter noch Umfärbung eintreten.

comalnad aus **comlnath*, **com-lānātus*. *comarbus* aus **comrbessu*, **com-orbessus*. *ingantach* aus **ingnthach*, **in-gnātācos*. *cethorcha* aus **cetru-con[t]s*. Durch Einwirkung des Vocals der ersten Silbe aber Instr. Pl. *sonartaib* 'fortibus' aus **sonrtibi*, **su-nertibis*, zu Nom. Sg. *so-nairt*.

arathar N. aus **arathron*. *māthar* Gen. Sg. aus **māthros*. *briathar* aus **brēthrā*. *cētal*, *cētil*, *cētul* aus **cantlon*, **cantlei*, **cantlō*. *essamin* aus **ex-obnis*, *fudomain* aus **-dubnis*. Nach *b* und *m* aber *o*, *u* statt *a* : *lobor lobur* 'schwach' aus **lubros*, *slemon slemun* 'glatt' aus **slibnos*, *omon omun* 'Furcht' aus **obnos*. Durch das unpalatale *cht* war *a* in *echtar* (neben *eter etir*) hervorgerufen.

B. Der Vocalismus der der Haupttonsilbe vorausgehenden Silben.

265. *e* in den Silben vor dem Hauptton wurde *a* vor nichtpalatalen Consonanten. *as(s)-* 'ex' (gall. *ex-*) in *as-bérid* 'ihr sagt', *as-rénaim* 'reddo', vgl. *és(s)-* in *éss-amin* 'furchtlos', *és-orgun* 'Schlagen, Töten'. Proklitische Formen des Verbums **esmi* 'ich bin' : Sg. 1. *am*, 2. *at*, Pl. 1. *ammi*, 2. *adib*, s. II S. 906. *ai ae* 'eius' aus **a[s]e[o]*, älter **esi̯o* : ai. *asyá*, s. II S. 778. Dagegen *i* aus *e* vor palataler Consonanz: *is* 'ist' aus **eis* = **es-ti*.

ō wurde zu *ā*. Gen. Pl. Masc. *inna n-* 'der' aus **sen-dān* aus **-tōm* (: gr. τῶν, lit. *tũ*), neben *fer n-* 'virorum' aus **u̯iron*, älter **u̯irōm* (vgl. § 254, 1). Acc. Pl. Masc. *inna* aus **-dās*, älter **tōs*, neben *firu*; hier war *ō* durch Ersatzdehnung entstanden (§ 254, 3). Vgl. II S. 672 f. 792.

ar n- 'unser' wahrscheinlich aus **ē[s]ron*, älter **insron*, Gf. **n̥srōm*, zu got. *unsar* (II S. 829).

Die 3. Pl. *it* (akymr. *int*) aus **s-enti* und *at* aus **s-ento* (oder **s-ent*) stehen mit *berit* und *-berat* (§ 254, 3. 258) auf gleicher Linie. Vgl. auch das proklitische *eter etir* 'inter'.

Germanisch.

266. Die germanische Neubetonung gleicht der keltischen: die erste Silbe bekam exspiratorischen Accent, und zwar im Nomen sowohl wenn es einfach, als auch wenn es zusammengesetzt war, während im Verbum die vorgesetzte Präposition unbetont war. Vgl. § 1072.

Die hier zu erörternden Erscheinungen zerfallen in drei Gruppen: Behandlung der Vocale, solange sie silbische Elemente blieben, Absorption der Vocale und Behandlung des antesonantischen *i*.

A. Behandlung der Vocale, so lange sie silbisch blieben.

267. I. Die einfachen kurzen Vocale *i* und *u* erlitten in urgerm. Zeit und im Gotischen keine qualitative Veränderung, die durch Schwachtonigkeit ihrer Silbe hervorgerufen worden wäre.

Im Ahd. erscheint *u* in schwachtonigen Mittelsilben oft zu *a* geworden, z. B. *metamo* 'mediocris' gegenüber got. *miduma* F. 'Mitte'. Ferner wurden auslautende *-i* und *-u* im 9. Jahrh. zu *-e* und *-o*, z. B. *wine*, *suno* (§ 83 S. 100, § 104, 2 S. 110).

268. *e* wurde im Urgerm. (im 1. Jahrh. n. Chr.) in schwachtonigen Silben zu *i*, z. B. 2. Pl. **beridi*, got. *bairiþ* ahd. dial. *birit* : gr. φέρετε. S. § 124, 3 S. 126 f. Wahrscheinlich war *e* in der Verbindung *er*, auf die kein palataler Vocal folgte, ausgenommen, indem es hier verblieb und später im Got. in *a* überging, z. B. ahd. *after* got. *aftarō*. S. § 125.

269. *o* erhielt sich, wie die germ. Namen bei classischen Schriftstellern zeigen, in schwachtoniger Silbe länger als in starktoniger, s. § 147, 3 S. 145. Aber auch in schwachtoniger wurde es noch urgermanisch zu *a* ausser 1) vor nicht ursprünglich auslautendem *m* und 2) wahrscheinlich wenn die nächste Silbe *u* hatte.

o als *a*, z. B. got. *bairand* ahd. *berant* aisl. *bera* 'ferunt' : gr. dor. φέροντι; got. *bundan-s* ahd. *gi-buntan* 'gebunden', Gf. **bhn̥dhono-s*; nord. run. *stainaʀ* (got. *stains* ahd. *stein*) 'Stein' : gr. λύκο-ς.

Ausnahme 1. Ahd. *tagum* ags. *dazum* aisl. *dǫgom* 'den Tagen' urgerm. **đozo-m-* : vgl. aksl. *vlъko-mъ*. Ahd. *fallumēs* aisl. *fǫllom* 'wir fallen' (ahd. *-amēs -emēs* durch Neubildung): vgl. gr. φέρομεν.

Ausnahme 2. Acc. Sg. ahd. *gomun* as. *gumun* 'hominem' aus **ʒumon-u[n]*, Acc. Pl. as. *gumun* (ahd. *ohsun* 'Ochsen') aus **ʒumon-un[z]* : vgl. gr. τέκτον-α -ας. Nach dem Vorbild dieser Formen ahd. Nom. Pl. *gumun*, as. Gen. Dat. Sg. Nom. Pl. *gumun*. Vgl. § 271.

In diesen beiden Fällen entstand im Got. *a*, wie sonst: *dagam*, *fallam*, *guman*.

a = uridg. *a* und = uridg. *ə* weist keine Verschiedenheit gegenüber den starktonigen Silben auf. Über angebliches *u* aus idg. *ə* in schwachtoniger Silbe s. § 200 Anm. S. 177.

270. Im Althochd. ist vor dem 8. Jahrh. *a* in schwachtonigen Silben hinter *i̯* zu *e* geworden und postconsonantisches *i̯* dann in *e* aufgegangen, z. B. 3. Pl. *heffent* 'sie heben' = got. *hafjand*, *nerient* 'sie retten' = got. *nasjand*. Genaueres hierüber § 312 gegen Schluss.

271. II. Die einfachen langen Vocale.

ī und *ū* wie in haupttoniger Silbe.

ē blieb zum Teil in allen drei Zweigen, z. B. ahd. rheinfr. *chi-minnerōdēs* got. *walidēs* aisl. *valđer*. S. § 136 S. 136. Über qualitative Änderung von auslautendem *-ē* s. § 1029, 3.

ō â ā fielen im Urgerm. in *ō* zusammen. Dieses *ō* war im Urgerm. in stark- und schwachtonigen Silben derselbe Laut. Nur scheint in den letzteren der Vocal durch *u* der folgenden Silbe schon damals geschlossener geworden zu sein: ahd. Acc. Sg. Pl. *zungūn* 'Zungen' aus **tuŋgōn-u[n] -un[z]* (got. *tuggōn*, *tuggōns*), wonach Gen. Dat. Sg. Nom. Pl. *zungūn* sein *ū* statt *ō* bekam. Vgl. § 269 über *gomun* und van Helten PBS. Beitr. 15, 463. 21, 462 f. (anders Streitberg IF. Anz. 2 49 f.). Daneben ahd. z. B. *kostōn* 'kosten' 3. Sg. Präs. *kostōt* Prät. *kostōta* : lat. *gustāre*. Über qualitative Änderung von auslautendem urgerm. *-ō* s. § 1029, 3.

272. III. Die Diphthonge.

Im Gotischen erscheinen die urgerm. Kurzdiphthonge

ai (= uridg. *oi, ǡi, ai, əi*), *au* (= uridg. *ou, ǡu, au, əu*) und *eu* nicht anders behandelt als in haupttoniger Silbe, z. B. 2. Sg. Opt. *bairais* 'du mögest tragen' : gr. φέροις; Nom. Pl. *blindai* 'blinde', Instr. Pl. *blindaim* : vgl. gr. τοί τοῖ-σι, ai. *tḗ tḗ-bhiš*; Gen. Sg. *sunaus* 'Sohnes' : lit. *sūnaũs*; *ūhtiu-g-s* 'zeitig' von einem St. **ūhtu-*. Ebenso blieben diphthongisch die uridg. Langdiphthonge, welche im Auslaut nach § 932 Verkürzung ihres ersten Componenten erfuhren: Dat. *gibai* 'der Gabe' aus *-āi* (§ 228); Loc. *sunau* aus *-ēu* (§ 231); *ahtau* 'acht' aus *-ōu* (§ 233).

Im Althochd. dagegen sind *ai* und *au* schon in vorhistorischer Zeit zu *ē* und *ō* geworden, woraus *-e* und *-o*, wenn seit urgermanischer Zeit kein Consonant dahinter stand. 2. Sg. *berēs*, 1. Pl. *berēm* = got. *bairais, bairaima*. Nom. Pl. *blinte*[1]), Instr. Pl. *blintēm* = got. *blindai, blindaim*; entsprechend entstand *thēm dēm* 'den' (got. *þaim*) in unbetonter Stellung. Gen. Sg. *sunō* (*ō* durch die Schreibung *fridoo* gesichert) = got. *sunaus*. *-ōi -ōu* gingen in *-ai* und *-au* über und wurden dann wie die älteren *-ai* und *-au* behandelt: Dat. *wolfe* aus *-ōi* (§ 227); *ahto* 'acht' = got. *ahtau*. Dagegen noch in geschichtlicher Zeit mit Diphthong Loc. Sg. *suniu* aus *-ēu* (§ 231).

Vgl. noch § 1029, 4 über got. *faúra* ahd. *fora*, got. *bairada*.

B. Absorption der Vocale.

273. Ob schon in urgermanischer Zeit Vocalabsorption (Synkope und Samprasāraṇa) stattgefunden hat, ist zweifelhaft. Elision bleibt hier ausser Betracht, s. § 1029, 1.

Im Gotischen ist Synkope sowohl in Endsilben als auch, nach der gewöhnlichen Ansicht, in Mittelsilben zu beobachten.

1) Beispiele für Mittelsilben. *ain-falþs* 'einfältig' neben *aina-baúr* 'eingeboren', *all-waldands* 'Allmächtiger' neben *alla-waúrstwa* 'mit allen Kräften wirkend', *wein-drugkja* 'Weintrinker' neben *weina-triu* 'Weinstock', *þiudan-gardi*

1) Über *dē dea dia die* 'die' s. Franck Z. f. d. Alt. 40, 1 ff.

'Königshaus' (*þiudans* 'König') neben *akrana-laus* 'fruchtlos' (*akran* N. 'Frucht), s. II S. 66; *brūþ-faþs* 'Bräutigam' (*brūþi-* 'Braut') neben *gasti-gōþs* 'gastfrei', s. II S. 68 f. *gamainþ-s* 'Gemeinde' und *gamaindūþs* 'Gemeinschaft' zu *gamaini-* 'gemein', *mikildūþs* 'Grösse' zu *mikila-* 'gross', s. II S. 290. 291. 293. Zweifelhaft ist, ob *tagrja* 'ich weine' lautgesetzlich aus **taʒruįō* entstand (II S. 1130).

Anm. In Mittelsilben soll (Streitberg Urgerm. Gr. 172) im Got. die Synkope stattgefunden haben, wenn lange Stammsilbe oder ausser dieser noch eine (kurze oder lange) Nebensilbe vorausging, z. B. *wein-drugkja* 'Weintrinker' aus **weina-drugkja, mikildūþs* aus **mikiladūþs*. So auch *arbi-numja* 'der Erbe', *andi-laus* 'endlos' gegen *alja-leikō* 'anders', *lubja-leis* 'giftkundig' : *arbi-* aus dreisilbigem **arbia-*, während für *alja-* zu beachten sei, dass im Got. einst, wie im Urgerm., die Silbentrennung *a-lja-* war; vgl. Gen. Sg. *hairdeis* aus **hirdiisa* gegenüber *harjis* § 275. Hiernach wären *aina-baúr*, *alla-waldands*, *weina-triu* u. a. Neuschöpfungen nach *ala-mans*, *wiga-deinō* u. dgl. Doch erscheinen überdies auch *saiwala, hausida* und viele andre Formen als Ausnahmen! Ich möchte die Frage aufwerfen, ob in *wein-drugkja* u. s. w. nicht vielmehr Einführung einer Flexionsform des Simplex (*wein* etc.) in die Composition und Ableitung stattgefunden hat, entsprechend dem ai. *vacō-vid-* statt **vacas-vid-* nach *vácō* u. dgl., s. § 1001, 5. Ausgegangen wäre die Bewegung von Fällen wie *wein-drugkja* (nach *wein drigkands* u. dgl.), *arbi-numja* (nach *arbi nimands* u. dgl.). Diese Auffassung liegt um so näher, weil auch ahd. *wine-scaft*, *filo-sprāhhi* nach § 86, 3 S. 100, § 104, 2 S. 110 und got. *hals-agga* ahd. *ein-ougi* etc. nach § 1029, 1 Übertragung des Lautstandes des Auslautes in die Compositionsfuge zeigen. Allerdings fragt man, warum der Vocal hinter kurzer Haupttonsilbe regelmässig erscheint, warum kein **wigdeinō,* sondern nur *wiga-deinō*. Zufall ist das schwerlich. Es könnte damit zusammenhängen, dass, nachdem in **horna*, **gasti* etc. *-a*, *-i* abgefallen war, sich das *-a*, *-i* von **juka*, **mati* u. dgl. noch eine Zeit lang hielt, vgl. ahd. *wini* neben *gast* etc. In dieser Periode sah man im ersten Teil von *daúra-wards* 'Thorhüter', *faihu-skula* 'Geldschuldner' u. dgl. den Acc. Sg. und schuf hiernach *wein-drugkja* etc.

2) In den Schlusssilben schwanden *a* und *i*, zum Teil vielleicht auch *u*, z. B. *bairis* aus **biri-zi*, *wulfs* aus **wolfa-z*; mit Übergang der silbischen Geltung auf Liquida oder Nasal z. B. *akrs* (*akr̥s*) aus **akra-z*, *ibns* (*ibn̥s*) aus **ibna-z*. S. § 1029, 2.

274. Im Westgermanischen zeigt sich die Vocalabsorption hinter dem Hauptton sowohl in den Mittel- als auch in den Schlusssilben. Kurze Vocale in offner Silbe wurden ausgestossen unmittelbar nach der haupttonigen Silbe, wenn diese lang war, und nach einer auf die haupttonige folgenden nebentonigen Silbe, mochte diese lang oder kurz sein. Ahd. *hōrta* 'ich hörte' = got. *hausida, branta* 'ich brannte' = got. *brannida* gegenüber *nerita* 'ich rettete' = got. *nasida.* Ahd. as. *iungro* 'jünger' = got. *jūhiza, hērro* 'Herr', Compar. von *hēr* 'hehr' aus **hēriro* gegenüber *bezziro* 'besser' = got. *batiza.* Gen. Sg. *andres* von *ander* 'alius', *unsres* von *unsēr* 'unser'. As. *mahtigro* aus **máhtīgiro* Gen. Dat. Sg. Fem. von *mahtig* 'mächtig'. Das Ahd. bewahrte den lautgesetzlichen Stand nicht so rein als andre westgerm. Dialekte, namentlich das Ags. Es zeigt sehr zahlreiche Neubildungen infolge von Ausgleichungen, z. B. *iungiro* nach *bezziro.* Statt Schwund mit Silbenverlust findet sich Samprasāraṇa mit nachfolgender Vocalentfaltung in Formen wie *zimbarta* 'ich zimmerte' aus **zimbrita* = got. *timrida, eban-līh* 'aequalis' = got. *ibna-leiks, hunger-tag* 'Hungertag' aus **huŋgru-* (vgl. II S. 67. 69). *hōrta* : *zimbarta* = lat. *prīnceps* : *sacerdōs* (§ 240 f.).

Beispiele der Wirksamkeit dieses Absorptionsgesetzes in Schlusssilben sind: ahd. *fluot* 'Flut' = got. *flōdus, Sigifrid* neben *fridu frido* 'Friede', *Friduwin* neben *wini wine* 'Freund'; mit Samprasāraṇa und nachfolgender Anaptyxe *fogal* 'Vogel' = got. *fugls, eban* 'eben' = got. *ibns.* S. § 1029, 2.

C. Behandlung von *i* (*i̯*) vor Vocalen.

275. Im Urgerm. gab es in den schwachtonigen Silben vielfach die Lautgruppe *i* + Voc., wobei *i* teils uridg. *i*, teils uridg *e* (§ 124, 2 S. 126) war.

1) *i* in ursprünglich dritt- (oder viert-)letzter Silbe. Hier machte es in gewissen Fällen einen Unterschied, wie die vorausgehende Silbe beschaffen war.

Im Gotischen erscheint *i* immer unsilbisch geworden vor andern Vocalen als *i.* 1. Pl. *fra-wardjam* 'wir lassen

zu Nichte werden', _nasjam_ 'wir retten' aus *_-u̯arđii̯ama_, *_nazii̯ama_, Gf. *_u̯ortéi̯o-mo_, *_noséi̯o-mo_ (oder _-me_, s. II S. 1355). Dat. Pl. _hairdjam_ 'pastoribus' aus *_hirđii̯a-m-_, Gf. _-ii̯o-m-_. Dagegen erscheint _ii_ (aus _-ii̯i-_, § 124, 2) nach kurzer Stammsilbe zu _ji_, nach langer Stammsilbe und nach Nebensilben, die auf diese folgen, zu _ī_ geworden. 3. Sg. _nasjiþ_ aus *_naziiđi_, _fra-wardeiþ_ aus *_-u̯arđiiđi_, _mikileiþ_ 'er preist' aus *_mikiliiđi_. Gen. Sg. _hairdeis_ aus *_hirđiisa_, Gf. _-ii̯eso_ (vgl. _harjis_ 'des Heeres'); durch analogische Neubildung z. B. _gawairþjis_ neben _gawairþeis_ 'des Friedens'. Loc. Sg. _þridjin_ aus *_þriđiin-i_ zum Nom. _þridja_ 'tertius' (Gf. *_tritii̯o-_), Gen. Sg. _unsēleins_ zu Nom. _unsēlja_ 'der üble', woneben auch analogisch _unsēljins_ wegen _unsēljan_ etc.

Der Unterschied je nach Kürze und Länge der Stammsilbe zeigt sich auch im Nordischen. Instr. Pl. _hirđom_ aus *_hirđiom_ gegen _niđiom_ (lies _niđjom_), s. Streitberg IF. Anz. 2, 47.

Im Ahd. _sentemēs_ 'wir senden' (got. _sandjam_) wie _sezzemēs_ 'wir setzen' (got. _satjam_). Über _neriemēs_ mit silbischem _i_ s. § 312, 2.

2) _i_ in ursprünglich vorletzter Silbe.

Im Gotischen erscheint _i_ als _j_ vor andern Vocalen als _i_, z. B. 1. Sg. _fra-wardja_, _nasja_ aus _-ii̯ō_, uridg. _-ei̯ō_, Nom. Pl. _hairdjōs_ Acc. Pl. _hairdjans_ aus *_hirđii̯ōs -ii̯ons_ (vgl. _harjōs harjans_). Dagegen _ii_ als _ī_, ohne dass dabei die Beschaffenheit der vorausgehenden Silbe, wie bei 1), eine Rolle spielt. Nom. Pl. _gasteis_ 'Gäste' aus *_ʒastiiz_ Gf. *_ghostei̯-es_, _mateis_ 'Speisen' aus *_matiiz_[1]). 2. Sg. Imper. _fra-wardei_, _nasei_ aus _-ii_, uridg. _-ei̯e_. Dass diese Contractionen nicht von der Stellung des ersten Vocals des Contractionsproductes in schwachtoniger Silbe abhängig waren, zeigt der Nom. Pl. _þreis_ 'drei' aus *_þriis_ (vgl. _gasteis_).

Der Gegensatz von _nasei_ : _fra-wardei_ (_mateis_ : _gasteis_) und _nasjis nasjiþ_ : _fra-wardeis -wardeiþ_ bekundet, dass die

1) Fraglich ist, ob dieser Übergang von _ii_ zu _ī_ sich noch zeige in dem Fortschreiten von _Anglii_, _Rugii_ zu _Angli_, _Rugi_ u. dgl. bei den classischen Autoren, wie Bremer Z. f. d. Alt. 37, 13 annimmt. S. Streitberg Urgerm. Gr. 243.

Contraction von *ii* zu *ī* in den ersteren Fällen früher war als der Schwund des auslautenden *-i*, da sonst **nasiiz*[*i*] ebenfalls zu **naseis* geworden wäre.

Ferner entstand Nom. Sg. *hairdeis* aus **hirđii̯a-z*[1]), *freis* 'frei' aus **frii̯a-z* (vgl. Acc. *frijana*), *reiki* N. 'Reich' aus **rīkii̯a*[*-n*].

Im Altisl. zeigen Nom. Pl. *hirđar* Acc. Pl. *hirđa* zu *niđiar niđia* denselben Gegensatz wie *hirđom* zu *niđiom* (s. o.).

Im Ahd. 1. Sg. *sentiu* (d. i. *senti̯u*) *sentu* wie *sezzu*; über *neriu* mit silbischem *i* s. § 312, 2. Dass *gesti* 'Gäste' ebenfalls Contraction von *ii* erfahren hatte, zeigt *drī* = got. *þreis*, und ebenso entsprechen *hirti*, *frī*, *rīchi* den got. *hairdeis*, *freis*, *reiki*.

Slavisch.

276. 1) Zunächst ist die Behandlung zu erwähnen, die aksl. *ь* und *ъ* (§ 87. 105. 448 ff. 522) in schwachtonigen Silben überhaupt erfuhren (dabei ist von *rь rъ*, *lь lъ* vor Consonanten abzusehen, die § 521 besprochen werden). Während *ь* und *ъ* im 9. Jahrh. überall noch als silbische Laute gesprochen wurden, gingen sie später, wie aus der handschr. Überlieferung zu entnehmen ist, in offenen Silben des Inlautes, die nicht den Starkton hatten, und im Auslaut verloren.

psati aus *pьsati* 'schreiben' (uridg. **pik̂-*). *vsi* aus *vьsi* Gen. 'vici' (uridg. **u̯ik̂-*). *tьmnica* aus *tьmьnica* 'Gefängnis' von *tьmьnъ* 'dunkel', das von *tьma* = uridg. **tm̥mā* abgeleitet war. *rekšu* aus *rekъšu* Dat. Sg. des Stammes *rekъše-* aus **rek-us-i̯o-*, Part. Perf. Act. von *rekǫ* 'ich sage', *lьgko* aus *lьgъko* 'leve, facile' (Weiterbildung des *u*-Stammes *lьgъ-* mittels des Suff. *-ko-*, s. II S. 253 f.).

Wenn durch Wegfall von *ь*, *ъ* eine vorher offne Silbe geschlossen ward, so tritt in derselben oft *e* für *ь*, *o* für *ъ* auf, das letztere seltner. So *temnica* aus *tьmnica*, *legko* aus

1) Der Imper. *frawardei* zeigt, dass der Voc. *hairdi* nicht auf *-i̯e*, sondern auf uridg. *-ī* (vgl. lat. *fīlī* neben *fīliu-s*) zurückzuführen ist.

lьgko. Daraus ist einerseits zu erkennen, dass Schreibungen wie *temьnica*, *legъko* ungenau, lediglich die Fortsetzung einer alten Gewohnheit der Orthographie sind, anderseits aber, dass in *denь* für *dьnь* 'Tag', *vesь* für *vьsь* 'ganz', *pǫtemь* für *pǫtьmь* Instr. Sg. von *pǫtь* 'Weg', *levъ* für *lьvъ* 'Löwe', *běsenъ* für *běsьnъ* 'dämonisch', *trechъ* für *trьchъ* Loc. Pl. 'in tribus', *pǫtechъ* für *pǫtьchъ* Loc. Pl., *krovь* für *krъvь* 'Blut', *synochъ* für *synъchъ* Loc. Pl. von *synъ* 'Sohn' die schliessenden -*ь* und -*ъ* verstummt waren. Vgl. auch die den Abfall beweisende Nichtschreibung des *ъ* am Schluss von Präpositionen, wie *bez naroda* 'ohne das Volk', *iz grobъ* 'aus den Gräbern', *bez-měrьnъ* 'unmässig'. Der Verlust von *ь*, *ъ* scheint im Auslaut eher eingetreten zu sein als im Inlaut.

Anm. 1. Da *ь*, *ъ* den Schreibern keinen silbischen Laut mehr bedeuteten, so werden sie sehr oft in den Handschr. mit einander verwechselt, z. B. *vъdova* für *vьdova* 'Witwe' = ai. *vidhávā*, *bьděti* für *bъděti* 'wachen' = lit. *budĕti*. Besonders oft ist *ъ* für *ь* gesetzt. Anderseits begreift sich, dass *ь*, *ъ* da geschrieben werden, wo nie ein Vocal gesprochen war, z. B. *navykъnǫti* für *navyknǫti* 'lernen'.

Anm. 2. Die besprochenen Neuerungen waren der Hauptsache nach gemeinslavisch, wie die neueren slav. Sprachen lehren. Im Russ. wirkt geschwundenes *ь* vielfach in der Erweichung der vorausgehenden Consonanz nach. Silbisch gebliebene *ь* und *ъ* erscheinen hier als *e* und *o*, dagegen im Serb. beide als *a*. Russ. *vdova* serb. *udova* čech. *vdova* aus *vьdova*. Russ. *temnica* serb. *tamnica* aus *tьmьnica*. Russ. *deń* serb. *dan* aus *dьnь*, Gen. serb. *dne* aus *dьne*. Russ. *ľvica* 'Löwin' aus *lьvica*, zu *lev* 'Löwe' aus *lьvъ*. Russ. *mnu* 'ich zerdrücke', *tru* 'ich reibe' aus *mьnǫ*, *tьrǫ*, *sku* 'ich drehe' = lit. *sukù*. Russ. *legkij* 'leicht' aus *lьgъkyjь*. Russ. *son* serb. *san* 'Schlaf' aus *sъnъ*. Russ. *rybach* serb. *ribah* aus *rybachъ* Loc. Pl. von *ryba* 'Fisch'.

2) Urslav. *o* wurde in schwachtonigen Schlusssilben zu *ъ*, während es starktonig blieb (z. B. *zrьno* 'Korn' aus **zьrnón*). Nom. Sg. *vlъkъ* 'Wolf' : lit. *vil̃kas*. Acc. Sg. *vlъkъ* : lit. *vil̃ką*. Dat. Pl. *vlъkomъ* : lit. *vilkáms* aus -*mas*, preuss. *noūmas* 'nobis' (lit. -*mus* preuss. -*mans* nach dem Acc. Pl., vgl. Berneker Preuss. Spr. 196 f.). 1. Sg. *vezъ* 'vexi' aus **vezon*: ai. *váha-m*. Diesem Wandel unterlag auch das durch Kürzung aus *ō* entstandne *o* : Gen. Pl. *vlъkъ* aus -*ōn̄* (§ 428, c). In

gleicher Weise *ъ* aus *o* in proklitischer Silbe: *vъn-* (*vъnjemь* 'in ihm') *vъ* 'in' aus **ъn-* **ъ* (§ 1035, 1) = *on-* in *on-ušta* 'Schuh' (vgl. *ą-tъkъ* 'Weberzettel').

Die unsilbischen (consonantischen) Vocale *i̯* und *u̯*.

277. Von den der idg. Urzeit zuzuschreibenden Vocalen waren zwei, *i* und *u*, sowohl in silbischer Function (*i*, *u*) als auch in unsilbischer (*i̯*, *u̯*) im Gebrauch.

i und *i̯*, *u* und *u̯* standen seit uridg. Zeit oft in etymologisch identischen Gebilden nebeneinander, indem nur die benachbarten Laute und die Betonungsverhältnisse dafür massgebend waren, ob der Vocal als Sonant oder als Consonant gesprochen wurde. Wir haben *i̯* und *u̯* oben bereits als Componenten der fallenden Diphthonge *ei*, *ēi*, *eu*, *ēu*, *oi*, *ōi*, *ou*, *ōu* etc. kennen gelernt, und jene Verschiedenheit der Function zeigt sich z. B. in uridg. **ei-ti* 'er geht' = gr. εἶσι apers. *aitiy* neben **i-mes* 'wir gehen' = gr. dor. ἴμες ai. *imás*; **bheudh-* ('erwachen, merken, wahrnehmen') in gr. πεύθομαι got. *-biuda* neben **bhudh-* in gr. ἐπυθόμην got. *-budum*; Gen. Sg. auf *-ei-s* *-oi-s* und *-eu-s* *-ou-s*, osk. Herentateís got. *anstais* lit. *naktēs* apers. *fravartaiš*, osk. *castrous* got. *sunaus* lit. *sūnaũs* apers. *kurauš*, neben Nom. Sg. auf *-i-s* und *-u-s*, lit. *naktì-s* gr. ὄφι-ς, lit. *sūnù-s* gr. πῆχυ-ς (II S. 532 f. 573 ff.). Ebenso finden sich die steigenden Diphthonge *i̯e*, *u̯e* etc. und *i*, *u* neben einander, z. B. *i̯aĝ-* in ai. *yájya-s* 'venerandus' gr. ἅγιο-ς 'heilig' neben *iĝ-* in ai. *iṣṭá-s* 'verehrt'; *su̯ep-* *su̯op-* in ai. *svápna-s* aisl. *svefn* 'somnus' u. a. neben *sup-* in gr. ὕπνο-ς ai. Part. *suptá-s*; *-i̯ŏ-* neben *-i-* als Nominal- und Verbalsuffixformen, wie lit. Pl. Dat. *žõdžams* Gen. *žõdžū* neben Nom. Sg. *žõdi-s*, got. Dat. Sg. *brūkjamma* neben Nom. Sg. *brūks* aus **brūki-s*, ahd. *heffu* (= got. *hafja*) 'ich hebe auf' lat. *capiō* aus **capi̯ō* neben 2. Sg. ahd. *hevis* lat. *capis*, lit. *tikiù* 'ich glaube' neben 2. Pl. *tìkite*. Vgl. ferner den Rollentausch in Formen wie ai. 3. Pl. *y-ánti* : 2. Pl. *i-thá* zu 3. Sg. *é-ti* 'er geht'; 3. Pl. *cinv-ánti* : 2. Pl. *cinu-thá* zu 3. Sg. *cinó-ti*

'er sammelt'; Nom. Sg. **di̯ēu-s* 'Himmel' ai. *dyāú-ṣ* gr. Ζεύ-ς: Loc. **diu̯-i* ai. *div-í* gr. ΔιϜ-ί.

278. In den meisten Sprachen lässt sich beobachten, dass in zweisilbigen Verbindungen wie *ia*, *ua* ein *i̯* und ein *u̯* als Übergangslaut gesprochen wird. Dieser Laut kann verschiedene Stärkegrade haben, und zum Teil hiervon, zum Teil auch von besonderen orthographischen Gewohnheiten hängt es ab, ob er eine gesonderte Darstellung erfährt.

Im Ai., im Got. und im Lit. wird er bezeichnet. Ai. *bhiyānà-s* 'sich fürchtend' *biyā́* 'mit Furcht', lit. *bijaū-s* 'ich fürchte mich'. Ai. *śiśrijāṇá-s* 'sich haltend an etwas, sich befindend', lit. *pa-szlìjęs* 'sich neigend, schief'. Lit. *trijū̃* got. *þrijē* 'trium'. Ai. *á-bhuva-t* lit. *bùvō* 'er war'. Got. *widuwō* 'Witwe' (das ich nicht, wie Andre, als àuf **u̯idhəu̯ā-* beruhend betrachte).

Seine volle Articulation im Slav. erhellt aus den Formen wie *trьjь* (*trijь*) 'trium', *bьjenъ* (*bijenъ*) 'geschlagen', *zabъvenъ* 'vergessen', *svekrъve* Gen. 'der Schwiegermutter' (ai. *śvaśruv-*), wo *i* und *u* selbst die gewöhnliche Verwandlung in *ь* und *ъ* erlitten haben, ohne dass der Übergangslaut davon betroffen wurde.

Im Griech. und im Lat. dagegen wurde der Übergangslaut gewöhnlich nicht geschrieben. Z. B. gr. κεκλίαται, τριῶν, ἐφύη πεφύᾶσι, ὀφρύος (ai. *bhruv-ás*, Nom. lit. *bruvì-s* aksl. *brъvь*), ἀγνύᾶσι (vgl. ai. *aśnuvánti*), lat. *trium*, *rēgiu-s*, *duō* (aksl. *dъva*), *fuit* (ai. *ábhuvat*), *su-is*; gr. τρίοζο-ς 'dreizweigig', βωτιάνειρα 'menschenernährend', Δρύοψ, πολυανθής 'vielblütig', lat. *triennium* (vgl. ai. *triy-aruṣa-* 'an drei Stellen rötlich gezeichnet', *bāhuv-ōjas-* 'Stärke des Armes').

Indessen ist seine Bezeichnung bei den Griechen wenigstens im Kyprischen und im Pamphylischen sehr häufig (auf der edalischen Bronze stets ιι̯α, aber ιε, ιη), und sie kommt zuweilen auch auf den Inschriften andrer Dialekte vor. Z. B. kypr. Παφίι̯ᾱς (im kypr. Alfabet *pa-pi-ja-se*), δυϜάνοι (*tu-va-no-i*), pamph. Ἐστϝέ(ν)διιυς, ΣελύϜιυς, ausserdem z. B. argiv. ἅλιιος, eryk. (ion.) Ἐρυκαζίιη, chalk. ΓαρυϜόνης. Formen wie ion. etc. μηνίω aus *μηνι-ι̯ω und πεφυώς aus *πεφυ-Ϝως zeigen,

dass im Griech. die 'Übergangslaute' *i̯*, *u̯* und die 'etymologisch begründeten' *i̯*, *u̯* schon frühzeitig gleich waren, und kypr. Fέπια aus *Fεπε[σ]α lehrt, dass es hier für die Aussprache von ι vor Vocal gleichgiltig war, ob es altererbt oder erst innerhalb des Griechischen entstanden war. Wahrscheinlich waren *i̯* und *u̯* nach ι und υ in ganz Griechenland nur schwach articuliert. Vgl. auch die Schreibungen wie böot. ἰών (aus ἐγών) § 734.

Auch im Lat. waren die Übergangslaute mit den etymologisch bedeutsamen in der Aussprache gleich, vgl. z. B. *fīniō* aus **fīni-i̯ō*, wie *patriō*. Dass die Laute nur schwach articuliert wurden, ergibt sich daraus, dass *īi̯* und *ūu̯* vor Vocal mehrfach verkürzt wurden, z. B. *prŭīna* aus **prūu̯īna* (§ 876), was nur bei der Aussprache **prūu̯īna* verständlich ist. Den Übergangslaut nach *u* liess man anfangs überall unbezeichnet, und nur in bestimmten Wörtern wurde die Schreibung *uu* d. i. *uu̯* erst gegen das Ende der Republik üblich, z. B. *iuuenis*, *iuuo*, *uuidus*, *Salluuius* (in älteren Inschriften *iuenta* u. dgl.). Hier waren aber nur Deutlichkeitsgründe massgebend: ein *iuenis* z. B. konnte ebenso gut *juenis* als *ivenis* gelesen werden. Erst in der Kaiserzeit kam man dazu, *uu* auch anderwärts zu schreiben, z. B. *suuo*, *mortuua*, *posuuit*. S. Solmsen Stud. 159 ff.

Vom Lateinischen unterscheidet sich das Oskisch-Umbrische, indem hier in den im nationalen Alfabet geschriebenen Inschriften die Bezeichnung des consonantischen Vermittlungslautes sehr häufig ist. Osk. eítiuvam 'pecuniam' neben *eituam*, umbr. tuves 'duobus' neben *duir*, kastruvuf 'fundos' neben *castruo*, osk. fakiiad 'faciat', umbr. heriiei 'velit' neben *heriest* 'volet', triiu-per 'ter' neben *trio-per*. Die Bezeichnung in den Inschriften mit lateinischem Alfabet fehlt offenbar nur infolge davon, dass man sich (wie auch in andern Dingen) der römischen Schreibgewohnheit anschloss[1]). Im Allgemeinen mögen *i̯*, *u̯* nach *i*, *u* im Osk.-Umbr. stärker

1) Nur ausnahmsweise, innerhalb zweier Zeilen der iguv. Tafeln (VIa 41. 42), *tuua saluuom saluua* (sonst *tua saluom salua*).

articuliert worden sein als im Lat. Vgl. hierzu umbr. **iveka** 'iuvencas' *iuengar* 'iuvencae' aus **i̯uu̯n̥-k̂ā-* von **i̯uu̯en-* (§ 102, 2 S. 108, § 280).

Anm. In Corfinium scheint der Übergangslaut *i̯* sogar zu palatalem *d'* oder etwas Ähnlichem geworden zu sein, da dafür Ð geschrieben ist, wie *viđad* Abl. 'via' aus **vii̯ād*. S. Thurneysen Rh. Mus. 43, 348. Vgl. kymr. *dd* aus *i̯* z. B. in *rhydd* 'frei' = got. *frija-* 'frei', *trydydd* 'tertius' aus **tritii̯o-s* (II S. 470).

279. 1) In § 223 S. 203 ff. haben wir gesehen, dass *i̯* und *u̯* in den Langdiphthongen unter gewissen Bedingungen schon in uridg. Zeit geschwunden sind, z. B. **rēm* 'rem' aus **rēi-m*, **gu̯ōm* 'bovem' aus **gu̯ōu-m*.

Anm. 1. Vielfach wird angenommen, dass in idg. Urzeit *u̯* nach wurzelanlautenden Consonanten in einer Anzahl von Formen unter gewissen Bedingungen (Betonungs- oder Sandhiverhältnissen) geschwunden sei. Pronomen der 2. Pers. Dat. ai. *tē* gr. τοὶ lat. *tibi* ahd. *dir* lit. *ti* aksl. *ti* neben ai. Loc. *tvḗ* etc., Reflex. Dat. av. *hōi* lat. *sibi* got. *sis* lit. *si* aksl. *si* neben gr. Acc. Ϝέ ἕ aus *σϜε etc., s. II S. 802 f. Ai. *ṣáṣ* lat. *sex* got. *saihs* lit. *szeszì* aksl. *šestь* 'sechs' neben av. *xšvaš* gr. Ϝέξ ἕξ aus *σϜεξ nkymr. *chwech* (II S. 476 f.). Apers. *ham-ataxšaiy* 'ich wirkte' neben ai. *tvákṣas-* N. 'Thatkraft' (Bartholomae Stud. II 22). Gr. διὰ ζὰ 'durch' (urspr. 'zwischen durch'), lat. *dis-*, ahd. *zir-* 'auseinander, zer-' neben got. *twis-standan* 'sich auseinanderstellen, sich trennen' (zu **du̯i-* 'zwei'). Es kann aber nicht mit Sicherheit behauptet werden, dass es sich in solchen Fällen um einen uridg. Lautschwund handelt. Vgl. noch Wackernagel KZ. 24, 592 ff., Kretschmer KZ. 31, 418, Solmsen KZ. 32, 277 f.

Ebenso problematisch ist die Annahme, dass in Formen wie ai. *sū́tra-m* 'Garn, Schnur' lat. *suō sūtu-s* ahd. *soum* 'genähter Rand eines Gewandes, Saum' (neben ai. Part. *syūtá-s*, mhd. *siut* 'Naht'), lat. *spuō spūtu-m* (neben lit. *spiáu-ju* 'ich speie') in uridg. Zeit *i̯* nach der anlautenden Consonanz ausgefallen sei. Wie das Fehlen des *i̯* hier zu beurteilen ist, ist unklar. Vgl. Osthoff M. U. 4, 17 ff., Kretschmer KZ. 31, 386, Bartholomae Ar. Forsch. III 34 und unten § 547, 7.

Endlich ist auch die Ansicht Wackernagel's sehr zweifelhaft (Ai. Gr. I 87. 268), uridg. **dhī-* 'denken' (ai. *dhī-tá-s*), **stī-* 'sich verdichten' (ai. *stīmá-s* lat. *stīpāre*) u. dgl. seien aus **dhi̯ī-*, **sti̯ī-* etc. hervorgegangen, indem ai. *dhyāi-*, *styāi-* etc. die Vollstufenform der Wurzel darstellten. Es hindert nichts, in *dhyāyati, styā́yati* das Präsenssuffix *-ya-* zu suchen.

2) Sicher scheint, dass im Uridg. nach Consonanten und im Anlaut *u̯r̥*, *u̯l̥*, *u̯r̥̄*, *u̯l̥̄*, wenn darauf ein Consonant folgte, zu *ru*, *lu*, *rū*, *lū* wurden.

**qu̯(e)tru-* 'vier' neben antesonantischen **qu̯etu̯er-*, **qu̯(e)tur-* : av. *čaϑru-*, gr. τρυ-, lat. *quadru-*, gall. *petru-*; daneben **qu̯(e)tu̯r̥-* in gr. τρά-πεζα τέτρατο-ς (aus *τϝρα-, § 339) lit. *ketvir̃ta-s* aksl. *četvrъtъ* (II S. 471 ff.). Ai. *hrunā́ti* 'er geht irre' Part. *hrutá-s* neben *hvára-tē juhur-a-s* apers. *zurah-kara-* 'Ränke, Verrat übend', lit. *pa-żulnus* 'schräg, abschüssig' aksl. *zъlъ* 'böse'; daneben *pári-hvr̥ti-ṣ̌* 'Schädigung, Nachstellung'. *dhrúti-ṣ̌* 'Verführung', Part. *dhruta-s*, *-dhrút-* neben *dhvára-ti*; auch *-dhvŕ̥t-*. Gr. ὀτρύνω 'ich treibe an' aus *ὀ-τρυ-νι̯ω neben ai. *tvára-tē* 'er eilt' ahd. *dwiru* 'ich drehe rasch um' ai. *turáṇa-s* 'eilend' (II S. 981); auch gr. τ[ϝ]ρα- = **tu̯r̥-* in ὀτραλέο-ς (§ 339). Lit. *klùpti* 'niederknien, stolpern' neben preuss. *po-quelbton* 'kniend'; gr. κάλπη 'Trab' aus *κϝαλπᾱ. Aisl. *gluggr* 'Lichtöffnung' neben lit. *żvilgė́ti* 'glänzen, blicken', s. § 373 Anm. **luq-* 'leuchten' ai. *ruc-* gr. λυκ- etc. neben ai. *várcas-* 'Glanz', lat. *Volcānu-s*, letzteres vielleicht **u̯l̥q-* repräsentierend (Solmsen Stud. 14); die Stufen **leuq- *louq-* (gr. λευκό-ς u. s. w.) durch Neubildung. Wenn man in derselben Weise ai. *rudh-* got. *lud-* 'wachsen' mit ai. *várdha-tē* verbindet, so müsste, wegen des uridg. *r*, ai. *ūrdhvá-s* = gr. ὀρθό-ς abgesondert werden. Wegen gr. λύκο-ς 'Wolf' (über lat. *lupu-s* § 667, b) ist wahrscheinlich uridg. **luqu̯o-s* neben **u̯l̥qu̯o-s* (ai. *vŕ̥ka-s* etc.) anzusetzen. Ebenso repräsentieren mittelind. (Aśōka) *lukṣ̌a-* pāli prākr. *rukkha-* und ai. *vr̥kṣ̌á-* 'Baum' uridg. Doppelformen.

Ai. *rūpá-m* 'Gestalt' (*rūp-* aus **u̯r̥̄p-*) neben *várpas-* 'Gestalt'. Aisl. *þrúdr* ags. *đrýđ* 'Kraft' neben lit. *tveriù* 'ich fasse, halte'; auch lit. *tvírta-s* 'fest', aus **tu̯r̥̄to-s*. Vielleicht mhd. *rūte* 'Viereck' aus ahd. **hrūta* Gf. **qu̯trū-tā* aus **qu̯tu̯r̥̄-*, vgl. ohne Umstellung dor. ion. τετρώ-κοντα lat. *quadrā-gintā* aus **qu̯etu̯r̥̄-*, lat. *quartu-s* aus **qu̯tu̯r̥̄-to-* (II S. 473. 495 ff.). **su̯eḱrū-* 'Schwiegermutter' ai. *śvaśrū́-ṣ̌* ahd. *swigar* aksl. *svekry* neben **su̯eḱur-o-* ai. *śváśura-s* gr. ἑκυρό-ς; zu Grunde lag ein St. **su̯eḱu̯er-* (vgl. **daiu̯er-* 'levir' § 204, 4 S. 180), und

**su̯ek̑rū-* war ursprünglich nur in Formen wie ai. *śvaśrū-bhiṣ* zu Hause[1]). Lit. *klúpoti* 'knien' Gf. **qu̯l̥p-*, vgl. *klùpti* S. 260.

Die Formen ohne Umstellung hinter Consonanz wie lit. *ketvir̃ta-s*, ai. *pári-hvr̥ti-ṣ*, lit. *tvìrta-s* (vgl. auch ai. *juhūrthās* 'du sollst irre führen' aus **juhvūrthās* = **ĝhu-ĝhu̯l̥-thēs*, *tūrtá-s* 'eilig' aus **tvūrta-s* = **tu̯r̥̄to-s*, § 327), waren wohl zum Teil uridg. Produkte des Systemzwangs, während für den Anlaut (ai. *vr̥ddhá-s vŕ̥ka-s* etc.) satzphonetische Verhältnisse, Stellung im absoluten Anlaut oder nach sonantischem Ausgang des vorhergehenden Wortes, in Betracht kommen.

Vgl. Froehde BB. 14, 106 f., v. Bradke ZDMG. 40, 349 ff., Johansson KZ. 30, 408, Kretschmer KZ. 31, 446 f., Wharton Some greek etymologies p. 11, Noreen Abriss 224 f.

Anm. 2. Entschieden abzulehnen scheint mir die Annahme, dass im Uridg. in Formen wie got. *dails* aksl. *dělъ* neben lit. *dalì-s* 'Theil', gr. ταῦρο-ς lat. *tauru-s* aksl. *turъ* neben gall. *tarvo-s* 'Ochse' ein *i̯* und ein *u̯* durch Epenthese in die vorhergehende Silbe gedrungen seien. Sieh Kretschmer KZ. 31, 448 ff., Persson Uppsalastudier 180 ff., J. Schmidt Urheimat 7, Noreen Abriss 211 ff., Stolz Hist. Gr. I 155.

Idg. *i̯*.

Indogermanische Urzeit.

280. Anlautendes *i̯* nur vor Sonanten. — **i̯uu̯en-* 'jung' (vermutlich mit ai. *áyu-* § 228 S. 208 zusammenhangend, s. Johansson Beitr. 139 f.): ai. *yúvan-* Compar. *yávīyas-*, lat. *juveni-s*, air. *ōac ōc* mkymr. *ieuanc*, got. *jugg-s*; unsicher ist die Zugehörigkeit von gr. ὑάκ-ινθος (II S. 237, Roscher Lex. d. gr. u. r. Myth. I 2765, dagegen Solmsen KZ. 32, 289 Fussn., Kretschmer Einl. 404). — **i̯ūs* 'vos' : av. *yūš*, got. *jūs*, lit. *jũs*; über ai. *yuṣmá-* s. II S. 803 f. — **i̯ēqu̯en-* 'Leber' : ai. *yákr̥t* Gen. *yakn-ás* av. *yākarᵊ*, gr. ἧπαρ -ατ-ος, lat. *jecur*

1) Möglich ist auch, dass in uridg. Zeit zunächst nur im masc. Paradigma Formen mit **su̯ek̑ru-* aus **su̯eku̯r̥-* (neben antesonantischem **su̯ek̑ur-*) bestanden (vgl. alat. Abl. *socrū* = *socerō*) und erst im Anschluss hieran das Fem. **su̯ek̑rū-* geschaffen wurde.

jecinor-is, lit. *jeknos* Pl.[1]). — Pronomen **i̯o-* : ai. *yá-s* 'welcher', gr. ὅ-ς 'welcher', got. *jabai* 'wenn', lit. *jéi jeĩ* 'wenn' *jõ* 'eius' aksl. *jakъ* 'qualis' *jego* 'eius' (II S. 771). — *i̯aĝ-* 'scheuen, verehren' : ai. *yajñá-s* 'Götterverehrung', gr. ἅγος N. 'heilige Scheu' ἁγνό-ς 'heilig, ehrwürdig'.

Anm. Wo dem griech. ζ- ein *i̯-* in andern Sprachen gegenübersteht, z. B. ζυγό-ν 'Joch' = ai. *yugá-m* lat. *jugu-m*, ist für die idg. Urzeit die Spirans *j-* anzusetzen. Minder sichere Spuren von dieser Verschiedenheit auch im Alb. und Germ. S. § 301. 308 Anm., § 922.

281. Intersonantisch. **u̯éi̯ō* 1. Sg. Präs. : ai. *vdyāmi* 'ich webe', lit. *vejù* aksl. *vьją vijq* 'ich drehe, winde'. — **u̯oĝhéi̯ō* von W. **u̯eĝh-* 'vehere' : ai. *vāhayāmi* 'ich lasse fahren', gr. ὀχέω ὀχῶ 'ich lasse fahren, reiten', got. *wagja* 'ich bewege'; **torséi̯ō* von W. *ters-* 'trocken sein, dürsten' : ai. *tarṣáyāmi* 'ich lasse dürsten', lat. *torreo*, ahd. *derriu derru* 'ich dörre'. — Nom. Pl. auf *-ei̯-es* von *i*-Stämmen, **tréi̯-es* 'drei' : ai. *tráyas*, gr. τρεῖς gortyn. τρέες, lat. *trēs*, air. *trī*, got. *þreis*, aksl. *trьje trije*; ai. *ávay-as* 'oves', gr. ὄφεις 'Schlangen', lat. *ovēs*, air. *fāithi* 'vates', got. *gasteis* 'Gäste', aksl. *gostьje gostije* 'Gäste'. — Ai. *sphāya-tē* 'er nimmt zu, wächst' (Gramm.), lit. *spėju* 'ich habe Musse, Raum' aksl. *spěją* 'ich habe Erfolg'. — **snēi̯ō* 1. Sg. Präs. : gr. 3. Sg. νῇ aus *νη[ι]ει, lat. *neō*, ahd. *nāu* 'ich nähe'. — Av. *stāyamaide* 'wir stellen' apers. *astāyam* 'ich stellte', lat. *stō* aus **stā[i̯]ō* umbr. *stahu* 'sto', air. *-tau -to* 'ich bin', lit. *stóju-s* aksl. *stają* 'ich stelle mich'. — Denominativa auf *-e-i̯ō, -ā-i̯ō, -i-i̯ō, -u-i̯ō* : ai. *vasnayá-ti* 'er feilscht' gr. ὠνέομαι ὠνοῦμαι 'ich kaufe', lat. *seneō* lit. *senėju* 'ich werde alt', got. *haúrnja* 'ich blase auf dem Horne'; ai. *pr̥tanāyá-ti* 'er kämpft', gr. τιμάω τιμῶ 'ich ehre', lat. *plantō* aus **plantā[i̯]ō*, lit. *lankóju* 'ich biege etwas hin und her' aksl. *ląkają* 'ich täusche, betrüge'; ai. *kavīyá-tē* 'er handelt wie ein Weiser', gr. μηνίω 'ich grolle', lat. *fīniō*, got. *dailja* 'ich teile', lit. *szirdyju-s* 'ich nehme

1) Der Ansatz einer idg. Grundform **li̯ĕqʷr̥t* für diese Wörter (mit Rücksicht auf arm. *leard* u. a.) ist unstatthaft.

mir zu Herzen'; ai. *gātuyá-ti* 'er schafft Zugang', gr. γηρύω 'ich töne', lat. *metuō*.

**m̥i̯é-tai* von W. *men-* 'sinnen' : gr. μαίνεται 'er ist verzückt, rast', air. *do muiniur* 'ich meine, glaube', aksl. *mьnją* 'ich denke'; hierzu vermutlich auch ai. *mánya-tē* 'er meint' (II S. 1061). — Ai. *vr̥ṣaṇyá-ti* 'er ist brünstig', gr. τεκταίνω 'ich zimmere', got. *glitmunja* 'ich glänze' (II S. 1105). — Av. *miryeite* 'er stirbt' aus **məiryeite* urar. **mr̥i̯a-tai*, lat. *morior*; gr. σπαίρω 'ich zapple', lit. *spiriù* 'ich stosse mit dem Fusse', gGf. **spr̥i̯ō* (II S. 1060 f.). — Ai. *jīrya-ti jūrya-ti* 'er gerät in Verfall' (neben *jára-ti*), Gf. **ĝr̥̄-i̯e-ti*.

Über *i̯* als Übergangslaut nach *i* s. § 278.

282. Postconsonantisch. **di̯ēu-* **di̯eu̯-* **di̯u-* 'Himmel': ai. Nom. Sg. *dyāú-ṣ* Acc. Sg. *dyā́m* Loc. Sg. *dyáv-i* Instr. Pl. *dyú-bhiṣ*, gr. Ζεύ-ς Ζῆν, lat. *Jov-e*. — **dhi̯ā-* : ai. *dhyā-man-* M. 'Mass' N. 'Gedanke', gr. σῆμα 'Denkzeichen, Merkmal, Grabmal'[1]). — **qu̯i̯eu-* : ai. *cyáva-tē* 'er regt sich, rührt sich', gr. äol. σεύω 'ich treibe, schwinge, jage'. — **si̯ū-* : ai. *syūtá-s* 'genäht', gr. κάσσῡμα att. κάττῡμα 'Geflicktes, lederne Sohle' (Zusammensetzung mit κατὰ), mhd. *siut* 'Naht', lit. *siúti* aksl. *šiti* (aus **si̯y-ti*) 'nähen'. — Opt. der W. *es-* 'esse' ai. *syá-t*.

**medhi̯o-* 'medius' : ai. *mádhya-s*, gr. μέσο-ς, lat. *mediu-s*, gall. *Medio-matrici*, got. *midja* F., aksl. *mežda* 'Grenze'. — **neu̯i̯o-s* 'neu, jung' : ai. *návya-s*, gall. *Novio-dūnum* air. *nūe*, got. *niuja* F., lit. *naũja-s*. — Sekundärsuffix *-i̯o-* hinter Loc. Sg. auf *-ei -oi*, *-āi* : gr. οἰκεῖος 'häuslich' aus *Ϝοικει-ιο-ς, ποῖος 'qualis' aus *ποι-ιο-ς, δίκαιο-ς 'gerecht' zu δίκη, osk. vereiiaí 'der Landwehr', kersnai[i]as 'cenariae' oder 'cenarias', lat. *Marēju-s* (§ 247, 2 S. 228 f.); bei den ai. Formen auf *-ēya-s* wie *pāúruṣēya-s* 'von Menschen kommend' (zu *púruṣa-s* 'Mensch'), *ārṣēyá-s* 'von einem *ŕ̥ṣi-ṣ* stammend' (Whitney Skr. Gr.[2] p. 465) kann man zweifeln, ob sie ebenfalls vom Loc. Sg. von *o*-Stämmen

1) Die beliebte Verbindung von σῆμα mit ai. *khyā-* (Leo Meyer Nachr. d. Gött. Ges. d. W. 1890, S. 80, Fick Wtb. I[4] 32, G. Meyer Alb. St. 3, 52 [Gr. Gr.[3] 297]) ist lautgesetzlich unhaltbar. S. § 297.

oder von der Vollstufenform von *i*-Stämmen oder von beiden zugleich ausgegangen sind. — **ṷr̥ĝi̯ō* 'ich wirke' : av. *vərᵊzyeiti*, gr. ῥέζω für *ϝραζω, got. *waúrkja*. — Ai. *chidyá-tē* 'er wird abgeschnitten', gr. σχίζω 'ich spalte'. — Lat. *op-*[*v*]*eriō ap-*[*v*]*eriō*, lit. *ùż-veriu* 'ich schliesse, mache zu' *àt-veriu* 'ich öffne, mache auf'. — Fut. der W. *dhē-* 'setzen, legen' ai. *dhāsya-ti* lit. *dė́siu*. — Opt. der W. *ṷeid-* 'sehen, wissen' ai. *vidyā́-t*. —

Seit uridg. Zeit wechselte das postconsonantische *i̯* vielfach mit *ii̯* sowohl nach anlautender Consonanz als auch in Binnensilben (vgl. den Wechsel von *ṷ, n, m, r, l* mit *uṷ*, *n̥n*, *m̥m*, *r̥r*, *l̥l* § 319. 432. 501):

1) In Binnensilben mag ursprünglich *i̯* nach kurzer Silbe, *ii̯* nach langer, besonders nach gewissen Consonantengruppen wie *tr*, *kṷ* Regel gewesen sein. Einerseits **medhi̯o-* 'medius' s. o.; **ali̯o-* 'alius' : gr. ἄλλο-, got. *alja-*. Anderseits: **pətrii̯o-* 'patrius' : ai. *pitriya-s*, gr. πάτριο-ς; **aĝrii̯o-* 'im Feld befindlich' : ai. *ajriya-s*, gr. ἄγριο-ς 'wild'; **ĝheslii̯o-* von **ĝheslo-* 'tausend' abgeleitet: ai. *sa-hasriya-* 'tausendfach' gr. lesb. χέλλιοι 'tausend'; **ek̑ṷii̯o-* 'equinus' : ai. *áśviya-s* gr. ἵππιο-ς; ai. *nāviya-s* 'schiffbar', gr. νήιο-ς 'zum Schiff gehörig'. Insbesondre vgl. die Verhältnisse im Ved., wo z. B. von den 120 Fällen, wo das Casussuffix *-bhyas* zweisilbig zu lesen ist, nur zwei vor *bh* kurzen Vocal aufweisen, und die festgeregelte Verschiedenheit im Germanischen z. B. zwischen Gen. Sg. *harjis* 'des Heeres' und *hairdeis* 'des Hirten' (§ 275, 1 S. 253).

Vielfach traten in den Einzelsprachen teils durch lautgesetzliche Wirkung, teils durch Neubildung Störungen ein. Z. B. im Lat. wurde *-i̯o-* lautgesetzlich zweisilbig in Formen wie *medius*; im Germ. kam in **sundi̯a-* (got. *sunjis* 'wahr') *-i̯o-* nach langer Silbe zu stehen, nachdem *n̥* in *un* übergegangen war (Gf. **sn̥t-i̯ó-* = ai. *satyá-s*). Anderseits z. B. ved. *gáviya-s* 'bovarius' für *gávya-s* nach *áśviya-s* u. dgl.[1]),

1) Dass Formen wie ved. *hōtr̥-vāriya-* (neben *-vārya-*), *jāriya-*, *ā-hāriya-* Neubildungen waren, ergibt sich daraus, dass die Grundformen urar. *-ṷr̥-i̯o-* u. s. w. gewesen sind (§ 327. 525).

gr. dor. -κάτιοι ark. -κάσιοι (διᾱ-κάτιοι 'zweihundert' u. s. f., vgl. ai. *-śatya-* 'aus hundert bestehend') etwa nach χέλλιοι, χείλιοι. Indessen auch abgesehen von solchen Fällen gibt es zahlreiche, aus proethnischer Zeit stammende Ausnahmen, die noch nicht genügend aufgeklärt sind, z. B. das Futursuffix *-si̯o-* mit i̯ auch in Formen wie ved. ***vartsyá-ti*** lit. ***veȓsiu*** (vgl. Osthoff Z. G. d. Perf. 440 ff.).

2) Nach anlautender Consonanz muss der Wechsel wesentlich von satzphonetischen Verhältnissen abhängig gewesen sein. ****dii̯ēu-* *dii̯eu̯-*** neben ****di̯ēu-* *di̯eu̯-*** (s. o.) : ai. ved. *diyāú-ṣ* Acc. *diyám*, lat. *Diove* osk. Diúveí ΔιουFει 'Jovi', lat. *nu-diūs diem*; zweifelhaft ist die Erklärung von inschr. Dat. Διει aus *ΔιεFι (Osthoff IF. 5, 284). Ved. *siyá-t* 'sit', got. *sijau* 'sim' neben ai. *syá-t*. Ved. *tiyá-d* 'illud' apers. *tya^{h}* d. i. *tiya^{h}* (§ 66, 3) 'quod' neben ai. *tyá-d*. Ved. *jiyá-* 'Bogensehne', gr. βιό-ς 'Bogen' neben ai. *jyá-*. Lat. *fīō*, air. *biu* 'ich bin' ags. *béo* 'ich bin' vermutlich auf Grund von uridg. **bhu̯ii̯ō*, s. II S. 1061. Ai. *mriyá-tē* 'er stirbt' neben av. *mirye^{i}te* = **mə^{i}rye^{i}te* (§ 504, 3) lat. *morior* aus **mr̥i̯e-* **mr̥i̯o-*; ai. *kriyá-tē* 'er wird gemacht' neben av. *kirye^{i}nte* = **kə^{i}rye^{i}nte*; ai. *striyá-tē* 'sternitur' av. *avāstryata* = *-striyata* (§ 64, 3); gr. σπαίρω 'ich zapple' lit. *spiriù* 'ich stosse mit dem Fusse' aus **spr̥i̯ō*. Entsprechend den Verhältnissen in den Binnensilben, wird *ii̯* üblich gewesen sein, wenn das vorausgehende Wort consonantisch oder mit einem langen Vocal schloss, sowie im absoluten Anlaut. Dazu stimmen Thatsachen des Vedischen, z. B. dass vom Pronomen *tyá-* im Versanfang 15 mal *tiyá-*, 4 mal *tyá-*, im Versinnern nach Kürze 107 mal *tyá-*, 3 mal *tiyá-*, nach Länge 26 mal *tiyá-*, 7 mal *tyá-* erscheint. So mag auch ursprünglich etwa **tód mr̥i̯etai* 'das stirbt' neben **só mrii̯etai* 'der stirbt' Imperf. **é-mrii̯eto* gesprochen worden sein; vgl. gr. ὁμό-γνιος 'von gleichem Geschlecht', gegenüber von got. *sama-kunji-s* 'von gleichem Geschlecht', welches letztere wohl nach *kuni*, Gen. *kunjis*, umgebildet worden ist. Vgl. noch § 503, 2. Ob im Anlaut neben den angegebenen noch andre Factoren eine Rolle gespielt haben, muss dahin gestellt bleiben; vgl. § 547, 9.

Über angeblichen Schwund von *i̯* nach anlautenden Consonanten in uridg. Zeit, z. B. ai. *sū́tra-m* neben *syūtá-s*, s. § 279 Anm. 1 S. 259.

283. Anteconsonantisch. In dieser Stellung war *i̯* nach Vocalen häufig, mit denen es die sogen. *i*-Diphthonge bildete, z. B. 3. Sg. **u̯oide* 'er weiss' : ai. *vḗda* gr. Ϝοῖδε got. *wait*. Über die Schicksale dieser Diphthonge in den Einzelsprachen s. § 202 ff. 224 ff. 236 ff., über den Verlust des *i̯* von Langdiphthongen in uridg. Zeit § 223.

Man beachte, dass die *i*-Diphthonge, wie die *u*-Diphthonge (§ 320), nicht immer morphologische Einheiten bildeten. Z. B. ai. *yētimá* av. *yaēϑma* 'wir haben uns bemüht' aus urar. **i̯a-i̯t-* mit Reduplication (II S. 1218. 1220).

284. Auslautend. Im absoluten Auslaut kam *i̯* nur als zweiter Component von Diphthongen vor, z. B. Nom. Pl. **toi* 'die' = ai. *tē* gr. τοί etc. Die Behandlung war meistens dieselbe wie die vor Consonanten (§ 283), z. B. ai. *tē* wie *vēda*.

Im bedingten Auslaut (im Satzinnern) stand *i̯* auch nach Consonanten, z. B. ai. ved. *práty adarśi* 'er wurde erblickt', gr. προσ-εδέρχθη (aus *προτι̯-), s. § 1003, 4.

Arisch.

285. Anlautend fielen uridg *i̯* und *j* im Urar. in *i̯* zusammen. — Ai. av. apers. *ya-* Relativpronomen, Nom. Sg. ai. *yá-s yā́ yá-d* av. *yō yā yat̰*, Adv. ai. *yá-thā* av. *yaϑa* apers. *yaϑā* 'wie' : gr. ὅ-ς etc., s. § 280. — Ai. *yajñá-s* av. *yasnō* 'Verehrung' : gr. ἁγνό-ς 'heilig, ehrwürdig'.

Über *ī-* aus *i̯ī-* s. § 288.

286. Intersonantisch. Ai. *dhāráya-ti* 'er hält, bewahrt', av. 3. Pl. *dārayeinti* apers. 1. Sg. *dārayāmiy*, uridg. 1. Sg. *-éi̯ō*. — Av. *ā-stāyā* 'ich stelle mich' apers. *astāya-m* 'ich stellte' : lit. *stóju-s* aksl. *staję* 'ich stelle mich' etc., s. § 281 S. 262. — Ai. *áya-t* av. *aya-t̰* 'eat' : lat. *eō* aus **ei̯ō*; Imperf. 1. Sg. ai. *áyam* apers. *ayam* d. i. *āyam* (§ 66, 1). — Ai. *kṣí-ya-tē* 'er erschöpft sich, schwindet hin'. — Ai. *śrū-yá-tē* 'er wird gehört', av. Inj. *sruyata*. — Opt. ai. *bhū-yā́-t* av. *buyāt̰* 'er möge sein'.

Ursprünglich silbische Nasalis oder Liquida vor *i̯*. Opt. ai. *hanyā́-t* av. *janyā-t̰* apers. *janiyāh* d. i. *janyāh* (§ 66, 3) 'er möge schlagen', uridg. **gʷhn̥-i̯ē-t* von W. *gʷhen-*. Av. *miryeiti* 'moritur', s. § 281 S. 263.

Über av. Schreibungen wie *fryō* für *friyō*, *aēm* für *ayəm*, *ažəe* für *ažōye* s. § 64, 3. 7. 8.

Über *-ī-* aus *-i̯ī-* s. § 288.

287. Postconsonantisch. Pronomen Masc. ai. *syá* 'ille' apers. *hyah* 'qui', Neutr. ai. *tyá-d* : ahd. *siu* Fem. = ai. *syā́* (II S. 768). — Ai. *ch-yá-ti* 'er schneidet', av. Conj. *syāt̰*. — Ai. *satyá-* av. *haiϑya-* apers. *hašiya-* d. i. *hašya-* 'wahr': got. *sunja-* 'wahr' aus **sundi̯a-*, uridg. **sn̥t-i̯ó-*. — Ai. *aryá-* av. *airya-* 'treu, ergeben'. — Ai. *gáv-ya-* av. *gaoya-* 'bovinus': arm. *kogi* 'Butter' ('von der Kuh stammend'), gr. τεσσαρά-βοιος 'vier Rinder wert' aus *-βοϝ-ι̯ο-ς. — Ai. *drúh-ya-ti* 'er schädigt', av. *a-drujyant-* 'nicht lügend', apers. *adurujiyah* d. i. *adurujyah* 'er log'. — Ai. *páś-ya-ti* av. *spasyeiti* 'conspicit' : lat. *speciō*.

1) Während nach Consonanten im Ved. vielfach *-y-* und *-iy-* auf Grund uridg. Doppelheiten wechselten (§ 282) und im classischen Ind. *-iy-* vielfach zu *-y-* geworden ist (geblieben ist es in Fällen, wo es mit *ī* correspondierte, z. B. *dhiy-ā* Instr. zu *dhī-ṡ* 'Gedanke', und zum Teil nach Doppelconsonanzen, z. B. 3. Pl. *aśriyan* von *śri-* 'sich lehnen, angehen'), zeigt das Mittelindische in gewissen Grenzen Übergang von *-y-* in *-i-*, z. B. pāli *ariya-* = *arya-* (s. o.), *mariyādā* = *maryādā* 'Marke, Grenze', *kammaniya-* neben *kammañña-* = *karmaṇya-* 'werkthätig, gewandt'; pāli *ācariya-* prākr. *āyariya-* = *ācārya-* 'Lehrer', prākr. *iriyā-* = *īryā-* 'vorsichtiges Gehen', wo zur Zeit, als noch *ry* gesprochen wurde, der lange Vocal, wie auch sonst vor Doppelconsonanz, verkürzt worden ist (vgl. § 927 Anm.).

2) Im Avest. gilt postconsonantisch das Zeichen *y* sowohl für *y* als auch für *iy*, s. § 64, 3. In ähnlicher Weise wie im Ved. erweist das Metrum oft, namentlich nach langer Silbe, den Wert *iy*, z. B. *bāmya-* 'strahlend, glänzend' = *bāmiya-*, Dat. Pl. *hitaēbyō* 'vinctis' = *hitaēbiyō* (vgl. ved. *-bhiyas* neben *-bhyas*). Diese Geltung wird ausserdem durch

Nichtverwandlung vorausgehender stimmloser Verschlusslaute in Spiranten dargethan, z. B. *dāitya-* 'gesetzlich' war *dāitiya-*, vgl. *haiϑya-* = ai. *satyá-* (§ 715).

Postconsonantisches *y* ist oft graphisch verdunkelt. Z. B. *ainim* für *ainyəm* = gthav. *anyəm*, *yehe* für *yehya* = gthav. *yehyā*. S. § 64, 7. 9. 10.

Für *šy* = ai. *cy* (§ 715) ist auch *š* geschrieben. *šavaitē* 'sie schreiten gegen' *vātō-šūta-* 'vom Wind getrieben' neben *šyaoϑna-* 'das Verfahren' : apers. *ašiyavam* d. i. *ašyavam*, ai. *cyáva-ti*. *šāti-* 'Freude' neben gthav. *šyeiti-byō* 'den frohen' apers. *šiyāti-š* d. i. *šyāti-š* 'Heimat', lat. *quiē-s*. *ašō* neben *ašyō* 'schlimmeres' Compar. zu *aka-*. Ebenso *s-* für *sy-* = ai. *śy-* uridg. *k̑i̯-*, *k̑j-* (§ 923). *sāma-* 'schwarz' neben *syāmaka-*, Name eines Gebirges, *syāva-* 'schwarz' : ai. *śyāmá-s* *śyāvá-s* 'schwarz', lit. *szě́ma-s* 'aschgrau, blaugrau' aus **szi̯ēma-* (§ 315). *saēnō* 'Adler' : ai. *śyēná-s* 'Adler, Falke'. Dass in diesen Fällen satzphonetische Doppelheit vorliege (Bartholomae Gr. d. iran. Ph. I S. 37 f.), scheint mir sehr unsicher.

Im Altpers. ist für *y* meist *iy* geschrieben, wie in den genannten *hašiya-*, *aduruǰiyah*. S. § 66, 3. Dass in *hašiya-* wie auch in *huvām(a)ršiyuš* 'durch Selbstmord sterbend' (ai. *mr̥tyú-ṣ*) *t* und *i̯* sich einmal unmittelbar berührt haben, wird durch den Wandel des Verschlusslautes in *š* bewiesen (§ 717, b).

288. Im Urarischen fiel *i̯* vor *ī* weg, einerlei ob *i̯* an- oder inlautend war (vgl. *ū* aus *u̯ū* § 327). — Ai. *īyakṣa-ti* 'er will verehren' aus **yi-yakṣa-* (II S. 1027 f.). — Ai. *śrēṣṭha-s* av. *sraēštō* 'der schönste' aus **śra[i̯]-išṭha-*, ai. *prēṣṭha-s* av. *fraēštō* 'der liebste' aus **pra[i̯]-išṭha-*; für das Ved. und das Av. erweist das Metrum noch dreisilbige Aussprache. — Av. Acc. Sg. *raēm* 'Reichtum' Acc. Pl. *raēš* aus **ra[i̯]i-m* **ra[i̯]i-nš*, *raēvant-* ai. *rēvánt-* 'reich' aus **ra[i̯]i-vant-*. — Durch Analogiewirkung wurde *y* im Ai. oft wieder hergestellt, z. B. *yiyakṣa-ti* für *īyakṣa-ti*, *yiyāsa-ti* 'er will gehen', Acc. *rayi-m* 'Reichtum' und *rayi-vánt-* für *rēvánt-*, Fut. *nayiṣya-ti* 'er wird führen' für *nēṣya-ti*, Inf. *dhārayitum* 'zu halten' u. dgl. Neubildung war auch ved. Aor. *dā-yi* 'er wurde gegeben' von *dā-* 'geben', gleichwie *á-pāy-i* neben *pātavē*. Vgl. Bartho-

lomae Gr. d. iran. Ph. I S. 31, Wackernagel Ai. Gr. I 207 f. und die dort cit. Litteratur. — Aus dem Ai. gehört vielleicht auch *-ā ī-* aus *-āi̯ ī-* hierher, vgl. § 1007, 4.

Anm. Für postconsonantisches *i* aus *i̯i* fehlt es mir an Belegen. Vgl. dagegen postcons. *ŭ* aus *u̯ŭ* § 327.

289. Übergang von *i̯* in Spirans *j*.

Im Ved. und im class. Sanskrit war *y* wohl überall noch unsilbischer Vocal. Im Prākrit aber wurde der Laut im Anlaut und in der inlautenden Gemination spirantisch, z. B. *ja-* = *ya-* 'welcher', *sejjā* = *śayyā* 'das Liegen, Lager', *kajja-* = *kārya-* 'Geschäft' (die Mittelstufe *yy* aus *ry* im Pāli).

Auch in den altiranischen Dialekten war *y* im Allgegemeinen noch reiner silbischer Vocal. Höchstens darf man nach av. *ϑw* = uriran. *þu̯* (§ 325) vermuten, dass *y* im Av. nach *ϑ* nicht mehr reiner Sonorlaut war. Später und zwar vor dem 5. Jahrh. n. Chr. wurde anlautendes *y-* Reibelaut, z. B. npers. *ǰašn* 'Fest' = av. *yasna-*, *ǰigar* 'Leber' = av. *yākarə* (Hübschmann Pers. St. 150 ff.).

Armenisch.

290. Bei dem kärglichen etymologisch gesicherten Material ist es schwer, das Lautgesetzliche zu erkennen.

Im Anlaut soll *i̯* geblieben sein in *yaud* 'Verbindung' = av. *yaoiti-* 'Verbindung' und *yam* 'Verzögerung' = ai. *yam-* 'zusammenhalten, anhalten, zurückhalten' nach Bugge KZ. 32, 22, IF. 1, 449.

Intervocalisch hinter *a* scheint es bewahrt, hinter palatalem Vocal geschwunden zu sein. *dayeak* 'Amme' : ai. *dhá-ya-ti* etc., s. § 193 S. 172. Nom. Pl. *erek* 'drei' (Instr. Pl. *eri-vk*) auf Grund von uridg. **trei̯es*, s. § 577, 3, II S. 470. 664. *keni* 'Schwester der Frau' aus **su̯ei̯en-* oder aus **su̯ei̯n̥-* (zunächst aus **keani*?) : ahd. *ge-swīo* 'Schwager' mhd. *ge-swīe* schw. F. 'Schwägerin', lit. *svaīnė* 'Schwester der Frau'. *li* (Gen. *lioy*) 'voll' aus **plē-i̯o-*, s. § 129. 131, II S. 117. 403.

Nach Verschlusslauten wurde *i̯* spirantisch und assimilierte sich. *ću* 'Aufbruch' : ai. *cyuti-ṣ* 'rasche Bewegung, das Abgehen von etwas'. *mēǰ* (Gen. *miǰoy*) 'Mitte' : ai. *mádhya-*,

uridg. **medhi̯o-*; *ē* wohl aus *ei* (§ 204 S. 180), also zugleich Epenthese des *i̯*. Vgl. auch *urju* 'Stiefkind' neben *ordi* 'Sohn' Bugge KZ. 32, 23. — In *ail* (Gen. *ailoy*) 'alius' aus **ali̯o-* (got. *alja-* gr. ἄλλο- etc.) erscheint ebenfalls Epenthese.

Griechisch.

291. Im Anlaut wurde *i̯* zu *h* (Spiritus asper), das stimmloses *i̯* als Zwischenstufe voraussetzt (vgl. *h-* aus *si̯-*, *su̯-* § 294. 345). ἧπαρ, ὅς, ἅγος s. § 280. — ἥβη dor. ἥβᾱ 'Jugendkraft, Jugend' : lit. *jėga* 'Kraft, Besinnung'. — ὑσμίνη 'Schlacht' : ai. *yúdh-* 'Kampf', lat. *jubeō juba*, brit. *iud-* ('Kampf') in Eigennamen wie akymr. *Iud-nerth*, lit. *jundù* 'ich gerate in zitternde Bewegung, in Aufruhr' (II S. 1046 f.). — Hom. ἐνατέρες (mit metrischer Dehnung εἰνατέρες geschrieben) 'die Frauen der Schwäger' vermutlich mit ion. Psilosis (s. u.) : ai. *yā́tar-* 'die Frau des Bruders des Gatten', lat. *janitrīcēs*, lit. *jéntė* aksl. *jętry* 'die Frau des Bruders des Gatten', uridg. **i̯enəter-* **i̯n̥tr-* (§ 457, 3).

h wurde im Lesb.-Asiat., El., Kret. (Gortyn u. a.) und Asiat.-Ion. schon in vorhistorischer Zeit zum Spiritus lenis (sogen. Psilosis), z. B. lesb. ἄγνος = ἁγνός. Vgl. § 850, a.

292. Zwischen Sonanten, die bis ins Griech. hinein silbisch geblieben waren, fiel uridg. *i̯* im Urgriech. aus, sofern der erste Sonant nicht *u* war und sofern *i̯* nicht hinter silbischem *i* nur den Übergang zu einem folgenden Vocal bildete (z. B. kypr. Παφίι̯ᾱς § 278 S. 257 f.). — δέος 'Furcht' aus *δϝει̯-ος, hom. Perf. δείδω d. i. δέδϝω 'ich fürchte' aus *δεδϝο[ι̯]-α, von W. *du̯ei-*. — τρεῖς gortyn. τρέες 'drei' aus *τρει̯-ες : ai. *tráy-as*; ὄϊς 'Schafe' : ai. *ávay-as*. — φθόη 'Schwindsucht' aus *φθοι̯-ᾱ, von W. *qᵘphei-* (φθί-σι-ς). — δέω 'ich binde' aus *δε-ι̯ω (II S. 1063). — τορέω τορῶ 'ich lasse durchdringen, verkündige laut' aus *τορει̯ω : ai. *tāráya-ti* 'er lässt hinübergelangen, lässt weitergelangen'.

Anm. In manchen Fällen scheint *i̯* in dieser Stellung erhalten zu sein. Ark. τείω (neben τίω τίω) nicht aus uridg. **qᵘei̯ō*, sondern entweder aus *τει-ι̯ω oder eine Neubildung für *τεω nach τείσω ἔτεισα (II S. 1061). δαίομαι entweder aus *δαι-ι̯ο-μαι (vgl. Persson KZ. 33, 287) oder eine Neubildung für *δαομαι (ai. *dáya-tē*)

nach δαίσω (II S. 1063). ᾖα 'ich ging' für *ἦα = ai. *áy-am* nach ᾖμεν etc. (II S. 899). 3. Pl. Opt. Med. γενοίατο für *γενοατο = **ĝenoịn̥to* nach γενοίμεθα etc. (II S. 1385).

ị nach *u* blieb infolge davon, dass es zum Teil zur vorausgehenden Silbe gezogen wurde, so dass ein Diphthong entstand. Lesb. φυίω 'ich bringe hervor', μεθυίω 'ich bin berauscht'. Lak. υἱύ-ς gort. υἰύ-ς (Nom. Pl. υἱέες) 'Sohn', Gf. **su-ịu-s*, att. υἱό-ς. Im Ion.-Att. erscheint υι teils lang, teils kurz gemessen, z. B. υἱός ⏑⏑ bei Homer. Statt υι wird in diesem Gebiet auch bloss υ geschrieben: ὑύς ὑός. Eine besondere Bewandtnis hat es mit hom. Gen. Sg. υἷος (stets trochäisch) 'des Sohnes', da es aus **suịu̯-os* entstand, eine besondere auch mit den hom. Optativformen δύη und δαινύατο, die ebenso nach den Formen ἐκ-δῦμεν δαινῦτο geschaffen waren, wie γνοίη γνοίατο nach γνοῖμεν (II S. 1306 f.), s. § 205 Anm. 2 S. 182; so ist wohl auch Alkaios fr. 97 φύει nach φύσω ἔφῡν für φυίω eingetreten.

Ursprünglich silbische Nasale und Liquidae vor *ị*, z. B. μαίνομαι 'ich bin verzückt' aus uridg. **mn̥-ịo-*, σπαίρω 'ich zapple' aus **spr̥-ịō*, βάλλω 'ich werfe' aus **gu̯l̥-ịō*. S. § 293.

293. Postconsonantisch.

1) Ging den Verbindungen *nị*, *rị*, *u̯ị* im Urgriechischen *a* oder *o* voraus, so wurde zunächst der vor *ị* gesprochene Consonant durch dieses palatalisiert, dann wurden durch weiteres zeitliches Vorgreifen der *i*-Stellung die Diphthonge, αι, οι erzeugt. Später ging ϝ verloren. — φαίνω 'ich zeige' aus *φανι̯ω (II S. 981). τεκταίνω 'ich zimmre' aus *τεκτανι̯ω, älter *-n̥-ịō* (II S. 1122). μοῖρα 'gebührender Antheil, Geschick' aus *μορι̯α, zu μόρο-ς 'Loos, Geschick'. σπαίρω 'ich zapple' aus *σπαρι̯ω. — αἰϝετός ἀετός 'Adler' aus *ἀϝι̯ετος (zu lat. *avi-s*). δαίω 'ich zünde an' aus *δαιϝω, älter *δαϝ-ι̯ω, vgl. korinth. Διδαίϝων. κλαίω 'ich weine' aus *κλαϝ-ι̯ω. Über ᾱ aus αι in ἀετός, κλᾱ́ω neben κλαίω u. dgl. s. § 205 S. 182. Korinth. ἀμοιϝά̄ν Acc. Sg. 'Erwiederung' aus *ἀμοϝ-ι̯ᾱ-, zu ἀμεύσασθαι 'erwiedern', vgl. auch δι-άμοιος· ὁ ἀντ' ἄλλου διακονῶν (Hes.). τεσσαρά-βοιος 'vier Rinder wert' aus *-βοϝ-ι̯ο-ς. οἰός 'des Schafes' aus *ὀϝι̯-ος.

Bei ενι̯ ερι̯, ινι̯ ιρι̯, -υνι̯ υρι̯ trat keine Epenthese ein, sondern Assimilation des ι̯ an den vorausgehenden Consonanten (Lesb.) und alsdann sogen. Ersatzdehnung der ε, ι, υ. *κτεν-ι̯ω 'ich töte' lesb. κτέννω ion.-att. κτείνω. *φθερ-ι̯ω 'ich richte zu Grunde' lesb. φθέρρω ion.-att. φθείρω ark. φθήρω. πεῖρα 'Versuch' aus *περι̯α, gortyn. Conj. ἐπιπηρῆται. *κλι-ν-ι̯ω 'ich biege, neige' lesb. κλίννω ion.-att. κλίνω (II S. 981). *οἰκτιρ-ι̯ω 'ich beklage' lesb. οἰκτίρρω ion.-att. οἰκτίρω. *ὀτρυ-ν-ι̯ω 'ich treibe an' ion.-att. ὀτρύνω. *ὀλοφυρ-ι̯ω 'ich jammere' lesb. ὀλοφύρρω ion.-att. ὀλοφύρομαι. Vgl. § 936.

Nicht klar ist, auf welchem Wege wir uns εὐρεῖα Fem. 'breit' aus *εὐρεϝ-ι̯α, δῖο-ς 'himmlisch' aus *διϝ-ι̯ο-ς (ai. *divyá-s*) entstanden zu denken haben.

2) *li̯* wurde im Urgriech. zu palatalem (mouilliertem) λλ. Ion.-att. etc. ἄλλο-ς 'alius' aus *ἀλι̯ο-ς : got. *alja-* etc. κάλλος N. 'Schönheit' aus *καλι̯ος : ai. *kalya-s* 'gesund' *kalyā́ṇa-s* 'schön'. στέλλω 'ich mache zurecht, sende' aus *στελ-ι̯ω. ἀγγέλλω 'ich melde' aus *ἀγγελ-ι̯ω. αἰόλλω 'ich bewege schnell hin und her' aus *αἰολ-ι̯ω. ποικίλλω 'ich mache bunt' aus *ποικιλ-ι̯ω. φύλλο-ν 'folium' aus *φυλ-ι̯ο-ν. Die mouillierte Aussprache erhielt sich im Kypr., und durch Vorausnahme der *i*-Stellung kam man zu αἶλο-ς = ἄλλος, Ἀπείλων = Ἀπέλλων (aus *Ἀπελι̯ων); entsprechend el. αἰλότρια; vgl. J. Schmidt KZ. 32, 328.

Hierher auch πολλοί 'viele' aus *πολι̯ο-, älter *πολϝι̯ο- (§ 339) auf Grund des Femininstammes *πολϝι̯ᾰ- aus **pl̥u̯i̯ā-* : ai. *pūrvī́* F. 'multa' [1]).

294. 3) *si̯* scheint im Anlaut zunächst zu stimmlosem *i̯*, weiter zu *h* geworden zu sein (vgl. *h*- aus *su̯*- § 345).

1) Zunächst bestand πολύ als Subst. Nachdem es adjectivisch geworden und durch die Formen πολύς πολύν ergänzt worden war (vgl. μέγας μέγαν, Neubildungen zu dem ursprüngl. substantivischen μέγα, II S. 328), wurde πολλό- zur Ergänzung des Paradigmas herbeigezogen (vgl. μεγάλο- als Ergänzung von μέγας μέγαν μέγα). Dabei muss dahin gestellt bleiben, ob πολύ uridg. **polu* = ags. *fealo* war (vgl. auch arm. *yolov* § 557) oder für *παλύ = ai. *purú* eingetreten war durch Angleichung an den Vocalismus von πολλό- (vgl. § 527 Anm. 2).

ὑμήν 'Häutchen' (eigentl. 'kleines Band'), ὕμνο-ς 'Liedergefüge, Lied', zu ai. *syū́man-* 'Band' *syūtá-s* 'genäht' (ῠ wie ahd. *siula* lett. *schuju*); vgl. die mit κὰτ zusammengesetzten κάσσῡμα κάττῡμα 'Geflicktes, lederne Sohle' aus *κατ-σι̯ῡμα, νεο-κάττῡτος 'neu besohlt' (κάσσῡμα : ὑμήν = κάσμορος : μείρομαι, s. § 852, c).

Anm. 1. G. Meyer, Alb. Stud. 3, 41 f. lässt σι̯- zu σσ- ττ- geworden sein. Aus κάσσῡμα ein *σῡω zu folgern sind wir aber nicht berechtigt. Die Vergleichung von σάω 'ich siebe' att. δια-ττάω mit alb. *šoš* 'ich siebe', aus **si̯ā-s-*, scheint richtig zu sein. Das bringt aber unsere Zusammenstellung von ὑμήν mit ai. *syū́man-* nicht zu Fall. Es scheint, dass zwischen ὑμήν und σάω dasselbe Verhältnis waltete wie zwischen ὅς 'suus' und σέλας und zwischen μειδῆσαι (φιλο-μμειδής) und σμερδαλέο-ς (§ 849).

-nsi̯-. νίσσομαι 'ich kehre zurück' aus *νι-νσ-ι̯ο- (II S. 932. 1084). πτίσσω πτίττω 'ich zerstampfe, zerschrote' scheint Umbildung von *πτίσω (aus *πτινσ-ι̯ω) nach solchen Präsentien wie πέσσω πέττω (II 994. 998. 1090), vgl. ἱμάσσω für *ἱμάσω § 297.

κνῖσα 'Fettdampf' aus *κνῑθσ-ι̯α, zu lat. *nīdor*.

Hinter kurzen Vocalen ist *s* geschwunden. ασι̯, οσι̯, εσι̯, υσι̯ erscheinen als Diphthonge (αι, οι, ει, υι), ισι̯ aber als ῑ; einzeldialektisch ging zum Teil der zweite Component des Diphthongs verloren. Da intervocalisches *-su̯-* zunächst zu *-zu̯-* geworden ist (§ 345), so mag *-si̯-* zunächst zu *-zi̯-* geworden sein. Hom. λιλαίομαι 'ich begehre' aus *λι-λασ-ι̯ο- (II S. 1084); jüngere Form λιλάω. Hom. ναίω 'ich wohne' aus *νασ-ι̯ω, vgl. Aor. νάσ-σαι. Hom. τοῖο dor. τῶ att. τοῦ 'des' aus *τοσι̯ο : ai. *tásya*. ἀλήθεια 'Wahrheit' aus *ἀλᾱθεσ-ι̯α, zu ἀληθής 'wahr'. Fem. Part. Perf. att. herakl. ther. γεγονεῖα 'existierend, seiend' aus *γεγον[ϝ]εσ-ι̯α (II S. 412. 416). Opt. εἴην 'sim' aus *ἐσ-ι̯η-ν : ai. *syā́-m*; el. 3. sg. ἔᾱ. Hom. τελείω τελέω 'ich vollende' att. τελῶ aus *τελεσ-ι̯ω, zu τὸ τέλος 'Ende'. Gen. Sg. hom. ἐμεῖο ἐμέο ἐμεῦ att. ἐμοῦ 'mei' aus *ἐμε-σι̯ο (II S. 823 f.). Fem. Part. Perf. hom. ἰδυῖα att. εἰδυῖα 'wissend' aus -υσ-ι̯α (II S. 412). κονίω 'ich bestäube' aus *κονισ-ι̯ω, vgl. κονίσ-σαλος, κεκόνιστο (§ 84, 1 S. 97). ὀίομαι 'ich glaube' aus *ὀισ-ι̯ο-, vgl. Aor. ὀίσσασθαι. Der Übergang von αι, οι, ει in α, ο, ε war im Ion.-Att., wie es scheint, nur vor *o*-Vocalen lautgesetzlich.

Darnach wäre z. B. αἰδοῖος 'ehrfurchtsvoll' entweder auf *αἰδοσ-ιο-ς (viersilbig) zurückzuführen, oder es wäre anzunehmen, durch αἰδοίᾱ -οῖα -οῖε etc. aus -οσι̯ᾱ etc. sei -οῖος erhalten worden.

Anm. 2. Ich muss hiernach (gegen Johansson BB. 20, 100 Fussn. 1) bei meiner Ansicht bleiben, dass nicht nur τοῖο, sondern auch τῶ τοῦ aus *το-σι̯ο hervorgegangen ist.

295. 4) *i̯i̯*. οἰκεῖο-ς 'häuslich' aus *ϝοικει-ι̯ο-ς. ποῖο-ς 'qualis' aus *ποι-ι̯ο-ς. δίκαιο-ς 'gerecht' aus *δικαι-ι̯ο-ς, dieses vielleicht aus *δικᾱι-ι̯ο-ς (nach § 929, 1). Vgl. § 282 S. 236.

296. 5) *k̂i̯ qi̯ qᵘi̯, k̂hi̯ qhi̯ qᵘhi̯, ĝhi̯ ghi̯ gᵘhi̯* wurden im Urgriech. nach Übergang der Mediae aspiratae in Tenues asp. (§ 738) zu einer langen Spirans, die sich im Att., Böot., auf Euböa und im Kret. zu ττ (im Kret. auch θθ), sonst aber zu σσ entwickelte.

πάσσαλο-ς 'Pflock, Nagel' von W. *pāk̂-*. πλήσσω πλήττω 'ich schlage' : aksl. *plačą* 'ich weine, klage' aus **plāki̯ą*, W. *plāq-*. πέσσω πέττω 'ich koche' von W. *peqᵘ-*. ὄσσε 'die beiden Augen' aus **oqᵘi̯e*, vgl. ὄπ-ωπα; att. *ὄττε in τρι-οττίς 'ein Geschmeide mit drei Glasaugen' (vgl. ἐπιγλωττίς von γλῶττα). πράττω ion. πρήσσω 'ich durchdringe, durchfahre, verrichte, handle' von Adj. *πρᾱκο-ς (II S. 241). ἆσσον 'näher' zu ἄγχι, W. *añĝh-*. ἐλάσσων ἐλάττων 'geringer' zu ἐλαχύ-ς ai. *laghú-ṣ*. ταράσσω ταράττω 'ich verwirre' zu ταραχή. Ion. γλῶσσα γλάσσα att. γλῶττα 'Zunge', kret. εὐγλώθ(θ)ιοι zu γλῶχ-ες 'Hacheln' γλωχίς 'Spitze'.

Anm. Die nächste Vorstufe von σσ, ττ im Urgriechischen kann nicht die Verbindung einer Spirans mit einem andern Consonanten gewesen sein, woran *zd* aus *gi̯* (§ 298) denken lässt. Sonst wäre *ἅσσον statt ἆσσον aus *ἀγχι̯ον zu erwarten nach § 408, 4.

Enklitisch σσα ττα (ἄ-σσα ἄ-ττα) 'quae' (§ 1002 Anm. 2), meg. σά 'quae?' aus **qᵘi̯ə* (II S. 792). Hom. σεῦε (ἔ-σσευε) 'er trieb, jagte, scheuchte', att. τευμῶμαι 'ich betreibe' τευτάζω 'ich beschäftige mich eifrig mit etwas' : ai. *cyav- cyu-* 'in Bewegung setzen'. Ion. σήμερον dor. σάμερον att. τήμερον 'heute' aus *κι̯-ᾱμερον, zu St. **k̂i̯o-* 'dieser' (II S. 769); nach Analogie von diesem Wort wurde σῆτες σᾶτες τῆτες 'heuer' gebildet. σῦριγξ 'Röhre, Flöte, Fistel' : lit. *kiúrti* 'löcherig werden'

kiáura-s 'durchlöchert'; σῦριγξ bei att. Schriftstellern ist Ionismus.

297. 6) *ti̯*, *thi̯*, letzteres = uridg. *thi̯*, und *dhi̯* (§ 738), wurden urgriech. über *t'i̯*, *th'i̯* zu τσ und fielen so mit uridg. *ts* (§ 745) zusammen.

Intervocalisch blieb τσ bis in das einzeldialektische Leben, wo es in verschiedener Weise weiterentwickelt wurde: ion. σσ, σ, att. σ, lesb. thess. σσ, böot. ττ, kret. ττ, ζ, sonst σσ oder σ. Hom. τόσσο-ς τόσος 'tantus' πόσσο-ς 'quantus' aus *τοτι̯ο- *ποτι̯ο-, lesb. τόσσος πόσσος, att. τόσος πόσος, böot. ὀπόττος, kret. ὀπόττος ὄζος. Hom. νεμεσσάομαι νεμεσάομαι 'ich verarge' aus *νεμετι̯αομαι, zu νέμεσι-ς (urspr. *νέμετι-ς). αἶσα 'Anteil' aus *αἰτι̯α, zu osk. *aeteis* (§ 209 S. 186). Hom. μέσσο-ς μέσος lesb. μέσσος att. μέσος 'medius' aus *μεθι̯ο-ς : ai. *mádhya-s*. κυσός · ἡ πυγή. ἢ γυναικεῖον αἰδοῖον (Hes.) aus *κυθι̯ο-ς, zu κεύθω κυσθό-ς lat. *cunnu-s* (§ 762). Vgl. hom. δάσσασθαι att. δάσασθαι kret. δάτταθθαι aus *δατσασθαι mit uridg. *ts*.

Hinter Consonanten dagegen wurde τσ schon im Urgriech. zu σ. *πανσα 'tota' aus *παντ-ι̯α : hom. att. böot. πᾶσα lesb. παῖσα thess. kret. πάνσα; kret. ἄγονσα Fem. 'agens' aus *ἄγοντ-ι̯α. καμψό-ς 'gebogen' (Hes.) aus *καμπτ-ι̯ο-ς. Ion. διξό-ς 'doppelt' aus *διχθ-ι̯ο-ς, zu διχθά. Vgl. Loc. Pl. att. βάλλουσι kret. βάλλονσι aus *βαλλοντ-σι mit uridg. *ts*. — Zu lak. ἐνhηβώhαις mit *h* aus σ und eretr. ὀμνυούρᾶς mit ρ aus σ vgl. § 747. — Hom. ἱμάσσω 'ich peitsche' umgebildet aus *ἱμᾶσω = *ἱμαντ-ι̯ω, zu ἱμάντ- 'Peitschenriemen'.

Ebenso entstand im Anlaut allgemein-griechisch σ-. σῆμα dor. σᾶμα 'Denkzeichen' aus *θι̯ᾱ-μα, böot. Σάμιχος : ai. *dhyā-man-* 'Gedanke' (vgl. § 282). σέβομαι 'ich scheue', eigentl. 'ich trete zurück vor jem.', σοβέω 'ich verscheuche', böot. σε[βάσ-μιον], zu ai. *tyaj-* 'verlassen, im Stiche lassen, in Ruhe lassen'.

Anm. In drei Formenkategorien wurde inlautendes *ti̯ thi̯* im Anschluss an gleichartige Formen mit *ki̯ khi̯* analogisch umgestaltet. 1) Präsentia auf *-i̯ō* : λίσσομαι 'ich flehe' (Aor. λιτέσθαι), ἐρέσσω ἐρέττω 'ich rudre' (ἐρέτης) nach solchen wie φρίσσω φρίττω (φρῑκ-), μαλάσσω μαλάττω (μαλακό-ς). Hier wurde durch die Neuerung

ein formaler Unterschied zwischen der Präsens- und der Futurform erzielt, die lautgesetzlich zusammengefallen waren. 2) Comparative auf -ι̯ων: κρέσσων κρείσσων κρείττων (dor. κάρρων aus *καρσσων, kret. κάρτων aus *καρττων) 'stärker, besser' (κρατύ-ς) nach solchen wie ἥσσων ἥττων (ἥκιστα). 3) Feminina auf -ι̯α: κίσσα κίττα 'krankhaftes Gelüste' (vgl. κοῖται), θῆσσα θῆττα 'Lohnarbeiterin' (θῆτ-ες), μέλισσα μέλιττα 'Biene' (Gen. μέλιτ-ος). Part. Fem. dor. ἔασσα kret. ἴαττα ἴαθθα 'seiend' (ai. *satî*). dor. ἕκασσα kret. Fέκαθ(θ)α 'freiwillig' (letzteres ist aus γεκαθά·ἑκοῦσα Hes. zu entnehmen) nach solchen wie ὄσσα (ὄψ), ἀμφι-έλισσα (ἕλιξ), ἄνασσα (ἄναξ). Wegen θθ im Kret. vgl. εὔγλώθ(θ)ιοι § 296.

298. 7) *ĝi̯, gi̯, gu̯i̯, di̯* wurden im Urgriech. zu *dj* und fielen so mit uridg. *j-* zusammen, da dieses ebenfalls zu *dj-* wurde (§ 922). Aus *dj* entstand *dz* (vgl. venez. friaul. *dzovine* = *giovine giovane* 'iuvenis'), weiter (durch Umstellung?) *zd*. *zd* wird als urgriech. erwiesen durch den Nasalschwund in Formen wie πλάζω (Aor. πλάγξαι) aus *πλανzδω, da dieser derselbe ist wie der sicher urgriechische in Formen wie Ἀθήνᾶζε d. i. Ἀθήνᾶzδε aus *Ἀθᾶνανz-δε (§ 408, 4).

zd blieb in die historische Zeit hinein im Ion.-Att., Lesb.-Asiat., Thess., Nordwestgriech. und wurde durch ζ oder auch durch σδ (Lesb.-As.) dargestellt. Später wurde *zd* zu *z* vereinfacht (vgl. lit. dial. *-z-* aus *-zd-*, z. B. *lìzas* aus *lìzdas* § 813, c). Dagegen assimilierte sich *zd* im Böot., Lak., Kret. (Gortyn.), Megar., El. zu δδ; im absoluten Anlaut wurde diese Geminata vereinfacht. Im Kret. wird auch ττ und τ geschrieben, eine Bezeichnung, deren Sinn unklar ist, die aber jedenfalls mit dem graphischen Nebeneinander von ὄζος und ὄττος = ὄσσος ὄσος aus *ι̯οτ-ι̯ο-ς (§ 297) zusammenhing.

ἅζομαι 'ich scheue' aus *ἁγ-ι̯ο-, zu ἁγ-νό-ς ai. *yaj-* av. *yaz-*, W. *i̯aĝ-*. νίζω 'ich wasche ab' zu νίπτρο-ν, W. *neigu̯-*. ζῇ 'er lebt' aus *ζη-[ι]ει, *gu̯i̯ē-, woneben ζώω gortyn. δώω, kret. τόα = ζῶα (II S. 1087). πεζό-ς 'zu Fusse gehend' aus *πεδ-ι̯ο-ς, zu πούς ποδ-ός. Verbalausgänge -άζω -ίζω aus -αγ-ι̯ω -αδ-ι̯ω etc. (II 1121), z. B. ἁρπάζω 'ich raube' (ἅρπαξ), μιγάζω 'ich mische' (μιγάς -άδ-ος), lesb. φροντίσδω, böot. δοκιμάδδω, lak. παίδδω, gortyn. δικάδδω, meg. χρῄδδω, el. βραΐδδω, kret. ἀπολογίττομαι ἐμπαίτομαι. Ζεύς lesb. Σδεύς böot. lak. Δεύς (auch

Δδεύς? vgl. Schulze Qu. ep. 240): ai. *dyāú-š*; hierzu Ζήν, kret. Τῆνα Ττῆνα Τᾶνα. Zur Geminata im Anlaut (Δδεύς?, Ττῆνα) vgl. § 945, 2. 1019, 4.

299. 8) *pi̯* wurde wahrscheinlich über *p'i̯* zu ππ. χαλέπτω 'ich bedrücke, bedränge' aus *χαλεπ-ι̯ω, zu χαλεπό-ς, ἀστράπτω 'ich blitze' zu ἀστραπή (II S. 1041). πτύσσω 'ich lege zusammen, falte' πτυχή 'Falte, Schicht' aus *πι̯-υχ- : ai. *py-úkšṇa-* 'Überzug des Bogenstabs' zu **épi *pi* (ἔπι πι-) 'dazu, darauf' und ai. *ū́ha-ti* 'er schiebt, rückt, streift'. πτύω 'ich speie, spucke' aus **[s]pi̯ū-i̯ō* : lit. *spiáuju* aksl. *pljują* (II S. 1062).

300. Aus dem Vorstehenden ergibt sich, dass uridg. *i̯* im Griech. die mannigfaltigsten Umgestaltungen erfahren hat. Man beachte seine Erhaltung in den Fällen, wo es den Übergang von *i* zu folgendem Vocal bildete, wie kypr. Παφίι̯ᾶς § 278 S. 257 f.

Neu entstanden war *i̯* vielfach aus *i* in Formen wie πόλι̯ος, worüber § 82 S. 96.

Albanesisch.

301. 1) Für den absoluten Anlaut fehlt es an zuverlässigen Beispielen, s. Pedersen Festskrift til Vilh. Thomsen S. 252 f. Doch scheint aus *kε-jó* F. 'diese' : ai. *yā́* gr. ἥ (§ 188 S. 168, § 280) auf *j-* = uridg. *i̯-* geschlossen werden zu dürfen. Es wäre dann mit Rücksicht auf *ǵeš* = gr. ζέω anzunehmen, dass uridg. *i̯-* und *j-* im Alban. wie im Griech. geschieden geblieben sind (§ 922).

2) Zwischenvocalisches *i̯* schwand. *tre* 'drei' aus **trei̯-es* : ai. *tráyas*. *hē* F. 'Schatten' vermutlich aus **hai̯ā*, älter **skoi̯ā*: vgl. ai. *chāyā́*.

3) Postconsonantisch.

a) *-ni̯-* wurde zu palatalem *n* (*ń*), das im Anlaut blieb, im Inlaut zu *j* wurde, im Auslaut in nord- und mittelalb. Mundarten ebenfalls zu *j* wurde, anderwärts aber verblieb. 1) *ńε* 'eins' aus **eni̯ó-s* : ai. *anyá-s*. 2) *ujε* F. 'Wasser' aus **uńε*, älter **u[d]ni̯ā*, s. unten. 3) *ndεń* geg. *ndęj* 'ich breite

aus, ziehe, spanne' aus **n-tenį̄ō* : gr. τείνω 'ich spanne'. ***pr-eń*** 'ich erquicke, beruhige' geg. *ąj* 'ich schwelle' aus ****an-į̄ō,*** **zu** gr. ἄνε-μο-ς 'Wind'.

b) *-li̯-* wurde in einem Teil des Sprachgebietes (sicilisch, calabrisch u. s. w.) zu *l'*, anderwärts zu *j*. ***mal'ε majε*** **F.** 'Spitze, Gipfel' aus **mali̯ā*, zu *mal'* M. 'Berg', aksl. ***iz-moléti*** 'hervorragen'. ***bil'ε bijε*** 'Tochter', zu ***bir*** 'Sohn', da ***ri̯*** **zu** ***li̯*** geworden ist. Vgl. auch Lehnwörter aus dem Lat., wie ***fε-mil'ε*** *fεmijε* 'Kinder' = *familia*, und das Nebeneinander z. B. von *mb-l'eϑ mbε-l'éϑ* und *mbjeϑ mbεjéϑ* 'ich sammle, versammle', aus **-li̯eϑ* = gr. λέγω, wo *i̯e* Diphthongierung von uridg. ***e*** war (§ 119). Vgl. § 479, 2.

c) *-ti̯-* wurde *-s-*. ***mbesε*** 'Nichte' aus ****n[e]pōti̯ā,*** vgl. lit. ***nepoti-s*** 'Enkel', got. ***niþjō*** 'Verwandte, Base'. ***l'us*** 'ich flehe, bitte' aus ****luti̯ō,*** neben *l'utem*, vielleicht zu gr. λίσσομαι (aus *λιτι̯ομαι), indem *i* durch *l* in *u* gewandelt wurde. ***mas*** 'ich messe' aus **mati̯ō*, zu *matε* 'Mass' : vgl. lit. *matűju* 'ich messe'. Vgl. auch Lehnwörter wie *palás pεlás* 'Palast' = lat. ***palatium.***

d) *-di̯-* wurde *-z-*, woraus im Auslaut *-s*. ***δjes*** 'ich scheisse' aus **ĝhed-i̯ō* : gr. χέζω. Vgl. auch Lehnwörter wie *gas* 'Freude' (*gazi*) = lat. *gaudium*.

e) Ohne den vorausgehenden Consonanten umzugestalten, ist *i̯* verklungen z. B. in *šoš* 'ich siebe' aus **si̯ā-s-* (§ 294 Anm. 1 S. 273), *triše* 'Pfropfreis' aus **tr̥s-i̯ā*, zu serb. *trs* 'Weinrebe'.

Mit postconsonantischem *i̯* fiel *ii̯* zusammen (§ 83 S. 96). Z. B. *brińε* F. 'Rippe' aus ****prisni̯ā,*** **pr̥k̑n-ii̯ā*, zu aksl. ***prъsi*** Pl. 'Brust'; *ujε* F. 'Wasser' aus **uńε*, ****udni̯ā,*** ****udn-ii̯ā,*** zu ai. *udán- udn-* 'Wasser' (§ 102 S. 107); *pesε* geg. *pęsε* 'fünf' aus **peŋkti̯ā, *peŋqu̯t-ii̯ā*.

Italisch.

302. Anlautend. *i̯* fiel im Urital. mit uridg. *j-* (§ 922) zusammen in *i̯*. Dieses blieb bis in die einzeldialektische Zeit. — Lat. *juveni-s*, umbr. *iouies* 'iuvenibus' : ai. *yúvan- yúvīyas-* etc., s. § 280; umbr. iveka 'iuvencas' ***iuengar*** Nom. 'iuvencae' aus **i̯uu̯-*, s. § 102, 2 S. 108. — Lat. *jecur* s. § 280, *jubeō juba*

§ 291. — Lat. *jānua* vermutlich aus uridg. *i̯ā-*, zu W. *ei-* 'gehen' (II S. 960). — Lat. *jocu-s*, wozu vielleicht umbr. iuka (v. Planta Osk.-umbr. Gramm. I 411 f.) : gr. ἑψιάομαι 'ich scherze', lit. *jū̆ka-s* 'Scherz'; unsicher wegen gr. ε : lit. *ū*.

Öfters ist unklar, ob uridg. *i̯-* oder *j-* vorauszusetzen ist. Z. B. bei *juvāre* falisk. *jovent*, dem sich nur ai. *yu-* 'abwehren, vor etwas bewahren' (3. Pl. Med. *yavanta*) an die Seite stellt.

In der Kaiserzeit wurde *i̯-* spirantisch, daher z. B. italien. *giovane* franz. *jeune* aus lat. *juvenis*.

303. Intersonantisch fiel *i̯* wohl schon im Uritalischen aus, und Vocale gleicher Qualität wurden vielleicht schon damals contrahiert. — Lat. *eō* 'ich gehe' aus **ei̯-ō* : ai. *dya-t* 'eat'; umbr. *eest est* 'ibit' kann ebenso gut auf **eiset*[*i*] (vgl. lat. *īrem*) als auf **ei̯eset*[*i*] (II S. 1195) zurückgeführt werden. — Pronomen lat. *eu-m ea*, osk. *ion-c* 'eum' iú-k *ioc* 'ea' (§ 122, 2 S. 123) umbr. *eam* 'eam' : got. *ija* 'eam', uridg. **ei̯o-* **ei̯ā-* (II S. 770). — Lat. *trēs* osk. trís 'tres' aus **tre*[*i̯*]*-es* : ai. *tráy-as* 'drei'; lat. *pontēs* umbr. puntes 'pontes': aksl. *pątьje pątije* 'Wege'. — Lat. *cēterī* aus **ce*[*i̯*]*-eteroi* oder aus **cĕ-eteroi*, zu umbr. *etro-* 'alter' (Verf. IF. 6, 87 f.). — Lat. *torreō, torrēte* : ai. *tar̥šáyāmi* 'ich lasse dürsten' *tar̥šáyata*. — Umbr. tusetu *tursitu* 'terreto' aus **torse*[*i̯*]*etōd*. — Osk. húrtín 'in horto' aus **horte*[*i̯*]+*en*, ebenso umbr. arven 'in arvo'. — Lat. *neō* aus **nēi̯ō* : ahd. *nāu* 'ich nähe'. — Lat. *sileō* aus **silēi̯ō*, vgl. got. 3. Sg. *silaiþ* 'silet' (wie *þahaiþ* § 273, 1). — Lat. *aēnu-s ahēnu-s*, umbr. ahesnes 'aënis': ai. *áyas-* 'Eisen'. — Lat. *stō* aus **stā*[*i̯*]*ō*, umbr. *stahu* 'sto': av. *stāyamaide* etc., s. § 281. — Lat. *sacrō* aus **sacrā-*[*i̯*]*ō*, umbr. *subocauu* 'adoro' aus *-*u̯ocā-i̯ō*, osk. sakahíter 'sacretur' aus **sakāi̯ēter*, *deiuaid* 'iuret' aus **deiu̯āi̯ēd*, *moltaum* 'multare' aus **moltāi̯om*; in osk. tríbarakavúm 'aedificare' bezeichnet v den Übergang vom a zum ú. — Lat. *hornus* aus **ho-*[*i̯*]*ōrino-s* 'dies-jährig' : av. *yārə* 'Jahr', vgl. § 308. — Lat. *fīniō* aus **fīni-i̯ō*, doch vgl. § 278 S. 258. — Lat. *suō* wahrscheinlich aus **sū-i̯ō* (II S. 1075). — Lat. *statuō* aus **statu-i̯ō* (II S. 1124).

Ursprünglich silbischer Nasal oder silbische Liquida vor

i̯, z. B. *veniō*, falls aus uridg. **gʷm̥-i̯ō* (II S. 1061), *morior* aus uridg. **mr̥-i̯ō*. S. § 304.

Über *i̯* als Übergangslaut von *i* zu folgendem Vocal in den ital. Sprachen s. § 278 S. 258.

304. Postconsonantisches *i̯* blieb nur dann in unsilbischer Geltung erhalten, wenn vor ihm ein Consonant geschwunden war. Lat. *Jov-is*, umbr. Iuv-e osk. Iuv-eí 'Jovi' aus **di̯eu̯-* : ai. *dyāú-ṣ̌* etc., s. § 282[1]); zur selben Wurzel vielleicht *jubar*, eigentl. 'Himmels-schein' (**di̯u-* und W. *bhā-*)[2]). Lat. *pējor* aus **pedi̯ōs*, neben *pessimu-s*. S. § 759, b.

Sonst wurde *i̯*

1) im Lat. zu silbischem *i*. *medius* : ai. *mádhya-s*. *alius* : gr. ἄλλο-ς aus *ἄλι̯ο-ς. *acu-pediu-s* : gr. πεζός aus *πεδι̯ο-ς. *speciō cōn-spiciō* : ai. *páśyāmi*. *capiō* : got. *hafja* ahd. *heff*[*i*]*u* 'ich hebe auf'. *saliō* : gr. ἅλλομαι 'ich springe' aus *ἅλι̯ο-. So auch, wo dem *i̯* ursprünglich sonantische Nasalis oder Liquida vorausging, wie *veniō* = gr. βαίνω, *morior* aus **mr̥-i̯o-* = av. *miryeⁱte* (§ 281). *quoniam* aus *quom jam* (§ 413, 5). Doch erkennt man noch die ältere unsilbische Aussprache in Fällen, wo davor *ku̯* zu *k* geworden ist (*ku̯i̯* wurde *ki̯*) : *sociu-s* aus **socu̯i̯o-s*, zu *sequor*; *colliciae* zu *liqueō*; *farciō* zu *frequēns*; *vinciō* zu gr. ἱμψάς (II S. 998); *in-ciēns* aus *-*cu̯-i̯ent-*, zu gr. ἐγ-κύω (II S. 1075). Hierbei ist aber zu beachten, dass der Schwund des zwischenconsonantischen *u̯* vielleicht bereits in uritalischer Zeit geschah (§ 355. 665, 2)[3]). Das aus *i̯* entstandene *i* wurde nun im Lateinischen gleich-

1) Ital. *Jov-* und *Diov-* wie ai. *dyāú-ṣ̌* und *diyāú-ṣ̌* (§ 282 S. 263. 265). Der Ansicht von Danielsson (Gramm. und etym. Stud. I 49, vgl. Johansson Beitr. 139), *Jov-* und *Diov-* seien etymologisch zu trennen, kann ich nicht beitreten.

2) Die Zusammenstellung von *juvāre* mit lit. *džiùkti-s* 'froh werden' (II S. 957) ist aufzugeben. S. Solmsen Stud. 131 f. — Ein ungelöstes Rätsel ist das als *diē* gedeutete *dze* der Dvenosinschr. (Maurenbrecher Philol. 54, 629 ff.).

3) Lat. *quiēs*, das zu av. *šāti-* apers. *šiyāti-* (d. i. *šyāti-*) gehört (II S. 280), ist demnach auf uridg. **qʷii̯ē-*, nicht **qʷi̯ē-* zurückzuführen. Entsprechend geht lat. *hiāre* (neben lit. *žióju* = **ĝhi̯ā-*) auf uridg. **ĝhii̯ā-* zurück.

zeitig mit dem uridg. antevocalischen *i* von Neuem zu *i̯*, z. B. *faci̯ō*, worüber § 251, 1 S. 231 f.

2) Schwieriger ist die Beurteilung der Geschichte des *i̯* in den entsprechenden Formen des Oskisch-Umbrischen. Dass hier wenigstens zum Teil, wie im Lat., *i* aus *i̯* entstanden war, zeigen Schreibungen wie osk. **fakiiad** 'faciat'. Vgl. § 251, 2 S. 232, § 278 S. 258 und v. Planta Osk.-umbr. Gr. I 165 ff.

Anm. Vgl. noch § 247, 2 S. 228 f. über Formen wie lat. *Marēju-s* osk. **Maraiieis**, wo *i̯* hinter einem *i*-Diphthong stand.

Altirisch.

305. Anlautend fielen uridg. *i̯* und *j* im Urkelt. in *i̯* zusammen. Im Irischen schwand *i̯*, während es im Britannischen wie im Gallischen bewahrt erscheint. Air. *ōac ōc* Compar. *ōa* Superl. *ōam*, mkymr. *ieuanc* corn. *iouenc* nbret. *iaouank* 'iuvenis', gall. *Jovincillus* : ai. *yúvan- yávīyas-* etc., s. § 280. Vgl. noch brit. *iud-* ('Kampf') in Eigennamen wie akymr. *Iudnerth* (*nerth* 'Stärke') : ai. *yúdh-* gr. ὑσμίνη etc., s. § 291.

Zuweilen ist zweifelhaft, ob uridg. *i̯-* oder *j-*. *ēt* 'Eifer', gall. *Jantu-māros*. *aig* 'Eis', nkymr. *ia* 'Eis', urkelt. **i̯agi-*: aisl. *iǫkoll* 'Eiszapfen'. *emuin* 'Zwillinge' : ai. *yamá-* 'Zwilling'.

306. Intersonantisch ist *i̯* geschwunden. *trī* (nkymr. *tri*) 'drei' aus **tre*[*i̯*]*e*[*s*] : ai. *tráy-as* (II S. 665). *līit* 'sie klagen an', 1. Sg. urspr. **lēi̯ō* : vgl. aksl. *lają* 'ich belle, schelte'. *līa* 'mehr' (akymr. *liaus* 'multitudo') aus **plēi̯os-* oder ähnl.: ai. *prāyas* 'meistenteils'. *-tau -tō* 'ich bin', 2. Sg. *-tai* aus **stā-i̯ō* etc. : av. *stāyamaide* etc., s. § 281.

Dieser Schwund mag in urkelt. Zeit erfolgt sein.

Über die Lautverbindung *ii̯* + Voc. vgl. § 278 Anm. S. 259.

307. Postconsonantisches *i̯* wurde in vorhistorischer Zeit silbisch und fiel mit dem uridg. antesonantischen *i* zusammen. Alsdann erfolgte verschiedene Behandlung je nach der Qualität des folgenden Vocals. 1) *ii* wurde *ī* : Gen. Sg. und Nom. Pl. *aili* 'alīus, alii' aus **alī*, älter **alii*, urspr. **ali̯ei* und **ali̯oi*. 2) *i* wurde *e* vor *o* und *a*: Nom. Sg. Masc. *aile*

'alius' aus **aleo[s]*, Fem. *aile* 'alia' aus **alea*, *aire* 'princeps' aus **area[cs]* mit Schwund des Vocals der letzten Silbe, 1. Pl. *do-gairem* 'wir nennen' aus **gareomo[s]*. Gen. Sg. *airech* aus **areac-o[s]* mit Schwund der letzten und der drittletzten Silbe. 3) *i* vor *u* (aus *ū*, *ō*) wurde wieder consonantisch: *-midiur* 'iudico' aus **mediōr*, Instr. Sg. *ailiu* aus **aliō*. Vgl. § 254, 6. 8. und Anm. 2.

Germanisch.

308. Anlautend. Urgerm. *i̯* = uridg. *i̯* blieb im Got. durchgehends, im Hochdeutschen ausser in bestimmten Fällen unsilbisches *i*, im Nordischen schwand es in vorhistorischer Zeit. Got. *jugg-s* ahd. *iung* aisl. *ungr* 'jung' : ai. *yuvaśá-s* etc., s. § 280. — Got. *jabai* 'wenn', wohl auch *jain-s* ahd. *ienēr* 'jener' : ai. *yá-s* gr. ὅ-ς etc., s. § 280. — Got. *jēr* ahd. *iār* aisl. *ár* N. 'Jahr' : av. *yārə* N. 'Jahr', gr. ὥρᾱ 'Jahreszeit, Zeit' ὧρο-ς 'Jahr', lat. *hornu-s* aus **ho-[i̯]ōrino-s*, čech. *jar* 'Frühjahr'; da gr. ὥρᾱ auch aus *Ϝωρᾱ entstanden sein könnte (s. Solmsen KZ. 32, 277), in welchem Fall es ausschiede, so ist uridg. *i̯-* hier freilich nicht sicher; auch könnte man an dem Mangel eines oberd. **ār* für *iār* Anstoss nehmen (s. Anm.). — Ahd. *iāmar* 'traurig' : gr. ἥμερο-ς 'sanft, mild'.

Anm. Im Oberdeutschen *enēr āmar* = *ienēr iāmar*, aber nur *iësan* 'gähren' = gr. ζέω. Hierin und in der Verschiedenheit des Vocals der ersten Silbe von *ienēr* und *iësan* hat man eine Nachwirkung des Unterschiedes von uridg. *i̯-* und *j-* (§ 922) vermutet: uridg. *i̯-* wäre vor urgerm. *e* und *ē* geschwunden. Doch ist recht zweifelhaft, ob *enēr* aus *ienēr* entstanden ist. Auch würde der Umstand, dass es oberd. *iār*, nicht **ār* heisst, widersprechen, wenn das Wort zu gr. ὥρᾱ, ὧρο-ς gehört. S. Sievers PBS. Beitr. 18, 407 ff., Hoffmann-Krayer KZ. 34, 144 ff. — Was Hirt bei Streitberg Urgerm. Gr. S. 60 als eine Nachwirkung der uridg. Doppelheit *i̯* : *j* ansehen möchte, ist noch viel zweifelhafter.

Die ahd. Schreibungen *gung* (Mons. Fragm.), *genēr* (Otfr.) weisen auf Übergang von *i̯-* in palatale Spirans oder stimmhafte Explosiva (vgl. nhd. ostfränk. und obersächs. *gung, gār*). Dasselbe *g-* auch bei *iësan* mit uridg. *j-* (vgl. Anm.).

309. Intersonantisches *i̯* hatte seit urgerm. Zeit verschiedenartige Schicksale.

1) Es wurde bewahrt. — Got. *ija* 'eam' : lat. *ea* aus **ei̯ā*, s. § 303. — Got. *siuja* 'ich nähe' : lett. *schuju* etc., s. II S. 1062. — Ahd. *bluoiu* as. *blōiu* 'ich blühe' aus **bhlōi̯ō*, ahd. *gluoiu* 'ich glühe' aus **ĝhlōi̯ō* oder **ĝhlāi̯ō* (II S. 1087). — Ahd. *sāiu* 'ich säe' *sāio* 'der Säemann' : lit. *sė́ju* 'ich säe'; ahd. *nāiu* 'ich nähe' : lat. *neō* aus **nēi̯ō*.

Im Ahd. auch *g* für *i* (vgl. § 308), wie *pluogentiu* zu *bluoiu*, *wort-sāgo* 'seminiverbius' zu *sāiu*.

2) Nach der jetzt herrschenden Ansicht wurde *i̯* im Urgerm. hinter kurzen, nach der germanischen Betonung haupttonigen Vocalen zu *i̯i̯* (gleichwie *u̯* zu *u̯u̯*, § 373). Aus *i̯i̯* got. *ddj*, nord. *ggi̯*, während sich im Westgerm. das erste *i̯* mit vorausgehendem *a* zum Diphthong *ai* und mit vorausgehendem *i* zu *ī* verband (*īi̯* aus *ii̯i̯*). — Got. *twaddjē* aisl. *tueggia* ahd. *zweiio zweio* 'duorum': vgl. ai. Gen. Loc. Du. *dvdyōš* (II S. 657). — Got. *daddjan* aschwed. *dæggia* 'säugen' : ai. *dhdya-ti* 'er saugt', aksl. *dojǫ* 'ich säuge' (II S. 1063). — Got. *iddja* ags. *éo-de* (*éo-* = **īo-*) 'ging' : ai. *á-yāt* oder *iyāt* (II S. 861). — Aisl. *Frigg* (Wotan's Gattin), ahd. *Frīa* as. *frī* 'Weib' : ai. *priyā́* 'Gattin'. — Vgl. ausser den in der Anm. noch zu nennenden Beispielen den Namen *Baiern* (Βαγιβαρεία, Βαζουάριος), worüber Much Z. f. d. Alt. 39, 31 ff.

Anm. Dass wir für Formen wie die genannten von urgerm. *i̯i̯* auszugehen haben, ist unzweifelhaft. Aber dass dieses hinter haupttonigem Vocal aus *i̯* hervorgegangen sei, scheint mir angesichts der unerklärten Ausnahmen recht fraglich. Vermutlich ist *i̯i̯* überall vielmehr etymologisch begründet. Got. *twaddjē* aus **du̯oi-i̯o-* (gr. δοιοί, § 206, 1 S. 183, II S. 468). *daddja* aus **dhəi-i̯ō* (§ 193 S. 171 f.). *waddjus* aisl. *veggr* as. *wei* 'Wand' = **u̯oi-i̯u-* 'Flechtwerk' von W. *u̯ei-* 'viere'. Aisl. *skegg* 'Bart' urspr. 'Schattierung', zu gr. σκοιό-ς 'schattig' aus **σκοι-i̯ο-ς*. Ahd. *ei* aisl. *egg* 'Ei' urgerm. **ai̯i̯az* N., zu aksl. *jaje* aus **ěje*, älter **oi-i̯o-* (vgl. *jazva* : preuss. *eyswo* und *jadro* : arm. *ait* § 1035, 2); ir. *og* wird Lehnwort aus dem Germ., gr. ᾠόν arg. ὤβεα (Hes.) lat. *ōvom* aber entweder ursprüngl. **ō[i]-u̯o-* oder eher unverwandt sein. Ahd. *Frīa* aisl. *Frigg* aus **prei-i̯ā-*: vgl. ai. *prḗ-yas-* 'lieber, Geliebter'; hierher vielleicht auch aksl. *prijajǫ* 'ich bin einem hold', da **prьjajǫ* nicht vorzukommen scheint (vgl. § 87, 2); gr. πρᾶΰ-ς hindert den Ansatz von **prei-* nicht. Got. *iddja* aus **ei̯i̯ē-* d. i. Augment *e* + *i̯i̯ē-* : ai. *iyā-t* (II S. 861. 951). Vgl. § 373 über urgerm. *u̯u̯*.

3) *i̯i* wurde urgermanisch zu *i* (gleichwie *u̯u* zu *u*, § 377, 1). — ***þriiz*** 'drei' aus ***þrii̯iz*** = ai. *tráyas*, ****ȝastiiz*** 'Gäste' aus ****ȝastii̯iz*** = aksl. *gostьje* : got. ***þreis gasteis*** ahd. *drī gesti* aisl. ***þrír gestir***. ***u̯ardiizi*** 'du lässt etwas eine Wendung nehmen' aus ***u̯ardii̯izi*** = ai. *vartáyasi* : got. *frawardeis*; ***naziizi*** 'du rettest' aus ***nazii̯izi*** : got. *nasjis*. Vgl. § 124, 2 S. 126, § 275 S. 252 ff. — ***sēidi*** 'er sät' aus ***sēi̯idi*** uridg. ****sḗi̯e-ti***, ***þahēidi*** 'tacet' aus ***þahēi̯idi*** : got. ***saiiþ*** ahd. *sāit*, got. ***þahaiþ*** (zum got. *ai* in ***saiiþ, þahaiþ*** § 310). Vgl. § 312 Anm. 6.

Im Ahd. wurde der ursprünglich lautgesetzliche Gegensatz *sāiu* : *sāit* nicht festgehalten. Zunächst kamen auch *sāu sāan*, *sāo* (Säemann) auf, und späterhin scheint sich neben *sāit* rein lautgesetzlich *sāi̯it* durch Entwicklung eines Übergangslautes eingestellt zu haben. Vgl. got. ***saijiþ*** § 310.

310. Im Gotischen erscheint urgerm. *ēi̯* vor Vocalen, auch abgesehen von der im Urgerm. zu *ēi* (zweisilbig) gewordenen Verbindung *ēi̯i* (309, 3), als *ai*, gleichwie *ōu̯* vor Voc. als *au* (§ 374). *saia* 'ich säe' aus **sēi̯ō* : lit. *sė́ju*. *waia* 'ich wehe' : ahd. *wāiu* 'ich wehe', aksl. *vějǫ* 'ich wehe'. *armaiō* F. 'Barmherzigkeit' (zu 3. Sg. ***armaiþ***) aus ****armēi̯ōn-***. Gewiss ist das *ai* in *saia* = urgot. **sēi̯ō* nicht anders gesprochen worden als das *ai* in ***saiiþ*** = urgot. **sēiđi*, und wenn auch der Lautwert dieses got. *ai* nicht sicher ermittelt ist, so ist mir trotz der abweichenden Ansicht vieler Gelehrten immer noch das Wahrscheinlichste, dass der graphische Diphthong die Länge des *ai* von *bairan*, also *ę̄* meinte, gleichwie in den Fremdwörtern wie *Idumaia* = Ἰδουμαία (gr. αι war zu Wulfila's Zeit Monophthong). Das *j* in *aiji* für *aii*, z. B. ***saijiþ*** (einmal ist auch *saijands* geschrieben) kann als neu entwickelter Übergangslaut betrachtet werden, vgl. ahd. *sāi̯it* § 309, 3. Vgl. § 374 über *au* in got. *sauil*.

Anm. Über die germ. Verbindung *ēi̯* vor Vocalen vgl. besonders Bremer PBS. Beitr. 11. 46 ff., Wrede Über die Sprache der Wandalen 93 ff., Braune Got. Gr.[4] S. 11 f., Noreen Abriss 35 f., Möller Anz. f. d. Altert. 20, 119, Sievers Ber. d. sächs. G. d. W. 1894 S. 137 f. (wo *Ingvaeones* auf **Ingu̯ēi̯on-* zurückgeführt wird) [, van Helten PBS. Beitr. 21, 467 ff.].

311. Ursprünglich silbische Nasalis oder Liquida vor *i̯*, z. B. got. *glitmunja* 'ich glänze' aus **-mn̥-i̯ō*, *kuni* (St. *kunja-*) N. 'Geschlecht' aus **ĝn̥-i̯o-*, *hulja* 'ich hülle' aus **k̂l̥-i̯ō* (doch vgl. II S. 1078). Vgl. § 312.

312. Postconsonantisch.

1) Anlautende Consonanz + *i̯* ist im Germ. nicht unverändert erhalten. In got. *siujan* ahd. *siuwen* 'nähen' ahd. *siula* 'Ahle' ist *i̯* mit dem folgenden *u* zum fallenden Diphthong (*iu̯*) geworden: vgl. lett. *schuju* ai. *syūtá-* (II S. 1062). Ähnlich ahd. *siu* 'sie' = ai. *syá*, *diu* Neutr. Pl. 'die', *deo* Fem. Pl. *deo dio* 'die', zu ai. *tyá-* (II S. 768). Ferner ahd. *chiuwan* aisl. *tyggua* 'kauen' vermutlich auf Grund von einem mit aksl. *žьvą* identischen **ki̯uu̯ō* (II S. 927), woraus zunächst **kiu̯u̯ō* (aisl. *t-* für *k-* durch Dissimilation, vgl. § 977).

Anm. 1. Wie die Starktonigkeit der Anfangssilbe den fallenden Diphthong in *siujan* hergestellt hat (vgl. dagegen *midjungards*), so hat sie ihn bewahrt in *þius* 'Knecht' aus **þiu̯[a]z* (vgl. dagegen *sunjus* 'Söhne' aus **suniu̯[i]z*).

Anm. 2. Got. *sijau siau* 'sim' scheint auf uridg. **siiē-*, nicht **si̯ē-* zu beruhen (II S. 1310). Ebenso ahd. *gīēn* 'gähnen' auf **ĝhiiē-*, nicht **ĝhi̯ē-*, vgl. lat. *hiāre* (S. 280 Fussn. 3); *ī* wie in *fīant* = got. *fijand-s* (s. van Helten PBS. Beitr. 15, 467 ff.).

Unsichere Beispiele für Schwund von *i̯* nach anlautenden *p*-Lauten bei Osthoff PBS. Beitr. 18, 246 ff., Sütterlin ib. 260 f.

2) In Binnen- und Schlusssilben war *i̯*

a) im Got. meist bewahrt. *midja-* 'medius' : ai. *mádhya-*. *alja-* 'alius' : gr. ἄλλο-ς aus *ἀλι̯ο-ς. *harja-* 'Heer' : gr. κοίρανος 'Heerführer' aus *κορι̯ανο-. *sunja-* 'wahr' aus **sundi̯a-* : ai. *satyá-*, uridg. **sn̥t-i̯ó-* (§ 798, c, 3). *hafja* 'ich hebe auf' : lat. *capiō* aus **capi̯ō*. *arja* 'ich pflüge' : lit. *ariù* aksl. *orją* 'ich pflüge'. *waúrkja* 'ich wirke' : av. *vərəzyeiti* 'er wirkt' : uridg. **u̯r̥ĝi̯ō*. *bērusjōs* 'Eltern' (eigentl. Part. Perf. 'die geboren habenden') : vgl. lit. Gen. Sg. Part. Prät. *sùkusio* von *sukù* 'ich drehe' (II S. 412. 417). *lauhatja* 'ich leuchte' : vgl. gr. λιθάζω 'ich steinige' aus *λιθαδι̯ω (II S. 1106). Ferner Formen, in denen dem *i̯* ursprünglich sonantische Nasalis oder Liquida vorausgegangen war, wie *glitmunja*, *hulja* (§ 311).

Dagegen *-i-* aus *-i̯a-* in Schlusssilben durch Samprasāraṇa, z. B. *kuni* 'Geschlecht' aus **kuni̯a-n*, s. 1029, 2, a.

Anm. 3. Postconsonantisches *j* ist häufig secundären Ursprungs, z. B. 1. Sg. *fra-wardja nasja namnja* aus **-u̯arđii̯ō* etc., Nom. Pl. *hairdjōs* aus **hirđii̯ōs*, *þridja* 'tertius' aus **þriđii̯ē*. S. § 275 S. 252 ff.

Anm. 4. *i̯* ist postconsonantisch in der got. Entwicklung nirgends weggefallen, noch ist auch *i̯i* irgendwo zu *ī* geworden. 2. Sg. *ligis* = ahd. *ligis* 'du liegst' beruht auf uridg. **leghi-si*, und 1. Sg. *liga* trat für **ligja* (ahd. *liggu*) ein nach dem Verhältniss von *giba* zu *gibis*. Umgekehrt wurde zu *hafja* die 2. Sg. *hafjis* statt **hafis* (ahd. *hevis*) geschaffen nach *nasjis* neben *nasja*. S. II S. 1056. 3. Sg. *waúrkeiþ* Neubildung nach *fra-wardeiþ* aus **-u̯ardi[i̯]iđi* (§ 275 S. 253).

6) Im Westgerm. blieb urgerm. postcons. *i̯* zunächst bestehen und fiel mit dem zwischen Consonant und Vocal stehenden *i*, das zu *i̯* wurde, zusammen (vgl. z. B. **siti̯ō* ahd. *sizzu* 'ich sitze' Gf. **sedi̯ō* und **sati̯ō* ahd. *sezzu* 'ich setze' aus **satii̯ō* Gf. **sodei̯ō*). Diese *i̯* riefen Consonantendehnung hervor (§ 948), weiter Umlaut von vorausgehendem *a* (§ 147, 5 S. 145 § 182, 2 S. 163) und schwanden dann im Ahd. im Laufe des 9. Jahrh. So lange *i̯* noch gesprochen wurde, wurde es im Ahd. *i* geschrieben, vor *a* und *o* auch *e* (*i̯* war durch Annäherung an *a*, *o* zu *ę* geworden). *heffiu heffu* 'ich hebe' : got. *hafja*. *wurkiu wurku* 'ich wirke' : got. *waúrkja*. Nom. Pl. *sippiā sippeā sippā* 'die Sippen', Dat. Pl. *sippeōm sippōm* : got. *sibjōs, sibjōm*. *willio willeo willo* 'Wille' : got. *wilja*.

Eine Ausnahmestellung nimmt die Gruppe *ri̯* hinter kurzem Vocal ein. *r* wurde hier von der westgerman. Consonantendehnung nicht betroffen, und in den ahd. Denkmälern des 9—11. Jahrh., die sonst hinter Consonanten *i̯* nicht mehr haben, erscheint *ri, rg, rig* (alem. und fränk. auch *rr*): wahrscheinlich ist schon in vorhd. Zeit *-ri̯-* zu *-rii̯-* geworden und dieses in den ahd. Dialekten teils silbisch geblieben, teils in *-ri̯-* zurückgewandelt worden und dann zu *-rr-* geworden (doch vgl. Braune Ahd. Gr.² S. 88 f.). *ferio ferigo fergo ferro* M. 'Ferge, Fährmann' aus **fari̯ō*, zu mhd. *vere* F. 'Fähre' (aus **fari̯ā-*). Gen. Sg. *heries heriges herres* 'Heeres' : got.

harjis. Entsprechend *neriu nerigu nergu nerru* 'ich rette' aus **nari̯ō*, älter **nazii̯ō*: got. *nasja*.

Ferner ist das § 270 erwähnte Lautgesetz zu beachten. Vor dem 8. Jahrh. wurde im Ahd. *a* in den schwachtonigen Silben hinter *i̯* zu *e*. Das postconsonantische *i̯* selbst ging in dem *e* auf (vgl. lit. *svetė* aus **sveti̯e* § 315), später aber wurde durch Formübertragung *a* oder *ia* (*ea*) wiederhergestellt. 1. 3. Pl. *heffemēs heffent* 'wir heben, sie heben' : got. *hafjam hafjand*, entsprechend *sezzemēs sezzent* 'wir setzen, sie setzen' : got. *satjam satjand* und *neriemēs nerient* 'wir retten, sie retten' : got. *nasjam nasjand*; durch Neubildung *heffamēs heffant*, *sezzamēs sezzant*, *neriamēs neriant* nach *nemamēs nemant*[1]). Inf. *heffen sezzen nerien* : got. *hafjan satjan nasjan*; durch Neubildung *heffan sezzan nerian* nach *neman* und frühahd. auch z. B. *huckian* 'denken' für *hucken* nach *neman* und *huckiu* zugleich. Nom. Sg. *sunte* F. 'Sünde' aus **sunti̯a* (Dat. Sg. *suntiu*); durch Neubildung *suntia suntea* einerseits nach *geba*, andrerseits nach *suntiu sunteōno*.

Anm. 5. Wenn in der starken Conjugation *nemamēs* Neubildung für *nemumēs* war (§ 269 S. 249), so muss auch *heffemēs* für Neubildung gelten; in den Ker. Glossen Formen auf *-iumēs* wie *thuruh-frummiumes* (Kögel Ker. Gl. 181).

Anm. 6. Da im Urgerm. intersonantisches *i̯* vor *i* schwand (§ 309, 3) und sowohl intersonantisches *u̯* als auch postconsonantisches *u̯* vor *u* wegfiel (§ 377), so ist a priori eine gewisse Wahrscheinlichkeit dafür, dass dieses Schicksal damals auch postconsonantisches *i̯* vor *i* hatte. Dagegen würde nichts sprechen, insofern in allen Formen wie got. Loc. Sg. *wiljin* (Nom. *wilja*) *j* neu eingeführt sein könnte nach Formen mit *-ja-*, *-je-* u. s. w. Aber positive Anhaltspunkte scheinen zu fehlen (ahd. 2. Sg. *hevis* führe ich mit lat. *capis* auf Gf. **kapisi*, nicht auf Gf. **kapi̯esi* zurück, vgl. Anm. 4).

Baltisch-Slavisch.

313. Anlautend sind uridg. *i̯-* und *j-* in *i̯-* zusammengefallen (§ 922). *i̯* ist im Lit. wie im Aksl. in die historische

1) Zu den Ausgleichungen zwischen starken Verben und der 1. schw. Conj. in diesen Personen s. Braune Ahd. Gr.² S. 223. 225. So ist auch, wie Dr. E. Berneker gesehen hat, 2. Pl. *nemet* nach

Zeit hinein als *i̯* bewahrt. Von den Formen mit uridg. *i̯*- sind schon genannt lit. *jūs* 'ihr' *jeknos* 'Leber' *jéi jeĩ* 'wenn' *jō* 'eius' § 280, *jėga* 'Kraft, Besinnung' *jundù* 'ich gerate in zitternde Bewegung, in Aufruhr' § 291, *jũka-s* 'Scherz' § 302, aksl. *jakъ* 'qualis' *jego* 'eius' § 280. Ein weiteres Beispiel: lit. *jóju* 'ich reite' aksl. *jachati* 'vehi' : ai. *yā́-ti* 'er geht', von W. *ei*- 'gehen' (II S. 960. 1026).

Im Slav. wurde anlautendes *i̯ь*- zu *i*-. *i-že* 'qui' aus **i̯ь-že* neben *dobrъ-jь dobry-jь* 'der gute' : ai. *yá-s* gr. ὅ-ς 'qui' (§ 280). Hierher auch *igo* 'Joch', aus **i̯ьgo*, älter **iъgo* (§ 105, 2 S. 111), wo aber der Anlaut uridg. *j*- war (vgl. gr. ζυγό-ν); ferner *igla* 'Nadel, Stachel' neben polab. *jàgla* čech. *jehla*, *imą* 'ich fasse, nehme' neben *vъz-ьmą* u. a. (vgl. § 1035, 1).

314. Intersonantisch blieb *i̯* als *i̯* in beiden Zweigen. — Lit. *vejù* 'ich verfolge, jage', aksl. *vojь* 'Krieger' : ai. *pravayaṇa-m* 'Stachelstock zum Antreiben des Viehs'. — Lit. *dvejì* 'je zwei', aksl. *dvojь* 'doppelt' : ai. *dvayá-s* 'doppelt'. — Lit. *at-sajà* 'die Stränge des Pferdes', vgl. *pá-saitis* 'verbindender Riemen'. — Aksl. *pьją piją* 'ich trinke', *poji-ti* 'tränken' : ai. *pā́ya-tē* 'er schwillt, strotzt' (II S. 919). — Lit. *sė́ju* aksl. *sėją* 'ich säe' : ahd. *sāiu* 'ich säe'. — Lit. *lóju* aksl. *lają* 'ich belle' : ai. *rā́ya-ti* 'er bellt'. — Lett. *schuju* 'ich nähe', aksl. *šiją* 'ich nähe' aus **si̯ūi̯ą* (§ 316, 3): got. *siuja* 'ich nähe'. — Denominativa: lit. *lankóju* 'ich biege etwas hin und her' aksl. *ląkają* 'ich täusche, betrüge', lit. *gůdė́jů-s* 'ich bin gierig' aksl. *cělėją* 'ich werde heil' (II S. 1107. 1112). — Instr. Sg. Fem. alit. *taja* aksl. *toją* : ai. *tā́yā*, zu uridg. **tā*- 'die'; aksl. *rąkoją* zu *ręka* 'Hand' : ai. *ášvayā* zu *ášvā* 'Stute' (II S. 783). — Aksl. *mojь* 'mein' : vgl. lat. *meu-s* aus **mei̯o-s*. — Aksl. Nom. Pl. *gostьje gostije* 'Gäste' : ai. *ávay-as* 'oves'.

Ursprünglich sonantische Nasalis oder Liquida vor *i̯* (§ 449. 521). Aksl. *žьnją* 'ich schneide ab, ernte' : ai. *hanyá-tē* 'er wird geschlagen', uridg. **gʷhn̥-i̯é*-. Lit. *dirìù* 'ich schinde' aus **dr̥-i̯ṓ*, W. *der*-.

---

sizzet neriet gebildet, in diesen aber war *e* aus der 1. 3. Pl. eingedrungen (falsch über *beret* II S. 1359).

315. Postconsonantisch.

Im Litauischen ist (wie im Lett.) *i̯* vor *i, e, ė, ë* weggefallen (vgl. ahd. *heffemēs* aus **heffi̯emēs* § 312 S. 287). *geràsis* 'der gute' aus **geras-jis*. Voc. Sg. *svetè* aus **sveti̯e*, zu Nom. *svēcza-s svēcze-s* 'Gast' aus **sveti̯a-s*. Compar. *saldēsni-s* 'süsser' aus **sald-i̯es-n-i-*, vgl. ai. *vás-yas-* (II S. 402. 409). *isz-ent-* 'exiens' vermutlich aus **isz-i̯ent-* (II S. 911). *szēma-s* 'aschgrau' : ai. *śyāmá-s* 'schwarz, schwarzgrau'. *żēmė* 'Erde' lett. *ſeme* aus **żem-i̯ē-*, vgl. lat. *faciē-s māteriē-s* (II S. 314. 527). Themavocalischer Optativ *te-vertē* 'er wende' aus **verti̯ë*, zu Ind. *vérczu* aus **verti̯ō* (II S. 1313). *vertē-s vertì* aus **verti̯ë*, 2. Sg. zu *verczù* (II S. 1345).

Anm. Hat an diesem Wegfall von *i̯* auch das Preussische Teil? Berneker Preuss. Spr. 163 bejaht die Frage. Es stimmen zum Lit.-Lett. *dengnenniss-is* 'der himmlische' und *semmē* 'Erde'. Den Acc. *semmien* (lit. *żēmę*) erklärt Berneker durch Wiedereindringen des *i̯* aus andern Casus, wie Gen. Pl. **semmian*. Er durfte dann aber nicht S. 211 in *muisieson* 'grösseren' eine Bildung mit uridg. *-i̯es-* (vgl. lit. *saldēsni-s*) sehen, man müsste vielmehr entweder Wiedereindringen des *i̯* von solchen Comparativen her annehmen, in denen *-i̯es-* postvocalisch stand, was angesichts von *maldaisin* u. dgl. nicht gerade wahrscheinlich ist, oder die Gf. mit uridg. *-i̯os-* ansetzen. Oder soll *ie* nur den Wert von *e* haben? Ich lasse die Frage, wie *i̯* im Preuss. vor palatalen Vocalen behandelt worden ist, um so lieber offen, weil sein Schwund vor lit. lett. *ë* = uridg. *oi, ai* sicher nicht ins Urbaltische hinaufreicht: das Preuss. hat für dieses *ë* nur *ai* (§ 212, 3 S. 191), woraus zum Teil *ei*, vgl. 2. Sg. Opt. *dellieis* 'teile' (*e* aus *a* nach *i̯*).

Sonst blieb postconsonantisches *i̯* länger. Es palatalisierte die vorausgehenden Consonanten und ging meistens in dieser Mouillierung auf, so dass das zwischen Consonanten und nachfolgenden Vocalen geschriebene *i* heute lediglich Zeichen der palatalen (erweichten) Aussprache des Consonanten ist (§ 75 S. 91). Die Palatalisierung ist in den südl.-östl. Mundarten intensiver als im preussischen Litauen. *spiduju* 'ich speie': vgl. aksl. *pljują* gr. πτύω aus *[σ]πi̯ῡ- (§ 299 S. 277). *srebiù* 'ich schlürfe' aus **srebhi̯ō*. *láukiu* 'ich warte, harre' : vgl. gr. λεύσσω aus *λευκi̯ω (II S. 1060). *ariù* 'ich pflüge' : aksl. *orją*. *vemiù* 'vomo'. *dūsiu* 'dabo' : ai. *dāsyā́mi*. *siúta-s* 'ge-

näht' : ai. *syūtá-s*. *lëžiù* 'ich lecke' : aksl. *ližą* aus **līzi̯ą*. *žióju* 'ich sperre den Mund auf', Gf. **ghi̯ā-i̯ō*. Aus *ti̯*, *di̯* entstanden *cz dż* d. i. palatalisierte *tš*, *dž*, z. B. *tëczo* 'des Vaters' aus **teti̯ō* (Nom. *tëti-s*), *mëdżo* 'des Baumes' aus **medi̯ō* (Nom. *mëdi-s*); der Dialekt von Memel hat noch *ti*, *di* d. h. erweichte *t*, *d*.

Dagegen wurde uridg. **neu̯i̯o-s* 'neu' (ai. *náv̄ya-s* 'neu', s. § 320) zu *naũja-s naũje-s*.

316. Im Slavischen hat *i̯* seit urslav. Zeit die vorausgehenden Consonanten ebenfalls palatalisiert.

1) *r*, *l*, *n* + *i̯* wurden zu *r'*, *l'*, *n'*, d. h. mouillierten *r*, *l*, *n*, für die wir etymologisch *rj*, *lj*, *nj* schreiben. *orją* 'ich pflüge' : lit. *ariù*. *volja* 'Wille', W. *u̯el-*. *vonja* 'Geruch', W. *an-*. In den Handschriften werden diese palatalen Consonanten teils durch *rj*, *lj*, *nj*, teils durch *r̂*, *l̂*, *n̂*, teils auch durch *r̂j*, *l̂j*, *n̂j* dargestellt, z. B. *volja*, *vol̂a*, *vol̂ja*.

In der Zeit, aus der unsre Denkmäler stammen, ist die Erweichung des *r* zum Teil im Schwinden begriffen, z. B. *more* = *morje* 'Meer'.

2) *pi̯*, *bi̯*, *vi̯*, *mi̯* wurden *pli̯*, *bli̯*, *vli̯*, *mli̯*, diese zu *pl'*, *bl'*, *vl'*, *ml'*. *pljują* 'ich speie' : lit. *spiáuju*. *zobljąꞏ zoblješi* etc., Inf. *zobati* 'fressen'. *zemlja* 'Erde' : lit. *žẽmė*. *l* fehlt öfters in den Denkmälern, besonders vor *i*, *ь*, z. B. *zemji* oder *zemi* = *zemlji*, Loc. Sg. von *zemlja*, *dobjь* oder *dobь* = *dobljь* 'tapfer'.

3) *si̯* wurde *š'*. *šiti* 'nähen' aus **si̯ītī*, **si̯ūtī* (§ 114): lit. *siúti*. *šurь* 'Bruder der Frau' : ai. *syālá-s* (§ 223, 2). *češą* 'ich streife ab, kämme', Inf. *česati*. *byšąšteje byšęšteje* N. 'τὸ μέλλον', Part. zu einem obsoleten Ind. **byšą* 'ich werde sein' : lit. *búsiu* av. *būšyeⁱti*. *nesъša* Gen. Sg. Masc. Part. Perf. zu *nesą* 'ich trage' : lit. *nëszusio*, vgl. got. *bērusjōs* 'Eltern' ('die geboren habenden'). In den beiden letzten Beispielen geht *š* nach § 913, 1, c zunächst auf *chi̯* zurück. Vgl. § 915.

Entsprechend wurden urslav. *si̯*, *zi̯* = uridg. *k̂i̯*, *ĝi̯*, *ĝhi̯* (§ 625 ff.) zu *š'*, *ž'*. *pišą piševi* etc., Ind. zu *pьsati* 'schreiben' : vgl. lit. *pësziu* 'ich schreibe, ai. *pišyá-tē* 'er wird geputzt, zubereitet'. *rěžą* Ind. zu *rězati* 'schneiden' : lit. *rëžiu* 'ich

schneide, ritze'. *ližą* Ind. zu *lizati* 'lecken' : lit. *lëžiù* 'ich lecke'. *žъvą* 'ich kaue' aus **zi̯ъvą*, älter **zi̯ъvą* (§ 105, 2): lit. *židuné* 'Bissen Brot', ahd. *chiuwu* 'ich kaue' (§ 312, 1).

Dass *š* und *ž* palatal gesprochen wurden (*š'*, *ž'*), ergibt sich daraus, dass in den meisten Quellen vor *a*, *u*, *ą* auch *šj*, *žj* für *š*, *ž* geschrieben wird, z. B. *dušją* neben *dušą* Acc. Sg. von *duša* 'Seele' aus **dūchi̯ā*.

Wie *i̯* selbst, so wandelten auch *li̯*, *ni̯* d. h. *l'*, *n'* vorausgehende *s* (= uridg. *s*, *k̑*) und *z* (= uridg. *ĝ*, *ĝh*) in *š* und *ž*. *myšlją* 'ich denke' Part. Prät. *myšljъ*, zu Inf. *mysliti*. *blažnją* 'ich führe irre', zu Inf. *blazniti*.

4) Urslav. *ki̯*, *gi̯* = uridg. *qi̯ q̯ᵘi̯*, *gi̯ gᵘi̯ ghi̯ gᵘhi̯* (§ 646 f. 693 f.) wurden *č'* (d. i. *tš'*), *dž'*, letzteres weiter zu *ž'*. *pritъča* 'Gleichnis' aus **-tъki̯ā*, zu *pri-tъknąti* 'anstossen, προσκόπτειν, παραβάλλειν'. *plačą* 'ich weine, klage', Inf. *plakati*: gr. πλήσσω (§ 296 S. 274). *straža* 'Wache', zu *strěgą* 'ich bewache'. *lъžą* 'ich lüge', Inf. *lъgati*, *lъžъ* 'lügnerisch' : ahd. *luggi lukki* 'lügnerisch' urgerm. **luʒi̯a-*.

Analog wurde *ski̯* zu **stš'*[1]), dieses aber durch Assimilation der Zischlaute zu **štš'* (vgl. lit. *kláuszczau* aus *kláusczau* § 912, 3); hieraus durch Schwund des zweiten Zischlautes abulg. *št'*. *ištą išteši* etc. aus **iski̯ą* etc., Ind. zu *iskati* 'suchen'. Vgl. *štapъ* aus **skēpъ* § 647, 1.

Die erweichte Aussprache von *č*, *ž*, *št*, *žd* erhellt wieder aus dem dahinter geschriebenen *j* vor *a*, *u*, *ą*, z. B. *mąžju* neben *mąžu* Dat. Sg. von *mąžь* 'Mann' (St. *mąže-* aus **mągi̯e-*).

Zu der Zeit, als *ki̯*, *gi̯* etwa zur Stufe *t'š'i̯*, *d'ž'i̯* vorgerückt waren, wurden wahrscheinlich diese Lautgruppen bei unmittelbar vorausgehenden *ь*, *ī*, *ę* (*ьr*?) in *t's'i̯*, *d'z'i̯* verwandelt, woraus historisch *c*, *dz*, für letzteres weiter durch Schwächung *z*[2]). Suffix *-ьcь* M., *-ьce* N., *-ьca* F. aus *-iqi̯o-* (II S. 254), z. B. *junьcь* (Gen. *junьca*) 'junger Stier': lit.

1) Mit dem einen Zeichen ' sei hier und im Folgenden die ganze Consonantengruppe als palatalisiert bezeichnet. Genauer wäre *s't'š'*, *z'd'ž'* u. s. w.

2) Anders, aber mich nicht überzeugend, Baudouin de Courtenay IF. 4, 46 ff.

jaunìkis (Gen. *jaunìkio*) 'Bräutigam'; *srъdьce* 'Herz'; *ovьca* 'Schaf'. Suffix *-ica*, z. B. *děvica* 'Mädchen'. Iterat. *ticati* zu *teką* 'ich laufe, fliesse', *dvidzati dvizati* zu *dvigną* 'ich bewege', *sędzati sęzati* zu *sęgną* 'ich strecke aus'; diese Bildungen vergleichen sich mit solchen wie *da-jati* 'geben' Präs. *da-ją*. *lice* (Gen. *lica*) 'Gesicht'. *měsęcь* M. 'Mond'. *stьdza stьza* 'Pfad'. Bezeichnung der palatalen Aussprache durch dahinter geschriebenes *j*, z. B. Gen. *licja* neben *lica*.

Anm. 1. Durch Analogiewirkung, wie es scheint, wurden die lautgesetzlichen *c*, *z* in den hierher gehörigen Formenkategorien zum Teil durch *č*, *ž* ersetzt. Nach dem Verhältnis z. B. von Voc. Sg. *člověče*, Adj. *clověčь* 'menschlich' zu *člověkъ* 'Mensch' Pl. *člověci* bildete man Voc. *otьče*, Adj. *otьčь* 'väterlich' zu *otьcь* 'Vater' Pl. *otьci*, entsprechend Voc. *kъnęže*, Adj. *kъnęžь* 'fürstlich' zu *kъnězь* 'Fürst' Pl. *kъnęzi*; ingleichen *otьčьskъ* 'väterlich' *kъnęžьskъ* 'fürstlich' wie *člověčьskъ* 'menschlich', *otьčьstvo* 'Vaterland' *kъnęžьstvo* 'Fürstentum' wie *člověčьstvo* 'Menschheit'. Ferner war das Verhältnis z. B. von *plačą* 'ich weine' Imper. (Optat.) *plači* zu Inf. *plakati*, von *lěžą* 'ich lege mich' Imper. (Optat.) *lěži* zu Inf. *lěgati* massgebend für die Bildung von *tičą tiči* zu *ticati*, *dvižą dviži* zu *dvizati* etc.; an *kličą klicati* 'schreien' schloss sich *kličь* (Gen. *kliča*) 'Geschrei' an, an *sьčą sьcati* 'harnen' *sьčь* (Gen. *sьča*) 'Harn'.

Die *č*, *ž* in den betreffenden Formen der vorbildlichen Formensysteme müssen dem Sprachgefühl besonders charakteristisch für die specielle Bedeutung (Voc. Sg., Adject. u. s. w.) erschienen sein. Vgl. gr. κρείττων nach ἥττων u. dgl. § 297 Anm. S. 275 f.

5) Urslav. *ti̯*, *di̯* (*d* aus uridg. *d* und *dh*) wurden **tχ'*, *dʒ'*, woraus im Altbulg. durch Anticipation des Spiranten **χtχ'*, *ʒdʒ'* — **štš'*, *ždž'*, weiter durch Schwund des zweiten Zischlautes *št'*, *žd'*. Präs. *meštą mešteši* etc. aus **meti̯ą* etc., zu Inf. *metati* 'werfen'. *svěšta* 'Kerze' aus **světi̯ā*, zu *světъ* 'Licht'. *mežda* 'Grenze' aus **medi̯ā* : ai. *mádhyā* 'media'. *žęžda* 'Durst' aus **žędi̯ā*. Dieselben Lautgruppen *št*, *žd* entstanden aus urslav. *sti̯*, *zdi̯*, indem ebenfalls die zunächst daraus entwickelten **štš'*, *ždž'* zu *št' žd'* wurden. *tlъšta* 'pinguetudo' aus **tъlsti̯ā*, zu *tlъstъ* 'pinguis'. *vъz-věštą -věšteši* etc. aus **-věsti̯ą* etc., zu *vъz-věstiti* 'verkünden'. *pri-gvoždą* aus **-gvozdi̯ą*, zu *pri-gvozditi* 'annageln'.

Die Palatalität von *št'*, *žd'* ergibt sich auch hier wieder

aus nachgesetztem *j*, z. B. *sąštju* neben *sąštu* Dat. Sg. des Part. *sy* 'seiend', *nadeždja* neben *nadežda* 'Hoffnung'.

Ein zwischen *t*, *d* oder *st*, *zd* und dem nachfolgenden *i̯* stehendes *r* hinderte die assimilatorischen Processe nicht, da *r* selbst mouilliert wurde. 1) *tri̯*, *dri̯*. *sъ-moštrją* aus **sъ-motri̯ą*, zu Inf. *sъ-motriti* 'schauen, erwägen'. *bъždrje* N. 'wachsam' aus **bъdr-i̯e*, zu *bъdrъ*. Doch sind hier die auf Vorausnahme des Palatalismus beruhenden *š*, *ž* in den Denkmälern nicht consequent geschrieben, z. B. Imperf. *sъmotrjaaše* für *sъmoštrjaaše*, Part. Prät. Pass. *umądrjenъ* für *umąždrjenъ*, zu *umądriti* 'σοφίζειν'. 2) *stri̯*, *zdri̯*. *oštrją*, zu Inf. *ostriti* 'acuere'.

Anm. 2. Die altbulgarische Behandlung von *ti̯*, *di̯* ist nicht die allgemeinslavische. Vielmehr entspricht dem aksl. *št* : serb. *ć* slowen. *č* russ. *č*, čech. *c* poln. *c* sorb. *c*, dem aksl. *žd* aber serb. *dj* slowen. *j* russ. *ž*, čech. *z* poln. *dz* sorb. *z*, z. B. abulg. *svěšta* : serb. *svijeća* slowen. *svěča* russ. *svěča*, čech. *svice* poln. *świeca* sorb. *svjeca*; abulg. *mežda* : serb. *medja* slowen. *meja* russ. *meža*, čech. *meze* poln. *miedza* sorb. *mjeza*.

Idg. u̯.

Indogermanische Urzeit.

317. Anlautend kam *u̯* vor Sonanten, vor consonantischen Liquidae und vor *i̯* vor. — **u̯eĝhō* 'veho' : ai. *váhāmi*, gr. pamph. Imper. Ϝεχέτω (?), alb. *vjeϑ* Aor. *voða* ('ich entführe, stehle'), lat. *vehō*, got. *ga-wiga*, lit. *vežù* aksl. *vezą*; gr. ἔχος ὄχο-ς 'Wagen' (II S. 391), air. *fēn* 'Wagen'. — W. *u̯equ̯-* 'sprechen' : ai. *vácas-* 'Rede', gr. Ϝέπος 'Wort', lat. *vocāre*, air. *iarma-foich* 'er fragt', ahd. *gi-wahannen* 'erwähnen', preuss. *en-wackēmai* 'wir rufen an'. — W. *u̯eid- u̯id-* 'sehen, wissen': ai. *vēda* 'er weiss', armen. *gitem* 'ich weiss', gr. οἶδε 'er weiss', lat. *videō*, air. *ad-fiadat* 'narrant', got. *wait* 'er weiss', lit. *véida-s* 'Angesicht' aksl. *viděti* 'sehen'. — Lat. *vāstu-s*, air. *fāss fās* 'leer, vanus', ahd. *wuosti* 'wüst, öde, leer'. — **u̯l̥qu̯o-s* 'Wolf' : ai. *vŕ̥ka-s* got. *wulf-s* lit. *vil̃ka-s* aksl. *vlъkъ*. — **u̯l̥̄nā* 'Wolle' : ai. *ūrṇā* lat. *lāna* lit. *vìlna*. — Ai. *vr̥ścá-ti* 'er haut ab, zerschneidet' *vraścana-m* 'das Abhauen' (II S. 1030), gr.

ῥάκος N. 'Fetzen', aksl. *vraska* 'Riss, Runzel'. — Gr. ῥέπω 'ich neige mich, schlage nach einer Seite aus' aus *Ϝρεπω (vgl. καλα-ῦροψ), alb. *vrap* 'schneller Gang, Lauf', lat. *repente* aus **u̯repente*. — Ai. *vydcas-* 'Umfang'.

Uridg. *ru- lu-* aus *u̯r̥- u̯l̥-* s. § 279, 2 S. 260.

318. Intersonantisch. Gen. Sg. **diu̯-és* **diu̯-ós* 'Himmels' : ai. *divás* gr. ΔιϜός; arm. *tiv* (Instr. *təvo-v*) 'Tag', nkymr. *heddyw* 'heute'. — **gʷīu̯o-s* 'lebendig' : ai. *jīvá-s*, lat. *vīvo-s*, air. *beo* nkymr. *byw*, got. *qius* St. *qiwa-*, lit. *gývа-s* aksl. *živъ*. — Part. Perf. von W. *bheu-* 'werden' : ai. *babhū-vás-*, gr. πεφυώς, lit. *bùvęs* aksl. *byvъ*. — **neu̯o-s* 'neu' : ai. *náva-s*, gr. νέϜο-ς, lat. *novo-s*, aksl. *novъ*. — **sreu̯e-ti* 'er fliesst' **srou̯o-* **srou̯ā-* 'Fliessen' : ai. *sráva-ti* 'er fliesst' *srāva-s* 'Fluss, Ausfluss', gr. ῥέει 'er fliesst' ῥοϜά ῥοή 'Fluss, Flut', lit. *sravà* 'Blutfluss' aksl. *o-strovъ* 'Insel' ('das Umflossene'). — Nom. Pl. der *u*-Stämme auf *-eu̯-es* : ai. *sūnávas* 'Söhne', gr. ἡδέες 'suaves', air. *mogai* 'Diener' gall. *Lugoves*, got. *sunjus* 'Söhne', aksl. *synove* 'Söhne'. — Endung der 1. Pers. Du. : Ind. Präs. ai. *vahāvas* lit. *vėžava* aksl. *vezevě*, von W. *u̯eĝh-* 'vehere' (II S. 1371).

Part. Perf. Act. ai. *jaghanvás-* (neben *jaghnúṣ-*) aus uridg. **gʷhegʷhn̥-u̯es-* 'geschlagen habend', *cakr̥vás-* (neben *cakrúṣ-*) 'gemacht habend'. — **pr̥̄u̯o-* : ai. *pūrva-s* 'der vordere, frühere', gr. πρῶτο-ς dor. πρᾶτο-ς 'der erste' aus *πρωϜ-ατο-ς. — **neu̯n̥* 'neun' **neu̯n̥-to-* 'neunter' **neu̯n̥-ti-* 'Neunheit' : ai. *náva navati-ṣ*, gr. ἐννέα, alb. *nεndε*, lat. *novem*, air. *nōi n-*, got. *niun niunda*, lit. *devìñta-s* aksl. *devętь devętь* (II S. 481 ff.). — *-*u̯n̥t-* schwache Form des Nominalsuffixes *-*u̯ent-* : ai. *bhágavat-ā* Instr. Sg. von *bhágavant-* 'gesegnet', av. *aṡavasta-* 'rein, gerecht' von *aṡavant-* 'mit Reinheit versehen', lat. *verbōsus* aus *-ou̯n̥tˢto-* (II S. 218. 379 ff.).

319. Postconsonantisch. **bhu̯-i̯o-* *bhu̯-ī-* von W. *bheu-* 'werden, sein' : gr. φῖ-τυ 'Erzeugniss, Spross', alb. *bīń* 'ich keime', lat. *fīō fīs*, *fītum*, air. *biu* 'ich bin' mkymr. 3. Sg. Imper. *bit*, ags. *béo* 'ich bin' 2. Sg. ags. *bis* ahd. *bis*, lit. 3. Sg. *biti bìt* 'er war' lett. *biju* 'ich war' aksl. Inj. *bimъ* 'wir wären', wo allenthalben *u̯* nach *bh* geschwunden ist

(II S. 1061. 1072 f. 1074 f. 1076 f. 1081 f., IF. 3, 225 f.); vgl. auch apers. *bīyāh* 'er möge sein' und air. *bā ba* aksl. *bě bą* u. dgl. mit demselben *u̯*-Schwund (II S. 921. 954. 960 f.). — **tu̯e-* 'du, dein' : ai. *tvā́m* 'dich' *tvá-s* 'dein', arm. *ḱez* 'dir' *ḱoy* 'dein', gr. σέ 'dich' σό-ς 'dein', preuss. *twai-s* aksl. *tvojь* 'dein'. — **du̯ōu *du̯ō* 'zwei', **du̯i-* 'zwei' : ai. *dvāú dvā́, dvi-pád-* 'bipes', gr. δώ-δεκα 'zwölf' δί-πους, lat. *bi-pēs*, air. *dāu, dau dō* 'zwei', got. *twai* 'zwei', ags. *twi-fēte* 'bipes', lit. *dvì* F. 'zwei' aksl. *dva* 'zwei'. — **dhu̯er- *dhu̯or-* 'Thor, Thüre' : ai. *dvā́r-au* Du. 'Thüre', gr. θαιρό-ς 'Thürangel' aus **dhu̯r̥-i̯o-*, alb. *derε* 'Thüre', lat. *forēs*, aksl. *dvьrь* 'Thüre' *dvorъ* 'Hof'. — *ḱu̯eit-* 'licht sein' : ai. *śvitrá-s* 'licht, weiss', got. *ƕeit-s* 'weiss' (§ 701 Anm. 2), lit. *szvitrúti* 'blinken' aksl. *světъ* 'Licht'. — **ĝhu̯-*, Schwundstufenform zu ai. *hávа-tē* 'er ruft an' aksl. *zovą* 'ich rufe' : ai. *á-hva-t* 'er rief an' *hvā-tar-* 'Rufer', alb. *zε* geg. *zą* M. 'Stimme' aus **ĝhu̯ono-s*, aksl. *zva-telь* 'Rufer' *zvonъ* 'Schall'. — **ĝhu̯ěr-* : gr. θήρ lesb.-as. φήρ 'Tier', lat. *feru-s*, lit. *žvėrì-s* aksl. *zvěrь* 'wildes Tier'. — W. *qu̯ēp- qu̯əp-*[1]: gr. καπνό-ς 'Rauch', lat. *vapor*, lit. *kvėpiù* 'ich hauche' *kvāpa-s* 'Hauch, Dunst'. — **su̯esor-* 'Schwester' : ai. *svásar-*, armen. *ḱoir*, gr. ἔορες· προσήκοντες, συγγενεῖς (Hes.), lat. *soror* aus **su̯esōr*, air. *siur* nkymr. *chwaer*, got. *swistar*, preuss. *swestro*.

Präsensbildung mit *-nu̯o-* : ai. *cinva-ti* gr. hom. τίνω att. τίνω aus *τινϝω von W. *qᵘ̯ei-* 'Strafe zahlen u. s. w.'; ai. *hinva-ti* 'er setzt in Bewegung, treibt an' got. *du-ginna* 'ich beginne' (II S. 1007. 1015). — **peru̯en-* : ai. *párvan-* N. 'Knoten, Knotenpunkt, Absatz', gr. ἀ-πείρων 'grenzenlos' aus *ἀ-περϝων. — **solu̯o-s* 'vollständig, ganz' : ai. *sárva-s* gr. ion. οὖλο-ς att. ὅλο-ς. — **qᵘ̯etu̯er- *qᵘ̯etu̯or-* 'vier' : ai. *catvā́r-as*, gr. ion. τέσσερες att. τέτταρες, lat. *quattuor*, air. *cethir* akymr. *petguar*, got. *fidwōr*, Distribut. lit. *ketverì* aksl. *četvero*. — Nominalsuff. *-tu̯o- -tu̯ā-* : ai. *priya-tvá-m* 'das Geliebtsein' got. *frija-þwa* 'Liebe', aksl. *želьstvo* 'Heftigkeit'; lat. *mortuo-s* aksl. *mrьtvъ* 'mortuus'. — Ai. *vidvā́n* gr. εἰδ[ϝ]ώς Part. zu ai. *vḗda*

1) Uridg. *qu̯* nicht mit uridg. *qᵘ̯* zu verwechseln!

gr. οἶδα 'ich weiss'. — **u̯r̥dhu̯o-s* 'aufrecht' : ai. *ūrdhvá-s* gr. ὀρθό-ς. — **eku̯o-s* 'Pferd', Fem. **eku̯ā* : ai. *áśva-s áśvā*, gr. ἵππο-ς (vgl. § 341), lat. *equo-s*, gall. *epo-* air. *ech*, got. *aílwa-* (in *aihva-tundi* 'βάτος'), lit. *aszvà*. — **daiu̯ér-* oder **dəiu̯ér-* 'Bruder des Gatten' : ai. *dēvár-*, arm. *taigr*, gr. δαήρ (§ 205 S. 182), lat. *lēvir* (§ 209 S. 187), ahd. *zeihhur*, lit. *dëverì-s* aksl. *děverъ*.

1) Seit uridg. Zeit wechselte das postconsonantische *u̯* vielfach mit *uu̯*. Vgl. den Wechsel von *i̯*, *n*, *m*, *r*, *l* mit *ii̯*, *n̥n*, *m̥m*, *r̥r*, *l̥l* § 282. 432. 501. Für die Alternation *u̯* : *uu̯* gilt das in § 282 S. 264 f. Bemerkte.

Für die Binnensilben vergleiche man einerseits ai. 3. Pl. *ci-nv-ánti* (zu 3. Sg. *ci-nṓ-ti*) *ci-nva-ti* gr. *τινϜω (τίνω τίνω), andrerseits 3. Pl. ai. *aś-nuv-ánti* gr. ἀγ-νύ-ᾱσι (II S. 1006. 1011). Ebenso ai. *ján-tuva-s* neben *jani-tva-s* 'procreandus', vgl. lit. *kosztùva-s* 'Durchschlag, Seihe' (II S. 110 f.).

Nach anlautender Consonanz. **duu̯ō(u)* neben **du̯ō(u)* 'zwei' (s. o.) : ai. ved. *duvā́u duvā́* npers. *duvāzdah* 'zwölf', gr. δύω δύο, lat. *duo*, aksl. *dъva*. **kuu̯on-* neben **ku̯on-* 'Hund' (ai. *śvan-* lit. *szũ* aus **szvû*, vgl. auch arm. *skund* got. *hund-s* § 377, 2): ved. *śuvan-* gr. κύων.

2) Über angeblichen Schwund von *u̯* nach anlautenden *t*, *d*, *s* in uridg. Zeit, z. B. **te-* 'du' neben **tu̯e-*, s. § 279 S. 259 Anm. 1.

320. In anteconsonantischer Stellung war *u̯* nach Vocalen häufig, mit denen es die sogen. *u*-Diphthonge bildete, z. B. **di̯ēus* 'Himmel' : ai. *dyāúṣ* gr. Ζεύς. Über die Schicksale dieser Diphthonge in den Einzelsprachen s. § 213 ff. 230 ff. 236 ff., über den Verlust des *u̯* von Langdiphthongen in uridg. Zeit § 223.

Man beachte, dass die *u*-Diphthonge, wie die *i*-Diphthonge (§ 283), nicht immer morphologische Einheiten bildeten. Z. B. ai. *á-vōca-t* av. *vaoča-t̰* aus **u̯e-u̯qu̯-* mit Reduplication, von W. *u̯equ̯-* 'sprechen' (II S. 851. 942 f.).

Vor *i̯* gab es, wie es scheint, seit uridg. Zeit keine *u*-Diphthonge. Denn z. B. auf die Silbentrennung **ne|u̯i̯os*

u. dgl. weisen die Formen wie ai. *návya-s*, *gávya-s* (vgl. Loc. Pl. *gṓṣu*) und gr. -βοιο-ς aus *βοϝιος (vgl. βουσί), καίω aus *καϝιω (vgl. Aor. ἔκαυσα), lat. *avia* aus **avi̯a* (vgl. preuss. *awis* aksl. *ujь* 'Oheim'), gall. *Novio-dūnum*. Ferner auch das westgerm. *u̯u̯*, das vor *i̯* aus *u̯* entstanden war, z. B. ahd. *niuwi* 'neu' aus urwestgerm. **niu̯u̯i̯a-*, urgerm. **niu̯i̯a-* (§ 378). Ein Teil der idg. Sprachen hat nun die Silbengrenze (Druckgrenze) in die Mitte der Consonantgruppe *u̯i̯* verlegt, **ne|u̯i̯os* in **neu̯|i̯os* verändert[1]). So av. *gaoya-* = ai. *gávya-*, got. *niuji-s* lit. *naũja-s* = ai. *návya-s*, aksl. *ujь* aus **au̯i̯o-*. Hiernach ist auch z. B. für das uridg. Wort **diu̯i̯o-s* 'himmlisch' (ai. *divyá-s* gr. δῖο-ς, § 293, 1 S. 272) nicht die Silbentrennung **diu̯|i̯os* anzunehmen, was einen Diphthong *iu̯* für die Urzeit ergäbe, sondern **di|u̯i̯os*.

Anm. Vor andern Consonanten als *i̯* wurde die Silbentrennung oft durch Analogiewirkung geregelt. Z. B. ai. Perf. *vavnḗ*, *vavrḗ* für lautgesetzl. **vōnē* (av. *vaonarə*), **vōrē* nach Formen wie *tatnḗ* im Anschluss an *vavan-*; gr. arg. ϝεϝρημένα (att. εἰρημένα) statt *ϝευρημένα nach Formen wie τετρημένος, kypr. ἐϝρητάσατυ nach solchen wie ἔτρησα im Anschluss an ϝρηθῆναι ϝρητό-ς. Dass Silbentrennungen wie *va|vnḗ* nicht der uridg. Gewohnheit entsprachen, zeigt u. a. das uridg. **i̯ūn-* 'jung', das aus **i̯uu̯|n-* hervorgegangen sein muss (ai. *yū́n-ā* etc.).

321. Interconsonantisch kam *u̯* in uridg. Zeit nicht vor, ausser vielleicht wenn *i̯* dem *u̯* folgte, *-su̯i̯-*, *-ru̯i̯-* etc. Zur Zeit der Entstehung der 'Schwundstufenformen' wurde lautgesetzlich *u* daraus, z. B. **qᵘ̯etur-* 'vier' (ai. Acc. Pl. *catúr-as*) neben **qᵘ̯etu̯r-* (lit. *ketvir̃-ta-s*) aus **qᵘ̯etu̯er-* **qᵘ̯etu̯or-*; **k̑un-* 'Hund' (ai. *śún-as*) neben **k̑u̯n̥-* (ai. *śvá-bhiṣ*) aus **k̑u̯en-* **k̑u̯on-*; ai. *áyun-* 'Leben' (Instr. Sg. *áyun-ā* aus der durch gr. αἰ[ϝ]έν (αἰ[ϝ]ών), ebenso *áyuṣ-* (Instr. Sg. *áyuṣ-ā*) aus der durch gr. Acc. Sg. αἰ[ϝ]ῶ (= *αἰϝο[σ]-α) vertretenen volleren Stammform.

1) Im Indischen ist diese Sprechweise nur durch Neubildung ins Leben getreten, z B. *gō-yūti-ṣ* 'Weideland', wofür Ved. noch lautgesetzlich *gáv-yūti-ṣ*, Intens. *yōyudh-* (*yudh-* 'kämpfen'), wofür Upan. noch *yavyudh-*.

Anm. Auch hier (vgl. § 320 Anm.) hat der Systemzwang Ausnahmen geschaffen. Z. B. repräsentiert ai. Instr. Sg. *dēvr-á* vermutlich nicht einen uridg. Stamm **daiu̯r-* (oder **dəiu̯r-*), sondern war arische Neubildung. Im Uridg. mögen **daiu̯er-*, **daiu̯r̥-* und **dai̯ur-* nebeneinander gestanden haben. Für das ohne Zweifel unursprüngliche δαέρων Ilias Ω 769 (van Leeuwen Enchir. 49) kann ebenso gut δαυρῶν (aus *δα[ι̯]υρων) als δαι[F]ρῶν eingesetzt werden.

322. Auslautend. Im absoluten Auslaut kam *u̯* nur als zweiter Component von Diphthongen vor, z. B. Voc. Sg. **sūneu* oder **sūnou* 'o Sohn' : ai. *sū́nō*, lit. *sūnaũ* aksl. *synu*. Die Behandlung war meistens dieselbe wie die vor Consonanten (§ 321), z. B. ai. *sū́nō* aus urar. **sūnau* wie *ávōcat* aus urar. **avaucat*.

Im bedingten Auslaut (im Satzinnern) stand *u̯* auch nach Consonanten, z. B. ai. ved. *ánv avindat* 'er fand auf' (§ 1003, 4).

Arisch.

323. Anlautend. Ai. *vayám* av. *vaēm* apers. *vayam* 'wir' : got. *weis*. — Ai. av. apers. *vā* 'oder' : lat. *ve*. — Ai. *viś-* av. *vīs-* apers. *viϑ-* 'Clan' : alb. *vis* 'Ort', aksl. *vьsь* 'vicus'. — Ai. *vīrá-s* av. *vīrō* 'Mann, Held' : lat. *vir*, air. *fer* got. *wair* lit. *výra-s* 'Mann'. — Ai. *vyácas-* 'Umfang, weite Ausdehnung', av. *vyāxman-* 'Versammlung'.

Über ai. *ŭ-* aus *vŭ-* § 327.

Die im Ai. erhaltene Gruppe *u̯r-* wurde im Avest. im Satzanlaut in *ru̯-* umgestellt, woraus, nachdem dieses auch in den Satzinlaut gekommen war, weiter *ᵘrv-*. *ᵘrvāta-* 'Glaubenslehre' : vgl. ai. *vratá-m* 'Gebot, Satzung'. *ᵘrvīnat-* 'zusammendrückend' : ai. *vlīnā́ti vlīnā-ti* 'er drückt zusammen'.

324. Intersonantisch. 3. Sg. ai. *á-bhava-t* av. *bava-t̰* apers. *abavaʰ* 'er war', W. *bheu-*. — Nom. Pl. ai. *bāháv-as* av. *bāzavō* 'die Arme' : gr. πήχεες πήχεις aus *πᾱχεF-ες. — Ai. *jīvá-s* 'lebendig', av. *jvainti* d. i. *jīvaⁱnti* 'vivunt', apers. *jīvāhy* 'vivas' : lat. *vīvo-s* etc., s. § 318.

Ursprünglich sonantische Nasalis oder Liquida in Berührung mit *u̯*. Part. Perf. ai. *vavan-vā́n* av. *vavan-vå* 'siegreich' aus **u̯eu̯n̥-u̯ōs*, neben ai. *vavn-úṣ-* (§ 320 Anm.) av.

vaon-uš-. Ai. *nr̥-vánt-* 'männerreich'. Ai. *pū́rva-s* av. *paurvō* apers. *paruva-* 'der vordere' aus **pr̥̄-u̯o-* (§ 524). Ai. av. *-vat-* aus uridg. *-u̯n̥t-*, schwache Form des Nominalsuffixes uridg. *-u̯ent-* : Loc. Pl. ai. *viṣ́ávat-su* gthav. *vīšavasū* 'in den giftigen'.

Über av. Schreibungen wie *hvačah-* für *huvačah-*, *jvainti* für *jīvainti*, *drūm* für *druvəm*, *naomō* für *navəmō* s. § 64; 3. 6. 7.

325. Postconsonantisch. Ai. *śr̥nv-ánti* av. *srunvainti* 'sie hören' zu 3. Sg. ai. *śr̥ṇó-ti*; ai. 3. Sg. Med. *á-kr̥ṇva-ta* av. 2. Sg. Act. *kərənvō* neben ai. *kr̥ṇó-ti* 'er macht'; av. *spənva-t̰* 'proficiebat' : ahd. *spinnu* 'ich spinne', Gf. **spenu̯ō* (II S. 1015). — Ai. *sárva-* av. *haurva-* apers. *haruva-* d. i. *harva-* 'ganz, all' : gr. ion. οὖλο-ς att. ὅλο-ς aus *ὅλϝο-ς. — Postdiphthongisch. Ai. *dēvá-s* 'Gott', av. *daēva-* 'Teufel' : osk. deivaí 'divae', air. *dia*, ahd. *Zīo* urgerm. **tīu̯a-z*, lit. *dë́va-s* 'Gott' *deivė̃* 'Gespenst', uridg. **deiu̯o-s*. Av. *aēva-* apers. *aiva-* 'unus' : gr. οἶο-ς kypr. οἶϝο-ς 'allein'.

1) Über altind. Cons. + *ŭ* aus Cons. + *u̯ŭ* s. § 327.

2) Im Iran. wurden

a) urar. *śu̯*, *źu̯* *źhu̯* (uridg. *k̑u̯*, *ĝu̯* *ĝhu̯*) zu *sp*, *zb*. Av. *spā* 'Hund', medisch σπάκα afgh. *spai* : ai. *śvā*. Av. *spaēta-* 'weiss' apers. σπιθρα- 'licht' (in Eigenn.) : ai. *śvētá-s* *śvitrá-s* 'licht, weiss' (§ 319). Av. apers. *aspa-* 'Pferd' : ai. *áśva-s* (§ 319). Av. *vīspa-* apers. *vispa-* 'all, jeder' : ai. *víśva-s*. — Av. *zbayeiti* 'er ruft an' *zbātar-* 'Anrufer' : ai. *hváya-ti* *hvā́tar-* (§ 319). — Über scheinbare Ausnahmen von diesem Lautgesetz s. Bartholomae Gr. d. iran. Ph. I S. 29.

b) *u̯* schwand im Iran. nach *f*, *b* (aus urar. *p*, *bh*). Av. *āfəntəm* 'aquosum' aus urar. **ap-u̯ant-*. Apers. *bīyāh* 'er möge sein', zu W. *bheu-*, s. § 319 S. 295.

Das *f* von *āfənt-* macht wahrscheinlich, dass *u̯* im Uriran. noch vorhanden war, vgl. *ϑw* = urar. *tu̯* § 715; das *ā* nach Caland Gött. g. A. 1893 S. 398 aus *a* durch 'Ersatzdehnung'.

c) Uriran. anlautend *du̯-* (aus uridg. *du̯-* *dhu̯-*) erscheint im Iran. teils als *du̯-*, teils als *b-*, was aus verschiedenen satzphonetischen Bedingungen zu erklären ist. Av. *baē-* und

dvaē(-ča) F. N. 'zwei', *biš* 'zweimal' *bityō* 'zweiter', apers. *duvitīya-* 'zweiter', afgh. *dva* 'zwei' : ai. *dvē* etc. Av. *paⁱti-biši-* 'gegen Anfeindung sich richtend' pehl. *bēš* 'Leid' av. *dvaēšah-* 'Anfeindung' : ai. *dviṣ- dvēṣas-* 'Anfeindung, Hass'. Gab. *bar* 'Thüre' afgh. *var* 'Thüre' (aus **bar*) kurd. *bar* 'draussen' av. *dvara-* apers. *duvara-* 'Thür, Pforte' : ai. *dvārāu* (§ 319).

Hierbei ist zu beachten, dass av. *dv-* und apers. *duv-* nicht bloss *du̯-*, sondern auch *duu̯-* darstellen, so dass z. B. apers. *duvitīya-* auch uridg. **duu̯i-* sein könnte (§ 326).

Eine Mischbildung von *du̯-* und *b-* war gthav. *db-*, jgav. *t̰b-* (d. i. *d̰b-*, vgl. § 63 S. 78)[1]) : *daⁱbitīm* 'den zweiten' *ā-t̰bitīm* 'zweimal', *daⁱbišəntī* 'sie feinden an' *t̰bištō* 'angefeindet' *t̰baēšah-* 'Anfeindung'.

d) Uriran. anlautend *hu̯-* (aus uridg. *su̯-*) erscheint im Iran. teils als *hu̯*, teils als *xᵛ* d. i. labialisierter Spirant *χ*, was wieder auf verschiedenen Bedingungen der Satzphonetik beruht. Av. *xᵛa- hva-* 'suus' apers. *ʰuva-* d. i. *hva-* 'suus' npers. *xᵛēš* 'ipse' : ai. *svá-s*. Av. *xᵛaŋhar-* npers. *xᵛāhar* 'Schwester' : ai. *svásar-*. Dieses *xᵛ* wurde dialektisch zu *f*, das bereits im Apers. erscheint : *viⁿdaʰ-farnah-* Eigenn., npers. *farr* 'Glanz, Majestät', zu av. *xᵛarᵊnah-* 'Glanz, Majestät' (vgl. Hübschmann IF. Anz. 6, 36).

Inlautend *-hu̯-* blieb im Apers. (geschrieben *uv*, § 66, 5) und Gthav. und wurde *-əhv-* im Igav. (geschrieben *əuh*, § 64, 10), s. § 836, b, ε. Das daneben auch hier auftretende *xᵛ* scheint dadurch entstanden zu sein, dass der im Anlaut bei demselben Wort bestehende Wechsel analogisch auf den Inlaut übertragen wurde, z. B. gthav. *nəmaxᵛaⁱtī-* F. 'ehrfurchtsvoll' = ai. *námas-vat-ī* (Bartholomae Gr. d. iran. Ph. I S. 37).

e) Im Av. wird für *ϑv* regelmässig *ϑw* geschrieben, z. B. *ϑwąm* 'dich' : apers. *ϑuvām* d. i. *ϑvām*, ai. *tvām*; Gen. Sg. *xraϑwō* 'der Kraft' : ai. *krátv-as*. Dies macht wahrscheinlich, dass *v* (*u̯*) hier nicht mehr reiner Sonorlaut war.

Anm. Im Avest. ist postconsonantisches *v* oft graphisch verdunkelt, z. B. 1. Sg. Opt. Med. *tanuya* für *tanviya*, Dat. Sg. *tanuye* für *tanve*, Acc. Sg. *haurum* für *haurvəm*, Acc. Sg. *vaŋuhīm*

1) Anders jetzt, aber wenig einleuchtend, Foy ZDMG. 50, 133 f.

für *vaŋhvīm*, s. § 64, 4. 5. 7. 10. Im Apers. ist in gleicher Stellung *uv* für *v* geschrieben, z. B. *duvarayā* für *dvarayā*, *ʰuva-* für *hva-*, s. § 66, 3. 5.

326. 1) Nach Consonanten wechselten im Ved. *-v-* und *-uv-* in vielen Fällen auf Grund von uridg. Doppelheiten, z. B. *dvāú* und *duvāú*, 2. Pl. Med. *ákr̥nudhvam* und *áyugdhuvam* (§ 319). In der class. Sprache hielt sich *-uv-*, abgesehen von Fällen, wo es mit *ū* correspondierte (z. B. *bhuv-i* Loc. zu *bhū-ṣ* 'Erde'), nach Doppelconsonanzen, z. B. 3. Pl. *āpnuv-anti* neben *sunv-anti*, 3. Pl. *apluvan* von *plu-* 'schwimmen'. Sonst ging *-uv-* in *-v-* über. Auch 1. Du. *kr̥ṇvás* vielleicht lautgesetzlich aus *kr̥ṇu-vás* (II S. 1009). Im Mittelind. erscheint vielfach wieder *uv*, wo die class. Sprache nur *v* hat. Alt mag z. B. sein pāli *tuvaṃ* 'dich' neben *taṃ* = class. *tvām*, *duvē* 'zwei' (präkr. *duē* und *duvē* geschrieben) neben *dvē*, *suvāna-* 'Hund' neben Sg. *sā* = class. *śvā*.

2) Im Iran. ist für die Erkenntnis der in Rede stehenden Doppelheit zum Teil der Umstand hinderlich, dass im Av. *v* und im Apers. *uv* für *v* und für *uv* geschrieben ist. Doch gewähren Wirkungen auf vorausgehende Consonanten (§ 325) und sonstige lautgesetzliche Verhältnisse, im Avest. auch das Metrum Aufschluss. So ist z. B. gthav. *tvə̄m* 'du' wegen des *t-* als *tuvəm* (= apers. *tuvam* ai. ved. *tuvám*) zu lesen, umgekehrt apers. *ϑuvām* 'dich' als *ϑvām* (= av. *ϑwąm* ai. *tvā́m*); jgav. *dva* 'zwei' ist *duva*, weil die einsilbige Form nach § 1012 Anm. **dvā* geschrieben sein müsste.

327. 1) Dass im Urar. an- oder inlautendes *ṷ* vor *ŭ* weggefallen sei, ist zu vermuten wegen der gleichartigen Behandlung von *i̯* vor *ĭ* (s. § 288); vgl. auch den gleichmässigen Schwund von *ṷ* vor *u* und von *i̯* vor *i* im German. (§ 309, 3, § 312 Anm. 6, § 377). Vielleicht entstanden damals ai. *yṓṣ* 'Heil, Glück', av. *yaoš-* in *yaoždaδaⁱti* 'er stellt etwas richtig her' aus **i̯aṷuṣ-* (vgl. ai. *tápuṣ-* *yájuṣ-*, av. *hanhuš-* 'Besitz')[1]).

2) Jedenfalls ist das Lautgesetz für das Altind. an-

1) Zum lat. *jūs* aus **i̯eṷos* (vgl. *rūs* aus **reṷos* = av. *ravah-*) verhielte sich dann *yṓṣ*, wie ai. *tápuṣ-* zu *tápas-*, *yájuṣ-* zu gr. ἅγος ai. *yajás-*.

zuerkennen, sei es, dass ein urar. Gesetz in Wirksamkeit geblieben war oder dass der Schwund neu aufkam. Überall, wo die Verbindung *u̯ŭ* demselben Wort angehört, handelt es sich um ursprüngliche kurze oder lange silbische Liquida (§ 503 ff. 525). *urāṇá-s* Part. zu gthav. 1. Pl. Opt. *vairī-maidī* vom Stamm urar. **u̯r̥r-*, uridg. **u̯l̥l-*, W. *u̯el-* 'wählen, wollen' (II S. 887 Fussn. 1). *úraṇa-s* 'Widder', Gf. **u̯r̥ren-* : arm. *garn* (Gen. *garin*) 'Lamm'. *ūrmí-ṣ* 'Welle' aus urind. **u̯ūrmi-* urar. **u̯r̥̄mi-* uridg. **u̯l̥mi-* : av. *varəmi-š* 'Welle', ags. *wielm wylm* 'Wallung, Woge' urgerm. **u̯almi-z*. *ū́rṇā* 'Wolle' : lat. *lāna* aus **u̯lānā*, lit. *vilna* 'Wollhärchen', uridg. **u̯l̥nā*. *ūrdhvá-s* 'aufrecht, hoch' : gr. ὀρθό-ς, uridg. **u̯r̥̄dhu̯o-s*. *tūrtá-s* 'eilig' aus **tu̯ūr-ta* = av. *ϑwāša-* 'eilig' aus **ϑwarta-* (§ 469, 3), zu *tvára-tē* 'er eilt' (§ 279, 2 S. 260). *juhūrthās* 'du sollst irre führen' Part. *hū́rya-s* aus **ju-hu̯ūr-thās *hu̯ūri̯a-s*, zu *hvára-tē* 'er führt irre' (a. O.). *dhūrti-ṣ* 'Schädigung', Des. *dúdhūrṣa-ti* aus **dhu̯ūr-*, zu *dhvára-ti* 'er schädigt' (a. O.).

Öfters kam aber durch Neubildung *v* wieder vor *u*, *ū* zu stehen. So Opt. 3. Sg. *vurīta* statt **urīta* (vgl. *urāṇá-s*) zu *vr̥-ta vara-nta* etc. nach Formen wie *murī-ta* neben *a-mr̥ta mára-te*; von derselben Wurzel *hōtr̥-vū́rya-m* 'Priesterwahl' wie *jū́rya-*; Desider. *susvūrṣa-ti* (nur Gramm.) zu *svára-ti* 'er tönt' wie *mumūrṣa-ti*. Produkte des Systemzwangs waren auch die Formen wie Part. Perf. Fem. *babhūvúṣī* (vgl. gr. πεφυυῖα, lit. *bùvusi*), *śuśruvúṣī*, 3. Pl. *babhūvúr śuśruvúr*.

Ausserdem gehört hierher *vásta usrás* aus **vástav usrás* u. dgl. § 1007, 4.

328. Übergang von *u̯* in Spirans *v*. Im Urarischen, Uriran. und Urind. war *u̯* wohl noch durchgehends unsilbischer Vocal.

Für das Urind. wird diese Aussprache z. B. durch den Wegfall vor *ŭ* (§ 327) bewiesen. In der historischen Periode des Ind. aber scheint der Laut schon frühzeitig mit stärkerer Engenbildung und labiodental gesprochen worden zu sein, s. Whitney Sanskr. Gr.[2] § 57, Wackernagel Ai. Gr. I 223.

Im Av. und Apers. war der mit *v* dargestellte Laut im grossen Ganzen wohl noch *u̯*. Spirantische Aussprache scheint

im Av. nach *ϑ* angenommen werden zu müssen (§ 325, 2, e S. 300). Über die Behandlung in jüngeren Dialekten siehe u. a. Hübschmann Pers. St. 154 ff.

Armenisch.

329. Anlautend wurde *u̯*- vor Vocalen zu *gu̯*-, woraus *g*- (vgl. npers. *gardīdan* 'sich wenden' = pehl. *vartītan*, italien. *guastare* franz. *gâter* 'vastare', nkymr. *gweddw* 'vidua'). — *gitem* 'ich weiss' : ai. *vēda*. — *gišer* 'Nacht' : gr. ἑσπέρā lat. *vesper* air. *fescor* lit. *vākara-s* aksl. *večerъ* 'Abend'. — *z-gest* (Gen. *z-gesti*) 'Kleid', *z-genum* 'ich ziehe mich an' : ai. *vás-tē* 'er bekleidet sich' *vástra-m* 'Kleid', gr. Ϝέστρā 'Kleid' (Hes.), 3. Sg. ἐπί-εσται, alb. *veš* 'ich kleide an', lat. *vesti-s*, got. *ga-wasja* 'ich bekleide'. — *get* (Gen. *getoy*) 'Fluss' : got. *watō* aksl. *voda* 'Wasser'. — *gin* (Gen. *gnoy*) 'Kaufpreis' : ai. *vasná-s* gr. ὦνο-ς 'Kaufpreis' (aus *Ϝωσνο-ς), lat. *vēnu-m* (II S. 134). — *gorc* 'Werk' : av. *vərəzyeiti* 'er wirkt', gr. ἔργον el. Ϝάργον 'Werk', got. *waúrkja* 'ich wirke', W. *u̯erĝ*-. — *gini* 'Wein' : gr. οἶνο-ς alb. *vene* 'Wein'. — *gaṙn* (Gen. *gaṙin*) 'Lamm' : ai. *úraṇa-s* 'Widder' aus **u̯urana-s* (§ 327), gr. ἀρήν (Gen. ἀρνός) 'Lamm' böot. Eigenn. Ϝάρνων, gGf. **u̯r̥ren*-.

Ausserdem lässt man uridg. *u̯*- durch *v*- und durch *k*- vertreten sein; letzteres müsste aus einem *g*- verschoben sein, das sich vor dem Wandel der Mediae zu Tenues (§ 726) aus *u̯*- entwickelt hätte. Z. B. *vasn* 'wegen' : av. *vasnō* M. 'Wunsch, Absicht', W. *u̯ek̑*-; *veç* 'sechs' : preuss. *wuscht-s* 'sechster' (vgl. nkymr. *chwech* etc. II S. 476 ff.); — *koçem* 'ich rufe, rufe zu mir, lade ein, nenne' : lat. *vocō*, W. *u̯equ̯*-; *kardam* 'ich erhebe die Stimme' : lat. *verbum*, got. *waúrd* 'Wort' (Hübschmann Arm. Stud. I 74, Bugge KZ. 32, 54 ff.). Für beide Fälle wären besondere lautliche Bedingungen oder auch Dialektmischung zu statuieren (vgl. intersonantisch *-g-* und *-v-* aus *-u̯-*, § 330). Doch sind mehrere der vorgebrachten Beispiele recht zweifelhaft (für *v*- s. Bugge a. O. 56).

Anm. Noch unsichrer erscheint mir der von Bugge a. O. 65 f. angenommene Schwund von *u̯*-.

330. Intersonantisch erscheint teils *v*, teils *g*.

1) *tiv* (Abl. *i tvē*) 'Tag' : ai. *div-* etc., s. § 318. — *arev* (Gen. *arevu*) 'Sonne' (auch *areg*, wie *arevakn aregakn*) : ai. *ravi-ṣ̌* 'Sonne'. — *kov* (Gen. *kovu*) 'Kuh' : Loc. Sg. ai. *gáv-i* gr. βο[F]-ί lat. *bove*, air. Gen. Sg. *bou bō*. — *hav* (Gen. *havu*) 'Vogel, Hahn, Henne' : lat. *avi-s*, gr. ἀετό-ς 'Adler' aus *ἀFι̯ετο-ς (§ 205 S. 182). — *hav* (Gen. *havu*) 'Grossvater' : lat. *avo-s*, got. *awō* 'Grossmutter', lit. *avýna-s* 'Oheim'. — *nav* (Gen. *navu*) 'Schiff' (Lehnwort aus dem Pers.?) : Gen. Sg. ai. *nāv-ás* gr. hom. νη-ός lat. *nāv-is*.

Kam solches *v* vor *r* zu stehen, so fiel es weg: *nor* (Gen. *noroy*) 'neu' : gr. νεαρό-ς 'jung'; *alber* Gen. zu *albiur albeur* 'Quelle' : gr. φρέαρ φρέατ-ος 'Brunnen' hom. φρή[F]ατα (§ 117 Anm. 3 S. 117, § 473, 2. 3. 5, II S. 343, Bartholomae Stud. II 26).

2) *loganam* 'ich bade mich' : gr. hom. λόω 'ich wasche', lat. *lavō*. — *čogay* 'ich ging' (neben *ču* 'Aufbruch' = ai. *cyuti-ṣ̌*, § 290 S. 269) : ai. *cyáva-tē* 'er bewegt sich', gr. hom. σεῦε 'er trieb, jagte', W. *qu̯i̯eu-*. — *aṙoganem* 'ich benetze' : lit. *srā-vinu* 'ich lasse fliessen', W. *sreu-*. — Vgl. noch *aganim* 'ich nächtige' neben *aut* 'Nächtigung'.

Der Ursprung der Doppelheit *-v-* und *-g-* ist unklar (vgl. *v-* und *g-* § 329).

-g- auch hinter und vor uridg. *i̯*. *taigr* (Gen. *taiger*) 'Schwager' : ai. *dēvár-* etc. (§ 319 S. 296). *kogi* 'Butter' : ai. *gávya-s* 'bovinus' gr. τεσσαρά-βοιος 'vier Rinder wert' aus *-βοFι̯ο-ς.

331. Postconsonantisch.

1) Nach stimmlosen Geräuschlauten *k*[*u̯*] statt *g*[*u̯*].

a) Uridg. *k̑u̯* wurde *sk* (*s-* aus *k̑-*, § 619). — *skund* 'Hündchen' aus **k̑u̯onto-* : ai. *śvan-* 'Hund' (§ 140 S. 140). — *skesur* (Gen. *skesri*) 'Schwiegermutter' : ai. *śváśura-s* 'Schwiegervater' *śvaśrū́-ṣ̌* 'Schwiegermutter' aus **svaś-*, av. *x̌asura-*, gr. ἑκυρό-ς, alb. *vjeř*, lat. *socer* aus **su̯ec-*, nkymr. *chwegrwn* M., got. *swaíhra* M., aksl. *svekrъ*; im Armen. war, wie im Ai. und im Lit., *s-* an das inlautende *-k̑-* assimiliert worden (§ 842).

b) Uridg. *tu̯* wurde *k*. — *kez* 'dir' : ai. *tva-* etc., s. § 319. — *kaṙ-* 'vier' in *kaṙa-sun* 'vierzig' aus *[*qu̯*]*tu̯r̥̄-* (§ 526). — Vielleicht *-k* = Suffix *-tu̯o-* (II S. 110 f.) in *šuk* 'Schatten' u. a.

c) Uridg. *su̯* wurde *k*. — *koir* (Gen. *keṙ*) 'Schwester' : ai. *svásar-* etc., s. § 319 S. 295. — *kirtn* (Gen. *krtan*) 'Schweiss' (*-rt-* aus *-tr-*, § 473, 3) : ai. *svidya-ti* 'er schwitzt', gr. ἱδρώς 'Schweiss', lat. *sūdor* aus **su̯oid-* (§ 208. 362), nkymr. *chwys* ahd. *sweiȝ* lett. *swîdri* Pl. 'Schweiss', W. *su̯eid-*. — *kun* (Gen. *knoy*) 'Schlaf' : ai. *svápna-s* lat. *somnu-s* (§ 121) aisl. *svefn* 'Schlaf'; *kun* beruht auf Combination von **su̯epno-* und **supno-* (gr. ὕπνο-ς aksl. *sъnъ*), vgl. § 557, 2.

2) Wenn *erku* 'zwei', *kul* 'Verdoppelung' uridg. **du̯ō-* enthalten (II S. 469, Bugge IF. 1, 457), so wurde *du̯* zu *g*, woraus nach § 726 die Tenuis *k*.

Griechisch.

332. Uridg. *u̯* war in der historischen Zeit vielfach erhalten. Es wurde mit dem Zeichen F (Digamma), zuweilen ungenau auch mit υ und β, dargestellt.

Am frühesten verlor sich F im Ion.-Att., wo es für lebendiges einheimisches *u̯* nur ein paar unsichere Belege gibt; doch muss der Laut noch sowohl in der vorhistorischen Sonderentwicklung des Att. als auch in der des Ion. gesprochen worden sein, wie z. B. das Verhältnis von att. κόρη zu ion. κούρη lehrt (§ 187, 2 S. 167). In den andern Dialekten finden wir zwar überall schon mit Beginn der Überlieferung gewisse Einbussen, aber viele hielten den Laut doch bis tief in die historische Zeit hinein in weiterem Umfang fest, am zähesten wohl das Pamphylische, dessen inschriftliche Zeugnisse schliessen lassen, dass F hier noch im 2. Jahrh. v. Chr. wenig von dem Terrain verloren hatte, das es im Urgriech. eingenommen hatte.

Im Allgemeinen schwand F früher im Inlaut als im Anlaut, was z. B. die böot. und die kret. Inschriften klar vor Augen stellen, was ferner auch für den hom. Dialekt deutlich nachzuweisen ist.

333. Anlautend. Böot. el. u. a. Ϝίκατι dor. Ϝείκατι ion. att. εἴκοσι 'zwanzig' : ai. *vi̯śati-ṣ̌*, lat. *vīgintī*, air. *fiche*. — Herakl. u. a. Ϝέτος ion. att. ἔτος 'Jahr' : ai. *tri-vatsá-s* 'dreijährig' *vatsá-s* 'Junges, Kalb', alb. *vjet* 'Jahr', lat. *vetus*, mir. *feis* 'Sau' aus **u̯etsi-* (?), ahd. *widar* 'Widder', aksl. *vetъchъ* 'alt'. — ἔαρ ἦρ 'Frühling' böot. Eigenn. Ϝειαρινώ : ai. *vasantá-s* 'Frühling', arm. *garun* (Gen. *garnan*) 'Frühling', lit. *vasarà* 'Sommer' aksl. *vesna* 'Frühling'. — Kypr. u. a. Ϝοῖκο-ς ion. att. οἶκο-ς 'Haus' : ai. *vēśá-s* 'Haus', zu ai. *viś-* § 323. — ἄστυ 'Stadt' ἀστό-ς 'Städter', ark. Ϝαστυόχω Ϝαστόν lokr. Ϝαστός : ai. *vástu* 'Stätte, Hofstätte, Haus'.

1) Ϝ- = uridg. *u̯-* schwand vor Vocalen zur selben Zeit, wo das aus uridg. *su̯-* entstandene stimmlose Ϝ- (Ϝh-) in *h-* überging (§ 345). Beides geschah im homerischen Dialekt, im Gortyn., wahrscheinlich auch im Kypr. und im Korinth. vor ο, ω, ου früher als vor andern Vocalen, früher auch als vor οι. Z. B. hom. ὄχος ὀχέομαι ὀρθός ὦνος ὠνέομαι neben Ϝῖσος Ϝέπος Ϝεῖδος Ϝάναξ Ϝοῖκος (uridg. *u̯-*), ὅτις neben Ϝέκαστος (uridg. *su̯-*). Vgl. Solmsen KZ. 32, 273 ff., J. Schmidt 33, 455 ff., Kretschmer Vas. 42 f. Es erklärt sich das aus der geschlossenen Aussprache von ο, ω, woneben οι als *ọi̯* gesprochen wurde (§ 205, 2 S. 181). Vgl. ai. *urú-ṣ̌ ūrmí-ṣ̌* aus **vurú-ṣ̌ *vūrmí-ṣ̌* neben *viś- vácas-* u. s. f. (§ 327), aisl. Prät. Pl. *urđom* Part. Prät. *orđenn* neben Prät. Sg. *varđ* Inf. *verđa* 'werden'.

Ausnahmen von diesem Lautgesetz der genannten Mundarten erklären sich leicht als Analogiebildungen, z. B. hom. Ϝόψ 'vox' nach Ϝέπος Ϝειπεῖν, Ϝουλαμός 'Gedränge' nach Ϝείλω 'ich dränge', Ϝός 'suus' nach Ϝή 'sua' Ϝέ, Ϝοῖ 'se', 'sibi'. Vgl. ai. *vurīta* für **urīta* nach *var- vr̥-* (a. O.), aisl. *vurdum vordinn* für die älteren *urđom orđenn* nach *varđ verđa*, *vóx* für älteres *óx* Prät. zu *vaxa* 'wachsen'.

Anm. Dass unser Lautgesetz nicht gemeingriechisch war, zeigen u. a. kret. Βόρθιος zu [Ϝ]ορθό-ς, Ϝόρτυξ = att. ὄρτυξ (Hes.) zu ai. *vartaka-s* 'Wachtel'. Über das schwierige ark. Ϝοφληκόσι (zu att. ὀφλισκάνω) s. Solmsen KZ. 34, 448 ff.

2) Anteconsonantisch. Kypr. Ϝρήτα el. Ϝράτρα att. ῥήτρα 'Vertrag' ῥήτωρ 'Redner', uridg. **u̯rē-*, zu hom. Ϝερέω 'ich werde

sagen' lat. *verbu-m*. Lesb. Ϝρῆξις (Alk.) zu ῥήγνῡμι 'ich breche'. In einer Anzahl von Formen mit βρ-, die die alten Grammatiker aus dem Lesb.-As. anführen, wie βρήτωρ, βρᾶΐδιος, βρίζα βρίσδα ist β- als Ϝ- zu lesen. Ϝρ- wurde zu ρρ-, hieraus ρ-. Die Stufe ρρ tritt noch bei Homer zu Tage, z. B. M 198 τεῖχός τε ρρῆξειν. Durch Anschluss an die Formen mit anlautendem Ϝρ-, ρρ- entstanden solche wie Kypr. ἐϜρητάσατυ argiv. ϜεϜρημένα, att. u. sonst ἐρρήθην ἐρρέθην, ἔρρηξα, ἀπό-ρρητος, ἄ-ρρηκτος (nach dem Verhältnis etwa von ἔ-γραψα zu γράφω etc.), während das Lautgesetzliche durch äol. εὐράγην αὔρηκτος, hom. ταλαύρῑνος 'schildtragend' (zu ῥῑνό-ς 'Stierhaut', lesb.-as. Ϝρῖνος Hes.) u. dgl. repräsentiert ist [1]). Nachdem ρρ- zu ρ- geworden war, entstanden abermals durch Neubildung z. B. ἰσό-ροπος (neben ἰσό-ρροπος), zu ῥοπή (W. *u̯rep*-), πολύ-ριζος (neben πολύ-ρριζος), zu ῥίζα (lesb.-as. βρίζα s. o.). Vgl. § 852. 945, 2. 1019, 4.

334. Intersonantisch. Arg. ΔιϜί pamph. ΔιϜίδωρους kypr. ΔιϜείθεμις, hom. und sonst Διός : ai. *div-ás* etc., s. § 318. — Kriss. κλέϜος kypr. ΤιμοκλέϜης, hom. u. s. κλέος : ai. *śrávas-* 'Ruhm', ai. *clū* 'Ruhm' nkymr. *clyw* 'Gehör', aksl. *slovo* 'Wort'. — Kerkyr. ρhoϜαί hom. u. s. ῥοαί 'Fluten', kypr. ῥόϜο-ς hom. u. s. ῥόο-ς 'fliessendes Wasser', ῥέω 'ich fliesse' (vgl. Fut. ῥεύσομαι) : ai. *sráva-ti* etc., s. § 318. — Kerkyr. στονόϜεσαν (σ als σσ zu lesen) hom. στονόεσσαν F. 'lamentabilem' : vgl. ai. *bála-vat-ī* F. 'robusta'. — Kypr. βασιλῆϜ-ος hom. βασιλῆος 'des Königs' zu Nom. βασιλεύ-ς (II S. 300. 614).

In welcher Folge die zwischenvocalischen Ϝ in den einzelnen Mundarten verschwunden sind, ist meist unklar. Im Lesb. verlor sich *u̯* nach langen Vocalen früher als nach kurzen (z. B. λᾶος 'Volk', aus λᾱϜό-ς, neben φάϜος 'Licht').

Anm. Wenn bei den äol. Dichtern vor Vocalen zuweilen *u*-Diphthonge für kurzen Vocal + Ϝ erscheinen, z. B. εὔιδε, φαυόφοροι, αὐιδέτω, δαύακες, so darf daraus nicht geschlossen werden, dass in der lebendigen Mundart Diphthonge entstanden waren, d. h. dass z. B. *a|u̯a* durch Verschiebung der Silbengrenze in *au̯|u̯a* übergegangen war. Dem widersprechen die ebenfalls bei den Dichtern

1) Herodot. εἰρέθην aus *ἐϜερεθην, att. εἴρηκα εἴρημαι aus *ϜεϜερηκα, *ϜεϜερημαι.

vorfindlichen Formen wie καρρέϝει φάϝος ἀϝήδων und noch mehr der Umstand, dass die Inschriften nur Formen wie νεώτερος ἔννεα Πυθοφάης βόος kennen. Wahrscheinlich sind εὔιδε etc. nur graphischer Ausdruck für ἔϝιδε etc., in denen die dem ϝ vorausgehende Silbe in derselben Weise metrisch lang gebraucht war, wie die Anfangssilbe von ἀθάνατος, ἀπονέεσθαι bei Homer (vgl. Schulze Qu. ep. 52 sqq.). (Nicht hierher gehören lesb.-as. ναῦο-ς, εὐέθωκα, weil sie ursprünglich *-su̯-* hatten, s. § 345.) Auch kypr. κενευϝόν (statt *κενεϝόν) war schwerlich *ke,neu̯'u̯on* (vgl. κατεσκεύϝασε, Εὐϝέλθων, Εὐϝά(ν)θεος), sondern *ke,ne'u̯on*, ευϝ also ungenaue Darstellung wie in εὐϝρητάσατυ neben ἐϝρητάσατυ. Auf das von Hoffmann Gr. D. I 196 zu κενευϝόν gestellte ark. Φαυΐδᾱς S. G. D. I. n. 1246 (neben Σαωνίδαυ, Ἐτέαρχος auf derselben Inschrift) ist wenig zu geben: hier wie in Φαῦος (Hierapytna) scheint ein kürzerer Stamm φαυ- zu Grunde zu liegen, den ich auch für kypr. Φαύ-δᾱμος annehme (vgl. Pind. φαυσί-μβροτος neben hom. φαεσί-μβροτος).

Über *u̯* als Übergangslaut von *u* (υ) zu folgendem Vocal (kypr. δυϝάνοι u. dgl.) s. § 278 S. 257.

335. Postconsonantisch.

1) *nu̯, ru̯, lu̯* blieben in einigen Mundarten bis in die historische Zeit hinein unverändert. Kor.-kerkyr. ξένϝο-ς 'fremd' el. Ξενϝάρεορ, eine Bildung mit Suffix -ενϝο-, zur Wurzel des lat. *hos-ti-s* (II S. 970. 1017). Kerk. ὄρϝο-ς 'Grenzstein, Grenze'. Korinth. Πυρϝος Pferdename, 'feuerrot', im Suffix von att. πυρρό-ς zu trennen. Ark. κάτ-αρϝος 'verflucht', κόρϝᾱ 'Jungfrau, Mädchen'. El. Ἥρϝᾱ in Ἡρϝαοίοις. καλϝό-ς 'schön' (Inschr. aus dem Heiligtum des Apollon Ptoïos) neben κάλλος 'Schönheit' aus *καλι̯ος. Kypr. ἄλϝω zu hom. ἀλωή 'Baumgarten'.

Im Lesb.-As. zeigt sich einfacher Schwund des ϝ bei den Dichtern und auf den älteren Inschriften, dagegen νν, ρρ bei den Grammatikern und in jungen Inschriften, eine Discrepanz, die noch nicht sicher erklärt ist. Vielleicht handelt es sich nur um einen Hyperlesbismus der Grammatici, der durch κτέννω φθέρρω = ion. κτείνω φθείρω aus *κτενι̯ω *φθερι̯ω (§ 293, 1 S. 272) u. dgl. veranlasst war [1]). ξένος ξέννος. γόνα

1) Bei den Dichtern erweist das Metrum ein paarmal Silbenlänge bei verschiedener (fehlerhafter) Schreibung in der Überlieferung.

γόννα 'Kniee', vgl. γόνυ. ἕνεκα ἕννεκα 'wegen' aus *ἐν-Ϝεκα, zu W. *u̯ek̑-* 'wollen' (ἕκητι). ἀνομένω aus *ἀνϜο-, zu ἄνῡμι ἀνύω 'ich bringe zum Ziel' (II S. 1007). μόνο-ς 'allein'. ἕνατο-ς 'neunter' (II S. 482). κόρᾱ : arkad. κόρϜᾱ, s. o. πέρατα 'Grenzen' : ai. *párvan-*, s. § 319 S. 295. δέρᾱ δέρρᾱ 'Hals', *δερϜᾱ vielleicht zu W. *gu̯er-* 'vorare' (Schulze Qu. ep. 93 sqq.). ἔπ-ερος 'Widder' ('Wollträger', vgl. ἐπ-άργυρος 'mit Silber überzogen') zu ion. εἶρος (s. u.) : lat. *vervēx*. Ἥρᾱ. κάλος (κάλιον κάλιστα) : καλϜό-ς s. o.

Thess. ν : ξένος, προξενίᾱ. Das νν in προξεννί[αν] προξεννιοῦν erweist kein *ξέννος = ξένϜος, sondern ist wie λλ in πόλλιος als Gemination (§ 948) zu deuten. Böot. ξένο-ς; mit der Schreibung ξεινο- ist *ksẹ̄no-* gemeint (§ 118, 2 S. 118). ὅρο-ς. κόρᾱ. Εἴρᾱ.

Spurloser Wegfall des Ϝ auch im Att. ξένος. γόνατα. ἕνεκα. μόνος. ἕνατος. τίνω 'ich büsse', φθάνω 'ich komme zuvor' aus *τι-νϜω *φθα-νϜω (II S. 1015 f.). ὅρο-ς. κόρη, δέρη, deren η zeigt, dass Ϝ erst in der speciell att. Entwicklungsperiode geschwunden ist (vgl. § 187, 2 S. 167)[1]). πέρατα. Gen. δορός, zu Nom. δόρυ 'Balken, Speer'. εὔ-ερος 'schönwollig'. καλό-ς. ὅλο-ς : ai. *sárva-s*. s. § 325.

Ferner im Korinth. Ξενο-κλῆς neben älterem ΞενϜο-κλῆς (s. o.). Δορί-μαχος.

Dagegen Schwund des Ϝ mit Ersatzdehnung bei vorausgehender Vocalkürze im Ion., Kret., Arg., Ther. und Kyren. Ion. ξεῖνο-ς. γοῦνα. εἵνεκα. μοῦνο-ς. εἴνατο-ς. τίνω. φθάνω. οὖρο-ς 'Grenze'. ἀρή 'Gebet, Verwünschung, Fluch' (vgl. Fussn. 1). κούρη. δειρή. πείρατα. Gen. δουρός. εἶρος 'Wolle'. Ἥρη. κᾱλός. οὖλο-ς 'ganz'. Kret. ἤνατο-ς. κώρᾱ. ὦρο-ς. Arg. kyren. ξῆνο-ς. Ther. οὖρο-ρ.

Daraus ist aber nicht mit Sicherheit auf Geminata zu schliessen. Überliefert ist ποικιλόδειροι Alk. 84 neben δέρᾳ Sappho 46, περάτων –⏑– Alk. 84 neben περάτων ⏑⏑– Alk. 33, 1, und zu schreiben scheint ποικιλόδερϜοι, περϜάτων.

1) Dagegen scheint att. ἀρά (vgl. ion. ἀρή) wegen seines ᾱ hinter ρ auf *ἀρα[Ϝ]ά zurückgeführt werden zu müssen. Vgl. Hoffmann BB. 21, 143.

Anm. Bei Homer fehlt zuweilen die zu erwartende Ersatzdehnung: ἕνατος, ἕνεκα, ἄνομαι. Gleichartiges auf älteren ion. Inschriften: ἐνακόσιοι, ὅλος. Es scheint also, dass die Ersatzdehnung nicht im gesamten ion. Sprachgebiet galt. Umgekehrt findet sich im Att. ein paarmal Ersatzdehnung: Διόσκουροι neben Διόσκοροι, μᾱνό-ς neben μανό-ς. Ionismen?

336. 2) *-i̯u̯-* (*u̯* postdiphthongisch). οἶο-ς kypr. οἶϝο-ς 'allein' : apers. *aiva-*, s. § 325. αἰεί ἀεί ἄεί kypr. kriss. αἰϝεί 'immer' : lat. *aevo-m*, got. *aiw-s* 'Zeit, Ewigkeit'. δᾱήρ 'Schwager' : ai. *dēvár-* etc., s. § 319. λαιό-ς 'links' aus *λαιϝο-ς : lat. *laevo-s* aksl. *lěvъ* 'links'. — Über die Behandlung der Lautgruppe αιϝ- vgl. § 205 S. 182.

337. 3) *du̯* noch erhalten in korinth. Δϝεινίᾱ und bei Hesych. δεδϝοικώς (geschr. δεδροικώς) von *du̯ei-* 'fürchten'. Bei Homer sind überliefert : ἔδδεισεν δείδιμεν θεουδής ἀδεές (neben att. δέδιμεν ἀδεής von derselben W. *du̯ei-*); εἶδαρ 'Speise' (neben ἔδαρ, Hes.), vgl. ai. *-advan-* 'essend'; οὐδό-ς 'Schwelle' (neben att. epidaur. ὀδό-ς). Die ursprünglichen epischen Formen waren höchst wahrscheinlich ἔδϝεισεν δέδϝιμεν θεο-δϝής (aus *-δϝε[ι̯]ης) ἀ-δϝεές, ἔδϝαρ, ὀδϝός, diese wurden später nach dem Versbedürfnis abgeändert. Sonst ist ϝ nach δ spurlos verloren: vgl. noch δώ-δεκα δίς : ai. *dvā́ dviṣ̌* und Part. εἰδώς : ai. *vidvā́n* in § 319.

338. 4) *dhu̯* wurde θ. θεό-ς 'Gott' aus *θϝεσο-ς : mhd. *ge-twās* 'Gespenst', lit. *dvãsė* 'Geist'. θολό-ς 'Schlamm' θολερό-ς 'verwirrt, schlammig, trübe, bethört' : ai. *dhvára-ti* 'er bringt durch Täuschung ins Verderben', air. *dall* 'blind', got. *dwal-s* 'thöricht' ahd. *twalm* 'Betäubung, Qualm'. θαιρό-ς 'Thürangel' aus *θϝαρ-i̯o- : ai. *dvā́rāu* etc., s. § 319. ὀρθό-ς 'aufrecht' : ai. *ūrdhvá-s*. Vielleicht 2. Pl. Med. φέρεσθε = -σθϝε : vgl. ai. *-dhvē -dhvam* (II S. 1383, Wackernagel KZ. 33, 57 ff.).

339. 5) Anlautend *tu̯-* wurde σσ- σ-. σάκος 'Schild' φερε-σσακής: ai. *tvác- -tvacas-* 'Haut, Fell, Decke'. σείω 'ich schwinge, schüttle' Perf. σέ-σεισ-ται : ai. *tviṣ̌-* 'in heftiger Bewegung, Erregung sein'. σορό-ς 'Totenurne' : lit. *tveriù* 'ich fasse, fasse ein', wozu vielleicht auch σειρᾱ́ 'Seil, Strick'. σωλήν 'Rinne, Röhre, Kanal' : ahd. *dola* 'Röhre, Abzugskanal'. σέ

'dich' σό-ς 'dein': ai. *tvā́m tvá-s* etc., s. § 319. σάττω 'ich drücke ein, stopfe, zwänge' σηκό-ς 'Pferch, Stall' vermutlich zu ahd. *dwingan* 'drücken, beengen'. — Sollte σοφό-ς 'weise' ther. ἐπί-σσοφος, σαφής 'verständlich, deutlich, klar' zu lat. *faber*, und σέρφο-ς 'kleines Insekt, Mücke, Ameise' zu ahd. *twerg* 'Zwerg' gehören[1]), so war der Übergang von τϝ- in σ- jünger als das Hauchdissimilationsgesetz (§ 740): denn durch dieses wären die zunächst vorauszusetzenden *τϝοφο-ς *τϝαφης, *τϝερφο-ς aus *θϝοφο-ς *θϝαφης, *θϝερφο-ς entstanden.

Inlautendes *-tu̯-* erscheint att. böot. als ττ, sonst als σσ. Att. τέτταρες 'vier' böot. πέτταρες hom. τέσσαρες neuion. τέσσερες ark. τεσσεράκοντα.

Anm. Kret. τϝέ bei Hes., wo τρέ überliefert ist (vgl. die Schreibung δεδροικώς § 337), ist schwerlich die erhaltene Urform. Es mag so entstanden sein, dass zu der Zeit, als die Lautgruppe *tu̯* zu *su̯* geworden war, von τύ, τεό-ς aus das *t* neu eingeführt wurde. Ob nach τύ, τεός auch dor. τέ für σέ aufgekommen war, oder ob τέ, wie τοί, von jeher ohne *u̯* war (II S. 802), ist zweifelhaft. Att. σύ mit σ nach σέ. Ebenso stammt wohl das σ von συχνό-ς 'gedrängt, zahlreich' (Gf. *τυκ-σνο-) aus σάττω, das von äol. σύρκες Pl. 'Fleisch' aus σάρξ = *τϝαρκ-. Vgl. πύανο-ς Πυαν-όψια (neben Κυανοψιών κύαμο-ς) nach πανο- in Παν-όψια § 341 und aisl. *þuor-r* 'transversus' statt *þor-r* nach *þuer-r* (Karsten Studier I 5 f.). Ferner waren hom.-äol. πίσυρες und πέσσυρες Mischbildungen (vgl. unten dor. τέτορες), wohl auch das Suffix -συνο- in δουλόσυνο-ς gegenüber ai. *-tvana-*. Dass die Verbindung τυ nicht lautgesetzlich zu συ wurde, zeigen Formen wie τύλο-ς τύπο-ς πίτυ-ς ἀγορητύ-ς.

Entwickelten sich *r̥*, *r̥̄* hinter *tu̯* zu ρα, ρω, so fiel *u̯* aus. τέτρα-σι (Pind.), τέτρα-το-ς aus *τετϝρα-, vgl. lit. *ketvir̃-ta-s*, uridg. **qu̯etu̯r̥-*; ion. dor. τετρώ-κοντα 'vierzig' aus *τετϝρω-, uridg. **qu̯etu̯r̥̄-* (II S. 489). Hom. ὀτραλέο-ς ὀτρηρό-ς 'rührig, rasch, schnell' aus *ὀ-τϝρα-, uridg. **tu̯r̥-*, zu ὀ-τρύνω, s. § 279 S. 260. Entsprechend wurde *πολϝι̯ᾰ- 'multa' zu *πολι̯ᾰ-, woraus πολλή (§ 293, 2 S. 272); vielleicht auch πέλλα 'Milcheimer' aus *πελϝι̯α durch die Mittelstufe *πελι̯α (Schulze Qu. ep. 83 sq.).

340. 6) *pu̯, bhu̯* wurden zu π, β. νήπιο-ς 'unverständig, unmündig' aus *νη-πϝ-ιο-ς, vgl. νη-πύ-τιο-ς. ὑπερ-φίαλο-ς 'über-

1) *faber* wegen pälign. *faber* eher zu ahd. *tapfar* (§ 563); über σαφής s. jetzt Prellwitz BB. 23, 81 ff.

mütig' aus *-φϝ-ιαλο-ς, wie lat. *super-bia* aus *-*fu̯-ia*, und φῖτυ 'Erzeugnis' aus *φϝ-ῑ-τυ, von W. *bheu-* (§ 319).

341. 7) *k̑u̯* wurde ππ, woraus im Anlaut π. ἵππο-ς 'Pferd' ai. *áśva-s* etc., s. § 319; der Anlaut ἱ- ist freilich (trotz allem, was über ihn geschrieben ist) noch rätselhaft, vgl. auch die Anm. Dor. πάσασθαι 'Verfügung und Gewalt über etwas bekommen' πᾶμα 'Besitz', böot. τὰ ππάματα Θιό-ππαστος aus *k̑u̯a-, zu κῦρος 'Gewalt und Verfügung über etwas, Entscheidung' : ai. *śvā-trá-s* 'gedeihlich, kräftig' (Verf. Ausdr. d. Totalität 61 f.). Παν-όψια neben sam. Κυαν-οψιών, zu κύαμο-ς 'Bohne', vgl. δώ-δεκα neben δύω; πύανο-ς war eine Mischbildung[1]).

Mit Rücksicht auf θήρ aus *ĝhu̯ēr* (§ 342) ist zu vermuten, dass *k̑u̯* vor palatalen Vocalen zu ττ wurde. Der Voc. Sg. von ἵππος wird einmal *ἶττε, das Adj. *ἴττιος gelautet haben.

Anm. Wo *ku̯* erst in der speciell griechischen Zeit aus *ku* entstand, entwickelte es sich zu κκ, z. B. πελεκκάω § 100 S. 106. — Die im Etymol. Magn. 474, 12 überlieferte dialektische Form ἴκκος = ἵππος (Ἴκκος als Eigenname in Tarent und Epidaurus) war wohl nicht rein griechisch. Andernfalls wäre anzunehmen, dass es neben *ek̑u̯o-* ein *ek̑u^u̯o-* (*[e]k̑u^u̯o-) gegeben hatte und dass ἴκκος auf dieselbe Art wie πελεκκάω entstanden ist. Vgl. hierzu die Combinationen von Kretschmer Einl. 247 ff., der mit Unrecht -ππ- = uridg. -*k̑u̯*- bestreitet.

342. 8) *ĝhu̯-* im Anlaut wurde vor nichtpalatalen Vocalen allgemeingriechisch zu φ-, vor palatalen im Äol. zu φ-, sonst zu θ-. Dieselbe Behandlung zeigt uridg. *gu̯h*, s. § 651. 656, 2.

παι-φάσσω 'ich blicke wild umher, bewege mich schnell, zucke', διαφάσσειν· διαφαίνειν Hes., φώψ· φάος Hes. : lat. *fax facula faciē-s*, lit. *žvākė* 'Licht', uridg. *ĝhu̯ōqu̯-* : *ĝhu̯əqu̯-*. θήρ 'Tier', lesb.-as. φήρ thess. φείρ (πεφειράκον[τες], Φιλόφειρος): lat. *feru-s*, lit. *žvėrì-s* aksl. *zvěrь* 'wildes Tier'.

Inlautend *ĝhu̯* vielleicht in κέπφος· εἶδος ὀρνείου κου-

---

1) Vermutlich stand auch einmal *πων = ai. *śvá* lit. *szũ* neben κύων 'Hund' = ved. *śúvā*. *πων wurde dann mit Rücksicht auf den formalen Abstand von κυν- (in κυνός etc.) aufgegeben.

φοτάτου, ὃ εὐχερῶς ἀπὸ ἀνέμου μετάγεται, κοῦφος ἄνθρωπος (Hes.), aus **ĝhe-ĝhu̯-o-*, zu χέω κέχυ-ται.

343. 9) *qu̯*[1]) wurde κ-. καπνό-ς 'Rauch' : lat. *vapor*, lit. *kvãpa-s* 'Hauch, Dunst'. κοῖται Pl. 'krankhaftes Gelüst' κίσσα dass. : lat. *in-vītus*, lit. *kvëczù* 'ich lade ein, invito' preuss. *quāits* 'Wille'. κάλπη 'Trab' : preuss. *po-quelbton* 'kniend', W. *qu̯elp- qu̯l̥p- qlup-*, vgl. § 279 S. 260.

344. 10) *g^u̯u̯* erscheint als β in ἑκατόμ-βη 'Opfer von 100 Rindern' (vgl. ai. *śata-gu-* '100 Kühe habend'), aus **-g^u̯u̯-ā*, zu βοῦς = ai. *gāú-ṣ̌*. Entsprechend wohl Βόσ-πορος aus **g^u̯u̯-os* neben βο[F]-ός (II S. 574. 584). Vgl. § 658 Anm. 2.

345. 11) *su̯* wurde

a) anlautend zu stimmlosem F (Fh) oder, was auf dasselbe hinauskommt, zu einem in der *u*-Mundstellung gesprochenen *h*. Der Laut war zunächst eine Geminata, wie die hom. πατέρι FFῷ, θυγατέρα FFήν u. dgl. zeigen, vgl. hom. ρρ-, λλ- aus **sr-*, **sl-*. Aus Fh entstand einzeldialektisch der Spiritus asper, d. h. *h* wurde, statt in der *u*-Stellung, fortan in der Stellung des unmittelbar nachfolgenden Vocals gesprochen. Der Übergang von Fh zu *h* vollzog sich gleichzeitig mit dem Schwund des stimmhaften *u̯* (§ 333). Pamph. Fhέ, lesb. und vielfach sonst Fέ Foῖ, ion. u. s. ἕ οἷ 'se, sibi', Fε-κάς ἑ-κάς 'für sich, abgesondert' Fέκαστος ἕκαστος 'jeglicher' böot. Eigenn. Fhεκα-δάμοε : ai. *svá-s* 'suus', alb. *vetε* 'selbst', aksl. *svojь* 'suus'. ἡδύ-ς 'suavis', böot. Eigenn. Fᾱδιού-λογος, lokr. FεFαδηκότα (II S. 858): ai. *svādú-ṣ̌* lat. *svāvi-s* as. *swōti* 'süss', gall. *Svadu-rix*. Herakl. u. s. Fέξ ion. u. s. ἕξ 'sechs' : nkymr. *chwech*.

Im Urgriech. ging durch die Wirksamkeit des Hauchdissimilationsgesetzes (§ 740. 850) der Hauch von Fh vor nachfolgenden Aspiraten verloren: Fh wurde zu stimmhaftem *u̯* und wurde späterhin wie ursprünglich anlautendes *u̯* behandelt. *Fhεθος 'Gewohnheit' (zum Reflexivstamm **su̯e-*) wurde urgriech. zu *Fεθος, hieraus ion. att. ἔθος. ἔορες· προσήκοντες. συγγενεῖς

1) Nicht zu verwechseln mit dem monophthongischen uridg. *q^u̯*! S. § 633.

(Hes.) aus urgriech. *Ϝhεhορ-ες durch die Mittelstufe *Ϝεhορες: ai. *svásār-as* 'sorores'.

Anm. Es steht nichts der Annahme im Wege, dass die Mundarten, in denen der anlautende Spiritus asper schon frühzeitig in den lenis überging, das Lesb., El. u. s. w. (§ 850), gleichzeitig auch Ϝh- in Ϝ- verwandelt haben : z. B. gegenüber böot. *Ϝhᾱδιου- (diese Schreibung ist nicht überliefert) att. ἡδύ-ς stünde lesb. Ϝᾶδυ-ς auf gleicher Linie mit ὁ gegenüber böot. att. ὁ.

Schwierig ist die Frage, ob und unter welchen Verhältnissen *su̯-* auch durch σ- vertreten sei. S. § 849.

b) Intersonantisch wurde *-su̯-* im Urgriech. wahrscheinlich zu *-zu̯-*. Dieses fiel ausser im Lesb.-As. weg mit Dehnung von vorausgehendem kurzen Vocal. Aus *νασ-Ϝο-ς 'Gotteshaus, Tempel' (zu ναίω 'ich wohne' Aor. νάσ-σαι) wurde lesb.-as. ναῦος dor. thess. νᾱό-ς ion. νηό-ς att. νεώς; ναῦος: νᾱός νηός = σελάννᾱ (aus *σελασ-νᾱ): σελάνᾱ σελήνη. ἰό-ς 'Pfeil' aus *ἰσϜο- : ai. *íṣu-ṣ́* 'Pfeil'. Lesb. εὔωθα, hom. u. a. εἴωθα ἔωθα 'ich bin gewohnt' aus *σε-σϜωθα, zu ἐθίζω, aus σϜεθ-. Hom. εὔαδε ist als Äolismus mit εὔωθα zu vergleichen; doch könnte auch ἔ-ϜϜαδε gesprochen worden sein mit Einführung des anlautenden ϜϜ- (vgl. oben πατέρι ϜϜῷ), diese Form verhielte sich zu lokr. ϜεϜαδηκότα, wie ἔ-λλαβε zu λελάβηκα (§ 852, b). Adjectiva auf -ηεις aus -εσ-Ϝεντ-, wie τελήεις, auch τελέεις, 'sich erfüllend', von τέλος N. 'Ende' (II S. 381); daneben *τελεσ-Ϝο- 'vollkommen', woraus kret. τέληος ko. τέλεως hom. τέλειος nachhom. τέλειος τέλεος. χέρηες 'geringere' aus *χερεσϜ-ες neben χείρων aus *χερσϜων (§ 846 Anm.) : ai. *hrasvá-s* 'minder, kurz, klein'[1]). Hom. Imper. αἰδεῖο 'scheue' aus *αἰδεσϜο (vgl. ai. *bhára-sva*), so dass αἴδειο zu betonen wäre? Was den Wechsel ει : η beim gedehnten ε im Ion.-Att. betrifft, so ist anzunehmen, dass das durch die Ersatzdehnung in dieser Mundart entstandne *ẹ̄* vor palatalem Vocal zu η wurde (τελήεις χέρηες χέρηι). — Vgl. das Verbleiben von αυ in lesb. αὔως gegenüber ion. ἠώς, urgr. **ausōs*, während urgriech. Gen. *νᾱϜ-ός 'Schiffes' (ion. νηός) im Lesb. zu νᾶος wurde.

1) χερείων lässt sich ebenso gut auf *χερεσϜων als auf *χερεσι̯ων (vgl. ai. *hrásīyas-*) zurückführen. Über *hras-* : χερσ- : χερεσ- s. § 546, 10.

c) *-tsu̯-*. Gort. ϝίσϝο- hom. ἶσο-ς att. ἴσο-ς 'gleich' aus *ϝιτσϝο- d. i. **u̯ids-u̯o-*, zu τὸ εἶδος (II p. XIII). Hierher wohl auch νόσο-ς 'Krankheit', hom. νοῦσο-ς: aus *νοτσϝο- d. i. *νοθσ-ϝο-, zu νωθής 'schlaff, träge' νωθρό-ς 'matt, schlaff, träge', ahd. *anado anto* 'Kränkung', W. *onodh-*. ἶσος, νοῦσος bei Hom. sind wie δείδιμεν (§ 337) zu beurteilen.

346. Anteconsonantisch. Über *u̯i̯* in αἰϝετό-ς aus *ἀϝι̯ετο-ς u. dgl. s. § 293, 1 S. 271. Über kypr. ἐϝρητάσατυ att. ἐρρήθην u. dgl. s. § 333, 2.

εἰπεῖν 'sagen', gort. προ-ϝειπάτω, hängt doch wohl mit ai. *á-vōca-m* aus uridg. **u̯e-u̯qu̯-* engstens zusammen (II S. 942 f.), und wahrscheinlich ging *eu̯* durch Dissimilation (vor *qu̯*) in *ei̯* über; anders, aber nicht überzeugend, Sütterlin IF. 4, 100 f.

Anm. Ist dieses Beispiel von Übergang von *eu̯* vor *u* in *ei̯* nicht über jeden Zweifel erhaben, so sind andre, die man vorgebracht hat, jedenfalls ganz unsicher. Bei Ἐλείθυια und Ἐλεύθυια hat man es wahrscheinlich trotz J. Schmidt KZ. 32, 350, Bréal Mém. 8, 308 f., Kretschmer Vas. 157 mit Vermischung zweier Namen verschiedenen Ursprungs zu thun (vgl. Prellwitz BB. 19, 256). Auf das vereinzelte Εἰθύμαχος bei Röhl I. G. A. 372 n. 113 (für zu erwartendes Εὐθύμαχος), das von J. Schmidt a. O. vorgebracht wird, ist bei der Beschaffenheit der Inschrift und bei dem Danebenstehen von Ἐθύμαχος n. 114 nichts zu geben.

Albanesisch.

347. Anlautend. — *vjeϑ* 'ich stehle', s. § 317. *vis* 'Ort', s. § 323. *veš* 'ich kleide an', s. § 329. *vjet* 'Jahr', s. § 333. — *veń* 'ich webe' aus **u̯ebhnii̯ō* : ai. *ūrṇa-vābhi-ṣ̌* 'Spinne' ('Wollenweber'), ahd. *wibu* 'ich webe'. — *vaȓε* F. 'Wunde' aus **u̯ornā* : ai. *vraṇa-s* 'Wunde, Riss, Verletzung'. — *val'ε* F. 'Wallen des kochenden Wassers, Welle, Woge' aus **u̯alnā* (§ 411, 6) : ai. *ūrmí-ṣ̌* 'Welle' aus **u̯ūrmi-ṡ* (§ 327), ahd. *wallu* 'ich walle, sprudle' *wella* 'Welle', lit. *vilnì-s* aksl. *vlъna* 'Welle'.

vras 'ich töte' *vrektuar* 'Mörder, zu *vaȓε* ai. *vraṇa-s*, s. o. — *vrap* 'schneller Gang, Lauf' aus **u̯ropo-s* : gr. ῥέπω etc., s. § 317.

348. Intersonantisch ist *u̯* geschwunden. *nεndε* 'neun' aus **neu̯n̥ti-* : ai. *navati-ṣ̌* etc., s. § 318. Vgl. auch *ngē* F. 'Kraft, Munterkeit', vermutlich aus **gēvε*, zu W. *gu̯ei-* 'vivere' (*ē* kann *ei*, *oi* und *əi* gewesen sein, § 206 S. 183), vgl. lit. *gaivù-s* 'munter'. — Solcher Schwund auch in lat. Lehnwörtern, z. B. *ńerkε* 'Stiefmutter' aus *noverca*.

349. Postconsonantisch ist *u̯* meistens geschwunden.

1) *su̯-* erscheint als *v-*. — *vjehεr̄ vjer̄* 'Schwiegervater': got. *swaihra* etc., s. § 331. — *vetε* 'selbst, derselbe, allein': ai. *svá-* etc., s. § 345. — *vjer* 'ich hänge auf': lit. *sveriù* ich wäge' *svăra-s* 'Wage, Pfund'.

2) *ru̯*, *lu̯* als *r*, *l*. — *parε* 'erster' aus **paru̯o-*, uridg. **pr̥̄u̯o-* : ai. *pū́rva-s* (§ 524. 528). — *ǵalε* 'lebendig, lebhaft, mutig, kräftig, fett' aus **salu̯o-*, uridg. wahrscheinlich **sl̥̄u̯o-* (§ 526. 528). *u̯* ist nicht dem vorausgehenden *r*, *l* assimiliert worden, sondern *-ru̯o-*, *-lu̯o-* wurden zu *-rεvo-*, *-lεvo-*, worauf *v* nach § 348 schwand. Vgl. § 479, 8.

3) *du̯-*, *dhu̯-* als *d-*. — *degε* 'Zweig' aus **du̯oi-* 'zwei', s. § 206, 2 S. 183. — *derε* 'Thüre' aus **dhu̯erā* : ai. *dvā́r-āu* etc., uridg. **dhu̯er-*, s. § 319.

4) *ĝhu̯-* als *z-*. *zε̄* geg. *zą* (bestimmt *zą̄n-i*) M. 'Stimme' aus **ĝhu̯ono-s* : aksl. *zvonъ* 'Schall' etc., s. § 319.

Italisch.

350. Anlautend. Lat. *videō*, umbr. *uirseto-* Part. 'visus': ai. *vḗda* etc., s. § 317. — Lat. *vertō*, osk. Fερσορει 'Versori, Τροπαίῳ' umbr. ku-vertu *co-uertu* 'convertito' : ai. *vártа-tē* 'vertitur', got. *wairþa* 'ich nehme eine bestimmte Wendung oder Richtung, werde', lit. *verczù* 'ich wende, kehre' aksl. *vraštą* 'ich wende, kehre'. — Osk. veru 'portam' umbr. *uerof-e* 'in portam', lat. *operiō* aus **op-veriō* (§ 361) : lit. *ùž-veriu* 'ich schliesse, mache zu' *var̃tai* Pl. 'Thor'. — Lat. *vōs* : ai. *vas vām*, preuss. *wans* aksl. *vy vasъ*, s. II S. 803. — Lat. *vacca* : ai. *vaśā́* 'Kuh'.

1) *u̯-* schwand vor *ur* = *r̥* (§ 499. 513). *urgeō* aus **u̯urg-* (wie *gurdu-s* aus **gu̯urdo-*) : lit. *veržiù* 'ich presse,

schnüre'. Vermutlich entsprechend *urvo-m* 'das Herumziehen des Pfluges' (bei Gründung einer Stadt) zu ai. *vr̥jiná-s* 'krumm, ränkevoll'. Vgl auch *vīus* aus *vīvus* § 352, 2.

2) *u̯*- schwand vor *r*, *l*. *repente* : alb. *vrap* etc., s. § 317. — *rādīx* aus **u̯rād*-, uridg. **u̯r̥̄d*- (§ 529) : gr. ῥίζα lesb. βρίσδα (§ 962) got. *waúrts* 'Wurzel'. — *lōru-m* : gr. εὔληρα Pl., αὔληρον und ἄβληρα (Hes.) 'Zügel' aus *Ϝληρο-. — *lāna*: ai. *ū́rṇā* 'Wolle', lit. *vìlna* 'Wollhärchen', uridg. **u̯l̥̄nā* (§ 524).

351. Intersonantisch. Lat. *vīvo-s*, osk. bivus N. Pl. 'vivi' : ai. *jīvá-s* etc., s. § 318. — Lat. *novem*, umbr. nuvime 'nonum' : ai. *náva* etc., s. § 318. — Alat. *tovo-s sovo-s*, osk. súvad Abl. 'sua' umbr. *touer* Gen. 'tui' : gr. τε[Ϝ]ό-ς 'tuus' ἑ[Ϝ]ό-ς 'suus', lit. *tàva-s sàva-s*, uridg. **teu̯o-s* **seu̯o-s*. — Lat. *ovi-s*, päl. *Ouiedis* 'Oviedius' umbr. *oui* uvef Acc. 'oves': ai. *ávi-ṣ* gr. ὄι-ς air. *oi* 'Schaf', got. *awēþi* N. 'Schafherde', lit. *avì-s* aksl. *ovьca* 'Schaf'. — Lat. *avi-s*, umbr. *auif* avif Acc. 'aves' : vgl. gr. αἰϜετό-ς aus *ἀϜι̯ετο- (§ 293, 1 S. 271).

Über *u̯* als Übergangslaut von *u* zu folgendem Vocal in den ital. Sprachen (lat. *juventa* neben *cruentus* u. dgl., umbr. tuves neben *duir*) s. § 278 S. 258.

352. Im Lat. erfuhr *u̯* zwischen Vocalen und, was wir an dieser Stelle gleich mit erwähnen, bei vorausgehendem ursprünglichen Diphthong und nachfolgendem Vocal verschiedene Änderungen.

1) Bei dem zur Zeit der urital. und urlat. Betonung erfolgten Schwund des Vocals der auf die erste, haupttonige Silbe folgenden Silbe wurde *u̯* von der zweiten zur ersten Silbe gezogen, und es entstanden bei vorausgehendem einfachen Vocal *u*-Diphthonge, während *u̯* hinter einem *i*-Diphthong teils mit diesem ebenfalls zu einem Diphthong sich verband, teils schwand. *audiō* aus **ávizdiō*. *audu-s* neben *avidu-s*. *cautiō* neben *cavitiō*. *gaudeō* aus **gávideō*. *seu* aus **sei-u̯e*, neben *sīve*. *aetas* neben *aevitās*. Vgl. auch *nūdus*, älter **noudo-s* aus **no[g]u̯edo-s*. S. § 240 S. 215.

2) Ebenfalls in vorhistorischer Zeit schwand *u̯* vor *o*. *seorsum* aus **se-vorsom*, *deorsum* aus **dēorsum* (§ 930, 2),

**dē-vorsom*. *sōl* aus **sāol* (§ 968), **sāu̯ol*, **sāu̯el* (§ 121, 2 S. 121): kret. ἀϝέλιο-ς (ἀβέλιος geschrieben bei Hes.), hom. ἠέλιο-ς att. ἥλιο-ς 'Sonne', got. *sauil* 'Sonne'. Aus **deiu̯o-s* **deiu̯o-m* (: osk. deívaí ai. *dēvá-s* etc., s. § 325) entstand **deio-s -m*, weiter **dḗo-s -m*, *deu-s deu-m*; *dīvo-s -m* war Neubildung nach *dīvī* etc. In derselben Weise kann *oleum* aus **ólẹ[u̯]om* = gr. ἔλαι[ϝ]ον erklärt werden und zwischen *oleum* : *olīvom* : *olīva* dasselbe Verhältnis angenommen werden wie zwischen *deus* : *dīvus* : *dīva* (§ 207 Anm. S. 184 f. und S. 227 Fussn. 1). Ebenso waren einmal *avo-s vīvo-s aevo-m vīvo-nt* u. dgl. in **aos *vīos *aeom *vīont* etc. übergegangen und hatten dann unter dem Drucke der andern Formen des Paradigmas (*avī* etc.) *v* wiederbekommen.

Als im 8. Jahrh. d. St. *o* hinter *u̯*, *u* in den Endsilben zu *u* wurde (§ 245, 2 S. 225 f.), ging *u̯* vor *u* verloren. Gen. Pl. *boum* aus *bovom*. *rīus* aus *rīvos*. *vīus* aus *vīvos*. *flāus* aus *flāvos*. *aeum* aus *aevom*. In der Sprache der Gebildeten machte sich aber bald auch hier wieder fast überall der Systemzwang geltend, indem *rīvus* etc. nach *rīvī* etc. gesprochen wurde. Die Volkssprache hielt die lautgesetzlichen Formen länger fest; einige von ihnen gingen ins Romanische über, z. B. italien. *rio*. (Vgl. den Übergang des aus *equos* entstandenen *ecus* in *equus* und des aus *sequontur* entstandenen *secuntur* in *sequuntur* § 355. 662, b.) S. Solmsen Stud. 37 ff.

3) Ferner wurden in vorhistorischer Zeit *ou̯e ou̯i au̯e au̯i* vor Consonanten, wenn *e*, *i* nicht in letzter Wortsilbe stand, zu *ō*, vermutlich durch die Zwischenstufen *oo*, *ao* (*ō* aus *ao* s. § 968). Ob der Vocal der ersten Silbe haupttonig war oder schwachtonig, machte keinen Unterschied. *nōnu-s* aus **nou̯eno-s*, zu *novem* für **noven* (II S. 482). *mōtu-s* aus **mou̯ito-s*, zu *moveō*. *tōtu-s* 'ganz', ursprünglich 'vollgestopft', *tōmentum*, zu einem **toveō* 'ich stopfe voll' (vgl. gr. τύλη 'Wulst, Polster'). *lōtu-s* aus **lau̯e-to-s*, zu *lavō*; daneben *lautu-s* durch Synkope entstanden (1). *vīrōsu-s* aus **u̯īzo-u̯ensso-s*, **-u̯n̥t+to-* (§ 318); ob *formōsus* aus **formā-u̯ensso-s* entstanden, oder ob *-ōsu-s* nur an den *o*-Stämmen

entsprungen und von hier aus verallgemeinert worden ist, bleibt zweifelhaft. Vgl. Solmsen a. O. 82 ff.

Anm. 1. Da *foveō*, wozu *fōtus fōmentu-m*, auf **dhog^{u}hei̯ō* zurückzuführen ist (§ 664, II S. 1152)[1]), so kann dieses Lautgesetz nicht uritalisch gewesen sein, da urital. *χu̯* damals seine Spirans *χ* noch nicht verlor. Dasselbe wird durch umbr. vufetes vufru erwiesen, wenn sie richtig mit lat. *vōtu-m voveō* verbunden werden: *voveō* wäre uridg. **u̯og^{u}hei̯ō*. Man müsste denn zu dem Auskunftsmittel greifen, *fōtu-s fōmentum vōtus* für Analogiebildungen nach *mōtus mōmentum* zu erklären.

4) *u̯* zwischen qualitativ gleichen Vocalen schwand vorhistorisch und die Vocale wurden contrahiert. Dies geschah bei schnellerem Redetempo, und es haben sich zum Teil die unversehrten Lentoformen neben diesen Allegroformen erhalten. *lātrīna lātrīnum* neben *lavātrīna*. *dīt-is, dītior* neben *dīvit-is, dīvitior*. *oblīscor* neben *oblīvīscor*. *sīs* neben *sī vīs*. *suēram* neben *suēveram*. Vgl. *fībula* aus **fī[g]u̯i-blā*, zu *fīgere fīvere* (§ 664 Anm.). Zuweilen hat sich nur die Allegroform erhalten, z. B. *vīta* aus **vīvita* (vgl. lit. *gyvatà*), *nātīnārī* aus **nāvātīnārī* (von **nāvātiō*, zu *nāvāre*), öfters nur die Lentoform, z. B. *avāru-s līvidus, sevēru-s*. Vgl. Solmsen a. O. 109 ff. 176 ff., KZ. 34, 34 ff. und oben S. 134 Fuss. 1. Ähnliches § 767, 2.

Anm. 2. Meyer-Lübke Z. f. öst. G. 1895 S. 42 f. vermutet, dass dieser *v*-Schwund nur nach langem Vocal stattgefunden und die Verschiedenheit des Sprechtempos keine Rolle gespielt habe.

5) Zur Zeit der urital. Betonung wurden im Urlat. *ou̯, au̯, iu̯* in nachhaupttoniger Silbe zu *u* (§ 250, 1 S. 230 f.): *dēnuō* aus **dē-novō*; *genuī* aus **génovī*, **gene-u̯ai*; *abluō* aus **áb-lavō*; *triduom* aus **trí-divo-m*. Dieses *u* ging dann, wenn es hinter *r, l* stand, im Beginn der historischen Zeit in *v* über, z. B. *larva* aus *larua*, älter **lāsou̯a* (§ 252, 1 S. 232 f.). — In vorhaupttoniger Silbe wurde *ou̯* in der Zeit der jüngeren Be-

1) An dieser Etymologie machen mich die Auseinandersetzungen von Prellwitz BB. 21, 163 nicht irre. Meines Erachtens könnte höchstens in Frage kommen, ob in *foveō* nicht zwei uridg. Verba zusammengeflossen seien, **dhog^{u}hei̯ō* und **bhou̯ei̯ō* (ai. *bhāvayāmi*).

tonung zu geschlossenem *o* (*o* und *u* geschrieben), z. B. *cloāca cluāca* aus *clovāca* (§ 250, 1 S. 231).

353. Im Oskisch-Umbrischen hat sich zwischen Vocalen stehendes *u̯* in gewissen Fällen erhalten, wo es im Latein. geschwunden ist: z. B. umbr. *an-ouihimu* 'induimino', gegenüber lat. *ind-uō* aus **-ou̯ō* nach § 352, 5. Andrerseits sind auch in diesem Dialektgebiet mancherlei Umwandlungen geschehen, für die es aber, bei der Dürftigkeit des Untersuchungsmaterials, kaum mehr möglich ist Gesetze zu formulieren. Osk. *ceus* 'civis' z. B. aus **ceiu̯i-s* ist wegen des Verlustes des Vocals der Schlusssilbe (nach § 240, 3 S. 216) gleichartig mit lat. *seu* § 352, 1. Vgl. noch § 250, 2 S. 231 über *Piquier* u. dgl., § 252, 2 S. 233 über arvia u. dgl.

354. Postconsonantisch ist *u̯* teils erhalten geblieben, teils dem Consonanten assimiliert worden, teils, wenn *e* folgte, mit diesem zu *o* vereinigt worden, teils auch, in ähnlicher Weise wie *i̯*, silbisch geworden.

Besonders schwierig ist dabei die Frage, wie weit historisches *u*, *v* aus uridg. *u̯* oder aus kurzem Vocal + *u̯* nach § 250 hervorgegangen war.

355. 1) *k̑u̯* wurde lat. *qu* (über die Aussprache s. § 662). *equo-s* : ai. *áśva-s* etc., s. § 319. Auch *queror ques-tu-s* scheint hierher zu fallen, mag man es mit ai. *śvasi-ti* 'er atmet, schnauft, seufzt' oder mit gr. κω-κύω 'ich klage, schreie, heule' (II S. 1021. 1026) verbinden. Ob *k̑u̯* mit *q^u̯* im Uritalischen zusammengefallen ist? Die Frage ist zu bejahen, wenn das auf osk. Gebiet vorfindliche Epid[is (*Epius Epetīnus*) als echt osk. Form mit lat. *equos Equitius* zusammengehört.

Lat. *combrētu-m* aus **quemfr-* : lit. *szveñdrai*, s. § 121, 2 S. 122 und S. 142 Fussn. 1.

Gemäss dem in § 662, b über *qu* = uridg. *q^u̯* Bemerkten wurde vorhistor. **equo-s -m* lautgesetzlich zu **eco-s -m*, weiter nach *equī* etc. zu *equo-s -m*; hieraus im 8. Jahrh. d. St. *ecu-s -m*, woraus später wiederum durch Systemzwang *equu-s -m*. Vgl. § 352, 2.

In *in-ciēns* aus **en-cu̯i̯ent-* von W. *k̑eu-* (zu gr. ἐγ-κύω, II S. 1075) ist das interconsonantische *u̯* vielleicht schon in urital. Zeit geschwunden, wie in *quadrā-gintā* aus **quadu̯rā-* (§ 358, b). Vgl. § 304, 1 S. 280, § 665, 2.

356. 2) *ĝhu̯* wurde urital. *χu̯*, woraus lat. *f-* (zusammengefallen mit uridg. *gᵘ̯h*). *feru-s* aus **ĝhu̯ero-* : gr. θήρ 'Thier', lit. *žvėrì-s* aksl. *zvěrь* 'wildes Thier'. *fax facula faciē-s* : gr. παι-φάσσω δια-φάσσειν φώψ (§ 342), lit. *žvākė* 'Licht'.

Das *u̯* von **ĝhu̯ero-* muss in der Sonderentwicklung des Lat. bereits assimiliert gewesen sein, wenn *forem* aus **fu̯ezē-* entsprungen ist (§ 121, 1 S. 121).

357. 3) *qu̯-*[1]) wurde lat. *v-*. *vapor* : gr. καπνό-ς 'Rauch', lit. *kvāpa-s* 'Hauch, Dunst'. 2. Sg. *vīs, in-vītus invītāre* : gr. κοῖται und κίσσα 'krankhaftes Gelüste', lit. *kvëczù* 'ich lade ein, invito' preuss. *quāit-s* 'Wille'. *vannu-s* : ahd. *hwennen* aus **hwanian* 'schwingen, schütteln'. Sollte umbr. vaputu vaputis mit lat. *vapor* zu verknüpfen sein (v. Planta Osk.-umbr. Gr. I 349), so wäre das Lautgesetz als uritalisch anzusehen.

Anm. Was Ceci Contrib. alla fonist. del lat., Roma 1894, p. 44 sqq. gegen diese Auffassung von *vapor* etc. vorbringt, überzeugt nicht.

358. 4) *tu̯* scheint

a) im Anlaut zu *t-* geworden zu sein. *tesqua* Neutr. Pl. 'Einöde' aus **tu̯esquā* : vgl. ai. *tuccha-* 'leer, nichtig', aksl. *tъštъ* 'leer'. *tinea* vielleicht zu gr. σής 'Motte', dessen σ- nach § 339 aus τϝ- entstanden sein kann. *tōnsillae* vielleicht aus **tu̯on-s-*, zu lit. *tvin-ti* 'anschwellen' (II S. 275. 992). Vgl. Froehde BB. 14, 108 und v. Planta Osk.-umbr. Gr. I 193.

b) Für den Inlaut ist Übergang in *tuᵘ̯* wahrscheinlich (vgl. § 365) wegen *quattuor*, zu ai. *catvā́r-as* etc., und *mortuo-s*, zu aksl. *mrьtvъ* (§ 319), wenn auch das *tt* von *quattuor* und das Verhältnis dieser Form zur Form *quattor* (vgl. inschr. κουαττόρουιρον, 15—33 n. Chr.) unklar bleibt.

---

1) Nicht zu verwechseln mit dem monophthongischen uridg. *qᵘ̯*! Vgl. § 635.

Anm. Vielleicht war **quatu̯or* unter besonderen Bedingungen (etwa als Allegroform) zu *quattor* geworden und hatte sein *tt* auf die Schwesterform übertragen, eine Vermutung, die durch *vitta* neben *vitu-s* (Abl. *vitū*) gr. ἴτυ-ς eine Stütze erhält (Johansson KZ. 30, 409, v. Planta a. O. 193). Übergang von *tu̯* in *tt* lässt sich auch für osk. *petora* 'quattuor' annehmen. W. Schulze Quaest. ep. 527 sieht in lat. *quattuor* Consonantengemination (§ 948).

Bemerkenswert ist vulgärl. **pīpīta* oder **pippīta* aus *pītuīta* (Horaz *pītu̯īta*) = italien. *pipita* etc. (vgl. *b* aus *du̯* § 359).

Zwischen urspr. *t* und der aus *r̥̄* entstandenen Lautgruppe *rā* ist *u̯* geschwunden in lat. *quadrā-gintā*, zu gr. τετρώ-κοντα (§ 339 S. 311). Vgl. § 355 S. 321.

359. 5) *du̯*.

a) Im Anlaut erscheint im Lat. teils *b-*, teils *d-*. *bi-pēs, bi-s, bēs* aus **be[i̯]-ess-* : ai. *dvi-* etc., s. § 319. *bonu-s bellu-s* : vgl. ai. *dúvas-* 'Ehrerweisung'. *diennium dīmus dēs* neben *biennium bīmus bēs*. *dīru-s* vermutlich zu gr. δϝει- in Δϝεινίᾱ etc., s. § 337 S. 310. (Nicht hierher gehören alat. *dui-dēns dui-s* = *bi-dēns bi-s*, *duellum* = *bellum*, *Duelonai* C. I. L. I 44 = *Bellōnae*, *duonoro* ib. n. 32 = *bonōrum*: sie haben, wie *duo*, den uridg. Anlaut *du̯-* festgehalten, s. § 319 S. 296.) Aus dem Osk.-Umbr. sind nur Formen mit *d-* = uridg. *du̯-* bekannt: osk. dias[i]ís (vgl. § 249, 1 S. 229) und umbr. *di-fue* 'bifidum', beide zu lat. *di-* 'zwei'; umbr. *dia* 'det' *pur-ditom* 'porrectum' pur-tifele 'porricibilem' auf Grund eines Präs. **du̯-ii̯ō*, zu *pur-douitu* 'porricito' alat. *duam duim*.

Die Deutung des Nebeneinanders von *b-* und *d-* im Lat. ist unsicher. Man hat gedacht an Entlehnung der Formen mit *d-* aus dem Osk.-Umbr. (wegen *di-* 'zwei' vgl. auch II S. 469), an eine satzphonetische Doppelheit *du̯-* und *d-* im Urital. oder Vorital. und an Verschmelzung von *b-* und *du-* (*bi-* und *dui-*) zu *d-* (*di-*).

b) Inlautendes *du̯* erscheint im Lat. verschieden behandelt nach der Natur des vorausgehenden Lautes. *svāvi-s* aus **su̯ād-u̯i-* : ai. Fem. *svādv-ī* 'suavis'; ebenso *sēvocāre*, vgl. *sēd-itiō*. *molli-s* aus **moldu̯i-* : ai. Fem. *mr̥dv-ī* (II S. 1047); Zwischenstufe war wohl **moldi-s*, vgl. *sallō* etc. § 587, 5. *derbiōsu-s* aus **derdu̯-* : ai. *dardū-* 'Hautausschlag, Aussatz'.

360. 6) *dhu̯* wurde urital. *þu̯*, woraus lat. *f-*, *-b-* (vgl. § 589). *forēs foru-m* : gr. θαιρό-ς aksl. *dvorъ* etc., s. § 319. *suf-fiō* aus **dhu̯-ii̯ō* : ai. *dhū-yá-tē* 'er wird geschüttelt', gr. lesb. θυίω 'ich stürme, brause' (II S. 1061). *lumbu-s* aus urlat. **londu̯o-s* : ahd. *lentin* 'Lende' (got. **landw-*), aksl. *lędvija* 'Lende, Niere'.

Anm. *arduo-s*, das man oft auf **r̥dhu̯o-* zurückgeführt hat, ist wegen *d* weder aus diesem noch aus **r̥dheu̯o-* herleitbar. Es ist mit air. *ard* gall. *Arduenna* aisl. *ǫrđugr* av. *ərəδwa-* zu verbinden und auf **r̥d-* zurückzuführen. Die durch *ǫrđugr* vertretene Form **r̥dh-* ist entweder durch **u̯r̥dh-* (ai. *ūrdhvá-s* gr. ὀρθό-ς) beeinflusst oder es liegt von Haus aus ein Wechsel der 'Determinative' *-dh-* und *-d-* vor. Vgl. Lidén BB. 21, 113.

361. 7) *pu̯, bu̯, bhu̯*. *u̯* wurde allgemeinitalisch dem vorausgehenden Laut assimiliert. Lat. *aperiō, operiō* aus **ap-u̯eri̯ō, *op-u̯eri̯ō* : lit. *àt-veriu* 'ich mache auf, öffne' *ùż-veriu* 'ich mache zu, schliesse', osk. veru 'portam'. Umbr. *subocauu subocau* 'adoro' aus **sub-u̯ocāi̯ō*, zu lat. *vocō*. Formen von *bhu̯-*, der Schwdstf. der W. *bheu-* 'werden' (§ 319) : lat. *amābam*, osk. fu-fans 'erant' (II S. 956); lat. *amā-bō, fēnus fētu-s* (II S. 961), *fīō fītu-m* (II S. 1061. 1074); *du-biu-s, superbu-s super-bia*, vgl. ai. *á-bhva-* 'allem Sein widersprechend, ungeheuer', gr. ὑπερ-φίαλο-ς 'übermütig'.

Verlust des *u̯* erst in der Sonderentwicklung des Lat. wäre anzunehmen, wenn *forem* aus **fu̯ezē-* entstanden war (§ 121, 1 S. 121).

Anm. Das *ff* von osk. aamanaffed ist nicht aus *fu̯* hervorgegangen. S. Buck Class. Rev. 10, 194.

362. 8) *su̯*.

a) Im **Anlaut** blieb *su̯* erhalten vor *ă, ē, ĭ*, im Osk., wie es scheint, auch vor *ĕ*. Lat. *svāvi-s* : ai. *svādú-ṣ* etc., s. § 345. Osk. svaí umbr. sve *sue* 'si'. Umbr. sviseve 'in sino' von einem St. **su̯issu-*, vgl. lat. *situla, sīnu-s* aus **sitsno-* (über lat. *si-* statt *su̯i-* s. u.).

Im Lat. wurde *su̯e-* vor Consonanten zu *so-*, wie *soror* aus **su̯esōr*, s. § 121, 1 S. 121. Eventuell auch im Umbrischen (*sonitu*), aber nicht im Osk. (sverrunei), s. § 122, 1 S. 123.

su̯o- wurde im Lat. *so-*, wie *quo-* in *co-* überging (§ 355. 662, b). *sonu-s* aus **su̯ono-* (: ai. *svāná-s* 'rauschend'), zu *sonit* aus **su̯ene-ti*. *sordēs*, zu *svāsum* (aus **su̯arsso-m*) und got. *swart-s* 'schwarz'; doch könnte *sord-* auch aus **su̯erd-* entstanden sein. Gehört zur selben Wurzel auch *surdu-s*, so ist es auf **su̯urdo-s* mit *ur* = *r̥* zurückzuführen, vgl. *gurdu-s urgeō* § 350. 499. *sūdor sūdāre* aus **su̯oid*, : ahd. *sweiȥ* 'Schweiss', vgl. *coenu-m cūnīre* aus **quoin-* (§ 208 S. 185).

Anm. 1. Nicht um Schwund von *u̯* in der ital. Sprachentwicklung handelt es sich bei *sex* osk. Σεστες umbr. sestentasiaru 'sextantariarum' (vgl. gr. Ϝέξ, nkymr. *chwech*), lat. *sē sibī* osk. sífeí 'sibi' umbr. *seso* 'sibi' (vgl. ai. *svá-* gr. Ϝέ), lat. *sī* volsk. *se-pis* 'si quis' (osk. svaí umbr. *sue*), lat. *situla sīnu-s* (umbr. sviseve). S. § 279 Anm. 1. Dagegen lassen sich die Formen des reflexiven Possessivs alat. *sam sās*, *sōs*, *sīs* für *suam* etc. leicht so erklären, dass die alten Formen mit der Stammgestalt **su̯o-* (vgl. ai. *svá-s* gr. Ϝό-ς ὅ-ς) *u̯* zur selben Zeit verloren, als **su̯ono-s* zu *sonus* wurde, und von da aus sich *s-* für *sv-* verallgemeinerte.

b) Inlautendes *-su̯-* hinter Vocalen. Lat. *pruīna* aus **prūu̯īnā* (wie *fruor* aus **frūu̯ōr*, § 666 Anm., § 930, 2), **pru-zu̯īnā*, **prusu̯īnā* : ai. *pruṣvā́* 'Tropfen, Reif'. Entsprechend *dīvidō* aus **diz-vidō*, *sēvirī* aus **sex-virī*, s. § 760, a, 1. *trāvehor* aus **trans-vehōr* § 414, 1. Vgl. § 876.

Anm. 2. Nirgends lat. *-rv-* aus uridg. *-su̯-*. Denn z. B. *lārva* beruht auf **lāsou̯ā*, *Minerva* auf **Menesou̯ā*, s. § 252, 1 S. 232, § 352, 5 S. 319.

363. 9) *ru̯, lu̯.* *vervēx* : ion. εἶρος 'Wolle' aus *ϜερϜος (§ 335 S. 309). *fervō ferveō* : air. *berbaim* 'ich koche'. *helvo-s* : ahd. *gelo* 'gelb', lit. *żelva-s* 'grünlich', gGf. **ǵhelu̯o-s*; nach § 121, 2 S. 121 sollte man **holvo-s* erwarten: entweder war *e* von andern Worten derselben Sippe eingedrungen (vgl. *helus* a. a. O.), oder das Wort war aus einem andern ital. Dialekt entlehnt (anders Osthoff Transact. of the Am. Phil. Soc. 24, 60, Solmsen Stud. 137). Zu derselben Wurzel *fulvo-s* mit *ul* = *l̥* (§ 499). — Im Vulgärlat. wurde *rv* zu *rb*, z. B. *verbēx*, *Nerba*.

Nach der Weise von *ecu-s* aus *equo-s*, *sonu-s* aus **su̯ono-s* (§ 355. 362) lässt sich *parum* mit *parvo-m* identificieren;

das Adverbium, durch seine Bedeutung isoliert, hielt den lautgesetzlichen Stand fest.

Anm. Man hat öfters angenommen, *lu̯* sei im Urital. in *ll* übergegangen. S. v. Planta Osk.-umbr. Gr. I 186 ff., Solmsen Stud. 135. Die Beispiele, *pallidus*, *sollu-s* u. s. w., sind aber alle zweifelhaft (vgl. Verf. Ausdr. f. d. Totalität 47 f.). Sollte sich das Lautgesetz indessen bewähren, so wäre anzunehmen, dass der Wandel in *ll* nur unter gewissen Bedingungen geschah (vgl. *quattor* § 358). Dass alle historischen Formen mit *-lv-* aus älteren mit *-lou̯-* *-lau̯-* entstanden seien, ist nicht wahrscheinlich zu machen.

364. 10) Wie *nu̯* im Ital. behandelt worden ist, ist unklar. Bei allen in Betracht kommenden Beispielen ist möglich, dass eine Gruppe *n* + kurzer Vocal + *u̯* oder *n* + silb. *u* zu Grunde lag. Lat. *tenui-s* : vgl. ai. F. *tanv-ī* 'lang, ausgedehnt' ahd. *dunn-i* 'dünn' (§ 376) und gr. τανα(F)ó-ς. *minuō*, osk. menvum 'minuere' (falls dieses mit *minuō* zusammengehört, s. Bugge KZ. 32, 18), minive- (zunächst aus **minv-*): ai. 3. Pl. *minv-ánti*; es lässt sich jedoch auch von Gf. **mineu̯ō* ausgehen (Solmsen Stud. 134. 153). *genua* : vgl. hom. γοῦνα aus *γονFα (§ 335), doch kann auch urspr. *-nu-* angenommen werden. Über *tenu̯ia genu̯a* bei Dichtern s. § 252, 1 S. 233.

365. Es sind nur spärliche Anhaltspunkte dafür vorhanden, dass uridg. *u̯* hinter Consonanten in Inlautsilben im Lat. auf dieselbe Weise silbisch geworden ist wie uridg. *i̯* in *medius* u. dgl. (§ 304, 1 S. 280). Von den oben besprochenen Formen kommen hierfür nur *quattuor* (§ 358) und eventuell *tenuis* etc. (§ 364) in Betracht.

Im Anlaut wurde das *su̯-* von *svāvi-s svādeō* (§ 362) zum Teil zu *su-*, z. B. *suādent* dreisilbig bei Lucretius, womit italien. *soave* zu vergleichen ist.

366. Zur Aussprache des *u̯* bleibt noch zu bemerken, dass der Laut im Lat., wie zahlreiche Thatsachen lehren, bis zum 2. oder 3. Jahrh. nach Chr. rein sonorisch blieb. Erst dann wurde er Spirant und fiel mit *b* zusammen, indem dieses gleichfalls spirantisch wurde. Daher von da an die Verwirrung in der Schreibung von *v* und *b*, z. B. einerseits *Bictorinus* für *Victorinus*, anderseits *vene* für *bene*.

Im Osk.-Umbr. behielt der Laut, wie sich deutlich erkennen lässt, seine alte Geltung als reiner Sonorlaut bei, s. v. Planta Osk.-umbr. Gr. I 180 f.

Altirisch.

367. Anlautend *f-* gegenüber von *v-* im Gallischen und ältesten Britannischen und *gu̯-* (*gu- gw-*) im späteren Britann. *fid* 'Baum, Holz, Wald', gall. *Vidu-casses*, akymr. ***guid*** nkymr. ***gwydd*** 'Gehölz, Holz' nbret. ***gwezenn*** 'Baum' : ahd. ***witu*** 'Holz'. — ***fedb*** nkymr. ***gweddw*** 'Witwe' : ai. ***vidhávā*** lat. ***vidua*** got. ***widuwō*** aksl. ***vьdova*** 'Witwe'. — *ar-fiuch* 'ich kämpfe' : lat. ***vincō***, got. ***weiha*** 'ich kämpfe', lit. ***vėkà*** aksl. ***věkъ*** 'Kraft'. — ***fedim*** 'ich führe' : ai. ***vadhū́-*** 'Eheweib' ('Heimgeführte'), lit. ***vedù*** aksl. ***vedą*** 'ich führe'. — *fine* 'Verwandtschaft' : ahd. ***wini*** 'Freund', W. *u̯en-*. — *fīr* 'wahr' : lat. ***vēru-s***, got. ***tuz-wērjan*** 'zweifeln', aksl. ***věra*** 'Glaube'. — Mir. *foil fail* (Dat. Pl. *failgib*) 'Spange, Ring' : gr. Ϝέλιξ ἕλιξ 'gewunden'. — ***faiscim*** 'ich drücke, dränge, presse' (II S. 1036) : ai. ***vāha-tē*** 'er drückt, drängt, presst', ahd. ***wecki*** 'Keil', lit. ***vági-s*** 'Zapfen, Pflock'. — *fáith* 'Prophet, Dichter' : lat. *vātēs*, got. *wōd-s* 'besessen' aisl. *ód-r* 'Poesie, Gesang'. — *frith-* (*friss-*) 'gegen' aus **u̯r̥t-*, zu W. *u̯ert-* 'vertere', vgl. lat. *vorsus* 'gegen', ahd. *ūf-wert* 'aufwärts'. — *flaith* 'Herrschaft', akymr. *gulat* nkymr. *gwlād* 'regio, patria', verwandt mit got. *walda* 'ich walte'.

Kam *u̯* hinter die Präposition *com-* zu stehen, so wurde die Gruppe *-mu̯-* im Ir. zum stimmhaften Reibelaut *v*. ***coibnes*** 'affinitas' aus **co*[*m*]-*bines*, zu *fine*. *cobsud* 'stabilis', zu ***fossad*** 'ruhig, fest'. Vgl. § 418, 2.

Über *ḟ* im bedingten Anlaut, z. B. *a ḟir* 'o Mann', *oen-ḟer* 'unus vir' s. § 1028, 1.

368. Intersonantisches *u̯* ist im Ir. hinter langem Vocal völlig geschwunden, hinter kurzem Vocal teils ebenfalls völlig geschwunden, teils mit diesem zu einem Diphthong oder zu einfacher Vocallänge (*ō*, *ū*) verbunden worden, während das Gall. und der britann. Zweig *u̯* im Allgemeinen festhielten. — *lī* nkymr. *lliw* acorn. *liu* ncorn. *lyw* 'Farbe, Glanz' : lat. ***līvor***.

— *beo* 'lebendig', Nom. Pl. *bī*, nkymr. *byw* 'lebendig' urkelt. **biu̯o-s* : got. *qiu-s* (St. *qiwa-*) 'lebendig'; *biad* (Gen. *biith biid*) nkymr. *bywyd* 'victus' urkelt. **biu̯o(?)to-n*; *beothu bethu* 'Leben' urkelt. **biu̯otū[t]-s*. — *clū* 'Ruhm', nkymr. *clyw* 'Gehör', urkelt. **kleu̯os*, woraus zunächst **klou̯os* (§ 123, 2 S. 125) : gr. κλέϝος 'Ruhm'. — *cnū* 'Nuss', nkymr. *cneuen* 'Nuss' : vgl. ags. *hnu-tu* 'Nuss'. — *tūus* 'Führerschaft, Vorrang, Anfang', nkymr. *tywys* 'Führung' aus **tó-uessu-s*, zu *fedim* 'ich führe'; dazu *tōisech* 'Anführer', nkymr. *tywysog* 'Führer, Fürst' aus **tó-u̯essāko-s*. — Gen. Sg. *bou bō* 'bovis' aus **bou̯-os*, Gen. Pl. *bō n-* 'boum' aus **bou̯on* : gr. βo[ϝ]-óς βo[ϝ]-ῶν. — *ōac óc* 'jung', Comp. *ōa* Superl. *ōam*, gall. *Jovincillos*, mkymr. *ieuanc* corn. *iouenc* nbret. *iaouank*, urkelt. **i̯ou̯n̥ko-s* : ai. *yávīyas-* 'iunior'; dazu *ōitiu* 'Jugend' aus **i̯ou̯n̥tū[t]-s*. — *ōi ōe* 'Schaf' : lat. *ovi-s* etc., s. § 351. — *ro bōi* 'fuit' aus **bou̯et* : wahrscheinlich gleich ai. *bháva-t* (II S. 1248). — *nōi n-* 'neun' : nkymr. corn. *naw* (§ 123, 2 S. 125). *broo brō*, Gen. *broon*, nkymr. *breuan* 'Mühlstein' : ai. *grávan-* 'Stein zum Auspressen des Somasaftes'. — Vgl. auch *nūe* 'neu' aus **nou̯io-s* (zu gall. *nevio- novio-*, § 123, 2 S. 125), und *aue* 'Enkel' aus **au̯io-s* (zu lat. *avia*), wo *i* frühzeitig aus *i̯* entstanden war (§ 307 S. 281 f.); ferner das Präfix *dū-* (*do-dū-rgimm* 'ich reize') aus **dé-u̯o-* und das Präfix *tō-* (*tō-be* 'decisio') aus **tó-u̯o-*, deren zweiter Bestandteil aus **u[p]o* hervorgegangen war (§ 103 S. 109).

Die Gesetze, nach denen für *ou̯* vor Vocalen im Irischen bald *ō*, wie in *bō*, *ōi*, bald *ū*, wie in *clū*, *tūus*, erscheint, sind noch ungefunden.

Zweifelhaft bleibt, ob auch in den schwachtonigen Silben, wo *u̯* ebenfalls schwand, *ō* oder *ū* entstanden war, bevor der Vocal der Lautverbindung *-ou̯-* reduciert wurde: z. B. *mogai* N. Pl. 'Diener' aus **mogou̯e[s]*, vgl. gall. *Lugoves* (§ 258 S. 241, § 318 S. 294).

Wie nach langen Vocalen, so schwand *u̯* auch nach *i*-Diphthongen. *dia* 'Gott', Gen. *dē* Voc. *dē*, *diade* 'göttlich', gall. Δειουονα *Devo-gnata*, akymr. *duiu* nkymr. *duw* 'Gott' : osk. deívaí 'divae' etc., s. § 325.

369. Postconsonantisch.

1) *-ru̯-*, *-lu̯-* wurden *-rb-*, *-lb-*, indem *u̯* in eine Spirans überging. *-berbaim* nkymr. *berwaf* 'ich siede' : lat. *fervō ferveō*. — *meirb* nkymr. *merw* 'weich, faul' : ahd. *maro* (*marawi*) und *murwi* (*muruwi*) 'zart, mürbe'. — *tarb* 'Ochse', gall. *tarvo-s* nkymr. *tarw* nbret. *tarv tarf* 'Ochse' : vgl. die Lehnwörter finn. *tarvas* estn. *tarw* 'Ochse'. — *marb* 'tot', nkymr. *marw* nbret. *marv marf* 'tot', W. *mer-* 'sterben' (II S. 129). — *selb* F. 'Besitz' aus **selu̯ā*, gall. *Lugu-selva*, nkymr. *helw* M. 'Besitz'. — *delb* 'Gestalt, Form' nkymr. *delw* 'imago, figura, effigies' : aksl. Gen. *dlъve* 'Fasses'.

Für die Ermittlung der Behandlung von *-nu̯-* gibt es nur geringen Anhalt. Erhalten hat es sich nach Übergang von *u̯* in den Spiranten *v* (ir. *nb* geschrieben) in Fällen wie *ainb* 'unwissend' aus **n̥-u̯id-*, wonach wohl auch das etymologisch unklare air. *banb* nkymr. *banw* nbret. *banv* 'Schwein' altes *-nu̯-* hat. Die von Stokes BB. 19, 95 und Strachan ib. 20, 12 vorgetragne Ansicht, dass *-nn-* entstanden sei, ist nicht genügend gestützt.

3) *-k̑u̯-* fiel im Urkelt. mit *-qu̯-* zusammen in *ku̯*, woraus ir. *c*, gall. brit. *p*. *ech* 'Pferd', gall. *Epo-redia*, nkymr. *ebol* 'Füllen' (akymr. **epaul*) : ai. *áśva-s* etc., s. § 319.

4) *-tu̯-* wurde ir. *-t-*. *cethir* 'vier', akymr. *petguar* nkymr. *pedwar* corn. *peswar* nbret. *pevar* abrit. Stadtname Πετουαρία : ai. *catvā́r-as* etc., s. § 319. *luaith* 'Asche', nkymr. *lludw* 'cinis, lix'.

5) *du̯-* = uridg. *d-*, *dh-* wurde im Ir. und Brit. zu *d-*. *dorus* N. 'Thür' aus **du̯oressu*, corn. *daras*, gall. *dvorico*(?) : ai. *dvā́rāu* etc., s. § 319. *dau*, *dau dō* akymr. *dou* 'zwei' : ai. *dvā́u* etc., s. § 319. *dall* nkymr. nbret. *dall* 'blind' : got. *dwal-s* etc., s. § 338.

Wo im Inlaut ir. *db* mit *b* = uridg. *u̯* erscheint, war *u̯* nicht von Anfang an in unmittelbarer Berührung mit *d* gewesen: *db* entstand aus *du̯*. *fedb* : nkymr. *gweddw* 'Witwe', zu ai. *vidhávā* got. *widuwō* etc. Mir. *badb-scēl* 'Schlachtgeschichte' *Bodb* : akymr. *Boduoc*, gall. *Ate-bodua Boduo-genus*.

6) *bhu̯-* wurde ir. brit. *b-* : *biu* 'ich bin' mkymr. 3. Sg.

Imper. *bit* von **bhu̯-ii̯o-* **bhu̯-ī-*, air. 3. Sg. Conj. und Fut. *bā ba* aus **bhu̯-ā-* : gr. φῖ-τυ, lat. *ama-bam* etc., s. § 319.

7) *su̯* anlautend erscheint als *s-* (gall. *sv-*, z. B. *Svadugenus*, kymr. *chw-*), inlautend nach Vocalen als *-f-* (*-ph-*), *-b-*. *siur* 'Schwester' nkymr. *chwaer* : ai. *svásar-* etc., s. § 319. — *sē* 'sechs', *seser* 'sechs Mann', *mōr-feser* 'magnus seviratus, sieben Mann', nkymr. *chwech* 'sechs' : gr. Ϝέξ ἕξ aus **σϜεξ*, s. § 345. — *sennaim* 'ich musiciere' Perf. 3. Sg. *ro sephainn* : ai. *svana-ti* 'tönt', lat. *sonere* aus **su̯en-*, ags. *swin* N. 'Musik, Gesang'. — *do-sennat* 'sie jagen, treiben', Perf. 3. Sg. *ro do-sefainn -sephainn* 3. Pl. *-sefnatar*, Imper. Präs. 3. Sg. *toibned* (vgl. II S. 983). — Gen. *feibe* Dat. Acc. *feib* 'Trefflichkeit, Schicklichkeit, Würdigkeit' aus urkelt. **u̯esu̯-iās* oder *-iēs -ī, -in*, zum Adj. *fiu* 'dignus' aus **u̯esu-s*. *si*, in alter Enklise *-b*, nkymr. *chwi* 'vos' aus **s-u̯es* (II S. 804. 813).

Anm. *s* und *f* aus *su̯* schwinden im Wortanlaut lautgesetzlich nicht. Mir. *ṡ* und *ḟ* sind Analogiebildungen nach den Fällen, wo *s* = uridg. *s* zu *ṡ* wurde (§ 1028, 1). Z. B. *a ṡiur* oder *a ḟiur* 'seine Schwester' nach *a ṡuide* 'sein Sitz' statt *a fiur*. Ebenso *mōr-ṡeser* *mōr-ḟeser* statt *mōr-feser* (neben *seser*) nach dem Muster von solchen wie *rīg-ṡuide* 'Königssitz, Thron'.

-k̂su̯- wohl in *dess* 'rechts, südlich' aus **dek̂su̯o-*, vgl. akymr. *dehou* got. *taihswa* 'rechts' (II S. 129).

Germanisch.

370. Urdg. *u̯* war im Urgermanischen, wie es scheint, noch durchgehends consonantisches *u*. Im Got. setzen gewisse Lautwandlungen in der vorwulfil. Zeit noch die Aussprache *u̯* voraus, und ein zwingender Beweis dafür, dass der Laut zur Zeit des Wulfila kein reiner unsilbischer Vocal mehr war, sondern ein schwaches Reibungsgeräusch bekommen hatte, ist trotz Jellinek Z. f. d. Alt. 36, 266 ff., van Helten ebend. 37, 121 ff. nicht erbracht. Im Nord. wurde *u̯* etwa im 10. Jahrh. allmählich spirantisch (Noreen Gr. d. germ. Ph. I 458). Das Ahd. hielt *u̯* (geschrieben *uu, u, w*) fest: in mhd. Zeit — nicht überall im gleichen Zeitpunkt — wurde *u̯* zu dem Spiranten, wie er im Nhd. gesprochen wird.

371. Anlautend. 1) Got. *witan* 'wissen' *wait* 'ich weiss', ahd. *wiȝȝan weiȝ* as. *witan wēt* ags. *witan wát*, aisl. *vita veit* : ai. *vēda* etc., s. § 317. — Got. *wisan* ahd. *wesan* 'verweilen, bleiben, sein' : ai. *vása-ti* 'er verweilt, wohnt'. — Got. *watō* N., ahd. *waȝȝar* 'Wasser' : lit. *vandũ* aksl. *voda* 'Wasser'. — Got. *wulf-s* ahd. *wolf* : ai. *vŕ̥ka-s* etc., s. § 317. — Got. *waúrm-s* 'Schlange' ahd. *wurm* 'Schlange, Wurm', Gf. **ụr̥-mi-s* : lat. *vermi-s*. — Got. *un-wunands* 'sich nicht freuend', ahd. *wunna* 'Freude', zu *ụn̥-* Schwdstf. der Wurzel *ụen-* : ai. *va-nṓ-ti* 'er hat gern'.

2) Got. *wraiq-s* 'krumm' : gr. ῥαιβό-ς 'krumm' (oder dieses zu lit. *sraĩgė* 'Schnecke'?). — Ags. *wrincle* 'Runzel' ahd. *rench*[*i*]*u* 'ich renke, ziehe drehend hin und her' : ai. *vr̥ṇák-ti* 'er dreht zusammen' gr. ῥέμβομαι 'ich drehe mich herum, treibe mich herum' (II S. 998). — Got. *writ-s* 'Strich, Punkt', ags. *wrītan* 'reissen, schreiben' as. *wrītan* ahd. *rīȝan* 'reissen, einritzen'. Got. *wlit-s* as. *wliti* 'Ansehen, Antlitz'.

Im Ahd. ist *wr-* noch im Oberfränk. nachweisbar, z. B. *wreh* 'exul', zu got. *wrikan* as. *wrecan* 'verfolgen'. Der Verlust des *w-* (vgl. noch *ruogen* 'anklagen' : got. *wrōhjan*; *lisp* 'stammelnd' : ags. *wlisp*) vollzog sich auch in dem Compositum *lērahha* 'Lerche' aus **lē*|*wrahha*, vgl. ags. *láwrice* (van Helten PBS. Beitr. 20, 510).

372. Intersonantisch. Got. *awēþi* (vermutlich für **aweiþi* geschrieben) ahd. *ewit* 'Schafherde' ahd. *ou* 'Schaf' : lat. *ovi-s* etc., s. § 351. — Got. *widuwō* ahd. *wituwa* 'Witwe' : ai. *vidhávā* etc., s. § 367. — Got. *qiwa-* 'lebendig', N. Sg. *qiu-s* : nkymr. *byw*, s. § 318. — Got. *awō* 'Grossmutter' : lat. *avo-s ava*. — Ahd. *rāwa* und *ruowa* 'Ruhe' : gr. ἐρωή 'Ablassen, Ruhe'. — Got. Gen. Pl. *suniwē* 'der Söhne' (N. Pl. *sunjus*) : aksl. *synovъ* 'der Söhne', gr. πήχεων 'der Arme' aus *πᾱχεϝων.

Entsprechend blieb *ụ* nach ursprünglichen *i*-Diphthongen. Ags. Gen. Sg. *Tiwes* (ahd. N. Sg. *Zīo*), aisl. N. Pl. *tivar* 'Götter' : osk. deivaí etc., s. § 325. Got. Dat. Pl. *aiwa-m* 'temporibus', ahd. *ēwa* 'lange Zeit, Ewigkeit' : lat. *aevo-m*, gr. αἰϝεί αἰεί 'immer'.

373. 1) Im Urgerm. stellt sich *u̯u̯* dem § 309, 2 S. 283 besprochenen *i̯i̯* zu Seite. Es soll unter gleichen Bedingungen aus *u̯*, wie dieses aus *i̯*, entstanden sein. Aus *u̯u̯* wurde got. *ggw* aisl. *ggu̯* (vgl. § 14 Anm. S. 16), während sich im Westgerm. der erste Teil von *u̯u̯* mit vorausgehendem *a* oder *i* zum Diphthong, dagegen mit *u* zu *ū* verband. — Got. *glaggwō* Adv. 'aufmerksam, genau', aisl. *glǫggr gløggr* (Pl. *glœgguer*) ahd. flect. *glauwēr glouwēr* 'hell, klar, deutlich', aisl. *gluggr* 'Lichtöffnung'. — Got. *bliggwan* ahd. *bliuwan* 'schlagen' Prät. got. *blaggw bluggwum* mhd. *blou*. — Ahd. *briuwan* 'brauen' (aschwed. *bryggia* aus **bryggwa* umgebildet) : lat. *dē-frutum*, air. *bru[i]th* 'das Kochen'. — Got. *triggwa-ba* Adv. aisl. *tryggr* (Pl. *trygguer*) ahd. *gi-triuwi* 'treu', zu got. *trauan* ahd. *trūēn* 'trauen'. — Got. *skuggwa* 'Spiegel', aisl. *skugge* ahd. *scūwo* 'Schatten' : gr. θυο-σκόος 'Opferschauer'.

Anm. Wie bei *i̯i̯*, so gibt es auch hier mancherlei Ausnahmen, für die noch keine befriedigende Erklärung abgegeben ist, z. B. got. *qiwa-* N. Sg. *qius* 'lebendig', *kniwa-* N. Sg. *kniu* ahd. *chniu kneo* 'Knie'. Und ich muss auch hier bezweifeln, dass überhaupt eine Verschärfung des einfachen unsilbischen Vocals stattgefunden hat. Bei *triggwa-* ist eine Gf. **drēu-q^u̯ó-* = urgerm. **treuʒu̯o-* nicht unwahrscheinlich (Verf. IF. 6, 100). Bei *houwan hǫggua* 'hauen', das nebst got. *hawi* N. 'Heu' zu lit. *káu-ti* 'schlagen, schmieden, kämpfen' aksl. *kovati* 'schmieden' gehört, kommen lit. *kúgi-s* 'grosser Hammer, grosser Heuhaufen' *kaugė̃* 'Heuhaufen' in Betracht, wonach Zurückführung auf **hauʒu̯ō* möglich ist (a. O.). *glaggwō gluggr* lässt sich mit lit. *żvilgė́ti* 'glänzen, blicken' leicht vereinigen, wenn man annimmt, dass die Schwdstf. **ĝhl̥g^u̯h-* zu **ĝhlug^u̯h-* wurde, so dass *gluggr* zu *żvilgė́ti* sich verhält wie ai. *dhrúti-ṣ* zu *-dhvr̥t-* u. dgl.; *glaggwō* aus **ʒlau[ʒ]u̯a-* stellt sich dann zu lit. *żvelgiù* wie gr. λευκό-ς zu ai. *várcas-*, s. § 279, 2 S. 260 f. Vgl. § 676 Anm. 2. Ahd. *chiuwan* aisl. *tyggua* 'kauen' auf Grund eines Präs. **ki̯uu̯ō*. das zu **kiu̯u̯ō* werden musste (§ 312, 1 S. 285).

2) Über den Schwund von *u̯* vor *u* im Urgerm. s. § 377, 1.

3) Bisweilen scheint *u̯* im Urgerm. zu *ku̯* (zunächst, vor der Verschiebung der Mediae zu Tenues, zu *gu̯*) geworden zu sein, doch ist die Erklärung der betreffenden Formen unsicher : aisl. *kuikr* N. Pl. *kuikuer* ahd. *quec* neben got. *qiwa-* 'lebendig'; aisl. *nǫkkue* ahd. *nahho* 'Nachen' neben lat. *nāvi-s*;

ahd. *zeihhur* ags. *tácor* 'Schwager' neben ai. *dēvár-* (s. Bugge PBS. Beitr. 13, 515, Noreen Abriss 167 f.).

4) Ferner wurde im Urgerm. antesonantisches *u̯* nach *u* bisweilen zu *ʒ* nach noch unbekanntem Gesetz. Got. *sugil*, Name der Rune *s*, ags. *syʒel* aus **suu̯il-*, eine schwächere Stammform zu got. *sauil* (§ 374). Ahd. *iugund* ags. *ʒeoʒuđ* 'Jugend' aus **i̯uu̯undā-*: lat. *juventa*; dagegen got. *junda* aus **i̯uu̯undā-* durch Wegfall des *u̯* (§ 377). Ahd. *brucka* as. *bruggia* 'Brücke' aisl. *bryggia* 'Landungsplatz' auf Grund eines Nom. **bruʒī* aus **bruu̯ī*, neben aisl. *brú* 'Brücke', gall. *brīva* 'Brücke' (Gf. **bhrēu̯ā*), aksl. *brъvьno* 'Balken'. Vgl. Bugge PBS. Beitr. 13, 504 ff., Noreen Abriss 153.

374. 1) Im Gotischen erscheint urgerm. *ōu̯* vor silbisch bleibenden Vocalen als *au* (wie *ēi̯* als *ai*, § 310 S. 284). — *sauil* N. 'Sonne' : kret. ἀϝέλιο-ς etc., s. § 352, 2 S. 318. — *stauida* 'ich richtete' *staua* F. 'Gericht' : aksl. *stavъ* 'compages' *stava* 'Gefüge, Glied' *staviti* 'stellen, hemmen', lit. *stovėti* 'stehen'. — *af-dauiþs* 'erschöpft' : aksl. *davi-ti* 'erwürgen'. — *taui* N. 'That', zu *taujan* 'thun' Prät. *tawida* (mit urgerm. *au̯*).

Dagegen wurde urgerm. *-ōu̯i̯-* + Vocal zu *-ōj-* + Voc. (vgl. *fra-wardja* aus **-u̯arđii̯ō* § 275 S. 252 f.). Präs. *stōja stōjis* (zu *stauida*) aus **stōu̯ii̯ō* **stōu̯i[i̯]izi*, Gf. **stāu̯éi̯ō* (II S. 1153). Gen. *tōjis* (zu *taui*) aus **tōu̯i[i̯]isa*. *stōja stōjis* sind nicht zunächst aus **stōvja* **stōvjis* entstanden. Die historische Gestalt der 2. Sg. zeigt, dass **stōu̯ii̯ō* **stōu̯iiz[i]* zunächst zu **stōii̯ō* **stōiiz[i]*, dann zu *stōja stōjis* wurde. Wäre *u̯* nicht bereits antesonantisch geschwunden, so wäre 2. Sg. **stōu̯īs*, historisch **staueis* zu erwarten, wie *fra-wardeis*.

Hiernach wurde z. B. das Prät. **stōu̯ida* zunächst zu **stōida*, woraus *stauida* erst nachdem das Präs. **stōii̯a* zu *stōja* vorgerückt war.

Der Lautwert des *au* in *stauida*, *sauil* etc. ist umstritten. Mir ist immer noch das Wahrscheinlichste, dass hier mit *au* die Länge des *aú* von *baúrans*, also *ǭ*, gemeint ist, gleichwie in Fremdwörtern wie *Trauadai* Τρῳάδι'. Vgl. § 310 über *saia* u. dgl.

Anm. Unklar ist noch das Verhältnis von got. *staua* zu ahd.

stūa-tago, von got. *trauan* zu ahd. *trūēn* aisl. *trúa* 'glauben', von got. *bauan* zu ahd. *būan* 'bauen' u. dgl.

Vgl. über die ganze Frage der in Rede stehenden got. *au* und *ō* Noreen Abriss 32 ff. und die dort citierte Literatur, ferner Lorentz Schwach. Prät. 49 ff., Möller Anz. f. d. Altert. 20, 117 ff., van Helten PBS. Beitr. 17, 563 ff., Streitberg Urgerm. Gr. 73 ff., Grienberger PBS. Beitr. 21, 216 (dessen Annahme, dass einmal **sōu̯|el* "mit deutlichem Spiritus lenis im Anlaut der zweiten Silbe" gesprochen worden sei, unglaublich ist).

2) Got. *aw* und *iw* vor einem Vocal gingen, wenn dieser schwand und *w* infolge davon aus dem Silbenanlaut in den Silbenauslaut zu stehen kam, in die Diphthonge *au*, *iu* über. *snau* 1. 3. Sg. Prät. von *sniwan* 'eilen'. *triu* 'Stock, Stange', Gen. *triwis*; *kniu* 'Knie', Gen. *kniwis*. *qius* 'vivus', Gen. *qiwis*. *ga-qiuja* 'ich mache lebendig' (Prät. *-qiwida*) aus **-qiu̯ii̯ō*, Gf. **gu̯iu̯éi̯ō* (II S. 1153. 1166). Solches *iu* wurde in schwachtoniger Silbe steigender Diphthong (*i̯u*) : *sunjus* 'Söhne' aus **sunius*, dieses aus **suniw[i]z* (vgl. § 312 Anm. 1 S. 285); Nom. *lasiw-s* 'kraftlos' durch Systemzwang statt **lasjus*. — Vgl. dagegen *lēw* (Gen. *lēwis*) 'Gelegenheit', *hlaiw* (Gen. *hlaiwis*) 'Grab'.

3) Im Ahd. *kneo knio kniu* 'Knie' (Gen. *knewes*), wie got. *kniu*. Ebenso *hlēo* 'Grab' (Gen. *hlēwes*), gegenüber got. *hlaiw*. Nach langem Vocal schwand ahd. *-o* im 9. Jahrh.: *hlē* aus *hlēo*, *blā* aus *blāo* 'blau'.

375. Postconsonantisch.

1) *k̂u̯*. Got. *ƕeit-s* ahd. *hwīȝ wīȝ* 'weiss' : ai. *śvitrá-s* etc., s. § 319. Got. *aiƕa-tundi* 'βάτος' : ai. *áśva-s* 'Pferd' etc., s. § 319; vgl. § 675 über die Aussprache des got. *ƕ* und über ahd. *hw- w-*. Got. *nau-s* 'Toter' St. *nawi-* aus urgerm. **naȝu̯-i-* (s. § 676, b) : gr. νέκυ-ς 'Leichnam' ai. *náśya-ti* 'er geht verloren, kommt um'.

2) *-ĝhu̯-*. Got. *ga-aggwei* 'Beengung' : vgl. *qhvī* F. (unbelegt) zu *qhú-* 'enge'.

3) *qu̯-* [1]). Ahd. *hwennen wennen* 'schwingen, schütteln':

1) Nicht mit dem monophthongischen uridg. q^u zu verwechseln! Vgl. § 639.

lat. *vannu-s* (§ 357 S. 321). Aisl. *hvǽsa* 'zischen' : aksl. *kvasiti* 'fermentare'.

4) *tu̯*. Ahd. *dwiru* 'ich drehe rasch um, rühre' : ai. *tvára-tē* 'er eilt'. Ahd. *dwingu thwingu* 'ich drücke, beenge, zwinge', vermutlich zu gr. σάττω (§ 339 S. 311). Got. *wahtwō* oder *wahtwa* ahd. *wahta* 'Wacht', zu got. *wakan* 'wachen', got. *saliþwa* ahd. *selida* 'Wohnung, Herberge', got. *þiwadw* N. 'Knechtschaft', mit Suffix *-tu̯o- -tu̯ā-* (II S. 111). Got. *fidwōr* 'vier' (II S. 472) : ai. *catvár-as* etc., s. § 319.

5) *du̯*. Got. *twai* ahd. *zwēne* 'zwei' : ai. *dvā́u* etc., s. § 319. Got. *gatwō* ahd. *gaʒʒa* 'Gasse'.

6) *dhu̯*. Got. *dwal-s* 'thöricht', ahd. *twalm* 'Betäubung, Ohnmacht' *gi-twola* 'Bethörung, Ketzerei' ags. *ʒe-dwelan* 'sich irren' : ai. *dhvára-ti* etc., s. § 338. Ahd. *lentin* 'Lende' (got. **landw-*) : lat. *lumbu-s*, aksl. *lędvija* 'Lende, Niere' (§ 360).

7) *bhu̯*. Ahd. *bist* 'du bist' ags. *béo bis bid* 'bin, bist' ist' aus **bhu̯-iiō* (II S. 907).

8) *su̯*. Got. *swistar* ahd. *swester* : ai. *svásar-* etc., s. § 319. Got. *swaíhra* ahd. *swehur* 'Schwiegervater' : av. *xᵛasura-* etc., s. § 331. Ahd. *swaram* aisl. *suarm-r* 'Schwarm' : ai. *svára-ti* 'er rauscht, tönt'. Got. *taihswō* ahd. *zeswa* 'die rechte Hand' : air. *dess* akymr. *dehou* (§ 369, 7 S. 329). Ags. *lǽs*, Gen. *lǽswe*, F. 'Aderlass' aus **lēsu̯ā-*, älter **lēts-u̯ā*, zu got. *lētan* 'lassen' W. *lē[i]d-*, vgl. lit. *laisva-s* 'frei' zu *léidžu* 'ich lasse' (§ 223).

9) *-ru̯-, -lu̯-*. Ahd. *maro marwēr* und *murwi* 'zart, mürbe' : air. *meirb* nkymr. *merw* 'weich, faul'. Ags. *earo* aisl. *ǫrr* 'schnell', entlehnt finn. *arvas* : ai. *árvan-* 'eilend, schnell'. Ahd. *gelo gelwēr* 'gelb' : lat. *helvo-s*, lit. *žalva-s* 'grünlich'. Ahd. *falo falwēr* 'fahl, falb' : lit. *palva-s* aksl. *plavъ* 'gelblich weiss, falb'. Ahd. *salo salwēr* 'dunkelfarbig, schmutzig' : aksl. *slavo-očije* 'glaucitas', russ. *solovyj* 'isabellfarben'.

Bemerkungen zu 1) bis 9):

a) *u̯* wurde im Got. wie im Ahd. silbisch, wenn der darauf folgende Vocal schwand (Samprasāraṇa). Got. *skadu-s* und ahd. *scato* (Gen. *scatwes*) 'Schatten' aus **skadu̯a-z*, vgl. § 1029, 2, a. b. Ahd. *garuta garota* aus älterem *garwita* 'ich

bereitete'. Formen wie got. Nom. Acc. *waúrstw* 'Werk' (Gen. *waúrstwis*) waren Analogiebildungen nach den andern Casus (vgl. *saƕ* § 675).

b) Im Ahd. entstand in den inlautenden Verbindungen *rw, lw, sw, tw* vor *w* ein anaptyktischer Vocal. *marawēr* aus *marwēr*. *garawita* aus *garwita*. *gelawēr* aus *gelwēr*. Gen. *melawes* aus *melwes*, Dat. *melewe*, zu *melo* 'Mehl'. *zesawa* aus *zeswa*. Gen. *scatawes* aus *scatwes*. Dasselbe zuweilen in den anlautenden Verbindungen *zw-*, *sw-* : *zewēne* aus *zwēne*, Dat. *zoweim* aus *zweim*, *sowarz* aus *swarz*, vereinzelt auch *diwingit* aus *dwingit*. Vgl. § 491, 3.

c) In vielen Formen ist nach Cons. im Inlaut stehendes *w* im Ahd. oder schon in einer älteren Periode geschwunden. Die besonderen Bedingungen sind nicht aufgeklärt. Es scheint, dass der Consonant zunächst nur vor dunkeln Vocalen ausfiel und weiterhin Ausgleichungen stattfanden. Von den oben genannten Formen gehören hierher *wahta*, *selida*, *gaʒʒa*, *lentin*. Vgl. ferner den Schwund im Anlaut des zweiten Teils von Compositen, wie ahd. *wurzala* 'Wurzel' = ags. *wyrt-walu* (ags. *walu* 'Schwiele, Knoten'); ahd. *Ōtahhar* = ags. *Éadwacer*, ahd. *ērahhar* 'antelucanus', beide zu *wacchar* 'wach, munter' gehörig. Von gleicher Art *sehhan sehan* 'sehen' = got. *saíƕan*, vgl. § 675. Bei anlautendem Cons. + *w* schwand *w* vor *u*: *suoʒi* 'suavis' aus älterem *swuoʒi* (as. *swōti*); *suor*, *duog* neben *swuor*, *dwuog*, Prät. zu *swerien* 'schwören', *dwahan* 'waschen' (die Formen *swuor*, *dwuog* erhielten sich durch Systemzwang). Vgl. *huosto* 'Husten' = ags. *hwósta* § 675.

376. 10) *nu̯* wurde im Urgerm. zu *nn*. Got. *minniza* ahd. *minniro* 'minor' aus **minu̯-izō*, zu gr. μινύ-θω. Ahd. *dunni* aisl. *þunn-r* 'dünn' : ai. *tanv-ī* F. 'tenuis'. Got. *kinnu-s* 'Wange, Backen' ahd. *kinni* N. 'Kinnlade, Kinn' aus **genu̯-*: gr. γένυ-ς 'Kinn, Kinnbacken', lat. *genu-īnu-s* 'zum Backen gehörig' (vgl. II S. 295). Got. *du-ginna* ahd. *bi-ginnu* 'ich beginne' : ai. *hinva-ti* 'er setzt in Bewegung, treibt an', s. II S. 1017 f.

377. Inlautendes *u̯* schwand in urgerm. Zeit vor *u*, wurde aber durch Analogiewirkung oft zurückgerufen. Vgl.

§ 375 S. 335 über ahd. *suoȝi* u. dgl. und § 309, 3 S. 284, § 312 Anm. 6 S. 287 über Schwund von *i̯* vor *i*.

1) Intersonantisch. Got. *niunda* ahd. *niunto* 'der neunte' aus **niu̯undō*, uridg. **neu̯n̥tó-*; nach Wegfall von *u̯* wurde *iu* tautosyllabisch (fallender Diphthong). Got. *jugg-s* ahd. *iung* aisl. *ungr* 'jung' aus **i̯ūŋʒa-z*, älter **i̯u[u̯]uŋʒo-z*, uridg. **i̯uu̯n̂kó-s* : ai. *yuvaśá-s*, lat. *juvencu-s*. Ahd. Prät. *spiun* 'sie spien' zu *spīwan* 'speien', aber got. *spiwun* Neubildung nach *speiwa* etc.

Anm. As. *nigun* ags. *niȝon* gegenüber got. ahd. *niun* entstanden wahrscheinlich aus zweisilbigem *niun*; durch den Einfluss von *sibun* und *taihun* war die Contraction wieder aufgehoben worden.

2) Postconsonantisch. Got. *hunsl* ags. *húsel* aisl. *húsl* N. 'Opfer, Sacrament' aus **χu̯unt-sla-*, Gf. **k̂u̯n̥t-slo-*: preuss. *swint-s* (mit *n̥*) 'heilig', av. *spənta-* lit. *szveñta-s* 'heilig' (mit *en*), aksl. *svętъ* 'heilig' (mit *n̥* oder *en*). Got. *hund-s* ahd. *hunt* aisl. *hund-r* 'Hund' aus **χu̯unda-z*, Gf. **k̂u̯n̥tó-* : arm. *skund* 'Hündchen' aus **k̂u̯onto-*, ai. *śván-* 'Hund'. — Ags. *sund* aisl. *sund* 'Schwimmen' aus **su̯umda-* (§ 421, 1), zu ags. ahd. *swimman* aisl. *symia* 'schwimmen'; ebenso Part. ahd. *-summan* aisl. *sumenn* 'geschwommen' aus **su̯um-*. Mhd. *tunst dunst* 'Dampf, Dunst' aus **du̯uns-* : ai. *dhvąsa-ti* 'er stäubt, zerstiebt' Part. *dhvasta-* aus **dhu̯n̥s-to-*. — Ahd. *gi-dungan* Part. zu *dwingan* 'drücken, drängen', wozu auch *dūhen* 'drücken' aus **þu̯uŋχ-*. — Im Verbum wurde *u̯* oft durch Systemzwang wiederhergestellt, z. B. ahd. *gi-swumman, gi-dwungan*, ebenso Prät. Pl. *swummum*, *dwungum*, ferner *swungum gi-swungan* zu *swingan* u. a., got. *ga-swultun* zu *ga-swilta* 'ich sterbe' u. a.

Derselbe Schwund bei den Nachkommen der uridg. *qu̯*-Laute, z. B. got. *kaúru-s* 'schwer' aus urgerm. **ku̯uru-z*, s. § 678.

378. Anteconsonantisch. In Formen wie **neu̯i̯o-s* 'neu' (ai. *návya-s*) mit *u̯i̯* lag seit uridg. Zeit die Silbengrenze vor *u̯i̯* (§ 320 S. 296 f.). Dieser Zustand blieb im Westgerm., wie die Gemination des *u̯* zeigt, ahd. *niuwi* 'neu' aus **niu̯u̯i̯a-*,

urgerm. **niu̯i̯a-* (§ 948). Das Got. und das Nord. haben bei anteconsonantischem *u̯*, wenn kurzer Vocal vorausging, die Silbengrenze immer hinter das *u̯* verlegt, wodurch Diphthonge entstanden. So got. *niujis* 'neu'; *haujis* Gen. zu *hawi* N. 'Heu' (vgl. ahd. *houwan* § 373 Anm.); *ana-niuja* 'ich erneuere' *ga-qiuja* 'ich mache lebendig' aus urgerm. **niu̯ii̯ō* **ku̯iu̯ii̯ō* neben Part. *ana-niwiþs*.

Anm. Got. *us-skawjan* 'zur Besinnung bringen' war Neubildung statt *-*skaujan* nach den Formen des Adj. *us-skawa-*, in denen *w* blieb, z. B. Nom. Pl. *usskawai*.

379. Interconsonantisch.

Ging der Lautgruppe *u̯i̯* ein Consonant voraus, so schwand *u̯*. Nom. Pl. Masc. *kaúrjai* Fem. *kaúrjōs* aus **kuru̯i̯ai* **kuru̯i̯ōs*, zu *kaúru-s* 'schwer', *hardjōs* aus **hardu̯i̯ōs*, zu *hardu-s* 'hart' (II S. 315). Ahd. *fatureo* 'Vatersbruder' aus **faduru̯i̯a-*: ai. *pitr̥vya-s* 'Vatersbruder'. Nach demselben Gesetz wurde urgerm. *ʒu̯i̯* = uridg. *qu̯i̯*, *gu̯hi̯* zu *ʒi̯*, s. § 682.

Anm. In got. *bandwja* 'ich gebe ein Zeichen, einen Wink', *ufar-skadwja* 'ich überschatte' war *-ja* urgerm. *-*ii̯ō*, vgl. 2. Sg. *bandweis*. Die von adjektivischen *u*-Stämmen gebildeten Verba wie *ga-hardja* 'ich verhärte' lehnten sich unmittelbar an die *ja*-Form des Adjektivs an, vgl. *hrainja* 'ich reinige' von *hrains* 'rein' Nom. Pl. Masc. *hrainjai* Fem. *hrainjōs*.

Baltisch-Slavisch.

380. Anlautend. — Lit. *výti* aksl. *viti* 'winden, drehen', Präs. lit. *vejù* aksl. *vьją viją* : ai. *váya-ti* 'er webt', gr. ἰτέᾱ 'Weide' ἴτυ-ς 'Radkreis', lat. *vīti-s*, ahd. *wîda* 'Weide' *wid* 'Strick aus gedrehten Reisern'. — Lit. *vė̃ja-s* 'Wind', aksl. *vějati* 'wehen' : ai. *vā́-ti* gr. ἄ[ϝ]η-σι 'er weht', lat. *ventu-s*, nkymr. *gwynt* 'Wind' (entlehnt?), got. *waia* 'ich wehe' *wind-s* 'Wind'. — Lit. *vapsà* 'Bremse', aksl. *vosa* 'Wespe': lat. *vespa*, abret. *guohi* 'fucos', ahd. *wafsa* 'Wespe'. — Lit. *virszù-s* aksl. *vrьchъ* 'das obere Ende, Spitze' : ai. *várši̦ṣ̌tha-s* 'der höchste, oberste', *verrūca* (urspr. 'Erhebung').

Im Lit. und Lett. ist *v-* vor *ů* geschwunden. Lit. *ū̃da-s* lett. *ůds* 'Mücke' : wruss. *vadzeń* (Gen. *vadnja*) 'oestrus' (Zubatý Arch. f. sl. Ph. 16, 407). Vgl. lit. *szũ* aus **szvů* § 382.

381. Intersonantisch. — Lit. *gýva-s* aksl. *živъ* 'vivus': ai. *jīvá-s* etc., s. § 318. — Aksl. *griva* 'Mähne': ai. *grīvā́* 'Nacken'. — Lit. *pa-plava* und *isz-plovos* (Pl.) 'Spülicht', aksl. *plovą* Iter. *plavają* 'ich schwimme, schiffe': ai. *plā́va-tē*, gr. πλέ[ϝ]ω, lat. *plovēbat* (§ 250 S. 231), W. *pleu-* 'schwimmen, fliessen, schiffen'. — Lit. *avė́ti* 'Fussbekleidung tragen': umbr. *an-ouihimu* 'induimino'. — Lit. *ravala-s* 'Gäten' *ravė́ti* 'gäten', aksl. *rovъ* 'Graben, Grube': lat. *ob-ruō*. — Lett. *kawa* 'Schicht' lit. *kovà* 'Kampf', aksl. *kovą* 'ich schmiede': got. *hawi* N. 'Heu'. — Lit. *lavóna-s* 'Leiche', zu *pa-liáuju* 'ich lasse ab, höre auf, got. *lēw* 'Veranlassung' (§ 230 S. 209 f.). — Lit. *dãvęs* aksl. *davъ*, Part. Prät. zu lit. *dū́ti* aksl. *dati* 'geben', mit Suffix *-u̯es-* (II S. 413). — Aksl. *synove* N. Pl. 'Söhne': ai. *sūnáv-as* etc., s. § 318.

Lit. *virvė̃* aksl. *vrъvь* 'Strick' aus **u̯r̥-u̯-*, W. *u̯er-* (lit. *vérti* 'einfädeln').

u̯ als Übergangslaut von *u* zu folgendem Vocal (§ 278 S. 257). — Lit. *buvaũ* 'ich war', aksl. *za-bъvenъ* 'vergessen': vgl. ai. *bhúva-t*, gr. ἐφύη-ν, lat. *fua-m*, W. *bheu-* 'werden, sein'. — Lit. *krùvina-s* aksl. *krъvьnъ* 'blutig', aksl. *krъvь*, Gen. *krъv-e*, 'Blut': av. *xrvīšyant-* d. i. *xruvīšyant-* 'Blut vergiessend', lat. *cruentu-s*. — Lit. *pa-srùvo* 'er floss': gr. epidaur. ἐξ-ερρύα (II S. 956). — Aksl. *zъvati* 'rufen': ai. Opt. 1. Pl. *huvēma*. — Aksl. *svekrъv-e* Gen. Sg. zu *svekry* 'Schwiegermutter': ai. Loc. Sg. *śvaśruv-ā́m*. — Vgl. lit. Part. *bù-vęs* § 318.

382. Postconsonantisches *u̯* blieb im Balt. und im Slav. meistens erhalten.

1) *k̑u̯, g̑hu̯*. — Lit. *szvitė́ti* aksl. *svьtěti* 'hell glänzen': ai. *śvitrá-s* etc., s. § 319. — Lit. *szveñdrai* Pl., eine Schilfart: lat. *combrētu-m* aus **k̑u̯emfr-*, s. § 355. — Lit. *szũ* 'Hund' aus **szvũ*: ai. *śvā́*. — Lit. *aszvà* 'Stute': ai. *áśvā* etc., s. § 319. — Lit. *žvėrì-s* aksl. *zvěrь* 'wildes Tier': gr. θήρ etc., s. § 319. 342. 356. — Lit. *žvãkė* 'Licht': gr. παιφάσσω etc., s. § 342. 356. — Aksl. *zvatelь* 'Rufer': ai. *hvā́tar-*, s. § 319.

2) *qu̯-*[1]). — Lit. *kvāpa-s* 'Hauch, Dunst' : gr. καπνό-ς etc., s. § 319. — Lit. *kvëczù* 'ich lade ein, invito' preuss. *quāit-s* 'Wille' : gr. κοῖται etc., s. § 343.

3) *tu̯*, *du̯*, *dhu̯*. — Preuss. *twai-s* aksl. *tvojь* 'dein' : ai. *tvám* etc., s. § 319. — Lit. *tveriù* 'ich fasse, fasse ein' : gr. σορό-ς 'Totenurne', s. § 339. — Lit. *ketviȓta-s* aksl. *četvrьtъ* 'quartus' : ai. *catvár-as* etc., s. § 319. — Nominalsuffix *-tu̯o-*: lit. *brastva* 'Furt' (zu *bredù* 'ich wate'), *senātvė* 'hohes Alter', aksl. *šitvo* 'das Nähen', *gonitva* 'Verfolgung'; preuss. *witwan* Acc. 'Weide' aksl. *větvъ* 'Zweig'. — Lit. *dù* 'zwei' aus **dū̆*, älter **du̯ū̆*, Fem. *dvì*, aksl. *dva dvě* : ai. *dvāú* etc., s. § 319. — Lit. *dū̆va* aksl. *davě* 1. Du. 'wir beide geben' aus **dū̆d-va *dad-vě*, lit. *smárvė* 'Gestank' aus **smardvė*, zu *smirdḗti* 'stinken' (§ 812, b). — Lit. *dvāsė* 'Geist' : gr. θεό-ς aus **θϝεσο-ς etc., s. § 338. — Aksl. *dvьrь* 'Thüre' *dvorъ* 'Hof' : ai. *dvár-āu* etc., s. § 319. — Aksl. *lędvija* 'Lende, Niere' : lat. *lumbu-s* etc., s. § 360.

4) *bhu̯* wurde in beiden Zweigen zu *b*. — Lit. *bìti bìt* 'er war', aksl. *bimъ* 'wir wären' *bą* 'sie wären' und andre Formen aus *bhu̯-*, W. *bheu-*, s. § 319. — Aksl. *obiti* 'umwinden' aus **ob-viti*, *oblěšti* 'umziehen, bekleiden' aus **ob-vlěšti*. — Entsprechend lit. *apyneĩ* lett. *appiñi* Pl. 'Hopfen' aus **ap-u̯īni̯ai*, woneben lit. *ap-vyneĩ* und *ap-vynióti* 'bewickeln, umwinden' durch Restitution des *v* nach *vynióti kaklā-vynŷs* etc.; lett. *appaľsch* 'rund' neben lit. *ap-valùs* 'rund' mit wiederhergestelltem *v*.

5) *su̯*. — Preuss. *swais* aksl. *svojь* 'sein' : ai. *svá-s* etc., s. § 345. — Lit. *svìlti* 'schwelen' : ahd. *swilizōn* 'schwelen'. — Aksl. *svinъ* 'suillus' : got. *swein* 'Schwein', vgl. lat. *su-īnu-s* § 319, S. 296. — Lit. *ẽs-va* aksl. *jes-vě* 1. Du. 'wir beide sind' : vgl. ai. *s-vás*. — Lit. *resva-s* 'spärlich' aus **retsva-s*, zu *rẽta-s* 'spärlich'.

6) *-ru̯-*, *-lu̯-*. — Lit. *dervà darva* 'Kienholz', aksl. *drěvo* 'Baum' : gr. δουρός δορός 'des Balkens, des Speeres' aus *δορϝ-ος

1) Nicht mit dem monophthongischen uridg. q^{u} zu verwechseln! Vgl. § 639.

(§ 335), abrit. *Dervaci* nkymr. *derwen* 'Eiche', agerm. *Tervingi, Matrib[us] Alatervis*, ags. *teoru* 'Theer'. — Preuss. *arwi-s* 'wahr', aksl. *ravьnъ* 'gleich, eben' čech. *rovný* russ. *rovnyj* (§ 496). — Lit. *pal̃va-s* aksl. *plavъ* 'gelblich weiss, falb' : ahd. *falo* 'fahl, falb'. — Preuss. *pelwo* aksl. *plěva* 'Spreu', zu lett. *pelus* Pl. 'Spreu' (§ 107).

7) Für die Feststellung der lautgesetzlichen Behandlung von uridg. *-nu̯-* ist kaum ein fester Anhalt. Lit. *tenva-s* (lett. *tiws*) 'dünn', wie *leñgva-s* 'leicht'.

8) *i̯u̯* (*u̯* postdiphthongisch). — Lit. *dëverì-s* aksl. *děverъ* 'levir' : ai. *dēvár-* etc., s. § 319. — Lit. *kraiva-s krel̃va-s* 'schief', aksl. *krivъ* 'krumm'. — Lit. *dẽva-s* 'Gott' *deivė̃* 'Gespenst' : ai. *dēvá-s* etc., s. § 325.

Bemerkungen zu 1) bis 8):

1) Wegfall des *v* im Lit. vor *u*-Vocalen (vgl. *ū́da-s* § 380): *szũ, dù* s. o.; Gen. Pl. *dangų̃ sūnų̃* aus **dangvų̃ *sūnvų̃*, zu *sūnù-s* 'Sohn' *dangù-s* 'Himmel', vgl. av. *yāϑwąm* zu *yātu-* 'Zauberer'.

Wegfall des *v* im Slav. vor *ъ*. Nom. Sg. Part. Prät. *čitŭ* aus **čitvъ* (*čьtą* 'ich zähle, ehre'), *pьnъ* aus **pьnvъ* (*pьną* 'ich spanne, hänge'), vgl. *da-vъ, dě-vъ* u. s. w. In den Formen des Nom. Acc. Sg. und Gen. Pl. der *vo*-Stämme, z. B. *mrьtvъ* 'mortuus' *rybitvъ* 'Fischer', ist *v* nach den andern Casus wiederhergestellt worden.

2) Unabhängig von der Natur des folgenden Vocals fehlt *u̯* zuweilen nach *s*. Lit. *sesũ* aksl. *sestra* 'Schwester' gegen preuss. *swestro* ai. *svásar-* etc. Lit. *szeszura-s* 'Schwager' aus **seszura-s* (§ 912, 2) gegen aksl. *svekrъ* got. *swaihra* etc. Lit. *sāpna-s* 'Traum' gegen ai. *svápna-s* etc. In solchen Fällen handelt es sich nicht um lautgesetzlichen Wegfall in der einzelsprachlichen Entwicklung, vgl. § 279 Anm. 1. Vielleicht aber hie und da um jüngere analogische Neuerung, wie z. B. lit. *sāpna-s* aus **supna-s* (aksl. *sъnъ*) + **svapna-s* entstanden sein könnte (vgl. arm. *kun* § 331, 1, c S. 305)[1]).

1) Von den Formen lit. *szárka* preuss. *sarke* russ. *soroka*

383. Anteconsonantisch. Die Silbengrenze, die in Formen wie **neu̯i̯o-s* 'neu' seit uridg. Zeit vor *u̯* lag (§ 320 S. 296 f.), wurde im Balt. und Slav. hinter diesen Laut verlegt. Lit. *naũja-s* 'neu' : ai. *návya-s*. Lit. *kraũja-s* 'Blut' : ai. *kravya-m* 'rohes Fleisch'. Aksl. *ujь* 'Oheim' : lat. *avia*. Aksl. *šujь* 'links' : ai. *savyá-s* 'links'[1]). Aksl. *dlъgują* 'ich schulde' neben Inf. *dlъgovati* (II S. 1133).

Anm. Über lit. *aviù* u. dgl. s. II S. 1081.

384. Interconsonantisch. In der Lautgruppe Conson. + *u̯i̯* wurde *u̯* ausgedrängt, z. B. *saldžõ-* (Gen. Sg. *saldžõs*) aus **saldu̯-i̯ā-*, Fem. zu *saldù-s* 'süss', wonach dann Nom. Sg. *saldì* für **sal[d]vì*, vgl. ai. *svādv-ī́* 'suavis' (II S. 315). Nicht lautgesetzlich sind sonach Formen wie Gen. Sg. *ũszvio*, *kir̃vio*, zu Nom. *ũszvi-s* 'Schwiegervater', *kir̃vi-s* 'Axt'.

385. Uridg. *u̯* wird, wo es in consonantischer Geltung erhalten geblieben ist und sich nicht mit benachbarten Vocalen zu einem Diphthongen verbunden hat, heute fast im ganzen baltisch-slavischen Sprachgebiet spirantisch gesprochen. Diese Aussprache hat es in allen litauischen Dialekten und scheint es, vielleicht gewisse Verbindungen ausgenommen, auch im Altbulgarischen gehabt zu haben.

Die Nasale.

A. Die Nasale als Consonanten (Mitlauter).

Indogermanische Urzeit.

386. Die idg. Grundsprache hatte vier der Articulationsstelle nach verschiedene Nasale, den labialen, *m*, den dentalen,

---

und aksl. *svraka* (aus **svorkā*) 'Elster' dürfte die *v*-lose die ältere sein: **svorkā* durch Anlehnung an die Sippe *svrъčati* 'schwirren, zirpen' (lit. *szvirkszti* 'pfeifen').

1) *savyá-* zu *sú* 'gut' (Bloomfield A. J. of Ph. 12, 15). Die slav. Form weist auf **si̯eu̯i̯o-s*, dessen erstes *i̯* sich vermutlich mit dem von *rju-ti* 'brüllen' (ai. *rava-ti*), *bljusti* 'wahren, hüten' (ai. *bṓdha-ti*), *ljubъ* 'lieb' (got. *liub-s*) vergleicht. Die Herkunft dieses *i̯* ist umstritten. [S. Nachtrag zu S. 202 § 221.]

n, den palatalen, *ñ*, und den velaren, *ŋ*. Die zwei letzten kamen nur vor palatalen und vor velaren Consonanten vor, *ñk̂ ŋq ŋqu̯* u. s. w.

387. I. Der labiale Nasal.

a) *m* im Anlaut.

Antesonantisch. — **māter-* 'Mutter' : ai. *mātár-*, arm. *mair*, gr. μήτηρ, alb. *motrε* ('Schwester'), air. *māthir*, ahd. *muoter*, lit. *motė̃* ('Weib, Ehefrau'), aksl. *mati*. — **mn̥tó-* Part. von W. *men-* 'sinnen, denken' : ai. *matá-s* 'gedacht', gr. αὐτό-ματος 'aus eigner Absicht, freiwillig', lat. *com-mentus*, air. *der-met* 'Vergessen', got. *mund-s* lit. *miñta-s* 'gedacht'. — **mr̥ti-s* 'Sterben, Tod' : ai. *mr̥ti-ṣ́*, lat. *mors*, lit. *mirti-s* aksl. *sъ-mrьtь*.

Anteconsonantisch, vor *n* und vor Liquidae. — Ai. *ā-mnāyatē* 'er wird erwähnt', arm. *mna-m* 'ich bleibe, erwarte', gr. μνῆσαι 'erinnern'. — Ai. *brū-hi* av. *mrūiδi* 'sprich'; got. *brūþ-s* 'Braut' aus **mrūti-* 'Versprechung'? — Gr. βρέμω 'ich brause, dröhne', lat. *fremō*, ahd. *brimu* 'ich brumme, brülle', zu ai. *marmara-s* 'rauschend'. — Ai. *mlā́ya-ti* 'er erschlafft, wird weich, wird schwach', gr. βληχρό-ς 'schwach'.

Anm. Die Gruppen *mn- mr- ml-* sind vielleicht alle in uridg. Zeit nicht im absoluten Anlaut ins Leben getreten, sondern im bedingten und zwar postsonantisch (vgl. § 282, 2 S. 265 über ai. *mriyá-tē*). Sie kamen dann secundär in den Satzanfang zu stehen. Dass uridg. **ner-* 'Mann' (ai. *nár-*) aus **mner-* entstanden sei (Sabler KZ. 31, 276 f.), ist eine höchst unsichere Combination. Vgl. § 392 Anm.

388. b) *m* intersonantisch. — Ai. *vámi-ti vama-ti* 'vomit', gr. ἐμέω 'vomo', lat. *vomō*, lit. *vemalaĩ* Pl. 'Ausgespienes'. — 1. Pl. ai. *bhárā-masi* arm. *bere-mk'* gr. φέρο-μεν lat. *feri-mus* air. *-bera-m* got. *baira-m* aksl. *bere-mъ* 'ferimus'. — Nom. Acc. Sg. der neutr. *men*-Stämme auf *-mn̥, -mōn -men* : ai. *sthā́ma* 'Standort, Kraft' *nā́ma* 'Name', gr. ἐπί-στημα 'das Daraufgestellte' ὄνομα 'Name', lat. *stāmen nōmen*, got. *namō* 'Name', aksl. *sěmę* 'semen'.

m als Übergangslaut nach *m̥* (vgl. *ii*, *uu̯* § 278 S. 257 ff.), z. B. **sm̥mo-* 'irgend ein' ai. *sama-* gr. ἀμο- got. *suma-* (§ 432).

389. c) *m* postconsonantisch. — W. *smei-* : ai. *smá-ya-tē* 'er lächelt', gr. φιλο-μμειδής 'gerne lächelnd', lat. *mīru-s*, engl. *smile* 'lächeln', lett. *smīt* aksl. *smijati sę* 'lachen'. — Ai. *s-más* arm. *emk̄* ion. εἰμὲν air. *ammi* lit. *ĕsme* aksl. *jesmъ* 'sumus'. — Ai. *ghar-má-s* 'Glut', arm. *jerm* gr. θερμό-ς lat. *formu-s* 'warm'.

Postdiphthongisch **ĝhei-men-* : ai. *hēman* 'Winters', gr. χεῖμα 'Sturm' χειμών 'stürmisches Wetter, Winter', vgl. auch lit. *żëmà* aksl. *zima* F. 'Winter'. — **k̂leu-men-* : ai. *śrōma-ta-m* 'Erhörung' av. *sraoman-* 'Gehör', got. *hliuma* M. 'Gehör' ahd. *hliumunt* 'Leumund'.

390. d) *m* anteconsonantisch im Inlaut. — **ĝom-bho-s* : ai. *jámbha-s* 'Zahn', Pl. 'Gebiss', gr. γόμφο-ς 'Pflock, Nagel', alb. *δεmp* 'Zahn', ahd. *chamb* 'gezahntes Werkzeug, Kamm', aksl. *zǫbъ* 'Zahn'. — **gᵘem-tu-* von W. *gᵘem-* 'kommen': ai. *gántu-ṣ* 'Gang, Weg', lat. *ad-ventu-s*. — **rem-si̯o-* Fut. von W. *rem-* 'ruhen' : ai. *rąsya-tē* 'er wird rasten', lit. *rem̃siu* 'ich werde stützen'. — **dem-s* 'des Hauses' : ai. *dán*, gr. δεσ-πότης ursprüngl. 'Herr des Hauses' (§ 408, 4). — *-mn-* als Schwdstf. des Suffixes *-men-* : ai. *námn-ā* Instr. zu *náma* 'Name', gr. νώνυμνο-ς 'namenlos', aisl. *nafn* 'Name'. — Ai. *amlá-s* 'sauer', alb. *εmbl'ε* 'süss' *tεmbl'ε* 'Galle', urgerm. **am-pra-z*, älter **ambró-s* (mit eingeschobenem *b*), aisl. *apr* 'scharf' ahd. *ampfaro* 'Ampfer' (anders über das germ. Wort Johansson IF. 3, 240). — Ai. *śámyās*, Gen. zu *śámī* 'Werk', lit. *żĕmė* aus **żemi̯ē-* (§ 315 S. 289) aksl. *zemlja* (mit *l*-Einschub, § 316, 2 S. 290) 'Erde'.

In *mt mth, md mdh* ging *m* in allen Sprachen ausser dem Germ. und Balt. in *n* über. Erhaltenes *m* z. B. in got. *ga-qumþs* ahd. *cumft* (§ 421, 1. 423, 5), lit. *rem̃ti szim̃ta-s*.

Anm. Die Ansicht von Bartholomae Gr. d. iran. Ph. I S. 25, in uridg. Zeit sei nur *nt* gesprochen worden, und germ. balt. *mt* beruhe auf einzelsprachlicher Neuerung (lit. *szim̃tas* z. B. nach *dēszimt* und dieses nach einer verlorenen dem lat. *decem* oder *decimus* entsprechenden Form), ist nicht ausreichend begründet und mir nicht wahrscheinlich.

Auch hiervon abgesehen, scheint mir mehr behauptet als sich erhärten lässt, wenn Bartholomae sagt, vor den Verschlusslauten

habe zu Ausgang der uridg. Periode überall der homorgane Nasal gestanden. Es kann niemand wissen, ob in jener Zeit z. B. ***i̯uu̯n̥-k̂o-s** oder ***i̯uu̯n̥-k̂o-s** (ai. *yuvaśá-s* lat. *juvencu-s* etc.), ***r̥sn̥-bho-s** oder ***r̥sm̥-bho-s** (ai. *r̥ṣabhá-s*), Instr. Pl. ***i̯uu̯n̥-bhis** oder ***i̯uu̯m̥-bhis** (ai. *yúvabhiṣ*, vgl. arm. *akambk*), **n̥-gu̯m̥to-s* oder ***n̥-gu̯m̥to-s** (ai. *ágata-s* gr. ἄβατο-ς), **sm̥-k̂-* oder **sn̥-k̂-* (ai. *śáś-vant-* lat. *singult*) gesprochen worden ist. Auch wäre an sich ja keineswegs unwahrscheinlich, dass, wenn auch im Uridg. einmal Homorganität des Nasals das Lautgesetzliche war, in gewissen Fällen, namentlich am Schluss des ersten Gliedes von Composita, durch Analogiewirkung die ursprüngliche Qualität des Nasals wieder eingeführt war. Es liegt kein Grund vor, anzunehmen, dass in jener Urzeit eine ungetrübtere Lautgesetzlichkeit bestanden habe als wir in späteren Volksdialekten antreffen (vgl. etwa nhd. *anbeissen* neben *ambeissen*, *weinberg*, *weinkeller* neben *weimberg*, *weiŋkeller*).

Über uridg. Schwund von *m* vor *-s* s. § 397, 2.

391. e) *m* im Auslaut. — *-m* als Accusativzeichen: **to-m* 'diesen' **tā-m* 'diese' : ai. *tám tā́m*, gr. τόν τήν, lat. *istum istam*, air. *in n- in n-*, got. *þan-a þō*, lit. *tą tą* aksl. *tъ tą*; **rē[i]-m* ai. *rā́m* lat. *rem*, **di̯ē[u]-m* **dii̯ē[u]-m* ai. *dyā́m* gr. Ζῆν lat. *diem*, s. § 223, 3. S. 204. — *-m* als Zeichen der 1. Sg. : ai. *á-bhara-m* gr. ἔ-φερο-ν 'ferebam' lat. *ferē-bam* aksl. *vezъ* 'vexi'.

Über uridg. Schwund von *-m* s. § 397, 1.

392. II. Der dentale Nasal.

a) *n* im Anlaut. — **neu̯o-s* **neu̯i̯o-s* 'neu' : ai. *náva-s*, arm. *nor* (mit einem *r*-Suffix erweitert), gr. νέο-ς, lat. *novo-s*, air. *nūe*, got. *niuji-s*, lit. *naũja-s* aksl. *novъ*. — Ai. *natá-s* aus **nm̥tó-s*, Part. zu *náma-ti* 'er beugt'. — Ai. *nr̥̄-ṣu* Loc. Pl. zu *nár-* 'Mann', vgl. gr. ἀνδρά-σι.

Anm. Die Gruppe *nr-* (in ai. nachved. Dat. *nr-ē*, *nr-asthi-* 'Menschenknochen' und gr. δρ-ώψ· ἄνθρωπος (Hes.) aus *νρ- war in uridg. Zeit, wenn sie damals überhaupt schon bestand, wahrscheinlich nicht im absoluten Anlaut ins Leben getreten. Vgl. § 387 Anm.

393. b) *n* intersonantisch. — **seno-s* 'alt' : ai. *sána-s*, arm. *hin*, gr. ἔνη ('Tag vor dem Neumond'), lat. *senex*, air. *sen*, got. Superl. *sinista*, lit. *sẽna-s*. — Nom. Pl. von *en*-Stämmen auf *-en-es -on-es* : ai. *śvā́nas* 'Hunde', arm. *anjink* 'Seelen', gr. ποιμέν-ες 'Hirten', osk. humuns 'homines', air.

coⁱn 'Hunde', got. *gumans* 'Menschen', lit. *akmenes ãkmens* 'Steine' aksl. *jelen-e* 'Hirsche'. — **p̥lno-s* **p̥̄lno-s* 'voll' : ai. *pūrṇá-s* av. *pərənō* air. *lān* got. *full-s* lit. *pílna-s* aksl. *plьnъ*. — 3. Sg. Med. Präs. **tn̥nu-tai* von W. *ten-* 'strecken, dehnen': ai. *tanutē̂* gr. τάνυται; got. *kunnu-m* 'wir kennen, wissen' aus **ĝn̥nu-* (II S. 1013).

n als Übergangslaut nach *n̥* (vgl. *ii*, *uu* § 278 S. 257 ff.), z. B. Präsensausgang *-n̥nō*, ai. *iṣaṇa-t* 'er setze in Bewegung', arm. *aṙoganem* 'ich benetze', gr. θηγάνω 'ich wetze', lit. *srãvinu* 'ich lasse fliessen' (§ 432).

394. c) *n* postconsonantisch. — W. *sneigᵘh-* 'schneien': av. *snaēža-t̰* 'es soll schneien', gr. νείφει 'es schneit' hom. ἀγά-ννιφος 'sehr beschneit', lat. *ninguit nix*, mir. *snechta* 'Schnee', got. *snaiw-s* 'Schnee', lit. *snẽga-s* aksl. *sněgъ* 'Schnee'. — **ĝnē-* **ĝnō-* 'erkennen, wissen' : ai. *jñātá-s* 'gekannt', gr. γνῶναι 'erkennen', lat. *gnōscō nōscō*, air. *gnāth* 'solitus', ahd. *knāen* 'kennen', aksl. *znati* 'kennen'. — Ai. *parṇá-m* 'Flügel, Feder, Laub, Blatt', ahd. *varn* 'Farnkraut', lit. *spar̃na-s* 'Flügel'. — **supno-* **su̯epno-* **su̯opno-* 'Schlaf, Traum' : ai. *svápna-s*, arm. *kun*, gr. ὕπνο-ς, alb. *ģumε*, lat. *somnu-s*, air. *suan* nkymr. *hun*, aisl. *svefn*, lit. *sãpna-s* aksl. *sъnъ*. — **leuqsno-* oder **louqsno-* : av. *raoxšna-* 'glänzend', lat. *lūna* pränest. inschr. *Losna*, air. *luan* 'Mond', preuss. *lauxnos* 'Gestirne'.

Postdiphthongisch. **qᵘoinā* : av. *kaēna* 'Strafe', gr. ποινή 'Entgelt, Strafe, Lohn', aksl. *cěna* 'Preis'. — Gr. καυνός· κακός. σκληρός (Hesych.), got. *haun-s* 'niedrig, demütig', lett. *kâun-s* 'Scham'.

395. d) *n* anteconsonantisch im Inlaut. — W. *bhendh-* : ai. *bándhana-m* 'das Binden' *bándhu-ṣ* 'Verwandter', gr. πενθερό-ς 'Schwiegervater', lat. *of-fendimentum*, got. *bindan* 'binden', lit. *beñdra-s* 'Teilhaber, Genosse'. — Participialsuffix *-nt-*, Acc. Sg. ai. *bhárant-am* gr. φέροντ-α 'ferentem', lat. *eunt-em*, got. *giband* 'Geber', lit. *vẽžant-į* 'vehentem'. — **ĝhans-* 'Gans' : ai. *hąsá-s*, gr. χήν χην-ός, lat. *ānser*, mir. *gēis* ('Schwan'), ahd. *gans*, lit. *žąsì-s*. — Ai. *mánman-* N. 'Sinn, Gedanke', air. *menme* M. 'mens'. — Compar. ai. *sányas-* lat. *senior* air. *siniu* lit. *senė̃s-ni-s* (aus **seni̯es-*) 'älter'. — Präsens-

bildung mit *-nuo-* : ai. *cinva-ti* gr. hom. τίνω att. τίνω aus *τινϜω von W. *q᾽ei-* 'Strafe zahlen' u. s. w., got. *du-ginna* 'ich beginne' = ai. *hinva-ti* 'er setzt in Bewegung, treibt an'.

Über uridg. Schwund von *n* vor *-s* s. § 397, 2.

396. e) *n* im Auslaut. Voc. Sg. von *n*-Stämmen: ai. *tákšan* gr. τέκτον 'Zimmermann', ai. *śvan* gr. κύον 'Hund'. Loc. Sg. von denselben Stämmen: ai. ved. *kárman* (*kárman*- 'Werk, Handlung'), gr. δόμεν Inf. 'geben', αἰέν 'immer' (zu αἰών 'Zeitraum, Ewigkeit'). Nom. Sg. von denselben Stämmen: arm. *akn* 'Auge', gr. κύων 'Hund', ahd. *zunga* 'Zunge', aksl. *kamy* 'Stein'. Loc. Sg. ai. *tásmin* 'in diesem', gr. lesb. ἄμμιν att. ἧμιν ἡμῖν 'nobis' (II S. 784 f. 821, Johansson IF. 2, 23 f.).

Über uridg. Schwund von *-n* s. § 397, 1.

397. a) Schwund von *m* und *n* in idg. Urzeit.

1) Man nimmt jetzt vielfach an (z. B. Hirt D. idg. Acc. 116. 118), dass *-m* und *-n* nach langen Vocalen unter gewissen satzphonetischen Bedingungen in uridg. Zeit geschwunden sind, wobei sich stossender Ton in schleifenden verwandelt habe (§ 1038 Anm.). Z. B. Nom. Sg. ai. *śvá* 'Hund', lat. *homō*, air. *air-mitiu* 'Ehre', lit. *szũ* 'Hund' neben arm. *akn* etc. Dass hier uridg. ein doppelter Ausgang, mit und ohne *-n*, bestanden hat, ist wahrscheinlich, aber phonetischer Abfall von *-n* kann nicht als so sicher erwiesen gelten, wie er von Manchen ausgegeben wird (II S. 528). Für Abfall von *-m* gibt gr. δῶ 'Haus' (vgl. δόμο-ς) nur einen schwachen Anhalt (vgl. II S. 558, Bartholomae IF. 1, 310 f., Streitberg ib. 3, 331). Vgl. § 464, 3 über ai. *mātá* lit. *motė̃* neben gr. μήτηρ etc.

2) Nach einer Theorie von J. Schmidt KZ. 26, 337 ff. und Meringer Z. f. öst. G. 1888 S. 137 schwanden in uridg. Zeit *m*, *n* zwischen langem Vocal (*ē*, *ō*, *ā*) und *s*, wenn dieses im Satzende stand oder ein consonantisch beginnendes Wort folgte; der lange Vocal bekam bei diesem Schwund schleifenden Ton. Die meisten von den vorgebrachten Beispielen sind von geringer oder keiner Beweiskraft. Am meisten Wahrscheinlichkeit hat die Hypothese für den Acc. Pl. der *ā*-Stämme auf uridg. *-ās*, z. B. ai. *áśvās* 'equas' got. *gibōs* 'Gaben' (II S. 672.

674 f.), da man für diese Stämme ungern eine andere Bildung als für die andern Stämme annimmt. Demnächst für ai. *más* N. 'Fleisch' neben *mą̄s-pácana-* und got. *mimz* aksl. *męso* 'Fleisch'; doch ist vielleicht von **mēs-* (vgl. auch lit. *mėsà*) und redupl. **mē-ms-* auszugehen.

Anm. 1. Nom. Sg. ai. *kṣ̌ás* av. *zā̊* 'Erde' (neben Loc. ai. *kṣ̌ám-i* av. *zəm-ī*) und av. *zyā̊* 'Winter' (neben Gen. *zim-ō*) können hierher gezogen werden. Sie können aber auch sehr gut für Neubildungen nach den Acc. ai. *kṣ̌ām* av. *zą̄m* und av. *zyą̄m* gelten, welche letztere in ai. *rā́m* aus **rēi-m* und *dyā́m* aus **di̯ēu-m* (§ 223, 3 S. 204) ihre Analoga haben. Es bleibt hier alles unsicher: ob der Nom. nach dem Acc oder der Acc. nach dem Nom. analogisch gebildet worden oder ob beide Casus lautmechanisch entsprungen waren. — Über *más-* 'Mond, Monat' aksl. *męsęcь* 'Monat' neben gr. μήν Gen. lesb. μῆνν-ος aus *μηνσ-ος, lat. *mēnsi-s* etc. s. II S. 389. 398. — Über Acc. Pl. ai. *gā́s* av. *gā̊* 'boves' s. II S. 681. — Verfehlt ist die Annahme von Wegfall eines Nasals vor *-s* im Nom. Sg. Part. Perf. av. *vīδvā̊* gr. εἰδώς, s. II S. 412 f.

Anm. 2. Neuerdings sucht J. Schmidt Kritik 57 ff. nachzuweisen, dass die urspr. Gruppe *e* + Nas. unter gewissen Verhältnissen nicht nur das *e*, sondern auch den Nasal verloren habe, z. B. ai. *a-sa-śc-át* 'nicht versiegend' aus **se-s[en]qu̯-*. Diese Combination erscheint mir recht unsicher aus Gründen, die hier nicht dargelegt werden können. Zu Schmidt's Deutung von ai. *hísanti* S. 62 vgl. seine Erklärung von aksl. *językъ* S. 79.

Eher bestätigt sich vielleicht die Hypothese von J. Schmidt S. 87 ff., dass von der Gruppe *-mn-* bei verschiedenem Sitz des Wortaccentes bald der erste, bald der zweite Nasal seit uridg. Zeit geschwunden sei.

b) Metathesis von *n* in idg. Urzeit. Bei vielen Wurzeln finden wir Nasalsuffix und sogen. 'Nasalinfix' nebeneinander, z. B. gr. πήγνυμι : lat. *pangō*; aksl. *pri-lь[p]nq* : ai. *limpá-ti*; ai. *budhná-s* : lat. *fundu-s*; ai. *udán- udn-* : lat. *unda*. Mir ist trotz J. Schmidt Kritik 41 ff. immer noch wahrscheinlich, dass Infigierung von Nasalen in den idg. Sprachen nicht stattgefunden habe, sofern man mehr darunter versteht als dass nach dem Muster von Formen mit *n* in einer Bildungssilbe andere an gleicher Stelle *n* angenommen haben. Vermutlich waren die 'Nasalinfixe' in jenen Formen der Hauptsache nach durch eine rein lautmechanische Umstellung entstanden, indem z. B. *-dn-* in *-nd-* umsprang. Vgl. § 498

Anm. 2, § 991, *a*, α und II S. 971. Daneben mögen auch noch andre Factoren gewirkt haben zum Zustandekommen der 'Nasalinfigierung' als eines morphologischen Princips der idg. Sprachen, s. z. B. Noreen Abriss S. 226 f. (Anm. 2). Über die 'Nasalinfixe' in ai. *śṛṇó-ti* (neben *śru-*) u. dgl. s. II S. 968 f.

398. III. Der palatale und der velare Nasal. Diese, wie schon bemerkt, nur vor *k̂*- und vor *q*-Lauten.

1) *ñ*. — Ai. *ānąśa* 'er erreichte' *ą́śa-s* 'Anteil' *ną́śa-s* 'Erlangung', gr. ἤνεγκα 'ich brachte', lat. *nancīscor*, air. *t-ānaic* 'er kam'. — W. *añĝh-* : ai. *ą́has-* N. 'Bedrängnis, Not' *ąhú-ṣ* 'enge', arm. *anjuk ancuk* 'enge', gr. ἄγχω 'ich schnüre, würge', lat. *angō*, air. *cum-ung* 'enge', got. *aggwu-s* 'enge', aksl. *ązъkъ* 'enge'.

2) *ŋ*. — **peŋqᵘe* 'fünf': ai. *páñca*, arm. *hing*, gr. πέντε, alb. *pesε* geg. *pęsε*, lat. *quīnque* osk. pumperias '*quintiliae', air. *cōic* akymr. *pimp*, got. *fimf*, lit. *penkì* aksl. *pętь*. — Ai. *áñjas-* N. 'Salbe', lat. *unguō*, air. *imb* nkymr. *ymenyn* 'Butter', ahd. *ancho* 'Butter', preuss. *ankta-n* 'Butter'.

Da in den einzelnen idg. Sprachen die *k̂*- und die *q*-Laute von ihrer Articulationsstelle häufig abkamen, der Nasal aber an die Organstellung des folgenden Consonanten gebunden war, so machten uridg. *ñ* und *ŋ* viele Organveränderungen durch.

Durch Lautwandel sind *ñ*, *ŋ* in den Einzelsprachen öfters neu aufgekommen. Durch progressive Assimililation z. B. ging *n* in *ñ* und *ŋ* über, wie in ai. *yajñá-s* = gr. ἁγνό-ς (§ 401, 3), nhd. dial. *hackŋ̥* = *hackn̥ hacken*, *ŋ* aus *g* durch regressive Assimilation iu gr. γίŋνομαι = γίγνομαι (§ 746, 2) etc.

Arisch.

399. 1) *m*. — Ai. *mā́* av. apers. *mā* Prohibitivpartikel: arm. *mi*, gr. μή. — Ai. *mlātá-* av. *mrāta-* 'durch Gerben weich geworden' : gr. βληχρό-ς 'schwach'. — Ai. *nā́ma* av. *nąma* apers. *nāma* 'Name' : gr. ὄνομα lat. *nōmen* got. *namō* 'Name'. — Ai. *ás-mi* av. *ahmi* apers. *amiy* 'ich bin' : arm. *em* gr. εἰμὶ alb. *jam* got. *im* lit. *esmì* aksl. *jesmь* 'ich bin'. — Ai. *jámbha-s* 'Zahn', av. *zəmbaya-δwəm* 2. Pl. 'zermalmet' : gr.

γόμφο-ς etc., s. § 390. — Ai. *á-bharam* av. *barəm* apers. *a-baram* 'ferebam' : gr. ἔ-φερον etc., s. § 391.

2) *n*. — Ai. *ná néd* av. *nōit̰* apers. *naiy* 'nicht' : lat. *ne-sciō*, air. *nī* 'nicht' *ne-ch* 'aliquis', got. *ni* 'nicht', lit. *nè* aksl. *ne* 'nicht'. — Ai. *mánas-* av. *manah-* 'Sinn' apers. *haxā-maniš* Eigenn. : gr. μένος N. 'Sinn', lat. *Minerva*. — Ai. *praś-ná-s* av. *frašnō* 'Frage', W. *prek̂-*. — Ai. *bhára-nti* av. *barənti* apers. *barantiy* 'ferunt' : gr. dor. φέροντι lat. *ferunt* air. *berit* got. *bairand* 'ferunt' aksl. *berątъ* 'legunt'. — Loc. Sg. ai. *kárman* 'im Werk', av. *barəsmən* 'im Barsum'.

3) *ñ*. — Ai. *ą́has-* av. *ązah-* N. 'Bedrängnis, Not' : lat. *angor* etc., s. § 398.

4) *ŋ*. — Ai. *páñca* av. *panča* 'fünf', ai. *paŋti-ṣ́* 'Fünfheit' av. *paŋtaŋhum* Acc. 'Fünftel'. — Ai. *rą́ha-ti* av. *rəṇjaiti* 'er eilt, hastet'. — Ai. *jáŋghā-* 'Unterbein', av. *zanga-* 'Knöchel' : got. *gagga* 'ich gehe', lit. *żengiù* 'ich schreite'.

400. Urarische Veränderungen.

1) *m* wurde vor *t th, d dh, s, z* zu *n*. — **ǵantu* 'er komme' aus **ǵam-tu* von W. **gᵘem-* : ai. *gántu* (*g-* für *j-*, s. § 690 Anm.), gthav. *jantū*. — Ai. *yayantha* 2. Sg. neben *yayāma* 3. Sg. Perf. von *yam-* 'cohibere'. — Ai. *cirán-tana-s* 'aus alter Zeit stammend' von *cirám*. — Av. *han-dāta-* 'zusammengesetzt' aus *ham-* = ai. *sam-*. — Av. *vaēsmən-da* 'zum Hause' aus **vaēsməm-da*. — Ai. 2. Sg. Aor. *á-gan* aus **a-gans*, älter **a-gam-s*, von W. *gᵘem-* 'kommen'. — Ai. *dán* gthav. *dəng* 'des Hauses' aus **dans*, älter **dam-s*, vgl. *dáma-s*. — Ai. *mānbhiṣ* (Gramm.) Instr. Pl. von *mąs-* 'Fleisch', aus **mānz-bhiš*, älter **māmz-bhiš*, vgl. got. *mimz* 'Fleisch'.

2) *m* wurde vor *k*-Lauten zu *ŋ*. Ai. *sáŋ-kr̥ti-ṣ́* 'zurechtmachend, herstellend' av. *han-kərəiti-š* 'Vollendung' (§ 403 extr.) aus **sam-*.

3) *ŋ* wurde *ñ*, wo folgende *k*-Laute zu *k̂*-Laute wurden (§ 640. 643. 690), z. B. **peñk̂e* 'fünf' aus **peŋk̂e* uridg. **peŋqᵘe* : ai. *páñca* av. *panča*.

Anm. 1. Die ins Urar. hinaufreichende Flexion ai. Acc. *yánt-am* Gen. *yat-ás* (zu *yá-ti* 'er geht') ist nicht dadurch entstanden, dass *n* in der Silbe vor dem Hauptton schwand, sondern der Flexion

sánt-am : *sat-ás* (uridg. **s-ént-* : **s-n̥t-*) nachgebildet worden. Wie hier ein Nasal durch Analogiewirkung verloren ging, so wurde umgekehrt ein Nasal durch solche Wirkung hinzugefügt in Part. *dāntá-s* für **dātá-s* nach Präs. *dámya-ti* 'er zähmt' u. dgl. (§ 453).

Anm. 2. Im Ind. wie im Iran. erscheint zuweilen *n* für *m*, ohne dass man berechtigt ist einen lautgesetzlichen Übergang anzunehmen. Ai. 1. Pl. *á-ganma* 1. Du. *gánvahi* Part. Perf. *jaganvás-* zu *gam-* 'gehen'. Gthav. *xšąnmənē* 'sich zu gedulden' : ai. *kṣ́áma-tē* 'er duldet'. In *á-ganma* ist, wie in 2. Pl. *gantá gánta* (neben *gatá*), die starke Stammform aus *á-gan gántu* u. s. w. eingedrungen. *gánvahi jaganvás-* sind mit *vṛ́ṣaṇvant-* zusammenzustellen (§ 431), doch wird der dentale Charakter ihres Nasals ebenfalls analogisch sein. *xšąnmənē* nach Formen von der Art des ai. *kṣantum kṣantar-*. — Für ai. *nán-namī-ti* neben *nám-na-tē* (*ną́-na-tē*), Intensiva von *nam-* 'sich beugen', kommt die Verwandlung von wortschliessendem *-m* vor *n-* in *-n* in Betracht; dieser Sandhi ist in den Inlaut übertragen (§ 1001, 5).

401. Indisch.

1) *mr-* wurde, wie es scheint, im absoluten Anlaut zu *br-*. *brūhí* 'sprich' : av. *mrūiδi* 'sprich'; Imperf. *á-bravam* also für lautgesetzl. **amravam*. Unsicher ist der Vergleich von *bradhna-* in *śatá-bradhna-* 'hundert Spitzen (?) habend' mit *mūrdhán-* (Johansson KZ. 30, 449). Daneben *mr-* in *mriyá-tē* 'moritur', *vi-mradati* 'er erweicht' (II S. 1047) u. a. Vgl. § 387.

Übergang von *-nr-*, *-mr-*, *-ml-* in *-ndr-*, *-mbr-*, *-mbl-* ist spärlich zu belegen. — *índra-s*, Name einer Gottheit, vermutlich aus **ənro-s*, verwandt mit gr. ἀνήρ ἀνδρ-ός 'Mann' ai. *nár-* 'Mann' (Jacobi KZ. 31, 316 ff., Johansson IF. 3, 235). — *nánāndr-* 'des Mannes Schwester', wie es scheint, aus **nanānr-* durch Überführung eines Nomin. **nanānā*, der im Ausgang mit *svásā* (Stamm *svásar-*) zusammentraf, in die Flexionsweise der Verwandtschaftswörter (Hopkins A. J. of Ph. 14, 24 f.). — Inschr. *tāmbra-* neben sonstigem, älterem *tāmrá-s* 'dunkelrot', entsprechend prākr. *tamba-* aus **tambra-*. — *ambla-s* (woraus prākr. *ambila-*) neben älterem *amlá-s* 'sauer' : alb. *embľε*, s. § 390. — Vgl. gr. Ἀνδρομάχη Ἀνρομάχη, Ὄμβρικος Ὄμρικος § 408, 6.

2) Aus Sonant (*a*, *r̥* u. s. w.) + Nasal entstand nasalierter Sonant vor den aus urar. Zeit überkommenen und gebliebenen und

den im Ind. neu entstandenen Spiranten. — *dą́sas-* 'kluge, herrliche That' aus **dansas-* : av. *dąhah-* 'Geschicklichkeit', gr. δήνεα Pl. 'Ratschläge, Anschläge', uridg. **dans-* (§ 854). — *ą́sa-s* 'Schulter' aus **ansa-*, **amsa-* (§ 400, 1) : äol. ἐπομμάδιο-ς 'auf den Schultern befindlich' (§ 854), got. *ams* 'Schulter'. — *ą́has-* N. 'Bedrängnis, Not' aus **añžhas-* : av. *ązah-* lat. *angor*, W. *añĝh-*. — *pįšá-ti* 'er schneidet zurecht, schmückt' von W. *peik̂-*. — *dṛhá-ti dṛ́ha-ti* 'er befestigt' aus **dṛñžha-ti* von W. **derĝh-* (II S. 997. 1000). — Ai. *rąháya-ti* 'er beschleunigt' aus **rañjhaya-ti* : av. *reňjayeiti*, Gf. **loŋgʰhéi̯e-ti*. — *á-tąsam* 'ich spannte', neben 2. Sg. *á-tān* aus **a-tāns*[-*s*]. — Acc. Pl. *vṛ́ką̄s* (vor *t-*) *vṛ́ką̄š* (vor *c-*) neben *vṛ́kān* 'lupos', *ávīr̥ sūnū̄r* (vor *a-*) zunächst aus **avī̜ž* **sūnū̜ž* neben *ávīn* 'oves' *sūnū́n* 'filios'; *nṝ́* (vor *a-*) zunächst aus **nṝž* neben *nṝ́n* 'viros'. *mą̄sá-m* 'Fleisch' *mą̄s-pácana-* 'zum Kochen des Fleisches dienend' neben Instr. Pl. *mā́nbhiṣ* (§ 400).

Anm. Man hat die Entstehung dieser nasalierten Sonanten in die Zeit der arischen Urgemeinschaft hinaufgerückt (s. zuletzt Horn BB. 20, 183). Aber zum Teil muss sie auf alle Fälle ins einzeldialektische Leben gesetzt werden: ai. *rąháya-ti* = av. *renjayeiti* kann erst auf indischem Boden, anderseits können av. *mąϑra-* 'Spruch' = ai. *mántra-s* und *parąš* 'weggewendet' = ai. *párāṅ* urar. **parāṅk-š* oder genauer (nach § 708, 2) **parāṅᵏ-š* (vgl. ai. Acc. Sg. *párāñcam*) erst auf iranischem Boden zu dem Nasalvocal gekommen sein. Und es ist wenig glaubhaft, dass sich das lebendige Wirken dieses Lautgesetzes vom Urar. bis ins Einzelleben des Indischen und des Iranischen gleichmässig fortgesetzt habe. Wo in der speciell indischen Sprachentwicklung ein Nasal vor *s*, *ś* zu stehen kam, blieb er, z. B. Voc. Sg. *rājantsōma*, nicht **rājąsōma*, aus *rājan sōma* (s. 6). Ferner ist der Wegfall des *-s* in Gen. *dán*, 2. Sg. *á-gan* (§ 400) *á-tān* u. dgl. speciell indisch gewesen; dass *ą*, *ą̄* im Indischen zu *an*, *ān* zurückgekehrt seien, hat keine Wahrscheinlichkeit.

Die Annahme, dass Indisch und Iranisch völlig unabhängig von einander die Nasalreduction vorgenommen haben, ist an sich unbedenklich. Sehen wir doch so viele idg. Sprachen, ältere und jüngere, selbständig die gleiche Reduction vollziehen.

Freilich scheint für das urar. Alter der nasalierten Sonanten zu sprechen, dass hinter urar. *īn*, *ūn* im Ind. wie im Iran. in derselben Weise *š*-Laute für *s*-Laute auftreten wie hinter *ī*, *ū* (§ 819, 1). Z. B. ai. *pįš-ánti* 'sie zermalmen' *a-piṣa-t*, wie *piṣṭá-s*; *śįṣa-ti* 'er lässt übrig', wie *śiṣṭá-s*; Acc. Pl. ai. *sūnū̜́r ávīr̥ nṝ́* (s. o.), av. *gairiš gairīš*

'Berge' *baršnuš barᵊšnūš* 'Höhen', wo *ĩ*, *ũ* Nasalvocale waren, gthav. *nərᵊš* d. i. **nərš* (mit nasaliertem *r*; *ər* = urar. *r̥*) = ai. *nṝr* (§ 64, 12 S. 80). Aber auch *s* findet sich in solchen Fällen: z. B. ai. *nis-atē* 'sie küssen' (II S. 932), *pųs-ás* 'des Mannes', gthav. *čistā* 'er versprach' d. i. **čįstā* (zu *činah-mī*). Diese letzteren repräsentieren wahrscheinlich den lautgesetzlichen Stand, und die *š*-Laute sind durch Analogiewirkung entsprungen. Das *-š* im Acc. Pl. scheint schon in urar. Zeit für *-s* eingedrungen zu sein, s. Bartholomae Gr. d. iran. Ph. I S. 132. Ai. *piṣ- śiṣ-* nach den Formen mit *piṣ- pēṣ-*, *śiṣ- śēṣ-*, wie ja auch *pináṣ-ṭi* analogische Neuerung für **pinás-ti* war (vgl. *śinás-ti*).

Die auf die Behandlung der Gruppe kurzer Vocal + *ns* im Ar. bezüglichen Combinationen von Lorentz BB. 21, 173 ff. haben nichts Überzeugendes.

3) *n* wurde nach *j*, *c* zu *ñ*. — *yajñá-s* 'Götterverehrung': av. *yasnō* 'Verehrung', gr. ἁγνό-ς 'heilig'. — *jñātá-s* 'gekannt': gr. γνῶναι. — *yācñā́* 'das Heischen, Bitten', ai. Neubildung zu *yā́ca-ti* 'er heischt, bittet'.

4) *n* wurde nach den cerebralen Lauten *r̥*, *r*, *ṣ* zum cerebralen Nasal *ṇ*. *str̥ṇṓ-ti* 'sternit': av. 2. Sg. Opt. *stərᵊnuyā*, gr. στόρνυμι. *dīrṇá-s* 'zerrissen, zerfahren': av. *darᵊnā-* 'Riss, Schlucht'. — *tŕ̥ṣṇā* 'Durst': av. *taršna-* 'Durst'. Diese Angleichung geschah unter gewissen Bedingungen (Whitney Sanskr. Gr.[2] § 189 ff., Wackernagel Ai. Gr. I 186 ff.) auch bei grösserer Entfernung der beiden Laute von einander, z. B. Part. Med. *bháramāṇa-s* = gr. φερόμενο-ς, was so zu erklären ist, dass die Zunge, durch *r̥*, *r*, *ṣ* in die Cerebrallage gekommen, diese Lage bis zur Erzeugung des Nasals beibehielt. Ausserdem wurde *n* unmittelbar vor cerebralen Verschlusslauten zu *ṇ*, z. B. Imper. *piṇḍhi* zu *pináṣ-ṭi* (oben Anm.).

In den Volksdialekten bewirkte vorausgehendes *r* Übergang von *nd* in *ṇḍ*, und solche Formen erscheinen bereits im Vedischen. Z. B. *piṇḍa-* 'runde Masse, Klumpen' aus **prinda-*: ags. *flint* 'Kiesel'.

In einem gewissen Teil des ai. Dialektgebietes wurde *n* auch ohne Einfluss von *r̥*, *r*, *ṣ* zu *ṇ*. Formen mit diesem *ṇ* drangen ebenfalls schon in die vedische Sprache ein, z. B. *maṇi-ṣ* 'Halsschmuck': lat. *monīle*; *amṇáḥ* = *amnáḥ* 'sogleich'; *śāṇa-s* 'Schleifstein, Probierstein': gr. κῶνο-ς (J. Schmidt KZ. 32, 385 f.,

Persson ib. 33, 288, Bartholomae IF. 3, 171, Wackernagel Ai. Gr. I 194 f.).

5) *-n*, *-m* wurden vor *l-* zu *l̃* d. h. nasaliertem *l*, auch ging *-m* vor *y-*, *v-* in nasalierte *y*, *v* über. S. § 1007, 6.

6) Bei *-n s-*, *-ñ ś-*, *-ṇ ṣ-* stellte sich der dem Nasal entsprechende stimmlose Verschlusslaut als Übergangslaut ein, z. B. *rā́jantsōma* = *rā́jan sōma* 'o König Soma', *vajriñchnathihi* = *vajriñ śnathihi* 'o Donnerkeilbewehrter, zerschmettre', *pratyáṅkṣá* = *pratyáṅ ṣá* 'adversus hic'. Die arbiträre Schreibung des Übergangslautes weist auf unvollkommene Articulation (vgl. *tā́mbra-* neben *tāmrá-* § 401, 1).

402. Iranisch. Zunächst uriranische Neuerungen.

1) *ñ* vor den palatalen Verschlusslauten wurde *n*. — Av. *panča* pehl. *panč* npers. *panj* 'fünf' : ai. *páñca*, gr. πέντε. — Av. *renjayeⁱti* 'er beschleunigt' : ai. *ra̧hā́ya-ti*, urar. **rañjhaịa-ti*. Vgl. av. *sc* = ai. *śc* § 821.

2) Der Übergang von urar. *źn*, *źhn* in *śn*, z. B. av. *uxδa-śna-* 'die Sprüche kennend' apers. *xśnāsātiy* 'er kenne' zu ai. *jñā-* aksl. *zna-* (§ 618, 2), deutet darauf hin, dass der Nasal in diesem Fall stimmlos war.

3) Aus Sonant (*a*, *r̥* u. s. w.) + Nasal entstand nasalierter Sonant vor den aus urar. Zeit überkommenen und im Uriran. neu hinzugekommenen Spiranten (vgl. § 401 Anm.). — Av. *da̧hah-* N. 'Geschicklichkeit' *da̧hišta-* 'der geschickteste' : ai. *dá̧sas-*, s. § 401, 2. — Av. *na̧sa-t̰* 'er soll erlangen' : ai. *ná̧śa-s* 'Erlangung', lat. *nanciscor*. — Av. *a̧zah-* N. 'Enge' : ai. *á̧has-*, lat. *angor*. — Av. *ya̧s-ča* 'et quos' : ai. *yá̧ś-ca*, uridg. **i̯ons*. — Gthav. *va̧s* 'er übertraf', urar. **u̯āns-t*. — Av. *ma̧ϑra-* 'Spruch' : ai. *mántra-s*. — Av. *ϑra̧fᵊδa-* 'gesättigt, befriedigt' mit *-fδ-* aus *-pth-*. — Av. *para̧š* 'weggewendet' : ai. *párāṅ*, urar. **parāṅk-š*. — Av. *ta̧šyā* 'stärker' aus urar. **tañk̑i̯ās*, Compar. zu *tančišta-* 'der stärkste'.

Für *i̧*, *u̧* ist im Av. *ī*, *ū* (vgl. § 64, 1 S. 78 f.) geschrieben, und wo man nasaliertes *r̥* erwartet, ist gthav. *əra̧*, jgav. *ərəu* geschrieben : Acc. Pl. *gaⁱriš gaⁱrīš*, *baršnuš barᵊšnūš*, *nəra̧š nərəuš* (*nəra̧š nərəuš*), § 401 Anm. S. 351 f.; *məra̧šyā-t̰* (*məra̧šyā-t̰*) 'er möge schädigen' neben 3. Pl. *mərᵊnčaⁱtē* 'sie

schädigen' (II S. 993); vgl. § 64, 12 S. 80. Ferner ist vor *ŋh* (*ngh*) jgav. *a*, gthav. *ə* (vgl. § 64, 1 S. 79) für uriran. *ą* geschrieben, womit vermutlich Nasalvocal (*ą*, *ą̄*) gemeint ist: jgav. *saŋhāmi* 'ich thue kund' gthav. 1. Pl. *sənghāmahī* : ai. *śą̄sa-ti*. Vgl. Bartholomae Gr. d. iran. Ph. I S. 175.

Im Apers. ist die Nasalierung stets unbezeichnet: *aϑaham* 'ich sprach' = ai. *áśąsam* wurde vermutlich *aϑąham* gesprochen.

Nach der Wirksamkeit des Nasalierungsgesetzes fiel *-s* hinter dem Nasalvocal ab, wodurch dieser in den Auslaut zu stehen kam. Z. B. **dą*, gthav. *dəng* 'des Hauses' = ai. *dán*, urar. **dans* aus **dam-s* (§ 400); Acc. Pl. *yą* gthav. *yəng* 'quos', apers. *martiyā* 'homines' (wo die Nasalierung hinterher verloren ging, s. § 1014, 3) = av. *mašyą*, vgl. oben av. *yąs-ča*. Vgl. § 403, 3.

403. Avestisch.

1) Hinter *ā* wurde *mr* zu *nr*. *mąnaröiš* Gen. 'der Verkündigung' aus **mā-mr-i-* mit Intensivreduplication. *xrūnəra-* 'blutig' aus **xrūmra-* von *xrūma-*. Vgl. Bartholomae IF. 1, 493 f., Gr. d. iran. Ph. I S. 169. 172.

2) *ŋgv* wurde *nv*. *ϑanvarə* 'Bogen' aus uriran. **ϑaŋguar*, zu *ϑanǰ-* 'anschirren, (den Bogen) besehnen'.

3) Die auslautenden *-m*, *-n* hinter *ą* aus *ā* (§ 185, 1 S. 164 f.) wurden stark reduciert. Die Schreibung schwankt bei beiden Nasalen zwischen *-ą -ąm -ąn*. *ϑwą ϑwąm* 'dich': apers. *ϑuvām* ai. *tvā́m*. *dąm dąn* 'zu geben' aus **dā-m* (Acc. Sg.). 3. Pl. Conj. *barą barąm barąn* 'ferant' : ai. *bhárān*. Loc. Sg. *čašmąm* 'im Auge' aus **čašmān*. *nāmą nāmąm nāmąn* 'nomina'. Auf Reduction des Nasals weist namentlich der Umstand, dass im Gthav. *-əng* (vgl. *dəng* § 402, 3) und *-ə* neben *-ąm*, *-əm* erscheinen, z. B. *čašməng* neben *čašmąm*.

Merkwürdig und nicht sicher erklärt ist *-m* für *-n* nach kurzem Vocal im Voc. Sg. : z. B. *ϑrizafəm*, St. *ϑri-zafan-* 'drei Rachen habend', *yum* d. i. *yuvəm* (§ 64, 7), St. *yvan-* d. i. *yuvan-* (§ 64, 3) 'juvenis' (ai. Voc. *yúvan*).

Anm. Bartholomae vermutet (s. II S. 543 f., Gr. d. iran. Ph. I S. 179), *-n* sei überhaupt im Satzauslaut zu *-m* geworden, z. B.

ϑrizafəm, *nāmąm*; *nāmąn* sei Form des Satzinlauts; die Doppelheit *nāmąm nāmąn* habe auch *dąn* neben *dąm* herbeigeführt; nur vor bestimmten Consonanten (z. B. den Spiranten) im Satzinlaut seien *-n*, *-m* hinter dem langen Nasalvocal (*ą*) mit geminderter Energie ausgesprochen worden. Diese Deutung ist möglich. Vermutlich hing aber der Übergang von *-n* in *-m* bei den Vocativen nicht von der Stellung im absoluten Auslaut ab (in andern Sprachen sehen wir hier gewöhnlich umgekehrt *-m* zu *-n* werden), sondern von dem vorausgehenden labialen Consonanten (*f*, *v*), so dass Assimilation vorläge. Dann werden wir aber für *-ą*, *-ąm*, *-ąn* nicht annehmen, dass der Nasal mit verschiedener Energie, je nach absolutem und bedingtem Auslaut, gesprochen wurde, sondern werden den Nasal überall als reduciert ansehen, wie oben geschehen ist. Die reducierte Aussprache erklärt an sich den Wechsel der Schreibungen, *ąm* für *ąn* und *ąn* für *ąm*, leicht. Doch kann auch hier Assimilation von *-n* an vorausgehende Labiale im Spiel gewesen sein: entweder wurden schon *nāmąn*, *čašmąn* zu *nāmąm*, *čašmąm*, woraus später *nāmą*^{m}, *čašmą*^{m}, oder es entstand erst *nāmą*^{n}, *čašmą*^{n}, hieraus *nāmą*^{m}, *čašmą*^{m}. Damit soll natürlich nicht geleugnet werden, dass überdies noch satzphonetische Einflüsse walteten. Vgl. *-m* aus *-n* im Umbrischen in n u m e m 'nomen' u. dgl. § 415, 6.

Hinsichtlich der S c h r e i b u n g der Nasale im Av. ist noch zu beachten, dass *ŋ* von *n* meist nicht geschieden wird, z. B. *hankərəiti-š* 'Vollendung' : ai. *sáŋkṛti-ṣ* 'zurechtmachend'; *zanga-* 'Knöchel' : ai. *jáŋghā-* 'Unterbein'; *mərəngəidyāi* 'zu schädigen'.

404. A l t p e r s i s c h. Hier sind nicht nur die Nasalvocale als solche unbezeichnet geblieben (§ 402 S. 354), sondern auch die consonantischen Nasale vor Geräuschlauten und auslautendes *n* (§ 66, 2 S. 81). Dass die anteconsonantischen Nasale nicht verloren waren, zeigen das Mittel- und Neupersische und die Umschreibung altpersischer Wörter bei andern Völkern. Z. B. *ba*^{n}*daka*^{h} 'Diener' : pehl. *bandak* neupers. *banda*; *vi*^{n}*da*^{h}*farnā* : gr. Ἰνταφέρνης; *ka*^{m}*bujiya*^{h} : Καμβύσης; *zra*^{n}*ka*^{h} : Δραγγιάνη. — Über Acc. Pl. *martiyā* s. § 402 (extr.). 1014, 3.

A r m e n i s c h.

405. 1) *m*. — *melr* 'Honig' : gr. μέλι alb. *mjal'* lat. *mel* air. *mil* got. *miliþ* 'Honig'. — *mna-m* 'ich bleibe, erwarte' : ai. *ā-mnāyatē* etc., s. § 387. — *jmeṙn* 'Winter' (vgl. *amaṙn*

'Sommer') aus *jim-er- : ai. himá-s 'Frost, Schnee', gr. δύσχιμος 'bösen Stürmen ausgesetzt, schaurig', lat. bīmu-s aus *bi-himo-s. — mi (Gen. mioj) 'unus' aus *sm- : gr. μία 'una' aus *σμια (II S. 466). — gelmn (Gen. gelman) 'Wolle, Vliess', zu W. u̯er- (gr. ἔριο-ν 'Wolle') oder zu W. u̯el- (got. wulla 'Wolle').

2) n. — nist 'Lage, Sitz' : ai. nīḍá-s 'Ruheplatz, Lager', ahd. nest 'Nest'. — kin 'Frau' : air. ben got. qinō aksl. žena 'Frau'. — nu (Gen. nuoy) 'Schwiegertochter' : ai. snuṣā́ gr. νυό-ς lat. nuru-s ahd. snur aksl. snъcha (§ 99 S. 104). — mna-m s. o. — gin 'Kaufpreis' aus *u̯esno- oder *u̯ēsno- : ai. vasná-s gr. ὦνο-ς 'Kaufpreis' (aus *Fωσνο-ς), lat. vēnu-m (aus *u̯esno- oder *u̯ēsno-). — ənder-k Pl. 'Eingeweide' : ai. antrá-m gr. ἔντερα Pl. 'Eingeweide', osk. Entraí 'Intestinae' lat. inter, aksl. ję̨tro 'Leber'. — akn (Gen. akan) 'Auge' : vgl. gr. τέκτων (§ 151 S. 148, § 236 S. 212, § 396 S. 346).

3) ñ. — anjuk ancuk 'enge' : ai. aṃhú-ṣ áṃhas- etc., s. § 398. — inj inc 'Pardel, Leopard' : ai. siṃhá-s 'Löwe'.

4) ŋ. — ankiun angiun 'Winkel' : lat. angulu-s. — hing 'fünf' : ai. páñca etc., s. § 398.

406. Veränderungen der Nasale.

1) m wurde vor d, j, g zu n (vor g als ŋ zu sprechen). ksan 'zwanzig' aus *gi-santi, uridg. *-k̂m̥ti, s. § 435. han-derj 'Kleid', han-goin 'gleich' aus ham-, welches freilich wohl aus dem Persischen stammt. inj 'mir' aus *imj = *emeĝh- (II S. 801 f. 816. 823).

2) n und m schwanden vor s (m wohl erst nach Übergang in n). — amis 'Monat' : gr. μήν Gen. lesb. μῆνν-ος aus *μηνσ-, lat. mēnsi-s, air. Gen. mīs, uridg. *mēns-. — Acc. Pl. z eris 'tres' : got. þrins etc.; z mards 'homines' aus *mardus (§ 140 S. 140) : got. wulfans etc., s. II S. 672. 676 f. — mis 'Fleisch' : ai. mąs- got. mimz aksl. męso 'Fleisch'. — us 'Schulter' : ai. áṃsa-s gr. ὦμο-ς (aus *ὠμσο-ς) got. ams 'Schulter'. — z is 'me' aus *ims (II S. 811). — Zur Chronologie dieses Gesetzes s. § 1016, 4.

3) -m wurde zu -n. — evtn 'sieben' tasn 'zehn' aus *evtan *tasan, wo älteres -am aus uridg. -m̥ entstanden war:

lat. *septem decem*, gr. ἑπτά δέκα. — *tun* (Gen. *tan*) 'Haus' vielleicht aus **dōm* (Bartholomae Stud. II 36). — Das scheinbar widersprechende (*z*) *mard* 'hominem' war Nominativform (II S. 483. 547).

Anm. Die häufig vorgetragene Ansicht, dass *-m-* unter gewissen, unbekannten Bedingungen zu *v* geworden sei, z. B. in *anun*, Gen. *anuan*, 'Name', wird von Bartholomae a. O. bestritten, von Bugge IF. 1, 453 verteidigt. Völlig einwandfreie Beispiele für den angenommenen Lautwandel scheinen mir zu fehlen. Bugge a. O. lässt auch *-n-* in *-v-* übergegangen sein, z. B. in *gavak* 'groppa, le natiche', ferner S. 441 ff. *ang* in *auc* (*aucanem* 'ich salbe'), *angh* in *auj* (*auj* 'Schlange'), *anr* in *aul* (z. B. *łōlem* 'ich verberge'), *ind* in *iut* (*giut* 'Gewinn'), vgl. auch Hübschmann Arm. St. I 26. 55. 63, Meillet Mém. 7, 59.

Griechisch.

407. 1) *m.* — μὲ 'mich' : ai. *mā* alb. *me* lat. *mē* air. *mē* ('ich') got. *mi-k* lit. *manę̃* aksl. *mę* 'mich'. — μνῆσαι 'erinnern': ai. *ā-mnāyatē* etc., s. § 387. — βλίττω 'ich zeidele' aus *μλιττω, zu μέλι 'Honig'. — ἡμι- 'halb' : ai. *sāmí* lat. *sēmi-* ahd. *sāmi-* 'halb'. — νεό-δμᾱτος dor. 'neu gebaut' μεσό-δμη 'Zwischenraum zwischen Wandpfeilern, Querbalken im Schiffe' : gthav. *dəmāna-* jgav. *nmāna-* 'Haus', lat. *māteriē-s* 'Bauholz, Stoff' aus **dma-*, von W. *dem-* 'bauen'. — τέρμα 'Ziel, Endpunkt' τέρμων 'Grenze': ai. *tárman-* N. 'Spitze des Opferpfostens', lat. *termen termō*. — καμπή 'Biegung' : lat. *campu-s*, lit. *kam̃pa-s* 'Ecke, Winkel, Gegend'. — τό-ν 'den' : ai. *tá-m* etc., s. § 391.

2) *n.* — νέφος N. 'Gewölk' : ai. *nábhas-* N. 'Gewölk, Luftraum', lat. *nebula*, air. *nēl* 'Wolke', ahd. *nebul* 'Nebel', aksl. *nebo* 'Himmel'. — φθινύ-θω 'ich vernichte' : ai. *kṣinu-más* 'wir vernichten'. — κνῖσα 'Fettdampf' : lat. *nīdor* aus **cnīd-*. — πότνια 'Herrin' : ai. *pátnī* 'Herrin'. — ἄνθος N. 'Blume' : ai. *ándhas-* N. 'Kraut'. — Inf. δόμεν 'geben' : ai. Loc. *kárman* 'in opere'.

3) *ñ.* — ἤνεγκα 'ich brachte' : ai. *ānáṁśa* etc., s. § 398.

4) *ŋ.* — ἀγκών 'Bug' : ai. *aŋká-s* 'Haken', lat. *ancu-s*, got. *hals-agga* 'Nacken' ahd. *angul* 'Angel'. — λιμπάνω 'ich lasse' : ai. *riñc-ánti* 'sie lassen', lat. *linquō*, preuss. *po-linka* 'er bleibt' (II S. 998). — πέντε 'fünf' : ai. *páñca* etc., s. § 398.

Anm. ŋ wurde in der Schrift ursprünglich, wie es scheint, durch ν mit vertreten: ἀνκών, ἐνγύς, τυνχάνω. So noch vielfach auf den Inschriften. Die Darstellung durch γ (ἀγκών etc.) kam daneben auf, nachdem *g* in στυγνός ἀγμός u. dgl. zu ŋ geworden war (§ 746, 2). Vgl. § 408 Anm. 3.

408. Urgriechische und allgemeingriechische Veränderungen.

1) -ντ- aus *-mt-*. — βροντή 'Donner' zu βρέμω. — γέντο 'er fasste', zu ὕγ-γεμος· συλλαβή (Hes.), mir. *gemel* 'Fessel'. — ἄν-τλο-ν 'Sammelwasser, Kielwasser, Schöpfgefäss' entweder zu ἀμάομαι 'ich sammle ein' oder mit lat. *sentīna* (aus **sem-tīnā*) zu lit. *semiù* 'ich schöpfe'; weniger wahrscheinlich ist die Deutung aus ἀνά und W. *tel-* 'tragen, heben'. — Entsprechend vermutlich τένδω 'ich benage' aus *τεμ-δω, zu τέμνω (II S. 1050).

-νς aus *-ms*. *ἕνς gort. ἔνς att. εἷς aus **sem-s* (ἐν-ός u. s. w. für *ἐμ-ός nach *ἕν-ς ἕν): vgl. Fem. μία aus *σμ-ια, lat. *sem-per* 'in einem fort' (anders, aber nicht überzeugend, Fick Gött. g. A. 1894 S. 235).

2) -νι̯- aus *-mi̯-* mag vorliegen in βαίνω 'ich gehe' aus *βαμ-ι̯ω, wo -αμ- aus *-m̥-* entstanden war (§ 431)[1]. Unsicherer sind: κοινό-ς 'gemeinsam', zu ital. *com* (vgl. Verf. Ausdr. f. d. Totalität 50); χλαῖνα 'Mantel' neben χλαμύ-ς; καίνω 'ich töte' vielleicht zu καμόντες 'die Toten' (vgl. § 921 Anm. 1, II S. 1072).

3) -λν- wurde wahrscheinlich (anders J. Schmidt KZ. 32, 385 f., Meillet IF. 5, 328) im Urgriech. zu -λλ-, das im Lesb.-As. und Thess. blieb, während es in den andern Mundarten mit Ersatzdehnung vorausgehender kurzer Vocale zu -λ- wurde. — Lesb. βόλλᾱ att. βουλή 'Rat' aus *βολνᾱ, att. βούλομαι 'ich will', thess. βελλόμενο-ς böot. βειλόμενο-ς dor. δήλομαι aus *βολνο-μαι *δελνο-μαι (II S. 981). — Lesb. ἀπ-έλλω dor. Ϝήλω hom. εἴλω 'ich dränge' aus *Ϝελνω (ebend.; hierzu οὐλαμό-ς 'Gedränge' aus *Ϝολναμο-ς. — ὀφείλω kret. ὀφήλω

1) Ein uridg. *gᵘen-* neben *gᵘem-* anzusetzen, sehe ich keinen ausreichenden Grund. Wegen lat. *ven-* osk. *ben-* s. § 413, 5. Ir. *bēim* .i. *cēim* ist kein Beweisstück für die uridg. Wurzelform *gᵘen-*.

'ich bin schuldig' aus *Fοφελνω. — Hom. οὖλο-ς 'kraus' aus *Fολνο-ς : ai. *ūrṇā* etc., s. § 317 S. 293. — Lesb. thess. στάλλᾱ att. στήλη dor. στᾱ́λᾱ 'Säule' aus *σταλνᾱ.

Nachdem *-ln-* schon eine gewisse Veränderung erlitten hatte, kamen im Urgriech. Formen mit -λν- neu auf, in denen -λν- zu -λλ- wurde, welches nunmehr in allen Dialekten blieb. Nach dem Verhältnis von στόρνῡμι zu στορέσαι schuf man *ὄλνῡμι neben ὀλέσαι, woraus hom. etc. ὄλλῡμι. Von gleicher Art ἐλλό-ς 'Hirschkalb' aus *ἐλνο-ς, zu Stamm *ἐλεν- aksl. *jelen-* 'Hirsch', vgl. lit. *élni-s* 'Hirsch' gr. ἔλαφο-ς Gf. **elṇ-bho*; ὠλλόν· τὴν τοῦ βραχίονος καμπήν (Hes.) aus *ὠλνο-ν, zu ὠλήν -ένος.

Noch später aufgekommenes -λν- blieb erhalten. πίλναμαι 'ich nähere mich in rascher Bewegung' (zu πέλας 'nahe'), etwa zu ἐπέλασα nach σκίδναμαι: ἐσκέδασα u. dgl. geschaffen. πιλνόν· φαιόν. Κύπριοι Hes. (zu πελό-ς πελιό-ς).

4) *n*, *m* schwanden vor *s* oder *z* + Cons. Dieses Lautgesetz trat in Kraft, nachdem τ vor σ weggefallen war (§ 743) und *j*, *dį*, *gį* zu *zd* geworden waren (§ 298). — 3. Pl. Imper. Med. φερόσθω φερόσθων aus *φερόνσθω *φερονσθων (II S. 1325). — δεσ- in δεσπότης 'Hausherr, Herr' aus *δεμ-ς 'des Hauses': ai. *dán* (§ 400); vermutlich war μ vor seinem Untergang zu ν geworden, vgl. gort. ἕνς 'unus' (1). — σύστασι-ς 'Zusammenstellung' aus *συν-στασι-ς. — ἐς aus ἐνς 'in', z. B. ἐς τοῦτο neben ἐνς (εἰς) αὐτό; so noch auf kret. Inschriften, z. B. ἐς τόν neben ἐνς ὀρθόν (Solmsen KZ. 32, 534). — Formen des Acc. Pl. der *o*- und *a*-Stämme auf -ος, -ᾰς aus -ονς, -ᾰνς (II S. 672. 675) in verschiedenen Dialekten, z. B. τός, θεός, τᾰ́ς, καλᾰ́ς; auf kret. Inschriften noch in der alten lautgesetzlichen Stellung z. B. τὸς καδεστάνς neben τὸνς ἐλευθέρονς; δικασπόλος 'Rechtspflege' aus *δικανς-πολος (II S. 52). — Diesen Acc. Pl. entsprechen Formen des Nom. Sg. auf -ᾰς, -ες aus -ανς, -ενς, älter -αντ-ς, -εντ-ς, wie Αἴας, Part. thess. εὐεργετές ark. ἱεροθυτές. — πλάζω 'ich schlage, verschlage' aus *πλανzδω, *πλαγγ-ιω (II S. 998. 1090). — Ἀθήνᾱζε 'nach Athen' aus *Ἀθᾱνανz-δε, vgl. οἶκόν-δε. — σύζυγο-ς 'coniux' aus *συν-zδυγος.

In jüngerer Zeit kam die Gruppe νσ + Cons. öfters von Neuem auf, und nunmehr wirkten die einzeldialektischen Ersatzdehnungsgesetze (§ 409, 1). Att. ἔσπεισται (zu σπένδω 'ich bringe Trankopfer') für *ἔσπεσται, indem ν von neuem eindrang und nun *ἔσπενσται zu ἔσπεισται wurde wie *ἔσπενσα (kret. ἔσπενσα) zu ἔσπεισα. Ion. πεῖσμα 'Tau' aus *πένσμα, einer Neubildung für *πένθμα.

Anm. 1. Unhaltbar ist die Fassung, die Froehde BB. 20, 192 f. diesem Nasalschwundgesetz gibt. Das von ihm aus *ἄνσθμα erklärte ἆσθμα ist vielmehr ἄσθμα zu schreiben (Wackernagel BB. 21, 159).

Man beachte, dass *n* vor geminiertem *s* und vor der aus *ki̯ khi̯* entstandenen gedehnten Spirans (§ 296 S. 274) blieb. Kret. μηνσί ion. und sonst μησί 'mensibus' aus *μηνσ-σι für *μενσσι (§ 929, 1) durch Herübernahme von η aus den andern Casus; att. χησί 'anseribus' für *χᾱσί (η aus den andern Casus) aus *χανσ-σι (II S. 707). Ion. ἆσσον 'näher' aus *ἄνσσον (§ 409, 2).

5) *-m* wurde -ν. — Acc. τό-ν τή-ν 'den, die' : ai. *tá-m tā́-m* etc., s. § 391. — ἵππων 'equorum' : ai. ved. *dēvā́m* 'deorum', lat. *deum*, air. *fer n-* 'virorum', ahd. *wolfo* lit. *vilkū̃* aksl. *vlъkъ* 'luporum'. — ἕν 'unum' aus *ἕμ, vgl. 1 über εἷς. — χθών 'Erde', χιών 'Schnee' aus *χθωμ, *χιωμ, vgl. χθαμαλό-ς ai. *kṣ̌ám-* und lat. *hiem-em* gr. δύσ-χιμο-ς; wie bei ἕν εἷς drang auch hier das ν vom N. Sg. aus in die anderen Casus ein: χθον-ός, χιόν-ος u. s. w.

6) *mr, ml, nr* (vgl. § 387) erscheinen im Inlaut als -μβρ-, -μβλ-, -νδρ-, im Anlaut als βρ-, βλ-, δρ-. — ἄ-μβροτος 'unsterblich' βροτό-ς 'sterblich', vgl. μορτό-ς 'Sterblicher' (Hes.). — μεσημβρίᾱ 'Mittag' zu ἡμέρᾱ 'Tag'; μεσημβρινό-ς : ἡμερινό-ς = lat. *hībernu-s* (aus **heimrino-s*, § 413, 8): χειμερινό-ς. — μέμβλωκα 'ich bin gekommen', Präs. βλώσκω, vgl. Aor. μολεῖν. — βλίττω 'ich zeidele', zu μέλι μέλιτ-ος 'Honig'. — ἀνδρ-ός Gen. von ἀνήρ 'Mann', δρ-ώψ· ἄνθρωπος (Hes.). — σινδρό-ς neben σιναρό-ς 'räuberisch'. — Einige inschr. Schreibungen wie Ὅμρικος Ἀνρομάχη zeigen, dass der Übergangslaut im Volksmund nur schwach oder auch garnicht gesprochen wurde (vgl. ai. *amlá-s* : *ambla-s* § 401, 1, got. *timrjan timbrjan* § 421, 8).

Das Nebeneinander von ρα und αρ aus *r̥* (§ 509) rief

ein paar Analogiebildungen hervor. Att. kerkyr. (ursprünglich vermutlich episch). βάρναμαι neben μάρναμαι 'ich kämpfe' weist auf ein älteres *βραναμαι (II S. 973), βαρδῆν· τὸ βιάζεσθαι γυναῖκας. Ἀμπρακιῶται (Hesych.) neben ai. *mṛdnā-ti* 'er drückt, presst' auf ein älteres *βραδ-. — Die abweichende Meinung von Solmsen KZ. 34, 18 f. überzeugt mich nicht.

Durch Neubildung kamen βρ- βλ- öfters in den Wortinlaut zu stehen, z. B. ἄ-βροτος zu βροτός für ἄ-μβροτος, ἔ-βρεμον zu βρέμω (§ 387) für *ἔ-μβρεμον, βε-βραμένων· εἱμαρμένων neben ἔ-μβραται· εἵμαρται Hes., ἔ-βλω βε-βλωκώς (Gramm.) zu βλώσκω für *ἔ-μβλω μεμβλωκώς; auch βέμβλωκεν (Hes.), aus βέβλωκεν + μέμβλωκεν. Vgl. § 1001, 5, b.

7) Die Lautgruppe *-nm-* ist im Griech. nicht erhalten. Sie wurde wohl schon urgriech. zu -μμ-. Hom. ᾔσχυμμαι zu αἰσχύνομαι 'ich schäme mich'. Att. πλημμελής 'gegen die Tonweise fehlend' (πλήν, μέλος). Hom. ἀμμείξᾱς = att. ἀνα-μείξᾱς 'darunter mischend', att. u. a. ἐμ-μένω 'ich bleibe dabei'. Vgl. Mucke Cons. gem. I 30 sqq., II 30 sq.

Anm. 2. Dass uridg. *-nm-* auch zu -μν- geworden sei, glaube ich nicht. Man nimmt an, Ἀγα-μέμνων sei aus *-μενμων (zu ai. *mánman-*) entstanden. Wäre das richtig, so wäre die abweichende Behandlung der Gruppe *-nm-* aus Mitwirkung der andern Nasale des Wortes oder aus Volksetymologie (vgl. θρασυ-μέμνων 'mutig standhaltend') zu erklären. Aber die Nebenform Ἀγαμέσμων weist einen andern Weg. Die Grundform war *Ἀγα-μεδμων (vgl. Prellwitz BB. 17, 171 f. 20, 306 f.). Hieraus einerseits, indem -σμον- für -μον- eintrat (vgl. Πολυ-φράσμων für -φράδμων § 734 Anm.), die Form Ἀγαμέσμων. Ἀγαμέμνων dagegen ist zu vergleichen mit att. μεσό-μνη neben ion. μεσό-δμη (§ 407), kret. μνῴᾱ 'leibeigne Bevölkerung' neben ion. δμώς 'Leibeigner'. Nicht im Uridg., auch nicht im Urgriech., sondern erst in einzelnen griech. Dialekten wurde δμ zu νμ und dieses weiter zu μν (§ 991, b). Aus einem dieser Dialekte stammt die Form Ἀγαμέμνων. Als diese Umstellung von νμ zu μν geschah, war der Wandel von uridg. *-nm-* zu -μμ- schon vollzogen. [Anders Schulze Gött. g. A. 1896 S. 236, der in Ἀγαμέμνων, μεσό-μνη „durch eine Art von Metathesis δμ zu βν und weiter zu μν" geworden sein lässt unter Mitwirkung des in den beiden Wörtern vorausgehenden μ.]

8) Vor Geräuschlauten wurden *m*, *n*, *ŋ* in ganz Griechenland, wohl seit urgriech. Zeit, reduciert gesprochen, nicht bloss im Wortinnern, sondern auch im bedingten Auslaut: etwa

pe^m^pō, a^m^phō, to^m^ bōmon, a^n^ti, e^n^ dēmōi, e^ŋ^gys, to^ŋ^ kalon (πέμπω, ἄμφω, τὸμ βωμόν, ἀντί, ἐν δήμῳ, ἐγγύς, τὸγ καλόν). Das wird vor Allem durch die häufige Nichtschreibung des Nasals auf den Inschriften bewiesen, z. B. Ἀταλά(ν)τη, νύ(μ)φη, μεγάλη(ν) τε. Auf Kypros und in Pamphylien war diese Nichtschreibung durchgeführte Regel. Hier mag es zu einer völligen Angleichung des Nasals an den folgenden Consonanten gekommen sein. Dass im Kypr. ν vor σ sich gänzlich verflüchtigte, zeigt deutlich die 3. Pl. Conj. φρονέωϊ aus *φρονεωνσι (σ war urgriechisch, s. § 747).

Anm. 3. Mit dieser Nasalreduction hängt zusammen, dass das Zeichen ν nicht bloss vor Dentalen, sondern auch vor Labialen und Gutturalen gebraucht wurde, z. B. λανβάνω, ἀνφότερος, ἐνγύς. Unreduciertes *ŋ* hatten die Griechen nur in Formen wie στυγνός d. i. *styŋnos* (§ 407 Anm.). Vgl. Verf. Gr. Gr.[2] S. 40, Kretschmer Vas. 161 ff.

9) *m*, *n* hinter anlautendem *s* wurden durch dieses stimmlos. S. § 852, c.

409. Einzeldialektisches.

1) -ν- blieb, als reducierter Nasal (§ 408, 8), vor -σ- + Voc. und vor -ς erhalten in einigen Gegenden von Kreta (z. B. Dat. Pl. ἐπιβάλλονσι, μηνσί, Acc. Pl. τόνς, υἱύνς), in Argos (z. B. τάνς), im Arkad. (z. B. 3. Pl. Conj. κελεύωνσι) und im Nordthess. (z. B. πάνσα). In den andern Dialekten traten Änderungen ein:

a) Im Lesb.-As. palatalisierte das *i*-haltige σ den Nasal, und als dieser schwand, blieb *i* als Übergangslaut vom Vocal zum σ zurück. 3. Pl. ἔχοισι, γράφῳσι aus *ἔχονσι, *γράφωνσι. Fem. παῖσα, πρέποισα aus *πάνσα, *πρέπονσα. Nom. Sg. εἶς 'unus' aus *ἕνς. Acc. Pl. τοίς ταίς aus *τόνς, *τάνς.

Anm. Zweifelhaft ist, ob die el. Acc. Pl. τοίρ, καταξίαιρ (neben πᾶσαν u. dgl.) zu dem Diphthong in derselben Weise gekommen waren wie lesb. τοίς, ταίς. Im El. würde nur vor dem stimmhaften -*z* der *i*-Vocal entwickelt worden sein. [Vgl. G. Meyer Gr.Gr.[3] 175.]

b) In den übrigen Dialekten schwand ν nach langen Vocalen spurlos, nach kurzen mit 'Ersatzdehnung'. Zunächst fand gegenseitige Angleichung von Vocal + Nasal statt, d. h. es entstand ein Nasalvocal, der die Dauer der alten Gruppe beibehielt, so dass kurzer Vocal lang wurde. Dann ging die Nasalierung verloren. ᾰ, ῐ, ῠ wurden zu ᾱ, ῑ, ῡ; ε, ο bei ge-

schlossnerer Aussprache (im Ion.-Att. u. s. w.) zu ẹ̄, ū (ει, ου), bei offnerer (im Strengdor.) zu η, ω (§ 118, 2 S. 118, § 141 S. 141). Ion. etc. πᾶσα, τάς, δῖς, δεικνῦσα, τιθεῖσα, εἷς, τιθείς, πρέπουσα, 3. Pl. πρέπουσι, τούς; γράφωσι, μησί. Strengdor. πᾶσα, τάς, ἧς, πρέπωσα; γράφωσι, μησί.

Der Gegensatz von πᾶσα und σελήνη aus *σελασ-νᾱ, ἔφηνα aus *ἔφανσα (§ 853, c. 854) im Ion.-Att. zeigt, dass die letztere Ersatzdehnung älter, die hier in Rede stehende jünger war als der in der Zeit der ion.-att. Urgemeinschaft erfolgte Übergang von ᾱ in η in ἡ τιμή u. dgl. (§ 187, 1 S. 166).

Unserm Ersatzdehnungsgesetz verfielen auch die Neubildungen wie ion.-att. *ἔσπενσται für urgriech. *ἔσπεσται, daher ἔσπεισται (§ 408, 4 S. 360).

Die nach Abschluss der Wirksamkeit des Gesetzes neu aufgekommenen νσ blieben unangetastet. Att. θέρμανσις, ὕφανσις epidaur. ἄλινσις, nach κάθαρσις u. dgl. gebildet. Ion. att. Nom. ἕλμινς 'Wurm', vgl. Gen. ἕλμινθ-ος; bei Grammatikern auch πείρινς 'Wagenkorb'; Τῖρυνς ist arg. Form.

2) Wie ν vor σ, so muss auch der Nasal vor der aus *ki̯*, *khi̯* im Urgriech. entstandenen langen Spirans (§ 296 S. 274) ins einzeldialektische Leben geblieben sein. — Ion. ἆσσον 'näher' aus *ἄνσσον, zu ἄγχι : vgl. ai. *qhīyas-* ahd. *engiro* 'enger'. — Ion. ἐλάσσων att. ἐλάττων 'geringer' aus *ἐλανσσων für *ἐλεγχ-i̯ων, mit α nach ἐλάχιστος : av. *renȷ̌yah-*; ebenso θάσσων θάττων neben τάχιστο-ς, s. II S. 400. 405. — Diese Ersatzdehnung fand im Ion.-Att. wohl gleichzeitig mit dem Übergang von *πανσα zu πᾶσα statt (1).

3) Hier und da μμ aus μν. Gort. ἐσπρέμμιττεν = att. ἐκ-πρεμνίζειν 'ausrotten, ausreissen' (daneben ὀμνύντα). Att. Vaseninschr. Ἀγαμέμμων = Ἀγαμέμνων.

4) Hier und da -χν-, -τν- aus -χμ-, -τμ-, d. h. wohl: der Verschlusslaut machte sich den folgenden Nasal homorgan (*χn*), vgl. ai. *jñ* aus *jn* (§ 401, 3 S. 352). Gort. δαρχνάν, auf einer Inschr. aus Lykien (spät) δραχνάς ('Drachme') = el. δαρχμά att. δραχμή (anders jetzt, aber minder wahrscheinlich J. Schmidt Kritik 117). Ko. Ἀρίσταιχνος = Ἀρίσταιχμος. Πάτνος = Πάτμος. Vgl. Schulze KZ. 33, 232.

Albanesisch.

410. 1) *m.* — *mī* 'Maus' : ai. *mū́ṣ-* gr. μῦς lat. *mūs* ahd. *mūs* aksl. *myšь* 'Maus'. — *l'εmε* 'Tenne' : ahd. *lam* 'gebrechlich, gliederschwach, lahm', russ. *lom* 'Bruchstücke'. — *heľm* 'Trauer, Gift' : ahd. *scalmo scelmo* 'Seuche'. — *jam* 'ich bin' aus **em, *esmi* : ai. *ás-mi* etc., s. § 399. — *δεmp* 'Zahn' : ai. *jámbha-s* etc., s. § 390.

2) *n.* — *nεndε* 'neun' : ai. *náva*, lat. *novem*, air. *nōi n-*, got. *niun.* — Geg. *ϑεní* 'Niss, Lausei' : gr. κονίς ags. *hnitu* 'Lausei'. — *l'εnε* 'gelassen' aus **ladno-*, Präs. *l'ε̄* geg. *l'ą* 'ich lasse' aus **ladnō*, zu **lēd- l'oδem* 'ich werde müde'. — *munt* 'ich kann, siege', Pass. *mundem* : got. *mundrei* 'Ziel' ahd. *muntar* 'frisch, eifrig', lit. *mundrù-s mudrù-s* 'munter'.

3) *ñ.* — *iδεtε* 'bitter' *iδεrim* 'Bitterkeit, Zorn' aus **inδ-*, uridg. **iñĝ-*, woneben **iŋg-* in aksl. *ję̨za* 'Krankheit' slov. *jeza* 'Zorn' etc. (§ 597, 2). Vgl. Nachtr. zu S. 119.

4) *ŋ.* — *vank* (bestimmt *vang-u*) 'Radkranz', *véngεrε* 'schielend (*-nk- -ng-* ist *-ŋk- -ŋg-* zu lesen): ahd. *winkan* 'sich seitwärts bewegen, schwanken', lit. *vìngi-s* 'Bogen, Krümmung, Abweichung'.

411. Änderungen der Nasale.

1) *-mbl-*, *-ndr-* aus *-ml-*, *-nr-*. — *εmbl'ε* geg. *ámεl'ε ámbεl'ε* 'süss', *tεmbl'ε* geg. *taml'ε* 'Galle' : ai. *amlá-s* 'sauer', s. § 390. — *éndεrε* geg. *ą́ndεrε* 'Traum', zu gr. ὄνειρο-ς kret. ἄναιρο-ς 'Traum'. — Vgl. auch *εmbεr* = *εmεr* (geg. *emεn*) 'Name' (Pedersen Alb. Texte 9. 124).

Anm. Hierher *δεndεr* 'Eidam' (vgl. lat. *gener*) oder mit G. Meyer Alb. Wtb. 85 Alb. St. 3, 24 näher zu lit. *żénta-s* aksl. *zętь*, so dass *-nd-* aus uridg. *-nt-* entstanden wäre?

2) *-m-* aus *-nm-*. — Geg. *emεn* tosk. *εmεr* 'Name' aus **enmen-* : preuss. *emn-a-* (aus **enmn-a-*) gr. ὄνομα air. *ainm n-* 'Name'. Vgl. G. Meyer Alb. St. 3, 68 f.

3) *-m-* aus *-pn-* durch die Stufe *-mn-*. *ǵumε* 'Schlaf' aus **supno-s* : gr. ὕπνο-ς etc., s. § 394. Vgl. *gremis* 'ich stürze etwas herab' aus ngr. κρεμνίζω.

4) *ń* aus *ni̯*. Das *i̯* war zum Teil secundär entwickelt, z. B. in *ńer* 'Mann' aus **ni̯er*, dieses aus **ner-* (§ 119 S. 119),

zum Teil ursprünglich, z. B. *ndeń* 'ich breite aus' aus **n-tenįō* : gr. τείνω 'ich spanne' aus *τενιω. Inlautend wurde *ń* zu *j*, auch im Auslaut in nord- und mittelalb. Dialekten, z. B. *ujε* 'Wasser' aus **uńε*, älter **u[d]nįā*, geg. *ndęj* = tosk. *ndεń*, s. § 301, 3, a S. 277 f.

5) *-ř-* aus *-rn-*. — *bařε* 'Last' aus **bhornā* : got. *barn* 'Kind' ('Geborenes'), gr. φερνή 'Mitgift', W. *bher-* 'ferre'. — *zjař* 'Feuer, Hitze' aus **ĝherno-s*, W. *ĝher-* (lit. *pa-żdras pa-żidras* 'feuriger Schein am Himmel'). — *vjeřε* 'aufgehängt' aus **sųerno-s*, Part. von *vjer* 'ich hänge auf'. — *mař* 'ich nehme, halte, fasse', *n*-Präsens, neben Aor. *mora*. — Vgl. *fuřε* 'Ofen' aus lat. *furnus*, *přār* 'Steineiche' aus ngr. πουρνάρι.

6) *-ln-* wurde *-ll-*, woraus *l'*. *dal'* (Aor. *dola*) 'ich gehe heraus, sprosse' aus **dalnō*, Part. *dal'ε* aus **dalno-* : vgl. gr. θάλλω 'ich blühe'. *tε diel'ε* 'Sonntag' aus **dielnε*, zu *diel* 'Sonne', s. H. Pedersen KZ. 33, 543. *val'ε* 'Wallen des kochenden Wassers, Welle, Woge' aus **ųalnā*, Gf. **ųl̥nā* : ahd. *wallu* 'ich walle, sprudle' *wella* 'Welle' (§ 524). Vgl. auch *l'* aus *ll* in lat. Lehnwörtern, z. B. *bul'ε* 'Keim, Knospe' = *bulla*, *kāl'ε* 'Pferd' = *caballus*.

7) *m*, *n* schwanden vor Spiranten, *m* nach Übergang in *n* vor *s*. — *miš* 'Fleisch' aus **memso-* : got. *mimz* ai. *mą̄s-* arm. *mis* aksl. *męso* 'Fleisch'. — *ϑom* 'ich sage' aus **ϑōsm[i]*, Gf. **k̑ēns-mi*, von W. *k̑ens-* (ai. *śą̄sa-ti* 'er recitiert, lobt', lat. *cēnseō*). — *iδετε* 'bitter' aus **inδ-* aus **iñĝ-*, s. § 410, 3.

8) Kam *n* in haupttoniger Silbe in den Auslaut zu stehen, so fiel es im Tosk. ab. *zē* geg. *zą* 'Stimme', bestimmt *zēr-i zqn-i*, aus **ĝhųono-s* : aksl. *zvonъ* 'Schall'. Dabei wurde *o* zu *ua* : *ϑua* 'Nagel am Fuss', Plur. *ϑońε*. Vgl. *mulī* 'Mühle' aus lat. *molīn[um]*, *kapúa* 'Kapaun' aus lat. *capōn[em]*.

Dagegen nach schwachtonigem Vocal blieb *-n*, z. B. geg. *emεn* 'Name' *dimεn* 'Winter'.

9) Ursprünglich zwischenvocalisches *n* wurde im Tosk. *r*. — *ϑεri* geg. *ϑεni* 'Niss', s. § 410. — *lεrε* geg. *lanε* 'Unterarm' : gr. ὠλένη 'Ellenbogen', lat. *ulna*. — *verε* geg. *vęnε* 'Wein' : gr. οἶνο-ς. — *bεrε* 'gemacht' aus **bhə-no-s*, Präs. *bεń*

(§ 195 S. 173). — Vgl. dagegen z. B. *l'ɛnɛ* 'gelassen' aus **lədno-*, *nɛnɛ* 'Mutter', zu gr. νάννη (vgl. § 946).

Durch analogische Ausgleichung kam dieses *r* auch in den Auslaut zu stehen, z. B. *ɛmɛr* 'Name' (geg. *emɛn*) nach Plur. *émɛra* (geg. *émɛna*) etc.

10) *m* aus *n* vor Labialen : *mbeɛ* 'Nichte' aus **n*[*e*]*pótia* (§ 149).

Italisch.

412. 1) *m.* — Lat. *modu-s,* osk. medíkeí 'meddici' umbr. meřs 'ius' : gr. μέδομαι 'ich bin worauf bedacht', air. *-midiur* 'ich urteile', got. *mita* 'ich messe'. — Lat. *sē-men Sēmō,* päl. *Semunu* 'Semonum' umbr. *Sehmenier* 'Semoniis': gr. ἧμα 'Wurf', ahd. *sāmo* aksl. *sěmę* 'Samen'. — Lat. *termō termen,* osk. teremnattens 'terminaverunt' umbr. *termnom-e* 'ad terminum' : ai. *tárman-* etc., s. § 407. — Lat. *tempus tempora, temptāre* : aisl. *þamb* 'Anspannung, Vollpfropfung', lit. *tempiù* 'ich spanne, dehne durch Ziehen'. — Lat. *equa-m,* osk. *toutam* umbr. *totam* 'civitatem' : ai. *áśvā-m* 'equam'.

2) *n.* — Lat. *ne- nē nī,* osk. *ni* 'ne' umbr. *neip* 'non, neve' : ai. *ná* etc., s. § 399. — Lat. *dōnu-m,* osk. dunum umbr. dunu 'donum' : ai. *dā́na-m* 'Gabe'. — Lat. *aēnu-s* aus **aies-no-*, umbr. ahesnes 'aënis'; lat. *cēna,* osk. kerssnaís 'cenis' umbr. *šesna* 'cenam', urital. **kertsnā-*. — Lat. *ferunt,* osk. karanter 'pascuntur' umbr. *sent* 'sunt' : ai. *bhára-nti* etc., s. § 399. — Lat. *in,* osk. *censtom-en* 'in censum' umbr. arvam-en 'in arvum' : gr. ἐν got. *in* preuss. *en* 'in'.

3) *ñ.* — Lat. *mingō* : lett. *mifchu* 'mingo' aus **minz-iō,* W. *meiĝh-*.

4) *ŋ.* — Lat. *vincō,* osk. *vincter* 'convincitur', W. *ueiq-* (II S. 999). — Lat. *quīnque,* osk. pumperias umbr. pumpeřias '*quintiliae' : ai. *páñca* etc., s. § 398. — Lat. *unguen,* umbr. umen 'unguen' : ai. *áñjas-* etc., s. § 398.

Anm. *ŋ* wird in den italischen Sprachen durch das Zeichen *n* mit vertreten.

413. Uritalische und gemeinitalische Änderungen.

1) *-mt-, -md-* wurden *-nt-, -nd-* (dabei war *-em-* zum

Teil aus uridg. *-m̥-* entstanden, § 441). — Lat. *ad-ventus* : ai. *gántu-ṣ̌* 'Gang', uridg. **gʷem-tu-s*, W. *gʷem-* 'kommen', vgl. unten 5. — Lat. *centu-m* : lit. *szim̃ta-s* 'hundert', uridg. **k̂m̥tó-m*. — Lat. *sentīna*, zu lit. *semiù*, s. § 408. — Lat. *tantu-s quantu-s*, osk. *e-tanto* 'tanta' umbr. e-tantu 'tanta' panta 'quanta' aus **tam-to- *kʷam-to-*, zu lat. *tam quam*. — Osk. huntrus 'inferi' umbr. *hondra* 'infra' aus **hom-ṭro-*, zu lat. *humu-s*. — Lat. *septentriōnēs* (*septem*), *vērun-tamen* (*vērum*), *con-terō* (*com*) u. dgl. — Lat. *quondam*, osk. pún *pon* umbr. *ponne* 'quom' urumbrischosk. **ponne* aus **pon-de*, zu lat. *quom*. — Lat. *ferundu-s* wahrscheinlich aus **ferom-do-*, entsprechend osk. úpsannam 'operandam' umbr. *an-ferener* 'circumferendi' mit *nn* aus *nd* (II S. 1424 ff., Horton-Smith A. J. of Ph. 15, 194 ff. 16, 217 ff.). — Lat. *quandiū* (*quam*), *jandūdum* (*jam*), *septendecim* (*septem*), *vēnundō* (*vēnum*), *eundem* (*eum*) u. dgl. — Umbr. *desenduf* 'duodecim' (für lautgesetzl. **desennuf*).

Durch Neubildung ist im Lat. *m* zum Teil zurückgerufen worden, teils handelt es sich auch, wo *m* überliefert ist, nur um etymologische Schreibung. Z. B. *comterō*, *vērumtamen*, *quamde*, *quamdiū*, *eōrumdem*[1]). Aus dem Umbr. hierher wohl *emps* 'emptus', vgl. darüber und über lat. *emptu-s* unten 9. Von anderer Art war umbr. sumtu 'sumito'.

2) *-ms-* wurde *-ns-*. — Lat. *cōn-serō*. *intrīnsecus* (**intrim* zu *intrā*). *tenebrae* aus **tensrā-* + **temasrā-* (ai. *támisrā-*) s. § 875, wonach *membru-m* durch die Mittelstufe **mensro-* auf **memsro-* (vgl. got. *mimz*) zurückzuführen ist. Über *empsim dēmpsī sūmpsī* neben *emō* s. unten 9. *hiems hiemps* nach *hiem-is* etc. Umbr. *anseriato* 'observatum' aus **am-s-*, falls die Präposition nicht urspr. *an-* war. Osk. Niumsieís 'Numerii' wie umbr. sumtu (1), während umbr. *onse* 'in umero' aus **omeso-* auf Erneuerung des Assimilationsgesetzes deutet (vgl. § 415, 1).

3) *-mp- -mb-* aus *-np- -nb-*; *-ŋk- -ŋg-* aus *-mk- -mg-* und aus *-nk- -ng-*:

1) Das graphische Schwanken führte sogar zu Schreibungen wie *sentemtiam*, *tuemdam faciumdei*; bei diesen Gerundiva kann natürlich kein Gefühl für den oben angedeuteten Ursprung mehr geleitet haben.

Lat. *im-pendō, im-probus, im-bibō.* — Osk. embratur 'imperator', *ambrufid* 'improbe', päl. *empratois* 'imperatis'. Umbr. ampentu 'impendito'.

**ku̯oṃ-ku̯e* aus **ku̯om-ku̯e* : lat. *quonque cunque*, umbr. *pumpe.* — Lat. *hun-c*, osk. *ion-c* 'eum' *eizazun-c* 'earum'. — Lat. *clanculum* aus **clam-culum*, *con-quīrō*, *anculus* aus **am[bi]-quolos* (gr. ἀμφί-πολος), *anceps* aus **am[bi]-caps*, *prīnceps* zu *prīmu-s*, *utrunque utranque.* — Durch Neubildung lat. *quomque cumque*, *utrumque utramque*, umbr. inumk 'tum' neben inumek enumek *enom.*

Lat. *in-currō, in-cestus, in-gerō.* Osk. *an-censto* 'incensa'.

4) *-mm-* aus *-nm-*. — Lat. *im-minuō, im-mōtus.* — Osk. *amiricatud* d. i. *ammiricatud* 'non mercato'. — Lat. *gemma* 'Spross, Knospe' aus **gen-mā* zu *gīgnere*?

5) *-ni̯-* aus *-mi̯-*. — Lat. *quoniam* aus **quom-i̯am*[1]). *con-jectus, con-jungō.* — Lat. *veniō* aus **gu̯em-i̯ō-*, uridg. **gu̯m̥-i̯ō* (gr. βαίνω 'ich gehe'), osk. kúm-bennieís Gen. 'conventus' aus uridg. **gu̯m̥-i̯o-* (ai. *gamya-m* 'Ort, wohin man gehen soll') von W. *gu̯em-*; osk. *nn*, wie sonst, aus *n* vor *i̯* (§ 948). Das hier und vor *t* (1) entstandne *n* drang über den lautgesetzlichen Bereich hinaus, z. B. lat. *ad-venam*, osk. kúm-bened 'convēnit' (vgl. § 408, 2).

Anm. 1. *ex-imiu-s praemiu-m* u. dgl. verhalten sich, als jüngere Neubildungen, zu diesen Formen wie *ex-sequiae colloquiu-m* zu *sociu-s colliciae* (§ 304, 1 S. 280).

6) *-ll-* aus *-ln-*. — Lat. *ollu-s* 'jener' osk. p]úllad 'qua' (unsichere Ergänzung) aus **pō ollād* : aksl. *lani* čech. *loni* 'im vorigen Sommer (oder Jahre)' aus **ol-nī.* — Lat. *colli-s* : lit. *kálna-s* 'Berg'. — *pellō* umbr. ař peltu 'appellito, admoveto' aus **-pell[e]tōd*, lat. *ex-cellō, fallō* u. a. Präsentia, s. II S. 982.

Anm. 2. Wo *-ln-* im Lat. erscheint, sind die beiden Laute erst secundär zusammengekommen, z. B. *alnu-s* aus **alsno-* (§ 877, b), *ulna* aus **olenā* (§ 159 S. 153).

7) *-ll-* aus *-nl-*. — Lat. *homullu-s* aus **homon-lo-s*, zu *homō -inis*, vgl. *homun-culu-s*; *asellu-s* aus **asen[o]-lo-s*, zu

1) Birt's Deutung von *quoniam* Rhein. Mus. 51, 244 f. 267 ist unhaltbar.

asinu-s; *sullu-s* aus **suīn[o]-lo-s*, zu *suīnu-s*; *corōlla* aus **corōn[o]-lā*, zu *corōna*. *malluviae* aus **man-luviae*. *illigō*. *illicitu-s*. — Osk. Vesulliaís neben mars. *Vesune* umbr. Vesune. — Umbr. *Padellar* neben osk. Patanaí. — Vgl. noch umbr. *-ll-* aus *-ndl-* wahrscheinlich in *entelust* 'intenderit' apelust 'impenderit' (II S. 1242 [v. Planta Osk.-umbr. Gr. II 348 f.]).

Entsprechend im Lat. *-rr-* aus *-nr-* in *irruō, corrumpō*.

8) *mr* erscheint im Lat. als *fr*, woraus inlautend *br*. — *fracēs* Pl. 'Ölhefe' : *fracidu-s* 'mulsch, überreif' : air. *mraich* 'Malz', vgl. lat. *marcidu-s*. — *fretu-m* : gr. βράττω 'ich siede, brause' aus **mr̥t-i̯ō*. — *fremō* : gr. βρέμω etc., s. § 387 S. 342; hierzu osk. Frentrei? — Lat. *hībernu-s* aus **hei-frino-s*, **heimrino-s* : gr. χειμερινό-ς. — *tūber -er-is* 'Beule, Wurzelknollen, Erdschwamm, Morchel' auf Grund von **tūm-r-*, vgl. ai. *túm-ra-s* 'feist, kräftig', gr. kerkyr. τυμό- oder τῦμο- 'Grabhügel', lat. *tumeō*. Italien. *tar-tufo tar-tufolo* ('terrae tuber') stammt aus einem osk.-umbr. Dialekt, gleichwie *sufilare* neben lat. *sibilāre*, *tafano* neben lat. *tabānus* (§ 757). — Vgl. Osthoff M. U. 5, 85 ff., Johansson BB. 18, 42.

Anm. 3. Hiernach verbieten sich die Verbindung von lat. *brevi-s* mit got. *ga-maúrgjan* und die Zurückführung von osk. päl. *bratom* auf **mrāto-m* (v. Planta Osk.-umbr. Gr. I 303 f.), man müsste denn *fr* überhaupt nicht als uritalisch betrachten, sondern annehmen, uritalisch sei *m* in *mr* nur erst zu einem nasalierten Spiranten geworden, der sich im Anlaut unter verschiedenen satzphonetischen Bedingungen verschieden entwickelt hätte.

Neuerdings nimmt Solmsen KZ. 34, 18 ff. an, dass im Urital. auch *mr̥-* zu *fr̥-*, *for-* geworden sei. Ich bin nicht überzeugt. Die drei einzigen Formen, die ernstlich dafür sprechen könnten, haben ein *m* auch im Anlaut der zweiten Silbe: *formīca* : gr. μύρμηξ; *formīdō* : gr. μορμώ, *fōrma* aus **morg^{u}hmā* oder **mr̥g^{u}hmā* : gr. μορφή. Hier liegt nun die Annahme einer Dissimilation der beiden *m* sehr nahe, und sie ist mir wahrscheinlicher als Solmsen's Deutung. Wegen *formīca* sieh übrigens jetzt auch J. Schmidt Kritik 29 ff.

Wo auf lat. Boden *-mr-* aufkam, wurde dieses zu *-mbr-*. *Cambrianus* (Inschr.) zu *camera*. *lumbrīcu-s* zu epid. δεμελέας und δεμβλεῖς· βδέλλαι, aus **lomlīco-s* durch Übergang von *d-* in *l-* und Dissimilation von *l-l* zu *l-r*; *b* kann aber auch entwickelt worden sein, als noch *-ml-* gesprochen wurde (vgl. Anm. 4).

9) Übergangslaut *p* in *-mpt-* (vgl. 1). Lat. *emptu-s red-emptiō* zu *emō*. Umbr. *emps* 'emptus', das wohl im Nationalalfabet *empz d. i. **empts* wäre und sein *p* erst nach dem uroskischumbr. Wandel von *pt* in *ft* (§ 769, a) bekommen haben kann.

Entsprechend lat. *sūmpsī dēmpsī* (neben *sūmptu-s dēmptu-s*) und *hiemps* neben *hiems*; die Schreibung mit *mps* fixierte sich bei den Perf. *sūmpsī* u. s. w. wegen *sūmptu-s* u. s. w. als die normale. Auf Inschr. aus osk. Gebiet Νυμψιου, *Numpsi*, woneben Niumsieis 'Numerii'. Dagegen umbr. *onse* 'in umero' aus **om*[*e*]*zo-* (§ 413, 2 S. 367, § 415, 1).

Anm. 4. Aus *-ml-* lässt man im Italischen *-mpl-* geworden sein (zuletzt hierüber Solmsen KZ. 34, 11) auf Grund folgender Formen: lat. *simplu-m simpulu-m* 'Schöpfkelle' umbr. seples 'simpulis' (über die Nichtschreibung des Nasals s. § 415, 2), zu lit. *semiù* 'ich schöpfe'; lat. *ex-emplum*, zu *eximō*; *templu-m* zu gr. τέμνω ('Abgeschnittenes, Abgegrenztes'); *simpludiarea* Fest. p. 498 Th. d. P. ('Leichenfeierlichkeiten, welche Mitwirkung von *ludii* in sich begreifen' nach der Deutung von Stolz Wien. Stud. 9, 302). Die Ansicht ist irrig. *-ml-* hätte *-mbl-* ergeben, da *l* stimmhaft war. Solches *-mbl-* war vielleicht in *lumbrīcu-s* aus **lomlīco-* entstanden, s. 8). Auch ist die nicht unwahrscheinliche Verknüpfung von *blandu-s* mit ai. *vi-mradati* 'er erweicht' lat. *molli-s* gr. ἀμαλδύνω zu berücksichtigen (vgl. Johansson KZ. 30, 441, v. Planta Osk.-umbr. Gramm. I 305). In *templum* und *simplum* war *p* vielmehr sogen. Determinativ: *templu-m* nebst *tempus*, *tempora* 'Schläfen', *temptāre* zu lit. *tempiù* 'ich spanne' von *ten+p-*; *simplu-m* nebst *simpuvium* von **sem+p-* (zu dem *i* von *simplum* s. § 121, 3 S. 122). *ex-emplum* vielleicht im Anschluss an *ex-emptus*, vgl. *templum* : *temptāre*. Vgl. Verf. Beitr. zur Wortforschung, Ber. d. sächs. Ges. d. Wiss. 1897.

10) Postconsonantisches *n* + kurzer Vocal in schwachtoniger Silbe wurde *n̥*, woraus später *en*, z. B. lat. *scabellum* aus **scabnolo-m*, umbr. *Padellar* aus **patnolā*. S. § 241 S. 217 f.

414. Lateinisch.

1) In der urlat. Verbindung *ns* erfuhr der Nasal in vorhistorischer Zeit eine Reduction, bei der der vorausgehende Vocal quantitativ gewann. In zwei Fällen schwand dann (nach der Schwächung von *a* zu *e* und von *e* zu *i*, § 244, 1. 3 S. 221 ff.) der Nasal völlig:

a) bei auslautendem *-ns*, wenn der Nasal von je her unmittelbar vor dem *s* gestanden hatte. Acc. Pl. *equōs, ovīs, frūctūs* aus *-ons -ins -uns*, *pedēs* aus *-ens* = uridg. *-n̥s*. *sanguīs* aus **sanguin-s* Neubildung (für *sanguen*) nach *sanguin-is* etc.

b) in den urlat. Gruppen *-ns-* + *l, m, n, d, v*. *ālu-m āliu-m* 'wilder Knoblauch' (wozu *hālāre, an-hēlāre* mit unursprünglichem *h-*) aus **anslo-* von W. *an-* 'hauchen', vgl. aksl. *ąchati* 'riechen' (II S. 1026). *prō-tēlum prōtēlāre* aus **tenslo-*, zu got. *at-þinsan* 'herziehen' lit. *tęsiù* 'ich dehne durch Ziehen' (II S. 1020). *tōlēs* Pl. aus **tonsli-*, zu *tōnsillae* (vgl. § 358, a S. 321). *īlicō* aus **in-slicō, *en-slocō*. *scālae* aus **scantslā-*, zu *scandō*. *īmu-s* aus **ins-mo-s* : vgl. air. *īs* 'unterhalb' aus **ins-*. *cōnūbium* aus **con-snūbiom* (zu aksl. *snubiti* 'lieben, freien, werben'). *trā-loquor, trā-mūtō, trā-nō, trā-dūcō, trā-vehor* aus **trans-loquor, *trans-mūtō* u. s. f.

In allen andern Fällen blieb der reducierte Nasal in die historische Zeit hinein erhalten. Es entstand langer nasalierter Vocal, woraus schliesslich, wohl erst in der Kaiserzeit, ebenfalls reine Vocallänge[1]). Schon in den ältesten Inschriften ist der Nasal oft ungeschrieben, z. B. *mesibus, cesor, cosol, cosentiont*, und auch sonst schwankte man zwischen Schreibung und Nichtschreibung, z. B. *vicensimus* und *vicesimus, quotiens* und *quoties, pinsare* und *pisare, formonsus* und *formosus, monstrare* und *mostrare*. Der Systemzwang begünstigte die Setzung des *n* in Fällen wie *ferens* (wegen *ferent-is* etc.) oder *defensus defensor* (wegen *defendo* etc.)

Anm. Die Annahme, dass *ferēns* für vorhistorisches **ferēs* eingetreten sei, welches zugleich mit *pedēs equōs* den Nasal verloren habe (Streitberg IF. 3, 155), ist unhaltbar. Denn man begriffe zwar bei diesen Nominativen des Part. Präs. die Wiedereinfügung des *n*, nicht aber bei *trāns* (II S. 954) und *quotiēns sexiēns* u. s. w. Offenbar verhält sich *sanguīs pedēs* zu *ferēns* ähnlich wie *par* = **pars* zu *pars* = **parts* (und wie *torreō* aus **torseō* zu *arsī* aus **artsai*). In *ferēns* war *s* immer stimmlos gewesen (vgl. *mīless*

1) In die romanischen Sprachen kamen diese Formen ohne *n*, z. B. italien. *pesare* 'wägen'. Formen mit *n* wie italien. *pensare* franz. *penser* sind buchsprachliche Wörter.

aus ***mīlets** bei Plautus gegenüber *pedis agis* etc.). Dagegen hatten ***sanguins *pedens** oft *-nz*, und bei dieser Aussprache schwand *n*, gleichwie auch **anslo-m* durch die Stufen **anzlom *āzlom* zu *ālum* geworden ist (§ 877, b).

2) Wie der Nasal der Lautgruppe *-ns-*, so erfuhr auch der der Lautgruppe *-nf-* eine Reduction mit Quantitätssteigerung des vorausgehenden Vocals, z. B. *īnferī, īnfēlīx, cōnfēcit*. Doch ging der Nasal hier nicht, wie dort, verloren.

3) Die Lautgruppe kurzer Vocal + *ŋgn* wurde langer Vocal + *ŋn* (geschrieben *gn*) : *cōgnōscō īgnōscō* aus **coŋ-*, **iŋ-gnōscō*. Dagegen schwand *ŋc* in *ŋcn* mit Ersatzdehnung: *cōnīveō* aus **coŋ-cnīveō* von W. *kneig͡ᵘh-*, *quīnī* aus **quincnoi*, *vānus* aus **vaŋcno-s* (vgl. ai. *váñca-ti* 'er geht krumm, schleicht in böser Absicht' *vañcaya-ti* 'er täuscht'), falls nicht aus **vac-sno-s* (vgl. lat. *vacillō*). Vgl. § 763, 2. 768, 1.

4) Auslautendes *-m* (zum Teil auf uridg. *-m̥* beruhend, § 440 f.) wurde reduciert und schwand, worüber § 1023, 11.

415. Oskisch-Umbrisch.

1) *-ns-* wurde *-nts-*. *ts* wurde in der Nationalschrift mit z (osk. auch zs) ausgedrückt. Doch findet sich der Übergangslaut zuweilen nicht dargestellt. Consequent blieb er in der lat. Schrift unberücksichtigt, weil *ts* dem Lat. fremd war. Der Nasal selbst war im Umbr. vor *ts*, wie sonst vor den Verschlusslauten, reduciert (2), wie aus der öfters begegnenden Nichtsetzung hervorgeht. Osk. keenzstur 'censor' kenzsur 'censores' (*censtur censaum*). Umbr. menzne 'mense'; anzeriatu azeriatu 'observatum' (*anseriato aseriato*) neben seritu 'servato'. Daneben anstintu astintu 'distinguito'.

Für uze *onse* 'in umero' ist die Entstehung aus **omezo-* zu berücksichtigen. Man könnte denken, dieses sei zu **omzo-* **onzo-*, weiter **ondzo-* geworden, so dass z in uze nicht *ts*, sondern *dz* meinte. Es ist aber wohl *z* nach der Vocalsynkope stimmlos geworden, wie in *Šerf-* aus urital. **kerez-* (§ 874. 881, 1). Vgl. § 413, 2 S. 367.

Anm. 1. Die umbr. Schreibung zeřef 'sedens' (Tab. Ig. I a 25. 33. 34) = *serse* betrachtet Thurneysen IF. Anz. 4, 38 als ein Anzeichen, dass der Zusammenfall von *ts* und *s* (*ss*) bereits begonnen hatte. Näher scheint mir die Annahme zu liegen, dass dem

Schreiber Composita wie *anzeř- vorschwebten, ähnlich wie das kürzlich aufgetauchte kvaizstur durch keenzstur beeinflusst scheint.

2) Im Umbr. wurden die Nasale vor Verschlusslauten (einschliesslich z und *s* = *ts*, s. 1), *f*, *ś* reduciert gesprochen, was ihre häufige Nichtschreibung auf den Tafeln im Nationalalfabet zeigt. seples 'simpulis'. ustetu und ustentu (*ostendu*) 'ostendito'. iveka (*iuenga*) 'iuvencas'. azeriatu und anzeriatu (*anseriato*). aferum 'circumferre' (*anferener*). Saçe (*Sanśie*) Voc. 'Sanci'. Wenn in den lat. geschriebenen Tafeln *n* vor Verschlusslauten consequent geschrieben, dagegen vor *s* zum Teil weggelassen ist (z. B. *aseriato* neben *anseriato*), so sehe ich hierin wieder Einfluss der Schreibgewohnheit der Römer (anders v. Planta a. O. I S. 310).

Anm. 2. Die Schreibung aanfehtaf IIa 33 zeigt nicht, dass mit der Reduction des *n* vor *f* Dehnung des vorangehenden Vocals verbunden war. Die beiden a sind auf zwei Zeilen verteilt wie in amprefuus Ib 20 die beiden u. Es handelt sich in beiden Fällen um eine irrtümlich wiederholende Schreibung, die mit der Quantität des Vocals nichts zu schaffen hat. Hiernach ist das II S. 1241 über amprefuus Gesagte zu corrigieren.

Dieselbe Erscheinung im Oskischen (*ś* fehlt hier). Z. B. Λαπονις 'Lamponius'. set *set* neben sent 'sunt'. deketasiúí '*decentario'. aragetud 'argento'. *mistreis* und *minstreis* 'minoris'. Die Orthographie der Nationalschrift war bei den Oskern weit besser geregelt als bei den Umbrern, und es ergibt sich mit Sicherheit, dass im Osk. die Reduction vor *t*, *k* in den schwachtonigen Endsilben stärker war als sonst (vgl. noch fiiet 'fiunt' ekak 'hanc'). Sie kann aber in den Haupttonsilben überhaupt nicht bedeutend gewesen sein: das zeigt die Anaptyxe in Anagtiai 'Angitiae' aus **Aŋg*[*e*]*tiai* u. ähnl. (§ 949).

3) In *-ŋχt-* aus *-ŋkt-* schwand *ŋ* mit Ersatzdehnung. Osk. saahtúm 'sanctum', umbr. sahta *sahata* 'sanctam'. Umbr. *śihitu* 'cinctos'.

4) *-nss-* (aus uridg. *-ntst-*) erscheint im Umbr. als *-f-*. mefa *mefa* 'mensam', zu lat. *mēnsu-s*, gebildet wie *tēnsu-s* *pānsu-s*. subra spafu 'supra pansum, supertractum, superiectum': lat. *pānsu-s*, vgl. lit. *spandyti* 'spannen' lett. *spûst-s*

'Falle', aksl. *pąditi* 'drängen, treiben'. Für das Osk. fehlt es an Beispielen.

5) *-nss* (aus uridg. *-nts*) erscheint im Umbr. ebenfalls als *-f*. z e ř e f 'sedens', r e s t e f 'instaurans', *trahaf traf* 'trans'. Aus dem Osk. gehört vielleicht hierher das noch rätselhafte s t a i e f (zuletzt über dieses Buck Chicago Stud. of Phil. 1, 184 ff. [und v. Planta Osk.-umbr. Gr. II 393. 632 f.]).

6) *-m* und *-n* sind im Osk. fast immer geschrieben, z. B. h ú r t ú m 'hortum', *censtom-en* 'in censum'. Im Umbr. dagegen sind sie viel häufiger nicht gesetzt als gesetzt, z. B. p u p l u *poplo* neben p u p l u m *poplom* 'populum', *nome* 'nomen'. Wenn man auch die Regellosigkeit der Orthographie der Umbrer berücksichtigt, wird man doch schliessen müssen, dass die Laute im Umbrischen stärker reduciert waren als im Oskischen.

Wenn im Umbr. nicht selten *-m* für *-n* geschrieben ist, z. B. n u m e m 'nomen' a h t i m - e m 'in actionem' v a p e f - e m 'in sellas', so dürfte das wohl nicht allein aus der Reduction der Nasale zu deuten sein, die eine Verwechslung erleichterte. Vermutlich war zugleich Assimilation an vorausgehende lab. Consonanten im Spiel (vgl. av. *ϑrizafəm* § 403 Anm.). Nur selten geht, wo *-m* für *-n* steht, kein Labial voraus. So wird auch *totem-e* (II S. 619 [v. Planta a. O. II 93]) verständlicher.

7) Ganz auseinander gingen Osk. und Umbr. in der Behandlung von *-ns* : osk. *-ss*, umbr. *-f* (das in der schriftlichen Darstellung oft fehlt). Acc. Pl. osk. f e í h ú s s 'muros' v í a s s 'vias', umbr. t u r u f *toru* 'tauros' *uitlaf* 'vitulas'. Das osk. -i u f in Nomin. wie ú í t t i u f 'usio' lässt sich nur so aus **-iōns* deuten (II S. 338. 529), dass man annimmt, dieser Nominativausgang sei erst entstanden, nachdem urit. *-ns* schon eine Änderung in der Richtung gegen *-ss* erlitten hatte (vgl. v. Planta a. O. 506 [II 168 f.], Thurneysen IF. Anz. 4, 39).

Altirisch.

416. 1) *m-*. — *mid* 'Met', corn. *med* 'sicera' : ai. *mádhu* 'Süssigkeit, Honig', gr. μέθυ 'berauschendes Getränk', ahd. *meto* 'Met', lit. *medù-s* aksl. *medъ* 'Honig'. — *nem* nkymr. *nef*

'Himmel', air. *nemed* 'Heiligtum', gall. *Nemeto-mārus* : ai. *námas-* 'Verbeugung, Verehrung'. — *smech* 'Kinn' : ai. *śmáśru-* 'Schnurrbart', alb. *mjekrε* lit. *smakrà* 'Kinn'. — *imbliu* 'Nabel' : gr. ὀμφαλό-ς 'Nabel', lat. *umbilīcu-s*; *imb-* aus **embh-* oder aus **m̥bh-*? — *-m* in Nom. Acc. Sg. N. *nemed n-*, gall. νεμητο-ν 'Heiligtum', Gf. **nemeto-m* : vgl. lat. *jugu-m*.

2) *n*. — *nu no* Verbalpräfix : ai. *nú* gr. νὺ ahd. *nu* lit. *nù* 'nun'. — *canim* 'ich singe', nkymr. *canu* 'singen' : lat. *canō*, got. *hana* 'Hahn'. — *cnū* nkymr. *cneuen* 'Nuss' : ahd. *hnuȝ* 'Nuss'. — *ēn* akymr. *etn* 'Vogel' aus *[*p*]*etno-* : lat. *penna* aus **petnā-*. — *sēt* nkymr. *hynt* mbret. *hent* 'Weg' : got. *sinþ-s* 'Gang, Mal'. — *ro sescaind* Perf. 'er sprang' : ai. *skánda-ti* 'er schnellt, springt', Perf. *caskánda*, lat. *scandō*. —

3) *ñ*. — *brēc* 'Lüge' : ai. *bhraṃśa-s* 'Fall, Verlust'. — *cum-ung* 'enge' : ai. *ąhas-* etc., s. § 398. — Mir. *dringid* 'er ersteigt' *drēimm* 'Erklimmen' : vgl. ai. *dṛhá-ti* 'er befestigt' (II S. 1000).

4) *ŋ*. — *cōic* akymr. *pimp* 'fünf' : ai. *páñca* etc., s. § 398. — *com-boing* 'confringit' : ai. Perf. *babhañja* 'fregit' *pra-bhaŋgá-s* 'Zerbrecher, Zermalmer'.

Anm. *ŋ* wird im Kelt., wie im Lat., durch das Zeichen *n* dargestellt

417. Ur- oder gemeinkeltische Änderungen.

1) *-mt-*, *-md-* wurden *-nt-*, *-nd-*. — Präfix *com-* : air. *con-delg* 'Vergleichung', gall. *Con-toutus Con-date*, abrit. *Condercum*; mir. *cond* M. 'Sinn, Verstand' : got. *handug-s* 'weise', Gf. **kom-dho-* zu W. *dhē-*, vgl. gr. συν-τίθεσθαι 'merken, verstehen'. — Nkymr. *cant* air. *cēt* 'hundert' : lit. *szim̃ta-s*, uridg. **k̑m̥to-m*. — Nkymr. *nant* 'Thal' gall. *nanto* 'valle' aus **n̥mtó-* : ai. *natá-* 'gebogen, vertieft', W. *nem-*.

Wahrscheinlich wurde entsprechend *-ms-* zu *-ns-*, vgl. gall. *Con-suanetes*.

Anm. 1. Wo in jüngerer Zeit *m* mit *t*-Lauten und *s* zusammenstiess, blieb es, z. B. air. *toimtiu* 'Meinung', *imruimdethar* 'peccat' *imruimset* 'peccabunt', *aimser* 'Zeit' (nkymr. *amser*).

2) *-mn-* wurde *-nn-*. — Air. *crann* nkymr. *prenn* 'Baum-

stamm' : gr. πρέμνο-ν 'Stammende'[1]). — Kelt.-lat. *gronna grunna* 'palus' aus **gromnā*, vgl. lit. *grimsti* 'einsinken, versinken'. — Air. *lann* 'Schuppe' : lat. *lamna*. — Mir. *ferenn* 'Gürtel, Strumpfband' : vgl. gr. ἐρυμνό-ς 'verwahrt, zugemacht, befestigt'.

Anm. 2. Die Deutung von air. *anmann-* 'Name' auf Grund von **anann-* aus **anamn-* (II S. 686) wird jetzt von Thurneysen als vermutlich verfehlt bezeichnet, da es abret. *enuein* 'die Namen', akymr. *cemmein* 'gradibus' heisse, das *-nn-* in den ir. *n*-Stämmen also speciell irisch zu sein scheine. — Inbezug auf Zimmer KZ. 32, 192 bemerkt Thurneysen: "Zimmer fördert die Sache m. E. nicht, da die Schwierigkeit ja eben in der Frage besteht: warum heisst es *ingen buiden daingen* etc. mit éinem *n*, aber *cucenn abann fairenn* etc. mit *nn*. Die alte Ansicht, langer Vocal + *n* gebe Vocal + *nn*, war noch besser; aber ich sehe nicht, wie man damit auskommt."

3) *-ln-* wurde *-ll-*. — Air. *dall* nkymr. nbret. *dall* 'blind' corn. *dal* 'blind' aus **du̯alno-s*, W. *dhu̯el-* (s. § 338 S. 310, § 369, 5 S. 328). — Air. *ad-ellaim* 'ich gehe hinzu, besuche', corn. *yllyf* 'eam' : vgl. lat. *pellō* aus **pelnō* (II S. 976). — Nkymr. *holl* 'ganz, all' nbret. *holl* 'tout, toutes choses' : lat. *sollu-s* osk. sullus 'omnes', gGf. **solno-*. — Aus dem Gall. scheint *allo-* in *Allobroges* hierher zu gehören.

4) Für uridg. *mr, ml* erscheint air. *mr, ml*, in jüngerer Zeit *br, bl* und nach Voc. *mbr, mbl*, im Brit. *br, bl*, im Gall. *br* (*bl* unbelegt). Man kann zweifeln, ob die Entwicklung *mr, ml* — *mbr, mbl* — *br, bl* war, oder ob *m* zunächst nasalierte Spirans, weiter spirantisches *b* (*ƀ*) geworden ist (vgl. ir. *coblige* 'Beilager' aus **com-lige*, wo letzterer Wandel angenommen werden muss). — Ir. *mruig bruig* 'Mark, Landschaft', nkymr. corn. nbret. *bro* 'Bezirk, Gegend', gall. *Brogi-tarus Allobroges* : vgl. npers. *marz* 'Landstrich, Mark', lat. *margō*, got. *marka* 'Grenze, Grenzgebiet'. — Ir. *mraich braich* nkymr. *brag* 'Malz', gall. *brace* 'genus farris' : lat. *fracēs* Pl., s. § 413, 8 S. 369. — Air. *mrecht-rad* 'Verschiedenheit' : vgl. lit. *márga-s*

1) Diese von Stokes herrührende ansprechende Vergleichung ist im Fick'schen Wtb. II⁴ 63 zu Gunsten einer minder wahrscheinlichen aufgegeben.

'bunt'. — Ir. *mlicht blicht mblicht* 'Milch' mir. *bligim* 'ich melke' (**mlĝ-*) neben *melg* 'Milch' ahd. *melchan* 'melken'. — Ir. *mlaith blaith* 'weich, sanft', nbret. *blot blod* 'weich, teigig', zu air. *melim* 'molo' Inf. mir. *blith*.

5) *-m* wurde *-n*, z. B. air. *nemed n-* gall. νεμητον, s. § 416. — Zuweilen beruhte solches *-n* auf uridg. *-m̥* (§ 443, 2), z. B. *deich n-* 'decem'.

Im Ir. wurde der Nasal oft noch, vor Vocal oder Media, gesprochen, während der vorausgehende Vocal verstummt war, z. B. air. *fer n-aile* 'virum alium', mir. *deich m-bai* 'zehn Kühe'. Zur Schreibung des Nasals im Anlaut des folgenden Wortes vergleiche man aksl. *sъ njimь* d. i. *sъn jimь* 'mit ihm' (§ 425). Die Gruppe Voc. + Nas. war im Wortzusammenhang heterosyllabisch, der Nasal gehörte also zum nächsten Wort.

In derselben Weise blieb *-n* aus uridg. *-n*, *-n̥*, z. B. *cuirm n-* N. 'Bier', gall. *curmen* (κουρμι).

Anm. 3. Stokes und Strachan nehmen an (IF. 2, 167 ff., BB. 20. 2 f.), dass uridg. *-gn-*, *-dn-*, *-bn-* und *-kn-*, *-tn-*, *-pn-* vor uridg. starktonigem Vocal im Urkeltischen zu stimmlosen *-gg-*, *-dd-*, *-bb-* und zu *-kk-*, *-tt-*, *-pp-* geworden seien, z. B. air. *fid-bocc* 'Holzbogen', aus **bhugnó-s*, vgl. ai. *bhugna-s* 'gebogen'. Es scheint aber an einem beweiskräftigen Beispiel für dieses Lautgesetz zu fehlen.

418. Gemein-inselkeltisch.

1) *m* zwischen Vocalen und teilweise in Berührung mit stimmhaften Consonanten wurde zu nasalierter bilabialer Spirans. Von dem unverändert gebliebenen *m* ist der Laut im Air. in der Schrift gewöhnlich nicht geschieden; neuir. erscheint *ṁ* (*mh*), s. § 72 S. 86. Im Kymr. Corn. Bret. *m*, *v* (*u*), *f*, im Bret. seit dem 17. Jahrh. *nv* (*ñv*). Die Nasalierung ist in einem Teil des Sprachgebietes aufgegeben worden (Osthoff M. U. 5, 113 f.). Dass dies im Ir. bereits im 7. oder 8. Jahrh. geschehen sei, scheint mir nicht erwiesen. Vgl. Zimmer KZ. 32, 201 ff., Thurneysen ib. 569.

Air. *nem* nir. *neamh*, nkymr. corn. *nef* nbret. *env* 'Himmel', Gf. **nemos*. — Air. *cruim* nkymr. corn. *pryf* nbret. *prenv* 'Wurm' : ai. *kŕ̥mi-s* lit. *kirmi-s kirmėlė* 'Wurm'. — Air. *clam* 'aussätzig', nkymr. corn. *claf* 'krank' nkymr. *clefyd* corn. *clevet*

'Krankheit' mbret. *claf* nbret. *klanv* 'krank' : gr. κλαμαρό-ς 'unfest, schlaff, schwach'.

Diesem Wandel unterlag auch das in der Verbindung *-mn-* aus *b* entstandne *m*, z. B. air. *omun* mkymr. *ofyn ouyn* nkymr. *ofn* corn. *ovn* 'Furcht' : gall. *Ex-obnus*.

Anm. 1. *mm* im Ir. ist Kennzeichen der unspirantischen Aussprache des *m*, z. B. 1. Pl. *ammi*, wonach *bermme* (II S. 1354), 1. Sg. *asfenimm* 'testificor' (II S. 1338), *gormma* Pl. zu *gorm* 'blau' (nkymr. *gwrm* aus **gorsmo-s*).

Anm. 2. "Der Übergang von *m* zur nasalierten Spirans war vielleicht gemeinkeltisch. Vgl. Strabo's Κέμμενον ὄρος neben Caesar's *mons Cevenna* oder *Cebenna* (Holder Sprachsch. p. 880). Auch die schwankende Schreibung *Dubno-* und *Dumno-rix* (ib. 1358) kommt in Betracht, da sie einen Mittellaut meinen kann." (Thurneysen).

2) *-mu̯-* wurde im Irischen und wohl auch im Britannischen *-vv-*, woraus *-v-*. Air. *cubus* 'conscientia' aus **com-u̯issu-s*, zu *fiss* 'das Wissen', ebenso *coibnes* 'affinitas' zu *fine* 'Verwandtschaft'. Nkymr. *cywely* 'Bettgenosse' zu *gwely* 'Bett'.

3) *n* schwand vor *s*. Kurze Vocale wurden gedehnt, wobei *an* im Ir. als *ē* erscheint. Strachan BB. 20, 34 Fussn. 6 vermutet, dass der Nasalschwund (und der Übergang von *ans* in *ēs* in haupttoniger Silbe) bereits urkeltisch gewesen sei. Sehr wahrscheinlich ist urkelt. Schwund jedenfalls für auslautendes *-ns*, vgl. Acc. Pl. gall. *Lingon-as artvass* (§ 254, 3 S. 234).

Air. *mī*, Gen. *mīs*, 'Monat', nkymr. corn. *mis* nbret. *miz* 'Monat' aus **mīns-*, uridg. **mēns-* : lat. *mēns-i-s*. — Air. *īs īss* nkymr. *is* mbret. *a-is* 'unterhalb' air. *īsel īssel* nkymr. corn. *isel* nbret. *izel* 'niedrig' aus **ins-* : lat. *īmu-s* aus **ins-mo-s* (§ 414, 1, b S. 371) und *īnfrā* vielleicht aus **insrād* (§ 589 Anm.). — Air. *grīs* 'Feuer' *grīsaim* 'ich reize an' aus **grins-*, air. *grēs-sacht* 'Antrieb' nbret. *groez* 'ardeur' aus **grens-* : ai. *ghrąsa-s* 'Sonnenglut'. — Air. *grēss* 'Unbill' aus **grenssu-* d. i. **grend+tu-*, *grēimm* 'progressus' aus **grensmen-* d. i. **grend+smen-*, zu *in-grennim* 'ich verfolge' (II S. 995). — Air. *bēim* 'Schlag' corn. *bomm* bret. *boem* aus **bensmen-*, einer Neubildung zu *benim* 'ich schlage' (II S. 977). — Mir. *gēis* 'Schwan' aus **gansi-s* : ahd. *gans*. — Air. *fēs* 'Bart' : preuss. *wanso* aksl. *vąsъ* 'Bart'.

-ns- aus *-ꝫks-*. — Air. *-tīs* 'venias' aus **-t[o]-incse-s*, *-tī* 'veniat' aus **-t[o]-incs-t*, zu *-ticim* 'venio'.

Nach den für die schwachtonigen Silben im Ir. geltenden Gesetzen wurde langer Vocal verkürzt, z. B. Nom. Sg. *care cara* 'Freund' aus **carēs*, älter **caran[t]-s*, *cethorchă* 'vierzig' aus **-cōs*, älter **-con[t]-s*, s. § 254 S. 234 ff.

Anm. 3. In einer jüngeren Zeit wurde im Ir. *-ns-* zu *-ss- -s-* ohne Ersatzdehnung. Z. B. *issind* 'in der' aus **in sen-ti* (II S. 789), *cossind* 'mit dem' aus **con sen-tu* (II S. 783), *cosmail* 'consimilis', *coscar* 'Zerstörung, Sieg'.

419. Speciell irisch.

1) *n* schwand vor *t*, *ꝫ* vor *c* (der Nasal zum Teil auf uridg. silbischem Nasal beruhend, § 443) mit Ersatzdehnung. *t*, *c* wurden dabei zu *dd*, *gg* (geschrieben *t*, *c*), s. § 783.

Urkelt. *en* und *an* wurden vor nicht palatalisiertem *t* zu *ē*, vor palatalisiertem zu *euⁱ*, *eoⁱ*. — *sēt* 'Weg' aus **sento-s*, Gen. *seuⁱt* aus **sentī* : nkymr. *hynt* nbret. *hent* 'Weg', got. *sinþ-s* 'Gang, Mal', gGf. **sento-s*. — *ēt* 'Eifer' Gen. *euⁱt eoⁱt* : nkymr. *add-iant* 'Sehnsucht', gall. *Jantu-mārus*. — *cētal* 'Gesang' aus **cantlo-n*, zu *canim* 'cano'.

Dagegen wurde urir. *in*, das teils aus uridg. *n̥*, teils aus uridg. *in* hervorgegangen war, vor palatalem *t* zu *ēⁱ*, vor nichtpalatalem zu *ē*. — *cēt* 'hundert', Gen. *cēⁱt* : nkymr. *cant* corn. *cans* nbret. *kant* : lit. *szim̃ta-s* uridg. **k̑m̥tó-m* 'hundert'. — *dēt* 'Zahn', Dat. *dēⁱt* (*i*-Stamm?) : nkymr. *dant* corn. *dans*, ai. Gen. Sg. *dat-ás*, got. *tunþu-s*, uridg. **dn̥t-* (Schwdstf.) 'Zahn'. — *mēⁱt* F. 'Grösse', Gen. *mēⁱte* : nkymr. *maint* 'Quantität, Grösse', Gf. **mn̥tī*. — *tēt* 'Saite' : nkymr. *tant* 'Saite', Gf. **tn̥-tu-*, vgl. ai. *tatá-s* 'gestreckt', W. *ten-*. — *cēt-ne* 'primus', in Compp. *cēt-* : mkymr. *kyntaf* corn. *kensa kynsa* gall. *Cintu-genus* : got. *hindumist-s* 'äusserster', Gf. **ki-nt-* (II S. 467, R. Schmidt IF. 1, 61, Kögel PBS. Beitr. 16, 514 f.).

anc und *inc* (dieses aus *n̥k*) wurden zu *ēc*, *onc* zu *ōc*. — *ēcen* 'Notwendigkeit, Zwang' : nkymr. *angen* 'Notwendigkeit', gr. ἀνάγκη 'Notwendigkeit'. — *ēcath* 'hamus' : ai. *aꝫká-s* 'Haken', gr. ἀγκών 'Bug', lat. *ancu-s*. — *ēc* 'Tod', Gen. *ēca* : nkymr. *angeu* abret. *ancou* 'Tod' aus *n̥k̑-*, vgl. ai. *naś-* 'um-

kommen' gr. νέκυ-ς 'Toter'. — *cóic* 'fünf' aus **conce*, urkelt. **ku̯enku̯e* (§ 123, 3 S. 125). — *brēc* F. 'Lüge' (§ 416, 3 S. 375) kann aus **brancā*, **brencā* und **brincā* (d. i. **bhr̥n̂kā*) hergeleitet werden.

Anm. Schwierig bleiben *slucim* 'ich schlucke' (II S. 1000) und *-iccim* 'ich komme' mit *ŭ* und *ĭ*. Vgl. Strachan BB. 20, 31 f.

Ob auch in schwachtonigen Silben diese Ersatzdehnung eingetreten war, ist unsicher. Jedenfalls haben wir aber auch für diese Silben den Übergang von *-nt-* *-ŋk-* in *-dd-* *-gg-* anzunehmen. Z. B. *bérit* 'ferunt' aus **beronti*; *Brigit* ('die Erhabene') aus **brigintī* = ai. *br̥hatī*; *dér-met* (Gen. *dérm^ait*) 'das Vergessen', *fór-mat* (Dat. *fórmut*) 'Neid' aus **-minto-* = ai. *matá-* lat. *com-mentu-s*; *fórcetal* 'Lehre' aus **u̯ór-cantlon*, zu *cētal*; *óac* (*ōc*) 'jung' aus **[i̯]óu̯iŋko-s* = mkymr. *ieuanc*, vgl. ai. *yuvaśá-s* lat. *juvencu-s*. Vgl. § 254, 3 S. 235. — Nach § 254, 8 S. 236 musste dann noch der kurze Vocal schwinden, z. B. *Brigte* Gen. zu *Brigit*; *foimtiu* 'das Bemerken' aus **u̯ó-mintiu* = lat. *mentiō*; *óitiu* 'Jugend' aus **[i̯]ou̯intū[t]-s*, vgl. lat. *juventūs*.

2) *n*, *ŋ* in ursprünglich nicht letzten, schwachtonigen Silben verstummten samt dem vorausgehenden Vocal vor *d*, *g*, z. B. *áildiu* Compar. zu *álaind* 'pulcer', *cumge* 'angor' zu *cum-ung* 'angustus'. S. § 254, 9 S. 237.

Germanisch.

420. 1) *m*. — Got. *midji-s* ahd. *mitti* aisl. *miðr* 'medius': ai. *mádhya-s* gr. μέσο-ς 'medius' lat. *mediu-s*, gall. *Mediolānum* aksl. *mežda* 'medium, Grenze'. — Got. *qiman* ahd. *queman* 'kommen' : ai. *gámana-m* 'das Gehen'. — Got. *hilm-s* ahd. *helm* 'Helm' : ai. *śárman-* 'Schutz'. — Ahd. *camb* 'gezahntes Werkzeug, Kamm' : ai. *jámbha-s* etc., s. § 390. — Got. *þan-a* ahd. *den* 'den' : ai. *tá-m*.

2) *n*. — Got. *naht-s* ahd. *naht* aisl. *nótt* 'Nacht' : ai. *nákti-ṣ* gr. νύξ alb. *natε* lat. *nox* air. *in-nocht* ('hac nocte') lit. *naktì-s* aksl. *noštь* 'Nacht'. — Got. *aúhsan-s* ahd. *ohson* *ohsun* 'Ochsen' : ai. *ukṣáṇ-as* nkymr. *ychen* 'Ochsen'. — Got.

kniu ahd. *chniu kneo* N. 'Knie' : ai. *jñu-bādh-* 'die Kniee beugend', gr. γνυ-πετεῖν 'in die Kniee sinkend, ohnmächtig werden'. — Got. *wind-s* ahd. *wint* 'Wind' : ai. *vā-nt-* 'wehend', gr. Acc. ἄεντ-α 'wehend', lat. *ventu-s*, nkymr. *gwynt* 'Wind' (entlehnt?), uridg. **u̯ē-nt-* — Ahd. *gans* 'Gans' : ai. *hąsá-s* etc., s. § 395.

3) *ñ*. — Ahd. *zangar* 'beissend, scharf', *zanga* aisl. *tǫng* 'Zange' : ai. *dąśana-m* 'Beissen, Biss'. — Got. *aggwu-s* ahd. *angi engi* 'enge' : ai. *ąhú-ṣ* etc., s. § 398.

4) *ŋ*. — Got. *hāhan* ahd. *hāhan* 'hängen lassen, schweben lassen, im Zweifel lassen' (§ 421, 3), ahd. *hengen* 'hängen lassen' : ai. *śáŋka-tē* 'er schwankt, zweifelt', lat. *cunctārī* aus **concitārī*. — Got. *gaggan* ahd. *gangan* 'gehen' : ai. *jáŋghā-* etc., s. § 399.

Anm. Im Got. ist *ŋ* gewöhnlich durch *g* dargestellt (§ 73 S. 87), im Westgerm. und Nord. durch *n*.

421. Ur- und gemeingermanische Änderungen.

1) Urgerm. *-md-*, *-mt-* wurden *-nd-*, *-nt* (der Nasal zum Teil aus uridg. silbischem Nasal, s. § 446). — Ahd. *rant* M. aisl. *rǫnd* F. 'Rand', zu ags. *rima reoma* 'Rand' got. *rimis* N. 'Ruhe'. — Got. *skanda* ahd. *scanta* 'Schande', zu got. *skaman* ahd. *scamēn* 'sich schämen'. — Ahd. *sant* aisl. *sand-r* 'Sand', zu nhd. dial. *sampt* 'Sand' gr. ἄμαθο-ς 'Sand'. — Got. *hund* ahd. *hunt* aisl. *hund-rad* 'hundert' : lit. *szim̃ta-s*, uridg. **k̑m̥tó-m*. — Ags. *sund* aisl. *sund* 'Schwimmen', zu ags. *swimman* aisl. *symia* 'schwimmen' (§ 377, 2 S. 336). — Ahd. *ganz* 'ganz' wahrscheinlich aus **ga-mta-z*, Präfix **ʒo-* und W. *med-* 'triefen, fett sein' in gr. μεστό-ς 'voll, satt' ahd. *mast* 'Mästung' u. a. (vgl. § 698. 796), so dass die Grundbedeutung 'voll' war.

Dagegen blieb *m* in *-mþ-* (got. *ga-qumþi-* ahd. *cumft*), s. § 423, 3.

2) *-nm-* wurde zu *-mm-*. Ahd. *hamma* 'Schenkel' ags. *hamm* 'Kniekehle' ndd. *hamm* 'Bergwald' : gr. κνήμη 'Unterschenkel, Schienbein' κνημό-ς 'Bergwald' (urgriech. ā), air. *cnāim* 'Bein', uridg. **kn̥-m-* (§ 452). — Dat. Pl. got. *gumam* 'Menschen' *tuggōm* ahd. *zungōm* 'Zungen' aus **ʒuman-m-* **tuŋgōn-m-*, s. II S. 719, vgl. got. *tigum* 'decadibus' aus **teʒun[d]-m-* II S. 716. 720.

3) Urgerm. *aŋχ, iŋχ, uŋχ* (letzteres zum Teil aus *n̥k*) wurden zu *ą̄χ, į̄χ, ų̄χ*. Einzeldialektisch wurde dann der Nasalvocal zum reinen langen Vocal. Dass der letztere Vorgang noch nicht urgerm. war, zeigen ags. *ō* aus *ą̄* (z. B. *bróhte* wie *ȝós* = ahd. *gans, óđer* = ahd. *ander*) und die im Nord. noch nachweisbare Nasalierung (Kluge Gr. d. germ. Ph. I 332. 356). — Got. *fāhan* ahd. *fāhan* ags. *fón* aisl. *fá* 'fangen', zu ahd. *fang* 'Fang' lat. *pangō*. — Got. *þāhta* ahd. *dāhta* ags. *đóhte* 'ich dachte' aisl. *þátta* 'ich wurde gewahr', zu got. *þagkjan* 'denken' lat. *tongeō* (II S. 1163). — Ahd. *āhta* 'Verfolgung' aus **aŋχtō*, ags. *ǿht-here*, wahrscheinlich zu air. *ēcen* § 419 S. 379; schon im 1. Jahrh. n. Chr. *Actumerus* (*Āχtu-mērus*). — Got. *þeihan* ahd. *gi-dīhan* 'gedeihen', zu Part. as. *gi-thungan* ags. *ȝe-đuŋȝen* 'vollkommen' as. *thengian* 'vollenden' lit. *tenkù* 'ich habe genug, reiche mit etwas aus'; das *ī* des Präsens veranlasste die Präteritalbild. got. *þaih* ahd. *gi-dēh* (§ 211 Anm.). — Mhd. *sīhte* 'seicht', zu got. *sigqan* 'sinken', W. *seiqᵘ- seigᵘ-* (II S. 994). — Got. *þūhta* ahd. *dūhta* ags. *đúhte* aisl. *þótta* 'dünkte', zu got. *þugkjan* 'dünken' (II S. 1077. 1163). — Got. *ūhtwō* 'Morgendämmerung' Gf. **n̥qtu̯ā-*, zu ai. *aktú-ṣ̌* 'Glanz, Frühlicht'. — Got. *bi-ūhts* 'gewohnt' : lit. *j-ùnkta-s* 'gewohnt'.

4) *-ll-* aus *-ln-*. — Got. *full-s* ahd. *fol* (Gen. *folles*) aisl. *full-r* 'voll' : av. *pərᵊna-* aksl. *plъnъ* 'voll'. — Got. *all-s* ahd. *al* (Gen. *alles*) aisl. *all-r* 'all' aus **alna-z*, vgl. got. *ala-* 'all' *alan* 'aufwachsen, gross werden, um sich greifen'. — Ahd. *wella* 'Welle' *willu* 'ich wälze' *wallu* 'ich walle, koche' aus **u̯el-nā, *u̯el-nō, *u̯l̥-nō* : vgl. lit. *vilni-s* aksl. *vlъna* 'Welle'; vgl. noch ahd. *fallu* 'ich falle' *quillu* 'ich quelle' u. a. Präs. dieser Art II S. 983 f.

Anm. 1. Zweifelhaft ist, ob und wieweit auch uridg. *rn* und *mn*, deren *n* in einer Anzahl von sicheren Beispielen lautgesetzlich seit vorgerm. Zeit geblieben ist, z. B. got. *barn* 'Kind' *haúrn* 'Horn' *witubni* 'Wissenschaft' (*-bn-* aus *-mn-*, s. 5), im Urgerman. zu *rr*, *mm* geworden sind. Man führt für diese Assimilationen, die nur unter besonderen (für *ln* nicht massgebenden) Bedingungen stattgefunden haben könnten, u. a. an: got. *fairra* ahd. *ferro* aisl. *fiarre* 'fern' neben got. *fairneis* ahd. *firni* 'alt', ahd. *stimma* neben got. *stibna* 'Stimme', ahd. *swimmu* 'ich schwimme', das man ein *n*-Präsens

sein lässt (II S. 984). Vgl. Noreen Abriss 157 ff. Die einigermassen sicheren Beispiele für *-mm-* aus *-mn-* scheinen mir alle durch einzeldialektischen Lautwandel erklärt werden zu müssen, s. 5.

5) *-mn-* wurde im Urgerm. zu *-ƀn-* durch die Mittelstufe *-ƀ̦n-*[1]. Im Got. erscheint *fn bn*, im Ags. Fries. *fn*, im Nord. *fn* (*bn*) geschrieben; mit der Schreibung *mfn* im Nord. (z. B. *nemfna* neben *nefna*) ist vielleicht noch *ƀ̦n* gemeint. *-ƀni̯-* scheint im Westgerm. zu *-nni̯-* geworden zu sein. Durch Ausgleichungen sind die lautgesetzlichen Verhältnisse meistens verschoben worden; das durch Analogiewirkung neu aufgekommene *-mn-* wurde zu *-mm-*. — Got. *stibna* ags. *stefn* afries. *stifne* 'Stimme', zu av. *staman-* 'Maul' gr. στόμα N. 'Mund'; durch Ausgleichung mit einem **stimin-* entstanden ahd. *stimna* as. *stemna* ags. *stemn* 'Stimme', hieraus ahd. *stimma* as. *stemma*. — Aisl. *nafn* aschwed. run. *nabn* 'Name', ahd. *nennen* 'nennen' aus **neƀni̯an*. Neubildungen waren got. Pl. Nom. *namna* Gen. *namnē* etc. und *namnjan* 'nennen' nach *namō namins* etc., ebenso as. *nemnian* ags. *nemnan* ahd. *nemnen*, woraus *nemmen*. — Aisl. *safn* 'Sammlung' neben *saman* 'zusammen'. — Suffix **-umnia-* **-imnia-* (zu *-men-* gehörig, II S. 344) : got. *witubni* N. 'Erkenntniss' *fastubni* N. 'Haltung, Fasten', *wundufni* F. 'Wunde', as. *fastunnia* 'Fasten', ahd. *scrundunna* 'Riss'; as. *henginnia* ags. *henʒen* F. 'Zustand des Hängens'.

6) *mr-* wurde im Urgerm. zu *ƀr-*. — Ahd. *brimu* 'ich brumme, brülle' : gr. βρέμω etc., s. § 387. — Got. *braƕ* 'Blinken', mhd. *brehen* 'glänzen' : lit. *mérkiu* 'ich blinzle einem zu' (anders Solmsen KZ. 34, 27 f.). — Mndd. *bregen* ags. *brægen* 'Gehirn' : gr. βρεχμό-ς 'Vorderkopf'.

Anm. 2. Minder sicher ist Übergang von *ml-* in *ƀl-*, der von Johansson PBS. Beitr. 15, 226 f. für got. *bleiþ-s* 'mitleidig, gütig' angenommen wird.

7) Zur Zeit der uridg. Betonung wurden im Urgerm. vor haupttonigem Vocal die inlautenden Gruppen *ƀn, đn, ʒn*, die aus uridg. *pn phn bhn, tn thn dhn, kn khn ghn* entstanden waren, zu *ƀƀ, đđ, ʒʒ* und weiterhin zu *bb, dd, gg*, in gleicher

1) Anders jetzt J. Schmidt Kritik 132 ff.

Stellung auch die Gruppen *bn, dn, gn* = uridg. *bn, dn, gn* zu *bb, dd, gg*. Diese geminierten stimmhaften Mediae wurden dann gleichzeitig mit den uridg. einfachen Mediae zu Tenues, *pp, tt, kk*. Nach Consonanten und langen Vocalen wurde die Geminata vereinfacht. Vgl. § 798.

-pp-. — Mhd. *hopfen* ags. *hoppian* aisl. *hoppa* 'hüpfen' aus **qup-n-* : zu aksl. *kypěti* 'hüpfen'. — Ahd. *kropf* 'Kropf' aisl. *kroppr* 'Rumpf, Leib' aus **gu̯r̥bh-n-* : zu gr. βρέφος 'Frucht im Mutterleib', aksl. *žrěbę* 'Füllen'. — Ahd. *houf* as. *hōp* 'Haufe' aus **qaup-n-* : zu lit. *kaũpa-s* aksl. *kupъ* 'Haufe'.

-tt-. — Ahd. *snizzāri* 'Bildschnitzer', mhd. *snitzen* 'schnitzen' aus **snit-n-*, zu got. *sneiþan* ahd. *snīdan* 'schneiden'. — Mhd. *stutzen* 'stossen (mit den Hörnern), zurückscheuen' aus **stud-n-*, zu got. *stautan* ahd. *stōzan* 'stossen', ai. *tudá-ti* 'er stösst', lat. *tundō*. — Ahd. *sterz* ags. *steort* 'Sterz' aus **sterdh-n-* oder **sterth-n-*, zu gr. στόρθη 'Zinke, Zacke'.

-kk-. — Ahd. *zocchōn* 'heftig ziehen, zerren' *zucchen* mhd. *zücken* 'zücken' aus **duk-n-*, zu got. *tiuhan* 'ziehen' lat. *dūcō*. — Ahd. *loc* (Gen. *lockes*) ags. *locc* aisl. *lokk-r* 'Locke' aus **lug-n-* : lit. *lugna-s* 'biegsam' gr. λυγόω 'ich biege, knüpfe'. — Ahd. *lecchōn* as. *leccōn* 'lecken' aus **liĝh-n-* : zu got. *bi-laigōn* 'belecken' gr. λίχνο-ς 'leckerhaft'. — As. *lōkōn* ags. *lócian* aus urgerm. **lōk-*, älter **lōkk-*, zu ahd. *luogēn* 'lugen, spähen'.

8) Im Urgerm. vor der Verschiebung der uridg. Mediae scheint *-mr-* zu *-mbr-* geworden zu sein in aisl. *apr* aschwed. *amper* 'scharf' ahd. *ampfaro* 'Ampfer', s. § 390. Jüngeren Ursprungs ist *-mbr-* in ahd. *zimbrōn zimbarōn* (*zimprida* 'aedificia') as. *timbrōn* ags. *timbrian* aisl. *timbra* 'zimmern', woneben got. *timrjan*, einmal auch *timbrjan*, zu gr. δέμω 'ich baue'; doch hindert nichts, auch dieses *-mbr-* für urgerm. zu halten, da sich die Doppelheit im Got. wie gr. Ὄμβρικος Ὄμρικος erklären lässt (§ 408, 6 S. 360). Vgl. noch ahd. *timber* mhd. *timber* und *timmer* 'dunkel, finster, dumpf' (: gr. θεμερῶπις 'ernst blickend'), aisl. *hambre* Dat. zu *hamarr* 'Hammer'.

Einzeldialektisch *-mbl-* aus *-ml-*, z. B. ags. *simble* neben *simle* 'immer', mhd. *namblich* neben *namelich* 'namentlich, be-

nannt, bestimmt', und *-ndr-* aus *-nr-*, *-ndl-* aus *-nl-*, z. B. mhd. nhd. *minder* neben mhd. *minre minner*, nhd. *quendel* aus mhd. *quenel*.

9) Urgerm. *-n* aus *-m*. S. § 1029, 5.

422. Gotisch.

1) *m, n* wurden durch Vocalsynkope silbisch, z. B. *ibns* d. i. *ibn̥s* 'eben' aus **ibna-z, maiþms* Acc. *maiþm* d. i. *maiþm̥s maiþm̥* 'Geschenk' aus **maiþma-z *maiþma-*[*n*]. Vgl. § 1029, 2, a.

2) *-nn-* vor Geräuschlauten wurde *-n-*. Gen. *mans* 'Mannes' aus **mann-iz*, vgl. Dat. *mann* aus **man-n-i*, Stamm *manan-* (vgl. *mana-* in Compp.). *mins* 'weniger' aus **minniz*, zu *minniza* aus **minu̯-is-* (§ 376 S. 335). Vgl. § 942.

423. Westgermanisch und Althochdeutsch.

1) *-m-* und *-n-* wurden, wie andre Consonanten, vor *i̯* im Westgerm. gedehnt. Ahd. *frumm(i)u* as. *frummiu* 'ich fördere', zu ahd. as. *fruma* 'Vorteil'. Ahd. *wenn(i)u* as. *wenniu* 'ich gewöhne' : got. *wanja*. Vgl. § 948.

2) Wurden durch Vocalabsorption im Westgerm. (§ 274 S. 252) *m, n* silbisch, so entwickelten sie (ebenso wie die in gleicher Lage entstandenen *r̥, l̥*, § 491, 3) vor sich einen neuen Vocal, im Ahd. *a*. Nom. Acc. ahd. *eban* as. *eƀan* ags. *efen* 'eben' aus **eƀn̥*, älter **eƀnaz *eƀnan* = got. *ibns ibn*. *ebanlīh* 'aequalis' : got. *ibna-leiks*. Dieser Vocal verbreitete sich im Ahd. zunächst nach kurzer, dann auch nach langer Silbe über andre Formen des Formensystems, z. B. Dat. *ebanemu* Adv. *ebano* (as. *efno*), *ebani* 'Ebne', *ebanōn* 'ebnen'; Gen. *zeichanes* 'Zeichens' (Nom. *zeichan* = got. *taikns*), *zeichanunga* 'Zeichnung' für ältere *zeihnes zeihnunga*. Oft fand Angleichung an die Qualität von Nachbarvocalen statt, z. B. *ebenemo, ebono, ebini, ebonōn*. Vor *m* erscheint in den älteren Denkmälern des Ahd. meist *u*, z. B. *ātum* 'Atem' (as. *āđom*), *bodum* und *bodam* 'Boden'. Gen. *ātumes* wie *zeichanes*.

3) Dem got. *ga-qumþi-* entspricht ahd. *cumft* 'das Kommen', zu got. *qiman* 'kommen'. Entsprechend ahd. *numft* 'das Nehmen', *zumft* 'Schicklichkeit, Regel' zu *zeman* 'geziemen', mhd. *brunft* 'Brunft (des Rotwildes)' zu ahd. *breman*

'brummen, brüllen', *ramft* 'Rand, Rinde' zu ags. *rima reoma* 'Rand' (*ramft* aus **róm-to-*, aisl. *rǫnd* aus **rom-tá-*, vgl. § 421, 1). Urgerm. *-mþ-* wurde wohl zunächst zu *-mfþ-*.

Anm. Die Ansicht, dass im Urgerm. **kumti-* zu **kumpti-*, **kumfti-* geworden sei (Sievers Gr. d. germ. Ph. I 298), ist nur unter der doppelten Voraussetzung haltbar, einmal dass got. *ga-qumþi-* eine Neubildung gewesen sei (eine solche war ohne Zweifel *anda-numti-*), zweitens dass zu der Zeit, als im Urgerm. das uridg. *t* noch unverschoben war, *-mt-* den Übergangslaut nicht bekam, wenn der unmittelbar vorausgehende Sonant nicht starktonig war. Die obige Auffassung scheint mir einfacher.

Parallelen zu dem Übergang von *-mt-* in *-mpt-* in preuss. *des-sympts* etc. fehlen übrigens im Germ. nicht, z. B. ahd. *gi-tuamptin* 'sie erhoben ruhmredig', aisl. *skampt* Neutr. zu *skammr* 'kurz', mhd. *sampt* 'samt' *kumpt* 'kommt' (*hembde* 'Hemd').

4) Im Ahd. erscheint seit dem 9. Jahrh., zunächst nur im Fränkischen, *-nf-* für älteres *-mf-*, z. B. *kunft, zunft* (3), *finf*, älter *fimf* 'fünf' urgerm. **fi̯ṇχu̯i* (§ 686). Vgl. § 568.

5) Im Ahd. ging *-m* um 800 in *-n* über, eine Wiederholung des urgerm. Wandels (§ 421, 9). Dat. Pl. *tagun*, älter *tagum* : got. *dagam* 'Tagen'. 1. Pl. *nāmun*, älter *nāmum* : got. *nēmum* 'wir nahmen'. 1. Sg. *bin tuon habēn*, älter *bim* 'ich bin' *tuom* 'ich thue' *habēm* 'ich habe'. Bei stammhaftem *m* wurde der Wandel durch die Wirkung des Systemzwangs wieder beseitigt, z. B. Nom. Acc. *tuom* 'Verhältniss, Stand' vgl. Gen. *tuomes* etc., Imper. *nim* 'nimm' vgl. Ind. *nimu* etc.

Baltisch-Slavisch.

424. 1) *m*. — Lit. *mir̃ti* aksl. *mrěti mьrěti* 'sterben': ai. *mr̥ti-ṣ̌* 'Sterben', arm. *meṙani-m* 'ich sterbe', gr. μορτό-ς 'Sterblicher' (Hes.), lat. *morior*, got. *maúrþr* 'Mord'. — Lit. Pl. *dúmai* aksl. *dymъ* 'Rauch' : ai. *dhūmá-s* 'Rauch', gr. θυμό-ς 'Gemütswallung, Leidenschaft, Mut', lat. *fūmu-s*. — Lit. *esmì* aksl. *jesmь* 'ich bin' : ai. *ás-mi* etc., s. § 399. — Lit. *stam̃-bra-s* 'Stengel' (*stim̃bra-s* 'Schwanzstummel' mit uridg. *m̥*), aksl. *tąpъ* 'stumpf' : zu ahd. *stumbal* 'abgeschnittenes Stück, Stumpf' *stumpf* 'verstümmelt', W. *stemp- stemb-*. — Acc. Sg. lit. *žẽmą* aksl. *zimą* 'Winter' : vgl. ai. *áśvā-m* 'equam'.

2) *n.* — Lit. *nūga-s* aksl. *nagъ* 'nackt' : ai. *nagnd-s* lat. *nūdu-s* air. *nocht* got. *naqaþ-s* 'nackt'. — Lit. *añ-s anà* aksl. *onъ ona* 'jener jene' : ai. *and-* dieser, der, er', arm. *ter-n* 'der Herr' *no-in* 'derselbe'. — Lit. *sėmen-ìni-s* aksl. *sěmen-ьnъ* 'zum Samen gehörig' : lat. Gen. *sēmin-is.* — Lit. *ugnì-s* aksl. *ognь* 'Feuer' : ai. *agní-ṣ* lat. *īgni-s* 'Feuer'. — Lit. *mentùri-s mentùrė* 'Quirl, Rührstock', aksl. *mętą* 'ich rühre um' : ai. *mántha-ti* 'er rührt, dreht', aisl. *mǫndull* 'Drehholz'.

3) *ñ.* — Lit. *gręžiù* Inf. *gręszti* 'wenden, drehen, bohren': mhd. *krinc* (Gen. *kringes*) 'Kreis, Ring', W. *greñgh-.* — Lit. *añkszta-s* 'eng' aus **anszta-s*, aksl. *ązъkъ* 'eng' : ai. *ąhú-ṣ* etc., s. § 398.

4) *ŋ.* — Lit. *slenkù* 'ich schleiche' *slankà* 'Schleicher', aksl. *sląkъ* 'inflexus' : ahd. *slingan* 'winden, flechten, hin- und herziehend schwingen' aisl. *slyngua* 'schleudern', W. *sleŋqu-.* — Lit. *ungurỹs* preuss. *angurgis* (verschrieben oder *angurjis* zu lesen) aksl. *ągorištь* 'Aal' : lat. *anguilla.* — Lit. *sniñga* 'es schneit' : lat. *ningui-t.*

425. Urbaltischslavisch kann der Wandel von auslautendem *-m* in *-n* gewesen sein. Lit. Acc. Sg. dial. *tan tōn*, schriftlit. *tą* preuss. *s-tan* 'den' (vgl. Zubatý IF. 6, 271 ff.): ai. *tá-m.* Preuss. *san-* 'zusammen' in *san-insle* 'Gürtel' : ai. *sám.* Aksl. *sъ sъn-*, z. B. *sъn jimь* (der Silbentrennung gemäss *sъ njimь* geschrieben) 'mit ihm' *sъniti* 'zusammenkommen', mag die schwachtonige Nebenform zu *są-* (*są-sědъ* 'Nachbar') gewesen sein (vgl. § 276, 2), das dem preuss. *san-* entspricht. Allerdings ist auch möglich, dass es mit gr. σύν und lit. *sù* zusammengehört (Kretschmer KZ. 31, 416), und für diesen Fall ist die Entstehung seines *-n* aus *-m* nicht zu erweisen.

Dem Balt. und dem Slav. gemeinsam ist Assimilation von *n* an folgendes *m.* — Preuss. *emna-* 'Name' aus **enmn-a-*, aksl. *imę* 'Name' aus **įьmę*, älter **ьnmēn*, uridg. **n̥men-*, vgl. arm. *anun* (dessen *an-* uridg. *n̥-* gewesen zu sein scheint), air. *aⁱnm n-*, gr. ὄνομα. — Aksl. Dat. Instr. Plur. *poljamъ poljami* zu Nom. Pl. *poljan-e* 'Feldbewohner', womit vielleicht lit. dial. *żmoymis* (*oy* = *ū*), Instr. (Dat.) Pl. zu Nom. Sg. *żmũ*, zu vergleichen ist (II S. 703).

Anm. Vgl. über solche Assimilationen Solmsen KZ. 29. 81 f., v. Sabler ib. 31, 276 Fussn. 1, Zubatý Arch. f. sl. Ph. 15, 496 f., G. Meyer Alb. St. 3, 69. Osthoff IF. 5, 322 f. Ich sehe keinen Grund, von dem in der 1. Aufl. Aufgestellten abzugehen. Von *imą* (*vъz-ьmą*) lit. *imù*, die sicher mit lat. *emō* zu verbinden sind, habe ich abgesehen, weil trotz got. *nima* ihre Grundform vielleicht *$m^{m}ō$ war (vgl. II S. 920 f.). Dass vorausgehende kurze Vocale bei dem Schwund des *n* vor *m* und vor *n* im Slavischen Ersatzdehnung erfahren hätten, ist schlechterdings nicht zu beweisen. Unglaublich ist, dass aksl. *po-mě̄nąti* aus dem daneben stehenden *po-męnąti* entstanden sei. Ersteres gehört offenbar irgendwie mit *měniti* 'meinen' zusammen, und *po-męnąti*, falls es wirklich von W. *men-* herstammt und nicht aus **po-mędnąti* (zu *mądrъ*) hervorgegangen ist (§ 814, 2), kann nur eine jüngere Neubildung sein. Nur čech. *vz-pomenouti* poln. *ws-pomionąć* dürften für Formen von W. *men-* mit ursprünglichem *nn* ausgegeben werden (vgl. Arch. f. sl. Ph. a. O.).

Vermutlich sind im Balt.-Slav. intervocalische *-mm-* (aus *-nm-*) und *-nn-* ebenso vereinfacht worden wie *-ss-* und andre Geminatae (§ 946), wonach es erlaubt ist, lit. *žinóti* 'wissen' auf **žinnā-* uridg. **ĝn̥-nā-* zurückzuführen (§ 449).

426. Litauisch.

1) Vocal + Nasal vor *s*, *sz*, *ž* — z. B. *żąsìs* 'Gans', *siũsiu* 'ich werde schicken', *suką̃s* 'drehend', *gręszti* 'wenden, drehen' Ind. *grężiù* — ist heute in einem Teil des Sprachgebietes zu einem in mehr oder minder deutliches *u* auslaufenden Nasalvocal geworden, während anderwärts, im grösseren Teile des Gebietes, der Nasal völlig verklungen ist und reiner langer Vocal gesprochen wird (*żāsìs* u. s. w.). In der üblichen schriftlichen Darstellung der letzteren Mundarten hat der Nasalhaken also nur etymologische Bedeutung; in seinem Gebrauch besteht jedoch keine völlige Consequenz. — Wenn in Mundarten, in denen reine Vocallänge Regel ist, z. B. in der von Godlewa, neben einander z. B. Fut. *pìsiu* (*pýsiu*) und *pìnsiu* ('ich werde flechten'), Inf. *pìnti* und *pìti* (*pýti*) gesprochen wird, so beruht dies auf formaler Ausgleichung zwischen der futurischen Stammgestalt und der des Infinitivs u. s. w. : *pìnsiu* ist Neubildung nach *pìnti*, *pìti* Neubildung nach *pìsiu*. In gleicher Weise kam z. B. *insė́du* 'ich setze mich hinein', *in sōdą* 'in den Garten' für *įsė́du*, *į sōdą* nach *iñteku* 'ich fliesse hinein' etc. auf, und umgekehrt z. B.

įteku, *įkráuju* 'ich lade hinein', *įpinu* 'ich flechte ein' (auch *įdudżu* 'ich webe ein' für *in-áudżu* u. dgl.) nach *įsėdu* etc.

Anm. 1. Lit. Neubildungen sind Präsentia wie *sząlù* 'ich werde kalt' (Inf. *szálti*), *bąlù* 'ich werde bleich' (Inf. *bálti*), *bįrù* 'ich falle aus' (Inf. *bírti*), *kįlù* 'ich erhebe mich' (Inf. *kìlti*). Die Richtigkeit dieser Schreibungen (Kurschat Gramm. S. 118) wird durch ostlit. *szulu* (= *szalù*) verbürgt, dessen *u* auf Nasal hinweist. Das Gesetz des Wandels von Voc. + *n* in Nasalvocal ist demnach auf die Stellung vor *l*, *r* auszudehnen.

Jedenfalls ist unrichtig, dass auch *m* vor *s* dem Gesetz unterliege und dass z. B. Fut. *vémsiu* Neubildung nach *vémti* sei. *mėsà* 'Fleisch' (vgl. got. *mimz*), auf das man diese Annahme gründet, hat als Gf. **mēsā* (§ 397 S. 347) oder ist russ. Lehnwort.

2) Auslautendes *-n* (= uridg. *-m*, *-n*) ist im Hochlitauischen (wie im Inlaut vor *s* etc.) mit Ersatzdehnung geschwunden, z. B. Acc. *tā* (*tą*) 'den' aus *tan*, *tiltā* (*tìltą*) 'Brücke' aus *tiltan*, Gen. *dëvū* (*dëvū*, *dëvų*) 'der Götter' aus *dëvun*, dieses aus **dëvōñ* (§ 157 S. 152); Acc. *szùnī* (*szùnį*) 'Hund' aus *szunin* (= gr. κύν-α); in den Dialekten, welche langen Vocal in der Schlusssilbe mehrsilbiger Wörter, wenn er schwachtonig war, kürzten, haben wir z. B. Acc. *tìltă* neben *anā* (*aną* 'jenen'), vgl. § 1032, 6. In andern Gegenden ist *-n* geblieben, oder es wird ein Nasalvocal gesprochen, der in stärker oder schwächer articuliertes *ɐ* ausläuft (*tąɐ*, *dëvųɐ*). Dabei gibt es Mundarten, in denen alle drei Stadien (Vocal + *n*, Nasalvocal + *ɐ*, reiner Vocal) nebeneinander vorkommen, wobei vor Allem Satzphonetik im Spiel ist.

3) Dialektisch (Godlewa u. sonst) *-nts-* aus *-ns-*, z. B. *pinciu* = *pinsiu* (s. 1), *vaikinc* = *vaikìn*[*a*]*s* 'Junge'. Im Preuss. *-mpt-* aus *-mt-* : *dessympts* 'decimus'.

Anm. 2. Aus dem Lettischen mag die Assimilation von *ln* zu *ll* erwähnt sein, z. B. *pills*, Fem. *pilla*, 'voll' = *pilns pilna* (Bielenstein Lett. Spr. I 154 f.).

427. Slavisch. Die im Folgenden zu besprechenden Erscheinungen bekunden den auch sonst wahrzunehmenden Zug der slav. Sprachen, überall offne (sonantisch schliessende) Silben herzustellen.

1) In nicht-wortschliessenden Silben wurde Vocal + Nasal vor andern Consonanten als *į* zu nasaliertem Vocal.

nį, mį waren ausgenommen, weil hier der Nasal nicht im Silbenauslaut stand, sondern den Anlaut der folgenden Silbe bildete, z. B. *vo|nja* 'Duft, Geruch', *ze|mja ze|mlja* 'Erde'. *į* und *ų* wurden weiter zu *ī* (aksl. *i*) und *ū* (aksl. *y*).

Das Aksl. blieb auf diesem Standpunkt stehen:

a) *ę* aus uridg. *e* + Nasal. — *svętъ* 'heilig' : lit. *szveñta-s* av. *spənta-* 'heilig'. — 3. Pl. *jad-ętъ* 'sie essen' : ai. *ad-anti* 'sie essen' (II S. 1370). — *pętъ* 'fünfter' : lit. *peñkta-s* etc.

ę aus uridg. *i* + Nasal (Schleifton). — *sękną* 'ich versiege' : lett. *siku* 'ich versiege, falle' aus **sinku*, ai. *siñcá-ti* 'er giesst aus, begiesst'. — *žęždą* 'ich begehre, dürste' : vgl. lit. *geidżù* 'ich verlange nach etwas', got. *gaidw* 'Mangel'. — Hierzu vermutlich auch Part. *chvalęt-* 'lobend' (Nom. *-ę* Gen. *-ęšta*), zunächst aus **chvalint-*, dieses nach § 933, 1 aus **chvalīñt-*.

ę aus uridg. kurzem silbischen Nasal (vgl. *ьm ьn* antesonantisch und vor *į*, § 448 ff.). — *pa-mętь* 'Gedenken' : lit. *at-mintìs* 'Gedächtniss', ai. *mati-ṣ* 'Gedanke, Sinn'.

Oft muss es zweifelhaft bleiben, ob *-ę* uridg. *e* + Nasal oder silbischer Nasal war, z. B. bei *blędą, grędą* (II S. 930. 1005).

b) *ą* aus uridg. *a* + Nasal. — *ązъkъ* 'enge' : lat. *angō angustu-s*, s. § 398. — *ąchati* 'riechen' aus **an-s-* : lat *ālu-m* aus **anslo-m*, s. § 414, 2.

ą aus uridg. *o* (*ǝ̂*) + Nasal. — *ząbъ* 'Zahn' : gr. γόμφο-ς etc., s. § 390. — *ręka* 'Hand' : lit. *rankà* 'Hand' neben *renkù* 'ich sammle'. — 3. Pl. *berątъ* 'ferunt' : gr. dor. φέροντι (II S. 1370).

ą aus uridg. *u* + Nasal (Schleifton). — *nąžda* 'Zwang, Gewalt, Notwendigkeit' : vgl. aksl. *nužda* 'Zwang' preuss. *nauti-n* 'Not', germ. **nauþi- *nauđi-* got. *nauþ-s* 'Not, Zwang' (§ 701). *gąba* 'Schwamm, Pilz' : lit. *gumba-s* 'Geschwulst, Pilz'. *bądą* 'ich werde' vermutlich aus **bu-nd-* : vgl. gr. φυ-τό-ν.

c) *i* aus urbaltischslav. *ī* + Nasal (bei gestossener Betonung). — *isto* (Gen. *istese*) 'testiculus', Pl. 'renes' : lit. *inkstа-s* 'Niere, testiculus' preuss. *inxcze* 'Niere', aisl. *eista* N.

'testiculus' [1]. — Russ. poln. *gnida* 'Niss' : lit. *glìnda* 'Niss' aus **gnìnda* (§ 976, a), lett. *gnîda* 'Niss' aus **gninda.*

y aus urbaltischslav. *ū* + Nasal (bei gestossener Betonung). — *lyko* 'Bast' : lit. *lúnka-s* preuss. *lunka-n* 'Bast'; vielleicht zu lit. *lenkiù* 'ich biege' *linkstù* 'ich biege mich' nach § 499. — *vyknq* 'ich werde gewohnt' : lit. *júnkstu* 'ich werde gewohnt'.

Zu *ĭ* und *ŭ* + Nasal vgl. Lorentz Arch. f. slav. Ph. 18, 86 ff. (wonach II S. 1006 zu verbessern ist).

428. 2) In wortschliessenden Silben.

a) Im Ausgang *-ont* dieselbe Behandlung wie in Binnensilben. 3. Pl. *vezq* 'vexerunt' : gr. ἔ-φερον; 3. Pl. *bq* 'sie wären' (II S. 1370).

b) *-n* nach kurzem Vocal fiel in Pausa ab ohne Nasalierung des vorausgehenden Vocals.

Uridg. *-im*: Acc. Sg. *gostь* 'Gast' : vgl. ai. *ávi-m.*

Uridg. *-um* : Acc. Sg. *synъ* 'Sohn' : ai. *sūnú-m.* Vgl. auch *sъ* 'mit' neben *sъn jimь* (*sъ|njimь*) § 425.

Uridg. *-m̥* : Acc. Sg. *kamen-ь* 'Stein' : lit. *ãkmen-į* gr. ἄκμον-α.

Uridg. *-om* erscheint als *-o* und als *-ъ*, indem starktoniges *o* blieb, schwachtoniges zu *ъ* wurde (§ 276, 2). Nom. Acc. Neutr. *zrъno* 'Korn' aus **zъrnó-n*, *pitije* 'Trank' aus **pitijó-n* (§ 148 S. 146): vgl. lat. *aevo-m.* Acc. Sg. Masc. *rabъ* 'Knecht' aus **órbo-n*, *konjь* 'Pferd' aus **konį̂ь* (vgl. § 105, 2 S. 111), dieses aus **konįo-n* : vgl. lat. *equo-m.* 1. Sg. Aor. *vezъ* 'vexi' aus **vézo-n* : vgl. gr. ἔ-φερον.

c) Bei langem Vocal + *-n* macht es einen Unterschied, ob die Silbe ursprünglich schleifenden oder gestossenen Ton hatte.

-õñ wurde *-oñ*, woraus schwachtonig *-ъn*, *-ъ*. Gen. Pl. *rabъ*, *konjь* aus **konįъ* (vgl. b) : gr. θεῶν. Ebenso wurde *-ãñ* zu *-añ*, weiter *-oñ*, schwachtonig *-ъ*, falls *-ãñ*, nicht *-õñ*

---

1) Die Vergleichung der balt.-slav. Wörter mit diesem german. Worte liegt näher als die mit gr. ἀδήν lat. *inguen*, welche den Ansatz der Gf. **p̑qᵘ̯sto-* für *inksta-s*, *isto* nötig machen würde.

der ursprüngliche Ausgang des Gen. Pl. *rąkъ* (zu Nom. Sg. *rąka* 'Hand') war. Vgl. § 1034, 5.

Bei stossendem Ton wurde:

α) *-ṓn* zu *-ūn*, hieraus *-ų*, *-ū*, *-y* (vgl. den Nasalschwund in *lyko* § 427, c). Nom. Sg. *kamy* 'Stein' : vgl. gr. ἡγεμών. Pronominaladverbia čech. *tdy*, *kdy* poln. *tedy*, *gdy kiedy* entsprechend dem ai. *tadā́n-īm*, neben aksl. *tъda*, *ni-kъda* entsprechend dem ai. *tadā́* (Zubatý Arch. f. sl. Ph. 15, 505 f.).

β) *-ā́n* zu *-ōn*, hieraus *-ǫ*, *-ą*. Acc. Sg. *rąką* : vgl. gr. θεάν. Instr. Sg. *rąką* : lit. *rankà* (*ranką̀*), gGf. **roṇkā́m*. 1. Sg. *berą* 'fero' : lat. *fera-m* (II S. 1294).

γ) *-ḗn* zu *-ę̄*, weiter *-ę*. Nom. Acc. Neutr. *sěmę* 'semen' aus **sēmēn* (II S. 556).

d) Urslav. *-ons*, *-ens* wurden *-ǭs*, *-ę̄s*, weiter *-ųs*, *-ę̄s*, endlich *-y*, *-ę*. Acc. Pl. *raby*, *konję* : gr. kret. λύκονς; **konįens* war aus **konįons* entstanden nach § 148, 2 S. 146. Entsprechend Acc. Pl. *vy* 'vos' : preuss. *wans* (II S. 814). Acc. Pl. *rąky* aus **roṇkons*, dieses aus **roṇkans*. *bery* 'ferens' *znaję* 'noscens' aus **berons*, **znaįons*, älter *-ont-s* : lit. *sukąs* 'drehend'; man beachte den Gegensatz von *znaję* und Gen. *znająšta* 3. Pl. *znajątъ*, welcher zeigt, dass im letzteren Fall zu der Zeit, als *įo* in *įe* überging, kein unnasaliertes *o* mehr gesprochen wurde. Die gleichartige Dehnung hat man auch bei uridg. *-ins*, *-uns* anzunehmen : Acc. Pl. *tri* 'drei', *gosti* 'Gäste' : got. *þrins*, *gastins*; *syny* 'Söhne' : got. *sununs*. Zu dem völligen Verlust der Nasalierung bei *-i* und *-y* vgl. *isto* und *lyko* § 427, c und *kamy* § 428, c, α.

Anm. Die Erklärung von Part. *bery* aus **bherōnt* (Zubatý Arch. f. sl. Ph. 15, 503 ff.) scheitert meines Erachtens an der Form *znaję*, die nach den controlierbaren Lautgesetzen aus **znāįōnt* nicht herzuleiten ist.

B. Die Nasale als Sonanten (Selbstlauter).

429. Alle vier Nasale besass die idg. Ursprache, wie in consonantischer, so auch in silbischer Geltung, *ṋ̃* und *ŋ̥* nur vor den organgleichen Verschlusslauten.

Die sonantischen Nasale kamen kurz und vermutlich

auch lang gesprochen vor. In morphologischer Hinsicht entsprechen unsere *m̥*, *n̥*, *n̥̄*, *n̥ə* (wie *r̥*, *l̥*) dem *i* und dem *u*, s. § 547.

I. Die kurzen sonantischen Nasale.

430. Sie sind (im Gegensatz zu den sonantischen Liquidae) in keiner idg. Sprache unverändert erhalten geblieben. Die Änderung bestand gewöhnlich darin, dass eine Verspätung des Eintritts der spezifischen Mundstellung des Nasals deutlicheres Hervortreten des schwachen unsilbischen Stimmgleit-lautes bewirkte, der zu dieser Stellung führte. Der Gleitlaut zog dann die Funktion des Sonanten an sich und entwickelte sich zu einem Stellungslaut. Z. B. got. *munda-* aus uridg. **mn̥tó-*.

Im Arischen und im Griechischen ging mit dem Erstarken des Gleitlautes der Nasal vor allen Consonanten ausser vor *i̯*, *u̯* verloren, z. B. ai. *matá-* gr. [αὐτό-]ματο- = got. *munda-*, dagegen ai. *mányα-tē* gr. μαίνε-ται (*μανιε-ται) aus uridg. **mn̥i̯e-*, ai. *jaghanvás-* aus uridg. **gʷhegʷhn̥u̯és-*. Diese Verschiedenheit erklärt sich daraus, dass, während in **mn̥tó-* u. s. w. der Nasal immer zur ersten Silbe gehörte, in den aus **mn̥i̯e-*, **gʷhegʷhn̥u̯es-* zunächst entstandenen Formen mit Vocal + *ni̯*, *nu̯* diese Consonantengruppen den Anlaut der folgenden Silbe bildeten. Vgl. uridg. **ne|u̯i̯os* § 320 S. 296 f.

Anm. 1. Zuweilen hat sich bei anteconsonantischem silbischen Nasal ein Gleitlaut hinter dem Nasal zum Silbensonanten entwickelt, eine Erscheinung, die bei den Liquidae viel häufiger zu beobachten ist (§ 497 ff.). Soweit die betreffenden Formen etymologisch klar sind, stehen jedesmal Vollstufenformen daneben, bei denen der Nasal dem sonantischen Vocal vorausgeht. Z. B. air. *nasc* 'Ring' *nascim* 'ich binde' ahd. *nusc(i)a* 'Spange, Schnalle' *nusta* 'Verknüpfung' neben air. *nessa* 'näher' aisl. *nist niste* 'Heftnadel' ahd. *nestila* 'Binde, Bandschleife', W. *nedh- nodh-*. Got. *ga-naúha* M. 'Genüge' ahd. *gi-nuht* aisl. *g-nótt* 'Genüge' neben got. *ga-nah* 'es genügt' aksl. *nesą* 'ich trage'; aisl. *knoda* 'drücken' neben ahd. *knetan* 'kneten' aksl. *gnetą* 'ich zerdrücke, knete'; mhd. *phnuht* 'Schnauben' neben *phnehen* 'schnauben'; nhd. westfäl. *smuck* mhd. *smutz* 'Kuss' neben mhd. *smackezen smatzen* 'schmatzen'. Lit. *mikénti* neben *mekénti* 'meckern, stottern' *maknŷs* 'Stotterer'; *sznibždéti* 'zischeln' neben *sznabždéti* 'rascheln'; *knibù knìpti* 'zupfen,

klauben' neben *knebénti* 'klauben' *knabĕti* 'abpellen, schälen'. Aus dem Griech. gehören wohl ναίω aus *νασ-ι̯ω 'ich wohne' neben νέομαι (vgl. ai. *ásta-m* 'Heimat' aus **n̥s-to-m,* II S. 216) und κναφεύς 'Walker' neben κνέφαλλον hierher. Vielleicht ist also die Entwicklung des Vocals h i n t e r dem Nasal nur durch die Analogie der Nasalstellung in den Vollstufenformen herbeigeführt worden, während z. B. ai. *asmá-* lesb.-as. ἄμμες got. *uns* neben ai. *nas*, ai. *ásta-m* neben gr. νόστο-ς, gr. ἀγα- neben μέγα-ς, germ. **sunþ-* 'Süden' (ahd. *sund-wint* ags. *sūđ*) neben gr. νότο-ς aus *σνοτο-ς, nkymr. *angeu* abret. *ancou* air. *ēc* 'Tod' neben ai. *naś-* gr. νέκυ-ς die durch diese Analogie nicht beeinflusste Entwicklung darstellen[1]). Zum Teil handelt es sich in jenem Fall offenbar um späte Analogiebildungen, bei denen man auf Grundformen mit *n̥*, *m̥* überhaupt nicht mehr zurückgehen darf, wie z. B. die Ablautung *mag* : *mugun mohta* sich erst in der westgerm. Entwicklung an Stelle des altertümlicheren, im Got. erhaltenen *mag* : *magum mahta* ('ich mag') gesetzt hat (Osthoff PBS. Beitr. 15, 213 ff.). So kann auch z. B. im Urgerm., nachdem die uridg. *n̥*, *m̥* längst nicht mehr gesprochen wurden, **ʒa-nuχti-z* 'Genüge' (neben got. *ga-nah*) nach dem Muster von Formen wie **ƀruχti-* 'das Brechen' ahd. *widar-bruht* (neben got. *brak* 'brach') entstanden sein. Für Beeinflussung durch die Stellung des Nasals in den Vollstufenformen im Litauischen und Lettischen sprechen namentlich die Formen wie lit. *brìsti* : *bredù*, lett. *dribinát* : *drebinát* (daneben preuss. *dirbinsna-n*), worüber § 521.

Folgte auf den silbischen Nasal ein Sonant, so wurde der entsprechende consonantische Nasal als Übergangslaut zum folgenden Sonanten gesprochen, z. B. **sm̥mó-* 'irgend einer' = ai. *sama-* gr. ἀμο- got. *suma-*. Vgl. *ii̯a, uu̯a* § 278 S. 257 ff., *r̥ra, l̥la* § 498 ff.

Anm. 2. Die nächste Umgestaltung der uridg. silbischen Nasale in den einzelnen Sprachen war von dem Sitz des Wortaccentes unabhängig. Vgl. z. B. ai. *gáti-ṣ* gr. βάσι-ς got. *ga-qumþs* (lat. *in-ventiō*) aus uridg. **gu̯m̥ti-s* mit den oben genannten ai. *matá-s* etc.

Regelmässige Vertretung des uridg. *n̥* in den einzelnen Sprachzweigen (die Behandlung von *m̥*, *ñ̥*, *ŋ̥* war dieser analog):

1) Im Griech. könnte auch να etwa so für α eingetreten sein, wie pāli *vutta-* = ai. *uktá-* nach *vac-*, *yiṭṭha-* = ai. *iṣṭá-* nach *yaj-*, isl. *vurdum*, *vordinn* 'wir wurden, geworden' für ältere *urdom*, *ordenn* nach *verda vard*, arm. *kun* 'Schlaf' für **(h)un* nach **su̯epno-* **su̯opno-*, da *k-* = *su̯-* ist (§ 331, 1), u. dgl.

Uridg.	Ar.	Arm.	Griech.	Alb.	Ital.	Urir.	Germ.	Balt.	Slav.
n̥ vor *t* etc.	*a*	*an*	α	*e* (*i*)	*en*	*in*	*un*	*in*	*ę*
n̥ vor *i̯*, *u̯*	*an*	*an*	αν	?	*en*	*an*	*un*	*in*	*ьn*
n̥^{n} vor *a* etc.	*an*	*an*	αν	?	*en*	*an*	*un*	*in*	*ьn*

Anm. 3. Über die uridg. Laute, welche in der idg. Grammatik als Nasalis und Liquida sonans cursieren, ist in den letzten Jahren viel geschrieben worden. Dass sie in schwachtoniger Silbe aus Verbindungen wie *en*, *ne*, *er*, *re* hervorgegangen sind, ähnlich wie *i*, *u* aus *ei*, *i̯e*, *eu*, *u̯e* u. dgl., das bestreitet niemand. Es handelt sich heute nur noch um eine genauere Fixierung der Werte dieser Schwächungsproducte für die uridg. Zeit, meistens nur um die Frage, ob ^{e}*n* bezieh. ^{ə}*n* zu schreiben sei oder *n̥*. Teils will man *n̥*, *r̥* überhaupt nicht gelten lassen, sondern für alle Fälle ^{e}*n*, ^{e}*r* oder ^{ə}*n*, ^{ə}*r* ansetzen; teils zwar *n̥*, *r̥* vor Consonanten, aber nur ^{e}*n* etc. vor Sonanten (z. B. **s*^{e}*mó-* oder **s*^{ə}*mó-* für ai. *sama-*); teils vor Consonanten sowohl *n̥*, *r̥* als auch ^{e}*n*, ^{e}*r* nach Verschiedenheiten der Betonung (z. B. ⊥ *tn̥tos* neben **t*^{e}*ntós* Part. von W. *ten-* 'tendere'). S. besonders Bechtel Hauptprobl. 131 ff., Noreen Abriss 5. 63, J. Schmidt Kritik der Sonantentheorie 1895, Hirt Lit. f. g. u. r. Ph. 1896 Sp. 145 ff., IF. 7, 138 ff., Schmidt-Wartenberg A. J. of Ph. 17, 217 ff. Mir scheint, dass in diesen feineren Fragen das letzte Wort noch nicht gesprochen und dass Grund genug ist, in diesem Werke von der bisher von mir befolgten Bezeichnungsweise jener Schwächungsproducte nicht abzugehen.

Zunächst kann ich nicht finden, dass J. Schmidt 'bewiesen' habe, die Sonantentheorie in unserer Fassung d. h. der Ansatz von Formen wie **tn̥tós* sei unhaltbar, s. Lit. Centr.-Bl. 1895 Sp. 1723 ff.

Sodann scheint mir, wer einen wie auch immer gefärbten Stimmgleitlaut vor den Nasalen und den Liquiden oder auch hinter ihnen für die uridg. Zeit ansetzt, würde richtiger z. B. **t*^{ə}*n̥tós* (= ai. *tatás*), **g*$^{u̯ə}$*m̥tis* (= ai. *gátiṣ*) schreiben als **t*^{ə}*ntós*, **g*$^{u̯ə́}$*mtis*. Denn der Gleitlaut kann nicht der Hauptträger oder gar der alleinige Träger des Silbenaccentes gewesen sein. Um 'Nasalis sonans' und 'Liquida sonans' käme man also doch nicht herum. Was die antesonantische Stellung betrifft, so liegt es für den, der vom Einzelsprachlichen ausgehend Grundformen reconstruiert, allerdings nahe, in der ersten Silbe einen vocalischen Laut zu schreiben,

weil hier alle Sprachen unter allen Verhältnissen einen Vocal aufweisen. Aber z. B. *g$^{u̯ə}$rú- für ai. *gurú-* etc. ist wieder unzutreffend, weil nur ein Stellungslaut als Hauptträger des Silbenaccentes erscheinen darf, und *g$^{u̯}$ərú- anderseits ist unangängig, weil dessen ə nach § 193 f. arisch zu *i*, sonst zu *a* geworden wäre. Es wäre vielmehr *g$^{u̯ə}$r̥^{r}ú- zu setzen (über dieses r̥^{r} s. auch § 432 Anm.). Bei der Gleichheit der Vocalqualität aber zwischen gr. ἐδάρην und δαρτός δρατός, ἔκτανον und ἔκτατο, got. *ga-taúrans* und *ga-taúrþs* u. dgl. halte ich es, der Consequenz wegen, für angemessen, auch bei antesonantischer Stellung keinen Übergangslaut zu schreiben. Nur wo wir nachweisen können, dass dieser Laut schon in uridg. Zeit eine bestimmte Qualität hatte, dürfen wir uns seiner Bezeichnung nicht entziehen. Das ist der Fall in den Wörtern wie gr. μορμΰ́ρω aus *-μΰρι̯ω lat. *murmurāre* oder lit. *dumti*, s. § 442 Anm., § 499: man schreibe also z. B. uridg. *m^{u}r̥-. Übrigens zeigen gerade diese *u*-Formen, bei denen die Qualität nachbarlicher Laute die bestimmte Färbung hervorgerufen zu haben scheint, dass wir es mit verwickelteren Verhältnissen zu thun haben, als man gewöhnlich glaubt. Waren sie Dialektismen der uridg. Zeit? Wurde dieselbe Form von denselben Leuten bald mit *u*-Färbung des Übergangslautes, bald ohne diese gesprochen?

Dass in einer gewissen Periode der idg. Ursprache *t^{e}ntós, *d^{e}rtós neben *⊥tn̥ntos *⊥dr̥rtos gestanden habe, kann man Hirt zugeben. Aber man vermisst bei ihm einen ausreichenden Beweis dafür, dass diese Verschiedenheit noch in der Zeit der idg. Urgegemeinschaft, deren Lautstand wir von den Einzelsprachen her reconstruieren, bestanden habe und in den Doppelheiten wie gr. αρ und ρα, germ. *ur* und *ru* fortlebe. Auch hat Hirt seine These über doppelte Schwundstufengestalt von Wurzeln wie *prek̂-* (IF. 7, 158) nicht erwiesen; auf ahd. *trëtan* u. dgl. lässt sich natürlich nichts bauen. Ich kann also hier, wo es sich um die Schreibung der 'Grundformen' handelt, vorläufig von Hirt's Annahmen keinen Gebrauch machen, um so weniger, weil die Frage des Ursprungs der Doppelheit gr. ρα αρ u. s. w. nicht abgelöst von der Frage behandelt werden kann, wie die Doppelstellung des vocalischen Elementes bei den sogen. langen sonantischen Nasalen und Liquiden (vgl. § 451 Anm.) zu deuten ist[1].

---

1) Dass Hirt von allen Forschern der Wahrheit vielleicht am nächsten gekommen ist, soll nicht in Abrede gestellt werden. Doch muss ich betonen, dass ich zu seiner 'deduktiven' Beweisführung nicht das Vertrauen habe, das er selber hegt. Dass z. B. die Doppelheiten wie gr. ρα und αρ nicht darauf beruhen müssen, dass in dem einen von beiden Fällen von dem ursprünglichen ungeschwächten

Ich bin demnach weit davon entfernt zu leugnen, dass im Uridg. ᵊ-Laute gesprochen worden seien. Es mögen Formen mit und ohne solche Laute bestanden haben und der Gleitlaut, so weit er vorhanden war, bald stärker bald schwächer, bald so, bald anders gefärbt gewesen sein. Dafür kommen Verschiedenheiten des Sprechtempos, der Betonung, der Natur der umgebenden Consonanten, dialektische Unterschiede und Anderes in Betracht. So lange wir aber hier noch nicht klarer sehen als heute, scheint es mir das zweckmässigste, die Gleitlaute, von der *u*-Färbung abgesehen, unbezeichnet zu lassen, und man darf dieses um so eher, weil wir auch sonst beim Ansatz von Grundformen auf eventuell vorhandene Übergangslaute keine Rücksicht zu nehmen pflegen. Denn auch in Lautgruppen wie *gmo tro* gab es im Uridg. hinter dem Verschlusslaut vocalische Gleitlaute, und dass diese durch ᵊ oder etwas ähnliches besonders dargestellt werden, verlangt Niemand.

Indogermanische Urzeit.

431. Anteconsonantisch und im Auslaut.

1) *m̥*. — **k̂m̥tó-m* 'hundert': ai. *śatá-m*, gr. ἑ-κατόν, lat. *centu-m*, air. *cēt*, got. *hund*, lit. *szim̃ta-s*. — **gᵘ̯m̥tó-* 'gegangen' **gᵘ̯ḿ̥ti-* 'Gehen, Gang': ai. *gatá-s gáti-ṣ̌*, gr. βατό-ς βάσι-ς, lat. *in-ventu-s in-ventiō*, got. *ga-qumþs*. — **m̥bhró-*: ai. *abhrá-* 'Gewölk, trübes Wetter', gr. ἀφρό-ς 'Schaum', lat. *imber* (Gen. *imbris*). — **sm̥-* 'unus', als Präfix 'mit, zusammen': ai. *sa-kŕ̥t* 'éinmal', gr. ἁ-πλόος 'einfach', lat. *sim-plex*, ai. *sadhriy-áñc-* 'nach éinem (demselben) Punkt hin gerichtet, vereint, gesamt' gr. ἁ-θρόοι 'im Verein, gesamt'.

**gᵘ̯m̥-i̯ō* 'ich gehe': ai. *-gamyá-tē* gr. βαίνω aus *βαμι̯ω (§ 408, 2 S. 358), lat. *veniō* (II S. 1061); Opt. **gᵘ̯m̥-i̯ē-* : ai. *gamyā́-t* ags. *cyme* (II S. 1300); Part. Perf. **gᵘ̯egᵘ̯m̥-u̯és-* : ai.

---

er der Vocal als Vocal erhalten geblieben war, zeigt schon die Thatsache, dass z. B. aus urind. *r̥*, *l̥* in den Volksdialekten *ri ru*, *li* (§ 503, 5), dagegen aus urital. *r̥*, *l̥* im Lat. *er*, *el* (§ 241) geworden ist. Wenn Hirt S. 160 sagt, es sei unbedingt nötig, dass an die Stelle der reinen Induktion die Deduktion trete, so möchte ich es für unbedingt nötig erklären, dass man erst einmal aus allen idg. Sprachen das in Frage kommende Material in einiger Vollständigkeit sammle. Es sind noch genug Einzelsprachliches betreffende Vorfragen zu lösen. Vgl. die Fussnote zu § 534.

jaganvás- (über das *n* dieser Form § 400 Anm. 2 S. 350), von W. *gᵘem-* 'gehen'.

**dek̑m̥* 'zehn' : ai. *dáśa*, arm. *tasn*, gr. δέκα, lat. *decem*, air. *deⁱch n-*. Acc. Sg. der geschlechtigen consonantischen Stämme, z. B. **bheront-m̥* 'ferentem' : gr. φέροντα, lat. *ferentem*, air. *carit n-* 'Freund', got. *tunþu* 'dentem', lit. *vežantį* 'vehentem' aksl. *kamenь* 'Stein'.

2) *n̥*. — **mn̥tó-s* Part., **mn̥ti-s* F. von W. *men-* 'denken, sinnen' : ai. *matá-s mati-ṡ*, gr. αὐτό-ματο-ς 'freiwillig' ('selbstgedacht'), lat. *com-mentu-s mēns mentiō*, air. *der-met* N. 'das Vergessen' *er-mitⁱu* 'honor', got. *munda- ga-mundi-*, lit. *miñta-s at-mintìs* aksl. *pa-mętь*. — Perfectst. *memn̥-* von derselben W. : gr. Ind. μέμα-μεν μέμα-τε, Imper. 3. Sg. μεμά-τω, lat. *memen-tō*. — **neun̥-ti-* 'Neunheit' : ai. *navatí-ṡ* ('neunzig'), aisl. *níund* aksl. *devętь*. — **n̥-mr̥to-* 'unsterblich' : ai. *a-mŕ̥ta-s* gr. ἄ-μβροτο-ς lat. *im-mortālis*; **n̥-pod-* oder **m̥-pod-* 'fusslos' : ai. *á-pad- a-pád-* gr. ἄ-πους; **n̥-ĝnōto-s* oder **n̥̑-ĝnōto-s* 'unbekannt' : ai. *á-jñāta-s* gr. ἄ-γνωτος lat. *ĭgnōtu-s* air. *in-gnad* got. *un-kunþs*, vgl. § 390 Anm. S. 343 f. — Suffix *-mn̥-to-* : ai. *ṡrómata-m* 'Berühmtheit' ahd. *hliumunt* 'Ruf, Leumund', gr. κασσύματα 'Zusammengeflicktes, Anzettelungen' lat. *assūmentu-m* (II S. 234 ff.). — Endung des Acc. Pl. *-n̥s* : ai. *ṡún-as* 'Hunde', arm. *z anjin-s* 'Seelen', gr. κύν-ας, lat. *homin-ēs*, air. *con-a* 'Hunde', got. *tunþ-uns* 'Zähne', lit. *szun-ìs* 'Hunde' (II S. 671 ff.). — Endungen der 3. Pl., Act. *-n̥ti* Med. *-n̥tai* : ai. *dád-ati* 'sie geben' *ás-atē* 'sie sitzen', gr. hom. λελόγχ-ᾱσι 'sie besitzen' ἥ-αται 'sie sitzen', ksl. russ. *dad-ętь* (abulg. *dadętъ*) 'dant' (II S. 1360. 1384).

**mn̥-i̯é-tai* 3. Sg. Med. von W. *men-* : gr. μαίνεται aus *μανι̯ε-ται 'er ist verzückt, rast', air. *do muⁱnⁱur* 'ich meine, glaube', aksl. *mьnją* 'ich denke'; nicht ganz sicher ist, ob auch ai. *mányа-tē* 'er meint' hierher gehört (II S. 1061). — **gᵘhn̥-i̯é-ti* 3. Sg. Act. von W. *gᵘhen-* : ai. *hanyá-tē* 'er wird geschlagen', aksl. *žьnją* 'ich schneide ab, ernte' (a. O.). — Denominativa auf *-n̥-i̯é-ti* : ai. *brahmaṇyá-ti* 'er ist andächtig', gr. σπερμαίνω aus *σπερμανι̯ω 'ich gebe Samen von mir', got. *glitmunja* 'ich glänze' (II S. 1105). — Ai. *jaghanvás-* aus

**guhegᵘhn̥-u̯és-*, Part. Perf. der W. *gᵘhen-* 'schlagen'. — Ai. *tanvī* F. 'tenuis', ahd. *dunni* aisl. *þunnr* 'dünn' (*-nn-* aus *-nu̯-*, § 376 S. 335), aksl. *tьnъkъ* 'dünn' vermutlich aus **tьnu̯ъkъ* (§ 449), uridg. **tn̥u̯-*, neben **tn̥nu-*, s. § 432.

Endung des Nom. Acc. Sg. der neutralen *n*-Stämme *-n̥*: ai. *nā́ma* gr. ὄνομα lat. *nōmen* air. *aⁱnm n-* 'Name'. — **neu̯n̥* (**enu̯n̥*) 'neun': ai. *náva* arm. *inn* gr. ἐννέα air. *nōi n-*.

3) *n̥̂*. — **dn̥̂k̂ó-* Präsensstamm von W. *den̂k̂-* 'beissen' (ai. *dąśa-s* ahd. *zangar*): ai. *dáśa-ti* (§ 1047, 4) gr. ἔ-δακον (II S. 921. 994).

4) *n̥ə*. — Ai. *aktú-ṣ* 'Glanz, Frühlicht', gr. ἀκτίς 'Stral', got. *ūhtwō* 'Morgendämmerung' (aus **unəχtu̯ō*, § 421, 3 S. 382). — **ln̥əgᵘhro-s*: gr. ἐλαφρό-ς 'leicht, flink', ahd. *lungar* 'rasch, munter'.

432. Antesonantisch.

1) *m̥m*. — **sm̥mo-* 'irgend einer': ai. *sama-* gr. ἁμο- got. *suma-* (Verf. Ausdr. f. d. Totalität S. 5). — **gᵘm̥mó-*, Präsensst. von W. *gᵘem-* 'kommen': ai. Opt. *gamē-t*, ahd. *coman* aisl. *koma* (II S. 920). — **medhm̥mo-* 'mittelster': av. *maδəma-*, got. *miduma* F. 'Mitte', ahd. **metamo* 'mediocris' in *metamun-scaftī* 'mediocritas' (II S. 157).

2) *n̥n*. — **gᵘn̥nā-* 'Weib': ved. *gnā́-* arm. Pl. *kanaik* böot. βανά air. *ban-* (in Compp.) aisl. *kona* (daneben **gᵘnā-* in ved. *gnā́-* gr. μνάομαι etc.). — **tn̥nú-* 'gestreckt, dünn': ai. *tanú-ṣ* gr. τανύ-γλωσσος lat. *tenuis* air. *tana*. — *mn̥nē-* Tempusst. von W. *men-* 'sinnen': 3. Sg. gr. ἐμάνη, got. *munaiþ* aus **munē[i̯]idi*, lit. *minė* aksl. *mьnė* neben 1. Sg. *mьněchъ* (II S. 960). — **n̥n-* 'un-': ai. *an-udrá-s* gr. ἄν-υδρο-ς 'wasserlos', ai. *án-āpta-s* 'unerreicht, ungeschickt' lat. *in-eptu-s*, air. *anse* 'schwer' zu *asse* 'leicht'. — Präsenssuffix *-n̥no-*: ai. *iṣaṇa-t* 'er setze in Bewegung', arm. *arogane-m* 'ich benetze' lit. *srãvinu* 'ich lasse fliessen', gr. ἀλφάνω 'ich bringe einem etwas ein' (II S. 986 ff.). — Ai. *nū́-tana-s* 'jetzig' *divā́-tana-s* 'diurnus', lat. *diū-tinu-s prīs-tinu-s*, lit. *dabar-tina-s* 'jetzig' *pusiau-tinai* Adv. 'zur Hälfte' (II S. 151).

Hinter Consonanten entspricht der Wechsel *n̥n* : *n* dem von *ii̯* : *i̯*, *uu̯* : *u̯*, *r̥r* : *r*, *l̥l* : *l*, s. § 282 S. 264. Im Anlaut

z. B. **gᵘ̯n̥ⁿa-* : **gᵘ̯na-*, s. o. In Binnensilben z. B. ved. *yajaná-s* : *yajñá-s* 'Götterverehrung' gr. ἁγνό-ς 'heilig', gr. στεγανό-ς : στεγνό-ς 'deckend' (II S. 131 ff.); ai. *nú-tana-s* 'jetzig' *cirán-tana-s* 'aus alter Zeit stammend' : *nú-tna-s cira-tná-s* (II S. 151).

Anm. Man beachte den Gegensatz in der lautlichen Entwicklung bei got. *munaiþ*, *un-wunands* 'sich nicht freuend' (zu ai. *vanḗma* uridg. **u̯n̥ⁿó-*) und got. *kunnu-m* 'wir kennen' aus uridg. **ĝn̥-nu-mes*, worauf II S. 920 Fussn. 2 hingewiesen ist. Im Ar. und Griech., wo anteconsonantisches *n̥* zu *a* geworden ist, kann diese Verschiedenheit nicht hervortreten: vgl. ai. *tanutē* gr. τάνυται aus **tn̥-nu-tai*. Noreen (Abriss 63) u. A. behaupten, dass man nach Ausweis von *kunnum* die Form **wunnan* statt *wunan* erwarten müsste. Das wäre richtig, wenn erwiesen wäre, dass die Vollvocalentwicklung (germ. *u*) in beiden Fällen gleichzeitig stattgefunden habe. Wie im Ai. bei antesonantischem *r̥ʳ* Entwicklung zum Vollvocal erscheint (z. B. *tirás*, *gurú-ṣ*), während *r̥* + *t* etc. noch geblieben ist, so kann im Germ. *n̥ⁿ* + Vocal zu *un* + Voc. geworden sein, während *n̥* + *n*, *n̥* + *t* etc. noch eine Weile fortbestand. In jenem Fall entstand einfaches *n* (*wunan*), indem das Ergebnis des Lautwandels die erste Silbe als offene wahrte (*wu nan*). Indem später **gn̥nu-* in **gunnu-*, **mn̥to-* in **munto-* überging, wurde die erste Silbe um die Quantität des silbenauslautenden *n* länger.

Arisch.

433. Anteconsonantisch und im Auslaut.

1) *m̥*. — Ai. *śatá-m* av. *satəm* npers. *sad* 'hundert' : gr. ἑκατό-ν etc., s. § 431. — Ai. *gahí* gthav. *gaⁱdī* 2. Sg. Imper. von W. *gᵘ̯em-* 'kommen', vgl. § 431. — Ai. *yáccha-ti* 'er hält', av. *a-yasaēša* 'du mögest an dich nehmen' apers. *a-yasatā* 'er zog an sich', zu ai. *yama-ti* (II S. 1031). — Ai. *abhrá-* 'Gewölk', av. *awra-* npers. *awr* 'Wolke' : gr. ἀφρό-ς etc., s. § 431. — Ai. *ábhri-ṣ* 'Hacke, Spaten' zu *nabh-* 'bersten'. — Ai. *stabhnā́-ti stabhnō-ti* neben *stambha-tē* 'er stützt sich', Perf. Plur. *tastabhúr* neben Sg. *tastámbha*.

Ai. *gamyā́-t* av. *jamyā-ṯ* apers. *jamiyāh* 'er möge kommen', Opt. zu Imper. ai. *gahí* (s. o.): ags. *cyme*, W. *gᵘ̯em-*; von derselben W. ai. Part. Perf. *jaganvás-*, s. § 431.

Ai. *saptá* av. *hapta* 'sieben' : arm. *evtn* gr. ἑπτά lat. *septem* air. *secht n-* 'sieben', uridg. **septm̥*. Über die Formen wie 1. Sg. ai. *ásam* gegenüber gr. ἦα s. § 434.

2) *n̥*. — Ai. *badhná-ti* 'er bindet' *badhyá-tē* 'er wird gebunden', Part. *baddhá-* av. *basta-* apers. *basta-* : vgl. got. *bundan-s* 'gebunden', W. *bhendh-*. — Ai. *śasyá-tē* 'er wird gelobt' apers. *ϑahyāmahy* 'wir werden genannt', Part. ai. *śasti-ṣ* 'Lob' av. *sasti-š* 'Wort, Gebot' : osk. *an-censto* 'incensa', W. *k̑ens-* (ai. *śą́sa-ti*). — Ai. *ásta-m* av. *astə-m* 'Heimat' aus **n̥s-to-m*, W. *nes-* (II S. 216). — Ai. *tanṓ-ti* 'er streckt, dehnt', av. 1. Sg. Conj. *tanava* = ved. *tanávā* : gr. τάνυ-ται, uridg. **tn̥-neu̯-* **tn̥-nu-*, W. *ten-* (II S. 1007). — Ai. Loc. Pl. *dhā́ma-su* Dat. Pl. *dhā́ma-bhyas* von St. *dhā́man-* 'Satzung, Gesetz', av. Loc. Pl. *dāma-hva* Dat. Pl. *dāma-byō* von St. *dāman-* 'Geschöpf' : arm. Gen. Dat. Pl. *anjan-c̣* Instr. Pl. *anjam-bk̄* zu *anjn* (Gen. *anjin*) 'Seele', gr. att. und bei Pindar Loc. Pl. φρα-σί zu φρήν (Plur. φρέν-ες) 'Seele', air. Instr. Sg. *anmimm anmaimm* zu *ainm n-* 'Name'; zweifelhaft, ob uridg. **dhēmn̥-bh-* oder **dhēmm̥-bh-* etc., s. § 390 Anm. S. 343 f. — Ai. *párvata-s* 'Gebirge, Fels' av. *paurvatā-* 'Berg', zu ai. *pár-van-* 'Knotenpunkt' : gr. hom. πείρατα aus *περϝατα Pl. 'das Äusserste, Grenzen' (II S. 235). — Ai. *sat-* av. *hat-* Schwdstf. zu *s-ánt- h-ənt-* 'seiend', z. B. Gen. *sat-ás hat-ō* Nom. Sg. Fem. *satī haiti* : gr. dor. Fem. ἔασσα aus *ἐσατ-ι̯α, got. *sunji-s* 'wahr' aus **sund-i̯a-* = ai. *sat-yá-* 'wahr'.

Ai. *hanyá-tē* 'er wird geschlagen', av. *janyānte* 'sie sollen getroffen werden' : aksl. *žьnją* 'ich schneide ab, ernte'; Opt. ai. *hanyā́-t* av. *janyā-t̰* apers. *janiyāh* 'er möge schlagen', W. *gu̯hen-*. — Ai. *iṣanyá-ti* 'er setzt in Bewegung, regt an' : gr. ἰαίνω 'ich erquicke', gGf. **isn̥i̯ó*; av. *pərəsanyeiti* 'er fragt'. — Ai. *udanyá-ti* 'er strömt', av. *vyāxmanya-ta* 'er überlegte' : gr. σπερμαίνω etc., s. § 431. — Ai. *vavanvā́n* av. *vavanvā* neben ai. *vavnúṣ-* av. *vaonuš-*, Part. Perf. zu ai. *vána-ti* 'er gewinnt', W. *u̯en-*; ai. *jaghanvā́n* neben *jaghnúṣ-* zu *hán-ti* 'er schlägt', W. *gu̯hen-*. — Ai. *vṛ́ṣan-vant-* 'mit Hengsten versehen', *ātman-vánt-* 'beseelt'.

Anm. Nicht lautgesetzlich sind ai. *sasa-vā́s-* Part. von *san-*

'gewinnen', ai. *a-yajñiyá-* av. *a-yasnya-* 'nicht verehrungswert' ai. *a-vacana-* av. *a-vačah-* 'stimmlos, sprachlos' (*ə-vīδrá*, gthav. *ə-vistī*, s. § 176. 2 S. 159) u. dgl. für **anyajñiyá-* etc.

Umgekehrt sind *an*, *am* für lautgesetzliches *a* eingetreten in *hanmás* nach *hanvás*, *ramṇā-ti* (neben *rāṇa-ti* für **raṇā-ti*. § 1047, 4) nach *ramya-tē* u. s. w.; *hanmás* steht als Neubildung mit *kurmás* (§ 503, 2) auf gleicher Linie. Anders J. Schmidt Kritik 176 ff., dessen Beweisführung mich nicht überzeugt. Wie wir, jetzt auch Wackernagel Ai. Gr. I 11.

Ai. *náva* av. *nava* 'neun' : arm. *inn* etc., s. § 431. — Ai. *nāma* av. *nąma* 'Name' (über apers. *nāmā nāma* s. Bartholomae Gr. d. iran. Ph. I S. 226, Thumb KZ. 32, 131 f., Foy KZ. 35, 11): gr. ὄνομα etc., s. § 431.

3) *ṇ̂*. — Ai. *aśnó-ti* av. *ašnaoiti* 'er erreicht', vgl. ai. Perf. *ānąśa*, *ą́śa-s* 'Anteil'. — Ai. *bhraśa-t* 'er fiel', vgl. Präs. *bhrąśa-tē*. — Ai. *bahú-ṣ* 'dicht, viel', vgl. Superl. *bą́hiṣṭha-s* und av. *bązah-* 'Grösse'.

4) *ṇ̥*. — Ai. *laghú-ṣ* 'flink, leicht', av. *rəvīš* F. 'die flinken' aus uriran. **raguīš* (§ 176, 2 S. 159), zu Compar. av. *renjyah-* : gr. ἐλαχύ-ς 'klein, gering' (Compar. ἐλάσσων § 409, 2 S. 363). — Ai. *-ac-* 'wohin gewendet' z. B. in Loc. Pl. *praty-ákṣu* Instr. Pl. *-ágbhiṣ* neben der starken Stammform *-añc-* : gr. ποδ-από-ς, lat. *prop-inquo-s* (vgl. J. Schmidt Plur. 388 ff., Bartholomae Gr. d. iran. Ph. I 96 f., Verf. Ausdr. f. d. Totalität 20 ff.).

434. Antesonantisch.

1) *m̥m*. — Ai. *daśamá-s* av. *dasəmō* 'zehnter' : lat. *decimu-s*, air. *dechm-ad*, uridg. **dek̑m̥mo-s*. — Ai. *gamē-t* Opt. 'er möge kommen' : ahd. *coman* 'kommen', W. *g̯uem-*. — Hierher gehört wahrscheinlich auch der ar. Ausgang *-am* im Acc. Sg. consonantischer Nominal- und in der 1. Sg. consonantischer Tempusstämme, z. B. ai. *pád-am* av. *pāδ-əm* 'Fuss' : gr. πόδ-α; apers. *asmān-am* 'Himmel' : gr. ἄκμον-α; ai. *ás-am* apers. *āh-am* 'ich war' : gr. ἦα; ai. *á-han-am* av. *a-jan-am* 'ich schlug'. Vor sonantischem Anlaut des folgenden Wortes wurde *-m̥m* gesprochen (ursprünglich wohl nur nach langer Silbe), woraus lautgesetzlich im Urar. *-am* entstand. Dieses wurde mit Rücksicht auf den Ausgang *-am* der (ar.) *a*-Stämme, z. B.

(ai.) *áśva-m* = gr. ἵππο-ν, *á-bhara-m* = gr. ἔ-φερο-ν, verallgemeinert. Vgl. § 506 über *as-úr* etc. An Wahrscheinlichkeit gewänne diese Deutung noch, wenn es sicherer wäre als es ist, dass es neben *-m̥* einen Accusativausgang *-m̥̄* gab, s. II S. 546.

Anm. Der von Wackernagel Ai. Gr. I 12 gegen diese Erklärung von *pád-am ás-am* erhobene Einwand ist nicht stichhaltig, da er die Formen *áśva-m ábhara-m* unberücksichtigt lässt, die die Verschiedenheit gegenüber *dáśa* vollauf begreiflich erscheinen lassen.

2) *n̥n*. — Ai. av. *an-*, z. B. ai. *an-ārya-s* 'sich nicht wie ein *ārya* betragend', av. *an-airya-* 'ungesetzlich' : gr. ἀν- etc., s. § 432. — Ai. *sanē-t* Opt. 'er möge gewinnen', W. *sen-*; av. 3. Sg. Conj. *hanā-t̰* kann ebenso gut hierher als zu ai. *sána-ti* = uridg. **séne-ti* gestellt werden.

Av. *ə*, *i* aus *a* vor Nasalen, z. B. *dasəmō*, *pāδ-əm*, *vāč-im* neben *vāč-əm* 'vocem', s. § 176, 2. 3 S. 159.

Armenisch.

435. Anteconsonantisch und im Auslaut.

1) *m̥*. — *k̄san* 'zwanzig' wahrscheinlich aus **gī-santi*, älter **-samti* (§ 406, 1 S. 356, § 1016, 3) : ai. *vį-śati-ṣ̌*, gr. dor. Ϝί-κατι, lat. *vī-gintī*, air. *fi-che* Gen. *fichet*, uridg. **-k̑m̥ti* (II S. 492 ff.).

tasn 'zehn' : ai. *dáśa* etc., s. § 431; *evtn* 'sieben' : ai. *saptá* etc., s. § 433.

2) *n̥*. — *hivand* 'schwach, krank' *hivandakan* 'ungesund, verderblich' aus **pēvn̥to-*, verwandt mit gr. πῆ-μα 'Leid, Unheil'; ob *v* aus *m* entstanden ist, bleibt unsicher (§ 406 Anm. S. 357). — *an-kin* 'ohne Weib, Witwer' : gr. ἄ-γυνος; *an-ban* 'carens ratione et verbo'; doch war vielleicht *n̥-* ursprünglich dem Anlaut des zweiten Gliedes homorgan (§ 390 Anm. S. 343 f.). — Gen. Dat. Pl. *anjan-ç* Instr. Pl. *anjam-bk̄* von *anjn* 'Seele' : ai. *dhámа-su dhá́ma-bhiṣ̌* etc., s. § 433. — Acc. Pl. *z anjins* 'Seelen' aus **anjin-ans*, woraus **anjin-as* nach § 406, 2 S. 356, weiter *anjins* nach § 236 S. 212: ai. *śún-as* etc., s. § 431.

Präsensausgang *-anim* auf Grund von uridg. *-n̥i̯ō*, z. B. *meṙanim* 'ich sterbe', wie gr. μαραίνω, s. II S. 1071. 1089.

inn 'neun', Pl. *inun-k̓* oder *innun-k̓*, zunächst zu gr. *ἐνϜα- ἐνα- (§ 335 S. 308 f.): ai. *náva* etc., s. § 431.

3) *n̥*. — *tanjr* 'dicht', zu av. *taxma-* 'stark, kräftig', vgl. ahd. *dīhte* aus **þinχto-* lit. *tenkù* 'ich habe genug, reiche aus' (s. § 597, 2 wegen des *j* des arm. Wortes).

Anm. Auch im Phrygischen ist Nasalis sonans durch *an* vertreten, z. B. Acc. Sg. ματεραν 'matrem'. Vgl. Solmsen KZ. 34, 52. 62, Kretschmer Einl. 168 f.

436. Antesonantisch.

1) *m̥m*. — *amaṙn* (Gen. *amaran*) 'Sommer' : ai. *sámā* 'Halbjahr, Jahreszeit, Jahr' av. *hama* 'im Sommer', air. *sam* 'Sommer', ahd. *sumar* 'Sommer' (II S. 559 f., Johansson BB. 18, 9).

2) *n̥n*. — *kanaik̓* 'Frauen' : ved. *gnā́* etc., s. § 432. — *gan* (Gen. *gani*) 'Schläge, Prügel' : ai. *ghaná-s* 'schlagend, tötend', W. *g^u^hen-*. — *an-anun* 'namenlos', *an-arg* 'ungeehrt' : ai. *an-udrá-s* etc., s. § 432. — Präsenssuffix *-anem*, z. B. *lk̓ane-m* 'ich verlasse' (II S. 988) : ai. *iṣaṇa-t* etc., s. § 432. — Gen. Dat. Sg. *akan* Abl. Sg. *y akanē* Acc. Pl. *z akans* (aus **akan-ans*, § 435, 2) neben Nom. Pl. *akun-k̓*, vgl. II S. 344, Bartholomae BB. 17, 92, Gr. d. iran. Ph. I 101.

Griechisch.

437. Antekonsonantisch und im Auslaut.

1) *m̥*. — τάπης 'Decke, Teppich' : lit. *tim̃pti* 'sich recken' neben *tem̃pti* Iter. *tampýti* 'spannen', W. *temp-*. — βάσκε Imper. 'geh' : ai. *gáccha-ti* 'er geht', uridg. **g^u^m̥-ske-ti*, W. *g^u^em-*. — ἅ-παξ 'einmal' aus **sm̥-* : ai. *sa-kṛ́t* etc., s. § 431. — ἄγαν 'sehr' zu μέγα-ς 'gross', zunächst vielleicht aus **n̥g-*, s. § 390 Anm. S. 343 f..

m̥i̯ wurde αvι̯ (§ 408, 2 S. 358) : βαίνω aus **g^u^m̥-i̯ō* : ai. *-gamyá-tē*, s. § 431.

δέκα 'zehn', ἑπτά 'sieben' : ai. *dáśa*, *saptá* etc., s. § 431. 433. — Acc. φέροντ-α 'ferentem' : lat. *ferent-em* etc., s. § 431. — ἦα 'eram' : uridg. **ēs-m̥* (II S. 1335).

2) *n̥*. — φατό-ς 'getötet' : ai. *hatá-s*, W. *gᵘhen-* 'schlagen'. — ἀνύω hom. ἄνῡμι 'ich komme zum Ziel' : ai. *sanó-ti* 'er gewinnt', uridg. **sn̥-neu̯-* **sn̥-nu-*, W. *sen-* (II S. 1007). — ἔ-κτα-μεν 'wir töteten' ἀπ-έκτατο, zu κτείνω : ai. 3. Sg. Med. *á-kṣa-ta* (II S. 899). — γάμο-ς 'Heirat' aus **ĝn̥-mo-*, γαμέω 'ich heirate', wozu γαμβρό-ς 'Tochtermann, Schwestermann, Bräutigam' : vgl. ai. *jắmātar-* av. *zāmātar-* 'Tochtermann' aus **ĝn̥̄-m-*, W. *ĝen-*; wegen der Suffixe vgl. lat. *tu-meō* ai. *tú-m-ra-s* 'feist' ahd. *dū-mo* 'Daumen' von W. *teu-* [1]). — ἔ-παθο-ν 'ich litt', Perf. πεπαθυῖα, zu Fut. πείσομαι Perf. πέπονθα : vgl. lit. *žëm-kiñtis* 'den Winter über aushaltend', zu *kenczù* 'ich halte aus, leide'. — λάσιο-ς 'dicht behaart, mit Buschwerk dicht bewachsen' aus *Ϝλατιο- : aisl. *lundr* 'Hain, Waldung' urgerm. **u̯lundi-* (Lidén PBS. Beitr. 15, 521 f.). — κατά 'von herab, entlang, gemäss' : air. *cēt-* akymr. *cant* 'längs, bei, mit'. — Lesb. ἄμμε att. ἡμᾶς 'uns' : ai. *asmā́n* got. *uns* 'uns' (II S. 803 f.). — κασσύματα Pl. 'Zusammengeflicktes, Sohlen' : lat. *as-sūmen-tu-m* etc., s. § 431. — ἔλαφο-ς 'Hirsch' aus **eln̥-bho-s* oder **elm̥-bho-s* (§ 390 Anm. S. 343 f.), zu ἐλλό-ς aus *ἐλν-ο-, aksl. *jelen-* 'Hirsch' (II S. 203 f.). — Endung des Acc. Pl. -ας, z. B. νῆ-ας 'Schiffe' : ai. *nā́v-as* lat. *nāv-ēs* etc., s. § 431.

Lesb. κταίνω aus *κταν-i̯ω, neben att. κτείνω (II S. 1071). — ἰαίνω 'ich erquicke' : ai. *iṣaṇyá-ti* 'er setzt in Bewegung, regt an' (II S. 969. 1089); τεκταίνω 'ich zimmre' zu τέκτων -ονος 'Zimmermann' (II S. 1122), vgl. § 431. — τέκταινα F. zu τέκτων : got. *lauhmuni* F. 'Blitz' Gen. *lauhmunjōs* (II S. 315 f.). — Für -ανϜ- aus *-n̥u̯-* gibt es keine ganz sicheren Belege. In Betracht kommen: hom. ἱκάνω 'ich komme an, erreiche' aus *ἱκανϜω (s. II S. 1016 f.), und μανό-ς μᾶνό-ς 'undicht, spärlich, vereinzelt' aus *μανϜο-ς, das hierher zu ziehen ist, wenn es mit μόνο-ς zusammenhing. Neubildungen nach dem Muster von ἑσταώς u. dgl. waren die Part. γεγαώς 'ge-

1) Ohne *m*-Suffix von derselben W. *ĝen-* alb. *δendər* (§ 411 Anm. S. 364) lat. *gener* lit. *żénta-s* aksl. *zętь* 'Tochtermann'. Ist die obige Deutung von γαμβρό-ς richtig, so ist seine Identificierung mit ai. *jārá-s* 'Geliebter, Buhle' (vgl. Leumann KZ. 32, 307, v. Bradke IF. 4, 89) unzulässig. Letzteres ist auf **ĝn̥̄-ro-s* zurückzuführen.

worden' (zu γέγα-μεν γέγον-α), μεμαώς 'strebend' (zu μέμα-μεν μέμον-α), wie auch βεβαώς 'geschritten' (zu βέβα-μεν βαίνω), s. II S. 415; ferner ἄ-[ϝ]οινος 'weinlos' (II S. 51).

ἐννέα 'neun' : ai. *náva* etc., s. § 431. — Neutr. ἧμα 'Wurf' : lat. *sēmen* etc., s. § 431.

3) *n̂*. — δακεῖν 'beissen' : ai. *dáśa-ti*, s. § 431.

4) *ŋ̥*. — κακ-ιθής 'hungrig' neben κέγκει· πεινᾷ : got. *hūhru-s* 'Hunger' *hungrjan* 'hungern', vgl. auch lit. *kankà* 'Qual, Leiden' (Schulze KZ. 29, 269 f.).

Bei mehreren hierher gehörigen Wörtern ist nicht klar, ob *n̂* oder *ŋ̥* anzusetzen ist, weil die ursprüngliche Articulationsstelle des nachfolgenden *k*-Lautes ungewiss ist, z. B. λαχεῖν 'durchs Loos erhalten' (Perf. λέλογχα).

Anm. Nur scheinbar treten im Griech. auch andre Vocale als α als lautliche Fortentwicklung von sonantischem Nasal auf. Über att. äol. εἴκοσι gegenüber dor. ϝίκατι, arkad. δέκο δέκοτος gegenüber att. δέκα δέκατος u. dgl. s. II S. 490 f. 494, Verf. Gr. Gr.[2] S. 137, Kretschmer KZ. 31, 361 ff. Die Annahme J. Schmidt's KZ. 32, 371, δέκοτος sei aus δέκατος durch Vocalassimilation entstanden, ist mir unwahrscheinlich. Συράκοσαι Συρακόσιο-ς mit ο statt α nach Formen mit -οντ- (Solmsen KZ. 29, 336). Über χαρίεσσα statt *χαρι-ϝατ-ι̯α II S. 379.

438. Antesonantisch.

1) *m̥m*. — ταμεῖν 'schneiden' zu Präs. τέμ-νω : ksl. *tьmą* 'ich haue, schlage'. — ἅμα 'zugleich' : lat. *simili-s*, air. *samail* 'Bild', uridg. **sm̥m-*, zu **sem- *som-* (gr. εἷς 'unus' ὁμοῦ 'simul').

2) *n̥n*. — κτανεῖν 'töten' zu Präs. κτείνω. — Böot. βανά 'Weib' : ved. *gnā́* etc., s. § 432. — ἄν-ιππος 'ohne Pferd' : ai. *an-aśvá-s*, s. § 432. — τῡφεδανό-ς 'Qualmmacher, Windbeutel' zu τῡφεδών -όνος 'Qualm', Κερκυανεύς zu Κερκυών -όνος.

Albanesisch.

439. Vor Consonanten dürfte *e* Fortsetzung von silbischem Nasal sein : *-zet* in *ńε-zét* 'zwanzig' : ai. *vįśati-ṣ́* etc., s. § 435. Wegen andrer unsichrerer Beispiele mit *e* s. G. Meyer Alb. St. II 25, III 3. 10. 69. *i* vielleicht in *ǵiϑε* 'jeder', wo-

fern dieses mit ai. *śáśvant-* 'jeder der Reihe nach' auf uridg. **sm̥-k̑-* zurückgeht (Verf. Ausdr. f. d. Totalität 26 f.).

Italisch.

440. Die uridg. sonantischen Nasale wurden in uritalischer Zeit zu *em*, *en*, *eŋ* und fielen so mit uridg. *e*+Nasal zusammen. Doch scheint *m̥m* vor Vocalen schon damals teilweise zu *um* geworden zu sein.

Anm. Durch Vocalsynkope ist auf italischem Boden silbischer Nasal von Neuem entstanden. Z. B. wurde **scabnolo-m* (Demin. zu *scamnu-m* aus **scabno-m*) zu **scabn̥lo-m*, **scabenlo-m* lat. *scabellu-m*, **patnolā-* zu umbr. *Padellar*. S. § 241 S. 217 f. und vgl. die Neuentwicklung von *r̥*, *l̥* (ebendas.).

441. Anteconsonantisch und auslautend.

1) *m̥*. — Lat. *imber* : ai. *abhrá-* etc., s. § 431. — Lat. *centu-m* : lit. *szim̃ta-s* etc., s. § 431. Lat. *vī-gintī* : ai. *vi̥-śa-ti-ṣ̌* etc., s. § 435; *vī-cēsimu-s* aus **-censsemo-* : böot. Ϝικαστό-ς (II S. 494). Osk. deketasiúí '*decentario' (über die Nichtschreibung des *n* vor *t* s. § 415, 2 S. 373) : gr. δέκατο-ς got. *taíhunda* lit. *deszim̃ta-s* aksl. *desętъ* 'decimus'. — Lat. *sim-plex* : gr. ἁ-πλόο-ς 'einfach'; *singulī* aus **seŋ-clo-* : ai. *sá-śvant-* 'jeder der Reihe nach', Gf. **sm̥-k̑-* (§ 439), wobei es zweifelhaft bleibt, ob nicht in der idg. Urzeit **sŋ̥-k̑-* gesprochen wurde (§ 390 Anm. S. 343 f.).

Lat. *veniō* aus uridg. **g̑u̯m̥-i̯ō*, osk. kúm-bennieís Gen. 'conventus' aus uridg. **g̑u̯m̥-i̯o-* : gr. βαίνω 'ich gehe' ai. *gamya-m* 'Ort, wohin man gehen soll' (§ 413, 5 S. 368, § 431).

Lat. *decem* : ai. *dáśa* etc., s. § 431; umbr. *desen-duf* 'duodecim' (§ 413, 1 S. 367). — Acc. *ferent-em* : gr. φέροντ-α etc., s. § 431.

2) *n̥*. — Lat. *tentu-s tentiō* : ai. *tatá-s* gr. τατό-ς 'gestreckt', gr. τάσι-ς 'Spannung', W. *ten-*. — Lat. *cēnsu-s* für **cēnstu-s* (doch vgl. § 759 Anm.), osk. *an-censto* 'incensa' : ai. *śastá-s* 'gesprochen, gepriesen', W. *k̑ens-*. — Lat. *ēnsi-s* : ai. *así-ṣ̌* 'Schwert'. — Lat. *testāmentu-m*, osk. trístaamentud 'testamento' : ai. *śrómata-m* etc., s. § 431. — Lat. *juventa* : got. *junda* 'Jugend' aus **i̯u[u̯]undō* (§ 377, 1 S. 336), gGf.

*i̯uu̯n̥-tá. — Lat. *argentu-m*, osk. aragetud 'argento' (vgl. oben deketasiúí) : ai. *rajatá-m* air. *argat* nkymr. *ariant* 'Silber'. — Lat. *cruentu-s* : lit. *krùvinta-s* 'blutig gemacht' (II S. 987). — Lat. *vīrōsu-s* aus **vīzovensso-s* : av. *ašavasta-* 'rein, gerecht', uridg. **-u̯n̥tsto-* (§ 318 S. 294, § 352, 3 S. 318). — *juvencu-s*, umbr. *iuengar* Pl. 'iuvencae' : ai. *yuvaśá-s* 'jung', air. *ōac ōc* mkymr. *ieuanc*, got. *jugg-s* aus **i̯u[u̯]unʒa-z* (vgl. oben got. *junda*), uridg. **i̯uu̯n̥-k̂o-s* oder **i̯uu̯n̑-k̂o-s* (§ 390 Anm. S. 343 f.).

n̥i̯ scheint vorzuliegen in lat. *sēmin-iu-m*, *īgnōmin-ia* (*-in-* aus *-en-* nach § 244, a, 3 S. 223), osk. teremenniú 'termina' (neben teremníss 'terminibus'), vgl. § 442. Ferner kann lat. *geniu-s in-genium* hierher gehören, vgl. got. *kunja-* § 446.

Lat. *nōmen*, umbr. *nome* numem 'nomen' (zum Auslaut der umbr. Form s. § 415, 6 S. 374) : ai. *náma* etc., s. § 431.

3) *n̑*. — Lat. *dingua lingua* : got. *tuggō* 'Zunge'; scheint irgendwie mit preuss. *insuwis* aksl. *językъ* 'Zunge' (mit uridg. *n̑ĝh*) zusammenzuhängen (vgl. Johansson IF. 2, 1 ff., J. Schmidt Kritik 77, Bloomfield A. J. of Ph. 16, 427 f.).

4) *n̥ə*. — Lat. *inguen* : gr. ἀδήν -ένος 'Drüse', uridg. **n̥gu̯en-*, vgl. aisl. *økkr* 'Geschwulst'.

Zuweilen ist nicht klar, ob *n̑* oder *n̥ə* als ursprünglich anzusetzen ist, weil die uridg. Articulationsstelle des folgenden Verschlusslautes nicht bestimmbar ist, z. B. bei *pingui-s*.

Einzeldialektisches:

1) Im Lateinischen wurde *eə* zu *iə* : *singulī*; *lingua*; *inguen*; *pingui-s*; *septingentī* zu *septem* (§ 433); *propinquo-s* zu gr. ποδαπό-ς (§ 433); *in-cautu-s in-grātus īgnōtu-s* (§ 414, 3 S. 372) mit *in-* = ai. *a-* gr. ἀ- (§ 431), von wo aus *i* in *in-teger im-pūrus* u. dgl. eingedrungen sein kann (vgl. auch § 442, 1 über *in-* vor Vocalen). Zweifelhaft bleibt die Erklärung des *i* in *vīgintī*, *imber*, *simplex*. Vgl. § 121, 3 S. 122.

Zur Behandlung des Nasals in *vīcē(n)simu-s vīrō(n)sus* s. § 414, 1 S. 371.

2) Oskisch-Umbrisch. In osk. kúm-bennieis teremenniú ist *n* vor *i̯* geminiert, worüber § 948.

Auffallend ist der Ausgang des Acc. Pl. Masc. Fem. der consonantischen Stämme: umbr. *nerf* 'proceres' manf 'manus' (wozu aus dem Osk. vielleicht usurs, malaks). Nach lat. *ped-ēs* aus **ped-ens* uridg. **-n̥s* (§ 431) und nach umbr. turuf 'tauros' (§ 415, 7 S. 374) erwartet man Erhaltung des *e* der letzten Silbe. Dass im Urital. *n̥* überhaupt noch nicht zu *en* geworden und *nerf* unmittelbar aus **ner-n̥s* entstanden sei (Duvau Mém. 6, 223 f.), ist schwer glaublich. Ich nehme an, dass der Acc. Pl. nach dem Muster des Nom. Pl. (mit *-s* aus *-ĕs*) den Vocal verloren hat mit Rücksicht auf das Verhältnis, in dem die beiden Casus bei den vocalischen Stämmen zu einander standen, Acc. umbr. turuf, vitlaf, avif : Nom. Ikuvinus (*tasetur*), urtas (*anglar*), osk. aidilis.

442. Antesonantisch.

1) *n̥n*. — Lat. *tenui-s* : ai. *tanú-ṣ* etc., s. § 432. — *ineptus* : ai. *án-āpta-s* etc., s. § 432. — Lat. *nōnu-s* aus **noue̯no-s* (§ 352, 3 S. 318) zu uridg. **neu̯n̥* ai. *náva* etc., § 431. — Mit Rücksicht auf arm. *akan*, *y akanē* etc. (§ 436, 2 S. 404) ist vielleicht *n̥n* für die Formen wie lat. Gen. *termin-is* Nom. *terminu-s* (über die Schwächung des *e* zu *i* s. § 244, a, 3 S. 223), osk. teremniss 'terminibus' umbr. *termnom-e* 'in terminum' (über die Synkope des *e* s. § 240, 3 S. 216) anzunehmen.

Lat. *in-eptus in-imīcus in-ūtilis* zeigen *i* wie *in-* = gr. ἐν-. *i* war teils vielleicht durch Vocalassimilation, in *in-imīcus in-īquos* u. a., entstanden, teils von *in-cautus in-grātus* u. dgl. (§ 441) herübergekommen. Vgl. § 121 S. 122 f.

2) Die lautgesetzliche Behandlung von *m̥m* in den ital. Sprachen ist nicht recht klar. Es scheint durch *em* (*im*) und durch *um* vertreten zu sein. — Lat. *simili-s*, Neutr. *semol semul simul*, umbr. sumel [1]) 'simul' : air. *samail* 'Bild' nkymr. *hafal* 'similis, par'; *simili-s* aus **sem[i]li-* durch Vocalassimilation (§ 121, 5 S. 123). — Lat. *numeru-s*, osk. Niumsieis Νιυμσδιηις 'Numerii' neben gr. νέμω νόμο-ς (über iu aus *u*

1) Kann *sumel* und *somel* gelesen werden. Eventuell ist es mit gr. ὁμαλό-ς unmittelbar zu verbinden und würde dann nicht hierher fallen.

§ 102, 2 S. 108). — Vielleicht hierher auch lat. *umeru-s* umbr. ***onse*** **uze** 'in umero' (*o* aus *u* § 102, 2 S. 108) aus **m̥meso-*, vgl. **§ 163** S. 155. — Beim Superlativsuffix *-m̥mo-* (II S. 157) beide Vertretungen : lat. *optumu-s optimu-s*, *maxumu-s maximu-s* (§ 244, 4 S. 224), osk. **últiumam** (iu wie in **Niumsieís**) 'ultimam' umbr. *hondomu* 'infimo' (das zweite *o* aus *u*), osk. **messímaís** 'medioximis' *nesimum* 'proximum' umbr. *nesimei* 'proxime'. Vgl. auch lat. *decumānus*.

Anm. Es fragt sich, ob diese Verschiedenheit in der Gestaltung von *m̥m* durch umgebende Laute bedingt war, ob z. B. *em* (*im*) durch vorausgehendes *s* hervorgerufen war (in welchem Fall umbr. **sumel** auszuscheiden hätte [vgl. S. 409 Fussn. 1] und lat. *maxumus* durch die Formen auf *-tumus* veranlasst wäre, vgl. § 121, 3 S. 123 über *simplum*, *simplex*), oder ob in osk. **últiumam : messímaís** *nesimum* u. s. w. der Vocalismus der vorausgehenden Silbe assimilatorisch thätig war. Aber auch das muss erwogen werden, ob nicht schon in voritalischer Zeit die silbischen *m* unter gewissen Bedingungen *u*-Timbre oder vor sich *u*-Gleitlaut hatten. Hierauf führt der Umstand, dass auch im Baltisch-Slavischen zuweilen *um* statt des zu erwartenden *im* erscheint, z. B. lit. *dumti* 'wehen' aksl. *dъmą dąti* 'blasen' zu ai. *dhámа-ti* 'er bläst'; lett. *tu'mt* 'dunkel werden' *tu'msa* 'Dunkelheit' neben lit. *timsra-s* 'schweissfüchsig'; lit. *kum̃pa-s* 'krumm' zu ai. *kapaná* 'Raupe' gr. καμπύλο-ς 'gekrümmt'. Vgl. auch lit. *kúmstė* 'Faust' aus **kumpstįē-*, älter **puŋkstįē-* neben aksl. *pęstь* 'Faust' ahd. *fūst* 'Faust' aus **fuŋχsti-z* und die gemeinidg. Vertretung von *r̥*, *l̥*, genauer *ᵘr̥*, *ᵘl̥* (§ 430 Anm. 3) durch *ur*, *ul* § 499.

Altirisch.

443. Anteconsonantisch und auslautend.

1) Vor Consonanten ausser *i̯* wurden *m̥*, *n̥*, *ñ̥*, *ŋ̥* im Urir. *im*, *in*, *iŋ*, im Gall. und Brit. aber zu *am*, *an*, *aŋ*, deren *a* im Brit. durch folgendes *i* umgelautet wurde. Aus ir. *in* vor *t* und aus *iŋ* vor *c* wurde *ē* (*ēⁱ* vor palatalisiertem *t*), s. § 419, 1 S. 379.

Anm. Durch Vocalsynkope entstand *n̥* neu im Ir., z. B. *ingantach* aus **ingn̥thach*, *essamin* aus **essomn̥*, s. § 254, 9 S. 237.

imb- imm- 'um herum' : nkymr. *am-* (auch *ym- em-* durch *i*-Umlaut), gall. *ambi-*, ai. *abhi-tas* 'zu beiden Seiten', ags. *ymb*

'um' (ahd. as. *umbi* ags. *ymbe* vielleicht = *umb+bi* 'bei'). — *cimb* 'Tribut, Silber' : gall.-lat. *cambiu-m* (*b* vielleicht aus uridg. *gu̯*, s. Fick Wtb. II⁴ 78 f.). — *bind* 'melodisch' : abret. *bann* 'canora' : ai. *bhadrá-s* 'erfreulich, im Wohlstand sich befindend, geschickt' neben *bhandána-s* 'lustig tönend' oder 'beglückend, verschönernd'. — *in-derb* 'incertus', *in-gnath* 'unbekannt, ungewöhnlich, wunderbar' : nkymr. *an-* gall. *an-*, ai. *a-* etc., s. § 431.

cēt 'hundert' Gen. *cēit* : nkymr. *cant*, lit. *szim̃ta-s* etc., s. § 431. — *dēt* 'Zahn' Dat. *dēit* (*i*-Stamm?) : nkymr. *dant*, ai. Gen. Sg. *dat-ás*, got. *tunþu-s* 'Zahn', uridg. **dn̥t-* neben **dont-*. — *tēt* 'Saite' : nkymr. *tant*, gGf. **tn̥tu-*, vgl. ai. *tatá-* 'gestreckt', W. *ten-*. — *ēc* 'Tod' Gen. *ēca* : nkymr. *angeu* abret. *ancou* 'Tod', aus **n̥k̑-*, vgl. ai. *naś-* 'umkommen' gr. νέκυ-ς 'Toter'. — *ē-tualang* 'unwürdig', *ē-trōcar* 'unbarmherzig', *ē-cra* 'Feind' : nkymr. *annheilwng* 'unwürdig', *annhrugar* 'unbarmherzig', *anghar* 'Feind', vgl. oben ir. *in-*.

Urir. *im* vor *b* und *in*, *iŋ* vor *t*, *c* in schwachtoniger Silbe. Über die hier zu beobachtenden Erscheinungen s. § 253 ff. S. 233 ff., wobei zu beachten ist, dass es zweifelhaft bleibt, ob auch in nachhaupttoniger Silbe vor *t*, *c* Ersatzdehnung eingetreten war (§ 254, 3 S. 235, § 419, 1 S. 380). — *anmimm anmaimm* Instr. Sg. zu *ainm n-* 'Name', Gf. *-mn̥-bhi*, bezw. *-mm̥-bhi* : vgl. ai. *dhā́ma-bhyas* arm. *anjam-bk̔* etc. § 433. — *der-met* 'das Vergessen' Gen. *dermait*, *for-mat* 'Neid' Dat. *formut*, *er-mitiu* 'honor' Gen. *ermiten*, *foimtiu* 'das Bemerken', aus urir. *-*minto-n*, *-*mintiu* : lat. *com-mentum mentiō* etc., s. § 431. — *Brigit* ('die Erhabene') Gen. *Brigte*, akelt. *Brigantia* : ai. *br̥hatī́*, F. zu *br̥hánt-* 'hoch, erhaben', agerm. *Burgundiones* aisl. *Borgund*. — *ōitiu* 'Jugend' aus *[i̯]*ou̯intū*[*t*]-*s* : lat. *juventūs*. — *ōac ōc* 'jung' : mkymr. *ieuanc* nbret. *iaouank*, ai. *yuvaśá-s* etc., s. § 441.

Mit urkelt. *n̥ksm* : *lēimm* nkymr. *llam* nbret. *lamm* 'Sprung', zu air. *lingid* 'er springt auf' (II S. 915); *drēimm* 'das Erklimmen' zu mir. *dringid* 'er erklimmt' (II S. 1000).

Eine besondere Stelle nimmt die Endung des Acc. Pl. der geschlechtigen consonantischen Stämme *-n̥s* ein, insofern

es wahrscheinlich ist, dass hier schon in urkelt. Zeit _n_ vor _s_ geschwunden ist, z. B. _con-a_ 'Hunde' = ai. _śún-as_ gr. κύν-ας (§ 431). S. § 418, 3 S. 378.

2) Auslautend _-m̥ -n̥_, urir. _*-in_ (_-n_ aus _-m_, § 417, 5 S. 377). _de^{i}ch n-_ 'zehn' : ai. _dáśa_ etc.; Acc. Sg. _carit n-_ 'Freund' : gr. φέροντ-α etc.; Neutr. _a^{i}nm n-_ 'Name' : ai. _nā́ma_ etc.; _nōi n-_ 'neun' : ai. _náva_ etc., s. § 431.

3) _n̥i̯_ wurde urir. _ani̯_, d. h. _n̥_ wurde hier wie vor Sonanten (§ 444) behandelt. — _do-mo^{i}n^{i}ur do-mu^{i}n^{i}ur_ 'ich meine, glaube' (_o^{i}n u^{i}n_ aus _a^{i}n_ wegen des vorausgehenden _m-_): gr. μαίνο-μαι aksl. _mьnją_, s. § 431. — _-ga^{i}nedar_ 'er wird geboren', Gf. _*ĝn̥i̯e-[tai]_ von W. _ĝen-_ (II S. 1076).

444. Antesonantisch entstand urkelt. _am, an_.

1) _m̥m_. — _sam^{a}il_ 'Gleichnis, Bild' : nkymr. _hafal_ 'similis, par', lat. _simili-s_, gr. ἅμ-α 'zugleich'. — _sam_ 'Sommer' : nkymr. _haf_ mbret. _haff_ 'Sommer', arm. _amaṙn_ etc., s. § 436. — Superlativsuffix _-m̥mo-_ (II S. 158 f.), z. B. _nesam_ 'nächst' : nkymr. _nesaf_ 'nächst', osk. _nesimum_ 'proximum' (§ 442), got. _áuhuma_ 'der höhere, höchste'; _sechtmad_ 'septimus' aus _*sechtameto-s_ : mkymr. _seithuet_ ai. _saptamá-s_ lat. _septimu-s_. _gem-_ (in Compp.) 'Winter' aus _*giamo-_ (gall. _Giamillus_) aus _*ĝhii̯m̥m-o-_, vgl. gr. χιών, lat. _hiem-s_.

2) _n̥n_. — _tana_ 'dünn' : corn. _tanow_ nbret. _tanav_ 'dünn', ai. _tanú-ṣ_ etc., s. § 432. — _an-_ 'un-', z. B. _anse_ 'schwer' aus _*an-asse_, zu _asse_ 'leicht' : ai. _an-_ etc., s. § 432; durch analogische Neubildung kam _an-_ auch vor stimmlose Verschlusslaute (statt _ē-_) und vor stimmhafte (statt _in-_) zu stehen (vgl. § 443, 1), z. B. _an-cretem_ 'infidelitas', _an-glan_ 'immundus'. — _lethan_ 'breit' : akymr. _litan_ nbret. _ledan_ 'breit', gall. _Smertulitanus Litano-briga_, gr. πλάτανο-ς 'Platane' ('breitblätterig'). gGf. _*pl̥tn̥no-s_. — Akelt. _Tanarus_ : ahd. _donar_ 'Donner' (vgl. Z. f. d. Alt. 35, 372 ff., Fick-Stokes Wtb. II^{4} 122).

Schwund des _a_ in schwachtoniger Silbe, z. B. _sechtmad_ s. o., _cosm^{a}il cosmil_ 'similis' aus _*cossamali-s_, zu _sam^{a}il_.

Germanisch.

445. Der aus dem sonantischen Nasal entwickelte Vocal war in allen Positionen *u*. Dieses *u* ist von uridg. *u* nirgends mehr geschieden, vgl. z. B. den urgerm. *a*-Umlaut in ahd. *koman* aschwed. *koma* 'kommen' = uridg. **gu̯m̥mo-*, wie in ahd. *ioh* aisl. *ok* 'Joch' = uridg. **jugo-* (§ 104, 1 S. 109).

Anm. Durch Vocalsynkope entstanden in den german. Sprachen sonantische Nasale von Neuem, z. B. got. *maiþm̥s* 'Geschenk', *ibn̥s* 'eben', urwestgerm. **ebn̥* = ahd. *eban*. S. § 273, 2. 274. 422, 1. 423, 2.

446. Anteconsonantisch und auslautend.

1) *m̥*. — Ahd. *stumbal* 'abgeschnittenes Stück, Stumpf' : lit. *stim̃bra-s* 'Schwanzstummel'. — Got. *ga-qumþ-s* 'Zusammenkunft', ahd. *kumft* 'das Kommen', aisl. *sam-kund* 'Zusammenkunft' : ai. *gáti-ṣ* etc., s. § 431. — Mhd. *brunft* aisl. *brund-r* 'Brunft', zu ahd. *breman* 'brummen, brüllen' (§ 423, 3 S. 385 f.). — Ags. *sund* aisl. *sund* 'Schwimmen' aus **su̯umda-*, zu ags. ahd. *swimman* 'schwimmen' (§ 377, 2 S. 336). — Got. *taihunda* aisl. *tionde* 'zehnte' : gr. δέκατο-ς etc., s. § 441.

Ags. *cyme* (got. **kumjau*) Opt. zu *cuman* 'kommen' : ai. *gamyā́-t*, s. § 431. — Aisl. *symia* 'schwimmen' aus **s[u̯]umjan* (§ 377, 2 S. 336), s. II S. 1077.

Urgerm. *-un* aus *-m̥*. — Acc. Sg. ags. *hnit-u* 'Niss' : gr. κονίδ-α 'Niss' (II S. 546. 522); hinter langer Tonsilbe schwand *-u*, z. B. ags. *ȝós* 'Gans'.

2) *n̥*. — Got. *ga-munds* ahd. *gi-munt* 'Andenken' : ai. *mati-ṣ* etc., s. § 431. — Ahd. *sund-wint* 'Südwind' as. *sūth* 'Süden' aus urgerm. **sunþ-* : gr. νότο-ς 'Süden, Südwind' aus *σνοτο-ς. — Got. *bundum* ahd. *buntum* aisl. *bundom* 'wir banden', zu got. *bindan* 'binden' (II S. 1258): vgl. ai. *baddhá-s* 'gebunden' § 433. — Got. *kunnu-m* ahd. *kunnu-m* 'wir kennen, wissen' Gf. **ĝn̥-nu-*, W. *ĝen-* (II S. 1013): vgl. lit. *żinóti* § 425 Anm. — Got. *undar* ahd. *untar* 'unter' : av. *aδairi* 'unter' ai. *adhás* 'unten' *ádhara-s* 'der untere' (Noreen Abriss 99 setzt nicht **n̥dh-*, sondern **m̥dh-* als Grundform an, was zweifelhaft bleibt). — Got. *sniumundō* Adv. 'eilig', ahd. *hliu-*

munt 'Leumund' : ai. *śrómata-m* etc., s. § 431. — Endung des Acc. Pl. *-uns* got. *tunþ-uns* 'Zähne' *fōt-uns* 'Füsse' : ai. *śún-as* etc., s. § 431; zum völligen Übergang in die *u*-Declination (*tunþu-s fōtu-s*) trug bei, dass schon vorher zwei Körperteilnamen als *u*-Stämme da waren, *kinnu-s* 'Kinn' und *handu-s* 'Hand'. — Suffix *-*uŋʒa-z* aus *-*n̥-ko-s* oder *-*ŋ̊-ko-s* (§ 390 Anm. S. 343 f.): agerm. *Greuthungi*, ahd. *Berhtung*, ags. *Skyldunʒas* aisl. *Skiǫldungar*, vgl. lit. *laukin-iñka-s* 'Landmann' zu *laukìni-s* 'zum Feld gehörig' (II S. 251 ff. 254, Leskien Bild. d. Nom. 520 ff.). — Endung der 3. Pl. *-un*, ahd. *wissun* 'sie wussten', vgl. ai. *dádat-u* (II S. 1360. 1369).

Gen. got. *kunjis* (Nom. Acc. *kuni*) ahd. *kunn[i]es* (Nom. Acc. *kunni*) 'Geschlechtes' (westgerm. *-nni-* aus *-ni-*, s. § 948), vgl. got. *gōda-kunds* 'von guter Abkunft', W. *ĝen-* 'gignere'; zweifelhaft bleibt, ob lat. *in-genium geniu-s* auf **ĝen-* oder auf **ĝn̥-* zu beziehen ist. Über das Verhältnis von got. *sama-kunjis* zu gr. ὁμό-γνιος s. § 282 S. 265. — Got. *munjau* Opt. zu *man* 'ich meine', Inf. *munan*. — Got. *lauhmunjōs* Gen. zu *lauhmuni* F. 'Blitz' : vgl. gr. τέκταινα aus *τεκταν-ια, F. zu τέκτων (II S. 315 f.). — Ahd. *dunni* aisl. *þunnr* 'dünn' aus **þunu-* : ai. *tanú-*, s. § 431.

3) *n̥*. — Ahd. *bungo* 'bulbus' neben aisl. *bing-r* 'Haufen' : ai. *bahú-ṣ* 'viel, gross' neben Superl. *báṃhiṣṭha-s* und av. *bązaiti* 'er mehrt, fördert'.

4) *ŋ̊*. — As. *gi-thungan* 'vollkommen' neben got. *þeihan* 'gedeihen' (§ 421, 3 S. 382), W. *teŋq-* (lit. *tenkù* 'ich habe genug').

Zuweilen ist nicht klar, ob urspr. *n̥* oder *ŋ̊* anzusetzen ist, weil die uridg. Articulationsstelle des folgenden Consonanten nicht bestimmbar ist, z. B. bei got. *þugkjan* ahd. *dunchen* 'dünken' (neben got. *þagkjan* ahd. *denchen* 'denken' lat. *tongēre*).

Über den Wegfall des Nasals in Prät. got. *þūhta* ahd. *dūhta* aisl. *þótta* 'dünkte' neben got. *þugkjan*, got. *hūhru-s* 'Hunger' neben *hungrjan* 'hungern' (§ 437), got. *jūhiza* 'jünger' neben *jugg-s* 'jung' (§ 441) s. § 421, 3 S. 382.

447. Antesonantisch.

1) *m̥m*. — Got. *sum-s* aisl. *sum-r* 'irgend ein' : ai. *sama-* etc., s. § 432. — Got. *guma* ahd. *gomo* aisl. *gume* 'Mann': alat. *hemōn-em*, s. § 442. — Got. *miduma* F. 'Mitte' ahd. *metamun-scaftī* 'mediocritas' : av. *maδəma-* 'medioximus'; got. *aúhuma* 'der höhere, höchste', s. § 432. Über das *a* von ahd. *metamun-* s. § 267 S. 248.

2) *n̥n*. — Got. *munan* ags. *munan* aisl. *muna* 'gedenken' zu Ind. *man* von W. *men-* : lett. *uſ-minu* 'ich errate'; vgl. got. *munaiþ* § 432, *munjau* § 446. — Got. *un-wunands* 'sich nicht freuend' : ai. Opt. *vanēma* 'wir möchten gewinnen', W. *u̯en-* — Got. *un-aiwisks* 'schandlos' ahd. *un-armaherz* 'unbarmherzig' : ai. *an-* etc., s. § 432.

Baltisch-Slavisch.

448. Die silbischen Nasale wurden in der urbaltisch-slav. Periode zu *i* + consonantischem Nasal.

Anm. 1. Das *i* dieser Gruppe ist in der urbaltischslav. Periode von uridg. *i* nur noch so weit geschieden geblieben, als dieses gestossenen Ton hatte. Das zeigt im Slav. der Gegensatz z. B. von *isto* und *žęti*. S. § 427, c. 428, d.

Anm. 2. Die Ansicht von Meillet Mém. 8, 236, dass im Slav. auch ъ Vertreter von uridg. Nasalis sonans sei, z. B. in *sъ̇to* 'hundert', halte ich für verfehlt. Dagegen kommen als Vertreter von uridg. *ᵘm̥* slav. *dъmą dąti* lit. *dumti* u. dgl. in Betracht nach § 442 Anm.

449. Anteconsonantisch und im Auslaut.

1) *m̥*. — Lit. *kim̃szta-s* 'gestopft' *kimszti-s* 'Stöpsel', aksl. *čęstъ* 'dicht', zu lit. *kemszù* 'ich stopfe'. — Lit. *klim̃pti* 'einsinken' (in Schlamm etc.) neben *klampà* 'Sumpfstelle'. — Lit. *deszim̃ta-s* preuss. *dessīmts* aksl. *desętъ* 'zehnter' : gr. δέκατο-ς etc., s. § 441. — Lit. *rim̃ti* 'im Gemüt ruhig werden' *rim̃ta-s* 'fest' : ai. *rdti-ṣ̌* 'Rast, Ruhe, Behagen' *ratá-s* 'bei etwas weilend, einer Sache ergeben', neben lit. *remiù* 'ich stütze' ai. *ráma-tē* 'er weilt, rastet'.

Lit. *pó-gimis* 'Natur' Gen. *-gimiō*, zu *gim̃ti* 'geboren werden', neben Präs. *gemù*.

Acc. Sg. lit. *ãkmen-į* aksl. *kamen-ь* 'Stein' : gr. ποιμέν-α

'Hirt' etc., s. § 431. Urbaltischslav. wurde *-im* zu *-in* (§ 425 S. 387), hieraus lit. *-in -i* nach § 426, 2 S. 389, slav. *-ь* nach § 428, b S. 391.

2) *n̥*. — Lit. *giñti* '(Vieh) treiben' *ap-ginti-s* 'Vertheidigung' *giñczà giñcza-s* 'Streit' *giñkla-s* 'Waffe', aksl. *žęti* 'hauen, mähen' : ai. *hati-ṣ́* 'Schlag' *hatyā* 'Tötung', gr. φατό-ς 'getötet', as. *gūđea* 'Kampf' (urgerm. **ʒunþi̯ō*), W. *gu̯hen-*. — Lit. *deviñta-s* preuss. *newīnts* aksl. *devętъ* 'neunter' aksl. *devętь* 'neun' : av. *navati-ṣ́* 'neunzig', gr. εἴνατο-ς ἔνατο-ς aus **ἐνϝατο-ς* got. *niunda* 'neunter' uridg. **neu̯n̥to- *neu̯n̥ti-* (II S. 482 f.). — Lit. *tįsti* 'sich recken' *tįsi-s* 'Fischzug' : ai. *vi-tasti-ṣ́* 'Spanne', ahd. *gi-dunsan* 'gedunsen', zu W. *ten-*, s. II S. 1020. — Lit. *žinaũ* 'ich weiss' kann aus **žinnā-* uridg. **ĝn̥-nā-* (W. *ĝen-*) entstanden sein (vgl. § 425 Anm. S. 388) und gehört dann engstens zu ai. *jā-nā-ti* got. *kunnand-s* (II S. 973).

Lit. *są-žinė* 'Gewissen' aus **-žinįē* (§ 315 S. 289), Gf. **ĝn̥-i̯ē-*, W. *ĝen-*. — Aksl. *mьnją* 'ich denke' : gr. μαίνε-ται etc., s. § 431. — Aksl. *žьnją* 'ich schneide ab, ernte' : ai. *hanyá-tē* 'er wird geschlagen', W. *gu̯hen-*. — Aksl. *pьnъ* Part. Prät. Act. (Präs. *pьną* 'ich spanne, hänge' neben *o-pona* 'Vorhang') aus **pьnvъ* (§ 382 S. 340). Ob aksl. *tьnъkъ* 'dünn' (čech. *tenký*) lautgesetzlich aus **tьnv-ъkъ* (vgl. lit. *tenva-s* 'dünn' mit anderer Vocalstufe in der Wurzelsilbe), zu ai. F. *tanvī* aisl. *þunnr* (s. § 431)? Das daneben stehende *tьnъkъ*, woraus durch Vocalassimilation *tъnъkъ* (russ. *tónkij*), ist wohl das ai. *tanuka-s* (vgl. *ązъkъ* = arm. *anjuk* II S. 253).

3) *n̥̑*. — Lit. *grįžula-s* 'Kreis, in dem man ein Pferd reitet' *grįszti* 'zurückkehren' neben *gręžiù* 'ich wende, drehe, bohre', W. *greñĝh-* (mhd. *krinc* 'Kreis, Ring, Bezirk'). — Preuss. *insuwi-s* aksl. *językъ* 'Zunge', vgl. § 441, 3 S. 408.

4) *n̥̑*. — Lit. *liñkęs* 'geneigt' *liñkti* 'sich biegen', aksl. *lękъ* Part. Prät. 'gebogen habend', neben lit. *lenkiù* 'ich biege' *lankà* 'Thal'.

450. Antesonantisch.

1) *m̥m*. — Lit. *rimaũ* 'ich werde ruhig' *ne-nů-rima* 'unruhiger Mensch', zu *remiù* 'ich stütze', vgl. *riñti* § 449.

— Aksl. *žьmą* 'ich drücke', vgl. gr. γέμω 'ich strotze' (II S. 929). — Aksl. *tьma* 'Finsternis', W. *tem-* 'dunkel sein' (lit. *usz-temis* 'Verfinsterung' ai. *támas* N. 'Dunkel'), vgl. lit. *timsra-s* 'schweissfüchsig'.

2) *n̥n*. — Lit. *ginù* 'ich wehre, wehre ab', russ. *žnu* (= urslav. **žьną*) 'ich schneide ab, ernte' neben aksl. *žьnją* (§ 449), s. II S. 929. — Lit. *pinù* 'ich flechte' aksl. *pьną* 'ich spanne, hänge' neben aksl. *o-pona* 'Vorhang', W. *pen-*.

II. Die langen sonantischen Nasale.

451. Dass die idg. Ursprache anteconsonantisch und im Auslaut lange silbische Nasale besessen habe, halte ich nicht für so sicher, wie dass sie kurze hatte, aber immerhin für wahrscheinlich. In den meisten Beispielen, wo man lange Nasalis sonans ansetzt, erscheint diese als Ablaut (Schwundstufe) zu einer Gruppe kurzer Vocal + conson. Nasal + ə, z. B. **ĝn̥̄tó-s* 'genitus' = ai. *jātá-s* neben ai. *jani-tar-* (vgl. dagegen ai. *hatá-s* : *hantar-*). Dabei ist aber das historische Verhältnis der beiden Stufen zu einander nicht klar (wie man am besten aus den KZ. 31, 395 ff. und Anz. f. d. Alt. 20, 135 f. angestellten Betrachtungen ersicht).

Anm. Das, was man als lange Nasalis sonans und als lange Liquida sonans bezeichnet, ist in der uridg. Zeit sicher noch weniger streng einheitlich ausgesprochen worden als die kurze sonantische Nasalis und Liquida. In aller Kürze seien hier die noch zu lösenden Probleme bezeichnet.

1) Neben der uridg. indifferenten Färbung des vocalischen Gleitlautes erscheint hier, wie bei kurzen sonantischen Nasalen und Liquidae, eine *u*-Färbung, die voreinzelsprachlich zu sein scheint, wie lit. *spùrga-s* (§ 523). Man hätte also etwa Gf. **spᵘr̥̄g-* anzusetzen, entsprechend den Formen **mᵘr̥-* und *dhᵘm̥-*, s. § 430 Anm. 3, § 442 Anm., § 499.

2) Wie bei den Kürzen, erscheint einzelsprachlich die consonantische Nasalis und Liquida bald vor bald hinter dem Vocal: gr. ᾱν (αν) und νᾱ, ital. **ān* (*an*) und *nā*, arm. *ar* und *ra*, gr. *ωρ (ορ) und ρω, ital. kelt. **ār* (*ar*) und *rā*. Worauf beruht dies?

3) Was hat es für eine Bewandtnis mit den folgenden Doppel-

heiten? Gr. ἀ-δάματος δάμασις : δέδμημαι (§ 452); θάνατος : θνητός (§ 460); βάραθρον : βρωτήρ ai. *gīrṇá-s* (§ 524); äol. ἐστόροται vermutlich aus *ἐσταραται nach § 178 S. 161: στρωτός ai. *stīrṇá-s* (§ 524); ἀσπάραγο-ς : ai. *sphū́rja-ti* 'er bricht hervor, tritt zu Tage' (§ 523); σφαραγέομαι : ai. *sphū́rja-ti* 'er prasselt, zischt', vermutlich mit dem eben genannten *sphū́rja-ti* identisch (§ 531, 1); παλάμη : air. *lām* (§ 529). Es fällt auf, dass die Formen mit ανα etc. anderen Tonsitz haben als die mit νᾱ etc. Mit den gr. ανα-Formen scheinen gleichartig zu sein lat. *janitrīcēs* : ai. *yā́tar-* (§ 457); *anit-em* : ai. *ātí-ṣ́* (§ 452, 2); *saluo-s salvo-s* aus **salauo-* oder **salouo-* : arm. *lav* (§ 526); air. *tarathar* nkymr. *taradr* 'terebra' : gr. τιτρώσκω (§ 527); mir. *oland* (nkymr. *gwlan*) urkelt. **ulanā* (R. Schmidt IF. 1, 47 f.): ai. *ū́rṇā* (§ 524). Bedenkt man ferner, dass die lit. Formen mit Stosston wie *vémti žélti* (vgl. ai. *vami-tā́ hári-ta-*) ein ə hinter dem Nasal und der Liquida verloren haben (§ 201 Anm. S. 177 f.), so liegt es nahe, z. B. das *ír* von *gírta-s* mit dem αρα von gr. βάραθρο-ν zusammenzubringen, und so fragt sich weiter: verhalten sich lit. *bárti* und *žírnis* (§ 532) so zu einander, wie gr. βρω- und βαρα-? Und haben wir die gleiche Doppelheit auch im Germanischen, repräsentiert etwa durch ahd. *scart* und *korn* (§ 531)? Oder sind den griech. -ανα- -αρα-Formen die german. Formen wie hd. *sampt* (aus ahd. **samat* = gr. ἄμαθο-ς) neben ahd. *sant*, ahd. *anut* 'Ente', got. *miluks* 'Milch' an die Seite zu stellen?

Eventuell wäre also neben uridg. *m̥̄, n̥̄, r̥̄, l̥̄* etwas wie *ᵊm̥ə*, *ᵊn̥ə-* etc. anzusetzen.

4) Ist im Griech. neben ρω λω und αρα αλα auch ρᾱ λᾱ als schwachstufig anzuerkennen? Man beruft sich dafür z. B. auf τλᾱ- (vgl. lat. *lātu-s*) neben ταλα-.

Eine Deutung, die allen hier einschlagenden Lautgestaltungen in annehmbarer Weise gerecht wird, ist noch nicht gefunden, und ich habe nichts dawider, wenn man unsere uridg. *m̥̄, n̥̄, r̥̄, l̥̄* Verlegenheitsansätze nennen will. Als solche wird man sie aber nicht darum bezeichnen dürfen, weil es sehr fraglich wäre, dass in uridg. Zeit *m̥̄* u. s. w. überhaupt vorhanden gewesen sind, sondern nur darum, weil unklar ist, in welchen Formen diese sonantischen Längen gesprochen wurden. Dass in einem Teil wenigstens der in Betracht kommenden Fälle wirklich *m̥̄* u. s. w. gesprochen worden ist, ist auch jetzt noch meine Überzeugung, und ich mache hier noch auf zweierlei aufmerksam, was bei der Beurteilung dieser Verhältnisse nicht bei Seite zu lassen ist. Erstens auf die Fälle wie ai. *rūpá-m*, aisl. *prúdr* mit *rū* aus *u̯r̥*, die mit denen wie **qᵘetru-* aus **qᵘetu̯r-* ganz gleichartig sind (§ 279). Zweitens auf meine, wie mir immer noch scheint, sehr glaubhafte Hypothese, dass für gr. τετρώκοντα lat. *quadrāgintā* eine Gf. *qᵘetu̯r̥̄-* anzusetzen sei, die,

wie *pen̥q^{u}ē-, nach der Analogie von *trī- gebildet wurde (§ 526, M. U. 5, 29 ff.)[1]).

452. Urindogermanisch.

1) *m̥*. — **dm̥-* 'zähmen' : ai. *dámya-ti* 'er zähmt', gr. ion. δέδμημαι δμητό-ς δμῆσι-ς (urgr. ā) und δάμασι-ς ἀ-δάματος, vgl. ai. *dami-tár-* 'domitor'. — **k̂m̥-* 'ermüden' : ai. *śámya-ti* 'er hört auf, lässt nach', gr. ion. κέκμηκα κμητό-ς (urgr. ā) und κάματο-ς, vielleicht auch κάμνω aus **k̂m̥-nō*, vgl. ai. Imper. *śami-ṣva*. — **tm̥-* 'sich verfinstern' : ai. *támya-ti* 'er wird betäubt, wird ohnmächtig', lit. *timsra-s* 'schweissfüchsig', vgl. ai. *támi-srā-* 'Dunkelheit'.

2) *n̥*. — **ĝn̥-* 'kennen' : ai. *jānā́-ti* 'er kennt, weiss', lat. *gnāru-s*, lit. *pa-žìnti* 'kennen'; vielleicht auch arm. *caneay* 'ich kannte' *an-can* 'unbekannt' auf Grund von **ĝn̥-n-*. — **ĝn̥-* 'gignere' : ai. *jātá-s* 'geboren', lat. *gnātu-s nātu-s*, gall. *Cintu-gnātu-s* ('Erstgeborner'), vgl. ai. *jani-tár-* 'genitor'. — Ai. *ā́tā-* 'Umfassung, Rahmen einer Thür', arm. *dr-and* 'Thürpfosten, Thürschwelle', lat. *anta* 'viereckiger Thürpfeiler, Pilaster'. — Ai. *ātí-ṣ* 'ein Wasservogel', gr. νῆσσα (urgr. ā) 'Ente', vgl. lat. *anas* Acc. *anitem* und *anatem* (§ 244, 1 S. 221), ahd. *anut* 'Ente' und lit. *ántì-s* aksl. *ąty* 'Ente' (§ 201 Anm. S. 178). — Gr. κνήμη 'Unterschenkel, Schienbein', air. *cnāim* 'Knochen': vgl. ahd. *hamma* 'Schenkel' (§ 421, 2 S. 381). — **n̥-* 'un-' neben **n̥-* (§ 431, 2 S. 398): gr. hom. ἀμ-φασίη 'Sprachlosigkeit', dor. νά-ποινος 'straflos' hom. νη-κερδής 'gewinnlos', osk. *an-censto* 'incensa' (anders Persson IF. 2, 228).

Unsicherer ist *-n̥* im Auslaut. In Betracht kommt ai. Neutr. *dhā́mā* neben *dhā́ma* 'Satzung, Sitz' (gr. ἀνά-θημα), s. II S. 557 f.

1) [S. über die oben besprochenen Verhältnisse jetzt Hirt IF. 7, 185 ff. (Fortsetzung des S. 395 citierten Aufsatzes), wo ai. *īr*, *ūr*, *ā*, lit. *ìr*, *il*, *in*, *im*, germ. *ur*, *ul*, *un*, *um*, lat. *rā*, *lā*, *nā*, gr. ρω, λω, νā als zusammengehörig betrachtet und auf uridg. *erə*, *elə*, *enə*, *emə* zurückgebracht werden. So gern ich den Scharfsinn anerkenne, mit dem Hirt sein System gefügt hat, so kann ich doch nicht zugeben, dass die Frage durch ihn allseitig befriedigend gelöst sei. Meine Bedenken sind mutatis mutandis die nämlichen, die ich S. 396 f. geltend zu machen hatte.]

3) *m̥̄*. — Ai. *ā́jya-m ā́jiya-m* 'Opferschmalz' zu *añj-* 'salben'.

453. Arisch. 1) Das Verhältniss von *ā* vor Geräuschlauten, vor Nasalen und Liquidae (und im Auslaut, *dhā́ma* § 452) zu *ām* vor *i̯* entspricht dem von ai. *gatá-s* = **gu̯m̥tó-s* (und *dhā́ma* = **dhēmn̥*) zu *gamyā́-t* = **gu̯m̥i̯ē-t* (§ 431) und ist in analoger Weise zu erklären (§ 430).

Beispiele für *āmy* sind die in § 452 genannten ai. *dā́mya-ti, śā́mya-ti, tā́mya-ti*. Durch Neubildung kam der Nasal vom Präsens in andre Formen, z. B. Part. *dāntá-, śāntá-, tāntá-* (*n* aus *m* nach § 400, 1 S. 349) für **dātá-* etc.; dabei wirkte der Unterscheidungstrieb mit, vgl. *-dāta-s* 'gegeben', *śātá-s* 'scharf' u. dgl.

2) Ai. *nā́ka-s* 'Gewölbe, Himmelsgewölbe' aus **nm̥̄-qu̯o-*, zu air. *nem* 'Himmel', vgl. gr. νάπη 'Waldthal' aus **nm̥-qu̯ā-*; eventuell uridg. **nm̥̄-qu̯o- *nə̥-qu̯ā-*, s. § 390 Anm. S. 343 f. — Ai. *dāsá-s* 'Sklave' vermutlich von *dam-* 'domare'.

Ai. *jā-nā́-ti* 'er kennt', gthav. 2. Pl. *zānatā* apers. 3. Sg. *a-dānā* (II S. 973 f.): lat. *gnāru-s* etc., s. § 452. — Ai. *jātá-s* av. *zāta-* 'geboren' : lat. *gnātu-s* etc., s. § 452; im Ind. wurde nach *jātá-* das Präs. *jā́ya-tē* für **jānya-tē* gebildet, wohl auch *pūrva-jā́van-* 'in der Vorzeit geboren' statt **-jānvan-*. Zur selben W. ai. *jā́mātar-* av. *zāmātar-* 'Tochtermann', ai. *jārá-s* 'Geliebter, Buhle', s. § 437 S. 405. — Ai. *ādhrá-* 'schwach, arm, gering' gthav. *ādra-* 'untergeben', vermutlich zu gr. νωθρό-ς 'matt, kraftlos, schlaff' νόσο-ς (d. i. *νοθ-σϝο-) 'Krankheit', ahd. *anado anto* 'Kränkung'. — Ai. *vāmá-s* 'wert, lieb, gut' *vā́ma-s* 'links' (II S. 179), Desid. *vivāsa-ti*, zu *vána-ti* 'er gewinnt lieb, hat gern'; das von derselben Wurzel kommende Präs. *vāñcha-ti* für **vācha-ti* mit analogisch neu eingefügtem Nasal, wie solchen auch die Desiderativa *jighā̃sa-ti, mīmā̃sa-tē* aufweisen (II S. 1027. 1032). — Ai. *khā́da-ti* 'er kaut, zerbeisst' : vgl. gr. κνώδων 'Zahn am Jagdspiess', lit. *kándu* 'ich beisse'[1]).

1) Ai. *khidá-ti* 'er stösst, drückt, drückt nieder' ist von *khād-* zu trennen (vgl. § 194 S. 172).

454. Armenisch. *dr-and* 'Thürpfosten, Thürschwelle': ai. *ā́tā-* etc., s. § 452. Vielleicht hierher auch *caneay*, s. § 452.

455. Griechisch ᾱμ, ᾱν, und μᾱ, νᾱ, letztere vermutlich nicht im absoluten Anlaut entstanden. In der Verbindung ᾱνσ- musste die Länge des ᾱ sich behaupten, vor andern Geräuschlauten in Kürze übergehen (§ 929, 1). Daneben steht αμα, ανα.

1) ᾱμ, ᾱν. — Erhaltenes ᾱ, wie es scheint, in ἡνίᾱ dor. ἁνίᾱ 'Zaum', aus *ἄνσιᾱ : vgl. ai. *nāsya-m nasyā* 'der dem Zugvieh durch die Nase gezogene Zügel'. — ἀμ-φασίη 'Sprachlosigkeit', neben νά-ποινος, osk. *an-censto*, s. § 452. — κάμνω 'ich ermüde, mühe mich' aus *$\hat{k}\d{m}$-nō*? S. § 452.

2) μᾱ, νᾱ. — δέδμημαι, κέκμηκα, νῆσσα, κνήμη, νά-ποινος s. § 452. — Vermutlich hierher auch: δμᾱ- 'bauen' in νεόδμᾱτος Pind., δέδμηται Hom. : lat. *māteriē-s* aus **dmā-*, vgl. δέμα-ς 'Bau' und das mit δάμαρ 'Ehefrau', wie es scheint, zu verbindende ai. *dārās* Pl. 'Ehefrau', ursprünglich 'Hausstand', aus **d$\d{m}$-ro-* (s. v. Bradke IF. 4, 85 ff., anders Johansson IF. 3, 224 ff.); hom. τμη-, dor. τμᾱ- 'schneiden' in τέτμηται τμῆσι-ς τμή-γω, vgl. τέμα-χος und das mit κάμνω (s. o.) zu vergleichende Präs. τάμνω (att. τέμνω); hom. θνη- dor. θνᾱ- 'sterben' in θνητό-ς τέθνηκα : ai. *ghāti-ṣ́* etc. von W. *g^{u}hen-*, s. § 460.

3) Daneben αμα, ανα, wie κάματο-ς δάμασι-ς θάνατο-ς, s. § 451 Anm., § 452, 1.

456. Albanesisch *an* aus *$\d{n}$* vermutlich in geg. *hąnε* tosk. *hεnε* 'Mond' (wegen *εn* aus *an* vgl. § 179 S. 161) aus **skandnā*, zu lat. *candeō* aus **$\hat{k}\d{n}$d-*, vgl. ai. *ścandrá- candrá-* 'Mond', W. *(s)qend-*.

457. Im Italischen *ām*, *ān*, woraus anteconsonantisch *am an* nach § 930, 1, und *mā*, *nā*; daneben lat. *ăni* (§ 451 Anm.).

1) *ām*, *ān*. — Osk. *an-censto* 'incensa', *am-prufid* 'improbe', umbr. an-takres 'integris' asnata 'non tincta' (über die Nichtschreibung des *n* § 415, 2 S. 373): gr. ἀμ-φασίη etc., s. § 452; über umbr. aan-fehtaf s. Buck Osk. Voc. 138.

Das osk.-umbr. *an-* könnte allerdings auch einen Vocal am Ende eingebüsst haben und gehörte dann zu lat. *anitem* etc. (3). — Lat. *anta* : ai. *ā́tā* etc., s. § 452. — *candeō* von W. *sqend-*, s. § 456. — Vielleicht hierher osk. *tangin-om* 'sententiam', neben lat. *tongeō*, s. II S. 1163 und vgl. oben § 120 Anm. S. 120 f.

2) *mā, nā.* — Lat. *gnāru-s, narrāre* aus *(*g*)*nārāre* (§ 930, 4), umbr. naratu *naratu* 'narrato, declarato' : ai. *jā-nā́-ti* etc., s. § 452. — Lat. *gnātu-s nātiō,* päl. *cnatois* 'natis' umbr. natine 'natione, gente' : ai. *jātá-s* etc., s. § 452. — Lat. *māteriē-s* : gr. νεό-δμᾱτος etc., s. § 455.

3) Lat. *anit-em anat-em* (§ 244, 1 S. 221) : ai. *ātí-ṣ* etc., s. § 452, 2. — *janitrīcēs* neben ai. *yātar-* 'Frau des Bruders des Gatten' : vgl. das vollstufige **i̯enəter-* in hom. ἐνατέρες (des Verses wegen εἰνατέρες), lit. *jéntė* (woraus ostlit. *intė*) aksl. *jętry* (vgl. § 201 Anm. S. 177 f.). Wer in *janitrīc-* geschwächte Wurzelgestalt nicht anerkennt, müsste es für eine Mischbildung aus **jantr-* = **i̯n̥tr-* und **jenetr-* = **i̯enətr-* erklären[1]).

458. Keltisch *nā.* — Gall. *Cintu-gnātu-s* ('Erstgeborner') : ai. *jātá-s* etc., s. § 452. — Ir. *cnāim* 'Knochen' : gr. κνήμη, s. § 452.

459. Germanisch. 1) *ām, ān* anteconsonantisch, woraus *am, an* nach § 932, 1. Ahd. *hamma* 'Schenkel' ags. *hamm* 'Kniekehle' ndd. *hamm* 'Bergwald' (*-mm-* aus *-nm-*, § 421, 2 S. 381) : gr. κνήμη 'Unterschenkel, Schienbein' κνημό-ς 'Bergwald', air. *cnāim* 'Knochen'. — Ahd. *sant* aisl. *sand-r* 'Sand', vgl. gr. ἄμαθο-ς (§ 421, 1 S. 381). — Got. *gaggan* ahd. *gangan* 'gehen', vgl. lit. *żengiù* 'ich schreite'; got. *blandan* ahd. *blantan* 'mischen', vgl. got. *blind-s* 'blind' und lit. *blendžù-s* 'ich verfinstre mich' (II S. 927).

2) Vielleicht ist auch *um, un* als Vertretung von *m̥̄, n̥̄* anzuerkennen: vgl. got. *kunþ-s* 'kund' neben lit. *pa-żìntas.*

Anm. Dass *um, ur* etc. die regelmässige Vertretung von

1) Übrigens ist *janitrix* wohl schlechte Schreibung für *janetrix* nach *genitrix* für *genetrix*, wo *i* durch *genitor* hervorgerufen ist.

uridg. *m̥̄*, *r̥̄* etc. sei, nehmen Streitberg (IF. 6, 141 f., Urgerm. Gr. 293) u. A. an. Freilich bleiben alle hierfür vorgebrachten Beispiele zweifelhaft, weil die uridg. Kürzen *m̥* etc. vorliegen können. Dann verhielten sich got. *kunþ-s* und lit. *-žintas*, got. *kaúrn* und lat. *grā-nu-m*, got. *full-s* und ai. *pūrṇá-s* zu einander wie gr. φῡτόν und ai. *bhūtá-*; s. § 547, 9. *fulls* wäre mit av. *pərᵉna-* identisch. Darf ja doch keinesfalls *fruma* dem lit. *pìrma-s* gleichgesetzt werden, da ihm die ursprüngliche Kürze der silbischen Liquida durch *rŭ* ebenso gesichert ist, wie z. B. dem lit. *vìlnį* Acc. 'Welle' (neben ai. *ū́rmi-ṣ̌*) durch den Schleifton; *fruma* gehört zu gr. πράμο-ς (§ 518). Vgl. § 531, 3.

3) Beachte hd. *sampt* 'Sand' = gr. ἄμαθο-ς neben ahd. *sant* (s. 1), vgl. § 451 Anm. S. 418.

460. Baltisch-Slavisch. Lit. *tìmsra-s* 'schweissfüchsig', *pa-žìnti* 'kennen', s. § 452. — *gìnti* 'wehren' : ai. *ghāti-ṣ̌* 'Schlag, Verwundung' *ghāta-s* 'tötend; Schlag, Tötung', gr. θνητό-ς 'sterblich' θάνα-το-ς 'Tod' von W. *gᵘhen-*, vgl. ai. Fut. *hani-ṣ̌yá-ti*.

Die Liquidae.

A. Die Liquidae als Consonanten (Mitlauter).

Indogermanische Urzeit.

461. Die idg. Ursprache hatte zwei Liquidae, einen *r*- und einen *l*-Laut, die im Armenischen und in den europäischen Sprachen in der Regel auseinandergehalten blieben, z. B. arm. *berem* gr. φέρω alb. 2. Pl. *birni* lat. *ferō* air. *berim* got. *baíra* aksl. *berą* = uridg. **bherō* 'fero'; arm. *li* gr. πλήρης alb. *pľot* lat. *plēnu-s* air. *lînaim* got. *full-s* lit. *pìlna-s* aksl. *plъnъ* = uridg. *pel- plē-* 'füllen'. Diesen Sprachen schliesst sich das Phrygisch-Thrakische an, s. Kretschmer Einl. 235 f. Im Arischen dagegen scheinen die beiden Laute in der Zeit der indisch-iranischen Urgemeinschaft in *r* zusammengefallen zu sein.

Dies gilt, wie für die consonantischen, so auch für die silbischen Liquidae, s. § 497 ff.

462. *r*. — W. *reudh-* 'rot sein' : gr. ἐρυθρό-ς lat. *ruber* air. *ruad* got. *rauþ-s* lit. *raũda-s* aksl. *rъdrъ* ai. *rudhirá-s* 'rot'. — Arm. *duṙn* (Gen. *dran*) gr. θύρᾱ alb. *derε* lat. *forēs* (Pl.) air. *dorus* got. *daúr* lit. *dùrys* (Pl.) ai. *dvár-* *dúr-* 'Thüre, Thor'. — **qᵘetu̯er-* 'vier' : arm. *čorḱ*, gr. τέτταρες, lat. *quattuor*, air. *cethir*, got. *fidwōr*, lit. *keturì* aksl. *četyre*, ai. *catvā́ras*. — **māter-* **mātr-* 'Mutter' : Acc. Sg. arm. *z mair* gr. μητέρα alb. *motrε* ('Schwester') lat. *mātrem* air. *māthir n-* ahd. *muoter* lit. *móterį* ('Weib') aksl. *materь* ai. *mā́tāram*, Voc. Sg. gr. μῆτερ ai. *mā́tar*. — W. *perd-* 'furzen' : gr. πέρδε-ται, alb. *pjerϑ*, ahd. *firzu*, lit. *pérdžu*, ai. *párda-tē*. — Gr. πτέρνα got. *fairzna* ai. *pā́rṣ̌ṇi-ṣ̌* 'Ferse'. — Arm. *jerm* gr. θερμό-ς lat. *formu-s* 'warm', preuss. *gorme* 'Hitze', ai. *gharmá-s* 'Glut'. — **trei̯-es* 'drei' : gr. τρεῖς, alb. *tre*, lat. *trēs*, air. *trī*, got. *þreis*, lit. *trȳs* aksl. *trьje trije*, ai. *tráyas*. — W. *sreu-* 'fliessen' : arm. *aṙogane-m* 'ich benetze', gr. ῥεῦμα 'Fluss', air. *sruaim* 'Strom', ahd. *stroum* 'Strom', lit. *sravė́ti* 'sickernd fliessen' aksl. *o-strovъ* 'Insel', ai. *srávа-ti* 'er fliesst'. — **en-ter* 'im Innern, zwischen' : ai. *antár*, lat. *inter*, air. *eter*.

r als Übergangslaut nach *r̥*, z. B. **gᵘr̥ʳu-* 'schwer' ai. *gurú-ṣ̌* etc., s. § 501.

463. *l*. — W. *leiqᵘ-* 'lassen' : arm. *lkane-m* gr. λείπω lat. *linquō* 'ich lasse', got. *leihva* 'ich leihe', lit. *lẽkù* 'ich lasse' aksl. *otъ-lěkъ* 'Überbleibsel', ai. *riṇák-ti* 'er lässt, lässt los, räumt ein'. — Gr. ὠλένη 'Ellenbogen', alb. *lεrε* geg. *lanε* 'Unterarm', lat. *ulna* aus **olenā*, air. *uilen* 'Ellenbogen', got. *aleina* 'Elle', lit. *ûlekti-s* 'Elle' aksl. *lakъtь* 'Ellenbogen, Elle', ai. *aratní-ṣ̌* 'Ellenbogen, Elle'. — Gr. μέλᾱς (F. μέλαινα) 'schwarz', nbret. *melen* 'croceus', lett. *meln-s* 'schwarz' lit. *mė́lyna-s* 'blau', ai. *malinā́-s* 'schmutzig, dunkelfarbig, schwarz'. — Arm. *dail* (*dal*) 'Biestmilch', alb. *del'e* 'Schaf'; gr. θηλή 'Mutterbrust' θῆλυ-ς 'säugend, weiblich', lat. *fēlāre*, lit. *pirmdėlė̃* 'die zum ersten Mal geboren hat', ai. *dhārú-ṣ̌* 'saugend'; air. *del* 'Zitze', ahd. *tila* 'weibliche Brust'. — Gr. ἀλφεῖν 'verdienen, erwerben', lit. *algà* 'Lohn', ai. *arghá-s* 'Wert, Preis'. — W. *ḱlei-* 'lehnen' : gr. κλίνω 'ich lehne, beuge', lat. *clīvo-s*, air. *cloen* 'schief, ungerecht, böse', got. *hlain-s* 'Hügel', lit.

szlaĩta-s 'Bergabhang', ai. *śráya-ti* 'er lehnt an, legt an, richtet auf etwas hin'.

l als Übergangslaut nach *l̥*, z. B. **tl̥l-* ai. *tulā́* etc., s. § 501.

464. Veränderungen der Liquidae in uridg. Zeit.

1) In den einzelnen idg. Sprachen setzte man oft dissimilierend *l* für *r* und *r* für *l*, z. B. gr. Κέρβελος aus Κέρβερος, κεφαλαργίᾱ aus κεφαλαλγίᾱ (s. unten bei den einzelnen Sprachen und § 974 f.). Solche Dissimilationen dürften auch bereits in uridg. Zeit vorgekommen sein. Etwa ein ursprüngliches *gᵘ̯er-gᵘ̯er-* 'gurgeln, schlingen, schlucken' (oder mit andern Ablautstufen *gᵘ̯er-gᵘ̯r̥-* *gᵘ̯r̥-gᵘ̯er-* u. s. w.) wurde zu *gᵘ̯er-gᵘ̯el-* oder umgekehrt ein ursprüngliches *gᵘ̯el-gᵘ̯el-* zu *gᵘ̯er-gᵘ̯el-* (vgl. lat. *gurguliō*, ahd. *querechela* 'Gurgel, Schlund' lit. *gargaliũju* 'ich gurgle, röchle'). Durch die Annahme von solchen Dissimilationen in Reduplicationsbildungen wird erklärlich, dass im Auslaut von manchen Wurzeln auch in nichtreduplicierten Formen *r* und *l* wechseln: aus den reduplicierten Formen wurde die dissimilierte Liquida in die Formen mit einfacher Liquida übertragen. Ausser lat. *gula gulō*, air. *gelim* 'ich verzehre, fresse' u. s. w. neben gr. βορά 'Frass', lat. *vorāre* u. s. w. lässt sich so noch z. B. deuten das Nebeneinander von gr. κορώνη (allerlei Gekrümmtes, Gebogenes) lat. *curvo-s* und gr. κελλόν· στρεβλόν, πλάγιον (Hes.) κυλλό-ς 'krumm' lat. *coluber*, das von lat. *vermi-s* got. *waúrm-s* 'Wurm' lit. *virvė̃* 'Strick' und gr. ἕλμινς 'Eingeweidewurm' ἐλύω 'ich winde' lat. *volvō* got. *walwja* 'ich wälze' u. s. w. Auch dass mehrere nominale *r*- und *l*-Suffixe in mehreren Sprachen zumal gleichbedeutend nebeneinander auftreten, z. B. *-tro-* und *-tlo-* (vgl. *-ter-* und *-tel-* § 495), *-dhro-* und *-dhlo-*, mag mit derartigen uridg. Dissimilationsvorgängen zusammenhängen (II S. 112. 200).

2) Ebenso dürfte die dissimilatorische Ersetzung einer Liquida durch einen Nasal, die sich in verschiednen Sprachen findet, z. B. volkslat. *cuntellum* aus *cultellum*, schon in der idg. Urzeit ihren Anfang genommen haben. Altererbt kann der Nasal z. B. sein in ai. *káṅkaṭa-s* 'Panzer' lat. *cancer* (vgl. Hopkins A. J. of Ph. 14, 12) neben ai. *karkaṭa-s* 'Krebs' gr.

καρκίνο-ς 'Krebs' (hierzu auch ai. *karkara-s* 'hart' gr. κάρκαρο-ς· τραχύς Hes.?), in ai. *cañcala-s* 'sich hin und her bewegend', in gr. τονθορίζω 'ich murmle', in lat. *gingriō* (II S. 848). Dass manchmal in der Anfangssilbe die Liquida neben dem Nasal in historischer Zeit auftritt (z. B. ai. *calcalī-ti*), ist kein Beweis für späte Entstehung des letzteren. Denn so lange die reduplicierte Form als solche empfunden wurde, konnte die Liquida immer von Neuem eindringen.

3) Man nimmt vielfach an, dass schliessendes *-r* nach langen Vocalen unter derselben Bedingung wie *-n* geschwunden sei (s. § 397, 1 S. 346): Nom. Sg. ai. *mātā́* 'Mutter' *bhrā́tā* 'Bruder', lit. *motė̃ mótė* 'Weib' *sesũ* 'Schwester' neben arm. *mair* gr. μήτηρ lat. *māter* etc. (II S. 529 f.). Was oben über den *n*-Schwund gesagt ist, gilt auch für diesen *r*-Schwund. Vgl. auch § 1038 Anm.

Anm. 1. Problematischer als dieser ursprachliche *r*-Verlust ist der, den man für das Wortinnere angenommen hat. So wird uridg. Schwund von *r*

1) nach langem Vocal unter gleichen Verhältnissen wie bei ai. *mātā́* etc. für av. *pāšna-* 'Ferse' neben ai. *pā́rṣ̌ṇi-ṣ̌* vermutet (s. Bartholomae Gr. d. iran. Ph. I 31). Vgl. auch Bloomfield A. J. of Ph. 12, 15 Fussn. 1 über ved. *kīstá-s*.

2) soll *r* durch Dissimilation weggefallen sein: **tisor- *tisr-* F. 'drei' aus **trisor- *trisr-* (vgl. ai. *tráy-as* etc. M.), ai. *tisrás* air. *teoir*; **dakru* 'Thräne' aus **drakru* (vgl. ahd. *trahan* mhd. *traher*), gr. δάκρυ lat. *dacruma lacruma* akymr. *dacr* got. *tagr* ahd. *zahar*. S. Bugge BB. 14, 76, Johansson Lit. f. g. u. r. Ph. 1889 S. 369.

3) soll *r* in der anlautenden Gruppe Cons. +*r* unter gewissen Bedingungen geschwunden sein. Man vereinigt z. B. ai. *bhunákti bhuñja-ti* 'er gewährt Genuss' lat. *fungor* mit lat. *fruor frūgēs* got. *brūkjan* 'brauchen'; ai. *bhanákti* 'er bricht' air. *con-boing* 'confringit' mit lat. *frangō* got. *brika* 'ich breche'; gr. (ϝ)άγνῡμι 'ich zerbreche' mit (ϝ)ρήγνῡμι 'ich zerbreche' ndl. *wrak* 'Wrack'; ahd. *spehhan* ags. *specan* 'sprechen' mit ahd. *sprehhan* ags. *sprecan* 'sprechen' u. dgl. mehr. S. Johansson Akad. afhandl. til Bugge 26 f., Kluge Gr. d. germ. Ph. I 332 f., Noreen Abriss 219 ff. Was man zu dieser Kategorie zieht, ist aber schwerlich alles nach éinem Gesichtspunkt zu beurteilen. Zum Teil ist vielleicht *r* durch Dissimilation gegen das *r* eines Präfixes oder das *r* eines Suffixes geschwunden, zum Teil mögen Reimwörter durch Contamination zweier von Anfang verschiedener 'Wurzeln' entstanden sein u. dgl. Uridg. satz-

phonetische Verhältnisse (im gewöhnlichen Sinne des Wortes) kommen kaum in Betracht.

Anm. 2. Es hat nicht selten den Schein, als habe eine Liquida in consonantisch schliessender Wurzel Metathesis erfahren. Z. B. **k̂red-* : *k̂erd-* 'Herz', ai. *śrád* lat. *crēdō* (aus **crezdō*) air. *cretim*: arm. *sirt* gr. κῆρ (aus *κηρδ) got. *hairtō*. Diese Erscheinung muss im Zusammenhang mit scheinbar gleichartiger Umstellung von Nasalen und von *i̯*, *u̯* beurteilt werden. S. § 539, 2. 547, 10.

Arisch.

465. Die uridg. *r* und *l* scheinen, wie in § 461 bemerkt worden ist, in urarischer Zeit in *r* zusammengefallen zu sein.

Dieses *r* blieb im Altiranischen. Diesem ist *l* fremd; bei der Wiedergabe von fremdsprachlichen Namen, die *l* enthalten, tritt *r* dafür ein: apers. *bābiru-š* 'Babylon'. In den jüngeren iran. Sprachen ist *l* zwar vorhanden, es hat sich jedoch, nach Hübschmann, allenthalben secundär entwickelt, so dass von hier aus die Annahme von *l* für die uriran. Sprache keine Stütze hat (Pers. Stud. 262 ff.).

Im Indischen hielt sich *r* in einem Teil des Sprachgebietes, während es anderwärts schon vorhistorisch zu *l* wurde. Das Nebeneinander von *r* und *l* in den ai. Literatursprachen — in den jüngeren ved. Texten begegnet *l* öfter als in den älteren und in der nachvedischen Literatur ist *l* wieder häufiger als in der vedischen, und es gibt wenige Wurzeln mit *l*, die nicht auch mit *r* vorkämen — beruht wohl auf Dialektmischung, so dass es Zufall ist, wenn einem arm.-europ. *l* im Ai. *l* gegenübersteht. Doch blieb urar. *r̥* = uridg. *r̥*, *l̥* im Ai. unverändert bis auf éinen Fall, wo eine Wurzel *r̥* und *l̥* aufweist und auf Grund des Europäischen uridg. *r̥* anzusetzen ist (*kl̥p-* und *kr̥p-* neben *kalp-* 'ordnen, passen' : gr. πρέπω lat. *corpus*).

Anm. Die schon in der ersten Auflage von mir bestrittene Fortunatov'sche Regel, dass in der uridg. Gruppe *l* + Dentalis im Ai. *l* geschwunden und die Dentalis in Cerebralis übergegangen sei, während sich uridg. *r* + Dentalis erhalten habe (BB. 6, 215 ff.), darf heute als abgethan gelten, s. Bartholomae IF. 3, 157 ff., J. Schmidt Kritik S. 1 f., Wackernagel Ai. Gr. I 171. 194.

Auch überzeugt nicht, was Darbishire zur Erklärung der ai. *r*, *l* aufstellt Rell. Philol. 201 sqq.

Beachtenswert sind dagegen folgende Hypothesen von Bartholomae und Wackernagel. Bartholomae sagt Gr. d. iran. Ph. I 23, da es einige Wörter gebe, deren *l* allen oder der Mehrzahl der neuiran. Dialekte mit dem Indischen und mit den nichtarischen idg. Dialekten gemeinsam sei, so habe sich vielleicht *l* im Urarischen nach dem Zusammenfall von uridg. *r* und *l* in *r* infolge von Entlehnungen aus nichtar. idg. Dialekten neuerdings festgesetzt und sich dialektisch im Iran. wie im Ind. erhalten. Als solches urar. Lehnwort wird pehl. npers. *lištan* kurd. *listin* 'lecken', ai. *lihánti* 'sie lecken' (neben echtarischem ai. *rih-* av. *riz-*) bezeichnet. Wackernagel (Ai. Gr. I 214 ff.) dagegen nimmt an, dass zwar die Mundart des Ai., auf der die Sprache der ältesten Teile des RV. beruht, ursprünglich wie die altiran. Sprachen rein rhotazistisch war, dass daneben aber eine ai. Mundart oder mehrere ai. Mundarten existierten, in denen der uridg. Unterschied von *r* und *l* festgehalten war, und dass daraus in zunehmendem Masse *l*-Formen in die Literatursprache eindrangen. Daneben sei aber in einer ai. Mundart auch uridg. *r* zu *l* geworden (zunächst in der Nachbarschaft von labialen Lauten), und auch solche *l* seien in immer grösserer Menge in die Literatursprache gelangt.

466. Uridg. *r*. — Ai. *á-rādhat* 'er führte glücklich durch, machte zurecht', av. *rāδaⁱti* 'er bereitet' apers. *rāsta-* 'gerade, richtig' : got. *ga-rēda* 'ich bin auf etwas bedacht, befleissige mich', aksl. *raditi* 'auf etwas bedacht sein, für etwas sorgen'. — Ai. *ráma-tē* 'er ruht', av. Opt. *rāmōi-δwəm* 'ihr möget stehen bleiben' npers. *rām* 'Ruhe' : gr. ἠρέμα Adv. 'ruhig, leise, sachte', got. *rimis* 'Ruhe', lit. *remiù* 'ich stütze'. — Ai. *luñcana-m* 'das Rupfen, Raufen, Ausraufen' : lat. *runcāre*. — Ai. *rōpaya-ti* 'er verursacht Reissen, bricht ab', *lumpá-ti* 'er zerbricht' : lat. *rumpō*, ags. *réofan* aisl. *riúfa* 'brechen, zerreissen'. — Ai. *pári* av. *paⁱri* apers. *pariy* 'um, über, gegen' : gr. πέρι lat. *per-* air. *er-* got. *fair-* lit. *per-* (III S. 700 ff.). — Ai. *kṣára-ti* 'er fliesst, zerfliesst, zerrinnt' *kṣālaya-ti* 'er wascht ab', av. *vī-γžārayeiti* 'er lässt überfliessen' : gr. συμ-φθείρω 'ich lasse (Farben) ineinanderfliessen' φθείρω 'ich verderbe', lat. *seru-m*, *serēnu-s*. — Ai. *syālá-s* 'Bruder der Frau' : aksl. *šurь* (§ 223, 2). — Perf. ai. *dadárśa* av. *dādarəsa* 'ich sah' : gr. δέρκομαι 'ich sehe', air. *ad-con-dairc* 'conspexit', got. *ga-tarhjan*

'auszeichnen' ('machen, dass etwas gesehen wird'). — Ai. *márta-s* av. *marᵊta-* apers. *martiya-* 'Mensch' : gr. μορτός· ἄνθρωπος (Hes.). — Ai. *prá* (auch *pla-* in Compp.) av. apers. *fra-* 'vor': gr. πρό, lat. *pro- prō-*, ai. *ro*, lit. *pra- prō* aksl. *pro* (III S. 716 ff.). — Ai. *abhrá-m* av. *awra-* npers. *awr* 'Wolke' apers. Ἀβροκόμης (Herod.) : gr. ἀφρό-ς 'Schaum', lat. *imber*. — Ai. *antár* av. *antarᵊ* apers. *aⁿtar* 'unter, zwischen' : lat. *inter* air. *eter*.

467. Uridg. *l*. — Ai. *rṓca-tē* 'er leuchtet' *lōcan-as* 'erhellend, erleuchtend', N. 'Auge', av. *raočah-* 'Licht' apers. *raučah* 'Tag': arm. *lois* 'Licht', gr. λευκό-ς 'weiss', lat. *lūx*, air. *luaichtide* 'fulgidus', got. *liuhaþ* 'Licht', lit. *laũka-s* 'blässig' aksl. *luča* 'Stral'. — Ai. *riṇak-ti* av. *irinaxti* 'er lässt': arm. *lkanem* etc., s. § 463. — Ai. *lúbhya-ti* 'er empfindet heftiges Verlangen' : lat. *lubet*, got. *liuf-s* aksl. *ljubъ* 'lieb'. — Ai. *hári-ṣ* av. *zairi-* 'goldig, gelb' npers. *zar* 'Gold' : lat. *holus helvo-s*, air. *gel* 'weiss', ahd. *gelo* 'gelb', lit. *żália-s* aksl. *zelenъ* 'grün'. — Ai. *kāla-s* 'blauschwarz, schwarz' : gr. κηλίς 'Fleck', lat. *cālīgō*, aksl. *kalъ* 'Schmutz'. — Ai. *nābhīla-m* 'Schamgegend, Nabelvertiefung' : gr. ὀμφαλό-ς 'Nabel', lat. *umbilīcu-s*, air. *imbliu* ahd. *nabolo* 'Nabel'. — Ai. *śárman-* 'Schutz' : got. *hilm-s* 'Helm'. — Ai. *śrávas-* 'Ruhm', av. *sravah-* 'Wort, Gebet' : gr. κλέος 'Ruhm', lat. *in-clutus*, air. *clū* 'Ruhm', got. *hliuma* M. 'Gehör', aksl. *slovo* 'Wort'. — Ai. *uda-prút-* 'im Wasser schwimmend', *právа-tē* 'er eilt', *pláva-tē* 'er schwimmt, fliegt, springt', av. *fra-fravaiti* 'er geht vorwärts' : arm. *luana-m* 'ich wasche', gr. πλέω 'ich schwimme, schiffe', lat. *pluit*, air. *luath* 'schnell', ahd. *flouwen flewen* 'spülen, waschen', lit. *pláuti* 'spülen'.

468. Altindisch. 1) *r* wurde cerebral gesprochen, infolge wovon es nachfolgendes *n* in *ṇ* verwandelte (§ 401, 4 S. 352).

2) In einem nicht näher zu bestimmenden Teil des ai. Sprachgebietes wurden auch *t*-Laute durch vorausgehendes *r* cerebralisiert und schwand dann *r* in *rṭ* (*rṭh*), *rṇ*, *rṣ* mit Ersatzdehnung von vorausgehendem *a* (vgl. pāli *kāṭabba-* = ai. *kartavyà-* 'faciendus'). Solche Formen drangen in die ai. Literatursprachen ein. *kāṭá-s* 'Tiefe' neben *kartá-s* 'Grube'. —

pāṇi-ṣ 'Hand' aus **parni-* : gr. παλάμη. — *āṇi-ṣ* 'Zapfen der Wagenachse' aus **arni-*, vgl. ai. *aráṇi-ṣ* 'Reibholz'. — *kāṇá-s* 'einäugig', ursprüngl. 'verstümmelt', = *karṇá-s* 'stutzohrig'. — *pāṣyà-m pāṣāṇá-s* 'Stein' aus **parṣ-* : ahd. *felis* 'Fels' aisl. *fiall* 'Berg' (vgl. auch § 846 über gr. πέλλα). — *bhāṣa-tē* 'er spricht' aus **bharṣa-tē* : ahd. *billu* 'ich belle' (*-ll-* aus *-lz-* § 903), lit. *balsa-s* 'Stimme, Ton'. — Was die Form *abhi-lāṣa-s* 'Verlangen, Lust' (zu *lā-lasa-* 'heisses Verlangen tragend') betrifft, so bleibt zweifelhaft, ob auch hier *ṣ* aus *rṣ* entstanden (**-la-rṣa-*. vgl. *ál-ar-ti* unter 3), oder ob in dem Dialektgebiet mit *l* für *r* (§ 465) die Gruppe *-lṣ-* ebenso behandelt worden ist wie *rṣ* (**la-lṣa-*). — Vgl. *aṭ*, *aṇ*, *aṣ* aus *r̥t*, *r̥n*, *r̥ṣ* § 503, 5.

In den mittelind. Dialekten ist *r* vorausgehenden Verschlusslauten assimiliert, z. B. pāl. prākr. *khippa-* = *kṣiprá-* 'schnell', pāl. *paṭhama-* prākr. *paḍhama-* = *prathamá-* 'primus', pāl. prākr. *cakka-* = *cakrá-* 'Rad'. Auch solche Formen fanden Aufnahme in die ai. Literatursprache, wie *paṭha-ti* 'er lehrt' (Täitt. Āraṇy.) aus *pratha-ti* ('er breitet aus'); *guḍa-s* 'Kugel' aus **gruda-s* : ahd. *klōʒ* 'Klumpen, Kugel' mhd. *kloz* (Gen. *klotzes*) 'klumpige Masse, Kugel'.

3) Dissimilatorischer Übergang von *r* in *l* oder umgekehrt, wie er in den meisten von den andern idg. Sprachen häufiger vorkam, wird auch im Ai. vorgekommen sein. Das sicherste Beispiel aus der älteren Literatur ist ved. *ál-ar-ti* Intens. 'er regt sich' aus **ar-ar-ti* (II S. 850. 946). Andre wie *irvālu-* = *irvāru-* 'Gurke' (Lex.) s. bei Wackernagel Ai. Gr. I 221.

4) Ein paarmal dissimilatorischer Schwund von *r* vor Cons. + *r*, z. B. *vadhra-s* neben *várdhra-s* 'lederner Riemen'. S. Wackernagel a. O. 270.

5) *-ṣṭr-* wurde *-ṣṭ-*, z. B. ved. *rāṣṭá-m* aus *rāṣṭrá-m* 'Herrschaft, Unterthanen'. Vgl. Wackernagel a. O. 166 f.

6) Im absoluten Auslaut wurde *-r* zu *-ḥ*, z. B. *antáḥ* 'im Innern' : lat. *inter*. Vgl. § 1007, 7.

Anm. Nicht ganz klar ist *ra*, *rā* statt *ar*, *ār* in *drakṣyá-ti drá̄ṣṭum á-drāk* zu *darś-* 'sehen' (*dadárśa*), *srakṣya-ti sraṣṭum a-srāk a-srākṣī-t* zu *sarj-* 'loslassen' (*sasarja sasarktha*), *mrakṣya-tē*

mraštar- neben *mārkšya-tē mārš-ṭi marštum* zu *marj-* 'wischen' (*márjya-s mamárja*), *srapsya-ti* neben *sarpsya-ti* zu *sarp-* 'serpere' (*sasarpa*), *a-trapsya-t* zu *tarp-* 'sättigen, befriedigen' (*tatarpa*) u. a. Sofern nicht in einem oder dem andern Fall eine zwiefache Stellung der Liquida aus uridg. Zeit ererbt und hierdurch der Anstoss zu der ganzen Bewegung gegeben war (§ 539, 2. 547, 10) — auf Hesych's δροκτάζεις· περιβλέπεις und ahd. *trahtōn* 'denken, streben' ist nichts zu geben zu Gunsten eines uridg. *drek̑-* neben *derk̑-* 'sehen' —, sind vermutlich alle solche Formen, unmittelbar oder mittelbar, Neubildungen nach denen wie *prakšya-ti prāštum á-prāṭ á-prākšī-t* zu *praš-* uridg. *prek̑-* 'fragen': das Verhältnis z. B. von *pṛṣṭá-s* zu *práštum* ergab *dráštum* zu *dṛṣṭá-s* etc. Dies ist mir wahrscheinlicher als die Ansicht Wackernagel's (Ai. Gr. I 212 ff.), dass vor *š* + Cons. und vor *h* + Cons. die Metathese lautgesetzlich eingetreten sei.

469. Avestisch. 1) *u̯r-* wurde zu *ru̯-*, woraus (nach 2) *urv-*, s. § 323 S. 298.

2) Anlautend wurden *rī-*, *rū-*, *rv-* zu *irī-*, *urū-*, *urv-* (vgl. 1), z. B. *ⁱrinaxᵛ-ti* 'er lässt' : ai. *riṇák-ti*; *ᵘrūraoδa* 'er wuchs empor' : ai. *rudh-* 'wachsen'; *urvāta-* 'Glaubenslehre' aus **u̯rāta-*, s. a. O.

3) Vor *k*, *p*, *t* ward *r* stimmlos (*hr* geschrieben vor *k*, *p*), vermutlich wenn der nächst vorhergehende Sonant den Wortaccent hatte. Stimmloses *r* + *t* ergab einen *š*-Laut. Diese Änderungen erfuhr auch *r* in *ər* aus urarischem *r̥* (§ 502 ff.). *mahrka-* 'Tod'. *vəhrkō* 'Wolf' : ai. *vṛ́ka-s*. *kəhrp-əm* Acc. 'Leib' : ai. *kṛ́p-am* 'Gestalt, Erscheinung'; über *kərᵊpəm-ča* s. § 1048, 3. *mašyō* d. i. *mašiyō* 'Mensch' : ai. *mártiya-s*. *aməša-* 'unsterblich' : ai. *a-mṛ́ta-*. Vgl. Bartholomae Ar. Forsch. II 35 ff., Gr. d. iran. Ph. I S. 168.

Bei dem Übergang von *rt* in *š* erscheint *a* zuweilen — unter unermittelten besonderen Bedingungen — gedehnt, z. B. *xᵛāšārəm* 'den Esser' neben *xᵛarᵊti-š* 'das Essen', *ϑwāša-* 'eilig' neben ai. *tūrtá-* 'eilig', gGf. **tu̯r̥to-* (§ 327, 2 S. 302). Vgl. Caland Gött. g. A. 1893 S. 398, Bartholomae Gr. d. iran. Ph. I 171.

4) Ein Secundärvocal, meist *ə*, wurde nach und vor *r* entwickelt, z. B. *dādarᵊša* 'ich sah' : ai. *dadárša*; *sᵊraoša-* 'Gehör'. S. § 949. 950.

470. Altpersisch. 1) *ϑr* aus urar. *tr* (§ 65 S. 80). *ϑritīya-m* 'tertium' : av. *ϑritya-* 'tertius'. *puϑrah* 'Sohn' : av. *puϑrō* ai. *putrá-s* 'Sohn'.

2) Anaptyktisches *u* in: *adurujiyah* 'er log' (aber *draugah* 'Lüge') : av. *a-drujyant-* 'nicht lügend'; *duruvā* F. 'unversehrt, gesund' : ai. *dhruvá* 'fest, ausdauernd'. Vgl. § 950.

Armenisch.

471. Uridg. *r*. — *erek* 'Abend' : gr. ἔρεβος got. *riqiza-* ai. *rájas* N. 'Finsternis, Dunkel'. — *cer*, Gen. *ceroy*, 'Greis' : gr. γέρων 'Greis', aksl. *sъ-zorъ* 'reif', ai. *járant-* 'Greis'. — *tur* 'Gabe' : gr. δῶρο-ν aksl. *darъ* 'Gabe'. — *skesur*, Gen. *skesri*, 'Schwiegermutter' : gr. ἑκυρά alb. *vjéhεrε* lat. *socru-s* nkymr. *chwegr* got. *swaihrō* aksl. *svekry* ai. *śvaśrū-ṣ* 'Schwiegermutter'. — *orb* 'Waise' : gr. ὀρφανό-ς 'Waise', lat. *orbu-s*. — *srunk* Pl. 'Schienbeine, Waden' : lat. *crūs*.

472. Uridg. *l*. — *lizu-m* 'ich lecke' : gr. λείχω lat. *lingō* air. *ligim* 'ich lecke', got. *bi-laigō* 'ich belecke', lit. *lëžiù* aksl. *ližą* ai. *rḗhmi lḗhmi* 'ich lecke'. — *ail*, Gen. *ailoy*, 'andrer' (§ 290 S. 270) : gr. ἄλλο-ς lat. *aliu-s* air. *aile* got. *alji-s* 'andrer'. — *sxale-m sxali-m* 'ich gehe fehl, irre, strauchle, sündige' : gr. σφάλλομαι 'ich strauchle, erleide ein Misgeschick, irre mich', ai. *skhala-tē* 'er strauchelt, geht fehl'.

473. Veränderungen. 1) *rn* wurde *ṙn*, wobei *r* auf uridg. *r̥* beruhen kann (§ 507). — *duṙn* 'Thüre' neben Gen. Dat. Sg. *dran* Nom. Pl. *durk* : gr. θύρᾱ etc., s. § 462. — *jeṙnu-m* 'ich wärme mich' neben *jer* 'Wärme' *jerm* 'warm' : gr. θέρος θερμό-ς etc., s. § 462. — *amaṙn* 'Sommer' neben Gen. *amaran* : ahd. *sumar* 'Sommer'. — *aṙne-m* 'ich mache' neben Aor. *arari* : gr. ἀραρίσκω 'ich füge an'.

sr und *rs* wurden *ṙ* (vgl. auch Bugge KZ. 32, 17). *kеṙ* Gen. 'der Schwester' aus **su̯esr-os*, Nom. *koir*. — *aṙogane-m* 'ich benetze' : air. *sruaim* 'Strom' etc., s. § 462. *oṙ* 'Hinterer, Arsch' : ahd. *ars* gr. ὄρρο-ς. — *moṙana-m* 'ich vergesse' : ai. *mṛ̥ṣya-tē* 'er vergisst', lit. *marsza-s* 'das Vergessen'. — *taṙamim* 'ich welke' : gr. τέρσομαι etc. (§ 474). — *xeṙ*

'schielend, querköpfig, widerspenstig, störrisch' : lat. *cerrītu-s* *cerrō* aus **cers-*, nir. gäl. *cearr* 'querköpfig, verkehrt'.

Auch sonst begegnet zuweilen *ṙ* für *r*, ohne dass der Grund zu Tage liegt, z. B. *k̇aṙasun* 'vierzig'.

2) Für uridg. *r* und *l* erscheint in einigen Wörtern *ł*, ohne dass der Anlass erkannt ist (in den unter 3 und 5 zu nennenden *ełbair*, *ałbiur* scheint Dissimilation vorzuliegen). *astł*, Gen. *asteł*, 'Stern, Gestirn' : gr. ἀστήρ ἄστρο-ν lat. *stella* aus **sterlā* nbret. *sterenn* got. *stairnō* ai. *stár-* 'Stern'. — *ełn*, Gen. *ełin*, 'Hirsch' : gr. ἔλαφο-ς 'Hirsch', nkymr. *elain* 'Hindin', aksl. *jelenь* 'Hirsch'. — Andre Beispiele noch folgen unter 3 und § 508.

3) *-br-*, *-tr-*, *-kr-*, *-jr-*, *bl-* wurden zu *-rb-*, *-rt-*, *-rk-*, *łb-* umgestellt. *surb*, Gen. *srboy*, 'rein' : ai. *śubhrá-s* 'glänzend, schmuck'. — *k̇irtn*, Gen. *k̇rtan*, 'Schweiss' : gr. ἱδρώς lett. *swidri* Pl. 'Schweiss'. — *ołork* 'glatt, poliert, schlüpfrig' aus **ołirk* (§ 963) : gr. ὀλιβρό-ς 'glatt, schlüpfrig'. — *merj* Adv. 'nahe' : gr. μέχρι 'bis'. — *ełbair* 'Bruder' (mit prothetischem *e*, s. 5) : gr. φράτηρ 'Mitglied einer Phratrie', lat. *frāter* air. *brathir* got. *brōþar* 'Bruder', lit. *broterė̃li-s* 'Brüderchen', aksl. *bratъ* ai. *bhrā́tar-* 'Bruder'. Vgl. § 991.

4) *-rtr-* wurde zu *-rh-* *-h-*. *marh* *mah* 'Tod' : got. *maúrþr* 'Mord'. *bah* 'Hacke' aus **bhr̥-tr-* (§ 507).

5) Prothetische Vocale vor *r*, *l*, *ṙ*. *erek* 'Abend' : got. *riqis*, s. § 471. *arev* 'Sonne' : ai. *ravi-ṣ* 'Sonne'. *orca-m* 'ich erbreche mich, rülpse' aus **oruca-m* : gr. ἐρεύγομαι 'ich breche mich, speie aus', lat. *e-rūgo*, ahd. *it-ruchen* 'wiederkäuen', lit. *rúgiu* aksl. *rygają sę* 'ich rülpse'. — *e-łbair* 'Bruder', s. 3. *a-łbiur* 'Quelle' aus **bliur* : gr. φρέαρ 'Brunnen' (§ 330, 1 S. 304). — *aṙogane-m* 'ich benetze' aus **srou̯-*, s. 1. — Auch in Lehnwörtern, z. B. *eran-k* 'Oberschenkel, Lenden' = av. *rāna-* 'Schenkel'. — Vgl. § 577, 3.

Der Gegensatz von *eris* Acc. 'tres' und *sirts* Acc. 'corda' (St. *sirti-*) zeigt, dass die Entwicklung von *e* vor *r-* jünger war als der Vocalschwund in den Auslautsilben mehrsilbiger Wörter (§ 236).

Griechisch.

474. Uridg. *r*. — ὀρέγω 'ich recke' : lat. *regō*, air. *ērig* 'erhebe dich', got. *uf-rakja* 'ich recke in die Höhe', lit. *rąžau* 'ich recke', ai. *rájiṣṭha-s* 'der geradeste'. — περάω 'ich dringe durch' πόρο-ς 'Durchgang, Übergang, Weg' : got. *farja* 'ich fahre, schiffe', aksl. *perą* 'ich durchmesse einen Raum, fahre', ai. *pārá-s* 'hinüberfahrend'. — κῦρος 'Macht' : ai. *śū́ra-s* 'stark, hehr'. — ἔργο-ν 'Werk' : arm. *gorc* ahd. *werah werc* 'Werk', av. *varəza-* 'Wirken'. — τέρσομαι 'ich werde trocken' : arm. *taṙamim* 'ich welke', lat. *torreō* aus **torseō*, got. *ga-þaírsa* 'ich verdorre', ai. *tar̥ṣa-s* 'Durst'. — τρέω 'ich zittre, fliehe' τρέμω 'ich zittre' : alb. *tremp* 'ich schrecke', lat. *tremō*, lit. *trimù* 'ich zittre' aksl. *tręsą* 'ich schüttle, erschüttre' (II S. 1004. 1026), ai. *trása-ti* 'er erzittert'. — ἀγρό-ς 'Feld' : lat. *ager*, got. *akr-s* 'Acker', ai. *ájra-s* 'Trift, Flur'. — ὑπέρ 'über' : lat. *super*, got. *ufar* 'über'.

475. Uridg. *l*. — λέχος 'Bett' : lat. *lectu-s*, air. *lige* 'Bett', got. *liga* 'ich liege', aksl. *sq-logъ* 'consors tori'. — τύλο-ς τύλη τύλη 'Wulst, Schwiele' : lit. *túla-s* 'so mancher' aksl. *tylъ* 'Nacken', ai. *turá-s* 'kräftig, stark' *tūla-m* 'Rispe, Büschel, Wedel, Baumwolle' *tūlā* 'Baumwollenstaude'. — μέλδω 'ich schmelze, erweiche' : ahd. *smilzu* 'ich schmelze, zerfliesse'. — ὅλο-ς ion. οὖλο-ς 'ganz' urgr. *ὀλϝο-ς : ai. *sárva-s* 'ganz, all'. — κλέπτω 'ich stehle' : lat. *clepō*, got. *hlifa* 'ich stehle', preuss. *au-klipts* 'verborgen'. — Lak. ἑλλά 'Sitz' aus *ἑδλā : lat. *sella* aus **sedlā*, got. *sitl-s* 'Sitz', nsorb. *sedlo* 'Sitz' aksl. *selo* 'fundus'.

476. Veränderungen.

1) Zuweilen dissimilatorischer Übergang von ρ in λ und von λ in ρ.

a) Progressive Dissimilation. μορμολύττω 'ich schrecke' zu μόρμορος 'Furcht'. Κέρβελος = Κέρβερος. κεφαλαργίā = κεφαλ-αλγίā 'Kopfschmerz'. Τήλεκρος = Τήλε-κλος.

b) Regressive Dissimilation. Ion. θηλητήρ (Hes.) = θηρητήρ 'Jäger'. χαλακτῆρες = χαρακτῆρες 'Kennzeichen, Eigentümlichkeiten'. Κλίταρχος = Κρίτ-αρχος. ἀργαλέος 'schmerz-

lich' aus *ἀλγαλεο-ς. Gleichartiges im Mgr. und Ngr., wie πλώρη = πρῷρα, γλήγορα = γρήγορα, ἀλιστερά = ἀριστερά.

Anm. 1. Kret. (gort., lytt.) μαῖτυρ- 'Zeuge' = μάρτυρ- entstand wohl ebenfalls durch Dissimilation. Ich vermute, dass die Form durch *μαλτυρ- mit palatalem *l* hindurchgegangen ist. Vgl. αὐκά aus ἀλκά mit *ł*, unten 8.

2) Zuweilen dissimilatorischer Schwund von ρ und λ.

a) Progressive Dissimilation. δρύφακτος = δρύ-φρακτος 'Umfriedigung'. θρέπτα = θρέπτρα 'Dank für Erziehung'. Arg. ῥόπτον = ῥόπτρον 'Klopfwerkzeug'. Kypr. Ϝρήτᾱ = ῥήτρᾱ 'Verabredung, Vertrag'. μάρτυς 'Zeuge' Loc. Pl. μάρτυσι aus *μάρτυρ-ς *μαρτυρσι neben Gen. μάρτυρ-ος etc., ebenso Τάρτασιν neben Nom. Τάρταρα. ὀρθογόη = ὀρθρο-γόη F. 'am frühen Morgen klagend'. δαρδάπτω 'ich zerreisse' aus *δαρ-δαρπτω oder *δαρ-δραπτω, zu δρέπω 'ich reisse ab, breche ab'. γέλγιθες 'Knoblauchkerne' wahrscheinlich aus *γελ-γλιθες, vgl. ἄγλιθες 'Knoblauchkerne'. Gleichartiges im Ngr., z. B. αὐραγά = αὐραργά.

b) Regressive Dissimilation. φᾱτρίᾱ = φρᾱτρίᾱ 'Phratrie'. δέτρον (Hes.) = δέρτρον 'Netzhaut'. ἔκπαγλος 'erschrecklich' zu ἐκ-πλαγῆναι 'erschrecken'. φαῦλος 'geringfügig, schlecht' aus *φλαυλο-ς, vgl. die Nebenform φλαῦρος und ahd. *blōdi* aisl. *blaud-r* 'schwach'. Vgl. ngr. θεμμάρι = θρεμμάρι u. a.

3) Zuweilen Anticipation einer Liquida in den Anlaut der vorausgehenden Silbe. Att. κάτροπτον = κάτ-οπτρο-ν 'Spiegel', θυρο-κλιγκίδες = -κιγκλίδες 'cancelli'. Syrak. δρίφος = δί-φρος 'Doppelsitz des Streitwagens'. Herakl. τράφος = τάφρος 'Graben'. Dodon. Inschr. Θρεσπωτῶν = Θεσπρωτῶν. Vgl. ngr. πρικός = πικρός u. a. — Seltner das Umgekehrte, z. B. ἐγκότραφος zu κρόταφος 'Schläfe', θιδρακίνη = θριδακίνη 'Lattich'.

Auch kommt vor, dass die Liquida vorklingt, aber zugleich den alten Platz behauptet. Att. θυροκλιγκλίδες neben θυροκλιγκίδες, στρατήρ = στατήρ 'Stater', ἐληρτούργησεν = ἐλητούργησεν 'er hat für den Staat eine Leistung übernommen'. Ngr. γράστρα (woraus γλάστρα durch Dissimilation, s. 1, b) = γάστρα (neben γράστα), συνδραύλιστρο = συνδαύλιστρο (neben συνδραύλιστο). Vgl. § 995.

4) Zuweilen Umstellung von Liquida + Voc. in derselben Silbe. Att. Ἀφορδίτη = Ἀφροδίτη (kret. Ἀφορδίτα, pamph. Ἀφορδίσιιυς), κόρταφος = κρόταφος, κορκόδειλο-ς = κροκόδειλο-ς, τεθερμμένος = τεθρεμμένος u. a.[1]). Sogar gort. Ἀσκαλπιός = Ἀσκλᾱπιός. Ngr. πουρνάρι aus πρινάρι 'Steineiche' u. a. Vgl. § 993.

5) Vor ursprünglich anlautenden *r*, *l* entwickelten sich Secundärvocale (Prothese), vermutlich im freien Anlaut. ἐρυθρό-ς 'rot' : lat. *ruber*. ἔρεβος 'Finsterniss' : got. *riqis*. ἐρωή 'Ruhe, Rast' : ahd. *ruowa* 'Ruhe'. ὀρέγω 'ich recke' : lat. *regō*. ὀρύσσω 'ich grabe' : lat. *rūga*. ἐλαφρό-ς 'flink' : ahd. *lungar*. ἀλίνω 'ich bestreiche' : lat. *linō*. ἀλείφω 'ich salbe' : λίπος 'Fett'. ἀλείτης 'Frevler' : ahd. *leid* 'betrübend, widerwärtig, verhasst'. Auf satzphonetischer Verschiedenheit beruht es, dass bei *l*- die Prothese sehr oft nicht erscheint, z. B. λείπω, λέγω, λούω. Vgl. § 951.

6) *sr*, *sl* wurden im Anlaut zu stimmlosen *rr*-, *ll*-, die weiter zu *r*- (ῥ-), *l*- (λ-) reduciert wurden. S. § 852, b.

Stimmlos wurde *r* auch in den Verbindungen φρ, θρ, χρ, wie aus der von den alten Grammatikern geforderten Schreibungen ἀφῤός, θῤόνος, χῤόνος und aus der häufigen Schreibweise der Römer *prh*, *trh*, *crh*, z. B. *Prhonimus*, *Trhax*, *Crhysippus*, zu entnehmen ist. Ferner in πρ, τρ, κρ + *h*, z. B. φροῦδο-ς 'fürder des Weges' aus *προ-ὁδος, τέθριππον 'Viergespann' aus *τετρ-ἵππον (vgl. § 729, 2).

7) In Sicilien wurde λτ zu ντ, z. B. φίντατο-ς aus φίλτατος 'der liebste'. Das auch in andern Mundarten belegte ἦνθον 'ich kam' scheint von ἦλθον etymologisch verschieden zu sein.

8) In kret. Mundarten wurde λ vor Consonanten velar

1) Unter den Beispielen für solche Metathesis pflegt man auch kret. πορτί = προτί, pamph. περτ-έδωκε neben äol. πρές (vgl. Meister Gr. D. I 14) zu nennen. Es ist aber sehr fraglich, ob diese Formen so zu erklären sind, ob nicht vielmehr eine ursprüngliche Bildungsverschiedenheit zu Grunde liegt. Wegen περτ- vgl. umbr. pernaiaf 'anticas' etc., S. 219 Fussn. 1. πορτί könnte als Mischbildung aus προτί und περτί angesehen werden.

(guttural) gesprochen, als *ł* (§ 42 S. 55), und ging in *u̯* über: αὐκά = ion. ἀλκή 'Stärke', θεύγω = hom. θέλγω 'ich bezaubre'.

Anm. 2. Einmaliges ἀδευφιαί neben zwölfmaligem ἀδελφ- auf der grossen Inschr. von Gortyn ist entweder so zu interpretieren, dass man in Gortyn vor Consonanten *ł* sprach: die Darstellung mit υ war dann durch denselben akustischen Eindruck veranlasst, der des Schreibens ungewohnte Südostlitauer z. B. *saudus* statt *saldus* (*sałdùs*) 'süss' schreiben lässt. Oder so, dass λ völlig vocalisch geworden war, aber das Zeichen λ meist beibehalten wurde; vgl. *l̥* in engl. *talk* u. dgl.

9) νν aus ρν auf kret. Inschr.: ἀννίοιτο = ἀρνέοιτο 'er leugne', ὄνν[ι]θα = ὄρνῖθα Acc. 'Vogel'. Vgl. Schulze KZ. 33, 228 f.

10) Schon im späteren Altertum zeigt sich der im Mgr. und Ngr. vielfach zu beobachtende Übergang von λ in ρ vor Consonanten, z. B. τορμᾶν 'wagen', Ἐρπίνικος, χαρκωματᾶς 'Erzschmid', ἀδερφός 'Bruder'. Vgl. Schulze a. O. 224 ff.

Anm. 3. Ob die dissimilatorische Ersetzung einer Liquida durch einen Nasal, von der § 464, 2 S. 425 f. die Rede war, ein agriech. Lautwandel gewesen ist, bleibt zweifelhaft. Alle reduplicierten Formen, wie γαγγαλίζω neben γαργαλίζω, ταντολίζω, τονθορύζω, κέγχρο-ς neben χέραδος, können aus vorgriech. Zeit ererbt oder Nachbildungen von ererbten Formen sein. Andres ist ebenfalls unsicher, wie z. B., dass ἀμάνδαλος · ἀφανής (dem Alkaios zugeschrieben) aus *ἀμαλδαλο-ς (zu ἀμαλδύνω) entstanden sei. Für das Neugriech. dagegen steht solche Dissimilation fest, z. B. ἀμπενοκλάδι = ἀμπελοκλάδι φινοκαλιά = φιλοκαλιά, ἀννήλους = ἀλλήλους.

Albanesisch.

477. Uridg. *r*. — *rjep* 'ich ziehe aus, ab, beraube' : gr. ἐρέπτομαι 'ich rupfe, fresse', lat. *rapiō*. — *dorε* 'Hand' aus **ĝhērā* : lat. *hērēs*. — *ńer* 'Mann' aus **nero-s* : gr. ἀνέρ-ες 'Männer', umbr. *nerf* 'nerones, proceres', air. *nert* 'Kraft', ai. *nár-as* 'Männer'. — *jdtεrε* 'andrer' : umbr. *etru* 'altero' lat. *cēterī* aus **cĕ-* oder **cei̯-eteroi* (Verf. IF. 6, 87 f.), aksl. *jeterъ* 'quidam'. — *ģarpεr* 'Schlange' : gr. ἕρπω 'ich krieche', lat. *serpō*, ai. *sárpa-ti* 'er kriecht'. — *mjekrε* 'Kinn' : lit. *smakrà* 'Kinn', ai. *śmáśru-* 'Schnurrbart'.

478. Uridg. *l*. — *l'ε̄* geg. *l'ą* 'ich lasse, *l'oδem* 'ich werde müde' : gr. ληδεῖν · κοπιᾶν, κεκμηκέναι, got. *lēta* 'ich lasse' aisl. *leit*

'ich liess', lit. *léidżu* 'ich lasse', uridg. *lēid- lēd-*. — *balε* 'Stirn' : ai. *bhāla-m* 'Stirn'. — *δalε* 'saure Milch' : gr. γάλα N. 'Milch'. — *dülε dilε* 'Wachs' : gr. χῡλό-ς 'Saft'. — *el'p* (*el'b-i*) 'Gerste' : gr. ἄλφι 'Gerste'. — *kl'ań ḱań* 'ich weine' : gr. κλαίω 'ich weine'.

479. Lautgesetzliches.

1) Durch Dissimilation wurde *r* zu *ł*, z. B. *pεrjél* aus *pεrjér* 'ich drehe um, kehre um', *r̄alε* 'selten, spärlich' aus lat. *rārus* (Pedersen KZ. 33, 541).

2) *ri̯* scheint zu *li̯* (*l'*, *j*) geworden zu sein, z. B. *bil'ε bijε* 'Tochter' zu *bir* 'Sohn' (§ 512), s. Pedersen a. O. 541. 550 f. *ri̯* fiel also mit *li̯* zusammen, s. 7.

3) *rn* wurde *r̄* (§ 69 S. 83), s. § 411, 5 S. 365.

4) Kam *r* in den Auslaut zu stehen, so fiel es ab, z. B. *bie* 'ich führe, bringe' aus **bier*, uridg. **bherō*, vgl. Imperf. *biere*, Imperat. *bierε*.

5) Uridg. *l* erscheint im Anlaut und in den meisten Verbindungen mit andern Consonanten (ausgenommen *-sl-*, *-ls-*, *-lu̯-*, s. 8) als palatales *l* (*l'*). Beispiele s. § 478. Vgl. ausserdem *l'εmε* 'Tenne' : ahd. *lam* 'gebrechlich, gliederschwach', russ. *lomъ* 'Bruchstücke'; *hel'ḱ heḱ* 'ich ziehe, reisse ab' : lat. *sulcus*; *hel'm* 'Trauer, Gift' : ahd. *scalmo scelmo* 'Seuche'; *pl'ot* 'voll' : lat. *im-plētus*. In gewissen Dialekten ist *kl'*, *gl'* zu *ḱ*, *ǵ* geworden, wie *ḱań* neben *kl'ań* 'ich weine' (§ 478), *ǵu* neben *gl'u* 'Knie' : air. *glūn* 'Knie'.

6) Ferner wurde *ll* (aus *ln*) zu *l'*. S. § 411, 6 S. 365.

7) *li̯* wurde in einem Teil der Dialekte zu *l'*, in einem andern zu *j*. S. § 301, 3, b S. 278 und oben 2.

8) Zwischenvocalisches *l* wurde velar (*ł*). Beispiele in § 478. In dem zu gr. ὠλένη etc. gehörigen *łεnε* geg. *łanε* 'Unterarm' (§ 463 S. 424) ist der anlautende Vocal geschwunden. Vgl. auch *ł* in lat. Lehnwörtern, z. B. *mułi* 'Mühle' = *molīnum*, *pεłúm* 'Taube' = *palumbēs*.

Auch *-ls-*, *-sl-*, *-lu̯-* erscheinen als *ł*. *kał* 'Ähre, Stengel, Halm' aus **kolso-s* : aksl. *klasъ* 'Ähre' aus **kolsъ*. *kołε* 'Husten' aus **kās-lā* : ahd. *huuos-to* etc. (§ 188 S. 167). *ǵałε* 'lebendig, lebhaft, mutig, kräftig, fett' aus **salu̯o-s*, s. § 349, 2 S. 316. Diese drei Lautverbindungen wurden zu einfachem *l* redu-

ciert und dann mit dem uridg. zwischenvocalischen *l* in *l* verwandelt. Vgl. Pedersen KZ. 33, 544.

Italisch.

480. Uridg. *r*. — Lat. *regō rēx*, osk. Regaturei 'Rectori' umbr. rehte 'recte' : gr. ὀρέγω etc., s. § 474. — Lat. *rē-s*, umbr. *re-per* 'pro re' : ai. *rā-s* 'Gut Besitz'. — Lat. *ferō*, marruc. *ferenter* 'feruntur' volsk. *ferom* 'ferre' umbr. ferest 'feret' : arm. *berem* gr. φέρω 'fero', alb. *birni* 'ihr führt, bringt', air. *berim* got. *baíra* 'fero', aksl. *berą* 'ich lese, sammle', ai. *bhára-ti* 'fert'. — Lat. *operiō* aus **op-u̯eriō*, osk. veru 'portam' umbr. veres Abl. Pl. 'porta' : lit. *ùż-veriu* 'ich mache zu' aksl. *vora* 'saepimentum'. — Lat. *vertō*, osk. Ϝερσορει 'Versori, Τροπαίῳ' umbr. *couertu* 'convertito' : got. *waírþa* 'ich werde', lit. *versti vartýti* 'wenden' aksl. *vratiti* 'wenden', ai. *vártа-tē* 'vertitur'. — Lat. *termō termen*, osk. teremnattens 'terminaverunt' umbr. *termnom-e* 'ad terminum' : gr. τέρμων 'Grenze' τέρμα 'Ziel', ai. *tárman-* 'Spitze des Opferpfostens'. — Lat. *trabs*, osk. triíbúm 'aedificium' umbr. *trebeit* 'versatur' : air. *dī-thrub* 'Wüste', Einsiedelei', lit. *trobà* 'Gebäude'. — Lat. *caper capra*, umbr. *cabriner* Gen. 'caprini' : gr. κάπρο-ς 'Eber', aisl. *hafr* 'Ziegenbock'.

481. Uridg. *l*. — Lat. *legō legiō*, osk. leginum 'legionem' : alb. *mb-l'eϑ* 'ich sammle, versammle', gr. λέγω 'ich sammle, lese, rede'. — Lat. *lūx*, osk. Lúvkis 'Lucius' : arm. *lois* etc., s. § 467. — Lat. *gelu*, osk. γελαν 'pruinam' : ahd. *kuoli* 'kühl' aisl. *kala* 'frieren', aksl. *žlědica* 'gefrorner Regen'. — Lat. *fūligō* : air. *dūil* 'Element, Geschöpf', lit. *dūli-s* M. und *dūlȳs* 'Räucherwerk', ai. *dhūli-ṣ dhūlī-* 'Staub, staubiger Erdboden, Blütenstaub'. — Lat. *sōl* : gr. ἠέλιο-ς ἥλιο-ς mkymr. *heul* got. *sauil* lit. *sáulė* ai. ved. *sū́var* 'Sonne'. — Lat. *albu-s*, osk. Alafaternum Gen. Pl., umbr. *alfer* 'albis' : gr. ἀλφό-ς 'weisser Hautausschlag', ahd. *elbiȥ* 'Schwan'. — Lat. *flōs*, osk. Fluusaí Dat. 'Florae' sabin. *Flusare* Abl. 'Florali' : air. *blāth* 'Blüte', got. *blōma* M. 'Blume'. — Lat. *plēnu-s* umbr. *plener* 'plenis' : arm. *li* gr. πλήρης alb. *pl'ot* 'voll', air. *linaim* 'ich fülle', ai. *prātá-s* 'gefüllt'.

482. Als uritalisch darf betrachtet werden:

1) progressive Dissimilation von *l-l* zu *l-r*. Lat. *ālāri-s* aus **axlāli-s*, entsprechend *palmāri-s mīlitāri-s* u. a. und umbr. *staflarem* 'stabularem' osk. luisarifs 'lusoriis' (?) sabin. *Flusare* 'Florali'[1]), vgl. lat. *aequāli-s* umbr. *uerfale* 'verbale' u. a. II S. 275. Lat. *lucru-m* aus **luclo-m*, entsprechend *simulācru-m lavācru-m* u. a. und sabin. *Falacrīnu-m*, vgl. lat. *piāclu-m piāculu-m* umbr. pihaklu 'piaculorum' u. a. II S. 113.

In jüngerer Zeit entstanden Formen, die die Folge *l-l* festhielten, z. B. lat. *lētāli-s, glaciāli-s, subligāculu-m*, umbr. ehvelklu 'edictum, decretum'.

2) der Übergang von *r*, *l* + kurzer Vocal in schwachtonigen Silben in *r̥*, *l̥*, woraus später *er*, *el*, z. B. lat. *incertus* aus **en-critos*, *facultās* aus **faclitās*, osk. Aderl. aus **ātrolā*. S. § 241 S. 217 ff.

483. Lateinische Veränderungen. Hier kommen auch die auf uridg. *r̥*, *l̥*, *r̥̄*, *l̥̄* beruhenden *r*, *l* (§ 497 ff.) in Betracht.

1) Zuweilen dissimilierender Übergang von *r* in *l* und von *l* in *r*.

a) Progressive Dissimilation. *frāglō* aus *frāgrō*; vgl. italien. *Mercoledì* aus *Mercoredì*, mail. *erbol* aus *arbero*, span. *marmol*. *lumbrīcu-s* aus **lomlīco-s*, s. § 413, 8 S. 369.

b) Regressive Dissimilation. *celebru-m* aus *cerebru-m*. *plūriō* aus *prūriō*. *pelegrīnus* aus *peregrīnus*. *lōlāriī* aus *lōrāriī*. *meletrix* aus *meretrix*. *telebra* aus *terebra*. Vgl. italien. *albero* aus *arbero*, afranz. *aubre*. — *caeruleu-s* von *caelum*. *fragellum* aus *flagellum*. Vgl. italien. *cortello* aus *coltello*, franz. *carcul* aus *calcul*.

2) Zuweilen dissimilatorischer Schwund von *r*.

a) Progressive Diss. *praestīgiae* = *praestrīgiae*. *crēbescō* = *crēbrēscō*. *propius* (italien. *propio*) = *proprius*. *frāgō* = *frāgrō* (vgl. *frāglō* 1, a). *cribum* (span. *cribo*) =

1) In lat. *flōrāli-s* aus urital. **flōzāri-* ist nach dem Übergang von *z* in *r* von Neuem *-āli-* eingedrungen.

crībrum. Vgl. italien. *prete* = franz. *prêtre* (*presbyter*), *arato* = *arātrum*.

b) Regressive Diss. *cībrum* = *crībrum*. *ministōrum* (inschr.) = *ministrōrum*. *mamor* = *marmor*. *Fabaris* röm. Form des sabin. *Farfarus*. *febris* aus **frebri-s*, zu lit. *drebulỹs* 'Fieber, Fieberschauer'? Vgl. afranz. *penre* = *prenre*, span. *postrado* = franz. *prostré*, sard. *abra* franz. *abre* = franz. *arbre*.

3) Zuweilen Umstellung von *r*—*l* zu *l*—*r*. *lerigiō* = *religiō*. *leriquiae* = *reliquiae*. *colurnus* = **corulnus*, zu *corulus*. *clūstrum* = *crūstulum*. Vgl. span. *peligro*, *milagro*.

4) Zuweilen Versetzung der Liquida in eine andre Silbe, teilweise in der Art, dass der Laut an der alten und der neuen Stelle zugleich gesprochen wurde. Vgl. § 995.

a) Progressiv. *cocodrillus* (mhd. *cocodrille*) = *crocodīlus*, *tādrō* = *trādō*, *coācla* = *cloāca*, *interpetrī interpetrātiō* = *interpret-*, italien. *interpetre*, port. *pesębre* = *praesaepes* u. a. — Lat. *crocodrillus corcodrillus*; oberhalbstein. *propriest* = engad. *propöst* italien. *proposto*.

b) Regressiv. *pristīnum* = *pistrīnum*, inschr. (spät) *Prancatius* = *Pancratius*. Sehr vieles im Roman., das zum Teil schon im Vulgärlat. vorhanden gewesen sein muss, wie italien. *pioppo* catal. *clop* lothr. *prop* wal. *plop* = *pōpulus*, italien. *fiaba* lothr. *flabe* = *fābula*; ferner z. B. italien. *treato* = *teatro*, *crapa* = *capra*, *catredale* = *cattedrale*, andalus. *treato*, *frabika* u. s. w. — Lat. *pristrīnum*, *tronitru* (vgl. span. *tronar* = *tonare*), *podragra* (vgl. aspan. *podraga*), vulgärlat. **tresaurus* = napol. *trasorę* aspan. *tresoro* franz. *trésor*, **flacula* = italien. *fiaccola* rum. *flakăr*, oberhalbstein. *flodra splidir* durch Dissimilation aus **frodra *spridir* = italien. *fodro spedire*, port. *mentrastro* = *mentastro*.

5) Zuweilen Umstellung von *r* + Voc. oder Voc. + *r* in derselben Silbe, wie *tarpessīta* = *trapezīta*, *corcodīlus* = *crocodīlus* (vgl. 4, a), *interpertor* = *interpretor*, *corcōtārius* = *crocōtārius*, *intrepella* = *interpella*. Italien. *farnetico* = *frenetico*, *trumentare* = *tormentare*; in Anjou durchgehends

er aus *re*, wie *berbi*, s. Meyer-Lübke Roman. Gr. I 480 ff. Vgl. § 993.

6) *rl* wurde *ll*. *stella* aus **ster-lā* : gr. ἀστήρ nbret. *sterenn* got. *stairnō* 'Stern'. *pūllu-s* aus **pūr-lo-*, zu *pūru-s*. *pellicere* aus *per-licere*. *agellu-s* aus **agerlo-*, *Atella* gegenüber osk. Aderl-.

7) *r* fiel vor urlat. stimmlosem *s* + Cons. aus (vgl. dagegen *cernuo-s* aus **cerzn-*, *hordeum* aus **horzd-* u. dgl. § 877, b. 882, 1). Bei *-rss-* fand Ersatzdehnung statt; ob auch sonst (bei *-rsc-* etc.), ist zweifelhaft.

svāsu-m aus **su̯arsso-*, zu *sordēs*, got. *swart-s* 'schwarz'. *rūs(s)um*, *prōs(s)um* u. dgl. zu *vorsus*, wo *r* nach dem Muster von *vertō* wiederhergestellt worden ist (gleichwie *morsus* aus **morsso-* mit *r* nach *mordeō*, u. dgl. mehr).

poscō aus **porscō*, *postulō* aus **porstlō*, vgl. umbr. *persclu pesclu* 'supplicatione'. *com-pescō* neben alat. *comperce*. *tostu-s* aus **torsto-s*, zu *torreō*. *fastīgiu-m* aus **farst-*, vgl. ai. *bhr̥ṣṭi-ṣ* 'Spitze, Zacke', ahd. *burst* 'Borste'. *Maspiter* aus *Mars-piter*. *Tuscu-s* neben umbr. Turskum *Tuscom*.

Nach dem Schwund von *r* wurde *s* vor *n*, *l* stimmhaft und fiel mit Ersatzdehnung weg. *cēna* (alat. *cesnas caesnas*) aus **cersnā*, älter **certsnā* : osk. kerssnaís 'cenis' umbr. çersnatur 'cenati' *šesna* 'cenam', zu ai. *kart-* 'zerschneiden, abschneiden' (*vi-kart-* 'zerschneiden, zerlegen'). *man-tēlum* aus **-terslo-*, älter **-tercslo-*, zu *tergeō*. Vgl. § 877, b.

8) *l* wurde als palatales *l* (*l'*) oder als velares (*ł*) gesprochen je nach der Natur der darauf folgenden Laute. Deutlich controlieren lässt sich diese Verschiedenheit an der Wirkung von *l* auf vorausgehendes *e*. Man sprach *ł* vor nichtpalatalen Vocalen (*a*, *o* etc.), in der Verbindung *l* + Cons. (ausgenommen *ll*) und im Auslaut; sonst war postvocalisches *l* palatal.

holus aus **helos*, **porcolos* (*porculus*) aus **porcelos*, **spatolā* (*spatula*) aus **spatela*. S. § 121, 2 S. 121 f., § 244 a, 1. 2. S. 221 ff. Vgl. dagegen *cel'er*, *scel'estus*, *porcil'ia*. Dieselbe Verschiedenheit bekundet sich bei dem unter 9) zu besprechenden anaptyktischen Vocal vor *l*, z. B. *stabulum* : *stabilis*.

**molsos* (*mulsus*) aus **melsos*, **polmentom* (*pulmentum*) aus **pelmentom*, **facoltās* (*facultās*) aus **faceltās*, **incolcare* (*inculcāre*) aus **incelcāre*. S. § 121, 2 S. 121, § 241, a S. 218, § 244 a, 1 S. 221 f. Vgl. dagegen *mell'is*, *pell'ō*, *fefell'ī*.

Dieser Gegensatz der Aussprache hielt sich bis in die späteren Zeiten des Latein: er zeigt sich einerseits in dem dissimilatorischen *cauculus* = *calculus* (καυκουλατορι 301 p. Chr.) u. ähnl., anderseits darin, dass *ll* für *l* vor dunkeln Vocalen geschrieben wurde, um die Aussprache *l* zu verhüten, in *crocodillus* neben *crocodilus* (κροκόδειλος) u. ähnl.

**famol* (*famul*) aus **famel*. **sā(u̯)ol* (*sōl*) aus **sāu̯el*. S. § 241, b S. 219.

9) In ähnlicher Weise wie **medi̯os* in dreisilbiges *medius* überging (§ 304, 1 S. 280), wurde postconsonantisches *l* silbisch. Je nach dem Charakter des folgenden Vocals wurde *l̥'* oder *l̥* gesprochen (vgl. 8), und es entwickelte sich *l̥'* zu *il'* (vor *i*), *l̥* zu *ol* (*ul*). *stabili-s*, *stabulu-m* aus **stafli-* **staflo-*, vgl. umbr. *staflarem* 'stabularem' (II S. 202). *tabola*, jünger *tabula* : umbr. tafle 'in tabula'. *pōcolo-m*, jünger *pōculu-m*, *saeculu-m*, *piāculu-m*, *vehiculu-m*, woneben auch *pōclu-m*, *saeclu-m*, *piāclu-m*, *vehiclu-m* : umbr. pihaklu 'piaculorum' (II S. 113). *angulu-s* : umbr. *anglom-e* 'ad angulum'. *tumulu-s* : ai. *túmra-s* 'feist'. *nōmenculātor*, auch *nōmen-clātor*. Wie das Nebeneinander der kürzeren und der längeren Formen in der historischen Zeit der lat. Sprache im Einzelnen aufzufassen ist, ist noch unermittelt.

Anm. Vermutlich walteten zunächst Unterschiede des Sprechtempos: etwa Allegroform *pōclum*, Lentoform *pōculum*. Je nach dem Grad des Exspirationsdruckes wird es hierbei aber mannigfache Abstufungen gegeben haben und oft z. B. mit dem Schriftbild *poclum* auch ein dreisilbiges *pōcl̥um* gemeint gewesen sein. Sodann weisen Verschiedenheiten wie *figulus* : *figlīnus*, *discipulus* : *disciplīna*, *populus* : *poplicus* auf Einflüsse der Gestaltung der Nachbarsilben hin. Man wird z. B. auch *vehiculum* und *vehiclōrum* neben einander gesprochen haben, solche Verschiedenheit im selben Paradigma war aber der Beseitigung durch den nivellierenden Systemzwang ausgesetzt. Endlich kommt in Betracht, dass das silbisch gewordne *l* unter Umständen in der gleichen Weise wieder unsilbisch wurde, wie *i* und *u* nach Consonanten zu *i̯*, *u̯* wurden

(z. B. *facįat*, *genųa*, § 251 f. S. 231 ff.). Zu Plautus' Zeit sprach man noch *porculus corculum* u. dgl. (mit den Deminutivsuffixen **-elo-* **-celo-*), aber neben *periclum* auch schon *periculum* (vgl. Lindsay Lat. Langu. 146. 174 ff.). Nach Ausweis der romanischen Sprachen wurden nun im Volksmund *porculus periculum* gleicher Weise zu *porclus periclum*. Folglich darf nicht jedes *periclum* der nachplautinischen lateinischen Sprachquellen als die unveränderte urlateinische Form angesehen werden.

Eine genauere Untersuchung des Gegenstandes, die diese drei Factoren vor Allem zu berücksichtigen hätte, fehlt noch.

484. Oskische Veränderungen.

1) *r* schwand vor *stl* mit Ersatzdehnung: pestlúm peessl[úm 'templum', vgl. umbr. *persclu pesclu* 'supplicatione'.

2) Anaptyktische Vocale zwischen *r*, *l* + Cons. und Cons. + *r*, *l*, z. B. *amiricatud* 'immercato', Alafaternum 'Alfaternorum'; sakarater 'sacratur', *zicolom* 'diem'. S. § 949 f.

Anm. Dass *r* Zungenspitzen-*r* war, ist aus der geschlossenen Aussprache von vorausgehendem *e* zu entnehmen, z. B. *amiricatud*. Vgl. § 122, 2 S. 123.

485. Umbrische Veränderungen.

1) *r* vor *s* wurde nur schwach articuliert, wie aus der häufigen Nichtschreibung zu ersehen ist, z. B. fasiu *fasio* neben *farsio* 'farrea', pesnimu *pesnimumo* neben persnimu *persnimu* 'precamino'. Vielleicht war der Vocal vor *r* gedehnt, vgl. *frateer* 'fratres' aus **fráters* (§ 241, 3 S. 216), osk. peessl[úm (§ 484, 1), lat. *suāsu-m* (§ 483, 7).

Wie vor Consonanten, so schwankt die Schreibung auch bei auslautendem *-r*, s. § 1025, 6.

2) Man vermutet, dass im Anlaut *l-* als *l-* zu *ų-* geworden sei, z. B. vapeř- *uapers-* soll lat. *lapis*, Vuvçis lat. *Lūcius* sein. So v. Planta Osk.-umbr. Gr. I S. 285 ff., Thurneysen KZ. 32, 560, dagegen Osthoff IF. 6, 46 f.

3) Postvocalisches *l* schwand in der urital. Gruppe *lt*. muta 'multa, Strafe' *motar* 'multae': osk. *molto* 'multa' (§ 756). kumates *comatir* 'commolitis' neben Imper. kumaltu *comoltu*, wo zwischen *l* und *t* ein Vocal synkopiert war.

4) *l* scheint, als *l'*, einige Male, ohne dass besondere Bedingungen zu Tage treten, zu *d*, weiter zu ř, *rs* (§ 588, 2) geworden zu sein: z. B. kařetu *carsitu* 'calato', vgl. gr. καλέω 'ich rufe'; fameřias 'familiae'.

Altirisch.

486. Uridg. *r*. — *roth* nkymr. *rhod* 'Rad' : lat. *rota*, ahd. *rad* lit. *rãta-s* 'Rad', ai. *rátha-s* 'Wagen, Streitwagen'. — *fer* akymr. *gur* 'Mann' : lat. *vir* got. *wair* lit. *výra-s* ai. *vīrá-s* 'Mann'. — *derucc* 'glans', nkymr. *derwen* 'Eiche', abrit. *Dervaci* : gr. δόρυ 'Holz, Schaft, Speer' δρῦ-ς 'Baum, Eiche', got. *triu* 'Baum', lit. *dervà* 'Kienholz' aksl. *drěvo* 'Holz, Baum', ai. *dáru drú-* 'Holz'. — *orc* 'Schwein' : lat. *porcu-s* ahd. *farh farah* lit. *pařsza-s* aksl. *prasę* 'Schwein, Ferkel'. — *brai* (mir.) Pl. 'Augenbrauen' : gr. ὀφρῦ-ς ahd. *brāwa* aksl. *brъvъ* ai. *bhrú-ṣ* 'Augenbraue'. — *ār* 'Niederlage' nkymr. *aer* 'Schlacht, Kampf' aus **agro-*, gall. *Ver-agri* : gr. ἄγρα 'Jagd, Fang', ai. *ghāsē-ajra-* 'zum Verzehren antreibend, Esslust erregend'.

487. Uridg. *l*. — *loathar* 'pelvis' *lōthur* mbret. *louazr* 'alveus, canalis' : arm. *logana-m* 'ich bade mich', gr. λούω 'ich wasche', lat. *lavo*. — *celim* 'ich verhehle' nkymr. *ar-gelu* 'occultare, abscondere' : lat. *cēlō occulō*, ahd. *hilu* 'ich hehle'. — *salann* nkymr. *halen* 'Salz' : arm. *al* gr. ἅλ-ς lat. *sāl salis* got. *salt* aksl. *solь* 'Salz'. — *melg* 'Milch' : gr. ἀμέλγω ahd. *milchu* lit. *mélżu* 'ich melke' aksl. *mlěsti* 'melken'. — *dall* 'blind' aus **du̯alno-s* : gr. θολερό-ς 'verwirrt, schlammig, trübe, bethört', ai. *dhvára-tē* 'er bringt durch Täuschung ins Verderben'. — *clōi* mkymr. *cloeu* Pl. 'Nägel' : lat. *clāvo-s*. — *lār* nkymr. *llawr* 'Estrich, Flur' : mhd. *vluor* 'Saatfeld, Boden'. — *cētal* 'Gesang' aus **can-tlo-n* : vgl. lat. *sae-clu-m* ahd. *stadal* 'Scheune' u. dgl. (II S. 113 ff.).

488. Zuweilen regressive Dissimilation von *r—r* zu *l—r* und von *l—l* zu *r—l*. — Mir. *ilar* 'Adler' : nkymr. *eryr* 'Adler', vgl. got. *ara* lit. *erēli-s* aksl. *orьlъ* 'Adler'. Mir. *bilor* neben *biror* 'Wasserkresse', ebenso corn. nbret. *beler* neben nkymr. *berwr*. — *ara^ile* neben *ala^ile* 'alius' *a^ile* 'alius', ebenso nkymr. *arall*.

Germanisch.

489. Uridg. *r*. — Got. *raþjō* 'Rechenschaft, Rechnung', ahd. *redia reda* 'Rechenschaft, Besprechung, Rede' : lat. *ratiō*. — Got. *ga-taira* ahd. *fir-ziru* 'ich zerstöre' : gr. δέρω 'ich schinde', alb. *djeř* 'ich vernichte', lett. *nů-daras* Pl. 'Abfälle' (von Bast u. dgl.) aksl. *derą* 'ich schinde', ai. *dadā́ra* 'er barst'. — Got. *ga-dars* ahd. *gi-tar* 'ich wage' : äol. θέρσος 'Mut', ai. *dhā́rṣa-ti* 'er wagt'. — Got. *fraíhna* ahd. *frāgēm* 'ich frage' : lat. *precor*, lit. *praszýti* aksl. *prositi* 'fordern, bitten', ai. *praśná-s* 'Befragung'. — Got. *tagr* ahd. *zahar* 'Zähre' : gr. δάκρυ lat. *lacruma* air. *dēr* abret. *dacr* 'Zähre'.

490. Uridg. *l*. — Got. *laun* ahd. *lōn* 'Lohn' : gr. ἀπολαύω 'ich geniesse', lat. *lucru-m*, air. *lōg luag luach* 'Lohn', aksl. *lovъ* 'Jagd, Fang'. — Got. *ala* 'ich wachse auf' *alþeis* 'alt' ahd. *alt* 'alt' : gr. ἄν-αλτος 'unersättlich', lat. *alō*, air. *alim* 'ich nähre'. — Ahd. *belgan* 'schwellen, zornig sein', got. *balg-s* 'Schlauch', ahd. *balg* 'Balg' : air. *bolg* gall. *bulga* 'Sack' ai. *upa-bárhaṇa-s* 'mit einem Polster versehen'. — Got. *hlūtr-s* ahd. *hlūtar lūtar* 'lauter' : gr. κλύζω 'ich spüle, reinige' aus *κλυδ-ῐω. — As. *ahsla* ahd. *ahsala* 'Achsel' : lat. *āla* aus **acslā* (vgl. *axilla*).

491. Veränderungen der Liquidae (zum Teil auf uridg. *r̥, l̥* beruhend, s. § 518 f.).

1) Urgerm. war Schwund von *l* durch regressive Dissimilation in got. *fugl-s* ahd. *fogal* 'Vogel', falls das Wort zu ahd. *fliogan* 'fliegen' und nicht zu lit. *paũkszta-s* 'Vogel' *pū́ka-s* 'Flaumfeder' gehört. Vgl. mhd. *kugel* vermutlich aus *klugel* (nhd. rhein. *klugel, krugel*).

2) Im Westgerm. wurde *l*, wie andre Consonanten, vor *i̯* gedehnt, z. B. ahd. *will(i)o* as. *willio* ags. *willa* 'Wille' : got. *wilja*. S. § 948.

3) Wurden *r* und *l* durch Vocalabsorption im Westgerm. silbisch (§ 274 S. 252), so entwickelten sie (ebenso wie die in gleicher Weise entstandenen *m̥, n̥*, § 423, 2) vor sich einen neuen Vocal, im Ahd. in der Regel *a*. Nom. Acc. ahd. *acchar* as. *accar* ags. *æccer* 'Acker' = got. *akrs akr*,

gr. ἀγρό-ς ἀγρό-ν; ahd. *fogal* as. *fugal* ags. *fuȝol* 'Vogel' = got. *fugls fugl*. Dieser Vocal verbreitete sich, wie bei den Nasalen (s. a. O.), über andre Formen des Formensystems, z. B. *fogales* 'Vogels' *fugalōn* 'Vögel fangen', *ackares* 'Ackers'. Ahd. *zimbarta* 'ich zimmerte' = got. *timrida*.

Weiter finden sich im Ahd. Secundärvocale zwischen *rh, lh, rw, lw* (ober- und mitteld.) und zwischen *r* und folgendem *k* (*ch*), *g, p, b, f, m, l* (oberd.). Wie die inconsequente Schreibung zeigt, wurden diese Vocale schwach articuliert, und sie sind in der spätern Entwicklung meist wieder aufgegeben worden. Auch hier kann die Qualität *a* als das Normale angesehen werden; vor *w* oft *o*. *forahta* und *forhta* 'Furcht', *felahan* und *felhan* 'bergen', *marawēr* und *marwēr* 'zart, mürbe', *farawa farowa* und *farwa* 'Farbe', *melawes* und *melwes* 'Mehles', vgl. § 375 S. 335; *werachum* 'den Werken', *peragan* 'verbergen', *arapeit* 'Arbeit', *aram* 'arm'. In allen diesen Fällen fand oft Angleichung an die Qualität von Nachbarvocalen statt: z. B. *hungirita* 'er hungerte' zu *hungar* 'Hunger', *wuntorōn* 'sich wundern' zu *wuntar* 'Wunder'; *forohta* neben *forahta*, *pi-fuluhun* neben *pi-fulahun*, *gariwī* neben *garawī* 'habitus', *puruc* neben *purag* 'Burg', *piricha* 'Birke', *duruft* 'Not', *wurum* 'Wurm'. Vgl. § 949.

4) Progressive Dissimilation von *r—r* zu *r—l* in ahd. Lehnwörtern aus dem Latein. *turtul-tūba* (lat. *turtur*), *marmul* (lat. *marmor*), *martela* 'Marter' *martolōn* 'martern' neben *martera martra*, *martorōn martrōn* (lat. *martyr*, *martyrium*), mhd. *mortel* neben *morter* 'Mörtel' (lat. *mortārium*), *prīol* neben *prīor* 'Prior'. Auch *murmulōn murmurōn* 'murmeln' scheint entlehntes lat. *murmurāre* zu sein[1]).

Zuweilen regressive Dissimilation von *r—r* zu *l—r* und von *l—l* zu *r—l*. Ahd. *fluobra fluobara* 'consolatio' : as. *frōfra* ags. *frófor*. Mhd. *mūlber* aus ahd. *mūr-beri* 'Maulbeere', entlehnt aus lat. *mōrum*; vgl. mittelengl. *mulberie* ags. *múrberie*. Ahd. *scultarra* ags. *sculdor* 'Schulter', vermutlich

1) Sehr unsicher ist, ob eine gleichartige Dissimilation in einer älteren Periode in *friudil* stattgefunden hat. S. II S. 364.

zu ahd. *skerti harti* 'Schulterblatt'. — Mhd. *sprīʒel* 'Splitter' aus **splitil*, zu *splīʒen* 'spleissen', vgl. mhd. *splitter* = got. **splitra-*.

5) Selten dissimilatorischer Schwund von *r*. Progr. Diss. in ahd. *criskimmōn* neben *criscrimmōn cristcrimmōn* 'vor Grimm mit den Zähnen knirschen', vgl. as. *gristgrimmo* 'das Zähneknirschen'. Regress. Diss. ist unsicher in ahd. *bior* ags. *béor* 'Bier', das man als **breu-ra-* mit ahd. *briuwan* 'brauen' verbindet. Mhd. *keder* neben *kerder*, ahd. *querdar* 'Köder'. Mndl. *möser* 'Mörser'. Nhd. *foddern födern* neben *fordern*, ahd. *fordarōn*; *gadrobe* = *garderobe*; *katzer* = *karzer*. Vgl. auch die unter 1 genannten got. *fugls* mhd. *kugel*.

6) Selten *n—l* durch Dissimilation aus *l—l*. Mhd. *kniuwel* neben *kliuwel* 'Knäuel', zu ahd. *kliuwa* 'Kugel, Knäuel'. Mhd. *knobelouch* neben *klobelouch* 'Knoblauch', ahd. *klobo-louh*. Mhd. *enelende enlende* = ahd. *elilenti* 'aus andern Land'. Mhd. *Nīflant* = *Lieflant*.

Baltisch-Slavisch.

492. Uridg. *r*. — Lit. *raudà* 'Wehklage', aksl. *rydają* 'ich wehklage' : lat. *rudō*, ahd. *riuʒu* 'ich klage, weine', ai. *ruda-ti* 'er jammert, weint'. Lit. *pūrai* Pl. 'Winterweizen', aksl. *pyro* 'Spelt' : gr. πῡρό-ς 'Weizen'. — Lit. *mārės* Pl. 'Haff', aksl. *morje* 'Meer' : lat. *mare* air. *muir* got. *marei* 'Meer'. — Lit. *kertù* 'ich haue', aksl. *črěsti* 'schneiden' : osk. kerssnaís 'cenis', ai. *karta-ti* 'er schneidet'. — Lit. *kraũja-s* aksl. *kry̌vь* 'Blut' : gr. κρέας 'Fleisch', lat. *cruor*, air. *crū* 'Blut', as. *hrā* ahd. *rō* 'roh, ungekocht', ai. *kravíṣ-* 'rohes Fleisch'. — Lit. *bëbru-s bẽbru-s* aksl. *bebrъ* 'Biber' : lat. *fiber* corn. *befer* (gall. *Bibr-ax*) ahd. *bibar* 'Biber', ai. *babhrú-ṣ* 'braun; eine grosse Ichneumonart'.

493. Uridg. *l*. — Lit. *lóju* 'ich belle', aksl. *lają* 'ich belle, schimpfe' : alb. *l'eh* 'ich belle', lat. *lātrō*, got. *lailōun* 'sie schimpften', ai. *rāya-ti* 'er bellt, bellt an'. — Lit. *gailù-s* 'jähzornig, bissig', aksl. *zělъ* 'heftig' : ahd. *geil* 'ausgelassen, mutwillig, üppig'. — Lit. *pelė̃* 'Maus' *pálsza-s* 'fahl', aksl.

pelesъ 'grau' *plavъ* 'weisslich' : gr. πελιό-ς 'farblos, grau', ahd. *falo* 'fahl', ai. *palitá-s* 'grau'. — Preuss. *dalptan* 'Schmiede-instrument zum Löcherschlagen', aksl. *dlato* 'Meissel' : ahd. *delban* 'graben'. — Lit. *blendżù-s* 'ich verfinstre mich', aksl. *blędą* 'ich irre' : got. *blind-s* 'blind'. — Lit. *miglà myglà* aksl. *mъgla* 'Nebel' : gr. ὀμίχλη 'Nebel'.

494. Ein Teil der litau. Dialekte und neuere slav. Sprachen unterscheiden zwischen *l* und *l'*; letzteres entstand vor palatalen Vocalen. Im Lit. ist dieser Gegensatz, z. B. Nom. Sg. *vil̃kas* ('Wolf'), Voc. Sg. *vil'kè*, in den südlich-östlichen, dem slav. Sprachgebiet benachbarten Gegenden schärfer ausgeprägt als in den westlichen, ans deutsche grenzenden.

495. G e m e i n b a l t i s c h s l a v i s c h ist progressive Dissimilation von *r—r* zu *r—l*. Ich vermute, dass mit den Nomina agentis wie gr. δοτήρ lat. *dator* nicht nur die slav. Nomina wie *datelь* 'Geber', sondern auch die lit. abgeleiteten Verba wie *kir̃steriu kir̃steliu* 'ich thue einen kleinen Hieb' *bárkszteriu bárkszteliu* 'ich klopfe ein wenig' enge zu verbinden sind. *-ter-* wurde zu *-tel-* bei vorausgehendem *r* (aksl. *žrъtelь* 'Opferer', *oratelь* 'arator') und erfuhr im Slav. völlige Verallgemeinerung, während im Lit.-Lett. *-teriu* und *-teliu* nebeneinander geblieben sind (jenes preussischlit., dieses ostlit.), vgl. II S. 365. 1132. Die Anfänge dieser Dissimilationserscheinung der Periode der balt.-slav. Urgemeinschaft zuzuweisen, hindert nichts. Vgl. auch die Doppelgestalt des engstens verwandten Suffixes *-tro- -tlo-* § 464, 1 S. 425.

Dieselbe Dissimilation im Balt. bei den Subst. auf *-uri-s -urу-s* und den zu ihnen gehörigen Verba auf *-urioti*, z. B. lit. *krùtuli-s* 'das Sich-regen' *krùtulioju* 'ich rege mich ein wenig' (auch hier analogische Verallgemeinerungen). Ferner lit. *katrul̃* 'in welcher Richtung? wohin?' aus **katrur̃*, vgl. *kur̃*, *kitur̃*, *purpulìni-s* neben *purpurìni-s* 'purpurn'. Bei lit. *gurgulỹs* 'Wirrwarr von Fäden, dichter Schwarm' (neben gr. γάργαρα 'Gewimmel, Haufe') ist das Alter der Dissimilation unbekannt. Nsorb. *rjabel* = *rjabeŕ* čech. *řebř* 'Leiter', *rjoblo* = *rjobro* aksl. *rebro* 'Rippe'.

Anders geartete Dissimilationserscheinungen sind seltener. Lit. *smarktēli-s* neben *smalktēli-s*, Demin. von *smal̃kta-s* 'dichte Stelle im Wald'. Klruss. *verbljúd* = poln. *wielbłąd* und lit. *verbliūdas* neben *velbliūdas* 'Kameel'. Aksl. *bratija* F. 'Brüder' aus *bratrija* (vgl. § 496 Anm. 2); *prostъ* 'verbreitet, gewöhnlich, einfach, einfältig' vermutlich aus **pro-strъ*, vgl. *pro-strěti* 'ausbreiten'.

496. Slavisch. Interconsonantische urslav. *-or- -ol-*, *-er- -el-* (ausser vor *i̯*) erscheinen im Aksl. als *-ra- -la-*, *-rě- -lě-*. *prasę* 'Ferkel' : lit. *par̃sza-s*, lat. *porcu-s*. *vlakъ* 'Zug' in *oblakъ* 'Wolke' (**ob-vlakъ*) : lit. *už-valkas* 'Überzug'. *brěza* 'Birke' : lit. *béržа-s* ahd. *pircha*. *vlěką* 'ich ziehe' : lit. *velkù*. Die Entwicklung dieser Lautgruppen in den andern slav. Sprachen ersehe man aus serb. *prâse* čech. *prase* poln. *prosię* osorb. *proso* nsorb. *prose* russ. *porosjá* = abulg. *prasę*; serb. *brȇza* čech. *bříza* poln. *brzoza* osorb. *bŕeza* nsorb. *bŕaza* russ. *berëza* = abulg. *brěza*. Im Urslav. waren *-or- -ol-*, *-er- -el-* wahrscheinlich zunächst zu *-r̥o- -l̥o-*, *-r̥e- -l̥e-* (genauer *-r̥ro-* etc.) geworden. Vgl. dazu abulg. *prositi* serb. *prositi* nsorb. *pšosyś* russ. *prosit'* 'bitten' mit uridg. *-ro-* (lit. *praszýti*).

Im Anlaut vor Conson. (ausser *i̯*) begegnet eine doppelte Behandlung von *or- ol-*, vgl. z. B. einerseits abulg. *ralo* serb. *rȁlo* čech. *rádlo* poln. *radło* osorb. nsorb. *radło* russ. *rálo* 'Pflug' aus **ordlo*, zu *orją orati* 'pflügen' : lit. *árkla-s* 'Pflug', also allgemeinslav. *ra-*, anderseits abulg. *rabъ* serb. čech. poln. russ. *rob* 'Knecht' aus **orbъ* : got. *arbaiþ-s* 'Bedrängnis, Not'. Vermutungen über die Ratio dieser Verschiedenheit s. bei Torbiörnsson BB. 20, 124 ff., Zubatý IF. Anz. 4, 60.

Diese Umstellungen von *r*, *l* resultierten aus dem Gesetz des Slav., dass keine geschlossenen Silben geduldet wurden. Dass *r*, *l* vor *i̯* ihre alte Stelle beibehielten, erklärt sich daraus, dass sie im Silbenanlaut standen, z. B. *me|lją* 'ich mahle' gegen *mlěti* aus **mel|ti*, *o|rją* 'ich pflüge' gegen *ralo*.

Anm. 1. Im Lit. und Lett. fand solche Metathesis der Liquidae nicht statt, wogegen sie für das Preussische durch fünf Beispiele bezeugt ist und hier in einem Teil des Sprachgebietes Regel gewesen sein mag: z. B. *glawo* 'Kopf' neben *galwo*, *prastian* 'Ferkel' gegen lit. *par̃sza-s* (Berneker Preuss. Spr. 262).

Anm. 2. Man hat angenommen, dass *-r* im Auslaut im Slav. schwand. Sichere Belege fehlen aber. *voda* 'Wasser' braucht nicht mit gr. ὕδωρ identificiert zu werden, es kann, wie lit. *vandũ*, alter zum *n*-Stamm gehöriger Nom. gewesen sein (vgl. lit. *akmũ*). Aksl. *sestra* 'Schwester' scheint für **sesā* = lit. *sesũ* eingetreten zu sein: *r* wurde von den obliquen Casus neu eingeführt (**sesrā*, woraus *sestra*), und mit Rücksicht auf *sesũ* wird man anzunehmen haben, dass **sesā* wie auch *mati* = lit. *motė̃* preuss. *mūti* von vorslav. Zeit her *r*-lose Bildungen waren (vgl. § 464, 3 S. 426). Die Erklärung, die Hirt IF. 2, 360 von *bratъ* 'Bruder' gibt (aus **brātōr*), ist unwahrscheinlich, weil sie diesen Nominativ anders gebildet sein lässt als den der Wörter für Schwester (vgl. a. O. 363) und Mutter, die seit uridg. Zeit kein *-r* hatten. Das Wahrscheinlichste ist, dass **brātā* zu **brātrā* wurde analog dem *sestra*, dann wegen des männlichen Geschlechtes zu *bratrъ*, woraus teilweise *bratъ* durch Dissimilation, vgl. *bratrija bratija* § 495 S. 450.

B. Die Liquidae als Sonanten (Selbstlauter).

497. Die beiden Liquidae, *r* und *l* (§ 461 S. 423), kamen in uridg. Zeit auch silbisch vor. Neben den Kürzen *r̥*, *l̥* nehmen wir auch *r̥̄*, *l̥̄* für diese Zeit an, vgl. § 429.

I. Die kurzen sonantischen Liquidae.

498. Die anteconsonantischen *r̥*, *l̥* sind im Ai. als *r̥* erhalten geblieben. Dass ai. *r̥* aus urar. Vocal + *r* entstanden sei, ist von J. Schmidt (Kritik 13 ff.) nicht erwiesen. Vielmehr spricht die ar. Bildung des Acc. Pl. der *r*-Stämme, z. B. ai. *nr̥̄n nŕ̥r* av. *nərąš*, die eine Nachahmung der Form des Acc. Pl. der vocalischen Stämme ist, zu Gunsten von bereits urar. *r̥*. Erst aus diesem ist also av. *ərᵊ* hervorgegangen.

Dagegen scheint sich aus *r̥* vor Sonanten (in welchem Fall *r* als consonantischer Übergangslaut gesprochen wurde) schon in urar. Zeit ein Vollvocal entwickelt zu haben, z. B. ai. *purá* av. *para*.

In den nichtarischen idg. Sprachen wurden, wie bei den sonantischen Nasalen (§ 430), in allen Stellungen volle Vocale aus *r̥* und *l̥* entwickelt. Die Vocalentfaltung fand in allen diesen Sprachen regelmässig vor *r̥*, *l̥* statt, wenn diese ante-

sonantisch standen, wie gr. βαρύ-ς got. *kauru-s* ai. *gurú-ṣ* aus uridg. **gu̯r̥rú-s*. Ebenso vor *i̯*, z. B. gr. σκάλλω aus *σκαλ-ι̯ω, ahd. *hull i̯a* aus **hulj̄ō*.

Sonst ist die Entwicklung der anteconsonantischen *r̥. l̥* bezüglich der Stellung des Vocals in den nichtarischen Sprachen ungleichmässig, vgl. unten die Übersichtstabelle.

Anm. 1. Die erste Weiterentwicklung der uridg. *r̥. l̥* in den einzelnen Sprachen war von dem Sitz des Wortaccentes unabhängig. Vgl. z. B. ai. *a-mŕ̥ta-s* 'unsterblich' ahd. *mord* 'Mord' aus urgerm. **múrþo-n* mit ai. *vr̥ttá-s* 'versus' ahd. *gi-wortan* 'geworden' aus urgerm. **u̯urdonó-s*.

Regelmässige Vertretung des uridg. *r̥* in den einzelnen Sprachzweigen (die Behandlung von *l̥* war dieser analog):

Uridg.	Ai.	Av.	Arm.	Griech.	Alb.	Ital.	Kelt.	Germ.	Balt.	Abulg.
r̥ vor *t* etc.	*r̥*	*ər*	*ar ra*	ρα αρ	*ri*	*or*	*ri*	*ur ru*	*ir̃*	*r̥* (*rъ rь*)
r̥ vor *i̯*	*ur* (?)	*ir*	*ar*	αρ	?	*or* (?)	*ar*	*ur*	*ir*	*ьr*
r̥ vor *a* etc.	*ir*, *ur*	*ar*	*ar*	αρ	*ir*	*ar*	*ar*	*ur*	*ir*	*ьr*

Anm. 2. Im Ar. sind nicht selten Wurzelformen mit *r̥* + Nasal + Conson., neben denen auch in nichtarischen Sprachen Wurzelformen erscheinen, welche Liquida + Nasal enthalten. Der Nasal ist 'Infix'. Z. B. *kr̥nt-ánti* 'sie drehen den Faden, spinnen' neben *karttar-*, vgl. aksl. *kręną* aus **kręt-ną* (II 1004 f.); *dr̥há-ti* 'er macht fest' neben *darh-*, vgl. mir. *dringid* (II 1000); *tr̥nd-ánti* 'sie spalten, durchbohren' neben *tard-*, vgl. lit. *trendė́ti* 'von Motten, Würmern zerfressen werden'. Formen mit der Lautfolge, welche der in ai. *kr̥nt-* entspricht, zeigen unter den europ. Sprachen das Germ. und das Balt.-Slav., und hier ist aus der silbischen Liquida immer Liqu. + Voc. (nicht Voc. + Liqu.) entstanden, z. B. ahd. *gi-slungan* lit. *sliñkti* von W. *selq-* (lat. *sulcu-s*); ahd. *sprung* zu gr. σπέρχομαι; ahd. *scrunta* zu lit. *skérdžu*; got. *wruggō* zu ahd. *wurgen* lit. *veržiù*; lit. *drį̃sti* 'dreist werden' zu äol. θέρσος. Durch einzelsprachliche Neubildung entstanden Formen wie ahd. *slingan springan* lit. *dręsù* (II S. 995 ff.). Eine solche Neubildung muss auch gr. ῥέμβομαι neben ai. *vr̥ñj-ánti* (II S. 998) sein: man schuf **u̯rerəgu̯-* zu **u̯r̥rəgu̯-* nach **dhrebh-* (τρεφ-) neben **dhr̥bh-* (τραφ-) u. dgl. Dass gr. θρασ- (θράσος)

ein **dhr̥us-* (vgl. lit *drįs-*) sei, wie Zubatý Arch. f. sl. Ph. 16, 417 vermutet, glaube ich schon darum nicht, weil die Annahme der Umwandlung von **dhr̥ns-* zu **dhr̥us-* nicht zu begründen ist. Höchstens kann man sich hier vielleicht auf das Keltische berufen, da das zu mir. *dringid* ai. *dr̥hd-ti* (s. o.) gehörige *drēimm* nach R. Schmidt IF. 1, 55 eher auf urkelt. **drn̥g-* als auf **dr̥ng-* weist. Doch bedürfen die kelt. Verhältnisse noch der genaueren Untersuchung (vgl. auch air. *grīs* § 418, 3 S. 378, das nach Strachan BB. 20, 35 auf **ghr̥ns-* zurückgehen soll).

Ai. *kr̥nt-ánti* ist eine Bildung wie *yuñj-ánti* (W. *jeug-*), und wenn dieses in idg. Urzeit aus **jugn-* entsprungen ist, wie mir wahrscheinlich ist (§ 397 S. 347 f.), dann muss auch *kr̥nt-* auf **qr̥tn-* zurückgeführt werden. Nun ist solche *n*-Metathesis nur wahrscheinlich, wenn wirklich **qr̥t-*, nicht etwa **qert-* **qərt-* gesprochen wurde. Wir hätten hierin also ein Argument zu Gunsten der Sonantentheorie.

499. Indem ich im Übrigen über uridg. *r̥*, *l̥* auf § 430 Anm. 3 verweise, habe ich hier noch ein Problem zu berühren, das die Färbung des entwickelten Vocals betrifft.

Im Arm., Griech., Ital., Kelt. und Balt.-Slav. ist der aus uridg. *r̥*, *l̥* entwickelte Vollvocal zuweilen *u*, und es scheint, dass der specielle Anlass zu dieser unregelmässigen Vocalentfaltung in der Natur der benachbarten Laute zu suchen ist, durch die der schwache unsilbische Stimmgleitlaut grossenteils wohl schon in uridg. Zeit die *u*-Färbung erhielt (§ 430 Anm. 3). Von W. *gu̯er-* *gu̯el-* 'schlingen, schlucken, fressen' (§ 464, 1 S. 425) : arm. *e-kul* 'er verschlang' (vielleicht auch *kur* 'Frass', s. S. 148 Fussn. 1), lat. *gurguliō gurges gula* (lit. *gurklỹs* 'Kropf', Acc. *gúrklį*, preuss. *gurcle* 'Gurgel', serb. *gȑlo* russ. *górlo* 'Kehle', § 523). Gr. μορμύρω 'ich murmle, rausche' aus -μύρ-ι̯ω (vgl. § 100 Anm. 2 S. 106), lat. *murmurō*, lit. *murmlénti murménti* aksl. *mrъmrati* 'murmeln' wruss. *mormyl'* 'Brummbär' neben ai. *marmara-s* 'rauschend'. Gr. ἄγυρι-ς 'Versammlung' ἀγύρτη-ς 'herumziehender Sammler, Bettler', aksl. *grъstь* 'Handvoll' russ. *gorst'* 'hohle Hand' neben gr. ἀγείρω 'ich sammle' γάργαρα 'Gewimmel, Haufe' (vgl. lit. *gurgulỹ-s* Acc. *gúrgulį* 'Wirrwarr von Fäden, dichter Schwarm' § 523). Gr. σπυρίς σφυρίς 'geflochtener Korb', lett. *spur-t* 'ausfasern' *spur-s* 'Flosse' neben gr. σπάρτη σπάρτο-ν 'Seil' lat. *sporta*. Gr. σκυρθάλιο-ς· νεανίσκος Hes., lit. *nu-skur̃dęs* 'im

Wachstum verkümmert' neben ai. *á-skr̥dhōyu-ṣ* 'unverkürzt' *kr̥dhú-ṣ* 'verkürzt'. Gr. ῥυφεῖν 'schlürfen', mir. *srub* 'Schnauze', lit. *surbiù surpti* 'saugen' neben gr. ῥοφέω lit. *srėbiù* 'ich schlürfe' lat. *sorbeō*. Lat. *liber* 'Bast', älter **luber* (§ 102, 1 S. 107), lit. *lupù* 'ich schäle' neben gr. λέπω 'ich schäle'. — Gr. σπύραθο-ς σπυράς σφυράς 'Mistkugel, Mistpille' : σφαῖρα 'Kugel', lit. *spirà* 'Mistkugel'. κύρτο-ς 'Binsengeflecht' : κάρταλο-ς 'Korb'. μύρο-ν 'Salbe' : ahd. *smero* 'Fett, Schmiere'. πτύρω 'ich mache scheu' aus *πτῠρ-ι̯ω, zu lat. *cōn-sternāre*. σύρω 'ich schleppe, schleife' neben σαίρω. μύλη 'Mühle' μύλλω 'ich zerreibe' : μάλευρο-ν 'Weizenmehl' air. *melim* 'molo'. σκύλλω 'ich zerreisse, zerzause' zu lit. *skeliù* (II S. 1072). φύλλο-ν 'Blatt' aus *φυλι̯ο-ν, zu lat. *foliu-m*. κυλλό-ς 'lahm, hinkend', zu ai. *kúṇāru-ṣ kuṇi-ṣ* 'lahm am Arm' aus urind. **kr̥ṇ-*. — Lat. *currō* aus **cursō* : *equirria* aus **equi-cirria* (§ 986). *urgeō* : lit. *veržiù* 'ich presse, schnüre'; *urvo-m* : ai. *vr̥jiná-s* 'krumm'; *gurdu-s* : gr. βραδύ-ς 'langsam, träge' (§ 350, 1 S. 316 f.). *surdu-s* vermutlich zu *sordēs* (§ 362, a S. 324). *fulvo-s* : *helvo-s*; *furca* : lit. *žirklės* Pl. 'Scheere' (§ 605, 3). — Preuss. *kurwis* 'Ochse' Acc. *kurwan*, poln. *karw* 'alter fauler Ochse' urslav. **kъrvъ* : lit. *kárvė* 'Kuh'. Lit. *burnà*, Acc. *burną*, 'Mund': arm. *beran* 'Mund', mir. *bern* 'Kluft'. *mulvė* 'Morast, Schlamm': ai. *maliná-s* 'schmutzig', gr. μολύνω 'ich besudle'. *sluñkiu-s* 'Schleicher' : *slenkù sliñkti* 'schleichen'. *sulà* 'abfliessender Baumsaft' aksl. *sъlati* 'schicken' : ai. *salilá-s* 'fliessend', vgl. gr. ἀλέσθαι etc. § 501.

War hiernach die *u*-Färbung des Stimmgleitlautes proethnisch, so kann auch ein Teil der german. *ur ul, ru lu* hierher gehören, z. B. aisl. *spordr* 'Fischschwanz' (zu lett. *spur-s*), got. *mulda* ahd. *molta* 'Staub' ahd. *mullen* 'zermalmen' (zu gr. μύλλω), ahd. *gi-slungan* 'hin und her geschwungen' (zu lit. *sluñkius*). Diese *u*-Entwicklung fiel dann im Urgerm. mit der sonstigen, von der besondern Natur der nachbarlichen Consonanten unabhängigen zusammen. Ferner fragt sich, ob nicht ein Teil der ai. *ur, ul* aus § 503, 2. 506 hierher gehört (mit ai. *kur-* vgl. apers. *akunavam* § 505).

Man vergleiche die *u*-Entwicklung aus *m̥* in lat. *optumu-s*

osk. últiumam lit. *dumti* u. dgl. § 442 mit Anm. S. 409 f. Ferner lit. *úr, úl*, neben *ìr, ìl*, die auf uridg. *r̥̄, l̥̄* weisen, § 523.

Anm. Über die in Rede stehende *u*-Entwicklung bei *r̥, l̥* hinter Labialen, Velaren etc. fehlt es noch an Untersuchungen. Von ihrem ursprüngl. Umfang hat sie wahrscheinlich dadurch eingebüsst, dass die lautgesetzliche Entwicklung durch Analogiewirkungen durchkreuzt wurde: z. B. kann gr. γαρ- (γάργαρα) (vgl. lit. *gurgulỹ-s*) neben γερ- (γέργερα·πολλά Hes.) aufgekommen sein nach dem Verhältnis von δαρ- zu δερ- u. dgl.

Indogermanische Urzeit.

500. Anteconsonantisch und im Auslaut.

r̥. — **mr̥*- 'sterben': ai. *mr̥tá-s* 'gestorben' *mr̥ti-ṣ* 'Tod', arm. *mard* 'Mensch', lat. *mortuo-s mors*, ahd. *mord* 'Mord', lit. *mirti-s* aksl. *sъ-mrьtь* 'Tod' lit. *mir̃ti* 'sterben'; av. *miryeite* 'er stirbt' für *məiryeite*, lat. *morior* (vgl. § 514), lit. *musiómiris mùs-miris*, Gen. *-mirio*, 'Fliegenpilz' ('Fliegentöter'). — Ai. *bhr̥ti-ṣ* 'Tragen, Pflege, Unterhalt', lat. *fors forte*, air. *brith* 'Tragen', got. *ga-baúrþs* ahd. *gi-burt* 'Geburt'. — **u̯r̥t*- 'vertere': ai. *vr̥ttá-s* 'versus', lat. *vortex vorsu-s* (vgl. § 144, 3 S. 143), air. *frith*- (*friss*-) 'gegen', ahd. *wurtum* 'wir wurden', lit. *vir̃sti* 'umfallen, stürzen' aksl. *vrьtěti* 'wenden, kehren'. — **dr̥k̂*- 'sehen': ai. *dŕ̥ś*- F. 'Anblick' *dr̥ṣṭá-s* 'gesehen', gr. δρακεῖν 'sehen', alb. *drite* F. 'Licht', air. *drech* F. 'Gesicht', ahd. *zoraht* as. *torht* 'hell, klar'. — **qu̯(e)tu̯r̥*- 'vier' (vgl. § 279, 2 S. 260): gr. τρά-πεζα 'Tisch', Loc. τέτρα-σι τέτταρ-σι, τέτρα-το-ς τέταρ-το-ς, lit. *ketvir̃-ta-s* aksl. *četvrь-tъ* 'quartus'. — *-tr̥*-, Schwdstf. des Stammsuffixes in Verwandtschaftswörtern: ai. Loc. Pl. *pitŕ̥-ṣu* 'in patribus' *bhrātr̥-putra*- 'Brudersohn', gr. Loc. Pl. πατρά-σι, got. Dat. Pl. *fadru-m*; von derselben Art ai. Loc. Pl. *nŕ̥-ṣu* 'in viris' *nr̥-jit*- 'Männer besiegend', gr. Loc. Pl. ἀνδρά-σι aus *ἀνρα-σι.

**sn̥tr̥*: gr. ἀτάρ 'sondern, aber', ahd. *suntar* 'besonders, sondern' (*a* aus *u* wie in *metamo* § 267 S. 248). — Nom. Acc. Sg. Neutr. gr. ἦμαρ 'Tag', lat. *femur*.

l̥. — **u̯l̥qu̯o-s* 'Wolf': ai. *vŕ̥ka-s*, arm. *gail* (aus **galgo-s*, § 691), got. *wulf-s* (§ 686), lit. *vilka-s* aksl. *vlъkъ*. — Ai.

mr̥c- 'Beschädigung, Versehrung', gr. βλάβη 'Schaden' (vgl. ἀβλοπες· ἀβλαβές. Κρῆτες, Hes.), lat. *mulcāre multa*, aksl. *u-mlъčiti* 'bezähmen'. — Ai. *mr̥dú-ṣ* 'weich', gr. ἀμαλδύνω 'ich erweiche, schwäche' βλαδαρό-ς 'schlaff', lat. *molli-s*, lit. *mildu-s* 'fromm'. — Ai. *pipr̥-más* gr. -πίπλα-μεν 'wir füllen' (II S. 935).

Postconsonantisch und im Anlaut unter gewissen Bedingungen wurde in idg. Urzeit *u̯r̥*, *u̯l̥* zu *ru*, *lu*, z. B. **qu̯(e)tu̯r̥-* 'vier' zu **qu̯(e)tru-* (av. *čaϑru-* gr. τρυ-), s. § 279, 2 S. 260 f.

501. Antesonantisch.

r̥r. — Adverbiale Casusformen von St. **pr̥r-* : ai. *purá purás* av. *para parō* 'vor', gr. πάρος 'vorn, vorher', got. *faúr faúra* 'vor'. — **gu̯r̥rú-s* 'schwer' : ai. *gurú-ṣ*, gr. βαρύ-ς, got. *kaúru-s*. — **gu̯r̥ré-ti* 'er verschlingt' : ai. *girá-ti gila-ti*, aksl. *žьre-tъ*.

l̥l. — **tl̥l-* 'heben, tragen' : ai. *tulá* 'Gewicht, Wage', gr. τάλᾱς 'duldend', lat. 2. Sg. *at-tulās*, got. *þulaiþ* 'er duldet'. — Ai. *kuláya-m* 'Gehäuse, Nest, Lagerstatt', gr. καλιά 'Hütte, Nest', got. *hulundi* F. 'Höhle'; air. *cuil* 'Versteck, Winkel' mir. *cuile* 'Keller, Magazin' wegen *u* zu §' 499? — Ai. *prá sulati* 'er stösst hinein', gr. ἀλέσθαι (Conj. ἄλε-ται) 'springen, anrennen', lat. *salebra*, zu lit. *selė́ti* 'schleichen', vgl. auch lit. *sulà* aksl. *sъlati* § 499.

Hinter Consonanten entspricht der Wechsel *r̥r* : *r*, *l̥l* : *l* dem von *ii̯* : *i̯*, *uu̯* : *u̯*, *n̥n* : *n*, s. § 282 S. 264 f. Z. B. ai. *gurú-ṣ* : *gru-muṣṭi-ṣ* 'schwere Handvoll', lat. *gravi-s* (§ 193 S. 171). Unsicher ai. *rudhirá-s* : gr. ἐρυθρό-ς 'rot', gr. ὑδαρό-ς 'wässrig': ἄν-υδρος 'wasserlos', σιναρό-ς : σινδρό-ς 'schädlich', vgl. auch ai. *ajirá-s* 'beweglich, rasch' lat. *agili-s* (mit secundärem Übergang zur *i*-Declination).

Anm. Diese Auffassung von *rudhirá-s* etc. ist darum nicht sicher, weil auch sogen. zweisilbige Wurzelformen auf *ə* vorliegen könnten: *rudhirá-s* = **rudhə-ro-s* etc. So aufgefasst, würde sich z. B. ai. *iṣi-rá-s* 'eilend, regsam, frisch' zu *iṣi-tá-s* stellen und zu gr. ἱε-ρό-ς 'kräftig, frisch' (ἱερὸν μένος etc.) verhalten wie *bhari-tra-m* zu φέρε-τρο-ν, *jani-tár-* zu γενε-τήρ u. dgl. — Vgl. noch II S. 172 über *mandurá mandirá-m* : gr. μάνδρᾱ.

Arisch.

502. Anteconsonantisch und auslautend blieben uridg. r̥, l̥ Sonanten im Urar., fielen aber damals in r̥ zusammen. Nur unter der Voraussetzung, dass im Urar. r̥ (nicht etwa Vocal + *r*) gesprochen wurde, ist der Acc. Pl. der *r*-Stämme, z. B. ai. *nr̥̄r nr̥̄n* av. *nərąš* 'Männer' (§ 401 Anm. S. 351 f.), verständlich, wie wir schon in § 498 S. 451 hervorgehoben haben. Im Ai. blieb r̥ sonantisch und wurde nur in éiner Form zu l̥ (§ 503, 1). Im Av. dagegen wurde r̥ in der Regel zu *ər*. Für das Apers. ist zweifelhaft, ob noch r̥ gesprochen wurde oder *ar* daraus entwickelt war; die grössere Wahrscheinlichkeit ist wohl für r̥ oder vielleicht ᵊr̥ (s. Horn KZ. 32, 572 ff., Bartholomae Gr. d. iran. Ph. I 24. 168 f., Hübschmann Pers. Stud. 143 ff.); wir schreiben (*a*)*r*.

1) r̥. — Ai. *pr̥cchá-ti* av. *pərᵊsaⁱti* 'er fragt' apers. Conj. *p*(*a*)*rsātiy* 'er soll fragen' : arm. *harçane-m* 'ich frage', lat. *poscō* aus **por*[*c*]*scō*, ahd. *forsca* 'Forschung, Frage', lit. *piřszti* 'für Jem. freien', von W. *prek̂-*. — Ai. *dhr̥ṣṇó-ti* 'er wagt', apers. *ad*(*a*)*ršnauš* 'er wagte' : gr. θρασύ-ς θαρσύ-ς 'kühn', got. *ga-daúrsan* 'wagen', von W. *dhers-*. — Av. *tərᵊsaⁱti* apers. *t*(*a*)*rsatiy* 'er fürchtet sich' : lit. *triszù* 'ich zittere, schaudre' (§ 521, II S. 1031), gr. ion. τρήρων ('Fürchtling') aus *τρασ-ρων (§ 853, b), mir. *tarrach* 'furchtsam', zu gr. τρέσ-σαι. — Ai. *r̥jú-ṣ* av. *ərᵊzu-š* 'gerade, recht' apers. (*a*)*rdu-maniš* Eigenn. ('geradsinnig'), zu ai. *r̥djiṣṭha-s* 'geradest'. — Ai. *kr̥td-* av. *kərᵊta-* apers. *k*(*a*)*rta-* 'gemacht', Präs. ai. *kr̥ṇó-ti* av. *kərᵊnaoⁱti*, zu ai. Perf. *cakā́ra cakrḗ*, lat. *creāre*. — Ai. *pitr̥̄-bhyas* av. *ptərᵊ-byō* 'patribus' : vgl. got. *fadru-m* § 500.

Auslautendes uridg. -r̥ (§ 500) scheint sich im Ar. nicht bis in die historische Zeit erhalten zu haben, s. § 506.

2) l̥. — Ai. *pr̥thú-ṣ* av. *pərᵊϑu-š* 'breit', ai. *pr̥thivī́* 'Erde' : arm. *lain* 'breit', air. *lethan* 'breit', as. *folda* 'Erde'. — Ai. *bhŕ̥gu-*, Bezeichnung von göttlichen Wesen : lat. *fulgur*.

503. Altindisch.

1) l̥ (dialektisch) nur in W. *kl̥p-*, Part. *kl̥ptá-* (präkr. *kilittō*, s. u. 5) : av. *kərᵊpta-*, uridg. **qu̯r̥p-*, s. § 465 S. 427.

2) Es steht, so viel ich sehe, nichts im Wege anzunehmen, dass das Ai. *r̥* vor *i̯, u̯* nach der Art des antesonantischen *r̥* (§ 506) umgestaltet hat (vgl. *hanyá-tē han-vás* § 433 S. 400 f.). Darnach könnten z. B. als lautgesetzlich gelten Opt. *kuryā́-t* 1. Du. *kur-vás* (wonach 1. Pl. *kur-más* für **kr̥-más*, wie *han-más* für **ha-más* nach *han-vás*, § 433 Anm. S. 402); *túlya-s* 'gleich, gerade': vgl. lit. *tilės* Pl. 'Bodenbrettchen im Kahn' (aus **tili̯ē-*) aksl. *tьlja* 'Boden'; *áti-kulva-s* 'allzukahl' (auch *áti-kūlva-s*), zu lat. *calvo-s* (vgl. § 529); *bulvá-s* 'schief', zu *balbalī-ti* 'er wirbelt' (gr. βαλλίζω 'ich tanze'). Die Formen mit *r̥y, r̥v*, wie Opt. *bibhr̥yā-t jāgr̥yā-t* (II S. 932. 942), Part. Perf. *cakr̥vás-*, sind alle ohne Schwierigkeit als Producte des Systemzwangs erklärbar, diejenigen aber wie *mriyá-tē, striyá-tē, kriyā́-t*, 2. Sg. *cakriyās*, deren Lautgruppe *riy* manche als die lautgesetzliche Fortsetzung von *r̥i̯* betrachten, enthielten uridg. *rii̯* gleichwie av. *avāstryata* (§ 282, 2 S. 265).

Anm. 1. Formen wie *turyā́-ma tuturyā́-t titirvás- turván-, jujurvás- a-juryá-s* gehören jedenfalls nicht hierher. S. Wackernagel Ai. Gr. I 26. — Dass das *y* des Passivs ausser in den Formen wie *mriyá-tē* nie silbisch ist (s. Wackernagel a. O. I 199 f.), darf nicht als Einwand gegen unsere Auffassung dieser Formen geltend gemacht werden. Es handelt sich hier um Reste eines uridg. Typus, deren Ausnahmestellung bei der eigentümlichen Beschaffenheit des Anlautes vollkommen verständlich ist. So wird doch auch z. B. das hohe Alter von *-nuv-* in *kṣ̌nuvāná-s, aśnuv-ánti* u. dgl. (vgl. gr. ἀγνύᾱσι) nicht dadurch in Frage gestellt, dass das *v* in *-nv-* der 5. Präsensclasse sonst consonantisch ist.

3) *r̥* + *n* wurde zu *r̥* vor Spiranten, z. B. *dr̥ḿha-ti* 'er befestigt' aus **dr̥ñžha-ti*, vgl. Acc. Pl. *nr̥̄́r* aus **nr̥̄ž* neben *nr̥̄́n* 'Männer'. S. § 401, 2 S. 350 ff.

4) Der Ausgang des Gen. Sg. der *r*-Stämme *-*r̥š* wurde vor stimmhaften Lauten zu *-*r̥ž*, woraus vor Sonorlauten *-*r̥r*, *-ur* (vgl. *-ir, -ur* aus *-iš -uš* § 1007, 11, c), welcher Ausgang dann die andern Ausgangsformen verdrängte. So *bhrā́tur* 'fratris' aus **bhrātr̥-š*, vgl. gthav. *aodərəš* 'der Kälte' *nərəš* 'viri' (II S. 580). Die Endung des 3. Plur. *-ur* kann dem av. *-arə* und dem av. *-ərəš* entsprechen, s. II S. 1389.

Anm. 2. Die Formen *mr̥ḍīká-m* 'Gnade, Verzeihung' aus **mr̥žḍīka-m* : av. *mərəždikə-m*, *dr̥ḍhá-s* 'fest' aus **dr̥žḍha-s* von

darh-, *tr̥ḍhá-s* 'zermalmt' aus **tr̥žḍha-s* von *tarh-* (§ 615, 3) haben das Eigentümliche, dass sie im RV. mit langer erster Silbe, im AV. sowohl mit langer als kurzer, später nur mit kurzer gemessen sind, so dass man annehmen muss, es sei im RV. *mr̥̄ḍ- dr̥̄ḍh- tr̥̄ḍh-* zu sprechen. Eine befriedigende Erklärung der Kürzung des *r̥̄* (nicht überzeugend ist, was J. Schmidt Kritik S. 18 f. bietet, vgl. Lit. Centr.-Bl. 1895 Sp. 1724) ist noch nicht gegeben. Vgl. Wackernagel Ai. Gr. I 31 f. [Gut jetzt Bartholomae ZDMG. 50, 682 ff.]

5) In einem nicht näher zu bestimmenden Teil des ai. Sprachgebietes wurden *r̥t*, *r̥ṇ*, *r̥ṣ* zu *aṭ*, *aṇ*, *aṣ*, und Formen mit dieser Umgestaltung drangen in die Literatursprachen ein. *naṭa-ti* 'er tanzt' neben *nŕ̥tya-ti*. *vi-kaṭa-s* 'ungestalt, ungeheuer' *ut-kaṭa-s* 'gross' neben *vi-kr̥ta-s*. *kēvaṭa-s* 'Grube' : gr. καίατα 'Erdschlünde' = ai. *yákr̥t* 'Leber' : gr. ἧπατ-ος. *vaṇík* 'Kaufmann' aus **vr̥ṇ-ij-* (II S. 385), vgl. ags. *waru* 'Ware'. *bhā́ṣa-ti* 'er bellt' aus **bhr̥ṣa-ti*, vgl. lit. *bilstu* 'ich fange an zu reden' *balsa-s* 'Stimme, Ton'. Vgl. *āṭ*, *āṇ*, *āṣ* aus *ar̥t*, *ar̥ṇ*, *ar̥ṣ* § 468, 2 S. 429 f.

In den mittelind. Mundarten erscheint *r̥* meistens zu *ri*, *ru* geworden, und *r* wurde vorausgehendem Consonanten assimiliert, z. B. präkr. *ricchō* = ai. *ŕ̥kṣa-s* 'Bär', *kimī* = ai. *kŕ̥mi-ṣ* 'Wurm', *puḍhavī* = ai. *pr̥thivī* 'Erde'. Auch solche dialektische Formen fanden schon seit ved. Zeit Aufnahme in die Literatursprachen. Z. B. *krími-ṣ* (aus der Zeit, wo *r* dem vorangehenden Consonanten noch nicht angeglichen wurde), *kúṇāru-ṣ kuṇi-ṣ* 'lahm am Arm' aus **kr̥ṇ-*, zu gr. κυλλό-ς (§ 499 S. 454), *puṭa-s* 'Falte' aus **pr̥ta-*, zu gr. -πλάσιο-ς. Entsprechend wurde *l̥* zu *li*, aber *l* wurde nicht dem vorausgehenden Consonanten assimiliert : präkr. *kilittō* = ai. *kl̥ptá-s* (1), vgl. *kilissai* 'er quält sich ab' = ai. *kliśya-tē* u. a. (§ 950).

504. Avestisch.

1) Über die Formen wie *vəhrkō* 'Wolf' : ai. *vŕ̥ka-s* und *aməša-* 'unsterblich' : ai. *a-mŕ̥ta-* s. § 469, 3 S. 431.

2) Über die Formen wie *mərąšyā-t̰* (*mərᵃšyā-t̰*) 'er möge schädigen' s. § 402, 3 S. 353.

3) Statt *əiry* d. i. *ᵊiry* erscheint *iry*, z. B. *miryeite* 'moritur', vgl. lat. *morior*. Vgl. Bartholomae IF. 4, 126

Fussn. 1, Gr. d. iran. Ph. I 157, Hübschmann Pers. Stud. 145 f.

4) Statt *ər* erscheint vor Zischlauten oft *ar*, namentlich vor *š*, z. B. *varəša-* 'Wald' : ai. *vṛkṣá-* 'Baum', *paršta-* 'gefragt' : ai. *pṛṣṭá-s*, *marždika- marəždika-* 'Gnade' : ai. *mṛḍīká-*, *parəsanyeiti* 'er fragt'. Vgl. Bartholomae Gr. d. iran. Ph. I 168, Hübschmann a. O. 143.

505. Altpersisch. Neben (*a*)*r*, dessen Aussprache unsicher ist (§ 502), erscheint vereinzelt *u* : *a-kunavam* 'ich machte' : ai. *á-kṛṇavam*, Aor. 1. Pl. Act. *a-kumā* 3. Sg. Med. *a-kutā* : ai. *á-kṛta* (neben Part. *k*(*a*)*rta-*). Unsicher ist die Vermutung, dass *u* nur vor *n* lautgesetzlich eingetreten sei. Vgl. Bartholomae Gr. d. iran. Ph. I 168 f., Hübschmann a. O. 147, ferner oben § 499 S. 454.

506. Antesonantisch: ai. *ir*, *ur*, av. apers. *ar*.

1) *ṛr*. — Ai. *tirás* av. *tarō* apers. *tarah-* 'durch hin, hinüber', ai. *tirá-ti turá-ti* 'er dringt hindurch', Caus. ai. *turáya-ti* apers. *a-tarayāmah* : arm. *tar* 'fremdes Land' *tara-* 'trans', aksl. *tъrą* 'tero'. — Ai. *gir-ás* av. *garō* Gen. 'Lobes, Liedes', ai. *są-giratē* 'er gelobt, verspricht' *gurá-tē* 'er begrüsst' : air. *ad-gaur* 'convenio' aus **garō*, vgl. lit. *giriù* 'ich lobe'. — Ai. *girí-ṣ* av. *gairi-š* 'Berg' : vgl. lit. *gìria* 'Wald' aksl. *gora* 'Berg'. — Ai. *gurú-* av. *gouru-* 'schwer' : gr. βαρύ-ς etc., s. § 501.

2) *ḷl*. — Ai. *purú-* av. *pouru-* (Nom. Pl. *parav-ō*) apers. *paru-* 'viel' : lit. *pilù* 'ich schütte, giesse', vgl. got. *filu* 'viel'. — Ai. *híraṇya-m* av. *zaranim* 'Gold', vgl. aksl. *zelenъ* 'grün'. — Ai. *kúla-m* 'Herde, Schwarm, Geschlecht, Familie' : vgl. gr. τέλος 'Schar', lit. *kiltì-s* 'Geschlecht' aksl. *čeljadь* 'Familie'.

3) Hierher gehört auch auslautendes ai. *-ur* av. *-arə*. 3. Pl. ai. *ās-úr* av. *åŋh-arə* 'sie sind gewesen', vgl. daneben ar. *-r* in av. Opt. *hyā-rə* 'sint' und *ṛ* in av. *čikōitərəš* (II S. 1389). Nach langer Silbe wurde im Urar. antesonantisch *-ṛr* gesprochen (vgl. Med. ai. *īšir-é cakrir-é* av. *čāxrar-e* gegen ai. *duduhr-é*), und diese Form wurde verallgemeinert, ebenso wie im Acc. Sg. und in der 1. Sg. *-am* aus *-ṃm*

(§ 434 S. 402 f.). Hierher ferner adverbiale Formen wie ai. *sanitúr* 'ohne, ausser' (: gr. ἀτάρ 'sondern'), *múhur* 'plötzlich' (vgl. *muhūrtá-* 'Augenblick') und der ved. Nom. Acc. Sg. Neutr. auf *-ur*, falls *sthātúr* richtig so gedeutet ist (vgl. Bartholomae Ar. Forsch. II 110, Pischel-Geldner Ved. Stud. I 146). Die erst seit der Brāhm.-Periode zu belegenden Nom. Acc. Neutr. wie *bhartŕ̥* scheinen Neubildungen zu sein nach dem Muster der entsprechenden Formen der *i-* und *u*-Declination.

4) Wodurch im Altind. der Wechsel zwischen *ir* und *ur* bedingt war, ist nur teilweise klar. *ur* wurde durch vorausgehende labiale Laute erzeugt: vgl. *purá purás*, *sphurá-ti* 'er stösst weg, schnellt' (: av. *spara-t̰*), *bhurámāṇa-s* 'zuckend' (: av. *bara-ta*), *úraṇa-s* aus **u̯uraṇa-s* (: npers. *barra*). Hinter andern Lauten herrscht ein noch rätselhaftes Schwanken. Im Anlaut dürfte *ir-* (*irasyá-ti* 'er benimmt sich gewaltthätig, zürnt', zu gr. ἔρι-ς) das Lautgesetzliche gewesen sein. Vgl. den Wechsel *īr* und *ūr* aus *r̥̄* § 525. In dem Wechsel *ul* : *il*, z. B. *kuláya-m tulá* : *gila-ti* (neben *jalgula-s*), ist überhaupt keine Regel zu finden (*ul* viel häufiger als *il*). Siehe Wackernagel Ai. Gr. I 28 ff.

Anm. 1. Man vergleiche, dass sich im Persischen anteconsonantisches *r̥* vor dem 5. Jahrh. n. Chr. nach Labialen zu *ur*, nach andern Consonanten zu *ir* entwickelt hat, z. B. npers. *pursad* 'er fragt' = av. *pərᵊsaⁱti*, *kirm* 'Wurm' = ai. *kŕ̥mi-ṣ*; ferner ai. *un* für *an* in *múni-ṣ* u. a. (Wackernagel a. O. 21).

Anm. 2. Die Entscheidung der Frage, wie die im Ai. hinter nicht-labialen Consonanten erscheinenden *ur*, *ul* zu beurteilen sind, ist erschwert dadurch, dass unklar ist, 1) wie weit *u* uridg. war nach § 499, 2) wie weit *ur* Ablaut zu *aru* war, etwa in *turáti* neben *taru-tar-* (Bloomfield Amer. Or. Soc. Proceed., Dec. 1894, p. CLVIII sqq.).

Über avest. *os* aus *ar* vor *ŭ*, *v*, z. B. *pouru-*, s. § 176, 5 S. 160.

Armenisch.

507. Anteconsonantisch und auslautend.

1) *r*. — *barjr*, Gen. *barju*, 'hoch' aus **bhr̥ĝhu-* : ai. *br̥hánt-* 'gross, hoch', air. *brī*, Gen. *breg*, 'Anhöhe', ahd. *burg* 'Burg'; über die zur selben W. gehörigen lat. *forti-s*, osk. *fortis* 'fortius, potius' s. § 756 Anm. 2. — *marh mah* 'Tod':

got. *maúrþr* 'Mord' (§ 473, 4 S. 433); *mard* 'Mensch': ai. *mr̥tá-s*, s. § 500. — *bah* 'Hacke' aus **bhr̥-tr-* (vgl. *mah*) : alb. *brimɛ* 'Loch', zu gr. φαράω. — *arbi* 'ich trank': lat. *sorbeō*, W. *srebh-*. — *arǰ* 'Bär' : ai. *ŕ̥kṣa-s*, gr. ἄρκτο-ς. *ardar* 'gerecht': ai. *r̥tá-s* 'passend, recht'. — *arciv*, *arcui* 'Adler' : ai. *r̥jipyá-* 'sich streckend, im Flug ausgreifend'. — *aṙnu-m* 'ich nehme' (*ṙ* nach § 473, 1 S. 432) : ai. *r̥ṇó-mi* 'ich stosse auf etwas, erreiche, erlange', gr. ἄρνυ-μαι 'ich erlange, erwerbe' (II S. 1007). — Auch im Auslaut scheint *-ar* entstanden zu sein: *albiur* 'Quelle' aus **albiu̯ar*, **bhrēu̯r̥* : gr. φρέᾱρ aus *φρη[ϝ]ᾰρ (§ 330, 1 S. 304).

2) *l̥*. — *gail* 'Wolf' aus **galgo-s* (§ 691) : ai. *vŕ̥ka-s* etc., s. § 500.

3) Als Vertreter von uridg. *r̥* und *l̥* erscheinen *ra* und *la* im Anlaut, wo davor ein Consonant geschwunden ist. *erašt* 'Trockenheit, Dürre' aus **trašt* : ai. *tr̥ṣitá-s* 'durstig', gr. ταρσό-ς und ταρσιά τρασιά 'Darre', air. *tart* 'Durst', got. *þaúrstei* 'Durst', W. *ters-*. — *lain* 'breit' aus **plat-* (*i̯* aus *t*, s. § 577, 4) : air. *lethan* 'breit' etc., s. § 502; wegen der suffixalen Gleichheit mit dem kelt. Wort ist *lain* wohl nicht auf uridg. **plət-* (lit. *platù-s*) zu beziehen. — Ein minder sicheres Beispiel s. KZ. 32, 39.

Man vergleiche die Doppelheit *ar* : *ra* = uridg. *r̥̄* § 526.

508. Antesonantisch.

1) *r̥r*. — *sar*, Gen. *saroy*, 'Höhe, Gipfel, Abhang' : ai. *śíras-* av. *sarah-* 'Haupt', gr. κάρᾱνο-ν 'Haupt'. — *gaṙn*, Gen. *gaṙin*, 'Lamm' (über *ṙ* § 473, 1 S. 432) : ai. *úraṇa-s* 'Widder' aus **u̯uraṇa-* (§ 327, 2 S. 301 f.), gr. ἀρήν 'Schaf'.

2) *l̥l*. — *malem* 'ich zerstosse' : umbr. kumaltu 'commolito', nkymr. *malaf* 'ich mahle, zermahle' (II S. 920 927; über lat. *molō* § 121, 2 S. 121). *kalin*, Gen. *kalnoy*, 'Eichel' : gr. βάλανο-ς 'Eichel', vgl. auch lit. *gìlė* preuss. *gile* 'Eichel'. — *calr*, Gen. *calu*, 'Gelächter' : gr. γαλήνη 'Heiterkeit, Meeresstille' neben γέλως 'Lachen'.

Über *ł* statt *l* s. § 473, 2 S. 433.

Griechisch.

509. Anteconsonantisch erscheinen ρα und αρ, λα und αλ nebeneinander, doch nur αρ, αλ im Anlaut und vor *i̯*, und ebenso ist αρ im Auslaut Regel. Eine ganz befriedigende Erklärung des Wechsels ρα αρ, λα αλ, z. B. in δρατό-ς δαρτ-ός, ist noch nicht gegeben (vgl. Osthoff Morph. Unt. 5 p. III sq., Kretschmer KZ. 31, 391 ff., Zubatý Arch. f. sl. Ph. 16, 417, J. Schmidt Kritik 28 und das § 430 Anm. 3 zu Hirt's Hypothese Bemerkte). Jedenfalls kann nur zu sehr geringem Teile die § 476, 4 erwähnte Metathesis (Ἀφορδίτη Ἀφροδίτη) im Spiele gewesen sein.

Anm. 1. *r̥* entstand im Lesb. neu, indem z. B. μέτριο-ς zu **metr̥i̯o-s*, weiter zu μέτερρο-ς wurde. S. § 82 S. 96. § 952, 1.

1) *r̥*. — δρατό-ς δαρτό-ς 'geschunden' : av. *dərəta-* 'geschnitten, gemäht', lit. *nu-dirta-s* 'geschunden'; δάρσι-ς 'das Abhäuten' : ai. *dŕ̥ti-ṣ* 'Lederschlauch', got. *ga-taúrþs* 'Zerstörung', von W. *der-*. — κραδίη καρδίᾱ 'Herz' : lat. *cor cord-is* air. *cride* aksl. *srъdьce* 'Herz'. — Hom. τραπήομεν ταρπήμεναι τετάρπετο zu τέρπω 'ich sättige, erfreue' : ai. *tŕ̥pya-ti* 'er sättigt sich, wird befriedigt'. — βραδύ-ς 'langsam' βαρδύτερο-ς βάρδιστο-ς : lat. *gurdu-s* (§ 499 S. 454). — δράσσομαι 'ich fasse', δράξ 'Hand' Pl. δάρκ-ες, δραχμή ark. el. δαρχμά gort. δαρχνά 'Drachme' : ai. *dŕ̥hya-ti* 'er ist fest', lit. *dirsztù* (Prät. *diržaũ*) 'ich werde zähe, hart' aksl. *drъzъkъ* 'kühn', W. *derĝh-*. — βράψαι· συλλαβεῖν (Hes.) und μάρπτω 'ich greife'. — γράφω 'ich ritze ein, schreibe', W. *gerph-* (II S. 924). — κάρφω 'ich dörre' : aisl. *skorpr* 'dürr, eingeschrumpft'. — κρατύ-ς 'stark, hart', κρατερό-ς καρτερό-ς, κράτιστο-ς κάρτιστο-ς, zu äol. κρέτος 'Stärke' ion. κρέσσων got. *hardu-s* 'hart, streng'; dazu vielleicht ai. *kr̥tsná-s* 'ganz'. — πρακνόν· μέλανα (Hes.) zu περκνό-ς : ai. *pŕ̥śni-ṣ* 'gesprenkelt', ahd. *forhana* 'Forelle'. — πατρά-σι 'patribus' : ai. *pitŕ̥-ṣu* etc., s. § 500.

Das β in βάρναμαι, βαρδῆν weist auf verlorene *βραναμαι, *βραδῆν hin, s. § 408, 6 S. 360 f. Über das Verhältnis von τέτρασι zu τέτταρσι s. § 339 S. 311; τέτρατο-ς war ursprünglicher als τέταρτο-ς.

2) *l̥*. — ἐκλάπην zu κλέπτω 'ich stehle'. — βλαδαρό-ς 'schlaff, aufgelöst' ἀμαλδύνω 'ich erweiche, schwäche' : ai. *mr̥dú-š* etc., s. § 500. — μαλθακό-ς 'weich, zart' : ai. *mr̥dhyā-t* Opt. neben *márdha-ti* 'er lässt nach, wird lässig' (vgl. II S. 1047). — Lesb. στάλλᾱ att. στήλη 'Säule' aus *σταλ-νᾱ : ahd. *stollo* 'Stütze, Pfosten' (§ 408, 3 S. 358 f.). — ἔσταλται zu στέλλω 'ich bestelle, setze in Stand, sende ab'.

3) *r̥i̯*, *l̥i̯*. — σπαίρω ἀσπαίρω 'ich zapple' aus *σπαρ-i̯ω (§ 293, 1 S. 271) : lit. *spiriù* 'ich stosse mit dem Fusse', W. *sp(h)er-* (anders, aber nicht überzeugend Fick BB. 18, 140). — σκάλλω 'ich scharre, behacke' aus *σκαλi̯ω (§ 293, 2 S. 272) : lit. *skiliù* 'ich schlage Feuer an', W. *sqel-*. — Entsprechend χαίρω φθαίρω βάλλω u. a., s. II S. 1071 f. — ἐχθαίρω 'ich hasse' zu ἐχθρό-ς, s. II S. 1110. — θαιρό-ς 'Thürangel' aus *θϝαρ-i̯ο-ς, Gf. **dhu̯r̥-i̯o-*, vgl. aksl. *dvьrь* 'Thüre' § 319 S. 295.

4) Anlaut. ἄρκτο-ς 'Bär' : ai. *ŕ̥kša-s*; ἄρνυ-μαι 'ich erlange' : ai. *r̥ṇó-ti*, s. § 507. — ἄρσην ἄρρην 'männlich' neben ion. ἔρσην : ai. *r̥ša-bhá-s* 'Stier'. Hierher ἀλφή 'Arbeitslohn' (ai. Pf. *ān-r̥húr* : *árha-ti* 'er ist werth, verdient'), falls lit. *algà* 'Lohn' mit *elgiù-s* 'ich führe einen Lebenswandel, betrage mich' zusammenzustellen ist. — Das stets enklitische ῥα (neben ἄρ : lit. *ir̃* 'und, auch') ist nur eine scheinbare Ausnahme.

5) Auslaut. ἀτάρ 'sondern, aber' : ahd. *suntar*, s. § 500. Ferner die Neutra auf -αρ, wie ἦμαρ 'Tag' neben ἡμέρᾱ μεσημβρίᾱ, ὄναρ 'Traum' neben ὄνειρο-ς, πῖαρ 'Fett' neben πῑερό-ς (II S. 559).

Anm. 2. Sehr zweifelhaft ist, ob auch ρι ιρ, λι ιλ lautgesetzliche Vertreter von uridg. *r̥*, *l̥* waren, wofür scheinbar einige Formen wie ῥίζα 'Wurzel' (urgr. *ϝριζδα) neben got. *waúrt-s* sprechen (G. Meyer Gr. Gr.[2] 35 f. [[3] 68 f.]).

510. Antesonantisch.

1) *r̥r*. — πάρος 'vorn, vorher' : ai. *purás* etc., s. § 501. — πταρών 'niessend', zu πτόρο-ς 'das Niessen' (II S. 923). — — ἐδάρην 'ich wurde geschunden' zu δέρω (II S. 962) : ai. *dar-dira-t* Intens. (II S. 945), got. *ga-taúrans* 'zerstört' zu *ga-tairan*, aksl. *dьrati* 'spalten, zerreissen' zu *derą*. — φαράω φαρόω 'ich reisse auf, pflüge' : alb. *birε* 'Loch', ahd. *borōn* 'bohren'.

2) *l̥l*. — καλιά 'Hütte, Nest' : ai. *kuláya-m* etc., s. § 501. — βαλών 'werfend', zu βέλος (vgl. πταρών). — ἐστάλην 'ich wurde bestellt, in Stand gesetzt' zu στέλλω (wie ἐδάρην).

511. Nach § 178 S. 161 erscheint in den äol. Dialekten ορ ρο, ολ statt αρ etc., z. B. κορτερά (κόρτερα) = καρτερά, γρόπτα = γραπτά, θροσέως = θρασέως, κα-σπολέω = κατα-σταλῶ.

Albanesisch.

512. 1) Anteconsonantisch erscheint *ri* = uridg. *r̥* (für *li* = *l̥* scheint es an sicheren Belegen zu fehlen). *drit*ε F. 'Licht' aus **dr̥k̂tā* : ai. *dŕ̥ś-* 'Anblick' etc., s. § 500. — *krimp* (*krimb-i*) 'Wurm' : ai. *kŕ̥mi-ṣ̌* air. *cruⁱm* nkymr. *pryf* 'Wurm' (urkelt. **kurimi-s*) lit. *kirmėlė̃* 'Wurm'. — *brim*ε F. 'Loch' aus **bhr̥mā*, vgl. *bir*ε unter 2. — *štriń* 'ich breite aus, strecke aus' : ai. *str̥ṇā́-ti* 'er streut hin, breitet aus' Ptc. *str̥ta-s*, gr. στρατό-ς 'Lager, Heer' (anders Windisch IF. 3, 80 ff.), aksl. *pro-strьtъ* 'ausgestreckt'. — *briń*ε F. 'Rippe, Anhöhe, Küste' : ai. *pr̥ṣ̌ṭi-ṣ̌* av. *pərəsu-* 'Rippe', lit. *pirszi-s* aksl. *prьsi* Pl. 'Brust'. — *griša* Aor. 'ich ladete ein' *grišun* 'eingeladen' : ai. *gr̥ṇā́-ti* 'er ruft, begrüsst, lobt', vgl. ai. *gír-* 'Lied' *gurá-tē* 'er begrüsst', lit. *girti* 'loben'.

2) Antesonantisch *ir* aus *r̥r* (für *il* habe ich keine Belege). *bir*ε 'Loch' : gr. φαράω etc., s. § 510. *bir* 'Sohn' : got. *baúr* aisl. *bur-r* 'Sohn' got. *baúran-s* 'geboren'; über das dazugehörige *bil'*ε *bij*ε 'Tochter' s. § 479, 2 S. 438.

Italisch.

513. Anteconsonantisch und im Auslaut wurden uridg. *r̥*, *l̥* in urital. Zeit zu *or*, *ol* und fielen mit uridg. *or*, *ol* zusammen. Scharf müssen von den hierher fallenden Formen solche getrennt werden, wo urital. *ur*, *ul* = ausserital. *ur*, *ul* erscheint, wie in *gurdu-s* (§ 499). Auf dieser Verschiedenheit beruht u. a. der verschiedne Anlaut in lat. *urgeō* : *vorsu-s*.

Anm. Durch Vocalsynkope sind auf italischem Boden silbische Liquidae von Neuem entstanden. Z. B. wurden **én-kritos*, **ágro-s* uritalisch zu **enkr̥to-s*, **agr̥s*, woraus lat. *incertu-s*. *ager* umbr. *ager*, s. § 241 S. 217 ff. Vgl. die gleichartige Entstehung von neuen sonantischen Nasalen a. O.

514. 1) $\underset{\circ}{r}$. — Lat. *vorsu-s*, osk. umbr. '*uorsus*' 'πλέθρον' (Frontinus) umbr. *trah-uorfi* 'transverse' : ai. *vr̥ttá-s* etc., s. § 500; über lat. *versu-s* s. § 144, 3 S. 143. — Lat. *fors forte*, päl. *forte* 'fortunae' : ai. *bhr̥ti-ṣ́* etc., s. § 500. — Lat. *porca* 'Erhöhung zwischen zwei Furchen, Ackerbeet', mars. umbr. '*porculeta*' 'porcae' (Plinius) : abret. *rec* 'sulco' nkymr. *rhych* 'Furche', ahd. *furuh* 'Furche'. — Lat. *portu-s porta* : av. *pəšu-š* 'Furt' *hu-pərᵊϑwi* F. 'mit guter Furt versehen', akymr. *rit* 'Furt' gall. *ritu-* 'Furt' in *Ritu-magus Augusto-ritum*, ahd. *furt* 'Furt'. — *cornu-s cornu-m* : gr. κράνο-ς κράνο-ν 'Kornelkirschbaum'.

Unklar ist das *u* in *ursu-s* neben arm. *arǰ* etc. (§ 507). Vgl. § 144, 1 S. 143.

r schwand vor *s* + Cons. *poscō* : ai. *pr̥cchá-ti* (§ 502). *tostu-s* : ai. *tr̥ṣṭá-s* 'rauh, heiser'. *prōs(s)um*, zu *vorsu-s*, wo, wie in *morsu-s* u. a., *r* wieder neu eingeführt worden ist. S. § 483, 7 S. 442.

-or in schwachtoniger Endsilbe wurde zu *-ur* : *femur*, *jecur*, vgl. gr. ἧμαρ u. a. (§ 500. 509). Vgl. § 245, 2 S. 225.

2) $\underset{\circ}{l}$. — Lat. *molta multa* (*mulcta*), osk. *moltam* 'multam' umbr. *motar* Gen. 'multae' (über den Schwund des *l* § 485, 3 S. 444), wahrscheinlich zu lat. *mulcāre* ai. *mŕ̥c-* etc., s. § 500. — Lat. *molli-s* : ai. *mr̥dú-ṣ́* etc., s. § 500. — *oc-cultus* alat. inschr. *oquoltod* : air. *clethi* 'celandum', zu lat. *oc-culō*, das vermutlich aus **-celō* (: air. *celim* ahd. *hilu* 'ich hehle') entstanden war, vgl. auch *cēlāre*.

Über den Wandel von *o* in *u* vor *l* + Cons. s. § 144 S. 142 f.

Anm. 1. Da im Lat. uridg. *or* und $\underset{\circ}{r}$ in *or* und uridg. *ol*, *el*, $\underset{\circ}{l}$ in *ol* zusammengefallen sind (§ 121, 2 S. 121), so ist die Zurückführung auf $\underset{\circ}{r}$, $\underset{\circ}{l}$ zuweilen unsicher. Zwischen *or*, *ol* und $\underset{\circ}{r}$, $\underset{\circ}{l}$ kann man z. B. schwanken bei *torreō*, *mulgeō*, zwischen *el* und $\underset{\circ}{l}$ bei *tollō*, zwischen *ol*, *el* und $\underset{\circ}{l}$ bei *ulmu-s* (vgl. aisl. *alm-r*, ahd. *elm-boum*, air. *lem*). *pulsu-s*, *volsu-s* führt man am besten auf **pelso-s*, **velso-s* zurück (Osthoff Transact. of the Am. Phil. Ass. 24, 61 f.).

Anm. 2. Dass $\underset{\circ}{r}$, $\underset{\circ}{l}$ im Lat. auch durch *ra*, *la* vertreten sei (Osthoff M. U. 5, p. III, Stolz Hist. Gramm. I 160), ist mir zweifelhaft. Über *trabs*, *flagrō* s. § 198 S. 175. Entsprechend können auch

fragili-s, *gradior* beurteilt werden: *frag-* schwache Form zu *frēgī* got. *brēkum*, *grad-* zu got. *grēdu-s* 'Gier, Hunger'. Höchstens käme vielleicht in Frage, ob nicht *frangō* lautgesetzlich auf einem **bhr̥ǝk-* beruhte, so dass es den Formen wie ai. *kr̥ntá-ti* (§ 498 Anm. 2 S. 452 f.) entspräche.

3) Für uridg. *r̥i̯* kommen vor Allem in Betracht: lat. *morior* : av. *miryeite* 'er stirbt', s. § 500; *orior*, zu ai. *r̥ṇó-ti* 'er erregt, setzt in Bewegung'. Ob diese Formen lautgesetzlich sind? Bedenkt man, dass *r̥* vor *i̯* im Griech., im Germ. und im Abulg., vielleicht auch im Ai. und im Kelt. ebenso behandelt ist wie vor Sonanten, so regt sich Verdacht, ob nicht *morior*, *orior* für **marior*, **arior* eingetreten seien nach *mortuo-s*, *ortu-s*. Dann könnten *pariō* (vgl. *parēns* § 515) und *saliō* = gr. ἅλλομαι (vgl. *salebra*, ἁλέσθαι § 501) als lautgesetzliche Formen hierher gehören. Vgl. § 527 Anm. 2.

515. Antesonantisch *ar*, *al*.

1) *r̥r*. — Lat. *carō*, umbr. karu 'pars' kartu 'distributo' aus **karetōd* : gr. καρῆναι Aor. zu κείρω 'ich schere, schneide ab', air. *scaraim* 'ich trenne' zu *scor* 'Gehege für ausgespannte Thiere', ahd. *gi-scoran* Part. zu *sciru* 'ich schere, schneide ab', lit. *at-skirai* Adv. 'abgesondert' *skirēja-s* 'Schiedsmann'; hierzu, wie es scheint, auch lat. *carēre*. — Lat. *parēns*, zu lit. *periù* 'ich brüte', vgl. *pariō* § 514, 3. — *haru-spex* : ai. *hirā́* 'Ader' (Solmsen KZ. 34, 2). — *varu-s varulu-s* : lit. *vìra-s* 'Finne', zu lat. *vermi-s*.

2) *l̥l*. — Lat. *salix* : air. *sail* nkymr. *helygen* 'Weide', zu gr. ἑλίκη 'Weide'. — *palea* : gr. παλύνω 'ich streue', zu lit. *pelūs* Pl., aksl. *plěva* aus **pelvā* 'Spreu'. — Umbr. kumaltu 'commolito' : arm. *malem* etc., s. § 508.

Altirisch.

516. Anteconsonantisch wurden *r̥*, *l̥* im Urkelt. zu *ri*, *li*, ausser, wie es scheint, vor *i̯* und vor *s* (s. u.).

Anm. Durch Vocalsynkope entstanden *r̥*, *l̥* im Ir. aufs Neue, z. B. *cethorcha* aus **cetr̥cōs*, *arathar* aus **arathr̥*, *comalnad* aus **coml̥nath*, s. § 254, 9 S. 237 f.

1) *r̥*. — *brī* (-*ī* aus -*i* nach § 938, 2), Gen. *breg*, 'Anhöhe' (aus **brik-s *brig-os*), nkymr. nbret. *bre* 'Anhöhe', air.

Brigit ('die Erhabne'), gall. *Brigiani Are-brigium Brigantia* : ai. *br̥hánt-* etc., s. § 507. — *cride* 'Herz', nbret. *kreis* 'Mittelpunkt' : gr. καρδίᾱ etc., s. § 509. — *sreth* 'Reihe' : lat. *sors*, zu *serō* (anders über *sors*, aber nicht überzeugend, Osthoff BB. 17, 159). — *renim* 'ich gebe hin, verkaufe' aus *[*p*]*ri-na-mi*, zu att. πέρνη-μι 'ich verkaufe, veräussre'. — *ara-chrinim* 'difficiscor, ich zerfalle' : ai. *śr̥ṇā́-ti* 'er zerbricht, zermalmt, zertrennt' (II S. 974. 977). — *rethim* 'ich laufe' aus **r̥t-*, zu *roth* 'Rad', s. § 159 S. 153. [*rethim* kann auch uridg. **retō* sein und ist wohl hierauf zurückzuführen, wenn das erste *a* von ai. *rátha-* uridg. *o* war, s. Nachtr. zu S. 139 Z. 1 ff.]

2) *l̥*. — Air. *lethan* akymr. *litan* 'breit', gall. *Smertu-litanus Litu-gena* : ai. *pr̥thú-ṣ́* etc., s. § 502. — *mlicht blicht* 'Milch' mir. *bligim* 'ich melke' : ahd. *mulkum* 'wir molken', aksl. *mlъzą* 'ich melke' (ob lat. *mulctu-s* **ml̥ĝ-* enthielt, bleibt ungewiss, s. § 514 Anm. 1). — Mir. *blith* Inf. zu *melim* 'molo'. — *dligim* 'ich verdiene, habe Anspruch' *dliged* 'Pflicht, Recht' : got. *dulg-s* 'Schuld', aksl. *dlъgъ* 'Schuld, Pflicht'. — *lem*, Gen. *lim*, 'Ulme', vgl. lat. *ulmu-s* § 514 Anm. 1.

i wurde zu *e* durch *a- o*-Umlaut, z. B. Gen. *breg* aus **brig-os*. S. § 85 S. 98 f.

In schwachtoniger Silbe wurden *ri, li* wie uridg. *ri, li* verändert. Daher z. B. *eperthe* 'gesprochen' aus **éd-brithe* neben *brithe* 'latus'. S. § 254, 9 S. 237.

3) Da uridg. *n̥* vor *i̯* so wie vor Vocalen behandelt worden ist (§ 443, 3 S. 412), so ist wahrscheinlich, dass auch *r̥*, *l̥* vor *i̯* zu *ar*, *al* geworden sind. *forṅgaire* (aus **for-con-gaire*) 'Befehl' : lit. *giriù* 'ich lobe' preuss. *po-girrien* Acc. 'Lob'. *caire* F. 'Tadel' (akymr. *cared* 'nota, nequitiae', nkymr. *caredd cerydd*), vgl. lit. *kerė́ti* 'Böses anthun, verzaubern' *isz-kernóti* 'verleumden, schlecht machen' aksl. *koriti* 'demütigen, züchtigen' *u-korъ* 'Beschuldigung, Lästerung'.

4) *r̥s* wurde urkelt. *ars*, woraus *arr* (§ 894). *carr* 'biga', nkymr. *carr* 'carruca, biga' gall. *carrus* (Caesar) : lat. *curru-s* *currō* (§ 499 S. 454), as. *hross* ahd. *ros* 'Ross'. — *garb* 'rauh', nkymr. *garw* 'asper' mbret. *garu* 'dur, cruel' aus **garsu̯o-* : ai. *hr̥ṣ́ya-ti* 'er starrt, schaudert'. — *barr* 'Schopf, Gipfel', nbret.

barr 'branche' abrit. *Vendu-barri* : ai. *bhr̥ṣṭi-ṣ* 'Zacke, Spitze, Kante', ahd. *burst* 'Borste'; doch könnte das kelt. Wort auch uridg. *r̥̄* gehabt haben, wie lat. *fastīgiu-m* (§ 529 f.). — *tart* 'Durst' aus **tarsto-* : ai. *tr̥ṣitá-s* etc., s. § 507. — Mir. *tarrach* 'furchtsam' : av. *tərᵊsaiti* etc., s. § 502.

Für gleichartig behandeltes uridg. *l̥s* gibt es nur einen unsicheren Beleg: *all*, Gen. *aille*, 'Klippe', vgl. ai. *pāṣāṇá-s* 'Stein' aus **parṣ-*, s. § 468, 2 S. 429 f.

517. Antesonantisch entstanden kelt. *ar*, *al*.

1) *r̥r*. — *scaraim* 'ich trenne', nkymr. *ysgar* 'separatio': lat. *carō* etc., s. § 515. — *ad-gaur* 'convenio' *for-con-gur* 'ich befehle' aus **garō* : ai. *sa̜-giratē* etc., s. § 506. — *marim* 'ich bleibe', zu lat. *mora* (W. *smer-*?). — Nkymr. *garan* 'Kranich', gall. *tri-garanus*, zu gr. γέρανο-ς.

2) *l̥l*. — *sail* 'Weide' : lat. *salix*, s. § 515. — *at-bail* 'perit' 3. Pl. *at-balat* : lit. *gilo* 'es fing an zu stechen, zu schmerzen', von W. *gᵘel-* in gr. δέλλιθες ahd. *quelan* lit. *geloni-s* etc. (§ 656); doch kommt auch *-baill* u. dgl. (mit *-l̥n-*, § 530) vor, daher *l* vielleicht ungenaue Schreibung für *ll*. — Nkymr. *malaf* 'ich mahle, zermahle' : arm. *malem* etc., s. § 508. — Nbret. *tal* 'Stirn' aus **tl̥lo-*, s. § 522, 2. — Hierher vielleicht auch air. *samail* 'Gleichnis, Bild', nkymr. *hafal* 'similis, par' : gr. ὁμαλό-ς. — Über *cuil* s. § 501 S. 456.

Germanisch.

518. Anteconsonantisch und auslautend. Aus uridg. *r̥*, *l̥* wurde im Urgerm. teils *ur*, *ul*, teils und zwar seltner *ru*, *lu*. Eine befriedigende Erklärung des Wechsels *ur ul*, *ru lu* ist noch nicht gegeben (vgl. Osthoff Morph. Unt. 5 p. III sqq., Noreen Abriss 9 und das § 430 Anm. 3 zu Hirt's Hypothese Bemerkte). Vor *i̯* nur *ur ul*, nicht *ru lu*, entsprechend im Auslaut nur *ur*.

Der entwickelte Vollvocal *u* fiel urgermanisch mit uridg. *u* zusammen und teilte dessen Schicksale. Über den *a*-Umlaut in Formen wie ahd. *horn*, *fir-goltan* und über got. *aúr* z. B. in *haúrn* s. § 104, 1 S. 109 f.

Anm. In Folge von Vocalverlust in schwachtoniger Silbe

entstanden im Germ. *r̥*, *l̥* vielfach von Neuem, z. B. got. *akrs*, *fugls*, ahd. *acchar*, *fogal*. S. § 273, 2. 274. 491, 3.

1) *r̥*. — Got. *þaúrnu-s*, ahd. *dorn* as. *thorn* ags. *đorn*, aisl. *þorn* 'Dorn' : ai. *tŕ̥ṇa-m* 'Grashalm', aksl. *trъnъ* 'Dorn'. — Got. *haúrn* ahd. *horn* 'Horn' : ai. *śr̥ṅ-ga-m* 'Horn' (mit einem Secundärsuffix *-ga-*), gr. κάρνο-ς 'Hornvieh'. — Got. *þaúrsu-s* ahd. *durri* aisl. *þurr* 'trocken, dürr', got. *þaúrstei* ahd. *durst* : ai. *tr̥ṣú-ṣ* 'gierig, lechzend' *tr̥ṣitá-s* 'durstig' etc., s. § 507. — Got. *waúrkja* ahd. *wurch(i)u* 'ich wirke', got. *fra-waúrhts* as. *far-wurht* 'Übelthat, Sünde' : av. *vərəzyeiti* 'er wirkt'. — Ahd. *forscōn* 'forschen' von W. *prek̂-* : ai. *pr̥cchá-ti* etc., s. § 502. — Got. *trudan* aisl. *trođa* 'treten', ahd. *trotta* 'Kelter', zu ahd. *tretan* 'treten' (II S. 927). — Got. *brukan-s* ahd. *gi-brohhan* 'gebrochen', zu got. *brikan* ahd. *brehhan* 'brechen'. — Got. *fruma* 'der erste' : gr. πράμο-ς 'Vorderster, Führer', zu gr. πρόμο-ς umbr. *promom* (II S. 467). — Got. *fadrum* ags. *fædrum* aisl. *fedrom* 'patribus' : ai. *pitŕ̥bhyas* etc., s. § 500.

2) *l̥*. — Got. *wulf-s* ahd. *wolf* as. ags. *wulf* aisl. *ulf-r* 'Wolf' : ai. *vŕ̥ka-s* etc., s. § 500. — As. *folda* 'Erde' : ai. *pr̥thivī* etc., s. § 502. — Got. *fra-gulḍans* ahd. *fir-goltan* 'vergolten', zu Inf. got. *-gildan* ahd. *-geltan*. — Ahd. *gi-flohtan* 'geflochten', zu Inf. *flehtan*. — Got. *lustu-s* ahd. *lust* 'Lust', wahrscheinlich zu ai. *lā-lasa-s* 'begierig' gr. λιλαίομαι 'ich begehre' aus *λι-λασ-ι̯ο- (§ 294 S. 273).

Viel seltner als im Griech. Doppelheiten wie δρατός : δαρτό-ς, erscheinen Doppelformen wie got. *fruma* : as. *formo*; got. *and-hruskan* 'erforschen' : aisl. *horskr* 'klug'; aisl. *strođenn* (aus **srođenn*, § 901) : *sorđenn* (zu Inf. *serđa* 'Unzucht treiben'). Bei einem Teil der hierher fallenden Formen dürfte einzeldialektische Metathesis mit im Spiele gewesen sein, vgl. z. B. aisl. *erdr* : *hredr* 'männliches Glied'.

3) Auslaut. Ahd. *suntar* 'besonders, sondern' aus **sundur* : gr. ἀτάρ, s. § 500.

4) Vor *i̯*. Got. *hulja* ahd. *hull(i)u* 'ich hülle', ahd. *hull(i)a* 'Hülle', zu ahd. *helan* 'hehlen'. — Got. Opt. *skuljau* zu Ind. *skal* 'ich soll'.

5) Regelmässig *ru*, *lu* vor Nasal + Cons., wie got. *wruggō* 'Schlinge', zu ahd. *wurgen*, ahd. *gi-slungan* 'geschlungen' von W. *selq-*, s. § 498 Anm. 2 S. 452 f.

519. Antesonantisch *ur*, *ul*, deren *u* ebenso wie das *u* der anteconsonantischen *ur*, *ul* mit uridg. *u* zusammengefallen ist (§ 518).

1) *r̥r*. — Got. *baúran-s* ahd. *gi-boran* aisl. *borenn* Part. zu got. *bairan* 'tragen'; got. *baúr* 'Sohn' : alb. *bir* 'Sohn', s. § 512. — Got. *ga-taúrans* 'zerstört' ahd. *fir-zoran* : gr. δαρῆναι, s. § 510. — Got. *faúra* ahd. *fora* 'vor', ahd. *furisto* 'Fürst': ai. *purá* etc., s. § 501. —

2) *l̥l*. — Got. *stulan-s* ahd. *gi-stolan* aisl. *stolenn* Part. zu got. *stilan* 'stehlen'. — Got. *hulundi* F. 'Höhle' ahd. *hol* aisl. *hol-r* 'hohl', zu ahd. *helan* 'hehlen' : ai. *kuláya-m* etc., s. § 501. — Got. *wuland-s* 'siedend', zu ahd. *wallan* 'wallen, sprudeln'.

Baltisch-Slavisch.

520. *r̥*, *l̥* wurden im Urbaltischslav. in allen Stellungen ausser vor Nasal + Cons. zu *ir*, *il*.

521. Anteconsonantisch und auslautend.

Dass im Urslav. noch *ъr*, *ъl* gesprochen wurde, zeigt der Wandel von *k*, *g* in *č*, *ž* in Formen wie aksl. *črъnъ* serb. *crn* poln. *czarny* 'schwarz' = preuss. *kirsna-n* ai. *kr̥ṣṇá-s* 'schwarz'; aksl. *žlъtъ* serb. *žut* poln. *żółty* 'gelb', zu lit. *gelta-s* 'gelb' (vgl. dagegen aksl. *grъstь* § 499 S. 453). Im Altbulg. wurden nun *ъr*, *ъl* (ausser vor *i̯*) zu *r̥*, *l̥*, zu deren Ausdruck man *rь rъ*, *lь lъ* wählte, z. B. *črьnъ črъnъ*, *žlьtъ žlъtъ*. Das Schwanken der Denkmäler zwischen *ь* und *ъ* erklärt sich aus dem Fehlen des selbständigen vocalischen Elementes neben *r*, *l*. Vgl. Leskien Handb.² 27 ff. Normalisierend schreiben wir *rь*, *lъ*, letzteres, weil *l* vermutlich velar war.

1) *r̥*. — Lit. *virstù vir̃sti* 'umfallen' preuss. *wīrst* 'er wird', aksl. *vrьtěti* 'wenden, kehren' : ai. *vr̥ttá-s* etc., s. § 500. — Lit. *virżý-s* 'Strick', aksl. *vrьzą* 'ich binde, schliesse' : ahd. *wurg(i)u* 'ich würge'. — Lit. *pir̃di-s* 'Furz' russ. *perdét'* 'fur-

zen' aus urslav. **pьrdéti* : gr. παρδεῖν 'furzen', ahd. *furz* 'Furz'. — Lit. *kir̃sta-s* 'gehauen', aksl. *črьtą* 'ich schneide' : ai. *kr̥ttá-s* 'abgeschnitten'. — Lit. *tir̃pti* 'erstarren, fühllos werden', aksl. *u-trьpéti* 'erstarren', zu lat. *torpeō* (vgl. § 514, Anm. 1 S. 466). — Lit. *vir̃ba-s* 'Rute' : gr. ῥάβδο-ς 'Rute, Stab'. — Lit. *mir̃szti* 'vergessen' : ai. *mr̥ṣya-tē* 'er vergisst, vernachlässigt'. — Lit. *ketvir̃ta-s* preuss. *kettwirts* aksl. *četvrьtъ* 'quartus' : gr. τέτρατο-ς (vgl. § 339 S. 311). — Aksl. *rьci* 'sage' 2. Sg. Opt. zu Ind. *reką* (II S. 929).

2) *l̥*. — Lit. *vilkiù* 'ich bin angethan, bekleidet', aksl. *vlъkъ* Part. Prät. zu *vlěką* 'ich schleppe' aus **velką* : gr. αὖλαξ 'Furche' aus *ἀ-Ϝλαξ. — Lit. *nu-dilpstù* 'ich schlage die Augen nieder, glupe' Prät. *-dilbaũ*, aksl. *dlъbą* 'sculpo' : ahd. *bi-tolban* Part. zu *bi-tilbu* 'ich begrabe'.

3) Vor *i̯* erscheinen im Lit. *ir*, *il*, wie sonst, im Aksl. aber wurden *ьr*, *ьl* nicht zu *r̥*, *l̥*, sondern blieben, wie vor Sonanten. Lit. *spiriù* 'ich stosse mit dem Fusse' : gr. σπαίρω 'ich zapple'. Lit. *gìlė* preuss. *gile* 'Eichel' aus urbalt. **gili̯ē*, vgl. gr. βάλανο-ς etc., § 508. Lit. Pl. *tìlės*, Gen. *tìliu*, 'Bodenbrettchen im Kahn', aksl. *tьlja* 'Boden' : ai. *túlya-s* 'gleich, gerade', zu lit. *pã-talas* 'Bettgestell' preuss. *talus* 'Fussboden' ahd. *dili* 'Diele'. Aksl. *vьrją* 'ich siede' (2. Sg. *vьriši*), vgl. lit. *pùs-viris* 'halb gar', Prät. *viriaũ* 'ich kochte', zu lit. *vérdu* 'ich koche' aksl. *varъ* 'aestus'.

4) Für die Stellung im Auslaut kommt wohl nur in Betracht lit. *ir̃* 'und, auch' : gr. ἄρ ῥά.

5) Eine Ausnahmestellung haben uridg. *r̥*, *l̥* vor Nasal + Cons. Hier entstand im Urbaltischslav. *ri*, *li*. Lit. *drį̃sti* 'dreist werden' aus **dhr̥ns-*, zu W. *dhers-*; *sliñkti* 'schleichen' aus **sl̥ŋq-* : ahd. *gi-slungan*, zu W. *selq-*; aksl. *kręną* 'deflecto' aus **krętną* : ai. *kr̥ntánti* 'sie drehen den Faden', zu W. *qert-*. S. § 498 Anm. 2 S. 452 f.

6) Ausserdem finden sich im Lit. und Lett. *ri* und *li* bei solchen Wurzeln, wo die Vollstufengestalt von Haus aus *r*, *l* + Vocal enthielt. *brìsti* 'waten', Prät. *bridaũ*, zu Präs. *bredù*, lett. *bridinát* 'waten lassen'. *trìkti* 'fehlgehen', zu *trakùs* 'toll, albern'. *ritù* 'ich rolle', zu *rãta-s* 'Rad', vgl. air.

rethim § 516. *glibỹ-s* 'triefäugig', zu *glèpti* 'weich werden, zerfliessen'. *klibù* 'ich bin wacklig', zu *klebù* 'ich bin wacklig'. Hier ist die antevocalische Stellung der Liquida durch ihre Stellung in den vollstufigen Formen bedingt worden. Das durch keinen Systemzwang Beeinflusste gewährt das Preussische in *dirbinsna-n* 'Zittern' gegenüber lett. *dribinát* 'zittern machen' : lit. *drebù* 'ich zittre' *drabù-s* 'zittrig'.

522. Antesonantisch balt. *ir*, *il*, slav. *ьr*, *ьl*.

1) *r̥r*. — Lit. *mìrusi* aksl. *mьrъši* Part. 'mortua', aksl. *mьrą* 'morior' : ai. *murīya* 1. Sg. Opt. zu *a-mr̥ta* 'er starb'. — Lit. *virẽja-s* 'Koch' *vìrinu* 'ich lasse kochen', aksl. *vьrěti* 'sieden', zu aksl. *vьrją* etc., s. § 521, 3. — Aksl. *stьrą* 'ich strecke' : ai. Perf. *tistirḗ* 'er ist hingestreut worden'. — Aksl. *dvьrь* 'Thüre', vgl. gr. θαιρό-ς § 509, 3 S. 464.

2) *l̥l*. — Lett. *tildt tilinát* 'flach ausbreiten', aksl. *tьlo* 'Boden' : nbret. *tal* 'Stirn' gall. *Cassi-talos*, zu lit. *tìlės* etc., s. § 521. — Lit. *pilù* 'ich schütte, giesse' : ai. *purú-* 'viel'. — Lit. *kilũti* 'heben', zu *kélti* 'heben'. — Preuss. *billīton* (d. i. *bīlīton*) 'reden', zu lit. *balsa-s* 'Stimme'. — Aksl. *zъlъva* (serb. *zaova*) 'Schwester des Mannes' : gr. γάλως (hom. Dat. γαλόῳ).

II. Die langen sonantischen Liquidae.

523. Für das Verhältnis der langen zu den kurzen silbischen Liquidae gilt dasselbe, was § 451 bezüglich der sonantischen Nasale bemerkt worden ist. **str̥̄no-s* 'stratus' = ai. *stīrṇá-s* stellt sich zu ai. *stari-tavāi*, wie ai. *str̥ta-s* zu *stár-tavē*. Uridg. *u̯r̥̄* ist zu *rū* geworden wie *u̯r̥* zu *ru*, z. B. ai. *rūpá-m* : *várpas-*, aisl. *brúðr* neben lit. *tvirta-s*, s. § 279, 2 S. 260 f. Wie im Lit. *ur̃ ul̃* neben *ir̃ il* = *r̥*, *l̥* erscheint (§ 499 S. 453 f.), so *úr úl* neben *ír*, *íl* = *r̥̄*, *l̥̄* : Acc. *gúrklį* 'Kropf' (serb. *gȑlo* 'Kehle') : ai. *gīrṇá-* gr. βιβρώσκω (§ 524), vgl. lat. *gurges* etc. § 499; *spúrga-s* 'Pflanzenauge' : ai. *sphū́r-ja-ti* 'er bricht hervor, tritt zu Tage', gr. ἀσπάραγο-ς 'Spargel' neben gr. σπαργάω 'ich strotze'; *kúrti* 'bauen' : ai. *tuvi-kūrmi-ṣ* 'mächtig wirkend', zu ai. *kar-* 'wirken, machen'; *gúrgulį* Acc. 'Wirrwarr von Fäden, dichter Schwarm', vgl. gr. ἀγύρτης und

γάργαρα § 499; *kùrpė* preuss. *kurpe* 'Schuh' (čech. *krpec* 'Bastschuh', vgl. Mikkola BB. 21, 120 f.), zu gr. κρηπίς 'Schuh'; *mùlki-s* 'Einfältiger, Tropf' : ai. *mūrkhá-s* (§ 524); *kùlti* 'auf Sprödes schlagen, dreschen', vermutlich zu lat. *clāva clādēs per-cellō* (§ 529). Im Übrigen vgl. noch § 451 Anm.

Indogermanische Urzeit.

524. 1) *r̥̄*. — Ai. *īrmá-s* av. *arᵊmō* 'Arm', arm. *armukn* 'Ellenbogen, Bug', lat. *armu-s*, got. *arm-s* 'Arm', preuss. *irmo* 'Arm' aksl. *ramo* und *ramę* 'Schulter' (russ. *ramo* čech. *ramě*) aus urslav. **ormo* **ormę* (§ 496 S. 450). — Ai. *stīrṇá-s* 'hingestreut' av. *starᵊta-* 'belegt, bedeckt', gr. στρωτό-ς 'stratus' στόρνῡμι 'sterno', lat. *strātu-s*, nkymr. *sarn* 'stratum, pavimentum', aksl. *strana* 'Seite, Gegend' aus **stornā*; vgl. äol. ἐστόροται § 451 Anm. — Ai. *gīrṇá-s* 'verschlungen', gr. βρωτήρ 'Fresser', lit. *gìrta-s* 'betrunken', vgl. lit. *gùrklį* § 523 und gr. βάραθρον § 451 Anm.; zweifelhaft bleibt, ob hierher auch nkymr. *breuan* 'carrion-crow' und *breuad* 'a grave-worm' gehören. — Ai. *ūrdhvá-s* 'aufrecht' aus **u̯ūrdhu̯a-* (§ 327, 2 S. 301 f.), gr. ὀρθό-ς 'aufrecht'. — Ai. *ū́rj- ūrjá-s* 'Kraftfülle, Kraft und Saft' aus **u̯ūrj-*, gr. ὀργάω 'ich strotze, schwelle', zu air. *ferg* 'Zorn'. — Ai. *śīrṣá-m* 'Kopf', gr. κόρση 'Kopf, Schläfe'. — Ai. *gūrtá-s* lat. *grātu-s* 'willkommen, angenehm' (ursprünglich 'gepriesen, gelobt, begrüsst, willkommen geheissen'), ai. *gūrti-ṣ* 'Lob' *gīr* 'Loblied', air. *da-ro-gart* 'appellavit se' *forn-garti* Part. 'iussi', lit. *gìrti* 'loben'. — Ai. *jīrṇá-s* 'zerrieben, zerfallen', lat. *grānu-m*, air. *grān* 'granum', lit. *žìrni-s* 'Erbse' aksl. *zrьno* serb. *zr̂no* 'Korn'. — Ai. *pūrva-s* av. *pauᵘrvō* 'der vordere, frühere', ai. *pūrviyá-s* 'primus' gthav. *paourvīm* 'primum', gr. πρῶτο-ς dor. πρᾶτο-ς 'primus' aus *πρωϝ-ατο-ς, dor. πρᾶν 'vordem' aus *πρωϝᾱ-ν, att. πρῴην 'kürzlich' aus *πρωϝιᾱ-ν, alb. *parε* 'primus' aus **paru̯o-s*, dagegen mit Suffix *-mo-* lit. *pìrma-s* 'primus'. — Ai. *dīrṇá-s* 'zerrissen, gespalten', nkymr. corn. *darn* 'Stück, Teil'. — Ai. *kūrda-ti* 'er springt, hüpft', gr. κόρδαξ ein Tanz, vgl. κραδάω 'ich schwinge, schwenke' (II S. 1047).

2) *l̥*. — Ai. *mūrdhán-* 'Höhe, höchster Teil, Kopf', gr. βλωθρό-ς 'hochgewachsen', vgl. gr. βλαστεῖν 'in die Höhe kommen, hervorspriessen, keimen', ags. *molda* 'Kopf'. — Ai. *pūrṇá-s* 'gefüllt', air. *lān* akymr. *laun* 'voll', lit. *pìlna-s* aksl. *plъnъ* 'voll'; ai. *pūrvī* F. 'multa', gr. πολλή 'multa' aus *πολι̯ᾱ, älter *πολϝι̯ᾱ (§ 293, 2 S. 272). — Ai. *sūrmī* 'Trog zum Sammeln des Wassers', gr. ὅλμο-ς 'Mörser, Napf, Trog'. — Ai. *ūrṇā* aus *u̯ūrṇā, lat. *lāna* aus *u̯lāna, lit. *vìlna* 'Wolle', gr. οὖλο-ς 'kraus' aus *ϝολνο-ς (§ 408, 3 S. 359); vgl. § 451 Anm. über mir. *oland* nkymr. *gwlan* 'Wolle'. — Ai. *ūrmí-ṣ* 'Woge' (*u̯ūrmi-ṣ), av. *varᵊmi-š* 'Woge', ags. *wielm wylm* 'Wallung, Woge' aus *u̯almi-z, ahd. *wallu* 'ich walle' aus *u̯alnō, alb. *val'ε* 'Wallen des kochenden Wassers, Welle, Woge' aus *u̯alnā (§ 411, 6 S. 365). — Ai. *mūrṇá-s* 'zermalmt', alat. *maltās* 'molles' umbr. kumates *comatir* 'commolitis' (*-mat-* aus *-malt-, § 485, 3 S. 444), air. *mlāith* mir. *blāith* 'weich, sanft' mkymr. *blawt* 'Mehl', lit. *míltai* Pl. 'Mehl'. — Ai. *mūrkhá-s* 'stumpfsinnig, dumm, unverständig', got. *un-tila-malsks* 'unbesonnen' (II S. 259), vgl. lit. *mùlki-s* 'Einfältiger, Tropf' § 523.

Arisch.

525. *r̥̄* und *l̥̄* fielen im Urar. in *r̥̄* zusammen. Aus diesem entstand im Ai. *īr* und *ūr*, welcher Wechsel im Allgemeinen dem von *ir* und *ur* aus *r̥r* parallel geht. Im Iran. entstand *ar*.

1) Uridg. *r̥̄*. — Ai. *īrmá-s* av. *arᵊmō* 'Arm' : arm. *armukn* etc., s. § 524. — Ai. *dīrṇá-s* 'zerrissen, gespalten', av. *darᵊnā-* 'Riss, Schlucht' : nkymr. corn. *darn* 'Stück, Teil'. — *tūrtá-s* 'eilig' aus *tu̯ūrta-s (§ 327, 2 S. 301 f.), av. *ϑwāša-* 'eilig' aus *ϑwarta- (§ 469, 3 S. 431), zu ai. *tvára-tē* 'er eilt', W. *tu̯er-*. — Ai. *tīrṇá-s* 'überschritten, durchgemacht' *tīrthá-m* 'Furt, Tränke', apers. *fra-tartaʰ* 'vorwärts gegangen', zu ai. *tára-ti tirá-ti*, W. *ter-*. — Ai. *īrṇá-s* 'in Bewegung gesetzt, erhoben'[1]: arm. *yaṙne-m* 'ich erhebe mich, stehe auf', gr. νέορτος 'neu entstanden' κονι-ορτός 'Erregung von Staub' ὄρνῡ-μι 'ich errege, störe auf'. — Ai. *bhūrja-s*, eine Art Birke, osset.

1) Dagegen Präs. *īrtē* mit Reduplication *i-*, s. Bartholomae Gr. d. iran. Ph. I 70.

barse 'Birke' : mit andrer Wurzelstufe lit. *bérža-s* etc. — Ai. *sphúrja-ti* 'er bricht hervor, tritt zu Tage' av. *fra-sparᵊya-* 'Schössling' : vgl. lit. *spùrga-s* gr. ἀσπάραγο-ς § 523.

2) Uridg. $\underset{\circ}{\bar{l}}$. — Ai. *ūrmí-ṣ* aus **u̯ūrmi-ṣ*, av. *varᵊmi-š* 'Woge' : ags. *wielm wylm* etc., s. § 524. — Ai. *dīrghá-s* av. *darᵊγa-* apers. *darga-* 'lang' : aksl. *dlъgъ* serb. *dûg* 'lang'; auch stellt man gr. δολιχό-ς und lit. *ìlga-s* 'lang' hierher, doch ist in δολιχό-ς die Entstehung des ι, in *ìlga-s* der Abfall des *d-* unaufgeklärt. — Ai. *kūrcá-s* 'Bündel, Ballen', vgl. lat. *culcita*. — Av. *sarᵊta-* 'kalt, kühl' npers. *sard* 'kalt' : lit. *szálta-s* 'kalt', vgl. ai. *śi-śira-s* 'kühl, kalt'.

ūr war Regel hinter labialen Lauten, z. B. *sphúrja-ti*, *bhūrja-s*, *ūrmí-ṣ* (**u̯ūrmi-ṣ*), *mūrdhán-*, *īr* im Anlaut, z. B. *īrṇá-s*, *īrṣya-ti* 'er ist neidisch' (: av. *arᵊšyeⁱti*). Vgl. § 506, 4.

3) Durch Neubildung kamen im Ai. *īr*, *ūr* auch vor Vocale zu stehen, z. B. *tīra-m* 'Ufer' (vgl. *tīrṇá-s tīrthá-m* etc.), *pūráya-ti* 'er füllt' (vgl. *pūrṇá-s pūr-dhí* etc.). Vgl. § 527 Anm. 2.

Anm. 1. *īr*, *ūr* waren, wie es scheint, die einzigen Umgestaltungen von urar. $\underset{\circ}{\bar{r}}$ auf ind. Boden. Über das neben präkr. *tittha-* = ai. *tīrthá-* erscheinende *tūha-* 'Ufer' s. Bartholomae ZDMG. 50, 680 f.

Anm. 2. Durch analogische Neubildung ist der Laut $\underset{\circ}{\bar{r}}$ auf ar. Boden neu aufgekommen in Formen wie ai. Acc. Pl. *mātṝ́ṣ* Gen. Pl. *mātṝṇā́m*, Nom. Acc. Pl. *bhartṝ́ṇi*. S. II S. 680. 686. 696. Ferner durch Ersatzdehnung, z. B. ved. *mṝḍīká-*. S. § 503 Anm. 2.

Armenisch.

526. Uridg. $\underset{\circ}{\bar{r}}$ ist nachzuweisen als *ar* und als *ra*, $\underset{\circ}{\bar{l}}$ als *la*.

1) *armukn* 'Ellenbogen, Bug' : ai. *īrmá-s* etc., s. § 524. — *yaṙne-m* 'ich erhebe mich, stehe auf' : gr. ὄρνυμι etc., s. § 525. — Hierher auch *kaṙ-* in *kaṙasun* 'vierzig', wenn es ursprünglich anteconsonantisch gestanden hat: vgl. dor. ion. τετρώ-κοντα lat. *quadrā-gintā*, die auf uridg. **qᵘetu̯$\underset{\circ}{\bar{r}}$-* hinweisen (II S. 471. 489. 495 f.) [1]).

1) Das av. *čaϑwarᵊ-sat-* 'vierzig', das ich ebenfalls auf **qᵘetu̯$\underset{\circ}{\bar{r}}$-*

2) *ra* und *la* nur im Anlaut, wo davor ein Consonant geschwunden ist (entsprechend *ra*, *la* = uridg. *ṛ*, *ḷ*, § 508, 3). *erastank* 'Steiss' aus **prast-* : gr. πρωκτό-ς 'Steiss'; die Wurzelsilben brauchen freilich nicht dieselbe Ablautstufe zu repräsentieren, *erast-* könnte auch **prək̂t-* und **pṛk̂t-* sein (das von Bugge Arm. Beitr. 12 herangezogene ai. *pṛṣṭhá-m* muss fern gehalten werden, s. II S. 8). *lav* 'besser' aus **slāv-* : gr. λωΐων 'besser, geratener, zuträglicher' aus *σλωϝιων, alb. *ǵalε* 'lebendig, lebhaft, mutig, kräftig, fett' aus **salu̯o-* (§ 349, 2 S. 316); zur selben Wurzel auch lat. *saluo-s salvo-s* umbr. *saluuom*, deren urital. Gestalt vielleicht ein nach griech. βάραθρο-ν ἀσπάραγος u. dgl. zu beurteilendes **salau̯o-s *salou̯o-s* war (§ 451 Anm.), und air. *slān* 'heil, gesund' aus **sḷno-*, mit dem ich *Sallustius* (**salnos-*) verbinden möchte.

Griechisch.

527. *ṛ* = ωρ und ρω (im Auslaut nur ωρ), *ḷ* = ωλ und λω; aus ωρ, ωλ vor Cons. wurden ορ, ολ nach § 929, 1.

1) *ṛ*. — Genannt sind στόρνῡμι, ὀρθό-ς, ὀργάω, κόρση, κόρδᾱξ, στρωτό-ς, βρωτήρ, πρῶτο-ς πρῴην § 524, νε-ορτό-ς ὄρνῡμι § 525, τετρώκοντα, πρωκτό-ς § 526. — ὅρπηξ 'Reis, Schaft, Stab' : lat. *sarpō sarmentu-m*. — ὀμόργνῡμι 'ich wische ab', zu ἀμέργω 'ich streife ab, pflücke ab'. — ἀμόργη 'mulsche Masse der ausgepressten Oliven', älter *ἀμορκᾱ (entlehnt lat. *amurca*) : lat. *marceō marcidu-s*. — θόρνυ-μαι und θρώσκω 'ich springe, bespringe' (daneben θάρνυμαι Hes., wie ai. *ūr-ṇó-ti* : *vṛṇó-ti*). — πρώξ 'Tropfen', zu περκνό-ς 'gesprenkelt' und πρακνόν (§ 509, 1 S. 463). — πέπρω-ται 'es ist verliehen, bestimmt' : lat. *pars* (neben *portiō* mit *ṛ*). — τρώγω 'ich nage, fresse' τρώγλη 'Loch, Höhle', zu got. *þairkō* 'Loch'. — τι-τρώσκω 'ich bewältige, beschädige, verwunde' τρῶσι-ς 'Verwundung' : ai. *prá-tūrti-ṣ* 'Bewältigung, Kampf'.

2) *ḷ*. — Genannt sind πολλοί, ὅλμο-ς, οὖλο-ς, βλωθρό-ς

bezogen habe, muss wegen des npers. *čihil*, das auf uriran. **čaϑṛ-sat-* hinweist (Hübschmann Pers. Stud. 213), auf diese selbe Grundform zurückgeführt werden. Über *arᵊ* = *ərᵉ* s. § 504, 4 S. 460.

§ 524, λωῖων § 526. — βούλο-μαι 'ich will' aus *βολνο-μαι, zu dor. δήλομαι aus *δελνο-μαι (§ 408, 3 S. 358). — βλώσκω 'ich gehe, komme', zu Aor. μολεῖν (s. Anm. 2).

Anm. 1. J. Schmidt's Ansicht (Plur. 374, KZ. 32, 384 ff., Kritik 32), dass gr. ορ, ολ niemals den ai. *īr ūr* entsprächen, scheint mir nicht ausreichend begründet [1]).

Anm. 2. Öfters stehen ρω, λω und ορ, ολ so einander gegenüber, wie im Ai. *īr ūr* und *ir ur*. So πέπρωται : ἔπορον, θρώσκω : ἔθορον, τιτρώσκω : ἔτορον, βλώσκω : ἔμολον, vgl. ai. z. B. *prá-tūrti-ṣ* : *turá-s* 'beschädigt, wund'. Man sollte nach § 510 αρ, αλ statt ορ, ολ erwarten. Sicher haben wir es mit Neubildungen zu thun. Zweifelhaft bleibt aber, hat man von themavocallosen Aoristen von der Art der Bildung ἔφῡν auszugehen, wo ορ, ολ vor den consonantisch beginnenden Personalendungen lautgesetzlich $\underset{\circ}{r}$, $\underset{\circ}{l}$ fortsetzten, oder gab es von Anfang an *ἔπαρον, *ἔθαρον etc., deren α nach dem ω in derselben Weise umgefärbt wurde, wie δοτός für *δατός nach den Formen mit der Stufe δω- eingetreten ist (§ 196 Anm. S. 174 f.). ἔθορον könnte auch durch θόρνυμαι, älter *θωρνυμαι, beinflusst sein. In ähnlicher Weise war vielleicht πολύ für *παλυ = ai. *purú* aufgekommen durch Anschluss an πολλό- (S. 272 Fussn. 1). Vgl. ai. *pūráya-ti* u. ähnl. § 525, 3; lat. *morior, orior*, von denen § 514, 3 vermutet worden ist, dass sie nach *mortuos, ortus* für **marior, *arior* eingetreten sind; ferner ahd. *faran* auf Grund von *fart* u. dgl. (§ 531).

3) Vgl. noch § 451 Anm. über βάραθρο-ν, ἀσπάραγο-ς, παλάμη u. dgl.

Albanesisch.

528. Die einigermassen sicheren Beispiele sind schon genannt: *parε* 'primus', *val'ε* 'Wallen des kochenden Wassers, Welle, Woge' § 524, *ǵalε* 'lebendig' § 526.

Italisch.

529. $\bar{\underset{\circ}{r}}$ = urital. *ār* und *rā*, $\bar{\underset{\circ}{l}}$ = urital. *āl* und *lā*; aus anteconson. *ār, āl* wurde *ar, al* nach § 930, 1.

1) [An der Annahme, dass nicht nur ρω, λω, sondern auch ορ, ολ als Vertreter der sogen. langen sonantischen Liquidae anzuerkennen seien, macht mich auch der Einspruch von Hirt IF. 7, 197 nicht irre. Die Gleichung ὀρθό-ς = ai. *ūrdhvá-s* ist so gut als irgend eine von denen, für die Hirt seinen Theorien zulieb Glauben beansprucht, und dass J. Schmidt bewiesen habe, dass ὄρνῡμι sich mit ai. *ṛṇōmi* decke, kann ich nicht finden.]

1) r̥. — Genannt sind lat. *armu-s, strātu-s, grātu-s, grānu-m* § 524, *quadrāgintā* § 526, *sarpō, marceō, pars* § 527. — Lat. *partu-s*, umbr. *Propartie* 'Propertii', vgl. *pariō parēns* und lit. *perìù* 'ich brüte' (§ 514, 3. 515, 1 S. 467); die Wurzel ist vielleicht dieselbe wie die von lat. *pars* gr. πέπρωται (§ 527). — Lat. *arduo-s* : air. *ard* 'hoch, gross' gall. *Arduenna*, aisl. *ǫrdug-r* 'steil' urgerm. **ardu̯a-*, Gf. **r̥dhu̯o-* **r̥du̯o-*, vgl. av. *ərəδwa-* 'aufrecht, erhaben' (§ 360 Anm.). — *svāsum* aus **svarsso-m* neben *sordēs*, got. *swart-s* 'schwarz' (§ 362, a S. 324, § 483, 7 S. 442). — *fastīgiu-m* aus **farst-*, zu ai. *bhr̥ṣṭí-ṣ* 'Zacke, Spitze, Kante'; doppelte Auffassung lässt air. *barr* zu (§ 516). — *farciō*, zu *frequēns*, vgl. gr. φράσσω 'ich schliesse ein' mit r̥ (II S. 1072 f.). — *crābrō* aus **crāsrō* (§ 875), zu ahd. *hornaȥ* 'Horniss', lit. *szirszũ*, Gen. *szirszeñs*, aksl. *srъšenь* 'Horniss, Bremse'; lit. *szirsz-* wohl = *szírsz-* (de Saussure Mém. 8, 434), also ebenfalls aus **k̑r̥s-*. — *crātēs*, zu gr. κάρταλο-ς 'Korb', got. *haúrd-s* 'Thür' ahd. *hurt* 'Flechtwerk, Hürde'. — *rādīx* aus **u̯rādīx*, *rāmu-s* aus **u̯rādmo-s* (§ 350, 2 S. 317), zu gr. ῥάδαμνο-ς 'Schoss', got. *waúrt-s* 'Wurzel'.

2) l̥. — Genannt sind lat. *maltās* umbr. kumates, lat. *lāna* § 524, *Sallustiu-s* § 526. — Lat. *palma* : air. *lām* corn. *lof* 'Hand', zu ahd. *folma* 'Hand' gr. παλάμη 'flache Hand' (§ 451 Anm.). — *falx*, zu *flectō* und gr. φάλκη-ς 'Schiffsrippe' (Buck Osk. Voc. 116). — *palleō*, zu gr. πελιό-ς 'bleich, blass'. — *clādēs* neben *per-cellō*, das altes **-caldō* sein kann, *clāva* : lit. *kálti* 'schlagen, schmieden', aksl. *klati* 'schlachten' aus **kolti*, ferner lit. *kùlti* 'auf Sprödes schlagen, dreschen' (§ 523 S. 474), zu gr. κλαδάσαι· σεῖσαι Hes. — *clāmō*, umbr. *an-glā-* 'oscen', zu gr. καλέω 'ich rufe'. — Lat. *stlātu-s lātu-s* 'ausgebreitet, breit', zu aksl. *steljq̨* 'sterno'.

Anm. Av. *ərəzatə-m* 'Silber', gr. ἄργυρο-ς ἀργής (neben ai. *rajatá-m*, vgl. Wackernagel Ai. Gr. I 12) weisen auf uridg. **r̥ĝ-*, welches auch in arm. *arcat* enthalten sein kann. Das Ital. und das Kelt. haben *arg-* : lat. *argentu-m* osk. aragetud 'argento', air. *argat* nkymr. *ariant* bret. *arc'hant*. Man setzt für diese Wörter uridg. **r̥̄ĝ-* voraus (hierauf könnte auch *arcat* bezogen werden). Doch kann das italokelt. Wort leicht frühzeitig aus einem idg. Dialekt entlehnt sein, in dem *arg-* aus *r̥ĝ-* hervorgegangen war.

3) Mit urital. *ala* oder *alo* lat. *saluo-s salvo-s*, s. § 451 Anm., § 526, 2. Von derselben Art vermutlich *calvo-s*, osk. Kalaviis 'Calvius', aus urital. **kalau̯o-* **kalou̯o-* (Solmsen Stud. 136) neben ai. *áti-kulva-* *-kūlva-* = uridg. **ql̥u̯o-* **ql̥̄u̯o-* (§ 503, 2 S. 458).

Altirisch.

530. r̥̄ = urkelt. *ār* und *rā*, l̥̄ = urkelt. *āl* und *lā*; *ār*, *āl* vor Conson. wurden zu *ar*, *al* nach § 931, 3.

1) r̥̄. — Genannt sind air. *da-ro-gart forṅ-garti*, ***grān***, nkymr. ***sarn***, ***darn***, ***breuan*** § 524, air. *ard*, *barr* (?) § 529. — Mir. ***dīu-scartaim*** 'ich entferne' nkymr. ***ysgarthu*** 'purgare' (zu air. ***scaraim*** § 517) : ahd. *scart* 'zerhauen, schartig', lit. ***skirti*** 'trennen, scheiden', zu ahd. *sceran* 'scheren, abschneiden'.

2) l̥̄. — Genannt sind air. *-baill* § 517, *lān* akymr. *laun*, air. *mlāith* mkymr. *blawt* § 524, air. *slān* 526, air. *lām* corn. *lof* § 529. — Mir. *scailt* *scoilt* 'Spalt' *scoiltim* 'ich spalte mich' : lit. *skìlti* 'spalten', zu *skeliù* 'ich spalte'. — Nbret. *faut* 'fissura' aus **spalt-* : ahd. *spaltu* 'ich spalte', zu got. *spilda* 'Schreibtafel' ai. *sphuṭa-ti phála-ti* 'er birst' (II S. 1039). — *caill*, Gen. *caille*, nkymr. *celli* 'Wald' urkelt. **kald-*, zu gr. κλάδο-ς 'Reis, Zweig' ahd. *holz* 'Holz'.

3) Air. *tarathar* 'terebra', *talam*, Gen. *talman*, 'Erde' aus **talamō* (vgl. nbret. *tal* 'Stirn' § 522), s. § 451 Anm.

Germanisch.

531. r̥̄, l̥̄ = urgerm. *ār*, *āl*, woraus *ar*, *al* nach § 932, 1; daneben vielleicht *ur ul*.

1) r̥̄. — Genannt sind got. *arm-s* § 524, aisl. *ǫrdugr* § 529, ahd. *scart* § 530. — Ahd. *art* 'Art und Weise' : lat. *ars*, zu ai. *r̥tá-m* 'rechte Art, Recht, Gebühr'. — Ahd. *fart* 'Fahrt', zu got. *ga-faúrds* 'Zusammenkunft, hoher Rat', gr. περάω 'ich dringe durch'. — Ahd. *zart* 'lieb, fein, schön', vermutlich zu ai. *ā-dr̥ta-s* 'rücksichtsvoll, mit Rücksicht behandelt, geehrt'. — Ahd. *garba* 'Garbe' (urspr. 'Handvoll, manipulum'), zu ai. *gr̥bh-* *grabh-* 'fassen, greifen', lit. *grė́pti* und *grópti* 'packen, raffen'. — Mndd. *sparke* ags. *spearca*

'Funke' : ai. *sphūrja-ti* 'er prasselt, zischt', gr. σφαραγέομαι 'ich prassle, zische', lit. *spùrga-s* 'Pflanzenauge' (§ 451 Anm. S. 417 f.); die Stufen *sprēg- sprōg-* in lett. *sprégt* 'bersten, platzen', lit. *spròkti* 'prasseln' *spróga* 'springender Funken, platzendes Stückchen', die Stufe *sprəg-* in aisl. *spraka* lit. *spragė́ti* 'prasseln'.

2) *l̥*. — Genannt sind ags. *wielm wylm* ahd. *wallu*, got. *un-tila-malsks* § 524, ahd. *spaltu* § 530. — Ahd. *scaltu* 'ich stosse', zu *sciltu* 'ich schelte' (II S. 927). — Got. *walda* ahd. *waltu* 'ich walte, herrsche', zu lit. *veldu* 'ich regiere' (II S. 1046). — Ahd. *walzu* 'ich walze, drehe mich', zu lit. *veliù* 'ich walke' (II S. 1052). — Got. *kald-s* ahd. *kalt* 'kalt', zu aisl. *kulde* 'Kälte', lat. *gelidu-s*.

Auf Grund von Formen mit anteconsonantischem *ar*, *al* scheinen entstanden zu sein got. *faran* 'fahren' (vgl. ahd. *fart*), *swaran* 'schwören', *malan* 'mahlen'. Vgl. § 527 Anm. 2 und II S. 909.

3) Daneben sind vielleicht auch *ur*, *ul* als Vertreter von *r̥̄*, *l̥̄* anzuerkennen. So kann man z. B. got. *kaúrn* ahd. *korn* 'Korn' mit lat. *grānu-m* lit. *žìrni-s*; got. *full-s* ahd. *fol* 'voll' mit ai. *pūrṇá-s* lit. *pìlna-s*; got. *wulla* ahd. *wolla* 'Wolle' mit ai. *ū́rṇā* lit. *vìlna*; ahd. *folma* 'Hand' mit air. *lām* bezüglich der Wurzelsilbenstufe vergleichen. Doch lässt sich in allen Fällen *ur*, *ul* auch als ursprüngliche kurze sonantische Liquida ansehen. S. § 459, 2 mit Anm.

Baltisch-Slavisch.

532. Hier ist wieder eine doppelte Vertretung der uridg. *r̥̄*, *l̥̄* anzuerkennen, einerseits lit. *ár*, *ál*, aksl. *ra*, *la* aus *or*, *ol*, anderseits lit. *ir*, *íl*, aksl. *r̥* (*rъ rь*), *l̥* (*lъ lь*). Der entwickelte Vocal war im Urbaltischslav. lang und wurde nach § 933, 1 verkürzt. Vgl. § 451 Anm.

1) *r̥̄*. — Aksl. *ramo ramę*, *strana* s. § 524. — Lit. *bárti* 'schelten', aksl. *brati* 'streiten, kämpfen', zu lat. *feriō* (II S. 912. 1074). — Aksl. *prati* 'zerschneiden', zu gr. πείρω (II S. 1071).

l̥̄. — Lit. *szálta-s* s. § 525, lit. *kálti* aksl. *klati* s. § 529.

2) r̥̄. — Preuss. *irmo*, lit. *gírta-s* 'betrunken', *gírti* 'loben', *žírni-s* aksl. *zrъno*, lit. *pírma-s* s. § 524, lit. *szirszũ* § 529, lit. *skírti* § 530. — Lit. *tvírta-s* 'fest' zu *tveriù* 'ich fasse', vgl. aisl. *þrúðr* § 279, 2 S. 260 f. — Lit. *írti* 'rudern' *írkla-s* 'Ruder', zu gr. ἐρέσσω 'ich rudre'.

l̥̄. — Lit. *pílna-s* aksl. *plъnъ*, lit. *vílna* aksl. *vlъna*, lit. *míltai* 'Mehl' s. § 524, lit. *skílti* § 530. — Lit. *mílszti* Inf. zu *mélžu* 'ich melke'.

Hierzu mit *úr*, *úl* = uridg. *ur̥̄*, *ul̥̄* lit. *gúrklį*, *múlkis* u. a. S. § 523.

Vocalablaut (Vocalabstufung)[1].

533. Unter Ablaut oder Abstufung der Vocale hat man in älterer Zeit solche quantitative, qualitative, eventuell zugleich accentuelle Verschiedenheiten des sonantischen Elementes einer Wurzel- oder Suffixsilbe verstanden, die mit einer Verschiedenheit der Bedeutung verbunden sind und selbst, entweder für sich allein oder in Gemeinschaft mit andern lautlichen Unterschieden, diese Sinnesverschiedenheit zum Ausdruck bringen, z. B. got. *giba gaf gēbum gibans* oder *hanin hanan hanans*. Nachdem man aber bemerkt hatte, dass diese vocalischen Differenzen in den einzelnen idg. Sprachen grösstenteils aus der Zeit der idg. Urgemeinschaft überkommen sind, und nunmehr von uridg. und allgemeinidg. Ablaut sprach, musste sich der Begriff des Ablauts insofern verschieben, als man das Moment der mit der Vocalverschiedenheit Hand in Hand gehenden Bedeutungsverschiedenheit bei Seite zu setzen hatte. Denn es ist nicht erweislich, ja unwahrscheinlich, dass z. B. der Wechsel *e* : *o* (*giba* : *gaf*) im Uridg. immer einer

1) Die wichtigsten neueren Behandlungen des Ablauts sind: Bartholomae BB. 17, 91 ff., Kretschmer KZ. 31, 325 ff., Bechtel Hauptprobl., Streitberg IF. 3, 305 ff. [Hirt IF. 7, 138 ff. 185 ff., Buck A. J. of. Phil. 17, 267 ff.].

Functionsunterscheidung gedient hat (Doppelheiten etwa wie lat. *homin-is* : *homin-us*, gr. ῥη-τήρ : ῥή-τωρ muss es auch schon in uridg. Zeit gegeben haben), und dass er überhaupt zum Zweck solcher Unterscheidung ins Leben getreten war. Die Entstehung des Ablautes ist, darüber sind heute Alle einig, in erster Linie ein lautgeschichtliches, nicht ein morphologisch-semasiologisches Problem.

Ablaut kann entweder aus der idg. Urzeit ererbt oder innerhalb der Einzelsprache neu entwickelt sein. Beispiele der ersteren Art sind: ai. *ás-ti* gr. ἔσ-τι : ai. *s más*; ai. *é-ti* gr. εἶ-σι : ai. *i-más* gr. ἴ-μεν; ai. *mātár-as* gr. μητέρ-ες : ai. *mātṛ́-ṣu* gr. μητρά-σι. Beispiele der letzteren Art : dor. νᾱ[F]-ός νᾶ[F]-ες : νᾱῦ-ς νᾰυ-σί; hom. ἔγνων ἔγνωμεν : ἔγνον (§ 929, 1); lat. *equā-bus* : *equā̆ equā̆m* (§ 1023, 4. 9); got. *þāhta* : *þagkja* (§ 421, 3); ahd. *nimu* : *nemamēs* (§ 124 ff.); franz. *tiens tient* : *tenons, tenez*. In den letztgenannten Fällen ist die Vocalabstufung durch Lautgesetze ins Leben getreten, die in einzelsprachlicher Zeit gewirkt haben, und alle diese Fälle haben uns in diesem Capitel nicht zu beschäftigen; manche wollen den Namen Ablaut auf sie überhaupt nicht angewendet wissen. Nur diejenigen erst im einzelsprachlichen Leben neu aufgekommenen Verschiedenheiten des sonantischen Elementes sind mit heranzuziehen, welche durch analogische Nachahmung uridg. Ablautsverhältnisse entsprungen sind, wie z. B. gr. ἱκέτευσα : ἱκετεύω, ὑμεναίουν : ὑμεναιῶ, wo *ī* : *i*, *ū* : *u* dem uridg. Verhältnis *ē* : *e* in ἦς : ἔστι u. dgl. nachgebildet worden sind (II S. 864).

534. Fragt man nach dem Ursprung des uridg. Ablautes, so ist also wahrscheinlich, dass er der Hauptsache nach durch lautgesetzliche Wirkung entstand. Denn einerseits ist vornehmlich auf diese Weise das entsprungen, was man den neuentwickelten einzelsprachlichen Ablaut nennen kann, die Verschiedenheiten wie gr. ἔγνων : ἔγνον (§ 533), und wir haben keinen Grund uns die Sprachentwicklung in uridg. Zeit anders vorzustellen als die in jüngeren Zeiten. Andrerseits weist auf solche Entstehung mancherlei direkt hin. Berücksichtigt man z. B. die Betonungsverhältnisse von **és-mi* 'ich bin' : **s-més*

'wir sind' (ai. *ásmi* : *smás*), **éi-mi* 'ich gehe' : **i-més* 'wir gehen' (ai. *êmi* : *imás*), **pətér-es* 'patres' : **pətr-óm* 'patrum' (gr. πατέρες : πατρῶν), so kann kaum zweifelhaft sein, dass hier der uridg. Vocalwechsel auf Reduction des sonantischen Elementes in schwachtoniger Silbe beruht.

Man darf nun aber nicht hoffen, dass es je gelingen werde, über alles, was zum uridg. Ablaut gehört, Aufschluss zu gewinnen. Denn es ist von vorn herein klar, dass nicht ein einziges Lautgesetz diesen Ablaut geschaffen hat, sondern eine grössere Anzahl, und dass diese in verschiedenen Perioden gewirkt haben, so dass in dem, was wir den uridg. Ablaut nennen, mehrere, in verschiedenen Zeiträumen entstandene Schichten übereinander liegen. In den älteren Schichten wird sich aber jedesmal schon manches durch Formübertragungen verschiedner Art verschoben haben, ehe der neue ablautwirkende Factor in Thätigkeit kam. Daneben mögen auch noch, wieder zu verschiedenen Zeiten, solche Lautgesetze thätig gewesen sein, durch die der Vocalismus nur einiger Formen innerhalb einer ganzen bezüglich der Vocalstufe einheitlichen Kategorie umgestaltet wurde, etwa infolge des Einflusses von benachbarten Consonanten, die nur in dieser bestimmten Zahl von Formen vorkamen (vgl. got. *bairan ga-tairan* gegen *niman stilan* etc.). So wurde das Bild mit der Zeit immer bunter und verworrener. Wir Heutigen haben keine Mittel, diese uridg. Entwicklung, die wir nach Analogie der in jüngeren Perioden zu beobachtenden Processe voraussetzen müssen, in ihrem ganzen Umfang zuverlässig zu reconstruieren, und der Versuch, den ganzen uridg. Vocalismus auf eine bestimmte Anzahl von Grundvocalen zurückzuführen und Alles ohne Ausnahme in einer bestimmten Anzahl von sogen. Ablautreihen unterzubringen, muss von vorn herein als hoffnungslos erscheinen.

Die nächste Frage ist, welche Fälle von Vocalwechsel innerhalb etymologisch verwandter Formen als uridg. zu gelten haben. Wir geben demgemäss im Folgenden zunächst eine grössere Anzahl von Beispielen für uridg. Vocalwechsel. Alsdann wird dargestellt werden, was etwa

über das historische Verhältnis, in dem die verschiedenen Vocalstufen zu einander stehen, als ermittelt gelten darf[1]).

Beispiele von uridg. Ablaut.

535. Die Fälle des uridg. Sonantenwechsels kann man nach verschiedenen Gesichtspunkten gruppieren. Ich wähle folgende Einteilung: qualitativer Wechsel; quantitativer Wechsel; qualitativ-quantitativer Wechsel; Wechsel unter Beteiligung der dem sonantischen Silbenelement beigegebenen *i̯*, *u̯*, Nasale und Liquidae.

Für jede von diesen vier Kategorien gebe ich eine Anzahl von Beispielen, bemerke aber, dass es auf vollständige Aufführung aller fürs Uridg. erschliessbaren Variationstypen, die man als Ablautsverhältnis bezeichnen und einer der genannten vier Classen zuzählen könnte, nicht abgesehen ist.

536. I. Qualitativer Wechsel.

e : *o*. — Gr. κλέπτω got. *hlifa* 'ich stehle' : Perf. gr. κέκλοφε got. *hlaf*; gr. λείπω 'ich lasse' got. *leiƕa* 'ich leihe' : Perf. gr. λέλοιπε got. *laiƕ*. Lat. *precor* : *procu-s*. Gr. φέρε-τε got. *bairi-þ* 'fertis' : 3. Pl. dor. φέρο-ντι got. *baíra-nd*.

ē : *ō*. — Gr. ἵημι 'ich entsende' ἧμα 'Wurf' lat. *sēmen* got. *mana-sēþs* 'Menschensaat, Menschheit' : Perf. dor. ἀφ-έωκα got. *saisō*. Got. *sētum* 'wir sassen' aisl. *sǽte* 'Sitz' lit. *sė́dmi* 'ich sitze' : lit. *at-sodà* 'Absatz' aksl. *saditi* 'setzen, pflanzen'. Gr. δοτήρ : δώτωρ 'Geber'.

---

1) Vermutlich wäre die Wissenschaft in der Erkenntniss der den Ablautsverhältnissen zu Grunde liegenden Ratio schon weiter als sie zur Zeit ist, wenn eine dringend wünschenswerte Vorarbeit bereits geleistet wäre: eine Sammlung der auf Grund der Einzelsprachen für die uridg. Zeit sich ergebenden Ablautsverhältnisse aller Wurzeln und aller formativen Elemente, geordnet nach ähnlichen Grundsätzen, wie Leskien in der Schrift Der Ablaut der Wurzelsilben im Litauischen (1884) befolgt hat. Alle Gelehrten, die bisher ausgebaute Theorien über die Entstehung der uridg. Ablautserscheinungen aufgestellt haben, haben das meines Ermessens auf Grund unzureichender Materialsammlungen gethan.

ē : *ā*. — Lat. *pēgī* got. *ga-fēhaba* 'passend' : lat. *pāx com-pāgēs* dor. πάγνῡμι 'ich befestige'.

e : *ə*. — Gr. φέρε-τρο-ν 'Trage, Bahre' : ai. *bhari-tra-m* 'Arm' (als Mittel zum Tragen). Gr. ἄνε-μο-ς 'Wind' : ai. *áni-la-s* nkymr. *ana-dl* 'Atem'. Lat. *secāre* : *sacēna saxum*. Gr. μεστό-ς 'satt, voll' : μαδάω 'ich bin nass' lat. *madeō*.

ŏ : *a*. — Gr. ὄκρι-ς 'Bergspitze' ὀξύ-ς 'scharf' lat. *ocri-s* : gr. ἄκρο-ς 'spitz' lat. *acus*. Gr. ὄγμο-ς 'Reihe, Zeile, Bahn' : ἄγω 'ich treibe, führe'.

ō : *ā*. — Gr. ὠκύ-ς 'schnell' ἀκ-ωκή 'Spitze' lat. *ōcior* : ἠκές· ὀξύ, ἤκεστος (ἠκεστό-ς) 'in voller Reife stehend' (η aus ᾱ) lat. *ācer*. Gr. ἀγ-ωγή 'Führung' : lat. *amb-āgēs*.

ī : *ē*. — Ai. *dhītá-s* 'gesogen, getrunken' lat. *fīliu-s* lett. *dîle* 'saugendes Kalb' : gr. θήσατο 'er sog' lat. *fēlāre* air. *dīnu* 'Lamm' ahd. *tāen* 'säugen' lit. *dėlė̃* 'Blutigel'. Ai. *sīda-ti* 'er sitzt' russ. *siděť* 'sitzen' : got. *sētum* 'wir sassen' lit. *sėdmi* 'ich sitze'. Lat. *sīca* lit. *sýki-s* 'Hieb' : aksl. *sěką* 'seco'. Gr. σμικρό-ς μικρό-ς 'klein' : ahd. *smāhi* 'klein, gering, niedrig'.

ū : *ō*. — Lit. *plústu* 'ich gerate ins Schwimmen' aksl. *plytьnъ* 'schiffend' : gr. πλωτό-ς 'schwimmend, schiffbar' got. *flōdu-s* 'Flut'. Gr. φῦλή 'Geschlecht, Stamm' ahd. *būr* 'Kammer' : gr. φωλεό-ς 'Lager der wilden Thiere' aisl. *ból* 'Wohnort'.

537. II. Quantitativer Wechsel.

e : *ē*. — Gr. μέδων 'Walter, Herrscher' lat. *meditor* air. *-midiur* 'ich urteile' got. *mita* 'ich messe' : arm. *mit* 'Sinn' gr. μήδομαι 'ich ermesse' air. *ro mīdar* 'iudicavi' got. *mētum* 'wir massen'. Lat. *vehō* aksl. *vezą* 'veho' : *s*-Aor. lat. *vēxī* aksl. *věsъ*. Gr. μητέρ-α 'matrem' lit. *móter-į* 'mulierem' aksl. *mater-ь* 'matrem' : gr. μήτηρ lat. *māter* lit. *mótė*. Lat. *ne-sciō* air. *ne-ch* 'aliquis' got. *ni* lit. *nè* aksl. *ne* ai. *ná* 'nicht' : lat. *nē* ai. *nā́*.

o : *ō*. — Arm. *ot-k'* gr. πόδ-ες 'pedes' ags. *fœt* 'Schritt' : dor. πώς 'pes' umbr. *du-pursus* 'bipedibus' got. *fōtu-s* 'pes'. Gr. ὄψ 'Stimme' lat. *vocō* (oder aus *u̯equ̯-*?) ahd. *gi-wahannen* 'erwähnen' preuss. *wackītwei* 'rufen' : lat. *vōx* ahd. Perf. *gi-wuog*. — Gr. λύκο-ς λύκο-ν 'Wolf' lat. *lupu-s -m* lit. *vilka-s*

vilką : Abl. Sg. lat. *lupō(d)* lit. *vilko* aksl. *vlъka* Nom. Pl. osk. Núvlanús got. *wulfōs*.

ŏ : *ō*. — Gr. ὄζω 'ich rieche' lat. *odor* : gr. Perf. ὄδ-ωδα, lit. *údżu* 'ich rieche'. Gr. ὄσσε Du. 'die Augen' lat. *oculu-s* : gr. Perf. ὄπ-ωπα πρόσ-ωπον 'Angesicht' lit. *úksauti* 'ansehen, ausspionieren'.

a : *ā*. — Arm. *acem* gr. ἄγω lat. *agō* (ai. *djāmi*) 'ich treibe, führe' : lat. *amb-āgēs* air. *āg* 'Kampf' Perf. gr. ἦχε ἦγμαι (η aus ᾱ) aisl. *ók*. Gr. ἄκρο-ς 'spitz' lat. *acus* : gr. ἠκές· ὀξύ (η aus ᾱ) lat. *ācer*.

i : *ī*. — Ai. *pinva-tē* 'er schwillt, strotzt' Imper. *pīpi-hí* gr. πίνο-ς 'fettiger Schmutz' : ai. *pīna-s pīvan-* 'fett, feist' gr. πίων 'fett' lit. *pýdau* 'ich reize eine Kuh zum Milchgeben' (eigentl. Caus. 'ich mache strotzen'). Ai. *śritá-s* 'an etwas haftend' gr. κλίσι-ς 'Biegung, Neigung, Liegen' ahd. *hlinēn* 'lehnen' lit. *szliti-s szlitė* 'Garbenhocke' : gr. κλίνη 'Bett' κλῖμαξ 'Leiter, Treppe' lat. *in-clīnō* lit. *pa-szlyti* 'schief werden, straucheln'. Ai. *ávi-ṣ̌* 'ovis' lit. *naktì-s* aksl. *noštь* 'Nacht' : Du. ai. *ávī* lit. *naktì* (aus **naktį̇*) aksl. *nošti*. Gen. Sg. ai. *dhiy-ás* gr. κι-ός : Nom. *dhí-ṣ̌* 'Gedanke' κῖ-ς 'Kornwurm'.

u : *ū*. — Gr. φύσι-ς 'Natur' lat. *futūru-s* air. *buith* 'das Sein' *both* 'Wohnort, Hütte' lit. *bùta-s* 'Haus' : ai. *bhūti-ṣ̌* 'guter Zustand' *bhūman-* 'Wesen, Erde' gr. φῦμα 'Gewächs' osk. Fuutreí 'Genetrici' lit. *búti* aksl. *byti* 'sein'. Ai. *śrutá-s* gr. κλυτό-ς lat. *in-clutus* air. *cloth* 'über den man zu hören bekommt, berühmt' ahd. *Hlot-hari* : ai. Desid. *śú-śrūṣ̌a-tē* gr. κλῦ-τε 'höret' ahd. *hlūt* 'laut' aksl. *slytije* 'Ruf, Namen'. Ai. *sūnú-ṣ̌* lit. *sūnù-s* aksl. *synъ* 'Sohn' : Du. ai. *sunū́* lit. *sūnu* (aus **sūnū́*) aksl. *syny*. Gen. Sg. ai. *bhruv-ás śvaśrúv-as* gr. ὀφρύ-ος ὑ-ός lat. *su-is* aksl. *krъv-e svekrъv-e* : Nom. ai. *bhrū́-ṣ̌* 'Augenbraue' *śvaśrū́-ṣ̌* 'socrus' gr. ὀφρῦ-ς 'Augenbraue' ὗ-ς 'Schwein' lat. *sū-s* apoln. *kry* 'Blut' aksl. *svekry* 'socrus'. Ai. *nú* gr. νύ lat. *nu-diūs* air. *nu no* ahd. *nu no* lit. *nù* aksl. *nъ* 'nun' : ai. *nū́* gr. νῦ-ν aksl. *ny-nė*.

r̥ : *r̥̄* — Ai. *str̥ta-s* 'stratus' gr. στρατό-ς 'Lager, Heer' (vgl. § 512 S. 465) alb. *štriń* 'ich breite aus, strecke aus' aksl. *pro-strъtъ* 'ausgestreckt' : ai. *stīrṇá-s* gr. στρωτό-ς 'stra-

tus' lat. *strātu-s* nkymr. *sarn* 'stratum, pavimentum'. Gr. τέτρατο-ς τέταρτο-ς lit. *ketvir̃ta-s* aksl. *četvrъtъ* 'quartus' : dor. ion. τετρώκοντα lat. *quadrāgintā* (§ 526, 1 S. 476). Ai. Gen. *gir-ás* : Nom. *gīr* 'Lob' aus **gīr̥ṣ*.

Eine grössere Anzahl von quantitativen Wechseln besteht darin, dass an der Wortstelle, wo die eine Form einen Sonanten aufweist, die andere ohne sonantisches Element ist (Nullstufe). Von diesen Abstufungstypen seien beispielsweise folgende genannt.

0 : e. — Ai. *s-ánti* lat. *sunt* got. *sind* aksl. *sątъ* 'sie sind' : ai. *ás-ti* lat. *est* got. *ist* aksl. *jestъ* 'er ist'. Ai. *y-ánti* 'eunt' : 3. Sg. gr. εἶ-σι lit. *eĩti*. Ai. *upa-bdá-* 'Stampfen, Getrampel' gr. ἐπί-βδαι 'Tag nach dem Feste, Nachfeier' ('dazutretend') : gr. πεζό-ς 'pedestris' lat. *ped-em*. Av. *mā̆ϑr-ō* gr. μητρ-ός lat. *mātr-is* Gen. 'der Mutter' got. *brōþr-s* 'des Bruders' : Acc. gr. μητέρ-α air. *māthir n-* aksl. *mater-ь*. Ai. *paśv-ás* 'des Viehes' gr. δουρός aus **δορϝ-ός* : Nom. Pl. ai. *paśáv-as* gr. ἡδέ[ϝ]-ες aksl. *synov-e*.

0 : ə. — Ai. *da-dh-más* 'wir setzen, legen' lit. 2. Pl. *deste* d. i. **de-d-te* 'ihr legt' : ai. Part. *-dhita-s hitá-s* lat. *crēditu-s* (aus **crez-dato-s*); vielleicht lat. *Consu-s* = **con-sso-*: *con-ditu-s*. Ai. *dēvá-tta-s* 'gottgegeben' : *-dita-s* lat. *datu-s*.

In gewissem Sinne lassen sich auch ai. *y-ánti* 'sie gehen': *i-thá*, *ghn-ánti* 'sie schlagen' : *ha-thá* (*a* aus *n̥*) u. dgl. sowie ai. *dyāú-ṣ* gr. Ζεύς lat. *Jovis* : ai. *diyāú-ṣ* lat. *Diovis* u. dgl. (§ 282 S. 263 ff.) hierher ziehen.

538. III. Qualitativ-quantitativer Wechsel.

e : ō. Herakl. ϝικατί-πεδος '20 Fuss betragend' lat. *ped-em* aisl. *fet* 'Fussstapfe' : dor. πώς 'Fuss' umbr. *du-pursus* 'bipedibus' got. *fōtu-s* 'Fuss'. Gr. κλέπτω 'ich stehle' : κλώψ 'Dieb'. Got. *liga* 'ich liege' : ahd. *luog* 'Lager der wilden Thiere' aksl. *-lagati* 'legen'. Lit. *tekù* aksl. *teką* 'ich laufe' : lit. *į-toka* 'Mündung' aksl. *-takati -tačati* 'laufen'. Gr. πατέρ-α 'patrem' : εὐ-πάτωρ 'von edlem Vater stammend'. Lat. *honestu-s* : *honōs*. Ahd. *henin hanin* Loc. 'gallo' : Nom. *hano*; lit. *pēmen-į* Acc. 'Hirtenknabe' : Nom. *pēmů̃*.

o : ē. — Lat. *soliu-m* air. *ad-suidim* 'ich schiebe auf'

got. *sat* 'er sass' : got. *sētum* 'wir sassen' lit. *sėdmi* 'ich sitze'. Gr. ὀχέομαι 'ich lasse mich hin und her fahren' got. *wagja* 'ich bewege' lit. *ůž-važa-s* 'Auffahrt' aksl. *vozъ* 'Wagen' : lat. *vēxī* got. *ga-wēgum* 'wir bewegten' lit. *vėžė* 'Geleis' aksl. *věsъ* 'vexi'. Gr. εὐ-πάτορα : πατήρ.

ə : *ē*. — Ai. *mitá-s* 'gemessen' alb. *matε* 'Mass' lit. *matŭju* 'ich messe' : gr. μῆτι-ς 'Einsicht, Ratschluss' lat. *mētior* aksl. *měra* 'Mass'. Lat. *satu-s* : *sēmen*. Alb. geg. *l'ą* 'ich lasse' aus **ladnō* lat. *lassus* got. *lat-s* 'lass, lässig' : gr. ληδεῖν· κοπιᾶν, κεκμηκέναι (Hes.) alb. *l'oδem* 'ich werde müde' got. *lēta* 'ich lasse'.

ə : *ā*. — Ai. *-dita-s* 'datus' arm. *ta-mk̒* 'damus' gr. δάνος 'Gabe, Darlehen' alb. *daše* 'ich gab' lat. *da-mus datu-s* lit. *dàvęs* 'gegeben habend' : arm. *tur* 'Gabe' gr. δῶρο-ν 'Geschenk' lat. *dōnu-m* nkymr. *dawn* 'donum' lit. *dŭti* aksl. *dati* 'geben'.

ə : *ō*. — Lat. *satu-s* : dor. ἀφ-έωκα 'ich habe entsendet' got. *saisō* 'ich säte'. Lat. *trab-s* : lit. *trobà* 'Gebäude'.

ə : *ā*. — Ai. *sthitá-s* 'stehend' gr. στατό-ς lat. *statu-s* got. *staþ-s* 'Stätte' lit. *stataŭ* 'ich stelle' aksl. *stoją* 'ich stehe': gr. στήσω 'ich werde stellen' (η aus ᾱ) lat. *stārem* air. *-tau -tō* 'ich bin' aus **stāįō* got. *stōþ* 'ich stand' lit. *stóju-s* aksl. *stają* 'ich stelle mich'. Gr. πάγη 'Schlinge' lat. *paciscor* air. *āil* 'angenehm' (aus **pagli-*) got. *fagr-s* 'passend' preuss. *packe* 'Frieden' : gr. πήγνῡ-μι 'ich mache fest' (η aus ᾱ) lat. *pāx* ahd. *hī-fuoga* 'Ehestifterin'.

ə : *ī*. — Lat. *sacēna saxum* ahd. *sahs* 'Messer' : lat. *sīca* it. *sẏki-s* 'Hieb'. Alb. geg. *l'ą* 'ich lasse' lat. *lassu-s* got. *lat-s* 'lass' : lit. *lydėti* 'begleiten'.

i : *ē*. — Mir. *del* 'Zitze' ahd. *tila tilli* 'Brustwarze, weibliche Brust, Euter' : gr. θήσατο 'er sog' lat. *fēlāre* ahd. *tāen* 'säugen'. *sid-* : *sēd-* 'sedere', av. *hiδaiti* (?) gr. ἱδρύω : got. *sētum* lit. *sėsti*.

u : *ō*. — Ai. *pluti-ṣ́* 'Überfliessen, Verschwimmen' gr. πλύσι-ς 'Waschen, Schwemmen' : gr. πλωτό-ς 'schwimmend, schiffbar' got. *flōdu-s* 'Flut'. Air. *both* 'Hütte' lit. *bùta-s* 'Wohnung, Haus' : gr. φωλεό-ς 'Lager der wilden Thiere' aisl. *ból* 'Wohnort'.

539. IV. Wechsel unter Beteiligung der dem sonantischen Element beigegebenen *i̯, u̯*, Nasale und Liquidae. Wie weit hier der Begriff des Ablauts auszudehnen sei, darüber lässt sich streiten. Aus der grossen Mannigfaltigkeit der Erscheinungen hebe ich nur Wichtigeres heraus.

1) *i* : *ei, oi, ai, əi, ēi, i̯e* etc. — Ai. *i-mds* gr. ἴμεν 'imus' : 3. Sg. gr. εἶ-σι lit. *eĩti* (*ei*). Ai. *vid-mā* hom. ἴδμεν got. *witum* 'wir wissen' : 3. Sg. gr. οἶδε got. *wait*. Ai. *idh-mā-s* 'Brennholz' gr. ἰθαρό-ς 'hell, rein, heiter' : gr. αἴθω 'ich brenne' lat. *aedēs* air. *aed* 'Feuer' (*ai*). Ahd. *tila tilli* 'Brustwarze, weibliche Brust, Euter' : arm. *dail* 'Biestmilch' alb. *del'e* 'Schaf' lit. *dëna* 'trächtig' (*əi*). Ai. *ricya-tē* 'er entleert sich' gr. ἔλιπον 'ich liess' : *s*-Aor. ai. *drāikṣ̌am* gr. ἔλειψα (*ēi*). Superlativsuffix *-is-to-* (ai. *ndviṣ̌ṭha-* etc.) : Compar. *-i̯es- -i̯os-* (ai. *návyas-* etc.). Ai. *iṣ̌ṭá-s* 'mit Opfern verehrt' (gr. ἀνιγρόν· ἀκάθαρτον, φαῦλον, κακόν, δυσῶδες, ἀσεβές Hes.?) : Präs. ai. *ydja-ti* gr. ἅζομαι (*i̯a*).

ī : *ei, oi, əi, i̯ē* etc. — Gr. κλίνη 'Bett' κλῖμαξ 'Leiter, Treppe' lat. *in-clīnō* lit. *pa-szlyti* 'schief werden, straucheln' : gr. κλειτύ-ς 'Abhang, Hügel' lit. *szleĩvi-s* 'schiefbeinig' (*ei*) : air. *cloen* 'schief, ungerecht, böse' got. *hlain-s* 'Hügel' lit. *szlaĩta-s* 'Abhang' (*oi*). Ai. *dhītá-s* 'gesogen, getrunken' lat. *fīliu-s* lett. *dîle* 'saugendes Kalb' : arm. *dail* etc. (*əi*), s. o. Ai. *jītá-s* 'überwältigt, unterdrückt' : ai. *-jyá-* 'Gewalt' *jyá-yas-* 'stärker', vgl. gr. βία (*i̯a*). Aksl. *sinъ* 'dunkelblau' russ. *sivyj* 'schwarzgrau' : ai. *śyāmá-s śyāvá-s* 'schwarz' lit. *szẽma-s* 'aschgrau, blaugrau' aus **szi̯ē-ma-* (*i̯ē*). Ai. Opt. *dadhī-tá* 'er möge sich etwas setzen' lat. *sī-mus* ahd. *sī-m* 'wir mögen sein' : ai. 3. Sg. Act. *dadhyā-t* alat. 2. Sg. *siē-s* gr. εἴη-ς (*i̯ē*).

u : *eu, ou, au, əu, ēu, u̯e* etc. — Ai. *śrutá-s* gr. κλυτό-ς lat. *in-clutus* air. *cloth* 'über den man zu hören bekommt, berühmt' : gr. Fut. κλευσό-μεθα (Hes.) got. *hliuma* 'Gehör' (*eu*). Gr. ἐρυθρό-ς 'rot' lat. *ruber* aisl. *rodra* 'Blut' : got. *rauþ-s* (*ou*). Got. *sunu-s* 'Sohn' : Gen. *sunau-s* (*ou*). Ai. *śúṣ̌ya-ti* 'er wird trocken' lit. *susù* 'ich werde räudig' : gr. αὖο-ς 'trocken' ahd. *sōrēn* 'verdorren' lit. *saũsa-s* 'trocken' (*au*). Ai. *tudá-ti*

'tundit' lat. *tutudī* (mhd. *stutz* 'Stoss, Anprall') : got. *stauta* 'ich stosse' (*əu*). Ai. *túmra-s* 'strotzend' (Beiwort des Stieres): gr. ταῦρο-ς 'Stier' lat. *tauru-s* (*əu*) : ai. *tāu-ti* 'er ist stark' (Gramm.) aisl. *þiór-r* 'Stier' (*ēu*). Ai. *yugá-m* gr. ζυγό-ν 'Joch': aor. Ai. *ayāukṣam* (Gramm.) gr. ἔζευξα (*ēu*). Gr. ὕπνο-ς aksl. *sъnъ* 'Schlaf' : ai. *svápi-ti* aisl. *svefn* (*u̯e*). Participialsuffix *-us-* (ai. *vidúṣ-* etc.) : *-u̯es- -u̯os-* (ai. *vadvás-* etc.).

ū : *eu, əu, ēu, u̯e* etc. — Ai. *śúśrūṣa-tē* 'er will hören, hört gern' gr. κλῦ-τε 'höret' ahd. *hlūt* 'laut' aksl. *slytije* 'Ruf, Namen' : gr. κλευσό-μεθα, s. o. Ai. *sthūrá-s sthūlá-s* 'massiv, stark' gr. στῦλο-ς 'Säule' στῦμα 'erectio penis' aschwed. *stūr* 'gross' : gr. σταυρό-ς aisl. *staur-r* 'Pfahl' lat. *re-staurāre* (*əu*) : gr. στεῦ-ται 'er stellt sich zu etwas an' got. *stiur* 'Stier' (*ēu*). Ai. *sūdáya-ti* 'er macht angenehm, bringt in Ordnung' (vgl. got. *sut-s* 'süss', mit *ū*?) : *svādú-ṣ* gr. ἡδύ-ς lat. *svāvi-s* 'angenehm' (*u̯ā*).

ē : *əi, ēi.* — Gr. θήσατο 'er sog' lat. *fēlāre* ahd. *tāen* 'säugen' : arm. *dail* 'Biestmilch' etc., s. o. Gr. ληδεῖν· κοπιᾶν, κεκμηκέναι (Hes.) alb. *l'oδem* 'ich werde müde' got. *lēta* 'ich lasse' : ahd. *liaȝ* 'ich liess' (§ 224. 226) lit. *léidžu* 'ich lasse '(*ēi*).

ō : *əu, ēu.* — Ahd. *guomo* aisl. *góm-r* lit. *gomurỹ-s* 'Gaumen' : gr. χαῦνο-ς 'klaffend' ahd. *goumo caumun* 'Gaumen' (*əu*) : ahd. *giumo* 'Gaumen' (*ēu*).

ā : *əu.* — Gr. ὤα 'Rand, Saum' lat. *ōs ōra* aisl. *ós-s* 'Mündung' lit. *ůsta-s* 'Flussmündung, Haff' ai. *ā́s-* 'Mund' : alb. *anε* 'Seite, Saum, Ufer, Borte' aus **ausnā* lat. *ausculu-m aureae* aisl. *eyr-r* 'sandiges Ufer' preuss. *austin* Acc. 'Mund' aksl. *usta* 'Mund' ai. *ṓṣṭha-s* 'Oberlippe'.

iu̯ : *i̯u, i̯eu, i̯ēu.* — Ai. *div-ás* 'des Himmels' gr. ΔιϜ-ός : ai. Instr. Pl. *dyú-bhiṣ* : gr. Voc. Ζεῦ ai. Loc. Sg. *dyáv-i* : gr. Ζεύς aus *Ζηυ-ς ai. *dyāú-ṣ.*

īu̯ : *i̯ū.* — Ai. *sīvya-ti* 'er näht' : ai. Part. *syūtá-s* gr. κασσύω 'ich flicke' lit. *siúta-s* 'genäht'; ai. *sīvya-ti* war nicht, wie II S. 1062 vermutet ist, eine Neubildung für **syūya-ti*, sondern altererbt gleichwie *divyá-s* (§ 320 S. 297). Ai. *dīv-i* Loc. 'beim Würfelspiel', Präs. *dīvya-ti* : Part. *dyūtá-s.*

n̥ m̥ : *en em, on om, ne me* etc. — Ai. *matá-s* 'gedacht'

gr. αὐτό-ματος 'freiwillig' lat. *com-mentus* got. *mund-s* 'gemeint' : gr. μένος 'Sinn' air. *menme* 'Sinn' ahd. *minna* 'Liebe' lit. *menù* 'ich gedenke' (*en*) : gr. μέμονε 'er trachtet' lat. *moneō* got. *man* 'ich meine' lit. *manýti* 'verstehen' (*on*). Ai. *ásta-m* 'Heimat' : gr. νέομαι 'ich komme heim' ai. *násа-tē* 'er gesellt sich zu, kommt liebevoll heran' (*ne*). Got. *uns* 'uns' : lat. *nōs*.

n̥ m̥ : *en em* etc. — Ai. *jātá-s* 'geboren' lat. *gnātu-s* gall. *Cintu-gnātus* : ai. *jánas-* gr. γένος lat. *genus* (*en*).

un : *u̯n̥*. — Ai. *śún-as* 'Hundes' gr. κυν-ός : ai. Instr. Pl. *śvá-bhiṣ* got. *hund-s* wohl = **k̑u̯n̥tó-*.

r̥ l̥ : *er el, or ol, re le* etc. — Ai. *dr̥ṣṭá-s* 'gesehen' Aor. *ádr̥śa-t* gr. ἔδρακο-ν 'ich sah' : gr. δέρκε-ται ai. *adarśa-t* (*er*) : gr. δέδορκε ai. *dadárśa* (*or*). Ai. *pr̥cchá-ti* 'er fragt' lat. *poscō* aus **por*[c]*scō* ahd. *forscōn* 'forschen' lit. *piršzti* 'für Jem. freien' : lat. *precor* got. *fraíhna* 'ich frage' (*re*) : lat. *procu-s* lit. *praszýti* 'fordern' (*ro*). Ai. *r̥jú-ṣ* 'gerade' : *rájiṣ-ṭha-s* 'geradest' (*re*).

r̥̄ l̥̄ : *er el* etc. — Ai. *mūrṇá-s* 'zermalmt' umbr. *comatir* 'commolitis' mkymr. *blawt* lit. *mìltai* 'Mehl' : lat. *molō* aus **melō* air. *melim* aksl. *meljq* 'ich mahle' (*el*). Ai. *dīrghá-s* 'lang' : Comp. *drā́ghīyas-*. Ai. *ūrdhva-s* 'aufrecht, hoch' aus **u̯ūrdhva-s* (§ 327, 2 S. 302) : *vrádhant-* 'emporsteigend, gross thuend'.

ur : *u̯r̥*. — Ai. *catur-as* Acc. Pl. 'vier' hom.-äol. πίσυρ-ες lit. *keturì* : gr. τέτρατο-ς aus *τετϝρα-το-ς lit. *ketvir̃-ta-s* 'quartus'.

2) Der Wechsel *yx* : *xy* [1]).

Gr. αἶψα 'schnell, plötzlich' : ai. *prá-yakṣati* 'er eilt vorwärts' *yahvá-s* 'eilend' ahd. *jagōn* 'jagen'. Lit. *baisà* 'Schrecken': ai. *bhyása-ti* 'er fürchtet sich'. Gr. οἰφάω οἰφέω οἴφω 'futuo': ai. *yábha-ti* 'futuit' nslov. *jebati* 'futuere'.

Gr. ἄγχ-αυρος 'dem Morgen nahe' aus *-αυσ-ρο- hom. ἠώς 'Morgenröte' aus **āusōs* lat. *aurōra* ahd. *ōstarūn* 'Ostern'

1) *y* bezeichne einen Vocal von beliebiger Qualität und Quantität, *x* die consonantischen *i̯*, *u̯*, Nasale, Liquidae.

lit. *auszrà* 'Morgenröte' (vgl. § 218, 4 S. 198, § 234 S. 211) : ai. 3. Pl. Med. *a-vasran* 'sie leuchteten' *vasar-hán-* 'in der Morgenfrühe schlagend' gr. ἔαρ 'Frühling' aus *Fεσαρ lit. *vasarà* 'Sommer' aksl. *vesna* 'Frühling'. Ai. *ṓjas-* 'Kraft, Stärke' gr. αὔξω 'ich mehre, steigere' alb. *agume* 'Morgenröte, Morgen' lat. *augeō auxiliu-m* air. *ōs uas* 'oberhalb'(?) got. *auka* 'ich mehre mich' lit. *áugu* 'ich wachse' *áukszta-s* 'hoch' : ai. *vákṣaṇa-m* 'Stärkung' *vája-s* 'Kraft' gr. ἀ[F]έξω 'ich mehre' got. *wahsja* 'ich wachse' (über den Wechsel *g* : *ĝ*, z. B. lit. *áugu* : av. *vāza-*, s. § 597). Got. *dius* ahd. *tior* 'Tier' (urspr. 'animal') lit. *daũsos* Pl. 'Luft' aksl. *duchъ* 'Atem, Geist' : θεό-ς 'Gott' aus *θFεσο-ς (vgl. θέσ-φατος) mhd. *ge-twās* 'Gespenst' lit. *dvesiù* 'ich atme' *dvãsė* 'Geist'. Got. *iusiza* 'besser, vorzüglicher' *iusila* 'Besserung' : ai. *vásu-ṣ* 'gut' air. *fiu* 'schicklich, würdig' oder 'Schicklichkeit' gall. *vesu-* (*Vesunna Bello-vesus*) got. *wizōn* 'sich gütlich thun'.

Arm. *inn* (Pl. *inun-k̀ innun-k̀*) 'neun' gr. εἴνατο-ς ἔνατο-ς aus *ἐνFα- : ai. *náva* alb. *nendε* lat. *novem* air. *nōi n-* got. *niun*. Gr. ὀμφαλό-ς lat. *umbilīcu-s* air. *imbl̆iu* 'Nabel' : ai. *nābhīla-m* ahd. *nabolo* preuss. *nabi-s* 'Nabel'. Lat. *ungui-s* air. *ingen* 'Nagel' : ai. *nakhá-s* 'Nagel' got. *naglja* 'ich nagle' lit. *nãga-s* aksl. *nogъtь* 'Nagel'. Ai. *ámbhas-* 'Wasser' : *nábhas-* gr. νέφος 'Gewölk' lat. *nebula* air. *nēl* 'Wolke' ahd. *nebul* 'Nebel' aksl. *nebo* 'Himmel'.

Ai. *bhárgas-* 'Glanz' alb. *barϑ* 'weiss' got. *bairht-s* 'hell, offenbar' lit. *berszta* 'fängt an weiss zu werden' (vom Getreide) : ai. *bhrā́ja-tē* 'er glänzt, leuchtet' gr. φλέγω 'ich flamme' lat. *flagrō* (aus *bhlǝĝ-*, § 198 S. 175) ahd. *blecch(i)u* 'ich lasse sichtbar werden' (der Wechsel zwischen *r* und *l* ist nach § 464, 1 zu beurteilen). Arm. *sirt* gr. κῆρ (aus *κηρδ) got. *hairtō* 'Herz' : ai. *śrad-dhā́-* 'Vertrauen' lat. *crēdō* aus **crezdō* air. *cretim* 'credo'. Aksl. *žrěbę* 'Füllen' aus **žerbę* : gr. βρέφος 'Fötus, Kind'. Alb. *ǵerp* 'ich schlürfe' aus **serbhō* : gr. ῥοφέω lit. *srebiù* 'ich schlürfe'. Gr. ἔτερσεν· ἐφόβησεν (Hes.) lat. *terreō* aus **ters-* : ai. *trása-ti* 'er erzittert' gr. τρέ[σ]ω 'ich zittre, fliehe'. Ags. *melte* 'ich schmelze, werde weich' : ai. *vi-mradati* 'er erweicht' *ū́rṇa-mradas-* 'wollenweich'.

Ai. *catur-* hom. äol. πισυρ- lit. *ketur-* 'vier' : av. *čaϑru-* lat. *quadru-*. Vgl. 3.

3) Wechsel *ru, lu, rū* : *u̯r̥, u̯l̥, u̯r̥̄, u̯ə̆r* etc. Beispiele sind in § 279, 2 S. 260 gegeben, wie av. *čaϑru-* : *čaϑwar-*.

Die Deutung der uridg. Ablautserscheinungen.

540. Wir stellen nunmehr zusammen, was etwa heute, wo dem S. 485 Fussn. 1 genannten Erfordernis noch nicht Rechnung getragen ist, bezüglich der Ursachen der im letzten Abschnitt (§ 535—539) exemplificierten uridg. Ablautserscheinungen ausgesagt werden kann. Einiges davon ist schon in früheren Abschnitten erwähnt worden.

Für die gewählte Anordnung ist nicht die chronologische Folge massgebend gewesen, in der die einzelnen Ablautsverhältnisse zustande gekommen sind; diese Folge ist zum grössten Teil dunkel. Es musste zunächst darauf ankommen, das zusammenzustellen, was einer gleichartigen Ursache zuzuschreiben ist. Eine weitere Frage ist dann, ob nicht gleichartige Lautwandlungen oder Analogiewirkungen in verschiedenen Zeiten stattgefunden haben, ob also nicht solches, was unter demselben Gesichtspunkt zusammengefasst ist, aus verschiedenen Zeitaltern stammt.

541. Einfluss der sonantischen oder consonantischen Function von Nachbarlauten desselben Wortkörpers.

Ai. *bhruv-ás* gr. ὀφρύ-ος : ai. *bhrū́-ṣ́* gr. ὀφρῦ-ς. Ai. *gir-ás* : *gīr* (uridg. **g̑r̥r-es -os* : **g̑r̥̄-s*). — Gr. σκιά : ahd. *scīnan*. Ai. *priyá-s* got. *frijōn* : ai. *prītá-s*. Ai. *girá-ti* : *gīrṇá-s*.

Ai. *yuvá-bhiṣ́ yuva-śá-s* lat. *juen-cu-s* (*juvencus*) : ai. *yū́n-as*. Ai. *div-ás* : *dyú-bhiṣ́*. *dīv-ê* : *dyūtá-s*. *śún-as* : *śvá-bhiṣ́*.

Hierbei ist zu beachten, dass *i̯* hinter *u̯* seit uridg. Zeit nicht mit den andern Consonanten, sondern mit den Sonanten auf éiner Linie steht. Es bildete mit dem vorausgehenden *u̯* zusammen den Silbenanlaut. Wie ai. *gávya-s* und *gṓbhi-ṣ́*, so entsprechen einander *divyá-s* und *dyúbhiṣ́*, *sívya-ti* und *syūtá-s*. S. § 320 S. 296 f.

Vgl. auch ai. *y-ánti* : *i-thá*; *sunv-ánti* : *sunu-más*; ai. *dvy-as* gr. οἰός (aus *ὀϝι-ος) : ai. *dvi-ṣ́* gr. δι-ς; ai. *ghn-ánti* : *ha-thá*; *á-kr-ata* : *á-kr̥-ta*; *tákṣ̌n-as* : *tákṣ̌a-bhiṣ̌*.

542. Umstellung liegt in av. *čaϑru-* neben ai. *catur-catvar-* u. dgl. vor: aus *u̯r̥*, *u̯l̥*, *u̯r̥̄* ist *ru*, *lu*, *rū* geworden. S. § 279, 2 S. 260 f.

543. Vocalcontractionen.

1) Contraction zu *ē*, *ō*, *ā*. Uridg. war die Zusammenziehung des Augmentes *ĕ* mit den vocalisch anlautenden Verba, z. B. **ēsm̥* 'eram' (ai. *ásam* gr. ἦα) aus **ĕ esm̥* (II S. 862 ff.), und so stand seit damals **ēsm̥* mit **ésmi* **smés* etc. im Ablautsverhältnis. Vgl. § 1038 Anm.

Weniger sicher ist die weitverbreitete Ansicht (z. B. Bartholomae IF. 3, 15, Wackernagel Ai. Gr. I 102), dass die vocalisch anlautenden Verba *ĕ* als Reduplicationssilbe hatten und dieser Vocal wie das Augment mit dem Wurzelanlaut verschmolz, z. B. Perf. ai. *ādima* lat. *ēdimus* got. *-ētum* lit. *ẽdęs* von *ed-* 'essen'. S. II S. 851. 1214 ff., Hirt D. idg. Acc. 146.

Nicht ohne Wahrscheinlichkeit ist, dass bei nominalen Stämmen auf *o* : *e*, in deren Flexion *ō* und *ē* auftreten, diese Vocallängen durch Contraction zustande gekommen sind, dass z. B. *-ōs* im Nom. Pl. (osk. Núvlanús got. *wulfōs*) aus *-o* + *es* (vgl. gr. πόδ-ες) und dass *-ōi* im Dat. Sg. (gr. θεῷ alat. inschr. *Numasioi*) aus *-o* + *ai*, bezieh. *-o* + *əi* (vgl. gr. δόμεν-αι) entsprungen ist. Vgl. § 1038 Anm., II S. 515 f. und die Zusammenstellungen bei Hirt a. O. 115.

2) *ī*, *ū* dürften öfters durch Contraction von *ə* mit *i*, *u* entstanden sein. Z. B. **trī* 'tria' (ved. *trī* lat. *trī-gintā* air. *trī* lit. *trý-lika* aksl. *tri*) aus **tri-ə*, vgl. ai. *bhárant-i* gr. φέροντ-α; **pl̥lū* 'multa' (ved. *purū́*) aus **pl̥lu-ə*.

Anm. Formen wie gr. τρία, γοῦνα aus *γονϝα waren einzelsprachliche Neubildungen. Die Ansicht J. Schmidt's (zuletzt Kritik 22 ff.), dass *iə*, *uə*, falls sie den Formen wie ved. *trī* zu Grunde gelegen haben, noch nicht in der Zeit der idg. Urgemeinschaft zu *ī*, *ū* verschmolzen waren, ist kaum haltbar. Siehe Verf. M. U. 5, 58 ff., Wackernagel Ai. Gr. I 104.

Vermutlich gehören hierher auch ai. *sīv- syū-*, *dīv- dyū-*, worüber § 547, 7.

544. Vocaldehnungen.

1) Zunächst kommen in Betracht die sogen. Dehnstufenvocale *ē ō ā*. Es handelt sich hier um Verlängerung der kurzen Vollstufenvocale in gewissen grammatischen Formenkategorien. Präs. ai. *tā̆ṣṭi* (neben *tákṣa-ti*), *mārṣṭi* (II S. 890). *s*-Aor. ai. *ávākṣam* lat. *vēxī*, ai. *ábhārṣam* (II S. 1170 ff.). Subst. wie ai. *su-hā́rd-* gr. κῆρ aus *κηρδ arm. *sirt* (§ 131 S. 132, § 928 Anm.). Verba wie lat. *cēlāre* aksl. *těkati*. Nom. Sg. ai. *dyāú-ṣ* gr. Ζεύς (aus *Ζηυ-ς), dor. πώς lat. *pēs*, gr. πατήρ (II S. 527 ff.). Loc. Sg. gr. δόμην av. *ayąn*, ai. *agnā́* (uridg. *-ē[i̯]*) gr. πόληι (II S. 611 ff.).

Anm. 1. Streitberg IF. 3, 305 ff. nimmt mit beachtenswerten Gründen an, dass die Dehnung durch den Verlust eines kurzen unbetonten Vocals hinter der Dehnsilbe herbeigeführt worden sei: in *tāṣṭi* z. B. sei wurzelauslautendes *e* : *o* (der sogen. thematische Vocal), in *ávākṣam* das *ə* des ai. *-iṣ-* geschwunden, *dyāú-ṣ* wird auf **di̯éu̯o-s*, πατήρ auf **pətére -éro* zurückgeführt u. s. w. Vgl. § 1038 Anm. Bedenken gegen diese Theorie bei Wackernagel Ai. Gr. I 68, der andere Erklärungsversuche macht, und bei Bloomfield Transact. of the Am. Phil. Ass. 26, 5 ff. [Vgl. auch Bartholomae ZDMG. 50, 687.]

Klarer als der Ursprung der Dehnstufe ist der

2) der Auslautsdehnung. Die Vocale *-i, -u, -e, -o, -a* im bedingten Auslaut, vor einfachen Consonanten, waren einer rhythmischen Dehnung fähig. Diese trat ein in der Nachbarschaft kurzer Silben, insbesondere wenn der auslautenden Silbe eine kurze Silbe sowohl folgte als voranging. Hierauf beruhen uridg. Doppelformen wie **eĝho* : **eĝhō* 'ich', **me* : **mē* 'mich', **tu* : **tū* 'du', **nu* : **nū* 'nun' (II S. 776, Persson IF. 2, 200 ff.); ai. *prá* gr. πρό etc. : osk. *pru* (aus **prō*); solche der ved. Sprache wie Imper. 2. S. *jahi* : *jahī*, 2. Pl. *hatá* : *hatā́*; Dehnungen im Auslaut von ersten Compositionsgliedern, z. B. ai. *prā-sáh-* gr. πρω-πέρυσι, ai. *r̥tī-ṣáh-*, von Reduplicationssilben, z. B. ai. *bhárī-bharti* : *bhári-bhrati* (II S. 848. 852 f.), vor Suffixen, z. B. gr. σοφώ-τερος, ἱερω-σύνη. Diese uridg. Dehnung war in der ältesten Zeit der ved. Poesie noch einigermassen lebendige Regel. S. Wackernagel Dehnungsges. etc. und Ai. Gr. I 310 ff.

Anm. 2. Die Formen **tū̆* und **nū̆* sind nicht darum auszu-

schliessen, weil die langvocalische Form zuweilen als die nachdrucksvollere erscheint (ved. *nū́* nur im Satzanfang, gr. νῦ-ν gegen νὺ νὺ-ν). Das kann sehr wohl secundär sein, wenn auch vielleicht schon uridg. Über die Hypothese, nach der **tū*, **nū* eine Mittelstufe zwischen **teu*, **neu* (gr. τεό-ς, νέο-ς, ai. *táva*, *náva-s*) und **tu*, **nu* repräsentieren sollen, s. § 547 Anm. 2.

545. Der Wechsel zwischen *i̯*, *u̯*, *n*, *r* [1]) und *ii̯*, *uu̯*, *n̥n*, *r̥r* hinter anlautenden Consonanten war von satzphonetischen Verhältnissen abhängig, z. B. in ved. *diyāú-ṣ* lat. *Diov-is* : ai. *dyāú-ṣ* gr. Ζεύ-ς lat. *Jov-is*; ved. *duvāú* gr. δύω : ai. *dvāú* gr. δ[F]ώ-δεκα; ved. *ganā́-* arm. *kanaikʿ* böot. βανά : ved. *gnā́-* gr. μνάομαι aus *βνᾱ-. Zum grossen Teil war dieser Wechsel durch dieselben lautlichen Verhältnisse bedingt wie der Wechsel *i̯* : *ii̯* etc. in Binnensilben, z. B. ai. *mádhya-s* : *pítriya-s*, *cinv-ánti* : *aśnuv-ánti*, *ciratná-s* : *nū́tana-s*. Er berührt sich aber auch mit der in § 547, 9 zu besprechenden Erscheinung und ist von dieser nicht reinlich zu sondern. Vgl. § 282 S. 263 ff.

546. Ausfall von *i̯*, *u̯* in den Langdiphthongen. Z. B. gr. θήσατο lat. *fēlāre* (neben lat. *fīliu-s* u. s. w.) aus **dhēi-*; ai. *dyā́m* gr. Ζῆν (neben ai. *dyāú-ṣ dyáv-i* etc.) aus **di̯ēu-*. S. § 223 S. 203 ff.

Auf derartigem Verlust von *i̯*, *u̯* beruhen, unmittelbar oder mittelbar, vielleicht alle Fälle, wo *ē* etc. mit einem *ī*, *ū* oder einem *i-*, *u*-Diphthong ablauten. Vgl. § 549, c.

547. Vocalreduction in Folge von Schwachtonigkeit (Entstehung der Schwundstufe). In der Periode oder in den Perioden, wo die hierher fallenden Schwächungen eintraten, muss stark exspiratorische Betonung geherrscht haben. Zu vergleichen sind die in § 236 ff. S. 212 ff. behandelten Vocalreductionen im Armen., Ital. etc.

1) In der Silbe vor der haupttonigen Wortsilbe fielen *e*, *ŏ*, *a* weg [2]). **s-énti* 'sunt' (ai. *sánti*) aus **es-énti*, vgl. 3. Sg.

1) Der Kürze wegen bezeichne hier und im Folgenden *n* jeden Nasal, *r* jede von beiden Liquidae.

2) Die Frage, ob dies unter allen oder nur unter gewissen Umständen geschehen sei, bleibt hier unerörtert. Dasselbe gilt für

**és-ti* (ai. *ásti*). Gr. πτέσθαι 'fliegen' aus **peté-*, vgl. πέτεσθαι. Gr. βδέω 'pedo' (aus *βzδέω) čech. *bzdíti* russ. *bzdět'* aus **pezdé-*, vgl. nslov. *pezdēti* lat. *pēdō* (aus **pezdō*). Ai. *pitr-é* lat. *patr-ī* aus **pəter-di*, vgl. gr. πατέρ-ες. Ai. *kṣaṇa-s* 'Augenblick' zu *ákṣi* 'Auge'. Lat. *po-* ahd. *fona* 'von' zu gr. ἄπο.

2) Die Vocallängen *ē ā ō* in derselben Stellung wurden zu *ə*. **dhətó-s* 'gesetzt' (ai. *hitá-s*) aus **dhētó-s*, vgl. gr. ἀνά-θημα ai. *dhā́ma*. **dətó-s* 'gegeben' (lat. *datu-s*) aus **dōtó-s*, vgl. lat. *dōnu-m*. **stətó-s* 'stehend' (lat. *statu-s*) aus **stātó-s*, vgl. lat. *stāmen*.

3) Enthielt die Silbe mit kurzem Vocal (1) ausser diesem noch einen Sonorlaut (*i̯, u̯, n, r*), so wurde dieser beim Verlust des Vocals silbisch. **i-més* 'imus' (ai. *imás*) aus **ei-més*, vgl. 3. Sg. **éi-ti* (gr. εἶσι). **i̯k̂tó-s* 'verehrt' (ai. *iṣṭá-s*) aus **i̯ak̂tó-s*, vgl. ai. *yája-ti* gr. ἅζε-ται. **k̂lutó-s* 'berühmt' (ai. *śrutá-s*) zu ai. *śrávas-*. **gu̯hn̥tó-s* 'geschlagen' (ai. *hatá-s*) zu ai. *hán-ti*. **pr̥k̂tó-s* 'gefragt' (ai. *pr̥ṣṭá-s*) aus **prek̂tó-s*, vgl. lat. *precor*. Nur bei tautosyllabisch nachfolgendem Sonorlaut geschah dieser Wandel, nicht bei heterosyllabischem, vgl. 3. Pl. ai. *y-ánti* aus **e|i̯-énti* (neben *ithá*), *ghn-ánti* (neben *ha-thá*), gr. γί-γνε-ται (neben γε-γά-την).

Anm. 1. Der Gegensatz 1) und 3) vergleicht sich damit, dass im Italischen z. B. **primo-caps* mit Silbenverlust zu lat. *prīnceps*, dagegen **sácro-dōts*, **scábnolo-m* ohne solchen zu **sacr̥dōs*, *sacerdōs* und **scabn̥lo-m*, **scabenlo-m*, *scabellu-m* geworden sind (§ 240 f. S. 214 ff.), oder im Westgermanischen z. B. **hōrita* 'ich hörte' zu *hōrta*, aber **zimbrita* 'ich zimmerte' zu **zimbr̥ta*, *zimbarta* (§ 274 S. 252).

Anm. 2. Nach Einigen soll sich der Übergang von *ei, eu* zu *i, u* durch die Mittelstufe *ī, ū* vollzogen haben. Ob das richtig ist, ist sehr fraglich. Zuletzt hierüber Wackernagel Ai. Gr. I 66. 92 f. [und Hirt IF. 7, 139 f.].

4) Folgten *i̯, u̯* auf *ē* etc., so erscheint in der Schwundstufe vor dem Hauptton teils *əi̯, əu̯*, teils antecons. *ī, ū*, anteson. *ii̯, uu̯*. **dhəi̯-* ('säugen') ai. *dháya-ti dhēnú-ṣ* (§ 193

die nachher zu nennenden Schwächungen. Ob sich die Hypothesen Hirt's in dem nach Abschluss unsrer obigen Darstellung erschienenen Aufsatz IF. 7, 138 ff. [und 185 ff., vgl. oben § 451 Anm.] bewähren werden, bleibt abzuwarten. Vgl. § 430 Anm. 3.

S. 171 f.): **dhī-* ai. *dhītá-s* : **dhēi̯-* ai. *dhāyú-ṣ*. Lit. *skaidrù-s* 'hell, klar' (*əi̯*) : got. *skeir-s* (*ī*) gr. σκιά (*ii̯*) : ai. *chāyá* ahd. *skēri* (*ēi̯*). Ai. *prītá-s* 'erfreut, geliebt' *priyá-s* got. *frijōn* : gr. πρᾶύ-ς aus *πρᾶι̯υ-ς av. *frāyō*. **stəu̯-* 'sich stellen, sich stauen' gr. σταυρό-ς lat. *re-staurāre* (§ 198 S. 175) : **stū-* ai. *sthūrá-s* gr. στῦμα : **stēu̯-* gr. στεῦ-ται. Gr. δαίω 'ich brenne' aus *δαϝι̯ω (*əu̯*) : ai. *dūná-s* gr. δύη : gr. δέδη[ϝ]ε δή[ϝ]ιο-ς (*āu̯-*). Gr. τραῦμα 'Wunde' : τρύχω : τρώ[ϝ]ω.

Wie sich *əi̯*, *əu̯* und *ī*, *ū* : *ii̯*, *uu̯* historisch zu einander verhalten, ist unaufgeklärt.

Anm. 3. Vielleicht sind beide Stufen aus dem Langdiphthong hervorgegangen, aber in verschiedenen Sprachperioden. Auch das ist möglich, dass auf dem Langdiphthong nur *əi̯*, *əu̯* beruhte, dagegen *ī*, *ū* : *ii̯*, *uu̯* auf *ei̯ə*, *eu̯ə* (nach 6), vgl. z. B. **dei̯ə-* gr. δέα-το 'schien' d. i. *δει̯α-το neben **dēi̯-* av. *dāiš* ahd. *zēri*, **steu̯ə-* ai. *sthávi-man-* 'das dicke Teil, die Breite' neben *stēu̯-*. In diesem Fall wären *əi̯*, *əu̯* Reductionen von dehnstufigen Diphthongen.

5) Gegenüber von *i̯*, *u̯*, *n*, *r* + *ē* etc. in der Vollstufe erscheinen schwundstufig vor dem Hauptton *ī*, *ū*, *n̥̄*, *r̥̄*. Ai. *jītá-s* 'überwältigt, unterdrückt' : ai. *jyá-yas-* (gr. βίᾶ). Opt. ai. *dadhī-tá* lat. *sī-mus* : ai. *dadhyá-t* lat. *siē-s*. Ai. *sūdáya-ti* 'er macht angenehm, bringt in Ordnung' : ai. *svādú-ṣ* lat. *svāvi-s*. Ai. *dīrghá-s* 'lang' : *drā́ghīyas-*.

6) Gegenüber von *ei̯ə*, *eu̯ə*, *enə*, *erə* in der Vollstufe erscheinen schwundstufig vor dem Hauptton antecons. *ī*, *ū*, *n̥̄*, *r̥̄*, anteson. *ii̯*, *uu̯*, *n̥n*, *r̥r*. Ai. *krūrá-s* 'wund, roh' (apoln. *kry* § 549, b) aksl. Gen. *krъve*, 'Blutes' : ai. *kravi-ṣ-* gr. κρέα-ς. Ai. *dhūtá-s* 'geschüttelt' *dhūmá-s* lat. *fūmu-s* aksl. *dymъ* ai. *dhuvāná-s dudhuv-ē* gr. θύελλα : ai. *dhavi-tavyà-s*. Ai. *nītá-s* 'geführt' : *nētum* aus **na[i̯]i-tum* (§ 288 S. 268). Ai. *jātá-s* 'geboren' lat. *gnātu-s* gall. *Cintu-gnātus* ved. 3. Pl. *jajan-úr* : ai. *jáni-tōṣ jani-tár-*. Ai. *stīrṇá-s* 'stratus' gr. στρωτό-ς lat. *strātu-s* ved. *tistir-ē* aksl. *stьrą* : ai. *stari-tavāi*.

Diese Ablautsverhältnisse gehen parallel mit denen von ai. *i-más y-ánti* : *ē-tum*, *ju-hu-tē jú-hv-atē* : *hṓ-tum*, *ha-thá ghn-ánti* : *hán-tum*, *á-kr̥-ta á-kr-ata* : *kár-tum*. Darnach unterscheidet man zwischen 'zweisilbigen Wurzeln', wie *dheu̯ə-*, *ĝenə-* und 'einsilbigen', wie *ĝheu-*, *gu̯hen-*. Eine feste Grenze

zwischen diesen beiden Arten ist aber nicht zu ziehen. Oft schwankt dieselbe Wurzel zwischen 'Ein-' und 'Zweisilbigkeit' hin und her, ohne dass dies als etwas rein lautmechanisches betrachtet werden kann (nur zum kleinen Teil ist eine Deutung der 'Einsilbigkeit' nach 9) möglich, z. B. ai. *á-str̥ta-*). Die einfachste Erklärung dieses Schwankens ist jedenfalls die, dass der sogen. 'Wurzelauslaut' *ə* ein 'suffixaler' Zusatz war.

7) Der Wechsel zwischen anteconson. *i̯ū* und anteson. *ī u̯* in Wörtern wie ai. *dyūtá-s dīv-ê* (§ 539, 1 S. 491, § 541 S. 494) lässt sich vielleicht nach Kretschmer KZ. 31, 386 durch den Ansatz der Lautverbindung *i̯əu̯* erklären, in der *ə* bald mit dem nachfolgenden, bald mit dem vorausgehenden Vocal contrahiert wurde (§ 543, 2 S. 495). Führt man nun z. B. ai. *dêvana-m* 'das Würfelspiel', das die alte vollstufige Gestalt der Wurzel zu repräsentieren scheint, nach § 288 S. 268 auf **da[y]ivana-m* zurück, so gewänne man *ei̯əu̯ di̯əu̯* oder auch *ai̯əu̯* als die ursprüngliche Vocalisation. *dêvana-m* : *dīv-ê* = *nêtum* : *nītá-s* (6). Vgl. Wackernagel Ai. Gr. I 91.

8) Nicht sicher ist, ob Vocalreductionen von den unter 1) bis 7) besprochenen Arten auch in Silben hinter der haupttonigen Wortsilbe stattgefunden haben. Man führt u. a. den Gen. Sg. **sūnóus* (ai. *sūnôš*) auf **-óu̯os* zurück (vgl. II S. 567 ff.), die 3. Sg. Opt. **u̯idói-t* (gr. ἴδοι) auf **u̯idóīt*, älter **u̯idói̯ē-t* (II S. 1299). Siehe Kretschmer KZ. 31, 325 ff., Wackernagel Ai. Gr. I 65 ff. und die hier citierte Literatur.

9) Die durch Schwächung entstandenen *ə* und *ī ū n̥̄ r̥̄*, *ii uu̯ n̥n r̥r* repräsentieren die Formen im Anlaute des Satzes oder des Sprechtaktes. Sie erfuhren eine weitere Schwächung und zwar *ə* zu *0* und *ī ū* etc. zu *i u n̥ r̥*, *i̯ u̯ n r*, wenn das Wort im Inlaut stand. Am deutlichsten erkennbar ist diese weitere Schwächung in dem Fall, dass das Wort zweites Glied eines Compositums wurde, die betreffende Silbe also zwischen zwei Accente zu stehen kam; Compositionsglieder waren auch die Reduplicationssilben, s. II S. 845 ff.[1]).

---

1) Dass die Inder noch in der historischen Zeit Reduplicationssilben als Compositionsglieder empfanden, zeigen Schreibungen wie

Schwund von *ə*. Ai. *dēvá-tta-s* 'von den Göttern gegeben', 1. Pl. *da-dmás* 'damus', Desid. *dí-tsati* : lat. *da-tu-s*, W. *dā-*. Ai. *da-dhmás* 'wir setzen', lit. 2. Pl. *deste* d. i. **de-dte* : ai. *hitá-s*, W. *dhē-* [1]). Got. *fra-st-s* 'Kind' ('prosatum') : lat. *satiō*, W. *sē-*. Vgl. noch § 706, b.

Reduction von *ī*, *ū*, *n̥̄*, *r̥̄*. Ai. *ni-śitā-* 'Nacht' : *śī-* 'liegen'. *dī-dihi* Imper. 'strale' : *dī-* 'stralen'. *sú-ṣuti-ṣ* 'leichtes Gebären' : *sūti-ṣ* 'Gebären'. *try-udhán-* 'drei Euter habend' : *ū́dhan-*. *su-bhru-ṣ* 'schönbrauig' : *bhrū́-ṣ*. *śi-śu-ṣ* 'Junges, Kind': *śūna-s* 'geschwollen, aufgedunsen'. *á-str̥ta-s* 'nicht zu Boden gestreckt': *stīrṇá-s* av. *starəta-*. *car-kr̥ti-ṣ* 'Rühmen, Lob' : *kīrti-ṣ*.

Reduction von *iĭ*, *uŭ*, *n̥ⁿ*, *r̥ʳ*. Ai. *bi-bhyur* 'sie fürchteten': Part. *bhiyānā́-s*. Ai. *á-bhva-s* 'ungeheuer' : *bhúvana-m*. *śi-śv-as* Gen. zu *śi-śu-ṣ* (s. o.), *sú-śiśvi-ṣ* 'schön wachsend' Aor. *á-śva-t*: gr. κυέω 'ich bin schwanger'. *gō-ghná-s* 'Kuhtöter' : *ghaná-s*. *tuvi-grá-s -grí-ṣ* 'viel verschlingend' : *girá-ti*. Gr. ἴγ-κρο-ς 'Hirn' : κάρη. πολύ-τλᾱς 'viel duldend' : τάλᾱς. Aksl. *prostъ* 'verbreitet' aus **pro-strъ* (§ 495 S. 450) : *stьrą*. Diese Erscheinung berührt sich mit der Doppelgestaltung ai. *dyāú-ṣ*: *diyāú-ṣ* u. dgl., s. § 545 S. 497.

Ausserdem haben vielleicht *-ī*, *-ū* im Auslaut, wenn sie schwachtonig waren, Verkürzung erfahren: Instr. Sg. ai. *prá-yukti* gr. ἀ-έκητι (ἀ-μογητί), Voc. Sg. ai. *dēvi śváśru* gr. hom. *πότνι (wofür πότνα eingetreten ist, s. Schulze KZ. 33, 316 ff.). Vgl. Wackernagel Ai. Gr. I 95.

10) Ein Teil der Formen mit dem Wechsel *yx* : *xy* (§ 539, 2) lässt sich so deuten, dass eine zweisilbige Basis mit *yxy* zu Grunde lag, in der bei wechselndem Sitz des Wortaccentes bald der erste, bald der zweite Vocal schwand. In Fällen wie lat. *aur-ōra* : ai. *vas-ar-* sind hiernach zweisilbige Wurzeln anzusetzen. In andern haben wir es mit suffixalen

---

tątanyatē neben *tantanyatē* (vgl. *sq-tanyatē* neben *san-tanyatē*). Lehrreich ist auch die Schreibung des Perf. *vhe* : *vhaked* auf der alat. Maniosinschrift. Vgl. § 1001, 5. 1047.

1) Alte Neubildungen waren Formen wie ai. *dadhidhvē* gr. τίθεμεν (II S. 932), ai. Perf. *dadhimá* Desid. *dídhiṣa-ti*. Anders jetzt Bartholomae IF. 7, 68 ff.

Elementen zu thun, die verschiedene Ablautstufen hatten. So sind ai. *trdsa-ti* : lat. *terreō* (aus **ters-*) auf eine Stammform **teres-* (woneben ai. *taralá-s*) zu beziehen, ai. *hrasa-ti hras-vá-*: air. *gerr* (aus **gerso-*) gr. χείρων (aus *χερσϜων oder *χερσιων) auf eine Stammform **gheres-* (av. *zarah-eh-ī-* gr. χερείων), lit. *dvesiù* : *daũsos* auf eine Stammform **dheu̯es-*, ai. *vi-mradati*: ags. *melte* auf eine Stammform **meled-* u. s. w. Vgl. II S. 1018. 1021. 1047, Persson Stud. 81. 83. 99 f. 218 ff. 227 f. 231, Johansson IF. 2, 11. 51 f., 4, 139 f., Pedersen IF. 2, 325, Sütterlin IF. 4, 101.

In den meisten Fällen wird auch hier die Vocalabsorption in vorhaupttoniger Silbe geschehen sein, z. B. **trés-* aus **terés-*, so dass sie nach 1) zu beurteilen ist.

548. Qualitativer Vocalwechsel von Betonungsverhältnissen abhängig. Neben den als normalstufig bezeichneten *e* und *ē* (gr. φέρω, ῥήγνῡμι) erscheinen oft *o* und *ō* (gr. φορέω, ἔρρωγα). In einer Reihe von Fällen stand dieser Wechsel seit uridg. Zeit mit verschiedener Stellung des Wortaccentes im Zusammenhang. Z. B. **pətér-* **pətḗr* 'Vater' gr. πατέρ-ες πατήρ (ai. *pitár-as pitá*), aber **su̯ésor-* **su̯ésōr* 'Schwester' gr. ἔορ-ες lat. *soror* aus **sorōr* (ai. *svásār-as svásā*); entsprechend gr. εὐ-πάτορες aus *εὔ-πατορες (ai. *tvát-pitāras*). Gr. φρέν-ες φρήν : ἄ-φρονες ἄφρων. Gr. ψευδές ψευδής (ai. *yaśás-as*) : gr. ψεῦδος lat. *genus*. Ags. Pl. *nellad* 'sie wollen nicht' aus **ní-wallad* neben *willad*, und ebenso vielleicht lat. *nōlim* aus **né-u̯olim* neben *velim* (Solmsen Stud. 10 f.). Lat. *terra* : *ex-torris*. *ē* : *ō* in der Declination der nominalen *o*-Stämme, z. B. Abl. *-ēd* : *-ōd*, wie alat. *facilumed* osk. *amprufid* ai. *paścád* (c Zeuge für *ē*, § 640. 643. 690) *adharád* : lat. *facillumō* ai. *ádharād* (J. Schmidt Festgr. an Böhtl. 100 ff.).

Man hat diese Verschiedenheit der Vocalfärbung mit der musikalischen Betonung zusammengebracht. Ob das richtig ist, muss vorläufig dahingestellt beiben. Vgl. § 1040. Auch bleibt zweifelhaft, ob zum Teil die Qualität der Nachbarlaute eine Rolle gespielt habe (Einfluss von Nachbarlauten ist zuletzt von B. de Courtenay IF. 4, 53 ff. nachzuweisen versucht

worden, vgl. Hirt D. idg. Acc. 327 f.). Jedenfalls müssen nicht alle im Ablaut mit *e* auftretenden *o*-Laute denselben Ursprung gehabt haben.

549. Neuerungen durch Analogiewirkung. In die einzelsprachlichen Ablautsverhältnisse greift überall associative Neubildung ein. So wurde z. B. im Ai. 1. Pl. Opt. *syā́ma* 'simus' für **sīmá* (lat. *sīmus*) nach *syā́m* gebildet; 3. Pl. *babhūvúr* 'sie wurden' für **babhuvur* (vgl. gr. πεφύᾱσι) nach *babhū́-tha*; *arcí arci-bhiṣ* (zu *arcín-* 'stralend') nach *ukṣā́ ukṣá-bhiṣ* (zu *ukṣán-*); Nom. *ā-śíṣ* 'Wunsch, Bitte' für **ā-śā́s* (zu Instr. Sg. *ā-śíṣā*, vgl. *śā́s-ti* : *śiṣánt-* § 193 S. 171) nach *vēdhā́s* (zu *vēdhás-ā*) u. dgl.; *tōlaya-ti* 'er hebt auf, wägt' (zu *tul-* aus uridg. **tl̥-*) nach *bōdháya-ti* (zu *budh-*); Compar. *krā́śīyas-* und Subst. *kraśiman-* neben *kr̥śá-s* 'mager' (zu Pf. *cakárśa*) für **karśīyas-* **karśiman-* nach *prá́thīyas- prathimán-* (zu *pr̥thú-ṣ*); Intens. *cē-kīrya-tē* zu *kirá-ti* 'er zerstreut' (aus uridg. *qr̥-*) nach *jē-gīya-tē* etc. Solcherlei Neuerungen in allen Einzelsprachen zu allen Zeiten. Es ist daher anzunehmen, dass auch in der langen Zeit, in der die uridg. Ablautsverhältnisse zustande gekommen sind, die Analogie öfters die geraden Wege der lautgesetzlichen Fortentwicklung gekreuzt hat. Aber da wir diese Wege nur zum Teil noch und selten mit grösserer Sicherheit zu bestimmen vermögen, so haben wir für die Ermittlung von associativen Neuerungen kaum festen Boden unter den Füssen. Ein paar Vermutungen mögen immerhin erwähnt werden.

a) Das Lautgesetz, wonach *-u̯r̥-*, *-u̯l̥-*, *-u̯r̥̄-* zu *ru*, *lu*, *rū* wurden, hat Ausnahmen, die sich am einfachsten als Analogiebildungen nach Formen mit vollstufigem *-u̯er-* etc. erklären lassen, z. B. gr. τέτρατο-ς τέτρασι lit. *ketviȓta-s*. S. § 279 S. 260 f.

b) Schwundstufige *ī*, *ū*, *n̥̄*, *r̥̄* (neben *ii*, *uu* etc.) rückten zuweilen in die Stelle der vollstufigen Laute und erhielten den Wortaccent. Als bereits uridg. haben z. B. zu gelten folgende Formen von **bhū-* 'werden, sein' (vgl. ai. *bhávi-tum*): Aor. ai. *bhū́-t á-bhūt* gr. φῦ ἔ-φῦ lit. 2. Sg. Imper. *bú-k*, ai. 2. Sg. Perf. *babhū́-tha*, Fut. av. *būšyeiti* gr. φύσω lit. *búsiu* (II S. 892.

1092. 1210). **bhrú-s*, Gen. **bhruu̯-ós*, 'Augenbraue' ai. *bhrú-ṣ* ags. *brú* gr. ὀφρῦ-ς neben ahd. *brāwa* 'Augenbraue' gall. *brīva* 'Brücke' (§ 373 S. 332). Von derselben Art sind ai. *dhī-ṣ*, gr. κῖ-ς, gr. ὗ-ς lat. *sū-s*, apoln. *kry*, ai. *gīr pū́r*, vielleicht auch *gō-ṣā́-s* 'Rinder gewinnend' (aus **-sn̥-s*, vgl. Gen. *gō-ṣa-ṇas*), u. a. Wie sich dazu die Fälle wie gr. μῦς ai. *mū́ṣ* Pl. *mū́ṣ-as* : *muṣ-ká-s*, ai. *gū́ha-ti* : *guhā́d-avadya-*, *stū́pa-* : *stupá-*, gr. στύφω : στυφελός verhalten, ist unklar; nur so viel ist einigermassen deutlich, dass hier der Wortaccent ein *ū* bewahrte, das in schwachtoniger Silbe zu *u* geworden ist (vgl. § 547, 9).

c) Hatten zwei 'Ablautsreihen' ein Glied gemeinschaftlich, so konnte Übertritt aus einer in die andre erfolgen. Darauf beruht vielleicht das Nebeneinander von **pāk̂-* **pāĝ-* 'befestigen, fügen' dor. πάγνῦμι lat. *com-pāgēs* und **pēk̂-* **pēĝ-* lat. *pēgī* got. *ga-fēhaba*, denen die Schwundstufe **pək̂-* **pəĝ-* (gr. πᾰ́γη lat. *pacīscor* air. *āil* aus **pagli-* got. *fagr-s*) gemeinsam ist (vgl. Verf. IF. 6, 96). — **sīd-* 'sitzen' ai. *sīda-ti* russ. *sidětʹ* av. *hiđaiti* gr. ἱδρύω (s. v. Rozwadowski BB. 21, 147 ff.) und **sĕd-* **sŏd-* gr. ἕδος lat. *sedeō* etc. sind durch Ansatz eines urspr. *sēid-* zu vereinigen; dabei wären **sĕd-* **sŏd-* Neubildungen; av. *hiđaiti* eventuell aus **səd-*, Neubildung zu *sēd-*. Andernfalls müsste man das *d* für suffixal halten, wonach sich *se-d-* mit *mle-d-* u. dgl. (II S. 1047) vergliche und sich die Proportion ergäbe *sēd-* : *sōd-* : *sīd-* = got. *lētan* : *lailōt* : lit. *lydĕti* (vgl. Persson BB. 19, 280, Verf. IF. 6, 97). Ähnlich wird von Solmsen KZ. 34, 1 f. wegen lat. *sīca* lit. *sýki-s* : aksl. *sěkǫ* : lat. *secō* ahd. *segansa* : lat. *sacēna saxu-m* ahd. *sahs* ein urspr. **sēiq-* vorausgesetzt und angenommen, zu der Stufe **sēq-* seien uridg. *seq-* und *səq-* (eventuell auch noch *sq-* in *co-inquō*, § 880, a) analogisch hinzugetreten. Vgl. auch lit. *réiżiů-s ráiżau-s* ahd. *reihhen rīhhan* got. *reik-s reiki* gr. ὀριγνάομαι : lat. *rēx* gall. *-rīx* (oder dies, wie got. *reik-s*, mit uridg. *ī*?) ai. *rā́j-*[1]), gr. ὀρέγω lat. *regō*, ai. *r̥ñjá-ti* lit. *-rénżęs*

1) Das idg. Wort für 'Lenker, Herrscher' hatte ursprünglich Stammabstufung, **rē(i)ĝ-* **rīĝ-*. Im Germanischen wurde die Stufe **rīĝ-* verallgemeinert. Die Ansicht, dass die Germanen ihr *ī* von

etc.; ai. *plīhán- plihan-* lat. *lien* : gr. σπλήν aus *σπληγ[χ] (§ 1018, 8) und σπλάγχνα av. *spərᵊza-*; ferner was Persson Stud. 184 ff. zusammenstellt, worunter indess manches unrichtig beurteilt ist[1]). — Einem in die *e-*:*o*-Reihe gehörigen 'dehnstufigen' *ē* mag auch sonst, ohne dass *i*-Vocalismus im Spiele war, öfters frühzeitig *ə* an die Seite gestellt worden sein nach Analogie des zu 'normalstufigem' *ĕ* gehörigen *ə*, und ich vermute, dass der grösste Teil der Belege für den Ablaut *ə*:*e*:*o* (s. Bartholomae BB. 17, 105 ff.) hierher zu ziehen ist. Vgl. § 117 Anm. 2, § 120 Anm. und sonst passim. Man beachte besonders Ablautsverhältnisse wie *sprēg-* (lett. *sprégt*, ahd. *sprāhha*) : *sprōg-* (lit. *sprókt*) : *sprəg-* (aisl. *spraka* lit. *spragĕti*) : *spr̥̄g-* (ai. *sphūrja-ti* gr. σφαραγέομαι ἀσπάραγος mndd. *sparken* lit. *spùrgas*) neben *spreg-* (ahd. *sprehhan*) : *sprog-* (ahd. *sprah*) : *spr̥g-* (gr. σπαργάω mndl. *sporkel*). Die Entscheidung darüber, was hier und in den analogen Fällen lautgesetzliche und was analogische Entwicklung war, wird man erst dann versuchen dürfen, wenn die S. 485 Fussn. 1 aufgestellte Forderung erfüllt ist.

Die Verschlusslaute (Explosivae).

550. Die Geschichte der uridg. Verschlusslaute, die § 77 S. 92 aufgezählt sind, besprechen wir der Übersichtlichkeit wegen in zwei Abschnitten.

Im ersten Abschnitt werden diese Laute nach ihrer Articulationsstelle im Ansatzrohr (vgl. § 39) behandelt. Die uridg. *p*-Laute waren bilabial, die *t*-Laute dental und zwar vermutlich alveolar, die *k̂*-Laute palatal, die *q*-Laute

---

den Kelten entlehnt hätten (die noch oben S. 135 vertreten ist), ist aufzugeben.

1) Man muss nach den obigen Beispielen mit der Möglichkeit rechnen, dass die zu W. *u̯equ̯-* gehörigen gr. εἰπεῖν urgriech. Ϝειπ- und lat. *convīcium*, für welche § 134, 1 S. 134 und § 346 S. 315 andre Deutungsversuche gegeben sind, enger zusammengehören. Auch *suspīciō* (W. *spek̂-*) könnte hiernach uridg. *ī* enthalten. [Wieder eine andre Erklärung des *ī* von *convīcium*, *suspīciō* jetzt bei Buck A. J. of Ph. 17, 270.]

velar, die *qu̯*-Laute ebenfalls velar, aber mit Lippenrundung (Labialisierung) gesprochen (labiovelar). In der einzelsprachlichen Entwicklung verliessen die uridg. Laute häufig ihre ursprüngliche Articulationsstelle. Die Stelle, in die der Laut übergeführt wurde, war nun entweder eine schon in uridg. Zeit bei der Erzeugung von Verschlusslauten in Anspruch genommene, z. B. wenn *qu̯* zu *p* oder zu *t* wurde, oder eine damals noch nicht in Anspruch genommene. Neu hinzu kamen 1) labiodentale Articulation, z. B. labiodentales *f* aus *p* oder *bh*, 2) interdentale Articulation, z. B. *ϑ* (neugr.) aus *th* oder *dh*, 3) cerebrale Articulation, z. B. *ṭ* aus *t*.

Im zweiten Abschnitt sind die Verschlusslaute nach ihrer Articulationsart zu behandeln. Die idg. Ursprache hatte stimmlose Fortes (Tenues), wie *p*, stimmhafte Lenes (stimmhafte Mediae), wie *b*, aspirierte stimmlose Fortes (Tenues aspiratae), wie *ph*, und aspirierte stimmhafte Lenes (stimmhafte Mediae aspiratae), wie *bh* S. § 35. 38. 43. Die Änderungen in den Einzelsprachen gingen teils so vor sich, dass das Resultat des Wandels eine ebenfalls bereits uridg. vorhandene Articulationsart repräsentiert, z. B. stimmhaftes *b*, *d* aus uridg. *bh*, *dh* oder *p*, *t* aus uridg. *b*, *d*. Zum Teil aber treffen wir an der Stelle der uridg. Articulationsart eine neue an, wie stimmloses *d* statt des uridg. stimmhaften, oder eine Affricata, Spirans, Liquida u. s. w. Oft ist der uridg. Laut auch gänzlich geschwunden, z. B. *p*- im Keltischen.

A. Die Verschlusslaute nach ihrer Articulationsstelle[1].

1. Die labialen[2]) Verschlusslaute.

Indogermanische Urzeit.

551. Tenuis *p*. **pətér*- 'Vater' : ai. *pitár*-, arm. *hair*,

1) Da die Tenues aspiratae in den einzelsprachlichen Entwicklungen gegenüber den andern Articulationsarten derselben Organstelle gewöhnlich keine die Organstelle betreffenden Besonderheiten aufweisen, so geben wir für sie hier in der Regel nur in den 'Idg. Urzeit' überschriebenen Abschnitten Beispiele.

2) Genauer: bilabialen oder labiolabialen. S. § 39.

gr. πατήρ, lat. *pater*, air. *athir*, got. *fadar*. — **pro* **prō* 'vor' : ai. *prá*, gr. πρό, lat. *pro- prō* air. *ro* got. *fra-* lit. *pro-prō* aksl. *pro-*. — W. *sęep-* 'schlafen' : ai. *svapi-ti* 'er schläft' *svápna-s* 'Schlaf, Traum', arm. *k̔un*, Gen. *k̔noy*, gr. ὕπνο-ς alb. *ǵumɛ* lat. *sopor somnus* air. *suan* 'Schlaf', ags. *swefan* 'schlafen' aisl. *svefn* 'Schlaf', lit. *sãpna-s* 'Traum' aksl. *sъpati* 'schlafen' *sъnъ* 'Schlaf'. — **serpe-ti* 'er gleitet, schleicht, kriecht': ai. *sárpa-ti*, gr. ἕρπω, alb. *ǵarpɛr* 'serpens', lat. *serpō*. — *spek̑-* 'spähen' : ai. *spáś-* 'Späher, Wächter', alb. *paśɛ* 'ich sah', lat. *speciō*, ahd. *spehōn* 'spähen'. — **septm̥* 'sieben' : ai. *saptá*, arm. *evt̔n*, gr. ἑπτά, lat. *septem*, air. *secht n-*, salfränk. *septun* got. *sibun*, lit. *septynì*.

552. Tenuis aspirata *ph*. Ai. *phalgvà-s* 'schwächlich, unbedeutend', gr. φελγύνει· ἀσυνετεῖ, ληρεῖ. — Ai. *sphūr-ja-ti* 'er prasselt, zischt', gr. σφαραγέομαι 'ich prassle, zische'. — Ai. *sphyá-s* 'Holzspan', gr. σφήν, Gen. σφην-ός, 'Keil', ahd. *spān* 'Holzspan'.

553. Media *b*. Ai. *bála-m* 'Kraft, Stärke', lat. *dē-bilis* 'entkräftet, kraftlos', aksl. *bolijь* 'grösser', vielleicht auch gr. βέλτερον 'besser' (Osthoff IF. 6, 1 ff.). — Ai. *bal-balīti* 'er wirbelt', gr. βαλλίζω 'ich tanze'. — W. *trĕb-* 'bauen' : lat. *trabs* osk. triibúm 'aedificium', akymr. *treb* 'Wohnung', got. *þaúrp* 'Feld' ahd. *dorf* 'Dorf', lit. *trobà* 'Haus'. — Ai. *rámba-tē lam-ba-tē* 'er hängt schlaff herab, sinkt herab', lat. *lābi-tur*. — **pib-* 'trinken' : 3. Sg. ai. *píba-ti* lat. *bibi-t* air. *ibi-d* (II S. 856. 933. 1433). — Gr. λείβω 'ich träufle, giesse', lat. *dē-libuere lībāre*, air. *sliab*, Gen. *slēbe* 'Berg, Gebirge' (vgl. gr. λίψ· πέτρα, ἀφ' ἧς ὕδωρ στάζει Hes.), ahd. *slīfan* 'gleiten'. — Ai. *upa-bdá-* 'Stampfen, Getrampel', gr. ἐπί-βδαι Pl. 'Tag nach dem Fest, Nachfeier' ('dazutretend'), von W. *ped-*.

554. Media aspirata *bh*. **bherō* 'fero' : ai. *bhárāmi*, arm. *berem*, gr. φέρω, alb. *bie*, lat. *ferō*, air. *berim*, got. *baíra*, aksl. *berą*. — **obhrū-* **bhrū-* 'Augenbraue' : ai. *bhrū́-ṣ*, gr. ὀφρῦ-ς, mir. Gen. Du. *brūad*, ahd. *brāwa*, lit. *bruvì-s* aksl. *obrъvь brъvь*. — Ai. *nábhas-* 'Nebel, Dunst, Luftraum', gr. νέφος 'Wolke', lat. *nebula*, air. *nēl* nkymr. *niwl* 'Wolke', ahd. *nebul* 'Wolke, Nebel', aksl. *nebo* 'Himmel'.

— Stammsuffix *-bho-* : ai. *r̥ṣabhá-s* 'Stier', gr. ἔλαφο-ς 'Hirsch' (II S. 203 ff.). — *-bh-* in Casussuffixen : Instr. Pl. ai. *dvi-bhiṣ* 'mit den Schafen' arm. *srti-vk̓* 'mit den Herzen' air. *fāithi-b* 'mit den Propheten' gr. ὄρεσ-φι 'mit den Bergen'; Dat. ai. *tú-bhyam* lat. *ti-bī* preuss. *te-bbei* aksl. *te-bě* 'dir'. — Ai. *jámbha-s* 'Zahn', gr. γόμφο-ς 'Pflock, Nagel', alb. *δεmp* 'Zahn', ahd. *chamb* 'gezahntes Werkzeug, Kamm', aksl. *ząbъ* 'Zahn', doch vgl. § 702.

Arisch.

555. Uridg. *p*. Ai. *pr̥cchá-ti* av. *pərəsaiti* 'er fragt' apers. Conj. *p(a)rsātiy* 'er soll fragen' : av. *harçanem* 'ich frage', lat. *poscō*, ahd. *forsca* 'Forschung, Frage', lit. *pir̃szti* 'für Jem. freien'. — Ai. *práva-tē* 'er eilt' *plava-tē* 'er schwimmt, fliegt, springt', av. *fra-fravaiti* 'er geht vorwärts' : arm. *luana-m* 'ich wasche', gr. πλέω 'ich schwimme, schiffe', lat. *pluit*, air. *luath* 'schnell', ahd. *flouwen flewen* 'spülen, waschen', lit. *pláuju* 'ich spüle' aksl. *plovą* 'ich schiffe'. — Ai. *upári* av. *upairi* apers. *upariy* 'oben, über' : gr. ὑπὲρ 'über', lat. *s-uper*, air. *for for-* gall. *ver-* 'über, auf' (§ 103 S. 109), got. *ufar* 'über'. — Ai. *nápāt*, Gen. *náptur*, 'Abkömmling, Enkel', av. *napå*, Gen. *naptō*, apers. *napā* 'Enkel' : gr. ἀνεψιό-ς 'Geschwistersohn', alb. *mbesε* 'Nichte', lat. *nepōs nepti-s*, mir. *niæ*, Gen. *niath*, 'Schwestersohn' *necht* 'Nichte', ahd. *nefo* 'Neffe, Verwandter' *nift* 'Nichte', alit. *nepoti-s* (*nepůti-s*) 'Neffe, Enkel' *nepti-s* 'Enkel'. — Ai. *kálpa-tē* 'er passt, ist im richtigen Verhältnis, in Ordnung' *kŕ̥p-* 'Gestalt, Schönheit', av. *kərəfš*, Gen. *kəhrp-ō*, 'Gestalt, Leib' : gr. πρέπει 'es schickt sich, geziemt', lat. *corpus*. — Ai. *spáś-* av. *spas-* 'Späher' : lat. *au-spex*.

Uridg. *b*. Ai. *balbalā-karōti* 'er stammelt' *barbara-s* 'stammelnd' : gr. βάρβαρο-ς, lat. *balbu-s balbūtiō*. — Ai. *buli-ṣ* 'cunnus, Hinterbacken' : lit. *bulì-s* 'Hinterbacken'. — Ai. *upa-bdá-* 'Stampfen, Getrampel', av. *upa-bda-* 'Fuss', s. § 553. — Ai. *dr̥bdha-s* 'geknüpft, zusammengebüschelt', av. *dərəwδa-* 'Flechte' mit uridg. *-bdh-* aus *bh* + *t* (§ 700). — Av. *aiwyō* 'den Wassern' aus urar. **ab-bhi̯as*, zu St. *ap-*.

Uridg. *bh*. Ai. *bhávа-ti* av. *bavaiti* 'er wird' apers. Conj. *bavātiy* : gr. φύσι-ς 'Natur', alb. *biń* 'ich keime', lat. *fua-t*, air. *buith* 'Sein', ahd. *būan* 'wohnen, bebauen', lit. *búti* aksl. *byti* 'sein'. — Ai. *bhrā́tā* av. *brāta* apers. *brātā* 'Bruder': arm. *elbair*, gr. φράτωρ φράτηρ ('Mitglied einer φρᾱτρία'), alb. *vla* (?), lat. *frāter*, air. *brāthir*, got. *brōþar*, lit. *broterẽli-s* ('Brüderchen') aksl. *bratrъ*. — Ai. *abhí* gthav. *aibī* jgav. *aiwi* apers. *abiy* 'herzu, herbei' : lat. *ob*[1]), got. *bi* ahd. *bī* 'bei'. — Ai. *skambhá-s* 'Stütze, Pfeiler', av. *fra-skəmba-* 'Pfeiler'. — Ai. *vi-prúḍbhiṣ* Instr. Pl. von *vi-prúṣ-* 'Krümchen, Fleckchen', av. *snaiϑiž-bya* Dat. Du. 'den Schlagwaffen' : gr. ὄρεσ-φι(ν) etc., s. § 354. — Ai. *abhrá-* 'Gewölk', av. *awra-* npers. *awr* 'Wolke' : gr. ἀφρό-ς 'Schaum', lat. *imber*.

556. Veränderungen der Articulationsstelle.

1) Aus dem Altind. kann etwa der dialektische Übergang von *ps* in *cch* (*ch*) angeführt werden, z. B. *kṛcchrá-* 'beschwerlich, Beschwerde' aus **kṛpsrá-*, zu *kṛpa-tē* 'er jammert'. Vgl. pāli *acchara* = ai. *apsarā́s-*, Name von Göttinnen.

Anm. 1. Dass *ṣṭhī́vya-ti* aus **sphīṷ-* **sphi̯ū-* entstanden sei, ist unwahrscheinlich. S. II 1062, Kretschmer KZ. 31, 439. Über das nur scheinbar aus **abbhyás* entstandene *adbhyás* s. § 707, b.

Anm. 2. Selten Änderung der Articulationsstelle in Folge von analogischer Beeinflussung. Z. B. Desid. *jighṛkṣa-ti* zu *gṛhṇā́-ti* 'er ergreift' = *gṛbhṇā́-ti* (§ 712) nach der Analogie von solchen Wurzeln auf *h*, bei denen dieses aus urar. *jh* oder *žh* hervorgegangen war, z. B. *dudrukṣa-* *dudhrukṣa-*.

2) Im Altiran. mag *f* (aus uridg. *p*, *ph*, *b*, § 715. 718. 721) zum Teil labiodental geworden sein.

Anm. 3. Jedenfalls nicht durchgehends. Das beweist der Wandel von *ft* in *pt* im Avestischen (§ 716, b).

Armenisch.

557. Uridg. *p*. 1) Im Anlaut vor Vocalen meist *h-* (Mittelstufe war bilabiales *f-*). *hing* 'fünf' : ai. *páñca*, gr.

---

1) Im Lat. ist. *ob* = **obhi* mit uridg. **opi*, einer Ablautsform zu **epi* gr. ἐπι, zusammengefallen, zunächst in gewissen Fällen rein lautgesetzlich, dann auch darüber hinaus. Spuren eines uridg. **ebhi* im Griech. (vgl. III S. 675) sind zweifelhaft, s. Kretschmer Vas. 228 f.

πέντε, alb. *pese*, lit. *penkì*. — *heṙi* 'fern' : ai. *pára-s* 'entfernter, jenseitig', gr. πέρᾱν 'jenseits', air. *ire* 'ulterior', got. *fairra* 'fern'; *heru* 'im vergangenen Jahr' : ai. *parut* gr. πέρυσι mhd. *vert* 'im vergangenen Jahr'. — *hivand* 'schwach, krank' : gr. πῆμα 'Leid, Unheil' (§ 435, 2 S. 403). — *hur* 'Feuer' : gr. πῦρ 'Feuer', umbr. pure 'igne', ahd. *fūir fiur* 'Feuer'.

Anm. 1. In gewissen Fällen scheint dieses *h*- geschwunden, in andern in *y*- verwandelt zu sein. *otn* 'Fuss', Pl. *otk̔* : ai. *pad*- gr. ποδ- etc.; *alik̔* Pl. 'greises, weissliches Haar' : gr. πολιό-ς 'grau, greis, weisslich'; *ort* 'Kalb' : gr. πόρτι-ς 'junges Rind'. *yauray* neben *hauru* 'Stiefvater'; *yi-sun* 'fünfzig' neben *hing* 'fünf'; *yolov* 'viel' : gr. πολύ-ς. Die Ratio ist unaufgeklärt.

2) -*v*- aus -*p*- im Inlaut zwischen Vocalen, vor *i̯*, *t*, *n*. *ev* 'und, auch' : ai. *ápi* 'auch', gr. ἔπι 'auf, zu', alb. *épere* 'oben befindlich', osk. *op* 'apud' lat. *ob* (vgl. S. 509 Fussn. 1). *i ver* 'hinauf, oben, über' vermutlich aus **uver*-, zu ai. *upári* (§ 555). *arciv, arcui* 'Adler' : ai. *r̥jipyá*- 'sich streckend, im Fluge ausgreifend'. *evtn* 'sieben' : ai. *saptá* etc., s. § 551. *k̔un* 'Schlaf' für *(*h*)*un* aus *(*h*)*uvno-s* (vgl. *zarduk̔* aus **zarduvk̔* § 559) : gr. ὕπνο-ς aksl. *sъnъ*, s. § 331, 1, c S. 305.

Anm. 2. Hierher wohl auch *leard* 'Leber' : ahd. *lebara* 'Leber', mit Schwund des *v*, vgl. *neard* 'Nerv, Sehne' : av. *snāvarᵊ* 'Sehne'.

Anm. 3. Nach Bugge KZ. 32, 59 ff. soll uridg. -*p*- nach Vocalen auch durch *p* vertreten sein.

3) In *pr*-, *pl*- schwand *p*, worauf *r*- zu *er*- wurde (§ 951). *erastank̔* 'Steiss' : gr. πρωκτό-ς 'Steiss' (§ 526, 2 S. 477). *erēç*, Gen. *eriçu*, 'der Erstgeborene, Älteste, Priester' : gr. πρέσβυ-ς kret. πρεῖσγυ-ς lat. *prīs-cu-s* (Bugge Arm. Beitr. 12). *luana-m* 'ich wasche' : ai. *plava-tē* etc., s. § 555. *lain* 'breit' aus **plat*- : ai. *pr̥thú-ṣ* 'breit', gr. πλάθανο-ν 'flaches Brett', air. *lethan* 'breit', as. *folda* 'Erde', lit. *platù-s* 'breit' (vgl. § 507, 3 S. 462). *lu*, Gen. *luoy*, 'Floh' : ai. *plúṣi-ṣ*, ein schädliches Insekt, alb. *pl'ešt* 'Floh' (*e* aus *eu* oder *ou*, § 217 S. 197).

4) *p̔* aus *sp*. *p̔oit* 'Eifer' : gr. σπουδή 'Eifer'. *p̔ail* 'Glanz, Schimmer' aus **p̔alg*- (§ 691) : lett. *spu'lgan-s* 'glänzend, schillernd' (§ 499), ai. *phalgú-ṣ* 'rötlich schimmernd'. *p̔arat* 'zerstreut' : gr. σποράς 'zerstreut'. Vgl. Bugge Arm. Beitr. 19 ff., KZ. 32, 64 f., wo überdiess *s*- als Vertreter von *sp*- vermutet wird.

p̂ aus *ps*. *ep̂em* 'ich koche' : gr. ἕψω 'ich koche' (II S. 1021). Vgl. Bugge Arm. Beitr. 21, IF. 1, 456 f. und KZ. 32, 25 f., wo *sut* 'falsch, lügnerisch' mit gr. ψεῦδος zusammengestellt wird.

5) *t̂*- aus *pt*-. *t̂aḱnum* 'ich verberge mich' : gr. πτήσσω 'ich ducke mich' (II S. 1010). *t̂eli* 'Ulme' : gr. πτελέᾱ, lat. *tilia*. Vgl. Bugge KZ. 32, 39 f.

558. Uridg. *b*. *amp*, Gen. *ampoy* 'Wolke' : ai. *ámbu* 'Wasser', gr. ὄμβρο-ς 'Regen'. Vermutlich auch *bu*, *bueč* 'Eule' : gr. βύᾱ-ς βῦζα 'Uhu', lat. *būbō*, ein onomatopöetisches Wort, daher ohne Lautverschiebung (vgl. § 726).

559. Uridg. *bh* wurde *b*, woraus postvocalisch *v* (§ 727). *ban* 'λόγος' *bay* 'Wort' : ai. *bhána-ti* 'er spricht', gr. φημὶ 'ich sage', lat. *fārī*, ahd. *bannan* 'befehlen, vorladen', aksl. *bają* 'fabulor'. — *albiur ałbeur* 'Quelle' : gr. φρέᾱρ 'Brunnen' (§ 330, 1 S. 304), got. *brunna* 'Quell'. — *arbi* 'ich trank' *arb* 'Zechgelage' aus **sr̥bh*- (§ 507, 1 S. 462): gr. ῥοφέω 'ich schlürfe', alb. *ǵerp* 'ich schlürfe', lat. *sorbeō*, lit. *srėbiù* 'ich schlürfe'. *surb* 'rein' aus **subro-s* (§ 473, 3 S. 433) : ai. *śubhrá-s* 'glänzend, schmuck'.

Suffix -*a-vor*, urspr. 'tragend, bringend', z. B. *lusa-vor* 'hell' : gr. λευκο-φόρος. Instr. Sg. *mardo-v* Pl. *mardo-vḱ* zu *mard* 'Mensch' neben *dster-b dster-bḱ* zu *dustr* 'Tochter', vgl. § 554. Nach *u* wurde solches *v* absorbiert: Instr. *zardu* aus **zardu-v*, *zarduḱ* aus **zardu-vḱ*, zu *zard* 'Schmuck', vgl. *ḱun* § 557, 2.

Anm. Nach Bugge Arm. Beitr. 22, KZ. 32, 11 ist *mbh* zu *m* geworden, nach demselben IF. 1, 454 ff. anlautendes *bh*- ausser durch *b* auch, zum Teil dialektisch, durch *p̂* und *p* vertreten.

Griechisch.

560. Uridg. *p*. πέτομαι 'ich fliege' Aor. ἐπτόμην : ai. *páta-ti* 'er fliegt' Aor. *a-papta-t*, alb. *pεr-pjetε* 'abschüssig, steil' (vgl. gr. προ-πετής), lat. *petō*, air. *ēn* akymr. *etn* 'Vogel', ahd. *fedara* 'Feder'. — πλέκω 'ich flechte' : ai. *praśna*- 'Geflecht, Turban' (?), lat. *plectō*, got. *flahta* 'Haarflechte'. — ἄπο 'weg, ab' : ai. *ápa*, alb. *pa* ('ohne'), lat. *ab po*-, got. *af* ahd. *aba* ahd. *fona*, uridg. **apo* **po*. — τέρπω 'ich sättige,

erfreue' τερπνό-ς 'erfreulich' : ai. *tarpáya-ti* 'er sättigt, befriedigt', lit. *tarpà* 'Gedeihen'. — κάπρο-ς 'Eber' : lat. *caper*, aisl. *hafr* 'Bock'.

Uridg. *b*. βύκτης 'heulend' : ai. *buk-kāra-s* das Brüllen des Löwen (das Buk-machen), lat. *būcina*, mir. *būrithar būirethar* 'clamat' (?) aus **būcr-*, mhd. *pfūchen* 'pfauchen', aksl. *bykъ* 'Stier' *bučati* 'brüllen'. — βδέω 'pedo' aus *βzδεω: klruss. *bzdity* čech. *bzditi* 'pedere', Schwdstf. zu *pezd-* in slov. *pezdēti* lat. *pēdere* (§ 882, 1). — βαμβέω 'ich töne dumpf' βομβύλη eine Bienenart : lit. *bambù bambė́ti* 'in den Bart brummen'. — στέμβω 'ich erschüttre, trete mit Füssen': ahd. *stampfōn* 'stampfen' (W. *stemb-* neben *stembh-*, § 704). — ὄμβρο-ς 'Regen' : ai. *ámbu* 'Wasser' etc., s. § 558.

Uridg. *bh* wurde urgr. *ph*. φαγεῖν 'essen' : ai. *bhája-ti* 'er teilt zu' *bhaktá-m* 'Anteil, Speise' *bhága-s* 'Zuteiler, Spender', aksl. *bogatъ* 'begütert' *bogъ* 'Gott'. — φλέγω 'ich flamme' : ai. *bhrája-tē* 'er glänzt, leuchtet', lat. *flagrō*, ahd. *blecch(i)u* 'ich lasse sichtbar werden'. — ὀμφαλό-ς 'Nabel' : ai. *nábhīla-m* 'Schamgegend, Nabelvertiefung', lat. *umbilīcu-s*, air. *imbliu* 'Nabel', ahd. *nabolo* 'Nabel', preuss. *nabi-s* 'Nabel, Nabe' (vgl. jedoch § 702). — ὀρφανό-ς 'verwaist' : arm. *orb* 'Waise', lat. *orbu-s*.

561. Veränderungen der Articulationsstelle.

1) Durch Assimilation. Thess. ττ aus πτ, τθ aus πθ: Λεττίναιος, οἱ ττολίαρχοι, ἀττᾶς = ἀπ τᾶς, Ἀτθόνειτος; im Anlaut τ- aus ττ- : Τολεμαῖος. Kret. ττ aus πτ : ἔγραπται = γέγραπται, ἑττά = ἑπτά.

2) φ = urgr. *ph* war in der historischen Gräcität teils bilabiale Tenuis aspirata, teils (im Att. erst spät) bilabiale Spirans. Die Spirans ist dialektisch vielleicht auch labiodental gewesen. Darauf weist hin, dass das aus urgr. *th* über *þ* entstandene labiodentale *f* durch das Zeichen φ dargestellt ist in φεῶν, φύοντος einer Inschr. von Dodona unbestimmbaren Dialektes (vgl. § 581, 3), es müsste denn sein, dass φ hier nur ein Notbehelf war für einen Laut, für den ein besonderes Zeichen fehlte. Vgl. § 739. [Über Δωρο-φέᾱ auf einer Inschr. von Naxos s. Kretschmer Ath. Mitt. 21, 418 f.].

Albanesisch.

562. Uridg. *p*. *pata* 'ich hatte' : ai. *páti-ṣ* 'Herr', arm. *hay* 'Armenier'? (§ 724, e), gr. πόσι-ς 'Gatte', lat. *potis*, got. *brūþ-faþs* 'Bräutigam', lit. *pàts* 'Gatte'. — *pruš* 'brennende Kohlen, Glut' : ai. *plōṣa-ti* 'er brennt, versengt', lat. *prūna prūriō*, got. *frius* 'Frost, Kälte'. — *vrap* 'schneller Gang, Lauf' : gr. ῥέπω 'ich neige mich, schlage nach einer Seite aus', lat. *repente*. — *ǵalpε* 'Butter' : ai. *sarpiṣ-* 'geklärte Butter', gr. ἔλπος· ἔλαιον, στέαρ Hes., got. *salbōn* 'salben'. — *ǵumε* 'Schlaf' aus **supn-* (*-m-* aus *-mn-*, dieses aus *-pn-*): gr. ὕπνο-ς etc., s. § 551.

Uridg. *b*. *m-buš* 'ich fülle an' : gr. βῡνέω 'ich stopfe voll' aus *βυσνέω, βύστρᾱ 'Pfropf'.

Uridg. *bh* wurde *b*. *bie* 'ich klopfe, schlage' 2. Pl. *birni* : ai. *bhára-s* 'Schlacht, Kampf' (?), lat. *feriō*, aisl. *beria* 'schlagen', lit. *bariù* 'ich schelte' aksl. *borją* 'ich kämpfe'. — *mbε* 'bei, an, auf, in, nach' : ai. *abhi-tas* 'zu beiden Seiten', gr. ἀμφὶ 'um', lat. *amb-*, gall. *ambi-* 'um', ags. *ymb* 'um'. — *el'p* (*el'b-i*) 'Gerste' : gr. ἄλφι 'Gerste'. — *veń* 'ich webe' aus **vebnįō* : ai. *ūrṇa-vābhi-ṣ* 'Spinne' ('Wollenweber'), gr. ὑφαίνω 'ich webe', ahd. *weban* 'weben'.

Italisch.

563. Uridg. *p*. Lat. *pāx pangō*, osk. Paakul 'Paculus' umbr. *pase* 'pace' : ai. *pāśa-s* 'Schlinge, Strick', gr. πήγνῡ-μι 'ich befestige', air. *āil* 'angenehm' aus **pagli-s*, ahd. *hî-fuoga* 'Ehestifterin' got. *fagr-s* 'passend'. — Lat. *opus*, osk. úpsannam 'operandam' umbr. *osatu* 'facito' : ai. *ápas- ápas-* 'Werk, religiöse Handlung', ahd. *uobo* 'Landbebauer'. — Lat. *campus*, osk. Kamp[aniis 'Campanius' : gr. καμπή 'Biegung', lit. *kam̃pa-s* 'Winkel, Ecke, Gegend'. — Lat. *duplus*, umbr. *dupla* 'duplas' : gr. δι-πλό-ς 'zweifach'. — Lat. *speciō*, umbr. speture 'spectori' : ai. *spáś-* etc., s. § 551.

Uridg. *b*. Lat. Gen. *trab-is*, osk. triíbúm 'aedificium' umbr. *trebeit* 'versatur' : akymr. *treb* etc., s. § 553. — Lat. *faber*, päl. *faber* 'faber' : ahd. *tapfar* 'gewichtig, wichtig',

aksl. *dobrъ* 'gut'. — Lat. *bu-bulcus* 'Ochsenknecht' : ahd. *pflegan* 'pflegen, für etw. sorgen'. — *labiu-m* : ags. *lippa* ahd. *lefs* 'Lippe' (Ablaut *ləb-* : **lēb-* : *leb-*); wegen pehl. *lap* 'Lippe' ist uridg. *lĕp-* : *lĕb-* (§ 701) wahrscheinlich. — *lambō* : ahd. *laffan* (Prät. *luof*) 'lecken'. — *vibrō* : ahd. *wipf* 'Schwung, rasche Bewegung'; dazu ai. *vḗpa-tē* 'er zittert' mit uridg. *p* (§ 701). — *lūbricu-s* : got. *sliupa* 'ich schlüpfe'; dies lat. Wort hatte wohl urital. *ū*, nicht *ou*, da als Fortsetzung von diesem *ī* zu erwarten wäre nach *līber* (§ 102, 1).

Uridg. *bh*. Lat. *fua-m futūru-s*, osk. *fust* umbr. *fust* 'erit' : ai. *bhávа-ti* etc., s. § 555. — Lat. *far farris*, osk. far umbr. *far* : got. *barizein-s* 'gersten', aksl. *brašьno* 'Speise' russ. *borošno* 'Mehl'. — Lat. *flōs*, osk. Fluusaí Dat. 'Florae' sabin. *Flusare* Abl. 'Florali' : air. *bláth* 'Blüte', got. *blōma* M. 'Blume'. — Lat. *ti-bī*, osk. sífeí päl. *sefei* 'sibi' umbr. *tefe* 'tibi' : ai. *tú-bhyam* etc., s. § 554. — Lat. *albu-s*, osk. Alafaternum 'Alfaternorum' umbr. *alfer* 'albis' : gr. ἀλφό-ς 'weisser Ausschlag', ahd. *elbiȥ* 'Schwan'.

564. Veränderungen der Articulationsstelle.

1) Urital. **ku̯enkue* 'fünf' aus **penku̯e* uridg. **penqu̯e* (§ 557) : lat. *quīnque*, osk. púmperia- umbr. pumpeřia- '*quintilia' (§ 122, 1 S. 123). **ku̯eku̯ō* 'ich koche' aus **peku̯ō* (ai. *páca-ti* gr. πέσσω): lat. *coquō*, osk. Púpidiis päl. *Popdis* 'Cocidius', vgl. auch lat. *popīna* Lehnwort aus dem Osk.-Umbr. = echt lat. *coquīna*. Lat. *querquētu-m quercu-s* aus **perku̯-* : aisl. *Fiǫrgynn*, lit. *Perkúna-s*, akelt. *Hercynia* (*silva*) d. i. *Erkunia*, got. *faírguni* 'Gebirge', urspr. 'Eichwald'; glaubhaft erscheint auch die Zugehörigkeit von alb. *perεn-dí* 'Gott' (Pedersen BB. 20, 228 ff.), dagegen ist sehr zweifelhaft die des ved. Gottesnamens *parjánya-s*, dessen *j* nach § 701 erklärt werden müsste.

Diese Assimilation des anlautenden *p* an inlautendes *ku̯* ist dem Ital. mit dem Kelt. gemeinsam (§ 565, 4) und daher vielleicht einer uritalokelt. Epoche (§ 19 S. 25) zuzuweisen. Man beachte aber, dass die Angleichung nur dann geschah, wenn die zweite Silbe mit *ku̯* begann, nicht wenn sie *ku* hatte (kelt. *Hercynia*). Es entstand also das anlautende *qu-*

im Paradigma von *quercu-s* lautgesetzlich nur in den Casus mit den Stammformen uridg. **perqᵘ̯eu-* **perqᵘ̯ou-*.

2) Lat. *succurrō* aus **supcurrō*, *suggerō* aus **subgerō*.

3) Im volkstümlichen Latein wurde *-pt-* zu *-tt-* (ältester inschr. Beleg 19 p. Chr.), z. B. *settembris*, *scrītu-s*, *obsēta* (= *obsaepta*). Daher roman. *-tt-*, z. B. italien. *sette*, *scritto*.

Im Anlaut geschah diese Assimilation schon urlat. oder urital., z. B. *tilia* : gr. πτελέᾱ 'Ulme'. Im Anlaut eines zweiten Compositionsgliedes ist *pt* geblieben: *pro-ptervos* 'προπετής, vorwärts strebend, ungestüm, frech', zu av. *fra-ptərᵊjant-* 'beflügelt', gr. πτέρυξ 'Flügel' (über die Form *protervos* s. Stolz Hist. Gr. I 319 f.).

4) Urital. *f* aus urital. *ph* (uridg. *ph* und *bh*) war zunächst unzweifelhaft bilabialer Spirant. In der historischen Periode der ital. Sprachen erscheint es zusammengefallen mit urital. *th* (§ 589) und *kh* (vor *u̯*, *u*, § 605, 3), und für das Lateinische steht fest, dass die Articulation der *f* jedweden Ursprungs bis in die Kaiserzeit hinein bilabial war; vgl. u. a. *im fronte*, *com-fluont* auf republ. Inschriften. Seelmann Ausspr. 294 f. bestimmt lat. *f* als „bilabiale Spirans mit gleichzeitiger dorsobidentaler Engenverstärkung". Später erst wurde *f* labiodental.

5) Urital. *-pt-* wurde uroskischumbr. zu *ft*, aus diesem *-ht-* im Umbr.: osk. *scriftas* Pl. 'scriptae' umbr. *screihtor* Pl. 'scripti' *screhto* 'scriptum'. Da auch *-kt-* im Umbr. als *-ht-* erscheint (§ 769, a), so war in diesem Dialekt *-ft-* wahrscheinlich zu *-χt-* geworden. Vgl. air. *necht* 'neptis' § 565, 1 und ndd. *nicht*, *lucht* = ahd. *nift*, *luft*.

Anm. Wegen des osk. *ft* vgl. noch v. Planta's Vermutung über die Schreibung **uhftis** (neben **ufteis** Gen. 'optati') IF. 2, 440.

Altirisch.

565. Uridg. *p* ist im gälisch-britannischen Zweig nirgends als *p* geblieben.

1) *-pt-* wurde voririsch zu **ft*, weiter *χt* (*cht*), woraus brit. *i̯þ*. Es fiel mit uridg. *-k̑t-*, *-qt-*, *-qᵘ̯t-* zusammen (§ 564, 5. 774). *secht n-* : mkymr. *seith* corn. *seyth* nbret. *seiz* 'sieben',

ai. *saptá* etc., s. § 551. — *necht* : corn. *noit* 'neptis' (hierzu gall. *Neptacus*?), ai. *napti-ṣ̌* 'Tochter, Enkelin', gr. ἀνεψιό-ς 'Geschwistersohn' etc., s. § 555. — *cacht* 'Dienerin' : nkymr. *caeth* 'captivus, servus', gall. *Mani-captus*, lat. *captu-s*, ahd. *haft* 'captivus'.

Entsprechend fiel *-ps-* vor Voc. mit uridg. *-k̂s-*, *-qs-*, *-qᵘs-* zusammen (§ 776). *lassair*, Gen. *lasrach*, 'Flamme' : nkymr. *llachar* 'coruscus, igneus', zu gr. λάμπω 'ich leuchte, glänze' lett. *lâpa* 'Kienfackel' preuss. *lopis* 'Flamme'. — Corn. *guhien* 'Wespe' abret. *guohi* 'fucos' : ahd. *wefsa*. — Vgl. dagegen *tes* (Gen. *tesa*) nkymr. corn. *tes* 'Hitze' aus **tepstu-* (§ 780, β).

2) In *-pn-* zwischen Voc. ist *-p-*, nachdem es zu einer Spirans geworden war, im Ir. mit Ersatzdehnung geschwunden (§ 938). *suan* 'Schlaf' aus **sōno-s*, älter **sopno-s*, **supno-s* (§ 103 S. 109) : nkymr. nbret. *hun* 'Schlaf', gr. ὕπνο-ς etc., s. § 551. — *cluain*, Gen. *cluana*, 'Wiese' aus **klopni-* : gr. κλέπας· νοτερόν, πηλῶδες, ἢ ὑγρόν, lit. *szlãpia-s* 'nass'. — Vgl. dagegen air. *tallaim* 'ich passe, finde Raum' aus **talpnā-* (*-ll-* aus *-ln-* § 417, 3 S. 376) : lit. *telpù tìlpti* 'Raum worin haben, hineinpassen' (§ 780, α).

Anm. 1. Über Stokes' Hypothese, dass *-pn-* im Urkelt. vor uridg. starktonigem Vocal zu *-pp-* geworden sei, s. § 417 Anm. 3.

3) Uridg. *sp* und *sph* erscheinen im Ir. anlautend als *s-*, hinter Vocalen als *f-* (*ph-*), im Brit. als *f-* (*ff-*). *selg* 'Milz': mbret. *felch* 'Milz', av. *spərəza-* gr. σπλήν 'Milz'. — *seir* 'Ferse' Acc. Du. *di pherid* : nkymr. *ffer* 'talus, malleolus', lat. *spernō*, ahd. *spurnu* 'ich trete, stosse mit dem Fusse', lett. *spe'rt* 'mit dem Fusse stossen' preuss. *spercla-n* 'Zehballen'; uridg. *sph-* wird durch gr. σφυρό-ν 'Ferse, Knöchel' (vgl. § 499 S. 453 f.), ai. *sphurá-ti* 'er schnellt, zuckt' erwiesen. — Vgl. die Behandlung von uridg. *su̯* im Ir. § 369, 7 S. 329.

Anm. 2. *spr-* = ir. *sr-* brit. *fr-* (*ffr-*), z. B. mir. *srēdim* 'ich werfe' aus **sprēid-* (§ 224 S. 205 f.), nkymr. *ffrau* 'fluor, fluxus, profluvium', zu ahd. *spriu* 'Spreu' mhd. *sprœwen* 'sprühen, stieben'. Hier könnte schon im Urkelt. *p* geschwunden sein, weil auch uridg. *sr-* im Brit. zu *fr-* geworden ist (§ 886).

Dagegen wurde *-sp-* urkelt. zu *-sk-*. *fescor* 'Abend' : nkymr. *ucher* gr. ἕσπερο-ς lat. *vesper*. Vgl. nkymr. *crych*

'kraus' gall. *Crixos* : lat. *crispu-s*, ahd. *hrespan* 'rupfen, raffen'. Brit. *ch* wie in mkymr. *beich* = air. *basc* 'Halsband' mit urspr. *sk* (lat. *fascia*).

4) Urkelt. **ku̯enku̯e* 'fünf' aus **penku̯e*, **ku̯eku̯-* 'coquere' aus **peku̯-* durch Assimilation : *cōic* akymr. *pimp* corn. *pymp* nbret. *pemp* (§ 123, 3 S. 125); mkymr. *popuryes* 'pistrix' *poeth* 'heiss' corn. *peber* 'pistor'. Über das mutmassliche Alter dieses Wandels § 564, 1.

5) Im Übrigen scheint *p* schon im Urkelt. weggefallen zu sein:

a) Im Anlaut. *air-* *ar-* nkymr. nbret. *ar-* gall. *are-* 'vor, bei, an' aus **pr̥r-* : gr. πάρα παραί, got. *faúra*. — *ēn* akymr. *etn* 'Vogel' aus **petno-* : gr. πέτομαι etc., s. § 560. — *il* 'viel' Comp. *lia* mkymr. *llei* : ai. *purú-ṣ* 'viel' Comp. *prā́yas*, gr. πολύ-ς πλείων, lat. *plūs*, got. *filu* 'multum' aisl. Comp. *fleire*. — *orc* 'porcus' : lat. *porcu-s* ahd. *farah* lit. *paȓsza-s* aksl. *prasę* 'Schwein, Ferkel'. — Akymr. *rit* 'vadum', gall. *Ritumagus Augusto-ritum* : av. *pəšu-š* 'Furt', lat. *portu-s*, ahd. *furt* 'Furt'. — *lethan* akymr. *litan* 'breit', gall. *Litu-gena Smertulitanus* : ai. *pr̥thú-ṣ* etc., s. § 557, 3. — *ro* abret. *ro-* gall. *ro-*, Verbal- und Intensivpartikel: ai. *prá* etc., s. § 551. — *lār* 'Flur, Boden' akymr. *laur* 'solum' : mhd. *vluor* 'Saatfeld, Boden, Flur'.

Anm. 3. *am-* für *an-* in dem neben *iress* 'Glaube' stehenden *am-iress* 'Unglaube' weist noch auf *p-* als ursprünglichen Anlaut von *iress* hin.

b) Intervocalisch. Mir. *niæ*, Gen. *niath*, 'Schwestersohn', mkymr. *ney nei*, Pl. *neyeynt nyeint* 'Bruders- oder Schwestersohn' : ai. *nápāt* etc., s. § 555. — Air. *tē* (Pl. *tēit*) 'heiss' aus **tepent-* : ai. *tápa-ti* 'er erwärmt, brennt', lat. *tepeō*, aksl. *topiti* 'wärmen'. — *bē* 'Weib' aus **gu̯epes-* : ahd. *chebis kebisa* 'Beischläferin, Kebsweib' (Lidén BB. 21, 96 f. 114). — *riathar* 'torrens', nkymr. *rhaiadr* 'cataracta' etwa aus **reipətro-* : gr. ἐρείπομαι 'ich falle nieder, stürze nieder', lat. *rīpa*. — Urkelt. **u̯o* aus **u[po]* : air. *fo* akymr. *guo-* gall. *vo-*, s. § 103 S. 109.

c) Hinter *r*, *l*. *cairem* 'Schuhmacher' aus **karpimon-* : lat. *carpisculum*, eine Art Schuhwerk, lit. *kùrpė* 'Schuh'

cilornn 'urceus', akymr. *cilurnn* 'urnam' : ai. *karpara-s* 'Schale', gr. κάλπις 'Krug, Urne', lat. *calpar*.

d) In den Gruppen *pst*, *psm*. *tes* 'Hitze' aus **teps-tu-* (s. 1). *timme* 'Wärme' aus **tepsmiā* : ai. *tápas-*. Vgl. § 780, β.

566. Uridg. *b*. *ibid* 'bibit' : corn. *evaf* 'bibam', ai. *píba-ti* 'er trinkt', s. § 553. — *sliab* 'Berg, Gebirge', *slemun* 'lubricus' nkymr. *llyfn* 'laevis, aequus' aus **slibno-s* : gr. λείβω etc., s. § 553. — *fu-domain* 'tief' aus **-dubni-s* : nkymr. *dwfn* 'tief', gall. *Dubno-rīx Dumno-rīx*, got. *diup-s* 'tief', lit. *dubù-s* 'tief, hohl' aksl. *dъbrь* 'Schlucht', uridg. *dheub-* (neben *dheup-*, s. § 701). — Mir. *tomm* 'Busch' aus **stombo-* : ai. *stambá-s* 'Busch, Büschel'.

Uridg. *bh* = urkelt. *b*. *brī*, Gen. *breg*, 'Anhöhe, Berg': nkymr. nbret. *bre* 'Anhöhe', gall. *Brigiani*, ai. *bṛhánt-* 'gross, hoch', arm. *barjr* 'hoch', lat. *forti-s*, got. *baúrg-s* 'Burg, Stadt'. — *benim* 'ich schlage, schneide' : mbret. *benaff* 'ich schneide', lat. *per-fines* 'perfringas' (Fest.), aksl. *biti* 'schlagen'. — *biu* 'ich bin' : mkymr. *bydaf* 'ero' *bit* 'esto' : gr. φῖτυ 'Erzeugnis, Spross', alb. *bīń* 'ich keime', lat. *fīō*, ags. *béo* 'ich bin', lit. 3. Sg. *biti* 'erat' aksl. *bimъ* 'wir wären', uridg. **bhu̯-ii̯o- *bhu̯-ī-* (§ 319 S. 294 f.). — *brāthir* 'Bruder' : nkymr. *brawd* ai. *bhrā́tar-* etc., s. § 555. — *imb- imm-* 'um, herum' : nkymr. *am-* (*ym- em-* durch *i*-Umlaut), gall. *ambi-*, ai. *abhí-tas* etc., s. § 562. — Corn. *befer* 'Biber', gall. *Bibr-ax* : ai. *babhrú-ṣ̌* 'braun', Subst. eine grosse Ichneumonart, lat. *fiber*, ahd. *bibar* lit. *bẽbru-s* *bė̃bru-s* aksl. *bebrъ* 'Biber', uridg. **bhe-bhru-*, **bhi-bhru-*. — *omun* 'Furcht' aus **obno-s* : nkymr. *ofn* 'Furcht', gall. *Ex-obnus Ex-omnus* ('furchtlos') : got. *abr-s* 'stark, heftig' *bi-abrjan* 'sich entsetzen'.

Urkelt. *b* = uridg. *b*, *bh* war in der Verbindung *bn* wohl schon in urkelt. Zeit Spirans (vgl. § 418 Anm. 2 S. 378) und ist auch sonst im Ir. spirantisch geworden. S. § 786, 4. 788.

Germanisch.

567. Uridg. *p*. Got. *speiwan* ahd. *spīwan* aisl. *spýja* 'speien' : gr. πτύω 'ich speie' (§ 299 S. 277), lat. *spuō*, lit.

spiuuju aksl. *pljują* 'ich speie'. — Ahd. *spehōn* 'spähen' : ai. *spáś-* 'Späher, Wächter'.

Got. *faihu* 'Vermögen, Geld', ahd. *fihu* aisl. *fé* 'Vieh': ai. *páśu* 'Vieh', lat. *pecu pecus*. — Got. *frijōnd-s* ahd. *friunt* 'Freund' : ai. *priyá-s* 'lieb', aksl. *prijati* 'beistehen, hold sein'. — Got. *hlifa* 'ich stehle' *hliftu-s* 'Dieb' : gr. κλοπή 'Diebstahl' κλέπτης 'Dieb', lat. *clepō*, preuss. *au-klipts* 'verborgen'. — Ahd. *nefo* aisl. *nefe* 'Neffe, Verwandter' : ai. *nápāt* etc., s. § 555. — Got. *hafjan* ahd. *heffen* aisl. *hefia* 'heben' : lat. *capiō*. — Got. *bi-leiba* ahd. *bi-lību* ags. *be-lífe* 'ich bleibe': ai. *limpá-ti* 'er beschmiert' *liptá-s* 'klebend, an etwas haftend', gr. λίπος N. 'Fett' λιπαρής 'anhaltend, beharrlich', lat. *lippu-s*, lit. *limpù* aksl. *pri-lьpl'ą* 'ich bleibe kleben, hafte'.

Uridg. *b* = urgerm. *p*. Got. *paida* ahd. *pfeit* as. *pēda* 'Rock, Unterkleid' : thrak. βαίτη 'Hirtenkleid' [1]). — Ahd. *pfuol* ags. *pól* 'Pfuhl' : lit. *balà* aksl. *blato* 'Sumpf'. — Got. *slēpa* ahd. *slāfu* 'ich schlafe', ahd. *slaf* nndd. *slap* aisl. *sláp-r* 'schlaff': aksl. *slabъ* 'schlapp, schwach'. — Got. *raupja* ahd. *rouf(i)u* 'ich raufe, reisse aus' von W. *reub-* neben *reup-* in ags. *réofan* etc.; entsprechend got. *diup-s* ahd. *tiof* aisl. *diúp-r* 'tief': air. *fu-domain* etc. (§ 566) von W. *dheub-* neben *dheup-* in ags. *dýfan* etc. (§ 701). — Got. *þaúrp* 'Feld', ahd. *dorf* 'Dorf', aisl. *þorp* 'Gehöft' : lat. *trab-s* etc., s. § 553.

Uridg. *bh* = urgerm. *ƀ*. Got. *beitan* ahd. *bīʒʒan bīʒan* aisl. *bíta* 'beissen' : ai. *bhidyá-tē* 'er wird gespalten', lat. *findō*. — Got. *uf-blēsan* 'aufblasen', ahd. *blāsan* 'blasen' (II S. 1026) *blāen* 'blähen' : lat. *flāre*. — Got. *liuf-s* (Gen. *liubis*) ahd. *liob* as. *liof* (Gen. *lioƀes*) aisl. *liúf-r* 'lieb' : ai. *lúbhya-ti* 'er empfindet heftiges Verlangen', lat. *lubet libet*, aksl. *ljubъ* 'lieb'. — Got. *kalbō* ahd. *kalba* 'weibliches Kalb', ags. *cealf* aisl. *kalfr* 'Kalb, Junges' : ai. *gárbha-s* 'Leibesfrucht, Junges', gr. δολφό-ς δελφύ-ς 'Gebärmutter' δέλφαξ 'Ferkel'. — Got. *sibja*

1) Das german. Wort mag Lehnwort gewesen sein, und das *b* von βαίτη braucht kein uridg. *b* gewesen zu sein. Dann war aber das Wort von den Germanen jedenfalls vor der urgerm. Mediaverschiebung entlehnt worden.

ahd. *sibba* as. *sibbia* 'Sippe' aisl. *Sif* : ai. *sábhya-s* 'zu einer Versammlung gehörig, Gesellschaftsmitglied, Beisitzer im Gericht', gr. ἐφέται Pl. 'Richtercollegium' (?) (vgl. οἰκέτη-ς), lit. *sėbra-s* 'Teilhaber, Gefährte' aksl. *sebrъ* 'Bauer'.

568. Veränderungen der Articulationsstelle.

Got. *f* ist, wie es scheint, durchgehends bilabial gewesen. Dafür spricht ausser dem Wechsel mit dem bilabialen *ƀ* (§ 799) das *ph* = got. *f* bei lat. Autoren, wie *Dagalaiphus*. Im Ahd. war *f* nur bis zum 9. Jahrh. allgemein bilabial. Der Wandel von *mf* zu *nf*, der sich im Fränk. im 9. Jahrh., später auch im Oberdeutschen vollzog, weist auf Verlassen der bilabialen Aussprache; vermutlich war der Laut labiodental geworden, wie er heute gesprochen wird. Doch tritt *nf* nur für urgerm. *mf* ein, nicht für urgerm. *mp*, das im Hd. nach § 800 zu *mpf mf* wurde, z. B. *limfan* neben *limpfan* 'zukommen, angemessen sein' = ags. *limpan*; das neue *f* war bilabial und hielt darum *m* fest.

Hierbei ist zu beachten, dass die german. *f* gleichwie *ƀ* hier und da aus uridg. *q*ᵘ-Lauten hervorgegangen zu sein scheinen (§ 686).

Baltisch-Slavisch.

569. Uridg. *p*. Lit. *palva-s* aksl. *plavъ* 'gelblich weiss, falb', lit. *pelė̃* 'Maus' : ai. *palitá-s* 'altersgrau, eine Mausart', gr. πελιό-ς πολιό-ς 'grau, dunkelfarbig', lat. *pullu-s*, ahd. *falo* 'fahl, falb'. — Lit. *plakù* 'ich schlage, züchtige', aksl. *plačą* 'ich weine, klage' : gr. πλήσσω 'ich schlage', lat. *plangō plāga*, got. *faíflōkun* 'ἐκόπτοντο' ahd. *fluoh* 'Fluch'. — Lit. *sãpna-s* 'Traum', aksl. *sъpati* 'schlafen' *sъnъ* 'Schlaf' : ai. *svapi-ti* etc., s. § 551. — Lit. *tìrpti* (Prät. *tirpaũ*) russ. *terpnut'* 'erstarren' : lat. *torpeō*.

Uridg. *b*. Lit. *bulì-s* 'Hinterbacken' : ai. *buli-ṣ* 'cunnus, Hinterbacken'. — Aksl. *bučati* 'brüllen' : ai. *buk-kāra-s* etc., s. § 560. — Lit. *skabù-s* 'schneidend', aksl. *skoblь* 'radula' : lat. *scabō*, von W. *sqab-* neben *sqap-* in gr. σκαπάνη etc. (§ 701). — Aksl. *doblь* 'stark, tüchtig' *debelъ* 'dick' *dobrъ* 'gut' : lat. *faber* etc., s. § 563.

Uridg. *bh* = urbaltischslav. *b*. Lit. *bijóti-s* aksl. *bojati sę* 'sich fürchten' : ai. *bháya-tē* 'er fürchtet sich'. — Lit. *blendžù-s* 'ich verfinstre mich', aksl. *blędą* 'ich irre' : got. *blandan sik* 'sich vermischen' *blind-s* 'blind'. — Lit. *lōbi-s* 'Besitz, Reichtum' : ai. *labha-tē* 'er fasst, bekommt, besitzt', gr. λάφῡρο-ν 'Beute'. — Aksl. *rabъ* 'Knecht' aus **orbъ* (§ 496 S. 450) : got. *arbaiþ-s* 'Bedrängnis, Not'.

Litauisch. *km*, *gn* aus *pm*, *bn*. *sekma-s* (alit.) 'septimus' : preuss. *septma-s*. *dùgna-s* 'Boden, Grund' neben aksl. *dъno* aus **dъbno*, zu lit. *dubù-s* § 566; *bũgna-s* neben *bũbna-s* 'Trommel', aus klruss. *bubeń* entlehnt. Vgl. neugutn. *gaukn* = aisl. *gaupn* 'Höhlung beider Hände', anorw. *stiúkmóđer* = ags. *stéop-módor* 'Stiefmutter' u. a. Über die physiologische Ratio dieses Wandels s. Zupitza Kritik 18 ff.

Im Urslav. wurde *p* folgendem *t*, *s*, *n* assimiliert und *b* folgendem *d*, *n*. S. § 814. 815.

2. Die dentalen[1]) Verschlusslaute.

Indogermanische Urzeit.

570. Tenuis *t*. Ai. *tanó-ti* 'er streckt, spannt', gr. τείνω 'ich dehne', alb. *n-deń* 'ich ziehe, strecke', lat. *tenui-s*, air. *tana* 'dünn', got. *þanja* 'ich dehne', lit. *tenva-s* aksl. *tьnъkъ tьnъkъ* 'dünn'. — Ai. *tráy-as* arm. *erek* gr. τρεῖς alb. *tre* lat. *trēs* air. *trī* got. *þreis* lit. *trỹs* aksl. *trъje trije* 'drei'. — Ai. *páta-ti* 'er fliegt', gr. πέτε-ται 'er fliegt', alb. *pər-pjetə* 'abschüssig, steil', lat. *petō*, air. *ēn* akymr. *etn* 'Vogel', ahd. *fedara* 'Feder'. — Participialsuffix *-to-* : ai. *śrutá-s* 'gehört, berühmt', gr. κλυτό-ς lat. *in-clutus* air. *cloth* 'berühmt' ahd. *Hlot-hari*; alb. *pl'ot* 'voll'. — Ai. *várta-tē* 'er dreht sich, rollt', lat. *vertō*, got. *wairþa* 'ich werde', lit. *vartýti* aksl. *vratiti* 'wenden'. — Ai. *str̥ṇó-ti* gr. στόρνῡ-σι 'er breitet aus, streut hin', alb. *štriń* 'ich breite aus', lat. *sternō*, mir. *fo-sernaim* 'ich breite aus' abret. *strouis* 'stravi', got. *strauja* aksl. *stьrą*

1) Genauer wahrscheinlich: alveolaren. S. § 39.

'ich breite aus'. — Endung der 3. Pl. *-nti -nt*, z. B. **bhéronti *bhéront* von *bher-* 'ferre' : ai. *bháranti á-bharan*, arm. *beren*, gr. dor. φέροντι ἔφερον, lat. *ferunt*, air. *berit*, got. *bairand*, ksl. (russ.) *berątъ* Aor. *nesą*.

571. Tenuis aspirata *th*. Ai. *pr̥thú-ṣ* 'breit', gr. πλάθανο-ν 'Kuchenbrett'. — Ai. *mántha-ti* 'er rührt, dreht, quirlt', gr. μόθο-ς 'Schlachtgetümmel', osk.-umbr. *mamphur* (*manfar*) 'ein Stück der Drehbank' (Fest.), mir. *moth* 'penis' (?), aisl. *mǫndull* lit. *mentùrė* 'Quirl'. — Suffix der 2. Sg. uridg. *-tha* : ai. *vḗttha* gr. οἶσθα 'du weisst'.

572. Media *d*. Ai. *dáśa* arm. *tasn* gr. δέκα alb. *δjetε* lat. *decem* air. *deich n-* got. *taihun* lit. *dẽszimt* aksl. *desętь* 'zehn'. — Mit uridg. Anlaut *du̯-* ai. *dvāú* 'zwei', gr. δώ-δεκα 'zwölf', alb. *degε* 'Zweig', lat. *bi-s*, air. *dau dō* got. *twai* lit. Masc. *dù* (aus **dvū̆*) Fem. *dvì* aksl. *dva* 'zwei'. — Ai. *vḗda* arm. *gitem* gr. οἶδα 'ich weiss', lat. *videō*, air. *ad-fiad^aim* 'ich verkünde, erzähle', got. *wait* 'ich weiss', lit. *véida-s* 'Angesicht' aksl. *vědėti* 'wissen'. — Gr. χρόμαδο-ς 'Geknirsch' χρεμίζω 'ich brumme, wiehere', ahd. *gramizzōn* 'murren, knirschen, brummen', lit. *grámdyti* 'ein Gefäss auskratzend reinigen'. — Ai. *párda-tē* gr. πέρδε-ται 'er furzt', alb. *pjerϑ* 'ich furze', ahd. *ferzan* 'furzen', lit. *pir̃di-s* 'Furz'. — **ni-zdo-s* 'Ort, wo man niedersitzt' (W. *sed-*) : ai. *nīḍá-s* 'Ruheplatz, Lager, Nest', arm. *nist* 'Lage, Sitz, Besitz', lat. *nīdu-s*, air. *net* ahd. *nest* 'Nest'. — Ai. *udrá-s* ein Wassertier, gr. ὕδρο-ς ὕδρᾱ 'Wasserschlange', ahd. *ottar* lit. *údra* aksl. *vydra* 'Otter'.

573. Media aspirata *dh*. Ai. *dhā́man-* 'Satzung, Gesetz, Weise, Wohnstätte', arm. *dnem* 'ich setze', gr. ἀνάθημα 'Aufstellung, Weihgeschenk', lat. *fēcī con-dō*, air. *cretim* 'credo' (vgl. ai. *śrad-dadhāti*) gall. *dede* 'posuit' (oder 'dedit', zu ai. *dadḗ*?), got. *ga-dēþs* 'That', lit. *dė́ti* aksl. *děti* 'legen'. — Imperativausgang **-dhi* : ai. *śru-dhí* gr. κλῦ-θι 'höre'; ai. *viddhí* 'merk auf', gr. ἴσθι 'wisse', alit. *veizdi veizd* 'sieh'. — Ai. *rudhirá-s* 'rot', gr. ἐρεύθω 'ich röte' ἐρυθρό-ς 'rot', lat. *rubeō ruber*, air. *ruad* got. *rauþ-s* (Gen. *raudis*) 'rot' aisl. *rodra* 'Blut', lit. *rudė́ti* 'rosten' aksl. *rъděti sę* 'erröten' *rъdrъ* 'rot'. — Nominalsuffix *-dhro- -dhlo-* : gr. λύθρο-ν λύθρο-ς 'Be-

sudelung', lat. *pol-lūbrum*; lat. *sūbula in-sūbulum*, čech. *šídlo* aksl. *šilo* 'Pfrieme, Ahle'; lat. *stabulu-m*, ahd. *stal* (Gen. *stalles*) 'Stall' aus urgerm. **stađlo-*. — Ai. *bándhana-m* 'das Binden' *bándhu-ṣ̌* 'Verwandter', gr. πενθερό-ς 'Schwiegervater', lat. *of-fendimentum*, got. *binda* 'ich binde', lit. *beñdra-s* 'Teilhaber, Genosse'.

Arisch.

574. Uridg. *t*. Pronominalstamm ai. av. apers. *ta-* 'der, dieser', z. B. Nom. Acc. Sg. N. ai. *tá-d* av. *ta-ṭ* apers. *ai-tah* : gr. τό 'das', alb. *tε* 'dass', lat. *tam*, air. *ua-dib* 'ab eis', got. *þata* 'das', lit. *tą̃* aksl. *tъ* 'den'. — Ai. *tvā́m* av. *ϑwąm* apers. *ϑuvām* (d. i. *ϑvām*) 'dich' : arm. *ḱez* 'dir', gr. σέ 'dich', aksl. *tvojь* 'dein'. — Ai. *áti* av. *aiti* apers. *atiy* 'drüber hinaus' : gr. ἔτι 'drüber hinaus, noch', lat. *et, etiam*, vielleicht auch got. *iþ* 'und, aber' *id-* 'wider, zurück'. — Ai. *antár* av. *antarə* apers. *antar* 'im Innern, zwischen' : lat. *inter*, air. *eter*. — Ai. *ás-ti* av. *asti* apers. *astiy* 'er ist' : gr. ἔστι lat. *est* got. *ist* aksl. *jestъ* 'er ist'. — Ai. *á-bhara-t* av. *baraṭ* 'er trug' apers. *a-g(a)rbāyah* 'er ergriff'.

Uridg. *d*. Ai. *dūrá-* av. apers. *dūra-* 'fern' : gr. δεύομαι 'ich bin in Abstand von etwas'. — Ai. *dīrghá-s* av. *darəγa-* apers. *darga-* 'lang', ai. Compar. *drā́ghīyas-*, av. *drājō* 'Länge' : gr. δολιχό-ς aksl. *dlъgъ* 'lang'. — Ai. *sádas-* av. *hađiš-* apers. *hadiš-* 'Sitz' : gr. ἕδος N. 'Sitz', lat. *sedeō*, air. *suide* 'Sitz', got. *sita* 'ich sitze', lit. *sėdė́ti* aksl. *sěděti* 'sitzen'. — Ai. *vindá-ti* av. *vindaiti* 'er findet' : arm. *giut* 'Gewinn'? (vgl. § 406 Anm. S. 357), gr. ἰνδάλλομαι 'ich zeige mich, erscheine', air. *ro-finnadar* 'er lernt kennen' (vgl. II S. 1000).

Uridg. *dh*. Ai. *dhdrṣ̌a-ti dhr̥ṣ̌ṇó-ti* 'er ist dreist, mutig', av. *darši-š* 'heftig' apers. *a-d(a)ršnauš* 'er wagte' : gr. äol. θέρσος att. θάρσος 'Mut', got. *ga-dars* 'ich wage' Inf. *ga-daúrsan*, lit. *drį́sti* 'wagen'. — Ai. *mádhu* av. *mađu* 'Süssigkeit, Honig' : gr. μέθυ 'berauschendes Getränk', air. *mid* 'Met', ahd. *meto* 'Met', lit. *medù-s* aksl. *medъ* 'Honig'. — Imper. ai. *śru-dhí* 'höre' *ē-dhí* 'sei', av. *i-đi* apers. *i-diy* 'geh', gthav.

z-dī 'sei' : gr. ἴ-θι 'geh' ἴσ-θι 'sei'. — Ai. *mádhya-s* gthav. *maⁱdya-* jgav. *maiδya-* 'medius' : arm. *mēǰ* 'Mitte', gr. μέσσο-ς 'medius', lat. *mediu-s*, air. *im-medōn* 'in medio', got. *midji-s* 'medius', aksl. *mežda* 'Grenze'.

575. Veränderungen der Articulationsstelle.

Altindisch.

1) Die ai. *t, th, d, dh* wurden nach der Angabe der indischen Grammatiker an der „Zahnwurzel" (*dantamūla-*) gesprochen, sie waren also alveolar oder postdental. Im Lauf der Zeit sind sie aber interdental geworden; so werden sie heute ausgesprochen.

2) Hinter *ṣ* (= uridg. *s* oder *k̂*) wurden *t, th* zu *ṭ, ṭh*, hinter *ẓ* (= uridg. *z* oder *ĝ*) *d, dh* zu *ḍ, ḍh*. *uṣṭa-s* 'gebrannt': av. *ušta-* 'gebraten', lat. *ūstu-s*. *aṣṭāú* 'acht' : av. *ašta*, gr. ὀκτώ. *mr̥ḍīká-m* 'Gnade, Verzeihung' aus **mr̥ẓḍīka-m* : av. *mərᵊždikə-m* (§ 503 Anm. 2 S. 458 f.). *mīḍhá-m* 'Kampfpreis, Kampf' aus **miẓḍha-* : av. *miždə-m*, gr. μισθό-ς, got. *mizdō* aksl. *mьzda*. Vgl. § 615. 824.

Ved. *dr̥dhrá-s* 'fest' (neben *dr̥ḍhá-s* aus **dr̥ẓḍha-s*) ohne Cerebralisierung des *dh* infolge von Dissimilation gegen das folgende cerebrale *r*. Vgl. Wackernagel Ai. Gr. I 166 f.

In gewissen Recensionen des RV. *ḷ, ḷh* für *ḍ, ḍh* zwischen Vocalen. Der Wandel stammt aus Volksdialekten, vgl. pāli *cūḷa-* = ai. *cūḍa-* 'Wulst', *daḷha-* = ai. *dr̥ḍhá-* 'fest'.

3) Dialektisch wurden die *t*-Laute auch durch vorausgehendes *r* oder *r̥* cerebralisiert, welche selbst alsdann schwanden. *kāṭá-s* 'Tiefe' neben *kartá-s* 'Grube'. *paṭha-ti* 'er lehrt' neben *pratha-ti* 'er breitet aus'. *guḍa-s* 'Kugel' aus **gruda-s*: ahd. *klōȝ* 'Klumpen, Kugel'. *píṇḍa-* 'runde Masse, Klumpen': ags. *flint* 'Kiesel'. *vi-kaṭa-s* 'ungestalt, ungeheuer' neben *vi-kr̥ta-s*. Vgl. § 401, 4 S. 352, § 468, 2 S. 429 f., § 503, 5 S. 459.

4) Dialektisch gingen die *t*-Laute auch ohne die vorgenannten Sonderanlässe in *ṭ*-Laute über, und solche Formen erscheinen auch in den Literatursprachen. *āṭi-ṣ*, ein Wasservogel, neben *āti-ṣ* 'Ente'. *aṭa-ti* 'er schweift, geht' neben *ata-ti*. *uḍumbara-s* 'ficus glomerata' neben *udumbára-s*. *daṇḍá-s*

'Stock' : gr. δένδρο-ν 'Baum'. *ḍī-* 'fliegen' neben *dī-*. Vgl. Wackernagel Ai. Gr. I 171 ff. und die hier cit. Lit. (überdies Bartholomae IF. 3, 166 f.). Cf. *maṇí-* § 401, 4.

5) *-tc-*, *-dj-* wurden *-cc-*, *-jj-*. *uccá* 'hoch' aus *ud* 'empor' und Suffix *-qo-* (*-qᵘo-*). In derselben Weise wurde das aus urar. *-zg'-* entstandene *-dj-* zu *-jj-*, z. B. *májja-ti* 'er taucht' neben *madgú-ṣ*, ein Wasservogel, lit. *mazgóju* 'ich wasche', s. § 821.

Anm. 1. Nach Bartholomae Stud. I 49 f. waren *-cc-* *-jj-* nur graphisch für *-tc-* *-dj-* eingetreten. Vgl. jedoch § 62 S. 77.

-kk- = *-tk-*, wie in *vṛkká-* 'Niere' : av. *vərᵊδka-* (vgl. § 576, 3), war mittelind. Ursprungs.

6) *-tś-* wurde *-cch-*, doch wurde in gewissen Schulen *-cś-* geschrieben (vielleicht nur etymologische Schreibung bezüglich des zweiten Teiles der Verbindung). *pacchás* 'padaweise, stollenweise' aus *pad-* + Suffix *-śas*. *śáśvacchaśvat* 'fort und fort, immer aufs Neue' aus **śáśvat-śaśvat*. Da *ch* die Aspirata zu *ś* war, so scheint dieser Wandel mit dem § 709 Anm. 3 erwähnten Wandel von *ts* in *ths* etc. zusammenzuhängen.

7) Dialektisch war der Übergang von *ts* in *cch*, z. B. *ucchanna-s* 'untergegangen' neben *út-sanna-s*; vgl. pāli *kucchā* = ai. *kutsā* 'Tadel'. Vgl. 6.

Desgleichen *jy* aus *dy* in *jyótiṣ-* 'Licht', zu *dyut-* 'leuchten'.

8) *-dl-* wurde *-ll-*. *kṣullaká-s* 'klein, winzig' neben *kṣudrá-s*. *bhalla-s* 'schön' neben *bhadrá-s*.

9) Zuweilen *l* aus *ḍ* (s. oben 2—4), wie *mīla-ti* 'er schliesst die Augen' aus *mīḍ-* **miẓḍ-*, zu *miṣá-ti* 'er schlägt die Augen auf'. S. Wackernagel Ai. Gr. I 221 f. Vgl. lat. *lacruma* aus *dacruma* § 587, 6.

Anm. 2. In gewissen Handschriften der Vājasanēyi-Saṃhitā ist *-tkn-*, *-tkm-* für *-tn-*, *-tm-* geschrieben, z. B. *patknī* 'Herrin', *patkman-* 'Flug'. Durch *k* soll wohl der bei der Öffnung der Gaumenklappe entstehende faucale Verschlusslaut dargestellt werden. Vgl. Sievers Phon.[4] 63 f. 167, Zupitza Kritik 19 f.

Anm. 3. Andre Änderungen der Articulationsstelle beruhen auf Analogiebildung. Z. B. rief der Umstand, dass *dh* teilweise mit urar. *g'h* und *ẑh* in *h* zusammengefallen war (§ 712), Neubildungen hervor wie Aor. *á-rukṣat* Fut. *rōkṣyá-ti* zu *rōha-ti* 'er steigt' =

rṓdha-ti, nach dem Muster von Formen wie *a-likṣ̌at* von *lih-* 'lecken'. Vgl. *jighr̥kṣ̌a-ti* § 556 Anm. 2 und gr. ἐδίκαξα § 581 Anm.

576. Iranisch.

1) Uriran. *t, th, d* (*d* = urar. *d* und *dh*) wurden teilweise zu den Spiranten *ϑ, δ*, wie in den § 574 genannten av. *ϑwąm*, *haδiš-*, *maδu*, apers. *ϑuvām*, *hadiš-* (*d* = *δ*). S. § 715. 718. 721.

2) Aus urar. *tk̑* (ai. *cc*) wurde av. *sč*, apers. *šč*, z. B. av. *usča* 'hinauf' = ai. *uccā́*, apers. *aniyaščiy* 'irgend andres' = ai. *anyā́ccid*. Wahrscheinlich entstand im Uriran. zunächst *šk̑* aus *tk̑* (vgl. av. *sč* apers. *šč* aus urar. *s* + *k̑* § 821). Vgl. § 715.

3) Av. *δk* und *t̰k* für urar. *tk*. *aδka-* = ai. *átka-* 'Schneidigkeit, Kraft, Gestalt'. *tat̰kuš-* Part. Perf. Act. zu *tačaiti* 'er läuft'. Der Wert der mit *δ* und *t̰* bezeichneten Spirans ist nicht klar. Vgl. § 715.

4) Av. *š* aus *rt*, z. B. *mašyō* 'Mensch' = apers. *martiyah* ai. *mártiya-s*. S. § 469, 3, § 504, 1.

Av. *b-* aus *du̯-*, z. B. *baē-* 'zwei' = ai. *dvē*. S. § 325, 2, c S. 299 f.

5) Apers. *šy* aus uriran. *ϑi̯*, z. B. *hašiya-* d. i. *hašya-* 'wahr' = av. *haiϑya-* ai. *satyá-*. Vgl. § 287, 2 S. 268.

Armenisch.

577. Uridg. *t*.

1) *t* hat die ursprüngliche Articulationsstelle beibehalten im Anlaut vor Sonanten, hinter *s, n, r*.

a) Im Anlaut vor Son. *t*. *tařami-m taršami-m* 'ich welke' : ai. *tr̥ṣitá-s* 'durstig', gr. ταρσό-ς 'Darre' τέρσομαι 'ich werde trocken', lat. *torreō*, air. *tart* 'Durst', got. *þaúrsu-s* 'dürr' (vgl. *erašt* unter 3). — *tanjr* 'dicht' : av. *tančišta-* 'kräftigst', got. *þeiha* 'ich gedeihe' mhd. *ge-dīhte* Adv. 'häufig', lit. *tenkù* 'ich reiche aus mit etwas' *tánku-s* 'dicht'.

Anm. Dass uridg. *t-* vor Son. auch als *t-* erscheine, ist mir trotz Bugge KZ. 32, 67 ff. zweifelhaft. Vgl. Meillet Mém. 7, 163.

b) Gruppe *st*. *astł*, Gen. *asteł*, 'Stern, Gestirn' : ai. *stár-* gr. ἀστήρ lat. *stella* nbret. *sterenn* got. *stairnō* 'Stern'. — *sast* 'Schelten, Vorwurf' : ai. *śā́sti-ṣ* 'Züchtigung, Bestrafung,

Geheiss', lat. *castu-s* 'züchtig'. — Vgl. auch *dustr* 'Tochter': got. *daúhtar* lit. *duktė̃* § 644.

c) *d* nach *n*, *r*. *ənder-k̍* Pl. 'Eingeweide': gr. ἔντερα. — *dr-and dr-andi* 'Thürpfosten, Thürschwelle': lat. *antae*. — *mard* 'Mensch': ai. *mr̥tá-s*. — *ard*, Gen. *ardu*, 'struttura, costruzione' *ard* 'jetzt': gr. ἀρτύς· σύνταξις (Hes.) ἄρτι 'soeben'.

2) *tu̯* wurde *k̍*, z. B. *k̍ez* 'dir', s. § 331, 1, b S. 305.

3) *tr-* wurde *r-*, worauf sich prothetischer Vocal entwickelte. *erek̍* 'drei': ai. *tráyas*. — *erašt* 'Trockenheit, Dürre': ai. *tr̥šitá-s*, s. § 507, 3 S. 462. — Vgl. *erek*: got. *riqis* u. dgl. § 473, 5 S. 433.

-itr- wurde *-ir-*. *bir* 'grosser Stock, Knüppel, Keule': gr. φιτρό-ς 'Baumstamm, Block, Klotz'.

Urarm. *-atr-* wurde *-aur-* (anders Bartholomae Stud. II 30 ff.). Gen. *haur* 'patris' *maur* 'matris': gr. πατρ-ός μητρ-ός. — *araur* 'Pflug': gr. ἄροτρο-ν (II S. 112). — Vgl. auch *cnauł* 'genitor, parens' *gerauł* 'captor, capiens' II S. 1423.

-rtr- wurde *-rh- -h-*, z. B. *marh* 'Tod', s. § 473, 4 S. 433.

4) *t* zwischen Voc. wurde *i̯* (*y*) (anders, aber mich nicht überzeugend, Bartholomae Stud. II 27 ff.). *bay*, Gen. *bayi*, 'Wort' aus **bhəti-s*: gr. φάτι-ς (§ 195). 3. Sg. *ałay* 'er mahlt' aus **ałat[i]*, *berē* 'fert' aus **berey* (vgl. *ē* aus *ei* § 204 S. 180), älter **beret[i]*, vgl. II S. 1347. — Ablativausgang der *o*-Stämme *-oy*, z. B. in *i gailoy* aus **-o-tos* (II S. 595)? — Schwund des *i̯*: *hair* 'pater' *mair* 'mater', Nom. Pl. *hark̍ mark̍*, vgl. *dustr* 'Tochter' Nom. Pl. *dsterk̍*; *airel* 'verbrennen' von **air* 'Feuer', zu av. *ātar-* 'Feuer'. Vgl. auch § 507, 3 über *lain* 'breit'.

578. Uridg. *d*. *tiv* 'Tag': ai. *divā́* 'bei Tag', gr. Gen. ΔιϜ-ός, lat. *diē-s*, nkymr. *heddyw* 'heute'. — *ta-m* 'ich gebe' *tur* 'Gabe': ai. *dá-dāti* gr. δί-δωσι 'er gibt', alb. *δaše* 'ich gab', lat. *dōnu-m*, lit. *dűti* aksl. *dati* 'geben'. — *het*, Gen. *hetoy*, 'Fussspur' *otn* 'Fuss': ai. *padá-m* 'Tritt, Fussspur' *pad-* 'Fuss', gr. πεδά 'nach, mit' ποδ-ός 'Fusses', lat. Gen. *ped-is*, got. *fōtu-s* 'Fuss', lit. *pėdà* 'Fussspur'. — *k̍irtn* 'Schweiss' (*rt* aus *tr*, § 473, 3 S. 433): ai. *svḗda-s* gr. ἱδρώς lat. *sūdor* as. *swēt* ahd. *sweiȥ* lett. *swídri* Pl. 'Schweiss'.

Vermutlich *k-* aus *dy-*, s. § 331, 2 S. 305.

579. Uridg. *dh.* *die-m* 'ich sauge' : ai. *dháya-ti* 'er saugt, trinkt', gr. θήσατο 'er sog', alb. *del'e* 'Schaf', lat. *fēlāre*, air. *dīnu* 'Lamm', got. *daddja* 'ich säuge', lit. *dėlė̃* 'Blutigel' aksl. *doją* 'lacto'. — *dustr* 'Tochter' : ai. *duhitár-* (*d-* aus *dh-*, § 713) gr. θυγάτηρ got. *daúhtar* lit. *duktė̃* aksl. *dъšti* 'Tochter'. — *yordor* 'pronto' : gr. ὀροθύνω 'ich errege, ermuntere'.

mēǰ 'Mitte' : ai. *mádhya-*, s. § 290 S. 269 f.

Griechisch.

580. Uridg. *t.* τελαμών 'Tragriemen' τάλαντο-ν 'Wage': ai. *tulā́* 'Wage', lat. *tollō*, air. *taile* 'salarium' got. *þula* 'ich ertrage, dulde'. — Ϝέτος ἔτος 'Jahr' : ai. *vatsá-s* alb. *vjet* 'Jahr', lat. *vetus*, got. *wiþru-s* 'Widder' ('Jährling'), aksl. *vetъchъ* 'alt'. — στιγμή 'Stich, Punkt' : ai. *tigmá-s* 'spitzig, scharf', lat. *īn-stīgāre*, got. *stik-s* 'Zeitpunkt'. — Participialsuffix *-nt-*, φέροντ-α 'ferentem' : ai. *bhárant-am* lat. *ferent-em* got. *bairandan* 'ferentem', lit. *vẽžant-į* aksl. *veząštь* 'vehentem', air. *carit n-* 'amicum'. — Nominalsuffix *-tro-*, ἄροτρο-ν 'Pflug' gort. ἄρατρο-ν (§ 963) : arm. *araur* lat. *arātru-m* aisl. *ardr* lit. *árkla-s* 'Pflug'.

Uridg. *d.* δυσ- 'miss-, übel', z. B. δυσ-μενής 'übelgesinnt' : ai. *duš-*, arm. *t-* ('un-'), air. *du- do-*, got. *tuz-* ahd. *zur-*. — — Gr. δρυ-τόμος 'Holz fällend' : ai. *drú-* alb. *dru* 'Holz', got. *triu* 'Baum', aksl. *drěvo* 'Holz'. — ἡδύ-ς 'süss, angenehm' : ai. *svādú-ṣ* 'süss, wohlschmeckend', lat. *suādeō* (eigentl. 'ich stelle etwas gefällig dar'), got. *sut-s* (*ū*?) 'süss'. — μέλδομαι 'ich schmelze, zerfliesse' ἀμαλδύνω 'ich erweiche, schwäche' : ai. *vi-mradati* 'er erweicht' ai. *mṛdú-ṣ* 'weich', lat. *molli-s* aus **molduị-s*, ags. *meltan* 'schmelzen, weich werden' got. *ga-malteins* 'Auflösung'.

Uridg. *dh.* θύνω 'ich fahre daher, stürme daher' θύος 'Räucherwerk' : ai. *dhūmá-s* lat. *fūmu-s* 'Rauch', ahd. *toum* 'Dampf, Dunst', lit. Pl. *dúmai* aksl. *dymъ* 'Rauch'. — αἴθω 'ich brenne' : ai. *ēdha-s* 'Brennholz', lat. *aedēs*, air. *aed* 'Feuer', ags. *ád* ahd. *eit* 'Scheiterhaufen'. — ἄνθος 'Blüte, Blume' : ai.

ándhas- 'Kraut, Grünes'. — ὀρθό-ς 'aufrecht' aus *Ϝορθϝό-ς : ai. *ūrdhvá-s* 'aufrecht'.

581. Änderungen der Articulationsstelle.

1) Angleichung an organverschiedne Verschlusslaute. Hom. κάππεσε 'er fiel nieder' aus *κατ-πεσε. Hom. ὄππως lesb. ὄππως aus *ὀδ+πως (II S. 777). κάπφαγε· κατάφαγε (Hes.). Hom. κάββαλε 'er warf nieder' aus *καδ-βαλε. Hom. el. κάκκειμαι 'ich lege mich nieder' (κακκείοντες) aus *κατ-κειμαι. Thess. ποκκί aus *ποτ κί (att. πρὸς τί). Lesb. κακχέω 'ich giesse, schütte auf etwas herab' aus *κατ-χέω. Böot. καγγᾶν 'zu Land' aus *καδ γᾶν.

2) δ wurde frühzeitig im El., später auch anderwärts zur Spirans *đ*, die zunächst wohl postdental war. Im Neugriech. ist sie interdental. S. § 734.

3) -λλ- aus -δλ-. πέλλῡτρο-ν 'um den Fuss gewickelter Riemen' aus *πεδ-λῡτρον (*Ϝλῡτρο-ν). Lak. ἑλλά 'Sitz' zu ἕδος : lat. *sella* got. *sitl-s* 'Sitz'. Vielleicht ὕλλο-ς 'Ichneumon', vgl. ὕδρο-ς.

4) Urgr. *th* (*ϑ*) wurde in mehreren Mundarten in vorchristlicher Zeit zur Spirans *þ*, für die man das Zeichen *ϑ* beibehielt (§ 738). *þ* war, wie *đ* aus *δ*, zunächst wohl postdental, dürfte aber schon im Altertum interdental (wie neugr. *ϑ*) geworden sein. Denn es finden sich inschriftlich die Schreibungen φεῶν, φύοντες für θεῶν, θύοντες (§ 561, 2 S. 512), die auf labiodentales *f* als Weiterentwicklung von interdentalem *þ* weisen; vgl. ngr. dial. φέλω = θέλω u. dgl.

Anm. 1. Zuweilen beruht Änderung der Articulationsart auf Analogiewirkung. Z. B. dor. ἐδίκαξα für urgr. *ἐδίκατσα (att. ἐδίκασα) nach ἥρπαξα infolge der Übereinstimmung im Präsensausgang -άζω (II S. 1182). Vgl. ai. *á-rukṣat* § 575 Anm. 3 S. 525 f..

Anm. 2. Sehr zweifelhaft erscheint mir der für Ἀριάγνη = Ἀριάδνη oft angenommene Übergang von δν in γν [s. neuestens W. Schulze Gött. g. A. 1896 S. 236 f.]. Vgl. Verf. IF. 5, 379 f.

Albanesisch.

582. Uridg. *t*. *ti* 'du' aus *tū : gr. dor. τύ lat. *tū* air. *tū tu-ssu tu-sso* aisl. *þú* ahd. *du do* lit. *tù* aksl. *ty* 'du'. — *treϑ* (*tređ-*) 'ich verschneide (Menschen oder Thiere)' : lat.

trūdō, got. *us-þriuta* 'ich belästige'. — *mot* 'Jahr, Wetter': lit. *mẽta-s* 'Zeit, Jahr'. — *natε* 'Nacht': ai. *nákti-ṣ* gr. Gen. νυκτ-ός lat. Gen. *noct-is* air. *in-nocht* ('hac nocte') got. *naht-s* lit. *naktì-s* aksl. *noštь* 'Nacht'.

d aus *t* hinter *n*. *n-dεń* 'ich ziehe, strecke': ai. *tanó-ti* etc., s. § 570.

583. Uridg. *d* und *dh* erscheinen gewöhnlich im Anlaut als *d*, im Inlaut zwischen Vocalen und nach *r* als interdentale Spirans *δ*; *δ* wurde im Auslaut zu *ϑ* (§ 1020, 6).

Uridg. *d*. *duai* 'Garbe' aus **dēn-* (§ 133 S. 133): ai. *dáman-* 'Band', gr. δί-δημι 'ich binde'. — *djaϑtε* 'dexter': ai. *dákṣiṇa-s* gr. δεξιό-ς lat. *dexter* air. *dess* got. *taíhswa* aksl. *desьnъ* 'dexter'. — *treϑ* 'ich verschneide' Part. *tréδurε*: lat. *trūdō*, s. § 582. — *l'oϑ* 'ich mache müde' *l'oδem* 'ich werde müde': gr. ληδεῖν· κοπιᾶν, κεκμηκέναι (Hes.), got. *lētan* 'lassen'. — *pjerϑ* 'ich furze' *porδε* 'Furz': ai. *párda-tē* etc., s. § 572.

Uridg. *dh*. *djek* 'ich verbrenne, brenne an': ai. *dáha-ti* 'er brennt', gr. θεπτανό-ς· ἁπτόμενος Hes., lit. *degù* 'ich brenne', W. *dheguh-*. — *derε* 'Thür' aus **dueră*: gr. θαιρό-ς 'Thürangel' aus **dhuṛ-io-*, lat. *forēs*, aksl. *dvьrь* 'Thür' *dvorъ* 'Hof'.

Ausnahmsweise *δ* im Anlaut: *δašε* 'ich gab': ai. *dá-dāti* etc. § 578; *δjetε* 'zehn': ai. *dáśa* etc. § 572. Vielleicht standen diese Formen ursprünglich nur nach Voc. und nach *r* (vgl. *ńε-mbε-δjetε tri-δjetε* etc.).

dl scheint *gl* geworden zu sein. *gl'atε ǵatε*, auch *ǵąt* 'lang' aus **dlang-tε*: ai. *drāghmán-* 'Länge', lat. *longu-s* got. *lagg-s* 'lang' aus **dlongho-s*. Andere Beispiele gibt Pedersen KZ. 33, 546.

Italisch.

584. Uridg. *t*. Lat. *termō termen*, osk. teremniss 'terminibus' umbr. *termnom-e* 'ad terminum': ai. *tárman-* 'Spitze des Opferpfostens', gr. τέρμων 'Grenze' τέρμα 'Ziel'. — Lat. *trab-s*, osk. tríibúm 'aedificium' umbr. *trebeit* 'versatur': akymr. *treb* 'Wohnung', got. *þaúrp* 'Feld' ahd. *dorf* 'Dorf', lit. *trobà* 'Haus'. — Osk. *toutam* umbr. *totam* 'civitatem': air. *tuath* got. *þiuda* 'Volk', lit. *tauta* lett. *tàuta* 'Volk, Land'.

— Lat. *sunt ferunt*, osk. set 'sunt' umbr. *sent* 'sunt' *furfant* 'februant'(?) : ai. *bháranti* etc., s. § 570.

585. Änderungen des *t*.

1) Gemeinit., bezieh. urit. *-kk-* aus *-tk-*, *-pp-* aus *-tp-* (*t* zum Theil aus *d* nach § 759).

Lat. *peccāre* aus **petcā-* zu W. *ped-* (*pēs im-pediō* oder *pessum* d. i. **ped+tum* ai. *pádya-tē*) oder zu W. *pet-* (gr. πίπτω); umbr. *pesetom* wahrscheinlich 'peccatum' = **peššetom* (§ 606, 1). Lat. *siccu-s* zu *siti-s*, *floccu-s* zu gr. φλαδεῖν 'zerreissen', *iccircō, quicquam, hoc* d. i. *hocc* aus **hod-ce, accipiō acquīrō, ecquis* aus *et quis* (Döhring Jbb. f. class. Ph. 1890 S. 439 f.); recomponiert *idcircō quidquam* u. dgl. Osk. púkkapíd *pocapit* 'quandoque', zusammengesetzt mit púd *pod* 'quod' (vgl. Buck Osk. Voc. 31). Vereinfachung des *cc* nach *r* und nach Vocallänge : lat. *Marcu-s* aus **Martco-s*, osk. Markas; lat. *sēcēdō* aus **sēd-cēdō* (§ 943 f.).

Lat. *topper* aus **tod* (vgl. *istud*) + *per*; *quippe* aus *quid+pe*; *appellō*. Umbr. *appei* ape 'ubi, cum' wohl aus **atp-* = **ad+p-* (osk. adpúd). Lat. *sēpōnō* wie *sēcēdō* (s. o.).

2) Gemeinit., bezieh. urit. inlautend *-kl-* aus *-tl-* (vgl. das Lit., § 595, 1) ausser hinter *s*. Lat. *piāclu-m piāculu-m*, osk. sakaraklúm 'sacrum' umbr. pihaklu 'piaculorum' mit Suffix *-tlo-*; über *-cro-* aus *-clo-* in lat. *lucrum* sabin. *Falacrīnum* u. a. § 482, 1 S. 440. Derselbe Wandel im Lat. auch in späterer Zeit, z. B. *veclus* = italien. *vecchio* aus *vetulus*.

Urit. *-stl-* in lat. *postulāre* osk. pestlúm 'templum', zu lat. *poscō* umbr. *peperscust* 'precatus erit' (vgl. II S. 1029. 1035, Buck Osk. Voc. 72, v. Planta Osk.-umbr. Gr. I 384. 388, Maurenbrecher Carm. Sal. 342). Umbr. *persclu* 'supplicatione' wohl nicht durch jüngere, einzeldialektische Verschiebung von *-stl-* zu *-scl-*, sondern = *persc-lo-* mit Suffix *-(e)lo-*, vgl. mars. *pesco* 'sacrum'.

Anlautend urital. *stl-* wurde im Lat. verschieden behandelt. Teils (im absol. Anl.) blieb *stl-*, woraus später *scl-*: *stlocus*, zu ai. *sthala-m* 'Fussboden, Ort, Stelle'; *stloppu-s scloppu-s* (italien. *schioppo*), auch *cloppu-s*; *stlīs sclīs*. Teils (nach gewissen Lauten) entstand *sl-*, woraus historisch *l-* (vgl.

§ 877, a) : *locu-s*, vgl. *īlico* aus **in-slocō* (§ 414, 1, b S. 371, § 877, b); *līs*; *lātu-s* 'breit', zu aksl. *stьlati* 'ausbreiten'. Über *stl-* im Osk.-Umbr. s. v. Planta I 389. 479.

Anlautend urital. *tl-* blieb im Umbr., im Lat. schwand *t*. Lat. *lātu-s* 'getragen' aus **tl̥āto-s* W. *tel-*. Unsicherer ist der Vergleich von *loquor* mit air. *-tluchur* (*atluchur* 'ich danke'), von *lu̥custa locusta* mit got. *þliuhan* 'fliehen' und *þlahsjan* 'in Schrecken versetzen'. Umbr. *Tlatie*, vielleicht mit lat. *Latiu-m* zusammenhängend. — Entsprechend lat. *longu-s* aus **dloŋgho-* § 583.

3) *-cr-* aus *-tr-* im Lat. auf späten afrik. Inschr., z. B. *macri* = *mātrī*. Entsprechend päl. *sacaracirix* 'sacrificans' = lat. **sacrātrīx*.

4) Im Lat. wurde *t* in *ti* + Voc. bei consonantischer Aussprache des *i* (§ 251, 1 S. 231 f.) im 2. Jahrh. p. Chr. zu *k* verschoben (c geschrieben), z. B. *nunciu-s disposiciō*, vgl. in griech. Schrift Ἀρονκιανος = *Arruntiānus*, πρεκειω = *pretiō*. Vgl. Verf. Ber. d. sächs. G. d. W. 1895 S. 41 f.

586. Uridg. *d*. Lat. *dīcō*, osk. deíkum 'dicere' umbr. *deitu* 'dicito' : ai. *diśá-ti* 'er zeigt, weist', gr. δείκνῡ-μι 'ich zeige', got. *ga-teiha* 'ich zeige an, verkünde'. — Lat. *edō*, osk. edum 'edere' : ai. *ád-mi* arm. *utem* gr. ἔδω got. *ita* 'ich esse', lit. *ëdu* 'ich fresse' aksl. *jadь* 'Speise'. — Lat. *scindō*: ai. *chind-ánti* 'sie schneiden ab', gr. σχινδαλμό-ς 'abgespaltenes Stück Holz'. — Lat. *pēdō* aus **pezdō* : gr. βδέω aus *βzδέω 'pedo', slov. *pezdēti* 'pedere'.

587. Änderungen des *d* im Lat.

1) *agger* aus **ad-ger* (vgl. *ar-ger* unten 7), *agglūtinō*. Diese Assimilation kann urital. sein, vgl. § 585, 1.

2) *b* aus *du̯*, z. B. *bis*. S. § 359 S. 322.

3) *-mm-* aus *-dm-* : *mamma* 'Mutterbrust, Zitze' aus **madmā*, zu *madeō*, vgl. gr. μαζό-ς 'Brust'[1]). Vereinfachung von *mm* nach Vocallänge und im Anlaut: *rāmentu-m* zu

1) Dieses *mamma* trennt man mit Recht von dem Kosewort *mamma*, da es nicht glaublich ist, dass man dieses auf die Zitzen von Schweinen und Hunden angewendet habe.

rādō, rāmu-s zu *rādīx, caementu-m* zu *caedō* (§ 944); *māteriēs* zu gr. νεό-δμᾱτος (§ 455, 2). Vgl. *nn* aus *dn* § 762, 2.

4) *-ll-* aus *-dl-*. *sella* : lak. ἑλλά, s. § 581, 3. *rallu-m* zu *rādō*. *lapillu-s* zu *lapid-*. *pelluviae* zu *ped-*. Vereinfachung von *-ll-* nach Vocallänge : *sēligō* aus **sēd-legō, caelu-m* 'Meissel' zu *caedō* (§ 944).

Anm. 1. Für die Chronologie dieses Lautgesetzes ist zu beachten das von *gradior* aus gebildete *grallae*. Da das *-d-* von *gradior* uridg. *-dh-* war (got. *gridi-*), so sollte man **grabulae* erwarten, wie *stabulum* (§ 589). Der Übergang von *-dl-* in *-ll-* war also später als die Entstehung von *-d-* aus *-þ-*.

Auch im Anlaut *l-* aus *dl-* : *longus*. S. § 583 und vgl. *l-* aus *tl-* § 585, 2.

5) *-ll-* aus *-ld-*. *sallō* (*salsu-s*) : got. *salta* 'ich salze', wozu wohl auch lit. *saldù-s* aksl. *sladъkъ* 'süss' (eigentlich 'würzig'). *per-cellō*, zu *clādēs* (§ 529, 2 S. 479). *Pollūcēs* aus **Poldoucēs* : etr. *Pultuke* gr. Πολυδεύκης (vgl. § 218 Anm. S. 198).

Anm. 2. Wenn in *Pollūcēs* und in den von J. Schmidt Plur. 183 auf **polu-dic-*, **halo-doic-* (**hali-doic-*) zurückgeführten Formen *pollex, hallūx* Synkopierung des zweiten Vocals der Grundform auf lat. Boden stattgefunden hat, so muss die Synkope desselben Vocals in *caldu-s, valdē* neben *calidu-s validu-s* (§ 240, 2 S. 215) jünger gewesen sein, oder *d* hat sich im letzteren Fall unter dem Schutz der unsynkopierten Form gehalten.

6) In einer Reihe von Wörtern anlautend und zwischenvocalisch *l* aus *d* (vgl. ai. *l* aus *ḍ* § 575, 9), z. B. *lacruma*: alat. *dacruma*, gr. δάκρυ abret. *dacr* got. *tagr* 'Zähre'; *lingua*: alat. *dingua*, got. *tuggō* 'Zunge'; *lēvir* : ai. *dēvár-* arm. *taigr* gr. δαήρ lit. *dëverì-s* 'Bruder des Gatten'; *oleō* : *odor*, gr. ὀδμή 'Geruch' lit. *ū́džu* 'ich rieche etwas'; *soliu-m* : *sedeō*, gr. ἕδος 'Sitz'; *ūlīgō* : *ūdu-s*; *mālu-s* 'Mastbaum' aus **mādo-s* **mazdo-s* : ahd. *mast* 'Mastbaum'. In diesem *l* haben wir wohl eher eine dialektische (sabinische?) Erscheinung zu erblicken als einen durch bestimmte Lautnachbarschaft bedingten echt lateinischen Wandel. Die Verbreitung einiger *l*-Formen mag durch volksetymologische Anlehnung begünstigt worden sein, *lingua* : *lingō*; *lēvir* (*ē* aus *ai* § 209 S. 187) 'quasi *laevus*

vir'; *lacruma* : *lacu-s* (bei Dichtern jedes Gewässer); *oleō* : *oleum*. Vgl. Conway IF. 2, 157 ff., Lindsay Lat. Langu. 286 f., Skutsch in Vollmöller's Roman. Jahresber. 2, 47 [Ceci Nuovo Contrib. alla fonist. del lat., Roma 1896, S. 38 ff.].

7) Ferner *r* aus *d* in alat. *ar*, *apor* = *ad*, *apud*, und zwar *ar* allermeist vor *v*-, *f*-, wie *ar-vehō*, *ar-fuērunt*, aber auch *ar-ger* = *agger* und class. *arbiter* (: umbr. aȓputrati 'arbitratu'). Ferner werden Formen wie *marcerus* = *marcidus*, *perēs* = *pedēs* angeführt, die dem Volkslatein angehörten. Auch *merī-diē* hierher, vgl. *mediālem* (Paul. Fest.) aus **medī-diālem* nach § 986; für die Ausbreitung und Einbürgerung der Form ist volksetymologische Verknüpfung mit *meru-s* in Anschlag zu bringen (vgl. 6 über *lingua* etc.).

Über die Herkunft dieser *r*-Formen ist schwer ins Klare zu kommen. Für *ar* vor *v*-, *f*- hat man in Betracht zu ziehen, dass *ad-v*-, *ad-f*- im Lat. lautgesetzlich zu *āv*-, *aff*- geworden waren; *r* könnte also aus dem nach *ad-eō* etc. restituierten *d* entstanden sein. Dialektischen Ursprung anzunehmen liegt nahe besonders wegen volsk. *ar-patitu*, mars.-lat. *apur finem* und umbr. *ar*- nur vor *v* und *f* (§ 588, 2). Vgl. Stolz Hist. Gr. I 233 f., Lindsay Lat. Langu. 287 f. und die dort cit. Liter.

588. Veränderungen des *d* im Osk.-Umbr.

1) Osk. ekkum 'item', wie es scheint, aus **ek-dum*.

2) Umbr. ȓ, *rs*, d. i. spirantisches *r* (§ 71 S. 85), aus *d* zwischen Vocalen. te-ȓa *de-rsa* 'det' : osk. *di-dest* 'dabit', gr. δί-δωσι 'er gibt'. peȓi *persi* 'pede'. kapiȓe *capirse* 'capidi'. Wo ȓ, *rs* vor oder hinter Cons. erscheint, war ein kurzer Vocal nach dem Eintritt des ȓ, *rs* weggefallen, oder der Laut war aus intervocalischer Stellung übertragen, ersteres z. B. in meȓs 'ius' aus **medos*, letzteres z. B. in aȓ-peltu 'appellito'. Kam der Laut vor *z*, *v*, *f* zu stehen, so scheint er in *r* übergegangen zu sein, z. B. mersuva 'solita' aus **med*[*e*]*z*-, ar-veitu *ar-ueitu* 'advehito', *ar-fertur* 'adfertor' (daneben auch *ars-ueitu*, aȓ-fertur *ars-fertur* geschrieben).

Anm. In *tuder*-, *Coredier* vermutet v. Planta Osk.-umbr. Gr. I 403 f. Erhaltung des *d* durch dissimilierenden Einfluss des benachbarten *r*.

3) Volsk. *ar-* = *ad* in *ar-patitu*, mars.-lat. *apur finem*, vgl. § 587, 7.

589. Uridg. *dh* wurde im Urital. zu *th*, weiter *þ* (postdental). Hieraus im Lat. im Anlaut *f*, im Inlaut *b* vor und hinter *r*, vor *l* und hinter *u* (*u̯*), sonst *d*[1]), im Osk.-Umbr. dagegen in allen Stellen *f*. Das von den sicilischen Griechen aus einer ital. Mundart entlehnte λίτρā erweist den Bestand der Form **līþrā* (woraus lat. *lībrā*) noch für die Zeit des Einzellebens der ital. Sprachen (vgl. gr. μιτρα- in Eigennamen aus iran. *miϑra-* entlehnt). Wenn demnach im Inlaut in urital. Zeit die Stufe *þ* noch nicht verlassen war, so wird wohl damals auch im Anlaut noch nicht *f* gesprochen worden sein. Der Übergang von *þ* in *f* (*b*) setzt voraus, dass postdentales *þ* in interdentales *þ* übergegangen war. Vgl. dieselbe Entwicklung des urital. *þr* = uridg. *sr* § 875.

1) Anlaut. Lat. *faciō fēcī, vhevhaked* (Manios-Inschr.), osk. fakiiad 'faciat' umbr. fakurent *facurent* 'fecerint' : ai. *dhā́man-* etc., s. § 573. — Lat. *fingō*, osk. feihúís 'muris': ai. *dēhī-* 'Aufwurf, Wall', arm. *dēz* 'Haufe', gr. τεῖχος 'Mauer', got. *deiga* 'ich knete', W. *dheiĝh-*. — Lat. *fēlāre*, umbr. feliuf 'lactantes' : ai. *dháya-ti* etc., s. § 579.

2) Inlaut. a) Lat. *b*, osk.-umbr. *f*. Lat. *ruber* (*rubro-*), päl. *Rufries* 'Rubrius' umbr. rufru 'rubros' : gr. ἐρυθρό-ς etc., s. § 573. — Lat. *combrētu-m* : lit. *szveñdrai* Pl., eine Art Schilf, aus **k̑u̯endhro-*. — Lat. *crī-bru-m verte-bra*, ital.-dial. *crefrat* = *cribrat*, mars. *pol(l)ufrum* u. a. [v. Planta II 21 f.]: gr. λύ-θρο-ν 'Besudelung' u. a. (II S. 200 ff.). — Lat. *glaber* (*glabro-*) : ahd. *glat* aksl. *gladъkъ* 'glatt'. — Lat. *verbu-m*, wozu vermutlich umbr. *uerfale* : got. *waúrd* 'Wort', lit. *var̃da-s* 'Name'. — Lat. *acerbu-s* aus **ak̑ri-dho-* oder **ak̑ro-dho-*, neben *lūcidu-s* etc. nach b) (§ 242 S. 219). — Lat. *stabulu-m stabili-s* aus **staflo-* **stafli-* (§ 483, 9 S. 443), osk. staflatas-set 'statutae sunt', päl. *pri-stafalacirix* 'antistita', quasi '*praesta-

1) [Ceci Nuovo contrib. alla fonist. del lat., Roma 1896, S. 19 ff. versucht nachzuweisen, dass *-udh-* im Lat. nicht zu *-ub-*, sondern zu *-ud-* geworden sei. Ich bin nicht überzeugt.]

bulatrix', umbr. *staflarem* 'stabularem' : ahd. *stal* 'Stall' aus urgerm. **sta-dlo-*, gr. γένε-θλο-ν 'Abstammung, Geschlecht' u. a. (II S. 200 ff.). — Lat. *rubeō rūbu-s* (*rūfu-s* mit unlat. *f*), umbr. *rofu* 'rufos' : vgl. oben *ruber*. — Lat. *jubeō juba* : ai. *yōdha-ti* 'er gerät in Bewegung' *yúdh-* 'Kampf', brit. *iud-* ('Kampf'?) in Eigenn., lit. *jundù* 'ich gerate in zitternde Bewegung, in Aufruhr' (II S. 1046 f.)[1]. — Lat. *nūbēs* : nkymr. *nudd* 'Nebel'. — Lat. *u-bī*, osk. pu-f umbr. pu-fe 'ubi' : aksl. *kъ-de* ai. *kú-ha* (**ku-dha*, § 712); *i-bī* nach *u-bī* gebildet.

Anm. Wenn *īnfrā īnferu-s īnfimu-s* mit ai. *ádhara-s* 'unterer' *adhamá-s* 'unterster' got. *undar* 'unter' zu verbinden sind, so müsste *f* in *īnfrā* (vor *r*) aufgekommen sein. Doch liegt es wegen *īmu-s* aus **ins-mo-* ebenso nahe, *īnfrā* auf **insrād* zurückzuführen (§ 418, 3 S. 378, § 875). In jedem von beiden Fällen sollte man historisch **imbrā* erwarten. Das *f* erklärt sich daraus, dass man in *in-* die Präposition *in* suchte und demnach das *f* wie einen Wortanlaut behandelte (vgl. *īn-ficiō* etc.). *īnferu-s*, *īnfimu-s* können nach *exteru-s extimu-s* (neben *extrā*) u. a. neu gebildet sein; ist *īnfrā* = **n̥dhrād*, so werden sie aber wohl den ai. *ádhara-s, adhamá-s* direkt urverwandt sein, nur dass *þ* im Anschluss an *īnfrā* durch *f* ersetzt wurde.

b) Lat. *d*, osk.-umbr. *f*. Lat. *mediu-s*, osk. mefiaí 'in media' : ai. *mádhya-s* etc., s. § 574. — Lat. *aedēs*, osk. Aiífineís oder Aiifineís wohl 'Aedinii' : ai. *ḗdha-s* etc., s. § 580. — Lat. *dī-vidō*, umbr. vetu 'dividito' aus **vēftu* : ai. *vindhá-tē* 'er wird leer, hat Mangel an etwas'. — Lat. *fīdō*, umbr. *combifia-* 'mandare, nuntiare' aus **com-fifiā-*, wohl auch der vestin. *pagus Fificulanus* : gr. πείθω 'ich rede einem zu', alb. *bint* 'ich überrede' *bindem* 'ich willige ein', got. *bidja* 'ich bitte', W. *bheidh-*. — Lat. *gaudeō* aus **gāvideō* : gr. γηθέω 'ich freue mich' (§ 240, 2 S. 215). — *of-fendimentum* : ai. *bándhana-m* etc., s. § 573. — *con-dō con-ditus* neben *faciō* von W. *dhē-*, s. o. — Lat. *lumbu-s* aus urlat. **londu̯o-s* : ahd. *lentin* 'Lende' (got. **landw-*), aksl. *lędvija* 'Lende, Niere'. — Lat. *mandō*, osk. aamanaffed 'mandavit' aus **-manfefed* (§ 240, 3 S. 216). — Vgl. auch franz. *mandrin* 'Planscheibe, Eisenbohrer', aus lat. **mandarīnum*, und das

1) *jubeō* : *jussu-s* = *rubeō* : *russu-s*.

bei Paul. Fest. überlieferte osk.-umbr. *mamphur*, ein Stück der Drehbank (vermutlich *manfar* zu schreiben nach italien. *manfa*), aus urital. **manþ-*, zu ai. *manth-* 'drehen, quirlen' mit uridg. *th* (§ 571).

Altirisch.

590. Uridg. *t* = urkelt. *t*. *temen* 'dunkel, grau' *temel* 'Finsternis' : mbret. *teffal* 'finster', ai. *támas-* 'Finsternis', lat. *tenebrae*, ahd. *demar* 'Dämmerung', lit. *tamsà* aksl. *tьma* 'Finsternis'. — *cacht* 'servus' : corn. *caid*, lat. *captu-s*, ahd. *haft* 'gefangen'; *ro alt* 'educatus est' zu *alim* 'educo' : lat. *altu-s* (II S. 219). — *tiagaim* 'ich schreite, gehe' aus urkelt. **steig-* : ai. *ati-ṣṭígham* 'übersteigen', gr. στείχω 'ich gehe', alb. *štek* 'Durchgang', got. *steiga* 'ich steige', aksl. *stigną* 'ich komme'.

cēt 'hundert' d. i. *cēdd* aus **cinton* : nkymr. *cant* nbret. *kant* ai. *śatá-m* gr. ἑκατό-ν lat. *centu-m* got. *hund* lit. *szim̃ta-s*, uridg. **k̑m̥tó-m*. S. § 419, 1 S. 379, § 783, 2.

Urir. Spirans aus *t* hinter Vocalen. *cath*, Gen. *catha*, 'Kampf' : gall. abrit. *catu-* 'Kampf' in Eigenn., ahd. *hadu-* 'Kampf'. *berid* 'fert' : ai. *bhára-ti* etc. S. § 782.

Assimilation von *t* an *c*, z. B. *accais* 'Fluch' aus **atcassis* d. i. **ad+kassis* (*cais* 'Hass'), entsprechend nkymr. *achas* 'verhasst' (*cas* 'odium, livor'); ebenso *-acciu* 'ich sehe' aus **atc-* d. i. **ad+c-* (§ 786, 1). Vgl. Strachan BB. 20, 25 f.

591. Uridg. *d* = urkelt. *d*. *derc* 'Auge' : nbret. *derch* 'aspect' : ai. *da-dárśa* 'er sah', gr. δέρκομαι 'ich sehe', got. *ga-tarhjan* 'auszeichnen'. — *dau dō* 'zwei' : akymr. *dou* ai. *dvāú* etc., s. § 572. — *cerd* (auch *cerdd cert* geschrieben, § 785) 'Kunst, Handwerk' : nkymr. *cerdd* 'Kunst', gr. κέρδος 'Gewinn'.

Assimilation von *d* an *g*, *b*. *áccaldam ácaldam* 'das Anreden, Gespräch' (zu *ad-glādur* 'ich rede an'). *ápēlugud* 'adulatio' aus **ád-bēlugud*. *cc*, *c* ist *gg*, *p* ist *bb* auszusprechen. Vgl. § 783. 785.

Uridg. *dh* = urkelt. *d*. *dīnu* 'Lamm' : mbret. *denaff* 'téter' : ai. *dháya-ti* etc., s. § 579. — *dall* 'blind' : nkymr. nbret.

dall 'blind', ai. *dhvára-ti* 'er bringt durch Täuschung ins Verderben', gr. θολερό-ς 'verwirrt, schlammig, trübe, bethört', got. *dwal-s* 'thöricht'.

Urir. Spirans aus *d* = vorkelt. *d*, *dh* hinter Vocalen. *-midiur* 'ich urteile' : nkymr. *meddwl* 'animus, mens', arm. *mit* 'Sinn, Gedanken', gr. μέδομαι 'ich bin worauf bedacht', lat. *meditārī*, got. *mita* 'ich messe', W. *med-*. — *riad* 'das Fahren, Reiten' : nkymr. *go-rwydd* 'equus, caballus' gall. *rēda* 'Wagen', ahd. *rītu* 'ich reite, fahre'. S. § 788.

ll aus *ld* (uridg. *d*). *caill*, Gen. *caille*, 'Wald', nkymr. *celli* 'Wald' corn. *kelli* 'nemus' : lat. *callēs* Pl. 'Gebirgstriften' (nach § 587, 5, oder aus dem Kelt. entlehnt?), gr. κλάδο-ς 'Reis, Zweig', ahd. *holz* 'Holz'. — *coll* 'Verlust, Verderben', nkymr. *coll*, *colled* 'detrimentum, damnum, iactura, perditio': zu got. *halt-s* 'lahm'? — *saill* 'gesalzener Speck' *saillim* 'sallio' : lat. *sallō* aus **saldō*, got. *salta* 'ich salze'. — Dagegen ist *ld* bewahrt in air. *meldach melltach* 'acceptus, gratus', und da dieses zu ai. *mṛ́dha-ti* 'er lässt nach, wird lässig', gr. μαλθακό-ς 'weich, zart', as. *mildi* 'mild, gütig, gnädig' mit uridg. *dh* gezogen werden kann (vgl. II S. 1047), so ist zu erwägen, ob schon im Urkelt., ehe uridg. *dh* zu *d* wurde, uridg. *ld* in *ll* überging, solche Assimilation bei *ldh* aber unterblieb. Vgl. uridg. *gu̯* = urkelt. *b*, uridg. *gu̯h* = urkelt. *b* § 668 ff. 785.

Anm. "Allerdings lässt sich auch *caill* auf **cald-ni-*, *saill* auf **sald-ni-* oder **sal-ni-* zurückführen und die Zusammenstellung von *coll* mit *halt-s* ist nicht eben schlagend." (Thurneysen.)

Germanisch.

592. Uridg. *t*. Got. ahd. *ist* 'er ist' : ai. *ás-ti* gr. ἔσ-τι etc. — Got. *raiht-s* ahd. *reht* 'recht' : gr. ὀρεκτό-ς 'gereckt, ausgestreckt', lat. *rēctu-s*.

Got. *þaúrnu-s* ahd. *dorn* as. *thorn* ags. *đorn* aisl. *þorn* 'Dorn' : ai. *tṛ́ṇa-m* 'Grashalm', aksl. *trъnъ* 'Dorn'. — Got. *wairþan* ahd. *werdan* as. *werthan* ags. *weorđan* 'werden' : ai. *várta-tē* etc., s. § 570.

Got. *hund* as. ags. *hund* ahd. *hunt* aisl. *hund-rađ* 'hundert' : ai. *śatá-m* etc., s. § 590. — Got. *fadar* ahd. *fater*

as. *fader* ags. *fæder* aisl. *faðer* 'Vater' : ai. *pitár-* arm. *hair* gr. πατήρ lat. *pater* air. *athir* 'Vater'.

Uridg. *d*. Got. *tiuhan* ahd. *ziohan* as. *tiohan* ags. *téon* 'ziehen' aisl. *tióa* 'ausreichen, helfen' : gr. δαι-δύσσεσθαι· ἕλκεσθαι (Hes.), lat. *dūcō*. — Got. *hlūtr-s* ahd. *hlūttar* 'rein, lauter' : gr. κλύζω 'ich spüle, reinige' aus *κλυδι̯ω. — Got. *hairtō* ahd. *herza* ags. *heorte* aisl. *hiarta* 'Herz' : arm. *sirt* gr. καρδίᾱ lat. Gen. *cord-is* air. *cride* lit. *szirdì-s* aksl. *srъdьce* 'Herz'. Got. *itan* ahd. *e*ʒʒ*an* as. ags. *etan* aisl. *eta* 'essen': ai. *ád-mi* etc., s. § 586.

Uridg. *dh*. Got. *ga-dēþ-s* ahd. *tāt* as. *dād* ags. *dǽd* aisl. *dǭð* 'That' : ai. *dhā-man-* etc., s. § 573. — Got. *bindan* ahd. *bintan* as. ags. *bindan* aisl. *binda* 'binden' : ai. *bán-dhana-m* etc., s. § 573. — Got. *ana-biudan* 'befehlen, anordnen' ahd. *biotan* ags. *béodan* aisl. *bióða* 'bieten' : ai. *bódha-ti* 'er erwacht, merkt, wird inne', gr. πεύθομαι 'ich forsche, frage', lit. *budĕ́ti* aksl. *bъdéti* 'wachen'. — Got. *widuwō* ahd. *wituwa* 'Witwe' : ai. *vidhávā* 'Witwe', gr. ἠίθεο-ς 'Junggesell, Jüngling', lat. *vidua* air. *fedb* aksl. *vъdova* 'Witwe'.

Die aus uridg. *t*, *dh* im Urgerm. entstandenen Spiranten *þ* und *đ* (z. B. **þorna-* 'Dorn', **fađēr* 'Vater', **beuđō* 'ich biete') waren postdental und behielten diese Articulationsstelle in den altgerm. Dialekten bei. Zum Teil sind sie zu dem Verschlusslaut *d* zurückgekehrt. S. § 790 ff.

593. Weiteres über die Articulationsstelle.

1) Urgerm. got. *þl* im Silbenanlaut erscheint im Westgerm. und Nord. als *fl*. Ahd. *fliohan* aisl. *flýia* : got. *þliuhan* 'fliehen', wozu vielleicht lat. *lucusta locusta* (§ 585, 2). Ahd. *floccho* schwed. *flokka* 'Flocke' : mir. *tlām* 'eine Handvoll Wolle' aus **tlagmo-*, *tlacht* 'Gewand', vgl. auch Sütterlin BB. 17, 164 f. Mhd. *vlies* ags. *fléos* 'Vliess' : alb. *l'eš* 'Wolle' aus **tleusi-* (§ 217, 1 S. 197).

Anm. Auch sonst wechselt in den germ. Dialekten zuweilen *f* mit *þ*, doch ohne dass die Ratio klar ist, s. Kluge Gr. d. germ. Ph. I 364, Noreen Abriss 197, Mikkola IF. 6, 311 f.

Anderseits begegnet im Westgerm. und im Nord. im Inlaut Wandel von *þl* in *hl*, wofür eine sichere Erklärung

nicht gegeben ist, z. B. ahd. as. *mahal*, Gen. *mahles*, 'Versammlung, Gericht', aisl. *mál* 'Rede' (aus **mahl*) = got. *maþl* ags. *mæðl*. Vgl. Osthoff PBS. Beitr. 8, 147.

2) Ahd. *z* war Affricata (nhd. *z*), *ʒʒ*, *ʒ* aber Spirans (die Spirans ist in den ahd. Hss. *zz*, *z* geschrieben, und zwar *z* regelmässig im Auslaut und vor Cons.). Der in *z*, *ʒʒ ʒ* enthaltene *s*-Laut muss sich von *s* = urgerm. *s* (§ 899 ff.) unterschieden haben, worüber § 74 S. 89.

3) Ahd. *dw-* = uridg. *tu̯-* urgerm. *þu̯-* wurde gegen Ende der ahd. Periode zu *tw-* und im späteren Mhd. zu *zw-*, z. B. aschwed. *þwinga* = ahd. *dwingan* mhd. *twingen*, jünger *zwingen*. Die Stufe *tw-* wurde in mhd. Zeit im Md. und Ndd. zu *qu-*, daher mhd. *quingen* = *twingen*, nhd. *quängen* (*quängeln*) = *zwängen*. Ebenso mhd. *querch quer* = *twerch twer* 'schräg, quer' got. *þwairh-s* 'zornig'; mhd. *quirel* = *twirel* 'Quirl' zu ahd. *dweran* 'rasch umdrehen, rühren' ai. *tvára-tē* 'er eilt'.

Ahd. *tw-* = uridg. *dhu̯-* erscheint in gleicher Weise als *qu-* : spätmhd. *qualm* ndd. *kwalm* = *twalm* 'Betäubung, Qualm', got. *dwal-s* 'thöricht', ai. *dhvára-ti* 'er bringt durch Täuschung ins Verderben' (vgl. § 338 S. 310).

Urgerm. *tu̯-* = uridg. *du̯-* erscheint im Ahd. teils, nach der gewöhnlichen Verschiebungsweise, als *zw-*, teils und zwar im Alemann. als *qu-*, z. B. *quīfalōn* = *zwīfalōn* 'zweifeln', got. *tweifl-s* 'Zweifel', zu uridg. **du̯i-* 'zwei' (vgl. § 572).

4) Urgerm. *-đl-* = uridg. *-tl-*, *-dhl-* wurde in urgerm. Zeit *ll* (vgl. urgerm. *ll* aus *zl*, § 903, c). Germ.-lat. *mallus* 'Gerichtsstätte', ahd. *Thiot-malli* 'Detmold' aus **mađla-* neben got. *maþl* 'Versammlungsplatz' (uridg. *tl*), vgl. 1. As. ags. *bill* 'Beil' aus **biđl-* neben ahd. *bīhal* 'Beil' aus **bīþla-* (1) mit uridg. *tl*. Ahd. *stal*, Gen. *stalles*, aisl. *stall-r* 'Stall' aus **stađla-* uridg. **stədhlo-* : lat. *stabulu-m*. *-ll-* wurde nach langem Vocal vereinfacht: ahd. *īla* 'studium' aus **īllō-*, zu aisl. *iđ* 'studium' *iđenn* 'assiduus, sedulus' (§ 944).

Baltisch-Slavisch.

594. Uridg. *t*. Lit. *taszýti* 'behauen', aksl. *tesati* 'hauen' : ai. *tákṣa-ti* 'er verfertigt mit Kunst, zimmert', gr.

τέκτων 'Zimmermann', lat. *texō*, ahd. *dehsa dehsala* 'Beil, Hacke', *dahs* 'Dachs'. — Lit. *szvitė́ti* aksl. *svьtěti* 'hell glänzen', lit. *szvitrū́ti* 'blinken' : ai. *śvitrá-s śvētá-s* 'glänzend'. — Lit. *at-minti-s* 'Gedächtnis' aksl. *pa-mętь* 'Andenken' : ai. *mati-ṣ̌* 'Denken, Sinn', lat. Gen. *ment-is*, got. *ga-mund-s* 'Andenken'. — Lit. *kertù* 'ich haue, schlage', aksl. *črьtą* 'ich schneide' : ai. *kṛntá-ti* 'er schneidet, spaltet'.

Uridg. *d*. Lit. *dirti* 'schinden', aksl. *derą* 'ich schinde, zerreisse' : ai. *dṛṇā́-ti* 'er macht bersten, sprengt, zerreisst', gr. δέρω 'ich schinde', alb. *djer̄* 'ich vernichte', nkymr. corn. *darn* 'Stück, Teil', got. *ga-taíra* 'ich zerreisse, vernichte'. — Lit. *raudà* 'Wehklage', aksl. *rydają* 'ich wehklage' : ai. *rōdi-ti ruda-ti* 'er jammert, weint', lat. *rudō*, ahd. *riozan* ags. *réotan* 'klagen, weinen'. — Lit. *szirdì-s* aksl. *srьdьce* 'Herz' : arm. *sirt* gr. καρδία lat. Gen. *cord-is* got. *haírtō* 'Herz'. — Lit. *vandů̃* aksl. *voda* 'Wasser' : ai. *udán-* 'Wasser', arm. *get* 'Fluss', gr. ὕδωρ 'Wasser', lat. *unda*, got. *watō* 'Wasser'.

Uridg. *dh* = urbaltischslav. *d*. Lit. *dėdė̃* 'Bruder des Vaters', aksl. *dědъ* 'Grossvater' : gr. τήθη 'Grossmutter' τηθί-ς 'Tante' (τ- aus θ-, § 740). — Lit. *vedù* aksl. *vedą* 'ich führe, führe heim' : ai. *vadhū́-ṣ̌* 'Braut, junge Frau', air. *fedim* 'ich bringe, führe'. — Lit. *blendžiù-s* 'ich verfinstre mich', aksl. *blędą* 'ich irre' : got. *blandan sik* 'sich vermischen' *blind-s* 'blind'.

595. Änderungen der Articulationsstelle.

1) Lit. (lett.) *-kl- -gl-* aus *-tl- -dl-* (vgl. das Lat., § 585, 2), während im Preuss. *t d* geblieben ist. Lit. *żénkla-s żìnkla-s* 'Zeichen' : preuss. *eb-sentlīuns* 'bezeichnet habend' ahd. *be-cnuodelen* 'ein Erkennungszeichen geben', lit. *sėklà* lett. *sêkla* 'Same', lit. *ganyklà* 'Weide, Trift' mit Suffix *-tlo-, -tlā-* (II S. 115). Vgl. auch das Lehnwort *turklė̃li-s* 'Turteltaube', bei Bretken noch *turtlelis*. *ēglė* 'Tanne' : preuss. *addle* 'Tanne', poln. *jodła*. Lett. *segli* Pl. 'Sattel' = *sedli*. Vgl. auch kassub. *żąglo* = poln. *żądło* 'Schneide, Spitze'.

Anm. 1. Lit. *skaĩtlius* lett. *skaitlis* 'Zahl' unter dem Systemzwang von *skaitýti* 'zählen', ebenso *putlùs* 'aufgeblasen' (*puntù* 'ich blase mich auf'), *dů́dlióti* 'geben' (*důdu* 'ich gebe'), *už-gaud-l(i)oti* 'necken' (*uż-gáudyti* 'anrühren') u. a.

Im Preuss. auch *cl* aus *tl*, aber nur im Elb. Vocab., z. B. *piucla-n* 'Sichel' = lit. *piúkla-s*, was auf dialektische Verschiedenheit im Preuss. weist. Das *-sentliuns* des Ench. als fehlerhaft zu bezeichnen (Leskien Bild. d. Nom. 496 f.) liegt meines Erachtens kein triftiger Grund vor. Vgl. Berneker Preuss. Spr. 168. 260.

2) Lit. dial. *rykmetŷs* aus *ryt-metŷs* 'der frühe Morgen', *tìknaga-s* aus *tìtnaga-s* 'Feuerstein'. Vgl. russ. dial. *kma* aus *tma* 'Dunkel', nslov. *knalo* aus *tnalo* 'Ort vor dem Hause zum Holzhacken', schwed. dial. *svarkn̥* = *svartna* u. a. Über die physiologische Ratio des Wandels s. Zupitza Kritik 19 ff.

Anm. 2. Im Slav. ist **deg-* 'brennen' = lit. *degù* ai. *dáha-ti* (uridg. *dheg*[u]*h-*), wie es scheint, durch Assimilation zu **geg-* geworden, daher aksl. *žegą*, russ. *iz-gaga* 'Sodbrennen'; auch dem Lett. ist diese Form der Wurzel nicht fremd, s. Zubatý Arch. f. sl. Ph. 16, 422 f. Hierzu mag slav. **ger-* = uridg. *g*[u]*her-* 'brennen' (aksl. *žeravъ* 'glühend' *gorěti* *-garati* 'brennen' russ. *gorn* 'Herd') mitgewirkt haben; man berücksichte insbesondere die Bildungen von *dheg*[u]*h-* mit *r*-Suffixen wie serb. *žagriti* 'sengen' čech. *žehrati* 'schmähen' russ. *žagra* slov. *žigra* 'Zunder' (gr. τέφρā).

8. Die palatalen Verschlusslaute.

596. Die Palatallaute der idg. Urzeit, die wir mit den Zeichen *k̂*, *k̂h*, *ĝ*, *ĝh* darstellen, erscheinen im Griech., Ital., Kelt., Germ. in der Regel als *k*-Laute, dagegen im Ar., Arm., Alb., Balt.-Slav., denen sich Phrygisch und Thrakisch anschliessen (G. Meyer BB. 20, 116 ff., Torp Zu den phryg. Inschr. aus röm. Zeit, Christiania 1894, S. 4 ff., Kretschmer Einl. 229 f.), meistens als Zischlaute. Nach der Form des Wortes für 'hundert' (uridg. **k̂m̥tó-m*) hat man die ersteren Sprachen die *centum-*, die letzteren die *satəm*-Sprachen genannt, wobei das Lat. und das Avest. als Gruppenvertreter fungieren. Übersicht:

	Centum-Gruppe				*Satəm*-Gruppe					
Uridg.	Gr.	Lat.	Air.	Germ.	Ai.	Av.	Arm.	Alb.	Lit.	Slav.
k̂	κ	*c*	*c*	*h*, *g* (*k*)	*ś* (*ṣ̌*)	*s* (*ś*)	*s*	*s*, *ϑ*	*sz*	*s*
ĝ	γ	*g*	*g*	*k*	*j* (**ẓ̌*)	*z* (*ž*, *ś*)	*c*	*z*, *δ*, *d*	*ž*	*z*
ĝh	χ	*h*, *g*	*g*	*g*	*h*	*z* (*ž*, *ś*)	*j*, *z*	*z*, *δ*, *d*	*ž*	*z*

Es ist anzunehmen, dass schon in uridg. Zeit zwei Aussprachsweisen der *k̂*-Laute nebeneinander standen, dass diese in einem Teile des uridg. Sprachgebietes als reine Verschlusslaute, in einem andern als Spiranten oder als Affricatae gesprochen wurden. Dieser Unterschied pflanzte sich dann in die Einzelentwicklungen fort. Gestützt wird diese Auffassung dadurch, dass in Bezug auf die Vertretung der uridg. labiovelaren Verschlusslaute (*qu̯*-Laute) die idg. Sprachen sich in dieselben beiden Gruppen teilen, worüber § 648 ff.

Die Frage, welche von beiden Aussprachsarten die altertümlichere gewesen ist, die des uridg. *centum*-Dialektes oder die des uridg. *satəm*-Dialektes, ist nicht ganz sicher zu entscheiden. Mir scheint die Verschlusslaut-Articulation die primitivere.

Anm. Die Differenz zwischen den beiden uridg. Mundarten braucht im Anfang nur etwa darin bestanden zu haben, dass im *centum*-Terrain palatale *k*, *g* (ungefähr wie in nhd. *kind*, *gift* oder *kennen*, *geben*), im *satəm*-Terrain dagegen diese Laute etwa mit nachgeschlagenem *i̯* gesprochen wurden. Die Kluft wurde dann durch Übergang einerseits von *k̂* in weiter rückwärts articuliertes *k*, auf der andern Seite von *ki̯* in einen *ś*-Laut erweitert, noch ehe die beiden Stammgruppen sich in sich selbst sprachlich stärker differenzierten. Betrachtet man hingegen die Verschlusslaute als das Unursprüngliche, so wäre anzunehmen, dass einmal auf dem ganzen uridg. Sprachterrain *χ*-Laute (*χ*, *χh*, *ȝ*, *ȝh*) gesprochen wurden, im *centum*-Gebiet *ach*-Laute, im *satəm*-Gebiet *ich*-Laute. Die *centum*-Bevölkerung schritt dann in gemeinsamer Entwicklung zu *k*-Lauten, die andre ebenso zu *ś*-Lauten vor.

Die Priorität der Verschlusslaute ist, von sprachphysiologischen Erwägungen abgesehen, darum wahrscheinlicher, weil eine andere Spirantenreihe, die der Reihe *χ*, *χh*, *ȝ*, *ȝh* parallel ging, im Uridg. nicht vorhanden war (von *z* neben *s* und von *sh*, *zh* neben *s*, *z* muss abgesehen werden, weil *z*, *sh*, *zh* deutlich erkennbar durch secundäre Processe, durch combinatorischen Wandel ins Leben gerufen worden sind, s. § 815), während die Verschlusslautreihe *k̂ k̂h ĝ ĝh* sich den Verschlusslautreihen *p ph b bh*, *t th* etc. als gleichartig an die Seite stellt. Wer also von *χ*-Lauten ausgeht, wird diese doch wieder im letzten Grund auf Verschlusslaute zurückführen müssen, und man sieht nicht ein, warum die Verschlusslaute der *centum*-Sprachen nicht die unmittelbare Fortsetzung von diesen sein sollen.

Die Behauptung von Bechtel Hauptprobl. 370 (vgl. auch Fick Wtb. I[4] p. XXII sq.), die *k*-Laute der *centum*-Sprachen müssten aus palatalen Spiranten hervorgegangen sein, nicht aus uridg. *k̂*-Lauten, weil uridg. *k̂* vielmehr durch gr. τ in τέ und c in ai. *ca* fortgesetzt werde, ist unhaltbar. Die Entwicklung von uridg. q^{u} zu gr. τ war (ebenso wie die von uridg. *ĝhu̯* zu gr. θ) von dem Vorhandensein der Labialisierung abhängig, während im Ar. sowohl q^{u} als auch *q* vor palatalen Vocalen zu *k̂* (ai. *c*) wurden. Es bestand also zwischen dem Palatalismus des Ar. und dem Dentalismus des Griech. kein näherer historischer Zusammenhang (unrichtig neuerdings wieder J. Schmidt Kritik 48). Und wer die idg. Grundform von ai. *ca* gr. τέ als *$q^{u'}e$ oder *q'e ansetzt, weil ein palataler Vocal auf den Verschlusslaut folgte, der müsste consequenterweise auch uridg. **t'erpō* (τέρπω), **d'ek̂m̥* (δέκα), **s'edos* (ἕδος) u. s. w. schreiben. Es ist ja an sich nicht unwahrscheinlich, dass schon damals palatale Vocale ihre Nüance vorausgehenden Consonanten mitteilten. Aber wir sind kaum berechtigt, in dieser Beziehung den *k*-Lauten eine Ausnahmestellung gegenüber andern Consonanten zuzusprechen.

[Wenn Foy KZ. 35, 15 sich auf das ππ von ἵππος als Zeugnis dafür beruft, dass noch bis ins einzeldialektische Leben des Griech. hinein χ-Laute gesprochen worden seien, so setzt das voraus, dass die Griechen unabhängig von den andern *centum*-Stämmen zu *k*-Lauten übergegangen seien. Das ist aber schlechterdings unglaublich. Der von Foy vorgestellten Aporie lässt sich sehr gut auch unter der Voraussetzung beikommen, dass die *k̂*-Laute von idg. Urzeit her Verschlusslaute waren.]

Die Scheidung der idg. Ursprache in den *centum*- und den *satəm*-Dialekt kann in einer Zeit erfolgt sein, als innerhalb dieser Sprache auch schon grössere mundartliche Differenzen andrer Art entstanden waren. Dann spräche man besser von einem Auseinandergehen der uridg. Dialekte in *centum*- und *satəm*-Dialekte. Dass die Spaltung möglicherweise dadurch entstand, dass ein Teil der Indogermanen sich mit einer stammfremden Bevölkerung, die die idg. Sprache annahm, vermischte, ist § 19 S. 26 bemerkt worden.

597. Nun finden sich freilich in den *satəm*-Sprachen neben Wörtern, deren Spirant als Vertreter eines uridg. *k̂*-Lautes angesehen werden muss, nicht selten gleichwurzelige Formen mit *k*-Lauten, also mit Lauten, wie sie die *centum*-Gruppe als Fortsetzung der uridg. *k̂*-Laute aufweist, und die vom Stand-

punkt der *satəm*-Sprachen aus auf uridg. *q*- oder *qᵘ*-Laute zurückweisen.

1) Leicht zu erklären sind zunächst eine Anzahl hierher gehörender Formen des Altindischen. Hier fielen *k̑s* und *qs qᵘs* in *kṣ* zusammen, *ĝ* und *g gᵘ* in *j*, *ĝh* und *gh gᵘh* in *h*, was zu Neubildungen nach dem Muster von Formen mit ursprünglichen Velarlauten Anlass gab. Z. B. von *bhiṣaj*- 'heilen' (av. *baēšaza*- 'Arznei') die 3. Sg. *bhiṣák-ti* statt **bhiṣaṣṭi* wie *anák-ti* von *añj*- 'salben' (*gᵘ*); von *yaj*- 'opfern' (av. *yaz*-) *yāga*- für älteres *yājá*- 'Opfer' wie *tyāgá*- 'Verlassen, Hingabe' von *tyaj*- (*gᵘ*); von *hi*- 'treiben' (av. *zi*-) Perf. *jighāya jighyur* wie *jigáya jigyúr* von *ji*- 'siegen' (*gᵘ*); von *dih*- 'bestreichen' (av. *diz*-) *są-dēghá*- für *są-dēhá*- 'Zusammenkittung', Part. *digdhá*- für **dīḍhá*- wie *ni-dāghá-s* 'Hitze' Part. *dagdhá*- von *dah*- (*gᵘh*) [1]). Damit ist zu vergleichen die umgekehrte Neubildung, wie von *muh*- 'irre werden' (*gᵘh*) Part. *mūḍhá*- statt *mugdhá*-, von *druh*- 'schädigen' (*gᵘh*) das Nomen agentis *drōḍhar*- (Gramm.) statt *drōgdhar*-. — Ähnlich darf darin, dass im Slavischen *ĝ*(*h*) und *g*(*h*) *gᵘ*(*h*) teilweise in *z*, mit nachfolgendem *i̯* in *ž* zusammengefallen sind, der Anlass dafür gesucht werden, dass neben serb. *brzo* nbulg. *brъzo* (aksl. *brъzъ* 'schnell') auch *brgo brъgo*, neben aksl. *lězą* 'ich krieche' (preuss. *līse* 'er kriecht') im Serb. Formen mit *ljeg*-, im Bulg. solche mit *leg*- erscheinen.

2) Von andrer Art sind die folgenden Fälle. Ai. *karkōṭa-s* Bez. eines Schlangendämons : ai. *śarkōṭá-s* Bez. einer Schlangenart. — Ai. *bhárga-s* 'Glanz' : ai. *bhrāj*- 'Glanz' av. *bᵃrāza*- 'Glanz', alb. *barϑ* 'weiss', lit. *berszta* 'er wird weiss' (vgl. § 539, 2 S. 493). — Ai. *kaśīkā* 'Wiesel' : lit. *szēszka-s* lett. *sesk-s* 'Iltis'. — Lit. *skëdrà* 'Span' : ai. *chinátti* 'er spaltet' av. Opt. redupl. *hi-siδyāṯ* 'er würde spalten'. — Lit. *bingù-s* 'stattlich' : lett. *bìf-s* 'dick, dicht, faul' Adv. *bìfi* 'dicht, häufig', ai. *bahú-ṣ* 'dicht, viel' av. *bązah*- 'Grösse, Stärke'. — Lit.

1) *mūrkhá-s* 'stumpfsinnig' wohl eher eine Neubildung zu *mūrcha-ti* (nach *śōká*- : *śōca-ti* u. ähnl.) als mit uridg. *qh* (II S. 1030). S. Wackernagel Ai. Gr. I 154.

akūta-s 'Granne' preuss. *ackons* Acc. 'Grannen' (lat. *acus*, ahd. *ehir* 'Ähre') : lit. *asztrù-s* aksl. *ostrъ* 'scharf, spitz', ai. *áśri-ṣ* 'scharfe Kante', arm. *aseln* 'Nadel', alb. *áϑετε* 'herb'. — Lit. *peku-s* preuss. *pecku* 'Vieh' : ai. *páśu paśú-ṣ* av. *pasu-š* 'Vieh'. — Lett. *kuńa* 'Hündin', dem sich vielleicht das phryg. Wort für Hund anschliesst (s. Kretschmer Einl. 230): lit. *szũ* ai. *śvá* 'Hund'. — Lit. *ingi-s* 'Faullenzer' lett. *igt* 'innerlich Schmerz haben, verdriesslich sein', russ. *jagá bába* 'alte Hexe' aksl. *języ* 'Leiden, Krankheit' (aus **jęgi̯a*) : alb. *iδεrim* 'Bitterkeit, Zorn, Trauer, Ärger'. — Lit. *mokėti* 'können, zahlen' preuss. *wisse-mūkin* Acc. 'allmächtig' : av. *masah-* 'Grösse'. — Aksl. *svekrъ* 'socer' : lit. *szeszura-s* ai. *śváśura-s* 'socer', arm. *skesur* 'socrus'; das *-h-* des alb. *vjehεř* ist unklar. — Aksl. *gąsь* 'Gans' : lit. *żąsì-s* ai. *haṃsá-s* 'Gans'. — Aksl. *lęgą* 'ich liege' *są-logъ* 'consors tori' : preuss. *lasint* 'legen', lit. *lìzda-s* 'Nest' (§ 629). — Aksl. *mogą* 'ich kann' : preuss. *massi* 'er kann', ai. *máh-* av. *maz-* 'gross'. — Aksl. *skokъ* 'Sprung' : lit. *szóku* 'ich springe', av. *sačāite* Conj. 'er gehe vorüber'. — Aksl. *stěnь* 'Schatten' aus **scěnь* : aksl. *sěnь* 'Schatten', ai. *chāyá* 'Schatten, Schimmer' npers. *sāya* 'Schatten, Schutz'. — Lit. *keřdżu-s* 'Hirte', aksl. *črěda* 'Herde' : ai. *śárdha-s* 'Herde, Schar' av. *sarᵊδa-* 'Art'. — Ai. *klāmya-ti* 'er wird müde', lit. *kirmýti* 'schlafen' : ai. *śrámya-ti* 'er wird müde'. — Ai. *kṛṇā́-ti* 'er verletzt, tötet' *kīrṇá-s* 'verletzt, getötet' (Gramm.), aksl. *krъnъ* 'verstümmelt' : ai. *śṛṇā́-ti* 'er zerbricht' *śīrṇá-s* 'zerbrochen'. — Ai. *róca-tē* 'er leuchtet' av. *raočah-* 'Glanz, Licht', lit. *laũka-s* 'blässig' aksl. *lučь* 'Licht' : ai. *rúśant-* 'lichtfarbig'; arm. *lois* 'Licht' ist zweideutig, s. § 644. — Lit. *klausýti* preuss. *klausīton* 'hören, gehorchen' (vgl. illyr. *Ves-clevesis*, messap. *klohi* 'höre'?) : aksl. *sluchъ* 'Gehör, Gehorsam', ai. *śrṓṣamāṇa-s* 'willfährig', arm. *lu* 'hörbar'; auch ai. *kárṇa-s* 'Ohr' (vgl. *śṛṇó-ti*) scheint hierher zu gehören (vgl. II S. 968). — Av. *tančišta-* 'kräftigst', lit. *tenkù* 'ich reiche aus mit etwas' *tánku-s* 'dicht' : arm. *tanjr* 'dicht'; zu dem Nasal des arm. Wortes vgl. § 406 Anm. S. 357 und Meillet Mém. 7, 59. — Arm. *kamurj* 'Brücke', dem sich wohl der phryg. Stadtname Ἀκμονία anschliesst, lit. *akmũ* aksl. *kamy* 'Stein' (über die

verschiedne Stellung des *k* vgl. § 539, 2 S. 492 f., Bartholomae IF. 2, 270 f.) : ai. *áśman-* 'Donnerkeil'; die Wurzel scheint identisch zu sein mit der von ai. *áśri-ṣ* etc., s. o. — Alb. *mjekrε* 'Kinn, Bart', lit. *smakrà* 'Kinn' : ai. *śmáśru-* 'Schnurrbart'. — Diese Liste lässt sich leicht erweitern, vgl. besonders J. Schmidt KZ. 25, 125 ff., Bechtel Hauptprobl. 372 ff., Bartholomae Gr. d. iran. Ph. I 22 f. (dazu Hübschmann IF. Anz. 6, 33 f.), Gleye Beitr. 84 ff.

Wie dieser Wechsel aufzufassen ist, ist zweifelhaft. Gewiss ist nicht Alles nach demselben Gesichtspunkt zu beurteilen. Man wird aber kaum fehl gehen, wenn man annimmt, dass in den meisten Fällen uridg. *k̑*, nicht *q* zu Grunde lag und der *k*-Laut im Gebiet der *satəm*-Sprachen auf Entlehnung aus einer *centum*-Mundart beruht. Solche Entlehnung müsste zum Teil in die Zeit der idg. Urgemeinschaft zurückverlegt werden. Vgl. noch Wackernagel Ai. Gr. I 228 f. und die dort cit. Lit.

Anm. Noch weniger klar sind die (seltneren) Fälle, wo ein auf uridg. *k̑*-Laut weisender Spirant der *satəm*-Sprachen mit einem q^{u}-Laut in den *centum*-Sprachen zu wechseln scheint, wie av. *zan-* 'erzeugen' arm. *cin* 'Geburt' (gr. γένος etc.) : böot. βανά air. *ben* etc. 'Weib' (ai. *gnā-* etc.); alb. *zjar̄* 'Feuer' lit. *żarýjos* 'glühende Kohlen' preuss. *sari* 'Glut' : gr. θερμό-ς lat. *formu-s* 'warm' etc. (ai. *gharmá-s* etc.); ai. *marś-* 'anfassen' : gr. μάρπτω 'ich greife' βράψαι· συλλαβεῖν; av. *aši* 'Auge' mit *k̑s* oder *k̑þ* (vgl. böot. ὀκταλλο-ς 'Auge') : gr. ὀφθαλμό-ς 'Auge' ὄπωπα etc. (lit. *akì-s* 'Auge' etc.). Vgl. J. Schmidt KZ. 25, 130 ff. (wo mehrere sehr zweifelhafte Zusammenstellungen), Noreen Abriss 199, Kretschmer KZ. 33, 272 f. Man muss beachten, dass ähnlich lautende und bedeutungsähnliche und doch nicht lautgesetzlich irgendwie zu vereinigende Wurzeln auch sonst vorkommen, z. B. ai. *skambh-* und *stambh-* 'stützen', *u̯eĝh-* 'fahren' und *u̯edh-* 'führen' (vgl. Thurneysen Festgr. an Osthoff 1894 S. 7). Wegen *marś-* : μάρπτω vgl. auch Persson Stud. 62.

Indogermanische Urzeit.

598. Tenuis *k̑*. — **k̑m̥tó-m* 'hundert' : gr. ἑκατό-ν lat. *centu-m* air. *cēt* nkymr. *cant* got. *hund* + ai. *śatá-m* lit. *szim̃ta-s* (über aksl. *sъto* II S. 502). — **ak̑-* 'spitz, scharf sein' : gr. ἄκρο-ς 'spitz', lat. *acu-s acidu-s*, ahd. *ahil* 'Achel, Ährenspitze' + ai. *áśri-ṣ* 'scharfe Kante', arm. *aseln* 'Nadel',

alb. *dϑetε* 'herb', lit. *asztrù-s* aksl. *ostrъ* 'scharf' (vgl. lit. *akũta-s* § 597 S. 546). — **oḱtṓ(u)* 'acht' : gr. ὀκτώ lat. *octō* air. *ocht n-* got. *ahtau* + ai. *aṣṭā́u* lit. *asztûnì* aksl. *osmь* (über arm. *ut'* § 140 Anm.). — **deḱs-* : gr. δεξιό-ς lat. *dexter* air. *dess* nkymr. *deheu* got. *taíhswa* + ai. *dákṣiṇa-s* av. *dašinō* alb. *djaϑtε* 'dexter' lit. *deszinẽ* 'dextra' aksl. *desьnъ* 'dexter'. — **ṛḱþo-* (**arḱþo-*) 'Bär' : gr. ἄρκτο-ς lat. *ursu-s* mir. *art* nkymr. *arth* + ai. *ṛ́kṣa-s* av. *arᵊšō*; über arm. *arǰ* s. § 921. — Gr. ἤνεγκα 'ich brachte' lat. *nancīscor*, air. *t-ánaic* 'er kam' + ai. *ānā́śa* 'er erreichte' *nā́śa-s* 'Erlangung'.

599. Tenuis aspirata *ḱh*. — **sḱhi-d-* 'spalten' (Verf. IF. 6, 92 f.) : gr. σχίζω 'ich spalte', lat. *scindō*, got. *skaida* 'ich scheide' + ai. *chinátti* 'er spaltet' av. Opt. redupl. *hi-šiδyāṯ* 'er würde spalten' (lit. *skëdrà* s. § 597, 2 S. 545). — Minder sicher ist **ḱhaxq(u̯)hā* 'Zweig' : ai. *śā́khā*, arm. *çax*, lit. *szakà*. Auf *ḱh* scheint das arm. Wort zu weisen, und ai. *śā́khā* könnte nach § 713 aus **śhākhā* entstanden sein. Doch ist auch denkbar, dass das Wort im Uridg. den doppelten Anlaut *sḱ-* und *ḱ-* hatte und arm. *ç-* = *sḱ-* war (§ 619).

600. Media *ĝ*. — **ĝen-*, **ĝnē-* **ĝnō-* 'kennen lernen, kennen' : gr. γι-γνώσκω 'ich erkenne', lat. *gnōscō nōscō*, air. *ad-gēn* 'cognovi' (§ 787, II S. 1246) *gnáth* 'bekannt, gewohnt', got. *kann* 'ich kenne, weiss' ahd. *knāen* 'kennen' + ai. *jānā́-ti* 'er erkennt, kennt' gthav. 2. Pl. *zāna-tā*, ai. Part. *jñātá-s*, arm. *caneay* 'ich kannte', alb. *ńeh* 'du kennst', lit. *żinóti* 'wissen' aksl. *znati* 'kennen'. — **aĝe-ti* 'er treibt, führt' : gr. ἄγω, lat. *agō*, air. *agat* 'agant', aisl. Inf. *aka* + ai. *ája-ti* av. *azaiti*, arm. *acem*; **aĝro-s* 'Trift, Flur' : gr. ἀγρό-ς lat. *ager* got. *akr-s* 'Flur, Acker' + ai. *ájra-s* 'Trift, Flur'. — Ahd. *bircha* ags. *beorc* + ai. *bhū́rja-s* osset. *barse* lit. *bérża-s* aksl. *brěza* 'Birke'.

601. Media aspirata *ĝh*. — Gr. χιών 'Schnee' χειμών 'Winter', lat. *hiem-s*, air. *gem-red* akymr. *gaem* 'Winter' + ai. *himá-s* av. *zima-* 'Kälte, Winter', arm. *jiun* 'Schnee', alb. *dimεn* lit. *żëmà* aksl. *zima* 'Winter'. — *u̯eĝh-* 'vehere' : gr. ὄχο-ς 'Wagen', lat. *vehō*, air. *fēn* 'Wagen' (§ 787), got. *ga-wiga* 'ich bewege' + ai. *váha-ti* av. *vazaiti* 'er führt, fährt', alb.

vjeϑ (Aor. *voδa*) 'ich stehle' ('entführe'), lit. *vežù* aksl. *vezą* 'veho'. — **anĝh-* 'beengen' : gr. ἄγχω 'ich schnüre, würge', lat. *angō*, air. *cum-ung* 'enge', got. *aggwu-s* 'enge' (Zupitza Germ. Gutt. 98 f.) + ai. *ą́has-* av. *ązah-* 'Bedrängnis, Not', ai. *ąhú-ṣ* 'enge', arm. *anjuk ancuk* 'enge', aksl. *ązъkъ* 'enge'.

a. Die *centum*-Sprachen.

Griechisch.

602. Uridg. *k̂*. — καρδία 'Herz' : lat. *cor* air. *cride* got. *hairtō* 'Herz' + ai. *śrad-dhá-* 'Vertrauen' (§ 539, 2 S. 493). — εἴκοσι 'zwanzig' : lat. *vīcēsimu-s*, air. *fiche* + ai. *viṅśati-ṣ* arm. *ksan* (II S. 494) 'zwanzig'. — δέρκομαι 'ich sehe' ἀ-δερκτος 'nicht sehend' : air. *derc* 'Auge' mbret. *derch* 'aspectus', got. *ga-tarhja* 'ich zeichne aus' as. *toroht* ahd. *zoraht* 'hell, leuchtend' + ai. *dadárśa* 'er sah' *dṛṣṭá-s* 'gesehen', arm. *tesanem* 'ich sehe', alb. *dritε* 'Licht'.

Uridg. *ĝ*. — γεύομαι 'ich koste, geniesse' : lat. *gustu-s*, air. *to-gu* 'Wahl', got. *kiusa* 'ich prüfe, wähle' + ai. *jóṣa-s* 'Zufriedenheit, Billigung, Genüge' av. *zaoša-* 'Gefallen', alb. *deša* 'ich liebte'. — ὀρέγω 'ich recke' : lat. *regō*, air. *ē-rig* Imper. 'steh auf', got. *uf-rakja* 'ich recke in die Höhe' + ai. *rájiṣṭha-s* av. *razištō* 'geradest, gerechtest', lit. *rążau* 'ich recke' (II S. 995). — ἔργο-ν 'Werk' : akymr. *guerg* 'efficax' gall. *vergo-bretus* 'cuius iudicium efficax est' (Behörde der Äduer), got. *waúrkja* 'ich wirke' + av. *vərᵊzyeⁱti* 'er wirkt', arm. *gorc* 'Werk'.

Uridg. *ĝh*. — χέζω 'caco' μυό-χοδος 'Mäusedreck' + ai. *hada-ti* 'cacat' av. *zaδah-* 'podex', arm. *jet* 'Schwanz, Schweif', alb. *δjes* 'caco'; hierzu vielleicht auch as. *gat* 'Loch' und aksl. *zadъ* 'was hinten ist' *za* 'hinter'. — ἔχω 'ich habe, halte' Fut. σχήσω : gall. Σεγο-δουνον *Sego-vellauni*, got. *sigis* 'Sieg' + ai. *sáhas-* av. *hazah-* 'Kraft, Macht, Sieg'. — σπέρχω 'ich dränge, treibe' : ahd. *springu* 'ich springe' (II S. 1001) + ai. *spṛhaya-ti* 'er eifert um etwas, begehrt eifrig' av. *spərᵊzaⁱte* 'er strebt'.

Die $\hat{k}$-Laute und die reinvelaren *q*-Laute sind zusammengefallen. Nur $\hat{k}\underset{\circ}{u}$ und $q\underset{\circ}{u}$ blieben getrennt, vgl. dor. πᾱ́σασθαι (§ 603, 3) und καπνό-ς (§ 633).

603. Änderungen der Articulationsstelle.

1) Urgr. κτ = $\hat{k}t$, *qt* wurde im Kret. zu ττ, z. B. Λύττιοι = Λύκτιοι, ὑφ-εττός = ὑφ-εκτός 'erträglich'. Entsprechend ἐδδίηται = ἐγ-δίηται. Vgl. Mucke Cons. gem. II 38. 40.

2) $\hat{k}\underset{\circ}{i}$, $\hat{k}h\underset{\circ}{i}$ $\hat{g}h\underset{\circ}{i}$ wurden σσ ττ (θθ), z. B. μάσσων 'länger': av. *masyå* 'grösser', ἆσσον 'näher' zu ἄγχι; $\hat{g}\underset{\circ}{i}$ wurde **dj*, ζ, z. B. ἅζομαι 'ich scheue' zu ἁγνό-ς. S. § 296 S. 274 f., § 298 S. 276 f.

3) $\hat{k}\underset{\circ}{u}$ wurde im Inlaut (wahrscheinlich ausser vor palatalen Vocalen) zu ππ, im Anlaut zu π, wie ἵππος : ai. *áśva-s*; dor. πᾱ́σασθαι : ai. *śva-*. S. § 341 S. 312. $\hat{g}h\underset{\circ}{u}$ wurde im Anlaut vor palatalen Vocalen zu θ, vor andern Vocalen zu φ: θήρ : lit. *žvėrì-s*; παι-φάσσω : lit. *žvākė*. S. § 342 S. 312 f.

Anm. Die Meinung von J. Schmidt Kritik 48, uridg. $\hat{g}h$, $\hat{g}$ seien im Griech. auch ausser vor $\underset{\circ}{u}$ zu θ, δ geworden, ist durch keine irgend glaubwürdige etymologische Vergleichung gestützt. Über θάλλω s. G. Meyer Alb. Stud. 3, 29, über κεύθω Bartholomae BB. 10, 290, δύναμαι und ai. *junā́-ti* stimmen schon in der Bedeutung nicht zu einander, und der Gleichung δοχμό-ς : ai. *jihmá-s* steht die Zugehörigkeit des letzteren zu *jéhamāna-s* (Wackernagel Ai. Gr. I 116. 247) im Wege.

Italisch.

604. Uridg. $\hat{k}$ = urital. *k*. — Lat. *cēnseō*, osk. *censamur* 'censetor' keenzstur 'censor' : + ai. *śá̧sa-ti* 'er sagt feierlich auf, recitiert, lobt', alb. *ϑom* 'ich sage', aksl. *sętъ* 'inquit'. — Pronominalst. **k̂o-* **k̂i-* (II S. 769) lat. *ce-do hī-ce ci-s*, osk. *ce-bnust* 'huc venerit' (II S. 1235) *ion-c* 'eum' umbr. çimu *śimo* 'ad citima, retro' : gr. κεῖνο-ς dor. κῆνο-ς 'jener', air. *cē* 'diesseits', aisl. *hann* 'er' got. *hi-mma* 'diesem' + arm. *-s* 'dieser' (suffigiertes Pronomen), alb. *so-nte sa-nte* 'heut Nacht' *si-vjét* 'in diesem Jahr', lit. *szè* 'hierher' *szì-s* 'dieser' aksl. *sь* 'dieser'. — Lat. *in-clīnāre*, umbr. kletram 'lecticam': gr. κλίνω 'ich lehne, beuge', air. *cloen* 'schief, ungerecht, böse', got. *hlain-s* 'Hügel' + ai. *śráya-ti* 'er lehnt an, legt an, richtet auf etwas hin', lit. *szlaĩta-s* 'Bergabhang'. — Lat.

decem, osk. dekmanniúís 'decumanis' umbr. *dequrier* tekuries 'decuriis' *desen-duf* 'duodecim' : gr. δέκα air. *deich n-* got. *taihun* + ai. *dáśa* arm. *tasn* alb. *δjetε* lit. *dẽszimt* aksl. *desętь* 'zehn'. — Lat. *equo-s* : gr. ἵππος air. *ech* 'Pferd', got. *aíhva-* in *aíhva-tundi* 'βάτος', lit. *aszvà* 'Stute'.

Uridg. *ĝ* = urital. *g*. — Lat. *genus gignō gnātu-s*, osk. Genetaí 'Genetrici' päl. *cnatois* 'natis' : gr. γένος 'Geschlecht' γίγνο-μαι 'ich werde', air. *gein* 'Geburt' *ro genair* 'natus est', got. *kuni* 'Geschlecht' + ai. *jánas-* 'Geschlecht' *a-jījana-t* 'er wurde geboren' av. *zī-zanā-t̰* 'sie soll gebären', arm. *cin* 'Geburt'. — Lat. Gen. *rēg-is*, osk. Regatureí 'Rectori' marruc. *regen[ai* 'reginae' : air. Gen. *rīg* 'regis' gall. *Bitu-rīges* + ai. *rájan-* 'König' neben *rāṣṭrá-m* 'Herrschaft'. — Lat. *argentu-m*, osk. aragetud 'argento' : gr. ἀργής 'licht, weiss' ἄργυρο-ς air. *argat* 'Silber', got. *un-aírkns* 'unrein' + ai. *árjuna-s* 'licht, weiss, silberfarben' av. *arəzah-* 'der helle Tag', arm. *arcat* 'Silber'.

Uridg. *ĝh* = urital. *kh*, weiter *χ*, woraus historisch anlautend vor Vocalen und zwischenvocalisch *h*. — Lat. *humu-s homō*, osk. huntru umbr. *hondra* 'infra' osk. humuns 'homines' umbr. *homonus* 'hominibus' : gr. χαμαί 'am Boden', got. *guma* 'Mann' + lit. *żẽmė* aksl. *zemlja* 'Erde' (s. § 920, 4. 921). — Lat. *mihī*, umbr. *mehe* 'mihi' : + ai. *máhyam* arm. *inj* 'mihi', zu ai. *ahám* av. *azəm* (II S. 816). — Lat. *vehō* : gr. ὄχο-ς etc., s. § 601. — Osk. feíhúís 'muris' (vgl. unten lat. *fingō*) : gr. τεῖχος 'Mauer', got. *deiga* 'ich knete' + ai. *dēhī-* 'Aufwurf, Wall' (über *sq-dēghd-* u. dgl. § 597, 1 S. 545) av. *uz-daēza-* 'Anhäufung', arm. *dēz* 'Haufe', lit. *dižu* 'ich prügle' aruss. *dĕža* 'Teigmulde, Kübel' (*ž* aus *zi̯*).

Lat. *g* aus *χ* nach und vor Conson. (vgl. § 757. 765. 766). — *fingō figmentu-m figulu-s* aus **figlo-s* (vgl. *figlīnu-s*), zu osk. feíhúís s. o. — *lingō ligula* aus **liglā* : gr. λείχω 'ich lecke', air. *ligim* 'ich lecke' *liag* 'Löffel', got. *bi-laigō* 'ich belecke' + ai. *lihá-ti lēḍhi* 'er leckt', arm. *lizum* lit. *lëžiù* 'ich lecke' aksl. *lizati* 'lecken'. — *mingō* (neben *meiō* aus **meihō*, § 767, 2) : gr. ὀμιχέω 'ich harne', ags. *mizan* 'harnen' + ai. *méha-ti* av. *maēzaiti* 'er harnt', arm. *mēz* lit.

mįžalaĩ Pl. 'Harn'. — Vgl. noch *trāgula* aus **trāglā*, *trāma* aus **trāgmā* zu *trahō traha* mit *ĝh* oder *gh*, und *gradior* von W. *ghredh-* (§ 635).

Im Italischen sind die *k̑*-Laute und die reinvelaren *q*-Laute zusammengefallen. Nur *k̑u̯* und *qu̯* blieben getrennt, vgl. lat. *queō* : ai. *śvdya-ti* (II S. 1146, weniger wahrscheinlich Osthoff IF. 6, 20 ff.) und *vapor* (§ 635).

605. Änderungen der Articulationsstelle im Lat.

1) Die Verschiedenheit der Aussprache des *c* vor palatalen Vocalen (z. B. *centum*) und nichtpalatalen (z. B. *catus*) war im Altertum nur gering. Der Übergang in *tš*, *š* und *ts*, *s* vor palatalen Vocalen (vgl. ital. *cento* franz. *cent*) vollzog sich erst um die Mitte des ersten christl. Jahrtausends, jedoch nicht auf dem ganzen lat. Sprachgebiet (die neueste Literatur hierüber ist in Vollmöller's Roman. Jahresber. 2, 63 verzeichnet). Über analoge Behandlung von *g* s. Meyer-Lübke Gr. d. roman. Phil. I 363, Roman. Gramm. I 328 f.

2) In der Volkssprache wurde in der Kaiserzeit *ct* zu *tt*, z. B. *octō* zu *ottō* (inschr. *Otobris* u. dgl.), vgl. italien. *otto*.

3) Urital. *χ-* = uridg. *ĝh-* wurde zu *f* vor urital. *u̯* und *u*, indem man die Lippenrundung für *χ* anticipierte; *ĝhu̯* fiel mit *gu̯h-* zusammen wie *k̑u̯* mit *qu̯*. — *feru-s* aus **ĝhu̯ero-* : gr. θήρ lit. *žvėrì-s*; *fax faciēs* : lit. *žvākė*, s. § 356 S. 321. *fundō fūdī fūti-s* : gr. χύτρā 'Weihwasser', got. *giuta* 'ich giesse' + ai. *ju-hō-ti* 'er giesst ins Feuer, opfert' av. *zaoϑra* 'Opferspende', arm. *jaunem* 'ich weihe, bringe dar, opfre', alb. *dülε dilε* 'Wachs' ('das Gegossene'). In zwei Wörtern ist urital. *ul*, *ur* = uridg. *l̥*, *r̥* (§ 499) : *fulvo-s* neben *helvo-s holus* : air. *gel* 'weiss' ahd. *gelo* 'gelb' + ai. *hári-ş* av. *zairi-š* 'gelblich', lit. *žãlia-s žãle-s* aksl. *zelenъ* 'grün'; *furca bi-furcus* : gr. χάραξ 'Pfahl' χαράσσω 'ich kerbe, präge, schneide ein' + lit. *žirklės* 'Schere'.

4) In einer Anzahl von alat. Formen *f-* für *h-* = uridg. *ĝh-*, *gh-*. Z. B. *folus* = *holus*, vgl. 3; *fariolu-s* = *hariolu-s*, zu *haru-spex* : gr. χορδή 'Darm', aisl. *garnar* Pl. 'Eingeweide' + ai. *hirā́* 'Ader', alb. *zorε* lit. *žárna* 'Darm'. Diese Aussprachsweise findet sich auch in Praeneste (inschr. *Foratia*,

Felena, *Fercles* = *Horātia*, *Helena*, *Herclēs*), in Falerii (inschr. *foied* 'hodie') und bei den Sabinern (*fedus*, *fasena*, *fircus* = *haedus*, *arēna*, *hircus*) und war also vermutlich nicht echt römisch. *h* wurde mit Lippenrundung gesprochen, zunächst wohl nur vor *u*- und *o*-Vocalen (vgl. falisk. *foied* 'hodie', woneben *hei he hec* 'hīc'), von wo sich diese Aussprache auch in die Stellung vor andern Vocalen übertrug. Vgl. über den entgegengesetzten Wandel von *f*- in *h*- § 765.

606. Änderungen der Articulationsstelle im Osk.-Umbr.

1) Urital. *k* = *k̂*, *q* wurde im Umbr. vor palatalem Vocal zu ç, *ś*, *s* (vgl. § 71 S. 85) ausser in der Verbindung *sk*. çimu *śimo*, s. § 604. tiçit 'decet' : lat. *decet*, ai. *daśasyá-ti* 'er erweist Ehre, ist huldreich'. *desen-duf* 'duodecim' : lat. *decem* ai. *dáśa* etc. Formen wie tiçlu 'dicatione' aus **dikelo-*, *preuiślatu* '*praevinculato' aus **u̯inəkelā-* zeigen, dass die Wandlung des *k* älter war als die Vocalsynkope (§ 240 S. 216 f.). In einigen Fällen war *k* durch Systemzwang wieder hergestellt, z. B. Gen. Sg. Pupřikes neben Pupřiçes nach Casus mit *-iko-*. — Verbindung *sk*, z. B. veskla 'vascula' aus **veskelo-*.

Auf gleichartigen Wandel von *g* = *ĝ*, *g* vor palatalen Vocalen weist *muieto* Part. 'muttitum' neben *mugatu* 'muttito' (zu lat. *mūgīnor*, gr. μύζω 'ich bringe mit geschlossenem Mund einen Laut hervor', ahd. *muckazzen* 'leise reden, mucksen'). So wohl auch eveietu 'voveto' aus **-u̯eigētōd*, zu lat. *victima*, got. *weihan* 'weihen, heiligen' (Prät. *weihaida*), W. *u̯eiq- u̯eig-* (Osthoff IF. 6, 39 ff.).

Wandlung von *g* durch vorausgehendes *i* in Iiuvinu- *Iiouino-* neben Ikuvinu- 'Iguvinus'. Der Name gehört vielleicht zu lat. *jugu-m* (§ 102, 2 S. 108), so dass es sich um uridg. *g* handelte.

2) Sabin. *f*- aus *h*-, s. § 605, 4.

Altirisch.

607. Uridg. *k̂* = urkelt. *k*. — *corn* 'Trinkhorn' : nkymr. *corn* 'Horn', κάρνον· τὴν σάλπιγγα. Γαλάται (Hes.), gr. κέρας

lat. *cornu* got. *haúrn* 'Horn' + ai. *śṛ̥ṅ-ga-m* 'Horn'. — *imm-chom-arc* 'Frage, das Fragen' : akymr. *dierchim* 'ad poscendum', lat. *precēs*, got. *fraihna* 'ich frage' ahd. *fergōm* 'ich fordere, bitte' + ai. *praśná-s* 'Frage', arm. *harsn* 'Braut', lit. *praszýti* aksl. *prositi* 'bitten, fordern' lit. *perszù* 'ich freie einem zu' (zur Stellung des *r* § 539, 2 S. 493). — *scuchim* 'ich gehe weg, weiche' Perf. 3. Sg. *ro scāich* : got. *skēwjan* 'gehen' + av. *sačāite* Conj. 'er gehe vorüber', lit. *szóku* 'ich springe' (aksl. *skokъ* 'Sprung' § 597, 2 S. 546).

Urkelt. *χt*, *χs* aus *k̑t*, *k̑s*. *ocht* 'acht' : nkymr. *wyth* corn. *eath* nbret. *eiz* gr. ὀκτώ etc., s. § 598. — *dess* 'dexter' : akymr. *dehou* gr. δεξιό-ς etc., s. § 598. — Vgl. § 774. 776.

Air. *ch* intervocalisch, z. B. *deich n-* 'zehn' : akymr. *dec* nkymr. *deg*, gr. δέκα etc., s. § 604. Vgl. § 782.

Air. *-c-* d. i. *-gg-* aus *-ŋk-*, z. B. *ēc* 'Tod' : nkymr. *angeu* abret. *ancou* 'Tod', gr. νέκυ-ς 'Toter' ai. *naś-* 'umkommen'. Vgl. § 419, 1 S. 379, § 783.

Uridg. *k̑* und *q* sind in urkelt. *k* zusammengefallen.

Uridg. *k̑u̯* fiel mit uridg. *qu̯* zusammen (§ 668) : *ech* 'Pferd', nkymr. *ebol* 'Füllen' = akymr. **epaul*, gall. *epo-* (*Epo-rēdia* u. a.) : ai. *áśva-s* 'Pferd'.

608. Uridg. *ĝ* = urkelt. *g*. — *gein* 'Geburt' : nkymr. *geni* 'nasci' gall. *Cintu-genus*, gr. γένος etc., s. § 604. — *gnāth* 'bekannt, gewohnt' : mkymr. *gnawt* 'habitus' : gr. γνω- etc., s. § 600. — *ferg ferc* 'Zorn' : gr. ὀργή 'Leidenschaft, Zorn' + ai. *ūrjā́* 'Kraftfülle'.

Uridg. *ĝh* = urkelt. *g*. — *gam* 'Winter' : akymr. *gaem* 'Winter', gr. χιών etc., s. § 601. — *cum-ung* 'enge' : nkymr. *cyf-yng* 'angustus, arctus', gr. ἄγχω etc., s. § 601.

Urir. Spirans aus *g* = vorkelt. *ĝ*, *ĝh* hinter Vocalen. Mir. *bligim* 'ich melke' (aus urkelt. **mlig-*, uridg. **ml̥ĝ-*) neben *melg n-* und *mlicht* 'Milch' : gr. ἀμέλγω lat. *mulgeō* ahd. *milchu* + lit. *mélžu* aksl. *mlъzą* 'ich melke', W. *melĝ-*. — *breg* Gen. 'der Anhöhe' *Brigit* ('die Hohe, Erhabene') : abrit. *Brigantes* gall. *Brigiani*, ahd. *burg* 'Burg' + ai. *br̥hánt-* av. *bərəzant-* 'gross, hoch', arm. *barjr* 'hoch', W. *bherĝh-*.

Uridg. *ĝ*, *ĝh* und *g*, *gh* sind im Urkelt. in *g* unterschiedlos zusammengefallen.

Germanisch.

609. Uridg. *k̂*. — Got. *skeinan* ahd. *scīnan* aisl. *skína* 'scheinen, glänzen' as. *scimo* mhd. *scheme* 'Schatten' : gr. σκιά 'Schatten' σκίρο-ν 'Sonnenschirm', mir. *sciam scēim* 'Schönheit' (oder entlehntes lat. *schēma*?) + ai. *chāyā́* 'Schatten, Schimmer' npers. *sāya* 'Schatten, Schutz', alb. *hē hie* aksl. *sěnь* 'Schatten' (aksl. *stěnь* § 597 S. 546).

Got. *heiwa-frauja* 'Hausherr', ahd. *hīwo* 'Gatte' : lat. *cīvi-s* + ai. *śēva-s* 'traut, freundlich', lett. *sēwa* 'Weib'. — Got. *hund-s* ahd. *hunt* aisl. *hund-r* 'Hund' aus **χuunda-z*, Gf. **k̂u̥ntó-* (§ 377, 2 S. 336) : gr. κύων air. *cū* nkymr. *ci* + ai. *śván-* av. *span-* 'Hund' arm. *skund* 'Hündchen'. — Got. *gateihan* 'anzeigen, verkünden', ahd. *zīhan* 'anschuldigen' *in-ziht* 'Anschuldigung' : gr. δίκη 'Weisung, Recht' δείκνῡμι 'ich weise, zeige', lat. *dicāre dīcere dictiō* + ai. *diśá-ti* 'er weist' *diṣṭi-ṣ̌* 'Weisung, Vorschrift'. — Ahd. *hahsa* 'Kniebug des Hinterbeins' : lat. *coxa*, air. *coss* 'Fuss' + ai. *kákṣa-s* 'Achselgrube, Gurtgegend der Pferde' av. *kašō* 'Achsel', uridg. **qok̂s-*.

Got. *fagr-s* 'passend' ahd. *fagar* 'schön' *fuogen* 'fügen' *fang* 'Fang' neben got. ahd. *fāhan* 'fangen' : gr. πάσσαλο-ς 'Pflock, Nagel' aus *πακιαλο-ς, lat. *pāx pasciscor* + ai. *páśa-s* 'Schlinge, Strick'. — Got. *tagl* 'Har' ahd. *zagal* 'Schwanz' : + ai. *daśā-* 'Zettelfäden, Fransen'. — Ahd. *swigar* ags. *sweȝer* 'Schwiegermutter' : gr. ἑκυρά lat. *socru-s* nkymr. *chwegr* + ai. *śvaśrū́-ṣ̌* arm. *skesur* 'Schwiegermutter' (aksl. *svekry* § 597 S. 546).

Uridg. *ĝ*. — Got. *kniu* ahd. *chniu kniu* ags. *cnéo* 'Knie' : gr. γόνυ lat. *genu* + ai. *jánu* av. *zānu-* arm. *cunr* 'Knie'. — Ahd. *chamb kamb* ags. *comb* 'Kamm' : gr. γόμφο-ς 'Pflock, Nagel' + ai. *jámbha-s* 'Zahn', arm. *camem* 'ich kaue', alb. *δεmp* aksl. *zǫbъ* 'Zahn'. — Got. *uf-rakjan* 'in die Höhe recken', ahd. *recchen* 'recken' : gr. ὀρέγω etc., s. § 602.

Uridg. *ĝh*. — Got. *gagg-s* 'Gasse', ahd. *gang* aisl. *gang-r* 'Gang' : ai. *jáṅghā* 'Bein' av. *zaṅga-* 'Knöchel', lit. *żengiù* 'ich

schreite', uridg. **ĝheṇgh-*. — Got. *glaggwō* Adv. 'aufmerksam, genau', ahd. *glau* (*glauwēr*) 'hell, klar, deutlich' : + lit. *žvilgėti* 'glänzen, blicken', W. *ĝhu̯elgu̯h-* (§ 373, 1 S. 331).

Got. *sigis* ahd. *sigu sigi* aisl. *sigr* 'Sieg' agerm. *Segimērus* : gr. ἔχω etc., s. § 602.

Dental aus Guttural durch Assimilation in ahd. *brettan* 'schwingen, zücken' = as. *bregdan* aisl. *bregđa* (II S. 1052, Johansson KZ. 30. 447).

Die uridg. *k̂, ĝ, ĝh* und *q, g, gh* sind im Germ. zusammengefallen.

b. Die *satəm*-Sprachen.

Arisch.

610. Die uridg. *k̂, k̂h, ĝ, ĝh* waren im Urarischen 1) im Allgemeinen durch *ś, śh, ź, źh* d. h. durch palatale *ś*-Laute vertreten. Aus uridg. *sk̂, sk̂h, zĝh* scheint *śś, śśh, źźh* geworden zu sein. S. § 611—614. 2) Nichtpalatale *š, ž* = uridg. *k̂, ĝ* vor Verschlusslauten: *št, šk, žd, ždh, žb, žbh*. 3) Etwa *χ, ʒ* = uridg. *k̂, ĝ* vor Zischlauten: *χš* = uridg. *k̂s, k̂þ*; *ʒžh* = uridg. *ĝzh, ĝđh*.

611. Uridg. *k̂* = urar. *ś*. Im Ai. blieb *ś*. Im Urir. entstand ein Zischlaut, der im Av. gewöhnlich als *s*, nur im Jungav. vor Vocal und vor *r* einige Male als *ϑ*, im Apers. dagegen öfter als *ϑ* denn als *s* erscheint (*ϑ* anlautend vor und inlautend zwischen Vocalen). Dieselbe doppelte Vertretung im Pers. bei der Media: *z* und *d* (*δ*), s. § 612. Wie weit übrigens bei diesen Verschiedenheiten Entstehung unter verschiedenen Bedingungen in demselben Dialekt, wie weit Dialektmischung und im Av. überdiess ungenaue Schreibung anzunehmen ist, ist schwer zu sagen, vgl. Bartholomae Gr. d. iran. Ph. I 166, Hübschmann Pers. Stud. 209 ff. 220 ff., G. Meyer Alb. Stud. 3, 19 ff.[1]).

1) [Foy KZ. 35, 19 ff. 68 sucht wahrscheinlich zu machen, dass uriran. *s, z* im Silbenauslaut (inlautend vor Conson.) geblieben, dagegen im Silbenanlaut zu *ϑ, δ* (*d*) geworden sei. Um diese Regel durchführen zu können, wird zum Teil Dialektmischung (*zurah*- § 613 aus dem Ostiranischen) angenommen.]

Ai. *śąsa-ti* 'er sagt feierlich auf, recitiert, lobt', av. *saŋhaite* 'er nennt sich' apers. *a-ϑahah* 'er sprach, verkündigte': alb. *ϑom* etc., s. § 604. — Ai. *śukrá-* 'hell, klar, lauter', av. *suxra-* 'flammend, rot' apers. *ϑuxra-* Eigenname. — Acc. Sg. ai. *viś-am* av. *vīsəm* apers. *viϑam* 'Clan, Dorfgemeinde': alb. *viš* 'Ort', lit. *vėszė́ti* 'zu Gast sein, weilen' aksl. *vьsь* 'Dorf' + gr. οἶκο-ς 'Haus', lat. *vīcu-s*, got. *weihs*, Gen. *weihsis*, 'Flecken'. — Ai. *śū́ra-s* av. *sūrō* 'stark, mächtig', woneben av. *aiwi-ϑūrō* : gr. ἄ-κῦρος 'unkräftig, ungiltig', dor. πᾶμα 'Besitz' aus *k̑u̯ā-* (§ 341), germ. *hūni-* 'Stärke, Kraft' in Eigennamen (ahd. *Hūn-mār* etc.). — Ai. *váśa-s* 'Wille, Belieben', av. *vasō* Adv. 'nach Belieben' apers. Adv. *vasiy* 'viel, sehr', ai. *váś-mi* av. *vasᵊmi* 'ich wünsche, will' Opt. 3. Sg. ai. *uśyā-t* av. *usyā-t̰* : arm. *vasn* 'wegen' (vgl. § 329) + gr. ἑκών 'freiwillig'. — Ai. *áśman-* av. apers. *asman-* 'Stein, Himmel': gr. ἄκμων, vgl. § 597 S. 546 f. — Ai. *áśva-s* av. *aspō* apers. *aspa-* (in Eigenn.) 'Pferd' : lit. *aszvà* 'Stute' + gr. ἵππο-ς lat. *equo-s* air. *ech* gall. *epo-* got. *aíƕa-* (in *aíƕa-tundi* 'βάτος') 'Pferd'.

612. Uridg. *ĝ* = urar. *ź*. — Im Ai. wurde *ź* zu *j* (§ 62 Anm. 2 S. 77), im Av. zu *z*, im Apers. teils zu *z*, teils zu *d*, welches wahrscheinlich Spirans (*δ*) war (zu letzterer Doppelheit vgl. § 611 S. 556).

Ai. *jánas-* 'Geschlecht', av. *zī-zanāt̰* 'sie soll gebären' apers. *vispa-zana-* oder *vispa-zna-* 'von allen Stämmen' : arm. *cin* etc., s. § 604. — Ai. *jṓṣa-s* 'Zufriedenheit, Billigung, Genüge', av. *zaoša-* 'Gefallen' apers. *dauštar-* 'Freund' : alb. *deša* etc., s. § 602. — Ai. *jráyas-* 'Lauf' (Geldner Ved. Stud. 2, 248 ff.), av. *zrayah-* 'Meer' apers. *drayahyā* 'im Meer': + lat. *glīscō*. — Ai. *yája-tē* av. *yazaite* 'er verehrt' apers. *ā-yadana-* 'Tempel' : gr. ἅγιο-ς 'venerandus'.

613. Uridg. *ĝh* = urar. *źh*. — Im Ai. wurde *źh* über *jh* zu *h* (vgl. § 617). Im Iran. fiel es mit der ursprünglichen Media zusammen: av. *z*, apers. *z* und *d* (s. § 612).

Ai. *hávana-m* av. *zavana-* 'Ruf, Anrufen', ai. *hvātar-* av. *zbātar-* 'Rufer' : alb. *zē* (geg. *zą*) 'Stimme', lit. *żavė́ti* 'be-

sprechen, incantare' aksl. *zovą* 'ich rufe, lade' *zvatelь* 'Rufer'. — Ai. *hvára-tē* 'er gerät auf Abwege' 2. Sg. *ju-hura-s*, av. *vī-zbāriš* 'Verkrümmung' *zurō-jata-* 'durch Ränke, Verrat getötet' apers. *zurah-kara-* 'Verrat übend' : lit. *pa-żulnus* 'schräg, abschüssig' aksl. *zъlъ* 'böse'. — Ai. *hásta-s* av. *zasta-* apers. *dasta-* 'Hand' : lit. *pa-żastìs* 'Raum unterm Arm, Achselhöhle'; dazu wohl auch gr. ἀγοστό-ς 'die flache Hand' nach § 704. — Ai. *dēhī-* 'Aufwurf, Wall', av. *uz-daēza-* 'Anhäufung' apers. *didā* 'Festung' : arm. *dēz* etc., s. § 604. — Ai. *gūha-ti* 'er verbirgt, versteckt', av. *gaozaiti* 'er verbirgt, bewahrt' apers. *-gaudayah* 'du sollst verbergen' : lit. *su-si-gúżęs* 'zusammengekauert' *gużinėti* (*ū*?) 'Blindekuh spielen' + aisl. *gýgr* 'ogress, witch', W. *ghūgh-*. — Ai. *barhiṣ-* 'Opferstreu', av. *barəziš-* 'Decke, Matte, Polster' : arm. *barj*, Gen. *barji*, 'προσκεφάλαιον'.

614. Urar. wahrscheinlich *šš*, *ššh*, *žžh* = uridg. *sk̑*, *sk̑h*, *zĝh*. *šš* und *ššh* = ai. *cch*, av. apers. *s* (ursprüngliche Aspirata ist von der Tenuis mit Hülfe der andern Sprachen zu scheiden); *žžh* = av. *z* (und = ai. *h* durch die Mittelstufe *jh*?). Ai. *cch* wurde im absoluten Anlaut zu *ch*.

sk̑. Ai. *gáccha-ti* av. *jasaiti* 'er kommt' : gr. βάσκε; apers. *xšnāsātiy* 'er soll erkennen' : lat. *gnōscō*; mit ai. *ucchá-ti* av. *usaiti* 'er leuchtet auf' vgl. lit. *aũszo* 'es tagte' (§ 627, 2); vgl. ferner *rapšá-tē* 'er strotzt' aus **raxpsk̑e-ti* (vgl. § 828 Anm. 2). Ai. *chāyá* apers. *sāya* 'Schatten' : aksl. *sěnь* gr. σκιά etc., s. § 609. — Ai. *ducchúnā* 'Unheil' aus *duṣ-* 'übel' + *śuná-* 'Gedeihen', Gf. **dus-k̑unā*.

Anm. Ai. *pṛcchá-ti* av. *pərəsaiti* aus uridg. **pṛk̑-sk̑e-ti*. Wann und auf welchem Wege die Vereinfachung von *-k̑sk̑-* vor sich ging, ist zweifelhaft. S. § 708, 2.

sk̑h. Ai. *chinát-ti* 'er spaltet', av. *hi-siδyāt̰* 'er würde spalten' : gr. σχίζω etc., s. § 599. Ai. *chāta-s* 'geschnitten' Präs. *chyá-ti*, gthav. *sāz-dūm* 'ihr schnittet' Präs. *syā-t̰* 'er soll schneiden' : gr. σχάω 'ich schlitze auf'.

zĝh. Av. *za-zuš-təmō* 'siegreichst' durch Neubildung für **ha-zuštəmō* aus **se-zĝh-us-*, gthav. *zaē-mā* 'wir mögen festhalten' aus **zĝhoi-* von W. *seĝh-*, vgl. gr. ἔσχηκα, σχοῖμεν neben ἔχω (§ 602). Dagegen wird ai. *sāhvás-* besser aus

unredupliciertem *sēĝh-* (II S. 1214) als aus **sē-zĝh-* erklärt. Eher vielleicht ai. *mahiṣá-s* 'Stier, Büffel' mit gr. μόσχο-ς 'Kalb' aus uridg. **mozĝh-* (vgl. Bartholomae Stud. II 40).

615. Urar. *št, šk, žd, ždh, žb, žbh* = uridg. *k̂t, k̂q, ĝd, ĝdh, ĝb, ĝbh. k̂, ĝ* fielen in diesen Stellungen mit uridg. *s, z* zusammen nach § 819. Im Ai. wurden *š, ž* cerebral (*ṣ, ẓ*), wodurch sich auch die nachfolgenden Dentale zu Cerebralen verschoben.

1) *k̂t.* Ai. *váṣṭi* av. *vašti* 'er will', zu 1. Sg. ai. *váśmi* av. *vasəmi*, ai. *váša-s*, W. *u̯ek̂-*, s. § 611. Ai. *diṣṭi-ṣ* 'Weisung, Vorschrift', av. *ā-disti-š* 'Anweisung' *daē-dōišt* 'er zeigte', zu ai. *diśá-ti*, W. *deik̂-*, s. § 609. Ai. *piṣṭá-s* 'geputzt, geziert, gestaltet', apers. *ni-pištanaiy* 'schreiben', zu ai. Präs. *piśá-ti*: lat. *pictu-s*.

2) *k̂q.* Av. *saškuš-təmō* 'der am besten gelernt hat' vom Perfectst. urar. **śa-šk-*, uridg. **k̂e-k̂q-*, zu ai. *śaknō-ti* 'er kann' (ai. Perfectst. *śēk-* war Neubildung, Desider. *śikṣa-ti* d. i. **śi-ṣkṣa-ti*, vgl. § 707 Anm.).

3) *ĝd, ĝdh* (d. i. *ĝh + t*, s. § 700) = urar. *žd, ždh*, woraus ai. vorhistorisch *ẓḍ, ẓḍh*, historisch *ḍ, ḍh*, av. *žd*. Im Ai. erscheint *ī, ū* aus *iẓ, uẓ* (vgl. § 830, c); ferner *ō, ē, ā* für urar. *až*, ohne dass die Ratio dieses Wechsels genügend aufgeklärt wäre, jedoch scheint *ā* überall als uridg. Länge angesehen werden zu können; weiter ved. *r̥̄* aus *r̥ẓ*, denn *dr̥ḍhá-* u. a. sind im RV. mit langer erster Silbe gemessen, s. § 503 Anm. 2 [eine befriedigende Erklärung des jüngeren kurzen *r̥* jetzt bei Bartholomae ZDMG. 50, 682 ff.].

Ai. *īḍa-ti* 'er verehrt, fleht an', aus **iẓ-ḍ-*, zu *yája-ti* Part. *iṣṭá-s* (oder zu got. *ais-tan* 'scheuen, achten'?), s. II S. 1049. *mr̥ḍá-ti* 'er ist gnädig, verzeiht' *mr̥ḍīká-m* 'Gnade, Verzeihung' aus **mr̥ẓḍ-* : av. *mərəždikə-m* 'Gnade', Gf. **mr̥ĝd-*, Weiterbildung von ai. *marj- mr̥j-* 'abwischen', wie npers. *āmurzīdan* 'verzeihen' zeigt; Schwund des *ẓ* zwischen *r* und *ḍ* in *marḍitár-*. *ā-mrēḍayati* 'er wiederholt' *upa-ni-mrēḍatē* 'er erfreut, beglückt' aus **mraẓ-ḍ-*, zu *marj-* 'abwischen' oder zu *marś-* 'berühren, mulcere'; zur Stellung des *r* § 468 Anm.

Ai. *vṓḍhu-m* 'zu fahren' *vōḍhár-* 'fahrend' av. *važdri-š* 'Förderer, Vollbringer', ai. Part. *ūḍhá-s* 'vectus' aus **uẓḍha-*, zu ai. *váha-ti* av. *vazaⁱti* 'vehit', W. *u̯eĝh-*. Av. *āždyāi* Inf. zu Präs. *ašnaoⁱti* = ai. *aśnṓ-ti* 'er erreicht, gelangt wohin'. Gthav. *gərəždā* 3. Sg. Med. 'er klagte', zu Präs. *gərəzaⁱte* ai. *garha-tē*. Ai. *lēḍhi* 'er leckt' aus **lēẓḍhi*, zu 1. Sg. *lēhmi*, *līḍha-s* 'geleckt' aus **liẓḍha-*. Ai. *tr̥ṇēḍhi* 'er zerschmettert' aus **tr̥ṇaẓḍhi* (wonach durch Neubildung 1. Sg. *tr̥ṇēhmi* statt **tr̥ṇahmi*), Part. *tr̥ḍhá-s* neben Präs. *tr̥ha-ti*. Ai. *sāḍhá-s* Part. zu *sah-* 'bewältigen' (uridg. *seĝh-*) wohl aus **sāẓḍha-*, während nachved. *sōḍhum* Nachahmung des ved. *vṓḍhum* sein mag. Ai. *bāḍhá-s* 'fest, stark, laut' (neben Superl. *báṃhiṣṭha-s* av. *bązah-* 'Stärke, Grösse') lässt sich nach § 453 auf **bhn̥ĝdho-* zurückführen oder auch näher mit *bāhú-* (Fick Wtb. I⁴ 87) verbinden. *dr̥ḍhá-s* 'fest' zu Präs. *dŕ̥hya-ti*.

Vgl. die Formen, die zwischen *ĝ* und *dh* einst einen Zischlaut hatten, *ṣṓḍaśa* 'sechzehn' *ṣōḍhā́* 'sechsfach' (mit uridg. *-eĝzd-* und *-eĝzdh-*) und Imper. *vi-tāḍhi* 'zerhaue' (mit uridg. *-ēĝddh-*) § 616 Anm. 3.

Anm. 1. Neubildungen waren ai. Imper. *uḍḍhi* von *vaś-* 'wollen', *didiḍḍhi* von *diś-* 'zeigen' statt **ūḍhi*, **didīḍhi*. Von Formen mit *ṣṭ* wie *váṣṭu didēṣṭu didiṣṭa* wurde der *ṣ*-Laut restituiert, und das neue *ẓḍ* ging in *ḍḍ* über (wie *ẓbh* in *ḍbh*, 4), oder *ḍ* stammte aus dem Sandhi. Nach dieser Art auch *ririḍḍhi* statt *rirīhi* (aus **rirīḍhi*) von *rih-* 'lecken'. Vgl. § 830 Anm. 2 über *dviḍḍhi* und § 700 über *daddhi* für *dēhi*. Ähnlich *ṣaḍḍhā́ ṣaddhā́* für *ṣōḍhā́* (s. o.) durch Einführung des *ṣaḍ-*, welches, in *ṣaḍbhiṣ* heimisch, sich von hier aus frühzeitig analogisch verbreitet hatte (*ṣaṭsú* etc., s. Anm. 2); ferner 3. Sg. *īṭṭē* 'er fleht an' für **iṣ[ṭ]ṭē* durch Einführung des *īḍ-* von *īḍē* etc. (s. o.).

4) *ĝbh* = urar. *žbh*, hieraus ai. *ḍbh* (vgl. *dbh* aus *zbh* § 830, a) av. *žb*. Ai. *viḍbhyás* gthav. *vīžibyō* Dat. Abl. Pl. zu ai. *viś-* av. *vīs-* 'Niederlassung, Clan'. Ai. *paḍbhiṣ* Instr. Pl. zu *paś-* 'Blick'. Ai. *páḍ-bīśa-* zu *paś-* 'Strick'. Entsprechend *ṣaḍbhiṣ* mit uridg. *-ĝ[z]bh-* (vgl. 3).

Anm. 2. Von den Casus mit *bh*-Suffixen wurde im Ai. der cerebrale Verschlusslaut auf den Loc. Pl. und den Nom. Sg. übertragen, z. B. *viṭsu* (ved. noch *vikṣú*), *viṭ* (statt **vik* aus **vikṣ*), entsprechend *ṣaṭsu* statt **ṣakṣu*; ferner auf die Compp., wie *viṭ-páti-*

für *viś-páti-* (dies statt **viṣ̌-p-*?). Umgekehrt *digbhyás* statt **did-bhyas* nach *dikṣú dik* von *diś-* 'Gegend', *susądṛgbhiṣ* von *su-sq-dṛ́ś-* 'schön anzuschauen'. Vgl. hierzu Wackernagel Ai. Gr. I 173 ff.

616. Urar. wahrscheinlich *χš* = uridg. *k̂s*, *k̂þ*; *ʒžh* = uridg. *ĝzh*, *ĝđh*. *χš* wurde ai. *kṣ*, av. apers. *š*, *ʒžh* wurde ai. *kṣ*, av. *ž*.

1) *k̂s*. Ai. *vákṣi* av. *vaši*, 2. Sg. zu ai. *váśmi* av. *vasəmi*, vgl. § 615, 1. Ai. *ákṣa-s* 'Achse' av. *aša-* 'Achsel': lit. *aszì-s* aksl. *osь* + gr. ἄξων lat. *axi-s* ahd. *ahsa* 'Achse'. Ai. *á-dikṣi* av. Opt. *dišyā-ṯ* : gr. ἔδειξα lat. *dīxī*, *s*-Aor. von W. *deik̂-* 'weisen' (ai. *diśá-ti*). Av. Part. *varəšyamna-* : gr. ἔρξω, *s*-Fut. von W. *u̯erĝ-* 'wirken' (av. *vərəzyeiti*). Apers. *niy-apišam* 'ich schrieb', *s*-Aor. zu *ni-pištanaiy* (II S. 1024), vgl. § 615, 1.

Im Ai. *-k* aus *-kṣ* (§ 1007, 5). Nom. Sg. *dík* 'Gegend', St. *diś-*, *ṛtv-ík* 'Opferpriester', St. *-ij-* (W. *i̯aĝ-*) gegenüber av. *spaš* 'Späher' : lat. *-spex* W. *spek̂-*, *ayā-varəš* 'sündenwirkend' W. *u̯erĝ-*. Über die Neubildungen wie *víṭ* statt **vik* s. § 615 Anm. 2.

Anm. 1. Ebenso war 2. Sg. Aor. *naṭ* von *naś-* 'erreichen' Neubildung nach der 3. Sg. *naṭ* aus **naṣ̌-t*, während die 3. Sg. *prá ṇak* die umgekehrte Ausgleichung darbietet.

Während im Av. die uridg. *k̂s* und *q(u̯)s* als *š* und *xš* geschieden blieben, fielen sie im Ai. in *kṣ* zusammen. Nur blieben sie vor *t* auch im Ai. getrennt, indem hier *k̂st* als *ṣṭ*, *q(u̯)st* als *kt* erscheint. 3. Sg. Aor. Med. *a-praṣṭa* neben Act. *á-prākṣīt* von *praś-* 'fragen', vgl. gthav. *frastā* neben 1. Sg. *frašī*. *cáṣṭē* 'er sieht' neben 3. Pl. *cákṣ-atē*, vgl. av. 3. Sg. *čašte* und gthav. *čašmainī* 'im Auge', von W. *qu̯eĝ-* (aksl. *kazati* 'zeigen' mit Stufe **qu̯ōĝ-*, gleichwie ai. *kā́ṣṭhā* 'Ziel, Rennbahn'), woraus der Verbalstamm *qu̯ek̂s-* (gr. τέκμαρ 'Zeichen, Merkmal' aus *τεκσμαρ, § 855). Dagegen z. B. 3. Sg. Aor. Med. *á-bhakta* neben 1. Sg. *á-bhakṣi*, entsprechend dem gthav. *baxštā* 'er nahm Teil', zu Präs. ai. *bhája-ti* av. *bažaiti* 'er teilt zu'. Vgl. § 828.

2) *k̂þ*. Ai. *kṣiti-ṣ* av. *šiti-š* 'Wohnung, Siedelung', ai. *kṣḗtra-m* av. *šōiϑrə-m* 'Grundbesitz, Land' : gr. κτίσι-ς 'An-

siedelung'. Ai. *tákṣan-* av. *tašan-* 'Bildner' : gr. τέκτων 'Zimmermann', lat. *texō*, ahd. *dehsala* 'Beil, Hacke', lit. *taszýti* 'behauen' aksl. *tesati* 'hauen'.

Wie *k̂s* und *q(u̯)s* (1), so sind auch *k̂þ* und *q(u̯)þ* geschieden geblieben. Part. ai. *taṣṭá-s* (Präs. *tákṣa-ti* 'er bildet') av. *tašta-* wie ai. *a-prašta* gthav. *frašta*.

k̂þh in ai. *rákṣas-* 'Qual, Unhold' av. *rašō* 'Qual', da das Wort wahrscheinlich zu gr. ἐρέχθω 'ich schleudre hin und her, erschüttre' gehört.

3) *ĝzh* (d. i. *ĝh* + *s*, § 700. 817). Ai. *a-vākṣīt* 'vexit', av. *uz-važaṯ* 'er entführte', *s*-Aor. zu ai. *váha-ti* av. *vazaiti*. Gthav. *dī-dərəžō* 'du wolltest festsetzen' Desid. von *dərəz-* = ai. *dr̥h-*.

ĝzh und *g(u̯)zh* blieben im Av. geschieden als *ž* und *γž*.

4) *ĝđh*. Ai. *kṣam-* 'Erde' : gr. χθών 'Erde' χθαμαλό-ς 'niedrig', denen palataler Anlaut durch av. *zəm-* lit. *žẽmė* aksl. *zemlja* phryg. ζεμελω (Σεμέλα) zugewiesen wird.

Anm. 2. Lit. *žẽmė* und aksl. *zemlja* sind auf **ĝhem-*, nicht auf **ĝđhem-* zurückzuführen, wenn wir richtig angenommen haben, dass *ĝzh* im Lit. durch *sz*, im Slav. durch *s* vertreten ist (§ 918, 2). Mit Sicherheit ist **ĝhem-* für av. *zəm-* (gr. χαμαί lat. *humu-s* got. *guma* etc.) anzunehmen. Vgl. § 921.

Anm. 3. Uridg. *ĝz, ĝđ* nur vor *d, dh*. Ai. *ṣóḍaśa* '16' *ṣōḍhā* '6fach' mit *-ĝzd- -ĝzdh-*; vgl. lat. *sēdecim* aus urital. **segzd-*. Gthav. *ϑwarōždūm* 'ihr bestimmtet' *s*-Aor. mit *-ĝzdh-*. Ai. *vi-tāḍhi* Imper. 'zerhaue' aus **tēĝđ-dhi*, zu *tāṣṭi tákṣa-ti*. — *ṣōḍhá* : 3. Sg. Med. *gdha* aus **gždha* (**ghs + to*) = *a-praṣṭa* : *á-bhakta* (1).

617. Speciell Indisches.

Bevor urar. *žh* zu *h* wurde, trat das Hauchdissimilationsgesetz (§ 713) in Wirksamkeit, durch welches *žh* zu *j* wurde, z. B. *jáŋghā* 'Bein' (av. *zaŋga-*) aus **žhaŋghā*, W. *ĝheŋgh-*, s. § 609; *já-hāti* 'er verlässt, gibt auf' aus **žhažhāti* : av. *za-zaiti*. Vgl. auch *śákhā* 'Zweig', welches, wenn es aus **śhākhā* entstanden ist (§ 599. 713), zeigt, dass *žh* das *h* schon verloren haben kann, ehe *ž* zu *j* geworden ist. Also **žhažhāti* entweder über **žažhāti*, **jajhāti* oder über **jhajhāti*, **jajhāti* zu *jáhāti*.

Anm. Infolge des Zusammenfallens von uridg. *k̂-* und *q-*

oder q^{u}-Lauten entstandenen Neubildungen wie *bhiṣák-ti*, *yāga-*, *sq-dēghá-*. S. § 597, 1 S. 545.

618. Speziell Iranisches.

1) Urar. *pś* wurde im Uriran. *fs* und weiter *fš* (vgl. *fš* aus urar. uridg. *ps* § 834). Av. *fšūmā* 'Herdenbesitzer' *haurva-fšu-* 'das ganze Vieh habend' neben *pasu-* : ai. *paśú-* 'Vieh'. Av. *fšəbīš* Instr. Pl. 'mit Fesseln' *a-fšman-* 'Metrum' : ai. *pāśa-*.

Anm. 1. Die jgav. Form *afsman-* für *afšman-* durch Anschluss an Formen mit *pas-*. Auch können erst nach Abschluss der Wirksamkeit des Lautgesetzes die *sk̑o*-Präsentia mit *-fs-*, wie *xᵛafsaiti* 'er schläft' (II S. 1032), ihr *s* bekommen haben; denn nach § 614 mussten uridg. *pk̑* und *psk̑* im Uriran. zusammenfallen.

2) Urar. *śn* wurde im Uriran. zu *šn*, entsprechend *žn*, *žhn* zu *žn*, woraus *šn*, da die stimmhaften Zischlaute vor den Nasalen stimmlos wurden (vgl. § 835). Im Anlaut wurde *śn-* uriran. zu *xšn-*, vgl. § 837.

Urar. *śn*. Av. *frašnō* 'Frage' : ai. *praśná-s*. Av. *ašnaoiti* 'er erreicht, gelangt wohin' : ai. *aśnó-ti*. Apers. *vašnā* 'nach dem Willen', zu ai. *váś-mi* 'ich will'.

Urar. *žn*. Av. *uxδa-šna-* 'die Sprüche kennend' *zīxšnāṇhəmna-* 'kennen lernen wollend' (*xšn* aus dem Anlaut in den Inlaut übertragen) apers. *xšnāsātiy* Conj. 'er kenne' : ai. *jñā-* gr. γνω- etc., s. § 600. Av. *rašni-š* 'Wahrheit', zu *razišta-*, ai. *raj-* gr. ὀρεγ-, s. § 602. Apers. *ašnaiy* 'zu marschieren', zu av. *azaiti*, ai. *aj-* gr. ἀγ-, s. § 600.

Urar. *žhn*. Av. *barəšnu-* 'Höhe, Berg', zu *barəzō* 'Höhe, Berg', ai. *bárhiṣṭha-* 'grösst, höchst', ahd. *burg*, s. § 608.

Anm. 2. Durch Neubildung kam im Av. 1) *sn* für *šn* auf, indem verwandte Formen mit lautgesetzlichem *s* oder *z* einwirkten. *vasna* 'nach dem Willen' (vgl. apers. *vašnā*) nach *vasō vasəmi* etc. *asna* 'Steine' nach der Stammform *asān-* (ai. *áśan-*). *yasna-* 'Verehrung' (npers. *jašn* 'Fest, Gelage', ai. *yajñá-*) nach *yazaite*. *asnya-* 'zum Tag gehörig' (ai. *tirás-ahniya-* 'was einen Tag hindurch gestanden hat, vorgestrig') nach **azan-* = ai. *áhan-*. Mit *sn* nach der Analogie von Formen mit *z* (*yasna-*, *asnya-*) vgl. z. B. ai. *ṣaṭsu* als Neubildung nach *ṣaḍbhiṣ* (§ 615, 4 Anm. 2). 2) *žn* für *šn* durch Anlehnung an *z* als stimmhaften Laut. *ā-žnu-* (neben *fra-šnu-*), zu *zānu-* = ai. *jánu* 'Knie'. *upa-daržnvanti* 'sie vermögen' zu *darəz-* = ai. *dṛh-*.

Anm. 3. Proportionsbildungen von der Art der ai. *bhiṣákti yāga-* etc. (§ 617 Anm.) sind im Iran. nicht möglich gewesen, weil die *k̑*- und die *q*-Laute, die im Urar. durchgängig noch geschieden waren, auch im Iran. durchaus geschieden geblieben sind. Formen wie av. *a-gušta-* 'unangenehm' neben *zušta-* 'genehm' weisen auf vorarische Lautdifferenzen zurück, worüber § 597, 2 S. 545 ff.

Armenisch.

619. Uridg. *k̑*. — *sar* 'Höhe, Gipfel, Abhang' : ai. *śiras-* av. *sarah-* 'Haupt' + gr. κάρᾱ 'Kopf', lat. *cerebru-m*. — *surb* 'rein' (*-rb-* aus *-br-*, § 473, 3 S. 433) : ai. *śubhrá-s* 'glänzend, schmuck'. — *srun-k̒* 'Schienbeine, Waden' : + lat. *crūs crūris*. — *skund* 'Hündchen' aus **k̑u̯onto-* (§ 331, 1, a S. 304): ai. *śván-* etc., s. § 609; noch nicht genügend aufgeklärt ist das *š* von *šun* (Gen. *šan*) 'Hund'. — *aseln* 'Nadel' : ai. *áśri-ṣ* etc., s. § 598. — *xusem* 'ich flüchte, fliehe' : mhd. *schiuhen* 'scheuen, meiden, verscheuchen' ags. *scéoh* 'furchtsam'. — *harsn* 'Braut' : ai. *praśná-s* etc., s. § 607. — *erastank̒* 'Steiss' : gr. πρωκτό-ς 'Steiss' (§ 526, 2 S. 477).

l- aus *sl-* in *lu* 'hörbar' *lur* 'Hören, Kunde, Nachricht' : ai. *śrutá-s* 'gehört, berühmt' aksl. *slovo* 'Wort' + gr. κλυτό-ς lat. *in-clutus* air. *cloth* 'berühmt' ahd. *Hlot-hari* (über lit. *klausýti* § 597, 2 S. 546). Vgl. *l-* aus *sl-* mit uridg. *s* § 841, d.

ç aus *sk̑*, *ssk̑*, *k̑sk̑*, *k̑s* [1]. — 1) *sk̑*. *mnaçi* Aor. zu *mna-m* 'ich bleibe, erwarte' : gr. -σκω etc. (II S. 1033). — *haçi* 'Esche' : alb. *ah* 'Buche' (§ 623), ahd. *asc* 'Esche'; wegen gr. ὀξύη ὀξέᾱ 'Buche' ist jedoch hier *ç* = *sk̑* nicht sicher, s. § 981 Anm. 1. — 2) *ssk̑*. *aiç* 'Untersuchung' : ai. *icchá* 'Verlangen, Wunsch', ahd. *eisca* 'Heischung, Forderung', zu ai. *éṣa-s* 'Aufsuchen, Wunsch' (II S. 1031). — 3) *k̑sk̑*. *harçi* 'ich fragte' : ai. *pr̥cchá-ti* etc., W. *pr̥k̑+sk̑o-*. — 4) *k̑s*. *veç* 'sechs' : lit. *szeszì* + gr. Ϝέξ ἕξ lat. *sex* air. *sē* nkymr. *chwech* got. *saihs* 'sechs'.

620. Uridg. *ĝ*. — *cer* 'Greis' : ai. *járant-* 'gebrechlich, alt, greis' av. *zaurvan-* 'Alter, Altern' + gr. γέρων 'Greis'. —

1) Die Vermutung, dass *sk̑h* zu *ç*, *sk̑* zu *s* geworden sei (s. II S. 1030. 1032), ist sehr unsicher. *ç* mag uridg. *sk̑* und *sk̑h* fortsetzen.

calr 'Gelächter' : + gr. γελάω 'ich lache'. — *aic* 'Ziege' : av. *izaēna-* 'ledern' + gr. Gen. αἰγ-ός 'der Ziege'. — *arciv* 'Adler' : ai. *ṛjipyá-s* 'sich streckend, im Flug ausgreifend' av. *ərəzifya-* 'sich streckend, Falke'.

s aus *c* vor Cons. *ks-kic* ist redupliciertes *kic* 'puntura, morsicatura, pizzicore'. *es* 'ich' (in dieser Form verallgemeinert): gr. ἐγώ lat. *ego* got. *ik* (über ai. *ahám* av. *azəm* § 704).

621. Uridg. *ĝh*. — *jaunem* 'ich weihe, bringe dar, opfre': ai. *ju-hṓ-ti* etc., s. § 605. — *jeṙn* 'Hand' : ai. *hára-ti* 'er hält, trägt, gibt, nimmt' av. *ā-zāra-* 'Bedrückung', alb. *dorε* 'Hand' + gr. χείρ 'Hand'. — *ji*, Gen. *jioy*, 'Pferd' : ai. *háya-s* 'Ross'. — *jukn* 'Fisch' : preuss. *suckans* Acc. 'Fische' lit. *żùk-mistras* 'Fischmeister' *żuvì-s* 'Fisch' (über gr. ἰχθύ-ς § 923). — *inj* (*inc*) 'Pardel, Leopard' : ai. *siṃhá-s* 'Löwe'. — *mi-orji* 'μόνορχις' *orji* 'not castrated' : av. *ərəzi-* alb. *herδe* 'Hode' lit. *eržila-s* 'Hengst' + gr. ὄρχι-ς 'Hode'. — *merj* Adv. 'nahe' aus **mejr* (§ 473, 3 S. 433) : + gr. μέχρι 'bis'. — *gelj* 'glans, glandula, tonsilla' : aksl. *žlěza* 'glandula' (aus **gelzā*).

z aus *j* hinter Vocalen (vgl. § 727). *lizum* 'ich lecke': ai. *lēḍhi* etc., s. § 604. — *ozni* 'Igel' : lit. *eżỹ-s* aksl. *ježь* aus **jez-jь* + gr. ἐχῖνο-ς ahd. *igil* 'Igel'. — *kez* 'dir' Neubildung nach *inj* : ai. *máhyam* etc., s. § 604 und II S. 818.

Albanesisch.

622. Uridg. *k̂* erscheint als *s* und als *ϑ*, uridg. *ĝ*, *ĝh*, die zusammengefallen sind, erscheinen als *z*, als *δ* und als *d*. Die Ursachen dieser verschiedenen Vertretung sind unklar, vgl. über analoge Doppelvertretung im Pers. § 611.

623. Uridg. *k̂*.

1) *k̂* = *s*. — *so-nte* 'heut Nacht' *si-vjét* 'in diesem Jahr': arm. *-s* etc., s. § 604. — *sup* 'Schulter' : ai. *śúpti-ṣ* av. *supti-š* 'Schulter'; neben uridg. **k̂upti-* stand **sk̂upti-* nach ndd. *schuft* 'Schulterblatt' (§ 818, 2). — *vis* 'Ort' : ai. *viś-* etc., s. § 611. — *pl'as* 'ich berste, breche' : lit. *plěszìu* 'ich reisse, raube'.

2) *k̂* = *ϑ*. — *ϑom* 'ich sage' : ai. *śą́sa-ti* etc., s. § 604.

-- *ϑεni* 'Niss, Lausei' : + gr. κονίς (Gen. κονίδος) ags. *hnitu* 'Niss'. — *dϑεtε* 'herb, sauer' : ai. *dśri-ṣ́* etc., s. § 598. —

Schwund vor *n, t.* — *brińε* 'Rippe' Gf. **pr̥k̑-n-* : ai. *pr̥ṣ́ṭi-ṣ́* av. *pərəsu-* 'Rippe', lit. *pirszi-s* aksl. *prьsi* Pl. 'Brust'. — *dritε* 'Licht' Gf. **dr̥k̑tā* : ai. *dr̥ṣ́ṭá-s* etc., s. § 602. *δjetε* 'zehn', dem lit. *dẽszimti-s* aksl. *desętь* entsprechend (vgl. § 604). Der Schwund des *k̑* vor *t* war also jünger als die Synkope der zweiten Silbe in diesem Zahlwort.

ϑ aus *k̑s* in *djaϑtε* 'dexter' : ai. *dákṣ́iṇa-s* etc., s. § 598. Dagegen *š* aus *k̑s* in *pašε* 'ich sah', *s*-Aor. von W. *(s)pek̑-*, und in *ǵaš-tε* 'sechs', zu alb. *veç* etc. (§ 619). Der Grund der verschiednen Vertretung von *k̑s* ist unklar.

h aus *sk̑*. *hē hie* 'Schatten' : ai. *chāyá* etc., s. § 609. *heϑ* 'ich werfe' aus **heδō* (§ 217, 1 S. 197) : lit. *száuju* 'ich schiesse' aksl. *sują* 'ich werfe, schleudre' + ahd. *sciozan* 'schiessen'. *ah* 'Buche' : arm. *haçi* etc., s. § 619. Präsenssuffix *-h-*, z. B. *ńeh* 'du kennst' : apers. *xšnāsātiy* + lat. *gnō-scō* etc., s. § 614.

624. Uridg. *ĝ*.

1) *ĝ* = *z*. *-zet* 'zwanzig' : lat. *vī-gintī* (§ 701, II S. 494). — *z* im Anlaut vor *n* ist geschwunden in *ńeh* 'du kennst' : ai. *jñā-* etc., s. § 600.

2) *ĝ* = *δ*, woraus im Auslaut *ϑ* (§ 1020, 6). *δεmp* 'Zahn' : ai. *jámbha-s* etc., s. § 609. — *δεndεr* 'Schwiegersohn' : lit. *żénta-s* aksl. *zętь* + lat. *gener* (vgl. § 411 Anm. S. 364). — *l'iϑ* 'ich binde', Pass. *l'iδem* : + lat. *ligāre*. — *mb-l'eϑ* 'ich sammle, ernte, versammle', Pass. *mb-l'iδem* : + gr. λέγω 'ich sammle, lese, sage', lat. *legō*. — *barϑ* (*barδ-i*) 'weiss' : lit. *berszta* 'fängt an weiss zu werden' (vom Getreide) + got. *bairht-s* 'hell, offenbar' (ai. *bhárga-s* s. § 597, 2 S. 545).

3) *ĝ* = *d*. *deša* 'ich liebte' : ai. *jṓṣa-s* etc., s. § 602.

Uridg. *ĝh*.

1) *ĝh* = *z*. — *zor̃ε* 'Darm' : ai. *hirá* etc., s. § 605, 4 S. 552. — *zjar̃* 'Feuer' : lit. *żarýjos* 'glühende Kohlen' preuss. *sari* 'Glut'. — *zε̄* (geg. *zą*, *ząn-i*) 'Stimme' aus **ĝhu̯ono-s* (§ 349, 4 S. 316) : ai. *hávana-m* etc., s. § 613.

2) *ĝh* = *δ*, woraus im Auslaut *ϑ* (s. o.). — *δjes* 'caco' :

ai. *hada-ti* etc., s. § 602. — *erða* 'ich kam' : + gr. ἔρχομαι 'ich komme'. — *herðe* 'Hode' : av. *ərəzi-* etc., s. § 621. — *z-vjerϑ* (*-vjerð-*) 'ich entwöhne' (eigentl. 'binde los') : lit. *veržiù* 'ich schnüre' aksl. *-vrъzą* 'ich binde' + ahd. *wurgen* 'würgen'.

3) *ĝh* = *d*. — *dimen* 'Winter' : ai. *himá-s* etc., s. § 601. — *dje* 'gestern' : ai. *hyás* npers. *dī* + gr. χθές lat. *heri* ahd. *gestaron* 'gestern'. — *deř* 'Schwein' : + gr. χοῖρο-ς 'Ferkel'.

Baltisch-Slavisch.

625. In urbaltischslav. Zeit wurden die *k̂*-Laute als *ś*-Laute gesprochen. Nur im Lit. blieben sie *ś*-Laute : *sz* = *k̂*, *ż* = *ĝ* *ĝh*. Im Preuss. und Lett. sowie im Slav. wurden sie *s*-Laute: *s* = *k̂*, *z* = *ĝ* *ĝh*; vgl. iran. *s* und *z* aus urar. *ś* und *ź* § 611. Im Preuss. bezeichnet *s* (nach kurzem Vocal *ss*) sowohl *s* als *z*, im Lett. *s* den stimmlosen, *ſ* den stimmhaften Laut.

626. Uridg. *k̂*. — Lit. *szálta-s* lett. *sa'lts* preuss. *salta-* 'kalt', lit. *szalnà* aksl. *slana* 'Reif' : ai. *śi-śira-s* av. *sarəta-* 'kalt, kühl' + aisl. *héla* (**hi-hlōn-*) 'Reif'. — Lit. *szirszū̃* lett. *sirsi-s* preuss. *sirsili-s* aksl. *srъšenь* 'Hornisse' : + lat. *crābrō* aus **crāsrō* (§ 875), nkymr. *crëyryn* 'Wespe', ahd. *hornaȥ* 'Hornisse' (aus **hurznata-z*). — Lit. *szveñta-s* preuss. *swint-s* aksl. *svętъ* 'heilig' : av. *spənta-* 'heilig' + got. *hunsl* 'Opfer' (§ 377, 2 S. 336). — Lit. *szlaunì-s* preuss. *slauni-s* 'Oberschenkel, Deichselarm' : ai. *śrṓṇi-ṣ* 'Hinterbacke, Hüfte' + lat. *clūni-s*, nkymr. *clun* 'clunis, coxendix', aisl. *hlaun* 'Hinterbacke'. — Lit. *paršza-s* aksl. *prasę* 'Schwein, Ferkel' : + lat. *porcu-s* air. *orc* ahd. *farh farah* 'Schwein, Ferkel'. — Lit. *nèszti* lett. *nest* aksl. *nesti* 'tragen' : ai. *náśa-ti* 'er erreicht, erlangt' + gr. ποδ-ηνεκής 'bis zu den Füssen reichend'.

627. Uridg. *sk̂*, *ssk̂*, *k̂s*, *k̂p* fielen zusammen in lit. *sz* lett. *s* preuss. *s* (im Preuss. ist *ss* hinter kurzem Vocal auch hier *s* zu lesen), aksl. *s*.

1) *sk̂*. — Lit. *száuju* 'ich schiesse', aksl. *sują* 'ich werfe, schleudre' : alb. *heϑ* etc., s. § 623. Zur selben Wurzel wohl lit. *sziáurė* 'Norden' *sziaurỹ-s* aksl. *sěverъ* 'Nordwind', vgl. got. *skūra windis* 'Sturmwind'. — Lit. *szóku* 'ich springe' :

av. *sačaite* etc., s. § 607. — Aksl. *sěnь* 'Schatten' : ai. *chāyā́* etc., s. § 609. — Aksl. *pasą* 'ich weide' : lat. *pāscō*.

ssk̂. Lit. *aũszo* 'es tagte' : ai. *ucchá-ti* 'er leuchtet auf' d. i. *us+sk̂e-; *gaiszaũ* 'ich zauderte, zögerte', zu lat. *haereō*. Vgl. auch II S. 1029 über lit. *triszù* 'ich zittre, schaudre' und Persson BB. 19, 274 über lit. *ruszė́ti* 'geschäftig sein'.

2) *k̂s*. — Lit. *aszì-s* lett. *as-s* preuss. *assi-s* aksl. *osь* 'Achse' : ai. *ákša-s* etc., s. § 616, 1. — Lit. Fut. *nèsziu* 'ich werde tragen' Gf. **nek̂sįō*, aksl. *s*-Aor. *něsъ* 'ich trug' Gf. **nēk̂som* (vgl. dagegen lit. *lìksiu* 'ich werde lassen' aksl. *těchъ* 'ich lief' mit *q(u̯)s*, § 647, 6).

Hierher lässt sich auch lit. *maiszýti* aksl. *měsiti* 'mischen' stellen, vgl. ai. *mēkšaya-ti*, doch ist ebenso gut Zurückführung des Zischlautes auf *k̂* (vgl. ai. *miśrá-s*) und auf *k̂sk̂* (vgl. lat. *misceō*) möglich, s. II S. 1037.

3) *k̂þ*. Lit. *taszýti* 'behauen', aksl. *tesati* 'hauen' : gr. τέκτων etc., s. § 616, 2.

Im Lit. erscheint hinter *sz*, im Slav. hinter *s* die Explosiva *t* als Übergangslaut vor *r*. Lit. *asztra-s asztrù-s* neben *aszrù-s*, aksl. *ostrъ* 'scharf' : gr. ἄκρο-ς etc., s. § 598. Aksl. *pьstrъ* 'bunt', zu ai. *pįśá-ti* etc., s. § 615, 1. Vgl. *str* aus uridg. *sr* § 907. 912, 4. 914.

628. Uridg. *ĝ*. — Lit. *žìrni-s* lett. *ſirni-s* 'Erbse' preuss. *syrne* 'Korn', aksl. *zrъno* 'Korn' : ai. *jīrṇá-s* 'zerrieben, zerfallen' + lat. *grānum*, air. *grān* 'granum', got. *kaúrn* 'Korn'. — Lit. *ožỹ-s* lett. *áſi-s* 'Ziegenbock' preuss. *wosee* 'Ziege', aksl. *azьno* 'abgezogenes Fell' : ai. *ajá-s* 'Bock' pehl. *azak* 'Ziege', alb. *δi* 'Ziege' (?) + air. *ag allaid* 'cervus' ('wildes Rind').

Uridg. *ĝh*. — Lit. *žëmà* lett. *ſīma* preuss. *semo* aksl. *zima* 'Winter' : ai. *himá-s* etc., s. § 601. — Lit. *žióju* aksl. *zėją* 'ich sperre den Mund auf' (§ 192 Anm.) : + lat. *hiāre hīscere*, ahd. *gīēn ginōn* 'gähnen'. — Lit. *žvėrì-s* lett. *ſwėrs* preuss. Acc. Pl. *swīrins* aksl. *zvěrь* 'wildes Tier' : + gr. θήρ lat. *feru-s*, s. § 603, 3. 605, 3. — Lit. *vežù* 'ich fahre' preuss. *wessi-s* 'Spazierschlitten', aksl. *vezą* 'ich fahre' : ai. *váha-ti* etc., s. § 601.

629. Lit. *zd* aus *żd* (ausser in *gżd*, z. B. *kregżdě* 'Schwalbe'). *gramzdýti* 'versenken' : aksl. *gręznąti* 'versinken'. *lazdà* 'Stock, Stecken, Hasel' : aksl. *loza* 'Rebe'. *lìzda-s* 'Nest' : preuss. *lasint* 'legen' *listis* 'Lager' (§ 597, 2 S. 546).

Im Slav. entstand *š* aus *sį*, *ž* aus *zį*, z. B. *pišą* 'ich schreibe' : lit. *pësziu*; *rěžą* 'ich schneide' : lit. *rëžiu*; *ližą* 'ich lecke' : lit. *lëžiù*. S. § 316, 3 S. 290 f.

4. Die reinvelaren Verschlusslaute.

630. Die reinvelaren Verschlusslaute (*q*-Laute) sind in den *centum*-Sprachen, abgesehen von der Stellung vor *u̯* (§ 633. 635), mit den palatalen Verschlusslauten (*k̑*-Lauten), dagegen in den *satəm*-Sprachen, denen sich hier wiederum das Phrygisch-Thrakische zugesellt (s. Kretschmer Einl. 232), mit den labiovelaren Verschlusslauten (q^{u}-Lauten) unterschiedslos zusammengefallen, wie die folgende Übersicht zeigt.

	Centum-Gruppe				*Satəm*-Gruppe				
Uridg.	Gr.	Lat.	Air.	Germ.	Ai.	Arm.	Alb.	Lit.	Aksl.
q	κ	*c*	*c*	*h*, *g*(*k*)	*k*, *c*	*k*	*k*	*k*	*k*, *č*, *c*
g	γ	*g*	*g*	*k*	*g*, *j*	*k*	*g*	*g*	*g*, *ž*, *z*
gh	χ	*h*, *g*	*g*	*g*	*gh*, *h*	*g*	*g*	*g*	*g*, *ž*, *z*

Ist ein Wort mit nichtlabialisiertem *k*-Laut nur in den *centum*-Sprachen nachgewiesen, so ist demnach nicht zu entscheiden, ob man es mit uridg. *k̑*- oder *q*-Laut zu thun hat, z. B. gr. κάπρο-ς 'Eber' lat. *caper*, aisl. *hafr* 'Bock'. Andrerseits bleibt Zugehörigkeit zur *q*- oder zur q^{u}-Reihe zweifelhaft, wenn ein Wort mit *k*-Laut nur in den *satəm*-Sprachen erscheint, z. B. ai. *kr̥ṣṇá-s* preuss. *kirsna-* aksl. *črъnъ* 'schwarz'. Ferner entstehen über Zugehörigkeit zur *q*- oder zur q^{u}-Reihe auch dadurch Zweifel, dass in den *centum*-Sprachen die Labialisierung in bestimmten Lautverbindungen gesetzlich ge-

schwunden ist, z. B. in der Nachbarschaft von *u*. So ist für gr. κύπη 'Höhle, Hütte', lat. *cūpa* und für gr. ζυγό-ν lat. *jugu-m* got. *juk* 'Joch' zwar der uridg. velare Charakter des *k* und des *g* durch die *satəm*-Sprachen verbürgt (ai. *kū́pa-s* 'Grube, Höhle' und ai. *yugá-m* etc.), aber ungewiss bleibt, ob wir die Wurzeln als *qū̆p-* und *jug-* oder als *qu̯ū̆p-* und *jugu̯-* anzusetzen haben. In ähnlicher Weise bleibt bei lat. *igni-s* (ai. *agní-ṣ*) Zweifel, da *-gn-* aus uridg. *-gn-* und *-gu̯n-* gleich gut herleitbar ist, u. s. w. Öfters haben wir für die Zuweisung zur *qu̯*-Reihe nur sehr dürftige Anhaltspunkte, z. B. *deuqu̯-* 'ziehen' (gr. δαιδύσσεσθαι, lat. *dūcere*, got. *tiuhan*) wegen ahd. *zoum* aisl. *taum-r* 'Zaum' = urgerm. **tou[ʒ]u̯-mo-*.

Anm. So unbestreitbar es ist, dass bei dem Versuche, das ganze einschlägige idg. Formenmaterial nach der Dreiheit der palatalen, der reinvelaren und der labiovelaren Reihe auseinanderzulegen, ein erklecklicher Rest übrig bleibt, von dem unklar ist, in welche der drei Rubriken er einzustellen ist, und dass namentlich die uridg. reinvelare Articulation oft unsicher bleiben muss, so scheint mir doch die schon in der 1. Auflage von uns gethane Frage, ob man nicht bereits für die idg. Urzeit unlabialisierte und labialisierte Velarlaute zu unterscheiden habe, im Anschluss an Bezzenberger BB. 16, 234 ff. und Osthoff M. U. 5, 64 f. entschieden bejaht werden zu müssen. Gegen die Zerlegung der Velare in zwei uridg. Reihen Bartholomae IF. 2, 264 ff., Gr. d. iran. Ph. I 5. 22, der mit der Annahme uridg. Dialektmischung auskommen zu können glaubt. Vgl. auch Meillet Mém. 8, 277 ff.

Indogermanische Urzeit.

631. Tenuis *q*. — Gr. καρπό-ς 'Frucht' κρώπιο-ν 'Sichel', lat. *carpō*, ahd. *herbist* 'Herbst' + ai. *kr̥pā́ṇa-s* 'Schwert', lit. *kerpù* 'ich schere'. — Gr. κρέας 'Fleisch', lat. *cruor*, air. *crū* nkymr. *crau* 'Blut', aisl. *hrār* ahd. *rō* 'roh, ungekocht' + ai. *kravíṣ-* 'rohes Fleisch', lit. *kraũja-s* aksl. *krъvь* 'Blut'. — *sqer- qer-* 'schneiden, trennen' (§ 818, 2) : gr. κείρω 'ich schere, schneide ab', lat. *carō* umbr. kartu 'distribuito' lat. *cēna* osk. kerssnaís 'cenis' aus **kertsnā-*, air. *scaraim* 'ich trenne' nkymr. *ysgar* 'separatio, dissociatio', ahd. *sceran* 'scheren, abschneiden' + ai. *kr̥ntá-ti* 'er schneidet', alb. *har̃* 'ich gäte aus, schneide Bäume oder Weinstöcke aus' *š-ker* 'ich reisse aus-

einander', lit. *skiriù* 'ich trenne, scheide' *kertù* 'ich haue scharf'. — Gr. καρκίνο-ς 'Krebs', lat. *cancer* + ai. *karkaṭa-s* 'Krebs' *kárkaṭa-s* 'Panzer' (§ 464, 2 S. 425 f.). — Suffix *-qo-*: gr. θήκη ai. *dhākd-s* 'Behältnis'; lat. *reci-procu-s* aksl. *prokъ* 'übrig'; deminuierend gr. μεῖραξ 'Mädchen' ai. *maryakd-s* 'junger Mann', lat. *senex* ai. *sanaká-s* 'ehemalig', gall. *Dīvicō* ai. Eigenname *dēvaka-s*.

Tenuis aspirata *qh*. — Gr. κόγχο-ς κόγχη 'Muschel', lat. *congiu-s* + ai. *śaṅkhá-s* 'Muschel', lett. *senze*, eine Muschel. — Gr. καχάζω καγχάζω 'ich lache', ahd. *huoh* 'Spott, Hohngelächter' + ai. *kakha-ti* (Gramm.) 'er lacht'.

632. Media *g*. — Gr. γέρανο-ς lat. *grū-s* nkymr. *garan* (gall. *tri-garanus*) ahd. *cranuh* ags. *cran* + arm. *kṙunk* lit. *gérvė* aksl. *žeravъ* 'Kranich'. — Gr. γέρας 'Ehrengabe', lat. *grātu-s*, air. *ad-gaur* 'convenio' *da-ro-gart* 'appellavit se' + ai. *gir-ás* Gen. 'Lobes, Liedes' *są-giratė* 'er gelobt, verspricht', lit. *giriù* 'ich lobe'. — Gr. στέγω 'ich decke' στέγος τέγος 'Dach', lat. *tegō toga*, air. *teg tech* 'Haus' abret. *bou-tig* 'stabulum', ahd. *dah* aisl. *þak* 'Dach' + ai. *sthagaya-ti* 'er verhüllt, verbirgt', lit. *stóga-s* 'Dach' aksl. *o-stegъ* 'vestis'.

Media aspirata *gh*. — Gr. χανδάνω 'ich fasse', lat. *pre-hendō praeda* aus **prai-hedā*, got. *bi-gita* 'ich erlange, finde' + alb. *ģendem* 'ich werde gefunden' lett. *ģîdu* 'ich werde inne, vermute' aksl. *gadają* 'ich errate, vermute' (II S. 994). — Lat. *hosti-s*, got. *gast-s* 'Fremdling, Gast' + aksl. *gostь* 'Gast, Genosse, Freund'; zur selben Wurzel wahrscheinlich gr. ξένο-ς 'fremd' und alb. *huai* 'fremd' (§ 645. 749. 866, II S. 970. 1017). — Gr. στείχω air. *tiagaim* 'ich schreite, gehe', got. *steiga* 'ich steige' + ai. *ati-ṣṭígham* 'übersteigen', alb. *štek* (*šteg-u*) 'Durchgang', lit. *staigýti-s* 'eilen' aksl. *stigną* 'ich komme wohin'.

a. Die *centum*-Sprachen.

Griechisch.

633. Uridg. *q*. — κελαινό-ς 'schwarz' κηλίς 'Fleck', lat. *cālīgō* + ai. *kāla-s* 'blauschwarz, schwarz', aksl. *kalъ*

'Schmutz'. — κέλλω 'ich treibe' κέλης 'Renner' : lat. *celer* + ai. *kālaya-ti* 'er treibt'. — κολωνό-ς 'Hügel' : lat. *ex-cellō colli-s*. got. *hallu-s* 'Fels' aisl. *hall-r* 'Hügel, Abhang' as. *holm* 'Hügel' + lit. *kélti* 'heben' *kálna-s* 'Erhebung, Berg'. — κάρταλο-ς 'Korb', lat. *crātēs*, air. *certle* 'Knäuel', ahd. *hurt* 'Flechtwerk, Hürde' + ai. *cr̥tá-ti* 'er bindet, heftet zusammen' *kr̥ṇátti* 'er dreht den Faden, spinnt', preuss. *korto* 'Gehege' aksl. *kratъ* 'festgedreht, fest'. — καλό-ς 'schön' : + ai. *kalya-s* 'gesund' *kal-yáṇa-s* 'schön'. — κῆρυξ 'Herold' : lat. *carmen* + ai. *kārú-ṣ* 'Sänger, Dichter'. — κληίς 'Schlüssel' : lat. *clāvi-s clāvo-s*, air. *clōi* mkymr. *cloeu* Pl. 'Nägel' + lit. *kliúti* 'anhaken, hängen bleiben' aksl. *ključь* 'Haken, Schlüssel'. — ξαίνω 'ich kratze, kämme' ξέω 'ich schabe, glätte' : lat. *cārere cārināre* + lit. *kasýti* 'kratzen' aksl. *česati* 'kämmen, striegeln' (II S. 989. 1025). — Dor. εἴκω 'ich komme', ion.-att. Aor. ἱκέσθαι, ἱκανό-ς 'hinreichend' : + lit. *sėkiu* 'ich lange mit der Hand'. — ἀγκών 'Bug' ἄγκος N. 'Bucht, Thal' ἄγκιστρο-ν 'Angelhaken' : lat. *ancu-s*, air. *ēcath* 'hamus', got. *hals-agga* 'Nacken' ahd. *ancha* 'Genick' *angul* 'Angel' + ai. *aṅká-s* 'Biegung zwischen Arm und Hüfte, Brust, Schooss, Seite' *áṅkas-* 'Biegung, Krümmung'.

κ- aus *qu̯-*. καπνό-ς, κοῖται κίσσα, s. § 343 S. 313. κάλπη 'Trab' preuss. *po-quelbton* 'kniend', W. *qu̯elp- qu̯elb-*, woneben *qlup- qlub-* in lit. *klùpti* 'stolpern, in die Kniee fallen' *klúpoti* 'knien' got. *hlaupan* 'laufen' (§ 279, 2 S. 260 f.). Vgl. dagegen π- aus *k̂u̯-* § 341 S. 312.

Uridg. *g*. — ἀγείρω 'ich sammle' ἀγορά 'Versammlung', γέργερα· πολλά (Hes.), γάργαρα 'Gewimmel, Haufe' : lat. *grex greg-is*, air. *graig* 'Herde von Pferden' + ai. *grāma-s* 'Schar, Haufe, Heer, Dorf', lit. *gurgulỹ-s* 'Wirrwarr von Fäden, dichter Schwarm' aksl. *grъstь* 'Handvoll' (vgl. § 499 S. 453). — στιγμή 'Stich, Punkt' (στικτό-ς 'bunt') : lat. *in-stīgāre* umbr. anstintu 'distinguito', got. *stik-s* 'Zeitpunkt' + ai. *tigmá-s* 'spitzig, scharf'; lat. *stinguō* Neubildung nach *unguō* u. a. (§ 666 Anm.). — ἄγος 'Schuld, Frevel' : + ai. *ágas-* 'Schuld, Sünde'. — νηγάτεο-ς Hom., Beiwort von χιτών und κρήδεμνον (von *νήγατ- N.) : + klruss. *snaga* čech. *snaha* 'Reinlichkeit' nslov. *snažen* 'hübsch, sauber'.

Uridg. *gh*. — χανδάνω 'ich fasse' : lat. *pre-hendō* etc., s. § 632. — χλεύη 'Scherz' : ags. *glēow* 'Scherz, Freude' aisl. *glaumr* 'Fröhlichkeit, Ausgelassenheit' + lit. *glauda-s* 'Kurzweil'. — ὀμίχλη 'Wolke, Nebel' : ndl. *miggelen* 'staubregnen' + ai. *mēghá-s* 'Wolke', arm. *mēg* alb. *mjégulε* lit. *miglà* aksl. *mьgla* 'Nebel'. — κοχώνη 'Stelle zwischen den Schenkeln' : + ai. *jaghána-s* 'Hinterbacke, Schamgegend'.

634. Änderungen der Articulationsstelle wie bei den *k̂*-Lauten (ausser vor *u̯*), z. B. ion. θωρήσσομαι 'ich panzere mich' mit -σσ- aus -κι̯-, στίζω 'ich steche, punktiere' mit -ζ- aus -γι̯-. Vgl. § 603 S. 550.

Italisch.

635. Uridg. *q*. — Lat. *capiō*, umbr. kapiř-e 'capide': gr. κάπη 'Krippe' κώπη 'Griff', air. *cacht* 'Dienerin' nkymr. *caeth* 'Sklave' got. *hafja* 'ich hebe' ahd. *haft* 'gefangen' + arm. *kap* 'Band, Fessel', lett. *kampju* 'ich fasse, greife'. — Lat. *calvo-s*, osk. Kalaviis 'Calvius' : + ai. *áti-kulva-s* (*áti-kūlva-s*) 'allzukahl'. — Lat. *caveō* (umbr. kutef?) : gr. κοέω 'ich merke, höre' + ai. *kavi-ṣ̌* 'sinnig, verständig, klug', lit. *kavóju* 'ich verwahre, nehme in Acht'. — Lat. *caelebs* aus **caivele-bu-s* ('allein, für sich seiend, lebend') : ai. *kēvala-s* 'jem. ausschliesslich eigen, allein'. — Lat. *secāre sacēna sīca*, umbr. pru-sekatu 'prosecato' *pro-seśetir* 'prosectis' : ahd. *sega saga* aisl. *sǫg* 'Säge' aisl. *sigđr* 'Sichel' + alb. *śatε* 'Karst', lit. *sȳki-s* 'Hieb' aksl. *sěką* 'ich haue' (über den Ablaut in der Wurzelsilbe s. § 549, c S. 504). — Lat. *modicu-s*, osk. *toutico* 'publica' umbr. fratreks 'fratrum magister' : gr. ἱππικό-ς 'zum Pferde gehörig', ahd. *wuotig* 'wütig' + ai. *paryāyiká-s* 'strophisch' etc. (II S. 245 ff.). — Lat. *tēctu-m*, umbr. tehteřim 'tegimentum, tectorium' : gr. στεκτικό-ς 'bedeckend, schützend' + lit. *stë́ktoji-s* 'wer ein Dach deckt', zu lat. *tegō* etc., s. § 632. — Lat. *culcita* : + ai. *kūrcá-s* 'Bündel, Ballen'. — Lat. *scandō* : gr. σκάνδαλο-ν 'Fallstrick, Stellholz' + ai. *skánda-ti* 'er schnellt, springt'; wegen nkymr. *cy-chwyn* 'aufspringen' bleibt die Zugehörigkeit von mir. *scinnim* 'ich springe' Perf. *ro sesc^aind* zweifelhaft.

Lat. *v-* aus uridg. *qu̯-*, *vapor* (umbr. vaputu?), *in-vītus*, *vannus*, s. § 357 S. 321. Vgl. dagegen *qu-* aus uridg. *k̂u̯-* § 355 S. 320.

Uridg. *g*. — Lat. *gelu*, osk. γελαν 'pruinam' : got. *kald-s* 'kalt' aisl. *kala* 'frieren' + av. *garᵊnu-š* 'Frost' (nach Bartholomae Stud. II 96), aksl. *žlědica* 'gefrorner Regen'. — Lat. *gemō*, umbr. *gomia* 'gravidas' : gr. γέμω 'ich bin voll, strotze' γόμο-ς 'Ladung, Fracht, Last', mir. *gemel* 'Fessel' + aksl. *žьmą* 'ich drücke, presse'. — Lat. *augeō* : got. *auka* 'ich nehme zu' + ai. *ójas-* av. *aoǰah-* 'Kraft, Macht', lit. *dugu* 'ich wachse'; hierzu mit *q* (wegen folgenden stimmlosen Lautes) lat. *auctu-s auxiliu-m* umbr. uhtur 'auctor' : gr. ἀ[ϝ]έξω αὔξω 'ich mehre', got. *wahsja* 'ich wachse' + ai. *úkša-ti* 'er erstarkt, wächst heran' av. *vaxšaⁱti* 'er lässt wachsen', lit. *áukti* 'wachsen' *áukszta-s* 'hoch'.

Uridg. *gh*. — Lat. *hosti-s* : got. *gast-s* etc., s. § 632. — Lat. *gradior* : air. *in-grennim* 'ich verfolge', got. *griþs* (St. *gridi-*) 'Schritt, Stufe' + ai. *gŕdhya-ti* 'er schreitet rasch los auf etwas', aksl. *grędą* 'ich komme'. — Lat. *glaber* : ahd. *glat* + aksl. *gladъkъ* 'glatt'.

636. Änderungen der Articulationsstelle wie bei den *k̂*-Lauten (ausser vor *u̯*). 1) Lat. *autor* aus *auctor*, wie *ottō* aus *octō*. *fostis* neben *hostis*, wie *folus* neben *holus*. S. § 605 S. 552 f. 2) Umbr. *pro-sešetir* wie tiçit; eveietu. S. § 606, 1 S. 553.

Altirisch.

637. Uridg. *q* = urkelt. *k*. — *cara* : nkymr. *car* 'Freund', gall. *Carantu-s*, lat. *cāru-s*, got. *hōr-s* 'ehebrecherisch' + lett. *kârs* 'lüstern, begehrlich'; dazu wohl ai. *káyamāna-s* 'gern habend' (Persson Stud. 70). — *coss* 'Fuss' : abrit. Ἀργεντό-κοξος ('Weissfuss'), lat. *coxa*, ahd. *hahsa* 'Kniebug des Hinterbeins' + ai. *kákša-s* 'Achselgrube, Gurtgegend der Pferde' av. *kašō* 'Achsel', uridg. **qok̂s-*. — *cruach* 'Haufe' : abret. *cruc* 'acervum' nkymr. *crug* 'cippus, tumulus', aisl. *hrúga* 'Haufen' aisl. *hrauk-r* 'Garbenhaufen' ags. *hréac* 'Haufen' (**hraukk-* aus **kroukn-*, § 421, 7) + lit. *krūvà* 'Haufen'.

Urkelt. χt, χs aus *qt*, *qs*. *techt* 'das Gehen' : nkymr. *taith* 'iter', zu *tiag^a^im* (*gh*), s. § 632. — *no tes* 'effugiam' *s*-Conj. zu *techim* 'ich fliehe' : nbret. *tec'hel* 'fliehen' (gall. *Tīcīnus* aus **tēq-*?) + ai. *tak-ti* 'er eilt', alb. *ndjek* 'ich verfolge', lit. *tekù* 'ich laufe' aksl. *teką* 'ich laufe, fliesse'. — Vgl. § 774. 776.

Air. *ch* intervocalisch. *techim* 'ich fliehe', s. o. — *cuach* 'Kuckuck' : nkymr. *cog* gr. κόκκυξ lat. *cucūlu-s* + ai. *kōkilá-s* 'Kuckuck', lit. *kukū́ti* 'Kuckuck rufen' aksl. *kukavica* 'Kuckuck'. Vgl. § 782.

Air. *-c-* d. i. *-gg-* aus *-ṇk-*, z. B. *ēcath* 'hamus', s. § 633. Vgl. § 419, 1 S. 379 f., § 783.

638. Uridg. *g* = urkelt. *g*. — *gāir gairm* 'Ruf, Geschrei' : nkymr. *gawr garm* 'clamor', gr. γῆρυ-ς 'Stimme', lat. *garriō*, ahd. *cherran* 'schreien, wiehern, knarren' + ai. *jára-tē* 'er rauscht, knistert', lit. *gar̃sa-s* 'Schall'.

Uridg. *gh* = urkelt. *g*. — *gabim* 'ich nehme, ergreife' *gabul* 'Gabel' : nkymr. *gafael* 'das Halten, Festhalten' *gafl* 'Gabel', lat. *habeō* (?), got. *giba* 'ich gebe' + ai. *gábhasti-ṣ* 'Arm, Hand', lit. *gabénti* 'bringen' (vgl. Thurneysen Festgr. an Osthoff 5 ff.). — *gat* 'Weidenrute' : lat. *hasta*, got. *gazd-s* 'Stecken' aisl. *gadd-r* 'Stachel' + ai. *á-gadhita-* 'angeklammert' (§ 700).

Urir. Spirans *ʒ* aus *g* = vorkelt. *g*, *gh* hinter Vocalen. *teg tech* 'Haus' : abret. *bou-tig* 'stabulum', gr. στέγω etc., s. § 632. — *dligim* 'ich verdiene, habe Anspruch' *dliged* 'Pflicht, Recht' : nkymr. *dleu* 'debere' *dlēd* 'debitum', got. *dulg-s* 'Schuld' + aksl. *dlъgъ* 'Schuld, Pflicht'. Vgl. § 788.

Germanisch.

639. Uridg. *q*. — Got. *us-skau-s* 'vorsichtig, nüchtern', ahd. *scouwōn* 'sehen, schauen', aisl. *skyn* 'Wahrnehmung' : gr. θυο-σκόος 'Opferschauer' κοέω etc., s. § 635 (uridg. *sq- q-* s. § 818, 2). — Ahd. *scern* 'Scherz' mhd. *scherze* 'ich springe lustig' : gr. σκαίρω 'ich springe, hüpfe' κόρδαξ ein Tanz + ai. *kūrda-ti* 'er springt, hüpft'.

Got. *hail-s* ahd. *heil* 'heil, gesund', ags. *hǽl* aisl. *heill*

'Vorzeichen, Vorbedeutung' : gr. κοῖλυ·τὸ καλόν Hes. (?), air. *cēl* akymr. *coil* 'augurium' + preuss. *kailūstiska-n* 'Gesundheit' aksl. *cělъ* 'heil, vollständig' (vgl. Verf. Ausdr. f. d. Totalität 41 f. 50 f.). — Ahd. *houwan* aisl. *hǫggua* 'hauen' : lat. *cūdō* + lit. *káuju* 'ich schlage, schmiede, kämpfe' aksl. *kovą* 'ich schmiede'. — Got. *hlifa* 'ich stehle' : gr. κλοπεύ-ς 'Dieb', lat. *clepō*, mir. *cluaⁱn* 'Betrug, Schmeichelei' + preuss. *au-klipts* 'verborgen' aksl. *po-klopъ* 'Bedeckung'. — Got. *weihan* ahd. *wīhan* 'kämpfen' : lat. *vincō* osk. *vincter* 'convincitur' + lit. *ap-veikiù* 'ich bezwinge'. — Ahd. *seh* 'Pflugmesser' *sahs* 'Messer' : lat. *secāre saxu-m* etc., s. § 635.

Got. *hals-agga* 'Halskrümmung, Nacken' ahd. *ancha* 'Genick' *angul* 'Angel' : gr. ἀγκών etc., s. § 633. — Ahd. *wīgant* 'Kämpfer' aisl. *vega* 'kämpfen, töten' zu ahd. *wīhan*, s. o.; gehört nord. run. *Wiwaʀ* hierzu (Noreen Abriss 179), so müsste sein inlautendes *w* suffixal gewesen sein. — Ahd. *sega saga* aisl. *sǫg* 'Säge' zu ahd. *seh*, s. o. — Got. *huggrjan* 'hungern' ahd. *hungar* aisl. *hungr* 'Hunger' neben got. *hūhru-s* 'Hunger' : gr. κακ-ιθής 'hungrig', κέγκει·πεινᾷ, κακό-ς 'schlecht' + alb. *keiḱ keḱ* 'böse, schlecht', lit. *keñkia* 'es thut weh' *kankà* 'Qual, Leiden'. — Mndd. *heger* ags. *hiȝora* 'Häher' aisl. *hegre* 'Reiher' neben ahd. *hehara* 'Häher' aisl. *hére* (**hehr-*) 'Reiher': gr. κίσσα 'Häher' aus *κικ̯α + ai. *kiki-ṣ́* 'Häher' (onomatopöetische Bildung, daher im Ai. nicht **cici-ṣ́*).

Anm. Im Gegensatz zum Griech. und zum Ital. hat das German. uridg. *qu̯* und *ḱu̯* zusammenfallen lassen. Vgl. ahd. *hwennen* 'schwingen, schütteln' : lat. *vannu-s* mit *qu̯-* und ahd. *hwīȝ* 'weiss' : ai. *śvitrá-s* mit *ḱu̯-*, § 375, 1 S. 333.

Uridg. *g*. — Got. *kald-s* ahd. *kalt* aisl. *kald-r* 'kalt' : lat. *gelu* etc., s. § 635. — Ahd. *kallōn* aisl. *kalla* 'rufen' : mkymr. *galw* 'rufen, nennen' + aksl. *glagolati* aus **golgolā-tī* 'reden'. — Ahd. *kiol* aisl. *kióll* 'Schiff' Gf. **qēulo-* : gr. γαυλό-ς 'Eimer, Kauffarteischiff' + ai. *gōla-m gōlā* 'kugelförmiger Wasserkrug'. — Ahd. *chlenan* 'kleben, schmieren' *chleimen* 'plasmare' : gr. γλοιό-ς 'klebrige Feuchtigkeit', lat. *glūten*, air. *glenim* nkymr. *glynaf* 'adhaereo' + lett. *glīwe* 'Schleim' lit. *glėmės* 'zäher Schleim' (*ė* = uridg. *ē*[*i*] nach § 223 S. 203).

— Ahd. *dah* ags. *đæc* aisl. *þak* 'Dach' : gr. στέγω etc., s. § 632.

Uridg. *gh*. — Got. *gast-s* ahd. *gast* ags. *ȝiest* aisl. *gest-r* 'Gast' : lat. *hosti-s* etc., s. § 632. — Got. *gaidw* 'Mangel', ahd. *gīt* 'Gierigkeit, Habgier, Geiz' : + lit. *geidžù* 'ich verlange nach etwas' aksl. *židą* 'ich warte'. — Got. *gaggan* ahd. *gangan* aisl. *ganga* 'gehen' : + ai. *jáṅghā* 'Bein', lit. *żengiù* 'ich schreite', uridg. W. *ĝheṅgh-*.

Got. *steigan* ahd. *stīgan* aisl. *stiga* 'steigen' : gr. στείχω etc., s. § 632.

b. Die *satəm*-Sprachen.

Arisch.

640. Uridg. *q*, *g*, *gh* = urar. *k*, *g*, *gh*. Diese letzteren wurden vor ursprünglichen *e*- und *i*-Vocalen und wahrscheinlich auch vor ar. *i* = idg. *ə* (§ 194 S. 172) zu den palatalen Verschlusslauten *k̍*, *g̍*, *gh̍* (ai. *c*, *j*, *h*, av. *č*, *ǰ*, *ǰ*, vgl. § 62. 63); nach Vollzug dieser Palatalisierung gingen *e*, *ē* in *a*, *ā* über (§ 116. 130).

Alle anderen Veränderungen hinsichtlich der Articulationsstelle gehören der indischen und der iranischen Weiterentwicklung des Urar. an.

Anm. Das Urteil über die Behandlung der urar. *k*-Laute vor uridg. *ə* hängt wesentlich von der Beurteilung der ai. Formen *duhitár-* 'Tochter', *tigitá-s* 'scharf', *ōkiváṃs-* 'Gefallen findend' ab[1]). Ich muss dabei bleiben, dass wahrscheinlich *duhitár-* die lautgesetzliche Gestaltung bietet, und dass *tigitá-s*, *ōkiváṃs-*, so gut wie Fut. *daghiṣya-tē* u. a., erst nach der Wirksamkeit des urar. Palatalgesetzes aufkamen. Denn das *g* der adjectivischen *tigitá-*, *ōkiváṃs-* kann leicht durch Formen wie *tigmá-*, *ṓkas* (vgl. II S. 1213. 1220) bedingt gewesen sein, während Übergang von lautgesetzlichem **dughitár-* zu *duhitár-* unwahrscheinlich ist. Vgl. Wackernagel Ai. Gr. I 142, der alle drei Wörter als lautgesetzlich zu betrachten scheint [, und Bartholomae ZDMG. 50, 698 f.].

Der Wandel von *ə* in *i* war demnach älter als die urar. Palatalisierung der *k*-Laute.

1) Von der oft wiederholten Gleichung ai. *jihmá-s* = gr. δοχμό-ς muss abgesehen werden nach § 603 Anm. S. 550.

641. I. Urar. *k, g, gh* (unpalatalisiert) blieben im Ai. im Allgemeinen erhalten. Im Iran. wurde urar. *gh* zu *g*, und uriran. *k, g* gingen teilweise in *χ, γ* über.

Ai. iran. *k* = urar. *k*. — Ai. *kr̥tá-* (*sa̧-skr̥ta-*) av. *kərᵊta-* apers. *k(a)rta-* 'gemacht' : + gr. κραίνω 'ich vollführe', lat. *ceru-s creāre*. — Ai. *kakṣa-s* 'Achselgrube', av. *kašō* 'Achsel': + lat. *coxa* etc., s. § 637. — Ai. *kulā́ya-m* 'Gehäuse, Nest, Lagerstatt' : + gr. καλιά 'Hütte, Nest', lat. *cēlāre*, air. *celim* 'ich verhehle' nkymr. *celu* 'occultare, abscondere', got. *hulundi* 'Höhle'. — Ai. *kakúbh- kakúd-* 'Kuppe, Gipfel' : + lat. *cacūmen*. — Ai. *kapā́la-m* 'Schale, Schädel' : + lat. *caput*, ags. *heafola* 'Kopf'. — Ai. *kēvaṭa-s* 'Grube' : + gr. καίατα 'Erdschlünde, Risse in der Erde'. — Ai. *kā́laya-ti* 'er treibt' (uridg. **qolei̯-*): + gr. κέλλω etc., s. § 633. — Ai. *pika-s* 'der indische Kukkuck' : + lat. *pīcu-s* umbr. *peico* 'picum', ahd. *speh speht* 'Specht'. — Ai. *rākā́* eine Göttin der Fortpflanzung : + gr. ληκάω 'ich hure'.

Uriran. *χ* aus urar. *k* vor Consonanten. Av. *xrūra-* 'blutig', ai. *kravíṣ-* 'rohes Fleisch' : lit. *kraũja-s* etc., s. § 631. — Av. *baxta-* ai. *bhaktá-* 'zugeteilt', av. *baxšaⁱti* 'er verteilt' ai. *bhakṣa-ti* 'er geniesst, verzehrt' (II S. 1023), Aor. Med. gthav. *baxštā* ai. *ábhakta* (aus **abhakṣta*), zu ai. *bhája-ti* 'er teilt zu', aksl. *bogatъ* 'begütert' *bogъ* 'Gott' + gr. φαγεῖν 'essen'. — Av. *taxšaⁱti* 'er lässt laufen' av. apers. *taxma-* 'schnell, stark', zu ai. *tak-ti* etc., s. § 637. — Man beachte: iran. *xš* = uridg. *qs*, aber iran. *š* = uridg. *k̂s*, und iran. *xšt* ai. *kt* = uridg. *qst*, aber iran. *št* ai. *ṣṭ* = uridg. *k̂st* (§ 616, 1).

642. Ai. iran. *g* = urar. *g*. — Ai. *gir-ás* av. *garō* Gen. 'Lobes, Liedes', ai. *gurá-tē* 'er begrüsst' *gūrtá-s* 'willkommen, angenehm' (§ 506. 524) : lit. *giriù* etc., s. § 632. — Ai. *gr̥ñjana-s* eine Art Zwiebel oder Knoblauch: + gr. γέλγις 'Knoblauchkopf, Knoblauchkern'. — Ai. *bhagá-s* 'Anteil, Segen' *bhága-s* 'Zuteiler, Segenspender', gthav. *bāga-* 'Austeilung, Teil' apers. *baga-* 'Gott' : aksl. *bogъ* etc., s. § 641. — Av. *mazga-* 'Mark, medulla' neben ai. *majján-* 'Mark' : ahd. as. *marg* + preuss. *musgeno* aksl. *mozgъ* 'Mark, Hirn' (entweder uridg. **mozgo-* und **mozgho-* nebeneinander nach § 704, oder

nur **mozgho-*, in welchem Fall ai. *majján-* durch Anlehnung an *majj-* 'tauchen' entsprang).

Ai. *gh* iran. *g* = urar. *gh*. — Ai. *jáṅghā* 'Bein', av. *zanga-* 'Knöchel' : lit. *żengiù* etc., s. § 639. — Ai. *dīrghá-s* 'lang' *drāghmán-* 'Länge', gthav. *darᵊga-* apers. *darga-* 'lang': aksl. *dlъgъ* 'lang' + gr. δολιχό-ς 'lang' (ι unaufgeklärt), lat. *longu-s*, got. *lagg-s* 'lang' (§ 583 S. 530).

Ai. *kṣ* iran. *γž* aus urar. *gžh* = *gh*+*s* (§ 700). Ai. *kṣáya-ti* 'er versengt, verbrennt' *kṣāma-s* 'ausgetrocknet, abgemagert, schwach, gering' zu *ghas-* 'verzehren' : gr. ξηρό-ς 'trocken, dürr, leer, nichtig'. Gthav. *aoγžā* 'du sagtest' neben 3. Sg. *aogᵊdā* : gr. εὔχομαι 'ich bete, rühme mich' (uridg. *gᵘ̯h* ?).

Im Jungav. ist uriran. *g* nur im Anlaut (ausser vor Nas.) und hinter stimmhaftem Zischlaut und *ŋ* erhalten, sonst erscheint der Spirant *γ* (§ 720. 721). — *baγa-* 'Gott' : apers. *baga-* ai. *bhága-* (s. o.). — *maēγa-* 'Wolke' : ai. *mēghá-*, s. § 633. — *darᵊγa-* 'lang' : gthav. *darᵊga-* (s. o.). — *tiγra-* 'spitz' : ai. *tigmá-s* etc., s. § 633.

Ferner fiel im Jgav. *g* vor *u̯* hinter Vocalen und *n* aus. Von den Beispielen hat keines sicher uridg. *g* oder *gh* (Beispiele mit *gᵘ̯h* s. § 689). Vielleicht hierher *drīvyā-* Fem. zu *driγu-* 'arm', *ϑanvarᵊ* 'Bogen' zu *ϑanǰ-* 'ziehen, spannen'.

643. II. Urar. *ḱ*, *ǵ*, *ǵh* = ai. *c*, *j*, *h*, iran. *č*, *ǰ*, *ǰ*. Aus diesen iran. Lauten entstanden zum Teil *š*-Laute.

Ai. *c* iran. *č* = urar. *ḱ*. — Ai. *cartana-* 'das Binden, Zusammenheften' aus uridg. **qert-*, neben *kr̥ṇát-ti*, s. § 633. — Av. *tača-t̰* 'er laufe' uridg. **teqe-t*, zu ai. *tak-ti*, s. § 637. 641. — Av. *čorᵊt̰* 'er machte' urar. **ḱar-t*, uridg. **qer-t*, apers. Inf. *čartanaiy* neben Part. av. *kərᵊta-* apers. *k(a)rta-*, s. § 641. — Av. *tančišta-* 'kräftigst' : lit. *tenkù* 'ich reiche mit etwas aus' *tánku-s* 'dicht' + got. *þeiha* 'ich gedeihe' (über arm. *tanjr* 'dicht' § 597, 2 S. 546).

Ai. *j* iran. *ǰ* = urar. *ǵ*. — Ai. *jára-tē* 'er rauscht, knistert', uridg. **ger-*, s. § 638. — Ai. *ójas-ā* gthav. *aoǰaŋh-ā* Instr. Sg. 'mit Kraft, mit Macht' uridg. **auges-*, neben gthav. *aogō* Nom. Acc. Sg. uridg. **augos*, s. § 635. — Ai. *téja-tē*

'er ist scharf', *tējiṣṭha-s* 'der schärfste', zu *tigmá-s*, s. § 633. — Ai. *majján-* 'Mark' Gf. **mozgen-*, zu av. *mazga-*, s. § 642.

Ai. *h* iran. *ǰ* = urar. *gh'*. — Ai. *mih-as* Nom. Pl. 'Nebel, Regen' Gf. **migh-es*, zu *mēghá-s*, s. § 633. — Av. *drājišta-* 'der längste' zu *darᵊγa-* 'lang', s. § 642.

Im Uriran. wurde urar. *k'* vor *i̯* zu palatalem *š*-Laut (av. apers. *š* geschrieben). Av. *tąšyå* 'kräftiger' neben Superl. *tančišta-*, s. o.

Im Jungav. wurde uriran. *ǰ* im Inlaut zu *ž* (genauer *ź*), wie *g* zu *γ* (§ 721). *baža-ṯ* 'er verteile, gebe' : ai. *bhája-ti*, s. § 641. — *tiži-* 'schneidig' *taēža-* 'Schneide' : ai. *tḗja-tē*, s. o.

Anm. Durch Neubildung sind seit der Zeit der ar. Urgemeinschaft *k*, *g*, *gh* an die Stelle von *k'*, *g'*, *gh'* gekommen und umgekehrt (vgl. § 690 Anm.). Beispiele:

1) *k*-Laut statt *k'*-Laut. Ai. *á-kar* 'er machte' (lautgesetzl. av. *čorᵊṯ*) nach Formen mit *kr̥-* und *kár-* = uridg. **qŏr-* (II S. 893). — Voc. Sg. ai. *bhaga* av. (unbelegt) *baγa* (vgl. aksl. *bože*) nach Formen mit Stammauslaut uridg. *o*, wie Nom. Sg. ai. *bhága-s*. — Ai. *tigitá-s* 'scharf' nach *tigmá-s* u. a., vgl. § 640 Anm. — Ai. *drá-ghīyas- drághiṣṭha-* 'länger, längst' (lautgesetzlich av. *drājišta-*) nach *dīrghá-s drāghmán-*, s. § 642. — Ai. *tiṣṭighiṣa-ti* 'er will steigen' nach *-stigham stighnō-ti*, s. § 632.

2) *k'*-Laut statt *k*-Laut. Ai. *cr̥tá-ti* 'er bindet' neben lautgesetzl. *kr̥ṇát-ti*, nach Formen mit *cart-* = **qert-*, s. § 633. — Av. *tačin* 'sie liefen' aus **tačan* (§ 176, 3 S. 159 f.) neben lautgesetzl. ai. *a-takan* uridg. **teqont*, nach den Formen mit *tača-* = uridg. **teqe-* wie 3. S. *tača-ṯ*. — Nom. Acc. Sg. ai. *ṓjas* av. *aojō* 'Kraft, Macht' neben lautgesetzlichem av. *aoγō* uridg. **augos* (vgl. gr. γένος), nach den Casus mit *ōjas- aojah-* = uridg. **auges-*, s. o. — Ai. Acc. Sg. *mih-am* Acc. Pl. *mih-ás* nach Nom. Pl. *mih-as*, s. o.

Armenisch.

644. Uridg. *q* = arm. *k*. — *kap* 'Band, Fessel' : lett. *kampju* etc., s. § 635. — *kerkerim* 'ich bin trocken im Hals, bin heiser' : ai. *karkara-s* 'hart' *karkaśá-s* 'rauh, hart' + gr. κάρκαρος· τραχύς (Hes.); vielleicht mit ai. *karkaṭa-s* etc. (§ 631) zu verbinden. — Mit Suffix *-qo-* : *mukn*, Gen. *mkan*, 'Maus, Muskel' : ai. *mū́ṣaka-s mū́ṣikā* 'Maus, Ratte'; *jukn* 'Fisch' : lit. *żùk-mistras* 'Fischmeister' preuss. *suckans* Acc. 'Fische';

ancuk anjuk 'enge' : aksl. *ązъkъ* 'enge'; vgl. gr. μεῖραξ lat. *senex* u. dgl. II S. 247 ff.

g hinter *r*. *argel* 'Hindernis' *argelum* 'ich wehre, halte ab' : + gr. ἀρκέω 'ich wehre', lat. *arceō arx*; apers. *arkadriš*, einen Bergnamen, zerlegt Foy KZ. 35, 62 in *ark-adri-* das er als 'Burgberg' deutet. Vgl. § 691.

x- aus *sq-*. *xeṙ* 'schielend, querköpfig, widerspenstig, störrisch' : lit. *skeȓsa-s* 'quer, schielend' und ohne *s-* (§ 818, 2) preuss. *kirscha kērscha* 'über' aksl. *črěsъ* 'ultra' + gr. ἐπι-κάρσιο-ς 'schief, schräg' κάρσιον· πλάγιον (Hes.), lat. *cerrītu-s cerrō* (vgl. § 912 Anm.). Daneben vermutet Bugge KZ. 32, 57 *š-* aus uridg. *sqh-* oder *sq-* in *šel* 'obbliquo, storto' : gr. σκο-λιό-ς 'krumm, verkehrt', und in *šert* 'legno spaccato, scheggia' : gr. σχεδάριο-ν 'Tafel, Blatt' u. a.

Uridg. *g* = arm. *k*. *kṙunk* 'Kranich' : lit. *gérvė* etc., s. § 632. — *bekanem* 'ich zerbreche' : ai. *bhanák-ti* 'er bricht' Perf. *babhañja* + air. *con-boing* 'confringit'.

Uridg. *gh* = arm. *g*. *mēg* 'Nebel' : ai. *mēghá-s* etc., s. § 633.

Hinter *u* sind die uridg. *q*-Laute mit den uridg. *k̂*-Lauten zusammengefallen, vermutlich infolge einer Palatalisierung des *u*-Vocals. Ob für die hierher fallenden Beispiele uridg. *q*- oder *qᵘ*-Laute anzusetzen sind, ist zweifelhaft. *dustr* 'Tochter': gthav. *dugᵊdā* (npers. *duxtar*) lit. *duktė̃* + gr. θυγάτηρ got. *daúhtar* 'Tochter'. — *lois* 'Licht' kann gleich gut mit ai. *rốca-tē* und mit ai. *rúšant-* verbunden werden, vgl. § 597, 2 S. 546. — *orcam* 'ich erbreche, rülpse' aus **oruca-m* : lit. *rúgiu* aksl. *rygają sę* 'ich rülpse' + gr. ἐρεύγο-μαι 'ich speie aus', lat. *ē-rūgō*, ahd. *it-ruchen* 'wiederkäuen'. — *bucanem* 'ich ernähre, füttre' *boic* 'Nahrung' : ai. *bhunák-ti bhuñja-ti* 'er geniesst' *bhṓga-s* 'Genuss'. — Vgl. § 957 Anm. und Meillet Mém. 7, 57 ff.

Im Übrigen vgl. zu diesen Velaren noch § 691.

Albanesisch.

645. Uridg. *q*. — *keiḱ keḱ* 'böse, schlecht' : lit. *keñkia* etc., s. § 639. — *kopšte* 'Garten' : + gr. κῆπο-ς 'Garten', ahd.

huoba 'Hube, Hufe'. — *kep* 'ich behaue Steine' : lit. *kapóti* 'hauen' aksl. *kopati* 'graben' *kopyto* 'Huf' + gr. κόπτω 'ich schlage', ahd. *huof* 'Huf'. — *kl'ań ќań* 'ich weine' aus **klaunįō*: + gr. κλαίω 'weine' Fut. κλαύσο-μαι. — *ndjek* 'ich verfolge': ai. *tak-ti* etc., s. § 637. — *hel'ќ heќ* 'ich ziehe' : + gr. ἕλκω 'ich ziehe', lat. *sulcu-s*, ags. *sulh* 'Pflug'.

-t- aus *-qt-* durch die Mittelstufe *-tt-* (§ 946). *šatɛ* 'Karst': aksl. *sěką* etc., s. § 635.

h- aus *sq-*. *hař* 'ich gäte aus', W. *sqer-*, s. § 631. — *hal'ɛ* 'Schuppe, Gräte, Splitter' : lit. *skélti* 'spalten' *skalà* 'Lichtspan' + ahd. *scala* 'Fruchthülse' got. *skalja* 'Ziegel' (eigentl. 'Schindel, Schuppenartiges') aisl. *skilia* 'teilen'.

Uridg. *g*. — *ngrē* 'ich hebe auf, richte, stelle, ziehe auf, wecke auf, erhöhe' : ai. *jāgar-ti* (3. Pl. *jāgr-ati*) 'er wacht' (II S. 931. 942) av. *fra-γrāta-* 'erwacht' + gr. ἐγείρω 'ich wecke', aisl. *karsk-r* 'lebhaft, kühn'. — *gl'u ǵu* 'Knie', Pl. *gl'uń ǵuń* : air. *glūn* nkymr. *glin* 'Knie'. — *l'ik* (*l'ig-u*) 'böse, mager' : lit. *ligà* 'Krankheit' + gr. ὀλίγο-ς 'wenig'.

h- aus *gzh-*. *huai* 'fremd' aus **gzhēn-* (§ 133), zu gr. ξένο-ς 'fremd', lat. *hos-ti-s*, aksl. *gostь*. *gzh-* ist zunächst zu **ks-* geworden.

Uridg. *gh*. — *ǵɛndem* 'ich werde gefunden' : lett. *ǵidu* etc., s. § 632. — *štek* (*šteg-u*) 'Durchgang' : lit. *staigýti-s* etc., s. § 632. — *mjégulɛ* 'Nebel' : ai. *mēghá-s* etc., s. § 633.

ќ, ǵ aus *k, g* vor ursprünglich palatalen Vocalen. *ќeϑ* 'ich schere', vielleicht zu lit. *kertù* etc., s. § 631. *hel'ќ* (s. o.) vermutlich aus **selqįō*. *ǵɛndem* (s. o.) zu gr. χενδ- (χείσομαι).

Baltisch-Slavisch.

646. In urbaltischslav. Zeit entsprach *k* dem uridg. *q*, *g* den uridg. *g*, *gh*. *k*, *g* blieben im Allgemeinen im Lit. unverändert; nur ist vor den palatalen Vocalen, wie bei den andern Consonanten, die Articulationsstelle etwas nach vorn verlegt, der Laut ist 'palatalisiert'. Im Slavischen haben nachfolgende palatale Vocale stärkere Umänderungen hervorgerufen.

Uridg. *q*. — Lit. *kam̃pa-s* 'Ecke, Winkel, Gegend', aksl.

kątъ 'Winkel' aus **kąptъ* (§ 569. 814) : + gr. καμπή 'Biegung', lat. *campu-s*. — Lit. *kraũja-s* aksl. *krъvь* 'Blut' : ai. *kravíš-* etc., s. § 631. — Preuss. *au-klipts* 'verborgen', aksl. *po-klopъ* 'Bedeckung' : + gr. κλοπεύς etc., s. § 639. — Lit. *skapoti* 'schaben, schnitzen', aksl. *skopiti* 'castrare, evirare' : + gr. σκαπάνη 'Grabscheit, Spaten', lat. *scaprēs* 'schäbig, rauh', got. *skaba* 'ich schabe'. — Lit. *pìkta-s* 'zornig, böse' *peikiù* 'ich fluche' preuss. *po-paikā* 'er betrügt' : + gr. πικρό-ς 'bitter, scharf, leidenschaftlich, gereizt', air. *oech* 'Feind', got. *faih* 'Betrug' ahd. *gi-fēh* 'feindselig'. — Aksl. *sraka* 'vestis, tunica' : + gr. ἕρκος 'Einhegung'.

Uridg. *g*. — Lit. *gérvė* 'Kranich' *garnỹ-s* 'Storch, Reiher' : arm. *k'unk* etc., s. § 632. — Lit. *stóga-s* 'Dach', aksl. *ostegъ* 'vestis' : ai. *sthagaya-ti* etc., s. § 632. — Aksl. *grъstь* 'Handvoll' : ai. *grā́ma-s* etc., s. § 633. — Aksl. *bogъ* 'Gott' : ai. *bhága-s* etc., s. § 641. 642. — Aksl. *gągnati* 'murmeln' : ai. *gañjana-s* 'verachtend, höhnend' + gr. γαγγαίνειν (M. Schmidt γαγγανεύειν)· τὸ μετὰ γέλωτος προσπαίζειν (Hes.), ags. *cancettan* 'spotten'.

Uridg. *gh*. — Lit. *geležì-s* preuss. *gelso* 'Eisen' : + gr. χαλκό-ς 'Erz'. — Aksl. *gostь* 'Gast, Genosse, Freund' : + lat. *hosti-s* etc., s. § 632. — Lit. *miglà* aksl. *mьgla* 'Nebel' : ai. *mēghá-s*, s. § 632. — Aksl. *mъnogъ* 'viel' : + got. *manag-s* ahd. *manag* 'viel'.

647. Veränderungen im Slavischen.

1) Im Urslav. wurden *k*, *g* vor palatalen Vocalen (auch vor *ьn*, *ьm*, *ьr*, *ьl* = uridg. *n̥*, *m̥*, *r̥*, *l̥*, § 448 ff. S. 415 ff., § 520 ff. S. 471 ff.) zu *č'*, *dž'* (abulg. *č*, *dž ž* geschrieben). — Aksl. *počьną* 'ich fange an' neben *po-konь* 'Anfang' : ai. *kanīyā* 'Jungfrau' *kánīyas-* 'jünger' + gr. καινό-ς 'neu'. — Russ. *čeremšá* 'Waldknoblauch' (urslav. **čerm-*) : lit. *kermùszė* 'Waldknoblauch' + gr. κρέμυο-ν κρόμυο-ν 'Zwiebel', mir. *crem* nkymr. *craf* ags. *hramse* 'Knoblauch'. — Aksl. 3. Sg. *tečetъ* neben 1. Sg. *teką* 'ich laufe, fliesse'; Imperf. *tečaachъ* aus **tekě-achъ* (§ 137, 2 S. 137). — *čapъ* 'Biene' aus **kěpъ* (a. O.), wohl zu gr. κηφήν 'Drohne'. — *sracica* neben *sraka*, s. § 646. — *žeravь* 'Kranich' : lit. *gérvė*, s. § 646. — *želězo* 'Eisen':

lit. *geležì-s*, s. § 646. — *bože* Voc. 'o Gott' *božьskъ* 'göttlich', zum Nom. *bogъ*, s. § 646. — *mъnožajь* aus **mъnogějь* (§ 137, 2 S. 137), Comp. zu *mъnogъ*, s. § 646.

sk, *zg* wurden in gleicher Stellung zu *stš'*, *zdž'*, hieraus durch Assimilation der Zischlaute *štš'*, *ždž'*, weiter abulg. *št'*, *žd'*. *štapъ* nslov. *ščap* 'Stock' aus **skěpъ*: lett. *schkēp-s* 'Spiess, Speer', zu lit. *skapoti* etc., s. § 646. *dъštica* Demin. zu *dъska* 'Brett'. *moždanъ* nslov. *moždžani* 'markig, mit Mark, Hirn gefüllt' aus **mozgénъ*, zu *mozgъ*, s. § 642.

Dass die abulg. *č*, *ž*, *št* erweicht gesprochen wurden, ergibt sich daraus, dass für nachfolgende *a*, *u*, *ą* oft *ja*, *ju*, *ją* geschrieben sind, z. B. *m(ъ)nožjajь* für *m(ъ)nožajь*.

2) Im Urslav. wurden *kį*, *gį* zu *č' dž'*, abulg. *č'*, *ž'*, ausser wenn *ь*, *ī*, *ę* (*ьr*?) unmittelbar vorausging, in welchem Fall *c'*, *dz'* (*z'*) entstanden. *plačą* 'ich weine', Inf. *plakati*: lit. *plakù* 'ich schlage, züchtige' + gr. πλῆκτρο-ν 'Werkzeug zum Schlagen', lat. *planctu-s planxī*. *osteža* 'chlamys' neben Masc. *ostegъ*, s. § 646. *ticati* Iter. zu *tekq*. *stьdza stьza* 'Pfad' zu *stigną*, s. § 632. *jęza* 'Krankheit', zu lit. *éngiu* 'ich thue etwas mühsam und schwerfällig' *nu-énkti* 'abquälen, abtreiben' *ingi-s* 'Faullenzer'. — *skį* wurde urslav. *stš'*, woraus abulg. *št'*: *ištą* 'ich suche' aus **īskįą*; *ognište* 'Feuerstätte, Herd' aus **-īskįe*, vgl. poln. *ognisko*. — Die erweichte Aussprache in allen diesen Fällen erhellt wieder aus den für nachfolgende *a*, *u*, *ą* geschriebenen *ja*, *ju*, *ją*. — Vgl. § 316, 4 S. 291 f.

3) Durch Übergang von *oi* (= uridg. *oi*, *ai*, *əi*, *āi*) in *ě* im Urslav. kam von Neuem hinter *k*, *g* ein palataler Vocal zu stehen. *k*, *g* wurden durch dieses *ě*, woraus im Auslaut teilweise *i* entstand, zu *c*, *dz z*. Aksl. *cělъ* 'heil, vollständig': + got. *hail-s* etc., s. § 639. Zu *tokъ* 'Lauf, Fluss', *bogъ* 'Gott': Loc. Pl. *tocěchъ*, *bodzěchъ bozěchъ*, Loc. Sg. *tocě*, *bodzě bozě*, Nom. Pl. *toci*, *bodzi bozi*. Zu *sraka* 'vestis': Dat. Loc. Sg. *sracě*. Vgl. § 212, 2 S. 190 f., § 228 S. 208.

sk wurde *sc* = *sts*, woraus abulg. *st*, das aber in keinem Denkmal consequent durchgeführt ist. *istěliti* 'ausheilen' = *is-cěliti*. Zu *člověčьskъ* 'menschlich' (vgl. got. *mannisk-s* 'menschlich'): Loc. Pl. *člověčьstěchъ*, Loc. Sg. *-ьstě*, Nom. Pl. *-ьsti*.

4) In der östl.-südl. Dialektgruppe wurden *kv*, *gv* vor palatalen Vocalen zu *cv*, *dzv zv*, indem die ganze Consonantengruppe Palatalisierung erfuhr (vgl. *vlъšve* Voc. Sg. zu *vlъchvъ* 'Zauberer', § 913, 1, b). Aksl. *cvьtą* 'ich blühe', Inf. *cvisti*, *cvětъ* 'Blume': serb. *cvasti*, klruss. *cvysty*, aber čech. *kvisti*, poln. *kwiść*. Aksl. *zvězda* 'Stern' : serb. *zvijezda*, russ. *zvězda*, aber poln. *gwiazda*.

5) *-kt-* wurde urslav. *-t-* ausser vor palatalen Vocalen. Bei der kleinen Zahl von Belegen sei hier gleich auch uridg. *qu̯* berücksichtigt. Aksl. *pętъ* 'quintus' : lit. *peñkta-s* gr. πέμπτο-ς, gGf. **peṇqu̯to-s*; *pętь* 'quinque' durch Anlehnung an *pętъ*. — *let-* 'fliegen' aus **lek-t-* (zu II S. 1038 ff.): lautgesetzlich waren Formen wie aksl. *lětati* poln. *lot* 'Flug', wonach solche wie aksl. *letěti* entsprangen : vgl. lit. *lekiù lěkti* 'fliegen', gr. λακτίζω 'ich schlage aus', aisl. *lœ́r* 'Schenkel' aus **lăhi-z*, *legg-r* 'Bein'. — Vermutlich auch *pletą* 'ich flechte' aus **plektą* (anders II S. 1040) : vgl. lat. *plectō*, ahd. *flihtu* 'ich flechte', gr. πλεκτή 'Seil, Netz'. Diese Wörter verbindet man teils mit ai. *praśna-* 'Geflecht, Turban', teils und weniger ansprechend mit alb. *pjek* 'ich berühre, begegne'. Zu beachten ist dabei, dass urslav. **plektą* (eventuell auch alb. *pjek*) leicht zu den § 597, 2 S. 545 ff. notierten *k*-Formen der *satəm*-Sprachen gehören kann. Vgl. auch Uhlenbeck PBS. Beitr. 19, 517 ff.

Vor palatalen Vocalen wurde *kt* über *k't'*, *χ't'* zu *t'χ'*, fiel also mit uridg. *ti̯* zusammen, s. § 316, 5 S. 292 f. Aksl. *tešti* 'laufen' (nslov. *teči* etc.) zu *teką*, *pešti* 'backen' zu *peką*, wonach auch Supin. *teštъ*, *peštъ* (zunächst aus **tešt'ъ*, **pešt'ъ* wie *pljьvą* aus **pljъvą* § 105, 2 S. 111) für lautgesetzliche **tetъ*, **petъ*. *moštь* 'Macht' zu *mogą* 'ich kann'. In gleicher Art erscheint *kti̯* abulg. als *št'*: *plešte* 'Schulter' (nslov. *pleče* etc.), zu russ. *běloplekij* 'weissschulterig', lett. *plakt* 'flach werden' lit. *plókszczia-s* 'flach, platt', gr. πλάξ (Gen. πλακός) 'Fläche'.

Anm. Dass zwischen *kt* und *t'χ'* die Stufe *χ't'* gelegen hat, zeigt aksl. *vrěšti* serb. *vrijeći* 'dreschen', zu Indic. *vrъchą* von W. *u̯ers-*. *s* ist vor *t* nicht lautgesetzlich zu *ch* geworden, **verchtī* war Neubildung zu *vrъchą* (§ 913 Anm.). *cht* wurde nun sicher nicht zunächst zu *kt*, sondern unmittelbar zu *t'χ'*.

6) *ks* wurde ausser vor *t* zu *kχ*, *χχ*, *χ* (*ch*). *těchъ* 'ich

lief' Gf. ***tēqso-m.** ***chudъ*** 'klein' : ai. ***kṣudrá-s*** 'klein, böse; Stäubchen' av. ***xšudra-*** 'Same' (mit uridg. *qᵘ*, falls gr. ψυδρός dazu gehört, s. Pedersen IF. 5, 60 f.).

Dagegen: 2. Pl. ***těste*** aus ****tēqs-te.*** Vgl. auch ***pęstь*** 'Faust' aus uridg. ****pn̥qᵘsti-s*** : ahd. ***fūst*** 'Faust', lit. ***kúmstė*** 'Faust' aus ****kumpstė,*** älter ****puŋkstė*** (§ 442 Anm. S. 410, § 1000, II S. 288 f.).

5. Die labiovelaren Verschlusslaute.

648. Die labiovelaren d. h. mit Lippenrundung gesprochenen velaren Verschlusslaute (*qᵘ*-Laute) sind in den *centum*-Sprachen von den andern Verschlusslautreihen geschieden geblieben, in den *satəm*-Sprachen aber mit den reinvelaren Explosivae unterschiedlos zusammengefallen; zu den letzteren Sprachen stellt sich auch hier das Phrygisch-Thrakische, wie die Ortsnamen Γέρμη, Γερμαί zeigen, welche 'warme Bäder' bedeuten und zu gr. θερμό-ς etc. (§ 650) gehören (über einige Ausnahmen mit *b* für *g* s. Kretschmer Einl. 233 ff.). Doch ist die Trennung in der *centum*-Gruppe keine durchgehende, da die *qᵘ*-Laute vielfach lautgesetzlich die Labialisierung verloren haben. Vgl. § 630 S. 569 f.

Indem ich wegen der Vertretung der Labiovelaren in den *satəm*-Sprachen auf die Tabelle S. 569 verweise, gebe ich hier nur eine Übersicht über die gewöhnliche Vertretung in der *centum*-Gruppe:

Uridg.	Griech.	Lat.	Osk-U.	Ir.	Brit.	Germ.
qᵘ	π, τ, κ	*qu, c*	*p, c*	*c*	*p (k)*	*χᵘ χ, ʒᵘ ʒ ᵘ; f, ƀ*
gᵘ	β, δ, γ	*gv, v, g*	*b*	*b*	*b*	*kᵘ, k; p*
gᵘh	φ, θ, χ	*f, gv, v, g*	*f (g?)*	*g*	*g*	*ʒᵘ ʒ ᵘ; ƀ*

Indogermanische Urzeit.

649. Tenuis *qᵘ*. — Interrogativstämme **qᵘo-* **qᵘā-*, **qᵘi-* : gr. πό-θεν 'woher?' hom. τέο 'wessen?' πῇ dor. πᾷ 'in welcher Richtung?' τί-ς 'wer?', lat. Abl. *quō quā* Nom. *qui-s*, air. *cia* nkymr. *pwy* 'wer? was?', got. *ƕi-s* 'wessen?' Fem. *ƕō* + ai. *kā-s* 'wer?' Neutr. Adv. *ci-d*, alb. *kε* 'wen?', lit. *kà-s* aksl. *kъ-to* 'wer?' aksl. *čь-to* 'was?'. — **qᵘetu̯or-* 'vier' : gr. ion. τέσσερ-ες att. τέτταρ-ες, lat. *quattuor*, air. *cethir* akymr. *petguar*, got. *fidwōr* + ai. *catvā́r-as*, arm. *čor-k̒*, lit. *keturì* aksl. *četyrije*. — W. *seqᵘ-* : gr. ἕπο-μαι 'ich begleite, folge', lat. *sequo-r*, air. *sechem* 'das Folgen, Befolgen', ags. *secʒ* 'Mann' (eigentl. 'socius') + ai. *saca-tē* 'er geleitet, steht zur Seite', lit. *sekù* 'ich folge'. — **penqᵘe* 'fünf' : gr. πέντε, lat. *quīnque*, air. *cōic* akymr. *pimp*, got. *fimf* + ai. *páñca*, arm. *hing*, lit. *penkì*; **penqᵘto-s* 'der fünfte' **penqᵘti-s* 'Fünfzahl' : gr. πέμπτο-ς, lat. *quintu-s*, got. *fimfta-* + ai. *paŋkti-ṣ́ paŋti-ṣ́*, alb. *pesε* geg. *pęsε* aus **penktịā*, lit. *peñkta-s* aksl. *pętъ pętь*.

Tenuis aspirata *qᵘh*. Gr. σφάλλομαι 'ich strauchle, taumle, erleide ein Misgeschick, irre mich' + ai. *skhala-tē* 'er strauchelt, geht fehl', arm. *sxalem sxalim* 'ich gehe fehl, irre, strauchle, sündige'.

650. Media *gᵘ*. — W. *gᵘem-* : gr. βάσκε Imper. 'geh' βαίνω 'ich gehe', lat. *veniō* umbr. *benust* 'venerit', got. *qima* 'ich komme' + ai. *gáccha-ti* 'er geht', arm. *e-kn* 'er kam'. — W. *gᵘei-* : gr. βίο-ς 'Leben' δίαιτα 'Lebensweise' (§ 656, 1), lat. *vīvo-s* osk. bivus Plur. 'vivi', air. *beo* got. *qiu-s* + ai. *jīvá-s* 'lebendig', arm. *kea-m* 'ich lebe' (§ 81 S. 95), alb. *ngē* 'Kraft' (§ 348 S. 316), lit. *gýva-s* aksl. *živъ* 'lebendig'. — **regᵘos* N. : gr. ἔρεβος got. *riqis* 'Finsternis' + ai. *rájas* 'Düsterkeit, Dust', arm. *erek* 'Abend'. — Lat. *unguō*, air. *imb* 'Butter', ahd. *ancho* 'Butter' + ai. *añjí-ṣ́* 'Salbe, Schmuck, Glanz' *anák-ti* 'er salbt', preuss. *ankta-n* 'Butter'; hierzu auch gr. ἁβρό-ς 'fein, elegant, luxuriös'?

Media aspirata *gᵘh*. — W. *gᵘher-* : gr. θερμό-ς 'warm', lat. *formu-s*, air. *guirid* 'er erhitzt, erwärmt, brennt' nkymr. *gor* 'Brut' + ai. *gharmá-s* 'Glut', arm. *ǰerm* 'warm', preuss.

gorme 'Hitze' aksl. *goréti* 'brennen'. — W. *sneig^{u}h-* : gr. νίφ-α Acc. 'Schnee', lat. Acc. *niv-em ningui-t*, air. *snigi-d* 'es tropft, regnet', got. *snaiw-s* 'Schnee' + av. *snaēžaiti* 'es schneit', lit. *snẽga-s* aksl. *sněgъ* 'Schnee'. — Gr. νεφρό-ς 'Niere, Hode', pränest. *nefrōn-ēs* lanuv. *nebrundin-ēs* 'Nieren, Hoden' + ahd. *nioro* aisl. *nýra* 'Niere'; das Verhältnis von air. *āru* (Pl. *ār^{a}in*) nkymr. *aren* 'Niere' zu dem aus jenen Formen sich ergebenden uridg. **neg^{u}hr-* ist unklar.

a. Die *centum*-Sprachen.

Griechisch.

651. Dass im Urgriech. *q^{u}*, nicht *qu̯*, gesprochen wurde, d. h. dass *u̯* höchstens als Übergangslaut (Gleitlaut), nicht als Stellungslaut zwischen dem mit Lippenrundung gesprochenen *k*-Laut und dem folgenden Laute vorhanden war, ergiebt sich aus dem einfachen π z. B. in ἕπο-μαι aus **seq^{u}o-*. Man vergleiche damit die Geminata ππ von ἵππο-ς = ai. *áśva-s* (uridg. **eḱu̯o-s*).

Auf der Labialisierung der *q^{u}*-Laute beruht nicht nur die Entwicklung zu π, β, φ, sondern auch die zu τ, δ, θ. Die Abhängigkeit der letzteren von der Labialisierung ergibt sich erstens daraus, dass die reinvelaren *q, g, gh* vor palatalen Vocalen zu κ, γ, χ geworden sind, zweitens aus den dialektischen Verschiedenheiten wie att. τεῖσαι : lesb.-as. Πεισιδίκα thess. πεῖσαι von W. *q^{u}ei-*, die nicht getrennt werden können von att. θήρ : lesb.-as. φήρ thess. πεφειράκον[τες] aus **ǵhu̯ēr-*.

In einer Reihe von Fällen ging aber die Labialisierung schon im Urgriech. in der Art verloren, dass κ, γ, χ entstanden.

652. I. Gemeingriechische π-Laute entstanden aus *q^{u}, g^{u}, g^{u}h* vor nicht-palatalen Vocalen (*u* ausgenommen) und vor Consonanten (uridg. *i̯* ausgenommen) Dieser Wandel war, wie αἶσχος lehrt, jünger als der Schwund von *k*-Lauten vor *s*-Laut + *k*-Laut, s. § 744.

1) Uridg. *q^{u}*. — ποινή 'Sühne, Busse, Strafe' neben τίσι-ς (656, 1) : + av. *kaēna* 'Strafe', lit. *pus-kainiu* 'zum

halben Preis' aksl. *cěna* 'Preis'. — ποιϜέω ποιέω 'ich mache' (vom construierenden Schaffen) : + ai. *cinó-ti* 'er reiht, fügt aneinander, schichtet zusammen, baut auf' *kāya-s* 'Leib, Körper'. — λείπω 'ich lasse' : lat. *linquō*, air. *-lēciu* 'ich lasse'? (vgl. Strachan BB. 20, 31, Thurneysen IF. Anz. 6, 195), got. *leihva* 'ich leihe' + ai. *riṇák-ti* 'er räumt', arm. *e-likʻ* 'er verliess', lit. *lëkù* 'ich lasse'. — σπολάς 'Fell, Mantel' neben στέλλω 'ich mache fertig, rüste' äol. σπέλλω. — πάσσω 'ich streue, sprenge' : lat. *quatiō* (oder uridg. *k̂u-*?). — ἧπαρ -ατος 'Leber': lat. *jecur* + ai. *yákr̥t*, Gen. *yakn-ás*, lit. *jeknos* Pl. 'Leber'. — πεμπάς 'Fünfzahl' aus **peṇqu̯n̥d-*, πεμπάζω 'ich zähle an den fünf Fingern ab' : ai. *pañcát*, vgl. II S. 474 f. — παθεῖν 'erdulden' aus **qu̯n̥thé-* : air. *cēssaim* 'ich leide' aus **qu̯enth+t-* oder **qu̯enth+s-* + lit. *kenczù kęsti* 'leiden, aushalten' *žëm-kintis* 'den Winter über aushaltend'. — ὄμμα 'Auge' aus *ὀπ-μα, Perf. ὄπ-ωπα, ὀπή 'Luke' : lat. *oculu-s*, ahd. *awi-zoraht* 'augenscheinlich' + ai. *prátīka-m* 'Antlitz' (*ī* aus *i+ə*, § 543, 2 S. 495), arm. *akn* 'Auge, Durchblick, Luke', lit. *akì-s* aksl. *oko* 'Auge'. — πέμμα 'Backwerk' aus *πεπ-μα, zu πεπτό-ς s. u. — ἐ-πριάμην 'ich kaufte' : air. *crenim* nkymr. *prynaf* + ai. *krīṇā-mi* 'ich kaufe', aruss. *krъnuti krenuti* 'emere'. — πρέπω 'ich zeichne mich aus, bin ähnlich, entspreche' : lat. *corpus* + ai. *kl̥ptá-s* 'in Ordnung gekommen' *kŕ̥p-* 'Gestalt, Erscheinung'. — πρέμνο-ν 'Stammende' : air. *crann* nkymr. *prenn* 'Baumstamm' (§ 417, 2 S. 375 f.). — κόπρο-ς 'Mist' : ai. *śákr̥t* 'Mist'. — πλεύμων 'Lunge' : + ai. *klōman-* M. 'die rechte Lunge'. — ἔ-πλετο 'versatus est' (περι-πλόμενος) neben πόλος 'Achse, umgepflügtes Land' : lat. *colu-s colō in-quilīnus*, aisl. *huel* 'Rad' + ai. *cára-ti* 'er wandelt, bewegt sich', aksl. *kolo* 'Rad'. — πεπτό-ς 'gekocht' Aor. ἔπεψα : lat. *coctu-s coxī* + ai. *paktá-s* Aor. *pákṣa-t*, von W. *pequ̯-* 'coquere'. — νίπτρο-ν 'Waschwasser', Aor. ἐνιψάμην, χέρ-νιψ 'Handwasser' : air. *necht* 'rein' + ai. *niktá-s* 'abgewaschen' Aor. *a-nāikṣī-t* von W. *neigu̯-* (gr. νίζω ai. *nij-ē*). — φθίνω φθίνω 'ich vernichte': air. *tinaid* 'evanescit' + ai. *kṣiṇō-ti* 'er vernichtet' av. *xšyō* 'des Hinschwindens, Elends', W. *qu̯phei-*.

653. 2) Uridg. *gu̯*. — βορά 'Frass' : lat. *-voru-s vorāre*,

ahd. *querechela quercha* aisl. *kuerk* 'Gurgel' + ai. *girá-ti gila-ti* 'er verschlingt', arm. *ker* 'Nahrung, Frass', alb. *ngranε* 'gegessen', lit. *geriù* 'ich trinke' aksl. *žьrą* 'ich schlinge'. — βοῦ-ς 'Rind' : umbr. *bue* 'bove', air. *bō* ahd. *chuo* 'Kuh' + ai. *gāú-ṣ* 'Rind', arm. *kov* 'Kuh', aksl. *govędo* 'Rind'. — φέβο-μαι 'ich fliehe' φόβο-ς 'Flucht, Furcht' : + lit. *bė́gu* 'ich laufe, fliehe' aksl. *běgъ* 'Flucht'. — τύμ-βο-ς 'tumulus' : mir. *tomm* 'kleiner Hügel' + ai. *tuṅ-ga-s* 'emporstehend, gewölbt; Anhöhe'. — Ion. σβῶσαι 'löschen, dämpfen, stillen' (daneben σβέσαι, s. § 656 Anm.) : + lit. *gesýti* 'löschen' aksl. *gasiti* 'exstinguere'; uridg. *(*z*)*gu̯-ēs-*, *(*z*)*gu̯-ōs-* (§ 818, 2), woneben **zgu̯-ē-* (gr. ἔσβην), von einer Wurzel *segu̯-* (II S. 20. 1011 f.)[1]). — ἔ-βην dor. ἔ-βᾱν 'ich ging' : + ai. *á-gāt* 'er ging', alb. *n-gā* 'ich laufe', verwandt mit gr. βαίνω βατό-ς βάσι-ς etc. von uridg. *gu̯em-* (§ 650). — μνάομαι 'ich freie' von *μνᾱ- aus *βνᾱ- 'Weib' : air. *mnā* Gen. 'der Frau' aus **bnās* (§ 670) + ai. *gnā́-* 'Frau eines Gottes'; daneben uridg. **gu̯nā-* in böot. βανά : air. *ban-* (in Compp.) aisl. *kona* 'Frau' + ved. *ganā́-*, arm. Pl. *kanaik* 'Frauen' (über γυνή § 658). — σεμνό-ς aus *σεβνο-ς, Part. zu σέβο-μαι 'ich scheue' : + ai. *tyaj-* Part. *tyaktá-s*, s. § 297 S. 275. — βαρύ-ς 'schwer' : got. *kaúru-s* + ai. *gurú-ṣ* 'schwer'. — βι-βρώσκω 'ich fresse' : nkymr. *breuan* 'carrion-crow' (?) + ai. *gīrṇá-s* 'verschlungen', lit. *girta-s* 'betrunken', uridg. **gu̯r̥̄-* (§ 524 S. 474), zu βορά etc., s. o. — βρύχω 'ich knirsche mit den Zähnen' : got. *kriustan* 'knirschen' + lit. *gráužiu* 'ich nage, beisse ab' aksl. *gryzą* 'ich beisse'. — βρέφος 'Leibesfrucht, Junges' : ahd. *kropf* 'Kropf' aisl. *kropp-r* 'Rumpf, Leib' (§ 421, 7 S. 384) + aksl. *žrěbę* 'Füllen'. — βάλλω 'ich werfe' Aor. βαλεῖν Perf. βέβληκα, βολή 'Wurf' neben ark. -δέλλω (§ 656, 3) : ahd. *quellan* 'quellen, scaturire' + ai. *gálaya-ti* 'er macht flüssig' (*gala-ti* 'er träufelt herab, fällt herab'). —

1) Die Zurückführung von gr. σβη- auf **zgu̯ē-* scheint mir der Zurückführung auf **zgu̯ēs-* bei Pedersen IF. 5, 47 vorzuziehen. Pedersen's Herbeiziehung des ai. *jasa-tē* 'er ist erschöpft' (vgl. auch Wackernagel Ai. Gr. I 273) ist wegen des *z* des av. *zah-* (Wackernagel a. O. 160) zweifelhaft; die Doppelheit (*z*)*gu̯-es-* : (*z*)*ĝ-es-* würde sich den § 597 Anm. S. 547 verzeichneten Fällen anreihen.

βληχή 'Kindergeschrei, Geblök' : ahd. *klaga* 'Wehgeschrei, Klage'.

654. 3) Uridg. *g^{u}h.* — φόνο-ς 'Mord' Part. φατό-ς Perf. πέ-φαται Prät. ἔ-πεφνον neben Präs. θείνω (§ 656): lat. *of-fendō*, air. *gonim* 'ich verwunde, töte' Perf. 3. Sg. *geg^{u}in*, aisl. *gand-r* 'Stock' (Lidén BB. 21, 98 f.) + ai. *hán-ti* 'er schlägt' 3. Pl. *ghn-ánti*, arm. *gan* 'Schläge', alb. *ǵań* 'ich jage, verfolge' lit. *genù* aksl. *ženą* 'ich treibe'. — φόνο-ς 'Masse' neben εὐθένεια 'reicher Vorrat, Fülle' (§ 656): lat. *fēnus* (?) + ai. *ghana-s* 'compact, hart, zäh, dick' *a-hanas-* 'strotzend, üppig', lit. *ganà* 'genug' aksl. *gonėti* 'genügen'. — ἦλφο-ν 'ich erwarb' Präs. ἀλφάνω : + ai. *arghá-s* 'Wert, Preis' *árha-ti* 'er verdient', lit. *algà* 'Lohn'. — νήφω 'ich bin nüchtern' : ahd. *nuohturn* 'nüchtern'. — στέρφος τέρφος 'Leder, Fell, harte Rückenhaut': lat. *tergus*. — φαιδρό-ς 'klar, glänzend' : + lit. *gaidrù-s gẽdra-s* 'heiter, klar'. — ὀφνίς· ὕννις. ἄροτρον und ὄφατα· δεσμοὶ ἀρότρων· Ἀκαρνᾶνες Hes. : ahd. *waganso* aisl. *vangsni* 'Pflugschar' ahd. *wecki* 'Keil' + preuss. *wagni-s* 'Pflugmesser'; dazu wohl auch lat. *vōmis*, das man am besten auf **voxmis* zurückführt (vgl. Johansson BB. 18, 37 ff., Stolz Beitr. zur lat. Etymol. und Gramm. 1893, S. 10 ff., Solmsen Stud. 25 f.). — ὀσ-φραίνομαι 'ich wittere, rieche' (ὀσ- aus *ὀτσ-, schwache Form zu St. *ὀδεσ-, lat. *odor*) Fut. ὀσφρήσομαι : lat. *frā-grāre* + ai. *jíghr-ati* 'sie riechen', 3. Sg. *ghrā-ti* Part. *ghrātá-s*. — Gr. τέφρᾱ 'Asche' aus *θεφρᾱ, vgl. θεπτανός· ἀπτόμενος Hes.: lat. *foveō* (§ 664) + ai. *dáha-ti* 'er brennt' *ni-dāghá-s* 'heisse Zeit', alb. *djek* 'ich verbrenne, brenne an', lit. *degù* 'ich brenne'; doch lässt sich τέφρᾱ auch auf uridg. **teps-rā* zurückführen, s. § 729 Anm. 1. — ἐλαφρό-ς 'rasch, behend, rührig' : ahd. *lungar* 'rasch, munter'. — φαλίζει· θέλει Hes. neben θέλω 'ich will' (§ 656) : + aksl. *želėti* 'cupere, lugere'.

655. II. Gemeingriechische π-Laute entstanden vor ι + Voc., wo das ι uridg. sonantisches *i* war, im Griech. aber consonantische Geltung bekam (§ 82 S. 96). Wahrscheinlich hat eine Rückverwandlung von *tu̯* nach *ku̯* hin stattgefunden (s. Verf. Ber. d. sächs. G. d. W. 1895, S. 40 ff.). βίο-ς 'Leben' βιῶναι 'leben' neben δίαιτα διερό-ς

herakl. ἐνδεδιωκότα (§ 656), ζῆ ζώω (§ 657), ὑ-γιής (§ 658): lat. *vīvo-s* etc., s. § 650. — βίᾱ 'Gewalt' (vgl. Ἀντί-διος neben Ἀντί-βιος) : lat. *vī-s violāre* + ai. *jiyā́ jyā́* 'Übergewalt, Obergewalt'. — βιό-ς 'Bogen' : + ai. *jiyā́ jyā́* av. *jyā-* 'Bogensehne'. — ὄφιος Gen. 'der Schlange' (wonach ὄφι-ς etc.): + ai. *áhi-ṣ* av. *aži-š* 'Schlange, Drache', arm. *iž* 'Viper' (§ 691), vgl. auch die Formen mit Nasal in erster Silbe lat. *angui-s* mir. *esc-ung* 'Aal' (*esc* 'Sumpf') + lit. *angì-s* 'Schlange'. — Andre, minder sichre Beispiele s. bei Verf. a. O. 44 f. (über akad. ἰνφορβίεν jetzt Solmsen KZ. 34, 440 ff.).

656. III. Sonst entstanden vor palatalen Vocalen in den nicht-äol. Mundarten *t*-Laute, im Äol. aber π-Laute. Wahrscheinlich wurde urgriech. *tu̯'* durch die Wirkung des *u̯* im Äol. zu π, während in den andern Dialekten die Labialisierung früh verloren ging. In diesen andern Mundarten fielen die *tu̯'*-Laute mit den uridg. *t*-Lauten zusammen ausser im Kyprisch-Arkadischen.

1) Die Mundarten ausser Äolisch und Kyprisch-arkadisch.

Uridg. *qu̯*. — Att. τέτταρες ion. τέσσερες etc. 'vier' : lat. *quattuor* etc., s. § 649. — Hom. τέο 'wessen?', gort. ὀ-τείᾱ gegenüber att. ὀ-ποίᾱ von St. **qu̯o-* **qu̯e-*, s. § 649. 652. — τὲ 'auch, und' : lat. *-que* (air. *-ch* akymr. *-p*) got. *-h* (*ni-h*) + ai. *ca*, zum vorgenannten Pron.-Stamm gehörig. — τέκμαρ 'Zeichen, Merkmal' aus *τεκσ-μαρ : + ai. *cákṣ-atē* 'sie sehen' *kā́ṣṭhā* 'Ziel, Rennbahn', aksl. *kazati* 'zeigen' (§ 616, 1 S. 561). — τέλος 'Ende, Ziel' τῆλε 'fern' neben πάλαι 'längst' (nach § 652) : + ai. *caramá-s* 'letzter, äusserster'. — τένθης 'Prasser, Schlecker, Näscher', wozu Τενθεύς (böot. Πενθεύς, unten 2) : lat. *condīre* aus **quondhi-* (§ 662, b). — τέλσο-ν 'Grenzfurche': + ai. *karṣū́-* 'Furche'. — τηρέω 'ich passe auf, laure auf, warte ab' : + aksl. *čają* 'ich warte, harre, hoffe' aus **kéją*. — πέντε 'fünf' πεντή-κοντα 'fünfzig' neben πεμπώβολον 'Gabel mit fünf Zinken' πεμπάς 'Fünfzahl' (§ 652) : lat. *quīnque* ai. *páñca-śát-*, s. § 649. — τί-ς 'wer?' : lat. *qui-s* etc., s. § 649. — τίσι-ς 'Busse' τίνω hom. τίνω 'ich büsse' Aor. ἔ-τεισα : ai. *ápa-citi-ṣ* 'Vergeltung' *cáya-tē* 'er rächt, straft', dazu ποινή, s. § 652.

Uridg. *gᵘ̯*. — δελφύ-ς 'uterus' ἀ-δελφός 'Bruder' ('couterinus') δέλφαξ 'Ferkel' : lat. *volba vulba* (*vulva*), got. *kalbō* 'Kalb' + ai. *gárbha-s* 'Mutterleib, Leibesfrucht, Kind, Brut der Vögel'. — δείελο-ς 'abendlich' aus *δειϝελο- : lat. *vēscō*, mir. *bē* 'Nacht' (?), mhd. *ver-quīnen* 'hinschwinden' ags. *cwīnan* 'hinschwinden, verlöschen' + ai. *jinā-ti* 'er altert' (Gramm.) *jyāni-ṣ* 'Schwund, Altersschwäche, Gebrechlichkeit'. — δέλλιθες· σφῆκες ἢ ζῷον ὅμοιον μελίσσῃ Hes. : lit. *gélti* 'stechen (von der Biene), heftig schmerzen' *geloni-s* 'Stachel', ferner air. *at-baill* 'er stirbt', ahd. *quelan* 'heftige Schmerzen haben' ags. *cwelan* 'sterben', aksl. *žalь* 'Schmerz, Leid' (aus **gēlь*). — Lokr. δείλομαι dor. δήλομαι 'ich will' neben att. βούλομαι (II S. 981). — ἀδήν -ένος 'Drüse' : lat. *inguen*, aisl. *økkuenn* 'geschwollen' (§ 441, 4 S. 408). — ζείναμεν· σβέννυμεν (Hes.) d. i. ζδείναμεν neben ion. σβῶσαι, s. § 653. — δίαιτα 'Lebensweise' [1]) διερό-ς 'lebhaft' herakl. ἐν-δεδιωκότα = ἐμ-βεβιωκότα, s. § 655.

Uridg. *gᵘ̯h*. — θείνω 'ich schlage' neben φόνο-ς 'Mord', εὐθένεια 'reicher Vorrat, Fülle' neben φόνο-ς 'Masse', θέλω 'ich will' neben φαλίζει, s. § 654. — θερμό-ς 'warm' : arm. *ǰerm* 'warm', θέρος 'Sommer' : ai. *háras* 'Glut' etc., s. § 650. — θέσσασθαι 'flehen' πολύ-θεστος Θέστωρ neben πόθο-ς 'Verlangen, Sehnsucht' aus *φοθο-ς (§ 654) : air. *-guidiu* 'ich bitte', aisl. *geđ* 'Leidenschaft' + av. *ǰaiδya-t̰* 'er bat' apers. *ǰadiyāmiy* 'ich bitte', W. *gᵘ̯hedh-*.

2) Die äolischen Mundarten. Lesb.-as. πέσσυρες hom. πίσυρες böot. πέτταρες 'vier' gegen att. τέτταρες. Lesb.-as. Πεισι-δίκᾱ thess. πεῖσαι böot. ποτ-απο-πισάτω gegen att. τεῖσαι 'büssen'. Lesb.-as. πήλυι 'fern' böot. Πειλε-στροτίδᾱς gegen ion. τῆλε. Böot. Πενθεύς gegen ion. Τενθεύς, s. 1. Thess. Conj. βέλλει-τει böot. Part. βειλόμενο-ς gegen lokr. δείλομαι.

1) δίαιτα 'Schiedsrichteramt' ist von andrer Herkunft: es enthält διά und die W. von αἶσα 'Anteil, Los' osk. *aeteis* 'partis'. Im flexivischen Ausgang (-ᾰ) hat das eine Wort das andre beeinflusst. Dass δίαιτα 'Lebensweise' aus *δίο- = βίο- 'Leben' und -αιτα 'Einteilung' bestehe, was, wenn ich nicht irre, behauptet worden ist, ist mir nicht wahrscheinlich; διαι- zu uridg. *gᵘ̯ii̯ē(i)-*, vgl. § 196 S. 174.

Lesb.-as. βέλφιν- böot. βελφῖν- gegen att. δελφῖν- 'Delphin, Meerschwein', dessen Etymologie zweifelhaft ist. Böot. Θιόφεστο-ς = Θεό-θεστος, zu θέσσασθαι. Aus dem Äol. stammen wohl ein paar ep. Wörter mit π-Lauten: φέρτερο-ς 'besser', vgl. lit. *gẽra-s* 'gut'; πέλωρ 'Ungeheuer, Ungetüm' (τελώριον auf einer Grabinschr. aus der Nähe von Memphis).

Dieser Wandel im Äol. vergleicht sich mit lesb.-as. φήρ thess. φείρ gegenüber att. θήρ 'Thier' aus **ǵhu̯ēr-*, s. § 342 S. 312.

In den äol. Dialekten finden sich aber auch τ-Laute vor palatalen Vocalen, wie in den andern Dialekten, z. B. τὲ 'und', τιμά 'Schätzung, Ehre', ἀ-δελφεός 'Bruder'. Vermutungen über ihr Verhältnis zu den π-Formen s. bei Solmsen KZ. 34, 547.

3) Im Kypr.-Ark. kommen τ, δ wie im Ion.-Att. etc. vor. Kypr. Τηλε-φάνω, τὶ. Ark. ἀπυ-τειέτω, τίς, ἐσ-δέλλοντες (gegen att. ἐκ-βάλλοντες) s. § 653, δέρεθρο-ν (gegen att. βάραθρο-ν) 'Schlund, Abgrund' zur W. *gu̯er-* in βορά s. § 653. Daneben aber Formen, die zeigen, dass in diesem Dialektgebiet aus den *tu̯*-Lauten teilweise etwas andres als τ-Laute geworden ist. Im Kypr. σὶς, in Mantinea σὶς εἴ-σε (die genauere Qualität des mit σ transscribierten Zeichens Ͷ ist unklar), glossographisch ark. ζέλλω neben δέλλω, ζέρεθρο-ν neben δέρεθρο-ν.

Anm. Durch Neubildung sind in verschiedenen Dialekten π-Laute an die Stelle von τ-Lauten zu stehen gekommen und umgekehrt. Beispiele:

1) π-Laut statt τ-Laut. Dor. πεῖ 'wo?' nach Formen mit ποπᾱ-, s. § 649. Hom. πέλομαι (falls nicht aus dem Äol.) nach ἔπλετο, s. § 652. Ion. att. Fut. πείσομαι Subst. πένθος 'Trauer' nach παθεῖν πέπονθα, s. § 652. βέλος 'Geschoss' nach βάλλω βολή, s. § 653. σβέννῡμι σβέσαι (neben ζείναμεν) nach σβῶσαι, s. § 653. Dann gehören hierher die Formen wie λείπει (§ 652), φέβεται (§ 653), νείφει (zu νίφ-α § 650), ἦλφε (§ 654): lautgesetzlich war λείπω *λείτεις *λείτει λείπομεν etc., doch wird die Ausgleichung schon stattgefunden haben, ehe der Endpunkt der Entwicklung von $k^{u̯}$ zu τ hin erreicht war. Durch Neubildung auch φοβέω neben φέβομαι u. dgl.

2) τ-Laut statt π-Laut. στολή 'Rüstung, Kleidung' (neben σπολά) nach στέλλω, s. § 652. πεντάς (neben πεμπάς) nach πέντε, s. § 652. δολφό-ς· ἡ μήτρα (Hes.) nach δελφύ-ς, s. oben S. 593.

657. IV. Fälle, in denen ursprüngliche q^u-Laute auf griechischem Boden keine Labialisierung aufweisen.

1) Uridg. *q^u i̯, g^u i̯, g^u h i̯* sind im Griech. mit uridg. *qi̯, gi̯, ghi̯* (§ 634) und uridg. *k̂i̯, ĝi̯, ĝhi̯* (§ 603, 2) zusammengefallen, haben also wahrscheinlich bereits im Urgriech. die Labialisierung des *k*-Lautes eingebüsst. πέσσω 'ich koche' neben πεπτό-ς ἔ-πεψα (§ 652); λίσσωμεν· ἐάσωμεν (Hes.) neben λείπω (§ 652); ἐλάσσων ἐλάττων 'geringer' zu ἐλαχύ-ς (§ 658, a) neben ἐλαφρό-ς (§ 654), vgl. § 296 S. 274. νίζω 'ich wasche ab' neben χέρνιψ -νιβος (§ 652), ζῇ 'er lebt' aus **g^u i̯ē-i̯e-*, ζώω 'ich lebe' : av. *ǰyāiti- ǰyātu-* 'Leben', neben βίο-ς (§ 655) δίαιτα (§ 656, 1), s. § 298 S. 276.

658. 2) Schwund der Labialisierung vor und hinter *u*. Das *u* ist teils uridg. *u*, teils erst im Urgriech. durch den benachbarten q^u-Laut entstanden.

a) Vor *u*. σκύλαξ 'junger Hund' : norw. *skvaldra* 'unaufhörlich bellen', lit. *skalìka-s* 'fortgesetzt bellender Jagdhund' čech. *skoliti* 'belfern' [1]). — γυνή 'Weib' neben μνάομαι böot. βανά, s. § 653. — ἐλαχύ-ς 'klein, gering' : ai. *laghú-ṣ* 'leicht, rasch', neben ἐλαφρό-ς, s. § 654. — Hierzu wohl auch σκύζα 'Brunst, Geilheit', vgl. σπάζει· σκυζᾷ. Ἀχαιοί Hes., sowie γύπη 'Schlupfwinkel, Höhle' : ahd. *chubisi* 'Hütte' ags. *cofa* 'Gemach, Schlafgemach' mhd. *kobe* 'Stall, Käfig', ai. *gup-* 'beschützen' *gōpá-* 'Hirt, Beschützer', zu gr. βοῦ-ς (vgl. Johansson IF. 2, 50 f.).

Anm. 1. In kret. ὁ-πυι syrak. πῦς rhod. ὅ-πῦς, die zu ai. *kū́ kū́-tra kū́-ha* aksl. *kъ-de* gehören, ist π für lautgesetzliches κ eingetreten nach Formen vom Stamm πο-. Vgl. osk. pu-f § 667, a.

Anm. 2. Uridg. *g^u u̯* erscheint als β in ἑκατόμ-βη aus **-g^u u̯-ā-*, zu βοῦ-ς, vgl. ai. Compp. mit *-gu- -gva- -gvin-* (Bloomfield Amer. Or. Soc. Proceed. March 1894 p. CXXIII sqq.). — Das Nebeneinander von kret. πρεῖσ-γυ-ς πρεισγευτάς böot. πρῖσγεῖες und ion. u. a. πρέσβυ-ς πρεσβεύ-ς beruht wohl auf Ausgleichungen, und möglicherweise enthielten πρέσβα und πρέσβιστο-ς uridg. *g^u u̯*. Über den Ursprung des zweiten Gliedes dieses Wortes gibt es nur unsichre Vermu-

1) Schwerlich ist σπάδακες· κύνες bei Hesych in σπάλακες zu ändern und hierher zu ziehen.

tungen. [Dor. πρέσγε[ϝ]ες lässt Schulze Gött. g. A. 1896 S. 249 aus *πρεσγϝεϝες durch Dissimilation entstanden sein.]

Entsprechend dürfte äol. ὄππατα 'Augen' auf *ŏq^{u}u̯n̥- zurückzuführen sein, von einem Stamm *ŏq^{u}u-, der auch in ὄκκον· ὀφθαλμόν (Hes.) vorzuliegen scheint; ὄκκον aus *ὀκυο-ν, wie πελεκκάω u. a. § 100 S. 106. Vgl. Ber. d. sächs. G. d. W. 1897 S. 33.

b) Hinter *u*. λύκο-ς 'Wolf' (§ 279, 2 S. 260) : got. *wulf-s* + ai. *vr̥ka-s* alb. *ul'k* lit. *vìlka-s* aksl. *vlъkъ* 'Wolf'. — κύκλο-ς 'Kreis' : ags. *hwéol hweowol* 'Rad' + ai. *cakrá-s cakrá-m* 'Kreis, Rad'; κύκλο-ς kann zugleich zu a) gestellt werden. — νύξ 'Nacht' : lat. *nox*, air. *in-nocht* 'hac nocte', got. *naht-s* + ai. *nákti-ṣ* alb. *natε* lit. *naktì-s* aksl. *noštь* 'Nacht'; das υ des griech. Wortes ist das einzige Anzeichen für uridg. *q^{u}* in diesem Wort, und keine Sprache widerspricht diesem Ansatz. — θαλυκρό-ς 'warm, heiss' neben θάλπος 'Wärme' und θαλυσσόμενος· φλεγόμενος Hes.; dazu durch Neubildung θαλύπτεσθαι, θαλύψαι. — πτέρυξ -υγος 'Flügel' : lat. *pro-pterνos* aus **-pterg̯u̯o-s* + av. *fra-ptərəjant-* 'beflügelt'. — οἰνό-φλυξ -φλυγος 'weintrunken' φλυκτί-ς 'Blase' neben φλέψ φλεβ-ός 'Blutgefäss'. — ὑγρό-ς 'feucht' : aisl. *vǫkua* 'Feuchtigkeit, Nässe'. — ὑ-γιής 'gesund', ursprünglich 'wohl lebend' (ὑ- = ai. *su-*), neben βίο-ς δίαιτα, s. § 655. 656, 1. — φεύγω 'ich fliehe' Aor. ἔ-φυγον : lat. *fugiō*, got. *biugan* 'biegen' + ai. *bhugná-s* 'gebogen', lit. *baugù-s* 'furchtsam', von uridg. **bheuq^{u}- *bheug^{u}-*, mit Labiovelarlaut anzusetzen wegen ags. *býle* 'Geschwulst' ahd. *būlla* 'Blatter' aus urgerm. **būʒu̯li̯ō-* (mhd. *biule* 'Beule', eigentl. 'Buckel, Bühel'), s. § 681, 1, b.

Anm. 3. Dass ὄνυξ -υχος 'Nagel, Kralle' neben lat. *ungui-s*, air. *ingen* akymr. *eguin* 'unguis', got. *ga-nagljan* 'nageln', ai. *nakhá-s* lit. *nãga-s* aksl. *nogъtь* 'Nagel' hierher gehöre, ist zwar durch sein υ nahe gelegt, bleibt aber namentlich wegen des germ. **naʒla-* zweifelhaft, für das bei ursprünglichem labiovelaren Laut **naula-* zu erwarten wäre. Das zweite *u* des lat. *ungui-s* dürfte suffixal sein, vgl. die kelt. Wörter, die auf urinselkelt. **engu̯īnā* oder **n̥gu̯īnā* weisen (II S. 332).

659. 3) Schwer zu beurteilen ist eine Anzahl von Formen mit *k*, die zu den Pronominalstämmen **q^{u}o-*, **q^{u}i-* gehören: ion. κῶς ὅ-κως κότερο-ς ὅ-κῃ; äol. ὄ-καὶ; dor. -κα in ὄ-κα; thess. κὶς κίσ-κε διε-κί; allgemeingr. πολλά-κι -κις 'oft' = ai.

ved. *purû cid* und καὶ 'und' = lit. *kaĩ* aksl. *cě*. Will man sich nicht zu der Annahme verstehen, schon in vorgriech. Zeit haben neben den Formen mit *qᵘ̯-* solche mit *q-* gestanden, wofür die andern *centum*-Sprachen keinen Anhalt bieten, so lässt sich denken, die Labialisierung sei in urgriech. Zeit bei Unbetontheit des nachfolgenden Vocals geschwunden. Doch bleibt diese Auffassung wie jene problematisch. S. Verf. Ber. d. sächs. G. d. W. 1895 S. 32 ff.

Italisch.

660. Uridg. *qᵘ̯* kann im Urital. mit uridg. *k̂u̯* zusammengefallen sein, s. § 355 S. 320. Die wichtigste Differenz zwischen Lat. und Osk.-Umbr. zeigt sich in der Entwicklung der *qᵘ̯*-Laute vor Vocalen (*u* ausgenommen): lat. *qu* osk.-umbr. *p* = uridg. *qᵘ̯*; lat. *gv* (hinter *n*) und *v* osk.-umbr. *b* = uridg. *gᵘ̯*; inlautend lat. *gv* (hinter *n*) und *v* osk.-umbr. *f* = uridg. *gᵘ̯h*. Anlautend ging urital. *χᵘ̯* = uridg. *gᵘ̯h* im Lat. und im Osk.-Umbr. in *f* über.

Wegen der Dürftigkeit der osk.-umbr. Überlieferung ist die Frage, wie die *qᵘ̯*-Laute seit urital. Zeit vor Consonanten behandelt worden sind, teilweise schwer zu beantworten. Sicher scheint, dass die Tenuis vor *t*, *s* im Urital. die Labialisierung verloren hat.

Teils aus dem gleichen Grund, teils auch aus andern Gründen ist nicht klar, wie weit Schwund der Labialisierung durch benachbartes *u* bedingt war.

661. I. Urital. *kᵘ̯*, *gᵘ̯*, *χᵘ̯* vor Vocalen (*u* ausgenommen).

1) Uridg. *qᵘ̯* = urital. *kᵘ̯* = lat. *qu* osk.-umbr. *p*. — Lat. *quō quae qua-m qui-s quī* (Adv.), osk. pui Nom. Sg. 'qui' pai *pae* 'quae' paam Acc. 'quam' pid 'quid' umbr. *poi poei* Nom. Sg. 'qui' *paf-e* 'quas' *pis* 'quis' : gr. πό-θεν τίς etc., s. § 649. — Lat. *-que* umbr. *-pe* osk. *-p* : gr. τὲ etc., s. § 656. — Lat. *quattuor*, osk. *petiro-pert* 'quater' umbr. *peturpursus* 'quadrupedibus' : gr. ion. τέσσερες etc., s. § 649. — Lat. *linquō linqui-t* : gr. λείπω etc., s. § 652. — Lat. *sequo-r sequi-*

tur : gr. ἕπομαι etc., s. § 649. — Lat. *prop-inquē propinquāre* : gr. ποδ-από-ς 'woher stammend, von welcher Art?' + ai. *-ac-* 'wohin gewendet' (vgl. § 433, 4 S. 402).

In folgenden Wörtern ist das anlautende urital. *kṷ-* durch Assimilation aus *p-* entstanden nach § 564, 1 S. 514 f.. Lat. *quīnque*, osk. púmperiais '*quincuriis' umbr. pumpeřias '*quincuriae' : gr. πέντε etc., s. § 649. — Lat. *coquō* (aus **quequō*) *coqui-t*, osk. Púpidiis päl. *Popdis* 'Cocidius', lat. *popīna* entlehnt aus dem Osk.-Umbr. (echt lat. *coquīna*) : gr. πέψαι 'kochen', mkymr. *popuryes* 'pistrix' (§ 565, 4 S. 517) + ai. *pácа-ti* 'er kocht', alb. *pjek* aksl. *peką* 'ich backe'. — Lat. *querquētu-m* : got. *fairguni* 'Gebirge' etc., s. § 564, 1.

662. Im Lateinischen war *qu* (= uridg. *qṷ* und *k̂ṷ*, § 355) Doppelconsonanz, wie sich daraus ergibt, dass Lucrez es, gleichwie *tr* etc., Position machen lässt d. h. hinter *q* die Silbengrenze legt, z. B. *Crassaque conveniant li|quidis et liq|uida crassis*. Sieh L. Havet Rev. de phil. 20 (1896) p. 73 sqq.

In gewissen Fällen ist *qu* zu *c* geworden:

a) *quĕ* wurde *cŏ* vor *ł*, *c qu*, *m*, z. B. *colō* aus **quełō* neben *in-quilīnus* : gr. ἔ-πλετο etc., s. § 652; *coquō* aus **quequō*, s. § 661. Vgl. § 121, 2 S. 121 f.

b) *quŏ* wurde im Urlat. zu *cŏ* (vgl. § 154, 1 S. 149, § 355 S. 320, § 362, a S. 324). *colu-s* : gr. πόλο-ς etc., W. *qṷel-*, s. § 652. — *collu-m* : got. *hals*, Gen. *halsis*, 'Hals' (aus urgerm. **χṷolso-*, § 679), zur selben Wurzel *qṷel-* gehörig, nach der Drehbarkeit benannt. — *cottī-diē* 'jeden Tag', zum Pronominalstamm *qṷo-*, s. § 661. — *corpus* Gf. **qṷr̥p-os* : gr. πρέπω etc., s. § 652. — *coenu-m cūnīre* neben *in-quīnāre*, vgl. § 208 S. 185, § 362, a S. 324; der Anlaut könnte hier auch uridg. *k̂ṷ-* gewesen sein. — *jecur* : gr. ἧπαρ, s. § 652. —

Durch Wirkung des Systemzwanges wurde *quŏ-* schon in vorhistorischer Zeit wiederhergestellt in *quod quom quot* u. a. nach *quō quae quis* etc.; in der Übergangszeit, wo diese Neubildung *quom* bereits aufgekommen war, daneben aber noch das lautgesetzliche **com* gesprochen wurde, übertrug sich diese Doppelheit des Anlautes auf *com* 'mit' (osk. umbr.

com), daher alat. *quom* 'mit' (Inschr. und cod. Ambros. des Plautus). Ferner *linquont sequontur* für **lincont* **secontor* nach *linquō linqui-s* etc., *coquo-s coquo-m* für **coco-s -m* nach *coquī* etc. und nach dem Verbum *coquō*, *propinquo-s* nach *propinquī* etc. und nach *propinquāre*. Im 8. Jahrh. d. St., als *o* hinter *u̯*, *u* in den Endsilben zu *u* wurde, entstanden die Formen *cum* 'als', *cunque, lincunt, secuntur, cocus* etc. Durch abermalige Auffrischung aber des *qu* nach andern Formen des Formensystems *linquunt* u. dgl. seit dem 1. Jahrh. n. Chr. Vgl. § 352, 2 S. 317 f., § 355 S. 320.

Anm. *nec* und *ac* sind vor Consonanten aus *neque, atque* entstanden durch Synkopierung des *e*, sie gehören also zu II (§ 666).

663. 2) Uridg. *gᵘ̯* = urital. *gᵘ̯* = lat. *gv* in *ngv*, sonst *v*, osk.-umbr. *b*.

Lat. *unguō unguen*, umbr. umtu 'unguito' aus **omm*[*e*]-*tōd*, älter **ombetōd* (vgl. § 666 Anm.), umen 'unguen' : air. *imb* etc., s. § 650. — Lat. *inguen* : gr. ἀδήν etc., s. § 656, 1.

Lat. *veniō*, osk. kúm-bened 'convēnit' umbr. *benust* 'venerit' : gr. βαίνω etc., s. § 650. — Lat. *vīvo-s*, osk. bivus 'vivi' : gr. βίο-ς δίαιτα etc., s. § 650. — Lat. *viēscō viētu-s* aus uridg. **gᵘ̯iiē-* : gr. δείελο-ς etc., s. § 656, 1. — Lat. *veru*, umbr. berus 'verubus' : air. *bir* 'Stachel, Spiess'. — Lat. *vorāre -vorus* : gr. βορά etc., s. § 653. — Lat. *volāre -volus*: zu ai. *garútmant-* 'geflügelt, Vogel' oder zu gr. βολή etc., s. § 653. — *nūdu-s* aus **no*[*g*]*u̯edo-s* (§ 240, 2 S. 215) : air. *nocht* got. *naqaþ-s* + ai. *nagná-s* lit. *nŭga-s* aksl. *nagъ* 'nackt'. — *ūva* aus **ūgu̯ā* : lit. *úga* 'Beere', vgl. § 667, b. — *ervo-m*, wegen gr. ἐρέβινθο-ς ὄροβο-ς 'Kichererbse' eher aus **ere*[*g*]*u̯o-m* oder **ero*[*g*]*u̯o-m* als aus **ergu̯o-m* (vgl. § 252, 1).

Lat. *pro-pervo-s* : +av. *fra-ptərᵊjant-* etc., s. § 658, b. — Lat. *torvo-s* : gr. τάρβος 'Schrecken, Scheu' + ai. *tárja-ti* 'er droht, schmäht, erschreckt'. — Lat. *urvo-m* : gr. ῥέμβω 'ich drehe im Kreis herum' (ῥάμνο-ς 'Dornstrauch' aus *ϝραβ-νο-ς?) + ai. *vr̥jiná-s* 'krumm' *vr̥ṇák-ti* 'er dreht zusammen'; über *urv-* aus **u̯urv-* § 350, 1 S. 317.

Wörter mit lat. *b* sind aus dem Osk.-Umbr. entlehnt. *bōs*, osk. Búvianúd 'Boviano' umbr. *bue* 'bove' : gr. βοῦ-ς

etc., s. § 653. — *baetō ad-bītō* (über die Schreibung *bētō* Solmsen Stud. 130), osk. **baiteis** (**Baiteis**?), falls das Wort mit lett. *gaita* 'Gang' zu *gᵘā- gᵘē-* 'gehen' zu ziehen ist, vgl. Johansson Beitr. 70 f.[1]). — *bitūmen* : ahd. *quiti* 'Leim, Kitt' ags. *cwidu* 'Baumharz' + ai. *jatu* 'Lack, Gummi'. — *būfō* (mit Fick Wtb. I⁴ 407) zu ai. *gōdhā* 'eine grosse Eidechsenart'? — Andre, zum grossen Teil ganz unsichre Beispiele bei Ceci Rendic. della R. Accad. dei Lincei 3, 303 ff.

Lat. *guŏ* erfuhr hinter *n* dieselbe Änderung wie *quŏ* nach § 662, b. Daher 3. Pl. zu *unguō* vorhistorisch **ongont*, dann *unguont* — *ungunt* — *unguunt*, gleichwie **lincont* — *linquont* etc.

664. 3) Uridg. *gᵘh* = urital. *χᵘ* = lat. *gv* hinter *n*, sonst im Inlaut *v*, im Anlaut *f*, osk.-umbr. *f*.

Lat. *ningui-t* neben *niv-em* : gr. νίφ-α etc., s. § 650. — *angui-s* : air. *esc-ung* etc., s. § 655.

Lat. *niv-em* neben *ningui-t*, s. o. — *cōnīveō* neben *cōnīxī nictāre* : got. *hneiwan* 'sich neigen', W. *kneigᵘh-*. — *foveō fōmes fōmentum* (vgl. § 352, 3 mit Anm. 1 S. 318 f.) : gr. θεπτανός etc., s. § 654. — Lat. *voveō vōtu-m* wahrscheinlich zu ai. *vāghát* 'der Gelobende, Beter'; dazu auch umbr. **vufetes**, das 'votivis, consecratis' zu bedeuten scheint.

Lat. *formu-s fornu-s* : gr. θερμό-ς etc., s. § 650. — Lat. *of-fendō dē-fendō* aus **gᵘhen-dhō* : gr. φόνο-ς etc., s. § 654. — Lat. *faveō faustu-s*, umbr. *foner* 'faventes' : + lit. *gausu-s* 'reichlich' *gausinga-s* 'freigebig, mildthätig' lett. *diws gausi* 'Gott gesegn' es', aksl. *gověti* 'religiose vereri εὐλαβεῖσθαι, venerari αἰδεῖσθαι' osorb. *hović* 'günstig, dienlich sein'. — *f-* aus *gᵘh-* gleichwie aus *ĝhu̯* (§ 356 S. 321), vgl. apers. *-farnah-* = av. *xᵛarᵊnah-* § 325, d S. 300.

Lat. *ninguont* — *ningunt* wie *unguont ungunt*, s. § 663.

Anm. Für die Behandlung der Lautgruppe *-rgᵘh-* im Lat. kommen zwei Etymologien in Frage. Als sicher darf gelten die

1) Dazu auch *ar-biter* und umbr. **ařputrati** 'arbitratu' unter der Voraussetzung, dass letzteres uridg. *gᵘō-* als Ablaut zu *gᵘē-* (herakl. βου-βήτις) enthielt. Lat. *baetō* lett. *gaita* = uridg. **gᵘəi-t-*.

Zusammengehörigkeit von *tergus -oris* und gr. στέρφος τέρφος 'Leder, Fell, harte Rückenhaut'. Die Verbindung von *servo-s servāre* mit lit. *sérgiu* 'ich behüte, bewache' *sárga-s* 'Wächter' ist lockend, namentlich da man auch *Sergiu-s* heranziehen möchte (aus **Serguio-s* nach § 665, 2); aber umbr. *seritu* Imp. 'servato', *anseriato* Sup. 'observatum' widerstreben. Dass die Verschiedenheit *tergus* : *torvo-s* (§ 663) daher stamme, dass dort urital. χ^{u}, hier urital. g^{u} zu Grunde lag, ist angesichts der Parallelen *ningui-t* : *ungui-t* und *niv-em* : **nouedo-s* (*nūdu-s*) unwahrscheinlich. In *tergus* folgte, im Gegensatz zu *torvo-s* u. a., im ganzen Paradigma *ŏ* dem Labiovelarlaut. Es war also der Übergang von *-gu-* in *-u-* im Lat. vielleicht jünger als die Verwandlung von inlautendem *-uŏ-* in *-ŏ-*, so dass *tergus* mit *jecur* (§ 662, b S. 598) auf gleicher Linie stünde. Hiernach ursprünglich **torgo-s* **torgo-m* neben *torvī torvō* etc. und nach diesen durch Neubildung *torvo-s -m*. Das Nebeneinander von *fīvō* und *fīgō* erklärte sich dann daraus, dass die 3. Pl. *fīgont* ihr *g* nie verloren hatte (vgl. § 666). Freilich wäre man wegen *vorāre* etc. zur Annahme gezwungen, dass antevocalisches *gu* im Anlaut früher *g* verloren habe als im Inlaut.

665. II. Urital. k^{u}, g^{u}, χ^{u} vor Consonanten.

1) Urital. *-əkt-*, *-əks-* aus *-ək^{u}t-*, *-ək^{u}s-*. Lat. *quīntu-s Quinctiu-s*, osk. Púntiis päl. *Ponties* neben lat. *quinque* etc., s. § 649; durch analogische Einwirkung von **pompe* entstanden osk. Πομπτιες und *pomptis* 'quinquies'. — Lat. *coctus coxī* zu *coquō*, s. § 661. — *ūnctu-s ūnxī* zu *unguō*, s. § 663. — *īn-sectiōnēs* 'narrationes' *īn-sexit* 'dixerit' neben *īn-seque*, *sīgnu-m* (2) : gr. ἐνέπω 'ich sage, erwähne', Aor. Opt. ἐνί-σποι, air. *in-sce* 'Rede' akymr. *hepp* 'inquit', got. *saíhvan* 'sehen' + lit. *sakýti* 'sagen' aksl. *sokъ* 'Anzeiger, Ankläger' nbulg. *po-soka* 'Wunderzeichen', W. *seq^{u}-* ('sehen' und 'sehen lassen, zeigen, ankündigen'). — *ē-lixum* ('e liquore aquae dictum' Varro) *lixa* ('aqua') zu *liquor*.

c in lat. *Quinctiu-s ūnctu-s* u. dgl. war durch Analogie wiederhergestellt, s. § 756.

2) Urital. k^{u}, g^{u} erscheinen im Lat. vor *n*, *r*, *l*, *i̯* ohne Labialisierung. Ob der Verlust in urital. oder in urlat. Zeit geschah, ist nicht zu entscheiden. *sīgnu-m* aus **seq^{u}no-m*, zu *īn-seque* (1). *āgnu-s* entweder aus **ag^{u}no-s* oder aus **aχ^{u}no-s*, s. § 671. — *gravi-s* : ai. *gru-muṣṭi-* 'schwere Handvoll' und gr. βαρύ-ς got. *kaúru-s* ai. *gurú-ṣ* 'schwer'. *grandi-s* : gr.

βρενθύομαι 'ich geberde mich stolz'. *grossu-s* : mir. *bras* 'gross' corn. *bras* 'grossus'. *migrāre* : gr. ἀμείβω 'ich wechsle'. — *assecla assecula* zu *as-sequor*, *torculu-m* zu *torqueō*, *coculu-m* zu *coquō*, wo *ul* erst nach Übergang von *qu* in *c* aus *l* hervorgegangen ist (§ 483, 9 S. 443). *glāns* : gr. βάλανο-ς + arm. *kalin* lit. *gìlė* aksl. *želądь* 'Eichel'. — *sociu-s* aus **socu̯io-s* zu *sequor*, *colliciae* zu *liqueō*, *dēliciae* zu *laqueu-s* u. a., vgl. § 304, 1 S. 280; jüngere Neubildungen waren *relliquiae exsequiae* u. dgl. Unsicherer ist die Verknüpfung von *Sergiu-s* mit *servo-s* (vgl. § 664 Anm.), und von *Jegiu-s* (*ē*?), zu dem man osk. **Iefis** stellt, mit gr. ἥβη 'Jugend' lit. *jėgiù* 'ich vermag'.

3) Urital. $\chi^{u}r$ erscheint im Lat. im Anlaut als *fr-*, im Inlaut als *-gr-*; mit *fr-* vgl. *gr-* aus *ghr-* in *gradior* (§ 635 S. 574). Lat. *frā-grāre*, eine mit gr. ἐγρή-γορα zu vergleichende Reduplicationsbildung (II S. 848 f.) : gr. ὀσ-φραίνομαι etc., s. § 654. — Lat. *aeger* Gen. *aegrī* zu gr. αἶσχος 'Schande, Schmach, Scheusslichkeit' = **aigu̯hs-qos* (§ 700. 744), got. *aiwiski* N. 'Schande' oder zu nhd. (ndd.) *ēkel* 'Abscheu' mit uridg. Media (Verf. Ber. d. sächs. G. d. W. 1897 S. 31. 38).

Aus dem Osk.-Umbr. stammen pränest. *nefrōnēs* lanuv. *nebrundinēs*, aus urital. **ne*χ^{u}*ro-* : gr. νεφρό-ς etc., s. § 650, vielleicht auch *mufriu-s* 'Schwindler' (Petron.) neben *muger* 'qui talis male ludit' urital. **mu*χ^{u}*ro-* : ai. *mugdhá-s* 'verwirrt' *mógha-s* 'eitel, vergeblich, zwecklos' (vgl. § 667, b). Damit vgl. umbr. **vufru**, das 'votivum' zu bedeuten scheint, neben **vufetes** § 664.

Urital. $\chi^{u}n$ vielleicht in lat. *āgnu-s*, s. § 671.

666. 4) Verlust der Labialisierung nach Vocalsynkopierung im Lat. Vermutlich *cūnctu-s* aus **cōnquitos*, älter **co-enquo-*, vgl. ai. *samy-áñc-* 'universus' (Verf. Ausdr. f. d. Totalität 20 ff.). *nec*, *ac* aus *neque*, *atque* vor Consonanten entstanden (§ 240, 2 S. 215).

Minder sicher ist, dass entsprechend das Osk.-Umbr. *k*-Laute statt *p*-Laute bietet. Man hätte anzunehmen, dass der Übergang von k^{u}, g^{u}, χ^{u} in *p*, *b*, *f* erst nach der urosk.-umbr. Vocalsynkope und nach dem durch diese hervorgerufenen

Verlust der Labialisierung geschehen sei. Beispiele, wie fiktu 'figito' neben alat. *fīvere, fībula* aus **fi[g]u̯i-blā* (zu lit. *dygù-s* 'scharf, spitzig'), sehe man bei v. Planta Osk.-umbr. Gramm. I 343 ff. 468.

Anm. Führt man umbr. fiktu auf urital. **pīgu̯etōd* zurück, so begreift sich allerdings gut sein *k* gegenüber dem *i* von aitu *aitu* 'agito' *deitu* 'dicito'. Dabei würde ich trotz gr. θιγγάνω kein Bedenken tragen urital. **pīgu̯ō,* mit *gu̯*, anzusetzen. Denn nachdem im Urital. die uridg. labiovelaren Verschlusslaute mit den reinvelaren und den palatalen zum Teil zusammengefallen waren (sicher vor *t, s)*, konnte *gu̯* leicht durch Analogiebildung an die Stelle von *g* kommen. Eine solche Neubildung ist, von dem spätlat. *urgueō* für *urgeō* (zu lit. *verżiù*) abgesehen, *stinguō* neben *instīgāre* gr. στιγμή got. *stik-s* (§ 634), vielleicht auch *fruor* aus **frūgu̯ō-r* neben *frūgēs* got. *brūkjan* (osk. fruktatiuf entscheidet nichts), *langueō* neben gr. λήγω aisl. *slak-r* (daneben aisl. *sløkkua* 'auslöschen', das aber wie *langueō* Neuschöpfung sein kann). Aber umbr. *ninctu* 'ninguito' lässt sich so aus urital. **[s]ninχu̯etōd* nicht deuten; die Annahme, *-nχu̯e-* sei im Umbr. zu *-ngu̯e-* geworden, wie *-mf-* zu *-mb-*, hilft nichts, weil das *e* schon im Uroskischumbr. synkopiert worden ist. Das c von *ninctu* ist mir ebenso unklar wie das *g* von *conegos* kunikaz 'conixus' neben lat. *cōnīveō* got. *hneiwan* (vgl. v. Planta a. O. 469). Ferner bleibt auch umtu 'unguito' neben fiktu und *ninctu* auffallend. Es müsste Neubildung für *unktu sein.

667. III. Urital. *ku̯, gu̯, χu̯* vor und hinter *ŭ*.

a) Vor *ŭ* scheint *u̯* seit urital. Zeit geschwunden zu sein. Lat. *quercu-s* neben *querquētu-m*, s. § 564, 1. — Lat. *arcu-s*, *u*-Stamm, neben *arquī* (Gen.), *arques, arqui-tenēns*: got. *arhva-zna* 'Pfeil' (vgl. § 680); umbr. arçlataf 'arculatas' aus **arkelā-* (§ 606, 1 S. 553) war wohl Neubildung nach **arku-*, wie lat. *arcitenēns* neben *arqui-tenēns*. — Lat. *quincu-plex* aus **quinquu-plex*, Neuschöpfung nach *quadru-plex*. — *lacūnar* neben *laquear*. — Umbr. prusikurent 'pronuntiaverint' zu lat. *in-seque*, s. § 665, 1.

Lat. *nē-cubi sī-cubi nun-cubi nē-cunde ne-cuter* u. dgl.: ai. *kú-ha* aksl. *kъ-de*, uridg. **qu̯u-*. In osk. puf umbr. *pufe* 'ubi' ist *k* durch *p* ersetzt nach den Formen des Stammes *po-*, z. B. osk. pútúrús-píd 'utrique' umbr. *podruh-pei* 'utroque', gerade so wie gr. πυ- für lautgesetzliches κυ- eingetreten ist (§ 658 Anm. 1). Von den verschiedenen Versuchen, die lat.

ubi uter u. dgl. zu erklären, ist der wahrscheinlichste der, dass man aus Verbindungen wie *nĕ-cuter*, **nĕ-cunquam* das Adverb *nec* ('gar nicht') heraushörte (vgl. *nec-opīnus*) und demgemäss dann *uter* etc. für sich allein gebrauchte (vgl. Zubatý Lat. *uter*, Ber. d. böhm. G. d. W. 1892, und über gleichartige Vorgänge in verschiedenen idg. Sprachen § 1002 Anm. 2).

Lat. *gurguliō gurges gula* : arm. *e-kul* lit. *gurklỹ-s*, daneben lat. *vorāre* (§ 653). *gurdu-s* neben gr. βραδύ-ς 'langsam, träge'. Über urital. *ur*, *ul* in diesen Formen s. § 499 S. 453 f. — *legūmen* : gr. λέβινθοι 'Erbsen' λοβό-ς 'Schotenhülse, Samenkapsel, Ohrläppchen'; hierzu auch *legula*, das entweder auf **leg^{u}u-lā* oder auf **leg^{u}lā* (§ 665, 2) zurückzuführen ist.

b) Hinter *ŭ*. Ein völlig sicherer Fall von Erhaltung der Labialisierung auf ital. Boden fehlt. Lat. *ūva* neben lit. *ū̃ga* 'Beere' wohl aus **ūg^{u}ā* (über *ū̃ga* § 223, 2). Über **frūgu̯ōr*, woraus *fruor*, s. § 666 Anm. *ūvidu-s* aus **ū[g]u̯-* herzuleiten, liegt nahe wegen aisl. *vǫkua* 'Feuchtigkeit, Nässe', aber auch andre Möglichkeiten bestehen (s. Osthoff IF. 4, 278 f.). *lupu-s* steht gewiss zu gr. λύκο-ς = uridg. **luq^{u}o-s* (§ 279 S. 260) in naher Beziehung, sein *p* ist aber mehrdeutig. Schwund der Labialisierung ist für *fuga fugere* nahe gelegt durch ahd. *bŭlla*, s. § 658, b, für *dūcere* durch ahd. *zoum* aisl. *taum-r* 'Zaum' aus **tou[ʒ]u̯-mo-*. Vielleicht *mufriu-s muger* aus urital. **muχ^{u}ro-*, s. § 665, 3: *mufrius* neben lat. *muginari* 'nugari et quasi tarde conari' (Paul. Fest.) erinnert an got. *uf-bauliþs* neben *biugan* u. dgl. (§ 685).

Altirisch.

668. Uridg. *q^{u}* scheint schon im Urkelt. mit uridg. *k̂u̯* zusammengefallen zu sein, vgl. § 607 S. 554. Vor Sonanten (*u* ausgenommen) und vor *r*, *l*, *n* wurde urkelt. *k^{u}* lautgesetzlich im Ir. zu *c*, im Brit. und Gall. zu *p*, urkelt. *g^{u}* allgemeinkelt. zu *b*, dagegen urkelt. *g^{u}h*, wie es scheint, zu *g*, so dass anzunehmen ist, die Aspiration habe bereits in einer frühen Periode des Urkeltischen vor dem Zusammenfallen der uridg. Mediae aspiratae und Mediae den Verlust der Labialisierung bewirkt. Vgl. Osthoff IF. 4, 264 ff.

669. I. Altir. *c, b, g* aus urkelt. *ku̯, gu̯, gu̯h* (= brit. gall. *p, b, g*) vor Sonanten (*u* ausgenommen) und vor *r, l, n*.

1) Uridg. *qu̯*. — *cethir* 'vier': abrit. Πετουαρία eine Stadt (Ptol.) akymr. *petguar* corn. *peswar* nbret. *pevar* 'vier', gall. *petor-ritum* 'vierrädriger Wagen': gr. τέτταρες etc., s. § 649. — *ciall* 'Verstand, Sinn': nkymr. *pwyll* 'sensus, prudentia' + ai. *cḗta-ti* 'er hat Acht auf etwas, nimmt wahr', aksl. *čьtą* 'ich zähle, rechne'. — *cuit*, Gen. *cota*, 'Teil, Portion': nkymr. *peth* 'res, pars' vermutlich zu lit. *kedḗti* 'zerbersten'. — *coire* 'Kessel' (§ 123, 3 S. 125): nkymr. *pair* 'Kessel', aisl. *huerr* ags. *hwer* 'Kessel' + ai. *cáru-* 'Kessel'. — *cruim* 'Wurm': nkymr. *pryf* 'Wurm' + ai. *kŕ̥mi-ṣ* alb. *krimp* lit. *kirmėlė̃* 'Wurm'. — *creni-m* 'ich kaufe': nkymr. *prynaf* 'ich kaufe', gr. πρίασθαι etc., s. § 652. — *cland* 'Nachkommenschaft, Geschlecht, Clan': nkymr. *plant* 'liberi, filii, parvuli', gr. τέλος 'Schar' + ai. *kúla-m* 'Herde, Schwarm, Geschlecht, Familie', lit. *kiltì-s* 'Geschlecht' aksl. *čeljadь* 'Familie'.

In ein paar Wörtern ist anlautendes urkelt. *ku̯-* durch Assimilation aus *p-* entstanden nach § 565, 4 S. 517, z. B. *cóic* 'fünf' (§ 123, 3 S. 125): akymr. *pimp* 'fünf' gall. πεμπεδουλα 'πεντάφυλλον' (Dioskor.): gr. πέντε etc., s. § 649.

in-cho-sig 'significat' *in-sce* 'Rede' *co-sc* 'Zurechtweisen, Strafe': akymr. *hepp* 'inquit' nkymr. *co-sp*, gr. ἐνέπω etc., s. § 665, 1. — *sesc* 'unfruchtbar': nkymr. *hysp* 'trocken, dürr', mit Suff. *-qu̯o-*. — *enech* 'Gesicht': nkymr. *enep* 'Gesicht', gr. κατ' ἔνωπα 'ins Angesicht' + ai. *ánīka-m* 'Angesicht' (*ī* aus *i+ə*, s. § 543, 2 S. 495).

Im Brit. macht die Lautgruppe *squ̯-* eine Ausnahme: *sku̯-* wurde über *su̯-* zu kymr. *chw-* corn. *wh-*. Nkymr. *chwedl* corn. *whethl* = air. *scēl* 'Erzählung, Nachricht' aus **sku̯e-tlo-n*, von W. *sequ̯-* in *in-cho-sig* etc., s. o. Vgl. Foy IF. 6, 316 f. 325 f.

670. 2) Uridg. *gu̯*. — *bō* 'Kuh': akymr. *buch* 'Kuh' abret. *bou-tig* 'stabulum', gr. βοῦ-ς etc., s. § 653. — *ben* 'Frau': corn. *benen* 'sponsa', got. *qinō* — arm. *kin* preuss. *genna* aksl. *žena* 'Frau'; air. Gen. *mnā* aus **bnās*: gr. μνάομαι etc.,

s. § 653. — *bir* 'Stachel, Spiess' : nkymr. corn. *ber* 'veru' : lat. *veru* s. § 663. — *bēl* 'Mund' aus **betlo-* (§ 783, 3) : got *qiþa* 'ich spreche'. — *at-baill* 'er stirbt' 3. Pl. *at-ballat* : nkymr. *aballu* 'perire, deficere', gr. δέλλιθες etc., s. § 656, 1. — *báidim* 'ich tauche unter, ertränke' : nkymr. *boddi* 'mergere, mergi' : + ai. *gādhá-s* 'Untiefe, Furt' *gā́ha-tē* 'er taucht ein, dringt ein', vielleicht auch gr. βῆσσα 'Schlucht', hom. βήσετο (βήσσετο?), s. Wackernagel Ai. Gr. I 250. — *broo brō*, Gen. *broon*, 'Mühlstein' : nkymr. *breuan* 'Handmühle' + ai. *grā́van-* 'Stein zum Auspressen des Somasaftes', wohl auch got. *asilu-qairnus* 'μύλος ὀνικός, Mühlstein' + lit. *girnos* Pl. 'Mühlsteine, Mühle' aksl. *žrъny* 'Mühle'. — *brāge*, Gen. *brāgat*, 'Hals, Nacken' : nkymr. *breuant* 'guttur, iugulum', gr. βρόχθο-ς βρόγχο-ς 'Kehle', mhd. *krage* 'Hals, Schlund, Nacken'. — *imb* 'Butter' : nkymr. *ymenyn* 'Butter', lat. *unguen* etc., s. § 650. — Mir. *tomm* 'kleiner Hügel' : nkymr. *tom* 'Erdhügel, Düngerhaufen', gr. τύμβο-ς etc., s. § 653. — Vgl. noch nkymr. *blin* 'fatigatus, lassus, defessus' : ai. *glāna-s* 'erschöpft, von Kräften gekommen'.

Anm. Unklar ist das *g* von *nigim* 'ich wasche' neben dem β von gr. χέρ-νιβ- (§ 652. 657). Ein Erklärungsversuch bei Osthoff IF. 4, 289 ff.

671. 3) Uridg. *g^{u}h*. — *guirid* 'er erhitzt, erwärmt, brennt' : nkymr. *gor* 'Brut', gr. θερμό-ς etc., s. § 650. — *gonim* 'ich verwunde, töte' : gr. φόνο-ς etc., s. § 654. — *-guidiu* 'ich bitte' : gr. θέσσασθαι πόθο-ς etc., s. § 656, 1. — *snigid* 'es tropft, regnet' : gr. νίφ-α etc., s. § 650. — *laigiu* 'minor' : nkymr. *llei* 'minor' : gr. ἐλαφρό-ς ἐλαχύ-ς etc., s. § 654. 658, a. — *esc-ung* 'Aal' : lat. *angui-s* etc., s. § 655.

uan nkymr. *oen* 'Lamm' aus urkelt. **ogno-s* uridg. **og^{u}hno-* (vgl. dagegen *mnā* mit uridg. *g^{u}n-* § 670) : ags. *éanian* 'lammen' aus **a[ȝ]u̯nōi̯an*. Gr. ἀμνό-ς 'Lamm' dagegen mit uridg. *g^{u}* § 653. Also uridg. Wechsel zwischen *g^{u}h* und *g^{u}* nach § 704. Ob Lat. *avilla āgnu-s* uridg. *g^{u}h* oder *g^{u}* enthielten, bleibt zweifelhaft (vgl. § 665, 2 und 3).

672. II. In *k^{u}t* schwand urkelt. die Labialisierung; uridg. *q^{u}t qt k̂t* fielen zusammen (vgl. § 607 S. 554, § 637 S. 575). — *nocht* 'nackt' : nkymr. *noeth* corn. *noyth*

'nackt', lat. *nūdu-s* etc., s. § 663. — *in-choisecht* 'significavit' zu Präs. *in-cho-sig*, s. § 669. — Mir. *snechta* 'Schnee' zu Präs. *snigid*, s. § 671. — Hierzu vermutlich *in-nocht* 'hac nocte' nkymr. *peu-noeth* 'quavis nocte' wegen gr. νύξ, s. § 658, b.

673. III. *ku̯, gu̯* vor *u* scheinen im Urkelt. die Labialisierung eingebüsst zu haben. — Akelt. *Hercynia* (*silva*) d. i. *Erkunia* neben lat. *querquētu-m* etc., s. § 564, 1 S. 514. — Air. *guth* 'Stimme, Wort' kann mit gr. βo[F]ή 'Ruf' ai. *jó-guvē* 'ich verkünde laut' verbunden werden, aber auch mit ai. *há-va-tē* 'er ruft' (W. *ĝheu-*). — Zwar beachtenswert, aber unsicher ist die Zusammenstellung von mir. *bus* 'Lippe' gäl. *bus* Schnauze, Mund mit dicken Lippen' mit ahd. *kus* 'Kuss'.

Germanisch.

674. Uridg. *qu̯, gu̯, gu̯h* wurden im Urgerm. zu *χu̯ ʒu̯* (§ 791. 792), *ku̯, ʒu̯*.

Vor uridg. *ĕ, ĭ, ă* (*ə*) blieb im Urgerm. die Labialisierung, sie schwand in dieser Periode vor *ŭ* und vor uridg. *ŏ*, zum Teil auch hinter *u* unabhängig von der Qualität nachfolgender Vocale. Vor Consonanten wurde ebenfalls verschieden verfahren: die Labialisierung blieb bei Voc. + *ʒu̯* + *r, l, n, m*, sie schwand in *-ʒu̯i̯-, ku̯r- ku̯l-, ʒu̯r-, -ŋʒu̯r-, -χu̯t-*. In ein paar Wörtern scheint urgerm. *f, ƀ* für *χu̯, ʒu̯* vorzuliegen.

Uridg. *qu̯* ist im Urgerm. mit uridg. *qu̯* und *k̂u̯* zusammengefallen.

675. I. Urgerm. *χu̯ ʒu̯, ku̯, ʒu̯* vor uridg. *ĕ, ĭ, ă* (*ə*).

1) Uridg. *qu̯* = urgerm. *χu̯*. Zwischen Vocalen hat *χu̯* im Westgerman. und im Nord. *u̯* verloren.

Got. *ƕis* ahd. *hwes wes* aisl. *huess* 'wessen', got. Instr. *ƕē* Fem. Nom. Acc. *ƕō* : gr. τέο πῇ πό-θεν etc., s. § 649. — Got. *ƕeila* ahd. *hwīla wīla* 'Weile, Zeit', aisl. *huíla* 'Ruhebett' : lat. *quiēs*, air. *cian* 'lang' + ai. *cirá-s* 'lang', aksl. *po-čiti* 'ruhen' *po-kojь* 'Ruhe'. — Ahd. *wal welira* ags. *hwæl* aisl. *hualr* 'Walfisch' mhd. *wels* 'Wels' : + preuss. *kalis* 'Wels', gGf. *qu̯al-* oder *qu̯əl-*, wozu vielleicht lat. *squalu-s* (§ 818, 2). — Ahd. *hwuosto huosto* ags. *hwósta* 'Husten' : mir. *casachtach*

nkymr. nbret. *pas* 'Husten' + ai. *kā́sa-tē* 'er hustet', alb. *kolε* 'Husten', lit. *kósiu* 'ich huste'.

Got. *saíƕi-þ* ahd. *sihi-t* 'er sieht' : gr. ἐνέπω etc., s. § 665, 1. — Got. *leiƕi-þ* ahd. *līhi-t* 'er leiht' : gr. λείπω etc., s. § 652. — Got. *þeihvō* 'Donner' aus **þeɴχu̯ān-* (§ 421, 3 S. 382) : + aksl. *tąča* 'Gewitterregen' aus **toɴki̯ā*. — Got. *aƕa* ahd. *aha* 'Wasser' : lat. *aqua* (nicht sicher, ob uridg. *qᵘ* oder *k̂u̯*).

Im Gotischen *h* aus *ƕ*, wenn dieses in den Auslaut kam: *ni-h* 'nicht' aus **ni-ƕi* = lat. *ne-que*, s. § 656, 1. Formen wie *saƕ* 'er sah' *laiƕ* 'er lieh' durch Neubildung nach solchen mit inlautendem postvocalischen *ƕ*, vgl. *waúrstw* § 375 S. 335 und *saƕt* § 684.

Got. *ƕ* war ein einfacher Consonant, ein mit Lippenrundung (Labialisierung) gesprochenes *h* oder stimmloses *u̯* (§ 34 f. S. 50 f.).

Im Althochd. begegnet statt des inlautenden *h* hie und da *hh*, z. B. *sehhan* 'sehen', worüber § 807. Zu dem Schwund des *w* in *aha sihit* etc., der sich erst vollzog, nachdem *hw* durch Analogiewirkung auch vielfach vor uridg. *ŏ* zu stehen gekommen war (§ 680), und zu dem jüngeren Übergang von *hwuosto* zu *huosto* vgl. § 375 S. 335. Vor andern Vocalen als *uo* wurde anlautendes *hw-* vom 8. Jahrh. an zu *w-*.

Wegen des Zusammenfallens von uridg. *qᵘ* mit *qu̯*, *k̂u̯* im Germ. vgl. got *ƕaírban* 'sich hin und her wenden, wandeln' : gr. καρπό-ς 'Handwurzel' καρπάλιμο-ς 'behende' (*qu̯*) und got. *ƕeit-s* 'weiss' : ai. *śvitrá-s* (*k̂u̯*). S. § 375, 1 und 3.

676. 2) Uridg. *qᵘ*, *gᵘh* = urgerm. *ʒu̯*. Im Urgerm. blieb *ʒu̯* hinter *ɴ*, *l*; zwischen Vocalen wurde *ʒu̯* zu *u̯*.

a) Urgerm. *ɴʒu̯*, vgl. got. *ga-aggwei* 'Beengung' mit uridg. *n̂ĝhu̯* § 375, 2 S. 333. Im Westgerm. schwand *u̯*. — α) Uridg. *ɴqᵘ*. Aisl. *slǫngua* 'Schleuder' (*slyngua* 'schleudern' mit *u̯* durch Übertragung, § 680), ahd. *slinga* 'Schleuder' *slingi-t* 'er schwingt hin und her ziehend, schleicht' : + lit. *slenkù* 'ich schleiche' aksl. *sląkъ* 'krumm'. — β) Uridg. *ɴgᵘh*. Got. *siggwi-þ* ahd. *singi-t* 'er singt' : gr. ὀμφή 'Stimme'. —

Zweifelhaft, ob zu α) oder zu β): got. *swaggwja* 'ich mache schwankend' aus **suanʒuiiō*, ahd. *swingi-t* 'er schwingt sich', entweder zu ai. *váñca-ti* 'er läuft in bogenförmigen Sprüngen, wankt, schwankt', W. *(s)uenqu-*, oder zu lit. *svaĩkti* 'Schwindel bekommen' Prät. *svaigaũ*, *svaiginėju* 'ich schwanke schwindelnd umher' russ. *svigat'* 'bummeln, sich herumtreiben', so dass von **suinʒu-* mit uridg. *i* aus Übergang in die Analogie der *e*:*o*-Reihe erfolgt wäre.

Urgerm. *lʒu*. Nom. ahd. *wulpa* mhd. *wülpe* 'Wölfin' auf Grund von urgerm. **uulbī* aus **uulʒuī* (§ 686). Vgl. dagegen ahd. *auwia ouwa* aisl. *ey øy* 'Aue' auf Grund von urgerm. **a[ʒ]uī* (b). — Dass nach Übergang der *ku*-Laute in *p*-Laute (§ 686) *lʒu* zu *lu* geworden sei, wäre anzunehmen, wenn die Zusammenstellung von got. *wilwa* 'ich nehme mit Gewalt, raube' mit lit. *velkù* 'ich schleppe, ziehe' richtig ist. In dem Verbalsystem von *wilwan* könnte nur der Opt. *wulwi* lautgesetzlich gewesen sein, von hier aus müsste sich *lw* über das ganze Verbum verbreitet haben.

b) Urgerm. [ʒ]u. — α) Uridg. *qu*. Got. *tēwa* 'Ordnung' mhd. *zāwe* 'Gerät, Rüstung' ags. *ʒe-tāwa* Pl. 'Rüstung' (neben ahd. *gi-zehōn* 'anordnen, richten'), W. *dē(i)qu-* : gr. δεῖπνο-ν 'Mal' (vgl. S. 504 f.). — Ahd. *auwia ouwa* aisl. *ey øy* 'Aue' germ.-lat. *Scadin-avia* auf Grund von urgerm. **a[ʒ]uī*, zu got. *ahwa*, s. § 675; nach den Casus mit *-ī-* richteten sich die mit uridg. *-iē-*, wo aus *-ʒui-* lautgesetzlich *-ʒi-* entstehen musste (§ 682). — Ahd. as. *liwi* Opt. Prät. zu *līhi-t*, s. § 675; ebenso ahd. *bi-siwi* (vgl. Part. *pi-siwaniu*) zu *sīhi-t* 'er seiht' : ai. *sḗca-tē* 'er giesst'; Opt. as. *sāwi* Part. ags. *ʒe-sewen* zu got. *saihwi-þ* 'er sieht'. — β) Uridg. *guh*. Got. *hneiwi-þ* 'er neigt sich' *hnaiwja* 'ich erniedrige, beuge' (vgl. *swaggwja* unter a): lat. *cōnīveō* § 664. — Ahd. *snīwi-t* ags. *sníweđ* 'es schneit', Gen. got. *snaiwis* ahd. *snēwes* 'Schnees' : gr. νίφα etc., s. § 650.

Wegen des Zusammenfallens von uridg. *qu* und *k̂u* vgl. got. *nau-s* 'Toter' St. *nawi-*, urgerm. **naʒui-* uridg. **nok̂u-i-*, s. § 375, 1 S. 333.

Anm. 1. Hierher kann auch got. *mawi* 'Mädchen' neben *magu-s* 'Knabe, Diener' gestellt werden, vgl. air. *mug* 'Sklave' gall.

Magu-rīx. Gewöhnlich gilt urgerm. *_maʒu̯ī_ als *_maʒu+ī_. Doch ist es auch auf Grundf. *_mag^{u̯}hī_ zurückführbar, eine von dem *u*-Stamm unabhängige alte Femininbildung: vgl. got. *mawilō* ags. *méowle* aisl. *meyla* und ai. *mahilā* 'Frau, Weib'. Die doppelte Auffassung ist auch für got. *magaþ-s* ahd. *magad* 'Magd' möglich (*-ga-* aus *-ʒu̯o-* nach § 679). Gen. Sg. *maujōs* statt *_magjōs_ (§ 682) nach *mawi*.

Anm. 2. Hierher gehören ferner got. *triggwa-ba* ahd. *gitriuwi* 'treu', ahd. *houwan* aisl. *hǫggua* 'hauen', got. *glaggwō* 'aufmerksam, genau' ahd. *glauwēr* 'hell, klar, deutlich', wenn sie § 373 Anm. S. 331 richtig auf *_treuʒu̯-_, *_hauʒu̯-_, *_ʒlauʒu̯-_ zurückgeführt worden sind. Dabei bliebe fraglich, ob in diesem besondren Fall. hinter *u*-Diphthong, *ʒu̯* nicht auch vor uridg. *ŏ* (vgl. § 679) zu *u̯* geworden ist.

Durch die westgermanische Consonantendehnung vor *i̯* entstand *u̯u̯* in ahd. *auwia*, aus urgerm. *_au̯i̯ō-_, u. dgl. S. § 948.

677. 3) Uridg. *g^{u̯}* = urgerm. *ku̯*. — Got. *qiu-s* ahd. *quec* aisl. *kuik-r* 'lebendig' : gr. βίο-ς etc., s. § 650. — Got. *qinō* ahd. *quena* 'Weib' got. *qēn-s* 'Weib' : air. *ben* ai. *-jāni-ṣ* 'Weib, Gattin' etc., s. § 653. 670. — Got. *qiman* ahd. *queman* 'kommen' : gr. βαίνω etc., s. § 650. — Got. *asilu-qairnus* 'μύλος ὀνικός, Mühlstein', ahd. *quirn chwirna* 'Mühlstein, Mühle': air. *broo* etc., s. § 670. — Ahd. *chwilti-werch* 'Abendarbeit' nhd. alem. *kilt-gang* 'nächtliches rendez-vous', aisl. *kueld* 'Abend' : lit. *gãla-s* 'Ende'. — Mhd. *kwāt* 'Unrat, Kot' nndd. *quād* 'schlecht, hässlich, feindselig' : gr. δέννο-ς 'Schimpf, Schande' aus *δεσνο- (§ 743), air. *bibdu* 'schuldig, reus' (redupl.) + lit. *gė́da* 'Schande' poln. *żadny* 'hässlich'. — Aisl. *kuefia* 'hinuntertauchen' aschwed. *kwaf* 'Tiefe' : gr. βάπτω 'ich tauche'. — Got. *sigqi-þ* ahd. *sinki-t* 'er sinkt' : gr. εἴβω 'ich lasse niedertröpfeln, giesse herab' + ai. *siñcá-ti* 'er giesst aus, begiesst', lett. *siku* 'ich versiege, falle' (vom Wasser), W. *seiq^{u̯}-seig^{u̯}-*, vgl. ahd. *sīhi-t* § 676, b. — Got. *riqis* 'Finsternis' : gr. ἔρεβος etc., s. § 650. — Got. *wraiqis* Gen. 'des krummen': gr. ῥαιβό-ς 'krumm' (falls dieses nicht mit lit. *sraĩgė* 'Schnecke' zusammenzustellen ist).

Das got. *q* war wahrscheinlich ein einfacher Consonant, *k* mit Lippenrundung gesprochen, vgl. *ƕ* § 675.

678. II. Urgerm. *χu̯ ʒu̯, ku̯, ʒu̯* verloren *u̯* vor *ŭ* und vor uridg. *ŏ*. Der *u*-Vocal ist teils uridg. *u*, teils aus uridg. sonantischen Nas. und Liqu. entstanden (§ 445 ff. 518 f.).

1) Schwund des *u̯* vor *ŭ*.

Uridg. *qu̯* = urgerm. *χ*. Ags. *hú* 'wie?' : ai. *kú* lat. *nē-cubi* etc., s. § 667.

Uridg. *qu̯*, *gu̯h* = urgerm. *ʒ*. — a) Uridg. *qu̯*. Got. *fair-guni* 'Gebirge', mhd. *Virgunnia*, aisl. *Fiǫrgynn* : lit. *Perkúna-s* neben lat. *querquētu-m* (§ 564, 1 S. 514). — Ags. *sǽʒon* anfränk. *ge-sāgon* Pl. Prät. zu got. *saiƕi-þ*, s. § 665, 1. 675. — Ahd. *gi-wuagun* Pl. Prät. zu *gi-wahannen* 'erwähnen' : gr. ἔπος 'Wort', lat. *vōx*, air. *iarma-foich* 'er fragt' + ai. *vácas* 'Rede, Wort', preuss. *wackītwei* 'rufen'. — b) Uridg. *gu̯h*. Ahd. *gund-fano* 'Kriegsfahne', aisl. *gunn-r* 'Schlacht' : gr. φατό-ς φόνο-ς etc., s. § 654. — Ahd. *hnigun* ags. *hniʒon* aisl. *hnigo* Pl. Prät. zu got. *hneiwi-þ* 'er neigt sich', s. § 676, b.

Uridg. *gu̯* = urgerm. *k*. — Ahd. *kumft* 'das Kommen' aisl. *sam-kund* 'Zusammenkunft', Inf. as. *kuman* aisl. *koma* 'kommen', zu got. *qiman*, s. § 677. — Aisl. *kona* 'Weib' = böot. βανᾶ etc., zu got. *qinō*, s. § 677. — Got. *kaúru-s* 'schwer': gr. βαρύ-ς etc., s. § 665, 2. — Ahd. *chubisi*, s. § 658, a.

679. 2) Schwund des *u̯* vor uridg. *ŏ*.

Uridg. *qu̯* = urgerm. *χ*. — Got. ahd. aisl. *hals* 'Hals' : lat. *collu-m*, W. *qu̯el-*, s. § 662, b. — Got. *þwairh-s* 'zornig' ahd. *dwerah* 'quer, schräg' urgerm. **þu̯érχ[u̯]o-*, vgl. ahd. *dwerawër* aus **þu̯er[ʒ]u̯é-*.

Uridg. *qu̯*, *gu̯h* = urgerm. *ʒ*. — a) Uridg. *qu̯*. Ahd. *bi-sigan* Part. zu *sīhi-t* 'er seiht', s. § 676, b. — Got. *augō* 'Auge' auf Grund von **aʒōn-* aus **aʒu̯ōn-*, s. § 681 Anm. — b) Uridg. *gu̯h*. Aisl. *gand-r* 'Stock', zu *gunn-r*, s. § 678. — Aisl. *geđ* 'Leidenschaft' aus **gu̯hodhi̯o-m* : gr. πόθο-ς θέσσασθαι etc., s. § 656. — Ahd. *hnīgu* 'ich neige' Part. *gi-nigan* Inf. *hnīgan* ags. *hnīʒan* aisl. *hníga*, zu got. *hneiwi-þ*, s. § 676, b. — Ahd. *ver-snigan* 'verschneit' zu *sniwi-t*, s. § 676, b.

Uridg. *gu̯* = urgerm. *k*. — Got. *kalbō* ahd. *chalb*, uridg. **gu̯olbh-*, zu gr. δελφύ-ς etc., s. § 656, 1. — Ahd. *chebis* 'Beischläferin, Kebsweib', Gf. **gu̯opes-*, vgl. air. *be* (§ 565, 5, b). —

Aisl. *kaun* 'Geschwulst, Geschwür' : gr. βουβών 'Schamdrüse' + ai. *gavīnī* F. Du. 'Schamleisten'. — Aisl. *kelda* 'Quelle' (finn. entlehnt *kaltio*), zu ahd. *quellan* 'quellen'. — Ahd. *chuo kuo* as. *kō* und ags. *cú* aisl. *ký-r* 'Kuh' : gr. βοῦ-ς etc., s. § 653. — Ahd. *nahho* as. *nako* ags. *naca* 'Nachen', vgl. aisl. *nǫkkue* (Etymologie unklar).

680. Ausgleichungen zwischen den nach I (§ 675—677) und den nach II (§ 678—679) entstandenen Formen haben schon in urgerm. Zeit begonnen und den lautgesetzlichen Wechsel vielfach gestört. Beispiele:

Got. *ƕa-* (*ƕa-s ƕa-na* etc.) für **ha-* (hierzu aschwed. *har* anorw. *hærr*?) nach *ƕis ƕō* u. a. — Got. *þwairhis* Gen. für **þwairƕis* nach *þwairha-* (*þwairhs* etc.). — Got. *snaiwa-* (*snaiws* etc.) für **snaiga-* nach Gen. *snaiwis*; dieser Ausgleich wohl schon urgerm. und zwar unter Einwirkung des Präs. **snīu̯i-di*. — Got. *wraiqs* für **wraiks* nach *wraiqis*. — Ahd. *zwīg* ags. *twiȝ* 'Zweig' und ahd. *zwī* 'Zweig' (aus **zwīo* = urgerm. **tu̯ī[ȝ]u̯a-z*, § 374, 3 S. 333) auf Grund von urgerm. **tu̯ī-ȝ[u̯]o- *tu̯ī-[ȝ]u̯e-*, dessen Suffix auf uridg. *-qᵘ̯o-* (vgl. ai. *dvi-ka-* 'aus zwei bestehend' ahd. *zwifo zweho* § 686) oder *-gᵘ̯ho-* (vgl. alb. *degε* 'Ast' § 692) zurückgeht.

Got. *saiƕa saiƕam* etc. für **saiha *saiham* etc. nach *saiƕis saiƕiþ* etc. — Got. *hneiwa hneiwam* etc. für **hneiga* etc. nach *hneiwis* etc., umgekehrt ahd. *hnīgis hnīgit* etc. für **hnīwis* etc. nach *hnīgu* etc.; dass, im Gegensatz hierzu, bei ahd. *snīwit* die *w*-Form als Siegerin erscheint, beruht wohl auf dem Gebrauch dieses Verbums als Impersonale.

Urgerm. Präs. **seχō *siχu̯izi* (Got. *saiƕis*), Prät. Ind. 3. Sg. **saχu̯i* (ahd. *sah*) 1. Pl. **sēȝumi* (ags. *sǣȝon*), Opt. 3. Sg. **sēu̯īþ* (as. *sāwi*), Part. **seȝono-z* und **seu̯eno-z* (ags. *ȝe-sewen*). Im Got. wurde *ƕ* durchgeführt: *saiƕa saƕ sēƕum sēƕi saiƕans*, im Ahd. dagegen *h*, aber neben *gi-sehan* auch *gi-sewan* (gleichwie neben *sīhan* auch *pi-siwan*) u. s. w. Bei Wurzelauslaut *gᵘ̯h* (got. *hneiwa* ahd. *snīwit*) dagegen wechselten im ganzen Verbalsystem im Urgerm. nur *ȝ* und *u̯*, bei *neigen* drang *ȝ* im Westgerm. und Nord., *u̯* im Got. durch.

Got. *qam quman-s* ahd. *quam quoman* mit *q*, *qu* statt *k*

nach got. *qima qēmum* ahd. *quimu quāmum*. — Ahd. *chilburra* ags. *cilfor-lomb* 'Mutterlamm' mit *k*- für *ku̯*- nach ahd. *kalb* ags. *cealf*. — Got. *arƕazna* für **arha*- (vgl. ags. *earh earwe* 'Pfeil').

Am consequentesten erscheint der lautgesetzliche Wechsel in den Formensystemen im Gotischen ausgeglichen.

Anm. Gehört **warma*- 'warm' (ahd. *warm* aisl. *varm-r* got. *warmjan*) zu lat. *formu-s* etc. (§ 650), so müsste wegen aisl. *gand-r ged* (§ 679) angenommen werden, dass sein *w*- von einem verlorenen **werma*- = gr. θερμό-ς arm. *jerm* übertragen ist. Einige (zuletzt Karsten Studier II 69) nehmen aber an, das Wort komme von W. *u̯er*- in lit. *virti* 'kochen' aksl. *vrěti* 'heiss sein', wogegen sich angesichts von Reimbildungen wie **qᵘr̥mi*- 'Wurm' (ai. *kŕ̥mi-ṣ*) **u̯r̥mi*- 'Wurm' (ahd. *wurm*) kaum etwas einwenden lässt.

681. III. Verbleiben und Schwund der Labialisierung vor Consonanten.

1) Postvocalisches urgerm. *ʒu̯* = uridg. *qᵘ*, *gᵘh* wurde zu *u̯* vor *r*, *l*, *n*, *m*.

a) [ʒ]*u̯r*. Ahd. *nioro* M. aisl. *nýra* N. 'Niere' aus **ne*[ʒ]*u̯ren*- : gr. νεφρό-ς etc., s. § 650. 665, 3. Vgl. dagegen ahd. *lungar* aus *luŋʒ*[*u̯*]*ra-z* § 683.

b) [ʒ]*u̯l*. Ahd. *būlla* 'Blatter' ags. *býle* 'Geschwulst' aus **bū*[ʒ]*u̯li̯ō*-, entsprechend mhd. *biule* 'Beule' got. *uf-bauliþs* 'aufgeblasen, eingebildet', zu ahd. *buhil* 'Bühel, Hügel' got. *biugan* 'biegen' + ai. *bhugnó-s* etc., W. *bheuqᵘ- bheugᵘ*-, s. § 658, b. — Ags. *hwéol* aisl. *hiól* 'Rad' aus **χu̯e*[ʒ]*u̯lo*- : ai. *cakrá-m* etc., s. § 658, a. — Got. *jiulei-s* 'Weihnachtsmonat' aisl. *iól* 'Weihnachten' aus **i̯e*[ʒ]*u̯l*-, zu ags. *ʒeohhol* 'Weihnachten'.

c) [ʒ]*u̯n*. Got. *siun-s* as. *siun* aisl. *sión* 'Sehen, Gesicht' urgerm. **se*[ʒ]*u̯ni-z*, zu got. *saiƕan*, s. § 675. — Ags. *éanian* 'lammen' aus **a*[ʒ]*u̯n*- : air. *uan* etc., s. § 671. — Aisl. *laun* 'Geheimnis' aus **lau̯*[ʒ]*u̯n*-, zu ahd. *liogan* aisl. *liúga* 'lügen' : + aksl. *lъgati* 'lügen'. — Mhd. *z-ounen* mndl. *t-ōnen* 'zeigen' aus **a*[ʒ]*u̯-n*-, zu ahd. *awi-zoraht* 'augenscheinlich' ags. *iewan ýwan éowan* 'zeigen' aisl. *ǫgur-stund* 'Augenblick' : gr. ὄπωπα ὄμμα etc., s. § 652.

Anm. Nach *z-ounen* erklärt sich das *au* in got. *augō* ahd.

ouga aisl. *auga* 'Auge'. Urgerm. **aȝ[u̯]ōn-* **a[ȝ]u̯en-* **a[ȝ]u̯n-* = got. Sg. Nom. **agō* Gen. **awins* Pl. Gen. **aunē*. Durch Ausgleichung, bei der vielleicht zugleich *ausō* 'Ohr' einen gewissen Einfluss übte, entstand *augō*.

d) [ȝ]u̯m. Ahd. *zoum* as. *tōm* aisl. *taum-r* 'Zaum' aus **tau[ȝ]u̯ma-*, nebst ahd. *zugil* 'Zügel' zu got. *tiuhan* 'ziehen': lat. *doucō*. — Ahd. *troum* as. *drōm* aisl. *draum-r* 'Traum' zu ahd. *triogan* 'trügen' aisl. *draug-r* 'Gespenst': ai. *drúhya-ti* 'er sucht zu schaden' Part. *drugdhá-s*. — Ags. *flēam* 'Flucht' aisl. *flaum-r* 'Schwarm' zu ahd. *fliogan* aisl. *fliúga* 'fliegen': lat. *plūma* aus **plŭc-smā* (oder **plunc-smā* oder **plouc-smā*), lit. *plúnksna* 'Feder'.

682. 2) Urgerm. *-ȝu̯i̯-* wurde *-ȝi̯-*, wie *u̯i̯* auch nach andern Consonanten *u̯* einbüsste (§ 379 S. 337). — Ahd. *wecki* ags. *wecȝ* aisl. *vegg-r* 'Keil' aus **u̯aȝ[u̯]i̯a-*: lit. *vági-s*, Gen. *vágio*, 'Zapfen, Pflock', zu gr. ὀφνί-ς etc., s. § 654. — Ags. *secȝ* 'Mann': lat. *sociu-s*, gr. ἕπο-μαι etc., s. § 649. — Aisl. *ǽger* 'Meer, Gott des Meeres' aus **ēȝ[u̯]i̯a-*, zu ahd. *awwia* germ.-lat. *Scadin-avia* etc., s. § 676, b. — Gen. aisl. *ylgiar* 'der Wölfin' aus **u̯ulȝ[u̯]i̯ōz*, zu Nom. *ylgr* ahd. *wulpa*, urgerm. **u̯ulȝu̯ī* (§ 676, a. 686). Die Verschiedenheit der Gen. *ylgiar* und *eyiar* 'der Aue' *meyiar* 'der Jungfrau' (got. *maujōs*) beruht auf der urgerm. lautgesetzlich verschiedenen Gestalt des Nom. Sg.: *eyiar*, *meyiar* nach dem Nom. Sg.

683. 3) Urgerm. anlautend *ku̯r-*, *ku̯l-* wurden zu *kr-*, *kl-*. — Ahd. *kropf* 'Kropf', aisl. *kropp-r* 'Rumpf, Leib': gr. βρέφος etc., s. § 653. — Mhd. *krage* 'Hals, Schlund, Nacken': gr. βρόχθο-ς etc., s. § 670. — Got. *kriustan* 'knirschen': gr. βρύχω etc., s. § 653. — Ahd. *klaga* 'Wehgeschrei, Klage': gr. βληχή 'Kindergeschrei, Geblök'.

Ebenso *ȝr-* aus *ȝu̯r-*, wenn ahd. *grun* 'Jammer, Elend' ags. *gryn* 'Kummer' aisl. *grunr* 'Verdacht' zu gr. φρήν 'Zwergfell, Gemüt, Seele' φρονέω 'ich denke' gehören.

Wahrscheinlich ist *-nȝu̯r-* urgerm. zu *-nȝr-* geworden. Ahd. *lungar* 'rasch, munter' ags. *lunȝre* Adv. 'schnell, alsbald': gr. ἐλαφρό-ς 'rasch, behend'. Vgl. dagegen ahd. *nioro* § 681, a.

684. 4) Urgerm. *-χut-* wurde *-χt-*. Ahd. *siht* as. *gi-siht* 'Sicht, Gesicht', zu got. *saiƕan*, s. § 675. — Got. *leiht-s* ahd. *līht* aisl. *létt-r* 'leicht' aus **liəχ[u̯]ta-z* (§ 421, 3 S. 382), zu ahd. *lungar* (§ 683) + lit. *leñgva-s* 'leicht'. — Mhd. *sīhte* 'seicht' (§ 421, 3 S. 382), zu got. *sigqi-þ* 'er sinkt', s. § 677. — Ahd. *nuohturn* 'nüchtern' zu gr. νήφω 'ich bin nüchtern'. — Urgerm. **fuəχ[u̯]ta-* 'fünfter', vgl. nhd. schwäb. *fuchzē* (II S. 476); **fimfta-z* = got. *fimfta-* nach *fimf* 'fünf' (§ 686).

Got. *saƕt* 'du sahst' ist eine Neuerung wie *saƕ*, s. § 675.

685. IV. Schwund der Labialisierung hinter *u*. In § 678 sahen wir, dass die Labialisierung vor *u* geschwunden ist, gleichwie im Griech., Ital., Kelt. Hinter *u* bei nachfolgendem *l*, *n*, *m* wurde *ʒu̯* urgerm. zu *u̯*, s. § 681. Dagegen schwand im Urgerm. hinter *u* die Labialisierung, wenn andre Laute als *l*, *n*, *m* folgten: got. *tiuhi-þ* 'er zieht' neben ahd. *zoum*, got. *biugi-þ* 'er biegt' neben *uf-bauliþs* etc., s. § 681. Formen wie got. *us-taúhts* 'Ausführung, Vollendung' ahd. *zuht* 'Ziehen, Zucht' können zugleich nach § 684 erklärt werden.

686. Für uridg. *qu̯*-Laut scheint in einigen Fällen durch den Einfluss eines vorausgehenden labialen Consonanten ein *p*-Laut eingetreten zu sein, ähnlich wie z. B. der Übergang von lat. *pītuīta* in **pīpīta* oder **pippita* = italien. *pipita* etc. (vgl. lat. *bis* aus **du̯is*) durch das anlautende *p* begünstigt worden ist (vgl. § 973). Das *y* von aisl. *ylgr* (s. u.) weist darauf hin, dass die *ku̯*-Laute in der Stellung vor *i̯* von dem Wandel nicht betroffen worden sind. Vgl. Noreen Abriss 147 ff., Streitberg Urgerm. Gr. 111 f. und die dort cit. Liter.

f für *χu̯* = uridg. *qu̯*. Got. *wulf-s* ahd. *wolf* aisl. *ulf-r* 'Wolf' : gr. λύκο-ς etc., s. § 658, b. — Got. *fimf* ahd. *fimf finf* : gr. πέντε etc., s. § 649. — Ahd. *zwīfo* neben *zweho* as. *tweho* 'Zweifel' und ahd. *zwīg zwī*, s. § 680 und II S. 242.

ƀ für *ʒu̯* = uridg. *qu̯*. Ahd. *wulpa* 'Wölfin', urgerm. **u̯ulƀī*, neben aisl. *ylgr* Gen. *ylgiar*, zu got. *wulf-s*, s. § 676, a. 682.

[Anm. Zupitza 'Kritik der Lehre vom Übergang idg. labiovelarer Geräuschlaute in germ. reine Labiale'. Berl. 1896, stellt diese Entwicklung von Labialen in Abrede. Nur für *fimf* gibt er

(S. 7 f.) Entstehung des inlautenden *f* durch Angleichung an den Anlaut zu. Ich vermag aber nicht *wulfs* neben *ylgr* so von ai. *vṛka-* etc. zu trennen, wie Zupitza thut, und halte daher seine strikte Ablehnung nicht für gerechtfertigt. Übrigens bemerke ich noch (vgl. Zup. S. 3), dass meine Darstellung in I[1] S. 331 von Kluge's gleichzeitig erschienenem Aufsatz unabhängig gewesen ist.]

Die *satəm*-Sprachen.

687. Da die Vertretung der *qu*-Laute in den *satəm*-Sprachen in allen Stücken dieselbe ist wie die der *q*-Laute, so ist wegen der in den einzelnen Sprachen waltenden Lautgesetze auf § 641 ff. zu verweisen. Wir beschränken uns im Folgenden im Wesentlichen auf Vorführung von Beispielen, denen wir etymologisch entsprechende Formen aus den *centum*-Sprachen gegenüberstellen.

Arisch.

688. I. Urar. *k, g, gh* (unpalatalisiert), vgl. § 641—642.

Ai. iran. *k* = urar. *k*. — Ai. *ká-s* 'wer?', av. *kas-čit̰* 'irgend wer, jeder' apers. *kaš-čiy* 'irgend wer' : gr. πό-θεν etc., s. § 649. — Ai. *kā́sa-tē* 'er hustet' : ags. *hwósta* etc., s. § 675. — Ai. *kṛ́p-* 'Gestalt, Erscheinung' *kl̥ptá-s* 'in Ordnung gekommen', av. *kəhrp-* 'Leib, Fleisch' *kərᵊpta-* 'gestaltet, gebildet' : gr. πρέπω etc., s. § 652. — Ai. *kúla-m* 'Herde, Schwarm, Geschlecht, Familie' : gr. τέλος 'Schar' etc., s. § 669. — Ai. *vṛ́ka-s* av. *vəhrkō* 'Wolf' : got. *wulf-s* etc., s. § 658, b.

Uriran. *χ* aus urar. *k*. Av. *čaxrə-m* 'Rad', ai. *cakrá-m*: ags. *hweowol* aisl. *hiól* 'Rad' urgerm. **χue*[ʒ]*ulo-* etc., s. § 658, a. 681, b. — Av. *uxta-* ai. *uktá-* 'gesprochen', gthav. *vaxšyā* ai. *vakṣyā́mi* 'ich werde sagen' : gr. ἔπος 'Wort' etc., s. § 678. — Av. *xšyō* 'des Hinschwindens, Elends', ai. *kṣiṇā́-ti* 'er vernichtet' : gr. φθίσι-ς 'das Schwinden, Schwindsucht' etc., W. *quphei-* (§ 920, 2).

689. Ai. iran. *g* = urar. *g*. — Ai. *gā́u-ṣ* av. *gāu-š* apers. *gau-* 'Rind' : gr. βοῦ-ς etc., s. § 653. — Ai. *gatá-* av. *gata-* 'gegangen' : gr. βατό-ς βαίνω etc., s. § 650. — Ai. *gnā́-* 'Frau eines Gottes', gthav. *gᵊnā-* 'Frau' : gr. μνάομαι etc., s.

§ 653. — Ai. *girá-ti gila-ti gṛṇá-ti* 'er verschlingt', Part. *gīrṇá-s*, av. *-gara-* 'verschlingend' : gr. βορά etc., s. § 653. — Ai. *gurú-* av. *gouru-* 'schwer' : gr. βαρύ-ς etc., s. § 653.

Ai. *gh* iran. *g* = urar. *gh*. — Ai. *gharmá-s* 'Glut', av. *garᵊma-* apers. *garma-* 'warm' : lat. *formu-s* gr. θερμό-ς etc., s. § 650. — Ai. *ghn-ánti* 'sie schlagen' : gr. ἔ-πεφνον φόνο-ς etc., s. § 654. — Ai. *drōgha-s* 'arglistige Schädigung', apers. *drauga-* 'Lüge' : aisl. *draum-r* etc., s. § 681. 685.

Ai. *kṣ* uriran. *γž* aus urar. *gžh*, uridg. *gᵘdh* (§ 920, 4). Ai. *kṣára-ti* 'er fliesst, zerrinnt, schwindet', av. *vī-γžārayeⁱti* 'er lässt überfliessen' : gr. φθείρω 'ich verderbe, vernichte' συμ-φθείρω 'ich lasse (Farben) in einander verfliessen', lat. *seru-m*, *serēnu-s*. — Entsprechend ai. *kṣ* aus uridg. *gᵘzh*, z. B. *dákṣu-ṣ* 'brennend' Gf. **dhegᵘzhu-s*, von W. *dhegᵘh-*.

Jungav. *γ* aus *g* (§ 721). *γᵊnā-* = gthav. *gᵊnā-*, s. o. — *jaγmūšī-* Part. Perf. Fem. 'die gekommen ist' : ai. *jagmúṣī*, zu *gata-*, s. o.

Jgav. *v* aus *gv*. *drvant-* d. i. *druvant-* 'trugvoll, Ketzer' = gthav. *drəgvant-* ai. *drúhvant-*, zu ai. *drōgha-s*, s. o. — *rəvī-* F. 'hurtig' = ai. *laghvī-* : gr. ἐλαφρό-ς etc., s. § 654. 658, a. Vgl. § 642.

690. II. Urar. *ḱ, ǵ, gh́* (palatalisiert), vgl. § 640. 643.

Ai. *c* iran. *č* = urar. *ḱ*. — Ai. *ca* av. *ča* apers. *ča* 'und' : gr. τὲ etc., s. § 656. — Ai. *catvár-as* av. *čaϑwār-ō* 'vier' : gr. τέτταρες etc., s. § 649. — Ai. *páñca* av. *panča* 'fünf' : gr. πέντε etc., s. § 649. — Ai. *vácas-as* av. *vačaŋh-ō* 'des Wortes', zu ai. *uktá-* etc., s. § 688. — Ai. *ci-d* av. *čit̰* apers. *ciy* 'irgend' (eigentl. 'was') : gr. τὶ lat. *qui-d* etc., s. § 649. — Ai. *ápa-citi-ṣ* 'Vergeltung, Bestrafung' : gr. τίσι-ς, s. § 656.

Ai. *j* iran. *ǰ* = urar. *ǵ*. — Ai. *ja-gáma* 'er ging', av *ǰa-γmūšī* Part. Fem. 'die gekommen ist', uridg. **gᵘe-gᵘom-* **gᵘe-gᵘm-*, zu ai. *gatá-s*, s. § 689. — Ai. *-jāni-ṣ* 'Weib, Gattin' : got. *qēn-s* 'Weib', zu *gnā-* § 689. — Ai. *jīvá-s* 'lebendig' *jīva-ti* 'er lebt', av. *ǰvaⁱti* 'er lebt' (§ 64, 6 S. 79), apers. 2. Sg. Conj. *ǰivāhy* : gr. βίο-ς etc., s. § 650. — Ai. *jinā-ti* 'er altert' *jyāní-ṣ* 'Schwund, Altersschwäche, Gebrechlichkeit',

av. *a-ǰyamna-* 'unvergänglich' : gr. δείελο-ς etc., s. § 656. — Ai. *jiyá jyá* av. *ǰyā-* 'Bogensehne' : gr. βιό-ς 'Bogen' § 655.

Ai. *h* iran. *ǰ* = urar. *gh'*. — Ai. *hán-ti* av. *jaⁱnti* 'er schlägt, tötet', apers. *a-ǰanam* 'ich schlug', zu ai. 3. Pl. *ghnánti* § 689. — Ai. *háras* 'Glut' : gr. θέρος 'Sommer', zu ai. *gharmá-s* § 689. — Ai. *drúh-as* gthav. *druǰ-ō* Pl. 'Unholde' uridg. **dhrugʷh-es*, ai. *drúhyant-* gthav. *druǰyant-* 'arglistig' apers. *a-duruǰiyaʰ* 'er log', zu ai. *drōgha-s* § 689. — Ai. *árha-ti* av. *arəǰa-ṭ* 'er verdient, ist wert', vgl. ai. *arghá-s* 'Wert, Preis' : gr. ἀλφάνω etc., s. § 654. — Ai. *ráháya-ti* av. *rəṅǰayeⁱti* 'er beschleunigt', zu av. *rəvī-* gr. ἐλαφρό-ς § 689.

Uriran. *š*-Laut aus *k̑* vor *i̯*. Gthav. *vašyetē* 'es wird verkündet' : ai. *ucyá-tē*, zu *uktá-*, s. § 688. — Zweifelhaft, ob mit uridg. *qʷ* oder *q*, av. *šyaoϑnə-m* 'That, Werk' apers. *a-šiyavam* 'ich marschierte' : ai. *cyáva-tē* 'er regt sich, setzt sich in Bewegung', arm. *ču* 'Aufbruch', gr. hom. ἔ-σσευε 'er trieb, jagte, scheuchte' (§ 296 S. 274).

Jungav. *ž* aus *ǰ* (§ 721). *naēnižaⁱti* 'er spült, wascht ab' : ai. *nēnijē*, gr. χέρ-νιψ -νιβος etc., s. § 652. 657. — *dažaⁱti* 'er brennt' : ai. *dáha-ti* gr. θεπτανός etc., s. § 654. — *snaēžaⁱti* 'es schneit' : gr. νίφα etc., s. § 650.

Anm. Ar. *k*-Laute an der Stelle von *k'*-Lauten und umgekehrt:

1) *k*-Laut statt *k'*-Laut. Ai. *kárṣa-ti* 'er zieht, pflügt' nach *kṛṣá-ti* etc., vgl. gr. τέλσο-ν § 656. Ai. *ci-kēti* 'er bemerkt, nimmt wahr' *ci-kitām ci-kyat-* Perf. *ci-kyúr* nach *ci-kāya*; Perf. *ci-kitur* (av. *či-čiϑwā*) nach *ci-kēta* (II S. 931), vgl. nkymr. *pwyll* § 669. Ai. *ná-ki-ṣ* 'niemand' nach *ká-s*, vgl. av. *či-š*. Ai. *upavākiya-s* (neben *upa-vāciya-s* 'wer anzureden ist'), zu *upa-vāká-s* 'Anrede'. Ai. *vṛkī́* 'Wölfin', zu *vṛ́ka-s*. — Ai. *á-gan* 'er ging' Imper. *gán-tu* nach *ga-dhí ga-tá gán-vahi á-gman* etc., vgl. gthav. *jan-tū*. Ai. *ji-gyē* nach *ji-gāya* 'er siegte, gewann' wie *ci-kyur* (s. o.), vgl. *jyá* gr. βία § 655. Ai. *avanēgya-s* 'zum Abwaschen dienend' (neben *avanējya-s*), zu *ava-nēga-s* 'das Abwaschen'. — Vgl. auch II S. 1158 über *mṛgáya-tē* und dgl.

2) *k'*-Laut statt *k*-Laut. Ai. *vácas* av. *vačō* (vgl. gr. ἔπος) nach Gen. ai. *vácas-as* etc. (vgl. gr. ἔπε-ος); entsprechend ai. 1. Sg. *vacmi* neben lautgesetzl. *vívakmi*, Part. Perf. *ūcúṣ-* gegen av. *vaokuš-* u. dgl. Ai. *pañcát-* 'Fünfzahl' (gr. πεμπάς § 652) nach *páñca*. — Ai. *rájas* (vgl. gr. ἔρεβος § 650) nach *rájas-as*. Av. *jamyā-ṭ* apers.

jamiyāh Opt. 'er möge kommen' (vgl. ai. *gamyā́-t* Gf. *g^{u}m̥ii̯ē-t*) nach Ind. **janti* etc. (vgl. gthav. *jantū jamaitī*). — Ai. *hatá-* av. apers. *jata-* 'geschlagen, getötet' für urar. **ghata-* (gr. φατό-ς), Opt. ai. *hanyā́-t* av. *janyā-t* apers. *janiyāh* statt urar. **ghanyā-t* nach Ind. **gh'an-ti* (ai. *hán-ti*) etc.; das hohe Alter dieser Neubildung im Ai. wird durch *jahi* aus **jhadhi* (§ 713, β) = av. *jaiδi* erwiesen, sie wird urarisch sein. Ai. Nom. Sg. *drōha-s* 'Arglist, Feindseligkeit' für *drṓgha-s*, 3. Pl. *druhan* für **drugha-n*, av. 3. Pl. *druźənti* für **druγə-nti*.

Armenisch.

691. Uridg. *q^{u}* = arm. *k* (*k̔*). — *akn*, Gen. *akan*, 'Auge, Durchblick, Luke' : gr. ὀπή ὄμμα etc., s. § 652. — *lk̔anem* 'ich verlasse' Aor. 3. Sg. *e-lik̔* : gr. λείπω etc., s. § 652.

g hinter Nasal. *hing*, Gen. *hngiç*, 'fünf' : gr. πέντε etc., s. § 649.

Für *g* hinter *r* fehlt es an sicheren Beispielen. Vielleicht *erg* 'Lied' : ai. *arká-s* 'Lied'.

Aus *-lq^{u}-* entstand **-lg-*, dann **-li̯-*, dessen *i̯* Epenthese erfuhr (vgl. *ail* § 290). *gail*, Gen. *gailoy*, 'Wolf' : got. *wulf-s* etc., s. § 658, b. Vgl. unten *pail*.

č̣ vor ursprünglichen palatalen Vocalen einschliesslich *i̯* (vgl. unten *j* = *$g^{u}h$*). *ač̣-k̔* Pl. 'Augen' auf Grund einer dem aksl. *oči* gr. ὄσσε entsprechenden Dualform. *č̣or-k̔*, Gen. *č̣ori-ç*, 'vier' aus **keyor-* (§ 577, 4 S. 527)[1] : gr. τέτταρ-ες etc., s. § 438. — *č̣u* 'Aufbruch' : ai. *cyáva-tē* etc., s. § 690.

Uridg. *g^{u}* = arm. *k*. — *kin*, Gen. *knoj*, 'Frau', Pl. *kanaik̔* : got. *qinō* etc., s. § 653. 670. 677. — *ker*, Gen. *keroy*, 'Nahrung, Frass' : gr. βορά etc., s. § 653. — *kor*, Gen. *koru*, 'Kuh' : gr. βοῦ-ς etc., s. § 653. — *e-kn* 'er kam' : gr. βαίνω etc., s. § 650. — *erek* 'Abend' : gr. ἔρεβος etc., s. § 650. — *kork* 'Schmutz, Kot' : gr. βόρβορο-ς 'Schlamm, Schmutz, Kot, Mist'.

li̯ aus *lg^{u}* oder *lg* (vgl. oben *gail*) : *pail* 'Glanz, Schimmer' : ai. *phalgú-ṣ* 'rötlich schimmernd', lett. *spu'lgan-s* 'glänzend, schillernd'.

1) Anders Meillet Mém. 9, 158.

Uridg. *g^{u}h* = arm. *g*. — *gan*, Gen. *gani*, 'Schläge, Prügel' : gr. φόνο-ς etc., s. § 654.

ǰ vor ursprünglichen palatalen Vocalen einschliesslich *i̯* (vgl. oben *č* = *q^{u}*). *ǰerm* 'warm' *ǰer* 'Wärme, gutes Wetter' : gr. θερμό-ς θέρος etc., s. § 650. — *lanǰ-k* 'Thorax, Brust', ursprünglich ein Dual wie *ač-k* (s. o.) : ahd. *lungun* russ. *legka* 'Lunge', zu lit. *leñgva-s* gr. ἐλαχύ-ς ἐλαφρό-ς etc., s. § 684. — *ž* aus *ǰ* nach Vocal (vgl. § 727) in *iž*, Gen. *iži*, 'Viper' : gr. ὄφι-ς etc., s. § 655.

Wegen *s* aus *q* oder *q^{u}* und wegen *c* aus *g* oder *g^{u}* hinter *u* s. § 644.

Albanesisch.

692. Uridg. *q^{u}*. — *kolε* 'Husten' : ags. *hwósta* etc., s. § 675. — *krimp* 'Wurm' : nkymr. *pryf* etc., s. § 669. — *pjek* 'ich backe' : lat. *coquō* etc., s. § 661. — *ul'k* 'Wolf' : got. *wulf-s* etc., s. § 658, b. — *darkε* 'Abendessen' : gr. δόρπη δόρπο-ν 'Abendessen'.

-t- aus *-q^{u}t-* durch die Mittelstufe *-tt-* (§ 946). *natε* 'Nacht' : gr. νύξ etc., s. § 658, b. — *pesε* geg. *pęsε* 'fünf' mit *-s-* aus *-ti̯-* (§ 301, 3, c S. 278) : ai. *pan̥(k)ti-ṣ́* etc., s. § 649.

Uridg. *g^{u}*. — *n-gā* 'ich laufe' : gr. ἔ-βην etc., s. § 653. — *n-gē* 'Kraft' : gr. βίο-ς etc., s. § 650. — *n-granε* 'gegessen' : gr. βορά etc., s. § 653.

Uridg. *g^{u}h*. — *ǵań* 'ich jage, verfolge' aus **gen̥i̯ō* : gr. θείνω φόνο-ς etc., s. § 654; zum *ǵ* aus *g* vgl. § 645. — *n-groh* 'ich wärme' Gf. **g^{u}hrē-sk̂ō* : nebst aksl. *grě-ti* 'wärmen' zu gr. θερμό-ς etc., s. § 650. — *djék* 'ich verbrenne, brenne an' *djegóń* 'ich mache brennen' : gr. θεπτανός etc., s. § 654. — *degε* 'Ast, Zweig' möglicherweise zu ahd. *zwīg zwī* 'Zweig', s. § 680.

Baltisch-Slavisch.

693. Uridg. *q^{u}*. — Lit. *kà-s* 'wer?', aksl. *kъ-to* 'wer?' *kotoryjь* 'welcher' : gr. πό-θεν etc., s. § 649. — Lit.

ât-lëkas aksl. *otъ-lěkъ* 'Überbleibsel, Rest' : gr. λείπω etc., s. § 652.

Uridg. *gu̯*. — Lett. *gûw-s* 'Kuh', aksl. *govędo* 'Rind': gr. βοῦ-ς etc., s. § 653. — Lit. *bėgu* 'ich laufe, fliehe' *boginù* 'ich flüchte etwas', aksl. *běgъ* 'Flucht' : gr. φέβο-μαι 'ich fliehe'.

Uridg. *gu̯h*. — Lit. *geniù* 'ich haue (Äste) ab' *genù* 'ich treibe', aksl. *iz-gonъ* 'Vertreibung, Verjagung' : gr. θείνω φόνο-ς etc., s. § 654. — Lit. *snēga-s* aksl. *sněgъ* 'Schnee': gr. νίφ-α etc., s. § 650.

694. Veränderungen im Slavischen (vgl. § 647).

1) *č'*, *dž'* (aksl. *č*, *dž ž*) aus *k*, *g* vor palatalen Vocalen. Aksl. *četyrije* 'vier' : lit. *keturì* gr. τέτταρ-ες etc., s. § 649. — 3. Sg. *peče-tъ* neben 1. Sg. *pekǫ* 'ich backe' : lat. *coquō* etc., s. § 661; Imperf. *pečaachъ* aus **pekěachъ* (§ 137, 2 S. 137). — *če-so* 'wessen?' *čь-to* 'was?' : gr. τέο gthav. *ča-hyā* gr. τί etc., s. § 649. — *žena* 'Weib' : preuss. *genna* air. *ben* etc., s. § 670. — *po-žarъ* 'incendium' aus **-gěrъ* (§ 137), zu *gorě-ti* gr. θερμό-ς etc., s. § 650. — *živъ* 'lebendig' : lit. *gýva-s* gr. βίο-ς etc., s. § 650. — *sněžьnъ* 'schneeig' zu *sněgъ* § 693. — *žьrǫ* 'ich schlinge' : gr. βορά etc., s. § 653. — *žrьny* 'Mühle': lit. *girnos* air. *broo* etc., s. § 670.

2) *č'*, *dž'* (aksl. *č*, *dž ž*) und *c'*, *dz'* (aksl. *c*, *dz z*) aus *ki̯*, *gi̯*. Aksl. *tǫča* 'Gewitterregen, Sturzregen' aus **tonki̯a*: got. *þeihō* F. 'Donner' urgerm. **þenχu̯ān-*. *sьcati* 'harnen' mit c wie *ticati* (dazu 1. Sg. *sьčǫ* und Subst. *sьčь* 'Harn', s. § 316 Anm. 1 S. 292): ahd. *seih* 'Harn' zu *sīhi-t* etc., s. § 676, b. — *lъžǫ* 'ich lüge' *lъžь* (St. *lъže-*) 'lügnerisch' : ahd. *luggi lukki* 'lügnerisch' aisl. *laun* etc., s. § 681, c.

3) *c*, *dz z* aus *k*, *g* vor urslav. *oi*. *cěna* 'Preis, Ehre': lit. *pus-kainiu* 'zum halben Preis' gr. ποινή etc., s. § 652. — Zu *vlъkъ* 'Wolf' (§ 658, b) und *sněgъ* 'Schnee' (§ 693) : Loc. Pl. *vlъcěchъ*, *snědzěchъ snězěchъ*, Loc. Sg. *vlъcě*, *snědzě snězě*, Nom. Pl. *vlъci*, *snědzi snězi*.

Anm. Zu den in § 647, 4 besprochenen Fällen wie aksl. *cvьtǫ*, *zvězda* gibt es hier keine Parallelen, weil die urslav. Verbin-

dungen *kv, gv* in allen Wörtern, in denen sie vorkommen, uridg. reinvelare Laute enthalten.

4) *-t-* aus *-kt-* ausser vor palatalen Vocalen: *pętъ* 'quintus' : lit. *peñkta-s* gr. πέμπτο-ς etc., s. § 649. *-tχ'-* (aksl. *-št-*) aus *-kt-* vor palatalen Vocalen: *pešti* 'backen' zu *peką* (1); *noštь* 'Nacht' : gr. νύξ etc., s. § 658, b.

5) *ch* aus *ks*. *žachъ* aus **žěchъ*, älter **gēkso-n* *s*-Aor. zu *zegą* 'ich brenne' (§ 595 Anm. 2 S. 542) : gr. θεπτανός etc., s. § 654. Dagegen 2. Pl. *žaste* aus **gēks-te*, *pęstь* 'Faust' aus **pn̥əqᵘsti-* (§ 442 Anm. S. 410).







